Rigasche Stadtblätter

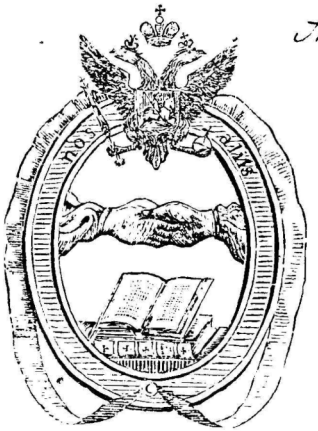
für das Jahr 1881.

(72. Jahrgang.)

Herausgegeben
im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung

in der ersten Hälfte des Jahrs
von
Alexander Buchholtz,

in der zweiten Hälfte des Jahrs
von
Arend Buchholtz.



Aus 52, 784

Riga,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.
1882.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 25. März 1882.

Inhalt.

I. Zur Geſchichte der Gegenwart und Vergangenheit.

Notizen zur Statiſtik Rigas: aus den evangeliſch-luth. Gemeinden Rigas 29; — St. Georgenhospital 83; — Nikolaiarmenhaus 83; — Ruſſiſches Armenhaus 83; — Kinderaſyl des Armendirektoriums 83; — Hausarmenkaſſe 83; — proviſoriſches Aſyl für Sieche und Epileptiſche 83; — Armenaſyl des Armendirektoriums 83; — Zwangsarbeitshaus 92; — Krankenhaus des Armendirektoriums 92; — Behandlung durch Armenärzte 93; — Adminiſtration zur Verpflegung der mittelloſen Geiſteskranken der Rigaſchen Stadtgemeinde 100; — Freiplätze des Armendirektoriums in der Wittwe Reimersſchen Augenheilanſtalt 101; — Freibäder in Kemmern für Rechnung des Armendirektoriums 101; — Kinderbewahranſtalt des Armendirektoriums, verbunden mit dem Armenaſyl 101; — Erziehung armer und elternloſer Kinder 101; — Beſtand der ſtädtiſchen Kapitalien am 1. Januar 1880 und 1. Januar 1881 188; — die livl. Bezirksverwaltung der Geſellſchaft zur Rettung auf dem Waſſer 207; — Mariendiakoniſſenanſtalt 207; — Wittwen- und Waiſenverſorgungsanſtalt 208; — Jungfrauenſtiftung, begründet im J. 1805 208; — Rigaſche Steuergemeinde 247; — Beſtand der Rigaſchen Kaufmannsfamilien 247; — Stipendienſtiftungen des Rigaſchen Raths 262; — Stadtſchullehrerwittwen- und Waiſenſtiftung 263; — Domſchullehrerwittwenſtiftung 263; — Nyſtädtſcher Wittwenkonvent 263; — Campenhauſens Elend 263; — Riga-Dünaburger Eiſenbahn 287; — Dünaburg-Witebsker Eiſenbahn 288; — Riga-Tuckumer Eiſenbahn 288; — Riga-Bolderaaer Telegraph 288; — Hafenbauten des Jahrs 1880 298; — Speicherbauten und Geleiseanlagen am Mühlgrabenhafen 299; — Betrieb der Baggermaſchinen der Kaufmannſchaft 299; — Steuerverwaltung 317; — Delegirtenkommiſſion für die Immobilienſchätzung 320; — die kirchliche Armenpflege in den Gemeinden der lutheriſchen Stadtkirchen 328; — die kirchliche Armenpflege der St. Jakobigemeinde 328; — Bolderaaſche Volksſchule 328; — Navigationsſchule 328; — Notizen aus den Gemeinden der Petri-, Dom- und Jakobikirche 338; — im Jahr 1880 aufgenommene Bürger großer und kleiner Gilde 345; — die Adminiſtrationen der St. Jakobi- und St. Johanniskirche 345; — Notizen aus den Gemeinden der St. Johannis- und St. Gertrudkirche 345, der Jeſus-, Martins-, Trinitatis- und reformirten Kirche 346; — Adminiſtration der Jeſuskirche 346; — Alexandergymnaſium 346; — Katharinäum 347; — Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde 365; — Kunſtverein 365; — Naturforſcherverein 366; — livländiſcher und rigaſcher Bezirkskomité der Unterſtützungskaſſe für die evangeliſchen Gemeinden Rußlands und Einnahmen und Ausgaben des letztern 366; — Lombardfond 366; — Kleinkinderbewahranſtalt 366; — Stadtbibliothek 381; — Armenfond 381; — die wohlthätigen Anſtalten zu Alexandershöhe 381; — Dienſtbotenunterſtützungskaſſe 382; — Handelsamt 406; — römiſch-katholiſcher Wohlthätigkeitsverein 407; — Stadttheater 428.

Der Rigaſche Landpolizeibezirk 35.

Allerhöchſtes Manifeſt (Tod Alexanders II. und Thronbeſteigung Alexanders III.) 67.

Huldigungsurkunde der Stadt Riga an S. Maj. den Kaiſer Alexander III. 81.

Die Adreſſe der Stände der Stadt Riga an den Kaiſer Alexander III. 87.

Ein Memoire aus dem Jahr 1856 (Beſtätigung der Privilegien der Stadt Riga) 111.

Graf P. A. Walujews 50jähriges Amtsjubiläum und das Schreiben des Rigaschen Raths an denselben gelegentlich seiner Ernennung zum Minister des Innern (1861) 114.
Zur Geschichte des Buchhandels in Riga 183, 191, 203.
Ein versunkenes Grab (J. F. Hartknochs) 189.
König Heinrich VII. von England und die Stadt Riga 215.
Aus dem Hausrath eines Rigaschen Rathsherrn des 16. Jahrhunderts 219.
Rigasche Scharfrichterrechnungen des 16. Jahrhunderts 227.
Nekrologe: Wilhelm Mannhardt 229; — Fürst Paul Lieven 231; — Hugo Müller 232; — Ernst Ludolph Seezen 238; — Georg Holdt 299; — Alexander Höppener 301; — Reinhold Pychlau 395.
Zur Tagesgeschichte 231, 240, 299, 327, 424.
Rigasche Hexenprocesse des 16. Jahrhunderts 235.
Ein Bekenntniß August Wilhelm Hupels 243.
Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch 251, 259, 269, 315, 323.
Die Schicksale des Petrikirchenthurms in den Jahren 1576 bis 1578 261.
Die Ableistung der Militärpflicht in Riga im Jahr 1880 266.
Gustav Bergmanns Druckerei auf Salisburg- und Ruien-Pastorat 277, 285.
Bürgermeister Arend Berkholz und Rathsherr Alexander Faltin, Ausscheiden derselben aus dem Rath 297.
Zur Geschichte des Rigaschen Theaters 307.
Zur Geschichte des Handwerks in Riga im 13. und 14. Jahrhundert von Constantin Mettig 331, 349, 369.
Aemterbesetzung bei E. W. Rath der Stadt Riga 334.
Die kommunalen Gebäude und Hochbauten im Jahr 1880 341.
Aus den Verhandlungen der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung:
1880, 19. December: Projekt des Umbaus oder Neubaus der Karlsschleuse 24; — Gesuch der Frau E. Vogel betr. Gebührenerhebung auf der Petersburger Chaussée 24; — Dünaregulirungsbauten 24; — Gehaltsbewilligung für einen Rendanten der Polizeiverwaltung 25; — Nachtragskredit für Kanzleibedürfnisse des Handelsamts 25; — Abänderung des Ortsstatuts über Schlachthäuser 31; — Unterstützung aus der Alexanderstiftung für die Wittwe Grundt 31; — Wahl von Revidenten für die Jahresrevision der Diskontobank, Sparkasse und Stadtkasse 31, 32; — Wahl eines Delegirten in die Polizeiverwaltung und eines Beisitzers des Handelsamts und der Sanitätskommission 32.
1881, 5. Januar: Wahl der Glieder der Beschwerdekommission 1*; — Wahl eines Delegirten in die Polizeiverwaltung 1; — Budget 1881 1.
7. Januar: Budget 1881 2.
19. Januar: Errichtung eines Gefängnisses in Riga 4; — Verzinsung und Tilgung der Andreasholmanleihe 4; — Statut, Lehrplan und Etat der Alexanderschulen 5; — Bewilligung für die Holmhofsche Gemeinde zum Bau eines Gemeindeschulhauses 5; — Genehmigung zur Ueberschreitung des Budgetpostens 714, Gasbeleuchtung 5; — Armitsteadsche Erbschaft, Bericht der Kommission 5; — Beschwerde des Gust Kalning über das Handelsamt in Marktsachen 7.
6. Februar: Armitsteadsche Erbschaft, Bericht der Kommission 7; — Erneuerung der Petition betr. Verlegung der militärischen Uebungen von der Esplanade 9; — Festsetzung des Termins für die Steuererhebung im Patrimonialgebiet 9; — Eingabe von O. v. Böttticher, P. v. Riekhoff und Genossen betr. die Immobilienschätzung im weitern Stadtgebiet 9; — Antrag Gürgens betr. Herabsetzung des Procentsatzes der Immobiliensteuer für das weitere Stadtgebiet 9; — Gesuch des dim. Oberkontroleurs Haken um Erhöhung seiner Pension 10; — Antrag des Stadtamts betr. Aufstellung der Kandidatenliste für die Friedensrichterwahl 10; — Eröffnung des städtischen Ammenbüreaus 10; — Wahl eines Beisitzers des Bauamts 11.

* Die Seitenzahl bezieht sich auf die fortlaufend paginirten Beilagen zu den Nr. Nr. 46 und 52 der Rigaschen Stadtblätter.

20. März: Tod des Kaisers und Reise des Stadthaupts nach St. Petersburg zur Theilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten 11; — Etat der Friedensrichterinstitutionen und Gebührentare der Gerichtsvollzieher 12; — Dünaregulirungsbauten 12; — Aenderungen der Kassenordnung 12; — Gehaltsbewilligungen für das Rechnungsbüreau des Oekonomieamts 13; — Garantie für die Gewerbeausstellung in Riga 13; — Gesuch der Wittwe Großmann um Erhöhung ihrer Pension 13; — Rechenschaftsbericht und Budget der Sadownikowschen Armenanstalt 13; — Wahl von 2 Administratoren der Sadownikowschen Armenanstalt 14; — Wahl eines Administrators der Sparkasse 14; — Wahl eines Zeugen für die Monatsrevisionen der Stadtkasse 14.

6. April: Aenderungen der Kassenordnung 14; — Gehaltsbewilligungen für das Rechnungsbüreau des Oekonomieamts 16; — Erhöhung der außerordentlichen Zulagen der Stadtwäger 16; — Erwirkung der Expropriation des Hillschen Hauses 16; — Bericht der Revidenten der Stadtdiskontobank 16; — Wahl von Bezirksvorstehern und Stellvertretern derselben 16; — Wahl eines Administrators der Sparkasse, eines Stellvertreters für den Delegirten in die Polizeiverwaltung und eines Beisitzers des Bauamts 17; — Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen der Nordeckshofschen Grundzinsner Rammlau und Genossen betr. Besteuerung ihrer Immobilien 17.

4. Mai: Ortsstatut über Errichtung von Baugerüsten und Bauzäunen 18; — Eingabe des J. Lauberg betr. Verbüßung einer in Bausachen über ihn verhängten Strafe 19; — Gesuch des Kuratoriums der Reimersschen Augenheilanstalt um Subvention zum Umbau der Privetanlagen 19; — Ankauf eines Theils des Blankensteinschen Immobils 22; — Wahl eines Beisitzers der Gartenverwaltung und eines Stellvertreters des Delegirten in die Polizeiverwaltung 23; — Berichte der Beschwerdekommission betr. das Gesuch der Frau E. Vogel um Befreiung von der Erlegung des Chausséegelds auf der Petersburger Chaussée, in Beschwerdesachen des Grundbesitzers Lerche und Genossen betr. die Verlegung der Chausséegeldhebestelle auf der Petersburger Chaussée, in Beschwerdesachen des J. Aufing betr. Befreiung von der städtischen Immobiliensteuer und unentgeltliche Einweisung eines Grundstücks, in Beschwerdesachen des Ebräers A. Rattner betr. seine Handelsberechtigung 23; — in Beschwerdesachen des Getränkhändlers R. Stabusch betr. Exemtion seiner Trinkbude aus dem Verbotrayon, in Beschwerdesachen des Arrendators K. Münder betr. Konfiskation von ihm eingeführten Fleisches 24.

25. Mai: Gutachten über die bei Einführung der Friedensrichterinstitutionen aufzuhebenden bez. zu vereinigenden städtischen Untergerichte 24; — Karlsschleusenprojekt, Bericht der Vorberathungskommission 24; — Veräußerung des zwischen dem projektirten neuen Kanalbett und dem Bolderaaer Eisenbahndamm belegenen Terrains 26; — Organisation des Ankerneckenamts 26.

8. Juni: Karlsschleusenprojekt, Bericht der Vorberathungskommission 27; — Veräußerung des zwischen dem projektirten neuen Kanalbett und dem Bolderaaer Eisenbahndamm belegenen Terrains 29; — Einräumung eines Terrains für die Gewerbeausstellung 29; — Wahl eines Zeugen für die Monatsrevisionen der Stadtkasse 30.

6. Juli: Beschwerde A. Rattner 30; — Vermehrung des provisorischen Bestands der Administration der Sparkasse 34; — Rechenschaftsbericht der Sparkasse für 1880 34; — Aufhebung der Steuer vom Fuhrmannsgewerbe sowie Umwandlung der Pflastersteuer der Fuhrleute, der Pferde- und Equipagensteuer in eine Pferdesteuer 35; — Bewilligung zum Bau der abgebrannten Hefe- und Spiritusfabrik auf Pinkenhof 36.

3. August: Bericht der Kommission betr. die Schätzung und Besteuerung der Immobilien im weitern Stadtgebiet 36; — Bewilligung von 2100 Rbln. zur Herstellung eines Entwässerungskanals in der Peterholmstraße 42; — Kauf von Grundstücken an der Wallstraße 43; — Kronim-

mobilienſteuer für 1881 43; — Wahl eines Stellvertreters für den Delegirten in die Polizeiverwaltung 43; — Wahl von Bezirksvorſtehern und Stellvertretern derſelben 44.

24. Auguſt: Reorganiſation der ſtädtiſchen Elementarſchulen 44; — ergänzende Beſtimmungen zum § 9 des Ortsſtatuts über die Schlachthäuſer 47; — Erhöhung einiger Poſitionen der Meſſeramtstaxe 47; — Kauf des Ambarenſpritzenhauſes 47.

7. September: Eintheilung des Rigaſchen Friedensrichterbezirks in Diſtrikte, Etat der Friedensrichterinſtitutionen in Riga und Gebührentaxe der Gerichtsvollzieher 47; — Reorganiſation der Polizeiverwaltung und der Flußpolizei in Riga 51; — Feſtſtellung der Zuſchlagſteuern von den Handelsſcheinen, Gewerbeſcheinen und Billeten, ſowie von den Getränkepatenten und der Durchſchnittſteuer von den Einfahrten und Viktualienläden für 1882 51; — Feſtſtellung des Maximalſatzes der Steuer vom temporären Getränkverkauf für 1882 51; — Feſtſtellung der Durchſchnittsſteuer von Trakteuranſtalten für 1882 52; — Erhöhung des Budgetpoſtens 457, Miethen von Kaſernen und Quartiergebäuden 52; — Erhöhung des Budgetpoſtens 463: Dispoſitionsquantum des Quartieramts für unvorhergeſehene Ausgaben 52; — Erweiterung des Programms der Vermeſſungs- und Nivellementsarbeiten im Stadtgebiet 52; — Petition an die Staatsregierung betr. Einſchränkung des Getränkehandels 52.

5. Oktober: Kompetenz der Stadtverwaltung in Ebräerſachen 55; — Einſchränkung der Getränkeanſtalten und Geſuch von R. Stabuſch um Exemtion der kleinen Lagerſtraße aus dem Verbotrayon 56; — Beſchwerde der Frau H. Reim über die Heranziehung zur Kronimmobilienſteuer 56; — Beſchwerde von P. v. Riekhoff und Genoſſen über die Heranziehung zur Kronimmobilienſteuer 57; — Einräumung ſtädtiſchen Terrains zu Kirchhofszwecken 57; — Einräumung eines Kirchhofsplatzes für die Martinskirche 57; — Verkauf des der Stadt gehörigen Speichers des ehemaligen Reſervekornmagazins in der Altſtadt 57; — Auszahlung des Gehalts des Priſtaws von Villebois 57; — Erhöhung des Budgetpoſtens 704 Straßenneubau im Stadtgebiet, 722 Pfoſten im Strom zur Befeſtigung von Flußfahrzeugen, 710 Remonte der Dünafloßbrücken 58; — Bewilligung von 900 Rbln. für den Druck des „Beitrags zur Gebäudeſtatiſtik Rigas aus dem Jahr 1879“ 58; — Deckung der Unkoſten des Abbruchs der kaſemattirten Lünette am Karlsbaſſin 58; — Weiterbewilligung der Subvention für das Lomonoſſowgymnaſium 58; — Wahl eines Zeugen für die Monatsreviſionen der Stadtkaſſe 59.

29. Oktober: Gehalt des Stadtarztes 59; — Abtretung ſtädtiſcher Ländereien an die Mitauer Eiſenbahngeſellſchaft 59; — Regulirung des Beſitztitels der Mitauer Eiſenbahngeſellſchaft an dem auf Großklüversholm unter Polizeinummer 123 belegenen Immobil 60; — Modus der Veröffentlichung der Wählerliſte und Modus der Stadtverordnetenwahlen 61; — Rückkauf des Kalna-Schirbegeſindes 61; — Minimalkredit für im Jahr 1882 auszuführende Straßenbauarbeiten 61; — Anſtellung zweier Abtheilungsingenieure 61; — Beſchwerde Zietemann betr. die Entwäſſerungsanlage für ſeine an der Hoſpitalſtraße belegenen Badſtuben und Kaſernengebäude 62.

9. November: Abtretung eines Lagerplatzes auf Kirchholm an das Militär 62.

11. November: Erhebung und Verwendung der Ergänzungsſteuern zur Deckung des Unterhalts der Friedensrichterinſtitutionen 63.

27. November: Pferdeeiſenbahn 64; — Unterhaltung der Stadtrealſchule 65; — Komptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben 65; — Einräumung eines Kirchhofsplatzes an die Martinskirche 66; — Beförderung der Poſteffekten zwiſchen den Bahnhöfen und dem Poſtkomptoir 67; — Wahl eines Zeugen für die monatlichen Reviſionen der Stadtkaſſe 67; — Beſchwerde F. B. Heß betr. Konceſſion zur Eröffnung eines Fleiſchverkaufslokals 67; — Beſchwerde J. Waldchen betr. Anſpruch auf Entſchädigung für die Deterioration ſeines Pachtobjekts 68; — Beſchwerde

H. Reim betr. Besteuerung ihrer auf Nordeckshof belegenen Getränkeverkaufsanstalten 68; — Beschwerde K. Brusinsky betreffend dessen Kistenfabrik 68.

7. December: Gesuch des Fleischermeisters F. E. Heß betr. Abänderung des § 11 des Ortsstatuts über Schlachthäuser und Wurstfabriken 69; — Bau des Stadthauses 70; — Beschluß des Kreditvereins der Hausbesitzer in Riga über die Einführung eines Jahresbeitrags der Kreditverbundenen zur Deckung der Verwaltungskosten des Vereins 72; — Besteuerung der Getränkeverkaufsanstalten im Patrimonialgebiet 72; — Wahl zweier Glieder der Administration der Peter- und Alexanderschulen 73; — Wahl von Revidenten für die Jahresrevision der Diskontobank, der Sparkasse und Stadtkasse 73.

22. December: Ueberschreitung der Kanzleibedürfnisse des Raths 75; — Antrag des Stadtamts betr. die Wahlordnung für die Stadtverordnetenwahlen 75; — die Wählerliste und die gegen dieselbe eingegangenen Beschwerden 75; — Wahl der Budgetkommission 77; — Beschwerde G. Thalheim betr. dessen Fabrikkonzession 77.

Mitglieder des Raths von Riga, Reval und Dorpat, welche in Lübeck geboren sind (aus der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde) 377, 385, 393.

II. Handel und Schifffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Die neuen Markthallen in Wien 30.

Die Beaufsichtigung des Verkehrs über das Eis der Düna bei Riga 36.

Einfluß der Temperatur des Trinkwassers auf die Gesundheit 38.

Fortschritte der Städtereinigung und Fäkalienausnutzung 48.

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten 59, 68, 88, 103, 107.

Die Einrichtung lokaler Fernsprechverbindungen 95.

Durchschnittspreise der wesentlichsten Lebensmittel in Riga im Jahr 1880. Beilage zu Nr. 14.

Gutachten des Prof. H. Malcher betr. die Verlängerung der Herrenstraße vom Postgebäude bis zur Vereinigung mit der großen Moskauer Straße 151, 157.

Dem Rigaschen Stadtamt abgestatteter Jahresbericht der Rigaschen Sanitätskommission für das Jahr 1880. Beilage zu Nr. 21.

Zur baltischen Volkszählung 155, 163, 171.

Ueber die Rigaer Mineralwasseranstalt auf der balneologischen Ausstellung zu Frankfurt am Main 175.

Die Leistungen des Rigaschen Wasserwerks im Jahr 1881 196, 249, 291.

Rechenschaftsbericht der Administration der Rigaschen städtischen Sparkasse für das Jahr 1880 209.

Die Thätigkeit der temporären städtischen Impfanstalt vom 21. April bis zum 21. Juni 1881 222.

Brennkalender für die öffentliche Gasbeleuchtung der Stadt Riga 232, 275, 367.

Aus dem Bericht der städtischen Gartenverwaltung über ihre Thätigkeit im Jahr 1880 272, 279.

Das ständische Wasserwerk in Riga 324.

Aus dem Bericht des ständischen Gas- und Wasserwerks für das Jahr 1880/81 336, 342, 373.

Feuerlöschwesen im Rigaschen Stadttheater 397.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul-, Armen- und Gefängnißwesen.

Jahres- und Sitzungsberichte der literärisch-praktischen Bürgerverbindung 1, 11, 19, 75, 79, 119, 139, 361, 401, 409, 419.

Die Armitsteadsche Stiftung 27, Beil. zu Nr. 46 S. 5, 7.

Die freiwillige Armenpflege 43, 54.

Das Rigasche Stadtgefängnißwesen im Jahr 1880 81.

Martinskirchenkleinkinderbewahranſtalt für Ilgezeem: Hannaanſtalt, 3. Jahresbericht 1880 97.
Ueberſicht über die Verwaltung des Vermögens der Kommilitonenſtiftung für das Jahr vom 21. April 1880 bis zum 21. April 1881 121.
15. Jahresbericht der Unterſtützungskaſſe für Haus- und Elementarlehrerinnen über das Verwaltungsjahr vom 1. April 1880 bis zum 1. April 1881 124.
Bericht und Rede zur Schlußfeier der Gewerbeſchule zu Riga am 3. Mai 1881 vom Direktor Oskar Poelchau 129.
Ueberſicht über die Frequenz und das Lehrerperſonal der ſtädtiſchen Unterrichtsanſtalten im Anfang des Jahrs 1881 143.
Jahresbericht der Delegirten der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz für 1880 148.
Zur Statiſtik des baltiſchen Polytechnikums im Jahr 1880/81 159.
Das Rigaſche Stadtwaiſenhaus im Jahr 1880 197.
Die Riga-vorſtädtiſche Feuerverſicherungsgeſellſchaft im Jahr 1880 199.
Aus dem Jahresbericht des livländiſchen Thierſchutzvereins für 1880 230.
Aus den Kaſſenberichten der Adminiſtrationen der lutheriſchen Kirchen der Stadt Riga für das Jahr 1880 248, 264, 342.
Aus dem Bericht des Rigaſchen Armendirektoriums für das Jahr 1880 282, 288, 326.
Bericht des Schulraths H. Hartmann zu Pinkenhof über die im Winter 1880/81 in den Schulen des Rigaſchen Patrimonialgebiets vollzogenen Reviſionen 293, 303.
Der Konvent zum heiligen Geiſt. Kaſſenbericht 1880 320.
Bericht über das Nachtaſyl der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung 354.

IV. Vermiſchtes.

Ueberſicht über die Regiſtrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga 51, Beilage zu den Nrn. 10, 15, 19, 24, 28, 33, 37, 41, 45, 50.
Pariſer Wahlkoſten und Wahlbezirke 177.
Der „Bericht über die Verwaltung der Stadt Riga für 1879“ 254.
Fünfundzwanzig Jahre des Rigaſchen Almanachs 388.

Alphabetiſches Regiſter.

B. vor der Zahl bedeutet die fortlaufend paginirte Beilage zu Nr. 46 und 52 der Rigaſchen Stadtblätter.

A.

Abfuhr von Düngerſtoffen in Dresden 152.
Adminiſtration zur Unterhaltung der Kirchhofswege 13, 416.
Adminiſtration zur Verpflegung der mittelloſen Geiſteskranken der Rigaſchen Stadtgemeinde 100.
Adreſſe: Dank des Kaiſers für die Adreſſe der Stadtverwaltung B. 14.
Aemterbeſetzung des Raths 334; in den Unterorganen 425.
Alexander II. † 67.
Alexander III., Thronbeſteigung 67.
Alexander Michailowitſch, Großfürſt, in Riga 240.
Alexandergymnaſium 346.
Alexanderknabenſchulen: Statut, Lehrplan und Etat B. 5, 73; Eröffnung 328, 426.
Alexandershöhe: die wohlthätigen Anſtalten daſelbſt 381.
Alexanderſtiftung: Unterſtützung aus derſelben 31.
Almanach, Rigaſcher 388.
Ambarenſpritzenhaus: Ankauf B. 47.
Ammenbüreau: Eröffnung B. 10.
Andreasholm: Verzinſung und Tilgung der Andreasholmanleihe B. 4.
Ankerneckenamt: Organiſation B. 26.
Anleihen, ſtädtiſche, Beſtand am 31. December 1878 und 1879 256.
Armenärzte 93.

Armenasyl 83.
Armenfond 381.
Armenhaus, ruſſiſches 83, 288.
Armenpflege, freiwillige 43, 54; — kirchliche, in Riga 328.
Armitſtead, James: Vermächtniß an die Stadt 29, B. 5, 7.
Aſyl, proviſoriſches, für Sieche und Epileptiſche 83.
Augenheilanſtalt der Wittwe Reimers 101.

B.

Baden im Koſtüm am Strande 240.
Baggermaſchinen der Kaufmannſchaft 299.
Bandau, J. S., Stipendiatenſtiftung 263.
Bauamt: Wahl eines Beiſitzers B. 11, 17; — Abtheilungsingenieure B. 61.
Bauordnungen: Ortsſtatut über Errichtung von Baugerüſten und Bauzäunen B 18.
Bauregeln für Riga, temporäre, nebſt Ergänzungen und Abänderungen, beſtatigt 240.
Bauſachen: Eingabe des J. C. Lauberg betr. Verbüßung einer in Bauſachen über ihn verhängten Strafe B. 19.
Bauunternehmen, W. Th. Sproſtiſches 415.
Beiſteuern: für die Möblirung und Beheizung des Schloſſes B. 3; — für die Stadtwache zu Pferde B. 3.
Beleuchtung, elektriſche 32; öffentliche in Riga 312; — zweckmäßigſte Art der öffentlichen Beleuchtung B. 3; Genehmigung zur Ueberſchreitung des Budgetpoſtens 714, Gasbeleuchtung B. 5.
Bergmann, Guſtav, Druckerei auf Salisburg- und Ruien-Paſtorat 277, 285.
Berkholz, Arend, Bürgermeiſter: Ausſcheiden aus dem Rath 297, 327.
Berlin: Entwurf zum Stadthaushaltetat 73.
Beſchwerdekommiſſion: Wahl der Glieder B. 1.
Beſchwerden: Guſt Kalning in Marktſachen B. 7; — R. Stabuſch betr. Zuzählung ſeiner Trinkbude zum Verbotrayon B. 12, 24, 56; — Jakob Auſing betr. Abweiſung ſeines Geſuchs um unentgeltliche Einweiſung eines Landſtücks und um Befreiung von der Immobilienſteuer B. 14, 23; — Karl Münder in Fleiſchhandelsſachen B. 14, 24, 69; — A. Rattner betr. ſeine Handelsberechtigung B. 14, 23, 30; — der Nordeckshofſchen Grundzinsner Rammlau und Genoſſen bezüglich der Beſteuerung ihrer Immobilien B. 18; — betr. Geſuch der Frau E. Vogel um Befreiung von der Erlegung des Chauſſéegelds auf der Petersburger Chauſſée 24, B. 23; — der Grundbeſitzer Lerche und Genoſſen bezüglich der Verlegung der Chauſſéegeldhebeſtelle auf der Petersburger Chauſſée B. 23; — Frau H. Reim in Sachen der Beſteuerung der Krüge auf Nordeckshof B. 27, 68; — F. B. Heß wegen Entziehung der ihm zuertheilten Conceſſion für ein Fleiſchverkaufslokal B. 30, 67; — J. Waldchen wegen Ablehnung eines von ihm erhobenen Entſchädigungsanſpruchs B. 36, 68; — E. Zietemann über das Verfügen des Stadtamts bezüglich der Entwäſſerungsanlage für ſeine Badſtube und Kaſerne in der Hospitalſtraße B. 44, 62; — K. Bruſinsky wegen Nichtausreichung von Handelspapieren B. 47, 68; — H. Reim wegen Heranziehung ihrer im Patrimonialgebiet belegenen Immobilien zur Kronimmobilienſteuer B. 56; — P. v. Riekhoff und Genoſſen in demſelben Anlaß B. 57; — W. Fedorow betr. Abweiſung ſeiner Anzeige über den vorſchriftwidrigen Bau des Kaufmanns Labze B. 64; — G. Thalheim bezüglich der Verweigerung der Conceſſion ſeiner Fabriken B. 64, 77; — über die Wählerliſte B. 75.
Bezirksvorſteher: Wahlen B. 16, 44.
„Biographieen, Rigaſche" 273.
Bock, H. v., Landmarſchall, vom Kaiſer empfangen 232.
Börſenkomité 311.
Bolderaa: Maſchinenfabrik 312; Volksſchule 328.
Bornhaupt, Konrad, Stellvertreter des Direktors der Bürgerverbindung 75.
Brandſchäden: Unterſtützung der Abgebrannten in Mühlenhof B. 44; Beſeitigung von Miſſtänden, die bei den großen Brandſchäden rückſichtlich der Waſſerverſorgung zu Tage getreten ſind B. 55, 59.
Brehmer, W., die Mitglieder des Raths von Riga, Reval und Dorpat, welche in Lübeck geboren ſind 377, 385, 393.

Brennkalender für die öffentliche Gasbeleuchtung in Riga 232, 275, 367.
Bruſinsky, K., Beſchwerde B. 47, 68.
Buchhandel in Riga: zur Geſchichte deſſelben 183, 191, 203.
Buchholtz, Alexander, legt die Redaktion der Rigaſchen Stadtblätter nieder 140.
Buchholtz, Arend, zum Redakteur der Rigaſchen Stadtblätter gewählt 140; zeichnet als verantwortlicher Redakteur 259.
Budget 1880: Ueberſchreitung des Poſtens 714: Gasbeleuchtung B. 5.
Budget 1881 B. 1, 2; Erhöhung des Budgetpoſtens 457, Miethen von Kaſernen und Quartiergebäuden B. 52; des Budgetpoſtens 463, Dispoſitionsquantum des Quartieramts für unvorhergeſehene Ausgaben B. 52.
Budgetkommiſſion: Wahl B. 77.
Bürgerverbindung, literäriſch-praktiſche, 1, 11, 19, 65, 75, 79, 93, 119, 127, 139, 347, 361, 382, 399, 401, 409, 419.

C.

Campenhauſens Elend 263.
Chauſſéegebühren: Geſuch der Frau E. Vogel um Befreiung von der Erlegung des Chauſſéegelds auf der Petersburger Chauſſée 24, B. 23; Beſchwerde von Lerche und Genoſſen betr. Verlegung der Chauſſéegeldhebeſtelle auf der Petersburger Chauſſée B. 23.
Commilitonenſtiftung ſiehe unter Kommilitonenſtiftung.

D.

Delegirtenkommiſſion für die Immobilienſchätzung 320.
Diakoniſſenanſtalt 207.
Dichterverein 300.
Dienſtbotenaltersverſorgungskaſſe, W. Th. Sproſtſche 20, 415.
Dienſtbotenaſyl, W. Th. Sproſtſches 16, 415.
Dienſtbotenbüreau, W. Th. Sproſtſches 16, 415.
Dienſtbotenfrage: Kommiſſion der Bürgerverbindung zur Berathung derſelben 79, 411.
Dienſtbotenſtiftung, W. Th. Sproſtſche, Adminiſtration 141.
Dienſtbotenunterſtützungskaſſe 382; W. Th. Sproſtſche 19, 415.
Diskontobank ſiehe Stadtdiskontobank.
Dockmannswahl 328.
Domesgang, Renovirung 328.
Domſchullehrerwittwenſtiftung 263.
Dorpat: Mitglieder des Raths, welche in Lübeck geboren ſind 377, 385, 393.
Dreifaltigkeitskirche, Säkularfeier 300.
Dreilingsbuſch: Rückkauf des unter Dreilingsbuſch belegenen Kalna-Schirbegeſindes B. 61.
Droſchken und Fiaker: Kontrolapparat für ſolche 84.
Düna: Verkehr über das Eis 36; — Erhöhung des Budgetpoſtens 722: „Pfoſten im Strom zur Befeſtigung von Flußfahrzeugen" B. 58.
Dünabrücken: Erhöhung des Budgetpoſtens 710: „Remonte der Dünafloßbrücken" B. 58.
Dünaregulirungsbauten 24, B. 12.
Düngererport 76.
Düngſtoffe, Abfuhr 152.

E.

Ebräerſachen: Kompetenz der Stadtverwaltung in denſelben B. 55.
Eiſen, J. G., Briefwechſel mit F. K. Gadebuſch 251, 259, 269, 315, 323.
Eiſenbahn: Riga-Dünaburger 287; — Riga-Witebsker 288; — Riga-Tuckumer 288; — Veräußerung des zwiſchen dem projektirten Kanalbett und dem Bolderaaer Eiſenbahndamm belegenen Terrains B. 26, 29; — Abtretung ſtädtiſcher Ländereien an die Mitauer Eiſenbahngeſellſchaft B. 59; — Regulirung des Beſitztitels der Mitauer Eiſenbahngeſellſchaft an dem auf Großklüversholm unter Pol.-Nr. 123 belegenen Immobil B. 60.
Elementarſchulen, ſtädtiſche: Reorganiſation 300, B. 44; — mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache 328, 426, B. 5, 73.
Entwäſſerungsanlagen: Bewilligung von 2100 Rbln. zur Herſtellung eines Entwäſſerungskanals in der Peterholmſtraße B. 42.
Esplanade: Verlegung der militäriſchen Uebungen B. 9, 30.

F.

Fäkalienausnutzung 48.
Faltin, Alexander, Rathsherr: Ausſcheiden aus dem Rath 297, 327.
Fellin: Mitglieder des Raths, welche in Lübeck geboren ſind 395.
Fedorow, W., Beſchwerde B. 64.

Felltrockenanſtalten: Erlaß ergänzender Beſtimmungen zum § 9 des Ortsſtatuts über die Schlachthäuſer 31, B. 47, 69.
Fernſprechverbindungen, lokale 95.
Feuerlöſchweſen: Abſtellung von Miſſſtänden hinſichtlich der Waſſerverſorgung bei Brandſchäden B. 55, 59; — in München 115; — im Rigaſchen Stadttheater 397.
Feuerverſicherungsgeſellſchaft, Rigavorſtädtiſche 199.
Fiaker: Kontrolapparat für dieſelben 84.
Flußpolizei: Reorganiſation B. 51.
Friedensrichter 231; — Aufſtellung der Kandidatenliſte für die Friedensrichterwahl B. 10; — Eintheilung des Rigaſchen Friedensrichterbezirks in Diſtrikte 327, B. 12, 47; — Etat der Friedensrichterinſtitutionen in Riga und Gebührentare der Gerichtsvollzieher 327, B. 12, 47; Aufhebung bzw. Vereinigung mehrerer ſtädtiſcher Untergerichte bei Einführung der Friedensrichterinſtitutionen B. 24; — Ergänzungsſteuern für die Friedensrichterinſtitutionen B. 63.

G.

Gartenverwaltung: Bericht für 1880 272, 279; — Wahl eines Beiſitzers B. 23.
Gasbeleuchtung: Genehmigung zur Ueberſchreitung des Budgetpoſtens 714, Gasbeleuchtung B. 5.
Gas- und Waſſerwerk 336, 342, 373.
Gebäude und Hochbauten in Riga, kommunale 341.
Gebäudeſtatiſtik: Bewilligung von 900 R. für den Druck derſelben 24.
Gebührenerhebung auf der Petersburger Chauſſée B. 23.
Geburts- und Sterbefälle in Riga, monatliche Regiſtrirung 51, Beilage zu Nr. 10, 15, 19, 24, 28, 33, 37, 41, 45, 50.
Gefängniß: Errichtung eines Gefängniſſes in Riga B. 4.
Gefängnißweſen in Riga 81.
Gemeindeſteuerkaſſe, Rigaſche 317.
Georgenhoſpital 83, 282.
Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde 365, 396.
Geſellſchaft praktiſcher Aerzte 327.
Geſellſchaft zur Rettung auf dem Waſſer, livländiſcher Bezirkskomité 207.
Getränkehandel: Einſchränkung deſſelben B. 52 (Petition an die Staatsregierung), 56.
Getränkeverkaufsanſtalten im Patrimonialgebiet: Beſteuerung derſelben B. 72.
Gewerbeausſtellung 79, Uebernahme einer Garantie für dieſelbe ſeitens der Stadt B. 13; Einräumung eines Platzes B. 29.
Gewerbeſchule 179.
Grundt, Wittwe: Unterſtützung für dieſelbe aus der Alexanderſtiftung 31.

H.

Hafenbauten des Börſenkomités 298.
Haffner, Ed., Dr., 50jähriges Doktorjubiläum 232.
Haller, Karl, Oberlehrer, 25jähriges Amtsjubiläum 327.
Handelsamt: Nachtragskredit f. Kanzleibedürfniſſe 25; — Wahl eines Beiſitzers 32; — Statiſtiſches 406.
Handelsſteuern: Feſtſtellung der Zuſchlagſteuern von Handelsſcheinen, Gewerbeſcheinen und Billeten für 1882 B. 51; — der Zuſchlagſteuern von den Getränkepatenten für 1882 B. 51; — der Durchſchnittsſteuer von den Einfahrten und Viktualienläden für 1882 B. 51; — des Maximalſatzes der Steuer vom temperären Getränkeverkauf für 1882 B. 51; der Durchſchnittsſteuer von Trakteuranſtalten für 1882 B. 52.
Handwerk in Riga im 13. und 14. Jahrhundert: zur Geſchichte deſſelben 331, 349, 369.
Hannaanſtalt 97.
Harknoch J. G.: Grab deſſelben 189.
Haſſelblatt, Propſt, zum Konſiſtorialaſſeſſor vorgeſtellt 231.
Hausarmenkaſſe 83.
Heinrich VII. von England 215.
Herrenſtraße: ihre Verlängerung 151, 157.
Heß, F. B., Beſchwerde B. 30, 67.
Hexenproceſſe in Riga 235.
Hildebrand, Hermann 424.
Hochbauten, kommunale 341.
Höppener, Alexander † 301.
Holdt, Georg † 299.
Holmhof: Bewilligung zum Bau eines Gemeindeſchulhauſes B. 5.
Holzhof der Bürgerverbindung 140.
Huldigungsurkunde der Stadt Riga an den Kaiſer Alexander III. 81; — der Stände Rigas 87.
Hupel, A. W. 243.

I.

Immobilienerwerb seitens der Stadt: Erwirkung einer Zwangsenteignung des Hillschen Hauses B. 16; Ankauf eines Theils des Blankensteinschen Hauses B. 22; Kauf von fünf Grundstücken an der Wallstraße B. 43; Kauf des Ambarenspritzenhauses B. 47; Rückkauf des Kalne-Schirbegesindes B. 61.

Immobilienschätzung: Delegirtenkommission für dieselbe 320.

Immobiliensteuer: Steuerprocentsatz für das weitere Stadtgebiet B. 9, 36; Festsetzung des Termins für die Steuererhebung im Patrimonialgebiet B. 9; Eingabe von O. v. Böttticher, P. v. Riekhoff und Genossen betr. die Immobilienschätzung im weitern Stadtgebiet B. 9.

Immobilienverkauf seitens der Stadt: Verkauf des Speichers des ehemaligen Reservekornmagazins B. 57.

Impfanstalt 222.

Ingenieur: Anstellung zweier Abtheilungsingenieure des Bauamts.

Johannisjahrmarkt 240.

Jungfrauenstiftung 208.

K.

Kählbrandt, B., Propst, zum Assessor des livl. Konsistoriums vorgestellt 231.

Kählbrandt, Joh., als Pastor der Martinskirche introducirt 300.

Kahalsamt 240.

Kalning, Gust, Beschwerde B. 7.

Kapitalien, städtische 188, 256.

Karlsschleuse 24, B. 24, 27; Veräußerung des zwischen dem projektirten neuen Kanalbett und dem Bolderaaer Eisenbahndamm belegenen Terrains B. 26. 29.

Kassenordnung B. 12, 14.

Katharinäum 247.

Kemmern, Freibäder für Rechnung des Armendirektoriums 101, der Vajenstiftung der Bürgerverbindung 139, 361.

Kinder, arme und elternlose, vom Armendirektorium unterstützt 101.

Kinderasyl 83, 289.

Kinderbewahranstalt, mit dem Armenasyl verbunden 101.

Kirchen, Kassenberichte der Administrationen: St. Peter 248, Dom 248, St. Johannis 264, Jesus 264, 346, St. Gertrud 265, St. Jakobi 345; — Notizen aus den Gemeinden: St. Petri 338, Dom 338, St. Jakobi, deutsche Gemeinde 338, St. Jakobi, estnische Gemeinde 339, St. Johannis 345, St. Gertrud 345, Jesus 346, Martinskirche 346, Trinitatis 346, reformirte Kirche 346; — Geborene, Aufgebotene, Begrabene in den Kirchengemeinden: 9, 18, 25, 33, 41, 49, 57, 65, 73, 77, 85, 93, 101, 105, 116, 128, 136, 141, 149, 153, 161, 169, 173, 181, 190, 201, 213, 232, 241, 249, 257, 268, 275, 283, 291, 301, 313, 321, 329, 339, 347, 359, 367, 376, 382, 391, 399, 407, 417, 429.

Kirchhöfe: Bedingungen für die Einräumung städtischen Terrains zu Kirchhofszwecken B. 57; Einräumung eines Kirchhofsplatzes an die Martinskirche B. 57, 66.

Kirchhofswege: Administration zur Unterhaltung derselben 13, 416.

Kleinkinderbewahranstalt 366.

Knieriem, A. v., wird Rathsherr 425.

Knieriem, E. v., Ordination 240.

Kommilitonenstiftung 121.

Kommission, statistische: Bewilligung für den Druck der Gebäudestatistik Rigas für 1879 B. 58.

Kommission der Bürgerverbindung betr. die Dienstbotenfrage 79, 411.

Komptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben B. 65.

Kontrolapparat für Droschken und Fiaker 84.

Konvent zum heiligen Geist 320.

Krankenhaus 92, 289.

Kreditverein der Hausbesitzer: Beschluß der Generalversammlung betr. Jahresbeitrag zu den Verwaltungskosten B. 72.

Kröger, H. Alex., wird Dockmann 328.

Kronimmobiliensteuer: Bestätigung der Vertheilung derselben für 1881 B. 43; Beschwerde der Frau H. Reim wegen Heranziehung ihrer Immobilien zur Steuer B. 56; — Beschwerde P. v. Riekhoff und Genossen in demselben Anlaß B. 57.

Kühn, Eberhard, Stipendiatenstiftung 262.

Kunstverein 365.

L.

Laboratorien, städtische chemische 64.

Lagerplatz: Abtretung eines Lagerplatzes unter Kirchholm an das Militär B. 62.

Landpolizeibezirk, Rigaſcher 35.
Landſchaftsinſtitutionen: Frage der Einführung derſelben in Livland 426.
Lauberg, J. C.: Eingabe betr. Verbüßung einer in Bauſachen über ihn verhängten Strafe B. 19.
Lebensmittel in Riga, Durchſchnittspreiſe Beilage zu Nr. 14.
Lenz, Chr. D. 243.
Lerche und Genoſſen, Beſchwerde B. 23.
Lieven, Fürſt Paul † 231.
Löſcheinrichtungen in München 115.
Lombardfond 366.
Lomonoſſowgymnaſium: Bewilligung von 2500 Rbln. B. 58.
Lünette: Abbruch der kaſemattirten Lünette am Karlsbaſſin B. 58.
Lutherſonntagsſchule 404, 412, 422.

M.

Magdalenenaſyl 13, 363, 404, 413.
„Mahjas weeſis" Jubiläum 231.
Manifeſt, Allerhöchſtes, betr. den Tod Alexanders II. und Thronbeſteigung Alexanders III. 67.
Mannhardt, Wilhelm † 229.
Mariendiakoniſſenanſtalt 207.
Markthallen, neue, in Wien 30.
Martinskirche: Introduktion des Paſtors Käblbrandt 300, Notiz über den Beſtand der Gemeinde 346.
Martinskirchenkleinkinderbewahranſtalt (Hannaanſtalt) 97.
Meſſeramtstaxe: Erhöhung einiger Poſitionen B. 47.
Mettig, C., zur Geſchichte des Handwerks in Riga im 13. und 14. Jahrhundert 331, 349, 369.
Militär: Verlegung der militäriſchen Uebungen von der Esplanade B. 9, 30.
Militärpflicht: Ableiſtung derſelben 266.
Mineralwaſſeranſtalt, die Rigaer, auf der Ausſtellung zu Frankfurt a. M. 175.
Mörſer, Pröbſtingſcher 219.
Mühlenhof: Brand 299; — Unterſtützung der durch den Brand Beſchädigten ſeitens der Stadtverwaltung B. 44.
Mühlgrabenhafen 299.
Müller, Hugo † 232.
Münder, Karl, Beſchwerde B. 14, 24, 69.

N.

Nachtaſyl für Obdachloſe 76, 140, 300, 354, 361, 411.
Naturforſcherverein 366.
Navigationsſchule 328.
Nekrologe: Wilhelm Mannhardt 229; — Fürſt Paul Lieven 231; — Hugo Müller 232; — Ernſt Ludolf Seezen 238; — Georg Holdt 299; — Alexander Höppener 301; — Reinhold Pychlau 395, B. 74.
Neujahrsviſitenablöſung 1881 75.
Nikolaiarmenhaus 83, 240, 282.
Nivellement: Erweiterung des Programms der Vermeſſungs- und Nivellementsarbeiten im Stadtgebiet B. 52.

O.

Oekonomieamt: Aenderungen der Kaſſenordnung B. 12, 14; — Gehaltsbewilligungen für das Rechnungsbüreau B. 13, 16; — Wahl eines Zeugen für die Monatsreviſionen der Stadtkaſſe B. 14, 30, 58, 67.
Ordensverleihungen, Rangbeförderungen u. ſ. w. 241.
Ortsſtatuten: betr. Errichtung von Baugerüſten und Bauzäunen B. 18; — ergänzende Beſtimmungen zum § 9 des Ortsſtatuts über die Schlachthäuſer bezüglich der Felltrockenanſtalten 31, B. 47, 69.
Oubril, P. v., Botſchafter, Ankunft in Riga 232.

P.

Paris: Wahlkoſten und Wahlbezirke 177.
Patent-Slip-Dock 311.
Patrimonialgebiet: Steuererhebung B. 9; Beſteuerung der Getränkeverkaufsanſtalten B. 72.
Penſionen: Geſuch des dim. Oberkontroleurs Haken um Erhöhung ſeiner Penſion B. 10; Geſuch der Wittwe des Steuerbuchhalters Großmann um Erhöhung ihrer Penſion B. 13.
Pernau: Mitglieder des Raths, welche in Lübeck geboren ſind 395.
Peterholmſtraße: Bewilligung von 2100 Rbln. für Herſtellung eines Entwäſſerungskanals daſelbſt B. 42.
Peterſchulen B. 73.
Petrikirchenthurm 261.
Pferdeeiſenbahn B. 64.
Pferdeſteuer: Aufhebung der Steuer vom Fuhrmannsgewerbe, ſowie Umwandlung der Pflaſterſteuer der Fuhrleute, der Pferde- und Equipagenſteuer in eine Pferdeſteuer B. 35.

Pinkenhof: Bewilligung von 3500 Rbln. zum Wiederaufbau der abgebrannten Hefe- und Spiritusfabrik daselbst B. 36.
Platz, Therese: heilpädagogische Anstalt 141, 148.
Polizeiverwaltung: Gehaltsbewilligung für einen Rendanten 25; Wahl eines Delegirten 32, B. 1; eines Stellvertreters für den Delegirten B. 17, 23, 43; Reorganisation der Polizeiverwaltung und der Flußpolizei B. 51; Auszahlung des Gehalts des Stadttheilspristaws v. Villebois B. 57, 69.
Polowzow, Senateur, in Riga 424.
Polytechnikum, baltisches 159, 424.
Posteffekten: Beförderung derselben zwischen den Bahnhöfen und dem Postkomptoir B. 67.
Privilegien der Stadt Riga 111.
Pröbsting, Martin 220.
Pychlau, Reinhold † 395, B. 74.

Q.

Quartieramt: Erhöhung des Budgetpostens 463, Dispositionsquantum des Quartieramts für unvorhergesehene Ausgaben B. 52.
Quartiergebäude: Erhöhung des Budgetpostens 457, Miethen von Kasernen und Quartiergebäuden B. 52.

R.

Rammlau und Genossen, Beschwerde B. 18.
Rath: allgemeine Stipendienstiftung 262; — Stipendiatenstiftung für die Glieder der Fraternitas Rigensis 262; — Eberhard Kühnsche Stipendiatenstiftung 262; — J. S. Bandausche Stipendiatenstiftung 263; — Aemterbesetzung 334.
Rattner, Abel, Beschwerde B. 14, 23, 30.
Realbürgerschule (Realschule): Kündigung der Subvention seitens des Börsenkomités B. 27; Unterhaltung der Realschule B. 65.
Reim, H., Beschwerde B. 27, 56, 68.
Reimers, Wittwe, Augenheilanstalt: Gesuch um Subvention zum Umbau der Privetanlagen B. 19.
Reservekornmagazin: Verkauf eines der Stadt gehörigen Speichers des ehemaligen Reservekornmagazins B. 57.
Reval: Mitglieder des Raths, welche in Lübeck geboren sind 377, 385, 393.
Rhederei, Rigaer 312.
Riekhoff, P. v., und Genossen, Beschwerde B. 57.
Ritterguts besitzer, livländische, nicht zur Matrikel gehörige: Stimmrecht derselben auf den Landtagen und Kreistagen 426.

S.

Sadownikow, Armenanstalt: Rechenschaftsbericht für 1880 und Budget für 1881 B. 13; Wahl zweier Administratoren B. 14.
Sanitätskommission: Wahl eines Beisitzers 32; — Jahresbericht, Beilage zu Nr. 21.
Scharfrichterrechnungen, Rigasche 227.
Schifferwittwenunterstützungskasse 311.
Schloß: Möblirung und Beheizung B. 3.
Schützenverein (Königsschießen) 327.
Schulen: städtische 143; — im Patrimonialgebiet 293, 303; — städtische Elementarschulen, Reorganisation 300, B. 44; — mit russischer Unterrichtssprache 328, 426, B. 5, 73; — in Strasdenhof B. 3; — Bewilligung für die Holmhofsche Gemeinde behufs Baus eines Gemeindeschulhauses B. 5.
Schwartz, J. C., Dr. jur., wird Rathsherr 425.
Schweden, Kronprinz von: Festmahl zu Ehren der Vermählung desselben 327.
Seezen, C. L. † 238.
Sparkasse: Wahl eines Administrators B. 14, 17; — Vermehrung des provisorischen Bestandes der Administration B. 34; — Rechenschaftsbericht für 1880 209, B. 34; — Wahl von Revidenten 31, B. 73.
Stabusch, R., Beschwerde B. 12, 24, 56.
Stadtarzt: Gehalt B. 59.
Stadtbibliothek 381.
Stadtblätter, Rigasche: 140, 259, 362.
Stadtdiskontobank: Bericht der Revidenten für 1880 B. 16; — Wahl der Revidenten 31, B. 73; — Unordnungen B. 74.
Stadtelementarschulen, Reorganisation 300, B. 44.
Stadtgefängnißwesen 81.
Stadtgütergesinde: Bestand der Obligationen aus dem Verkauf derselben am 31. December 1878 und 1879 257.

Stadtgymnaſium 146.
Stadthaupt, Reiſe nach St. Petersburg B. 11.
Stadthausbau B. 70.
Stadtkaſſe: Aenderungen der Kaſſenordnung B. 12; — Wahl eines Zeugen für die Monatsreviſionen B. 14, 30, 58, 67; — Wahl der Jahresrevidenten 32, B. 73.
Stadtſchullehrerwittwen- und Waiſenſtiftung 263.
Stadtſekretär: Vertretung deſſelben in der Stadtverordnetenverſammlung B. 18.
Stadttöchterſchule 145.
Stadtverordnetenverſammlungen 1880: 24, 31; — 1881: Beil. zu Nr. 46 und 52.
Stadtverordnetenwahlen: B. 61, 75.
Stadtwaiſenhaus 197.
Städtereinigung 48.
Statiſtik Rigas, Notizen dieſelbe betreffend: 29, 83, 92, 93, 100, 101, 188, 207, 208, 247, 262, 263, 287, 288, 298, 299, 320, 328, 338, 345, 346, 347, 365, 366, 381, 382, 406, 407, 428.
Sterbefälle in Riga: Regiſtrirung derſelben: 51, Beil. zu Nr. 10, 15, 19, 24, 28, 33, 37, 41, 45, 50.
Steuergemeinde, Rigaſche 247, 317.
Steuern: Feſtſtellung der Zuſchlagſteuern von den Handelsſcheinen, Gewerbeſcheinen und Billeten für 1882 B. 51; der Zuſchlagſteuern von den Getränkepatenten für 1882 B. 51; der Durchſchnittsſteuer von den Einfahrten und Viktualienläden für 1882 B. 51; des Maximalſatzes der Steuer vom temporären Getränkeverkauf für 1882 B. 51; der Durchſchnittsſteuer von Trakteuranſtalten B. 52.
Steuerverwaltung 317.
Stipendiatenſtiftungen des Raths: allgemeine 262; — für Glieder der Fraternitas Rigensis 262; — E. Kühnſche 262; — J. S. Bandauſche 263.
Straßenbau in Riga: Erhöhung des Budgetpoſtens 704, Straßenbau im Stadtgebiet B. 58; Feſtſetzung des Minimalkredits für die im Jahr 1882 auszuführenden Straßenbauten B. 61.
Straßenbau und Straßenreinigung in Städten 59, 68, 88, 103, 107.
Straßenregulirungen: Erwirkung zur Zwangsenteignung des an der Weberſtraße belegenen Hillſchen Hauſes B. 16; Ankauf eines Theils des Blankenſteinſchen Immobils zur Regulirung der Kalkſtraße B. 22; Kauf von fünf an der Wallſtraße belegenen Grundſtücken B. 43.
Straßenreinigung in Städten 59, 68, 88, 103, 107.
Subventionen: zur Möblirung und Beheizung des Schloſſes B. 3; für die Stadtwache zu Pferde B. 3; für das Lomonoſſowgymnaſium B. 58.

T.

Tagesgeſchichte 231, 240, 299, 327, 424.
Taubſtummenanſtalt der Bürgerverbindung 5, 121, 403, 412.
Taxen: Erhöhung einiger Poſitionen der Meſſeramtstaxe B. 47.
Telegraph, Riga-Bolderaaer 288.
Telephonanlagen 95.
Thalheim, Georg, Fabrik: Brand 424, Beſchwerde B. 64, 77.
Theater 300, 307, 396, 428.
Theateranbau 327.
Thierſchutzverein, livländiſcher 230.
Töchterfreiſchule der Bürgerverbindung 11, 404, 413.
Torf als Brennmaterial 119, 411.
Trinkwaſſer: Einfluß der Temperatur deſſelben auf die Geſundheit 38.
Turnhalle 425.

U.

Unterrichtsanſtalten, ſtädtiſche: Beſtand zu Anfang 1881 143.
Unterſtützungskaſſe für Haus- und Elementarlehrerinnen 124.
Unterſtützungskaſſe für die evangeliſche Geiſtlichkeit Rußlands 366.

V.

Vegeſackholm: Graben, Bewilligung von 2100 Rbln. zur Herſtellung eines maſſiven Entwäſſerungskanals in der Peterholmſtraße B. 42.
Verein gegen den Bettel: Anleihe bei der Bürgerverbindung 361.
Vermeſſung: Erweiterung des Programms der Vermeſſungs- und Nivellementsarbeiten im Stadtgebiet B. 52.
Verſicherungskaſſe zur Verhütung der Verarmung: Projekt derſelben 83.
Vogel, Frau E., Geſuch betr. Gebührenerhebung auf der Petersburger Chauſſée 24, B. 23.

Volksküche der Bürgerverbindung 20, 76, 401, 414.
Volksschule in Bolderaa 328.
Volkszählung 155, 163, 171, B. 18, 69.

W.

Wählerliste: Modus der Veröffentlichung derselben B. 61; Beschwerde über dieselbe B. 75.
Wahlkomité, allgemeiner: Aufruf 427.
Wahlkosten und Wahlbezirke in Paris 177.
Wahlordnung B. 75.
Waisenhaus 197.
Waisenschule der Bürgerverbindung 1, 403, 412.
Waldheim bei Eichenheim, Filiale der Irrenheilanstalt Rothenberg 300.
Walujew, Graf P. A.: 50jähriges Amtsjubiläum 114; Glückwunschschreiben des Raths in Anlaß der Ernennung Walujews zum Minister des Innern im J. 1861 114.
Wasserwerk 196, 249, 291, 324, 336, 342, 373.
Weber, Prof. F. † 426.
Wenden: Mitglieder des Raths, welche in Lübeck geboren sind 395.
Werkstatt: praktische Erziehung in derselben 64.
Wien: die neuen Markthallen 30.
Wittwenkonvent, Nystädtscher 263.
Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt 208.
Wöhrmann und Sohn, Sägemühle: Brand 299.
Wohlthätigkeitsverein, römisch-katholischer 407.
Wrangell, Baron, estländischer Ritterschaftshauptmann, vom Kaiser empfangen 232.

Z.

Zinsgrundstücke, städtische: Bestand der Obligationen aus dem Verkauf derselben am 31. December 1878 und 1879 257.
Zuschlagsteuern: von Handelsscheinen, Gewerbescheinen und Billeten für 1882 B. 51; von den Getränkepatenten für 1882 B. 51.
Zwangsarbeitshaus 92, 120, 139, 326, 361.
Zweckkapitalien, städtische, am 31. December 1878 und 1879 256.

Rigasche Stadtblätter.

№ 1. Donnerstag, den 8. Januar. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

II. Die Waisenschule.

Referent: Waisenvater E. F. Komprecht.

Auch im Laufe des scheidenden Jahres erfreuten sich die Waisenanstalten eines erwünschten Fortganges und gewiß verdienen die Bestrebungen derselben volle Anerkennung.

Fast sämmtliche Schüler und Schülerinnen sind bemüht gewesen, die zu ihrer Ausbildung dargebotene Gelegenheit nach Kräften zu benutzen und unter treuer Leitung ihr künftiges Wohl zu begründen.

Die Mädchenwaisenschule ward besucht von 108 Schülerinnen.

Der gegenwärtige Bestand der Zöglinge des
Waisenpensionats ist 12 Knaben und 9 Mädchen 21 Zöglinge,
der Bestand der auswärtigen Schüler und Schülerinnen ist 29 Knaben und 35 Mädchen . 64 „
zusammen 85 Schülerinnen u. Schüler.

Hinsichtlich der Lehrkräfte fand in der Mädchen-Waisenschule keine Veränderung statt. — Dagegen konnte im Waisenpensionate erst mit dem Beginn des 2. Semesters c. eine geprüfte Lehrkraft gewonnen werden, und es mußte in der ersten Hälfte des Jahres der interimistisch angestellte Schulamts-Aspirant H. Aereboe sowol in der Schule, als bei der Erziehung in seiner Gehilfenstellung verbleiben, bis es gelang, den auf dem Lehrerseminar in Dorpat gebildeten Seminaristen Otto Rosmann als Hilfslehrer und Miterzieher zu gewinnen. Derselbe trat mit dem 1. August c. in Function und hat sich in seinen Obliegenheiten als treu bewährt. Seitdem hat Alles seinen geregelten Gang genommen. Durch den An- und Umbau des Hauses konnte das ganze Anstaltsleben, sowol in der Schule als im Hause, in den bequemen Räumen geregelter verlaufen und wurde dadurch auch nach allen Seiten hin segensreicher.

Nur eine Erweiterung der Zahl der Pensionäre bleibt zu wünschen übrig, indem durch die gewonnene größere Räumlichkeit mehr Kinder aufgenommen werden können. Hoffentlich wird die Anstalt bald dem ersehnten Ziele zugeführt werden und immermehr

die Aufmerkſamkeit derjenigen Wohlthäter auf ſich lenken, welche die Erziehung und Bildung unbemittelter und hilfsbedürftiger Kinder zu fördern bemüht ſind. Das jährliche Penſionsgeld beträgt ja gegenwärtig nur 120 Rbl. nebſt einem einmaligen Eintrittsgelde von 25 Rbln. und dafür wird dem Zöglinge die erforderliche phyſiſche und geiſtige Pflege in einem ſchönen ländlichen Aufenthalte geboten.

Aus der umſtändlichen und ausführlichen Berichterſtattung des Directors der Anſtalt, Herrn Aereboe, iſt über die Thätigkeit derſelben Nachſtehendes entnommen.

Was zunächſt die Schulthätigkeit betrifft, ſo ſteht dem Director, als Hauptlehrer, und dem Gehilfen deſſelben die bisherige Lehrerin, Fräulein Sophie Grünberg, mit umſichtiger und gewiſſenhafter Treue zur Seite, und hat den beſten Erfolg, ſowol in der Schule als im Penſionate, erzielt. Der am 13. Novbr. d. J. von dem Herrn Stadt-Schulen-Director Staatsrath Schweder abgeſtattete Beſuch der Anſtalt gab Zeugniß davon, in welcher Weiſe es namentlich der Lehrerin gelungen iſt, trotz der Schwierigkeiten, die deutſche Sprache der zum Theil von lettiſchen Aeltern der Schule anvertrauten Kinder hinſichtlich der formellen Ausbildung erfreulich zu fördern.

Die Schule hat beſonderes Gewicht auf einen tüchtigen Leſeunterricht gelegt, damit die Kinder möglichſt ſchnell zum verſtändigen Leſen gebracht werden, womit ſie das vorzüglichſte und nothwendigſte aller Bildungsmittel ſich aneignen und zu ihrer Weiterbildung gebrauchen lernen.

Zur Erleichterung und Beſſerung des Turnunterrichts konnten durch das der Güte des Herrn Landrath v. Grote, Excellenz, zu verdankende Geſchenk von 100 Rbln. für die alten verfallenen und zu weit von dem Spielplatze entfernt ſtehenden Turngeräthe neue beſchafft und auf dem ſchönen Platze unter den Eichen aufgeſtellt werden.

Im verfloſſenen Semeſter haben 3 Zöglinge des Waiſenpenſionats, ein Knabe und zwei Mädchen, zur Confirmation zugelaſſen werden können und ſind bereits in Condition getreten.

Der Geſundheitszuſtand unter den Zöglingen des Penſionats war im Ganzen ein guter zu nennen. In Fällen ernſtlicher Krankheit hat das Diakoniſſenhaus und ebenſo die Reimersſche Augenklinik die Kur und Pflege bereitwilligſt zu übernehmen die Güte gehabt.

Hinſichtlich der Oeconomie war man ſtets bemüht, durch verſtändige Einrichtung der Anſtalt Erſparniß und Vortheil zu verſchaffen und aus der Zuſammenſtellung der aus der Oeconomie und dem Gartenbau gezogenen Erträge, welche freilich größtentheils zum Verbrauche in dem Haushalte verwandt worden ſind, läßt ſich ein Bild der Thätigkeit der Anſtalt entnehmen.

Es wurden gewonnen: 3900 Stof friſche Milch, 3 Sch. Wieſenheu, 136 Lof Kartoffeln, 10 Lof Burkahnen, 10 Lof Schnittkohl, 12 Lof Beeten, 40 Lof grüne Bohnen, 6 Lof grüne Erbſen, 3 Lof

Birnen, 1 Lof Zwiebeln, 5 Schock Weißkohl, 3 Schock Grünkohl. 3 Schock Kohlrabi, 2 Schock Rettig, 8 Schock Sellerie, 8 Schock Porreau, 15 Schock Peterſilienwurzeln, 30 Stof Erdbeeren, 30 Stof Himbeeren, 40 Stück Kürbis, 5 // weiße Bohnen u. ſ. w., im Werthe von 850 Rbln.

Zur Verbeſſerung der Gartencultur iſt aus zum Theil vorhandenem Holz und altem Material mit eigenen Kräften ein kleines Treibhaus errichtet worden.

Auch iſt es gelungen, ein durchaus zuverläſſiges Dienſtperſonal, Wäſcherin, Köchin u. ſ. w. zu gewinnen und dadurch iſt ein Weſentliches geſchehen für die Erziehung der Zöglinge, deren Beſchäftigung mit häuslichen Arbeiten, wie die im Garten und Felde, ſie in ſo vielfache und nahe Berührung mit den Dienſtleuten bringt. Mehr und mehr iſt es denn auch dahin gekommen, daß die Zöglinge den Werth der Arbeit für das Leben erkennen, und mit dieſer Erkenntniß wächſt auch die Luſt an derſelben.

Daß ihnen dabei hinreichend Raum zu kindlichem Spiel, Gelegenheit zur feſtlichen Freude geboten wurde, davon haben Beſucher der Anſtalt ſich hinreichend überzeugen können. Das Weihnachtsfeſt theilte ſich in zwei Feiern; die eine, welche die Beſcheerung der armen Schulkinder zum Mittelpunkte hatte, gewährte den Zöglingen des Penſionats inſofern eine beſondere Freude, weil ſie dabei activ als die Beſcheerer auftraten und den Schülern Gaben überreichen durften, zu denen auch ſie mit ihrer Hände Arbeit ihren Beitrag geliefert hatten. Bei der zweiten Feier waren ſie denn die glücklichen Empfänger. — Im Sommer wurden Spaziergänge in den Wald und weiter, oder Bootfahrten in den Stint- und Jägelſee, verbunden mit Spiel und Beerenſuchen, unternommen.

Das Stiftungs- und Erntefeſt wurde auch diesmal am 26. September im Verein mit dem Kinderaſyl gefeiert. Es wurden dabei zur Freude aller Feſttheilnehmer auch Proben gemeinſchaftlich geübten Geſanges gegeben.

Dieſe Geſänge waren in wöchentlich dazu feſtgeſetzten Stunden des Abends geübt und dieſe Uebungen werden zur Freude der Kinder fortgeſetzt.

Aus der guten Nachbarſchaft der beiden Anſtalten, in welcher ſie und ihre Directoren zu einander ſtehen, erwächſt für beide Theile mancherlei Gutes, gegenſeitige Anregung und freundſchaftliche Dienſtleiſtung. — Inniger ſind die Beziehungen dadurch noch geworden, daß der Director des Waiſenpenſionats in das Kinderaſyl mit ſeiner Lehrthätigkeit eingetreten iſt, indem er dort 10 Stunden Unterricht in bibliſcher Geſchichte, Leſen und Anſchauen giebt und die täglichen und ſonntäglichen Andachten hält, an welchen zeitweilig auch die Zöglinge und andere Hausgenoſſen des Waiſenpenſionats theilnehmen.

Möge der Allgütige auch ferner das Gedeihen der Anſtalten fördern wollen zum Heil vieler Kinder!

Cassabericht der Waisenschule. Referent Buchhändler Nicolai Kymmel jun.

Einnahmen:

An Cassa-Saldo von 1879			Rbl. 379. 50.
Beiträge:			
„ von den Ständen Riga's . .	Rbl. 1500. —		
„ Zuschuß aus der Hauptcasse .	„ 1706. 25.		
„ Ablösung der Visitenkarten . .	„ 400. —		
„ aus den Sparbüchsen R. 171. — abzüglich der Taubstummenanstalt . „ 85. 50.			
	„ 85. 50.		
„ von Privatpersonen	„ 127. —		
„ von 7 Aemtern	„ 42. —		
		„	3860. 75.
„ Renten eingeflossen	Rbl. 1629. 30.		
abzüglich für 2 Hypoth.-Pfandbr.	„ 2. 29.		
		„	1627. 1.
„ vom Verein gegen den Bettel: eingeflossen . .		„	500. —
Stapelplatz-Miethe:			
„ von der Firma Westberg & Co.		„	150. —
		Rbl.	6517. 26.

Recapitulation:

a) Beiträge	Rbl. 3860. 75.	
b) Renten	„ 1627. 01.	
c) Rückz. v. Verein geg. d. Bettel	„ 500. —	
d) Stapelplatz-Miethe	„ 150. —	
	Rbl. 6137. 76.	
Vorigjähriger Saldo	„ 379. 50.	
	Rbl. 6517. 26.	

Ausgaben:

Per Gagen-Conto			Rbl. 1371. 67.
„ Inventarium		„	564. 97.
„ Remonte		„	193. 20.
„ Oeconomie-Haushaltung . .	Rbl. 4622. 20.		
Zurückgezahlte Pension (60 R.), Weihnachts-Gratificationen (95 Rbl.)	„ 155. —		
Für die Schule	„ 79. 10.		
	Rbl. 4856. 30.		
ab: Oeconomie-Haushaltung: für verk. Gemüse ꝛc. . . R. 110. 48.			
für Schulgeld „ 216. —			
für Pensionate „ 1621. 17.			
	„ 1947. 65.		
		„	2908. 65.
		Transport Rbl.	5038. 49.

		Transport Rbl.	5038. 49.
Per Mädchenschule	Rbl. 779. 58.		
ab: Schulgeld	„ 204. 49.		
		„	575. 09.
„ Werthpapiere:			
für angekaufte Hypotheken-Pfandbriefe . .		„	593. —
„ Zimmermeister Medne: Restzahlung . . .		„	250. —
„ Cassa-Bestand		„	60. 68.
		Rbl.	6517. 26.

Recapitulation:

a) Gagen-Conto	Rbl.	1371. 67.
b) Inventarium	„	564. 97.
c) Remonte	„	193. 20.
d) Oeconomie und Haushalt . .	„	2908. 65.
e) Mädchenschule	„	575. 09.
f) Werthpapiere	„	593. —
g) Zimmermeister Medne . . .	„	250. —
Cassa-Bestand	„	60. 68.
	Rbl.	6517. 26.

Das Vermögen der Waisenschule betrug ult. 1879	Rbl.	58441. 93.
Zuwachs im Jahre 1880	„	359. 35.
	Rbl.	58801. 28.

Recapitulation:

Das Immobil	Rbl.	23738. 30.
„ Inventarium	„	3352. 30.
Werthpapiere	„	31180. —
Remonte	„	470. —
Baar in Cassa	„	60. 68.
	Rbl.	58801. 28.

III. Die Taubstummen-Anstalt, begründet 1839. Referent Schul-Inspector Ferdinand Berg.

Der Unterricht in der Taubstummen-Anstalt hat im verflossenen Jahre ohne Unterbrechung fortgeführt werden können, obgleich am Schluß des ersten Halbjahres der Hilfslehrer Jacob Frei seine Anstellung aufgab. Durch die Bemühungen des Leiters der Schule, Herrn Etter, konnte im August-Monat Joseph Sperling vom Curatorium angestellt werden. Derselbe ist Zögling der evangelischen Missions-Anstalt in Basel gewesen und hat zu Mühlhausen im Elsaß 4 Jahre lang bis zu seiner Uebersiedelung hierher unterrichtet.

Ein Wechsel im Lehrpersonal steht der Anstalt noch bevor. Die Hilfslehrerin Fräulein Marie Hahn, welche seit Anfang des Jahres 1875 in der Anstalt thätig ist, wird dieselbe am Schluß des Jahres verlassen. In den Zeiten, als der im vorigen Jahre dahingeschiedene Anstaltsleiter Stünzi längere Zeit nicht unterrichten durfte und nach dessen Tode, hat Fräulein Hahn allein, — ein Hilfslehrer war damals noch nicht angestellt, den Unterricht ertheilt und die der Anstalt anvertrauten Kinder nach Möglichkeit zu fördern

gesucht; daher sieht es das Curatorium als Pflicht an, der aus der Anstalt scheidenden Lehrerin für ihre Mühwaltung noch besonders zu danken. —

Nach dem letzten Berichte befanden sich in der Anstalt	12 Knaben	u.	18 Mädchen.
Im Laufe des Jahres sind aufgenommen worden	3 „	„	3 „
Es haben darnach im Berichtsjahre die Schule besucht	15 Knaben	u.	21 Mädchen.
Von diesen sind aber in dem besagten Zeitraume aus der Anstalt ausgeschieden .	1 Knabe „		4 „

so daß zur Zeit 14 Knaben u. 17 Mädchen die Schule besuchen, ein Kind mehr, als im Jahre 1879. Die aufgenommenen Kinder heißen: 1) Otto Reinberg, 2) Gustav Fleischer, 3) Sophie Volkmann, 4) Wilhelmine Esserich, 5) Peter Purring, und 6) Johanna Meyer.

Verlassen haben die Schule Stephanie Domaschewitsch, Marie Andersohn und Julie Peterhoff, um sich selbst etwas zu verdienen. Es ist zu bedauern, wenn Kinder, wie z. B. Marie Andersohn, in dem Momente der Schule entzogen werden, wo sie sich mehr zu entwickeln anfangen.

Der Schüler Gustav Fleischer, der im Mai in die Anstalt eintrat, hat zu Beginn dieses Halbjahres die Schule wieder verlassen, da seine Eltern nach Tuckum zogen.

Vor einigen Wochen starb die fleißige und am meisten vorgeschrittene Schülerin Jette Freimann welche die einzige der obersten Abtheilung war, an der Lungen-Schwindsucht. Dieses Leiden soll bei taubstummen Kindern häufiger als bei vollsinnigen auftreten, zumal wenn die Wohnungs- und Lebensverhältnisse nicht günstig sind.

Zur Zeit besteht die Schule nur aus 3 Abtheilungen, und zwar werden in der 2. Abtheilung 6 Kinder,
„ „ 3. „ 10 „
„ „ 4. „ 15 „ unterrichtet.

Die Eltern von 6 Kindern leben nicht in Riga, die übrigen sind Einwohner der Stadt.

Von den 31 Kindern gehören 25 zur lutherischen Kirche, und zwar 1 Kind zur St. Petri-Gemeinde, 2 zur Dom-Gemeinde, 6 zur Jacobi-Gemeinde, 2 zur Gertrud-Gemeinde, 2 zur Johannis-Gemeinde, 5 zur Jesus-Gemeinde, 1 zur Martins-Gemeinde, 2 zur Gemeinde in Dünamünde, und 4 zu auswärtigen Gemeinden. 1 Kind gehört zur reformirten Kirche. 3 Kinder sind orthodox-griechischer Confession und 2 mosaischen Glaubens.

In der Anstalts-Pension bei Hrn. Etter sind 5 Mädchen u. 1 Knabe.

Unentgeltlich genießen den Unterricht in der Anstalt 8 Kinder. Für 16 Kinder wird ein ermäßigtes und nur für 7 das volle Schulgeld gezahlt. Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Jahre das Schulgeld nicht regelmäßig und nicht vollständig eingeflossen.

Mit dem Fleiße und dem Betragen der Schüler und Schülerinnen ist Herr Etter recht zufrieden, doch ist der Schulbesuch in diesem Jahre ein recht unregelmäßiger gewesen, denn vom 1. No-

vember des vorigen Jahres bis zum 1. November d. J. sind 584 Tage versäumt worden. Bei einem so unregelmäßigen Schulbesuche und bei der so sehr verschiedenen Begabung der Kinder können ja die Kenntnisse und Fertigkeiten nur sehr ungleichmäßig sein.

Die Taubstummen-Anstalten zu Fennern und Wolmar sind in diesem Jahre von Herrn Etter inspicirt und die erforderlichen Berichte abgestattet worden.

Auch im verflossenen Jahre haben Gönner und Freunde der Anstalt die Schule durch Beiträge unterstützt, denen das Curatorium den wärmsten Dank sagt.

Zur Erweiterung der Anstalts-Räumlichkeiten hatte die Bürger-Verbindung vor einem Jahre die erforderlichen Mittel aus der Hauptcasse bewilligt und seit Beginn dieses Jahres ist dieselbe in's Leben getreten. Durch die Beschränkung, welche der Leiter der Anstalt, Herr Etter, in Benutzung des Locals sich selbst freiwillig auferlegt hat, befinden sich die Schulräume in den größten und hellsten Zimmern. Von den Leistungen der Anstalt kann Jeder, der für dieses Institut Interesse hat, sich überzeugen, da an allen Schultagen von 9 bis 12 Uhr der Besuch der Schule gestattet ist.

Wenngleich unsere Taubstummenschule die zur Zeit erforderlichen Räumlichkeiten besitzt, so muß doch das Curatorium, wie in den früheren Jahresberichten, auch in dem diesjährigen den Wunsch aussprechen, daß unserer Anstalt, welche die einzige deutsche der baltischen Provinzen und des Reiches ist, in nicht zu ferner Zukunft vergönnt sein möge, im eigenen Hause zum Segen der Menschheit nachhaltiger, als es jetzt geschehen kann, wirken zu können. Wie zur Zeit der Gründung der Schule ein kleines Capital zum Bestehen derselben dargebracht wurde, dessen Zinsen gegenwärtig ein Drittel der Ausgaben zu decken vermögen, so würde gewiß auch ein Bau-Capital, wenn nur erst ein Grund dazu gelegt worden wäre, von Jahr zu Jahr so heranwachsen, daß die berechtigten Wünsche mit der Zeit realisirt werden könnten.

Das Curatorium ist der festen Hoffnung, daß der Herr, der 41 Jahre hindurch unsere Anstalt aus gar kleinen Anfängen bis zur jetzigen Entwickelung hat fortführen lassen, auch in Zukunft mit ihr sein werde.

Cassabericht. Referent Rathsherr E. Th. Hartmann.

Einnahmen:

Von der livl. Ritterschaft	Rbl.	600. —
„ der Stadt Riga pro 1880 .	„	300. —
„ der Stadt Riga (ehemals aus der Sparcasse)	„	200. —
Aus der Ablösung der Visitenkarten	„	250. —
desgl. speciell für die Taubstummenschule	„	5. —
„ der Gesellschaftscasse . . .	„	100. —
desgl. Zuschuß pro 1880 . .	„	400. —
Vom Armen-Directorium . . .	„	32. 50.
Transport	Rbl.	1887. 50.

Transport			Rbl. 1887. 50.
Collectengelder:			
aus der Dom-Kirche	R. 86. 53.		
„ der St. Petri.-K.	„ 50. —		
und	„ 22. 72.		
„ der Martins-K.	„ 6. 75.		
und	„ 5. 10.		
		„ 171. 10.	
Beiträge durch Inſpector Berg pro 1879 nachträglich eingegangen		„ 74. —	
Eine Geldbuße von J. L.		„ 10. —	
Von Frl. E. S. Erinnerung an den 23. März		„ 25. —	
Aus den Sparbüchſen		„ 85. 50.	
Zinſen		„ 1032. 67.	
Schulgeld und für Schulbedürfniſſe		„ 844. 95.	
			Rbl. 4130. 72.
Ausgaben:			
Gagen		Rbl. 2307. 75.	
Unkoſten		„ 1386. 64.	
Reiſegeld für die Reviſionen		„ 39. 70.	
			„ 3734. 9.
		Ueberſchuß	Rbl. 396. 63.
Agio-Gewinn pro 1880			„ 102. 50.
			Rbl. 499. 12.

Das Capital der Taubſtummen-Schule betrug
am 1. December 1879 . . . . . Rbl. 20381. 29.
und beträgt heute, den 1. December 1880, mit dem
diesjährigen Ueberſchuß . . . . . Rbl. 20880. 42.
Daſſelbe iſt repräſentirt durch:

Werthpapiere			Rbl. 20875. —
Caſſa-Beſtand			„ 5. 42.
			Rbl. 20880. 42.
Reichsbankbillete	Rbl.	1800. —	
Prämien-Scheine	„	200. —	
Metalliques	„	600. —	
Börſenbankſchein	„	1000. —	
Stadthäuſer-Pfandbriefe	„	17000. —	
Schuldſchein der Handlungscaſſe	„	275. —	
	Rbl.	20875. —	
und Caſſa baar	„	5. 42.	
zuſammen	Rbl.	20880. 42.	

Das Capital der Taubſtummen-Schule iſt deponirt bei der Riga Stadt-Discontobank in dem declarirten Werthe von Rbl. 20,600. und wird die Verwaltung deſſelben ausgeübt von dem Herrn Inſpector Berg und dem Caſſaführer.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Robert Evermann. Karoline Juliane Schlegel. Edgar Julius Richard Ruſching. Jenny Beſſer (Findling). Berend Heinrich Friedr. Wulff. Emilie Marie Margarethe Stieda. Heinrich Harald Poelchau. Paul Wilhelm Dreßler. Johann Auguſt Alexander Pohlmann. Emil Karl Jakob Reinwald. Thomas Julius Ulrich Emmers. Melanie Bertha Antonie Bargais. Amalie Erneſtine Muscat.

Dom-K.: Erica Hertha Lucie Goltz. Auguſt Herm. Brehm. Hans Max Emil Bruß. Anna Magd. Amalie Murr. Arved Friedr. Magnus Gutmann. Friedrich Rudolf Hahn. Karl Joh. Guſtav Haſenfuß. Wilhelm Georg Koſchkull. Katharina Eliſabeth Amalie Klein. Johann Robert Schirmacher. Katharina Marie Debel. Angelica Adelheid Krüger. Georg David Ed. Schwarzſchulz. Wanda Malwine Krüger.

Jacobi-K.: Jakob Hermann Dohne. Ernſt Jakob Martin Langmann. Amalie Eliſabeth Zikowsky. Elwire Amalie Kalix. Nikolai Alex. Böckmann. Ernſt Wilh. Siegmund. Martin Andr. Reinhold Tönnigkeit. Auguſt Eduard Karl Kwieſe. Auguſte Eliſ. Brüske. Karl Woldemar Rſchew. Emma Thekla Marie Streimann. Eduard Maximilian Felix Zaar. Wilhelm Georg Keſſel.

Gertrud-K.: Minna Ottilie Peterſohn. Nik. Alex. Meiran. Robert Ed. Jaunais. Anna Alide Wichmann. Joh. Heinr. Straupe. Charlotte Auguſte Hedwig Lohdin. Auguſt Joh. und Anna Alwine Koraſſow, Zwill. Karl Oskar Weide. Alma Aug. Martha Meier. Ottilie Math. Pike. Bertha Anna Dor. Wihkſne. Eugen Reinhold Matwin. Katharina Wilh. Boot. Friedrich Georg Nigolt. Wilh. Rudolph Jakob Kirke. Leonhard Wold. Budewitz. Lilly Karol. Franziska Steinberg. Alexandra Marie Kraſting. Friedr. Günther. Marie Math. Tamſohn. Mikkel Jaunſemm. Selma Alice Olga Blauberg. Benno Richard Gotthilf Peters. Simon Eduard Schwan.

Jeſus-K.: Peter Blukkis. Alexander Martin. Eva Antonie Palm. Marie Karoline Alide Klein. Georg Nikolai Lydike. Woldemar Oſelskaln. Anna Marie Schulz. Joh. Eliſ. Juliane Silling. Marie Magd. Lakaſchewitz. Emilie Karol. Lucie Weide. Georg Richard Joh. Steinblum. Eduard Friedr. Wilh. Karlſtein. Joh. Martin Balking. Hermine Alice Wendula Groß. Emilie Friederike Roſenquiſt. Karl Robert Lukſting. Eliſ. Charl. Anna Grundberg. Emilie Math. Behrſing. Wold. Eugen Grauding. Emilie Henr. Jenny Dreher. Eduard Wilh. Samſon. Alwine Chriſtine Liſa Sohſte. Emilie Joh. Bekker. Eduard Rudewitz. Jakobine Eliſabeth Katharine Feldmann. Karl Friedrich Kraſting. Joh. Friederike Legant. Pauline Bulle. Emilie Alexandra Lambert. Ed. Wilh. Brauns. Robert Karl Joh. Joſt. Karl Friedr. Gehnert. Reinhold Peter Woldemar Stern. Emilie Anna Marie Jannewitz. Andreas Benjamin Radolsky. Leontine Anna Amalie Schmidt. Peter Alex. Kuggineek. Anna Emilie Willumſon.

Martins-K.: Valeria Maria Wilhelmine Diemow. Heinrich Auguſt Reinwaldt. Robert Karl Andreas Herrmann. Marie Pauline Tamſohn. Anna Margarethe Dalbing. Veronica Wilhelmine Friederike Fritſch. Chriſtof Johann Woldemar Bubbeik. Katharina Eliſ. Antonie Bergmann. Andreas Nikolaus Balzer. Lina Amalie Math. Groß. Janne Theod. Kruſe. Eliſabeth Marie Hochleiter. Auguſte Marie Uppmann. Girgen Auguſt Ruhje. Juliane Charlotte Klahwe. Wilhelm Heinrich Brauz. Ottilie Marie Charl. Kahrkling. Auguſt Franz Bartſch. Wilhelmine Gertrud Kalning.

Trinit.-K.: Friederike Malwine Amanda Sablowsky. Auguſte Louiſe Meta Geitner. Karl Joh. Heinz. Adolf Friedr. Samuel Rumpe. Marie Marg. Peltzkau. Minna Marie Serre. Karl Leopold Woldemar Slanka. Anna Sophie Rudſit. Mary Ellen Bagdahn. Eugen Adolf Herbert Fromm. Louiſe Selma Legau. Veronica Thereſia Wolf. Aug. Friedr. Guſtav Eichner. Kath. Milly Steinberg. Johanna Emilie Riehl. Alma Emilie Fahlberg. Johanna Marie Grünfeld. Johann Ludwig Upmal. Julius Martin Hartmann Rudſit. Peter Alexander Friedrich Peterſohn. Kath. Lapping.

Reform. K.: Gerhard Erich Paul Drews. Richard Alexander Dreßler. Emma Eliſe Wolfram.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Baumeiſter Peter Nik. Suhr mit Emma Amalie Blumenthal, geb. Falkenklau (auch Jacobi-K.).

Jacobi-K.: Leopold Herm. Adalbert Fiſcher mit Friederike Adeline Heidek. Müller Joh. Gottfried Paul Gröger mit Karoline Louiſe Joh. Schüßler.

Gertrud-K.: Muſiker Aug. Albert Schulz mit Anna Reining. Eiſenbahnbeamter Karl Rud. Hermann Paré mit Eliſabeth Troſt (auch Jacobi-K.).

Jeſus-K.: Bautechniker Simon Wihkſne mit Pauline Friſch.

Trinit.-K.: Schiffsführer Michael Renngart mit Johanna Bertha Kretſchmann. Kellner Ernſt Fritz Sarſching mit Julie Karol. Leimann. Keſſelſchmied Georg Theodor Behrſing mit Wilhelmine Anna Brahkſch. Entl. Soldat Karl Rohgul mit Anna Elkſne. Fuhrmann Janne Jannſohn mit Marri Plattneeks. Entl. Sold. Michael Tennisſohn mit Annlihſe Sprohge, geb. Schiemann. Arb. Hans Upſtein mit Lihſe Jakobſohn (auch Jeſ.-K.). Beurl. Sold. Jahn Kalning mit Kriſtihne Kammols.

Begraben.

Jacobi-K.: Verw. Frau Staatsrath Emilie Thereſe von Groſchopff, geb. v. Mazurkevitſch, 64 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Dom-K.: Frau Dorothea Karol. Leßke, geb. Thiel, 60 J. Kauf-Commis John Lewonowicz, 44 J. Friedrich Auguſt Adolf Gebhardt, 4 M. Georg Chriſtian Paul Lermann, 7 W.

Gertrud-K.: Fräul. Gertrud Friederike Kolletzky, 81 J. Olga Helene Julie Schreitmann, im 2. J. Wittwe Edde Grünwald, gen. Grünold, geb. Glaßmann, 69 J. Tiſchlergeſellenfrau Marie Louiſe Homo, geb. Kuhnike, 42 J. Olga Thusnelda Hahn, 5 J. Jakob Fritz Kornet, 56 J. Wittwe Dor. Verbena, 97 J. Wittwe Anna Groſch, geb. Sillakaln, 58 J. Maurergeſell Ed. Dietrich Winter, 60 J. Lihſe Mittre, 49 J. Verabſch. Sold. Andrei Auns, 47 J. Joh. Adolph Konrad, im 6. J. Adolph Rob. Wahlberg, 3 M. Gerber Johann Martin Gagnus, 64 J.

Jeſus-K.: Hedwig Berlin, 6 St. Alide Gertrude Zichner, verw. Weiß, geb. Spohr, 63 J. Joh. Chriſtian Dombrowsky, im 9. J. Alexandra Eleonore Alexejew, im 2. J. Adam Weiß, 65 J. Guſt Mikkelſohn, 39 J. Olga Helene Jurſchewitz, 11 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 9. bis 29. Decbr. 38 Verſtorbene.

Johannis-K.: Kaufmannsfrau Wilhelmine Marie Juliane Jannſohn, geb. Stancke, 38 J. Wittwe Dahrte Rohſit, geb. Anderſohn, 65 J. Roſalie Schütz, 4 M. Frau Anna Martinſohn, 75 J. Ein ungetaufter Knabe, 1/2 St. — **Thorensberg**: Joh. David Gutmann, im 5. J. Fabrikarb. Janne Rohm, 58 J. Anne Schnohre, 16 J. Juhle Anna Bruhwel, 3 W. Heinrich Chriſtoph Gutmann, im 2. J. Chriſtoph Ihkſtrum, 7 W. Arbeitersfrau Marie Linnann, im 47. J. Joh. Woldemar Hartmann, 10 M. Joh. Robert Feldmann, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe. Arbeitsmann Kriſchjahn Schwager, 26 J. Auguſte Emilie Peterſohn, 9 M. Friedrich Alfred Bergmann, 7 W. — **Hagensberg**: Joh. Chriſtoph Bitaits, 12 T. Verabſch. Unteroffizier Dihrik Skuje, 46 J. Eugen Magnus Max von Knaut, im 2. J. Verabſch. Soldat Arb. Adam Eſargails, 68 J.

Algezemſches Freibegräbniß: Agnes Roſalie Angelika Bieber, im 2. J. Arbeitersfrau Bille Roſe, 47 J. Mädchen Dahrte Freymann, 45 J. Grundbeſitzersfrau Babbe Krahſche, 47 J. Ein todtgeb. Knabe. Anna Eliſ. Fetzer, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe. Michel Mellalkſnis, in der 2. St. Malergeſellenfrau Anna Sproge, geb. Kronmann, 40 J. Arbeitersfrau Leene Dahl, 75 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 8. Januar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 2. Donnerstag, den 15. Januar. **1881.**

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

IV. Die Töchter-Freischule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen, begründet 1848.

Referent General-Superintendent Dr. A. Christiani.

Der Unterricht ist das ganze Jahr hindurch in regelmäßiger Weise ertheilt worden.

Die Anzahl der Schülerinnen belief sich am 1. December 1879 auf 107.

Es traten im Laufe des Jahres aus:

vor Beendigung des Cursus . 16,
nach Beendigung des Cursus . 14,

30;

dagegen traten in die Schule ein 30 Schülerinnen, so daß der Bestand am 1. Decbr. 1880 in 107 Schülerinnen besteht, von welchen in der 1. Klasse 28, in der 2. 39 und in der 3. 40 Schülerinnen sich befinden.

Im Laufe des Jahres wurden versetzt: aus der 3. Klasse in die 2. 24, und aus der 2. in die 1. 18 Schülerinnen. Betragen, Fleiß und Fortschritte waren im Ganzen befriedigend; eine Schülerin wurde den Eltern zurückgegeben. Unter der Zahl der die Schule besuchenden Kinder befinden sich drei, deren Eltern auch das geringe Schulgeld nicht zu zahlen vermögen, und daher ganz Freischülerinnen sind.

5 junge Mädchen, welche den Cursus unserer Schule durchgemacht hatten, bestanden die Prüfung für Hauslehrerinnen, so daß bis jetzt 71 diese Würde erlangt haben.

Seit ihrer Gründung hat die Schule bis heute 515 Schülerinnen aufgenommen und 408 entlassen.

Im Verwaltungsrathe fand keine Veränderung statt, dagegen mehrfach im Lehrkörper.

Herr Reuter, der lange Jahre mit Ausdauer und Geschick den Unterricht in der Geographie und im Rechnen ertheilt hatte, starb im Juli dieses Jahres. Den geographischen Unterricht übernahm Hr. Gymnasiallehrer Barz, den Rechenunterricht Hr. Elementar-

lehrer Gläſer. Im Januar übernahm wiederum Hr. Oberlehrer Mettig den Geſchichtsunterricht, welcher bis dahin von Hrn. Oberlehrer Semel ertheilt worden war; im Auguſt trat Hr. Kreislehrer Mielhardt den Unterricht in der ruſſiſchen Sprache auch in der erſten Klaſſe an, an Stelle des Hrn. Schiefers, welcher den Unterricht niederlegte.

Für die Bibliothek wurden 2 Geſchichtswerke: Häuſſer's Geſchichte des Zeitalters der Reformation und Dahlmanns Geſchichte der engliſchen Revolution angeſchafft.

Am 6. November wurde die Schule von dem Herrn Stadtſchulen-Director revidirt, und zwar der Unterricht im Rechnen, in der Geographie, in der Geſchichte und in der franzöſiſchen Sprache.

Caſſabericht. Referent Rathsherr G. Löſewitz.

Einnahmen:	Effecten.	Baar.
An Saldo vom vorigen Jahre . .	Rbl. 7263. 09.	Rbl. 1409. 13.
„ Beiträge von Diverſen . . .		„ 1830. 60.
„ Renten eingegangen		„ 454. 20.
„ Schulgeld eingegangen . . .		„ 1582. 50.
„ Inſcriptionen		„ 1395. —
	Rbl. 7263. 09.	Rbl. 6671. 43.

Ausgaben:	Effecten.	Baar.
Per Gagen		Rbl. 2444. 50.
„ Holz		„ 134. 80.
„ Beleuchtung und Schulbedarf		„ 136. 82.
„ Miethen		„ 720. —
„ diverſe Koſten		„ 202. 24.
„ Inſcriptionen		„ 1395. —
„ Renten		„ 35. —
„ Saldo	Rbl. 7263. 09.	„ 1573. 07.
	Rbl. 7263. 09.	Rbl. 6671. 43.

Kapitalbeſtand:	
Inſcriptionen	Rbl. 4000. —
Reichs-Bankbillete	„ 250. —
Innere Prämien-Anleihe	„ 98. 13.
Riga-Dünaburger Eiſenbahn Met.-Obligationen	„ 249. 46.
Riga-Mitauer Eiſenbahn-Obligationen . . .	„ 2033. —
Inventar	„ 200. —
Riga-Dünaburger Eiſenb.-Oblig. IV. Em. . .	„ 182. 50.
Discontobank-Scheine	„ 250. —
Effecten . .	Rbl. 7263. 09.
Baar . . .	„ 1573. 07.
Kapitalbeſtand am 1. December 1880	Rbl. 8836. 16.
do. am 1. December 1879	„ 8672. 22.
hat ſich vermehrt um	Rbl. 163. 94.

V. Caſſabericht der Adminiſtration zur Unterhaltung der Kirchhofswege, begründet 1824.

Referent Kaufmann Eduard Wiederſperger.

Saldo am 1. Decbr. 1879:	Activ	Rbl.	165. 54.	Rbl.	4881. —
	Paſſiv	„	— —	„	— —
Im Laufe des Jahres 1880:	Einnahme	„	986. 32.	„	— —
	Ausgabe	„	1055. —	„	— —
Saldo am 1. Decbr. 1880:	Activ	„	96. 86.	„	4881. —
	Paſſiv	„	— —	„	— —

Das Nummer-Verzeichniß der am 1. December 1880 im Beſitz des Comité's befindlichen Werthpapiere lautet gleich demjenigen vom 1. December 1879.

VI. Das Magdalenen-Aſyl, begründet 1851, unter die Anſtalten der B.-V. aufgenommen im Jahre 1866.

Referent Rathsherr Robert v. Wilm.

Die Arbeit im Magdalenen-Aſyl iſt auch im verfloſſenen Jahre keine vergebliche geweſen; die erzielten Reſultate waren vielmehr günſtiger, als in den letzten vorangegangenen Jahren.

Es waren im Aſyl verblieben bis zum 1. Decbr. 1879	12	Zöglinge.
Es kamen hinzu bis zum 1. Decbr. 1880 . . .	8	„
mithin befanden ſich im Aſyl während des letztverfloſſenen Jahres im Ganzen	20	Zöglinge.
Von dieſen ſchieden im Laufe des Jahres aus .	7	„
ſo daß zum 1. December 1880 im Aſyl verblieben	13	Zöglinge.
Von den neu aufgenommenen 8 Zöglingen gehören zu Riga	2	Zöglinge,
zu Livländiſchen Landgemeinden	2	„
zu anderen Ortſchaften des Reichs	2	„
ſind Ausländerinnen	2	„
	8	Zöglinge.

Sämmtliche 8 Zöglinge gehören der lutheriſchen Confeſſion an. 6 Zöglinge wurden in Folge eigener directer Meldung aufgenommen, 2 durch Vermittelung von Predigern. In öffentlichen Häuſern hatten ſich 6 Zöglinge befunden.

Bei ihrer Aufnahme in's Aſyl ſtanden

im Alter von 24 Jahren . .	2	Zöglinge,	
„ „ „ 22 „ . .	1	Zögling,	
„ „ „ 20 „ . .	3	Zöglinge,	
„ „ „ 16 „ . .	2	„	

Von den ausgeſchiedenen 7 Zöglingen wurden ſämmtliche als gebeſſert entlaſſen; ihr Aufenthalt im Aſyl hatte meiſt zwei Jahre gewährt.

Vom Aſyl aus mit Dienſtſtellen verſorgt wurden 5 Zöglinge,
ihren Eltern, bez. Verwandten, wieder übergeben . 3 „

Von dieſen als gebeſſert entlaſſenen 7 Zöglingen iſt ein Zögling alsbald wieder in das frühere ſündhafte Leben zurückverfallen; die Uebrigen haben nach den bei ihren Herrſchaften eingezogenen Erkundigungen ſich in ſittlicher Hinſicht ſtets ordentlich und gut geführt. Auch haben die hier am Orte lebenden, aus dem Aſyl entlaſſenen Mädchen ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen die Anſtalt, die ſie wieder auf den richtigen Weg zurückgeführt, durch wiederholtes ſpäteres Aufſuchen derſelben zu erkennen gegeben; ebenſo ſind die auswärts lebenden früheren Zöglinge mit dem Aſyl durch einen brieflichen Verkehr mit den demſelben vorſtehenden Diaconiſſenſchweſtern in Beziehung geblieben.

Aus dem Perſonalbeſtande des Curatoriums iſt im verfloſſenen Jahre der langjährige Präſes deſſelben, Herr Generalſuperintendent Dr. Chriſtiani, wegen zunehmender Kränklichkeit ausgeſchieden. 14 Jahre lang, von der Zeit an, da das Magdalenen-Aſyl in die Zahl der Anſtalten der lit.-prakt. B.-V. überging, hat derſelbe ſtets mit Intereſſe, Liebe und Umſicht der ihm anvertrauten Sache gedient und dieſelbe, ungeachtet vielfacher, ihrem Gedeihen entgegentretender Hinderniſſe und Schwierigkeiten, ſtets im rechten Sinne und Geiſte geleitet.

Nicht mit Unrecht kann wohl behauptet werden, daß unter Chriſtiani's Leitung die Magdalenen-Sache in Riga auch in weiteren Kreiſen Intereſſe und eine wohlwollende Beurtheilung gefunden hat. Fällt doch auch in dieſe Zeit die Entſtehung des ſo ſegensreich wirkenden Damen-Hilfsvereins. Sein Name wird daher auch auf dieſem Gebiete ſeiner Wirkſamkeit unvergeſſen bleiben; ein freundliches Andenken werden ihm aber ganz beſonders Diejenigen ſtets bewahren, welche eine Reihe von Jahren durch gemeinſchaftliche Arbeit mit ihm verbunden geweſen.

Nach dem Ausſcheiden des Herrn General-Superintendenten Chriſtiani wurde für das Triennium 1880—1882 auf der allgemeinen Verſammlung der B.-V. vom 25. Januar 1880 neugewählt Herr Oberpaſtor Holſt, welcher gegenwärtig das Präſidium im Curatorium führt; die übrigen Mitglieder des Curatoriums wurden wiedergewählt.

Von den bisherigen beiden, mit der unmittelbaren Leitung des Aſyls betrauten Dresdner Diaconiſſenſchweſtern wurde die Schweſter Emma Schmieder im September 1880 nach Dresden zurückberufen. Ihre Stelle als Gehülfin der Oberin, welches Amt auch im laufenden Jahre die Diaconiſſenſchweſter Marie Buchrucker zum Nutzen und Segen der Anſtalt verſehen hat, iſt einer Schweſter der hieſigen Diaconiſſenanſtalt übertragen worden.

Die von den Zöglingen ausgeführten Arbeiten haben im verfloſſenen Jahre einen erfreulichen Aufſchwung genommen; der Brutto-Ertrag betrug 993 Rbl. 46 Kop. gegen 643 Rbl. 89 Kop. des Vorjahres; der Netto-Gewinn 481 Rbl. 86 Kop. gegen 338 Rbl. 82 Kop. des Vorjahres. Geliefert wurden auf Beſtellung 115 Matratzen aus Krollhaaren, Seegras und Matten, und 96 Keilkiſſen; ferner wurden Federn gereinigt, Handſchuhe und Strümpfe geſtrickt

und Wäſche gewaſchen. Das Waſchen ergab allein einen Erlös von 329 Rbln. 24 Kop.

Den Schulunterricht, eine Stunde täglich, ertheilte die Oberin; den Religionsunterricht, 2 Stunden wöchentlich, Herr Paſtor Moltrecht; außerdem wurden die Zöglinge einmal in der Woche von der Präſidentin des Damen-Hilfsvereins, Frau Paſtor Sokolowsky, im Singen unterrichtet.

Anlangend die Finanzverhältniſſe des Aſyls, ſo konnten die Ausgaben für das laufende Jahr ungeachtet deſſen, daß der Damen-Hilfsverein wiederum für die Bekleidung der Zöglinge und manche andere Bedürfniſſe von ſich aus ſorgte, nur dadurch beſtritten werden, daß durch Vermittelung des Herrn Caſſaführers der Aſyl-Caſſe eine unerwartete Extra-Einnahme von 237 Rbln. 62 Kop. zufloß; ſomit hat der Caſſabericht für das verfloſſene Jahr ein Saldo von 90 Rbln. 41 Kop. aufzuweiſen, was ohne jene Extra-Einnahme nicht der Fall geweſen wäre. Auf eine Vergrößerung der Einnahmen wird daher für die Zukunft ernſtlich Bedacht genommen werden müſſen, zumal hiervon zum großen Theil auch die Realiſirung des ſchon ſeit längerer Zeit in's Auge gefaßten Projects der Erbauung eines neuen Aſylgebäudes mit dazu gehörigem Garten abhängt, indem es ſich hierbei nicht blos um das nöthige Baucapital, ſondern auch um Erhöhung der jährlichen Unterhaltungskoſten der Anſtalt handelt.

Mit Hilfe des Damen-Hilfsvereins und durch Unterſtützung der lit.-prakt. B.-V. hofft das Curatorium aber allmälig doch zu einer glücklichen Löſung der Baufrage, welche als durchaus dringend bezeichnet werden muß, gelangen zu können. Möge nun vor Allem in der B.-V. ſelbſt, wie auch in weiteren Kreiſen, die Ueberzeugung ſich immer mehr befeſtigen, daß eine Stadt wie Riga, in welcher die ſittlichen Uebelſtände einer Großſtadt immer mehr zu Tage treten, eines Magdalenen-Aſyls nicht entbehren kann, daß daher auch erforderlichenfalls Geldopfer gebracht werden müſſen, um einem ſolchen Inſtitut diejenige Grundlage und Ausdehnung geben zu können, bei deren Vorhandenſein einzig und allein die anzuſtrebenden Ziele erreicht werden können.

Caſſabericht. Referent Rathsherr Carl Bergengrün.

Einnahmen:

An Beiträge:		
vom Damen-Hilfsverein . . .	Rbl.	277. 80.
Reinertrag der Subſcription . .	„	689. 63.
von der lit.-prakt. B.-V. incl. der Viſitenkarten-Ablöſungsgelder .	„	625. —
Kirchencollecten:		
von der St. Jacobi-Kirche für 2 Jahre	R.	193. 55.
von der St. Petri-Kirche für 2 Jahre	„	124. 16.
von der Martins-Kirche für 1 Jahr	„	12. 30.
	„	330. 1.
Transport	Rbl.	1922. 44.

Transport		Rbl. 1922.	44.
vom Baron U. Stbg.	„	10.	—
durch Vermittelung des Caſſa-führers	„	237.	62.
		Rbl. 2170.	6.
An Handarbeiten-Conto:			
für im Aſyl vom 1. Dec. 1879 bis zum 1. Dec. 1880 ange-fertigte Arbeiten	Rbl. 993.	46.	
ab: für verwendetes Material . .	R. 390.	10.	
für Tantième den Zöglingen .	„ 121.	50.	
	„ 511.	60.	
		„ 481.	86.
		Rbl. 2651.	92.

Ausgaben:

Pr. Kleidungs-Conto	Rbl.	277.	80.
„ Conto pro diverſe Unkoſten	„	161.	78.
„ Gagen-Conto	„	233.	93.
„ Inventariums-Conto	„	67.	96.
„ Holz-Conto	„	324.	40.
„ Hausunkoſten-Conto	„	306.	18.
„ Wirthſchafts-Conto	„	925.	81.
„ Vorſchuß de a. p. dem Caſſaführer zurückgezahlt	„	263.	65.
„ Saldo	„	90.	41.
	Rbl.	2651.	92.

VII. Die Adminiſtration der W. Th. Sproſt'ſchen Dienſtboten-Stiftung.

1) Das Dienſtboten-Aſyl und das Dienſtboten-Bureau, eröffnet 1869.

Referent wirklicher Staatsrath C. v. Kieter.

Wenngleich die Anzahl der Aſyl-Bewohnerinnen in dieſem Jahre von 192 des vorigen auf 117 gefallen iſt, ſo liefert doch der Caſſa-Bericht den Beweis der vollen Lebensfähigkeit dieſes Inſtituts, da das Saldo des vorigen Jahres um 114 Rbl. 4 Kop. ſich vergrößert hat.

Berückſichtigt man hierbei, daß ungeachtet der allgemeinen Theuerung, welche auch auf unſere finanziellen Verhältniſſe nachtheilig einwirken mußte, ein ſo günſtiges Caſſen-Reſultat erzielt worden und daß einige von der Adminiſtration getroffene Anordnungen auch in ihren weiteren Folgen unzweifelhaft als zweckmäßig ſich bewähren werden, ſo erſcheint die Hoffnung auf ein günſtiges Reſultat für die Zukunft nicht unbegründet, ja ſelbſt die vom 1. Januar 1881 eintretende Steigerung der Miethe um 100 Rbl. nicht gefahrdrohend.

In dem Perſonalbeſtande der Adminiſtration iſt die durch das

Ausſcheiden des Herrn Oberlehrers Frieſendorff entſtandene Vacanz durch Herrn Advocat H. Kuchczynski erſetzt.

Statutenmäßig ſcheiden gegenwärtig aus: die Herren C. v. Kieter und A. Minuth.

Schließlich in Folge Reſcripts vom 28. November, Nr. 121, die Anzeige:

1) daß die Caſſe bei der Rigaſchen Börſenbank deponirt iſt,
2) daß die Mitglieder der Adminiſtration, Kieter, Bornhaupt und Häcker, die Schlüſſel führen, und
3) daß der Caſſenbeſtand nicht declarirt iſt. —

Caſſabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo pr. 1. December 1879		Rbl.	428. 26.
„ Vermiethungen		„	629. —
„ Koſtgeld der Bewohnerinnen		„	468. 30.
„ Renten		„	615. 25.
		Rbl.	2140. 81.

Ausgaben:

Per Haushaltung:			
Beköſtigung	Rbl. 591. 50.		
Gagen	„ 227. 50.		
Holz	„ 99. 70.		
Diverſe	„ 167. 67.		
		Rbl.	1086. 37.
„ Miethe		„	400. —
„ Unkoſten		„	87. 14.
„ Renten		„	25. —
		Rbl.	1598. 51.
„ Saldo		„	542. 30.
		Rbl.	2140. 81.

Bilance.

Activa:

Riga-Dünaburger Eiſenb.-Oblig. IV. Em.	Rbl.	11100. —
Rigaer Hypotheken-Verein	„	203. —
Miethe-Conto	„	33. 33.
Rigaer Börſenbank	„	40000. —
Inventar	„	211. 25.
Caſſa-Conto	„	542. 30.
	Rbl.	52089. 88.

Paſſiva:

Conto di tempo	Rbl.	40500. —
Renten-Conto	„	4. 16.
Miethe-Conto	„	31. 25.
Capital-Conto	„	11554. 47.
	Rbl.	52089. 88.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Rudolf Eugen Bredichin. Franz Wold. Dmuchowsky. Elsa Donner.

Dom-K.: Erna Wilhelmine Alide Peterson. Martha Aug. Marie Emilie Ohlsen. Elisabeth Anna Emma Debel. Wilhelm Hermann Albert Germann. Nikolai Alexander Meyer. Heinrich Hugo Pantel.

Jacobi-K.: Elsa Mathilde Nibbe. Auguste Amalie Krämer.

Gertrud-K.: Marie Elisabeth Ahbol. Marie Bertha Drawneek. Johann Gemuth. Olga Marie Rensch.

Jesus-K.: Jakob und Anna Zukkur, Zwillinge. Ans Robert Martinsohn. Anna Marie Elisabeth Kaulinsky. Marie Elisabeth Wittomsky. Gustav Joh. Heinrich von Schuttenbach. Karl Robert Ohgle. Marie Raibe. Marie Elis. Gutmann. Johann Wilh. Drukk. Karl Ludwig Maskolk. Friedrich Gottfried Mauring. Auguste Henriette Pawlowsky. Eduard Andrei Balzer. Johanna Math. Lucie Strasding. Molly Joh. Tschanka. August Christian Emil Richter. Fanny Juliane Ballert. Wilh. Alma Janow.

Martins-K.: Dahrte Rein. Jahn Freimann. Krischjahn Kleinberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schriftsetzer Karl Johann Martin Rönnmann mit Katharina Helene Willemzon. Geschäftsführer einer Militaircommission in St. Petersburg Coll.-Registrator und Ritter Friedrich Robert Gehnert mit Henriette Samuela Amalie Heyer. Schiffscapitain Peter Behrsing mit Theophile Emilie Menz.

Jacobi-K.: Zimmermann Johann David Davidsohn mit Emma Wilhelmine Hirsch. Fleischer Daniel Michelsohn mit Wittwe Amalie Seeberg, geb. Iwanowsky. Verwalter Jakob Jähka mit Clotilde Stein. Maurer Wilhelm Fechner mit Anna Kath. Naumenko.

Gertrud-K.: Schlosser Mich. Prochorow Schiminow mit Charl. Math. Meiran. Beurl. Feldscheer Krisch Elzer mit Leene Pulksch (auch Joh.-K.). Beurl. Sold. Alexander Irbe mit Leene Brohse. Fuhrmann Jurris Blum mit Karoline Dreifeld.

Jesus-K.: Roloff Schwidersky mit Juliane Rudat, geb. Burkowsky. Flottmatrose Wilhelm Jannsohn mit Karoline Kojak. Ernst Bergfeld mit Karoline Karlsohn.

Martins-K.: Maschinist Andreas Ratteneek mit Gottliebe Vorschuh. Kürassier Johann Kurk mit Lihse Meesis, geb. Vogel.

Begraben.

Dom-K.: Kaufmann Eduard Brehm, 36 J. Fräul. Friederike Reinecken, 74 J. Wittwe Louise Juliane Ohmann, geb. Weide, 93 J. Wittwe Charlotte Steinfeld, geb. Pehz. Tischlergesellenfrau Henriette Amalie Feldtmann, geb. Forster, 45 J. Karl Heinrich Zink, 3 W. Zwei todtgeb. Kinder.

Jacobi-K.: Verabsch. Sold. Ernst Jürgensohn, 60 J. Friedrich Schröder, im 4. J. Alexander Schröder, 6 M. Heinrich Grosset, 11 M.

Gertrud-K.: Friedrich Martin Johann Segner, im 2. J. Gouv.-Secretair Robert Friedrich Hanckel, 34 J. Olga Henriette Petschak, im 2. J. Lilly Elisabeth Laßmann, im 3. J. Indrik Deine, 69 J. Anna Gertrud Sillakalns, 2 J.

Reform. K.: Oskar Paul Hösli, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 15. Januar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 3. Donnerstag, den 22. Januar. **1881.**

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

2) Die Dienstboten-Unterstützungscasse, begründet 1871.

Referent Advocat Conrad Bornhaupt.

In Anleitung des § 5 des Statuts der Unterstützungscasse der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung beehrt sich das Curatorium dieser Casse über die Wirksamkeit derselben im Jahre von ult. November 1879 bis ult. November 1880 Folgendes zu berichten:

Die Casse war in diesem, dem 10. Jahre ihres Bestehens in voller ungestörter Thätigkeit. Für den aus dem Curatorium wegen Uebersiedelung nach Petersburg ausscheidenden Schriftführer Herrn Oberlehrer E. Friesendorff trat cand. jur. H. Kuchczynski ein, welcher von der lit.-prakt. B.-V. in die Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung gewählt und von dieser Administration als Schriftführer in das Curatorium der Unterstützungscasse abdelegirt worden ist.

Unter den zwei Gliedern der I. Kategorie der Unterstützten fand keine Veränderung statt.

In die aus zehn Personen bestehende II. Kategorie wurde an Stelle der verstorbenen Anna Silling die Edde Karkling, welche in einem Alter von über 70 Jahren steht und 20 Jahre bei derselben Herrschaft in Dienst gestanden hat, und in die III. Kategorie an Stelle der wegen Zahlungssäumniß ausgeschlossenen Anna Johannsohn die Marie Freimann aufgenommen. Die III. Kategorie besteht zur Zeit aus 19 Nutznießerinnen.

Ueber den Stand der Casse giebt der nachfolgende Cassabericht nebst Bilance pro ultimo November c. den nöthigen Ueberblick.

Als ein besonders freudiges Ereigniß des verflossenen Rechnungsjahres ist hervorzuheben die am 28. Decbr. 1879 eingegangene reiche Schenkung des Fräuleins L. v. Detenhoff im Betrage von 100 Rbln. S.

Die Casse befindet sich auf der Börsenbank, ohne Declaration des Inhalts, in Verwahrung; von den drei Schlüsseln dazu ist je

einer in den Händen eines der folgenden drei Administrationsglieder, des Präses, des Cassaführers und des Schriftführers.

Die Deposital-Quittung wird von dem Herrn Cassaführer aufbewahrt.

Schließlich ersucht das Curatorium die lit.-prakt. B.-V., nach § 5 des Statuts dieser Casse ein Glied zur Revision derselben abzudelegiren.

Cassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo pr. 1. December 1879	Rbl.	308. 44.
„ Renten	„	486. 08.
„ Beiträge von 15 Mitgliedern III. Kategorie .	„	46. 50.
„ Darbringung des Frl. L. v. Detenhoff . . .	„	100. —
	Rbl.	941 02.

Ausgaben:

Per Unterstützungen an 12 Mitglieder I. u. II. Kateg.	Rbl.	460. —
„ diverse Unkosten	„	15. 53.
	Rbl.	475. 53.
„ Saldo	„	465. 49.
	Rbl.	941. 02.

Bilance.

Activa:		
Geschwister Sprost, laut Quittung	Rbl.	5000. —
Riga-Dünab. Eisenb.-Oblig. IV. Em., 71 Stück, Nom.-Werth Rbl. 8900	„	8160. 95.
Odessaer Stadt-Hypoth.-Bank-Obligationen, 5 Stück, Nom.-Werth Rbl. 500	„	435. —
1. gegens. Credit-Verein: 1 Einlageschein . .	„	150. —
Cassa-Conto: Baar und Giro	„	465. 49.
	Rbl.	14211. 44.
Passiva:		
Capital-Conto	Rbl.	14211. 44.

3) Die Dienstboten-Altersversorgungs-Casse.

Das zur Begründung derselben von den Fräulein Auguste und Emma Sprost dargebrachte Capital von 20,000 Rbln. befindet sich bis zum Jahre 1885 zur Verzinsung bei der Börsenbank.

VIII. Die Volksküche, begründet 1870.

Referent Secretair J. C. Schwartz.

Unterzeichneter Vorstand beehrt sich, der obl. Bürger-Verbindung nachfolgenden Bericht über seine Thätigkeit während der Zeit vom 1. December 1879 bis zum 1. December 1880 zu unterbreiten:

Gemeinsame Berathungen des Verwaltungsraths und Küchen-

Vorſtandes fanden ſtatt am 3. December und 21. December 1879 und am 13. Februar, 19. Mai und 1. December 1880.

In der Sitzung am 3. December 1879 ſetzte der Präſes, Herr Dr. Brutzer, die Gründe auseinander, denen zufolge ein Deficit von 402 Rbln. 61 Kop. im ſoeben verfloſſenen Geſchäftsjahre ſich ergeben hatte und ſchlug vor, bei Vorſtellung dieſer Gründe die lit.-prakt. B.-V. um ein unverzinsliches Darlehn von 250 Rbln. zu erſuchen, um die dringendſten Ausgaben zu beſtreiten; gleichzeitig wurde allſeitig anerkannt, daß eine Erhöhung der Portionen-Preiſe dringlichſt nothwendig geworden ſei, da die Preiſe aller Lebensmittel in den letzten Jahren ſich ganz unverhältnißmäßig geſteigert haben. — Schließlich machte der Herr Präſes die Anzeige, daß er aus Geſundheitsrückſichten und wegen Ueberhäufung mit Geſchäften ſein Amt als Präſes der Volksküche niederzulegen gezwungen ſei.

In der Sitzung am 21. December a. p. wurde in Folge genauer Nachforſchungen über das Verhältniß der Verkaufs- zu den Einkaufs-Preiſen der Suppen- und Braten-Portionen feſtgeſtellt, daß das oben erwähnte Deficit zum nicht geringen Theil dem Preiſe der Suppen-Portionen beizumeſſen ſei, während aus dem Erlös der Braten-Portionen eher eine kleine Mehreinnahme ſich ergebe. Demzufolge wurde beſchloſſen, die Preiſe für Suppen zu erhöhen, und zwar für die halbe Portion von 4 auf 5, für die ganze von 6 auf 8 Kop. — vorausgeſetzt, daß die B.-V. dieſe Preiserhöhung genehmigen würde.

Die Bewilligung und bereits erfolgte Auszahlung der erbetenen Subvention von 250 Rbln. ſeitens der B.-V., ſowie der Beſchluß derſelben, der ſich mit der Erhöhung der Preiſe der Suppen einverſtanden erklärte, wurde vom Herrn Vice-Präſes mitgetheilt. Ferner auch, daß ſeitens der B.-V. in den Verwaltungsrath der Volksküche abdelegirt ſeien die Herren: Secretair J. C. Schwartz, Apotheker W. Erasmus und Dr. Th. Meyer. Die Vertheilung der Aemter durch Wahlzettel ergab: zum Präſes ward gewählt Herr J. C. Schwartz, zum Vice-Präſes und Secretair Herr Th. Meyer, zum Caſſirer Herr W. Erasmus. — Beſchloſſen wurde, die Preis-Erhöhung vom 1. März ab eintreten zu laſſen und dieſe Maßnahme durch die Zeitungen und gedruckte Placate zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Das in der Sitzung am 1. December a. c. vorgelegte Budget ergab leider, daß im Vergleich zu früheren Jahren die Zahl der verkauften Portionen ſich weſentlich verringert hat und daß ferner trotz der Preis-Erhöhung für Suppen-Portionen unſer Budget abermals mit einem Deficit abſchließt, indem die verhältnißmäßig theuere Miethe, der Unterhalt des Perſonals, ſowie der bedeutende Conſum an Holz und Beleuchtungsmaterial über 25% der Geſammteinnahme des Gewinns abſorbiren.

Die Nothwendigkeit einer weſentlichen Umgeſtaltung in der Organiſation der Volksküche ſcheint dem Vorſtande eine dringende zu ſein,

da, trotz der bisher ergriffenen Maßregeln und trotz der aufopferungsvollsten Thätigkeit und Umsicht des Küchen-Vorstandes, sich bei der constanten Höhe aller Lebensmittelpreise ein chronisches Deficit einzustellen beginnt.

Der Vorstand wird sich erlauben, gleich mit Beginn des nächsten Gesellschaftsjahres der B.-V. seine Erwägungen und Vorschläge in dieser Richtung hin zu unterlegen.

Bei Vorstellung des detaillirten Kostenberichts pro 1. December 1879 — 1. December 1880 wäre schließlich noch dankend zu erwähnen, daß auch in diesem Jahre von der Rigaschen Zeitung die Inserate, von den beiden Zeitungen für Stadt und Land der tägliche Küchenzettel und die Inserate gratis aufgenommen worden sind und daß die Platessche Druckerei die zur Zeit der landwirthschaftlichen Ausstellung nothwendig gewordenen Placate in dankenswerthester Weise gleichfalls unentgeltlich geliefert hat.

Cassabericht. Referent Apotheker Wilh. Erasmus.

Einnahmen:

An	Saldo vom vorigen Jahre 1879		Rbl.	11. 41.
„	für 61,884 Portionen Speisen à 15, 13, 8, 7, 6, 5 u. 4 Kop.	Rbl. 4244. 31.		
„	für 41,133 Portionen Brod .	„ 411. 33.		
„	für Trank ꝛc.	„ 16. —		
„	Fleisch und Victualien . . .	„ 39. 29.		
„	für Geschenke	„ 118. 05.		
			„	4828. 98.
„	lit.-prakt. B.-V. für den Zukurzschuß . . .		„	250. —
			Rbl.	5090. 39.

Ausgaben:

Pr.	Miethezahlung	Rbl. 525. —		
„	Gagen und Beköstigung . .	„ 553. —		
„	Holz und Beleuchtung . . .	„ 207. 55.		
„	Fleisch	„ 1448. 66.		
„	Victualien	„ 1157. 60.		
„	Brod	„ 377. 37.		
„	diverse Unkosten	„ 251. 14.		
			Rbl.	4520. 32.
„	angeschafftes Inventar		„	65. 20.
„	Conto pro Diverse:			
	Hanschkinewitz gezahlt . .	Rbl. 125. —		
	Jerochum „ . . .	„ 307. 14.		
	Arbeits-Bureau „ . . .	„ 50. —		
			„	482. 14.
„	Saldo in Cassa		„	22. 73.
			Rbl.	5090. 39.

Gewinn- und Verluſt-Conto.

Gewinn.

An Einnahme-Conto:

für Speiſen	Rbl. 4244. 31.	
„ Trank	„ 16. —	
„ Geſchenke	„ 118. 05.	
„ lit.-prakt. B.-V.	„ 643. 05.	
		Rbl. 5021. 41.

Verluſt.

Pr. für Fleiſch und Victualien .	Rbl. 3243. 05.	
„ Brod	„ 196. 04.	
„ Miethe	„ 525. —	
„ Holz und Beleuchtung .	„ 207. 55.	
„ Lohn und Beköſtigung .	„ 553. —	
„ diverſe Unkoſten . . .	„ 251. 14.	
„ Verbrauch d. Inventars 6%	„ 45. 63.	
		Rbl. 5021. 41.

Bilanz-Conto.

Activa:

Inventarium-Conto:		
für das vorhandene Inventar .	Rbl. 714. 87.	
Speiſematerial-Conto:		
Vorräthe an Fleiſch R. 75. —		
„ „ Victua-		
lien ꝛc. „ 207. 41.		
	„ 282. 41.	
Caſſa-Conto: Baar in Caſſa . .	„ 22. 73.	
		Rbl. 1020. 01.

Paſſiva:

Conto pro Diverſe:		
Schulden an Dr. Brauſer . .	Rbl. 100. —	
„ „ Hanſchkenewitſch .	„ 230. —	
„ „ Kapp, Fleiſcher .	„ 229. —	
„ „ Jerochum, Fleiſcher	„ 303. —	
	Rbl.	862. —
Lit.-prakt. Bürger-Verbindung für ihr Guthaben	„	158. 01.
	Rbl.	1020. 01.

	Verkaufte Portionen:				Im Werthe:	
Im	Ganze Port. 6, 7 u. 8 K.	1/2 Port. 4, 5 u. 7 K.	Braten. 13 u. 15 K.	Total-Summe.	pro Monat. Rbl. Kop.	Tagesmitt. Rbl. Kop.
Dec. 1879	1594.	3021.	511.	5126.	282. 91.	9. 12.
Jan. 1880	1790.	3161.	506.	5457.	299. 62.	9. 66.
Februar .	1769.	3111.	409.	5289.	283. 75.	9. 78.
März . .	1218.	2737.	412.	4367.	287. 85.	9. 28.
April . .	1187.	2550.	594.	4331.	299. 68.	9. 99.
Transport	7558.	14580.	2432.	24570.	1453. 81.	47. 83.

Im	Verkaufte Portionen: Ganze Port. 6, 7 u. 8 K.	½ Port. 4, 5 u. 7 K.	Braten. 13 u. 15 K.	Total-Summe.	Im Werthe: pro Monat. Rbl. Kop.	Tagesmitt. Rbl. Kop.
Transport	7558.	14580.	2432.	24570.	1453. 81.	47. 83.
Mai . .	1422.	3214.	778.	5414.	375. 60.	12. 11.
Juni . .	1712.	2859.	1488.	6059.	519. 03.	17. 30.
Juli . .	1877.	3140.	1166.	6183.	458. 74.	14. 80.
Auguſt . .	1504.	2671.	927.	5102.	374. 38.	12. 07.
September	1372.	2709.	641.	4722.	328. 54.	10. 95.
October .	1287.	3232.	615.	5134.	344. 51.	11. 11.
November .	1081.	2988.	631.	4700.	318. 73.	12. 62.
Total	17813.	35393.	8678.	61884.	4173. 34.	138. 79.

Im Ganzen wurden 17,813 ganze, 35,393 halbe Portionen und 8678 Braten, zuſammen 61,884 Mahlzeiten verabfolgt.

Das Tagesmittel ſchwankte zwiſchen 144 und 206 Mahlzeiten, durchſchnittlich täglich 170 Mahlzeiten.

Im December 1879, Januar, Februar 1880 koſtete die ganze 6 Kop. und die halbe Portion 4 Kop., vom 1. März 1880 8 Kop. und 5 Kop. die ganze und halbe Portion.

Vom 12. bis 21. Juni 1880 während des Sängerfeſtes koſtete Braten 15 Kop., die ganze Portion 10 Kop. und die halbe 7 Kop.; während dieſer Zeit ſind 643 ganze und 1038 halbe Portionen und 603 Braten verabreicht.

Beſchlüſſe der Rigaer Stadtverordneten-Verſammlung vom 19. December 1880.

(Aus der Livl. Gouvernements-Zeitung.)

Anweſend 48 Stadtverordnete.

Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 27. November 1880, betreffend das Project des Um- oder Neubaues der Karlsſchleuſe.

Beſchloſſen: Die geſammten Verhandlungen, betreffend das Schleuſenproject, einer Commiſſion von 7 Stadtverordneten, denen die Heranziehung von Experten anheimgegeben wird, zur nochmaligen Prüfung und Berichterſtattung zu überweiſen. In die Commiſſion wurden gewählt die Stadtverordneten R. Kerkovius, C. Bergengrün, F. Brunſtermann, A. Minuth, A. v. Knieriem, H. Bartſch und B. Becker.

Tagesordnung Punkt 2. Geſuch der Frau E. Vogel, betreffend die Gebühren-Erhebung auf der Petersburger Chauſſee und Antrag des Stadtamts vom 27. November 1880.

Beſchloſſen: Das Geſuch nebſt dem Gutachten des Stadtamts und den übrigen Verhandlungen den Stadtverordneten Grabe, Knieriem, Tunzelmann und Wilm zum Referat zu überweiſen.

Tagesordnung Punkt 3. Schreiben des Inſpectors der Dünaregulirungsarbeiten vom 5. December 1880, Nr. 310, betreffend

die Uebernahme der beendeten Regulirungsbauten, sowie Antrag des Stadtamts vom 8. December 1880.

Beschlossen: Das Schreiben des Inspectors der Dünaregulirungsarbeiten nebst den dazu gehörigen Verhandlungen den Stadtverordneten Bartsch, Bergengrün, Gürgens, L. Kerkovius, Stein und Strauch zum Referat zu überweisen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 4. December 1880, betreffend Gehaltsbewilligung für einen Rendanten der Polizeiverwaltung.

Beschlossen: Bis zur Reorganisation des Etats der Polizeiverwaltung ein Gehalt von 800 Rbln. jährlich behufs Anstellung eines Rendanten als Gehilfen für den mit der Kassaführung betrauten städtischen Delegirten zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 11. December 1880, betreffend Bewilligung eines Nachtragscredits für Kanzleibedürfnisse des Handelsamts.

Gemäß dem vom Stadtamt befürworteten Antrage des Handelsamts wurde

beschlossen: Den Posten 103 des Ausgabebudgets für 1880 (Kanzleibedürfnisse des Handelsamts) von 800 Rbln. auf 1950 Rbl. zu erhöhen.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ludwig Gilde. Karl Eugen Ferd. Mannfeldt. Oskar Joachim Alexander Orschmann. Karl Friedrich Adolf Pilzer. (Für die Gertrud-Kirche): Heinrich Alexander Perschkowsky.

Dom-K.: Marie Charlotte Küstermann. Karl Max Emil Donner. Auguste Margarethe Hoffmann. Hartwig Jakob Eugen Dettmann.

Jacobi-K.: Max Eugen Wilh. Müller. Juliane Alwine Berlin. Karl Friedrich Thomsohn. Eugen Otto Hermann Bluhm. Wilhelmine Rosenbaum.

Gertrud-K.: Anastasia Boikow. Nikolai Leonhard Nord. Kath. Henr. Dihke. Martin Alex. Schuhpol. Olivia Marie Christine Friedrichsohn. Marie Emma Joh. Ballohd. Jahn Schebrauzka. Robert Bruno Arthur Oemichen.

Johannis-K.: Emilie Birsneek. Annette Math. Reinfeld. Karl Pebalg. Katharine Emilie Lawendel. Anna Bertha Stanislaw. Katharine Spruklin. Jakob Ludw. Dambe. Marie Leitzinger. Amalie Illus. Nik. David Swihkul. Marie Charlotte Emilie Putra. Marie Mathilde Grün. Anton Aug. Wold. Rekke. Elisabeth Neumann. Wille Robert Kaschozing. Oskar Karl Wold. Stein. Alex. Michael Georg Petersohn. Karol. Dor. Emilie Rihdel. Olga Marie Markowsky. Diedrich Grauds. Mathilde Elis. Charl. Grünfeld. Alex. Wehwer. Otto Eduard Lapin. Adam Rosenstein. Andreas Woldemar Koch. Cäcilie Amalie Trausliht. Karl Friedrich Blankstein. Julie Mathilde Zibrul. Helene Madde Kepsen. Anna Auguste Smirnow. Wilhelm Richard Janson. Theodor Michael Meiris. Amalie Lisette Clara Irbe. Natalie Emma Freymann. Lisette Hermine Mathilde Aister. Dor. Emilie Louise Lappin. Julie Anna Pauline Snohtin. Johann Karl Alfred Wold. Reine. Dorothea Emilie Apse. Heinr. Rob. Weiß. Janne Kirsch. Peter Paul Strenge. Martin Friedr. Behrsin. Jakob Reinhold Weidel. Adolph Karl Konstantin Langrath. Ernst Gustav Christoph Janson. Janne Jakob Bak. Otto Woldemar Berg. Marie

Mathilde Plohſtin. Otto Julius Gottards. Amalie Wally Kabbatz. Johann Chriſtian Reekſtin. Robert Karl Ed. Gribſle. Lawiſe Ehk. Jeannot Theod. Heinrichſohn. David Ballohd. Jakob Wilhelm Adolph Selbig. Eduard Ernſt Wold. Salzmann. Kath. Eliſ. Schloeſſer. Joh. Theod. Leepin. Joh. Erneſts Freimann. Joh. Theod. Plidder. Alma Auguſte Martha Holſtein. Robert Krehſlin. Auguſt Karl Legsdin. Trihne Ohſol.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Drahtziehermeiſter Friedrich Gottlieb Brinckwirth mit Anna Konſtanze Roſchewsky (auch Martins-K.). Handlungscommis Eduard Traugott Rediez mit Olga Anna Juliane Großmann. Kaufmann Hermann Joachim Schachel mit Anna Henr. Theophile Engel.

Gertrud-K.: Commis Karl Heinr. Müller mit Anaſtaſia Perlbach. Conſulent Joh. Heinr. Hollander mit Monika Fanny Florentine Otto. Schuhmacher Wilhelm Gebhart mit Eva Feldmann.

Jeſus-K.: Kutſcher Kriſchus Geddert Mellauß mit Juhle Buiwit (auch Joh.-K.). Bahnbeamter Hippolith Danilewitſch mit Anna Klei (auch kath. K.). Schuhmacher Auguſt Schmidt mit Marri Zehwaling. Schloſſer Jeannot Aſſik mit Emilie Mednis, gen. Sprohge. Arb. Jannis Jahn mit Libba Silling. Fleiſcher Karl Laiwin mit Leene Pille. Arb. Peter Ohſolin mit Wittwe Lihbe Grünberg. Beurlaubter Jurris Reekſtin mit Lihſe Wiſſnekaln.

Johannis-K.: Tiſchlergeſell Peter Renge mit Katharine Leier. Fuhrmann Fritz Sarrin mit Emma Jehkabſohn. Arb. Jehkab Buſch mit Lihbe Laukukalejs. Beurl. Bombardier Janne Olſtein mit Anna Kampar. Arb. Jahn Ahps mit Martha Berg, geb. Skuije. Diener Jahn Griſchka mit Anna Fiſcher. Beurl. Soldat Martin Leepe mit Edde Dundurit. Kutſcher Jurris Feldmann mit Anna Silber. Fiſcher Jahnis Dumpe mit Trihne Dumpe.

Martins-K.: Hutmacher Julius Chriſtian de Witt mit Julie Behrſing.

Trinit.-K.: Kutſcher Fritz Sahms mit Lihſe Wilnit. Kutſcher Willis Stein mit Gottliebe Wilhelmine Dorothea Krams.

Begraben.

Petri-K.: Auguſt Zirrith, 6 M. Wilh. Georg Adolf Poſſel, im 2. J. Anna Nitſch, im 10. J. Eduard Adalbert Kaminsky, im 2. J. Stellmacher Heinrich Strauß, 44 J. Kaufmann Karl Julius Heinrich Werner, 71 J. Kaufmann Georg Theod. Plates, 64 J. Thomas Theod. Kronberg, im 9. J.

Dom-K.: Ehem. Kaufmann Karl Heinrich Schreitmann, 38 J. Fräul. Wilhelmine Amalie Beate Stohke, 24 J. Fabrikmeiſter Karl Henrik Lampe, 58 J. Heinrich Hugo Pantel, 8 T.

Jacobi-K.: Gouvernements-Militairchef, Generalmajor Gotthard von Timroth, 53 J. Commerzbeamter Johann Laury, 84 J. Nikolai Flemming, im 4. J.

Jeſus-K.: Fleiſchergeſell Karl Würtig, 40 J. Soldaten-Wittwe Margarethe Rain, geb. Ahbolin, 67 J. Johann Friedr. Wilh. Sakne, im 4. J. Commisfrau Johanna Karol. Traulſen, geb. Hoffmeier, 24 J. Joh. Alexander Thiel, im 5. J. Chriſtine Alma Weetneek, im 4. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 29. Decbr bis. 7. Januar 1881 28 Verſtorbene; in Summa 1880 877 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Anna Emilie Wehwer, 18 T. Thereſe Emilie Grünberg, 3 J. Richard Ridiger, 5 M. Lina Liſette Wazzis, 3 J. Jacob Reinhold Weidel, 6 T. Konſtantia Urſula Baggat, 9 W.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von A. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 22. Januar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 4. Donnerstag, den 29. Januar. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Armitsteadsche Stiftung.

I.

Durch testamentarische Disposition hat der am 13. October 1879 verstorbene großbritannische Unterthan, Kaufmann James Armitstead die Stadt Riga als Erbin zu 2/9 ideellen Theilen eingesetzt, und zwar lautet der hierauf bezügliche Passus des Testaments wie folgt:

(Zu Erben setze ich ein:)

„a. Die Stadt Riga zu 2/9 ideellen Theilen. Was die Stadt Riga, in welcher ich vorherrschend gelebt und vorherrschend mein Vermögen erarbeitet habe, aus meinem künftigen Nachlaß erwirbt, soll nur zu Gunsten einer oder auch mehrer entweder neu zu gründender oder bereits bestehender, in jedem Fall aber die Unterstützung hilfsbedürftiger Einwohner der Stadt Riga bezweckender Anstalten verwendet werden. Die Bestimmung der Wohlthätigkeits-Anstalt, bezw. Anstalten, überlasse ich der Stadtverordneten-Versammlung, von welcher ich überzeugt bin, daß sie das der Stadt zugefallene Kapital sowol den von mir verlautbarten Wünschen, als auch dem Gemeinwohl entsprechend zur Verwendung bringen wird und will ich nur noch hinzufügen, wie es mein Wille ist, daß die der Stadt zufließenden Mittel für solche Anstalten verausgabt werden, welche die Förderung des Wohls verschiedener Nationalitäten und Confessionen bezwecken."

In ihrer Sitzung vom 5. November 1879 beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, die der Stadt Riga durch das obige Testament zugefallene Erbschaft anzutreten. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 6. October 1880 wurde vom Stadtamt die Mittheilung gemacht, daß der aus dem Armitsteadschen Testament der Stadt Riga zugefallene Erbtheil nach dem der Ausrechnung zu Grunde gelegten Courswerth der den Nachlaß bildenden Effecten sich auf 201,574 Rbl. 79 2/9 Kop. belaufe, wovon 78 Rbl. 28 Kop. zur Deckung der 4% Poschlin von dem der Stadt auferlegten Legat einbehalten sind; der Rest von 201,496 Rbln. 52 Kop. aber der

Stadt in einem verhältnißmäßigen Antheil der Nachlaßeffecten ausgekehrt und dem Oeconomieamt zur Verwaltung als Stiftungskapital übergeben worden ist. Dieses Erbtheil ist mit der einzigen Verpflichtung belastet, dem früheren Diener des Testators, Th. Floehrmann, bis zu dessen Tode jährlich 20 halbe Imperiale und der Frau desselben, falls sie den Mann überlebt, jährlich 10 halbe Imperiale auszuzahlen.

Auf Antrag des Stadtamts hat nun die Stadtverordneten-Versammlung am 6. October 1880 eine Commission, bestehend aus 3 von ihr und 2 vom Stadtamt zu ernennenden Gliedern, niedergesetzt, um Vorschläge über die dem Willen des Testators am Besten entsprechende Verwendung des der Stadt zugefallenen Kapitals, bezw. der Renten desselben, zu machen. In die Commission traten ein durch Wahl der Stadtverordneten-Versammlung die Stadtverordneten Dr. G. Brutzer, E. v. Klein und Rudolf Kerkovius, und durch Wahl des Stadtamts das Stadthaupt R. Büngner und der Stadtrath A. Hillner.

Als diese Commission am 25. November 1880 zu einer Sitzung zusammentrat, wurde ihr die Mittheilung gemacht, daß von mehreren Seiten bereits Gesuche um Unterstützung aus den Zinsen des Armitsteadschen Stiftungskapitals eingegangen seien. So namentlich: a) von privater Seite um eine Unterstützung von ungenanntem Betrage; b) von dem hiesigen Frauen-Verein zur Unterstützung armer Handwerker um eine jährliche Subvention von 4—500 Rbln.; c) von dem hiesigen Verein gegen den Bettel um eine jährliche Subvention für die Eichenheimschen Anstalten des Vereins von ungenanntem Betrage; d) vom römisch-katholischen Wohlthätigkeits-Verein in Riga um eine Unterstützung von ungenanntem Betrage. Das Stadtamt, an welches sämmtliche Gesuche gerichtet waren, hatte verfügt, dieselben zu den Acten zu nehmen. — Ferner ward noch von dem Professor Dr. J. v. Holst in Dorpat bei der Commission die Begründung eines Hebammen-Instituts in Riga zur event. Berücksichtigung empfohlen.

In der Commission beantragte nun das Stadthaupt: in Erwägung dessen, daß das der Stadt Riga zugefallene Erbtheil, so ansehnlich es auch sei, immerhin keinen so bedeutenden Fonds ausmache, daß auf Grund desselben ein selbstständig sich aus seinen eigenen Mitteln erhaltendes Wohlthätigkeits-Institut von größerem Umfange und mit eigenem Gebäude geschaffen werden könne, wie es allein des Namens des Testators würdig wäre, und in Erwägung dessen, daß es augenblicklich nicht gut möglich sein dürfte, eine bestimmte Summe in Zahlen anzugeben, die zur Begründung und Erhaltung eines solchen Instituts erforderlich wäre, — wolle die Commission beschließen, mit dem Antrage an die Stadtverordneten-Versammlung zu gehen: die Verwendung von Kapital und Zinsen des Armitsteadschen Erbtheils so lange anstehen zu lassen, bis der Fond eine Höhe erreiche, daß er in einer dem Sinne des Testators am meisten entsprechenden Weise seine Verwendung finden könne. — Während der Stadtverordnete v. Klein mit dem Antrage des Präses

vollständig übeinstimmte, schloß sich Dr. Brutzer demselben nur so weit an, als auch er das Kapital vor der Hand unangetastet bestehen lassen will, im Uebrigen aber eine wenn auch nur theilweise Verwendung der Renten des Stiftungskapitals augenblicklich schon für angebracht hält, im Hinblick vor Allem auf die so sehr mißliche und nothdürftige pecuniäre Lage, in der sich alle unsere Wohlthätigkeits-Anstalten befinden, so namentlich der Verein gegen den Bettel, der, so sehr er sich auch der Unterstützung des Publikums zu erfreuen habe, immerhin ein nunmehr von Jahr zu Jahr wiederkehrendes Deficit von 4—5000 Rbln. aufzuweisen habe. Dr. Brutzer beantragte: der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, einen Theil, etwa die Hälfte der Renten des Armitsteadschen Kapitals, schon augenblicklich zur Verwendung kommen zu lassen, und in dem Falle vor allen andern Wohlthätigkeits-Instituten den Verein gegen den Bettel zu unterstützen. — Auch der Stadtverordnete R. Kerkovius hält eine Zersplitterung des Armitsteadschen Stiftungskapitals für in keiner Weise zulässig, beantragt im Uebrigen aber, damit nicht allein künftige Generationen, sondern auch schon heute Lebende an den Segnungen der Armitsteadschen Erbschaft theilhaben können, augenblicklich bereits an die Begründung eines dem Testamente entsprechenden Wohlthätigkeits-Instituts zu gehen, soweit das nach den immerhin doch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmenden Vorbereitungen möglich sei — und bei der Stadtverordneten-Versammlung das Gehörige zu veranlassen.

Nachdem die Majorität der Commission sich dahin geeinigt hatte, daß die Stadtverwaltung wohl nicht eher in der Lage sein werde, die hauptsächlichsten Bedürfnisse des Armenwesens, denen ja durch Verwendung des Armitsteadschen Stiftungskapitals zu einem gewissen Theile Genüge geleistet werden soll, kennen zu lernen, als bis sie die Verwaltung desselben übernommen, gewann der Antrag Kerkovius keine Majorität.

Notizen zur Statistik Riga's.

Im Jahre 1880 waren:

	Geboren u. Getauft.	Confirmirt.	Copulirt. Paar.	Begraben.	Communicanten.
Petri-Kirche	311.	249.	89.	234.	3295.
Dom-Kirche	338.	194.	73.	181.	3007.
Johannis-Kirche . . .	1092.	420.	292.	861.	11944.
Gertrud-Kirche	531.	222.	113.	684.	5614.
Jesus-Kirche	930.	305.	227.	257.	7786.
Martins-Kirche . . .	339.	176.	78.	282.	3500.
Trinitatis-Kirche . . .	207.	75.	40.	202.	1940.
Jacobi-Kirche: deutsch .	279.	182.	64.	221.	3234.
ehstnisch .	74.	9.	19.	44.	1160.
Reformirte Kirche . . .	53.	38.	16.	36.	502.
Im Patrimonial-Gebiet:					
Bickern	76.	61.	26.	82.	
Katlakaln-Olai . . .		97.			
Pinkenhof-St. Annen .		60.			
Holmhof		29.			

Außerdem wurden 4 Juden getauft. (Rig. Kirchenbl.)

Die neuen Markthallen in Wien.

Vier neue Markthallen sind, schreibt man der „Stadt", unlängst der Benutzung zugeführt worden, vier Bauwerke, welche beiläufig 300,000 fl. gekostet haben mögen. Der Werth von Markthallen für die Approvisionirung wird gewiß nicht in Abrede gestellt werden, aber dieser Werth tritt erst dann ein, wenn die Detail-Markthallen miteinander und mit einer Centralhalle in ein wohlgeordnetes System gebracht sind, wenn durch dieselben die Zufuhr erhöht, der Preis regulirt wird. Wir haben jetzt sieben Markthallen in Wien, allein von einem System kann keine Rede sein. Die Hallen sind nichts anderes, als überdachte Marktplätze mit einer beschränkten Anzahl von Ständen und somit können sie auch keinen günstigen Einfluß auf die Preise üben. Ja, eher könnte man den Einfluß einen ungünstigen nennen, wenn durch sie die Anregung zu lebhafterer Zufuhr von Landparteien unterdrückt wird, weil man den Landparteien nur die ungünstigeren und ungenügenden Plätze anweist. Um Wiener Händlern auf offenem Marktplatze einen zwar offenen, aber billigen „Stand" zu geben, dazu sind die Hallen wahrlich viel zu kostspielige Bauten. Wenn sie nichts anderes sein sollen, als gedeckte Märkte, wie sie es thatsächlich auch sind, so hätte man mit einfacheren Mitteln zu Werke gehen können; dazu waren große Bauwerke durchaus nicht nothwendig. Wir glauben deshalb auch nicht, daß die bloße Erbauung von Hallen dem Zwecke genügt; man wird Ernst machen und das Marktwesen systematisch organisiren müssen, das wird mehr werth sein, als noch so viele neue Hallenbauten. Sieht man von diesem Gesichtspunkte ab und betrachtet die neuen Hallen nur als Bauwerke, so wird man die auf dem Paradeplatz nächst dem Rathhause, sowie die in Margarethen, gewiß sehr schön finden; erstere sogar zu schön. Sie bestehen wie Basiliken aus einem hohen breiten Mittelschiff und zwei niedrigeren Seitenschiffen, sind luftig und geräumig und solid construirt. In der ersteren sind die Eiskeller unterirdisch, in der letzteren aber nach amerikanischem System in einem Seitenanbau untergebracht. Die Stände sind so eingetheilt, wie die in der Halle am Stubenring: zu klein für die Wiener Parteien und noch viel kleiner für Landparteien. Die beiden Hallen in der Roßau und im Bezirk Neubau sind keine so einheitlichen Bauten wie die ersteren. In Folge ungünstiger Platz-Configuration und mißlicher Niveau-Verhältnisse mußten die Hallen etagirt werden und erhielten etwas unregelmäßige Formen; namentlich die in der Roßau ist ein Winkelwerk von nichtsweniger als zweckmäßiger Eintheilung. An ein Polygon schließt sich ein verschobenes Viereck an, und da die Mitte so eine Art Rotunde mit ungemein dicken Pfeilern bildet, so geht durch Mauerwerk so viel Platz verloren, daß nur sehr schmale Stände übrig bleiben. Gerade hier hätte eine leichtere Construction wegen besserer Raumausnutzung gewählt werden müssen. Die Halle am Neubau besteht eigentlich aus zwei miteinander durch eine Treppe verbundenen Markträumen und jeder von diesen hat wieder Seitenflügel und Nischen, so daß

es nicht leicht sein wird, sich da zu orientiren. Daß sich sehr viele Parteien, die in dem Bezirke selbst noch andere Geschäfte haben, auch für die Hallen anmelden, möchten wir nicht als Vorzug gelten lassen, denn es wird dadurch nur die Concurrenz erschwert und der Verwohlfeilung entgegengewirkt. Diese aber muß das Hauptziel der Marktbehörde sein.

Beschlüsse der Rigaer Stadtverordneten-Versammlung vom 19. December 1880.

(Aus der Livl. Gouvernements-Zeitung.)

(Schluß.)

Tagesordnung Punkt 6. Gesuch der Fleischerinnung vom 21. November 1880 um Abänderung des Ortsstatuts über Schlachthäuser und Antrag des Stadtamts vom 15. December 1880.

Gemäß dem vom Handelsamt und Stadtamt befürworteten Gesuch der Fleischerinnung wurde

beschlossen: Dem § 7 des am 22. November 1879 von der Stadtverordneten-Versammlung erlassenen Ortsstatuts über Schlachthäuser und Wurstfabriken, vorbehältlich der Zustimmung des Polizeimeisters, folgende abgeänderte Fassung zu geben:

„Bei jedem Schlachthause muß sich ein Viehstall befinden, dessen Fußboden aus cementirtem oder asphaltirtem Steinmaterial oder aus festgefugtem Holze bestehen und mit einer, gemäß § 4, mit der Jauchgrube in Verbindung gesetzten Abflußrinne versehen sein muß."

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts vom 15. December 1880, betreffend Bewilligung einer Unterstützung aus der Alexanderstiftung für die Soldatenwittwe Grundt.

Beschlossen: Wiewohl der Mann der Anna Grundt nicht auf dem Kriegsschauplatz, sondern erst einige Zeit nach seiner Verabschiedung in Riga verstorben ist, die Wittwe mithin nach den Bestimmungen des Statuts über die Alexanderstiftung einen Anspruch auf Unterstützung nicht erheben kann, so wird derselben dennoch in Berücksichtigung der im Antrage des Stadtamts dargelegten besonderen Umstände ausnahmsweise gemäß § 4 des Statuts eine Unterstützung im Betrage von zusammen 7 Rbln. monatlich, und zwar 3 Rbl. für die Wittwe selbst und je 2 Rbl. für jedes ihrer beiden unmündigen Kinder, bewilligt.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl von 3 Revidenten für die Jahresrevision der Discontobank.

Gewählt: die Stadtverordneten Burchard Fahrbach und Schultz.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl von 5 Revidenten für die Jahresrevision der Sparkasse.

Gewählt: die Stadtverordneten Bartsch, Jaksch, Koch, Minuth und Scheluchin.

Tagesordnung Punkt 10. Wahl von 5 Revidenten für die Jahresreviſion der Stadtkaſſe.

Gewählt: die Stadtverordneten Deubner, Nipp, Oſtwald, Mentzendorff und Tode.

Tagesordnung Punkt 11. Wahl eines Delegirten für die Polizei-Verwaltung.

Gewählt der Stadtverordnete J. A. Kröger.

Tagesordnung Punkt 12. Wahl eines Beiſitzers für das Handelsamt und für die Sanitätscommiſſion.

Gewählt: Zum Beiſitzer des Handelsamts, an Stelle des ausgeſchiedenen Stadtverordneten Fahrbach, der Kaufmann H. Lärum und zum Beiſitzer der Sanitätscommiſſion für den Petersburger Stadttheil der Kaufmann C. C. Stritzky.

Kleine Mittheilungen.

(Elektriſche Beleuchtung.) Einem Berichte über die elektriſche Beleuchtung in New-York entnehmen wir, daß man dort mit der Einführung der Ediſon-Lampe in größerem Maßſtabe beſchäftigt iſt. Man hat ein Haus gekauft, in welchem man 10 Maſchinen von je 120 Pferdekraft aufſtellen will, welche 450 Touren pro Minute machen; dieſe Maſchinen ſollen auf einem Flächenraum von 1 Quadratkilometer 10,000 elektriſche Lampen zu ſpeiſen im Stande ſein. Die Lampen beſtehen aus einem luftleeren Glasballon, in welchem ſich ein aus Bambuskohle hergeſtelltes gebogenes Stäbchen befindet, das an beiden Enden durch Platinklammern feſtgehalten wird. Die Form der Lampe iſt birnförmig, ihre Größe etwa die des Knopfes von einem Tambourmajorſtock, man ſtellt ſie indeß je nach ihrem Zweck in verſchiedenen Größen her. Der Preis der Lampe beträgt 2 Francs, ihre Dauer etwa 300 Tage, nach welcher Zeit ſie durch eine neue erſetzt werden muß. Um die Menge der an die Conſumenten gelieferten Elektricität zu meſſen, will die Geſellſchaft einen Apparat benutzen, deſſen praktiſche Brauchbarkeit jedoch noch zweifelhaft zu ſein ſcheint. Der Apparat beſteht aus einer Waage, welche ſich in einem vom Strom durchlaufenen Gefäß befindet; das Gefäß enthält eine Auflöſung von Eiſenoxyd, und man nimmt an, daß ein Strom von beſtimmter Stärke auf der einen Waagſchale eine beſtimmte Menge Niederſchlag erzeugen ſoll, die gewogen und angegeben wird, ſobald der elektriſche Strom eine Lichtſtärke = 1000 Cbf. engl. Gas in dem in Gebrauch befindlichen Apparat geliefert hat. Die Geſellſchaft hofft, die gleiche Lichtmenge um 27% billiger liefern zu können, als die Gasanſtalten. Das Unangenehme dieſes Verfahrens beſteht — wie der Bericht hinzufügt — darin, daß man jederzeit einen Vorrath an Reſervelampen haben muß, denn ein Springen der Lampen tritt nicht nur durch außergewöhnliche Urſachen ein, ſondern kann ſich jeden Augenblick auch durch die Erhitzung der Platinhalter ereignen, und der Erſatz der Lampen wird eine läſtige Ausgabe bilden. (J. f. Gasbel. und Waſſerverſ.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Kath. Kriger. Karoline Edith Schmidt. Alfred Konrad Raczinski. Emilie Ella Willinsky.

Dom-K.: Hartwig Jakob Eugen Dettmann. Michael Alexander Clemens Grübner. Konſtantin Alex. Chriſt. Juchnewitz.

Jacobi-K.: Emil Karl Schirmacher. Emilie Eleonore Schlegel. Olga Charl. Willſtröm. Elſa Karol. Hartmann. Eugen Gottlieb Friedrich Adler. Eugen Albert Andree.

Gertrud-K.: Johannes Winter. Emilie Sophie Leepaskalns. Arthur Edgar Konſt. Johannſohn. Georg Friedrich Jaſinsky. Olga Math. Emma Thomas. Emma Marie Pawaſſar. Oskar Alexander Johann Dokter. Anna Lahzis. Peter Jwlew.

Jeſus-K.: Laura Charlotte Ottilie Züffle. Louiſe Karol. Witting. Paul Alex. Joh. Stummberg. Martin Paul Strauß. Ludwig Adolph Miſſinsky. Johann Martin Ewald. Henriette Florentine Rinne. Wold. Auguſt Sihpol. Anna Breedis. Friedr. Nicolai Rob. Stoffelmann. Heinr. Theod. Lagsding. Jakob Wold. Kohrt. Leopold Alfred Joh. Riemer. Theod. Wilh. Kasparſohn. Minna Pauline Blekkis. Alide Hedwig Palm. Jrma Charlotte Malwine Haſenkamp. Eliſabeth Minna Tarrajahn. Emilie Marie Wagner. Charlotte Mitting. Karl Johann Gulgan. Johanna Kath. Zimmermann. Georg Guſtav Tautelhahn.

Johannis-K.: Marie Eliſabeth Mehueß. Johanna Theophile Klawin. Heinrich Wilhelm Gutmann. Anna Mathilde Janſon. Georg Theodor Jakob Kahlit. Wilhelmine Henriette Stern (Stirne). Heinrich Grundmann. Leontine Silke. Marie Fanny Silling. Johann Kruhming. Eliſe Anna Upit. Jannis Schultz. Kriſtine Lahze. Woldemar Paul Wilh. Eiſchmont. Johann Friedr. Ed. Roſenthal. Johanna Eliſabeth Mellbahrsd. Amalie Lilly Marie Needre. Bertha Pauline Lindenblatt. Malwine Alexandra Jenny Tabak. Eliſe Kath. Till. Wilhelmine Auguſte Henriette Andris. Michael Guſtav Kaſak. Karl Aug. Hugo Melder. Anna Pauline Gura. Karl Heinr. Rutkis. Lowiſe Annette Zihz. Johann Eugen Ehrmann. Pauline Kath. Sneedſe.

Martins-K.: Arthur Karl Woldemar Sprohje. Karoline Eliſ. Weizin. Anna Charlotte Lamtz. Otto Auguſt Mikkelſohn. Alex. Eduard Ahl. Emilie Henriette Agathe Strauß. Karl Heinr. Paul Behrſing. Emilie Alice Kalanka. Mikkel Wilhelm Trenz. Theodor Woldemar Jummik. Auguſt Wilh. Glawe. Edde Marie Pauline Baumann. Katharine Roſenwald. Anna Kath. Marie Preede. Heinrich Groß. Sophie Freimann. Amalie Eliſabeth Huhn. Julius Karl Joh. Mielken. Jahnis Willmann, gen. Wille. Woldemar Heinr. Martin Butte.

Trinit.-K.: Ella Ottilie Jrma Röhrich. Margareta Roſalie Lilienthal. Johann Blumfeldt. Peter Woldemar Amoling.

Reform. K.: Anna Gertrud Glarner. Erna Friederike Meyer.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Billet-Soldat Joſeph Elaknowitſch (röm. kath.) mit Emilie Elfert. Kaufmann Paul Höflinger mit Clara Eveline Coulter. Techniker Wilh. Theodor Albert Brandenburger mit Helene Emmeline Chriſtiane Boldt.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Chriſtian Eduard Beirodt mit Marie Müller, geb. Görke (auch Petri-K.). Müllergeſell Julius Kondrat mit Alexandra Helene Walker. Handlungscommis Joh. Adolph Jakobſohn mit Hedwig Konſt. Radowitz in Libau.

Jeſus-K.: Kutſcher Ernſt Empels mit Sappe Melgalw. Soldat Karl Tralle mit Anna Mikkelſohn (auch Joh.-K.). Weinkellerknecht Jahn Treumann mit Mihne Dankis (auch Joh.-K.). Schuhmachergeſell Konſtantin Bogdanow Lwow mit Emilie Baltrog. Schuhmachergeſell Karl Wilh. Albert Wienecke mit Eliſabeth Günther. Schriftſetzer Bartholin Wilh. Kaarsberg mit Marie Oſtrowsky. Gärtner Georg Mitzkat, gen. Mitzkewitſch, mit Wittwe Wilhelmine Knopp, geb. Petſchlis.

Johannis-K.: Verabſch. Soldat Peter Auſtrup mit Anna Gertrud Dombrowsky. Lohndiener Mikkel Grahwer mit Lihde Teichmann. Innungs-Matroſe Michael Indrikſohn mit Lihſe verw. Indrikſohn, geb. Sutte. Schuhmacher Jakob Schihding mit Ilſe Grahwelſohn. Kutſcher Jahn Jakobſohn mit Anna Berg. Gasarbeiter Jakob Wiſul mit Lotte Raſſin. Arbeiter Jahn Kreetſch mit Marie Obſol. Kutſcher Tobias Rudſit mit Julie Anna Ekmann. Kutſcher Andrei Behrſin mit Anna Meiran, geb. Lappin. Schuhmacher Nikolai Andrejew mit Minna Rohſe.

Begraben.

Petri-K.: Ella Henr. Kronberg, im 6. J. Hutmacher Johann Gottlieb Seeberg, 44 J. Stadtwraker Emil Moritz Joh. Baeuerle, im 55. J. Lilly Sophie Rauch, 13 J.

Dom-K.: Schuhmachermeiſtersfrau Henriette Fleißner, geb. Müller, 56 J. Karl Paul Blum, im 6. J.

Jacobi-K.: Koch Peter Lilienfeld, 41 J. Arved Konſtantin Ahl, 4 J. Udo Karl Eduard Erasmus, 9 M.

Gertrud-K.: Engelhard Guſtav Weiß, 1 J. Wittwe Charlotte Gottl. Sophie Eulenburg, geb. Saß, 78 J. Karoline Victoria Zeebald, 3 J. Anne Sawalneek, 75 J. Hausbeſitzer Michael Heinrich Uhder, im 53. J. Wittwe Edde Lasdin, 72 J. Zollarbeiter Jahn Dille, 42 J. Eduard Karl Seemel, 1 J. Schuhmachermeiſter Karl Georg Beckmann, im 70. J. Johanna Juſtine Natalie Seidler, 1 J.

Jeſus-K.: Wittwe Marie Paegle. Anna Alice Antonie Marie Müller, im 2. J. Anna Pluhm, geb. Klein, 49 J. Kaufmannsfrau Wilh. Göttling, geb. Thomſon, 26 J. Unteroffiziersfrau Margareta Zeiniht, 56 J. Schloſſer Friedr. Aler. Wunderlich, im 25. J. Greete Kath. Kruhming, im 2. J. Adam Adamſohn, 5 M. Notenſtecher Oskar Adolph Aler. Wurlitzer, 21 J. Grundbeſitzer Ans Luhſis, 29 J. Anna Becker, 4 J. Ankerneekenwirth Karl Theodor Baumann, 45 J. Wittwe Lihſe Blumtahl, geb. Treu, 86 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 7. bis 20. Januar 30 Verſtorbene.

Ilgezermſches Freibegräbniß: Karl Freiberg, in der 4. W. Auguſt Michael Meelehn, 16 J. Arbeitersfrau Anna Sahger, geb. Herzmann, 32 J. Eiſenbahnbeamter Jahn Dumpe, 26 J. Wittwe Katharine Martinow, 80 J. Ein todtgeb. Knabe. Arbeitersfrau Trihne Beeſajs, im 22. J. Ein todtgeb. Mädchen.

Trinit.-K.: Anna Marie Rekke, 5 J. Wächter Jahn Kilbert, 63 J. Kath. Milly Steinberg, 4 W. Dohre Indulehn, 2 J. Arbeiter Peter Maggohnit, 68 J. Ella Ottilie Irma Röhrich, 10 W. Chriſtine Heinrichſohn, 56 J. Soldatenwittwe Babbe Kusmina, 80 J. Unteroffizier Jahn Leeping, 33 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 29. Januar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 5. Donnerstag, den 5. Februar. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Rigasche Landpolizeibezirk.

Einem Memorial der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts vom 30. October 1880, welches anläßlich eines Gesuchs um Erhöhung des Etats der Polizeimannschaft der Landpolizei dem Stadtamt übermittelt wurde, entnehmen wir Nachstehendes über den Umfang und die Bevölkerungsdichtigkeit des sog. Nummerbezirks und des weiteren Patrimonialgebiets.

Um den durch Vermessung noch nicht festgestellten Umfang des sog. Nummerbezirks zu veranschaulichen, sei angeführt, daß dieser Bezirk von der Stadtpolizeigrenze aus sich erstreckt:

diesseit der Düna: am Dünastrom bis zur 7. Werst, auf der Petersburger Chaussée bis zur 11. Werst, auf der Lubahnschen Straße bis zur 11. Werst und auf der Moskauschen Straße bis zur 8½ Werst;

jenseit der Düna: auf der Bauskeschen Straße bis zur 10. Werst, auf der Mitauer Chaussée bis zur 9. Werst, auf der Kalnezeemschen Straße bis zur 7. Werst, auf der Schlockschen Straße bis zur 9. Werst und auf der Bullenschen Straße bis zur 11. Werst.

Hiernach ergiebt sich als größte Längenausdehnung im Nummerbezirk diesseit der Düna 15½ und jenseit der Düna 19—21 Werst. Erwägt man dabei, daß die Thätigkeit der Landcommissaire in wichtigen Fällen sich auch noch auf das weitere Patrimonialgebiet, d. h. die Stadtgüter, erstreckt, so wird nicht geleugnet werden können, daß der räumliche Umfang des ihrer Aufsicht unterstellten Territoriums ein bedeutender ist. Was die Bevölkerungszahl anlangt, so sei darauf hingewiesen, daß zufolge einer auf Anordnung der Polizeiabtheilung ausgeführten Zählung gegenwärtig im Nummerbezirk diesseit der Düna 557 bewohnte Häuser, jenseit der Düna 1167 bewohnte Häuser vorhanden sind. Das schnelle Anwachsen der Bevölkerung im sog. Nummerbezirk jenseit der Düna erhellt besonders aus dem Umstande, daß im Jahre 1873 die Anzahl der Häuser daselbst nur 634 betrug, mithin im Laufe der letzten 7 Jahre sich beinahe verdoppelt hat. Die ebenfalls in diesem Jahre bewerkstelligte

Zählung hat für den Nummerbezirk dieſſeit der Düna 6559 Bewohner ergeben. Im Nummerbezirk jenſeit der Düna ſind im Jahre 1878 7775 Perſonen gezählt worden, ſo daß die Bevölkerungsziffer in dieſem Gebiete gegenwärtig gewiß mit 8500 angenommen werden kann. Die verhältnißmäßig große Einwohnerzahl für das räumlich viel kleinere Gebiet dieſſeit der Düna findet ihre Erklärung in den dort befindlichen Fabriken.

Die Beaufſichtigung des Verkehrs über das Eis der Düna bei Riga.

Die ungenügende Organiſation und Sicherſtellung des Verkehrs über die Düna bei Riga, ſowohl während des Winters über das Eis, als auch beim Gefrieren des Fluſſes und während des Eisgangs, veranlaßten den livländiſchen Gouverneur, eine beſondere Commiſſion niederzuſetzen, welche unter dem Vorſitz des Vicegouverneurs aus Gliedern der Rigaſchen Stadtpolizei und der Rigaſchen Flußpolizei, ſowie aus einem Gliede des Rigaſchen Stadtamts beſtand.

Dieſe Commiſſion hat nun die nachfolgenden „Regeln für die Beaufſichtigung des Verkehrs über das Eis der Düna bei Riga" ausgearbeitet.

1. Allgemeine Beſtimmungen.

§ 1. Die Beaufſichtigung des Verkehr und der Verkehrsanlagen über das Eis der Düna, wie der Sicherungs- und Warnungsmaßregeln, liegt der Stadtpolizei ob; die erforderlichen Anlagen werden von der Stadtverwaltung hergeſtellt und ebenſo alle Materialien hierzu von der Stadtverwaltung geliefert.

§ 2. Die Abſteckung und Bezeichnung der Wege und unſichern Stellen hat das Fiſcheramt auf Requiſition der Polizei mit dem von der Stadtverwaltung gelieferten Material auszuführen.

§ 3. Zur Unterſtützung und Berathung der Polizeibeamten bei Ausübung ihrer Aufſichtspflichten in Beziehung auf die Sicherſtellung des Verkehrs über das Eis der Düna wird von der Stadtverordneten-Verſammlung je ein mit den Stromverhältniſſen vertrauter wahlberechtigter Einwohner der innern Stadt, des Petersburger, des Moskauer und des Mitauer Stadttheils erwählt, welche von den örtlichen Polizeibeamten oder der Polizeiverwaltung bei allen Anordnungen in dieſem Geſchäftsgebiet zu Rath gezogen werden müſſen und von ſich aus nothwendige oder wünſchenswerthe Maßregeln zu beantragen haben.

§ 5. Die regelmäßigen Sicherungs- und Warnungsmaßregeln ſind auf Grund der Beſtimmungen dieſer Inſtitutionen von den zuſtändigen Organen der Polizei anzuordnen; in allen außergewöhnlichen Fällen, welche in dieſer Inſtruction nicht vorgeſehen ſind, haben die örtlichen Polizeibeamten nähere Anweiſungen von der Polizeiverwaltung zu erbitten.

II. Besondere Bestimmungen.

§ 5. Nach dem Zufrieren der Düna ist die Eröffnung des Verkehrs über das Eis seitens der Polizeiverwaltung nach Einholung eines Gutachtens der vier im § 3 bezeichneten Fachmänner zu gestatten und die Stadtverwaltung (das Bauamt) um die Herstellung der Auffahrten und Bretterstege nebst Laternen, wie um die Lieferung des Absteckungsmaterials zu requiriren, dem Fischeramt aber anzugeben, welche Wege abgesteckt werden müssen.

§ 6. Die über die Düna führenden, von der Polizeiverwaltung bestimmten Wege, sowohl die Querwege als die dem Ufer parallel gehenden, sind alle mit Tannenbäumchen abzustecken und diese Bezeichnungen sind, so oft es erforderlich wird, im Laufe des Winters zu ergänzen und zu erneuern.

Anmerkung. Es sind vorläufig für den regelmäßigen Verkehr folgende Wegerichtungen in Aussicht zu nehmen: Von den städtischen Auffahrten bei der Steinstraße, bei der Schulenstraße und über den Durchbruch zum Ranckschen Damm, von der Ambarenauffahrt über Hasenholm zur Auffahrt bei der Steinschen Mühle mit den Abzweigungen nach Bienenhof und unter der Eisenbahnbrücke zur Steinstraße von der Auffahrt im Andreashafen nach Kiepenholm und der Weg nach Bolderaa.

§ 7. Bei den Auffahrten an beiden Ufern sind Laternen aufzustellen und ebenso sind die drei Hauptwege von der Stadt zum jenseitigen Ufer, nämlich zur Steinstraße, zur Schulenstraße und zum Ranckschen Damm mit mindestens je 4, der letztere Weg aber mit 8 Laternen zu versehen.

§ 8. Von der Polizeiverwaltung ist in jedem Jahr bei Eröffnung des Verkehrs über das Eis eine Publication zu erlassen, in welcher die zur öffentlichen Benutzung bestimmten Wege über das Eis speciell bezeichnet werden und vor dem Abbiegen von den angewiesenen Wegen gewarnt wird. Diese Publication ist auch durch Plakate bei den Auffahrten anzubringen.

§ 9. Um alle diejenigen Stellen der Eisfläche, welche zu verschiedenen Zwecken zeitweilig offen erhalten oder durch Witterungs- und Strömungsverhältnisse unsicher werden, sind Absperrungen von Tannenbäumchen und dunkelgestrichenen Lattenzäunen zu errichten, außerdem aber ist bei jeder solchen Stelle als Warnungssignal für den Tag eine rothe Fahne, für die dunkle Zeit eine Laterne mit rothem Glas aufzustellen. Die zum Eisbrechen angewiesenen Stellen sind alljährlich zu bestimmen, bekannt zu machen und möglichst zu beschränken.

§ 10. Die unmittelbare Beaufsichtigung und Anordnung der Sicherungs- und Warnungsmaßregeln liegt den Quartaloffizieren der angrenzenden polizeilichen Quartale bis zur Mitte des Stromes ob;

dieſe haben in allen bezüglichen Angelegenheiten den Rath des betreffenden, dazu berufenen Fachmanns einzuholen.

Anmerkung. Bei einer künftigen Reorganiſation des Polizeietats dürfte es ſich empfehlen, einen beſondern Beamten für die Ueberwachung der Sicherheit und Ordnung des Verkehrs auf dem Strom anzuſtellen, welchem die bezüglichen Functionen der Quartaloffiziere zugewieſen werden könnten.

§ 11. Zum Beginn des Frühlings und bei andauernd wärmerer Witterung während des Winters, namentlich wenn ſich ſchon größere Mengen von Aufwaſſer zeigen, haben die betreffenden Quartaloffiziere unter Hinzuziehung der in § 3 bezeichneten Fachmänner mindeſtens zwei Mal in der Woche Beſichtigungen und Prüfungen des Eiſes ausführen zu laſſen, wobei ein beſonderes Augenmerk auf die in der Nähe der Auffahrten befindlichen Stellen und die zwiſchen den Auffahrten dem Ufer entlang ſich hinziehenden Eisflächen zu richten iſt.

§ 12. Ueber dieſe Beſichtigung iſt regelmäßig durch Vermittelung des Stadttheil-Priſtavs der Polizeiverwaltung Bericht zu erſtatten, ebenſo auch über jeden einzelnen Einbruch und über beſonders unſichere und gefährliche Stellen.

§ 13. Sobald das Eis durch Thauwetter oder beſondere Strömungsverhältniſſe an einzelnen Stellen nicht mehr ganz ſicher iſt, ſind an den während des Winters benutzten Auffahrten Schutzmannspoſten einzurichten und die Paſſage von Laſtfuhrwerken oder geſchloſſenen Equipagen über das Eis der Düna iſt zu unterſagen und zu verhindern. — Die vermehrten Schutzmannspoſten bleiben bis nach Beendigung des Eisgangs beſtehen.

§ 14. Bei beginnender theilweiſer Unſicherheit des Eiſes, insbeſondere aber in jedem Fall nach einem paſſirten Einbruch, ſind, auf die Berichte der Quartaloffiziere hin, von der Polizeiverwaltung warnende Publikationen mit Bezeichnung der unſichern Stellen zu erlaſſen und durch Plakate bei den Auffahrten anzubringen. Daſſelbe hat auch ſtattzufinden, ſobald einzelne der während des Winters benutzten Wege der Auffahrt geſperrt werden

§ 15. Wenn von mehreren Quartaloffizieren Berichte über die beginnende Unſicherheit an einzelnen Stellen der Eisfläche eingegangen ſind, hat die Polizeiverwaltung ſofort von allen vier Fachmännern ein Gutachten über den Zuſtand des Eiſes einzuholen und darauf die erforderlichen Anordnungen zur theilweiſen oder vollſtändigen Sicherung des Verkehrs zu treffen, die bezüglichen Publicationen darüber zu erlaſſen und der Stadtverwaltung (dem Bauamt) behufs Entfernung der Verkehrswege Mittheilung zu machen.

Einfluß der Temperatur des Trinkwaſſers auf die Geſundheit.

Mittheilung von Baldwin Latham, Mitglied des Vereins der Civil-Ingenieure, an die Britiſh Aſſociation zu Swanſea, im Auguſt 1880.

Nachdem als erwieſen angeſehen werden kann, daß die Verbreitung von Diarrhoe und Cholera nicht eine Folge der Temperatur-

zunahme in der Atmoſphäre iſt, ſondern daß dieſe Krankheiten durch die Veränderungen entſtehen, welche im Waſſer vorgehen, wenn ſeine Temperatur erhöht wird, ſo ſoll dies in Nachſtehendem an ſolchen Gegenden einer näheren Betrachtung unterzogen werden, in welchen die Quelle der Waſſerverſorgung, gemäß der für ihre Vertheilung gewählten Einrichtungen, einer Temperaturſteigerung nicht unterworfen iſt.

Betrachten wir beiſpielsweiſe die drei Jahre 1877, 1878 und 1879. In den Jahren 1877 und 1878 (beſonders in dem letzteren) erreichte die Temperatur des von dem ſtädtiſchen Waſſerwerk gelieferten Waſſers nicht jenen für die Geſundheit gefahrbringenden Höhepunkt, wie dies in dem Jahre 1878 in hohem Grade der Fall war.

Das durch beſtändigen Zufluß durch das Röhrenſyſtem nach dem Hauſe des Verfaſſers in Croydon geleitete Waſſer hatte unmittelbar nach ſeiner Entnahme aus der Hauptleitung im Jahre 1878 eine Maximaltemperatur von 18,2° C. und ebenſo erreichte das von der Chelſea-Water-Company in Weſtminſter gelieferte Waſſer eine Temperatur von 20,2° C., während Waſſer aus einer Ciſterne in Croydon zu derſelben Zeit eine Maximaltemperatur von 21,6° C. zeigte. Im Jahre 1879 dagegen betrug die höchſte Temperatur des Waſſers aus der obenerwähnten Ciſterne zu Croydon nur 19,4° C. und die des Waſſers aus der Waſſerleitung daſelbſt im Jahre 1877 16,5° C. und 1879 15,9° C., während in Weſtminſter die Maximaltemperatur des Waſſers im Jahre 1879 17,7° C. war.

Die Anzahl der Sterbefälle in Folge von Diarrhoe in Croydon während der drei Jahre 1877 bis 1879 war nun folgende:

1877 = 0,48 von tauſend Lebenden des Ortes,
1878 = 1,00 „ „ „ „ „
1879 = 0,34 „ „ „ „ „

In London bezifferten ſich die Todesfälle an Diarrhoe:

1877 auf 0,70 von tauſend Lebenden daſelbſt,
1878 „ 1,02 „ „ „ „
1879 „ 0,52 „ „ „ „

Vergleicht man dieſes Mortalitäts-Verhältniß mit dem von Diſtricten, in welchen das Trinkwaſſer vorzugsweiſe direct von Quellen bezogen wird, ſo findet man, daß in dieſen letzteren Gegenden die Anzahl der Todesfälle ſehr viel geringer iſt; wie beiſpielsweiſe in den Ortſchaften Mitcham und Merton, welche theilweiſe mit Waſſer aus arteſiſchen Brunnen (von einer gleichmäßigen Temperatur von etwa 12,5° C.), theils aus weniger tiefen Brunnen und theils von der Lambeth-Water-Company verſorgt werden. Dieſe beiden Orte haben gegenwärtig eine Bevölkerung von circa 11,000 Seelen, und es betrug die Anzahl der Todesfälle in Folge von Diarrhoe im Jahre 1877 0,39 pro Mille, im Jahre 1878 0,47 pro Mille und im Jahre 1879 0,46 pro Mille.

Während der drei Jahre 1877—1879 wurden in Mitcham und Merton vierzehn Sterbefälle an Diarrhoe feſtgeſtellt, von denen zehn Fälle in ſolchen Straßen vorkamen, welche ihr Waſſer von

der Lambeth-Water-Company empfingen, und vier Fälle in Straßen, welche mit Waſſer aus arteſiſchen und gewöhnlichen Brunnen verſorgt wurden.

Die Todesfälle an Diarrhoe in London und Umgegend beweiſen ebenfalls, daß dieſe Krankheit eine Folge von der Temperaturzunahme des Trinkwaſſers iſt und nicht von einer ſolchen in der Atmoſphäre, da in allen den Orten, welche mit Themſewaſſer geſpeiſt werden, daſſelbe jenen bedenklichen Temperaturgrad viel früher erlangen muß, als in den Orten, welche mit Quellwaſſer verſorgt werden und wo das Waſſer im Sommer naturgemäß in Folge ſeines Aufenthalts im Röhrenſyſtem kälter verbleibt, als das Flußwaſſer, wie dies in dem Bereiche der Kent-Water-Company der Fall iſt, wo die Waſſertemperatur an der Quelle während des ganzen Jahres ziemlich conſtant iſt. Eine Prüfung der Mortalitätstabellen Londons lehrt nun, daß, während die allgemeine Sterblichkeit an Diarrhoe in den von der Kent-Water-Company und den Flußwaſſerleitungen verſehenen Bezirken an und für ſich factiſch dieſelbe iſt, dieſe Krankheit ſich doch immer in den Gegenden zuerſt offenbart hat, welche ihr Waſſer aus der Themſe erhalten. So muß man z. B. das Auftreten der Diarrhoe in der am 29. Juni endenden Woche in dem mit Flußwaſſer geſpeiſten Lampeth, die ihren Höhepunkt in der am 27. Juli endenden Woche erreichte, als epidemiſch bezeichnen, wohingegen dieſe Krankheit in dem mit Kentwaſſer verſorgten Greenwich keinen epidemiſchen Charakter annahm bis zu der mit dem 27. Juli endenden Woche, und ihren Gipfel erſt in der Woche, welche mit dem 3. Auguſt ſchließt, erſtieg. Es beweiſt dies, daß der Krankheitsanfall in den mit Kentwaſſer geſpeiſten Diſtricten ſpäter eintritt, als in denjenigen, welche mit Themſewaſſer verſorgt werden, was darin ſeinen Grund hat, daß, da das Waſſer der Kent-Company kälter iſt, als das der Themſe, es naturgemäß auch einer höheren Bodentemperatur ausgeſetzt ſein kann, ehe es ſelbſt zu ſeinem kritiſchen Temperaturgrade gelangt, und deshalb eben tritt die Krankheitserſcheinung im Kent-Diſtrict ſpäter auf, als in den Bezirken, welche ihr Waſſer aus der Themſe beziehen. Die Fortentwickelung der Krankheit in dieſen Orten iſt gleichfalls von der Beſchaffenheit des Waſſers abhängig, welche ſie veranlaßte, und nicht von der Temperaturzunahme in der Atmoſphäre im Allgemeinen; denn wenn die Veranlaſſung hierzu von atmoſphäriſchen Einflüſſen ausginge, die allgemein auftreten, ſo müßte die Krankheit die verſchiedenen Ortſchaften zu gleicher Zeit befallen. Da jedoch der Krankheitsanfall im innigen Zuſammenhange mit der Temperatur des Waſſers in unſern Waſſerleitungen ſteht und nicht mit atmoſphäriſchen Einflüſſen, ſo folgt daraus, daß die während des Sommers auftretende Diarrhoe von dem Einfluſſe der Temperatur in den verſchiedenen Waſſerleitungen abhängig iſt, und daß dieſe Krankheit unbedingt epidemiſch wird, wenn das Trinkwaſſer, welchen Urſprungs es auch ſein möge, eine Temperatur von etwa 16,6° C. erreicht.

Aus einer Anzahl von Beobachtungen, welche vom Verfaſſer in verſchiedenen Erdtiefen von 0,15 m bis 15 m angeſtellt wurden,

ergab ſich, daß die niedrigſte Temperatur bei einer Tiefe von 6 m um die Mitte des Monat Mai ermittelt wurde, während die höchſte an derſelben Stelle gegen Ende October lag. Die in dieſer Tiefe beobachtete Schwankung in der Temperatur beträgt für Croydon ca. 3° C. Bei 7,6 m Tiefe fällt die niedrigſte Temperaturgrenze auf Anfang Juli und die höchſte in den Winter, während die Schwankungen in derſelben etwas über 0,6° C. betragen. In einer Tiefe von 9 m liegt die niedrigſte Temperatur im Monat Juli. Bedient man ſich zum Temperiren des Trinkwaſſers eines Apparates, ähnlich dem, welcher von Profeſſor J. J. Way und dem Verfaſſer erfunden und patentirt wurde, einfach in einer Röhre beſtehend, die vertical in den Erdboden bis auf eine Tiefe von etwa 7,6 m eingerammt oder eingeſchraubt wird, und läßt man nun das Waſſer oder irgend eine andere zu temperirende Flüſſigkeit von oben in dieſelbe eintreten, und ſaugt es am Boden der Röhre wieder ab — wobei beſondere Vorkehrungen zum Schutze der aufſteigenden Röhre getroffen werden müſſen — ſo läßt ſich auf dieſe Weiſe erreichen, daß die Temperatur des für Genußzwecke beſtimmten Waſſers während des ganzen Jahres nicht mehr als 1,6° C. ſchwankt, wenn man daſſelbe im Verhältniß von nicht über neun Liter pro Stunde aus einer ſolchen dreizölligen Röhre entnimmt. Die beim Ciſternen-Waſſer in Croydon beobachteten Temperaturſchwankungen betrugen 21,5° C., d. h. am 22. Juli 1878 war die Waſſertemperatur 21,9° C. und am 20. Januar 1880 0,4° C. Dagegen wurde die Temperatur des Waſſers aus der ſtädtiſchen Leitung zu Croydon (direct aus dem Hauptrohr genommen), die ſich als beinahe conſtant an ſeiner Quelle erwieſen hatte, nach Vertheilung durch ein in fortwährender Benutzung befindliches Rohrnetz am 22. Juli 1878 zu 18,2° C. und am 28. Januar 1870 zu 2,9° C. ermittelt, was einer Differenz von 15,3° C. entſpricht.

Es iſt demnach in dem ſoeben beſchriebenen Apparate, wenn die Verhältniſſe für die Waſſerverſorgung ſich am ungünſtigſten geſtalten, durch die Erdtemperatur ein bequemes Mittel an die Hand gegeben, dieſe bedenklichen Zuſtände zu mildern und zu beſeitigen. Die Kälte des vergangenen Winters macht ſich während der Sommerhitze nur in einer größeren Tiefe bemerkbar, ebenſo die Wärme des vergangenen Sommers während des Winters, ſo daß die Temperatur des kälteren Waſſers im Winter durch die Wärme des vorhergehenden Sommers erhöht wird, dagegen des wärmeren Waſſers im Sommer ſich an der niederen Temperatur des vorhergehenden Winters abkühlt. (The Sanitary Engineer.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Charlotte Karoline Ohſoling. Heinrich Georg Karl Skadding. Hans Jakob Beck. Auguſte Elſa Leopoldine Pohlmann. Erna Charl. Werner.

Dom-K.: Wilhelmine Helene Mau.

Jacobi-K.: Lydia Flora Elſa Tyron. Emilie Agathe Ligeiki. Juliane Bertha Mary Günſche. Eugenie Eliſabeth Amalie Beyer.

Gertrud-K.: Adolph David Kiwwiäd. Marie Elsa Snoht. Ida Adolphine Wilh. Seemann. Auguſt Max Hiller. Ella Emmeline Hildebrandt. Karoline Marie Seek.

Jeſus-K.: Dorothea Freiberg. Karl Bernhard Oskar Demmer. Marie Olga Kalning. Guſtav Freitag, Jindling. Eliſe Wilh. Didrichſohn. Mikkel Gottfried Bija. Agnes Olga Eliſ. Damberg. Emilie Louiſe Math. Schikedanz. Alwine Marie Karoline Steinburg. Ernſt Jakob Alfred Klawe. Karl Rudolph Preede. Karl Alfred Heinrichſohn. Karlihn Waiwod. Jahn und Anna Adamſohn, Zwill. Franz Peterſohn. Woldemar Chriſtian David Weſſer. Blanche Traulſen. Theod. Aug. Wilh. Stein. Eduard Willſohn. Juliane Minna Behrſin. Anna Emilie und Karoline Charlotte Dahz, Zwillinge.

Johannis-K.: Helene Selma Walter. Wold. Otto Enke. Marie Ottilie Konrad. Jenny Louiſe Anſohn. Jahn Indrik Lahz. Joh. Theophil Andr. Knoch. Peter Paul Block. Andreas Friedrich Burkewitſch. Jakob Robert Victor Bechmann. Albert Theod. Joh. Wagner. Georg Wilh. Paegle. Kath. Alide Dor. Zelmin. Anna Vogel. Jakob Richard Buſch. Joh. Theod. Reinold. Michael Mahls. Rudolph Baſil Joh. Adamowitſch. Fritz David Salkup. Johann Michael Guſtav Petſchak. Elſa Marie Hedwig Poreſch. Hugo Auguſt Joh. Bunding. Konſtantin Jakob Purring. Jurris und Lihſe Kunzmann, Zwillinge. Dorothea Ottilie Lucie Pohl.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bahnmeiſter in Kemmern Wilhelm Gerber mit Anna Karoline Ernſt. Beurl. Sold. Michael Krahn, gen. Kralinow, mit Maria Renge (griech. orth.). Tiſchlergeſell Friedrich Wilh. Koſakowsky mit Louiſe Schulz, gen. Makko (auch Joh.-K.). Schloſſer Franziskus Dombrowski mit Henriette Kath. Charlotte Peterſon, geb. Rau.

Jacobi-K.: Schuhmachergeſell Karl Dettmann mit Louiſe Amalie Walks. Nikolai Peter mit Ida Eugenie Sperwel. Schuhmacher Adolph Mertens mit Wittwe Eliſe Foege, geb. Angen.

Gertrud-K.: Zeugſchmiedegeſell Julius Eduard Stein mit Katharina Abramow. Schuhmacher Jahn Wannags mit Anne Ahmann. Arb. Kriſchjahn Purrin mit Lihſe Stirne.

Jeſus-K.: Wirthsſohn Jurris Dſegguſe mit Anna Dreimann. Arbeiter Martin Ohſol mit Katharine Grünberg, geb. Roſenthal (auch Gertrud-K.). Schmied Joh. Eduard Stahl mit Luiſe Reuter. Beurl. Soldat Jahn Sweedris mit Anna Magohn, geb. Kannenberg.

Johannis-K.: Fabrikarb. Ernſt Kotſchewsky mit Annette Neumann. Arb. Ans Graſs mit Dahrte Jakobſohn. Unteroffizier Hermann Friedrich Behring mit Natalie Freudenfeldt (auch Martins-K.). Keſſelſchmied Nikolai Wilhelmſohn mit Katharine Kahrklin.

Begraben.

Petri-K.: Tiſchlermeiſter Wilh. Ed. Bach, 69 J. Frau Flor. Wendeline Julie Maſſalsky, geb. Fielitz, im 67. J. Handlungscommis Alex. Hildebert Wiegandt, im 34. J. Goldſchmiedemeiſter Joh. Heinr. Ferd. Freimann, im 56. J. Eduard Arthur Peterſohn, im 3. J. Marie Luiſe Johnſen, im 2. J.

Dom-K.: Frau Paſtorin Olivia Edla Aurora Werbatus, geb. von Jarmerſted, im 41. J. Tiſchler Peter Friedrich Weinberg, 44 J. Landwirth Otto Alexander Krimberg, 58 J.

Jacobi-K.: Ehemal. Stadt-Saalſchreiber Chriſtian Chriſtoph Adam Schlüter, 75 J. Olga Emilie Göttling, 3 J. Ein ungetaufter Knabe, 2 W.

Gertrud-K.: Georg Jonas, im 4. J. David Ludwig Konrad Rieß, 15 J. Margarethe Schlukke, 67 J. Frl. Thelma Dorothea Bunte, 30 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 5. Februar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 6. Donnerstag, den 12. Februar. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die freiwillige Armenpflege*).

Wo die Armenpflege in freier Vereinsthätigkeit geübt wird, da kann sie unter dem Gesichtspunkte einer religiösen Vorschrift, oder einer humanen Bestrebung, oder einer socialen Aufgabe, oder endlich in der Befriedigung eines persönlichen Bedürfnisses gedacht und empfunden werden, sie läßt Raum für Alle, aber sie muß sich in das Ganze der sittlichen Ordnung einfügen, sich mit der Aufgabe der leitenden Staatsidee identificiren. Die Armenpflege früherer Zeiten war, in der objectiven Auffassung des Begriffes, in der That eine „Pflege der Armen," d. h. eine, freilich unbeabsichtigte, Erziehung und Ausbildung der letzteren, insbesondere zum Bettel. Die Kirche hatte in Erfüllung des höchsten, für alle Völker und Zeiten und für jeden Glauben, ja, auch für den Leugner der Gottesidee maßgebenden Gebotes (Marcus 12, 31) Wohlthätigkeit geübt und zu üben geboten. Aber die Arbeit, sei es auch für die reinsten und erhabensten Ideen, muß im Großen und Ganzen unfruchtbar bleiben, und wird in ihren Erfolgen zuletzt auf Irrwege führen, wenn sie ihre Aufgaben einseitig, d. h. abgetrennt von den andern Lebensgebieten und von den Bedingungen des staatlichen Lebens, verfolgt. Ich denke dabei an die Klöster und frommen Stiftungen, die zu bestimmten Stunden des Tages ihre Pforten öffneten, um die sich als mühselig und beladen Meldenden ohne Unterschied zu erquicken; und mühselig und beladen sind ja da zu allen Zeiten Viele, wo Etwas mühelos zu empfangen ist. Ich denke dabei auch an die frommen Stiftungen, die an die Gewähr einer Wohlthat die Bedingung der Erfüllung irgend einer Vorschrift des Wohlthäters banden, und ich denke dabei an die Uebung der Nächstenliebe, wie solche je nach den besondern Ordensregeln der oder jener Brüderschaft, in dieser oder jener Weise zum Ausdruck gelangte; ich gedenke endlich der durch die Geistlichen jeder Confession geübten Armenpflege, insofern solche irgend eine confessionelle Lebensthätigkeit des Hülfsbedürftigen an die Gewähr ihrer Hülfe knüpft.

*) Aus: die Reform der Armenpflege von A. Doell (Bremen, C. Schünemann, 1880).

Wohlthun ist an und für sich eine nur zweifelhafte, ja ich behaupte, es ist überhaupt „keine" Tugend, es wird eine solche erst im Anschluß an die sittliche Ordnung. Wir aber, die Nachgeborenen, haben deshalb Ursache, ohne Selbstbewußtsein auf die Vergangenheit zurückzusehen, uns aber in bescheidener Selbsterkenntniß zu bemühen, an uns selbst zu arbeiten und zu lernen, unsere Handlungen der Nächstenliebe von allen Regungen der Geltendmachung der eigenen Persönlichkeit frei zu halten. Dabei denke ich in Verehrung der selbstlosen und hochherzigen Stiftung einer fürstlichen Frau, die ihre gesammte Habe „bedingungslos" zur Abhülfe fremder Noth, zur Unterstützung der Armen hinterließ. Es ist nicht nothwendig, Namen zu nennen, künftige Geschlechter werden ihrer sich dennoch dankbar erinnern; und ich gedenke dabei ebenso der mancherlei milden Stiftungen, die in der Zeit meiner amtlichen Thätigkeit, in unzweifelhaft ebenso wohlwollender Absicht, wiewohl nicht ohne, wenn auch harmlose Nebenbedingungen gemacht wurden, die mit der Sache selbst keinen innern Zusammenhang haben, aber in der freien Verwerthung der Stiftungsmittel hinderlich sind und ihren Werth deshalb schmälern: z. B. den Zinsabwurf an dem und dem Tage, dem Geburtstage meines Kindes oder dem Todestage meiner Gattin u. s. w., zu vertheilen. Wir werden lernen müssen, das, was wir geben, um der Sache willen zu geben, und das, was wir thun, ganz und voll, und nur um der Sache willen zu thun.

Ich habe an anderem Orte dem Gedanken schon Ausdruck gegeben und muß ihn hier wiederholen, daß, wenn auf irgend einem Gebiete der Verwaltung, es bei der freiwilligen Armenpflege zu empfehlen ist, daß der Staat durch seine Organe die Bahnen nur frei halte, die Hindernisse beseitige, die Ordnung überwache, im Uebrigen aber das Volk selbstschaffend gewähren lasse. Denn der Staat kann allerdings organisiren, Anordnungen treffen und ihre Befolgung überwachen; er kann belehren, warnen und strafen, aber das innere Leben, die Seele des Volks vermag er nicht zu schaffen; sie werden erzeugt und gekräftigt in gemeinsamer, selbstschaffender Arbeit, in fortdauerndem Ringen nach den großen Aufgaben der Zeit und in der Freude an den Erfolgen.

Die Bahnen frei halten, die Hindernisse beseitigen und die Ordnung überwachen, das heißt im vorliegenden Falle, die „Führung" einer socialen Aufgabe fördern, und das ist's, was uns nöthig ist. An der Hülfe hat es im gegebenen Fall selten, oft aber an der rechten Hülfe gefehlt, sie hat hier ein Zuviel, dort ein Zuwenig ergeben.

Die freiwillige Vereinsthätigkeit für unsere nothleidenden Mitmenschen ist ein Product der in unserer Zeit gereiften Erkenntniß, nicht nur der Pflicht jedes Einzelnen der Gesammtheit gegenüber, sondern auch des Bewußtseins der Macht und Erfolgssicherheit des Zusammenwirkens nach bestimmten Zielen. Ein mustergültiges Beispiel der Vereinswirksamkeit und ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit sind die Erfolge der Vereine zur Pflege unserer im letzten Kriege im Felde Verwundeten und Erkrankten, unter der Leitung des Cen-

tralcomité's zu Berlin. Es hat auch für die vorliegende Frage Intereſſe, uns heute nochmals zu vergegenwärtigen, was der auf ein beſtimmtes Ziel gerichtete Wille eines Volks im Zuſammenwirken zu leiſten vermag. Da finden wir z. B. unter den Geldeinnahmen des Centralcomité's aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika über 3¼ Millionen Mark, aus den außereuropäiſchen Ländern überhaupt aber, und zwar aus Canada, Central- und Südamerika, der aſiatiſchen Türkei, Indien, China, Japan, von den Philippinen, aus Egypten, Süd- und Weſtafrika, unter Einſchluß des oben angegebenen Betrages, die Geſammtſumme von 4,825,540 Mark. Bei dem Ausbruche des Krieges konnten wir uns ja nicht verhehlen, daß wir wohl Feinde ringsum, nirgends aber Sympathieen ſuchen durften; gleichwohl ſind aus den außerdeutſchen Staaten Europas nahezu 1½ Millionen Mark auf dem Conto der Liebesgaben verzeichnet. Sie waren alle vertreten, nicht nur unſere mißgünſtigen, auch die uns damals feindgeſinnten Nachbarn, Oeſterreich und Dänemark, und ſelbſt aus Frankreich ſind ca. 3000 Mark geſpendet worden. Die Geſammteinnahme an baarem Gelde hat in der verhältnißmäßig kurzen Dauer des Krieges nahezu 39 Millionen, die Naturalabgaben über 15¾ Millionen, Beides zuſammen 54,711,542 Mark 63 Pf. betragen.

Der Kaiſerliche Erlaß aus Nancy vom 14. März 1871 an Ihre Majeſtät die Kaiſerin erkennt deshalb auch rühmend an, „daß die deutſche Einheit auf dem Gebiete der Humanität ſich vollzogen habe, als die politiſche Einheit unſeres Vaterlandes ſich noch im Kreiſe der Wünſche bewegte," und bezeugt: „Mit Freuden habe ich erkannt, wie gerade durch dieſe Zuſammenfaſſung aller deutſchen Kräfte, getragen von der allgemeinen Opferwilligkeit und von der hingebenden und unermüdlichen Thätigkeit der Männer, welche der ſchwierigen Leitung dieſes Werks ihre Kraft und Zeit widmeten, Leiſtungen möglich geworden ſind, die jede Erwartung überſteigen ꝛc."

Wenn uns dieſe Erfahrung zeigt, daß die Arbeit werkthätiger Liebe ſich nicht an politiſche Grenzen bindet, ſo lehrt und mahnt ſie damit uns zugleich, bei einer Organiſation unſerer freiwilligen Armenpflege mit unſern Landsleuten im Auslande überall, zu ihrem und unſerem eigenen Beſten, Fühlung zu ſuchen und in ſtetem Contacte zu bleiben.

Die Bildung von Vereinen zur Abhülfe der Noth, insbeſondere für Armenpflege, iſt in unſerm ſocialen Leben nicht eine einzeln hervortretende Erſcheinung, ſie datirt, wenn wir von confeſſionellen Gemeinſchaften zu gleichem Zwecke abſehen, aus der Zeit geſteigerter und auf allen Gebieten der Lebensthätigkeit ſich zeigender geiſtiger Regſamkeit unſeres Volks in den dreißiger und vierziger Jahren unſeres Jahrhunderts. Es entſtanden Männer- und Frauenvereine, hier zu dieſem, dort zu jenem ſpeciellen Zwecke der Armenpflege: zur Bekleidung armer Confirmanden, zur Erziehung verwahrloſter Kinder, für Krankenpflege, für Ausbildung von Dienſtboten u. ſ. w. Näher bekannt iſt mir nur die Entſtehung des Frauenvereins in meiner Vaterſtadt Gotha im Jahre 1846 unter dem Protectorate der verſtorbenen Frau Herzogin Karoline von Sachſen-Gotha und Alten-

burg, und unter Leitung der gleichfalls verstorbenen Frau von Trützschler, geb. von Wangenheim, zweier in ihrer Weise gleich ausgezeichneter Frauen. — Es kann nicht behauptet werden, daß jener Zeit das Interesse für eine geregelte Armenpflege gefehlt habe, im Gegentheil schossen die Vereine überall üppig in's Kraut, aber die Früchte der Arbeit entsprachen im Großen und Ganzen doch nur zum Theil der Absicht und den auf sie verwandten Mühen.

Erst den Kriegen von 1864/66, vielmehr aber noch dem von 1870/71, und den in den Kriegsnöthen gemachten Erfahrungen, daß im gegebenen Falle wohl viele, sehr oft aber nicht die rechte Hülfe vorhanden sei, danken wir die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Organisation der Hülfe, deren Ziel allerdings zunächst nur auf die Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger gerichtet war. Die Verhandlungen eines im October 1871 in Nürnberg abgehaltenen Vereinstages der Deutschen Vereine zur Pflege der im Felde Verwundeten und Erkrankten stellten auf dem Grunde von Erfahrungen der zurückliegenden Jahre fest:

1) daß die Vereine zur Stärkung ihrer innern Kraft ihr Streben in anhaltender Arbeit und Sorge auf Minderung der Noth der Gegenwart richten, und
2) in dieser Arbeit die Krankenpflege im weitesten Sinne des Wortes und in allen ihren Beziehungen als die allgemeinste, den Kriegs- und Friedenszwecken des Vereins entsprechende Aufgabe betrachten müssen;
3) ein gemeinsames Handeln nach gemeinschaftlichem Plane mit gegenseitiger Unterstützung sei vorzugsweise mit den deutschen Frauenvereinen anzustreben, ohne deren unmittelbare Thätigkeit und persönliche Theilnahme die Krankenpflege nicht nach allen Richtungen hin gefördert werden könne;
4) ein nächstliegendes, wenn auch nicht erhebliches Bedenken findet der Verein (zur Pflege der im Felde Verwundeten 2c.) darin, daß naturgemäß die (Frauen-) Vereine nicht gerade bei ihren Mitgliedern ein besonderes und ausdauerndes Interesse für die Krankenpflege (sollte wohl besser heißen für die Krankenpflege allein. D. Verf.) voraussetzen können. Wenn deshalb an einem Orte bereits Vereine mit ähnlichen oder gleichen Zielen bestehen, wie sie die Friedensthätigkeit der Hülfsvereine in's Auge faßt, so wird ein gemeinsames Handeln leicht zu ermöglichen sein. In welcher Weise dies geschieht, wie sich die Vereine für ihre besondern Zwecke organisiren, gegenseitig ergänzen, in ihren Arbeiten ineinandergreifen, darüber müssen die besondern Verhältnisse maßgebend sein. „Festgehalten muß nur werden, daß auf dem Gebiete der Humanität die Concurrenz verderblich, ja demoralisirend auf Diejenigen wirkt, denen die Wohlthätigkeit zu Gute kommen soll."

Dieser Appell an die mitwirkende Thätigkeit der Frauen zu einer bestimmten Aufgabe des öffentlichen Lebens, unter Anerkennung ihres besondern Berufs zu derselben, ist nicht unbeantwortet geblieben.

Der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin und unter Leitung seines in Berlin domicilirenden Vorstandes in Preußen bestehende „Vaterländische Frauenverein", welcher auf Grund eines Statuts vom 1. Mai 1867 sich constituirte und mittelst revidirten Statuts vom 24. Mai 1869 sich reorganisirte, hatte schon im Kriege 1870/71 mit 368 preußischen und 9 außerpreußischen Zweigvereinen und mit 33,315 preußischen und 1258 außerpreußischen Mitgliedern dieser Vereine für Minderung der Noth der Opfer des Krieges gearbeitet. Durch eine Verbandsordnung vom 12. August 1871 hatte derselbe die Führung der deutschen Frauenvereine mit dem ausgesprochenen „gemeinsamen" Zwecke übernommen:

1) in Friedenszeiten innerhalb des Verbandes außerordentliche Nothstände zu lindern, sowie für die Förderung und Hebung der Krankenpflege Sorge zu tragen;
2) in Kriegszeiten an der Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Kranken Theil zu nehmen, und die hierzu dienenden Einrichtungen zu unterstützen.

Ihm hatten sich angeschlossen, unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und unter dem Zeichen des rothen Kreuzes: die Frauenvereine im Herzogthum Anhalt, im Großherzogthum Baden, der bayrische Frauenverein, diejenigen im Herzogthum Braunschweig, in Bremen, im Herzogthum Gotha und in Hamburg, der Hessische Alicen-Verein, die Frauenvereine in den beiden Lippe und im Großherzogthum Oldenburg, der sächsische Albertsverein, die Frauenvereine im Fürstenthum Waldeck und im Großherzogthum Weimar, endlich die Centralleitung des Würtemberger Wohlthätigkeitsvereins.

Die Thätigkeit der Frauenvereine nach ihrem statutarischen Zweck umfaßt hiernach im Wesentlichen alle Theile des Vaterlandes, und auch da, wo dies nicht ausgesprochenermaßen der Fall ist, liegen sicherlich keine innern, sachlichen Gegengründe vor, die einen Anschluß auf alle Zeit hinaus ausschließen müßten. Meist unter dem Protectorate ihrer Landesfürstinnen arbeiten die Frauenvereine nun nach einem gemeinsamen Ziele und haben sich in schweren Zeiten der mancherlei Nöthe segensreich bewährt. Wie Viele giebt es unter uns, die von der stillen Arbeit dieser Vereine nichts gewahr werden und von der Thätigkeit, in der die eine und andere der leitenden Persönlichkeiten aufgehen, keine Ahnung haben!

Aber die Männer, welche im October in Nürnberg tagten, hatten sich in ihrer Voraussicht nicht getäuscht, daß die Krankenpflege naturgemäß nicht gerade ein besonderes und dauerndes Interesse voraussetzen lasse. Die Erfahrung der zurückliegenden Jahre hat gelehrt, daß sie allein die Thätigkeit der Frauenvereine nicht ausfüllt, und daß, um die innere Kraft der Vereine gesund zu erhalten, Armen- und Krankenpflege ungetheilt geübt werden muß, ganz abgesehen davon, daß die Trennung dieser, ihrem Wesen nach doch zusammengehörenden Aufgaben „eine Concurrenz auf dem Gebiete der Humanität" schaffen müßte.

(Schluß folgt.)

Fortschritte der Städtereinigung und Fäcalienausnutzung.

Unter dem Titel „Städtereinigung und Fäcalextract" veröffentlicht Alexander Müller einen Aufsatz in der „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse," dem wir Folgendes entnehmen:

Die traurigen Erfahrungen, welche man früher in zahlreichen Städten mit Abfuhr und Poudrettebereitung gemacht hat, erklären sich hauptsächlich daraus, daß man der Landwirthschaft, welche damals zugleich noch weniger düngerbedürftig war, ein in jeder Beziehung verwahrlostes Rohmaterial bot. Wie der Fischhändler seinen Kunden keine faulen Fische bieten darf, solche auf eigene Kosten beseitigen muß, so darf auch der Städter nicht beanspruchen, daß ihm jedweder Unrath als werthvoller Dünger abgenommen werde.

Die in den letzten 10 Jahren eingetretene Wendung zum Bessern hat man ebensowohl den Mißerfolgen der englischen Spüljauchenrieselung, wie den rastlosen Bemühungen Liernurs zu danken. Von größeren Spieljauchenrieselungen ist es bis heute keiner einzigen gelungen, die ihr zugeführten ungeheuern Dungwerthe im landwirthschaftlichen Sinne auszunutzen, ja nicht einmal dieselben mit erträglichen Opfern sanitär befriedigend unterzubringen. Zu voller Verwerthung aller Spüljauche würde Berlin wenigstens 30,000 Hekt., Paris 60,000 und London 120,000 Hekt. Rieselland nöthig haben. London hat sich nie so ausschweifenden Plänen hingegeben, Paris ist daran, die Flagge zu streichen. Nur Berlin trägt noch volle Zuversicht zur Schau.

Für rationellere Benutzung der städtischen Fäcalien ist Liernur seit 15 Jahren unablässig thätig. Seine Forderungen waren immer, zunächst für Ansammlung der Fäcalien in reinem und frischem Zustande zu sorgen, und dann, wenn nöthig, dieselben in ein concentrirtes, streubares und lagerfähiges Dungmittel zu verwandeln. Mit unsäglichen Schwierigkeiten kämpfend, erobert sich Liernur allmählich immer mehr Terrain. In Prag mußte er sich vor 12 Jahren begnügen, in einer einzelnen Kaserne die nothdürftigsten Einrichtungen zu treffen, um für eine benachtbarte Gutswirthschaft die Fäcalien zu retten. In der kleinen holländischen Stadt Dordrecht gelang es ihm einige Jahre darnach, einen neuen Verdampfungsapparat zur Poudrettebereitung gewissermaßen als Anschauungs-Unterricht aufzustellen. Amsterdam endlich giebt ihm gegenwärtig erst Gelegenheit, die Ausführbarkeit und Möglichkeit seiner Pläne für eine Großstadt zu zeigen.

Inzwischen folgt man an vielen Orten seinen Spuren in aller Bedächtigkeit und mit vorsichtigster Anlehnung an bestehende, wenn auch auf die Dauer unhaltbare Verhältnisse. Am berühmtesten ist in dieser Hinsicht Stuttgart geworden mit seinem vortrefflich geordneten Großexport der Fäcalien, welche von den vorhandenen Latrinengruben in städtischer Regie gesammelt werden.

Mit Stuttgart wetteifert im Fäcalexport München. Gegenwärtig laufen jeden Tag 13 Eisenbahnwaggons, deren Inhalt von

den Landwirthen so begehrlich angenommen wird, daß die städtischen Abfallstoffe zu schnell steigendem Prozentsatz nutzbar gemacht werden.

Dresden hat dasselbe System angenommen. In Leipzig schweben noch Erwägungen.

In andern Staaten begnügt man sich nicht mit dem Export im rohen Zustande, sondern ist in das erste Stadium der Poudrettirung eingetreten. So in Emden, auf den Badeinseln Borkum und Norderney. In Braunschweig desinfizirt man neuerdings die Latrine mittelst Torfpulver, wobei vollständige Geruchlosigkeit erzielt wird.

Einen großen Schritt in der Herstellung concentrirten Fäcaldüngers that vor zwei Jahren der Ingenieur, Freiherr v. Podewils in München, bezüglich Landshut in Baiern.

In England scheint die Stadt Manchester am erfolgreichsten in der Poudrettefabrikation gearbeitet zu haben. Nach einem offiziellen Berichte werden dort täglich die in 5 bis 6000 Tonnen gesammelten Fäcalien von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens mittelst Abdampfpfanne zu trockenem Dünger verwandelt, der zu Preisen bis 9 Mk. so raschen Absatz findet, daß die während der letzten 5 Monate eingelaufenen Bestellungen die Production um 100,000 Ctr. übersteigen.

Zur Verarbeitung der Fäcalien aus gewöhnlichen Abortgruben wird gegenwärtig in Freiburg in Baden eine Poudrettefabrik errichtet.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Arnold Paul Hampeln. Victoria Hermine Marie Olga Zietemann. Adeline Bertha Beate Schmidt. Friedrich Eduard Karl Lindenberg.

Dom-K.: Agathe Emilie Reinelt. Herbert Ferdinand Oehlrich.

Jacobi-K.: Leonhard Adolph Zaudig. Jenny Selma Röhsler. Marie Natalie Kundt. Wilhelm Rudolph Gottfried Frey.

Gertrud-K.: Johann Ludwig Kurpneeks. Paul Hugo Dreimann. Karol. Eva Schmidt. Wilh. Alfons Kalning. Erneſtine Anna Pauline Sehrmaugsch. Karl Aler. Landsdorf. Auguſt Peterſohn. Olga Natalie Erneſtine Gärtner. Ludwig Auguſt Wold. Krauſe.

Jeſus-K.: Thekla Emilie Kampe. Karoline Wilh. Pruſchinsky. Olga Elif. Kraſſowsky. Emilie Charlotte Blum. Jakob Georg Werner. Friedrich Robert Oſſipow. Jahn Wilks. Johanna Julie Brillanski. Martin Heinr. Wilh. Johannes Swirbul. Veronika Marie Grihwing. Julie Annette Ebron. Eliſabeth Helene Latting. Guſtav Alex. Eſſerich. Jurr Albert Kaupmann. Lawihſe Marie Ballohd. Marie Eliſabeth Klein. Alwine Elif. Meta Erhardt.

Martins-K.: Otto Karl Kerkau. Heinrich Chriſtian Martin Hecht. Ans Melder. Natalie Johanna Eliſabeth Leekmann. Anna Wilhelmine Stubbe. Mihle Kruhming. Marie Henriette Ottilie Thorſen. Marie Ottilie Schultz. Jannis Buhmann, gen. Grünberg. Auguſte Wilh. Stock. Johann Ed. Dannemann. Janne Mattihs Roſenſtein. Jehkab Pawul Alexander Fetzer. Edde Gertrude Emilie Freimann. Kaspar Heinrich Schulte. Mathilde Pauline Kunzmann.

Reform. K.: Karl Auguſt Herbert Deubner. Joſeph Emil und Ferdinand Johann Oertell, Zwillinge.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Gouv.-Secretair Iwan Alexewitsch Diakowsky mit Amalie Kreutz. Bankbeamter Stephan Theodor Tatarin mit Magdalene Elis. Groschke. Protocolliſt des Rig. Ordnungsgerichts Hermann Alex. Reinhold Ziſewsky mit Valide Bertha Lida Wilkiewsky.

Jacobi-K.: Lieutenant Konſtantin v. Belenkow mit Louiſe Lydia Lyra.

Gertrud-K.: Schmied Jeſim Abakumow mit Karoline Skabbul.

Jeſus-K.: Fabrikarbeiter Fritz Spaude mit Annlihſe Knoggis. Zimmermann Kaspar Siunkis mit Dahrte Neiland (auch Joh.-K.). Hausbeſitzer Peter Münthal mit Edde Brahkſch. Zimmergeſell Wilhelm Karl Kutzſchbach mit Bertha Wuttke. Händler Martin Irbiht mit Mathilde Etzmann.

Johannis-K.: Beurl. Sold. Indrik Sprintz mit Anna Eliſabeth Wiſchnewsky. Beurl. Sold. Peter Jakobſohn mit Anna Louiſe Prapin. Beurl. Militair Michael Jürgenſohn mit Katharine verw. Buſch, geb. Gulbe. Maurer Julius Skribe mit Marie Magdalene verw. Kleinſchmidt, geb. Plaiske. Diener Martin Grünberg mit Wilhelmine Rothberg. Eiſenbahnarb. Reins Waldberg, gen. Feldmann, mit Anna Dimant. Soldat Jahn Lenzow mit Kriſtine Sarring. Former Michel Ohſoling mit Marie Bohtſche. Wirth Jurre Roſenberg mit Anna Jurſchewitz. Schneider Ans Strautin mit Greete Jakobſohn.

Begraben.

Petri-K.: Alexandra Witiſchnikow, 18 J. Miniſterial Georg Birck, 70 J. Wittwe Chriſt. Dor. Eliſ. Schwendowsky, geb. Ritter. Annette Mary Niemann. Aelteſter der St. Joh.-Gilde Eduard Ignatius Nadler, 75 J. Karl Friedr. Theodor Bäckmann, im 54. J.

Dom-K.: Liſette Serſchant, 52 J. Sattlerfrau Anna Dorothea Schlicht, geb. Strauch, 79 J. Victor Wilhelm Stanislaw von Seezen, 5 M. Irma Amanda Engelhardt, im 4. J.

Jacobi-K.: Schuhmachermeiſter Karl Guſtav Kulikowsky, 75 J. Frau Wilhelmine Erich, geb. Kroll, 87 J. Lehrer Eugen von Foreſtier, 54 J. Schneidergeſell Adolph Käs, 24 J.

Gertrud-K.: Eduard Daniel Ernſt von Stein, 3 St. Anna Eliſ. Weinberg, 16 J. Wittwe Anne Drewing, geb. Drewing, 81 J. Julius Friedr. Wilh. Thoruth, 8 J. Wittwe Anne Kruhmin, geb. Kraukls, 68 J. Eduard Friedrich Magnus Nehmcke, 42 J. Malwine Alexandra Neumann, im 6. M.

Jeſus-K.: Martin Alex. Ahboling, 3 J. Auguſt Gottfried Ertak, im 3. J. Marie Wilh. Medum, im 2. J. Karl Heinr. Hagbeck, 40 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 20. Januar bis 3. Februar 35 Verſtorbene.

Johannis-K.: Brodhändlersfrau Greete Buſch, 70 J. Greete Lindenfeld, im 2. J. Katharine Krafting, 43 J. — **Thorensberg**: Korkſchneider Kriſch Wehwer, im 20. J. Pauline Smukaus, 9 M. Arbeitersfrau Ilſe Ohſol, geb. Leſchinsky, 26 J. Karl Naſtarowitſch, im 2. J. — **Hagensberg**: Wilhelm Alexander Hoffmann, 11 M. Greete Welberg, 50 J. Fiſcherwirth Johann Georg Narring, 49 J.

Ilgezemſches Freibegräbniß: Benjamin König, 94 J. Sophie Freymann, 6 T. Wittwe Katſche Seemel, 70 J. Wittwe Katharina Petrowna, 103 J. Wittwe Trihne Lahzis, geb. Selting, 50 J. Tiſchler Johann Grahwe, 49 J. Emilie Johanna Rohne, 7 M. Malwine Marie Grundmann, 4 M. Georg Chriſtian Kahrkling, 7 M. Alide Emilie Lorſon, 5 M. Maurer Kriſchjahn Zelms, 47 J. Liſette Berkmann, 3 J. Weber Chriſtian Andrefohn, 61 J. David Hans Martin Wannags, im 3. M. Ein todtgeb. Knabe.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 12. Februar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 7. Donnerstag, den 19. Februar. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat Januar 1881 zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	Davon waren:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend.		unehelich. Todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	in einer Dachwohnung.	in einer anderen Wohnung.	ohne Angabe der Wohnung.
	Kinder.	Knb.	Md.	Knb.	Md.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.				
Innere Stadt . .	29	13	16	12	13	1	3	—	—	—	—	1	—	18	10
Petersburg. Stadttheil	76	47	29	42	26	1	—	4	3	—	—	1	9	50	16
Moskauer Stadttheil	151	78	73	73	68	2	1	3	4	—	—	11	12	99	29
Mitauer Stadttheil	48	24	24	23	21	—	1	1	2	—	—	1	5	28	14
Ohne Angabe des Stadttheils	110	54	56	50	52	1	3	3	1	—	—	—	1	5	104
Summa	414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173
Außerdem Findlinge	2	2													

Zahl der im Monat Januar 1881 zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																								Von den Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich.		unehelich.		ehelich.		unehelich.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe der Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.				
Innere Stadt	21	11	10	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	—	3	3	4	3	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	14	5
Petersburger Stadttheil .	95	49	46	10	6	7	9	2	1	—	1	5	3	5	2	11	9	7	13	1	2	1	—	9	6	1	—	6	9	1	—	3	9	60	23
Moskauer „ .	105	61	44	20	11	9	8	6	3	—	1	5	2	3	2	9	6	8	7	—	4	1	—	18	11	2	—	8	7	1	1	6	21	57	21
Mitauer „ .	45	19	26	7	11	1	6	—	1	—	—	—	1	1	—	7	2	2	4	1	1	—	—	5	10	2	1	1	5	—	1	1	8	25	11
Ohne Angabe des Stadttheils	59	35	24	13	3	6	7	1	1	2	3	2	1	2	2	5	—	1	5	3	2	—	—	11	3	2	—	6	7	—	—	1		2	56
Summa	325	175	150	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	12	6	35	20	22	32	5	9	2	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	158	116

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Januar 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Selbstmord.		Krämpfe.		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Lungenschwindsucht.		Kehlschwindsucht.		Diarrhoe.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt	11	10	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	6	7	—	1
Petersburger Stadttheil	49	46	—	—	1	—	2	3	1	2	—	—	2	1	—	—	3	5	1	3	3	2	12	4	—	—	—	1	23	24	1	1
Moskauer „	61	44	—	—	2	—	5	5	4	3	—	—	2	—	—	—	6	5	2	—	3	1	12	5	1	1	—	—	22	23	2	1
Mitauer „	19	26	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	5	—	—	1	—	5	1	—	—	—	—	8	19	1	—
Ohne Angabe des Stadttheils	35	24	1	—	3	1	3	3	1	1	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	2	1	5	2	—	—	—	—	15	8	3	6
Summa	175	150	1	—	8	1	11	11	7	6	—	2	4	1	1	—	14	16	3	3	9	5	35	13	1	1	—	1	74	81	7	9
	325		1		9		22		13		2		5		1		30		6		14		48		2		1		155		16	

Verhältniß der Geborenen zu den Geſtorbenen.

(Regiſtrirt im Januar 1881.)

Namen der Stadttheile.	Geſammtſumme der Geborenen.	Geſammtſumme der Geſtorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Geſtorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Geſtorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Geſtorbenen.	
				männl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt . . .	29	21	+ 8	13	16	11	10	+ 2	+ 6
Petersburger Stadttheil	76	95	—19	47	29	49	46	— 2	—17
Moskauer „	151	105	+46	78	73	61	44	+17	+29
Mitauer „	48	45	+ 3	24	24	19	26	+ 5	— 2
Ohne Angabe des Stadttheils	110	59	+51	54	56	35	24	+19	+32
Summa	*414	325	+89	*216	198	175	150	+41	+48

* Außerdem 2 männliche Findlinge.

Zahl der im Januar 1881 regiſtrirten Eheſchließungen.

Es wurden getraut: 88 Paar.

Die freiwillige Armenpflege.

(Schluß.)

So ſtehen wir in dem Verſuche einer Organiſation, insbeſondere einer Verbindung der geſetzlichen mit der freiwilligen Armenpflege, und bei der Frage, wem die Führung der letzteren gebühre, vor einer vollendeten Thatſache. Die Frauenvereine unter Leitung des Vaterländiſchen Frauenvereins haben dieſe Führung ſchon! Dieſe unzweifelhaft logiſche Schlußfolgerung fordert aber in Anerkennung der Richtigkeit des Satzes, daß auf dem Gebiete humanitärer Arbeit Concurrenz verderblich iſt, nothwendig den Anſchluß der ſonſtigen, für Separatzwecke der freiwilligen Armenpflege beſtehenden Männer- und Frauenvereine an den Hauptverein, als Abtheilung deſſelben, als Glieder des einen Hauptes, deren Thätigkeit, wenn auch auf eigenem Wege, das gemeinſame Ziel verfolgen muß, ohne deſſen Abſichten zu durchkreuzen oder die Erreichung deſſelben zu erſchweren.

Aber wenn uns im Intereſſe der Sache eine Kritik der Qualification der Frauen zur Armen- und Krankenpflege auch heute noch geboten erſcheinen müßte, ſo würden wir zu einem andern Reſultate doch nicht gelangen: die Frauen haben in der Armenpflege manche

Befähigung, manchen Vorzug vor uns voraus. Sie sind theilnehmender, feinfühlender und, was die Hauptsache ist, geduldiger und zäher in der Ausdauer. Im persönlichen Verkehre mit den Armen gewinnen sie leichter Einblick in die wirthschaftlichen Verhältnisse derselben, denn sie haben im Allgemeinen mehr wirthschaftliches Talent und wissen eingehender mit kleinem Werthe zu rechnen, als wir. Anderntheils schlägt jedoch der erstgenannte Vorzug nicht selten in einen Nachtheil um, weil bei den Frauen die Theilnahme, d. h. das Herz, den ruhig prüfenden Verstand nur allzuleicht gefangen nimmt. Und mehr oder weniger zusammenhängend mit dieser Charaktereigenthümlichkeit der Frauen ist die Schwierigkeit, geschäftliche Angelegenheiten auch stets nur geschäftlich mit ihnen behandeln zu können. Männer lassen die Geister auf einander platzen, ohne ihren Privatverkehr damit zu beeinträchtigen; Frauen vertragen, auch ihrem Geschlecht gegenüber, nur selten eine, der ihrigen entgegenstehende Ansicht, ohne dem Hintergedanken Raum zu geben, daß in derselben eine Mißachtung ihrer Person liege. Sie vertragen auch die sachliche Kritik nicht wohl, ohne sich persönlich gekränkt zu fühlen, und es müßte, wenn Naturanlagen sich überhaupt bereglementiren ließen, der erste Satz der Geschäftsordnung jedes Frauenvereins eigentlich heißen: „Es wird nichts übel genommen." Auch im schriftlichen Verkehr gewöhnen sich die Frauen nur selten an die Einhaltung der nöthigsten Formen, insbesondere rücksichtlich der Personalien, und begreifen nicht wohl, daß dies Erforderniß mit dem Wesen der Sache zusammenhängt. Vornamen, Alter, Stand, Wohnung ꝛc. wird man selten in einer Vorlage von ihnen finden, und wenn es einmal doch geschieht, so ist's für dieselbe Persönlichkeit für alle Zeiten, und der Leser, der die nächstliegenden Verhältnisse nicht persönlich kennt, mag zusehen, wo er mit der Frau Müller, Schulze oder Schmidt, um die es sich handelt, hinkommt. Frauen, und es ist dies die letzte der Bemerkungen zur Sache, insbesondere Frauen aus den höheren Ständen, werden nicht selten kopfscheu, wenn sie auf sittliches oder physisches Elend in seiner Häßlichkeit und in unverhüllter Form stoßen und glauben, dies können sie nicht sehen, jenes nicht thun.

Alles in Allem zusammengefaßt, bleibt jedoch der oben unter 3 angeführte Ausspruch des Central-Comité's unbestritten, daß ohne die unmittelbare Thätigkeit und persönliche Theilnahme der Frauen die Krankenpflege, und fügen wir hinzu die Armenpflege, nicht nach allen Richtungen hin gefördert werden kann. Und wo die durch Frauenthätigkeit geübte Armenpflege im Nebensächlichen noch Wünsche läßt, müssen wir auch auf sie einen Ausspruch von A. Lammers gelten lassen: „die Armenpflege ist eine Kunst, die man nicht mit auf die Welt bringt." Ja, sie ist eine Kunst, die, wie jede andere, in der Uebung gelernt und entwickelt werden muß!

Erkennen wir aber nach einem Vergleiche der Mängel und der Vorzüge der Frauen in der Armen- und Krankenpflege, die letzteren als im Wesentlichen überwiegend, und damit ihren Beruf zur Bethätigung an dieser Aufgabe des öffentlichen Lebens an, so muß uns diese Erkenntniß auch vom Standpunkte der Kritik, im gebie-

teriſchen Intereſſe der Sache, der wir dienen, und einer beſſeren Ordnung derſelben, nothwendig zu dem Schluſſe führen, daß die Frauenvereinsthätigkeit in der freiwilligen Armen- und Krankenpflege der Ein- und Ausgangspunkt derſelben ſein und bleiben müſſe, was ja nicht ausſchließt, daß Specialitäten der Armenpflege, auch durch Männervereine gefördert, als Abtheilungen der Frauenvereine denſelben ſich organiſch einreihen, oder daß die Vertretung derſelben vor den Behörden und nach außen überhaupt, wo ſie gewünſcht wird, durch Männer erfolgt. — *Nur ſo iſt eine verderbliche Concurrenz auf dem Gebiete der Humanität zu vermeiden!*

Die allgemeinen Bedenken, denen wir bei der Prüfung der Arbeit freiwilliger Armenpflege begegnen, laſſen ſich in die Worte zuſammenfaſſen: Zu viele Helfer und zu wenig Ordnung in der Hülfe!

In den Eingangsworten iſt bereits hervorgehoben worden, daß auch die beſte Abſicht auf Abwege führen muß, wenn ſie einſeitig für ſich und abgetrennt von der Ordnung und den Bedingungen des ſtaatlichen Lebens verfolgt wird. Und die Grundbedingung alles ſtaatlichen Lebens iſt zunächſt die Arbeit für die Selbſterhaltung. Erſt da, wo dieſe nicht ausreicht oder nicht mehr möglich iſt, beginnt die Pflicht der werkthätigen Nächſtenliebe, beginnt die Hülfsbedürftigkeit. Jede unzeitige Gabe iſt ein Unrecht, begangen an dem Einzelnen, der ſie empfängt, und an der Geſellſchaft, deren Ordnung ſie ſtört; denn die Weiſung, „du ſollſt im Schweiße deines Angeſichts dein Brod eſſen," enthält für uns keinen Fluch, ſondern die Deutung: gehe hinaus in die Welt, ſie iſt dein mit all' ihren Vorzügen und Mängeln, aber du mußt ſie dir in Arbeit und Sorge erwerben!

Der Zug des Wohlthuns, eine nationale Eigenthümlichkeit unſeres Volkes, obwohl wir nicht ſo reich als unſere Nachbarn zu geben vermögen, macht ſeinem Herzen alle Ehre; aber er muß mit Verſtand geübt werden. Tritt jedoch bei uns im Einzelleben irgend ein Unglücksfall ein, oder iſt eine Kataſtrophe wie die in Oberſchleſien in Sicht, oder kommt ein Grubenunglück oder dergl. vor, ſo beginnt eine Art Wettrennen, ein Fauſtkampf um das Vorrecht der Hülfsleiſtung. Es wird nicht behauptet, daß der Einzelne bei dem Unglücke ſeines Nächſten dem Gebote der Menſchenliebe ſich entziehen dürfe, aber, ſoweit er nicht in perſönlichen Beziehungen zu einem Hülfsbedürftigen ſteht, muß jeder an dem Vertrauen feſthalten — ſo lange bis das Gegentheil erwieſen iſt — daß die berufenen Organe ihre Pflicht thun.

Es iſt mir von beſonderem Intereſſe, dieſe Anſchauungen von einem berufenen Armenpfleger beſtätigt zu ſehen. A. Lammers ſagt in einem ſehr beachtenswerthen Artikel der Wochenſchrift „Nordweſt", indem er die Bremer Armenpfleger kritiſirt: „Die guten eifrigen Menſchenfreunde unſerer Bürgervereine ſind ſehr geneigt, ſich jede Einſicht zuzutrauen, die ihr Gemeinſinn bedarf, um nützlich zu wirken. Viele von ihnen laſſen ſich gar nicht träumen, daß die Armenpflege auch eine Kunſt iſt, die man nicht mit auf die Welt,

ja nicht einmal mit aus dem Bürgervereine bringt. Das warme Herz und der gute Wille, meinen sie, genügt. Sie machen aus der Nächstenhülfe nicht gerade einen Zeitvertreib, aber da ihnen natürlich immer dieser oder jener bekannt ist, der Beistand gebrauchen kann, so lassen sie es sich gern angelegen sein, ihnen denselben durch ihren Hülfsverein zu beschaffen. Das Seelenbedürfniß der Patronage regt sich in ihnen, hilft den Klienten rasch und für den Augenblick, und giebt sie damit der Gefahr dauernder, sittlicher Erschlaffung und wirthschaftlicher Unmündigkeit preis.

Die klügeren und selbstverläugnenderen unter den handelnden Mitgliedern dieser Hülfsvereine werden über kurz oder lang des Nachtheils ihres Thuns inne werden. Wissen sie ihm selbst auch zu entgehen, so doch nicht die Masse ihrer Genossen. Demgemäß werden sie sich, vertrauen wir, nicht lange mehr gegen die nothwendige Zusammenfassung der Kräfte und Mittel, gegen die einheitliche Behandlung aller Ansprüche von einem einzigen städtischen Mittelpunkte aus, sträuben. Der einmal erwachte Eifer, von der amtlichen Armenpflege zu lange fern gehalten, hat jetzt an dieser nicht einmal mehr genug, sondern will sich auf freiem Felde austoben, — ein begreiflicher Drang, der nur nicht zu lange anhalten darf, denn er vertrampelt dabei Menschenschicksale in dem zertretenen kostbaren Keime des Sichselbsthelfenwollens."

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Aler. Arnold Darkewitz. Oskar Emil Gotthard Merten. Elsa Marie Seelig. John Alfred Eckmann.

Dom-K.: Boris Adolf Rudolf Gelinck. Alfons Johann Andreas Stabusch. Alfred Matthias Theophil Strauß. Charlotte Wilh. Amalie Bange.

Jacobi-K.: Alexandrine Elise Katharine Oidermann. Irmgard Marie Henriette Muntiner. Emilie Ida Erna Meta Sieg. Hermann Ed. Broscheit. Robert Louis Oskar Wilhelms.

Gertrud-K.: Karoline Elis. Marienfeld. Karl Jakob Silbert. Emilie Anna Christine Indis. Melanie Pauline Olivia Berg. Anna Charl. Lapschée. Dor. Wilh. Ottilie Taufert. Joh. Theodor Tehwin. Alma Johanna Rippa. Aler. Oskar Berk. Emma Rosenfeldt. Kath. Aler. Leepin. Johannes Bruno von Krukowsky. Aler. Robert Krehslin.

Jesus-K.: Natalie Anna Schneider. Andrei und Ernst Zimding, Zwill. Alexandra Alma Henr. Zerche. Alide Wilh. Dor. Karf. Richard Oswald Julius Koslowsky. Anna Melitta Magito. Emilie Marie Hausmann. Fritz und Ans Zakke, Zwill. Karoline Rosalie Marie Steingruber. Anna Marie Zelau. Olga Alide Marie Klei. Marie Christine Novermann. Jehkab Karl Reich. Anna Kahrkling. Ernst Eduard Skuije. Heinrich Joh. Martin Ohs. Kath. Lisette Ohsol. Didsche Johann Paul Mikkelsohn. Ottilie Mathilde und Peter Alexander Kruhmin, Zwill. Kaspar Ludwig Susteneek. Robert Feldmann. Jahn Sallnakmentin. Ida Wilh. Schadewitz. Johanna Elise Amalie Schuhf, gen. Schlukke. Woldemar Gustav Owischeruk. Mahrtin Rehping. Philipp Albert Barteit. Euphrosyne Malw. Grawe. Alexander Ferd. Behrsin.

Johannis-K.: Lihbe Marie Lahz. Peter Gustav Strautin. Anna Ottilie Affanas. Andreas Julius Aler. Wihksne. Gottfried Christian Stumpf. Lisette Empel. Anna Alide Petrowitsch. Karl Joh. Anschohn. Kaspar Ed. Gailit. Minna Annette Rothenthal. Karl Christoph Ruben. Auguste Bergmann. Karl Richard Lamster. Johann Simon Sakis. Henriette Wilh. Leepa. Johann

Ernſt Karl Kruht. Jurris Theodor Chriſtoph Krauklis. Alide Dor. Jannſohn. Antonie Eliſ. Kath. Wolf. Karl Jakob Jakobſohn. Natalie Liſette Gails. Alexander Reimann. Fritz Joh. Ed. Endul. Lawiſe Kaulin. Selma Pauline Skuije. Heinrich Jakob Georg Peterſohn. Marie Math. Bergmanſohn. Auguſt Weiz. Peter Woldemar Sirdſin. Louiſe Anna Elida Neuland. Margarethe Roſalie Glasnow. Jannis Ihnat. Johann Wilh. Knigis. Helene Katharine Saar. Thomas Felix Michelſohn.

Martins-K.: Oskar Karl Wilhelm Giesler. Julie Anna Kath. Preß. Pauline Hedwig Eeſalmann. Jakob Kriſtop Grausding.

Trinit.-K.: Alexander Woldemar Schultz. Julius Walter Olſchewsky. Emil Wold. Rudolf Szereiks. Anna Pauline Kauling. Aug. Bernhard Leeping. Auguſt Emil Metz. Kath. Legsding. Karl Auguſt Adamſohn. Peter Richard Smilge. Johann Chriſt. Peter Muhrneek. Anna Kath. Krickmann. Marg. Wilhelmine Bahling. Selma Bertha Adele Parodeit.

Reform. K.: Elſa Emilie Kuhnert. Jakob Wilhelm Gillardin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhandlungsgehilfe Hugo Friedrich Keßler mit Olga Karoline Julie Dresden. Reſtaurateur in Dünaburg Alexander Hugo Adolf Seidel mit Konſtanze Friederike Wilh. Ohmann. Eiſenbahnbeamter Ottokar Ferdinand Jürgenſohn mit Anna Petrozki (orth.-griech. Conf). Buchbindermeiſter Karl Guſtav Deglau mit Anna Kath. Poyſen. Expeditor Anton Mohr mit Adeline Wilh. Henriette Maſchke. Kaufmann Johann Wilhelm Emmerich Pohl mit Aurora Eliſabeth Berg.

Jacobi-K.: Schloſſergeſell Nikolai Heinrich Sewald mit Helene Karol. Kitrowsky. Handlungscommis Alphons Braun mit Marie Thusnelda Barclay, geb. Seidel. Holzwraker Adam Karl Konſt. Bruſchinsky mit Anna Chriſtine Plawneek (auch Joh.-K.).

Gertrud-K.: Maler Kahrl Nihders mit Suhſe Pumpit. Schenkwirth Joh. Ahmer mit Anne Uppeneek. Buſchwächter Karl Boeſig mit Marie Putnukaln, geb. Tetter.

Jeſus-K.: Schuhmachergeſell Peter Leeping mit Maje Willumſohn. Schriftführer Michael Iwanow mit Anna Eliſabeth Berg. Ankerneek Adam Tohſch mit Marie Saliht. Schloſſer Johann Eduard Stahl mit Louiſe Reiter.

Johannis-K.: Wirth Karl Ludw. Sandmann mit Hedwig Albertha Grünupe. Beurl. Soldat Jahn Legsding mit Made Suhrum. Arb. Karl Grünberg mit Lihbe (Lihſe) Alkſnis. Arb. Kriſch Kaſchozin mit Anna Grünvogel. Arbeiter Martin Lindblatt mit Lihſe Drawneek. Diener Jahn Kimme mit Greete Bankewitz.

Martins-K.: Zimmermann Jakob Egle mit Anne verw. Sprohje, geb. Egle. Maurer Fritz Ehrlik mit Anna Feldmann.

Trinit.-K.: Coll.-Regiſtrator Eugen Joh. Wilh. Spliet in St. Petersburg mit Ida Kondrus. Arb. Fritz Schirandt mit Anna Timm.

Begraben.

Dom-K.: Frau Gertrud Eliſabeth Thabel, geb. Rauch, 78 J. Schuhmachergeſell Wilhelm Latterer, 52 J. Karl Ed. Lüttchen, 2 J.

Gertrud-K.: Wittwe Anne Grauſe, 67 J. Wilhelm Tielemann Block, im 2. J. Wilhelm Otto Lahzis, im 2. J.

Jeſus-K.: Jurr Jannſohn, 27 J. Alexander Quitzrau, 5 M. Reepſchlägermeiſter Georg Friedrich Mollenhauer, im 87. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 3. bis 10. Februar 17 Verſtorbene.

Reform. K.: Frau Pauline Schnee, geb. Klemm, 60 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 19. Februar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 8. Donnerstag, den 26. Februar. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten.

Im Internationalen Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft hat Herr Prof. Dr. Reclam über Straßenbau und Straßenreinigung in Städten gesprochen. — Die Rede lautet wie folgt:

Den Gegenstand, über welchen ich zu Ihnen sprechen will, habe ich gewählt, um eine in der Hygieine fast vergessene und arg vernachlässigte Frage wieder zur Debatte zu bringen, um den Verwaltungsbehörden eine Unterlage und Richtschnur für ihr Handeln durch unsere Sitzung zu gewähren in einer Angelegenheit, welche unausgesetzt in den großen Städten zu den brennenden Fragen gehört und in der die Behörden sich vergeblich nach Sachverständigen umsehen, da der „Straßenbau" gegenwärtig mehr eine Sache der Ueberlieferung, als der reiferen Technik in den Städten geworden ist. Bei näherer Durchsicht meiner Notizen fand ich aber, daß der Gegenstand viel zu reich ist, als daß es möglich wäre, Ihnen denselben in der Spanne Zeit, welche ich billigerweise beanspruchen darf, vollständig darzulegen. Ich begnüge mich daher mit einem Auszuge.

Das Bedürfniß der Ordnung der Verkehrswege macht den Straßenbau zu einem der ältesten Kennzeichen der sich entwickelnden Cultur. Wir finden in Amerika neben jenen großartigen Landschafts-Reliefgebilden, welche Thiergestalten nachahmen, und neben Dolmen noch Reste von Verkehrswegen als die einzigen für uns übrig gebliebenen Zeugen einer vor Jahrtausenden vorhandenen Culturepoche. In Mexiko treffen wir auf gegenwärtig ganz unbewohnten und unbewohnbaren wasserlosen Stätten nicht nur Scherben alter Gefäße und die behauenen Steine einstiger Wohnungen, sondern auch die Reste von Kunststraßen. Kein Geschichtsforscher weiß darum, ob in Mexiko Völkerwanderungen, ob Naturereignisse, ob die auch bei uns herrschende geistige Volkskrankheit der Entwaldungswuth jenen Gefilden die Einwohnerschaft raubte. Aber wir erkennen aus dem Straßenbau ebenso deren frühere Anwesenheit, als wir in Deutschland die Ansiedelungen und die Verkehrsrichtungen der alten Römer durch den unter dem Culturboden aufgefundenen Straßenkörper mit Bestimmtheit nachzuweisen vermögen.

„Straßenbau" iſt ein Ausdruck des Verkehrs, — mit dem Nachbar zunächſt — mit den benachbarten Ortſchaften in zweiter Reihe — international im letzten Erfolge. Man fordert: daß die Straßen den Einflüſſen der Jahreszeit und Witterung Widerſtand leiſten, und daß ſie andauernd den Verkehr zu befördern vermögen. In den Städten geſellt ſich hierzu die möglichſt gleichmäßige Vertheilung von Licht und Luft, ſowie Reinerhaltung der letzteren, und endlich die möglichſte Geräuſchloſigkeit der Straße. Dies ſind ſcheinbar einfache und faſt geringfügige Forderungen, aber ihre Erfüllung iſt oft ſehr ſchwierig.

Um Straßen, welche einem lebhaften Verkehre dienen, vor den Nachtheilen der Witterungseinflüſſe zu bewahren (wie ihn die Dorfſtraßen und Vicinal-Wege erleiden), pflegt man ſie mit einer feſten, für Waſſer nicht lösbaren Decke aus aufgeſchüttetem oder in die Erde feſtgerammtem Material zu verſehen, das in der Mehrzahl der Fälle aus aufgeſchüttetem Stein-Schotter oder aus Pflaſterſteinen beſteht. Damit aber das Waſſer des Regens und der Schneeſchmelze ſchnell abfließe, wird die Straße gewölbt, und zwar in der Regel doppelt gewölbt, ſowohl in ihrer Längsrichtung, als in ihrer Querrichtung. Letzteres verlangt ſorgſame und gute Ausführung, wenn es den Zugthieren beim Anhalten des Wagens neben dem Trottoir nicht gefährlich ſein ſoll. Außerdem hat die Wölbung den Nachtheil, das Waſſer zu ſehr auf eine Stelle der Straße, nämlich zur Seite in die Straßenrinnen hinein zu leiten, welche zu Bächen anſchwellen und, allerlei Unreinlichkeiten, die auf der Oberfläche der Straße liegen, mit ſich fortreißend, die Einflußöffnungen in die unterirdiſchen Abzugscanäle ſperren. Allein die ganz wagrecht hergeſtellte Straße bedarf zur ſchnellen Entfernung des Regen- und Schneewaſſers der Nachhilfe durch Reinigung, iſt alſo nur in großen Städten, welche zahlreiche Straßenkehrmaſchinen in Verwendung haben, brauchbar.

Im Intereſſe des Verkehrs darf die Straße höchſtens eine Steigung von 8% haben, wie in jüngſter Zeit durch Unterſuchungen in Stuttgart beſtätigt worden iſt. Iſt eine Steigung von 9% nicht zu umgehen, ſo ſoll die Straße zeitweilig, namentlich bei jeder Querſtraße, durch einen wagrechten Abſatz unterbrochen werden. Dieſes Gebot geringer Steigung bedingt beim Bau des Straßenkörpers die Auffüllung langer Straßendämme oder ſogenannter Appareillen, um eine durch die Bodenform gegebene plötzliche Steigung in eine allmälige zu verwandeln. Dies wird an manchen Orten zum Nachtheile des Verkehrs und der Zugthiere ungenügend berückſichtigt. So ſah ich in Holland (namentlich bei Canalübergängen) zu beiden Seiten der Brücke Steigungen bis 30% und überzeugte mich von deren nachtheiliger Wirkung, ſobald das Straßenpflaſter durch Regenwetter ſchlüpfrig geworden war. Um wie viel nachtheiliger der Einfluß ſolcher Straßenformen unter Einfluß des Froſtes werden müſſe, liegt auf der Hand.

Für die Ventilation der Straßen in großen Städten dienen am zweckmäßigſten große Plätze, welche ſich womöglich am Anfange

und Ende jeder bedeutenderen Verkehrsſtraße befinden ſollen, — oder der regelmäßige Wechſel breiter Hauptſtraßen mit ſchmäleren rechtwinklig in dieſelben einmündenden Querſtraßen, ſo daß die breite Straße der ſchmäleren gegenüber gleich einem Platze wirkt. Es wird dann immer zur Sommerzeit nach den durch die Sonne erwärmten breiteren Straßen aus den Seitengaſſen ein lebhafter Luftſtrom entſtehen, während zur Winterzeit umgekehrt die Luft von der kälteren breiten Straße in die engeren einfließt. Von großem Werthe iſt ferner die richtige Länge der Straße. Nach meinen in verſchiedenen Städten durch Abſchreiten derjenigen Straßen, welche mir am beſten gelüftet erſchienen, gewonnenen Beobachtungen dürfte das beſte Verhältniß dasjenige ſein, wenn jede Straße nicht länger iſt, als das zwanzigfache ihrer Breite. Sobald dies erreicht iſt, müßte ein freier Platz die Straßenlänge unterbrechen. Eine kleine Hülfe ſcheinen die Plätze von geringerem Umfange bereits zu gewähren, welche durch abgebrochene Ecken der Häuſer am Straßenkreuzungspunkte entſtehen.

Für *Belichtung* der Straße ſorgt nothdürftig deren Breite und Richtung. Man hat als geringſte Forderung jetzt wohl angenommen, daß die Straßenbreite den Maßſtab abgebe für die Höhe der an ihr befindlichen Häuſer, ſo daß nur für ſolche Gebäude Bauerlaubniß ertheilt wird, welche bis zum Dachſims — oder beſſer noch bis zum Dachfirſt — nicht höher ſind, als die Straße breit iſt. (Das gleiche Verhältniß ſoll auch zwiſchen der Breite des Hofes und der Haushöhe ſtattfinden.) Die Richtung der Straße wähle man wo möglich ſo, daß die Straßenrichtung nicht die Himmelsgegenden der Windroſe, Nord, Süd, Oſt, Weſt, ſtreng mit einander verbinde, ſondern daß die Straßen von Nordweſt nach Südoſt und von Nordoſt nach Südweſt verlaufen, weil in letzterem Falle bei richtiger Haushöhe und Straßenbreite jede Seite der Häuſerfront von der Sonne getroffen wird.

Den eigentlichen Fahrweg ſucht man *dauerhaft* zu machen durch Straßenpflaſter. Was die alten Mexikaner und die Römer längſt ausgeführt hatten, das war im Abendlande noch ein faſt Unbekanntes! In Paris ließ Philipp Auguſt 1185 einige Straßen pflaſtern; noch unter Louis XIII. gab es ungepflaſterte Straßen; im Januar 1868 hatte die Stadt Paris neun Millionen Quadratmeter öffentliche Straßen gepflaſtert, was eine Fläche von 3500 Morgen ergab. Die Hälfte dieſer Fläche war mit boſſirten Steinen belegt, ein Viertel mit Schotter chauſſirt und ein Viertel asphaltirt. Im laufenden Jahrhundert wendete man der Straßendecke größere Aufmerkſamkeit zu, und führte ſie außer in *Stein* in Amerika 1857 in Sanct Louis in Eiſen aus, indem man Blöcke von 14 Zoll im Geviert aus *Gußeiſen* herſtellte; in einem viereckigen Rahmen aus aufrecht ſtehenden eiſernen Bändern befanden ſich in diagonaler Richtung eine Anzahl parallel nebeneinander liegender gewellter eiſerner Bänder unter gleich großem Abſtand von einander. An jedem Block war der Rahmen auf der einen Seite mit zwei Erhöhungen, auf der andern Seite mit zwei Vertiefungen verſehen,

in welche die Erhöhung des nächſten Blockes hineinpaßte, ſo daß hierdurch die Rahmen unverrückbar aneinander gelegt werden konnten. Der leere Raum der Rahmen wurde durch Sand ausgefüllt, und man erhielt mithin eine feſte Decke, welche durchläſſig war für Waſſer und auf welcher die Hufe der Zugthiere angemeſſenen Widerſtand fanden. Man lobte damals bei dieſem Pflaſter in gleicher Weiſe die Sicherheit der Tritte für Pferde, als die Glätte des Gleiſes für Räder, ſowie die Dauerhaftigkeit des Materials, welches angeblich nach ſieben Jahren „noch nicht die geringſte Abnutzung gezeigt" habe, da Gußeiſen hart und feſt iſt und ſeiner kryſtalliniſchen Textur wegen nicht roſtet, während zugleich die Straße durch wenig Lärm und wenig Staub ſich ebenſo, wie durch Sicherheit bei Glatteis, und endlich dadurch auszeichnen ſollte, daß das Umlegen des Pflaſters für etwaige Aufgrabung der Straße zur Röhrenleitung weniger Arbeit und weniger Koſten verurſache.

Trotz dieſer warmen Lobrede auf das gußeiſerne Straßenpflaſter hat daſſelbe in Amerika doch wenig Anklang und Verbreitung gefunden; vielmehr hat man in jüngſter Zeit vielfach Holzpflaſter benutzt, welches man in verſchiedener Weiſe ausführte. Ueberall aber verwendet man weiches Holz. Wenn das Holz in Würfelform angewendet wird, ſo ſetzt man es ſo, daß die Faſern ſenkrecht ſtehen und die Stirnenden die Lauffläche der Straße bilden. Auf dieſe wird dann Sand oder feiner Kies geſtreut, welcher ſich durch das Befahren in das Holz eindrückt und ſo zur längeren Dauer beitragen ſoll. Die Holzwürfel haben nach Richtung der Faſern 10 bis 15 Centimeter Mächtigkeit. Sie werden in diagonalen Reihen angeordnet, und liegen entweder direct auf einem 15 Centimeter mächtigen Sandbett, oder es werden zwiſchen ſie und den Sand ein oder zwei ſich kreuzende Bretterlagen von 2 bis 5 Centimeter Stärke gelegt. Die erſte Art iſt billiger, die zweite dauerhafter. Nach den in Chicago gemachten Erfahrungen ſoll das mit Bretterunterlage ausgeführte weiche Holzpflaſter durchſchnittlich eine Dauer von ſieben Jahren haben. Die Koſten eines Quadratmeters belaufen ſich daſelbſt auf ungefähr 2 Gulden 25 Kreuzer (etwa 4 Mk. 50 Pfg.)

In Gegenden, wo der Theer nicht ſo theuer iſt, tränkt man die unter dem Pflaſter liegenden Bretter, ſowie deren Fugen, nachdem dieſelben mit Sand ausgeſtopft ſind, noch reichlich mit flüſſigem Theer. Die Fuge hat 1 bis 2 Centimeter Weite; der Sand wird in dieſelbe ſo eingedrückt, daß ein Mann ein an einem Stiele in Scharnier bewegliches, etwa 1 Centimeter dickes Flacheiſen hochkantig auf die mit Sand gefüllte Fuge hält, worauf dann ein zweiter Arbeiter mittelſt einer Handramme auf dieſes etwa 1 Meter lange Flacheiſen ſchlägt.

Die Anwendung des harten Holzes wurde wiederholt verſucht, es zeigte ſich aber, daß der Sand ſich in daſſelbe nicht gut eindrückt, weshalb die Straßen zu glatt und namentlich bei feuchtem Wetter für Pferde gefährlich ſind.

Auch in London hat man Holzpflaſter verſucht und von dort

den Erfolg vielfach gerühmt. Die Herſtellung war eine etwas andere. Zu unterſt kam eine Packlage aus rohem Stein; darauf zum Abgleich eine Kiesſchicht und hierüber ein Boden aus mit Theer getränkten Bohlen, welcher die Unterlage für das aus imprägnirten Holzklötzen gebildete Pflaſter abgiebt. Die Fugen zwiſchen den Klötzen wurden mit Aſphalt ausgefüllt.

Will man ein gutes Straßenpflaſter herſtellen, ſo muß man auf das Beiſpiel der römiſchen Straße zurückgehen, in welcher ein dauerhafter Straßenkörper hergeſtellt wurde. Die Römer legten jene Straßen, von denen wir noch in Süddeutſchland erhebliche Reſte beſitzen, ausſchließlich zu ſtrategiſchen Zwecken an, um einen befeſtigten Punkt mit dem andern zu verbinden. Sie ebneten zu dieſem Zweck den ſogenannten gewachſenen Boden und legten auf dieſen eine doppelte Schicht breiter Platten als dauerhafte Unterlage (statumen.) Auf dieſe kam eine Betonſchicht, welche für die Form des Straßenkörpers maßgebend war. Die gepflaſterte Heerſtraße beſtand in der Regel aus drei ähnlich nebeneinander liegenden Straßen wie in unſern Städten die Fahrbahn und zu beiden Seiten das Trottoir. Die letzten beiden Straßen waren auch etwas ſchmäler als die mittlere, wurden flach angelegt und in der Regel auf dem Beton mit Feldſteinen in Mörtel gepflaſtert. Sie dienten nicht für Fußgänger, ſondern waren Fahrſtraßen. Von der breiten Mittelſtraße wurden ſie durch eine fortlaufende niedrige Mauer getrennt. Die mittlere Straße war gewölbt und mit glatt behauenen Steigplatten belegt, deren Längsachſe mit der Längsachſe der Straße parallel lief. Auf dieſer glatten Decke (summum dorsum) der mittleren breiten gewölbten Straße marſchirte das Kriegsheer. Die breite, aber niedrige Mauer zu beiden Seiten diente den Müden als Ausruhplatz, den Reitern als Steigbügel und zugleich als Scheidewand zwiſchen den beiden ſeitlichen Fahrwegen, auf welchen theils Proviant und andere Kriegsbedürfniſſe, theils, wie im Mittelalter bei Kriegszügen, allerlei loſes „Geſindel" das Heer begleitete, Gaukler, fahrende Mägde, Marketender u. ſ. w., welche von der Beute der Soldaten lebten. — Die gute, feſte Unterlage und die Betonſchicht (rudus genannt) waren es vor Allem, welche dieſe Straße ſo dauerhaft machten, daß ſelbſt, nach Verlauf von mehr als tauſend Jahren, Stücke derſelben wohlerhalten und gebrauchsfähig ſind. In Italien pflegte man noch im Mittelalter den Straßenbau des Alterthums nahzuahmen, und die Folge davon war, daß Straßen, welche die Mediceer in Florenz gebaut haben, noch heute im Gebrauch ſind, während die ſchlecht und nachläſſig hergerichteten Straßen in unſern großen Städten nach 20 bis 30 Jahren dem Verkehre ſolche Hinderniſſe bieten, daß ihre Neupflaſterung nothwendig wird.

Eine feſte Betonſchicht als Unterlage erſcheint für den Straßenbau unerläßlich. Vertheuert ſie auch die erſte Anlage, ſo macht ſie doch dafür den Straßenkörper durch ſeine lange Dauer preiswürdig und billig.

Man ſollte verſtändigerweiſe die Unterlage, welche man den Pflaſterſteinen giebt, je nach den Abſichten wählen, welche man beim

Straßenbau verfolgt. Will man ein für Regen, Schneeſchmelze oder aufſteigendes Grundwaſſer durchläſſiges Straßenpflaſter herſtellen, ſo beſtehe die Unterlage in einem grobkörnigen, feſten Steinmaterial, am beſten wohl Knack oder Schotter, welches durch möglichſt ſchwere Walzen geebnet und feſtgepreßt wird. In den weiten Zwiſchenraum dieſes Materials kann das Waſſer ebenſo ſchnell eindringen und aus demſelben ebenſo ſchnell wiederum verſinken, — die Steine werden eine feſte Unterlage bilden und ſich nur wenig aneinander verſchieben, wenn ſie richtig gewählt ſind. Dagegen iſt feiner oder mittelgrober, das Waſſer zurückhaltender lehmiger Sand, wie er in den meiſten Städten angewendet wird, jedenfalls die ſchlechteſte Steinunterlage und ſeine Anwendung zeigt Gedankenloſigkeit. Will man aber die Bewohner der Häuſer vor den nachtheiligen Dünſten und Aushauchungen des Untergrundes bewahren, ſo muß der Steinuntergrund für Luft möglichſt undurchdringlich ſein, wie dies bei einer mit flüſſigem Asphalt getränkten Betonſchicht in der That der Fall iſt.

(Fortſetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(Städtiſche chemiſche Laboratorien.) Von der Commune Wien ſoll ein chemiſches Laboratorium errichtet und dem Stadtphyſikus ein tüchtiger Chemiker beigeſtellt werden, deſſen Aufgabe es iſt, alle verdächtigen oder eingeſandten Nahrungsmittel, Getränke, die ſogen. Geheimmittel, Parfümerieen u. ſ. w. zu prüfen. Am 1. Februar iſt das chemiſche Laboratorium der Pariſer Polizeipräfectur dem Publikum geöffnet, d. h. es kann dort nunmehr Jeder eine allgemeine Auskunft über die Qualität einer Waare (in Bezug auf ihre Beſtandtheile) unentgeltlich erlangen. Zu dieſem Behuf wird von der eingereichten Probe die eine Hälfte verſiegelt und numerirt, die andere Hälfte unterſucht; nachdem dies geſchehen, erhält der Eingeber ein Bulletin, welches (zur Verhütung von Mißbrauch) die geprüfte Waare nur mit einer Ordnungsnummer und die Qualität einfach als gut, ſchlecht oder gefälſcht bezeichnet. Auf Grund einer ſolchen ungünſtigen Qualificirung mag der Mißtrauiſche entweder ſich nun vor dem Einkauf hüten oder gegen eine Gebühr von 10 bis 20 Frcs. eine genaue chemiſche Analyſe fordern. Zeigt dieſelbe einen Betrug oder eine Bedrohung der Geſundheit, ſo intervenirt die Polizei von Amtswegen, indem ſie bei dem Verkäufer der betreffenden Waare neue Proben erhebt und nach neuer Unterſuchung mit identiſchem Reſultat die Klage vor den Gerichten eingeleitet.

(Die praktiſche Erziehung in der Werkſtatt.) Von den Maſchinenbauern Richards und Dole in Springfield, Maſſ. (Amerika), iſt ein neues Syſtem zur Erziehung tüchtiger Arbeiter und namentlich zur Verbindung theoretiſcher und praktiſcher Erziehung in der Werkſtatt angenommen worden. Zu dieſem Zwecke iſt feſtgeſetzt, daß der Lehrling wöchentlich 5 bis 8 Stunden in der

Werkſtatt und 9 Stunden in einer beſonders für dieſen Zweck eingerichteten Schule arbeitet, um eine gründliche Kenntniß, nicht allein der praktiſchen, ſondern auch der theoretiſchen Maſchinenbaukunſt zu erlangen. Diejenigen, welche in einem Alter von unter 20 Jahren eintreten, ſollen 6 Jahre, die Aelteren 5 Jahre in dieſer Schule bleiben. Was den Lohn anbelangt, ſo erhält der Lehrling je nach ſeinem Alter 5—7 Cents für jede Arbeitsſtunde in dem erſten Jahre, in den folgenden Jahren bis zu 12 Cents. (1 Cents = 4¼ Pf.) Außerdem zahlt die Firma für jede Stunde 2 Cents in die Reſervekaſſe des Lehrlings, welcher nach Ablauf ſeiner Lehrzeit dieſe geſparte Summe erhält; im Falle einer ſechsjährigen Lehrlingszeit ſpart er alſo etwa 400 Dollars. Der Plan für dieſes neue Syſtem entſprang aus der Schwierigkeit, durchaus tüchtige Maſchinenbauer zu erlangen, und aus dem Wunſche, das alte Problem der Lehrlingsſchaft in einer für amerikaniſche Verhältniſſe angemeſſenen Weiſe zu löſen. Der Andrang von Lehrlingen zu dieſer Schule iſt ſo groß, daß nur ein Theil der Meldungen berückſichtigt werden kann.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Freitag, den 27. Februar 1881, um 7 Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen. — Bericht der Commission zur Berathung der Dienstbotenfrage: Gesindeordnung. — Ballotement. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K. Emilie Minna Harmel. Luiſe Emilie Lydia Funck. Karl Ludwig Emil Wilhelm Voß. Franz Helfreich. Robert Theodor Erich Braun. Heinrich Guſtav Joſeph Felſer.

Dom-K.: Karoline Sophie Adelheid Elfriede Jego. Nikolai Johann Sennels. Lucie Gertrude Louiſe Kolberg.

Jacobi-K.: Eugenie Lucie Eliſ. Storck. Math. Joh. Faulbaum. Felix Auguſt Melchior Brode. Friedrich Auguſt Schnabowitz. Friedrich Theodor Georg Lipkowsky.

Gertrud-K.: Rudolph Siegfried Joh. Alex. Butler. Karl Rudolph Sirnitz. Emilie Eliſ. Zelmin. Johanna Sophie Kath. Salow. Marie Eliſabeth Zaun. Leontine Karoline Eliſ. Wilmer. Karl Adalbert Peterſohn. Guſtav Adolph Albert Döring. Emilie Math. Marg. Dieſenberg. Joh. Friedr. Leepin. Joh. Heinrich Kehnin. Ernſt Georg Kallſohn. Ernſt Daniel Theodor Günther.

Jeſus-K.: Auguſt Heinr. Samuel Rauping. Johanna Amalie und Johann Heinr. Stolzer, Zwillinge. Robert Wilh. Selting. Andrei Julius Gaſchpuit. Auguſt Sukſnes. Wilhelm Lulle. Erich Adolf Lorch. Karl Peter Heidmann. Olga Amalie Arlanſki. Ella Aug. Tihtmann. Regina Thereſe Amalie Fleiſchmann. Lilli Auguſte Freimann. Alexandra Emilie Baumann. Elſa Aline Jacobſohn. Franz Wilhelm Johann und Selma Marie Helene Jeſchke. Woldemar Guſtav Owtſcheruk.

Johannis-K.: Johann Wilh. Schulz. Theodor Julius Janſon. Michael Alex. Sutte (Aal). Lihſe Jürgenſohn. Katharine Eliſ. Bunte. Emilie Anna Grünberg. Minna Math. Peddur. Andrei Pukkukalnin. Erneſtine Chriſtine Anna Seglin. Johann Reinh. Pluggis. Alexander Kuginsky. Marie Wihſin. Inte Weisberg. Pauline Chriſtine Salin. Arthur Johann Peter Kalning.

Mikkel Georg Gangis. Johann Auguſt Upit. Emmeline Johanna Weiß. Wilhelmine Louiſe Legsding. Erneſt Steinmann. Aler. Hermann Kaslowsky. Juliane Charl. Linkewitz. Anna Marie Nabags. Anna Bertha Eliſ. Großberg. Marie Alwine Sahger.

Martins-K.: Emmeline Marie Meta Beddriht. Arthur Arnold Schehper. Anna Natalie Bankewitz. Alexander Thielemann. Gertrud Martha Kornrumpf.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungscommis Romulus Amatus Feldbach mit Bertha Concordia Hanſen. Handlungscommis Ambroſius Albert Trampedach mit Johanna Pauline Schulmeiſter. Ingenieur Johann Gottlieb Andreas Simon mit Natalie Emilie v. Holſt. Friſeur Emil Heidrich mit Karoline Pauline Charl. Stir. Glaſergeſell Daniel Alexander Zöphels mit Ottilie Anna Emilie Spöler.

Gertrud-K.: Schloſſergeſell Hans Alex. Weidenbaum mit Auguſte Kath. Duje. Peter Freiberg mit Gertrud Eimann in Wahnen.

Jeſus-K.: Malergeſell Chriſtian Martin Wannag mit Louiſe Ewertz, geb. Breede. Arbeiter Jehkabs Sallneeks mit Ilſe Behrſing. Pächter Fritz Swinkſch mit Marie Karoline Ernſtein. Töpfergeſell Guſtav Jakob Heinrich Schirrmacher mit Malwine Grinewitz. Beurl. Jahn Awotiņ mit Anna Mikalai. Zinsner Jann Krakowski mit Greete Maul.

Johannis-K.: Beurl. Unteroffizier Ans Sahle mit Anndahrte Sadauski. Kutſcher Klahw Legsde mit Lehne Sprohje. Arbeiter Martin Kauls mit Greete Batſchka. Schmiedegeſell Peter Eiduk mit Anna Marie Greete Raſſmann. Gärtner Willis Weiß mit Lihſe Jankowsky (auch Mart.-K.). Diener Chriſtoph Dobris mit Lihſe Baumann.

Begraben.

Petri-K.: Stuhlmachermeiſterswittwe Karoline Gennert, 79 J.

Jacobi-K.: Dimitt. Obriſtlieutenant Karl Bernhard von Baehr, im 66. J. Frau Florence Götz, geb. Richardſohn, 25 J.

Gertrud-K.: Ida Wilh. Adolphine Seemann, 2 M. Fuhrmannswirthin Marie Peiſum, 44 J. Frau Johanna Charlotte Sunte, geb. Berg, 74 J. Frl. Wilh. Henriette Steinwallner, im 47. J. Auguſte Kath. Petſchak, im 4. J. Emma Marie Prinz, 9 M. Töpfergeſell Theodor Heinrich Günther, 70 J. Wittwe Anna Lange, geb. Alp, 65 J. Greete Emilie Lahzis, im 4. J.

Jeſus-K.: Handlungscommis Pieter Chriſtian Denker, 29 J. Bäckermſtr. Johann Gottlieb Theodor Michel, 43 J. Ligger Nikolai Jürgens, 55 J. Margaretha Helene Agnes Schwartz, 7 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 10. bis 17. Februar 10 Verſtorbene.

Johannis-K.: Katharine Amalie Eglit, 3 J. Arbeitersfrau Katharine Kraſting, geb. Zihrul, im 34. J. Alex. Daniel Riedel, im 2. J. Verabſch. Soldat Jndrik Hinterberger, 40 J. Andreas Friedr. Weinberg, 6 M. Arbeiter Gerts Ohſoling, 51 J. — **Thorensberg**: Trihne Ohſol, 3 J. Verabſch. Unteroffizier Martin Pehſch, 50 J. Johann Heinrich Sprohge, 10 M. Wittwe Dahrte Roſenthal, 65 J. Arb. Jakob Ubarſt, 47 J. Arb. Mattihs Buhmann, 70 J. Anna Wilh. Schmidt, 1 J. Karol. Eliſe Jegerneek, 10 M. Zimmergeſell Karl Heinr. Joh. Stein, 37 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Albertine Bertha Juddin, 5 M. Verabſch. Soldat Mikkel Mikkelſohn, 78 J. Gottlieb Elias Weber, 8 M. Ein todtgeb. Mädchen. Julius Blumberg, 1 J. Ella Katharine Sprohje, 3 J. Friedrich Nikolai Stoffelmann, 8 W. Theodor Wilh. Ernſt Lutzau, 2 J. Charlotte Weber, 13 J.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 26. Februar 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 9. Donnerstag, den 5. März. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Dritte,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

König von Polen, Großfürst von Finnland

u. s. w., u. s. w., u. s. w.

thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen:

Es hat Gott auf seinen unerforschlichen Wegen gefallen, Rußland mit einem verhängnißvollen Schlage zu treffen und dessen Wohlthäter, den Herrn und Kaiser Alexander II., plötzlich zu sich zu rufen. Er fiel durch die gotteslästerliche Hand von Mördern, welche zu wiederholten Malen Mordanschläge auf Sein theures Leben in Ausführung gebracht haben. Sie trachteten nach diesem so sehr theuren Leben, weil sie in ihm den Schutz und das Unterpfand der Größe Rußlands und der Wohlfahrt des russischen Volkes sahen. Indem Wir uns den geheimnißvollen Fügungen der göttlichen Vorsehung beugen und zum Höchsten Gebete für die Ruhe der reinen Seele Unseres Vaters senden, besteigen Wir den von Unseren Vorfahren auf Uns gekommenen Thron des russischen Kaiserreichs und des mit ihm unzertrennlich verbundenen Königreichs Polen und Großfürstenthums Finnland.

Wir nehmen die von Gott Uns auferlegte schwere Bürde auf Uns mit dem festen Vertrauen auf Seine allmächtige Hilfe. Möge Er Unsere Arbeit für das Wohl Unseres vielgeliebten Vaterlandes segnen und möge Er unsere Kräfte lenken zum Aufbau des Glückes aller Unserer getreuen Unterthanen.

Indem Wir das Unſerem Vater vor Gott dem Allerhöchſten gegebene heilige Gelübde erneuern, nach dem Vermächtniß Unſerer Vorfahren Unſer ganzes Leben der Sorge um die Wohlfahrt, die Macht und den Ruhm Rußlands zu widmen, rufen Wir Unſere getreuen Unterthanen auf, ihre Gebete mit den Unſrigen vor dem Altare des Höchſten zu vereinen und befehlen Wir allen getreuen Unterthanen **Uns und Unſerem Thronfolger, Seiner Kaiſerlichen Hoheit dem Cäſarewitſch, Großfürſten Nikolai Alexandrowitſch den Eid der Treue zu leiſten.**

Gegeben zu St. Petersburg am 1. März, im Jahre nach Chriſti Geburt, Eintauſend achthundert einundachtzig, Unſerer Regierung im Erſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Eigenhändig unterſchrieben:

„Alexander".

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten.

(Fortſetzung.)

Als Material für die Pflaſterſteine verwendet man einen möglichſt feſten, nicht zu ſehr abnutzbaren Stein, der doch dabei durch die Abnutzung keine zu glatte Oberfläche erhält. In Italien benutzt man vielfach Baſalt, deſſen Oberfläche durch den Gebrauch ſpiegelglatt wird und der nur dort Eingang finden kann, wo die Thierquälerei gegen Zugthiere eine unmenſchliche Höhe erreicht hat, wie das in Italien der Fall iſt. Am empfehlungswertheſten dürfte Granit ſein, nach ihm Porphyr, Syenit und ähnliche Steine. Kalkſteine nützen ſich raſch ab, geben daher viel Staub, und ſind aus dieſem Grunde wo möglich zu vermeiden. — Die Form der Steine darf keine im Querſchnitt keilförmige ſein, wie diejenigen der abgeſtumpften Pyramiden, die man gegenwärtig vorzugsweiſe verwendet, ſondern vielmehr eine würfelförmige mit ebenen Flächen; namentlich ſollen die Seitenflächen der Steine ſorgfältig behauen und geglättet ſein, damit die Fugen zwiſchen den Steinen ſo ſchmal als möglich ſich herſtellen laſſen; dies hindert ebenſo das Lockern der Steine, als das Durchtreten des Grundwaſſers und die Bildung von Staub. Ganz falſch iſt der Gebrauch, zwiſchen die Steine noch Sand zu bringen, um ſie für das Einrammen aneinander verſchiebbar zu machen. Nach Meſſung über die Größe dieſer mit Sand gefüllten Fugen und die Größe der Steinfläche ſtellte ſich mir heraus, daß bei den in Leipzig verwendeten kleinen Pflaſterſteinen mit verhältnißmäßig breiten Fugen die Straßenoberfläche zum neunten bis zum fünften Theile aus Sandoberfläche beſtand, mithin in ihrer geſundheitsnachtheiligen Wirkung und bezüglich der Staubbildung einer

ſchlecht chauſſirten Straße ſehr nahe ſtand. — Die gut behauenen Steine wähle man in großer Form, von etwa 1/3 Meter Länge und 1/4 Meter Breite. Große Steine mit allſeitig ebenen Begrenzungsflächen in Würfelform ſtellen ſich allerdings erheblich theuerer, als kleine pyramidenförmige, weil ein großer Theil des Materials verloren geht und mehr Arbeit nöthig iſt. Aber ſie übertragen auch die aufgenommene Laſt günſtiger auf den Untergrund und bieten beim Fahren weniger Widerſtand, weniger Reibung, machen mithin geringeren Kräfteaufwand nöthig. In italieniſchen Städten legt man mit Vorliebe breite Granitbahnen, deren Benutzung ſich bei dem dortigen Gebrauche einſpänniger Wagen und bei ſchwererer Laſt der Anwendung mehrerer Pferde hintereinander, ſtatt nebeneinander, allerdings ungleich günſtiger erweiſt, als z. B. die beiden Fahrbahnen aus großen Granitplatten in der Wilhelmſtraße in Berlin und anderwärts in Deutſchland. Die Größe der Steine wird begrenzt durch das Bedürfniß der Zugthiere nach Fugen, um beim Anziehen Widerſtand für den Huf zu finden und die Thiere vor dem Niederſtürzen zu bewahren, — ſowie durch die Feſtigkeit des Steinmaterials, welches ein kräftiges Einrammen vertragen muß, ohne Sprünge zu erhalten. Da die Pflaſterſteine nur durch gegenſeitige Reibung in dem Boden feſtgehalten werden, wenn ſie nicht mittelſt eines bindenden Mörtels oder mit Aſphalt gelegt ſind, ſo werden ſie ſich um ſo leichter verſchieben, wenn ſie klein ſind und die Fugen weit, und das Pflaſter wird um ſo ſchneller ruinirt werden, wenn ſchwere Laſten auf Wagen mit kleinen Rädern gefahren werden (wie z. B. Leipzig, wo die Kaufmannsgüter auf niedrigen ſogenannten „Rollwagen" mit kleinen Rädern in der Stadt befördert werden).

Das Feſtrammen hat den Zweck, die Steine mit ſolcher Gewalt gegeneinander zu drücken, daß ſie die möglichſt größte Laſt ertragen können, ohne in den Grund einzuſinken. Es iſt geradezu lächerlich, daß in unſerer, durch Maſchinen-Technik ſich auszeichnenden Zeit noch immer das Feſtrammen als Handarbeit ausgeführt wird, wobei auf mangelhafte und ungenügende Weiſe die keilförmigen Steine nur oberflächlich in den Boden eingetrieben werden und mit viel geringerem Druck bei trockenem Wetter feſtgerammt werden, als ſie ſpäter von dem darüber fahrenden Fuhrwerk bei naſſem Wetter durch die Laſt, welche auf den Wagen geladen iſt, auszuhalten haben. Die Stoßwirkung einer Handramme wird zum größten Theile von der Maſſe des Steines abſorbirt, und der geringe Ueberſchuß vermag den Untergrund nicht mehr ſo zu verdichten, um ſpäteres Einſinken der Steine und Mulden zu verhüten, wenn ſchwere Laſten darüber fahren. Man ſollte vielmehr eine durch Dampf gehobene Ramme anwenden, bei welcher der Rammbär möglichſt ſchwer iſt und aus geringer Höhe mit breiter Fläche auf den Stein auffällt. (Eine ſchwere Ramme aus größerer Höhe herabfallend, würde den Stein leicht zertrümmern oder doch Sprünge in demſelben hervorrufen. Auch dünne Drahtnägel ſchlägt man bekanntlich, ohne ſie zu verbiegen, mit einem ſchweren Hammer aus kurzer Entfernung

beſſer ein, als mit einem leichten, mit großer Gewalt geführten Hammer.) Lewicki (Civilingenieur, 1875 1) hat nachgewieſen, daß die Dampf-Ramm-Maſchine gegenüber der Arbeit mit der Handramme faſt vierzehnmal wohlfeiler arbeitet, und daß mithin da, wo es ſich um Pflaſterung ausgedehnter Straßenzüge handelt, mit einer Ramm-Maſchine ganz bedeutende Erſparniſſe ſich erzielen laſſen, während man zugleich ein viel beſſeres Pflaſter erhält und mit Hilfe der Erſparniſſe das möglichſt beſte Material beſchaffen kann. Auch bei einer ſolchen Herſtellung würde man es nicht unterlaſſen dürfen, nach mehrtägiger naſſer Witterung oder nach Thauwetter den Zuſtand des Pflaſters je nach Bedürfniß durch Nachrammen zu verbeſſern.

Der Gebrauch der Ramme iſt natürlich nur da nöthig, wo man einen verſchiebbaren und zuſammendrückbaren Untergrund hat. Wo man den Untergrund als feſten Straßenkörper durch eine möglichſt dicke Betonſchicht hergeſtellt hat, genügt es, die gut behauenen und gleich hohen Steine auf den einfachen Beton mit Cement oder auf den mit flüſſigem Asphalt getränkten Beton in Asphalt zu ſetzen, und ſo die Straße als eine der Erde aufliegende feſte Mauer herzuſtellen. (Ein in Berlin 1873 oder 1874 in der Leipziger Straße ausgeführter Verſuch, die Steine in Cementmörtel zu ſetzen und die Fugen dann mit Asphalt auszugießen, iſt nur deshalb ungünſtig ausgefallen, weil das verwendete Material ungleich war, und weil das Pflaſter zu zeitig dem Verkehr übergeben werden mußte, bevor noch die Straße genügende Härte erlangt hatte. Aehnliche Verſuche an andern Stellen, welche dieſen Uebelſtand vermieden, haben ſich günſtig erwieſen.)

In Amerika hat man eine neue Methode der Pflaſterung ſeit 1876 mit angeblich gutem Erfolge probirt. Man hat die würfelförmig behauenen mittelgroßen Steine an einem Ende etwas verjüngt hergeſtellt, als ob ſie aus einem Würfel, welchem eine abgeſtumpfte Pyramide aufſaß, beſtänden. Auf den gut geebneten Boden wurden ſie mit der breiten Fläche dicht nebeneinander aufgeſetzt und die zwiſchen den verjüngten Enden entſtehenden breiten Fugen wurden durch Beton, Mörtel oder Asphalt ausgefüllt. Man gewann hiermit eine für Zugthiere reichlich rauhe und doch wenig Staub liefernde Oberfläche, während die Steine ſich nur wenig oder gar nicht aneinander verſchieben konnten, weil ſie auf dem Straßengrund feſt aneinander fugten. Die Straße ſoll aber ziemlich geräuſchvoll beim Wagenverkehr geweſen ſein.

Den Uebergang zu den geräuſchloſen und ſaubern Asphaltſtraßen macht der „Makadam.“ Derſelbe wird wie die Straßendecke unſerer Chauſſéen aus aufgeſchüttetem Knack hergeſtellt. Während man aber bei uns die ſcharfkantigen Steine einfach auf der Oberfläche ausbreitet und nun in roheſter und unzulänglicher Weiſe den Hufen der Zugthiere und den Wagenrädern es überläßt, die Straße langſam feſtzufahren, während der von den Steinen abbröckelnde Staub im Verein mit dem Unrath der Thiere als eine Art Kitt die

einzelnen Steinſtücke miteinander vereinigt und ſchließlich eine leidlich glatte Decke, aber auch eine ſehr ſtaubreiche Straße herſtellt, verwendet man in Paris ſchwere Walzen, durch welche man, ohne Thierquälerei und ohne den Wagenbeſitzern ihr Eigenthum zu ſchädigen, ſchöne und feſte, ebene Straßen gewinnt. — Schon ſeit längerer Zeit benutzte man aus Stein gearbeitete ſchwere Walzen zum Glätten der Wege. Dann erfand um 1850 der Ingenieur Vaiſſiers den mit Waſſer gefüllten gußeiſernen Cylinder, welchen er im Durchmeſſer von 1,60 Meter und der Breite von 1,20 Meter herſtellte, während ſich darin, von der Achſe getragen, ein Hohlgefäß aus Eiſenblech befindet. Letzteres kann mit Waſſer gefüllt werden, ſo daß alsdann die Walze 8 bis 9 Tonnen Gewicht hat, ſich aber nach Ablaſſen der Flüſſigkeit wiederum leicht transportiren läßt. Ein eiſerner Ring umgiebt nach beiden Seiten die Walze und dient zum Anſpannen der Pferde. — Ungleich wirkungsreicher arbeitet die Dampf-Walze.

Flamigen und Winſer wollen die Herſtellung des Holzpflaſters ſo ausgeführt wiſſen, daß der Boden geebnet und durch Stampfen oder Walzen feſtgemacht wird; darauf kommt eine Bettung aus Bruchſteinen oder Schotter, gebunden durch eine Miſchung, deren Hauptbeſtandtheil Asphalt iſt. Hierauf werden cylindriſche Blöcke aus Holz von jungen Bäumen oder Aeſten (nicht unter 75 Millimeter und nicht über 230 Millimeter im Durchmeſſer haltend) gelegt. Cedern, Wallnuß, Cypreſſen, eignen ſich beſonders dazu. Die unregelmäßigen runden Flächen ſollen ein vertikales Verſchieben der Klötze mehr als bei geſchnittenen Hölzern verhindern; die Zwiſchenräume werden mit trockenem Schotter oder Bruchſteinen ausgefüllt und überlegt, welche wieder mit dem genannten Asphaltmörtel gebunden werden. Hierdurch ſoll das Pflaſter zu einer feſten, waſſerdichten Maſſe werden, lange dauern, geringe Herſtellungs- und Unterhaltungskoſten verurſachen. (Hannover, Z. d. Architekten-Ver. 1873, H. 1.) Die geringen Koſten dürfen doch wohl nur für ſüdliche Gegenden Geltung haben, da in Europa Cedern- und Cypreſſen-Holz nicht gerade zu dem Billigen gehört.

In einigen Gegenden hat man die bis dahin vollſtändig werthloſen und läſtigen Abfälle der Eiſenproduction, welche noch durch ihren Transport vom Hochofen zur Halde erhebliche Koſten verurſachen, auch als Straßenmaterial verwerthet, nachdem der Schlackenkies ſich mit beſtem Erfolge als Bettungsmaterial für Eiſenbahnſchwellen hat verwenden laſſen. Man bereitet damit eine Art künſtlichen Stein, indem man dem bis zu 40 pCt. Waſſer enthaltenden Schlackenkies nach Bedürfniß Kalk zuſetzte, wodurch die granulirte Schlacke ſchneller verhärtete und durch ihren Gehalt an löslicher Kieſelſäure, gepreßt und geſtampft, ähnlich wie bei Waſſerglas, kieſelſauren Kalk und damit eine ſehr feſte und widerſtandsfähige Verbindung herſtellte.

Man hat in Folge deſſen dieſe künſtlichen Steine, welche ſeit 1865 in Osnabrück fabricirt werden, auch als Bauſteine benutzt

und bedeutende Gebäude, sowie eine Kirche, aus ihnen aufgeführt. Sie werden mit Dampfpresse und hydraulischer Presse hergestellt, sollen die Ziegelsteine an Feinheit der Farbe und Porosität übertreffen, während sie schnell an der Luft erhärten, und auch nach der Verwendung noch zu erhärten fortfahren. Wenn man beim Bau dieser Gebäude auch den Mörtel mit Schlackenkies anrührt, so entsteht eine vollständige Verbindung der Steine, so daß nach Verlauf einiger Jahre ein solche Wand aus einer einzigen gleichartigen Masse gebildet ist.

Das seltsamste Material für Straßenbau wird im Prager Vorort Wisherad, sowie in Steyr, Kremsmünster, Blank und einigen andern Orten verwendet, woselbst man Einfahrt und Fluren der Häuser (z. B. Wisherad Haus Nr. 20) mit „Gelenkknochen" (?) von Rindvieh pflastert. Angeblich soll das Pflaster sich wenig abnutzen und über 80 Jahre bestehen, — was aber wohl mehr auf geringe Benutzung, als auf besondere Dauerhaftigkeit der böhmischen Rinderknochen einen Schluß zu machen gestattet.

Das eigentliche Material für Straßenpflasterung wird wohl für alle Zeiten der Stein bleiben, dessen Verwendung nur in den letzten Jahrzehnten durch Zuführung von Mörtel oder Asphalt einige Verbesserung erhalten hat. Im Allgemeinen kann man bezüglich der Straßenherstellung eher einen Rückgang, als einen Fortschritt bemerken. Es hängt das mit der auf vielen Gebieten beobachteten Thatsache zusammen, daß Gegenstände des täglichen Lebens, des täglichen Gebrauchs, sowie alltäglich sich wiederholende Vorkommnisse weit geringere Beachtung finden als solche, welche nur seltener zur Beobachtung gelangen. Finden doch auch Todesfälle, welche durch Explosion in Bergwerken oder durch Untergang von Schiffen verursacht worden sind, eine weit höhere und regere Theilnahme, als jene langwierigen Leiden und Todesopfer, welche in stiller Gleichmäßigkeit, aber in weit größerer Anzahl unmittelbar in unserer Nähe entweder die Berufsarbeit oder die Nachtheile eines schlechten Straßenbaues Jahr aus, Jahr ein fordern. Das grellste Beispiel für die bis zur Blindheit und Gedankenlosigkeit gesteigerte Gleichgültigkeit gegen tägliche Vorkommnisse und Gegenstände des regelmäßigen Bedürfnisses sind unstreitig die Backöfen, welche noch bei uns in derselben das Brennmaterial verschwendenden und für Herstellung des Brodes unpraktischen Weise ausgeführt werden, wie man sie in den Ausgrabungen von Pompeji findet. Erst um das Jahr 1850 begann durch den Bäcker Rollant in Paris und die Militairbäckerei in Hannover auf diesem Gebiet ein wirklicher Fortschritt, indem man den Backraum reinlicher und mit Hülfe einer drehbaren Scheibe so herstellte, daß das Gebäck gleichmäßiger wurde. Für größere Backfabriken wird gegenwärtig durch eine unter der Metallplatte befindliche Heißwasserheizung (von Haag in Augsburg u. A. ausgeführt) die Backeinrichtung wissenschaftlich und technisch hergestellt. — Ebenso genügt an jedem Orte, an welchem wir uns befinden, ein Blick auf die Umgebung, um zu beweisen, daß trotz aller Anstrengungen zu Gunsten des Kunstgewerbes gegenwärtig die für den Gebrauch

des täglichen Lebens beſtimmten Gegenſtände in ſo unſchöner und meiſtens auch ſo unpraktiſcher Form als möglich dargeſtellt werden. Sind doch ſogar die aus der Broncezeit uns überlieferten Meſſer durch Schönheit und Zweckmäßigkeit der Form vor den unſrigen ausgezeichnet. Auch die drei Arten der Straße: die gepflaſterte, die chauſſirte, und die asphaltirte, entſprechen weder in Schönheit und Dauerhaftigkeit den Anforderungen, noch genügen ſie den Bedürfniſſen der Geſundheitspflege, welche wenig Staub (d. h. geringe Abnutzung), reine Oberfläche (Beſeitigung jeder Luftverſchlechterung durch das Straßenpflaſter), — Schutz vor Bodengaſen (Undurchdringlichkeit des Pflaſters), und endlich geräuſchloſe Fahrbahn (gleichmäßige, glatte Oberfläche) fordert.

(Fortſetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Der Entwurf zum Stadthaushalt-Etat der Stadt Berlin ſchließt in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 42,034,495 Mark ab, oder nach Abzug der darin bereits aufgenommenen Gemeinde-Einkommenſteuer in Einnahme mit 32,227,422 M., in Ausgabe mit 42,031,495 M., alſo mit einer Mehrausgabe von 9,804,073 M., welche durch die Gemeinde-Einkommenſteuer zu decken ſein wird. Gegen den Etat pro 1. April 1880—81 haben ſich, abzüglich der Gemeinde-Einkommenſteuer, die Geſammteinnahmen um 2,488,154 M., dagegen die Geſammtausgaben um 2,924,206 M. erhöht.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Heinrich Eduard Landsberger. Richard Julius Reinhold Gutmann.

Dom-K.: Alexander Nikolai Auguſt Marimow. Robert Wilh. Friſchenbruder. Adolf Wilhelm Carlſon. Eduard Rudolf Jakob Bähr. Bruno Karl Helms. Mary Wilhelmine Dorothea Großwald. Paul Gordian Obſchée.

Jacobi-K.: Olga Friederike Milhard. Marie Florentine Rinneberg.

Gertrud-K.: Eduard Alex. Ungur. Albert Ludwig Weinberg. Emilie Cornelia Wolf. Kriſtine Dokter. Minna Eliſ. Radſin. Oskar Arthur Damſchkaln. Joh. Eduard Grams. Auguſte Lubs. Fritz Snikkis. Helene Olga Charl. Seesle. Karl Rudolph Tuhbe. Andr. Alfons Aug. Egold. Eugenie Lucie Balzer. Greete Eewa Kleinſchmidt.

Jeſus-K.: Katharina Biweinis. Annette Roſenthal. Emil Fedor Korf. Eduard Kopping. Emilie Sophie Peterſohn. Jahn Eduard Tarſeer. Wilh. Georg Raphael Seehardt-Adamſohn. Juhla Alwine Marie Roſenberg. John Harry Berendſohn. Elſa Eugenie Lucie Havenith. Johann Wilh. Weidenbach.

Johannis-K.: Ida Marie Emilie Michelſohn. Wilhelmine Anna Alma Linde. Alwine Olga Taurin. Marie Liſette Dreimann. Martin Alfred Sarrin. Jakob Gotthard Maskal. Liſette Marie Chriſtine Stikkenberg. Wilhelm Aler. Iltner. Kriſch Joh. Krauſe. Anna Dor. Marg. Weiß. David Wungis. Selma Pauline Sweedre. Anna Louiſe Ida Emma Grünberg. Jannis Bitte. Wilhelmine Alide Marie Pilſep. Lina Annette Lowiſe Roſenthal. Mikkel Tilt. Liſa Victoria Franziska Treier.

Martins-K.: Anna Lawihſe Luhſe. Kath. Freimann, gen. Druimann. Kriſch Auguſt Behrskaln. Jakob Wilh. Rohrmann. Ludwig Chriſtof Heinrich Dauge. Jndrik Robert Roſenfeld.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handelsgärtner Wilhelm Andreas Rudolf Kreßler mit Eliſabeth Friederike Kalning. Handlungscommis Ferdinand Auguſt Warter mit Marie Friederike Janſohn, geb. Jauch (auch Mart.-K.). Civil-Jngenieur Auguſt Albert Ludwig Tiſchbein mit Friederike Emilie Franziska Bontemps in Roſtock.

Jacobi-K.: Schuhmacher Chriſtian Ernſt Beck mit Wittwe Amalie Eliſabeth Lehnhard, geb. Hauk. Gärtner Andreas Schmidt mit Anna Ida Karlſon.

Gertrud-K.: Keſſelſchmied Joh. Stockmann mit Anne Linning (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Fabrikarbeiter Ernſt Neumann mit Roſa Kadik (auch Joh.-K.). Handlungscommis Chriſtian Winde mit Afonasja Jakowlewa. Handlungscommis Georg Hugo Nackunſtz mit Mathilde Alwine Aler. Pohreet.

Johannis-K.: Muſiker Ans Leelohſol mit Charlotte Major. Fabrikaufſeher Peter Biſch mit Lotte Timm. Bäcker Chriſtoph Rettig mit Marie Salmin. Ankerneck Friedrich Eduard Tſchikſte mit Anna Janſon. Fabrikarb. Diedrich Vorſchuh mit Lina Burkewitz.

Reform. K.: Opernſänger Otto Robert Alexander Krüger mit Eliſe Frida Hoch.

Begraben.

Petri-K.: Frau Amalie Dor. Reimann, geb. Bertelſon, 40 J. Frl. Thereſe Math. Mündel, im 16. J. Frl. Luiſe Zobel, 75 J. Wittwe Karoline Dor. Schwarzbach, geb. Neuland.

Dom-K.: Wittwe Gertrud Eliſabeth Thabel, geb. Rauch, 78 J. Erbl. Ehrenbürger Alexander Georg Henckhuſen, 31 J. Frau Marie Eliſ. Bereſow, verw. Tiſchler, geb. Erbs, 36 J. Schuhmachergeſell Wilhelm Latterer, 52 J. Matroſe Johann Ludwig Haupt, im 46. J. Julius Karl Palinowsky, im 6. J. Karl Schirmacher, im 4. J. Ferdinand Schärring, im 2. J. Karl Ed. Lüttchen, 2 J. Karl Friedrich Broſchadt, im 2. J.

Jacobi-K.: Frau Obriſt Baronin Marie Uexküll-Güldenband, geb. Böhtlingk, 51 J. Theodor W. Anderſon, 1 J.

Gertrud-K.: Verabſch. Unteroffizier Peter Senke, 62 J. Wittwe Chriſtine Ulrike Hermann, geb. Dohnberg, 80 J. Knochenhauergeſell Nikolai Martenſon, 47 J.

Jeſus-K.: Maurergeſell Karl Mathis Dalodas, 34 J. Tiſchlergeſell Karl Ludw. Strauß, 38 J. Jnſtrumentenmachersfrau Martha Eliſ. Bauert, geb. Stizinsky, 87 J. Eugen Chriſtian Sihle, 3 M. Olga Eliſabeth Obſche, im 3. J. Ehem. Kaufm. Jſaak Niels Leth, 73 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 17. bis 24. Febr. 12 Verſtorbene.

Jlgezemſches Freibegräbniß: Ueberſetzer Jakob Baradoy. Friedrich Weber, 3 J. Jakob Weber, 7 J. Arbeitersfrau Tribne Stromberg, 52 J. Karlihne Ertmann, 5 M. Emilie Elwine Eliſ. Leekmann, 7 M. Jannis Ferd. Martinſohn, 6 M. Antonie Karol. Ullbrock, 1 J.

Reform. K.: Kaufmann Gottfried Woldemar Angelbeck, 55 J. Bankbeamter Chriſtian Wilhelm Auguſt Liebold, 57 J.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 5. März 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 10. Donnerstag, den 12. März. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 27. Februar 1881.

Anwesend 23. Mitglieder.

1. Das Protokoll der Jahresversammlung vom 12. December 1880 wurde verlesen und genehmigt.

2. Der Herr Director zeigte an, daß vom engeren Kreise der Hr. Advokat Conrad Bornhaupt für das laufende Jahr zum Stellvertreter des Directors ernannt worden sei.

3. Sodann referirte der Director über den Ertrag der diesjährigen Neujahrsvisiten-Ablösung:

Die Brutto-Einnahme betrug . . . . . (gegen 1873 Rbl. 25 Kop. im J. 1880).		Rbl. 1925. 56.
Davon gehen ab:		
Erhebungskosten an das Dienstmann-Institut	Rbl. 83. 70.	
Druckkosten	„ 60. —	
Zum Besten der Unterstützungskasse für invalide Gehilfen der Müllerschen und Häckerschen Buchdruckereien	„ 150. —	
		„ 293. 70.
so daß als Netto-Ertrag verbleiben . . . (gegen 1585 Rbl. 25 Kop. im J. 1880).		Rbl. 1631. 86.
Hiervon sind speciell bestimmt:		
Für die Taubstummen-Anstalt . .	Rbl. 2. —	
Für ein zu begründendes Findelhaus	„ 3. —	
		„ 5. —
Somit bleiben zur Vertheilung an die Anstalten der Bürger-Verbindung übrig		Rbl. 1626. 85.

Der engere Kreis hat die Summe in folgender Weiſe vertheilt:

An die Luther-Sonntagsſchule	Rbl.	275. —
„ „ Waiſenſchule	„	425. —
„ „ Taubſtummen-Anſtalt	„	275. —
„ „ Töchterfreiſchule	„	200. —
„ das Magdalenen-Aſyl	„	350. —
	Rbl.	1525. —
Zur Bekleidung armer Waiſenſchüler	„	101. 86.
	Summa Rbl.	1626. 86.

4. Fräulein Emma Brauſer hat nach mehr als zehnjähriger Thätigkeit das Amt der erſten Küchen-Vorſtandsdame der Volksküche niedergelegt. In dieſes Amt einzutreten iſt Fräulein Olga Sellmer erbeten worden. Dem Fräulein Emma Brauſer hat die lit.-prakt. B.-V. ihren Dank für die Verdienſte votirt, welche ſie ſich durch die Begründung und langjährige unermüdliche Leitung der Volksküche erworben hat.

5. Herr Advokat Kuchczynski theilte mit, daß für das Nachtaſyl bereits über 400 Subſcribenten gewonnen worden ſeien. An Extragaben ſeien außer den bereits dieſer Verſammlung angezeigten 100 Rbl. von Hrn. Muchin noch hinzugekommen von einem Ungenannten 145 Rbl. und von dem Hrn. Bürgermeiſter G. D. Hernmarck, z. Z. in Meran, 100 Rbl. Außerdem hat die Direction der baltiſchen Waggonfabrik ſich erboten, Tiſchlerarbeiten für das Nachtaſyl bis zum Selbſtkoſtenpreiſe von 50 Rbln. zu liefern, was einem Geſchenk von etwa 100 Rbln. gleichkommt. — Die Nachtaſyl-Commiſſion halte das Unternehmen für geſichert, und habe ihn, Hrn. Kuchczynski, ſowie den Hrn. Advokaten Hoff, welchen ſie cooptirt, beauftragt, ein geeignetes Quartier ausfindig zu machen.

6. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Dr. A. Mercklin, Kaufmann Eduard Schmidt, Kaufmann Emil Schmidt, dim. Stadtwraker Woldemar Kreyenberg, Kaufmann E. Peplin, Secretair Wilhelm von Keußler, und Fabrikdirector Oscar Riſch.

Als auswärtiges Mitglied wurde aufgenommen Herr Paul von Böttticher in St. Petersburg.

(Fortſetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(Die Gründung einer Actien-Geſellſchaft für den Düngerexport in Leipzig), ſchreibt das „Lpz. Tgbl.", iſt, nachdem Rath und Stadtverordnete der Stadt beſchloſſen haben, daß künftighin die Räumung der Privatgruben nur noch unter Anwendung pneumatiſcher Apparate erfolgen darf, ein weiterer Schritt zur endlichen Beſeitigung eines von der hieſigen Einwohnerſchaft ſo lange mit bewundernswerther Geduld ertragenen Uebelſtandes. Es ſteht zu hoffen, daß die obenberegte Frage nunmehr baldigſt und zwar zur allgemeinen Befriedigung gelöſt werden wird. Aus dem

ganzen Plane geht klar hervor, daß etwas Tüchtiges und Praktiſches geſchaffen werden ſoll. Zu dem Betrieb ſollen nicht Maſchinen primitiver Art, wie man ſie bis jetzt hier zu fraglichem Zweck mitunter benutzen ſah, ſondern vierpferdige Dampfmaſchinen verwendet werden, die eine ganz gründliche und vermöge ihrer beſonderen Conſtruction zur gleichzeitigen totalen Verbrennung der Grubengaſe auch eine geruchloſe Räumung ermöglichen. Die Erwerbung eines geeigneten Grundſtücks für das Unternehmen, auf welchem das Wirthſchaftsgebäude, das Maſchinenhaus, die Wagenremiſen, Stallungen und Reparaturwerkſtätte mit Pferdebeſchlagſchmiede zu errichten ſind, iſt bereits geſichert. — Obgleich durch Unterhandlungen mit einer Anzahl von Landwirthen ſchon für den Abſatz der Fäcalien Sorge getragen iſt, ſo wird doch auch die Anlage einer Poudrettefabrik in's Auge gefaßt, wobei man ſich die neueſten und praktiſchſten Erfindungen auf dieſem Gebiete dienſtbar machen will. Es haben deshalb in den jüngſten Tagen erſt mündliche Verhandlungen mit dem Ingenieur Freiherrn von Podewils aus München, deſſen Syſtem von Fachleuten als das vorzüglichſte anerkannt wird, ſtattgefunden, die einen günſtigen Abſchluß erwarten laſſen. Zu dem Unternehmen iſt ein Capital von 300,000 Mark erforderlich, welches durch Actien zu 300 Mark aufgebracht werden ſoll. Wenn jetzt ſchon, bevor die Actien aufgelegt werden, 75,000 Mark von hieſigen Hausbeſitzern gezeichnet ſind, auch ferner von auswärts Offerten zur Betheiligung mit größeren Capitalbeträgen eingingen, die aber, da das Unternehmen in den Händen Leipziger Bürger bleiben ſoll, zurückgewieſen wurden, ſo läßt ſich mit Zuverſicht erwarten, daß die Zeichnung ein günſtiges Reſultat ergeben wird.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Juliane Wilhelmine Lutz, gen. Bahrs.

Dom-K.: Martin Auguſt Eberhard Wendt. Emilie Margarethe Würtig. Otto Joſeph Magnus Friedrichſon. Eliſabeth Auguſte Krätzſchmer. Maria Emilie Wiedel.

Jacobi-K.: Alma Wilh. Marie Schürmann. Amalie Henriette Birkhahn. Emilie Sophie Pauline Starck. Johann Boris Kurpneek. Albert Nikolai Henffler. Georg Hermann Oppel. Henriette Franziska Kronthal.

Gertrud-K.: Alexandra Eliſ. Martha Rebecka Johannſohn. Joh. Theodor Seemel. Sophie Effert. Marie Emilie Alex. Scherwinsky. Kahrl Willum Dſennis. Hugo Franz Wilh. Arlt. Hermine Alide Freimann. Alwine Math. Lina Grundin. Wilh. Eduard Hinz. Greete Emilie Jahnitehn. Heinrich Julius Mangels. Heinrich Wilh. Ohſol.

Jeſus-K.: Hugo Ed. Buroſſe. Robert Koslowsky. David Marz Jakobſohn. Chriſtine Alwine Taurin. Wilhelm Martin Löſewitz. Mathilde Anna Doris Jannſohn. Fritz Muhrneek. Franz Balting. Karl Gilberg. Ernſt Johann Alexander Koppeneek. Hermann Lapping. Johanna Marie Wilhelms. Kath. Leontine Eliſ. Graß. Julie Anna Sachowsky. Alexander Bernh. Streng.

Johannis-K.: Jakob Diedrich Lagsdin. Alfred Birkenfeld. Amalie Henriette Birkhuhn. Katharina Marie Emilie Grundmann. Amalie Leontine Alex. Malwitz. Jahn Robert Kammol. Lilly Valesca Anna Alexandrow. Andreas Gottfr. Ohlin. Katharina Pauline Lahm. David Alfred Draudſin. Emilie

Anna Lindenberg. Behrtul Wilhelm Eduard Kuplaſt. Julie Sophie Natalie Wihbak. Dorothea Gertrud Kraſtin. Karl Friedrich Kusnezow. Diedrich Wilh. Scheidemantel. Margarethe Alwine Kronberg. Chriſtian Aler. Wold. Sprohgis. Guſtav Alexander Buſch. Jakob Wilh. Freymann. Peter Nikolai und Karl Alexander Ehkis (Eiche), Zwillinge. Paul Alex. Grihwing. Auguſte Charl. Sophie Weinberg. Anna Libſe Müller. Ernſt Konrad Adamowitſch. Friedrich Auguſt Stuhre. Jannis Maximilian Dumbra. Anna Marie Karoline Ohſoling.

Martins-K.: Felix Bärnhoff. Anna Veronica Sara Schulte. Ottilie Katharina Kempin. Paul Peter Mathiſſon. Amalie Karoline Korſch. Auguſte Dor. Wilh. Weſſel. Anna Margarethe Ammol.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Agronom Woldemar Eugen von Schnakenburg mit Sophie Karoline Hartmann. Arrendator Robert Schaaff mit Olga Tiemer.

Jacobi-K.: Gerber Albert Oskar Otto Parey mit Alexandra Roſalie Kupſche. Handlungscommis Georg Rud. Gideon Krauſe mit Karoline Emilie Kormann. Buchhalter bei der Ober-Direction des livl. adeligen Credit-Syſtems Karl Ernſt Adolph Baron von Tiefenhauſen mit Friederike Charlotte Helene Erneſtine von Reichard.

Gertrud-K.: Schiffskapitän Kaspar Sihring mit Kath. Mühlenberg.

Jeſus-K.: Zimmermann Karl Berlin mit Charlotte Reinſchmidt. Maurergeſell Theodor Daniel Bremer mit Lawihſe Runze, gen. Kunze.

Johannis-K.: Kutſcher Martin Kalejs mit Ede Blitzſohn. Schmiedegeſell Johann Schulte mit Lihbe Spulle (auch Martins-K.). Fabrikarb. Gottfried Luttis mit Anna Grünthal. Former Jakob Alwich mit Marie Behrſin.

Martins-K.: Landpächter Kriſchjahn Stein mit Greete Kruhmin.

Begraben.

Petri-K.: Fräul. Katharine Beate Krauſe, 68 J. Frau Regina Beſſer, geb. Krojansky, 67 J.

Jacobi-K.: Gouvernements-Secretair Mathias Heinr. Raue, 56 J. Chef des Warſchauer Telegraphen-Bezirks, Staatsrath Ferdinand v. Oern, 50 J. Jungfrau Marie Pauline Liebig, 21 J. Irma Kriſtin, im 9. M.

Gertrud-K.: Müllergeſell Eduard Chriſt. Weiſe, im 53. J. Jahn Birgel, im 2. J. Wilhelmine Dorothea Rösler, geb. Fleiſcher, 82 J. Arb. Peter Skraſtin, im 63. J. Eliſabeth Roſalie Legsdin, 23 J.

Jeſus-K.: Paul Theod. Gotthardt Oberg, 2 J. Karoline Marie Wehwell, 5 J. Wittwe Johanna Haferkorn, 70 J. Anna Marie Bebbris, 7 M. Wittwe Madde Behrſing, 71 J. Helene Streng, geb. Jonitſch, 38 J. Amalie Henriette Birkhahn, 8 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 24. Februar bis 2. März 13 Verſtorbene.

Johannis-K.: Chriſtoph Johann Dobris, im 2. J. Ernſt Otto Wiegner, 5 J. Auguſte Emilie Rutke, 20 J. — **Hagensberg**: Arbeiter Hans Berthold Klahwe, 66 J. Penſionirter Looiſe Andreas Meck, 70 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Karl Auguſt Kruhming, im 2. J. Arbeiter Dietrich Rinnus, 54 J. Anna Lutz, 5 T. Felix Bärnhoff, 1 St. Schuhmachersfrau Annette Schmiedeberg, 57 J. Arbeitersfrau Anna Grundmann, 63 J. Arbeiter Ernſt Bruwel, 42 J. Friedrich Wilhelm Markwald, 7 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 12. März 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat Februar 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in andrer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für.
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	8	7	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	1	6	1
I. „ II. „	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
II. „ I. „	4	1	3	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1
II. „ II. „	5	2	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
Summa	20	10	10	10	10	—	—	—	—	—	—	—	4	10	6
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	20	12	8	11	7	—	—	1	1	—	—	—	2	18	—
II. „	41	18	23	16	17	—	1	2	5	—	—	4	5	27	5
III. „	21	11	10	11	10	—	—	—	—	—	—	3	4	13	1
IV. „	23	12	11	11	11	—	—	1	—	—	—	—	4	18	1
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summa	107	53	54	49	47	—	1	4	6	—	—	7	16	77	7
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	9	7	2	7	2	—	—	—	—	—	—	1	2	6	—
II. „	28	11	17	10	14	—	2	1	1	—	—	2	3	20	3
III. „	28	14	14	13	12	—	—	1	2	—	—	2	6	16	4
IV. „	77	39	38	34	32	1	1	4	5	—	—	3	16	53	5
V. „	23	11	12	9	10	1	—	1	2	—	—	—	8	13	2
Ohne Angabe d. Quartiers	7	5	2	3	2	—	—	—	—	2	—	1	—	6	—
Summa	172	87	85	76	72	2	3	7	10	2	—	9	35	114	14
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	12	4	8	3	7	1	—	—	1	—	—	—	3	8	1
II. „	46	26	20	25	19	—	1	1	—	—	—	—	2	37	7
III. „	25	12	13	10	13	1	—	1	—	—	—	—	4	20	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	84	42	42	38	40	2	1	2	1	—	—	—	9	65	10
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	6	6	6	4	—	—	—	2	—	—	—	1	2	9
Total der im Februar registrirten Geburten .	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten .	*414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173
*Außerdem im Januar 2 Findlinge	2	2													

Zahl der im Monat Februar 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	11	6	5	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	6	4
I. „ II. „ .	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
II. „ I. „ .	6	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1
II. „ II. „ .	3	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
Summa	22	12	10	1	—	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	3	2	6	—	1	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	1	1	15	5
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	16	10	6	3	3	1	1	1	—	—	—	—	1	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1	—	1	1	—	—	—	1	14	1
II. „	46	27	19	4	5	3	1	3	—	—	—	6	2	1	1	9	5	1	5	—	—	—	—	4	3	—	2	3	1	—	—	1	1	41	3
III. „	19	7	12	3	3	1	3	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	1	1	—	—	3	3	—	—	—	3	1	—	—	—	2	16	1
IV. „	26	15	11	2	2	4	2	—	2	—	—	—	—	3	—	4	3	2	1	—	1	—	—	2	1	—	1	4	2	—	—	—	2	23	1
Ohne Angabe des Quartiers	3	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—
Summa	110	60	50	12	13	10	7	6	3	—	—	6	5	6	3	16	8	3	9	1	2	—	—	11	10	1	3	9	7	1	—	1	6	97	6
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	4	5	1	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	2	—	—	2	—	—	—	1	—	8	—
II. „	12	6	6	2	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	2	2	—	—	2	—	—	—	2	—	8	2
III. „	22	13	9	3	5	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	1	2	2	—	—	—	2	3	1	2	2	1	1	—	1	6	14	1
IV. „	45	21	24	9	9	4	4	—	—	—	1	—	1	2	2	5	1	1	6	—	—	—	—	7	8	2	1	4	4	—	—	4	8	32	1
V. „	15	11	4	2	2	3	—	—	—	—	—	—	2	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1	2	1	—	3	—	—	—	1	5	5	4
Ohne Angabe des Quartiers	5	2	3	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1
Summa	108	57	51	17	22	15	5	—	—	--	1	—	5	6	2	12	4	3	9	4	1	—	2	13	19	4	3	14	5	1	—	9	19	71	9
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	5	4	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	—
II. „	36	24	12	9	4	4	2	1	2	—	—	—	—	1	—	2	3	4	1	—	—	3	—	9	4	—	—	4	2	—	—	—	9	27	—
III. „	15	10	5	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	4	2	—	—	—	—	1	1	—	—	3	1	—	—	1	1	12	1
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	57	39	18	11	5	8	4	1	2	—	—	—	—	3	1	3	3	10	3	—	—	3	—	11	5	—	—	8	4	—	—	1	10	44	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	5	5	3	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	3	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	10
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	335*	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

*) Außerdem 1 gefundene Leiche ohne Angaben.

Anmerkung. Zehn bereits im Januar c. registrirte, der statistischen Commission aber erst nachträglich bekannt gemachte Sterbefälle sind hier pro Januar mit aufgenommen, so daß die Zahl der in der Nr. 7 der „Stadtblätter" d. J. pro Januar aufgegebenen Sterbefälle hienach zurechtzustellen ist.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den Februar 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Ruhr.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																				
I. Stadttheil I. Quartier	6	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	4	—	—
I. „ II. „	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
II. „ II. „	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	12	10	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	1	3	1	—	—	—	—	3	7	—	—
Petersb. Stadttheil:																																				
I. Quartier	10	6	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	3	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—
II. „	27	19	—	—	1	—	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	—	3	1	7	—	—	1	—	—	1	—	8	11	1	—
III. „	7	12	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	5	—	—
IV. „	15	11	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	3	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2	1	—	2	—	—	—	—	—	7	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	60	50	3	—	1	1	5	4	—	5	—	1	4	—	—	—	—	1	9	5	—	2	—	—	6	2	10	5	—	2	—	—	1	—	20	22	1	—
Moskauer Stadttheil:																																				
I. Quartier	4	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—
II. „	6	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—
III. „	13	9	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	6	5	—	—
IV. „	21	24	—	—	2	—	1	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	7	2	1	3	—	—	2	1	2	2	—	1	—	1	—	—	5	10	—	—
V. „	11	4	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Summa	57	51	—	—	4	—	6	2	—	—	3	1	—	—	1	2	—	—	12	5	3	6	1	—	3	2	6	5	1	1	—	1	—	1	18	24	—	—
Mitauer Stadttheil:																																				
I. Quartier	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
II. „	24	12	—	—	2	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	2	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	14	5	—	—
III. „	10	5	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	8	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Summa	39	18	—	—	2	3	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	5	2	2	3	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	25	7	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	5	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	1	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

Anmerkung. Da sich in der Gruppirung der Todesursachen für den Januar c. einige Versehen eingeschlichen hatten und z. B. „Bräune" zu Diphtherie, „Croup" zu Keuchhusten gerechnet und Kehl- und Lungenschwindsucht getrennt worden waren, stimmt die hier gebotene zurechtgestellte Januar-Uebersicht nicht mit der in der Nr. 7 der „Stadtblätter" d. J. publicirten überein. Außerdem sind die 10 nachträglich pro Januar aufgegebenen Sterbefälle auch für diesen Monat hier aufgenommen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Februar 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	wbl.	männl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	8	11	— 3	7	1	6	5	+ 1	0 4
I. „ II. „ .	3	2	+ 1	0	3	1	1	— 1	+ 2
II. „ I. „ .	4	6	— 2	1	3	2	4	— 1	— 1
II. „ II. „ .	5	3	+ 2	2	3	3	0	— 1	+ 3
Summa	20	22	— 2	10	10	12	10	— 2	0
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	20	16	+ 4	12	8	10	6	+ 2	+ 2
II. „	41	46	— 5	18	23	27	19	— 9	+ 4
III. „	21	19	+ 2	11	10	7	12	+ 4	— 2
IV. „	23	26	— 3	12	11	15	11	— 3	0
Ohne Angabe d. Quartiers	2	3	— 1	0	2	1	2	— 1	0
Summa	107	110	— 3	53	54	60	50	— 7	+ 4
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	9	9	0	7	2	4	5	+ 3	— 3
II. „	28	12	+16	11	17	6	6	+ 5	+11
III. „	28	22	+ 6	14	14	13	9	+ 1	+ 5
IV. „	77	45	+32	39	38	21	24	+18	+14
V. „	23	15	+ 8	11	12	11	4	0	+ 8
Ohne Angabe d. Quartiers	7	5	+ 2	5	2	2	3	+ 3	— 1
Summa	172	108	+64	87	85	57	51	+30	+34
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	5	+ 7	4	8	4	1	0	+ 7
II. „	46	36	+10	26	20	24	12	+ 2	+ 8
III. „	25	15	+10	12	13	10	5	+ 2	+ 8
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	0	0	1	1	0	— 1	+ 1
Summa	84	57	+27	42	42	39	18	+ 3	+24
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	10	+ 2	6	6	5	5	+ 1	+ 1
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+88	198	197	173	134	+25	+63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+79	216	198	181	154	+35	+44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im Februar: 128 Paare.
Es wurden getraut im Januar: 88 Paare.

Rigasche Stadtblätter.

N° 11. Donnerstag, den 19. März. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 27. Februar 1881.

(Schluß.)

7. Der Herr Director referirte: Von Seiten des Executiv-Comité's für die Gewerbeausstellung zu Riga sei an ihn das Ersuchen ergangen, die Bürger-Verbindung möge durch Zeichnung einer Garantie-Summe zur Sicherstellung der für das Jahr 1882 projectirten Gewerbeausstellung beitragen.

Beschlossen: für den bezeichneten Zweck eine Garantiesumme im Betrage von 100 Rbln. zu zeichnen.

8. Die zur Berathung der Dienstbotenfrage von der B.-V. im verflossenen Jahre niedergesetzte Commission hatte den ersten Theil ihrer Aufgabe erledigt und bei einem Schreiben einen von ihr ausgearbeiteten Entwurf einer Gesindeordnung eingesandt.

Nach Verlesung dieses Entwurfs wurde in Bezug auf die geschäftliche Behandlung dieser Frage auf Antrag des Hrn. Directors

beschlossen: den Entwurf zuerst ohne Fassung definitiver Beschlüsse in erster Lesung zu berathen, das Resultat dieser Berathung der Commission zur Kenntniß zu bringen, damit Letztere dasselbe in Erwägung ziehe und eventuell darnach den Entwurf vervollständige oder umarbeite; hierauf nach erfolgtem Druck des Entwurfs die zweite Lesung desselben und die endgiltige Beschlußfassung vorzunehmen und endlich eventuell die erforderlichen Schritte zu ergreifen, um für die Gesindeordnung die obrigkeitliche Bestätigung zu erwirken.

Hierauf verlas der Herr Director den aus 39 §§ bestehenden Entwurf, welchem sich ein das Dienstbuch behandelnder Anhang, Schemata für das Dienstbuch und das Dienstbuchregister, sowie eine Instruction für die Führung des Dienstbuchregisters anschließen.

In der nach der Verlesung eröffneten Debatte ergriff Herr Advocat Kuchczynski das Wort zu dem § 2, welcher die Bestimmung enthält, daß Personen, welche bereits früher in Diensten gestanden haben, sich nicht ohne Nachweis über ihre Entlassung aus denselben

als Dienstboten verdingen dürfen, und daß, wenn dieser Nachweis fehle, der Vertrag nichtig sei. Redner bemerkte, es erscheine ihm unbillig, die Giltigkeit des Dienstvertrages von einer bloßen Form und einem Beweismittel, als welches er die Dienstbücher betrachten müsse, abhängig zu machen.

Die anwesenden Glieder der Commission sprachen sich dahin aus, daß sie um so mehr der Streichung des empfohlenen Passus zustimmen müßten, als es sich hier um einen Redactionsfehler handle, da der § 9 des Entwurfs die Rechtsfolgen des in Rede stehenden Mangels zum Ausdruck bringe.

Beschlossen: die Aenderung des § 2 und der entsprechenden Bestimmungen des Entwurfs in dem obigen Sinne der Commission anheimzugeben.

Eine längere Debatte riefen die §§ 8 und 9 hervor. Herr Advocat Kuczynski sprach sich gegen die obligatorische Einführung von Dienstbüchern aus; die Rechtsentwickelung der Neuzeit dränge darauf hin, daß die Schriftlichkeit nur bei solchen Verträgen erfordert werde, in denen es sich um große Vermögenswerthe handle, und widerspreche es nicht nur den Gesetzen, sondern auch der modernen Rechtsanschauung, die Giltigkeit des Gesindevertrags von einer bestimmten Form abhängig zu machen; auch würde sich eine solche Form nicht als durchführbar erweisen, denn ein Theil der hiesigen Bevölkerung sei des Schreibens unkundig und die früher hier in Geltung gewesenen Dienstbücher seien allmählich vollständig außer Gebrauch gekommen.

Von den Herren Gliedern der Commission wurde hiergegen eingewandt: den Dienstbüchern sei weniger ein privatrechtlicher, als ein öffentlich-rechtlicher Charakter beizulegen; sie sollen vorzugsweise, ähnlich den Dienstlisten der Beamten, zur Beurkundung des Personenstandes der Dienstboten dienen. Aber auch in privatrechtlicher Hinsicht sei der Werth der Dienstbücher nicht zu unterschätzen, da durch dieselben in Streitfällen die Beweisführung wesentlich erleichtert und das bedenkliche Beweismittel des Schiedseides beseitigt werde. Es könne nicht zugegeben werden, daß durch das Dienstbuch, welches nur die wesentlichen Vertragsmomente zum Schutze sowol des Dienstherrn, als auch des Dienstboten aufnehmen solle, das Princip der Mündlichkeit durchbrochen werde und könne, da durch das Dienstbuch für das Publikum keine nennenswerthe Belästigung herbeigeführt werde, seine Einführung nur im Interesse beider Theile liegen.

Nach längerer Debatte entschied sich die Versammlung für die vorschriftsmäßige Einführung der Dienstbücher.

Auf Antrag des Herrn Dr. Meyer sprach sich die Versammlung dafür aus, daß das von der Polizei durch einen besondern Gesindebeamten zu führende Dienstbuchregister mit einer Rubrik versehen werde, welche die wesentlichsten Punkte des Gesindevertrages enthalte.

Endlich machte der Herr Director darauf aufmerksam, daß der Pkt. 4 der Instruction für die Führung des Dienstbuchregisters

durch ſeine Faſſung zu dem Mißverſtändniß Anlaß geben könne, daß ſowohl der Dienſtbote, als auch die Herrſchaft bei Abſchluß des Dienſtvertrages vor dem Geſindebeamten erſcheinen müſſen.

Die anweſenden Commiſſionsglieder erklärten ſich bereit, dem Pkt. 4 eine andere, jedes Mißverſtändniß ausſchließende Faſſung zu geben.

Wegen vorgerückter Tageszeit wurde

beſchloſſen: die erſte Leſung des Entwurfs auf einer demnächſt zuſammenzuberufenden Verſammlung fortzuſetzen.

Die Huldigungsurkunde der Stadt Riga.

Kaiſerliche Majeſtät!

Allergnädigſter Herr!

Die Schreckensnachricht von dem furchtbaren Ende, welches von verruchter Mörderhand dem theuren Leben des unvergeßlichen Vaters Ew. Majeſtät bereitet worden iſt, hat Ew. Majeſtät getreue Stadt Riga in tiefe Beſtürzung und ſchwere Betrübniß verſetzt. Vergeblich ringt das empörte Gemüth, dem Abſcheu über die zum Himmel ſchreiende Unthat gebührenden Ausdruck zu verleihen. Der Größe des Abſcheus aber entſpricht die Tiefe des Schmerzes um das edle Opfer des grauſigen Verbrechens. Denn Riga iſt ſich voll bewußt, was der verewigte Kaiſer Seinem Reich und unſerem engeren Heimathlande geweſen und wie viel an Ihm Alle, über die Sein Scepter gewaltet, verloren. Darum wird das Große und Gute, was der ſchwergeprüfte Monarch in 26jähriger Regierung gewollt und gewirkt, bei uns unvergeſſen ſein und in dankbaren Herzen fortleben von Geſchlecht zu Geſchlecht.

Ew. Majeſtät aber bringt Ihre getreue Stadt Riga als ihrem nunmehr regierenden Allergnädigſten Kaiſer und Landesherrn ihre unterthänige Huldigung dar, indem ſie Ew. Majeſtät gelobt, auf Sie die Liebe und Treue zu übertragen, welche ſie Ihrem Kaiſerlichen Vater gelobt und bewahrt.

Aus ſolcher Geſinnung entſtammt der Wunſch: Gott erhalte Ew. Majeſtät und ſtärke Sie die Bürde der Krone zu tragen und dem Wohl Ihres Reiches und aller ſeiner Glieder zu leben, unverbittert und ungebeugt durch die ſchweren Erfahrungen, welche Ew. Majeſtät ſchon an den Stufen zum Throne Ihrer Väter auferlegt geweſen ſind. Gott beſchütze, Gott ſegne Ew. Majeſtät.

Ew. Majeſtät getreue Stadt Riga und Namens derſelben

Stadthaupt R. Büngner.

Stadtſecretair E. Alt.

Riga, im März 1881.

Das Rigaſche Stadtgefängnißweſen im Jahre 1880.

An den einzelnen Gefängnißlocalitäten ſind im Jahre 1880 keine Veränderungen in baulicher Beziehung vorgenommen worden;

dagegen ist für ihre ordnungsmäßige Instandhaltung auch im vorigen Jahre alles Erforderliche geschehen und sind namentlich sämmtliche Zellen im Stadt- und Hülfsgefängnisse (Wallkaserne) gehörig ausgebessert und von Neuem gestrichen worden. Vollständig renovirt und mit einem neuen Inventar versehen worden ist ferner das Weiberlazareth im Hülfsgefängnisse.

Die räumliche Unzulänglichkeit beider obgenannten Gefängnisse hat sich im vorigen Jahre bei der anhaltend großen Anzahl Gefangenen ganz besonders fühlbar gemacht; es befanden sich in diesen Gebäuden fast regelmäßig noch ein Mal so viel Arrestanten, als nach der vorschriftsmäßigen Veranschlagung von 2 Cubikfaden Luftraum für die Person daselbst detenirt werden dürften. Ein Ausbau dieser Haftlocale ist im Hinblick auf die Beschaffenheit der Gebäude nicht möglich; wenn daher der schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Bau eines neuen Gefängnisses nicht bald in Angriff genommen wird, so wird auf die Einrichtung eines zweiten provisorischen Hülfsgefängnisses in einem der vorhandenen städtischen Gebäude oder einem zu miethenden Privatlocal ernstlich Bedacht genommen werden müssen.

Eine reguläre Beschäftigung der Gefangenen hat wegen Mangels an Arbeitsräumen auch im vorigen Jahre nicht in's Werk gesetzt werden können; dagegen sind die vorkommenden häuslichen Arbeiten, wie Holzspalten, Wassertragen, Hülfeleistungen beim Essenkochen ꝛc., von den Gefangenen selbst verrichtet worden; auch ist ein Theil derselben dazu verwandt worden, die reparaturbedürftigen Bekleidungsstücke ihrer Mitgefangenen in Stand zu setzen.

Der Gesundheitszustand der Gefangenen war im Hinblick auf die andauernde Ueberfüllung der Gefängnißräume verhältnißmäßig ein durchaus befriedigender; von 5574 Personen, welche inhaftirt wurden, erkrankten 196 männliche und 66 weibliche Gefangene, mithin 4,7 Procent; von diesen starben 14 Männer und 4 Frauen. Abweichend von den früheren Jahren, haben sich in dem im katholischen Krankenhause eingerichteten Weiberlazareth auch nur zeitweilig einzelne vom Typhus und andern infectiösen Krankheiten ergriffene Gefangene befunden.

Die geistliche Bedienung der Gefangenen ist von dem bisherigen hierzu angestellten Gefängnißprediger besorgt worden. Außer den regelmäßigen Gottesdiensten hat derselbe auch sonst den Gefangenen seelsorgerischen Beistand geleistet. Zum Genuß des heiligen Abendmahls wurde zugelassen ein Gefangener.

Der vor einigen Jahren eingeführte Schulunterricht im Stadtgefängnisse hat im vorigen Jahr seinen ungestörten Fortgang genommen; im Ganzen haben an dem täglichen Unterricht Theil genommen 190 Gefangene, wobei die Zahl der an einer Unterrichtsstunde Theilnehmenden zwischen 20 und 35 variirte. Die Erwachsenen zeigten meist mehr Eifer und Fleiß, als die jugendlichen Gefangenen, welche häufig zum Schulbesuch genöthigt werden mußten. Der sittliche Einfluß des Schulunterrichts hat sich auch im vorigen Jahre deutlich zu erkennen gegeben, was sich auch darin zeigte, daß

Ausschreitungen und Excesse viel seltener, als in früheren Jahren unter den Gefangenen vorkamen.

Die Zahl der im Jahre 1880 bei den einzelnen städtischen Polizei- und Gerichtsbehörden inscribirt gewesenen Arrestanten hat im Ganzen betragen 8205; hierbei sind allerdings die nacheinander bei verschiedenen Behörden als Arrestanten verzeichneten Individuen so viel Mal gezählt worden, als eine Umschreibung derselben stattgefunden. Rechnet man jeden Arrestanten nur einmal, so sind im Ganzen, wie oben erwähnt, in das Stadt- und Hülfsgefängniß im vorigen Jahre 5574 Personen arrestlich eingeliefert worden.

Notizen zur Statistik Riga's.

Im St. Georgen-Hospital sind im Jahre 1880 114 arme und alte Personen bürgerlichen Standes verpflegt worden, und zwar 36 Männer und 78 Frauen.

Im Nikolai-Armenhause sind im Jahre 1880 350 Personen verpflegt worden, und zwar 137 Männer und 213 Frauen. Die Leistungen dieser Anstalt können bei dem steten Andrange der Aufnahme Suchenden öfters wegen Mangels an Raum dem Zwecke derselben nicht völlig entsprechen.

Im Russischen Armenhause sind im Jahre 1880 144 Personen griechisch-orthodoxer Confession verpflegt worden, und zwar 55 Männer und 89 Frauen.

Im Kinder-Asyl sind im Jahre 1880 verpflegt worden 88 Kinder, und zwar 54 Knaben und 34 Mädchen. Diese Anstalt genügt nicht mehr dem Bedürfniß und stellt sich die Nothwendigkeit heraus, ein zweites Kinder-Asyl zu gründen.

Aus der Hausarmen-Kasse haben 652 Personen, darunter 48 auswärts lebende Personen, zum Theil Familienhäupter mit ihren Familien, regelmäßige Geldunterstützungen und 53 Personen einmalige Geldunterstützungen empfangen; auch ist das Schulgeld für 22 arme Kinder, darunter 14 taubstumme, bezahlt worden.

In dem provisorischen Asyl für Siechе und Epileptische sind im Jahre 1880 von der Direction der Haus-Armenpflege 30 Personen verpflegt worden.

In dem Armen-Asyl sind im Jahre 1880 109 Männer, 76 Frauen, 27 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 233 Personen verpflegt worden.

Kleine Mittheilungen.

Vom Gemeinderath Bächer und Gen. in Wien ist beim Gemeinderath daselbst folgender Antrag gestellt: „Unsere Armenpflege beschränkt sich blos auf die Hilfeleistung für die bereits Verarmten; jene Mittel aber, deren sich eine geordnete Armenpflege bedienen soll,

um die Verarmung nach Möglichkeit zu verhüten, werden bei uns nur in sehr geringem Maße in Anwendung gebracht. Eine der wichtigsten Präventivmaßregeln zur Verhütung der Verarmung ist das auf Selbsthilfe beruhende Versicherungswesen; es ist, wie die Wissenschaft längst anerkannt hat, bestimmt, in der Zukunft ganz an Stelle des heute noch unentbehrlichen Armenwesens mit seiner rohen Gestaltung und seinen zweifelhaften psychologischen und materiellen Folgen zu treten. In Deutschland wurde dieser Angelegenheit die größte Wichtigkeit beigelegt und der Staat selbst scheint bei deren Durchführung die Initiative ergreifen zu wollen. Als Grundprincip einer solchen Versicherungskasse wäre den gering bemittelten Klassen in Wien und allenfalls der Umgebung, namentlich dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, für die Zeit des Alters ein Capital oder eine Jahresrente zu sichern. Die Antragsteller haben hierbei nicht blos eine Invaliditäts-, Wittwen- und Waisenversicherung, sondern in erster Reihe eine Rentenversicherung im Auge. Daß Bewußtsein, durch eine mäßige Prämie nach erreichtem 55. Jahre der Nahrungssorgen enthoben zu sein, dürfte einen genügend großen Reiz ausüben, um eine große Anzahl von Betheiligten heranzuziehen. Die Commune würde, wenn sie die Angelegenheit in die Hand nimmt, dadurch nicht nur eine eminent wichtige Präventivmaßregel gegen die Verarmung im ureigensten Interesse geschaffen haben; sie würde damit auch einen tiefen sittlichen Zweck verbinden. Die Unterzeichneten stellen den Antrag, eine Alterskassaversicherung von Seiten der Gemeinde zu gründen, wobei die Gemeinde keine weiteren Lasten zu tragen hätte, als die unentgeltliche Verwaltung, wie sie es bereits bei den Dienstbotenkrankenkassen mit gutem Erfolge thut." Dieser Antrag wurde im Sinne des § 61 der Geschäftsordnung der I. (Rechts-) und V. (Armen-) Section zur Vorberathung zugewiesen und verdient jedenfalls die sorgfältigste Beachtung. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß auch Seitens der Gemeindebehörden die Altersversorgung und Rentenversicherung in die Hand genommen werden sollte. Zu letzterer sind in den Sparkassen der verschiedenen Städte die geeigneten Anstalten bereits längst vorhanden und sollte mit jeder Sparkasse auch eine Rentenversicherungsanstalt verbunden werden. (D. Gem.-Ztg.)

(Controlapparat für Droschken und Fiaker.) Die Controlirung der Lohnkutscher bezüglich der beförderten Personenzahl u. s. w. stellt seit Langem eine Frage dar, mit deren Lösung sich die Mechaniker vielfach beschäftigt haben; durch den Patent-Apparat von Julius Seubich in Dresden scheint diese Lösung für die Praxis wirklich gefunden. Sobald man auf einem der auf Federn ruhenden Sitze in dem Wagen Platz nimmt, wird hierdurch mittelst einer Hebelvorrichtung ein Schreibstift gegen einen um zwei Rollen geführten und durch ein Uhrwerk bewegten Papierstreifen gedrückt, der, seiner Fortlaufsgeschwindigkeit entsprechend, durch verschiedenfarbige Linien in Minuten, Viertel-, halbe und ganze Stunden abgetheilt ist. Da nun jeder einzelne Strich auf dem Papierstreifen

einen beſondern Sitz bezeichnet, ſo iſt der Droſchkenbeſitzer im Stande, genau abzuleſen, wie lange und zu welcher Zeit jeder der vier Sitze beſetzt war. Wechſelt ein Inſaſſe den Platz, ſo tritt der mit dem innegehabten Sitz verbundene Stift außer Thätigkeit, während der mit dem neubeſetzten Sitz in Verbindung ſtehende Stift zu functioniren beginnt. Um die gleichzeitige Benutzung zweier nebeneinander befindlicher Sitze und ſomit eine doppelte Notirung zu verhindern, iſt zwiſchen denſelben ein niedriges Geländer angebracht. Der Apparat verzeichnet jedoch nicht nur, während welcher Zeit die Plätze wirklich beſetzt waren, ſondern auch wie oft und wie lange die Droſchke beſtellt geweſen iſt. Es iſt dies dadurch erreicht, daß die an der Droſchke angebrachte Fahne, welche nach polizeilicher Vorſchrift in manchen Städten aufgerichtet ſein ſoll, wenn der Wagen frei iſt, und zuſammengelegt ſein ſoll, wenn derſelbe beſetzt oder beſtellt iſt, im umgelegten Zuſtande gleichfalls mittels einer Hebelanordnung auf einen fünften Stift wirkt, der auf dem Papierſtreifen die Dauer verzeichnet, während welcher die Droſchke beſtellt oder benutzt war.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Katharina Johanna Natalie Kupkin. Marie Chriſtine Eliſabeth Stahl. Johann Robert Friedr. Kaull. Karl Eugen Janſohn. Eliſabeth Lydia Ludovike Großmann. Thorwald Theodor Thieſen.

Dom-K.: Ida Marie Herrmann. Angelika Wilhelmine Stutzer. Chriſtine Charlotte Alwine Anna Bauer. Henriette Victoria Georgine Jäger. Pauline Olga Treumuth. Margarethe Ottilie Aler. Conradi. Harald Erich Hermann Hempel. Leberecht Robert Fechner.

Jacobi-K.: Emilie Marie Burbo. Julius Ed. Lüttchen. Alice Johanna Helene Birkenberg. Karl Wilhelm Kowarzik. Johann Alexander von Brutzer.

Gertrud-K.: Johann Andreas Mantineek. Mikkel Dahrdedſis. Georg Alfred Helmſing. Anna Melanie Meyer. Aler. Nikolai Sigismund Kralliſch. Wilh. Friedr. Ferd. Borck. Hermine Alwine Ohſolin.

Jeſus-K.: Kriſchjahn Wold. Blauberg. Johann Friedr. Rauz. Eliſabeth Kratowsky. Aler. Wold. Sauſais. Karl Aler. Eugen Berg. Joh. Friedrich Frommhold Walting. Julius Ed. Hennings. Bertha Marie Ottilie Franzmann. Adolf Nikalowsky. Kriſtap Ed. Swaij. Auguſt Jak. Danke. Emilie Roſalie Martinſohn. Pauline Ilſe Lina Rutkowsky. Anna Silling. Martin Auguſt Straks. Arthur Leſchinsky. Ernſt Wilhelm Melzer. Ernſt Paul Kornet. Julius Arnold Sommer. Georg Oswald Pawahr. Alma Wilh. Asnis. Milly Emilie Breſſem.

Johannis-K.: Wilhelm Karl Wolkow. Katharina Gohdain. Olga Kraſtin. Fritz Wold. Fedder, gen. Weinowski. Antonie Emilie Paegle. Jahn Stuggis. Martin Ludwig Bitte. Greete Wilhelmine Emilie Janſon. Wilhelmine Eliſabeth Meddin.

Martins-K.: Bonifacia Eugenie Meta Rohge. Jakob Robert Tebraud. Herrmann Heinr. Jürgens. Anna Eliſabeth Luhſe. Wilhelm Arthur Ohſol.

Trinit.-K.: Auguſte Ottilie Bach. Mathilde Angelika Lutz. Friederike Sophie Bergens. Margarethe Dorothea Klieppſties. Klara Alwine Reekſting. Otto Joh. Ohſoling. Johann Ludw. Wilh. Kippit. Johann Gotthard Bajard. Johann Rudolf Mengel. Robert Richard Dohmann. Ella Marie Joh. Wilh. Eſſer. Guſtav Eduard Steinberg. Marie Anne Ohſis. Marie Elsbeth Pakkiht.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Diener Alexander Woldemar Freudenfeld mit Dahrte Wißmann.

Jacobi-K.: Schriftſetzer Karl Holſt mit Lina Keyſo. Buchdrucker Adolph Hugo Aler. Spelten mit Julie Karoline Eliſabeth Dreßler.

Gertrud-K.: Glaskünſtler Johann Georg Knabner mit Julie Kruhming. Fabrikarb. Ans Weißberg mit Trihne Diktehn. Verabſch. Soldat Peter Leitis mit Maie Reinin (auch Joh.-K.). Arbeiter Berthold (Behtſch) Landsmann mit Emilie Karol. Baltin.

Jeſus-K.: Beurl. Flottmatroſe Wilhelm Jürgenſohn mit Liſette Großbach. Maler Karl Feldmann mit Trihne Roſenthal. Arbeiter Andrei Swinnel mit Katrihn Schirand (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jannis Lins mit Louiſe Strahds. Beurl. Soldat Jannis Rohms mit Anna Bokmann. Ankerneek Georg Sprohge mit Edde Rahkis, geb. Pumpuraus. Schmiedegeſell Johann Heinrich Brachvogel mit Hedwig Suſe.

Martins-K.: Kaufmann Jakob Klumberg mit Katharine Amalie Waldmann.

Trinit.-K.: Maſchinenſchloſſer Friedr. Wilh. Tuluweit mit Selma Anna Beirot. Keſſelſchmied Jahn Kreipe mit Marie Gohſen. Arb. Peter Drauding mit Kriſtihne Birsneeks.

Begraben.

Petri-K.: Karl Adolf Aler. Huesmann, im 2. J. Frl. Kath. Dor. Henriette Grimm, 81 J. Julie Freimann, 87 J.

Dom-K.: Stud. jur. Oskar Weyde, 23 J. Frau Eliſabeth Ludovica Pirwitz, 44 J. Eduard Trautmann, 13 J. Emilie Leontine Berg, im 6. J.

Jacobi-K.: Frl. Roſalie Eliſabeth Gantzkow, im 61. J. Verabſch. Unteroffizier Johann Kilk, 73 J.

Gertrud-K.: Marie Grünberg, geb. Baumann, 73 J. Lotte Uppeneek, 45 J. Adolph Jakob Sadde, 7 M.

Jeſus-K.: Kaufmannsfrau Minna Ernſtein, geb. Krehger, 26 J. Thomas Eugen Berkis, im 5. J. Julius Ed. Hennings, 5 T. Robert Johann Koslowsky, 3 W. Theodor Andreas Berkis, 8 M. David Wilh. Pohſen, 62 J. Quartaloffizier Johann Felix von Skrodsky, 53 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 2. bis 10. März 12 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Julie Kaminsky, 55 J. Janne Freimann, 66 J. Ein todtgeb. Kind. Ans Jannſohn, 36 J. Jahne Summik, 48 J. Ernſt Engel, 52 J. Kaſimir Kalkau, 56 J. Anna Bukkum, 77 J. Peter Salde, 5 J.

Trinit.-K.: Arbeiter Mikkel Stepping, 50 J. Frau Anna Kath. Dreßler, 49 J. Karoline Julie Sallulapp, 2 J. Arb. Karl Pilseps, 32 J. Fanny Wilhelmine Breitenſtein, 14 J. Marie Emma Grünfeld, 2 J. Mathilde Tihrumneek, 6 J. Preuß. Unterthan Johann Parodeit, 57 J. Johanna Emilie Saukum, 6 M. Auguſt Grihwis, 11 J. Annette Jannſohn, 4 M. Roſalie Tieberg, 5 J. Eliſabeth Minna Spengel, 1 J.

Reform. K.: Studirender des Polytechnikums Wilhelm van Ark, 22 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von A. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 19. März 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 12. Donnerstag, den 26. März. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Adresse der Stände der Stadt Riga.

Allergnädigster großer Herr und Kaiser!

Tief erschüttert durch das furchtbare Verbrechen, welches von verruchter Mörderhand in der Residenz verübt worden und allseitig im Reiche und über dessen Grenzen hinaus Abscheu und Entsetzen hervorgerufen, drängt es auch die drei Stände: Rath und Gilden der Stadt Riga, den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes um den Verlust des geliebten Herrschers, welche gegenwärtig die Herzen der Bürger dieser Stadt erfüllen, Ausdruck zu geben. Mit der angestammten Liebe und Verehrung für ihren Kaiser, von welchen Rigas Stände stets durchdrungen, verbindet sich die innigste Dankbarkeit für alle Wohlthaten, welche unter Alexander des Zweiten ruhmreicher Regierung auch den Bürgern dieser Stadt durch des edlen Monarchen Fürsorge zu Theil geworden.

Erfüllt von diesen Gefühlen nahen sich Ew. Kaiserlichen Majestät die Stände Rigas mit der aus vollem Herzen kommenden Bitte, ihre allerunterthänigste Huldigung und die Versicherung unwandelbarer Liebe und Treue, welche dieselben Ew. Majestät als ihrem Herrn und Kaiser immerdar bewahren werden, entgegennehmen zu wollen. Der allmächtige Gott verleihe Ew. Majestät vor Allem Trost und Stärke in dem unsäglichen Verluste, den das treue und liebevolle Sohnesherz erlitten; Er wolle aber auch Seinen Schirm und Schutz über Ew. Majestät Thron und Herrscherhaus immerdar walten lassen, auf daß Ew. Majestät ruhmvolles Wirken dem ganzen Volke zum Segen und Glück gereichen möge.

Gott erhalte und behüte unseren allgeliebten Herrn und Kaiser

Alexander III.

Ew. Kaiserlichen Majestät

allerunterthänigste

Wortführender Bürgermeister: Eduard Hollander.
Aeltermann der St. Marien-Gilde: C. Zander.
Aeltermann der St. Johannis-Gilde: Fr. Brunstermann.

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten.

(Fortſetzung.)

Die Bedürfniſſe der Geſundheitspflege werden nicht erfüllt durch unſer heutiges Pflaſter, welches einfach in einer Decke über lockerem Sande beſteht. In Folge deſſen verſchieben ſich die Steine; das neuhergeſtellte Pflaſter zeigt ſchon nach wenigen Tagen, wenn ſtarker Regenfall eintritt, Mulden und Löcher, welche von da ab nicht wieder verſchwinden, ſondern größer und größer werden und zum Ruin der Straßen immer mehr beitragen. Würde man in einem ſolchen Falle, wo durch den eindringenden Regen der lockere Sand leicht verſchiebbar geworden iſt, und deshalb beim Druck eines ſchweren Fuhrwerkes die in Form einer abgeſtumpften Pyramide behauenen Steine nicht mehr durch feſten Widerſtand auf einer und derſelben Stelle erhält, ſondern ſie erſt ſich verſchieben, ſpäter einſinken läßt, — durch abermaligen Gebrauch der Ramme die Pflaſterdecke gleichmäßig zu machen ſuchen und dabei die Steine tiefer in den Boden eintreiben, ſo würde man die elaſtiſche Spannung in der Decke wieder herſtellen und dem Straßenpflaſter eine erhebliche Dauer verſchaffen. Daß die Straßenverwaltungsbehörde ſtatt deſſen das Straßenpflaſter ähnlich behandelt wie der Orientale ſein Gewand, indem ſie ſich nach der Herſtellung deſſelben nicht mehr um ſeinen Zuſtand kümmert und an keine Ausbeſſerung denkt, bringt dem Gemeindeſäckel erheblichen Nachtheil und liefert einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erhöhung der Steuern.

Der Dampf-Druck-Cylinder (cylindre compresseur à vapeur) von Balaiſſon beſteht aus zwei Cylindern, welcher durch eine Bewegungsmaſchine zur Arbeit verwerthet wird; der Cylinder geht vorwärts und rückwärts und beſchreibt durch Verſtellung der vorderen Walze, welche an Stelle des Leitrades dient, Kreisbögen von 13—14 Meter Radius. Die Arbeit wird nicht nur beſſer, ſondern auch viel billiger und viel ſchneller als von Pferdekraft hergeſtellt. Man benutzt in den Straßen von Paris dieſe Walze nur zur Nachtzeit. Die Walze hat Verbeſſerungen erhalten von Aveling und Porter in Rocheſter, hat in England, Amerika und Frankreich allgemeine Aufnahme gefunden und ſich vollſtändig bewährt. Pferdewalzen bieten nicht nur die große Schwierigkeit, ſechs Pferde im Takte ziehen zu laſſen, — und veranlaſſen viel Zeitverluſt durch Umſpannen und Umlenken — ſondern ſie haben auch den Nachtheil, daß die Thiere auf den friſch aufgeſchütteten Straßen nicht feſten Fuß faſſen können, ſich häufig verletzen, und daß ſie die Straße beſchädigen, noch ehe die Walze dieſelbe befeſtigt hat. Die erwähnte Dampfwalze wird in drei verſchiedenen Nummern im Gewicht von 356, 582 und 655 Centnern mit einer Schnelligkeit in einer Stunde von 1880 Metern, 2270 Metern und 3370 Metern hergeſtellt und verarbeitet binnen zehn Stunden 65 bis 85 Cubikmeter, 130 bis 165 und 150 bis 190 Cubikmeter Schotter. Der Preis einer Maſchine iſt

*) Siehe Stadtblätter N. 9.

35,000 Francs. Das hohe Anlagekapital kann insofern noch ausgenutzt werden, als man die Bewegungsmaschine beim Nichtgebrauche der Walze für die Straße (also immer während der Tageszeit) als stationäre Dampfmaschine resp. Locomobile, da sie nach jeder Stelle hinfahren kann, zu gebrauchen vermag. Gegenüber den Leistungen durch Pferde soll sich eine Ersparniß von 60 Procent herausstellen. Eine Dampf-Walze bearbeitet in zehn Stunden 2000 Quadratmeter bei einer Ausgabe von etwa 20 Mark für Arbeitslohn und Kohlen, so daß 100 Quadratmeter zu walzen die Ausgabe von etwa 1 Mk. erheischt. Da die Maschine die Beschotterung sehr fest zusammendrückt, so bewirkt sie einen größeren Zusammenhang der Straße und dadurch viel längeren Halt und weniger Staub, weniger Schmutz, bedarf also auch in geringerem Grade der Reinigung.

Die Herstellung der Makadam-Straße mit Hülfe der Dampfwalze ist folgende: Nachdem der Knack in genügend dicker Schicht auf der Straße ausgebreitet und geglättet worden ist, wird sofort eine etwa 1 bis 2 Centimeter dicke Schicht ungelöschten Kalkes aufgestreut und darüber kommt wieder eine gleichmäßige dünnere Schicht Knack. Hierauf wird das Ganze mittelst der Brause reichlich durchnäßt und nun geht zuerst eine leichtere, dann eine schwerere Walze mehrmals über die gesammte Straßenfläche. Als ich in Paris die Arbeit dieser Walzen beobachtete, ging ich unmittelbar vor und unmittelbar nach der Anwendung der Walze über den Weg; ich fand ihn *vorher* kaum zu begehen, da er sich wie eine frisch aufgeschüttete Chaussée verhielt; *nachher* war er glatt, eben, hart, und leichte Wagen fuhren sofort über die Straße, ohne eine Spur von den Rädern oder Pferdehufen zu hinterlassen. — Diese Straßen werden außerordentlich hart und fest, weil das sich bildende Kalkhydrat sofort in statu nascenti mit der Oberfläche der Steine sich verbindet.

Die ganz verschiedene Wirkung, welche frisch bereiteter oder gestandener Mörtel ausübt, ist bereits 1865 durch Professor Artus in Jena nachgewiesen. Wenn man 1 Theil gut gelöschten Kalk mit 3 Theilen Sand sorgfältig vermischt und dem Gemenge unmittelbar vor dem Gebrauche drei Viertheltheile ganz fein zertheilten ungelöschten Kalkes zusetzt, dann das Ganze gut durcheinander arbeitet und nun zur Herstellung einer Mauer oder andern Verbindungen benutzt, so ist der Mörtel bereits nach vier Tagen zu einer festen Masse erstarrt, so daß man ein spitziges Eisen nicht mehr hineindrücken kann; auch haftet derselbe mit gleicher Festigkeit an den Steinen des Mauerwerkes. Nach zwei Monaten hat der Mörtel bereits Steinhärte erlangt.

Von anderer Seite wurde selenitischer Mörtel zu Beton empfohlen, welcher schon 1872 in der Londoner Ausstellung Aufsehen erregte. Scott fand vor 16 Jahren, daß Gyps oder Schwefelsäure, in geringerer Menge zu Kalk gemischt, dessen Bindekraft außerordentlich erhöhe. Wenn man 5 Procent *frisch* gebrannten Gyps in Wasser vertheilt und dem *frisch* gebrannten Kalke zumengt und innig mischt, so erhitzt und erhärtet sich das Gemenge. Man kann auf 1 Theil Kalk 5 Theile *trockenen* Sand nehmen, also fast

doppelt ſo viel als gewöhnlich, und gewinnt trotz dieſer Erſparniß ein ſehr feſtes und dauerhaftes Bindematerial.

Mag aber die Straße auch noch ſo ſorgfältig und eben angelegt werden, immer wird doch Druck und Reibung der Wagenräder und der Thierhufe ebenſowohl ſie als ſich ſelber abnutzen, — niemals wird alſo jene unangenehme Beigabe des Verkehrs ganz zu beſeitigen ſein, welche man als Staub bezeichnet. Im Allgemeinen kann man ſagen, daß die Staubmaſſen weniger von der Menge des Verkehrs abhängen, als von der ſchlechten Herſtellung der Straße. Je lockerer die Steine gefügt ſind, je leichter ſie ſich verſchieben, je mehr Sand in den Fugen zu Tage tritt, je nachläſſiger die makadamiſirte Oberfläche hergeſtellt iſt und je leichter zerreiblich das Material, aus welchem die Straße beſteht, ſich verhält, um ſo größer wird die Staubmenge ſein. Man half ſich ſeit alten Zeiten dagegen durch *Befeuchtung der Straßenoberfläche mit Waſſer*, welches man theils unmittelbar aufſpritzte, theils in ſpäterer Zeit aus der Feuchtigkeit der Atmoſphäre für die Oberfläche der Straße zu gewinnen trachtete. — *Das Beſprengen der Straßen* wurde noch um das Jahr 1870 in einigen Städten (z. B. in Wien) ſo ausgeführt, daß mittelſt eines Pferdes ein großes, mit Waſſer gefülltes Faß durch die Straßen gefahren wurde, an welchem an dem im Faßboden unten nahe an den Dauben befindlichen Zapfloche ein etwa 2 Meter langes Stück Spritzenſchlauch befeſtigt war, welches in eine grobe, große Brauſe (nach Art der Gießkannenbrauſen) endete. An dieſer Brauſe befand ſich ein Strick, und hinter dem Faſſe ging ein Mann her, welcher mittelſt des Strickes die Brauſe in gleichmäßigem Tempo nach links und rechts ſchwenkte und ſo aus dem Faß eine große Gießkanne herſtellte. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dieſe Art von Beſprengung ebenſo unpaſſend iſt wegen der Ungleichmäßigkeit und der zu geringen Waſſermenge, welche ſie auf die Straßen liefert, als deshalb, weil zwei Arbeiter, ein Kutſcher und ein Sprenger, dabei gleichzeitig beſchäftigt ſind. Statt deſſen verwendete man länger Zeit Fäſſer, deren Zapfloch durch einen Holzſtopfen verſchloſſen war, und welches das Waſſer nach Entfernung des Stopfens in eine eiſerne Rinne mit ſiebartig durchlöchertem Boden ergoß; man konnte ſo gleichzeitig Waſſerausfluß und Pferd beaufſichtigen. In neueſter Zeit ſind zuerſt in England angewendete große kubiſche Käſten aus ſtarkem Eiſenblech in Gebrauch gekommen, welche das Waſſer in eine auf dem Querſchnitt halbkreisrunde, ſiebartig durchlöcherte Rinne ergießen. Der Kutſcher bleibt auf dem Bock und kann von da aus durch ein Hebelwerk den Ausfluß des Waſſers regeln.

In Paris hält man auf breiteren Straßen, z. B. im Bois de Boulogne, die Oberfläche des Weges mittelſt der Waſſerbeſprengung dadurch feucht, daß ein Mann mit einem langen Schlauche, der auf Rädern läuft, in ziemlich weiter Entfernung von der Ausflußröhre das Waſſer auf die Wege wie auf die Raſen ſpritzt. Der Apparat beſteht aus Röhren von 50 bis 60 Millimeter Durchmeſſer und $1^1/_2$ Meter Länge, welche aus dünnem Eiſenblech geſchmiedet ſind.

Jede Röhre iſt an ihren beiden Enden auf einem niedrigen zweiräderigen Geſtell aus Gußeiſen mittelſt Eiſenbändern und Schrauben ſo befeſtigt, daß ſie ſich 180 bis 200 Millimeter über dem Boden befindet; die Rädchen aus Gußeiſen haben etwa 100 Millimeter Durchmeſſer und ſind ungefähr 300 Millimeter von einander entfernt. Jedes Rädchen hat ſeine Achſe aus ſchwachem Rundeiſen; dieſelbe iſt außerhalb des Rades in die Höhe gebogen, biegt ſich dann C-förmig über das Rad hinweg nach innen, um hierauf ſenkrecht in die Höhe zu ſteigen in den kleinen wagerechten Träger der Röhre; in dieſem iſt ſie drehbar, ſo daß eine doppelte Bewegung des Rades entſteht. Um das zuletzt genannte ſenkrechte Ende des Eiſens dreht ſich das Rad wagerecht, in kleinem Kreiſe das Eiſen mitnehmend; um den zuerſt genannten wagerechten Theil der Achſe, welcher im Mittelpunkte des Rades ſich befindet, rotirt daſſelbe in ſenkrechter Ebene. So kann jedes Rad unabhängig nach jeder beliebigen Richtung rollen und die unter ſich mit Stücken von Lederſchlauch oder hänfenem Spritzenſchlauch zu einem Syſtem verbundenen 6 bis 8 Röhren können leicht von einem Manne in einer Kreisfläche von nahezu 54 Meter bewegt und gehandhabt, mithin auch zur Durchfeuchtung des Bodens und zur Ueberfluthung des Weges benutzt werden.

In der einen wie in der andern Weiſe iſt die Beſprengung der Straßen mit Waſſer ziemlich koſtſpielig (Reinigung und Beſprengung der Straßen koſtete z. B. der Stadt Berlin im Jahre 1875 in runder Summe 2,014,000 Mk.) Es wurde deshalb ſchon im Jahre 1820 von J. C. Leuchs vorgeſchlagen, die Straße mit Chlorkalcium zu beſprengen, welches als hygroſkopiſches Salz die Feuchtigkeit der Atmoſphäre anziehen werde und hierdurch die Straßenoberfläche immer ſtaubfrei zu erhalten geeignet ſei. Dieſer Vorſchlag wurde erſt 1879 durch den Ingenieur D'Arcèt ausgeführt. Man beſtreute in einigen Alléen des Bois de Boulogne die Oberfläche der Straße mit gereinigtem Chlorkalcium mittelſt Handarbeit und gebrauchte 0,25 Kilogramm Salz auf 1 Quadratmeter Straße mit 3,8 Centimes Koſtenaufwand für 1 Quadratmeter. (100 Kgr. koſten 15 Francs 7 Centimes, unberechnet die Arbeitslöhne und die Anfuhrkoſten). Die Wirkung war 5 bis 6 Tage lang zu bemerken, ſo daß der Erfolg mit den Koſten in gar keinem Verhältniſſe ſtand. — Im Jahre 1862 nahm man die Verſuche wieder auf, und benutzte nun ungereinigtes Chlorkalcium (d. h. Chlormangan enthaltendes, von welchem 100 Kilogramm 15 Francs 62 Centimes koſteten). Man ſtreute in der Avenue de l'Impèratrice und de l'Etoile und auf dem Place de la Concorde wiederum mit der Hand aus. Nach dem amtlichen Berichte brauchte man 0,50 Kilogramm für den Quadratmeter, um eine Wirkung für nur drei Tage bei feuchtem Wetter zu erzielen, während man bei trockenem Wetter genöthigt war, noch etwas Waſſer nachzuſprengen. Jeder Regenſchauer ſchwemmte das Salz weg und beſeitigte jede Wirkung. Dabei ſtellte ſich heraus, daß das Salz ſchwarzen, klebrigen, übelriechenden Koth auf der Straße bewirke, durch welchen die Fußgänger ſehr beläſtigt wurden. — Zum dritten Male wurde der

Verſuch im Jahre 1864 mit reinem, weißem Chlormagneſium (aus den salines du midi) gemacht, welches wegen ſeiner leichten Löslichkeit im Waſſer in ſehr concentrirter Löſung geſprengt werden konnte. Die beſte Wirkung erzielte man, wenn das Salz des Abends entweder trocken geſtreut oder in ſtarker Löſung geſprengt wurde; für chauſſirte Wege waren 500 Gramm, für gepflaſterte nur 400 Gramm auf den Quadratmeter nöthig. Während der erſten 24 Stunden war die Wirkung ganz vorzüglich; um ſie zu verlängern, mußte die Straße am Morgen ein wenig mit Waſſer beſprengt werden, wozu am dritten Tage ſchon zwei reichliche Beſprengungen nöthig waren. Die Koſten betrugen für 10,000 Quadratmeter 112 Francs. Im Verwaltungsberichte führte der Oberingenieur als Ergebniß ſämmtlicher Verſuche aus: daß die Anwendung der zerfließenden Salze bedeutend koſtſpieliger als die gewöhnliche Straßenbeſprengung ſei, und ſtatt wie dieſe die Luft abzukühlen und die Trockenheit zu beſeitigen, im Gegentheil die geringe Feuchtigkeit der Atmoſphäre auffauge und keine Kühlung verſchaffe, während ſie zugleich unangenehm klebrigen und ungleichmäßigen Straßenſchmutz bewirke. Er hält die vortheilhafte Anwendung der zerfließenden Salze nur in ſolchen Gegenden für möglich, wo die Beſchaffung des Waſſers und der zur Straßenbeſprengung nöthigen Materialien Schwierigkeiten verurſacht und wo man die zerfließenden Salze zu billigerem Preiſe erhält, als in Paris.

Später berichtete Konzeau (Compt. rend. 1876, p. 1507), daß in Rouen die Hauptverkehrsſtraßen mit Chlorkalciumlöſung beſprengt wurden. Eine Straße von 1 Kilometer Länge und 5 Meter Breite erforderte früher täglich vier Mal je 4 Kubikmeter Waſſer; jetzt wird ſie nur alle ſechs Tage mit 4 Kubikmeter Chlorkalciumlöſung geſprengt. Hierbei ſoll ſich eine gegen Straßenverkehr und Wind ganz unempfindliche Kruſte bilden. Aehnliche günſtige Mittheilungen machte Couſté (Compt. rend. 1876, p. 365). Späterhin ſtellte ſich jedoch heraus, daß nur in kleineren Städten, welche weniger ſtarken Straßenverkehr haben, eine Beſprengung mit Löſungen zerfließender Salze ſich vortheilhaft anwenden läßt. (Schluß folgt.)

Notizen zur Statiſtik Riga's.

In das Zwangs-Arbeitshaus ſind im Jahre 1880 neu aufgenommen 139 Männer und 14 Weiber, zuſammen 153 Perſonen. Im Ganzen haben ſich in der Anſtalt befunden 224 Häuslinge, und zwar 199 Männer und 25 Weiber. Im Laufe des Jahres ſind entlaſſen 111 Männer und 15 Weiber, entwichen und nicht wieder eingeliefert ſind 5 Männer und in dem Zwangs-Arbeitshauſe geſtorben iſt 1 Mann.

Im Ganzen ſind alſo ausgeſchieden 117 Männer und 15 Weiber, zuſammen 132 Perſonen, ſo daß zum Schluß des Jahres in der Anſtalt verblieben 82 Männer und 10 Weiber, zuſammen 92 Perſonen.

Im Krankenhauſe des Armen-Directoriums ſind im Jahre 1880 verpflegt worden 3078 Perſonen, und zwar 2286 Männer

und 792 Frauen. Entlaſſen wurden im Laufe des Jahres 1831 Männer und 613 Frauen, zuſammen 2444 Perſonen. Geſtorben ſind 253 Männer und 106 Frauen, zuſammen 359 Perſonen. Im Ganzen ſind alſo ausgeſchieden 2084 Männer und 719 Frauen, zuſammen 2803 Perſonen, ſo daß zum Schluß des Jahres in der Behandlung verblieben ſind 202 Männer und 73 Frauen, zuſammen 275 Perſonen.

Von der Geſammtzahl der Ausgeſchiedenen wurden für eigene Rechnung 1075 Perſonen und für Rechnung des Armen-Directoriums 1129 Perſonen verpflegt; 599 Perſonen wurden für Rechnung auswärtiger Gemeinden verpflegt, für welche das Rigaſche Oekonomie-Amt die Kurgelder auslagsweiſe an das Armen-Directorium entrichtete.

Die Zahl der Betten betrug am Schluß des Jahres 1880 in der therapeutiſchen Abtheilung 159, in der chirurgiſchen Abtheilung 159, in der Abtheilung für Nervenleidende, Infectionskrankheiten ꝛc. 186, darunter für Pockenkranke 42, und in der Entbindungsanſtalt 20, zuſammen 524 Betten.

Von den Armenärzten ſind im Jahre 1880 1999 arme Kranke in ihren Wohnungen und 6319 arme Kranke ambulatoriſch behandelt, zuſammen 8318 arme Kranke unentgeltlich behandelt und mit Arznei für Rechnung des Armen-Directoriums verſorgt worden.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Freitag, den 27. März 1881, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professor Thoms über Torfheizung. — Fortsetzung der Berathung über den Entwurf der Gesindeordnung. (Exemplare der Vorlage sind für Mitglieder der B.-V. in der Kymmelschen Buchhandlung zu haben.) — Wahl eines Mitgliedes für die Administration des Zwangs-Arbeitshauses. — Wahl eines Mitgliedes für das Curatorium der Taubstummen-Anstalt. — Ballotement.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Arthur Nikolai Theodor Mihlit. Eugen Bernhard Otto Karl Theodor v. Rode. Paul Arthur Staeger.

Dom-K.: Bertha Wilh. Irma Kaſtner. Friedrich Wilh. Richard Waldmann. Karl Bernhard Steinert. Olga Fanny Pauline Färber. Wilhelmine Aurora Alex. Eigner. Robert Leonhard Spöler. Charlotte Ottilie Emilie Jägermann. Georg Friedr. Alex. Straupe. Ernſt Valentin Janſohn.

Jacobi-K.: Jakob Zelming. Wilhelm Bruno Felix Gloede. Chriſtoph Joh. Schabowitz. Amalie Anna Ehlert. Woldemar Georg Alfred Jähka. Anna Bertha Victoria Treger. Alexandra Henr. Rösner. Bertha Anna Alide Frey.

Gertrud-K.: Agnes Amalie Wilh. Schulz. Johann Gottfried Schulz. Wilhelmine Marie Eliſ. Delwig. Konſtanze Henriette Kaſik. Jurris Klaß.

Jeſus-K.: Peter Joh. Roſenberg. Otto Reinhold Paegle. Karl Friedr. Robſchukaln. Lawihſe Emilie Linkis. Wilhelmine Antonie Eliſ. Kehlenbock. Emma Ottilie Karol. Waldmann. Alex. Wilh. Roſenblatt. Emma Kath. Kaſak.

Johannis-K.: Mathilde Samuela Baltin. Melita Karoline Matwei. Marie Elis. Puhrin. Anna Natalie Empel. Alwilt Rob. Anderſohn. Auguſt Nikolai Wilh. Bernhard. Julie Emma Ottilie Apſe. Greete Liſette Waikowsky. Johann Richard Rehberg. Eliſe Mathilde Pehrkon. Julius Karl Lambert. Anna Margarethe Karoline Sihwert. David Maurin. Margarethe Alwine Kronberg. Karl Wilh. Bergmannſohn. Pauline Antonie Ohſolin. Auguſte Emilie Dſelskaleis. Karl Kripul. Eliſe Ottilie Alma Weizmann. Sophie Eliſ. Steinberg. Pauline Martha Dedſe. Alma Pauline Baude. Auguſt Gottfried Ranke. Olga Feldmann. Anna Marie Auguſte Theuermann. Hermine Kath. Adeline Wagentrotz. Melitta Louiſe Silbert. Emilie Antonie Martha Ohſoling. Johanna Adolphine Auguſte Freidenberg.

Martins-K.: Johanna Mathilde Auguſte Jahnke. Woldemar Geddert Leſchinsky. Alma Johanna Krahting. Anna Ottilie Freyberg. Bertha Ida Orlowsky. Karl Wilhelm Lomani.

Aufgeboten.

Jacobi-K.: Muſiker, Feldwebel Fritz Wollner mit Emilie Jenny Herrmann (auch Mart.-K.). Schuhmacher Karl Schulz mit Amalie Eliſ. Freinberg. Fabrikbeamter Karl Friedrich Albert Friedberg mit Wilhelmine Bertha Reinwald.

Gertrud-K.: Diener Friedrich Bergis mit Kath. Baumann. Schmiedegeſell Gottfried Ludwig Schulz mit Hermine Anna Schneider (auch Jeſus-K.). Zimmermann Jahn Brauske mit Marri Leepin, geb. Ballohd. Beurl. Sold. Indrik Erichſon mit Marri Petrin.

Jeſus-K.: Weinkellerarbeiter Peter Wezzwaggar mit Eva Seddohl, gen. Swehre (auch Joh.-K.). Töpfer Eberhard Aug. Günther mit Wilhelmine Eliſ. Reingart. Laternenwärter Jahn Krippul mit Liſette Rittineek (auch Joh.-K.). Beurl. Sold. Kriſtoph Libert mit Emilie Louiſe Waldowsky. Commis Friedrich Chriſtian Krüger mit Charlotte Juliane Juhding. Arb. Janne Holſtein mit Lihſe Klawin.

Johannis-K.: Arbeiter Jahn Wilzin mit Auguſte Ottilie Stahl. Arbeiter Fritz Fabrizius (Fabrik) mit Anna Chriſtine Wolf. Arb. Ernſt Schulz mit Anna Rohge. Seefahrer Jurre Aug mit Lihbe Wilzeen. Schuhmacher Chriſtian Adolph Saft mit Karoline Treulieb. Bierverkäufer Fritz Strautin mit Lihbe Müller, geb. Deichmann.

Martins-K.: Soldat Adam Ohſoling mit Anne Rohnis. Maurergeſell Johann Martin David Sanftleben mit Ida Auguſte Zahn.

Reform. K.: Architect in Petersburg Johannes Leopold Gahlnbaeck mit Emma Eliſabeth Blaeſe.

Begraben.

Dom-K.: Verabſch. älterer Kronlandmeſſer Coll.-Aſſeſſ. Conrad Schultz, 59 J. Archivar des Bauamts Joh. Gottfried Koffsky, 56 J. Gunnar Arel Eduard Frisk, 7 J.

Jacobi-K.: Tiſchlergeſellenfrau Anna Zelming, geb. Kirbach, 29 J. Jakob Zelming, 5 T. Verabſch. Soldat Hans Marei, 49 J.

Gertrud-K.: Leene Dahrdedſis, geb. Berk, im 30. J. Marri Grundſtein, 80 J. Frl. Marie Karol. Erasmus, im 30. J. Auguſt Simon Indſer, 7 M. Elvire Eugenie Lucie Balzer, 3 M. Zwei todtgeb. Knaben.

Jeſus-K.: Auguſt Rudſiht, 6 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 10. bis 17. März 10 Verſtorbene.

Ilgezemſches Freibegräbniß: Karl Heinr. Freyberg, 2 J. Ilſe Tohmann, 68 J. Herrmann Jürgenſohn, 31 J. Zwei todtgeb. Kinder.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 26. März 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 13. Donnerstag, den 2. April. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Einrichtung localer Fernsprechverbindungen*).

Berlin, Ende 1880.

Dem Generalpostmeister Stephan gebührt das Verdienst, die große praktische Bedeutung der amerikanischen Erfindung des elektrischen Fernsprechwesens zuerst erkannt und gewürdigt zu haben. Die erste Fernsprechleitung wurde am 5. November 1877 zwischen dem Bureau des Generalpostmeisters in der Leipziger Straße und dem des General-Telegraphenamtsdirectors in der Französischen Straße errichtet. Nachdem günstige Ergebnisse auch bei Ausdehnung dieser Versuche auf den Umkreis von Berlin, zunächst bis Schöneberg, Rummelsburg, Friedrichsberg und sodann bis Potsdam erzielt worden waren, wurde mit der Verwerthung des Fernsprechers für den Nachrichtenverkehr vorgegangen. Es stand außer Zweifel, daß mittelst des Fernsprechers auf Entfernungen bis zu 10 geographischen Meilen telegraphische Nachrichten übermittelt werden können. Ende 1877 waren 48, Ende 1878 981 Fernsprechapparate in Betrieb; Ende 1879 gab es im Gebiet der deutschen Reichstelegraphenverwaltung bereits 789 Fernsprechämter. Zum ersten Mal in Deutschland soll nun das elektrische Fernsprechwesen auch für den Localverkehr praktische Anwendung erhalten, und zwar in Berlin. Mitte Juni forderte das Reichspostamt die Inhaber von Wohnungen, Geschäftslocalen, Fabrikanlagen 2c., welche sich des Fernsprechers als Verkehrsmittel bedienen wollen, auf, sich beim Telegraphenbetriebsbureau zu melden. Inzwischen verlautet auch bereits über die Einrichtung Folgendes.

Die Drähte werden zur Fernhaltung vom störenden Straßengeräusch über die Häuser hinweggelegt und durch an einzelnen Dächern befestigte Stangen gestützt. In den einzelnen Stadttheilen laufen die Drähte in einer auf dem obersten Stockwerk einer Postanstalt befindlichen Centralstation zusammen. Die Centralstationen

*) Wie wir hören, finden innerhalb der Stadtverwaltung gegenwärtig Vorverhandlungen über die Concessionirung von Telephonanlagen in Riga statt. Unter solchen Umständen erscheint die Mittheilung des obigen Artikels, welchen wir der „Königsb. Hart. Ztg." entnehmen, zeitgemäß.

ſtehen untereinander in Verbindung. Auf das vom Fernſprecher gegebene Zeichen verbindet die Centralſtation, bezw. die beiden Centralſtationen, die Drähte derjenigen Wohnungen, Geſchäftslocale ꝛc., zwiſchen welchen die Unterhaltung geführt werden ſoll. Die Einrichtung iſt überaus einfach, viel einfacher noch als die Verſorgung einer Stadt durch Gas- und Waſſerleitungen. Die Herſtellungskoſten für Fernſprechanſtalten ſind überhaupt gering; im Gegenſatz zur Telegraphie bedarf es dabei nicht der koſtſpieligen und zeitraubenden Ausbildung von Beamten. Eben dieſer Umſtand aber legt die Frage nahe, ob es richtig iſt, das locale Fernſprechweſen durch Reichs- oder Staatsbehörden zu organiſiren; einen rechtlichen Anſpruch darauf hat weder das Reich, noch der Einzelſtaat. Die Reichsverfaſſung läßt blos die Staatsanſtalten für Telegraphie auf das Reich übergehen. Ein Monopol für Telegraphie hat aber das Reich ſo wenig, wie es die Einzelſtaaten vordem beſaßen. Für den Poſtbetrieb iſt ein ſolches Monopol durch ein beſonderes Geſetz, das Poſtgeſetz von 1871, eingeführt worden. Zu Gunſten der Telegraphie beſteht kein ſolches Geſetz, überhaupt keinerlei Reichsgeſetz. Die Telegraphie iſt nur deshalb thatſächlich dem Privatbetrieb entzogen, weil die Leitungen auf weite Entfernungen der Staatsſtraßen nicht entbehren können. Aber die Eiſenbahnen, welche ſelbſt ſolche Verbindungswege beſitzen, haben Telegraphen gewerbsmäßig in Betrieb und ſind in deren Ausnutzung nur durch beſondere Eiſenbahnconceſſionsbeſchränkungen behindert. Man braucht deshalb gar nicht erſt zu unterſuchen, ob das Fernſprechweſen noch unter den Begriff der Telegraphie fällt. Einigen ſich die Hausbeſitzer eines Ortes darüber, einem Unternehmer den gewerbsmäßigen Betrieb des Fernſprechweſens, die Legung der Drähte über ihre Dächer hinweg zu geſtatten, ſo hat Niemand etwas zu ſagen, da baupolizeiliche Bedenken gegen die Drahtverbindung kaum geltend gemacht werden können. Ebenſo kann die Commune ihre Straßen zu ſolchen Fernſprechverbindungen hergeben oder ſelbſt die Fernſprechverbindungen in Betrieb nehmen. Sie braucht ſich dazu nur mit den Hausbeſitzern zu vereinigen, ſoweit etwa zur Anbringung eines Leitungsſtützpunktes deren Grundſtücke in Anſpruch genommen werden müſſen. Letzteres aber muß auch die Reichsbehörde thun; ein Expropriationsrecht beſitzt auch ſie nach der gegenwärtigen Geſetzgebung dazu nicht. Das Rechtsverhältniß iſt alſo für Fernſprechleitungen kein anderes, wie für Gas- und Waſſerleitungen. Es iſt auch gar nicht einzuſehen, warum nicht ebenſo wie bei letzteren, auch die locale Fernſprechverbindung in die Hand ſei es einer Communalverwaltung, ſei es einer induſtriellen Geſellſchaft gelegt werden könnte. Mit der übrigen Telegraphenverwaltung von Ort zu Ort ſteht dies Fernſprechweſen innerhalb des Ortes in keiner näheren Verbindung, als z. B. das locale Pferdebahnweſen mit dem deutſchen Eiſenbahnnetz. Niemand iſt es noch eingefallen, deshalb, weil irgendwo Staatsbahnſyſtem beſteht, es nun auch für ſelbſtverſtändlich zu erachten, daß die Eiſenbahndirectionen locale Pferdebahnen einrichten. Das Entſcheidende wird immer ſein, wer im Stande iſt, das Fernſprechweſen auf die billigſte und für dies Verkehrsbedürfniß

zweckmäßigſte Weiſe zu betreiben und wie am eheſten alle größeren Städte Deutſchlands mit einem zweckmäßigen Localfernſprechweſen verſehen werden können. In Berlin hat nun einmal die ſtädtiſche Behörde Herrn Stephan die Einrichtung des Fernſprechweſens geſtattet; aber man wird gut thun, nicht anderswo überall ebenſo auf die Initiative des Reiches zu warten. Stellt hier das Reich, dort die Commune, an einem dritten Orte die Privatinduſtrie das locale Fernſprechweſen her, ſo wird die Einrichtung im Ganzen am eheſten allgemein zur Einführung gelangen, und man wird auch die beſten praktiſchen Erfahrungen machen über den billigſten und zweckmäßigſten Betrieb. Bis ſolche Erfahrungen in einer durchaus neuen Sache gemacht ſind, thun die Communalverwaltungen aber gut, die Erlaubniß zur Einrichtung dem Reich oder einem Dritten nur auf beſchränkte Zeit zu ertheilen, wie es ja auch mit den Pferdebahnconceſſionen geſchieht.

Es erſcheint keineswegs wahrſcheinlich, daß die Reichspoſt das Fernſprechweſen am Beſten betreiben wird. Die Reichspoſt beruht überall auf Centraliſation, das locale Fernſprechweſen aber wird ſich überall verſchiedenem öffentlichen Bedürfniß anzupaſſen haben. In der Vermittelung des örtlichen Verkehrs hat die Reichspoſt auch keineswegs beſonders günſtige Ergebniſſe erzielt. So beſorgt z. B. der Berliner Magiſtrat ſeit einiger Zeit ſeine Berliner Briefe durch eine eigene Poſt, weil er dabei viel billiger fortkommt. Innerhalb der Stadt Berlin befördert der Dienſtmann eine Nachricht in allen Fällen raſcher, als ſelbſt Rohrpoſt und Telegraphie. Die koſtſpielige Einrichtung der Rohrpoſt wird deshalb vom Publikum ſehr wenig benutzt. Die Preiſe, welche das Reichspoſtamt jetzt für das Fernſprechweſen ſtellt, ſind auch keineswegs niedrig. Abgeſehen von Entſchädigungen, welche etwa an Hausbeſitzer für Leitungsſtützen ꝛc. zu zahlen ſind, berechnet das Reich für den Draht bis zu 2 km, welcher zwei Fernſprecher direct verbindet, jährlich 120 Mk. Pacht; für den Draht zur Centralſtation und die Einſchaltungsdienſte bei derſelben beträgt die Pacht 200 Mk. Will man ſtatt einem Privaten mit Fernſprecheinrichtung der Telegraphenſtation ſelbſt durch den Fernſprecher eine Nachricht zur Beſtellung im Stationsbezirk geben, ſo koſtet dieſe Nachricht 10 Pf. Grundtaxe und 1 Pf. pro Wort. Bei Aufgabe in einem anderen Beſtellbezirk tritt die ſonſtige Telegraphengebühr noch hinzu.

Martins-Kirchen-Kleinkinder-Bewahranſtalt für Ilgezeem:

Hanna-Anſtalt.

Dritter Jahresbericht 1880.

Das Bächlein chriſtlicher Liebe und Pflege an den Kleinen iſt auch im vorigen Jahre ruhig und ungeſtört dahingefloſſen; nur gegen Ende deſſelben traten ſeinem Laufe drohende Hemmniſſe entgegen, die aber gegenwärtig durch Gottes Güte überwunden ſind.

Aufgenommen wurden wie bisher kleine Kinder, Knaben und

Mädchen, im Alter von 3 bis 7 Jahren, für deren leibliche Pflege und geiſtige Bildung die Aeltern 30 Kop. wöchentlich zu entrichten hatten.

Am 1. Januar 1880 befanden ſich in der Anſtalt 40 Knaben und Mädchen. Im Laufe des Jahres traten ein 15 Kinder, wurden alſo im Ganzen 55 Schäfchen geweidet. Zur Zeit jedoch befinden ſich in unſerer Kleinkinderſchule 35 Kinder. Es traten aus 9 Kinder; 3 vor Erreichung des 8. Lebensjahres; 3 wurden für die Martinskirchen-Freiſchule angemeldet, 2 von den Aeltern in andere Schulen gegeben und 1 zu Hauſe behalten.

Hieraus iſt erſichtlich, daß die Aeltern noch vielfach den Segen nicht erkennen, welchen ein ſolches Aſyl ihren Kindern für Leib und Seele darbietet. Dieſer Segen iſt ein doppelter. Die Aeltern können mit guter Zuverſicht auf ihre Arbeit gehen; denn ſie wiſſen: unſere Kleinen werden von verſtändigen und getreuen Händen beaufſichtigt, gepflegt und gelehrt. Der Segen für die Kinder beſteht darin, daß ihre körperlichen Kräfte geübt und ihre geiſtigen Fähigkeiten entwickelt werden; ſie lernen zuſammenhängend ſprechen, ordentlich gehen, grüßen, bitten, danken. Vor allen Dingen aber wird die chriſtliche Wahrheit und die himmliſche Liebe immer von Neuem in ihre empfänglichen Herzen gepflanzt und in denſelben gepflegt. Jeder Elementarlehrer kann dafür Zeugniß ablegen, welch ein Unterſchied zwiſchen zwei ſonſt gleich begabten Kindern beſteht, von denen das eine nur im Hauſe der Aeltern gelebt, das andere zuvor eine Kleinkinderſchule beſucht hat.

Es giebt freilich auch Aeltern, welche ſolchen Segen anerkennen, aber Armuth oder ſpärlicher Erwerb halten ſie zurück, ihre Kleinen unſerer Anſtalt zu übergeben. Ihnen erſcheint das wöchentliche Koſtgeld von 30 Kop. noch zu hoch, obgleich es nur die Hälfte der Summe beträgt, die für die Kinder verausgabt wird. Darum wolle Gott der Allmächtige bereitwillige Herzen erwecken, die durch reichliche Gaben es uns möglich machen, einen geringeren Preis anzuſetzen oder ſehr arme Kinder ganz unentgeltlich aufzunehmen. Für eine ſolche Freiſtelle wären jährlich nur 13½ Rbl. zu zahlen oder ein Capital von 270 Rbln. darzubringen. Solches iſt im März d. J. „von einem Ehepaare“ geſchehen. Möchte es viele Nachfolger finden.

Das heilige Weihnachtsfeſt bereitete am 21. December den lieben Kleinen einen fröhlichen und ſeligen Abend und gewährte dem Damenkreiſe und den Aeltern reichlich Gelegenheit, ſich an den ſchönen Liedern und muntern Spielen der Kinder zu erfreuen und für die gute Sache zu ſtärken.

Die bisherige Lehrerin und Pflegerin der Kinder, Frl. Adele Keiß, mußte wegen großer Kränklichkeit im December v. J. entlaſſen werden. Sofort erklärte ſich ihre Schweſter Alwine bereit, an ihre Stelle zu treten. Sie hat ihre Ausbildung für dieſen Beruf in Dorpat empfangen.

Auch dem geräumigen und gemüthlichen Hauſe mit ſeinem ſchattigen Garten mußten wir im December ein Lebewohl ſagen. Die Anſtalt befindet ſich jetzt im Herzen von Ilgezeem, an der Dünamündeſchen Straße Nr. 44, auch unter Bäumen, hochgelegen,

mit freier Aussicht auf die Stadt. In Folgendem gebe ich nun einen Bericht über Einnahme und Ausgabe unserer Kleinkinderschule.

Einnahme:

1)	Von dem Westfälischen Draht-Industrie-Verein jährlicher Beitrag 50 Rbl., außerordentlicher Beitrag 100 Rbl., zum Weihnachtsbaum 20 Rbl.	170 Rbl.	— Kop.
2)	Von der Gesellschaft der Rig. Cementfabrik und Oelmühle C. Ch. Schmidt	50 „	— „
3)	Von Herrn v. Gavel	25 „	— „
4)	Kleinere Liebesgaben	1 „	30 „
5)	Eintrittsgelder der Kinder	2 „	50 „
6)	Kostgelder von den Eltern für die Kinder .	349 „	65 „
7)	Rest vom Jahre 1879	44 „	39 „
	Zusammen	642 Rbl.	84 Kop.

Ausgabe:

1)	Miethe des Hauses	200 R.	— K.
2)	Holz	65 „	50 „
3)	Gehalt an die Lehrerin, Wirthin und Köchin	302 „	— „
4)	Lehr- und Lernmittel	13 „	— „
5)	Zur Bekleidung sehr armer Kinder	8 „	— „
6)	Für ein Schild	15 „	20 „
7)	Verschiedene kleine Ausgaben .	15 „	8 „
		618 „	78 „
	Rest für 1881	24 Rbl.	6 Kop.

Auch der Damenkreis übergiebt folgende Rechenschaft über seine Thätigkeit, und zwar vom Bazar 1880 bis zum bevorstehenden Bazar 1881.

Einnahme:

1)	Rest vom vorigen Jahre	16 Rbl.	5 Kop.
2)	Einnahme durch den Bazar 1880	543 „	35 „
3)	Für später verkaufte Arbeiten	5 „	55 „
4)	Renten	2 „	80 „
5)	Geschenke für den Weihnachtsbaum	18 „	— „
6)	Vom Vorstand des Thierasyls	50 „	— „
7)	Von Herrn L.	15 „	— „
	Zusammen	650 Rbl.	75 Kop.

Außerdem von einem Ehepaar als Capitalfonds 200 Rubel.

Ausgabe:

1)	Nachträgliche Zahlung für den Bazar	14 R.	96 K.
2)	Wirthschaftsgelder	566 „	84 „
3)	Der Lehrerin und Wirthin zu einer Erholungsreise	45 „	— „
4)	für das Weihnachtsfest . . .	49 „	10 „
5)	Grundlage für den Bazar 1881	47 „	96 „
		723 „	86 „
	Schuld für 1881/82	73 Rbl.	11 Kop.

Aus einer Vergleichung dieſer beiden Berichte erhellt deutlich, daß unſere Hanna-Anſtalt nicht ohne den Bazar beſtehen kann. Denn während durch freiwillige Gaben und durch die Koſt- und Schulgelder der Aeltern nur ungefähr 600 Rbl. eingefloſſen ſind, hat die Erhaltung dieſes Liebeswerkes eine Summe von ungefähr 1400 Rubel erfordert. Darum bitten wir alle Bewohner unſerer Stadt, denen die Heranbildung einer religiöſen und ſittlichen Volksjugend am Herzen liegt, um kräftige Unterſtützung eines Werkes, durch welches nicht blos Glieder der Martins-Gemeinde, ſondern auch Kinder aus andern Gemeinden Gutes und Segensreiches empfangen. Dieſes Unternehmen ward gegründet auf den Glauben an das Wort des Herrn: „Laſſet die Kindlein zu mir kommen.“ Der himmliſche, holdſelige Kinderfreund, der dieſes Wort geſprochen, hat uns bisher viele Herzen aufgethan; Er wird es auch ferner thun. Ihm ſei das Werk befohlen!

Der bevorſtehende Bazar wird, ſo Gott will, am Donnerstag den 2. und Freitag den 3. April von 1 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends im gütigſt bewilligten Saale der St. Johannis-Gilde ſtattfinden. Um zahlreiche und freundliche Betheiligung, ſei es durch Beiträge und Geſchenke, ſei es durch Ankauf der angefertigten Arbeiten, bittet im Namen des Damenkreiſes.

Riga 1881. Paſtor R. Starck.

Notizen zur Statiſtik Riga's.

Die Adminiſtration zur Verpflegung der mittelloſen Geiſteskranken der Rigaſchen Stadtgemeinde hat im Jahre 1880 verpflegt:

1) für Rechnung der Gemeinde:

In der Irrenanſtalt Rothenberg . .	61	Kranke,
„ „ „ zu Alexandershöhe	16	„
„ andern Anſtalten	4	„
„ Familienpflege	7	„
zuſammen	88	Kranke, darunter 40

Männer und 48 Frauen;

2) für eigene Rechnung:

in der Irrenanſtalt Rothenberg . . 83 „ darunter 46 Männer und 37 Frauen; im Ganzen 171 Kranke.

Der Beſtand der Kranken zum Schluß des Jahres 1880 war folgender:

1) für Rechnung der Gemeinde verpflegte Kranke:

in Rothenberg . . .	50	Kranke,
„ Alexandershöhe .	13	„
„ andern Anſtalten	4	„
„ Familienpflege . .	6	„
zuſammen	73	Kranke, darunter 33 Männer und

40 Frauen.

2) für eigene Rechnung verpflegte Kranke:
in Rothenberg . . . 56 Kranke, darunter 32 Männer und 24 Frauen; im Ganzen 129 Kranke.

Die dem Armen-Directorium in der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt zuständigen 2 Freiplätze sind fortwährend besetzt gewesen und 14 Personen zu Gute gekommen. Außerdem sind in dieser Anstalt für Rechnung des Armen-Directoriums verpflegt worden 31 Personen.

Im Badeorte Kemmern haben in der Badezeit 1880 22 arme Rigasche Gemeindeglieder Freibäder und Verpflegung für Rechnung des Armen-Directoriums erhalten. Außerdem ist 2 Rigaschen Gemeindegliedern auf ihr Ansuchen gegen Einzahlung der betreffenden Kurgelder der Genuß der Bäder in Kemmern vermittelt worden.

In der mit dem Armen-Asyl verbundenen Kinderbewahranstalt sind im Jahre 1880 75 Kinder, und zwar 31 Knaben und 44 Mädchen verpflegt worden. Durch die von dem Armen-Asyl aus betriebene offene Armenpflege sind unterstützt worden 271 Partieen, darunter nur wenige einzelnstehende Personen, meist Familien, und zwar haben von diesen Geldgaben erhalten 152 Partieen. Naturalunterstützungen empfingen 63 Partieen und Geld- und Naturalunterstützungen erhielten 56 Partieen.

Für die Erziehung von 712 armen und elterlosen Kindern sind Geldunterstützungen bewilligt worden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Therese Karoline Jannsohn. Albert Julius Riesberg. Nikolai Bernh. Beirodt. Emilie Marie Elis. Meil. Woldemar Joh. Wilh. Dittmann.

Dom-K.: Ludwig Christian Wilh. Zughaus. Eva Wilh. Emilie Brochier. Betty Karol. Magdalena Schmidt. Benno Karl Wilh. Guthmann. Richard Karl Albert Aug. Dawwe. Friedrich Wold. Iwanow. Amalie Elise Antonie Freinberg.

Jacobi-K.: Elise Pauline Erna Baumann. Hildegard Eugenie Muschat. Christine Charlotte Flemming. Robert Johann Ewald von Bensemann.

Gertrud-K.: Josephine Math. Anna Haseleu. Peter Paul Zaune. Johann Eduard Amolin.

Jesus-K.: Ella Dor. Lapping. Eleonore Dor. Dubberg, gen. Sonnberg. Georg Wilh. Niemann. Pauline Lowihse Joh. Ohsis. Lisa Agafia Alex. Straup. Hedwig Marie Nekneder. Jahn Aug. Rosenthal. Sophie Math. Behkmann. Amalie Knauke. Alide Elis. Rihbe. Alex. Fritz Martin Sprenk. Anna Marie Elis. Uhdre. Elisabeth Nat. Ottilie Kalning. Oskar Richard Bankowitz. Christof Sankowski. Lehne Kersum. Christof Janson.

Johannis-K.: Jakob Nik. Reimann. Alexander Friedr. Ansohn. Alwine Hermine Anna Kruhming. Emilie Sophie Elis. Klawin. Anna Dor. Ahbolin. Wilh. Matthis Schulz. Karl Lappin. Auguste Nat. Taurin. Johann Christoph Ahdgehr. Emma Juliane Klawin. Johann Alex. Aunin. Ans Pehrkons. Johann Fritz Petersohn. Marie Dorothea Wanag. Johann Edmund Saring. Elfriede Johanna Marie Riedel. David Bernhard Ohwerst.

Martins-K.: Marie Dor. Rollstein. Joh. Peter Aug. Birsneek. Reinhold Ludwig Breede. Ottilie Marie Elvire Braun.

Trinit.-K.: Marie Elis. Hiege. Johanna Charl. Trautmann. Dorothea Helene Worseck. Karl Auguſt Hagen. Adolf Karl Waldukat. Emma Dor. Marie Böncken.

Reform. K.: Jakob Auguſt Dübbers. Kuno Herskind.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schiffscapitain Friedrich Auguſt Schröder mit Emilie Heliodore Joh. Kath. Juſchkiewitſch. Doctor der Mineralogie und Geognoſie, Profeſſor an der Kaiſ. Univerſität Warſchau Aler. Karl Leo Lagorio mit Julie Louiſe Faltin. Tiſchlergeſell Ernſt Theodor Steinberg mit Sophie Auguſte Joh. Reißner, geb. Gierdel.

Jacobi-K.: Schneider Albert Georg Friedrich Reitz mit Emma Annette Eliſabeth Heinrichſen.

Gertrud-K.: Handlungscommis Johann Peterſohn mit Kath. Stabbul. Müller Paul Ernſt Rob. Feyerabend mit Helene Lucie Mittenberg in Windau.

Jeſus-K.: Töpfergeſell Friedr. Eugen Urſanowitſch mit Marie Nordmann. Arb. Jehkab Blum mit Edde Behrſing. Schuhmachergeſell Theodor Rakowsky mit Charl. Julie Uhten, geb. Wehwel. Weinkellerknecht Indrik Pawilſohn mit Liebe Berg. Arbeiter Peter Kippor mit Lihbe Skuije.

Johannis-K.: Unteroffizier Wilh. Bihring mit Lihbe Treulieb. Fabrikarb. Jurre Semurke mit Anna Feldmann. Tiſchlergeſell Chriſtoph Ballohd mit Lawiſe Grohmann.

Martins-K.: Holzhauer Karl Ulmann mit Anne Luddekis. Maſchiniſt Jannis Ohſol mit Juhle Treuberg.

Trinit.-K.: Metalldreher Johann Gromold, gen. Pallas, mit Marie Peterſohn. Keſſelſchmied Kriſtaps Neumann mit Dohre Kruhming.

Reform. K.: Director der Anſtalt für Heilgymnaſtik Karl Robert Klemm mit Julie Katharina Ziegler.

Begraben.

Petri-K.: Frau Amalie Kath. Lembke, geb. Krüger, im 85. J. Frau Henriette Loewende, geb. Riehger, 53 J. Herm. Theodor Ferd. Weiß, im 5. J. Karoline Emilie Meyer, geb. Spitzmacher, 72 J. Schuhmacher Johann Chriſtoph Wöllmer, im 70. J. Goldſchmiedelehrling Karl Emil Robert Müller, 17 J.

Jacobi-K.: Frau Baronin Marie von Huene, geb. Baroneſſe Kleiſt, 44 J. Frau Johanna Juliane Ruskowsky, verw. Zerche, geb. Hummel, 73 J. Fleiſcher Guſtav Wilh. Grönke, 40 J. Ernſt Chriſtoph Schröder, im 2. J.

Gertrud-K.: Edgar Leonardo Emil Nähring, 5 M. Auguſt Ohſol, im 2. J. Schuhmachersfrau Louiſe Schinkewitſch, geb. Engel, 62 J. Friedrich Simon Emmrich, im 3. M. Anna Wally Anger, im 2. J.

Jeſus-K.: Marri Schuttka, 20 J. Anna Wilh. Jannſohn, im 3. J. Andreas Gottfried Thiel, im 6. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 17. bis 24. März 14 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Amalie Bahling, 10 J. Richard Neſtmann, 2 J. Lihſe Ohſol, 75 J. Rudolf Hahn, 4 M. Martin Kahrkling, 38 J. Anna Stiegel, 1 J. Charlotte Eglit, 31 J.

Trinit.-K.: Wittwe Madde Meikſohn, 69 J. Anna Marie Math. Losberg, 9 M. Antonie Dor. Stirra, 3 J. Wilhelmine Joh. Stirra, im 2. J. Eduard Joh. Spengel, 3 J. Schutzmann Joh. Sauliht, 33 J. Johann Ludw. Wilh. Kippit, 2 M. Karl Janſohn, 5 M. Gerbergeſell Karl Julius Terne, 32 J.

Reform. K.: Emilie Natalie Oertell, 4 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 3. April 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 14. Donnerstag, den 9. April. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten.

(Fortsetzung.)

Es scheint demnach, als würden die Städte von der Besprengung der Straßen mit Wasser nicht befreit werden, welche durch zeitweise Hemmung des Verkehrs, durch Bespritzen der Vorübergehenden und durch zeitweise Erzeugung von nassem Koth, für welche die Spaziergänger zur Sommerszeit in der Regel nicht vorbereitet sind, unbequem ist. Den größten Theil dieser Unannehmlichkeiten kann eine gute Verwaltung beseitigen, wenn die Straßen täglich früh mit Wasser überschwemmt und sorgfältig gekehrt und auch Tags über so rein wie möglich gehalten werden.

Die schlechteste Art der Straßenreinigung ist unzweifelhaft diejenige, wo man den einzelnen Hausbesitzern und deren Dienstpersonal die Säuberung der Straßen überläßt, oder sie durch obrigkeitliche Vorschrift dazu anhält. Das mag für kleine, verkehrsarme Städte zur Noth ausreichen, für größere Städte und deren Verkehr ist eine häufigere und sorgfältigere Reinigung der Straßen nothwendig, für welche die Arbeitskräfte nicht ausreichen, die von den einzelnen Hausbesitzern gestellt werden können. Es muß daher die Verwaltungsbehörde die Straßenreinigung selber ausführen lassen und wird dazu am zweckmäßigsten Maschinenkräfte mindestens zweimal täglich anwenden; einmal zur Nachtzeit oder in den frühesten Morgenstunden, und bald nach Mittag.

Die Straßenkehrmaschinen wurden zuerst um das Jahr 1830 in England versucht, ohne daß sie jedoch damals Aufnahme gefunden hätten. Im Laufe der Zeit sind hauptsächlich zwei Systeme hergestellt worden: 1. Kehrmaschinen, welche das Kehren mit Handbesen nachahmen, welche also, wie die Könken der Straßenreiniger, mit festen Besen eine beinahe gradlinige, schwingende, widerkehrende Bewegung machen. Hierzu gehören die von Marmet, Deleombre, Ducroc, Kuffler, Warren, Withwort, Jouneau ausgeführten Maschinen. 2. Maschinen, bei denen die Borsten in rotirender Bewegung laufen, wie die von Tailfer (oder Taillefer) erfundenen.

Die walzenförmige Kehrmaschine zeichnet sich durch große Einfachheit aus. Sie besteht aus einem zweiräderigen Wagen, von

einem Pferde gezogen, mit einem Sitz für den Kutſcher, hinter welchem ſich der Kehrapparat befindet. Die Walze iſt etwa 2 Meter lang, mit Pinzava-Faſern beſetzt, und ſo geneigt, daß ſie den Straßenſchmutz auf einer Seite des Wagens zuſammenkehrt. Sie wird an ihren beiden Enden durch zwei Träger feſtgehalten, welche, unabhängig vom Wagen, ſich um ihre Achſe bewegen, ſo daß die Kehrmaſchine jeder Unregelmäßigkeit folgen kann. In der Mitte wird ſie durch eine Kette getragen, welche am Ende eines großen Hebels aufgehangen iſt, deſſen anderes Ende dem Kutſcher zugänglich iſt; letzterer vermag durch einen Druck auf das Hebelwerk die Walze in die Höhe zu heben und ihre Arbeit zu unterbrechen. Die Borſten der Walze ſind ſchneckenförmig angebracht; in Folge deſſen wird der Straßenkoth, den die Walze am einen Ende aufgenommen hat, nach und nach weitergeſtoßen bis an das andere Ende der Schneckenlinie und dort auf der Straße in Form eines fortlaufenden kleinen Dammes angehäuft. Ein zweiter Wagen nimmt den Schmutz auf und führt ihn 1½ Meter weiter zur Seite, bis er endlich genügend von der Kehrwalze zur Seite geſchoben worden iſt, um bis in die Straßenrinnen zu kommen, von wo er entweder mit Hülfe der Waſſerleitung in den Unrathkanal geſchwemmt oder durch Straßenkehrer aufgenommen und in beſondere Wagen aufgehäuft wird. Die Kehrwalze erhält ihre Bewegung durch ein koniſches Zahnrad, welches an einem Rande des Karrens angebracht iſt, und das mittelſt Triebwerk und Kette ohne Ende die Bewegungen des Rades der Kehrwalze mittheilt. Die Bewegung der letzteren entſpricht daher dem Schritte des Pferdes. Eine Oberfläche von 5000 Meter Länge wird etwa in einer Stunde abgekehrt; mit einem guten Pferde und einem aufmerkſamen Kutſcher kann die Arbeit erheblich vermehrt werden. Die Arbeit eines Mannes beträgt ungefähr 500 Meter auf die Stunde, ſo daß eine Maſchine die Arbeit von zehn Männern leiſtet. Der Preis einer dieſer Kehrmaſchinen iſt in der Werkſtätte des Erfinders Tailfer 2000 Francs.

Dieſe Straßenreinigung mittelſt des Rollbeſens iſt in Paris angenommen worden. Man läßt in den frühen Morgenſtunden, bevor der Verkehr angefangen, die Oberfläche der Fahrſtraße durch Maſchinen fegen. Dann werden Trottoirs und die Rinnen zwiſchen den Trottoirs und der gepflaſterten Fahrſtraße unter Waſſer geſetzt und mit großen Borſtenbeſen mit fingerlangen Schweinsborſten abgekehrt, ſo daß der aus feinem Sande beſtehende Kehricht mit dem Waſſer in die Oeffnungen hineinfließt, welche alle hundert Meter in den Rinnen angebracht ſind; dieſe Oeffnungen leiten durch Rinnen ſowohl die mit Straßenkehricht vermiſchte Flüſſigkeit als das Straßenwaſſer überhaupt (von Regen- oder Schnee-Schmelze) in die unterirdiſchen Unrathkanäle (égouts) hinein. Man hat in Paris in allen Straßen, welche mehr als 20 Meter breit ſind, unter jedem Trottoir einen Unrathkanal angebracht, um die Beiſchleuſen möglichſt kurz zu machen, und vermag auf ſolche Art die Unſauberkeit der Straße ziemlich ſchnell zu beſeitigen. Nur durch Kehren ohne Ueberſchwemmung der Trottoirs habe ich in verkehrs-

reichen Straßen die Reinigung in den Nachmittagsſtunden zwiſchen 1 und 4 Uhr ausführen ſehen, wobei jedes Mal die Maſchine auf der rechten Seite der Straße ihren Weg nahm, alſo auf der Ausbiegeſeite für Wagenverkehr, ſo daß der letztere nicht gehindert wird. Natürlich kann in dieſem Falle nur immer eine Hälfte der Straße von der Maſchine gereinigt werden, ſo, daß die eine Hälfte auf der Einfahrt, die andere auf der Rückfahrt zur Reinigung gelangt.

In Berlin hat man die Tailfer'ſche Kehrmaſchine 1866 probirt, indem man vier Maſchinen gleichzeitig anwendete. Im Anfang war die Bevölkerung nicht ſehr für die neue Einrichtung eingenommen, weil die Kehrproben bei Tage ſtattfanden, und dann durch die Maſchine die ganze Straße in eine dichte Staubwolke gehüllt wurde. Man hat dem ſpäter abgeholfen, indem man eine wirkſame Sprengung der Straße vorausgehen ließ. — In Leipzig wird bis jetzt am Abend gegen acht Uhr nach den drei Wochenmärkten (alſo am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) der Marktplatz auf dieſe Weiſe gereinigt. Ungeſchickter Weiſe läßt man jedoch den Sprengwagen unmittelbar vorher erſt einwirken, ſo daß die Kehrbeſen weniger Straßenkoth, als vielmehr Schlamm zuſammenkehren und dabei die Vorübergehenden durch Spritzen mit dem ſchwarzen Straßenſchlamm verunreinigen. Man hätte natürlich bei geringem Nachdenken finden können, daß es zweckmäßiger wäre, eine gewiſſe Zeit, etwa eine Viertelſtunde nach dem Sprengen vorübergehen zu laſſen, wodurch der eigentliche Zweck der Staubbeſeitigung vollſtändig erreicht würde, ohne die erwähnten Nachtheile herbeizuführen.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Olga Sophie Dagmar Kaminsky. Fanny Lucie Schultz. Bruno Theodor Paul Kraſſowsky. Heinrich Andreas Strauß. Elſa Veronica Pauline Windiſch. Alexandra Maria Alwine Popp.

Dom-K.: Ottilie Antonie Slawe, gen. Knorr. Eliſe Mathilde Markau. Erna Chriſtine Zeder. Wally Henriette Julie Meyer. Louiſe Anna Hennig. Jakob Guſtav Narring. Georg Nikolai Toſingis. Karl Jakob Salming.

Jacobi-K.: Emilie Ida Grönke. Johannes Wilh. Arthur Engel. Apollonia Eleonore Maria Liermann. Auguſte Eliſabeth Himmelreich. Theodor Konſtantin Wendtland. Alexander Eduard Kiſt. Magdalena Erneſtine Maria Waſſiljew. Emma Karoline Clemens.

Gertrud-K.: Richard Johannes Gasperſohn. Alex. Wilh. Benke. Guſtav Jacobi.

Jeſus-K.: Hieronymus Andreas und Robert Karl Petzel, Zwill. Friedr. Joh. Otto Leepe. Liſette Hartmann. Juhle Wallenburg. Jahn Landrewitz. Johann Gottfried Egle.

Johannis-K.: Mathilde Eliſabeth Bertha Bredig. Juliane Eliſ. Bokum. Indrik und Juhle Feldmann, Zwill. Wilhelm Joh. Richard Garrohs. Karoline Aug. Emilie Weber. Johanna Louiſe Emilie Keſter.

Martins-K.: Auguſte Jenny Roſa Hagen. Andrei Pehde. Auguſt Heinrich Alex. Krimmel. Johann Ed. Friedrich Leinhardt. Hans Heinrich Frei. Eveline Milly Sihlemann. Auguſt Ed. Schaberg. Anna Dorothea Sihpol. Heinrich Karl Eduard Thiel.

Reform. K.: Robert Eduard Brauneck.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Preuß. Unterthan Max Friedrich Wilhelm Lichterfeldt mit Charlotte Wilh. Berg. Schmiedemeiſter Jakob Leiting mit Karoline Wilh. Volkmann. Ankerneek Reinhold Salzmann mit Marie Adolfine Rothberg (auch Jeſ.-K.). Knochenhauer Eduard Wittrien mit Chriſtine Eliſabeth Bartels.

Jacobi-K.: Glasmacher Hubert Joſeph Hirſch mit Helene Wilh. Johanna Kauffeldt.

Gertrud-K.: Portier Michael Koch mit Kath. Charl. Helene Karlſohn. Arb. Jurris Skraſtiņ mit Anne Birkeet, geb. Tiltiņ. Bäckergeſell Joh. Hugo Poddak mit Amalie Zimmermann (auch Petri-K.).

Jeſus-K.: Arb. Jahn Ohſoling mit Lihſe Silling. Plankenträger Karl Grau mit Trihne Ballohd. Schmied Hermann Rudolph Dreiberg mit Juliane Charlotte Grinewitz (auch Joh.-K.). Arb. Jannis Bakkus mit Trihne Kirſtein. Diener Ernſt Blumberg mit Anna Feddrikon.

Johannis-K.: Beurl. Gefreiter Mich. Ehrmann mit Kath. Roſalie Linde. Hauswirth Friedr. Chriſt. Jakobſohn mit Annthihne Sillin (auch Martins-K.). Hausknecht Jakob Gorbandt mit Marie Johannſohn. Verabſch. Soldat Kriſtoph Kubling mit Juhle Grohſtin. Kutſcher Mikkel Pihlags mit Katharine Wulſt. Beurl. Soldat Jahn Unger mit Marie Rohſchukalns. Hausbeſitzer Johann Daugull mit Anna Marie Eliſabeth Anderſohn.

Martins-K.: Grundbeſitzer Andrei Linderſohn mit Lihba Pehrkohn.

Reform. K.: Ingenieur Friedrich Wilhelm Seuberlich mit Auguſte Juliane Kymmel.

Anglik. K. Getraut: Fabrikant Heinrich Ernſt Guſtav Weber mit Fräul. Eliya Taylor.

Begraben.

Petri-K.: Schneidermeiſter Aler. Julius Korth, 58 J. Karl Aler. Eugen Berg, 3 M. Polytechniker Chriſtian Julius Jenſen, im 25. J. Zimmergeſell Heinr. Martin Koslowsky, 34 J. Fräulein Louiſe Ottilie Häcker, im 20. J. Ein todtgeb. Mädchen.

Dom-K.: Kaufmannsfrau Emilie Concordia Mylius, geb. Jakobſohn, 47 J. Guſtav Moritz Erich Müller, 8 M. Erna Chriſtine Zeder, 6 W. Alice Amalie Plawneek, im 5. J.

Jacobi-K.: Frau Titulairrath Friederike von Ehwertzen, geb. von Schmieden, 82 J.

Gertrud-K.: Johann Wold. Tihkmer, 3 J. Frau Emilie Julie Gasperſohn, geb. Ohrberg, im 34. J. Natalie Martha Semiſch, im 2. J. Kahrl Behrſiņ, 9 J.

Thorensberg: Zimmermann Karl Heinrich Joh. Stein, 37 J. Jurre Gange, im 4. J. Auguſt Weiz, 16 T. Erneſtine Schmidt, 1 St. Wittwe Marie Magd. Michelſohn, geb. Falting, 62 J. Verabſch. Sold. Mikkel Lapſa, 61 J. Anna Emilie Minna Opermann, im 2. J. Louiſe Annette Zihz, 7 W. Arbeitersfrau Ede Balgalw, geb. Hauke, 70 J. Arb.-Wittwe Lihſe Ruchewitz, im 67. J. Milchpächter Johann Schwan, im 86. J. — **Hagensberg**: Wittwe Eva Brede, geb. Kaßlow, 76 J. Joh. Peter Kalning, 8 W. Frau Eliſabeth Preede, geb. Alkſne, im 29. J. Ein todtgeb. Knabe.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 9. April 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

I.

Durchschnittspreise

der wesentlichsten Lebensmittel in Riga im Jahre 1880*).

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Bezeichnung des Artikels.		Januar.		Februar.		März.		April.		Mai.		Juni.		Juli.		August.		September.		October.		November.		December.		Durchschnittlich jährlich.	
		R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Rindfleisch, Roastbeef	das ℔	—	19	—	19	—	16	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	18	—	18	—	18	—	18	—	$18\frac{5}{6}$
do. Schierfleisch	„	—	14	—	14	—	13	—	14	—	15	—	15	—	15	—	15	—	13	—	13	—	13	—	13	—	14
Schaffleisch, frisches	„	—	20	—	20	—	18	—	20	—	25	—	25	—	25	—	25	—	20	—	20	—	20	—	20	—	$21\frac{1}{6}$
Schweinefleisch, frisches	„	—	18	—	18	—	18	—	20	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	$22\frac{5}{6}$
do. geräuchertes	„	—	25	—	25	—	25	—	25	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	$28\frac{1}{3}$
Schweinefett	„	—	20	—	20	—	20	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	$23\frac{3}{4}$
Roggenmehl	„	—	$3\frac{1}{4}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{3}{4}$	—	$3\frac{3}{4}$	—	$3\frac{1}{4}$	—	$3\frac{3}{4}$	—	$3\frac{3}{4}$	—	$4\frac{1}{4}$	—	$4\frac{1}{4}$	—	$3\frac{2}{3}$
Weizenmehl, moskausches	„	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{3}{4}$
do. gewöhnliches	„	—	$6\frac{1}{4}$	—	$6\frac{1}{4}$	—	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	$6\frac{1}{2}$	—	6	—	6	—	6	—	6	—	$6\frac{1}{2}$
Hafer-Grütze	Stof	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	14	—	14	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{1}{2}$	—	$12\frac{3}{4}$
Gersten-Grütze	„	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	8	—	8	—	8	—	10	—	10	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	$8\frac{1}{4}$
Buchweizen-Grütze	„	—	$9\frac{3}{4}$	—	$9\frac{3}{4}$	—	$9\frac{3}{4}$	—	$9\frac{3}{4}$	—	$9\frac{3}{4}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{2}$	—	$10\frac{1}{6}$
Graupen	das ℔	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10
Reis	„	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10
Kartoffeln	Lof	—	—	1	60	1	70	1	75	2	70	2	70	3	—	1	35	1	20	1	20	1	50	1	50	1	$83\frac{1}{4}$
Erbsen, gelbe	Stof	—	9	—	9	—	10	—	10	—	10	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	11
Sauerkohl	„	—	6	—	6	—	6	—	7	—	7	—	7	—	10	—	9	—	9	—	9	—	8	—	8	—	$7\frac{2}{3}$
Weißkohl	Schock	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	60	3	60	6	—	6	—	4	80
Salz, Tisch-	das ℔	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$
do. Küchen-	„	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	$2\frac{1}{4}$
Heringe, feine	Stück	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10
do. ordinaire	„	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3
Zwiebeln	Stof	—	—	—	8	—	10	—	9	—	12	—	15	—	—	—	10	—	8	—	8	—	10	—	10	—	10
Strömlinge, geräucherte	Band	—	—	—	—	—	—	—	45	—	30	—	20	—	30	—	40	—	35	—	35	—	40	—	45	—	$35\frac{2}{3}$
Eier	Schock	—	—	1	50	1	20	1	—	1	32	1	20	1	20	—	90	—	90	1	90	1	50	1	50	1	$19\frac{1}{4}$
Butter, Tisch-	das ℔	—	60	—	60	—	60	—	60	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—	60	—	60	—	60	—	$55\frac{5}{6}$
do. Küchen- (Spann-)	das L℔	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—
Cichorien, gebrannte	das ℔	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8
Familienthee	„	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80
Zucker, Raffinade	„	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	18
do. Streu- (Havanna)	„	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15
Milch, abgestandene	Stof	—	—	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5
Schmand, saurer	„	—	—	—	50	—	50	—	55	—	55	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—	60	—	60	—	$52\frac{2}{3}$
Bier, bayrisches	Flasche	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$
Lichte, Stearin-	das ℔	—	29	—	29	—	29	—	29	—	29	—	28	—	27	—	26	—	24	—	25	—	25	—	25	—	27
do. Palm-	„	—	21	—	21	—	21	—	21	—	21	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	$20\frac{1}{2}$
do Talg-	„	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20
Petroleum	Stof	—	15	—	15	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	18	—	18	—	24	—	24	—	20	—	$17\frac{5}{6}$
Holz, Fichten-	Faden	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75
do. Ellern-	„	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75
do. Birken-	„	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50

*) Anmerkung. Dem Material des Rigaschen Handelsamts entnommen.

II.

Vergleichende Ueberſicht der Durchſchnittspreiſe

der weſentlichſten Lebensmittel in Riga i. d. Jahren 1870*) u. 1880

in Rubel und Kopeken, ſowie in Francs und Centimes.

(Vorläufige Mittheilung der ſtatiſtiſchen Commiſſion der Stadt Riga.)

Bezeichnung des Artikels.		Durchſchnittspreis im Jahre 1870.		1880.		Durchſchnittspreis im Jahre 1870.		1880.	
		Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Frc.	Cent.	Frc.	Cent.
Rindfleiſch, Roaſtbeef . .	das ℔	—	13	—	$18\frac{5}{6}$	—	41	—	49
do. Schierfleiſch . .	„	—	12	—	14	—	38	—	37
Schaffleiſch, friſches . . .	„	—	9	—	$21\frac{1}{2}$	—	28	—	56
Schweinefleiſch, friſches . .	„	—	$15\frac{1}{3}$	—	$22\frac{5}{6}$	—	48	—	60
do. geräuchertes	„	—	19	—	$28\frac{1}{3}$	—	59	—	74
Schweinefett	„	—	18	—	$23\frac{3}{4}$	—	56	—	62
Roggenmehl	„	—	$3\frac{1}{3}$	—	$3\frac{2}{3}$	—	10	—	10
Weizenmehl, moskauſches .	„	—	$6\frac{1}{2}$	—	$8\frac{3}{4}$	—	20	—	23
do. gewöhnliches .	„	—	$5\frac{1}{2}$	—	$6\frac{1}{2}$	—	17	—	17
Hafer-Grütze	Stof	—	12	—	$12\frac{3}{4}$	—	38	—	33
Gerſten-Grütze	„	—	$8\frac{1}{6}$	—	$8\frac{1}{4}$	—	26	—	22
Buchweizen-Grütze . . .	„	—	$9\frac{5}{6}$	—	$10\frac{1}{6}$	—	31	—	27
Graupen	das ℔	—	$9\frac{1}{2}$	—	10	—	30	—	26
Reis	„	—	10	—	10	—	31	—	26
Kartoffeln	das Lof	1	$10\frac{1}{2}$	1	$83\frac{1}{2}$	3	46	4	81
Erbſen, gelbe	Stof	—	$9\frac{1}{2}$	—	11	—	30	—	29
Sauerkohl	„	—	$6\frac{2}{3}$	—	$7\frac{2}{3}$	—	21	—	20
Weißkohl	Schock	1	$45\frac{1}{2}$	4	80	4	55	12	58
Salz, Tiſch-	das ℔	—	6	—	$2\frac{1}{2}$	—	19	—	7
do. Küchen-	„	—	$2\frac{1}{3}$	—	$2\frac{1}{4}$	—	7	—	6
Heringe, feine	Stück	—	7	—	10	—	22	—	26
do. ordinaire . . .	„	—	$2\frac{1}{2}$	—	3	—	8	—	8
Zwiebeln	Stof	—	$5\frac{1}{3}$	—	10	—	17	—	26
Strömlinge, geräucherte .	Band	—	$31\frac{1}{4}$	—	$35\frac{2}{3}$	—	98	—	93
Eier	Schock	1	$12\frac{1}{3}$	1	$19\frac{1}{4}$	3	52	3	12
Butter, Tiſch-	das ℔	—	$33\frac{2}{3}$	—	$55\frac{5}{6}$	1	5	1	46
do. Küchen- (Spann-) .	das L℔	4	61	6	—	14	43	15	72
Cichorien, gebrannte . . .	das ℔	—	$7\frac{1}{2}$	—	8	—	23	—	21
Familienthee	„	1	$97\frac{1}{4}$	1	80	6	17	4	72
Zucker, Raffinade	„	—	$17\frac{3}{4}$	—	18	—	56	—	47
do. Streu- (Havanna) .	„	—	$14\frac{1}{2}$	—	15	—	45	—	39
Milch, abgeſtandene . . .	Stof	—	4	—	5	—	13	—	13
Schmand, ſaurer	„	—	$37\frac{1}{2}$	—	$52\frac{2}{3}$	1	17	1	38
Bier, bayriſches	Flaſche	—	8	—	$7\frac{1}{2}$	—	25	—	20
Lichte, Stearin-	das ℔	—	$29\frac{1}{2}$	—	27	—	92	—	71
do. Palm-	„	—	$22\frac{1}{3}$	—	$20\frac{1}{2}$	—	70	—	54
do. Talg-	„	—	18	—	20	—	56	—	52
Petroleum	Stof	—	$28\frac{3}{4}$	—	$17\frac{5}{6}$	—	90	—	47
Holz, Fichten-	Faden	3	62	6	75	11	33	17	68
do. Ellern-	„	4	$22\frac{1}{4}$	6	75	13	22	17	68
do. Birken-	„	4	50	7	50	14	8	19	65

*) Anmerkung. Der Publication des Rigaſchen ſtatiſtiſchen Comité's: „Riga in den Jahren 1866—1870" entnommen.

Rigasche Stadtblätter.

№ 15. Donnerstag, den 16. April. **1881.**

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich **1 mal.** — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Straßenbau und Straßenreinigung in Städten.

(Schluß.)

Nach dem 1876 erstatteten Reiseberichte des Directors der Berliner städtischen Straßenreinigung, von Schlemmer, und des Stadtverordneten Gerth ergab der Vergleich zwischen den Straßenreinigungen von Paris, Brüssel und Berlin, daß die Verhältnisse für Paris und Brüssel günstiger lagen als für Berlin, weil die Oberflächen der Straßen starkes Gefälle haben, so daß das Wasser rasch abfließt, der zurückbleibende Schmutz schnell trocknet und daher leichter abgefegt werden kann, — daß die obere Erdschicht in der französischen und belgischen Stadt fest ist (aus Sand und Lehm bestehend,) also eine gute Unterlage für Steine gibt, während in Berlin lockerer Sand oder Moor die Oberfläche bildet, weshalb sich die Fugen vergrößern und zu Schlupfwinkeln für Schlamm und Staub werden; — ferner sind Paris und Brüssel durch die unterirdische Canalisation im Vortheil, welche die Gewässer schnell abfließen läßt, so daß binnen wenigen Minuten starker Regen nur noch eine locker anhaftende Schmutzdecke übrig läßt, welche dann von der Kehrmaschine leicht bewältigt werden kann. — In Paris waren zur damaligen Zeit 200 Kehrmaschinen theils der erwähnten englischen Construction, theils wie der Berichterstatter sich ausdrückt, complicirtere französische in Thätigkeit. Gleichzeitig waren 3000 Arbeiter (ohne das Abfuhrpersonal zu rechnen) beschäftigt. Die Hauptreinigung der Straßen fand von 3 Uhr Morgens bis 9 Uhr Vormittags, also binnen sechs Stunden statt, und es wurde dabei eine Fläche von 10,800,000 Quadratmetern gereinigt, was die Jahreskosten von 4,800,000 Francs verursachte (wobei jedoch die Kosten für das Schwemmwasser nicht eingerechnet sind). Der Erfolg war durchweg gut und zufriedenstellend. In Brüssel befanden sich 16 Kehrmaschinen und 200 Arbeiter (wiederum das Abfuhrpersonal nicht gerechnet) für das Kehren in Thätigkeit; während der Zeit von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, also in 10 Stunden, wird eine Fläche von 1,400,000 Quadratmetern mit den Kosten von 500,000 Francs (ungerechnet das Wasser) gereinigt, der Erfolg war ungenügend; er mußte dies schon deshalb sein, weil viele

Häuſer der Höfe gänzlich entbehren und daher der Hausunrath auf die Straße geworfen wird. — In Berlin waren damals fünf Kehrmaſchinen und 750 Arbeiter beſchäftigt, welche eine Fläche von 4,800,000 Quadratmetern mit den Koſten von 1,800,000 Mark reinigten. Im Jahre 1875 koſtete die Reinigung und Beſprengung der Straßen in Berlin jährlich in runder Summe 2,014,000 Mark. Man hoffte, nachdem die Verwaltung der Straße ganz ſtädtiſch geworden war, die Ausgaben bedeutend zu erniedrigen und noch nicht ganz 1,900,000 Mark zu verbrauchen, obwohl man eine Anzahl neuer großer Sprengwagen und 26 Kehrmaſchinen angekauft hatte, und obwohl die Straßenoberfläche von 1,850,000 Quadratmetern auf 2,500,000 Quadratmeter, alſo um ein Dritttheil vermehrt worden war. Wie aus dem Vorhergehenden erſichtlich iſt, hatte ſich durch Uebernahme der vom Fiskus bis dahin verwalteten Straßen die Straßenoberfläche im Jahre 1876 bedeutend vermehrt; trotzdem aber waren die Koſten verringert, obwohl ſtatt der 25 erſt 5 Kehrmaſchinen in Thätigkeit waren.

Während in Frankreich, Belgien und leider auch in Deutſchland die im Ankaufe allerdings billigeren und für die techniſch ungebildeten Verwaltungsbeamten leichter begreiflichen Cylinderbürſten zur Straßenreinigung entweder vorwiegend oder ſogar ausſchließlich angenommen ſind, — hat man dagegen in England die beſſeren, das Kehren der Beſen nachahmenden Maſchinen mit Recht bevorzugt, und iſt nach einer Reihe ſehr koſtſpieliger Verſuche auf einen Grad der Vollkommenheit gelangt, von welchen Frankreich, Belgien und Deutſchland noch ſehr weit entfernt ſind. In England, wo die Straßenkehrmaſchinen erfunden wurden, bevorzugt man das verbeſſerte Syſtem, bei dem eine Reihe von Beſen wie ein ſchräg liegendes Paternoſterwerk über rotirende Scheiben gehen, und den abgekehrten Schmutz unmittelbar von der Straße ſelber entfernen und in Kehrkäſten hineinwerfen. Von den verſchiedenen Maſchinen, welche ſeit dem Jahre 1830 in England gebaut wurden, hatte ſich im Jahre 1844 allein die von Withwart im Gebrauch erhalten. Ihr Mechanismus iſt einfach: ſie beſteht aus einer Reihe von Beſen, welche ſymmetriſch an zwei endloſen Ketten befeſtigt ſind, die ſich über je zwei Rollen bewegen. Die Beſen heben den Kehricht, nachdem ſie ihn während des Vorrückens der Maſchinen auf der Straße vor ſich hin gekehrt haben, auf eine Tragplatte, von wo er in einen am Vordertheile des Wagens befindlichen Kaſten durch den Beſen geſchoben wird. Die obere Rolle wird von einem kleinen Zahnrade in Bewegung geſetzt, das in ein großes, an der Achſe des Karrens angebrachtes Rad eingreift. Ingenieur Jouneau in Frankreich hat dieſen Apparat verbeſſert, indem er den Kehrichtkaſten vom Kehrbeſen völlig trennte. Die Beſen ſind auch hier aus Piazava (einer auf den Antillen wachſenden Binſe, welche gegen die Wände der mit Rohrzucker beladenen Schiffe gelegt zu werden pflegt) hergeſtellt, einem Material, welches nach den Pariſer Ermittelungen 30 bis 40 Tage zur Benutzung aushält, während in dieſer Zeit 20 bis 30 Straßenkehrbeſen von Birkenreifern verbraucht

worden wären; dabei ist die Arbeit mit Piazavabesen ungleich ausgiebiger, weil die Fasern einzeln, gleich den Borsten, am Besen stehen, und trotz Steifheit sehr elastisch sind.

Die Straßenkehrmaschine von Warren wurde 1871 in Cheltenham erprobt, hat sich bewährt und ist daselbst im Gebrauch geblieben. Auch hier besteht die eigentliche Kehrmaschine aus einer endlosen Besenkette, läßt sich aber sehr rasch vom Kehrichtwagen loskuppeln und an einem andern Kastenwagen anbringen, was beim Betriebe erhebliche Zeitersparniß gewährt, da inzwischen der angefüllte Wagen zur Entleerung wegfahren kann und dann zur Benutzung wiederum zurückkehrt. Die Besen befinden sich auf zwei endlosen Ketten, die auf zwei von einander unabhängigen Achsen laufen; die Kehrwirkung kann sich vollständig den Unebenheiten des Bodens anpassen; jede Kette wird von dem zunächstliegenden Rade in Bewegung gesetzt, und verharrt in Ruhe oder bewegt sich langsamer, wenn dieses Rad ruht oder sich langsamer dreht; in Folge dessen entspricht das Kehren der Fahrbewegung auch darin, daß beim Umlenken der Kette diejenige Seite ruht oder sich verlangsamt, nach welcher der Wagen umbiegt. Die wirksame Breite des Besens beträgt 4 Fuß 2 Zoll (also nahezu 1½ Meter).

Die Reinigung der Straßenoberfläche bildet eine ernste hygieinische Aufgabe der städtischen Verwaltungsbehörden. Schützt das möglichst undurchdringlich hergestellte Straßenpflaster in der Hauptsache gegen die nachtheiligen Ausströmungen des Bodens, so hat man auch dafür zu sorgen, daß die Oberfläche der Straße sich nicht mit einer unausgesetzt sich erneuernden Kothschicht bedeckt, welche ihrerseits die Luft der Städte unausgesetzt verpestet. Man braucht nur an einem Sommernachmittage, etwa in der Zeit von 2 bis 4 Uhr, eine vielbefahrene Straße zu begehen (z. B. die Friedrichstraße in Berlin, die Grimmaische Straße in Leipzig), um sich durch den widerlichen säuerlichen Geruch, welchen die Oberfläche der Straße ausströmt, davon zu überzeugen, daß das fleißige Besprengen der Straßen zwar den Staub beseitigt, daß es aber zur Herbeiführung von ungesunder Luft geeignet ist, wie kaum ein anderes Mittel. Der Staub besteht zur Hauptsache nur aus den zerriebenen Stein-, Sand- und Eisentheilen, der nasse Koth der Straßenoberfläche aber hauptsächlich aus Pferdedünger. In den Hauptverkehrsstraßen Londons werden auf jede englische Meile (1½ Kilometer) täglich vier Wagenladungen Pferdedünger aufgesammelt, selbst dann, wenn die Straßen gut gekehrt waren. Die gasigen Producte des sich zersetzenden und faulenden Pferdemistes haben aber in der Hauptsache denselben gesundheitsgefährlichen Charakter, wie die gasigen Producte der menschlichen Excremente, wenn sie auch nicht gleich unangenehm durch ihren Geruch sind. In den städtischen Districten Londons hat man trotz der Abzugskanäle, und obwohl dieselben nachweisbar gut gespült und frei von unsaubern Ausgüssen sind, in denjenigen Stadtvierteln, wo die Pflasterung der Oberfläche und die Reinlichkeit schlecht war, zahlreiche Fälle von Typhus und von Darmentzündung beobachtet; letztere wurde besonders bei Kindern häufig gefunden,

welche viel auf der Straße verkehren, und die theils ihres niedrigen Wuchſes wegen, theils weil ſie die Angewöhnung haben, in und mit dem Straßenkothe zu ſpielen, weit mehr als Erwachſene dem Einfluß der ſchlechten Ausſtrömung ausgeſetzt ſind. Das Spielen der Kinder auf ſchlecht gereinigten Straßen liefert in größeren Städten einen bedeutenden Antheil zu der großen Sterblichkeit der Kinder ärmerer Familien. Gerade in den ärmeren Stadtvierteln hat man aber auch beobachtet, daß die Einführung guten, möglichſt undurchdringlichen Straßenpflaſters an Stelle des gewöhnlichen, nachläſſig hergeſtellten Steinpflaſters beim Gleichbleiben aller übrigen Verhältniſſe der Entwäſſerung, der Beſeitigung der Fäcalien u. ſ. w., eine ganz erhebliche Verminderung von anſteckenden Krankheiten zur Folge hatte. Bei dem gewöhnlichen Steinpflaſter findet ſich, abgeſehen von ſeinen Nachtheilen, durch die beweglichen Stoffe der Straßenoberfläche (pulveriſirte Steine, Staub, Dünger) noch ein großer geſundheitspflegeriſcher Uebelſtand durch die zwiſchen den Pflaſterſteinen eingeſchloſſenen, unbeweglichen Maſſen, welche, mit den ekelen Flüſſigkeiten des Straßenkothes immer wieder auf's Neue getränkt, beim Austrocknen die nachtheiligſten Dünſte auch immer wieder auf's Neue in die Luft entſenden. Dazu kommt noch bei dem gewöhnlichen Pflaſter der Nachtheil, der durch den Lärm des Straßenpflaſters bewirkt wird, ſowie die dadurch hervorgerufene Erſchütterung des Erdbodens und der Gebäude. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dieſe ſehr ſchädlich auf nervöſe Perſonen und gefährlich auf Kranke einwirkt. Wenn auch die Doppelfenſter einen Theil des Lärms abhalten, ſo bleiben doch die Unannehmlichkeiten, welche durch das Vibriren des Gebäudes hervorgerufen werden. In London ſchätzt man, daß auf der Straßenfläche von einer engliſchen Meile mehr als fünfzig bettlägerige Kranke ſich finden, deren Leiden natürlich durch Lärm und Erſchütterung erſchwert, deren Heilung verzögert wird. In Deutſchland kommen in den großen Städten ſicher mehr als 100 Kranke auf eine engliſche Meile Straßenlänge, alſo gegen 70 auf jeden Kilometer Straßenlänge, da in unſern Miethskaſernen und bei der unglücklichen, in Deutſchland heimiſch gewordenen wagrechten Eintheilung der Wohnungen die Häuſer in viel höherem Grade mit Bewohnern überfüllt ſind. Die Hygieine hat alſo volle Berechtigung, von den ſtädtiſchen Verwaltungen beſſeres, glattes Straßenpflaſter, wo möglich Aſphaltſtraße, und ſorgfältige Reinigung der Straßen, welche mindeſtens täglich zweimal und durch die Verwaltungsbehörde ausgeführt werden muß, zu fordern. Wenn auf irgend einem Gebiete ſich ein höchſt bedauerlicher Stillſtand des Fortſchreitens kund gibt, ſo iſt dies der Fall auf dem Gebiete des Straßenbaues und der Straßenreinigung.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 16. April 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat März 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren: im Keller.	im Dach.	in andrer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	5	5	—	4	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3	1
I. „ II. „	9	3	6	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3
II. „ I. „	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ II. „	13	7	6	7	6	—	—	—	—	—	—	—	2	11	—
Summa	30	15	15	14	15	1	—	—	—	—	—	1	2	23	4
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	14	5	9	4	8	—	—	1	1	—	—	3	4	6	1
II. „	38	20	18	19	16	—	1	1	1	—	—	1	2	31	4
III. „	22	9	13	9	11	—	—	—	2	—	—	1	3	14	4
IV. „	18	10	8	10	7	—	—	—	1	—	—	—	1	14	3
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	4	—
Summa	96	47	49	43	43	—	1	4	5	—	—	5	10	69	12
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	10	7	3	6	3	1	—	—	—	—	—	2	1	6	1
II. „	20	11	9	10	8	1	—	—	1	—	—	—	6	13	1
III. „	36	20	16	15	16	3	—	2	—	—	—	4	3	25	4
IV. „	73	41	32	34	29	1	1	6	2	—	—	4	16	41	12
V. „	25	20	5	19	5	—	—	1	—	—	—	—	1	19	5
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
Summa	168	101	67	86	63	6	1	9	3	—	—	10	27	107	24
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	10	7	3	5	3	2	—	—	—	—	—	2	1	7	—
II. „	66	29	37	25	34	3	—	1	3	—	—	—	13	49	4
III. „	15	4	11	4	10	—	1	—	—	—	—	—	1	11	3
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	92	40	52	34	48	5	1	1	3	—	—	2	15	67	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	14	7	7	7	6	—	—	—	1	—	—	—	—	1	13
Total der im März registrirten Geburten . .	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
Total der im Februar registrirten Geburten .	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten .	414*	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173
*Außerdem im Januar 2 Findlinge	2	2													

Zahl der im Monat März 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren: männlich.	Davon waren: weiblich.	Von den Gestorbenen waren im Alter von: 0–1 Jahr. m.	0–1 Jahr. w.	1–5 Jahr. m.	1–5 Jahr. w.	5–15 Jahren. m.	5–15 Jahren. w.	15–20 Jahren. m.	15–20 Jahren. w.	20–30 Jahren. m.	20–30 Jahren. w.	30–40 Jahren. m.	30–40 Jahren. w.	40–60 Jahren. m.	40–60 Jahren. w.	60–80 Jahren. m.	60–80 Jahren. w.	über 80 Jahre. m.	über 80 Jahre. w.	ohne Angabe des Alters. m.	ohne Angabe des Alters. w.	Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0–1 Jahr waren ehelich geboren. m.	0–1 Jahr ehelich w.	0–1 Jahr unehelich m.	0–1 Jahr unehelich w.	1–5 Jahren ehelich m.	1–5 Jahren ehelich w.	1–5 Jahren unehelich m.	1–5 Jahren unehelich w.	Es starben in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	6	4	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	2
I. „ II. „ .	6	5	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1
II. „ I. „ .	6	3	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	2	4	—
II. „ II. „ .	4	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	23	13	10	4	—	1	2	—	—	—	—	4	—	—	1	1	3	3	3	—	1	—	—	4	—	—	—	1	2	—	—	—	5	15	3
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	19	8	11	2	—	2	5	1	2	—	1	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2	4	—	1	—	4	13	2
II. „	59	33	26	4	2	2	4	7	—	—	—	5	3	4	3	9	5	2	6	—	3	—	—	4	2	—	—	2	4	—	—	4	4	49	2
III. „	13	6	7	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	2	8	2
IV. „	27	19	8	3	1	4	3	1	—	—	—	5	—	4	—	2	3	—	1	—	—	—	—	1	1	2	—	4	3	—	—	—	4	23	—
Ohne Angabe des Quartiers	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summa	120	68	52	12	5	8	12	9	2	—	1	12	6	8	4	15	9	4	8	—	5	—	—	9	4	3	1	8	11	—	1	5	14	94	7
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	7	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	4	5	—
II. „	23	12	11	5	3	3	3	—	2	—	—	—	—	—	1	4	1	—	1	—	—	—	—	5	3	—	—	3	3	—	—	5	5	12	1
III. „	21	8	13	5	3	1	—	—	2	1	1	—	1	—	1	1	2	—	2	—	1	—	—	4	3	1	—	1	—	—	—	2	3	15	1
IV. „	58	37	21	14	7	8	4	2	—	1	2	1	2	1	1	7	—	3	5	—	—	—	—	13	7	1	—	8	3	—	1	1	15	36	6
V. „	26	9	17	3	4	2	3	1	1	—	2	—	4	—	—	2	2	1	1	—	—	—	—	3	2	—	2	2	3	—	—	1	5	17	3
Ohne Angabe des Quartiers	7	3	4	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	5
Summa	144	76	68	29	18	15	11	4	7	2	5	1	7	1	3	19	6	5	10	—	1	—	—	26	16	3	2	15	10	—	1	9	32	87	16
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	8	5	3	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	2
II. „	47	25	22	9	9	6	4	1	1	1	—	—	3	5	2	3	—	—	1	—	1	—	1	9	8	—	1	5	4	1	—	—	6	41	—
III. „	11	6	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	2	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Summa	67	37	30	13	9	7	4	1	1	2	—	—	4	6	2	4	2	3	6	1	1	—	1	13	8	—	1	6	4	1	—	1	11	53	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
Total der im März registrirten Sterbefälle . .	357*	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	335†	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

*) 2 gefundene Kinderleichen weibl. Geschlechts und 3 gefundene männliche Leichname. †) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den März 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Blecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																											
I. Stadttheil I. Quartier	4	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
I. „ II. „	5	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
II. „ I. „	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—
II. „ II. „	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	13	10	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	4	9	—	—
Petersb. Stadttheil:																																										
I. Quartier	8	11	3	—	1	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—
II. „	33	26	—	1	—	—	5	1	—	1	—	1	1	2	2	—	—	—	—	—	—	1	2	1	2	1	—	1	1	2	12	2	1	—	—	—	1	—	6	12	—	—
III. „	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—
IV. „	19	8	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	1	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	6	2	4	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	68	52	3	1	1	1	7	5	2	3	—	1	1	2	2	—	—	—	1	—	—	1	5	2	4	4	1	1	2	6	17	4	1	—	—	—	1	—	16	21	4	—
Moskauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
II. „	12	11	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	7	6	1	—
III. „	8	13	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	4	7	—	—
IV. „	37	21	1	1	2	—	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	1	—	—	—	2	2	6	1	1	—	1	—	—	—	16	9	—	—
V. „	9	17	—	—	—	2	2	3	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	3	7	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
Summa	76	68	1	1	3	3	5	7	—	1	—	2	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	3	2	1	—	2	3	13	5	1	—	2	—	—	—	36	32	1	—
Mitauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	5	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
II. „	25	22	1	—	1	2	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	4	5	1	2	1	—	—	1	8	2	—	—	—	—	—	—	7	7	—	—
III. „	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	37	30	1	—	—	1	4	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	8	5	1	2	1	—	—	1	9	4	—	—	—	—	—	—	12	13	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Total der im März registrirten Fälle . . .	*196	*161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	†181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

*) Außerdem 2 gefundene weibl. Kinderleichen und 3 gefundene männliche Leichen. †) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im März 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	5	6	— 1	5	—	4	2	+ 1	— 2
I. „ II. „ .	9	6	+ 3	3	6	5	1	— 2	+ 5
II. „ I. „ .	3	6	— 3	—	3	3	3	— 3	0
II. „ II. „ .	13	4	+ 9	7	6	1	3	+ 6	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	—	1	0	— 1
Summa	30	23	+ 7	15	15	13	10	+ 2	+ 5
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	14	19	— 5	5	9	8	11	— 3	— 2
II. „	38	59	—21	20	18	33	26	—13	— 8
III. „	22	13	+ 9	9	13	6	7	+ 3	+ 6
IV. „	18	27	— 9	10	8	19	8	— 9	0
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	+ 2	3	1	2	—	+ 1	+ 1
Summa	96	120	—24	47	49	68	52	—21	— 3
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	10	9	+ 1	7	3	7	2	0	+ 1
II. „	20	23	— 3	11	9	12	11	— 1	— 2
III. „	36	21	+15	20	16	8	13	+12	+ 3
IV. „	73	58	+15	41	32	37	21	+ 4	+11
V. „	25	26	— 1	20	5	9	17	+11	—12
Ohne Angabe d. Quartiers	4	7	— 3	2	2	3	4	— 1	— 2
Summa	168	144	+24	101	67	76	68	+25	— 1
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	10	8	+ 2	7	3	5	3	+ 2	0
II. „	66	47	+19	29	37	25	22	+ 4	+15
III. „	15	11	+ 4	4	11	6	5	— 2	+ 6
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	0	—	1	1	—	— 1	+ 1
Summa	92	67	+25	40	52	37	30	+ 3	+22
Ohne Angabe d. Stadttheils	14	3	+11	7	7	2	1	+ 5	+ 6
Total der im März registrirten Fälle	400	357	+43	210	190	196	161	+14	+29
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+88	198	197	173	134	+25	+63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+79	216	198	181	154	+35	+44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im März: 94 Paare.
„ „ „ „ Februar: 128 Paare.
„ „ „ „ Januar: 88 Paare.

Rigasche Stadtblätter.

N° 16. Donnerstag, den 23. April. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ein Memoire aus dem Jahre 1856.

Auf Veranlassung des damaligen Kanzleidirectors des baltischen General-Gouverneurs, Herrn v. Gerngroß, wurden von einem Mitgliede des Rigaschen Raths am 26. Juli 1856 folgende historische Notizen über die Bestätigung der Privilegien der Stadt Riga abgefaßt:

„Der durch die Bearbeitung der Liv-, Est- und Kurländischen Rechte ausgezeichnete, gegenwärtig in Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst Eigene Kanzellei berufene Revaler Bürgermeister und Staatsrath F. G. v. Bunge sagt in seinem chronolog. Repertorium der russ. Gesetze und Verordnungen für Liv-, Est- und Kurland, Dorpat 1823, Vorrede § 9, über die Capitulationen und die Privilegien der Provinzen wörtlich Folgendes:

§ 9. Als sich im nordischen Kriege die Stadt und Festung Riga dem russischen Feldmarschall Scheremetjew auf Capitulation ergab, schloß nicht nur der schwedische Generalgouverneur Graf Strömberg, sondern auch die livländische Ritter- und Landschaft, sowie die Stadt Riga mit ihm, dem Feldmarschall Scheremetjew, Capitulations-Punkte ab. In der ersten Capitulation, nemlich zwischen Strömberg und Scheremetjew vom 3. Juli 1710, wurden der livländischen Ritterschaft sowohl, als der Stadt Riga ihre bis dahin erworbenen Rechte, Privilegien ꝛc. versichert. Noch mehr und ausführlicher geschah dies in den besonderen Capitulationen der livländischen Ritter- und Landschaft vom 4. Juli 1710 und der Stadt Riga von demselben Dato, worin der erstern sowohl, als der letztern, alle ihre wohlhergebrachten Privilegien, Rechte, Gewohnheiten ꝛc. „ungekränkt gelassen, erhalten, und zu ewigen Zeiten, ohne Minderung zu gelten, ausdrücklich und gültigst confirmirt" werden, bei welchen sie „nach ihrem völligen Genusse tam in genere quam in specie geschützt und gehandhabt" werden sollen. — Diese Bestätigungen wurden in den Allerhöchsten, der Ritterschaft und der Stadt Riga ertheilten Con-

firmations-Urkunden vom 30. September desſelben Jahres nicht nur wiederholt, ſondern die von Scheremetjew abgeſchloſſenen Capitulationen in beſondern Special-Confirmationen vom 12. October ratificirt und ſupplirt.

Auf dieſelbe Art wurden der Ritterſchaft Eſtlands und der Stadt Reval ihre beſondern Rechte und Privilegien in den Capitulationen ſowohl, als in beſondern Allerhöchſten Confirmations-Urkunden beſtätigt.

Als hierauf im Nyſtädter Frieden vom 30. Auguſt 1721 die eroberten Provinzen Liv- und Eſtland von der Krone Schweden dem ruſſiſchen Reiche zu einem völligen, unwiderruflichen ewigen Beſitz und Eigenthum cedirt wurden, erhielt das erwähnte Unterwerfungs-Geſchäft ſeine vollendete Kraft, und es wurde in der Friedens-Urkunde vom Zaren ausdrücklich verſprochen: „daß ſämmtliche Einwohner der Provinzen Liv- und Eſthland, wie auch Oeſel, Adeliche und Unadeliche, und die in ſelbigen Provinzen befindlichen Städte, Magiſträte, Gilden und Zünfte bei ihren unter der ſchwediſchen Regierung gehabten Privilegien, Gewohnheiten, Rechten und Gerechtigkeiten beſtändig und unverrückt conſervirt, gehandhabt und geſchätzt werden ſollten.“ Dieſelbe Verſicherung und Verſprechung wird in dem Aboſchen Friedens-Tractat vom 27. Auguſt 1743 mit faſt denſelben Worten wiederholt.

Von den Nachfolgern Peter's des Großen auf dem ruſſiſchen Throne ſind den Ritterſchaften Liv- und Eſtlands ſowohl, als den Städten dieſer Provinzen ihre beſondern Rechte und Privilegien wiederholt beſtätigt worden. —

Die Capitulationspunkte bei Uebergabe der Stadt Riga nebſt der Reſolution Scheremetjew's finden ſich im Auszuge in dem gedachten Bungeſchen Repertorium Bd. I, pag. 11, und ſind von Bedeutung insbeſondere Pkt. 1, 2, 3, 4, 5 und 7, wo die Aufrechthaltung der kirchlichen und bürgerlichen Verfaſſung und Verwaltung umſtändlichſt zugeſagt wird. Ein vollſtändiger Abdruck der Capitulation iſt außerdem in der Полное Собраніе, 1710, Nr. 2278, zu finden.

Außer dieſer Urkunde und den beiden ebenfalls in Bunge's Repertorium Bd. I, pag. 43 und 143, extractive aufgenommenen und in der Полное Собраніе unter Nr. 3819 und 8766, Bd. VI und XI abgedruckten Friedenstractaten (von Nyſtadt und Abo), auf welche der privilegienmäßige Rechtszuſtand der Stadt Riga gegründet iſt, haben ſowohl Peter der Große, als auch die nachfolgenden Herrſcher beſondere Beſtätigungsurkunden (Gnadenbriefe) der Stadt ertheilt und ſind als ſolche zu erwähnen:

1. Der am 30. Septbr. 1710 vom Kaiſer Peter dem Großen aus Moskau ertheilte Gnadenbrief, inhalts deſſen mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Capitulation, das hiebei geleiſtete Verſprechen

und die alsdann erfolgte Huldigung dem Magiſtrate ſammt den Ständen alle ihre von Alters her und von Herrſchaften zu Herrſchaften wohlerworbenen Privilegien, Stadtrechte, Statuten, Gerichte, Aemter, Freiheiten, löblichen Gewohnheiten, Patrimonial-Eigenthümer confirmirt werden und die Zuſage ertheilt wird, daß ſie und ihre Nachkommen bei dem Allen immerwährend erhalten und gehandhabt werden ſollen.

Befindet ſich im Original auf Papier im Rig. Stadtarchive, Abdruck Nr. 2302. Пол. Соб.

2. Der am 13. Octbr. 1728 ausgeſtellte Gnadenbrief (Generalconfirmation) des Kaiſers Peter II. auf Anſuchen des zur Krönung nach Moskau delegirten Rathsherrn und Stadtdeputirten Melchior Caspari mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Beſtätigung Peter I. und für ſich und ſeine Nachfolger ertheilt.

Befindet ſich im Original auf Pergament in einem ſammtenen Deckel mit in goldener Kapſel daran hängendem Reichsſiegel im Rig. Stadtarchive.

3. Der Kaiſerin Anna Generalconfirmation vom 23. Auguſt 1730 auf des Deputirten Melchior Caspari Unterlegung ertheilt mit Bezugnahme auf die frühere Confirmation und die bewährte Treue der Stadt und zur Beförderung ihrer Ergebenheit, für die Nachfolger in der Regierung bindend, auf die Nachkommenſchaft der Bürgerſchaft ausgedehnt und mit Verpflichtung aller Befehlshaber, dem Rath und der Bürgerſchaft in ihrem Privileg kein Hinderniß zuzufügen, ſondern ſie dabei zu erhalten.

Gleich der vorhergehenden Urkunde im Rathsarchive, und unter Nr. 5609 abgedruckt in Пол. Собр.

4. Gnadenbrief der Kaiſerin Eliſabeth vom 17. Septbr. 1742 auf die Vorſtellung einer aus Rathsgliedern, Aelterleuten und Bürgern beſtehenden Deputation ertheilt und mit der vorhergehenden faſt gleichlautend.

In gleicher Form im Original im Stadtarchive; sub Nr. 8614 abgedr. in Пол. Собр.

5. Der am 27. Septbr. 1763 von der Kaiſerin Katharina II. auf das dem Senate übergebene Geſuch des Deputirten der Stadt, Rathsherrn Schick, ertheilte Gnadenbrief, der, wie die vorhergehenden, Bezug nimmt auf die Capitulation und die frühere Confirmation, dem Magiſtrate und der Bürgerſchaft und derer Nachkommenſchaft die Aufrechthaltung ihrer Rechte ꝛc., mit welcher ſie in die Unterthänigkeit des Kaiſers Peter I. getreten, durch Kaiſerliches Wort zuſichert.

Im Original auf Pergament ꝛc. im Stadtarchive; nicht abgedr. in der Пол. Собр.

6. Gnadenbrief des Kaiſers Alexander I. vom 15. Septbr. 1801.

Im Original ebenfalls im Stadtarchive, abgedruckt Пол. Собр. Nr. 20,014.

Von den Kaiſern Paul I. und Nikolai I. ſind zwar keine ſpecielle Confirmationen in beſondern Gnadenbriefen der Stadt ertheilt worden, eine allgemeine Beſtätigung ihrer Rechte findet ſich aber auch von dieſen Monarchen, und zwar von dem Erſten in dem Namentlichen Befehl vom 28. Novbr. 1796, durch welche die von der Kaiſerin Katharina eingeführte Verfaſſung wiederum beſeitigt und die alten Inſtitute in Stadt und Land conſtituirt wurden, und von dem in Gott ruhenden Kaiſer Nicolai in dem Namentlichen Befehl zur Promulgation des Provinzialrechts vom 1. Juli 1845, indem daſelbſt der Allerhöchſte Wille dahin ausgeſprochen iſt: „daß durch das Geſetzbuch für die Oſtſeegouvernements die Kraft und Geltung der beſtehenden Geſetze nicht abgeändert, ſondern nur in ein gleichförmiges Ganze, ein Syſtem gebracht ſeien.“

Wenn es nun bisher üblich geweſen, daß zugleich mit der Livl. Ritterſchaft auch die Stadt Riga bei jedem Regierungswechſel die Allerhöchſte Beſtätigung ihres durch die oberwähnten, geſchichtlichen Vorgänge ſtaats- und völkerrechtlich begründeten Rechtszuſtandes gebeten und ſolche auch gnädigſt erhalten hat, ſo erſcheint die gegenwärtig zu den Stufen des Kaiſerlichen Throns niedergelegte Bitte derſelben ebenſo gerechtfertigt, wie das von Seiten der Ritterſchaften des Oſtſeegebiets unterlegte gleiche Anſuchen.

Graf P. A. Walujew

hat am 17. April die Feier ſeiner fünfzigjährigen Wirkſamkeit im Staatsdienſt begangen. Einige Jahre dieſer Wirkſamkeit hat Graf Walujew in der Stadt Riga verbracht, wo er — nach den Worten des an ihn zu ſeinem Jubiläum gerichteten Kaiſerlichen Reſcripts — „mit vollkommener Sachkenntniß und unermüdlichem Eifer die ihm ertheilten höchſt wichtigen Aufträge erfüllte.“ Wie dieſe amtliche Wirkſamkeit in Riga von der Vertretung unſerer Stadt anerkannt wurde, dafür legt das nachfolgende Schreiben Zeugniß ab, welches der Rigaſche Rath in Anlaß der Ernennung P. A. Walujew's zum Miniſter des Innern an ihn richtet. Das Schreiben lautet:

Ew. Excellence!

Mit lebhafter Freude haben die Bürger Riga's die Kunde vernommen, daß unſer Herr und Kaiſer geruht hat, Sie in die unmittelbare Nähe des Thrones und zu einem der wichtigſten Aemter des Reichs zu berufen.

Wenn der Rath der Stadt Riga ſolcher Freude Ausdruck zu geben wagt, ſo geſchieht es im Rückblick auf die Zeit, in welcher wir das Glück hatten, Ew. Excellence — geſtatten Sie dieſe Bezeichnung — als einen Bürger unſerer Stadt betrachten zu dürfen, in welcher Sie an der Löſung der unſer Gemeinweſen tief berührenden

Fragen unter ſchwierigen Umſtänden mit Wort und That rathend, helfend und vermittelnd theilnahmen; es geſchieht in dem Gefühle des Dankes für den Antheil, das Wohlwollen, welche Sie jederzeit bis hierzu uns bewahrt und bethätigt haben; es geſchieht in dem Frohgefühle der Hoffnung, die wir fortan an Ew. Excellence Wirkſamkeit wie für die große Zukunft des Reiches, ſo für die ſich an dieſelbe eng anſchließende gedeihliche Entwickelung unſerer provinziellen Verhältniſſe in ihren eigenthümlichen Grundlagen knüpfen, eine Hoffnung, welche die tiefbegründende Ueberzeugung von Ihrer hohen ſtaatsmänniſchen Weisheit zu hegen uns berechtigt.

Wir preiſen daher die Gnade unſers Herrn und Kaiſers, die Sie zu ſeinem Miniſter berufen, mit Dank!

Geruhen Ew. Excell., dieſe Anſprache als den Ausdruck treuer Geſinnung und innerſter Ueberzeugung entgegenzunehmen.

Mit tiefſter Ehrfurcht verharren wir ꝛc.

Riga, im Mai 1861.

Kleine Mittheilungen.

(Löſcheinrichtungen in München.) Die Münchener Geſammtfeuerwehr beſteht aus 948 Mann, wovon 695 Mann auf die freiwillige und 253 Mann auf die ſtädtiſche Feuerwehr kommen. Derſelben ſtehen folgende Geräthe zu Gebote: 1 Dampfſpritze, 14 Saug- und Druckſpritzen, 9 Druckſpritzen, 10 Keſſelſpritzen, 2 Extincteure, 5 Waſſerwagen, 5 Mannſchaftstransportwagen, 16 Schubleitern, 40 Schlauchhaspeln, 1200 Meter gummirte und 2000 Meter gewöhnliche Spritzenſchläuche und 5000 Meter hanfene Zubringerſchläuche. — Außer dem Hauptfeuerhaus am Heumarkt hat jede Compagnie der freiwilligen Feuerwehr ihr beſonderes Feuerhaus. — Die ſtändiſche Abtheilung der ſtädtiſchen Feuerwehr hält Tag und Nacht eine Feuerwache im Hauptfeuerhaus; Thurmwachen beſtehen 3, welche mit je 2 Wächtern beſetzt ſind. — Im Hauptfeuerhaus ſtehen ſtändig 4 Paar Pferde angeſchirrt bereit, während bei Nacht außerdem noch 12 Paar Pferde im gegenüberliegenden Stadthaus zur Verfügung ſind. Bei drei Feuerhäuſern der freiw. Feuerwehr ſind Stallungen und ſtehen mehrere Paar Pferde zur Dispoſition. Die Beſpannung der Requiſiten der übrigen Feuerhäuſer wird von in der Nähe befindlichen Fuhrwerksbeſitzern vertragsmäßig beſorgt. — Der Telegraph beſteht aus: 1 Centralſtation, 18 Sprechmeldeſtationen, 95 Signalmeldeſtationen und 45 Allarmſtationen. — 302 Hydranten, ſowie die große Zahl der Bäche liefern das nöthige Waſſer; die neue Waſſerleitung iſt in Ausführung begriffen. — Alle 6 Compagnieen der freiwilligen Feuerwehr haben auf ihrem Uebungsplatz Steigthürme, ebenſo hat die ſtädtiſche Feuerwehr deren zwei, ſo daß acht Steigerthürme vorhanden ſind. — Jede der ſieben Compagnieen der freiwilligen Feuerwehr hat einige Sanitäts-

männer. Die ganze Sanitätsmannſchaft, welche alle Jahre einen Unterrichts-Curs durchzumachen hat, ſteht unter einem Zugführer und dem Corpsarzt. Auf jedem Mannſchaftswagen befindet ſich ein Sanitätskaſten und eine Tragbahre. — Die Koſten des Feuerlöſchweſens belaufen ſich für's Jahr 1881 auf 89,931 Mark.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Natalie Hedwig Eliſabeth von Haffner. Arthur Guſtav Mikſchen. Eugen Johann Friedrich Pitzken. Mathilde Marie Alma Hagen. Joſephine Emilie Emma Huesmann. Betty Anna Eliſe Büngner. Auguſt Karl Wilhelm Polik. Alexandra Auguſte Mömbo. Dorothea Ella Nanny Knie. Elſa Luiſe Juſtine Ziemer-Dukowsky. Katharina Sichelmann. Natalie Bertha Ritzel. Karl Guſtav Friedr. Roſenberg. Emilie Ottilie Luiſe Mewis. Eduard Ludwig Georg Kutzke. Alfred Karl Joh. Intelmann. Erich Alex. Chriſtoph von Stritzky. Johann Andreas Stöfer. Emilie Auguſte Ella Hörning, gen. Stahl. Emma Elfriede Strauß. Emma Eliſe Frieda Schmelzer. Ottilie Leontine Mareſch. Friedrich Theodor Liedtke. Jenny Auguſte Roſalie Flaumann. James Hugo Schneider.

Dom-K.: Alma Erna Alice Worm. Eugenie Melanie Sattler. Wilhelm Theodor Emil Schiffmann. Ernſt Ottokar Koch. Elſa Aline Henriette Hering. Elſa Amalie Alma Braſch. Auguſte Eleonore Kräft. Wilhelmine Melanie Pfeiff. Alide Pauline Landmann. Johann Arthur Bönchen. Karl Albert Hugo Sinnecker. Wilhelmine Eleonore Ida Birsneck. Oskar Friedr. Wilh. Wünſch. Emma Auguſte Tatter. Karl Oskar Pauſche. Pauline Wilh. Drewing.

Jacobi-K.: Adolph Ernſt Wold. Buſch. Charlotte Eliſ. Albrecht. Charlotte Henr. Julie Lehmann. Julius Georg Edgar Zilp. Jacob Erich Brinkert. Emma Auguſte Prahl. Wilhelm Woldemar Martin Sadoffsky. Ida Anna Kerſten. Emilie Ottilie Krohn. Wilhelmine Karol. Amalie Ritzel. Friedr. Auguſt Hildebrandt. Jenny Charl. Louiſe Kleinberg. Friedrich Guſtav Jeſchinsky. Friedrich Samuel Ohmann. Johann Alex. Arendt. Karoline Louiſe Brandt.

Gertrud-K.: Auguſte Amalie Ida Schweinsburg. Adolph Eduard Theodor Ludwik. Wilh. Müller. Anna Marie Willuweit. Dor. Alma Eliſabeth Kette. Karl Kaspar Schube. Karoline Amalie Suttis. Oskar Reinhold Stange. Karol. Suſanna Berk. Ernſt Ottomar Merz. Eduard Zihrul. Georg Paul Anderſohn. Emilie Konſt. Wisbul. Guſtav Robert Wilhelm Renner. Jak. Bernhard Lutz. Eduard Aug. Draptſche. Emilie Olga Leſſinsky. Wilh. Johann Kolath. Wilhelm Eduard Blum. Karl Richard Mednis. Wilhelmine Louiſe Hermine Planitz. Math. Marie Grawing. Franz Johann Hermann Legſdin. Wold. Jak. Luhſa. Marg. Karol. Bertha Paulin. Helene Kath. Marquard. Rudolph Johann Baltrum. Ilſe Auguſte Sillin. Karl Friedr. Wilh. Peters. Robert Juſtus Block.

Jeſus-K.: Edith Henriette Hoiid. Natalie Eliſabeth Kontant. Julius Auſin. Olga Amalie Rohſen. Lucie Charlotte Adeline Henning. Ludwig Ferdinand Kratowsky. Harald Eduard Ramberg. Johann Ferdinand Ludwig. Emilie Eliſ. Wihzum. Alice Waldmann. Guſtav Heinrich Dantſche. Julie Mentz. Henriette Emilie Wiegandt. Karl Ans Leſchinsky. Auguſt Gluſche. Henriette Olga Kalnzeem. Ernſt Georg Streit. Guſtav Menz. Ed. Julius Behrſing. Ed. Martin Otto Ohſoling. Jekkab Wille Dahle. Ilſe Behrſing. Julie Joh. Aug. Jannſohn. Eliſabeth Ballod. Karl Guſtav Preediht. Wilhelmine Liſette Jehnert. Jahn Schurp. Marg. Roſalie Tilting. Marie Joh. Alwine Tenniſohn. Eduard Alex. Martin Langenberg. Andreas Tihtmann.

Emma Marie Karoline Kauffeldt. Johanna Alwine Kalning. Olga Nat. Karol. Zidowitz. Minna Sophie Anna Reggen. Karl Mikat. Aler. Bernhard Günther. Jakob Alex. Blank. Karl Kriſtop Reekſting. Arthur Georg Ferd. Heidemann. Otto Wilh. Kurrat. Kath. Eliſ. Hagebeck. Emma Alide Kreews. Juhle Pauline Kalning. Anna Kath. Meier. Georg Kriſtap Stradde. Peter Albert Hermanowitſch. Eduard Behrſin. Otto Theodor Waſſermann. Helene Rengé. Eliſabeth Martha Preuß. Karl Graudin.

Johannis-K.: Wilhelm Heinrich Sehl. Kriſchjahn Karl Schäper. Wilhelmine Alma Marie Laiweneeks. Jenny Cäcilie Lehmann. Mathilde Katharine Martinſohn. Karl Auguſt Schiglewitz. Arthur Emanuel Bergmann. Emma Mathilde Sahle. Anna Pauline Klawin. Georg Konſtantin Julius Ahbolin. Charlotte Louiſe Schultz. Eugen Georg Waldowsky. Friederike Concordia Vogel. Karoline Joh. Wellmer. Marie Gottliebe Freimann. Emilie Joh. Fiſcher. Sigismund Georg Jakob Klein. Georg Theodor Peterſohn. Juliane Pauline Irbe.

Martins-K.: Jakob Ludwig Kinner. Jakob Bernhard Grünberg. Rudolf Salluppe. Luiſe Katharine Emilie Adeline Putning.

Trinit.-K.: Johann Benjamin Martin Ehmke. Jakob Robert Wihk. Gottfried Heinrich Leepe. Marie Math. Turkewitſch.

Reform. K.: Hugo Johann Kappauf. Eliſabeth Adriana Koen. Auguſt Ludwig Schmidt. Ernſt Sachſe. Johann Ludwig Albrecht.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Johannes Maria Aloyſius Diedrich mit Malwine Gertrud Johannſen, geb. Frey. Zuſchneider Oskar Woldemar Schoultze mit Emilie Karoline Cöleſtine Spelten. Oeconom Friedrich Wilh. Eggert mit Victoria Dor. Kondrat (auch Joh.-K.). Kaufmann in St. Petersburg Johann Friedrich Präger mit Leontine Sophie Boſſakowsky, geb. Meil. Handlungscommis Eduard Hugo Johannſen mit Julie Henriette Buchholz (auch Jac.-K.).

Jacobi-K.: Julius Heinrich Johann Golbeck mit Marie Anna Urban. Schneidergeſell Hermann Wilh. Ernſt Jürgen mit Liſette Wilhelmine Kaminsky. Gaſtwirth Karl Wilhelm Pagenkopf mit Eliſabeth Friederike Bilgard. Beurl. Soldat Leonhard Aberkarl mit Katharina Brauer (auch Joh.-K.). Kaufmann Karl Wilhelm Orloffsky mit Louiſe Ottilie Krickmeyer.

Gertrud-K.: Verabſch. Soldat Kriſch Fekler mit Katharine Königsberg. Zimmergeſell Joh. Alex. Tiddrik mit Pauline Baer, gen. Lahz.

Jeſus-K.: Kutſcher Jakob Kahrklin mit Dahrte Ruggai. Maſchiniſt Johann Franz mit Eliſ. Juliane Steinert (auch kath. K.). Koch Chriſtoph Roſenberg mit Julie Plintmann. Maurergeſell Friedr. Wilhelm Werbatus mit Johanna Math. Friedrichſohn. Hausbeſitzer Kaspar Bahſe mit Karoline Seizmann (auch Joh.-K.). Seilergeſell Johann Wilh. Steffen Brzuzikowski mit Ida Silling. Soldat Peter Wikmann mit Minna Rags. Gefreiter Andrei Grundmann mit Tije Lidegge. Fabrikarb. Jakob Neumann mit Anna Minna Kreuzberg, geb. Koſchkull. Kellner Julius Emil Schümann mit Ottilie Reine. Entl. Soldat Mahrtin Legsde mit Katrihn Sarrin.

Johannis-K.: Maler Otto Woits mit Trihne Jerſchewitz. Beurl. Unteroffizier Indrik Rubbel mit Alide Auguſte Hedwig Rullis. Getränkehändler Tennis Sahlit mit Annette Grehwing. Untermilitair Kriſch Kruhms mit Kriſtine Marie Paegle (Kadin). Kaufmann Jakob Gails mit Amalie Eliſabeth Seeberg. Getränkehändler Friedrich Sprangel mit Marie Suſanne Michelſohn. Gärtner Peter Kahrkling mit Lihbe Karlſohn. Müllergeſell Karl Wilh. Ruhbandt mit Annette Rubandt. Wirth Jannis Auſter mit Antonie Schneider. Schuhmacher Guſtav Ferd. Wilhelm Stahk mit Lotte Bronk, geb. Behrtin.

Martins-K.: Grundbesitzer Ans Meier mit Greete Pidschus. Fabrikarb. Jakob Ludwig Gregorius mit Anne Prahtin. Fabrikarb. Mikkel Brasslis mit Lihse Stuhrmann. Weber Jahn Janfohn mit Lisa Thomson.

Trinit.-K.: Beurl. Unteroffizier Peter Masting mit Gertrude Suhning.

Begraben.

Petri-K.: Frau Emmy Lyra, geb. Koslowsky, 28 J. Rendant an der Riga-Dünab. Eisenbahn Friedrich Karl Alex. Ernst Müller, 64 J. Fräulein Emma Juliane Brandt, 67 J. Heinr. Joh. Müller, 11 M. Kornmesser Friedr. Behrsing, im 60. J. Jos. Emilie Emma Huesmann, 14 T. Fr. Henr. Am. Remy, geb. Klapper, 54 J. Reinh. Wilh. Wikmann, im 2. J. Pens. Wraker Joh. Eduard Müller. Theodor August Frederking, 5 J.

Jacobi-K.: Verw. Frau Karoline Marie Schröder, geb. Gantzkow, 71 J. Anna Kowarzik, im 2. J. Dimitt. Obrist Karl Weihe, 72 J. Verw. Frau Thereſe Goldschmidt, geb. Guttenberg, 67 J. Soldatenwittwe Charl. Kath. Jürgensohn, geb. Zihper, 47 J.

Gertrud-K.: Liggersfrau Anna Marie Weiß, geb. Rautenschild, 88 J. Arbeiter Peter Jahnsohn, 26 J. Bäckergesell Johann Friedrich Braun, 32 J. Zimmermann Jahn Birkhahn, 39 J. Secr. Heinrich Anton Benjamin Bärnhoff, 41 J.

Jesus-K.: Karl Alex. Eugen Berg, 3 M. Beamtenfrau Florentine Rutschewitz, im 31. J. Johann Martin Schulz, 41 J. Lihse Kruhse, 53 J. Jahn Wilh. Lukfting, 10 M. Budencommis Karl Ohsoling, 25 J. Kutscher Jahn Neimann, 43 J. Frieda Florentine Birgel, im 7. J. Commis Jul. Eduard Richter, 26 J. Alide Kath. Auguste Stohke, 5 J. Anna Wilhelmine Berkis, im 7. J. Arthur Georg Ferd. Heidemann, 12 T. Kaufmannsfrau Wilhelmine Elisabeth Leschinsky, geb. Lilienfeldt, 31 J. Susanne Adeline Simanowitsch, geb. Pfeiffer, 64 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 24. März bis 14. April 49 Verstorbene.

Johannis-K.: Maschinist Peter Ohsoling, im 28. J. Wilhelm Georg Plawneek, 6 M. Anna Maurup, geb. Schwedersky, 30 J. Brodhändler Andrei Busch, 64 J. Wittwe Katharine Sillindrik, gen. Silling, geb. Kruhming, 72 J. Ein todtgeb. Mädchen. Alfred Theodor Baltin, im 4. J. Ernst Woldemar Samtin, 5 M. Otto Johann Pakkul, 6 W. — **Thorensberg**: Brodtischhalter Martin Grünberg, 44 J. Ein todtgeb. Knabe. Jungfrau Margarethe Behrsing, 29 J. Wittwe Anna Kruhming, 97 J. James Ernst Burkewitz, 4 J. Nikolai David Swihkul, 4 M. Kristaps Feldmann, im 3. J. Dienstmädchen Trihne Elksne, 74 J. Krischjahn Strautneeks, 6 J.

Algezeemsches Freibegräbniß: Hulda Jürgens, im 2. J. Andres Ruul, 1 J. Wilhelm Brenze, 4 M. Jannis Inka, 33 J. Ein ungetauftes Kind. Julie Kruhming, 2 J. Joseph Martinow, 3 J. Anna Janus, 5 W. Commis Friedrich Pochwitz, 28 J. Fabrikarbeiter Eduard Stiegel, 35 J. Oskar Giesler, 3 M. Greete Kirschstein, 69 J. Friedrich Lehpe, 37 J. Greete Semming, 0 J. Kathrine Neppert, 47 J.

Trinit.-K.: Math. Emilie Behger, im 4. J. Karl Christ. Strasding, 3 J. Schneider Karl Brüßler, 40 J. Heinrich August Leineeks, im 4. J.

Reform. K.: Wittwe Marie Henriette Kühn, geb. Kramf, 39 J. Elisabeth Adriana Koen, 2 W.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 23. April 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 17. Donnerstag, den 30. April. **1881.**

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 27. März 1881.

Anwesend: 23 Personen.

Es präsidirte Hr. Conrad Bornhaupt, das Protokoll führte Anton Buchholtz.

1. Der Hr. Präses theilte der Versammlung mit, daß der Hr. Director durch Krankheit und der Hr. Secretair durch häusliche Umstände an der Theilnahme bei der heutigen Sitzung verhindert seien.

2. In Folge Aufforderung des Hrn. Directors A. Hillner hatte sich der Herr Professor G. Thoms bereitwilligst dazu verstanden, einen Vortrag über die Bedeutung des Torfes als Brennmaterial zu halten. (Derselbe wird demnächst in den Stadtblättern veröffentlicht werden.)

Der Hr. Präses dankte dem Hrn. Professor Thoms für seinen anregenden Vortrag.

Anknüpfend an den zum Schluß geäußerten Wunsch des Hrn. Redners, es möge unsere Stadtverwaltung praktische Versuche im Torfbau anstellen, referirte der Hr. Oberförster Fritsche, daß im Rigaschen Patrimonialgebiet allein mindestens 2 □Meilen Torfboden vorhanden seien, welche genügen dürften, um einige Jahrhunderte unsere Stadt mit Heizmaterial ausreichend zu versehen. Im J. 1874 habe Referent selbst Versuche mit Puhpe'schem Torfe angestellt, wobei ein Aschengehalt von nur 4—5% ermittelt wurde. Die Versuche bei der Zimmerheizung ergaben, daß dieser Torf ein besseres Heizmaterial als Holz bildet, namentlich keinen Geruch nachläßt. Der Preis des Torfes stellte sich damals wie folgt heraus: ein siebenfüßiger Cubikfaden Fichtenholz kostete 15 Rbl., ein Cubikfaden Torf 9—10 Rbl.

Wegen des inzwischen bedeutend gestiegenen Lohnes wird sich der Preis gegenwärtig höher stellen. Der Hr. Oberförster Fritsche fand es gleichfalls wünschenswerth, daß praktische Versuche von der Stadtverwaltung angestellt werden.

Herr Apotheker Th. Buchardt theilte mit, daß er sehr günstige

Heizversuche mit Lindenruh'schem Torf gemacht habe, welcher einen Aschengehalt von 6% ergab; daß es sich jedoch als nothwendig erwies, den Torf in den Oefen auf einem Roste verbrennen zu lassen, weil ohne Rost eine Zugabe von etwa 20% Holz nöthig wurde.

Herr Prof. Thoms empfahl ferner allen Interessenten am Torfbetriebe das Werk des Ingenieurs A. Hausding: „Industrielle Torfgewinnung und Torfverwerthung. Berlin, 1876."

An der Debatte betheiligte sich noch der Hr. Ingenieur Dr. H. Stiemer, welcher namentlich hervorhob, daß die Technik auf keinem andern Gebiete so geringe Fortschritte gemacht habe, wie gerade im Torfbetriebe, was sich aus der so ungemein verschiedenartigen physikalischen Beschaffenheit der Torfmoore erkläre.

Zur geschäftlichen Behandlung der Frage beantragte Hr. Notair R. Baum eine Commission zu ernennen mit dem Auftrage, eine Broschüre zusammenzustellen, in welcher der Torfbetrieb in seiner seitherigen Entwickelung hier im Lande, insbesondere hier in dem Gebiete der Stadt Riga, dargestellt werden möge und in welcher auch die für unsern Torfbetrieb am meisten geeigneten Maschinen empfohlen werden sollten.

Der Antrag auf Niedersetzung einer Commission wurde von der Versammlung angenommen, jedoch wurde als Aufgabe der Commission in allgemeinen Zügen hingestellt:

> die Concurrenzfähigkeit von Holz, Steinkohle und Torf zu ermitteln und festzustellen, wie weit schon gegenwärtig der Zeitpunkt für geeignet zu erachten ist, einen Torfbetrieb bei der Stadtverwaltung zu beantragen.

Zu Gliedern dieser Commission wurden mit dem Recht der Cooptation erbeten die Herren: Prof. G. Thoms, Oberförster Fritsche und Ingenieur Dr. H. Stiemer, welche die Wahl annahmen.

Herr Oberförster Fritsche bat, die Stadtverwaltung bei Mittheilung über die Einsetzung der Commission um Genehmigung zum Nachgraben in den Mooren der Stadtgüter zu ersuchen und die Stadtverwaltung eventuell aufzufordern, einen ihrer technischen Beamten dahin zu delegiren.

Beschlossen: An das Stadtamt die beantragte Bitte zu richten und der Commission dieses Protokoll abschriftlich zuzufertigen.

3. Es waren eingegangen:

a) Schreiben der Administration des Rig. Zwangsarbeitshauses vom 13. März d. J., Nr. 20, mit der Bitte, an Stelle des von der B.-V. delegirten, in Folge Ueberhäufung mit andern Arbeiten am 12. März d. J. ausgeschiedenen Gliedes, des Herrn Assessor Aug. v. Knieriem, ein neues Glied aus der Zahl der Literaten zu delegiren.

b) Schreiben des Rig. Armendirectoriums vom 18. März d. J., Nr. 110, mit derselben Bitte.

Es wurde in die Administration delegirt der Herr Kreisfiskal Th. Berent, welcher dieses Amt annahm.

4. Als Glied der Administration der Taubstummenanstalt wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dobbert der Herr Rathsherr Löfevitz erwählt.

5. Der Hr. Präses zeigte an, daß „zur Erinnerung an den 23. März" von der W. Th. Sproſt'schen Familienstiftung 50 Rbl. für den Holzhof der Lit.-prakt. B.-V. eingegangen sind.

Die Versammlung beschloß, für diese Gabe durch Veröffentlichung dieses Protokolls zu danken.

6. Zu Mitgliedern wurden erwählt die Herren: Ingenieur Hr. Dr. H. Stiemer, Cassirer der Rig. Stadt-Discontobank Hr. Hugo Dichmann und Handlungscommis Hr. Carl Wiegand.

7. Es war eine Einladung des Rig. Gewerbevereins vom 27. Februar d. J., Nr. 140, zur Theilnahme an der 15. Stiftungsfeier eingelaufen, welche jedoch wegen der Landestrauer unterblieb.

8. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die zu heute anberaumte Berathung über den Entwurf einer Gesinde- und Dienstbotenordnung ausgesetzt.

Uebersicht

über die Verwaltung des Vermögens der Commilitonenstiftung für das Jahr vom 21. April 1880 bis zum 21. April 1881.

Am 21. April 1880 bestand das Vermögen der Commilitonenstiftung in . . . . . Rbl. 13373. 98½,
und zwar:

in 4 Stück Prämien-Obligationen 1. Emission, Nominalwerth .	R.	400. —
„ 8 Stück Einlagescheinen der Rigaer Stadt-Discontobank, nämlich: 4 Stück à 2000 R. = 8000 R. 2 „ à 1000 „ = 2000 „ 2 „ à 500 „ = 1000 „ (à 5% pr. ann.)	„	11000. —
„ 3 Stück Einlagescheinen d. 2. Rig. Gesellschaft gegens. Credits, nämlich: 2 Scheine à 5½% pr. a. mit Coupons à 500 R. = 1000 R. 1 Schein à 5½% pr. a. ohne Coupons à 500 R. = 500 R.	„	1500. —
„ 4 Stück Prioritäts-Obligationen der Riga-Dünab. Eisenb.-Gesellschaft 4. Em. à 100 Rbl. Nominalwerth	„	400. —
„ baarem Gelde	„	73. 98½.
sind obige	R.	13373. 98½.

Heizverſuche mit Lindenruh'ſchem Torf gemacht habe, welcher einen Aſchengehalt von 6% ergab; daß es ſich jedoch als nothwendig erwies, den Torf in den Oefen auf einem Roſte verbrennen zu laſſen, weil ohne Roſt eine Zugabe von etwa 20% Holz nöthig wurde.

Herr Prof. Thoms empfahl ferner allen Intereſſenten am Torfbetriebe das Werk des Ingenieurs A. Hausding: „Induſtrielle Torfgewinnung und Torfverwerthung. Berlin, 1876."

An der Debatte betheiligte ſich noch der Hr. Ingenieur Dr. H. Stiemer, welcher namentlich hervorhob, daß die Technik auf keinem andern Gebiete ſo geringe Fortſchritte gemacht habe, wie gerade im Torfbetriebe, was ſich aus der ſo ungemein verſchiedenartigen phyſikaliſchen Beſchaffenheit der Torfmoore erkläre.

Zur geſchäftlichen Behandlung der Frage beantragte Hr. Notair R. Baum eine Commiſſion zu ernennen mit dem Auftrage, eine Broſchüre zuſammenzuſtellen, in welcher der Torfbetrieb in ſeiner ſeitherigen Entwickelung hier im Lande, insbeſondere hier in dem Gebiete der Stadt Riga, dargeſtellt werden möge und in welcher auch die für unſern Torfbetrieb am meiſten geeigneten Maſchinen empfohlen werden ſollten.

Der Antrag auf Niederſetzung einer Commiſſion wurde von der Verſammlung angenommen, jedoch wurde als Aufgabe der Commiſſion in allgemeinen Zügen hingeſtellt:

> die Concurrenzfähigkeit von Holz, Steinkohle und Torf zu ermitteln und feſtzuſtellen, wie weit ſchon gegenwärtig der Zeitpunkt für geeignet zu erachten iſt, einen Torfbetrieb bei der Stadtverwaltung zu beantragen.

Zu Gliedern dieſer Commiſſion wurden mit dem Recht der Cooptation erbeten die Herren: Prof. G. Thoms, Oberförſter Fritſche und Ingenieur Dr. H. Stiemer, welche die Wahl annahmen.

Herr Oberförſter Fritſche bat, die Stadtverwaltung bei Mittheilung über die Einſetzung der Commiſſion um Genehmigung zum Nachgraben in den Mooren der Stadtgüter zu erſuchen und die Stadtverwaltung eventuell aufzufordern, einen ihrer techniſchen Beamten dahin zu delegiren.

Beſchloſſen: An das Stadtamt die beantragte Bitte zu richten und der Commiſſion dieſes Protokoll abſchriftlich zuzufertigen.

3. Es waren eingegangen:

a) Schreiben der Adminiſtration des Rig. Zwangsarbeitshauſes vom 13. März d. J., Nr. 20, mit der Bitte, an Stelle des von der B.-V. delegirten, in Folge Ueberhäufung mit andern Arbeiten am 12. März d. J. ausgeſchiedenen Gliedes, des Herrn Aſſeſſor Aug. v. Knieriem, ein neues Glied aus der Zahl der Literaten zu delegiren.

b) Schreiben des Rig. Armendirectoriums vom 18. März d. J., Nr. 110, mit derſelben Bitte.

Es wurde in die Adminiſtration delegirt der Herr Kreisfiskal Th. Berent, welcher dieſes Amt annahm.

4. Als Glied der Administration der Taubstummenanstalt wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dobbert der Herr Rathsherr Löseviz erwählt.

5. Der Hr. Präses zeigte an, daß „zur Erinnerung an den 23. März" von der W. Th. Sproſt'schen Familienstiftung 50 Rbl. für den Holzhof der Lit.-prakt. B.-V. eingegangen sind.

Die Versammlung beschloß, für diese Gabe durch Veröffentlichung dieses Protokolls zu danken.

6. Zu Mitgliedern wurden erwählt die Herren: Ingenieur Hr. Dr. H. Stiemer, Cassirer der Rig. Stadt-Discontobank Hr. Hugo Dichmann und Handlungscommis Hr. Carl Wiegand.

7. Es war eine Einladung des Rig. Gewerbevereins vom 27. Februar d. J., Nr. 140, zur Theilnahme an der 15. Stiftungsfeier eingelaufen, welche jedoch wegen der Landestrauer unterblieb.

8. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die zu heute anberaumte Berathung über den Entwurf einer Gesinde- und Dienstbotenordnung ausgesetzt.

Uebersicht

über die Verwaltung des Vermögens der Commilitonenstiftung für das Jahr vom 21. April 1880 bis zum 21. April 1881.

Am 21. April 1880 bestand das Vermögen der Commilitonenstiftung in . . . . . Rbl. 13373. 98½,

und zwar:

in 4 Stück Prämien-Obligationen 1. Emission, Nominalwerth . R.	400. —	
„ 8 Stück Einlagescheinen der Rigaer Stadt-Discontobank, nämlich: 4 Stück à 2000 R. = 8000 R. 2 „ à 1000 „ = 2000 „ 2 „ à 500 „ = 1000 „ (à 5% pr. ann.)	„ 11000. —	
„ 3 Stück Einlagescheinen d. 2. Rig. Gesellschaft gegens. Credits, nämlich: 2 Scheine à 5½% pr. a. mit Coupons à 500 R. = 1000 R. 1 Schein à 5½% pr. a. ohne Coupons à 500 R. = 500 R.	„ 1500. —	
„ 4 Stück Prioritäts-Obligationen der Riga-Dünab. Eisenb.-Gesellschaft 4. Em. à 100 Rbl. Nominalwerth	„ 400. —	
„ baarem Gelde	„ 73. 98½.	
sind obige R.		13373. 98½.

Transport Rbl. 13373. 98½.

Seitdem ſind hinzugekommen:

An Jahresbeiträgen
von 319 Mitgl. à 2 R. = 638 R.
„ 1 „ à 5 „ = 5 „
von 320 Mitgliedern . . . . R. 643. —

„ Extrabeitrag eines früheren Stipendiaten d. Stiftung (Weſtberg) „ 100. —

„ durch Realiſirung von Werthpapieren:
a. für verkaufte 9 Stück Riga-Dünab. Prioritäts-Oblig. à 92¾% . . R. 834. 75.
b. Kapitalbeträge der zur Umlage realiſirten div. Einlageſcheine:
drei Einlageſcheine der 2. Credit-Geſellſchaft à 500 Rbl. R. 1500. —
ſieben Einlageſcheine der Discontobank R. 10500. —
ſieben Einlageſcheine der Discontobank zuſ. R. 11000. —
„ 23834. 75.

An Zinſen von den der Stiftung gehörigen Werthpapieren:
a. von 4 Präm.-Oblig. R. 20. —
b. von div. Discontobankſcheinen . . „ 751. 03.
c. von div. Einlageſcheinen der 2. Rig. Credit-Geſellſchaft R. 111. 63.
abzüglich der beim Ankauf gezahlten Zinſen R. — 54.
und „ 25. 36.
„ 85. 73.
d. von d. Riga-Dünab. Prioritäts-Oblig. R. 38. 20.
abzüglich beim Ankauf gezahlter Zinſen . R. 8. 33.
„ 29. 87.
„ 886. 63.

„ neu angeſchafften Werthpapieren:
5 Stück hinzugekaufte Prioritäts-Oblig. der Riga-Dünab. Eiſenbahn, Nominalwerth R. 500.

Transport R. 500. R. 25464. 38. Rbl. 13373. 98½.

Transport R. 500.	R. 25464. 38.	Rbl. 13373. 98½.
1 St. Einlageschein der 2. Rig. Credit-Gesellschaft à 5½% pr. a. mit Coupons . . „ 1000.			
	„ 1500. —		
	„ 26964. 38.		
		Rbl. 40338. 36½.

und dagegen verausgabt worden:

Pr. für gezahlte Unkosten: als Encassirungs-Gebühren, Versicherung der der Stiftung gehörigen Prämien-Obligationen gegen Amortisation, Insertions-Gebühren, Copialien und ein neues Cassabuch, zusammen . R. 50. 77.

„ für gezahlte Stipendien:

	für 1 Jahr: Rbl.
dem stud. jur. Eduard Haken	150
„ stud. theol. Th. Weyrich	150
„ stud. phil. Arth. Klewer	150
„ st. ph. A. v. Zimmermann	150
„ stud. jur. Nicolai Seeler	150
„ st. ph. Osc. Wiedemann	150

„ 900. —

„ für neu gekaufte Werthpapiere bezahlt:
für 5 Stück Prioritäts-Oblig. der Riga-Dünab. Eisenb.-Gesellschaft à 94% an Kapital R. 470.
für 1 Stück 5½% Einlageschein der 2. Rig. Credit-Gesellschaft mit Coupons . . . . „ 1000.
„ 1470. —

„ für realisirte Werthpapiere in Ausgabe gebucht:
a. wegen vollständig verkaufter 9 Stück Prioritäts-Oblig. der Riga-Dünab. Eisenb.-Gesellschaft, Nominalw. R. 900.
b. wegen zur Umlage realisirter Einlagescheine:
drei Einlagescheine der 2. Rig. Credit-Gesellschaft à 500 R. R. 1500.

Transport R. 1500.	R. 900.	R. 2420. 77.	Rbl. 40338. 36½.

Transport R. 1500. R. 900. R. 2420. 77. Rbl. 40338. 36.
sieben desgl.
der Disc.=
Bank . R.10500.
sieben dgl. „ 11000.
——— „ 23000.
——— „ 23900. —
——— „ 26320. 77.

somit besteht das Vermögen gegenwärtig in Rbl. 14015. 59½.
und zwar in:

2 Stück Einlagescheine der Rig. Stadt=Discontobank à 5½% pr. a. à 5000 und 6000 Rbl. . . . . Rbl. 11000. —
3 Stück Einlagescheinen der 2. Rig. Gesellschaft gegens. Credits à 5½% pr. a.
2 à 1000 Rbl. . Rbl. 2000.
1 à 500 „ . „ 500.
——— „ 2500. —
4 Stück Prämien=Obligationen 1. Emission à 100 Rbl. . . . . „ 400. —
und in baarem Gelde . . . . . „ 115. 59½.
sind obige Rbl. 14015. 59½.

Da das Vermögen der Commilitonenstiftung am 21. April 1880 betrug „ 13373. 98½,
so hat sich dasselbe um Rbl. 641. 61. vermehrt.

Riga, den 21. April 1881.

Fünfzehnter Jahresbericht

der Unterstützungskasse für Haus= und Elementar=Lehrerinnen über das Verwaltungsjahr vom 1. April 1880 bis zum 1. April 1881.

Im abgelaufenen Verwaltungsjahre sind der Stiftung nicht mehr als 14 neue Theilnehmerinnen beigetreten, so daß die Summe sämmtlicher Mitglieder auf 746 stieg. Von diesen sind jedoch im Laufe der letzten 6 Jahre

theils ausgeblieben, theils definitiv ausgetreten 114,
gestorben 46,
wurden unterstützt 23,
bezogen die halbe Pension 8,
191,

so daß als active Mitglieder nur noch 555 Damen zu betrachten sind, die sich mit 569 Jahresbeiträgen betheiligten. Durch den Umstand, daß sämmtliche im ersten Verwaltungsjahre der Stiftung beigetretene Damen, die damals bereits über 30 Jahre alt waren, nunmehr zu keiner weiteren Zahlung verpflichtet, vielmehr zum Empfang der vollen Pensionsquote berechtigt sind (165 Damen mit 248 Quoten), wird die Zahl der activen Mitglieder auf 390 herabgemindert und für die Stiftung ein neues Stadium ihrer Ge=

ſchichte eröffnet, indem dieſelbe von nun an nicht mehr in der Lage iſt, den bei weitem größten Theil ihrer Einnahmen zu capitaliſiren, ſondern vom 1. October d. J. an mit der Zahlung der vollen Penſionsquoten zu beginnen verpflichtet iſt.

Es handelte ſich ſomit diesmal für die Adminiſtration in erſter Linie um die Beſtimmung der Höhe der einzelnen Penſionsquote, wozu durch § 9 der Statuten eine beſtimmte Anweiſung gegeben iſt, indem es dort heißt: „der Betrag der einſt zu zahlenden Penſionsquote wird zu beſtimmen ſein durch eine Diviſion der Anzahl der Penſionsfähigen, wobei die, welche einen zwei- oder mehrfachen Beitrag gezahlt haben, ebenſo vielfach anzuſetzen ſind, und zwei zur halben Penſion Berechtigte für eine zählen, vermehrt um zwei Quoten für die Kaſſe, in die Summe der Jahreszinſen des Stiftungs-Capitals, und ſind dabei die überſchießenden Kopeken über den Quotienten in ganzen Rbln. zum Beſten der Kaſſe zu ſtreichen.“ Da nun das Geſammtcapital allerdings die Höhe von 109,377 Rbl. 27 Kop. erreicht hat, hiervon aber nach Abzug der dem Eigenthums- und dem Unterſtützungsfonds zugehörigen Summen für das Stiftungs-Capital nur noch 88,314 Rbl. 27 Kop. verbleiben, wovon die Zinſen 4415 Rbl. betragen würden, müßte die einzelne Penſionsquote auf 17 Rbl. veranſchlagt werden. In Erwägung indeß, daß bereits nach 5 Jahren abermals ca. 70 Penſionsberechtigte mit ca. 110 Quoten eintreten und dann der Antheil der Einzelnen um einen ſtarken Procentſatz vermindert werden müßte, in Erwägung ferner der Unbilligkeit, die darin liegen würde, wenn die ohnehin erſt fünf Jahre ſpäter in den Genuß der Penſion eintretenden Theilnehmerinnen ſich auch noch mit einer bedeutend geringeren Quote begnügen müßten, meinte die Adminiſtration von dem ihr nach § 11 zuſtehenden Rechte Gebrauch machen und die Quote auf 16 Rbl. beſchränken zu dürfen, „damit der ſo gewonnene Ueberſchuß für künftige Fälle, wo die Verhältniſſe weniger günſtig ſind, aufbewahrt und dann mit zur Vertheilung genommen werden könne.“

Zu dieſer Entſchließung ſah ſich die Adminiſtration um ſo mehr gedrängt, als mit der Abnahme der zahlenden Theilnehmerinnen eine Zunahme der um Unterſtützung nachſuchenden Hand in Hand geht. Im October d. J. waren drei Geſuche um dauernde, im Januar d. J. eins um einmalige, für die diesjährige Aprilverſammlung 2 um dauernde und 2 um einmalige Unterſtützung eingereicht worden, die alle durch die erforderlichen Krankheits- und Armuthszeugniſſe in genügender Weiſe unterſtützt wurden.

Dem gegenüber hielt es die Adminiſtration für geboten, nicht einfach abweiſend zu entſcheiden. Die Frage war daher nur, ob auf Grund von § 10 ſchon jetzt das während der erſten 10 Jahre angeſammelte Unterſtützungs-Capital angegriffen oder die Unterſtützungsquote für die einzelnen Participirenden vermindert werden ſollte. Die Majorität der auf der Jahresverſammlung am 4. April Anweſenden entſchied ſich dahin, daß die Quote von 36 Rbl. auf 30 Rbl., für eine einmalige Unterſtützung auf 25 Rbl. herabzuſetzen und der möglicherweiſe dann noch (durch das Ausbleiben der 160

Pensionsberechtigten) stattfindende Ausfall aus den asservirten Geldern zu decken sei.

Endlich hatte die Versammlung noch Anlaß, über folgende Punkte schlüssig zu werden:

1. Als Termin für die Auszahlung der Pensionsquoten wurde der 1. April und der 1. Octbr. festgesetzt und die Verpflichtung sämmtlicher Pensionsberechtigten (s. §§ 12 u. 13) anerkannt, zu diesen beiden Terminen um die vorher in sämmtlichen 3 deutschen Rigaschen Zeitungen bekannt gemachte Stunde in dem gleichfalls bekannt gemachten Locale persönlich oder durch Bevollmächtigte ihre Quoten entgegenzunehmen, da den Administratoren bei der wachsenden Zahl der Geschäfte nicht zugemuthet werden kann, zu anderen Zeiten die Auszahlung und Buchung zu bewerkstelligen. Wer somit zum betreffenden Termine sich nicht einfindet, soll erst am nächsten Termin zum Empfang der Pension berechtigt sein, d. h. statt im April, im October, und umgekehrt die Auszahlung fordern dürfen.

2. Hinsichtlich der nachträglich zu zahlenden Beiträge solcher Mitglieder, die anfänglich mit einem einfachen Beitrag eingetreten, später aber zu einem höheren übergegangen sind, wurde bestimmt, daß für die noch restirenden Jahre, um zum Empfang der höheren Pension qualificirt zu sein, die erforderlichen Mehrbeiträge für Capital und Eigenthumsfonds mit Zuschlag eines Rubels jährlich für den Unterstützungsfonds zu entrichten seien.

3. Es wurde ein von 24 Mitgliedern unterstützter Vorschlag, betreffend Veränderung der Statuten, eingebracht. Laut § 19 hat demnach eine auf den 1. October d. J. zu berufende General-Versammlung über die dann zu machenden Vorschläge zu entscheiden und ist eine um so zahlreichere Betheiligung an jener Versammlung zu wünschen, als es sich in erster Linie um eine wesentliche Erleichterung der Eintrittsbedingungen handeln wird.

Ueberhaupt möchte sich aus dem Vorstehenden ergeben, daß eine lebhaftere Betheiligung an der bisher verhältnißmäßig rasch angewachsenen Stiftung in hohem Grade wünschenswerth erscheint, wenn dieselbe ihrer ursprünglichen Bestimmung in genügender Weise entsprechen soll.

Der gegenwärtige Bestand des Vermögens der Unterstützungskasse ergiebt sich aus Folgendem:

Einnahme.

Jahresbeiträge zum Eigenthumsfonds . . .	2120	Rbl.	— Kop.
„ „ Unterstützungsfonds . .	569	„	— „
Zinsen „ „ . .	280	„	— „
Jahresbeiträge zum Kapitalfonds	2120	„	— „
Eintrittsgelder	365	„	— „
Zu den Verwaltungskosten	14	„	— „
Zinsen zum Kapital- und Eigenthumsfonds .	5272	„	92 „
Gewinn durch Coursdifferenz	725	„	— „
	11465	Rbl.	92 Kop.

Ausgabe.

Verwaltungskoſten	37 Rbl.	18 Kop.
Unterſtützungen	836 „	— „
Eine Rückzahlung	10 „	— „
Penſionen	136 „	— „
Summa	1019 Rbl.	18 Kop.
Den verſchiedenen Fonds zugeſchrieben	10446 „	74 „
	11465 Rbl.	92 Kop.

Bilanz der Kaſſe am 31. März 1881.

Activa.

Zinstragende Werthpapiere	109124 Rbl.	— Kop.
Baares Saldo	253 „	27 „
	109377 Rbl.	27 Kop.

Paſſiva.

Kapitalfonds	88314 Rbl.	27 Kop.
Eigenthumsfonds (nach Ueberführung des Eigenthums der Penſionsberechtigten zum Kapitalfonds)	15174 „	— „
Unterſtützungsfonds	5889 „	— „
	109377 Rbl.	27 Kop.

Der Jahresbeitrag beläuft ſich auf 5, reſp. 9, 13, 17 und 21 Rbl., die Eintrittszahlung beträgt mit Einſchluß des erſten Jahresbeitrages bei

	1fach. Beitr.	2fach. Beitr.	3fach. Beitr.	4fach. Beitr.	5fach. Beitr.
bis zum 20. Jahre	11 Rbl.,	20 Rbl.,	29 Rbl.,	38 Rbl.,	47 Rbl.,
„ „ 25. „	16 „	30 „	44 „	58 „	72 „
„ „ 30. „	21 „	40 „	59 „	78 „	97 „
„ „ 40. „	26 „	50 „	74 „	98 „	122 „

Die Adminiſtration der Stiftung wird in Riga, wie bisher, auch noch fernerhin verwaltet von den Damen: Frl. M. de Robiani, Frl. J. Grave, Frl. L. v. Stahl, und den Herren: Gouvernements-Schulendirector A. Krannhals, Schulvorſteher Th. Meuſchen, und Oberlehrer J. Helmſing. In St. Petersburg hat Herr Paſtor Freifeldt an der St. Annenkirche, in Dorpat Herr Kanzleidirector A. Heinrichſen, in Fellin Herr Propſt L. Krüger, in Mitau Herr Oberlehrer K. Feyerabend die Güte, Anmeldungen und Beiträge entgegenzunehmen, Unterſtützungen und Penſionen auszuzahlen und in jeder Beziehung die Kaſſe zu vertreten.

Riga, den 4. April 1881. Die Adminiſtration.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Freitag, den 1. Mai 1881, um 7 Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Gesindeordnung. — Bericht der Cassarevidenten. — Wahl des Redakteurs der Rigaschen Stadtblätter. — Wahl zweier Glieder der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstboten-Stiftung. — Ballotement. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ferdinand Alexander Steltzer. Alexander Bleifert. Elisabeth von Zabern.

Dom-K.: Elsa Martha Meyer. Oswald Heinrich Paul Rosenthal. Wilhelm Johann Rupertus Deubner. Anna Alide Elsa Martinoff. Karl Woldemar Arthur Mundt.

Jacobi-K.: Karl Johann Eduard Kielstropp. Emilie Albertine Louise Elisabeth Mey. Alide Melita Malwi Stamm.

Gertrud-K.: Nikolai Albinus Seidler. Jahn Eduard Behrsin. Anna Emilie Grahmatina. Emma Auguste Tehwin. Eugenie Eulalie Leontine Schubbe. Jak. Eduard Katlat.

Jesus-K.: Olga Marg. Ansberg. Emma Marie Simson. Elida Anna Christine Bakstad. Hanna Marie Jekschewitz. Ludwig Ferd. Lapinsky. Rudolph Ferd. Lasowski. Heinr. Wold. Borgemeister. Malwine Leontine Walter. Marie Elis. Helene Sakne. Heinrich Robert Asper. Dahw Ludwig Muzzineek. Anna Marie Slaweesch. Eduard Woldemar Dsehrwe. Alexander Robert Essarkaln. Albert Burdekau.

Reform. K.: Louis Robert Julius Streiff. Emil Georg Thilo.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Zimmergesell Christian Wilhelm Klegmann mit Anna Behrtul. Advocat Friedrich Joh. Theodor Beise mit Eulalie Henriette Anna Vogel. Buchhalter Theodor Ferd. Gorges mit Eleonore Wilhelmine Andressonn (auch Jac.-K.). Koch in Wenden Martin Slawa mit Christine Kurle. Moskauscher Kaufmann Hans Karl Friedr. Wilh. Zietemann mit Anna Dorothea Birk. Conditor Otto Fritz Karl Hartmann mit Anna Maria Olga Hensel. Inspector bei der Balt. Feuerversicherungsgesellschaft Nikolai Gustav Jeannot Lille mit Emilie Josephine Karoline Meltzer.

Jacobi-K.: Kaufmann Matthias Zehrp mit Amalie Wilh. Hallenschleben (auch Joh.-K.). Bildhauer Friedrich Leopold Kärger mit Ottilie Juliane Charl. Quack. Coll.-Registrator Nikolai Wassiljew mit Mary von Hemmelmann. Restaurateur Julius Grunwald mit Bertha Labenski.

Gertrud-K.: Conducteur Kahrl Krastin mit Anna Christine Ohsis (auch Joh.-K.). Malergehilfe Wold. Heinrich Ohlsen mit Helene Endrunat, geb. Sarring (auch Joh.-K.). Eisenbahndiener Fritz Karl Treumann mit Hedwig Elis. Wihgant.

Trinit.-K.: Eisendreher Peter Henseler mit Anna Marie Math. Garten. Arb. Martin Martinsohn mit Anna Lihzis.

Reform. K.: Maler Franz Jos. Margraf mit Johanne Friederike Scherber.

Begraben.

Dom-K.: Gymnasiast Otto Adam Schaur, 21 J. Frau Dorothea Amalie Kasack, geb. Krause, 60 J. Frau Emilie Freyberg, geb. Lübbe, 21 J. Johann Hugo Alfons Robesneck, im 2. J. Sergei Redlinger, im 2. J. Johanna Strauß, im 6. J. Ottilie Antonie Slawe, gen. Knorr, 5 W.

Jacobi-K.: Elisabeth Helene Ottilie Liebig, 9 M. Constanze Kowartzik, im 4. J.

Gertrud-K.: Frau Charlotte Dor. Franz, geb. Gerding, 54 J. Frau Katharina Elisabeth Jannsohn, geb. Kestner, 54 J. Karl Anton Borst, im 3. J. Karl Wilh. Andermann, 8 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 30. April 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 18. Donnerstag, den 7. Mai. **1881.**

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich **1 mal.** — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich **2** Rbl. **60** Kop.; halbjährlich **1** Rbl. **35** Kop.

Bericht und Rede

zur Schlußfeier der Gewerbeschule zu Riga am 3. Mai 1881.

(Vom Director der Gewerbeschule Oscar Poelchau.)

Hochzuverehrende Versammlung!

In dem mit dem heutigen Tage abschließenden Schuljahre hat die Gewerbeschule ihren Unterricht, wie im vorigen Jahre, in 11 Klassen ertheilt. Von diesen kamen 3 auf die specielle Abtheilung, wogegen die vorbereitende Abtheilung aus vier Klassen mit je einer Parallelklasse bestand. In die specielle Abtheilung traten

im Laufe des Schuljahres ein	76	Schüler,
in die vorbereitende Abtheilung	431	„
Summa	507	Schüler.

Es betheiligten sich an den Extracursen für Freihandzeichnen . . . . . 42 Personen,
desgl. für doppelte Buchführung . . . . . 15 „

so daß die Schule im Schuljahr 1880/81 . . 564 Personen (gegen 518 im Vorjahre) Gelegenheit zu ihrer Fortbildung geboten hat.

Nach ihren Berufsarten geordnet traten — abgesehen von den Theilnehmern an den Extracursen im Freihandzeichnen und der doppelten Buchführung — in die Schule ein, und zwar:

	für die specielle Abtheilung.	für die vorbereitende Abtheilung.	Zusammen.
1. Handwerker: Gesellen	9	18	
Lehrlinge	52	347	426
2. Beamte	—	4	4
3. Kauflehrlinge	11	22	33
4. Schriftsetzer u. Drucker: Gehilfen	2	1	
Lehrlinge	1	26	30
5. Fabrikarbeiter und andern Berufsarten Angehörige: Gehilfen .	1	6	
Lehrlinge .	—	7	14
Summa	76	431	507

Der jüngſte Schüler ſtand im 11., der älteſte im 39. Lebensjahre. Am ſtärkſten war das Alter von 18 Jahren, und zwar mit 87 Schülern vertreten. Das Durchſchnittsalter betrug 16,66 Jahr.

Die Regelmäßigkeit des Schulbeſuches iſt im Allgemeinen eine größere, der Fleiß ernſter als bisher geweſen. Daher waren auch die Erfolge der Gewerbeſchule nach dieſer Seite hin im letzten Jahre erfreuliche. Das Verhalten der Schüler in den Stunden und Zwiſchenpauſen hat dagegen mehrmals Veranlaſſung zu Klagen und ernſter Ahndung gegeben. In das Lehrercollegium trat an Stelle des an das Polytechnikum zu Zürich berufenen Docenten Asboth der Herr Docent Arnold für das techniſche Conſtructions- und Fachzeichnen ein. Herr Kreislehrer Werther übernahm nach dem Tode des Lehrers Reuter die IV. Klaſſe und für den im Laufe dieſes Jahres aus dem Lehrercollegium geſchiedenen Herrn Meyer ſetzte Herr Lehrer Behrmann den Unterricht in der VI. Klaſſe fort.

Hochzuverehrende Verſammlung!

Mit dem heutigen Tage ſchließt das neunte Schuljahr der Gewerbeſchule ab, gleichzeitig ſind aber 10 Jahre dahingegangen, ſeitdem der um das gewerbliche Fortbildungsweſen unſerer Heimath hoch verdiente und unſerer Schule in dankbarſter Erinnerung verbliebene Architect von Holſt ſeinen „offenen Brief" veröffentlichte, durch welchen er das bis dahin latente Intereſſe für die Förderung des gewerblichen Unterrichts zu belebendem und thatkräftigem Wirken entfeſſelte und den Bemühungen des Gewerbevereins für das gewerbliche Fortbildungsweſen die Richtung gab, welche ſie bis hierher geleitet hat. Zehn Jahre ſind in dem Entwickelungsgange eines gemeinnützigen Unternehmens ein zu umfaſſender Zeitraum, als daß man nicht aufgefordert werden ſollte zu rückblickender Betrachtung, ernſter Umſchau in der Gegenwart und prüfender Erwägung der Zukunft! Ein Rückblick auf die Thätigkeit der Unterrichtscommiſſion des Gewerbevereins während dieſes Decenniums dürfte in präciſer Weiſe durch die Mittheilung zum Ausdruck gelangen, daß während dieſer Zeit und zwar:

in den ſogenannten freien Fortbildungscurſen des Gewerbevereins vom Herbſte 1871 bis Juni 1872	205 Perſonen,
in der Gewerbeſchule und den von derſelben veranſtalteten Extracurſen vom Herbſt 1872 bis heute	2813 „
	Summa 3018 Perſonen

Gelegenheit zu ihrer Fortbildung geboten und hierfür im Ganzen über ſiebzigtauſend Rubel verausgabt wurden.

Das, hochzuverehrende Verſammlung, ſind vollklingende und vollwiegende Zahlen, welche dem Wirken des Gewerbevereins in der Culturgeſchichte unſerer Vaterſtadt Bedeutung verleihen.

Und doch möchte faſt eine ruhige Beurtheilung der gegenwärtigen Verhältniſſe die Bemühungen der Unterrichtscommiſſion, trotz der genannten Zahlen, als unſcheinbare kennzeichnen!

Faſt wie vor zehn Jahren ſtoßen dieſe Bemühungen immer noch auf mehr oder weniger fühlbaren Widerſtand in den gewerb-

lichen Kreiſen. Wird doch immer noch — und ſelbſt von Leuten, welche ſich gern als Repräſentanten des Gewerbeſtandes und ſeiner Intelligenz bezeichnen laſſen — jede Mahnung, an der Steigerung der gewerblichen Leiſtungsfähigkeit zu arbeiten, als ein Vorwurf aufgefaßt, welcher „den, allen zeitgemäßen Anforderungen gewachſenen Handwerkerſtand ungerechtfertigter Weiſe bloßſtelle.“

Muß doch jedes im Intereſſe der Gewerbeförderung in's Leben gerufene Unternehmen dem Mißtrauen und der Anfeindung aus gewerblichen Kreiſen begegnen!

Findet doch die Bedeutung der Gewerbeförderung in der Allgemeinheit noch immer ſo wenig Verſtändniß und Anklang, daß die Hoffnung auf — ich ſage nicht Beſchaffung einer Gewerbeordnung — ich meine nur auf eine eingehende Prüfung unſerer gewerblichen Zuſtände und ihrer Bedürfniſſe unerfüllt geblieben iſt!

Doch aus all' dieſen niederdrückenden und entmuthigenden Wahrnehmungen heraus winken verſöhnend die Früchte, welche unverdroſſene Arbeit gezeitigt. Es gereicht mir zu ganz beſonderer Freude, in dieſem Augenblick mit dankerfülltem Herzen einen bedeutungsvollen Erfolg der vieljährigen Bemühungen der Unterrichtscommiſſion des Gewerbevereins conſtatiren zu können.

Am 31. März c. hat Se. Majeſtät unſer allergnädigſter Herr und Kaiſer unſerer Gewerbeſchule die ſeit Jahren erbetenen Vorrechte bezüglich der allgemeinen Wehrpflicht verliehen, nach welchen die aus der vorbereitenden Abtheilung der Gewerbeſchule als reif entlaſſenen Schüler nur 4 Jahre, die Abiturienten der ſpeciellen Abtheilung aber nur 3 Jahre, ſtatt 6 Jahre zu dienen brauchen.

Sie werden, hochverehrte Anweſende, aus vorſtehender Mittheilung den Eindruck mitnehmen, daß wir allen Grund haben, dankerfüllten Herzens uns des Segens zu erfreuen, welchen die mit ſchwacher Kraft, aber mit redlichem Willen an dieſer Stätte geleiſtete Arbeit hat erfahren dürfen. Der Dank gebührt zunächſt Gottes gnädiger Hülfe, ſodann aber der thätigen und fördernden Theilnahme der Freunde und Gönner unſerer Anſtalt, zumal der allzeit regen Initiative des hohen Chefs unſerer Provinz, unter deſſen unmittelbarer Fürſorge unſere Schule bisher geſtanden hat, und den auch heute in unſerer Mitte zu ſehen wir die Ehre haben. Nach Allerhöchſter Beſtimmung wird unſere Schule in Zukunft dem Miniſterium der Volksaufklärung unterſtellt ſein. Da begrüßen wir es an der Schwelle des zweiten Decenniums unſerer Arbeit als ein verheißungsreiches Omen, daß Se. Excellenz der Herr Curator unſeres Lehrbezirks unſerm anſpruchsloſen Schulfeſte heute ſeine gütige Anweſenheit geſchenkt hat, und geben uns der Hoffnung hin, daß unſere Beſtrebungen ſich fortan der Protection beider oberſter Vertreter unſerer heimathlichen Geſammtintereſſen werden zu erfreuen haben. Es walte nun Gott, daß unſere Gewerbeſchule als ein feſt in den großen hochwichtigen Lebenskörper unſerer Volksbildung eingefügtes Glied allzeit mit Ehren beſtehe zum Frommen des Vaterlandes!

Die Anerkennung und das Vertrauen, welche von Seiten der hohen Obrigkeit durch die allergnädigste Verleihung der Militairdienſtvergünſtigungen unſerer Gewerbeſchule und dem Gewerbeverein geſchenkt worden — ſie ſind von ſo außerordentlicher Bedeutung, daß nicht der zufällige Ablauf eines Decenniums, ſondern dieſes, für beide Inſtitute ſo hochwichtige Ereigniß in ſegensvoller Weiſe den Zeitraum abſchließt und den Beginn einer neuen Epoche in ihrem Entwickelungsgange einleitet.

Die Gewerbeſchule tritt, mit dieſen Vorrechten ausgerüſtet, in ganz veränderte Beziehungen zum Gewerbeſtande, für den ſie ſpeciell arbeitet. Nach der augenblicklichen Lage der gewerblichen Verhältniſſe geht das Streben des wohlhabenden Gewerkers dahin, ſeinen Sohn aus den ihm als hoffnungslos erſcheinenden Verhältniſſen des gewerblichen Berufes herauszuheben und ihn mehr geſicherten Bahnen der Ausbildung für das bürgerliche Leben — welche auch ſchon bisher mit der Kürzung der militairiſchen Dienſtverpflichtungen verbunden waren, zuzuführen. Der Nachtheil, welcher der Gewerbeentwickelung dadurch erwächſt, daß gerade in dieſen Kreiſen die Forterbung des Berufes von Vater auf Sohn unterbleibt, wird Jedem einleuchten, der die Bedingungen des induſtriellen Gedeihens mit Theilnahme verfolgt hat. Das überwiegende Contingent jugendlicher Gewerker ſtellen augenblicklich die unterſten Bevölkerungsſchichten, welche ihren Söhnen weder das den Aufſchwung des Handwerks mitbedingende Betriebscapital, noch die nothdürftigſte Bildung auf den Lebensweg mitgeben können. Die Meiſter derartiger Lehrlinge haben letzteren in den erſten Jahren ſo vielſeitige materielle Opfer zu bringen, daß ſie ihnen, ohne ihre eigenen Intereſſen zu gefährden, erſt dann den Beſuch der Schule geſtatten können, wenn dieſelben ſich ſchon in vorgerückterem Alter befinden, ſomit das früher Gelernte faſt oder ganz vergeſſen haben. Da erlahmen bald das Streben und die Kraft, das Verſäumte nachzuholen, bietet ſich nicht ein Antrieb, trotz aller Hinderniſſe den betretenen Weg der Ausbildung fortzuſchreiten. Als ein ſolcher Sporn aber hat ſich in allen öffentlichen Schulen die Vergünſtigung der allgemeinen Wehrpflicht bewährt. Der beſonders zur praktiſchen Lebensauffaſſung erziehende Beruf des Gewerkers läßt auch den Lehrling bald erkennen, welche Bedeutung ein zwei- oder dreijähriger Erlaß ſeiner Militairpflicht für ſein ganzes Leben haben muß. Demzufolge wird der Lehrling und Schüler der Gewerbeſchule von nun ab alle Kräfte anſpornen und unter Beſeitigung aller Hinderniſſe ſich die nöthigen Kenntniſſe aneignen, um dieſer Vergünſtigung theilhaftig zu werden. Dieſelbe praktiſche Lebensauffaſſung veranlaßt aber auch den aus freiem Antriebe und mit beharrlichem Streben durch alle Klaſſen der Anſtalt gegangenen und mit dem Entlaſſungsdiplom ausgezeichneten Schüler zu dem Wunſche, ein lohnendes Aequivalent für ſein Bemühen zu empfangen. Ein ſolches aber werden ihm die der Anſtalt neuerdings verliehenen Vorrechte gewähren.

Die der Gewerbeſchule durch die Verleihung der in Rede ſtehenden Vorrechte gebotene Gleichſtellung mit den öffentlichen, zu

gleichem Bildungsgrad führenden Anstalten gewährt ihr nach Außen, wie nach Innen einen festeren Halt und größeres Ansehen.

Dem Gewerbeverein wird — durch Verleihung dieser Militairdienstvorrechte an die Gewerbeschule — gleichfalls eine officielle Anerkennung und ein Zeichen des obrigkeitlichen Vertrauens zu dem von ihm in's Leben gerufenen und unterhaltenen Institute zu Theil, wie selten ein privater Verein sich ihrer zu erfreuen berechtigt ist.

Die Arbeit des Gewerbevereins an seiner Schule und die von ihm derselben dargebrachten Opfer haben ihm die Sympathieen weiter Kreise unserer Provinzen gesichert, gleichzeitig aber auch die Zuversicht jedes Patrioten geweckt, er werde auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten und die an die Pflege des gewerblichen Unterrichts folgerichtig sich anschließende Begründung anderer zur Hebung der Gewerbethätigkeit nothwendiger Institute gleichfalls auf sich nehmen. „Wie das Böse fortschreitend neues Unheil gebäret" — so zeugt nicht weniger jedes gute Werk in seiner fortschreitenden Entwickelung immer neue Kraft und neue Verpflichtung, wieder Gutes hervorzubringen. So hat auch der Gewerbeverein in der Richtung seiner gewerblichen Fortbildungsbestrebungen immer neuen moralischen Halt gewonnen, allen gegen diese Bestrebungen gerichteten Anfeindungen Trotz zu bieten. Wie er von Jahr zu Jahr durch seine Arbeit mehr gezwungen worden, sich die Ziele weiter zu rücken, so ist ihm auch die Kraft zur Verfolgung dieser Ziele fort und fort gewachsen.

Und wie die der Schule gewordenen Vorrechte dem Gewerbeverein zur Ehre gereichen, so legen sie ihm in erhöhtem Maße Verpflichtungen gegen die Schule auf, deren Erfüllung eine stete Steigerung der Mühe und Opfer mit sich bringen wird. Daß der Gewerbeverein bei all' seinen weiteren gemeinnützigen, resp. gewerbefördernden Unternehmungen immer mehr die Hilfe und Unterstützung der Communalverwaltung anzurufen benöthigt sein wird, ist selbstverständlich. Ebenso zweifellos ist aber auch, daß diese Hilfe nicht ausbleiben wird, denn mit jedem Fortschritt in der Arbeit muß die Erkenntniß von der Nothwendigkeit derselben in der Oeffentlichkeit mehr Platz greifen; und ein aus mehr als 4000 den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen angehörigen Personen bestehender Verein ist trotz seines privaten Charakters eine Macht im öffentlichen Leben, welcher Rechnung getragen werden durfte, und dieses um so mehr, je ernster der Verein im Interesse einer speciellen großen Bevölkerungsschichte der Heimath arbeitet.

Lassen Sie, hochverehrte Anwesende, diese den gewerblichen Interessen in erster Reihe geweihten Räume an dieser einzigen Schulfeier im Jahre eine Freistätte sein für das Wort, welches, dem gewerblichen Aufschwunge geltend, vertrauensvoll an Ihren Patriotismus sich wendet. Dieser wird nachsichtsvoll aus der unvollkommenen Form des Ausdrucks die treue Absicht herausfühlen und derselben Gerechtigkeit gewähren. Lassen Sie mich das oft bereits ausgesprochene Wort der Bitte wiederholen: wenden Sie Alle Ihre Sympathie und Hilfe der Gewerbeförderung zu! Dadurch,

daß die mercantilen Intereſſen der Handelsſtadt unter uns prädominiren, gerathen die gewerblichen Zuſtände nur zu leicht in die Gefahr, überſehen zu werden. Die Handelsintereſſen werden täglich neu gefördert und entwickelt durch das in den kaufmänniſchen Kreiſen vorhandene bedeutende Kapital, durch die gewichtige Unterſtützung, welche nach allen Seiten hin der Förderung der Handelszwecke von der Regierung, von der Communalverwaltung und den einflußreichen kaufmänniſchen Vertretungen geboten werden.

Für die Förderung der gewerblichen Intereſſen dagegen fehlt jeder Mittelpunkt und Halt, und mit dem Troſte, daß ja ein *privater* Verein dieſe Förderung erſtrebe, hilft ſich die Oeffentlichkeit über jede Verpflichtung nach dieſer Seite hinweg!

Gleichwohl iſt es nicht rathſam, mit einer thatkräftigen und umfaſſenden Förderung der gewerblichen Intereſſen zu zögern.

Gewiß iſt der Handel der naturgemäße Pionier der heranziehenden Cultur, er öffnet der nachfolgenden Gewerbethätigkeit ihre Bahnen. Im allſeitig begründeten Culturlande aber erſtreckt ſich gerade die Gewerbethätigkeit belebend nach allen Richtungen hin und in alle Kreiſe hinein und regelt den Pulsſchlag der allgemeinen Leiſtung zu materiellem Wohlbefinden, wie zu geſegneter Entfaltung der geiſtigen Kräfte. Und je höher die Cultur ſich entwickelt, deſto mehr wird der Handel abhängig ſein von der gewerblichen Production, deſto mehr wird er in vermittelnder Hilfsleiſtung für die induſtrielle Entwickelung arbeiten und die letztere für ihn.

Es iſt ſchon oft an dieſer Stelle ausgeſprochen, wie Vieles darauf hinweiſt und dazu auffordert, unſere Heimath nicht mehr einzig den Durchgangsweg für den Handel zwiſchen dem Auslande und dem innern Reiche bleiben zu laſſen, ſondern ſie zum Vorort einer neuerblühenden Induſtrie zu machen. Und in dieſem Augenblick tritt an die einheimiſche Gewerbethätigkeit in dringendſter Weiſe die Aufgabe heran, in der Herſtellung ihrer Erzeugniſſe mit dem Auslande zu concurriren und insbeſondere das ſo vielfach in die Fremde wandernde Kapital durch eigene Leiſtungsfähigkeit an die Heimath zu feſſeln.

Der erſte Verſuch des Gewerbevereins, durch eine Zeichenkammer für gewerbliche Zwecke eine ſolche Concurrenz anzubahnen, hatte das glänzende Reſultat, daß in den vier Monaten des Beſtehens dieſes Inſtituts für 13,000 Rbl. Gegenſtände in Riga angefertigt worden ſind, welche ohne Vorhandenſein der Zeichenkammer gar nicht oder nur im Auslande zur Ausführung gelangt wären. Dieſes iſt neben Anderem ein Zeichen, daß wir *können*, wenn wir *wollen*, und unſerer Kraft vertrauen.

Sich mehr auf ſich ſelbſt zu ſtellen, wird unſere gewerbliche Production um ſo ernſter beſtrebt ſein müſſen, als die neue Zollgeſetzgebung die Abgaben für alle Importgegenſtände bedeutend erhöht und dadurch den geeigneten Moment für die Arbeit an der Hebung der Gewerbethätigkeit herbeigeführt hat. Möge dieſe Conſtellation nicht ungenützt vorübergehen, möge das Intereſſe aller

Kreiſe zu thatkräftiger Mithilfe erſtarken zur Sicherung einer ſegensreichen Zukunft heimathlicher Induſtrie. Das walte Gott!

Ihr, meine jungen Freunde, habt zu Anfang ſchon das allgemeine Urtheil Eurer Lehrer vernommen. Jetzt laſſet Euch hier öffentlich noch an's Herz gelegt ſein, und wen's trifft, der merke ſich's beſonders: Wie die Schule in all' den dahingegangenen Jahren es verſtanden hat, die Disciplin zu wahren, ſo wird ſie auch in Zukunft wiſſen, ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Diejenige Claſſe, welche in erſter Reihe eine ernſte Rüge verdient, ſehe es als ein Zeichen unverdienter Nachſicht an, daß ſie in dieſem Augenblicke vor dieſer hochzuverehrenden Verſammlung nicht als die ſchlechteſte unſerer Anſtalt bezeichnet werde und ſorge, daß fürderhin anſtändiges Betragen und Unterordnen unter das Schulgeſetz ſie leite.

Die unſerer Schule gewordene, heute Euch verkündete Vergünſtigung bezüglich der allgemeinen Wehrpflicht ſei Euch nicht eine frohe Botſchaft nur, auch eine ernſte Mahnung ſei ſie Euch, um alle Kräfte anzuſpornen; Jeder unter Euch ſetze ſeinen ganzen Ehrgeiz dran, der Vergünſtigung durch wackere Arbeit voll theilhaftig zu werden. Mit den vermehrten Rechten werden auch die Verpflichtungen der Schule verſchärft. Nur wer die Kenntniſſe ſich ganz erworben, darf auf den Empfang des Zeugniſſes, das die Dienſtzeit kürzt, rechnen! Kehrt aus der Ferienzeit zu friſchem, tüchtigem Streben im Herbſt hierher zurück und Gottes reichſter Segen ruhe auf Eurer weiteren Arbeit!

Der Einzelne von Euch wird ſein Zeugniß in der Klaſſe empfangen, wo auch die fleißigſten Schüler namentlich genannt werden ſollen.

Aus der Schule entlaſſen werden 2 Schüler.

Aus der	II.	Klaſſe	in die	I.	werden verſetzt			10	Schüler,
„ „	III.	„	„ „	II.	„	„		17	„
„ „	IV.	„	„ „	III.	„	„		46	„
„ „	V.	„	„ „	IV.	„	„		57	„
„ „	VI.	„	„ „	V.	„	„		57	„
„ „	VII.	„	„ „	VI.	„	„		59	„
						Verſetzte zuſammen		239	Schüler.

Ein Schüler aus allen, welche in dieſem Jahre die Gewerbeſchule beſuchten, hat durch ſeinen lobenswerthen Fleiß und ſeine muſterhafte Führung die Lehrer zu dem einſtimmigen Beſchluß veranlaßt, durch eine Prämie ihn auszuzeichnen. Der Schüler der III. Klaſſe, Schuhmacher Nicolai Sablotzky trete vor!

Dir, junger Freund, ſei mit der anſpruchsloſen Gabe, welche die Schule Dir in dieſem Buche überreicht, die Achtung Deiner Lehrer und meine Freude übermittelt, gerade Dich den beſten Schüler dieſes Jahres nennen zu dürfen. Warum ich Dir gerade ſo gern die Auszeichnung zuerkenne, das wage ich vor der großen Verſammlung hier nicht auszuſprechen. Wie ein kräftiger Griff an eine zarte

Blüthe ihren Farbenſchmelz zerſtören kann, ſo darf auch, was gut und rein und brav im Menſchen wirkt, nicht laut hinausgerufen werden in die Welt! In kurzem Worte rufe ich darum Dir zu: Gott lohne Deine treue Arbeit an Dir ſelber, Gott lohne mit ſeinem reichſten Segen Dir Deine Arbeit für Deine treue Mutter und für Deine vaterloſen Geſchwiſter! Er behüte Deinen Lebensweg!

Und nun zu den beiden, die jetzt aus unſerer Anſtalt entlaſſen werden ſollen. Stuhlmacherlehrling Wilhelm Köhncke und Mechanikerlehrling Hugo Bothe treten Sie hervor.

Sie, Bothe, haben während der 2 Jahre Ihrer Studien hier in der Schule ſich als ein ſtrebſamer, ehrenwerther Menſch erwieſen. Halten Sie den Weg ein, den Sie eingeſchlagen, und Sie werden ſicher auch das Ziel erreichen, welches Ihr Lebensglück ſichert! Empfangen Sie das Zeugniß der Reife:

Treue Jugendarbeit iſt die beſte Mitgabe für das Mannesleben!

Auch Ihnen, Köhncke, habe ich das Entlaſſungszeugniß zu übergeben.

Seit faſt ſieben Jahren, mein lieber Köhncke, habe ich an Deinem Bildungsgange mitgearbeitet, ſpäter dann ihn geleitet. Vom erſten Augenblick an habe meiner Hoffnung ich vertraut, daß Du das Pfund Deiner Gaben nicht vergraben werdeſt. Du biſt ein redlicher Haushalter geweſen und haſt, was die Natur Dir gegeben, vervielfältigt. Die Schule, die vor einem Jahre Dich bereits prämiirte, entläßt Dich heute mit allem Lob und aller Anerkennung — nicht aber darfſt Du Dich auch jetzt aus der eigenen Schule entlaſſen. In dieſem feierlichen Augenblick rufe ich Dir zu: Von Dir erwartet mit mir die Schule, daß Du dereinſt der Erſte in Deinem Berufe Dir nützeſt, daß Du der Erſte in Deinem Berufe der Heimath und der Vaterſtadt nützeſt, als ein treuer Unterthan, der ſeinen Kaiſer auf dem Herzen trägt, und als ein deutſcher Handwerksmann, deſſen Ehre ſeine Arbeit und deſſen Stolz es iſt, mit der vollſten Tüchtigkeit in ſeinem Fache den ſteten Fortſchritt in der allgemein menſchlichen Bildung zu verbinden! Nimm hin den Lohn Deines Strebens und bleibe ein reiner, braver Menſch!

„Lern' und ergreife und wahre, was fördert und bildet,
Doch was errungen du haſt, ſei der Heimath geweiht!"

Gebet. Vaterunſer.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Guſtav Chatkewitſch. Bruno Jakob Gottfried Oſtwald. Michael Georg Karl Vorſt. Ellinor Anna Maria Palkowsky. Johannes Karl Arthur Adler. Edith Margaret Armitſtead.

Dom-K.: Margarethe Dorothea Emilie Johannſohn. Guſtav Wilhelm von Sengbuſch.

Jacobi-K.: Louiſe Alexandra Olga Borchert. Adelheid Franziska Herrmann.

Gertrud-K.: Auguſt Hans Schweiſchelm. Joh. Eduard Jannſohn. Thereſe Aler. Draeger. Charl. Pauline Perri. Anna Ottilie Sakſa. Emilie Anna Ohſolin. Bonaventura Emilie Marie Ohſol.

Jeſus-K.: Lilli Franzmann. Eliſabeth Elvire Lilli Kutzſchbach. Andrei Auguſt Ahboling. Natalie Emilie Olivia Woitneek. Bertha Alice Ulrike Kutzke. Anna Marie Jakowsky. Johann Robert Schönberg. Marie Emilie Behrſing. Ella Aler. Wikmann. Peter Kauling. Fritz Albert Ohſol. Nancy Hanſen. Auguſt Adolf Anton. Wilhelm Guſtav Kaſak.

Johannis-K.: Johann Rob. Krauſe. Eduard Hausmann. Roſalie Eliſe Charlotte Bekmann. Marri Birkmann. Anna Julie Sacharow. Otto Joh. Pakkul. Jahnis Jakobſohn. Jahnis Salmin. Minna Jakobſohn. Arthur Aler. Grünthal. Amalie Annette Nat. Tſchernowsky. Rudolph Peter Anderſohn. Anna Margarethe Babrowsky. Mathilde Roſalie Sange. Johanna Sabille Marie Junker. Louiſe Karoline Emilie Freymann. Oskar Friedrich Abt. Katharine Wilhelm Trinkler. Malwine Tiſchhäuſer. Janne Auguſt Wihnert. Eliſabeth Marie Baumann. Anton Eduard Ballohd. Olga Liſette Tontſchik. Peter Grahwe. Robert Auguſt Strasdin. Karl Heinrich Adamſohn. Georg Paul Wold. Kruhſit. Janne Martin Neuland. Johann Georg Korf. Karl Puſſauz. Friedr. Bruno Bleß. Oskar Rob. Kanſchewsky. Rudolph Johann Andreas Silber. Dohre Helwig. Nanny Elſa Groß. Anna Eliſabeth Aßnin. Johann Rohſe. Karl Robert Ruder.

Martins-K.: Auguſt Theodor Ohſoling. Anna Eliſabeth Kerkau. Otto Adolf Winckler. Eliſe Pauline Ranke. Johann Ed. Kreews. Marie Emilie Karoline Poles. Heinrich Wilh. Schönke. Emil Karl Julius Ahbolit. Johann Kaspar Jul. Weber. Karoline Agnes Dalbing. Jenny Wilh. Ella Ertner. Adolf Heinrich Ernſt Geyder. Wilhelm Johann Chriſtian Stuhrit. Martha Eliſabeth Karoline Gartten. Oskar Wilhelm Orrow. Fritz Lange. Marie Johanna Theophile Lutz. Marie Math. Janſohn. Ernſt Auguſt Adolf Kreews. Emanuel Georg Ehk. Kriſtap Ed. Ohſoling. Andreas Joh. Ludw. Buchreuter. Olga Kath. Bert. Ernſt Keller. Hermann Rob. Wille. Johann Ohſoling.

Trinit.-K.: Johann Hugo Dettlof. Johann Benjamin Martin Ehmcke. Malwine Arvide Kath. Roſit. Ottilie Wilh. Linde. Emma Natalie Anaſtaſia Anna Mahns. Alexander Gottfried Theodor Weiskat. Anton Peter Bark. Ferd. Adolf Leinweber. Amalie Dor. Döllert. Otto Albert Ernſt Schlidtke. Ferd. Karl Leopold Lindenau. Amalie Henr. Louiſe Fleder. Amalie Emma Marie Borchert. Juliane Olga Prawern. Fritz Heinrich Peterſohn. Mich. Johann Ed. Steinmann. David Auguſt Uppit. Kath. Juliane Derſchinsky. Julie Karol. Eliſ. Paegle. Georg Friedrich Gutmann. Marie Leonore Eliſ. Gail. Julie Alwine Kriſchjanſohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Secretair Cand. jur. Johann Chriſtoph Schwartz mit Marie Emilie Büngner. Handlungscommis Chriſtian Friedrich Petrowitz mit Chriſtine Roſenthal, geb. Reinecke. Getränkehändler Hans Johann Glutze mit Praskowja Vogel. Eiſenbahnconducteur Karl Koszialkowski mit Julie Schultz, geb. Pätzel (beide in Minsk).

Jacobi-K.: Eiſenbahnbeamter Heinrich Georg Grünberg mit Ida Henriette Julie Piro. Schneidergeſell Peter Lemming mit Juliane Karoline Aufnacker.

Gertrud-K.: Beurl. Sold. Alexander Behrtin mit Anne Skupin. Fuhrmann Peter Ohſol mit Anne Palbach in Smilten. Getränkhändler Karl Kurmacher mit Eva Wilh. Niemann, geb. Berg (auch Joh.-K.). Tiſchlergeſell Peter Kruhming mit Edde Leeton.

Jeſus-K.: Budenjunge Kahrlis Berg mit Katte Kalning (auch Joh.-K.). Müller Friedrich Witte mit Johanna Erneſtine Langeſka. Budenjunge Peter Zihrul (im Paß Zirsnikt) mit Anna Muſchinsky (auch Joh.-K.). Wachtmeiſter Johann Albinus Jürgenſohn mit Karoline Tauriht. Arb. Guſt Aisgall mit Marri Putning. Sattlermeiſter Eduard Thon mit Auguſte Wahwer. Poſtbeamter Alexander Waſchewsky mit Greete Skadding. Müller Alexander Neumann mit Auguſte Karol. Petrowitz. Unteroffizier Fedor Bogdanow mit Thereſe Frei. Diener Vinzent Woitau mit Minna Siebert. Wächter Janne Treulieb mit Trihne Ansberg (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Riga.-Dünab. Bahnarb. Andreas Joh. Prikall mit Anna Frommhold. Zollarb. Kriſchjahn Paulmann mit Anna Karoline Kleppermann.

Koch Anton Selsky mit Anna Kalwit. Verabſch. Sold. Janne Rohrbach mit Mihne Thalberg. Verabſch. Unteroffizier Ans Aweneek mit Ottilie Baron. Fabrikarb. Fritz Luntſche mit Anna Luntſche. Wirth Karl Johann Stolzer mit Margarethe Baumann. Beurl. Unteroffizier Joh. Degner mit Lawiſe Kalnin, geb. Walter. Beurl. Unteroffiz. Thomas Jeremtſchuk mit Liſa Lakmundt. Arb. Jahn Ahbel mit Gottliebe Stahl. Arb. Peter Kruhming mit Lihbe Killewitz. Fabrikarbeiter Kriſchjahn Ohſol mit Lawiſe Leſchinsky. Getränkhändler David Robert Kagis mit Alexandra Semitzki. Kutſcher Janne Walter mit Anna Lihſe Hartmann. Beurl. Sold. Karl Bergmann mit Marri Ihſak. Beurl. Gefreiter Martin Sallgall mit Marri Kalnin. Stuhlmacher Johann Horn mit Liſette Strauß.

Martins-K.: Kellerknecht Indrikkis Kehning mit Edde Reika. Fabrikarb. Mattihs Klahſon mit Anna Keiſer. Handlungscommis Johann Treumann mit Liſette Amalie Sommer. Schuhmachergeſell Julius Albert Reimer mit Johanna Friederike Rickmann. Weber Johann Niklas Mäggi mit Juliane Emilie Pruhs, geb. Kampe.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Wilh. Stelting, geb. Bauer, im 70. J. Frau Julie Meſter, geb. Ochſenberg, im 35. J. Frl. Amalie Aletta Brandt, 71 J. Lithograph Heinrich Lange, 51 J. Handlungscommis Eduard Jſchreyt, 70 J. Sophie Amalie Baumann, 6 J. Staatsräthin Malwine Henr. von Tallberg, geb. Boitmann, 56 J. Ida Anna Evermann, im 10. J. Auguſt Albert Wikmann, 9 J. Emil Hallmann, im 2. J. Tapezirermeiſter Joh. Chriſtoph Freinberg, im 45. J.

Dom-K.: Kaufmann Julius Heinrich Goronsky, 57 J. Knochenhauermeiſter Friedrich Aug. Wittrien, 49 J. Martha Strauß, im 10. J. Malwine Alexandra Brunowsky, 5 M.

Jacobi-K.: Johann Fridolin Meileck, 9 M. Friedrich Schillgall, 11 J.

Gertrud-K.: Fritz Karl Rud. Neumann, im 8. M. Emilie Karol. Tuppel, im 2. J. Johanna Emilie Kolberg, 2 J. Arbeitersfrau Eliſe Balzer, 63 J.

Jeſus-K.: Karl Theodor Mahling, 4 J. Ernſt Alex. Reggen, im 2. J. Ligger Andreas Schwan, 70 J. Bahnbeamtenfrau Anna Weichert, geb. Willumſohn, 37 J. Eduard Woldemar Dſerwe, 6 W. Auguſt Knubbe, im 3. J. Steindruckersfrau Anna Petrow, geb. Wolff, 22 J. Joh. Adolf Tebberneek, 7 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 14. bis 28. April 30 Verſtorbene.

Johannis-K.: Hausbeſitzer Michel Martinſohn, 80 J. Juhle Sarring, 67 J. — **Thorensberg**: Peter Nikolai Eiche, 2 M. Wirth Mikkel Silling, 53 J. Anna Sophie Wakkermann, im 10. M. Marie Bertha Kjurbe, im 4. J. — **Hagensberg**: Wittwe Eugenie Narring, geb. Peterſohn, 28 J. Sophie Malwine Trehter, 31 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Jurre Ahboling, 97 J. Johann Eugen Martin Wilh. Inderſohn, im 2. J. Elwire Kalks, 6 M. Schuhmacher Jannis Wihkul, 64 J. Anaſtaſia Oglobken, 5 M. Hermann Färber, im 3. J. Hausbeſitzer Jannis Grünfeld, 58 J. Wittwe Madde Gurnau, 70 J. Jakob Bernh. Grünberg, 3 T. Hans Heinr. Frei, 2 M.

Trinit.-K.: Jahn Friedr. Lahz, 3 J. Jahn Ed. Kalning, 5 J. Simon Aug. Indulehn, 3 J. Erbl. Ehrenbürger Nikolai Barowsky, 61 J. Bertha Schönberg, 1 J. Vorſteherin des Nanny-Aſyls, Auguſte Brigitte Alberling, 61 J. Friedr. Rud. Pluggis, 1 J. Preuß. Unterthan, Böttcher Joh. Karl Laps, 58 J. Elwire Bertha Wolfien, 7 M.

Reform. K.: Dim. Rathsherr Karl Ludwig Kymmel, 62 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 7. Mai 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 19. Donnerstag, den 14. Mai. **1881.**

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich **1 mal.** — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich **2** Rbl. **60** Kop.; halbjährlich **1** Rbl. **35** Kop.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 1. Mai 1881.

1. Das Protokoll der allgemeinen Versammlung vom 27. März c. wurde verlesen und genehmigt.

2. Der Herr Director referirte, daß die beiden der Bürger-Verbindung zur Disposition stehenden Freiplätze in Kemmern vom engern Kreise der Anna Wank und der Katharina Kjuk vergeben worden seien.

3. Eingegangen waren:

a) Ein Schreiben der Rigaschen Stadtgüter-Verwaltung vom 20. April c., Nr. 263, die Mittheilung enthaltend, daß der B.-V. die Untersuchung der unter den Rigaschen Stadtgütern belegenen Torfmoore unbeschränkt genehmigt worden ist, daß die Stadtgüter-Verwaltung aber von der Delegation eines technischen Beamten in die von der B.-V. niedergesetzte Commission abgesehen hat, da der Herr Oberförster Fritsche sich bereits in derselben befindet.

Auf Antrag des Directors wurde

beschlossen: der zur Berathung der Torfheizungsfrage niedergesetzten Commission die für ihre Zwecke gemachten Auslagen, als Fahrgelder ꝛc., aus den Mitteln der Gesellschaftskasse zu ersetzen und hierüber, sowie über den Inhalt des obigen Schreibens der Commission Mittheilung zu machen.

b) Ein Programm des St. Petersburger Fluß-Yacht-Club zu der von ihm für dieses Jahr projectirten Weltumsegelung.

Verfügt: das Schriftstück im Archiv aufzubewahren.

c) Ein Schreiben der von den Ständen Riga's in Sachen des Zwangs-Arbeitshauses niedergesetzten Commission vom 29. April c., Inhalts dessen die B.-V. ersucht wird, durch einen Delegirten an den Arbeiten dieser Commission theilzunehmen.

Beschlossen: den Herrn Director Stadtrath Hillner in die genannte Commission zu delegiren.

4. Der Herr Director stellte folgenden Antrag: Auf ihrer allgemeinen Versammlung vom 28. März v. J. habe die B.-V. beschlossen, die Mittel für den von ihr begründeten Holzhof zunächst nur für ein Jahr zu bewilligen; da nun der Schluß des ersten Jahres seines Bestehens in diesen Sommer falle, die nächste allgemeine Versammlung aber voraussichtlich erst zu Beginn des nächsten Semesters stattfinden werde, so beantrage er, die allgemeine Versammlung wolle für den Fall, daß der Holzhof sein erstes Betriebsjahr mit einem Deficit von nicht mehr als 200 Rbl. abschließen sollte, beschließen, dieses Unternehmen auf ein weiteres Jahr fortzuführen.

Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

5. Ueber das projectirte Nachtasyl für Obdachlose referirte der Herr Director, daß in Folge des günstigen Ergebnisses der Collecten, welche übrigens noch nicht geschlossen seien, dasselbe für ein Jahr materiell gesichert erscheine. Auf einen bez. Antrag der Commission habe das Directorium die Rigasche Polizei-Verwaltung um die Zusicherung ersucht, daß sie es nicht fordern werde, den Obdachsuchenden Legitimationen abzufragen, und daß Haussuchungen und polizeiliche Untersuchungen, außer wenn starke Indicien auf einen bestimmten schweren Verbrecher hinweisen, im Nachtasyl nicht vorgenommen werden; eine Antwort der Polizei-Verwaltung stehe zwar noch aus, doch sei zu hoffen, daß dieselbe in zustimmendem Sinne erfolgen werde. Da die Commission die baldige Eröffnung des Nachtasyls für wünschenswerth halte, so werde wahrscheinlich schon im Sommer dieses Jahres für die Miethe eines geeigneten Locals Sorge getragen werden müssen. Er, Referent, beantrage daher, die allgemeine Versammlung wolle den engern Kreis beauftragen und ermächtigen, den erforderlichen Miethcontract im Einvernehmen mit der Commission für ein Jahr abzuschließen.

Die Versammlung genehmigte diesen Antrag.

6. Es wurde vorgetragen ein Schreiben des Herrn Redacteurs Alexander Buchholtz, in welchem derselbe anzeigt, daß er von seinem Amte als Redacteur der Rigaschen Stadtblätter zurückzutreten veranlaßt sei, da seine der Rigaschen Zeitung gewidmete Thätigkeit seine Zeit vollständig in Anspruch nehme.

Hierzu erklärte der Herr Director, daß Herr Buchholtz ihm gegenüber den Wunsch geäußert habe, schon vor Ablauf der vierteljährlichen Kündigungsfrist von seiner Stellung entbunden zu werden.

Nach Verlesung der im Jahre 1878 mit Herrn Alexander Buchholtz abgeschlossenen Vereinbarung wurde

beschlossen: bei Anstellung des neuen Redacteurs aus dem § 1 der Vereinbarung den Punkt 5 zu streichen, im Uebrigen aber dieselben Bedingungen beizubehalten.

Hierauf wurde zur Wahl des Redacteurs geschritten und wurde gewählt der Cand. hist. Arend Buchholtz.

Beschlossen: Den Herrn Arend Buchholtz aufzufordern, das Amt eines Redacteurs der Rigaschen Stadtblätter unter den am heutigen Tage festgesetzten Bedingungen anzunehmen,

und nach erklärter ſchriftlicher Annahme dieſer Wahl der Oberpreßverwaltung wegen Beſtätigung des Herrn Arend Buchholtz Vorſtellung zu machen.

7. Der Herr Inſpector Schwartz verlas einen (demnächſt in den Rig. Stadtblättern zum Abdruck gelangenden) Bericht der Delegirten der B.-V. zur Inſpection der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz.

Beſchloſſen: den bisherigen Delegirten, Inſpector Schwartz und Dr. Guſtav Poelchau, zu danken und dieſelben zu erſuchen, die Delegation auch für das nächſte Jahr übernehmen zu wollen. Dieſelben erklärten ſich dazu bereit.

8. Die Herren Caſſarevidenten A. Wirckau und Th. Buſch hatten einen ſchriftlichen Bericht eingeſandt, daß ſie die Bücher und Caſſen der B.-V. und ihrer Anſtalten, mit Ausnahme der Bücher und Caſſe der Sproſt'ſchen Dienſtbotenſtiftung, deren Reviſion wegen Krankheit eines der Adminiſtratoren nicht möglich geweſen, revidirt und richtig befunden haben.

Beſchloſſen: den Revidenten für ihre Mühwaltung zu danken und dieſelben zu erſuchen, die Caſſe der Sproſt'ſchen Dienſtbotenſtiftung, ſobald thunlich, zu revidiren.

9. Die aus der Adminiſtration der W. Th. Sproſt'ſchen Dienſtbotenſtiftung ſtatutenmäßig in dieſem Jahre ausſcheidenden Mitglieder: die Herren wirkl. Staatsrath C. v. Kieter und Schloſſermeiſter Albert Minuth, wurden wiedergewählt.

10. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Dr. med. Staatsrath Philipp Keilmann, Hofgerichtsaſſeſſor Theodor v. Richter, Landgerichtsnotair Felix v. Klot, Redacteur Alex. Tobien und Advokat Carl Krannhals.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Harriet Elſa Linde. Cäcilie Auguſte Ullrich. Meta Eliſabeth Wallenburger. Emil Ernſt Bach.

Dom-K.: Irma Emilie Georgine Felsko. Paul Jakob Brandenburg. Alice Alma Rupertia Hempel. Udo Woldemar Auguſt Lichinger. Wilhelm Eduard Zelinsky. Wilhelm Johannes Heinrich Milz.

Jacobi-K.: Rudolph Ernſt Lacrum. Marie Eliſabeth Lilly Heiblig. Heinrich Adolph Jeppſon. Nikolai Strauß.

Gertrud-K.: Emmy Natalie Mahler. Eliſabeth Dor. v. Wienskowsky. Gerhard Edgar Raaſche. Emma Eliſ. Kahrklin.

Jeſus-K.: Paul Hagen. Eliſabeth Martha und Emilie Kath. Swaigſne, Zwillinge. Ans und Indrik Schaue, Zwillinge. Wold. Karl Berg. Anna Frei. Auguſt Eduard Kalning. Minna Dohra Kurmis. Joh. Wilh. Albert Gangnus. Ernſt Auguſt Aler. Tehwing. Fritz Aug. Kratowsky. Friedr. Heinr. Wilh. Maſt. Jahn Kauling. Arthur Aler. Preede. Eliſe Pauline Meier.

Johannis-K.: Georg Jul. Emil Janſon. Friedrich Karl Ahbolin. Ottilie Juliane Janſon. Minna Sarring. Martin Aug. Diſchler. Lihſe Peterſohn. Minna Eliſabeth und Emma Jul. Agathe Vogel, Zwillinge. Fritz David und Marie Gertrud Salming, Zwillinge. Philipp Aler. Alfred Neuland. Johann Friedrich Anderſen. Marie Leontine Skuje. Karl Friedr. Andreas Balting.

Auguſt Pukmann. Selma Amalie Dor. Biſtrow. Jahn Uſchke. Ottilie Meta Meeſit. Joh. Jak. Alex. Michelſohn. Olga Mathilde Gails. Eva Charlotte Freyberg. Emil Leonh. Rudſit. Aler. Gottlieb Strasding. Emilie Kuſe. Marie Anna Auguſte Puhze. Friedrich Johann Schukowsky.

Martins-K.: Martin Karl Julius Wallner. Reinhold Ed. Swirgsding. Paul Aler. Nikolai Buttler. Jakob Friedrich und David Iwanow, Zwillinge. Ida Wilh. Anna Teps. Alexander Anderſon. Olga Adelheid Müller. Friedr. Robert Rohde. Marie Anna Fauſtmann. Andreas Gelbe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Guſtav Richard Brandenburg mit Aler. Karmakow. Kaufmann Diedrich Oskar Jenſen mit Bertha Emilie Mathilde Dorſter. Maurer Joh. Friedr. Hübner mit Emma Sophie Winckler. Arrendator Eduard v. Kittel mit Emilie Burchart v. Belawary. Privat-Elementarlehrer Johann Buſch mit Sophie Auguſte Freymann.

Jacobi-K.: Königsberger Kaufmann Anton Louis Richard Oberſteller mit Louiſe Anna Minuth. Arbeiter Gregor Kusmin mit Henriette Emilie Künſtner. Tiſchler Johann Eduard Stepat mit Auguſte Marie Thereſe Schröder.

Gertrud-K.: Beurl. Unteroffiz. Andr. Brihwul mit Marri Brihwul.

Jeſus-K.: Schiffszimmermann Robert Wilh. Preede mit Liſette Roſenberk, gen. Großbach (auch Joh.-K.). Junge Franz Baiſum mit Anna Ohſol (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Schriftſetzer Ernſt Joh. Andris mit Katharine Seidemann. Handlungscommis Martin Engelmann mit Joſephine Sophie Oſterlade. Maſchiniſt Jahnis Karlewitz mit Kath. Kripaſt. Schloſſergeſell Heinrich Max Priebe mit Louiſe Feldmann. Beurl. Sold. Anton Ohſolin mit Hedwig Marie Jakobſohn.

Martins-K.: Arbeiter Cajetan Aler. Walentinowitſch mit Liſe Mattiſon. Kapellmeiſter Wilhelm Joh. Lelukewitz mit Eliſabeth Charlotte Kern.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Wilh. Karl Burch. Bornhaupt, 43 J. Lit. und erbl. Ehrenbürger Adelb. Poorten, im 73. J. Hugo Lyra, 5 M. Felix Edgar Roſenthal, 16 T. Anna Katharine Radsziweit, geb. Prätorius, 80 J. Wittwe Anna Gertrud Rathke, geb. Haake, 56 J.

Jacobi-K.: Titulairrath u. Ritter Ernſt Eduard von Paul, 73 J. Docent des Polytechnikums Wilhelm Reinhold Seyboth, 30 J. Emmy Nat. Mahler, 3 M. Alexander Peter Egliht, 6 T. Ein todtg. Mädchen.

Gertrud-K.: Schuhmacher Karl Koſchkin, 67 J. Harald Eduard Burchard Graupner, im 2. J. Arb. Johann Thomas Pulkſch, 25 J.

Jeſus-K.: Aler. Fritz Martin Sprenk, 7 W. Peter Aler. Legsding, 6 M. Lolli Franzmann, 4 W. Adam Tehwin, 32 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 28. April bis 5. Mai 13 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Kriſch Puttrain, 14 J. Jakob Dahl, 79 J. Ans Gluhdmann, 23 J. Anne Steglau, 45 J. Andrei Kruhming, 7 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 14. Mai 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der Stadtblätter erscheint **Mittwoch, den 20. Mai.**

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat April 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	6	2	4	2	4	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2
I. „ II. „	6	2	4	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1
II. „ I. „	6	5	1	5	1	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1
II. „ II. „	12	5	7	5	6	—	1	—	—	—	—	—	—	12	—
Summa	30	14	16	14	15	—	1	—	—	—	—	1	2	23	4
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	14	6	8	4	8	1	—	1	—	—	—	—	5	9	—
II. „	68	31	37	28	30	1	1	2	5	—	1	7	5	49	7
III. „	22	10	12	10	11	—	—	—	1	—	—	2	3	14	3
IV. „	27	17	10	17	9	—	—	—	1	—	—	—	3	23	1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
Summa	134	65	69	60	60	2	1	3	7	—	1	9	17	97	11
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	9	7	2	7	2	—	—	—	—	—	—	—	1	6	2
II. „	33	17	16	17	15	—	—	—	1	—	—	3	5	19	6
III. „	53	31	22	30	19	1	2	—	1	—	—	7	9	33	4
IV. „	91	46	45	44	42	1	2	1	—	—	1	6	24	49	12
V. „	25	10	15	8	10	—	—	2	5	—	—	—	1	21	3
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—
Summa	215	114	101	109	89	2	4	3	7	—	1	17	41	130	27
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	15	7	8	6	8	1	—	—	—	—	—	—	4	11	—
II. „	57	30	27	26	27	—	—	4	—	—	—	—	9	43	5
III. „	28	14	14	13	12	1	—	—	2	—	—	1	4	20	3
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
Summa	103	52	51	46	49	2	—	4	2	—	—	2	17	76	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	7	5	6	4	—	1	1	—	—	—	—	—	3	9
Total der im April registrirten Geburten . .	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
Total der im März registrirten Geburten . .	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
Total der im Februar registrirten Geburten .	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten .	414*	216*	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173
*Außerdem im Januar 2 Findlinge	2	2													

Zahl der im Monat April 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren männlich.	Davon waren weiblich.	Von den Gestorbenen waren im Alter von: 0—1 Jahr. m.	0—1 Jahr. w.	1—5 Jahr. m.	1—5 Jahr. w.	5—15 Jahren. m.	5—15 Jahren. w.	15—20 Jahren. m.	15—20 Jahren. w.	20—30 Jahren. m.	20—30 Jahren. w.	30—40 Jahren. m.	30—40 Jahren. w.	40—60 Jahren. m.	40—60 Jahren. w.	60—80 Jahren. m.	60—80 Jahren. w.	über 80 Jahre. m.	über 80 Jahre. w.	ohne Angabe des Alters. m.	ohne Angabe des Alters. w.	Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	1—5 Jahren waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	Es starben in einer Kellerwohnung. Personen.	Dachwohnung. Personen.	anderen Wohnung. Personen.	ohne Angabe d. Wohnung. Personen.
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	5	1	4	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	4	—
I. „ II. „ .	3	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
II. „ I. „ .	9	4	5	3	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	—	2	6	1
II. „ II. „ .	10	3	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	8	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	8	19	3	2	2	2	—	2	—	—	—	2	—	1	2	3	1	6	—	—	—	1	3	2	—	—	2	2	—	—	—	5	20	2
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	6	5	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	4	2
II. „	52	31	21	6	5	1	—	2	3	1	—	3	1	4	—	10	4	4	8	—	—	—	—	5	3	1	2	1	—	—	—	2	6	43	1
III. „	10	6	4	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	9	1
IV. „	19	15	4	2	2	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	2	1	—	—	1	—	2	2	—	—	4	1	—	—	—	1	18	—
Ohne Angabe des Quartiers	5	3	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Summa	92	60	32	11	8	7	3	4	3	1	—	3	1	5	2	17	4	10	11	1	—	1	—	10	6	1	2	7	3	—	—	2	7	79	4
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	7	3	4	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	5	1
II. „	11	4	7	2	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	3	—	—	2	3	—	—	3	1	7	—
III. „	23	15	8	7	3	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	2	1	—	—	—	7	3	—	—	4	2	1	—	4	2	15	2
IV. „	56	30	26	8	6	8	6	1	1	1	—	2	3	3	2	2	3	2	5	—	—	3	—	6	6	2	—	6	5	2	1	4	15	34	3
V. „	26	18	8	4	2	4	4	2	—	—	—	5	—	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	4	2	—	—	4	3	—	1	1	3	20	2
Ohne Angabe des Quartiers	7	5	2	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	1	1	3	2
Summa	130	75	55	24	15	21	16	3	1	1	—	7	4	4	3	7	6	3	9	2	1	3	—	21	15	3	—	18	14	3	2	13	23	84	10
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	7	2	5	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	2	4	—
II. „	29	18	11	3	3	4	2	1	—	—	—	2	—	—	1	5	2	2	3	1	—	—	—	3	3	—	—	4	2	—	—	—	4	24	1
III. „	15	11	4	5	3	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	5	3	—	—	1	—	—	—	—	2	13	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Summa	52	31	21	9	7	6	3	2	—	—	—	3	1	—	1	8	4	2	5	1	—	—	—	9	7	—	—	6	3	—	—	1	8	42	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	11	5	6	1	2	1	—	1	—	—	2	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	1	—	4	6
Total der im April registrirten Sterbefälle . .	312[1]	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
Total der im März registrirten Sterbefälle . .	357[2]	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	335[3]	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

1) Außerdem 5 gefundene Leichen, 2 davon ohne Angabe des Geschlechts und 3 männlichen Geschlechts. 2) Außerdem 2 gefundene Kinderleichen weibl. Geschlechts und 3 gefundene männliche Leichen. 3) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den April 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																									
I. Stadttheil I. Quartier	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
I. „ II. „	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
II. „ I. „	4	5	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
II. „ II. „	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	6	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	8	19	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	5	11	—	—
Petersb. Stadttheil:																																									
I. Quartier	5	1	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	4	—	5	2	—	1	—	—	—	—	13	12	—	—
II. „	31	21	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	1	—	—	4	—	5	2	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—
III. „	6	4	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—
IV. „	15	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	60	32	2	—	—	—	5	1	3	2	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	1	5	4	1	2	—	—	7	—	10	4	—	1	—	—	—	—	23	16	—	—
Moskauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	3	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
II. „	4	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—
III. „	15	8	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	7	4	—	—
IV. „	30	26	1	—	2	2	2	2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	4	2	—	1	1	2	6	3	—	—	—	—	—	—	13	8	—	1
V. „	18	8	1	—	1	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
Summa	75	55	3	—	1	3	10	9	—	—	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	5	2	—	1	6	3	8	7	—	—	—	—	—	—	33	21	—	1
Mitauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	2	5	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
II. „	18	11	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	1	2	2	—	—	—	—	—	—	6	8	—	—
III. „	11	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	31	21	—	—	2	—	4	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—	—	1	3	1	2	4	—	1	—	—	—	—	13	12	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
Total der im April registrirten Fälle . . .	1) 179	1) 133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
Total der im März registrirten Fälle . . .	2) 196	2) 161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	3) 181	3) 154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

1) Außerdem 5 gefundene Leichen, davon waren 3 männl. Geschlechts und 2 ohne Angabe des Geschlechts. 2) Außerdem 2 gefundene weibl. Kinderleichen und 3 gefundene männliche Leichen. 3) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im April 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	6	5	+ 1	2	4	1	4	+ 1	0
I. „ II. „ .	6	3	+ 3	2	4	—	3	+ 2	+ 1
II. „ I. „ .	6	9	— 3	5	1	4	5	+ 1	— 4
II. „ II. „ .	12	10	+ 2	5	7	3	7	+ 2	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	27	+ 3	14	16	8	19	+ 6	— 3
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	14	6	+ 8	6	8	5	1	+ 1	+ 7
II. „	68	52	+16	31	37	31	21	0	+16
III. „	22	10	+12	10	12	6	4	+ 4	+ 8
IV. „	27	19	+ 8	17	10	15	4	+ 2	+ 6
Ohne Angabe d. Quartiers	3	5	— 2	1	2	3	2	— 2	0
Summa	134	92	+42	65	69	60	32	+ 5	+37
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	9	7	+ 2	7	2	3	4	+ 4	— 2
II. „	33	11	+22	17	16	4	7	+13	+ 9
III. „	53	23	+30	31	22	15	8	+16	+14
IV. „	91	56	+35	46	45	30	26	+16	+19
V. „	25	26	— 1	10	15	18	8	— 8	+ 7
Ohne Angabe d. Quartiers	4	7	— 3	3	1	5	2	— 2	— 1
Summa	215	130	+85	114	101	75	55	+39	+46
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	7	+ 8	7	8	2	5	+ 5	+ 3
II. „	57	29	+28	30	27	18	11	+12	+16
III. „	28	15	+13	14	14	11	4	+ 3	+10
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	+ 2	1	2	—	1	+ 1	+ 1
Summa	103	52	+51	52	51	31	21	+21	+30
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	11	+ 1	7	5	5	6	+ 2	— 1
Total der im April registrirten Fälle	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
Total der im März registrirten Fälle	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im April: 82 Paare.
„ „ „ „ März: 94 Paare.
„ „ „ „ Februar: 128 Paare.
„ „ „ „ Januar: 88 Paare.

Rigasche Stadtblätter.

N° 20. Mittwoch, den 20. Mai. **1881.**

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Uebersicht über die Frequenz und das Lehrerpersonal der städtischen Unterrichtsanstalten im Anfange d. J. 1881.

A. Elementarschulen.

Namen der Schulen.	Die Schule faßt bequem.	Die Schule faßt im Maximum.	Zahl der Schüler. Zahlende Schüler.	Freischüler.	Gesammtzahl. Knaben.	Gesammtzahl. Mädchen.
I. Knabenschulen.						
a) in der Stadt [1].						
1. Alexander-Freischule	65	80	—	80	80	—
2. Jacobi-Schule	72	84	57	23	80	—
3. Moritz- „	80	90	49	25	74	—
4. Marcus- „	60	65	45	20	65	—
b) in der St. Petersburger Vorstadt [2].						
5. Andreas-Schule	75	80	53	27	80	—
6. Harras-Schule	70	74	—	30	30	—
7. Katharinendamm-Schule	70	100	37	27	64	—
c) in der Moskauer Vorstadt [3].						
8. 2klassige Alex.-Maria-Schule	160	160	104	50	154	—
9. Gertrud-Schule	80	90	49	25	74	—
10. Jesus-Schule	68	68	29	23	52	—
11. Schule der Kleinkinder-Bewahranstalt	64	72	—	72	72	—
12. Matthäus-Schule	65	68	42	23	65	—

[1]) 1. Schullokal gr. Küterstraße 11, Haus Bierich, Lehrer R. Toermer; — 2. Schull. gr. Jacobsstr. 6, Stadthaus, Lehrer W. H. Fromm; — 3. Schull. Scharrenstr. 13, Stadthaus, Lehrer R. Antonius; — 4. Schull. Marstallstraße 12, Haus Feyerabend, Lehrer Fr. Wolff.

[2]) 5. Schull. alte Alexanderstr. 27, Haus Neumann, Lehrer J. Zimmermann; — 6. Schull. Stiftungshaus Alexandershöhe, Brückenstraße 38, Lehrer Rohrenberg; — 7. Schull. 1. Katharinendammstraße 2, Haus Heß, Lehrer Jac. Pfeif.

[3]) 8. Schull. Schmiedestr. 97, Haus Hiller, Lehrer P. Bermann und F. Rodin; — 9. Schull. gr. Sandstr. 39, Haus Tulischewsky, Lehrer F. Haacke; — 10. Schull. kl. Jesus-Kirchenstr. 7, Haus Salmanowitsch, Lehrer G. Krumin; — 11. Schull. Suworowstr. 30, Stadthaus, Lehrer P. Rahwing; — 12. Schull. Säulenstr. 42, Haus Beckmann, Lehrer M. Banken.

d) in der Mitauer Vorſtadt[4]).						
13. Großklüversholmſche Schule	75	90	20	37	57	—
14. Hagenshofſche Schule	80	95	50	30	80	—
15. Ilgezeemſche Schule	68	86	55	6	61	—
16. Lucas-Schule	70	70	48	22	70	—
17. Thorensbergſche Schule	60	90	67	23	90	—
II. Mädchenſchulen.						
a) in der Stadt[5]).						
1. Annen-Schule	60	70	51	19	—	70
2. Johannis-Schule	60	71	38	27	—	65
b) in der St. Petersburger Vorſtadt[6]).						
3. Andreas-Schule	60	70	45	24	—	69
4. Harras-Schule	64	70	—	30	—	30
5. Katharinendamm-Schule	60	75	30	37	—	67
c) in der Moskauer Vorſtadt[7]).						
6. Gertrud-Schule	90	100	65	35	—	100
7. Martha-Schule	80	80	53	27	—	80
d) in der Mitauer Vorſtadt[8]).						
8. Hagenshofſche Schule	59	70	31	26	—	57
9. Harras-Schule	80	84	—	60	—	60
10. Ilgezeemſche Schule	60	70	62	2	—	64
11. Thorensbergſche Schule	60	70	58	14	—	72
Summa 28 Schulen (29 Klaſſen, 17 Knaben- und 11 Mädchenſchulen) mit 29 Lehrern und 11 Lehrerinnen mit . .	2015	2292	1038	844	1148	734
			1882		1882	
gegen im Januar 1880 (bei gleicher Schulenzahl)			1151	817	1247	721
			1968		1968	
			−113	+27	−99	+13
mithin pro 1880 eine Abnahme von	—	—	86		86	

[4]) 13. Schull. Steinſtr. 7, Haus Kreewing, Lehrer C. Seewald; — 14. Schull. Dünamündeſche Str. 6, Stadthaus, Lehrer W. Werther; — 15. Schull. Paliſſadenſtr. 2, Haus Adler, Lehrer G. Pärn; — 16. Schull. gr. Lagerſtr. 27, Haus Pfaff, Lehrer W. Donner; — 17. Schull. Windmühlenſtr. 2, Haus Krauſe, Lehrer G. Zilp.

[5]) 1. Schull. gr. Sandſtr. 35, Haus Wachter, Lehrende M. u. W. Braunſtein; — 2. Schull. Schulenſtr. 1, Haus Graß, Lehrende R. Bernhardt und J. Hennig.

[6]) 3. Schull. Kirchenſtr. 167, Haus Peterſohn, Lehrende J. Matwin und Frl. Thiel; — 4. Schull. Stiftungshaus Alexandershöhe, Brückenſtr. 38, Lehrende J. Korſche und Fräul. Rohrenberg; — 5. Schull. Kath.-Dammſtr. 21, Haus Haarmann, Lehrende N. u. M. Friedenberg.

[7]) 6. Schull. kl. Fuhrmannsſtr. 8, Haus Koch, Lehrende J. Goedeberg und Fräul. C. Czeptey; — 7. Schull. Karlsſtr. 5, Haus Heyn, Lehrende F. Dohne und Frau E. Dohne.

[8]) 8. Schull. Waldſtraße 10, Haus Krantz, Lehrende C. und J. Bange; — 9. Schull. Dünauerſtr. 3, Haus Wittberg, Lehrende N. Dacker und Fr. Balk; — 10. Schull. beim Lämmerberg 5, Haus Kruhming, Lehrende C. A. Grube und Frau Straube; — 11. Schull. bis zum Auguſt 1881 alte Mitauſche Straße 11, Haus Kindermann, dann alte Mit. Straße 9, Haus Dietze, Lehrende J. Lementy und Frau Krickmeyer.

B. Höhere Schulen.

I. Die Real-Bürgerſchule, jetzt Stadt-Realſchule. (Eigenes Schulhaus am Nicolai-Boulevard neben dem Schützengarten.) — An derſelben ſind angeſtellt geweſen im Jahre 1880: 1) Inſpector (Director) und wiſſenſchaftlicher Lehrer Ferdinand Berg, 2) deſſen Gehilfe, zugleich Lehrer der Religion nach dem evang.-luth. Bekenntniſſe, Dr. G. Poelchau, 3) Oberlehrer der Mathematik Heinr. Hellmann, 4) Oberlehrer der Geſchichte Conſtantin Mettig, 5) wiſſenſchaftlicher Lehrer Johannes Müller, 6) wiſſenſchaftlicher Lehrer Heinrich Tiling, 7) wiſſenſchaftlicher Lehrer Hermann Naprowsky, 8) ſtellv. Lehrer der deutſchen Sprache Carl Walter, 9) Lehrer der ruſſiſchen Sprache Wilhelm Reimers, 10) Lehrer der franzöſiſchen Sprache Emil Barraud, 11) Lehrer des Zeichnens Oscar Poelchau, 12) Religionslehrer nach dem griech.-orthod. Bekenntniſſe Protohierei Kapiton Waſſilkow, 13) Lehrer des Geſanges Balduin Nus, und 14) Lehrer der Gymnaſtik Hermann Meißner.

Außerdem haben im Laufe des Jahres 1880 noch Stunden ertheilt: Oberlehrer A. Rieke in der engliſchen Sprache, Oberlehrer Dr. J. Girgenſohn in der Geſchichte, Oberlehrer Dr. A. Poelchau in der Geſchichte, Privatlehrer J. Leonhardi in der Geſchichte, N. Nuoffer in der franzöſiſchen Sprache, Heinrich Waſſer in der franzöſiſchen Sprache, Oskar Felsko im Zeichnen, M. Braunſtein in der Kalligraphie, Nicolai Trampedach in der ruſſiſchen Sprache, Ingenieur Asboth und nach dieſem Ingenieur F. Nauck in der darſtellenden Geometrie.

Von den 14 etatmäßig definitiv, bzw. ſtellvertretend angeſtellten Lehrern iſt der Oberlehrer Mettig im verfloſſenen Jahre eingetreten.

Von den 11 Stundenlehrern ſind am Schluß des erſten Halbjahres 1880 ausgetreten: Girgenſohn, Poelchau, Leonhardi, Nuoffer und Asboth — im Ganzen alſo 5 Lehrer, ſo daß zur Zeit 6 Stundenlehrer an der Anſtalt thätig ſind, von welchen 2, nämlich Waſſer und Nauck, im Laufe des Jahres eingetreten ſind.

Die am Schluß des Jahres an der Realbürgerſchule fungirenden Lehrer ſind vom Schulcollegium auch für die zur Realſchule umgewandelte Anſtalt zu den entſprechenden Poſten gewählt worden.

Im Januar 1880 wurde die Schule beſucht von	371	Schülern,
im Laufe des Jahres 1880 wurden aufgenommen	14	Schüler,
	385	Schüler.
Es verließen die Anſtalt im Laufe des Jahres .	94	„
	291	Schüler.
Im Januar 1881 ſind aufgenommen worden . .	79	„
	370	Schüler.
In den erſten Schultagen traten noch aus . . .	3	„
ſo daß am 15. Jan. die Schule beſucht wurde von	367	Schülern,

welche ſich, wie folgt, auf die einzelnen Claſſen vertheilen:

Prima	6	Schüler,
Secunda	21	„
Transport	27	Schüler,

Transport	27	Schüler,
Tertia	44	„
Quarta A u. B (je 43)	86	„
Quinta A u. B (je 55)	110	„
Sexta A u. B (je 50)	100	„
	367	Schüler

(darunter 17 kathol. Confession, 10 griechischer Confession und 7 mosaischen Glaubens).

II. Die 6klassige Stadt-Töchterschule. (Provisorisches Schullocal bis zur Errichtung eines eigenen Hauses für die Anstalt: kleine Neustraße Nr. 1, Haus Kerkovius.)

Im Lehrpersonal haben gegen das Vorjahr keine Veränderungen stattgefunden. — An der Schule sind angestellt: 1) Inspector und Oberlehrer der Religion Cand. theol. Pastor M. Werbatus, 2) Religionslehrer nach dem griech.-orthod. Bekenntnisse Protohierei W. Spirichin, 3) Oberlehrer der deutschen Sprache F. Glasenapp, 4) Oberlehrer der französischen Sprache J. Lützelschwab, 5) Oberlehrer der russischen Sprache N. Trampedach, 6) Lehrer der Mathematik J. Helms, 7) wissenschaftlicher Lehrer der Geschichte und Geographie Dr. E. Guericke, 8) Lehrer des Gesanges B. Nus, 9) Lehrer der Gymnastik B. Straß, 10) Lehrerin des Zeichnens Fräulein E. v. Jung-Stilling, 11) Inspectorin Frau Schwartz, geb. Grave; Classendamen: 12) Fräulein E. Speer, 13) Fräulein E. Stieda, 14) Fräulein M. Dietrich.

Zur Aufnahme in die 6klassige Stadt-Töchterschule wurden im Laufe des Jahres 1880 110 Schülerinnen gemeldet, von denen jedoch nach Maßgabe des vorhandenen Raumes nur 54 aufgenommen werden konnten. Die Schule wurde zur Zeit von 294 Schülerinnen besucht, so daß also durchschnittlich fast 50 Schülerinnen auf jede Classe kamen. Nach vollendetem Cursus der Prima sind im verflossenen Jahre 20 Schülerinnen mit dem Zeugniß der Reife und mit dem Anrecht auf das Diplom einer Hauslehrerin entlassen worden. 18 Schülerinnen haben sich nach vollendetem Cursus der Secunda das Anrecht auf das Diplom einer Elementarlehrerin erworben.

III. Das Stadt-Gymnasium. (Eigenes Haus am Thronfolger-Boulevard.) Lehrerpersonal: 1) Director, Stadtschulen-Director G. Schweder, 2) Director-Gehilfe und Oberlehrer der Mathematik A. Haenfell, 3) Oberlehrer der Religion J. Helmsing, 4) Religionslehrer nach dem griech.-orthod. Bekenntnisse Protohierei P. Konokotin, 5) Oberlehrer der lateinischen Sprache G. Seemel, 6) Oberlehrer der griechischen Sprache W. Schlau, 7) Oberlehrer der lateinischen Sprache G. Bocké, 8) Oberlehrer der deutschen Sprache R. Groß, 9) Oberlehrer der russischen Sprache C. Haller, 10) Oberlehrer der russischen Sprache R. Kryloff, 11) Oberlehrer der russischen Sprache N. Grönberg, 12) Oberlehrer der französischen Sprache L. Dubois, 13) Oberlehrer der

(Fortsetzung siehe S. 148.)

Schülerfrequenz.

Die Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen betrug:

	VII.	VI^{b}.	VI^{a}.	V^{b}.	GV^{a}.	GIV^{b}.	GIV^{a}.	GIII.	GII.	GI.	Abit.	RV^{a}.	RIV.	RIII.	RII.	RI.	Abit.	Sa.
1. Januar 1880 . . .	26	47	40	47	21	29	31	31	25	26		22	32	33	42	25		477
Aufgenommen im Januar	26	2	6	4	3	1	—	4	1	—		2	2	10	2	—		63
I. Sem. 1880	**52**	**49**	**46**	**51**	**24**	**30**	**31**	**35**	**26**	**26**		**24**	**34**	**43**	**44**	**25**		**540**
Abgegangen	—	2	—	2	2	1	1	1	—	—	10	2	6	3	5	4	8	47
Versetzt	28	28	30	29	20	15	19	17	1	1		9	12	6	9	11		
Aufgenommen im August	27	1	3	1	1	4	3	2	1	—		1	3	2	1	—		50
II. Sem. 1880	**51**	**48**	**47**	**51**	**28**	**29**	**35**	**52**	**27**	**17**		**20**	**37**	**39**	**38**	**24**		**543**
Abgegangen	1	1	3	4	—	3	2	2	4	—	3	2	3	3	4	3	8	46
Versetzt	33	30	34	19	9	16	14	25	22	13		10	9	18	19	18		
1. Januar 1881 . . .	17	50	40	62	21	28	22	53	32	27		19	25	35	35	31		497
Aufgenommen im Januar	33	1	10	20	6	1	2	1	1	—		1	3	8	1	—		88
I. Sem. 1881	**50**	**51**	**50**	**82**	**27**	**29**	**24**	**54**	**33**	**27**		**20**	**28**	**43**	**36**	**31**		**585**

engliſchen Sprache A. Rieke, 14) Oberlehrer der Mathematik M. Gottfriedt, 15) Oberlehrer der Naturwiſſenſchaften A. Werner, 16) Oberlehrer der Geſchichte J. Girgenſohn, 17) Oberlehrer der Geſchichte A. Poelchau, 18) Wiſſenſchaftlicher Lehrer R. Barz, 19) Wiſſenſchaftlicher Lehrer P. Ehlers, 20) Wiſſenſchaftlicher Lehrer A. Krauſe (gegenwärtig ſtellvertretend: Treumann), 21) Zeichenlehrer: Clark, Zirkewitz, 22) Geſanglehrer W. Bergner, 23) Turnlehrer H. Meißner; Stundenlehrer: Oberlehrer der franzöſiſchen Sprache J. Lützelſchwab.

Jahresbericht

der Delegirten der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz für das Jahr 1880,

erſtattet auf der allgemeinen Verſammlung der B.-V. am 1. Mai 1881.

In Erfüllung unſerer Aufgabe als Delegirte der lit.-prakt. B.-V. bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz haben wir dieſelbe im Laufe des verfloſſenen Jahres wiederholt beſucht und beehren uns im Nachſtehenden der Verſammlung den Bericht für die Zeit vom 25. März 1880 bis dahin 1881 vorzulegen.

Am Schluß des vorigen Jahres zählte die Anſtalt 19 Pfleglinge, 11 männliche und 8 weibliche; von dieſen ſtarb im Laufe des Jahres ein kleiner, im elendeſten Zuſtande befindlicher Knabe und trat ein Mädchen von 8 Jahren wieder in's elterliche Haus zurück. Neu aufgenommen wurden 9 Pfleglinge, 4 männliche und 5 weibliche, von welchen letzteren wiederum 2 im Laufe des Jahres austraten, ſo daß die Anſtalt gegenwärtig 24 Pfleglinge, 14 männliche und 10 weibliche, zählt. Von dieſen ſtammen 9 aus Riga, 6 aus Liv- und Kurland, die übrigen 9 aus verſchiedenen Städten des Reiches. Nach den Delegirten gewordenen Mittheilungen über die einzelnen Pfleglinge und nach ihren eigenen Wahrnehmungen verharren einzelne derſelben auf dem einmal von ihnen eingenommenen Standpunkt geiſtiger und körperlicher Entwickelung und werden daher wol die Anſtalt dauernd als ihre eigentliche Heimſtätte betrachten dürfen; bei anderen iſt eine langſam fortſchreitende Entwickelung der ſchwachen geiſtigen Kräfte nicht zu verkennen, namentlich ſo weit ſich dieſelben in größerer Geſchicklichkeit bei mechaniſchen Beſchäftigungen und in größerer Freudigkeit bei denſelben zu erkennen giebt. Zwei retardirt beanlagte Pfleglinge von reiferem Alter ſind ſo weit gefördert worden, daß ſie gegen ein kleines, ihnen aber große Freude machendes Gehalt als Gehülfen in der Anſtalt thätig ſind. Namentlich aber iſt hervorzuheben, daß die tägliche geregelte Thätigkeit und die dabei waltende ſtetige Aufſicht von ſehr förderlichem Einfluß auf den Zuſtand mehrerer Zöglinge geweſen ſind. Dieſe immerhin nennenswerthen Erfolge halten den Muth der Leiterin der Anſtalt und ihrer Gehilfinnen aufrecht und ſtärken ſie zu weiterer

Ausübung ihrer schwierigen Pflichten. Im September vorigen Jahres machte Frau Platz eine Reise in's Ausland und nahm auch Theil an einer Versammlung von Leitern verschiedener deutscher Idioten-Anstalten, welche im Königreich Würtemberg, wenn wir nicht irren in Tübingen, tagte. Die dort gewonnenen Erfahrungen und ihr gewordene Mittheilungen kommen nun ihrer Thätigkeit an der eigenen Anstalt zu gute.

Die Einnahmen haben 9020 Rbl. betragen, die Ausgaben mit Einschluß der Reiseausgabe 8248 Rbl., so daß Frau Platz endlich einmal die Freude hat, einen größeren Ueberschuß im Betrage von 772 Rbln. erzielt zu haben.

Zum Schluß unseres Referats wiederholen wir die Bitte in unserm und der Frau Platz Namen, daß die Versammlung wie bisher, so auch weiter der Anstalt ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung bewahren möge.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Charlotte Anna Bornhaupt. Johann Sam. Gottlieb Treumann. Felix Robert Pflug. Eduard Franz Kiewert. Felix Edgar Rosenthal. Arvid Wold. Jak. Horbatschewsky. Pauline Dor. Olga Mester.

Dom-K.: Arved Hermann Julius v. Hagen. Georg Theodor Hänsell. Anna Elisabeth Wilh. Friede. Emilie Wina Cäcilie v. Lübtow. Arthur Ferd. Adolf v. Gizycki. Arved Burchard Steinberg. Karl Oskar Schameitke.

Jacobi-K.: Hermann Eduard Wessel. Leontine Karoline Nigul.

Gertrud-K.: Ernst Victor Uppiht. Elsa Christine Isermann. Hermann Mich. Purrin. Eduard Aler. Dille. Marie Zeemgal.

Jesus-K.: Rudolph Aler. Thomas Legsding. Johann Gustav Krebsling. Marri Ullmann. Oskar August Bernhard Weckmann. August Mikkel Emme. Anna Marie Alwine Bruwer. Heinr. Joh. Kalleis. Marie Auguste Kirillow. Mikkel Rudolph Schulz. Eva Lenz. Elise Pauline Meier. Jenny Leontine Anna Schüler.

Johannis-K.: Julie Lilly Alma Großmann. Annette Elzer. Ernst Ferd. Austerland. Eva Widuskaln. Aler. Ludwig Teitz. Alexander Georg Zukain. Anna Marie Elise Birseneek. Alide Dor. Natalie Burkewitz. Emilie Pauline Leontine Weinberg. Anna Marie Reban. Elise Malwine Alide Strasdin. Heinrich August und Elisabeth Louise Genger, Zwillinge. Harry Reinhold Martin Berg. Johanna Margreete Eglit. Emilie Marie Anna Karnup. Andreis Alexander Ohsis. Eduard Rudolph Kasin. Olga Friederike Blau. Peter Aug. Reinsohn. Marie Henr. Julie Strasding. Greete Emilie Rohrbach. Natalie Amalie Julie Sehlert (Sihl). Elise Nanny Bundin. Juhle Zaun. Nikolai Alexander Wilh. Rosenthal. Christoph Joh. Wilh. Wehwer. Andreas Friedr. Wilh. Kirschning. Alphons Emil Dange. Otto Johann Wilh. Krastin. David Joh. Pleskau. Emilie Hermann. Anna Kristine Pauline Platnowitsch. Reinhold Julius Alexander Gails.

Martins-K.: Johann Paul Abbelit. Karl Lange. Adolf Ferd. Sawein. Kahrlis Rumbach. Wilhelmine Helene Thekla Kruhming. Rosalie Anna Malwine Mausing.

Trinit.-K.: Albert Magnus Jak. Dickmann. Wilhelmine Alma Petersohn. Johann Heinrich Dosenberg. Janne Jannsohn. Mathilde Marie Rekke. Jakob Reinhold Jannsohn. Marg. Alwine Kokkand. Elisabeth Juliane Sillgalw. Karl Julius Raisk.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Gutsbesitzer Bruno Claudius Alexander Samson von Himmelstierna mit Helene Smolian. Clarirer Thomas Alfred Grünberg mit

Johanna Sophie Marie Hübbe. Friseur Franz Kaensbock mit Cäcilie Maria Kawel.

Jacobi-K.: Ingenieur Bernhard Alexander von Schubert mit Margaretha Barbara Christina Comtesse Stenbock-Fermor. Collegiensecretair, erbl. Edelmann Friedrich Wilhelm Groß mit Anna Louise Buhse. Buchhalter Heinrich Maximilian Träger mit Olga Helene Maria Hjordt.

Gertrud-K.: Bäcker Krischjahn Swarre mit Feodosia Jankowsky. Arb. Jakob Sakkis mit Anne Kirill (auch Joh.-K.). Tischler Karl Bulle (im Paß Büller) mit Elisabeth Kruhse.

Jesus-K.: Arzt des 115. Wäsemskischen Regiments Eugen Homo mit Wilma Emilie Marie Oelgast, gen. Wiegandt. Schiffsarbeiter Ans Lagsding mit Libba Slawinsky. Fabrikarb. Karl Eduard Baumann mit Hilda Henriette Lilienthal. Kutscher Karl Andersohn mit Ottilie Grisling. Diener Andrei Strasde mit Lisette Bramberg (auch Joh.-K.). Kutscher Krischjahn Behrsing mit Anna Lapping, geb. Rennert. Fuhrmann Mikkel Sillinsch mit Anna Tannsohn. Arb. Peter Klebber mit Greete Rahsum. Werkführer Martin Kruhming mit Anna Kath. Marie Giel. Unteroffizier Jahn Bahrding mit Anna Leimann (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Wirth Ernst Rob. Freymann mit Katharine Louise Jannsohn. Arb. Johann Friedr. Otto Prede mit Marianne Ljwow. Kutscher Fritz Subons mit Katharina Pelakais. Korkschneider Adam Rohska mit Katrine Jakobsohn. Arb. Ewald Andersohn mit Anna Kreischotow. Arb. Kristoph Prusel mit Ewa Mardau. Eisenbahnwächter Jahn Dahrdedsis mit Katrine Meesis. Kutscher Christoph Tontegut mit Katharine Grohtin. Schweizer Krisch Baltaiswilks mit Anna Notal. Fabrikarb. Ans Tennberg mit Trihne Laugall. Arb. Alexander Wehsneck mit Marri Kannep. Zimmermann Adam Sikmann mit Anna Rungis. Fabrikarb. Martin Jägermann mit Lawise Sakenfels.

Trinit.-K.: Arb. Krisch Wihgsne mit Trihne Schigle. Tischler Christian Grundstein mit Gertrud Louise Sirotzky.

Begraben.

Petri-K.: Concordia Karoline Witte, gen. Gräwendorff, 59 J. Handlungscommis Wilhelm Christoph Eck, 38 J.

Dom-K.: Handlungscommis Adelbert Friedrich Seewald, im 41. J. Chem. Notair Artemius Kieseritzky, 86 J. Kirchendienersfrau Katharina Alide Muischel, geb. Lavfrenz, im 66. J. Erna Olga Müller, im 7. J.

Jacobi-K.: Konstanze Helene Henriette Maurer, im 5. J.

Gertrud-K.: Frl. Louise Charl. Ernestine Günther, 60 J. Elsa Christine Jsermann, 3 M. Tischlerlehrling Karl Leopold Hoffmann, im 19. J. Arvid Friedrich Block, im 3. J. Johannes Bernhard Baldamus, 7 M. Mahreete Ohre, 16 J. Verabsch. Unteroffizier Ans Einars, 67 J.

Jesus-K.: Ella Aler. Wickmann, 1 M. Wilh. Karl Ludw. Sternberg, im 2. J. Georg Leopold Victor Hoffmann, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 5. bis 12. Mai 11 Verstorbene.

Ilgezermsches Freibegräbniß: Marie Ottilie Selting, 2 J. Eva Kempin, 47 J. Jannis Rosenberg, 80 J. Johann Stickenberg, 4 M. Karl Rumbach, 8 T. Anna Sihwert, 3 W.

Trinit.-K.: Kutscher Jurris Tehwing, 32 J. Jakob Reinh. Jannsohn, 2 W. Heizer Johann Buldur, 51 J. Karl Leopold Wold. Slanka, 6 M. Schiffer 1. Klasse Eduard Gottlieb Kalling, 47 J. Karl Friedr. Julius Dölle, 2 J.

Reform. K.: Fabrikdirector Johann Karl Schwarzenberg, 63 J. Frau Elisabeth Oertell, geb. Röhrich, 31 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 20. Mai 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 21. Donnerstag, den 28. Mai. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Gutachten des Professors H. Malcher,

betreffend die Verlängerung der Herrenstraße vom Postgebäude bis zur Vereinigung mit der großen Moskauer Straße.

Für die directe Verbindung eines sehr ausgedehnten, zwischen der Riga-Dünaburger Eisenbahn und der Düna liegenden Theils der Moskauer Vorstadt mit dem Verkehrscentrum von Riga, d. i. mit der innern Stadt, bestehen gegenwärtig zwei Straßenzüge, in die Bahnhofsstraße und große Moskauer Straße auslaufend. Keine dieser beiden Straßen hat jedoch directen Anschluß in die innere Stadt, sie tangiren dieselbe blos an den beiden Langseiten. Wenn schon dieser Umstand für die Verbindung der beiden Gebiete im Vergleich zur Verbindung des Centrums mit andern Theilen der Moskauer und Petersburger Vorstadt, welchen ersteres die Breitseite zukehrt, ungünstig genannt werden muß, so wird diese Ungunst der Situation noch dadurch verschärft, daß einer der beiden Verbindungswege, die Bahnhofsstraße, mehrfach von Eisenbahngeleisen à niveau durchschnitten wird, welche die freie Benutzung dieser Straße nicht unwesentlich beeinträchtigen. Unter solchen Umständen ist das Verlangen nach besseren Communicationen sehr gerechtfertigt, es fragt sich nur, ob und wie dasselbe öconomisch zu befriedigen sei. Für die Beantwortung ergiebt sich aus der Prüfung der Situation Folgendes.

Zwischen Theaterboulevard und Dünauferstraße liegt außer der Herrenstraße kein einziger Radialweg zum Centrum der Stadt; würde nun die Herrenstraße ungefähr in der Mitte jener Strecke in die Karlsstraße münden, so hätte beim Traciren der vorstädtischen Straßenzüge hierauf unbedingt Rücksicht genommen werden müssen. Diese Mündung liegt jedoch nur 300 Fuß vom Beginn der Dünauferstraße resp. vom Ende der großen Moskauer Straße und sie kann deshalb zur Entlastung der letzteren a priori nicht wesentlich beitragen. Als nun noch die Anlage der Bolderaa-Bahn in der ganzen Ausdehnung dieser Stadtfront gestattet und mit Rücksicht hierauf die Brücke gebaut wurde, da war die Abschließung der innern Stadt in dieser Richtung für immer entschieden. An dieser

Thatſache kann der directe Anſchluß der Herrenſtraße an die große Moskauer Straße gar nichts mehr ändern, denn die hierdurch erreichte Wegverkürzung iſt für den Verkehr ſo unbedeutend, daß die Anlage zweier in ſo geringer Diſtanz nahezu parallel laufender Straßen ſchon mit Rückſicht auf den Koſtenpunkt nicht gerechtfertigt wäre, es ſei denn, daß ſehr werthvolle Baugründe zwiſchen denſelben geſchaffen würden. Die Situation bedingt es, daß die Herrenſtraße, ob direct oder indirect mit der großen Moskauer Straße verbunden, immer der kürzeſte Weg von dieſer nach dem Centrum der Stadt bleiben und als ſolcher in dem einen, wie im andern Falle von allen jenen Paſſanten und Fuhrwerken benutzt werden wird, deren Ziel die innere Stadt iſt. Eine Verkehrsvermehrung würde die gerade Durchführung an ſich wol nicht zur Folge haben und eine Verkehrserleichterung kann auf weniger koſtſpieligem Wege durch eine entſprechende Verbreiterung der großen Moskauer Straße und der Eiſenbahndurchfahrt erreicht werden, vorausgeſetzt, daß letzterer Umbau nicht der Stadt zur Laſt fällt.

Wenn kaum zu beſtreiten iſt, daß eine directe Führung der Herrenſtraße zur Verbindung mit der großen Moskauer Straße eigentlich Niemandem nennenswerthe Vortheile bringt, wol aber der Stadt größere Laſten auferlegt, inſofern als die einer beſtimmten Verkehrsgröße entſprechende Verkehrsbreite, auf zwei Straßen vertheilt, mehr koſtet, als in einem Bett concentrirt, und zwei Brücken mehr koſten, als eine von gleicher Spannweite und doppelter Breite, demnach unter obiger Vorausſetzung, die Durchfahrtserweiterung betreffend, vom Standpunkt der Oeconomie die Verlängerung der Herrenſtraße nicht empfohlen werden kann, ſo giebt es doch noch andere und wichtigere Gründe, welche gegen eine ſolche Verlängerung ſprechen. (Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

In Dresden erfolgt die innere Reinigung, d. h. die Abfuhr der Dungſtoffe (Abtritte, Tonnen, Senkgruben), ſchon ſeit Jahren in einer geregelten und den örtlichen Verhältniſſen entſprechenden Weiſe. Die äußere Reinigung der Stadt, d. h. die Entfernung der auf den Straßen und Plätzen durch den Verkehr und durch Witterungseinflüſſe entſtehenden, ſowie der in den Häuſern durch die täglichen Verrichtungen der Bewohner entſtandenen Abgangsſtoffe (Kehricht, Müll ꝛc.), liegt bis jetzt lediglich den Anliegern, den Grundſtücksbeſitzern, ob, welche daher in der Hauptſache für das geſammte Reinigungsgeſchäft der Stadt aufzukommen haben, da auch die erſtere Art der Reinigung mit ziemlich bedeutenden Koſten für den Grundbeſitz verknüpft iſt. Es war daher in der Stadtverordneten-Verſammlung beantragt, daß die Straßenanlieger zwar die Reinigung beibehalten, die Stadt aber die ſämmtlichen Abgangsprodukte übernehmen ſoll. Der Antrag war dadurch motivirt, daß früher die hohe Liebe zur Scholle, zum Geburtshauſe, den ererbten Beſitz als theures, wohl zu behütendes Gut habe erſcheinen laſſen. Im Beſitz eines eigenen

Heims habe der Anſäſſige eine Genugthuung empfunden, welche ihm die damit verknüpften Opfer als nicht beſchwerlich anſehen ließen. Heute liege die Sache anders; der Grundbeſitz ſei ein Handels- und Spekulationsartikel geworden, eine Waare, ſo gut wie jede andere, welche, begünſtigt durch die Geſetzgebung, noch heute maſſenhaft an den Markt geworfen werde, durch die alten Laſten und Beſchwerniſſe gleichſam mit hohem Zoll belaſtet erſcheine. Da nun der Grundbeſitz die eigentliche Baſis jeden Staates und Gemeindeverbandes bilde und deſſen Entwerthung nicht allein den Beſitzer, ſondern in weiteren Stadien ſchließlich auch die Geſammtheit gefährde, ſo ſei es auch die Pflicht der Geſammtheit, Momente zu beſeitigen, welche geeignet ſeien, dergleichen gefahrdrohende Zuſtände herbeizuführen. Könne daher eine Entlaſtung der Grundbeſitzer durch Aufhebung läſtiger Beſtimmungen ohne beträchtliche Opfer für die Geſammtheit ſtattfinden, ſo entſpreche dies nicht allein einem gewiſſen Billigkeitsgefühle, ſondern erſcheine auch im Intereſſe der allgemeinen Wohlfahrt geboten. Dieſen wenig ſtichhaltigen Gründen wurde entgegengeſetzt, daß die Straßenreinigungskoſten für den einzelnen Grundbeſitzer nur gering, zumal faſt jeder einen Hausmann zur Verfügung habe. Das, was der Grundbeſitzer in Folge einer Aenderung des jetzigen Syſtems etwa erſparen würde, werde er doppelt an neuen Steuern zu bezahlen haben, denn das Straßenreinigungsweſen werde bei nur drei Mal wöchentlich ſtattfindender Reinigung etwa 320,000 Mk., alſo beinahe den Ertrag eines halben Steuertermins koſten. Schon habe man anerkannt, daß dieſe Belaſtung der Stadtgemeinde zu hoch ſein werde und deshalb vorgeſchlagen, den Grundbeſitzern die Abfuhr abzunehmen, ihnen aber die Verpflichtung zum Kehren zu laſſen. Hierdurch werde nicht viel gewonnen, weil dieſe Trennung ſich in der Praxis nicht bewähren werde; auch ſei nachdrücklich vor der Annahme zu warnen, daß aus den Abfallſtoffen ein weſentlicher Vermögensvortheil herausgeſchlagen werden könnte; hierzu beſäßen dieſe Stoffe zu wenig Düngewerth. Die Stadtverordneten traten ſchließlich dem Beſchluſſe des Stadtraths bei, daß es bedenklich falle, mit dem bisherigen Princip der Straßenreinigung vollſtändig zu brechen, daß aber etwaigen Verbeſſerungen, namentlich bezüglich der Reinigung der frequenteſten Verkehrslinien, nicht entgegengetreten werden ſolle.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Leonie Olga Ovander. Emma Bertha Fichtel. Ida Auguſte Wally Scheffel. Paul Rich. Kunath. Julius Theod. Karl Gönnrich. Mary Alexandra Stavenhagen.

Dom-K.: Irma Ellinor Sophie Zuckerſuck. Alexander Nikolai Schuchanow.

Jacobi-K.: Alide Marie Emilie Janſohn. Heinrich Adolph Hugo Kakker. Edgar Woldemar Eduard Frieſendorff. Selma Wilh. Franziska und Alide Emilie Dorothea Balbariſchky, Zwill.

Gertrud-K.: Joſeph Alexander Stahlberg. Ferd. Oskar Gudde. Bertha Roſalie Sarrin. Fritz Alex. Frühjahr. Ludwig Kruhmin. Maija Malwine Mellbahrſde. Wilhelmine Marg. Emilie Spurmal. Marie Math. Balgalw. Adolph Guſtav Karl Niemand. Theodor Eduard Martin Roſe.

Johannis-K.: Jahn Friedr. Maurin. Johann Heinr. Swanner. Adeline

Lilly Bertha Stolzermann. Anna Marie Behrsin. Johann Rudolph Weber. Alexandra Alice Mehter. Peter Paul Kulikow. Karl Adolph Gudsis. Paul Nikolai Albrecht Freymann. Christine Semmiht. Leontine Mathilde Elisabeth Blum. Karl Friedrich Grunberg. Katharine Johanna Friederike Aschmann. Elisabeth Georgine Nemit. Alfred Karl Arthur Rehberg. Ottilie Marie Elis. Ohsoling. Lilli Antonie Zehrp. Adolph Rud. Gärtner. Johann Dombrowsky.

Reform. K.: Rudolph Adolph Paul Goerke.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Ludwig Büjanhoff mit Marie Luise Silfest. Kaufmann Amandus Henry Niebuhr mit Margarete Treumann. Bäcker Karl Friedrich Rob. Weyrauch mit Gertrud Amalie Iklau (auch Joh.-K.). Fabrikbesitzer Karl Woldemar Hesse mit Amalie Marie Antonie Grünberg in Narva. Maschinen-Ingenieur Theodor Arnold Burmeister mit Antonie Johanna Hartmann. Kameralhofsbeamter Arthur Herm. Wilde mit Martha Joh. Elisabeth Rudloff (auch Jac.-K.).

Jacobi-K.: Kaufmann Harry Karl von Radecki mit Wilhelmine Melanie Lankenfeld. Steinsetzergesell Johann Richard Preikschat mit Henriette Manzau. Tischler Johann Zelming mit Elisabeth Vogel (auch Joh.-K.). Sattler Hans Lori mit Anna Wilh. Wiedermann. Maurergesell Georg Strauch mit Rosalie Wiedermann (auch Martins-K.).

Gertrud-K.: Maurergesell Alexander Friedr. Schiel mit Marie Elisabeth Wihting. Schriftsetzer Johann Adolph Wilh. Schmißrauter mit Kath. Sophie Peehs. Comptoirdiener Gustav Kornet mit Lihse Knäs.

Jesus-K.: Schuhmachergesell Samuel Gotthilf Radolsky mit Anna Mazulewitsch, verw. Kitrowsky, geb. Hildebrandt. Tischlergesell Michael Plewka mit Constanze Friederike Hasenfuß, geb. Hasenfuß. Fabrikarb. Andrei Behrsing mit Eva Baunis. Arb. Krist Sarring mit Trihne Schmittenberg (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Korbmachergesell Jakob Wischtort mit Emma Dor. Meeting. Tischler Ans Kamandeer mit Lihse Laßmann. Gasfüller Theodor Wilh. Bäckmann mit Anna Egle. Arb. Jahnis Mellbahrd mit Lotte Puhze. Fabrikarb. Martin Sauer mit Anna Rosenberg. Knecht Martin Kalderausky mit Anna Kulliht. Zimmermann Fritz Sahger mit Lihse Vogel (auch Mart.-K.). Beurl. Sold. Peter Lappin mit Dohre Rempeter. Eisengießer Johann Georg Warklau mit Katharine Leepin. Fuhrmannswirth Thom Wittenberg mit Lihse Jakobsohn. Fabrikarbeiter Gotthard Elkine mit Anna Smilga.

Martins-K.: Arbeiter Jannis Munken mit Minna Martuschewitz.

Reform. K.: Kaufmann in Pensa Iwan Gregoriewitsch Abramow mit Alma Elise Flüdler, geb. Karlbrecht.

Begraben.

Petri-K.: Beamter des Kämmerei- und Amtsgerichts Karl Wilh. Koch, 44 J. Erbl. Ehrenbürger, Apotheker Dr. phil. Gustav Friedrich Weiß, 73 J. Heinrich Emil Lassenius, 38 J.

Gertrud-K.: Frau Pastor Emma Ulrike Ottilie Pingoud, geb. Kawall, im 31. J. Ferdinand Oskar Gudde, 6 T. Anna Emilie Koch, gen. Jürgens, im 2. J. Tischlersfrau Maie Andersohn, geb. Janischewsky, im 64. J. Wittwe Katharina Legsdin, geb. Melkow, 54 J. Alex. Peter Moritz Maforewitsch, 5 J. Einfahrtswirth Jahn Laßmann, im 64. J.

Reform. K.: Richard Andreas Wolfram, im 3. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 28. Mai 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Hierzu als Beilage: Jahresbericht der Rigaschen Sanitäts-Commission.

Beilage zu Nr. 21 der „Rigaschen Stadtblätter."

Dem Rigaschen Stadtamt abgestatteter

Jahresbericht

der

Rigaschen Sanitäts-Commission

für das Jahr 1880.

Riga.
Druck von W. F. Häcker.
1881.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 19. Mai 1881.

Bevor die Sanitäts-Commission im Folgenden ihren zweiten Jahresbericht abstattet, muß sie zunächst wieder daran erinnern, daß sie die von ihr für nothwendig erachteten Maßregeln nicht selbst ausführen kann, sondern nur die Aufgabe hat, mit Hilfe der Bezirksvorsteher die öffentliche Gesundheitspflege zu überwachen, die vorhandenen sanitären Uebelstände festzustellen und Maßnahmen zur Abhilfe bei dem Stadtamt zu beantragen.

In Anknüpfung daran mag es der Sanitäts-Commission gestattet sein, ihrem Bericht einige Bemerkungen allgemeiner Art vorauszuschicken.

Wenn es sich um Maßregeln und damit um Ausgaben zum Zweck der öffentlichen Gesundheitspflege handelt, so begegnet man nicht selten der Ansicht, daß Ausgaben für sanitäre Zwecke nicht zu den productiven Ausgaben zu rechnen seien und es daher in dieser Beziehung besonders angezeigt sei, Sparsamkeit walten zu lassen. Diese Auffassung erklärt sich daraus, daß die Wirkung sanitärer Maßregeln der Natur der Sache nach nicht binnen kurzer Zeit handgreiflich zu Tage treten kann und es nicht möglich ist, die Erträge der darauf verwendeten Ausgaben in Gestalt von Renten und Dividenden in die Kassabücher einzutragen. Wenn aber als productive Ausgaben nicht blos diejenigen bezeichnet werden dürfen, welche directe Einnahmen erzeugen, sondern ebenso sehr auch die, welche bewirken, daß Ausgaben erspart und Kapitalverluste vermieden werden, dann sind gerade die Ausgaben zur Verbesserung der sanitären Zustände in hervorragendem Maß als productive Ausgaben zu betrachten. Es ist selbstverständlich, daß man von Ausgaben für sanitäre Zwecke die Productivität in dem angegebenen Sinn nicht auf den Rubel und Kopeken berechnen und nachweisen kann; man braucht sich aber zum Beweis für die behauptete

Productivität dieser Aussagen durchaus nicht auf den Gemeinplatz zu beschränken, daß die Bewahrung von Leben und Gesundheit die Voraussetzung für jegliche Productionsthätigkeit ist, sondern man kann sehr wohl auch ziffermäßig veranschaulichen, wie durch die Verbesserung der öffentlichen Sanitätsverhältnisse, oder mit andern Worten durch die Ausgaben für sanitäre Zwecke, fortlaufend große Ersparnisse gemacht und bedeutende Kapitalverluste vermieden werden.

Berechnungen, welche das ständische Sanitäts-Comité im Jahre 1874 angestellt, haben ergeben, daß die durchschnittliche Mortalitätsziffer für Riga auf 33,5 pro mille anzunehmen ist. Kann diese Mortalitätsziffer auch nicht als unbedingt zuverlässig gelten, da Riga leider noch keine genaue Mortalitätsstatistik besitzt, so muß sie doch bis zur Erlangung einer genaueren Verhältnißzahl der Beurtheilung unserer sanitären Zustände zu Grunde gelegt werden. Auch dürfte sie sich nicht allzuweit von der Wirklichkeit entfernen; denn wenn man aus der Mortalitätsziffer von 33,5 pro mille und der Durchschnittszahl der in den Jahren 1877—1879 in Riga Gestorbenen, nämlich 4683, einen Schluß auf die Bevölkerungsziffer zieht, so ergiebt sich eine Bevölkerung von 136,800 Personen, was mit den auf andern Wegen gewonnenen Annahmen und Schätzungen so ziemlich übereinstimmt.

Die Mortalitätsziffer von 33,5 pro mille ist aber eine das normale Verhältniß bedeutend übersteigende. Ihre Bedeutung erhellt aus ihrer Vergleichung mit der Mortalitätsziffer anderer größerer Orte.

Von 1000 Einwohnern starben im Jahre 1879:

In San Franzisko	14,4.
„ Philadelphia	17,2.
„ Christiania	17,4.
„ Edinburgh	19,9.
„ Boston	20,3.
„ Frankfurt a/M.	21,4.
„ Glasgow	21,4.
„ Stuttgart	21,9.
„ Birmingham	22,5.
„ Stockholm	22,5.
„ London	23,6.
„ Amsterdam	24,4.
„ Brüssel	24,4.

In Wien	24,9.
„ München	25,4.
„ Breslau	25,5.
„ Leipzig	25,5.
„ Warſchau	25,7.
„ New-York	25,8.
„ Kopenhagen	26,6.
„ Paris	26,9.
„ Berlin	27,7.
„ Dresden	27,8.
„ Königsberg	31,4.
„ Peſth	31,6.
„ Odeſſa	37,9.
„ Petersburg	38,8.

Die für Riga auf 33,5 pro mille angegebene Mortalitätsziffer iſt mit den in dieſer Tabelle angeführten Mortalitätsziffern inſofern allerdings nicht ganz commenſurabel, als ſie die Durchſchnittsſterblichkeit Riga's angiebt, während die Ziffern der Tabelle die Sterblichkeit nur des einen Jahres 1879 kennzeichnen. Dennoch iſt ein Vergleich beider nicht unzuläſſig, da die höchſte Wahrſcheinlichkeit dafür ſpricht, daß die Sterblichkeitsverhältniſſe in den 27 namhaft gemachten Städten Europas und Amerikas im Jahre 1879 nicht durchweg ſo ausnahmsweiſe günſtige geweſen, daß die Sterblichkeit überall unter dem Durchſchnitt geblieben, vielmehr angenommen werden muß, daß ſie auch in einer Anzahl dieſer Städte den Durchſchnitt erreicht und überſchritten hat.

Dennoch weiſt die Mortalitätsziffer Riga's unſer Stadt in dieſer Tabelle den drittletzten Platz vor Odeſſa und Petersburg an und charakteriſirt damit unſere Sanitätsverhältniſſe als nicht eben befriedigende. In England, wo der praktiſche Sinn des das Rechnen ſo wohl verſtehenden Volks längſt erkannt hat, daß die Verbeſſerung des öffentlichen Geſundheitszuſtandes der Vermehrung des Nationalwohlſtandes gleichkommt, haben großartige Arbeiten zur Verbeſſerung der ſanitären Verhältniſſe, welche allerdings auch großartige Summen gekoſtet haben, dahin geführt, daß dort ſchon 23 pro mille als höchſte normale Mortalitätsziffer betrachtet wird, ſo daß Städte, in welchen die Sterblichkeit einige Jahre lang höher als 23 pro mille geweſen

ist, daraus Anlaß nehmen, außerordentliche Maßregeln zur Entdeckung und Beseitigung der Gründe dieser erhöhten Sterblichkeit zu ergreifen.

Als durchschnittliches normales Maximum der Mortalitätsziffer aber mag 25 pro mille angenommen werden.

Daraus folgt, daß Riga's durchschnittliche Mortalitätsziffer von 33,5 pro mille die normale Mortalitätsziffer um 8,5 pro mille übersteigt, und daß somit in Riga, wenn man die Zahl seiner Bewohner auf rund 140,000 annimmt, jährlich 1190 Menschen mehr sterben, als unter normalen Verhältnissen sterben dürften. Nach den statistischen Untersuchungen von Jung-Stilling giebt es unter der Bevölkerung Riga's 55 Procent Solche, welche selbst erwerben, und 45 Procent Solche, welche durch den Erwerb Anderer ernährt werden. Nimmt man aber an, daß von den 1190 jährlich in Riga zu viel sterbenden Personen nur 33 1/3 Procent, d. h. nur der dritte Theil, also 396 ihren Lebensunterhalt selbst verdienen, und daß von diesen wiederum Jeder durchschnittlich nur 75 Kop. täglich oder in 300 Arbeitstagen jährlich 225 Rbl. verdient, so beträgt ihr Gesammtverdienst jährlich 89,100 Rbl. Diese Summe ist zu 5 Procent gerechnet, gleich den Zinsen eines Kapitals von 1,782,000 Rbl. Diesem Kapitalwerth kommt also zum mindesten die Summe von Arbeits-, d. h. Productionskraft gleich, welche in Riga durch die das normale Maß übersteigende Zahl der Todesfälle jährlich verloren geht.

Zur Zahl der Todesfälle steht die Zahl der Krankheitsfälle in einem bestimmten Verhältniß. Statistische Ermittelungen haben nach Pettenkofer ergeben, daß auf einen Todesfall 34 Krankheitsfälle zu rechnen sind, und jeder Krankheitsfall bis zur Genesung oder zum Tode durchschnittlich 20 Krankentage verursacht. Wenn also in Riga bei einer Bevölkerung von 140,000 Personen und bei einer Mortalitätsziffer von 33,5 pro mille jährlich 4690 Menschen sterben, so ergiebt sich daraus, daß in Riga jährlich die Zahl der Krankheitsfälle 159,460 und die Zahl der Krankentage 3,189,200 beträgt.

Die Krankentage verursachen theils Einbuße an Verdienst, theils Ausgaben für die Pflege. Dem bei den Sterbefällen angenommenen Verhältniß entsprechend mag angenommen werden, daß nur der dritte Theil aller Krankentage, also 1,063,066 Krankentage auf solche Personen kommen, welche selbst ihren Lebensunterhalt erwerben und somit durch die Krankheit Einbuße an Verdienst erleiden. Ebenso möge

man nur dieses eine Drittel der Krankentage bei der Berechnung der Kosten der Krankentage in Betracht ziehen und die übrigen 2,126,134 Krankentage ganz außer Rechnung lassen, obgleich ja auch die Krankentage von Kindern und erwerbsunfähigen Erwachsenen Kosten verursachen. Ein einfacher Arbeiter verdient täglich 75 Kop. und hat im Krankenhause an Kurkosten täglich ca. 60 Kop. zu zahlen. Da aber nur die schwereren Krankheitsfälle im Krankenhause zur Behandlung gelangen, so mag man als die durchschnittlichen Kosten eines Krankentages nur den vierten Theil der Krankenhaus-Taxe, also 15 Kop., annehmen. Darnach würden sich also für das hier in Rechnung gebrachte eine Drittel der Gesammtzahl der Krankentage die Einbuße und die Kosten eines Krankentages auf zusammen 90 Kop. belaufen. Aus diesen äußerst mäßigen und gewiß hinter der Wirklichkeit zurückbleibenden Annahmen ergiebt sich, daß die Unkosten, welche in Riga jährlich durch die 3,189,200 Krankentage verursacht werden, zum mindesten $^1/_3 \times 3{,}189{,}200 \times 90$ Kop., d. h. 956,760 Rbl. betragen, welche Summe, zu 5 Procent berechnet, die Zinsen eines Kapitals von 19,135,200 Rbl. repräsentirt.

Auf die 1190 Todesfälle, welche in Riga über die Normalzahl hinaus erfolgen, entfallen 40,460 Krankheitsfälle und 809,200 Krankentage, welche, wenn man die obigen Verhältnißzahlen zu Grunde legt, mindestens $^1/_3 \times 809{,}200 \times 90$ Kop., d. h. 242,760 Rbl. Unkosten verursachen, eine Summe, die, zu 5 Procent berechnet, den Zinsen eines Kapitals von 4,855,200 Rbl. gleichkommt.

Aus allem Angeführten ergiebt sich folgender Schluß: Wenn durch geeignete sanitäre Maßregeln die Sterblichkeit Riga's von 33,5 pro mille auf 25 pro mille herabgemindert würde, so würden jährlich 1190 Menschen weniger sterben und damit würde jährlich ein Verlust an Arbeitskraft vermieden werden, welche einem Kapitalwerth von mindestens 1,782,000 Rbl. gleichkommt; ferner würden jährlich 40,460 Krankheitsfälle und 809,200 Krankentage weniger vorkommen und damit würden an Unkosten für Krankentage jährlich mindestens 242,760 Rbl. erspart werden, eine Summe, welche die Zinsen eines Kapitals von fast 5 Millionen Rbl. repräsentirt.

Wollte man aber Zweifel daran erheben, daß es überhaupt möglich sei, durch zweckentsprechende Maßregeln die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse in dem angenommenen Grade zu bessern, so kann

zur Widerlegung ſolcher Zweifel wiederum auf die Erfahrungen hingewieſen werden, welche in England und insbeſondere in London gemacht ſind. In London betrug die Sterblichkeit von 1660—1680 80 pro mille, von 1681—1690 42 pro mille, von 1746—1755 35 pro mille. Sie iſt ſeitdem conſtant geſunken und beträgt jetzt, trotzdem daß London eine Rieſenſtadt von mehr als 3 Millionen Einwohnern geworden iſt, in welcher alle von einer Großſtadt unzertrennlichen Geſundheitsſchädlichkeiten wirkſam ſind, durchſchnittlich nur 23 pro mille. Es iſt eine naheliegende Frage, wie viel Todesfälle, Krankheitsfälle und Krankentage in London jährlich dadurch erſpart werden, daß ſeine Sterblichkeit nicht wie die Riga's 33,5 pro mille, ſondern nur 23 pro mille beträgt.

Wenn man die gegenwärtige Bevölkerungszahl Londons auf rund 3 Millionen annimmt, ſo ergiebt ſich folgendes Reſultat: Bei einer Sterblichkeitsziffer von 23 pro mille beträgt gegenwärtig in London die Zahl der Todesfälle um 31,500 weniger, die Zahl der Krankheitsfälle um 1,071,000 weniger und die Zahl der Krankentage um 21,420,000 weniger, als ſie betragen würden, wenn die Sterblichkeit in London dieſelbe wäre, wie in Riga, nämlich 33,5 pro mille; dadurch aber wird, wie ſich ergiebt, wenn man der weiteren Berechnung die im Obigen angewandten Verhältnißzahlen zu Grunde legt, jährlich ein Verluſt an Arbeitskraft vermieden, welche einem Kapitalwerth von wenigſtens 47,250,000 Rbl. gleichkommt und werden an Unkoſten für Krankentage jährlich wenigſtens 6,426,000 Rbl. erſpart, welche à 5 Procent die Zinſen eines Kapitals von 128,520,000 Rbl. repräſentiren.

Bei allen den vorhergehenden Berechnungen ſind aber die ſehr erheblichen Koſten noch gar nicht in Anſchlag gebracht, welche den Gemeinden daraus entſtehen, daß ſie zum Theil die Wittwen und Waiſen verſorgen müſſen, welche durch einen vorzeitigen Tod ihrer Ernährer beraubt ſind.

Die angeführten Zahlen können und ſollen ſelbſtverſtändlich nicht als ein buchmäßig genaues Gewinn- und Verluſt-Conto gelten, wohl aber dürfen ſie den Anſpruch erheben, ein annähernd richtiges Bild zu gewähren von dem Werth, welchen die Geſundheit auch in ganz materieller Beziehung für eine Stadt hat, und von den Werthen, welche durch ungünſtige Sanitätsverhältniſſe verloren gehen, durch Verbeſſerung derſelben aber erſpart werden. Damit iſt denn auch ver-

anſchaulicht, daß die Ausgaben für ſanitäre Zwecke nicht etwa ein unproductiver Aufwand ſind, dem ſich eine größere Stadt Anſtands-halber nicht entziehen kann, der aber auf das Allerunvermeidlichſte einzuſchränken wäre, ſondern daß ſie ſehr productiver Natur ſind, weil ſie die Geſundheit und ſomit dasjenige Gut vermehren, auf welchem die geiſtige und wirthſchaftliche Productionskraft des Einzel-nen, wie der Geſammtheit beruht. Zu der Productionskraft aber ſteht die Steuerkraft in directem Verhältniß, welche den Säckel der Stadt in dem Maß reichlicher und ſicherer füllen wird, in welchem er ſich den Ausgaben nicht verſchließt, welche der Erhaltung und Erhöhung der Productionskraft und ihrer Vorbedingung, der Ge-ſundheit, dienen.

Indem die Sanitäts-Commiſſion nun zu den einzelnen Abſchnitten ihres Jahresberichts übergeht, bemerkt ſie, daß ſie innerhalb jedes Abſchnittes zunächſt die in ihrem vorigen Jahresbericht erwähnten Verhandlungsgegenſtände, die bei der Abſtattung jenes Berichts noch nicht erledigt waren, beſprechen, das dort Geſagte aber als bekannt vorausſetzen wird.

Die Latrinen und ihre Vereinigung.

Das durch die Beſchlüſſe der Stadtverordnetenverſammlung vom 3. März und 4. September 1880 erlaſſene Ortsſtatut über die Reinigung der Abtritte und Senkgruben, welches unter Anderem die Beſtimmung enthält, daß die Hausbeſitzer verpflichtet ſind, die Abtritt- und Senkgruben wenigſtens einmal jährlich bis auf den Grund reinigen zu laſſen, iſt in der livl. Gouvernements-Zeitung vom 6. October 1880 zur Kenntnißnahme veröffentlicht worden. Da ſich aber herausgeſtellt hat, daß die Bekanntſchaft mit dem Ortsſtatut durch den Abdruck in der Gouvernements-Zeitung nicht genügend ver-breitet iſt, hat das Stadtamt es am Anfang des Jahres 1881 durch die Rigaſche Zeitung und durch Sonderabdrücke veröffentlicht. Unter ſolchen Umſtänden kann von Erfahrungen über die Wirkung des Ortsſtatuts aus dem Jahre 1880 noch nicht berichtet werden. Die Sanitäts-Commiſſion hofft aber, daß, wenn die Aufſicht über die Be-obachtung des Ortsſtatuts nicht gar zu ungenügend gehandhabt wird, die Vereinigung der Abtritte eine regelmäßigere und gründlichere werden und die vermehrte Nachfrage nach Abfuhrmitteln auch ein ver-

mehrtes Angebot zur Folge haben wird. Gegenwärtig ist die Zahl der vorhandenen Unternehmer solcher Arbeiten und die Zahl der disponiblen Abfuhrmittel eine viel zu geringe. Nach den von der Sanitäts-Commission angestellten Ermittelungen beschäftigen sich zur Zeit mit der Abfuhr, außer einem größeren Compagnie-Geschäft, nur noch 5 Unternehmer. Alle zusammen aber besitzen nur 6 Tonnen, 29 Kasten, 59 Pferde und 40 Arbeiter. Diese geringe Zahl ist für das Bedürfniß Riga's durchaus ungenügend und das Publikum ist bei solchem Mangel an Concurrenz in der schlimmen Lage, auf die Ausführung der Bestellungen oft sehr lange warten und sehr hohe Preise zahlen zu müssen. Die Beschaffung einer genügenden Zahl von Abfuhrmitteln und die Heranziehung einer kräftigen Concurrenz liegt so sehr im öffentlichen Interesse, daß zur Erreichung dieses Zieles, wenn es nicht anders möglich ist, nach Ansicht der Sanitäts-Commission auch eine Subvention aus städtischen Mitteln nicht gescheut werden dürfte.

Auch im Jahre 1880 war der Sanitäts-Commission von dem Stadtamt auf ihren Antrag ein Credit von 300 Rbl. bewilligt, um in solchen Fällen, wo ein Hausbesitzer die ihm aufgegebene Reinigung seiner Abtritte unterläßt, die Kosten der für seine Rechnung angeordneten Reinigung auslagsweise bestreiten zu können. Während dieser Credit im Jahre 1879 gar nicht in Anspruch genommen war, ist derselbe im Jahre 1880 allerdings benutzt worden, aber noch in sehr geringem Grade. Das oberwähnte Ortsstatut wird hoffentlich auch die Folge haben, daß dort, wo die Hausbesitzer die erforderliche Reinigung unterlassen, häufiger als bisher die Reinigung für ihre Rechnung zwangsweise ausgeführt wird.

Die Latrinenausgußstelle ist auch im Jahre 1880 von der Sanitäts-Commission öfter inspicirt worden. Wenn es aber auch besser, als es in Wirklichkeit der Fall ist, gelingen würde, die gröbsten Unordnungen fern zu halten, so bringt es doch die Natur des gegenwärtigen Abfuhrwesens mit sich, daß der Ausgußplatz stets eine Quelle übler und gesundheitsschädlicher Ausdünstungen sein und bleiben wird. So ist denn auch neben vielem Anderen der Zustand des Ausgußplatzes eine stete dringende Mahnung zur schleunigsten Durchführung einer systematischen Reinigung der Stadt.

Die von der Sanitäts-Commission bei dem Oekonomieamt beantragte Anweisung eines Platzes im Mitauer Stadttheil zur Abfuhr des Latrineninhalts ist bisher noch nicht erfolgt.

Von mehreren Bezirksvorstehern wurde der Sanitäts-Commission die Anzeige gemacht, daß häufig während der Nacht auf den am oberen Ende der Suworowstraße belegenen freien Plätzen, ja sogar auf der Straße selbst, der Inhalt der Latrinen-Tonnen entleert werde. Auf Antrag der Sanitäts-Commission ist von der Polizei eine verschärfte Beaufsichtigung jener Gegend während der Nacht angeordnet worden.

Der Unternehmer, welcher die Abfuhr aus den Abtrittsgruben der städtischen Gebäude und der öffentlichen Privets zu besorgen hat, ist auch verpflichtet, die öffentlichen Privets und Pissoirs täglich säubern zu lassen. Die Erfahrung hat aber erwiesen, daß sich trotzdem diese Orte meist in einem äußerst unsauberen Zustande befanden. Auf Antrag der Sanitäts-Commission hat daher das Stadtamt vom 10. Juli ab 30 Rbl. monatlich zur Anstellung eines Aufsehers bewilligt, welcher die tägliche äußere Bereinigung der öffentlichen Privets und Pissoirs zu controliren hat. Durchschnittlich ist es in Folge dessen mit der Sauberkeit der öffentlichen Bedürfnißanstalten allerdings besser geworden; sie läßt aber doch noch viel zu wünschen übrig, denn der Aufseher ist, wenn er Unsauberkeiten und Unordnungen wahrnimmt, nicht in der Lage, dieselben sogleich beseitigen zu lassen, sondern kann darüber nur Anzeige machen, worauf dann in jedem einzelnen Fall erst der Unternehmer requirirt und angehalten werden muß, seine Pflicht zu thun. Wenn der Contract mit dem jetzigen Unternehmer abgelaufen ist, so wird zu erwägen sein, ob nicht die tägliche äußere Bereinigung der öffentlichen Bedürfnißanstalten besser durch angemiethete Arbeiter auszuführen ist.

Seit dem Juli 1880 findet eine regelmäßige Desinfection der öffentlichen Privets statt. Der erwähnte Aufseher hat zugleich die Aufgabe, zweimal wöchentlich die Desinfectionsflüssigkeit, welche aus einer Mischung von Holzessig, Eisenvitriol und Carbolsäure besteht, in die Abtritte zu schütten. Die vom Juli bis zum Ende des Jahres verbrauchte Quantität hat 68 Rbl. 90 Kop. gekostet, welche das Oekonomieamt aus seinem Dispositionsfond bestritten hat. Durch das Budget pro 1881 hat die Stadtverordnetenversammlung für die Be-

aufsichtigung und die Desinfection der öffentlichen Privets und Pissoirs 700 Rbl. bewilligt.

Das von der Sanitäts-Commission beantragte öffentliche Privet auf dem Marktplatz in der Moskauer Vorstadt, der sog. „Krasnaja Gorka," ist errichtet. Dagegen hat die auf Antrag der Sanitäts-Commission vom Stadtamt bereits angeordnete Anlage eines öffentlichen Privets in dem 2. Ambarenviertel beanstandet werden müssen, bis über das inzwischen aufgenommene Project der Verlegung der Karlsschleuse und des Canals eine Entscheidung getroffen ist, weil davon die Wahl des Platzes abhängt. Die Zahl der öffentlichen Privets und Pissoirs ist eine viel zu geringe. Abgesehen von den in öffentlichen Gebäuden und auf dem Zollquai befindlichen, giebt es nur 6 öffentliche Privets, darunter nur eins mit einem Pissoir, und 9 öffentliche Pissoirs. Dieser sehr fühlbare Mangel hat die Sanitäts-Commission veranlaßt, bei dem Stadtamt zu beantragen, daß auf dem bei der sogen. großen Pumpe befindlichen Marktplatz in der Petersburger Vorstadt und auf Groß-Klüversholm in der Nähe des vor dem Bahnhof gelegenen Platzes ein öffentliches Privet nebst Pissoir, und am Dünaufer in der Nähe des Schlosses, an der Nicolaibrücke, an der Alexanderbrücke und bei dem Theater Pissoirs errichtet werden. Die Ausführung dieser Bauten, mit Ausnahme des zuletzt erwähnten Pissoirs, ist von dem Stadtamt beschlossen und soll im Sommer 1881 erfolgen. In Folge eines Antrages des Vorstehers des 53. Bezirks ersuchte die Sanitäts-Commission das Stadtamt, sich dahin zu verwenden, daß die auf dem Lagerplatz bei Altona in der Nähe der Lindenruheschen Straße belegenen Cloaken auf die entgegengesetzte Seite des Lagerplatzes verlegt, oder doch wenigstens bis auf 50 Faden von der Lindenruheschen Straße abgerückt würden, weil ihre äußerst empfindlichen Ausdünstungen die Umwohner und die Passanten der genannten Straße in hohem Grade belästigten. Das Stadtamt wandte sich mit dem entsprechenden Antrage noch vor dem Beginn der Lagerzeit an die competente Militair-Autorität, welche erwiderte, daß eine Verlegung der Cloaken nicht möglich sei, daß eine sorgfältige Desinfection der Abtritte und Maßregeln zur Verhütung einer schädlichen Einwirkung derselben nicht allein auf die Umwohner, sondern auch hauptsächlich auf die Truppen stets Gegenstand der größten Sorgfalt gewesen sei und das Stadtamt daher

völlig sicher sein könne, daß zur Beseitigung des schädlichen Einflusses das Möglichste gethan werden wird. Eine Verminderung der lästigen Ausdünstungen ist während der letzten Lagerperiode nicht wahrnehmbar gewesen.

Eine bezügliche Anzeige des örtlichen Bezirksvorstehers hat zu der Entdeckung geführt, daß die Besitzer mehrerer an der Dünauferstraße belegenen Häuser den Inhalt ihrer Abtrittgruben unterirdisch in die Düna leiten. Die Schuldigen sind zur Verantwortung gezogen und von dem Bauamt angewiesen, ihre verbotenen Ableitungsvorrichtungen zu beseitigen. Leider muß angenommen werden, daß solche unzulässige Ableitungen in Riga nicht zu den Seltenheiten gehören, während die Entdeckung derselben nur ausnahmsweise möglich ist.

Der Rigasche Rath hat dem Stadtamt den Bericht und die Verhandlungen der ständischen Commission übergeben, welche niedergesetzt war, um ein Programm der Arbeiten zu entwerfen, welche der Entscheidung über die Wahl eines Systems zur allgemeinen Reinigung und Entwässerung der Stadt vorausgehen müssen. Das Stadtamt hatte zur Prüfung des vorliegenden Materials eine Commission ernannt, welche aus Gliedern des Bauamts und der Sanitäts-Commission und aus Technikern bestand. Nachdem diese Commission das von der ständischen Commission ausgearbeitete Programm mit einzelnen, nicht gerade wesentlichen Abänderungen zur Annahme empfohlen und die Kosten der Arbeiten auf 8600 Rbl. veranschlagt hatte, wurde das so modificirte Programm vom Stadtamt angenommen und als erste Rate zur Ausführung der programmmäßigen Arbeiten von der Stadtverordnetenversammlung durch das Budget für 1881 die Summe von 5750 Rbl. bewilligt. Die Arbeiten, welche demgemäß im Jahre 1881 ausgeführt werden sollen, sind, abgesehen einerseits von der Volkszählung und andererseits von solchen, die keine besondern Geldmittel erfordern, folgende: 1) Ermittelung der Zahl und Lage der vorhandenen Abtritte; 2) Bohrungen zur Untersuchung der Bodenverhältnisse; 3) Messungen der Tiefe und Wassermenge der natürlichen Wasserläufe; 4) Darstellung des Rohrsystems der Wasserleitung; 5) Grundwasser-Nivellement.

Leichenwesen.

Die seit dem Beginn des Jahres 1879 schwebenden Verhandlungen wegen Schließung der beiden, mitten in der Moskauer Vorstadt

belegenen Kirchhöfe, des griechisch-orthodoxen Allerheiligen-Kirchhofs und des römisch-katholischen Kirchhofs haben leider noch nicht zum Ziel geführt. Weshalb die Schließung des Allerheiligen-Kirchhofs sich so lange verzögert, ist der Sanitäts-Commission nicht bekannt; besondere Schwierigkeiten stehen ihr nicht im Wege, da die Allerheiligen-Gemeinde außer diesem Kirchhof noch den Iwanow-Kirchhof besitzt, welcher noch für Jahre hinaus Raum bietet.

Schwieriger ist die Sachlage hinsichtlich des römisch-katholischen Kirchhofs. Ein Platz für denselben zwischen dem Kirchhof des Kriegshospitals und dem Pauli-Freibegräbniß ist der katholischen Gemeinde allerdings von der Stadtverwaltung nebst den auf dem Platz befindlichen Bäumen unentgeltlich abgetreten worden. Aber die zur Einrichtung des neuen Kirchhofs erforderlichen Mittel hat die katholische Gemeinde bisher nur zum geringen Theil aufzubringen vermocht. Die Schließung des alten überfüllten Kirchhofs auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, ist aber ganz unzulässig. Fehlen der katholischen Gemeinde die Mittel, um den neuen Kirchhof sogleich in jeder Beziehung allen Anforderungen entsprechend einzurichten, so wird sie sich daran genügen lassen müssen, zunächst nur das Unentbehrlichste, also einen Zaun oder für's Erste nur einen Nothzaun herzustellen, und das weiter Erforderliche nur nach Maßgabe der Beschaffung der Mittel einzurichten.

Das Streben der Sanitäts-Commission ist dahin gerichtet, zu erwirken, daß beide in Rede stehende Kirchhöfe noch vor dem Beginn des Sommers 1881 geschlossen werden*).

Auf die an das Armen-Directorium gerichtete Bitte, zu gestatten, daß provisorisch bis zur Beschaffung eines geeigneten städtischen Sectionslokals die gerichtlichen Sectionen in dem neuen Leichenhause seines Krankenhauses vollzogen werden, hat das Armen-Directorium erwidert, daß mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse des Leichenhauses nur die Leichen, welche aus der Stadt und der Mitauer Vorstadt, nicht aber auch die, welche aus der Petersburger und Moskauer Vorstadt zur Section gelangen, in dem Leichenhause des Krankenhauses secirt werden könnten. Unter solchen Umständen hat die Sanitäts-Commission von einem Provisorium Abstand nehmen zu müssen geglaubt und beantragt, zur Erbauung eines städtischen Sec-

*) Die Schließung des Allerheiligen-Kirchhofs, mit Ausnahme der daselbst befindlichen Erbbegräbnisse, ist inzwischen im April erfolgt.

tionslokals zu schreiten. Von den wenigen, für diesen Zweck in Betracht kommenden städtischen Grundplätzen hat die Sanitäts-Commission sich schließlich im Einvernehmen mit den Polizeiärzten für den an der Petersholmschen Straße belegenen Platz entschieden, welcher zu dem Stadtgebäude gehört, in welchem sich die Polizeiverwaltung des 1. Quartals des Petersburger Stadttheils befindet, obgleich auch diesem Platz mancherlei Mängel anhaften, wozu namentlich seine Entlegenheit und der Umstand gehören, daß er innerhalb des Bereiches liegt, welcher bisweilen vom Frühjahrshochwasser erreicht wird. Immerhin schien er aber der relativ geeignetste zu sein. Der fragliche Platz liegt in unmittelbarer Nähe der Rettungsanstalt des Petersburger Stadttheils, welche sich in einem für 230 Rbl. jährlich gemietheten Lokal befindet. Die Sanitäts-Commission hat daher beantragt, in dem für das Sectionslokal zu erbauenden Hause auch die für die Rettungsanstalt und die Wohnung des Vorstehers derselben erforderlichen Räume einzurichten, weil sich dadurch die Miethe für das Lokal der Rettungsanstalt ersparen und die Anstellung eines besondern Sectionsgehilfen vermeiden ließe, da dem Vorsteher der Rettungsanstalt gegen eine Gehaltszulage auch die Functionen des Sectionsgehilfen übertragen werden könnten.

Das Stadtamt hat den Anträgen der Sanitäts-Commission zugestimmt und das Bauamt beauftragt, nach dem von der Sanitäts-Commission aufgestellten Programm die Baupläne und Kostenanschläge für ein zur Aufnahme des Sectionslokals und der Rettungsanstalt bestimmtes Gebäude ausarbeiten zu lassen.

Wasserversorgung und Entwässerung.

Die Zahl der Freibrunnen, welche, abgesehen von den auf den Märkten befindlichen, vier betrug, ist um einen vermehrt. Einige an der Gerberstraße besitzliche Personen wandten sich nämlich mit der Bitte an die Sanitäts-Commission, zu erwirken, daß eine Rohrleitung des Wasserwerks in die Gerberstraße gelegt werde, da die daselbst befindlichen Brunnen schlechtes Wasser lieferten, die dortigen Hausbesitzer aber zu unbemittelt seien, um die Kosten der Rohrleitung zu tragen, welche mehr als 1600 Rbl. betragen sollten. Die Sanitäts-Commission vermochte eine so bedeutende Ausgabe zu Gunsten der wenigen Häuser der Gerberstraße nicht zu befürworten; um aber dem Bedürfniß nach

gutem Wasser nach Möglichkeit Befriedigung zu gewähren, wurde auf Antrag der Sanitäts-Commission ein Freibrunnen an der Ecke der Gerberstraße und der eine Rohrleitung besitzenden Säulenstraße errichtet.

Der Vorsteher des 12. Bezirks, Herr Berg, lenkte die Aufmerksamkeit der Sanitäts-Commission auf die ungenügende Wasserversorgung des 2. Weidendammes und ersuchte sie, eine Subvention aus städtischen Mitteln behufs Fortführung der Wasserleitung vom Beginn des 2. Weidendamms bis zum Hause Nr. 15 zu erwirken. Die Kosten dieser Arbeit waren auf 2600 Rbl. veranschlagt, zu deren Deckung von den interessirten Hausbesitzern 1825 Rbl. gezeichnet waren. Da der Arm der Düna, aus welchem die Bewohner des 2. Weidendamms ihr Wasser bisher bezogen hatten, durch die von der Stadt unternommenen Uferbauten von dem Hauptstrom abgeschnitten, außerdem aber während des Sommers von Holzflößen angefüllt und aus beiden Gründen zum Genuß nicht mehr brauchbar ist, so glaubte die Sanitäts-Commission dieses Gesuch wohl unterstützen zu müssen. Auf ihren Antrag bewilligte das Stadtamt die an der veranschlagten Summe noch fehlenden 775 Rbl. aus der Stadtkasse. Die Auszahlung derselben an die Verwaltung des ständischen Wasserwerks sollte sogleich nach Vollendung der Arbeit erfolgen; für deren Ausführung jedoch sollte nicht von der Stadtverwaltung, sondern von den betheiligten Hausbesitzern gesorgt werden. Die Arbeit ist im Jahre 1880 noch nicht in Angriff genommen worden.

Ganz besonders empfindlich und nachtheilig ist der Mangel an gutem Wasser auf Groß-Klüversholm und Muckenholm. Diese Orte beziehen ihr Genußwasser aus der Düna, welche gerade in dieser Gegend sehr viel gesundheitsschädliche, sowohl organische als anorganische Stoffe mit sich führt. Oberhalb befinden sich zwei große Sägemühlen mit ihren kolossalen Holzvorräthen; während des ganzen Sommers lagern am Klüversholm eine Menge von Schiffen, Struse und Flössen, welche alle ihre Abfälle der Düna übergeben; am oberen Ende des Klüversholms mündet der Marien-Mühlengraben in die Düna, welcher aus den an seinem oberen Lauf und am Marien-Mühlenteich belegenen Fabriken eine Menge schädlicher und ekelhafter Abgänge der Düna zuführt. Noch schädlicher und schmutziger ist das Wasser, welches die arme Bevölkerung der Grabenstraße aus dem

zwischen dem Ranckschen Damm und der Grabenstraße belegenen todten Dünaarm bezieht, denn dieser Arm ist von den dem Ranckschen Holzgeschäft gehörigen Holzmassen angefüllt und nimmt das Spülwasser des Mitauer Bahnhofes und die Abgänge fast aller an der Grabenstraße belegenen Häuser auf. Zu solchen Zuständen stimmt die Erfahrung, daß, wenn die Cholera in Riga erscheint, sie immer auf Groß-Klüversholm und dort wiederum in dem zwischen der Grabenstraße und der Trinitatisstraße belegenen Theil sehr heftig und ausgedehnt auftritt. Ein Hauptgrund dieser Erscheinung ist in dem schlechten Trinkwasser zu suchen.

Unter Darlegung dieser Uebelstände hat der Bezirksvorsteher, Herr Dr. Joh. Hollander, die Sanitäts-Commission dringend ersucht, denselben durch Beschaffung guten Wassers mittelst einer Wasserleitung abzuhelfen. Zugleich theilte er dem Präses der Sanitäts-Commission mit, daß sich viele Groß-Klüversholmsche Hausbesitzer lebhaft für das Zustandekommen einer Wasserleitung interessiren und daß auf seine Bitte der Director des ständischen Wasserwerks, Herr Kurgas, einen summarischen Kostenanschlag ausgearbeitet habe, wonach sich die Kosten der Wasserleitung nebst Hebewerk für Groß-Klüversholm, einschließlich der Rohrleitung in den Straßen, auf circa 65,000 Rbl. belaufen würden. Der Präses der Sanitäts-Commission entnahm daraus die Veranlassung, eine Anzahl der besonders für diese Angelegenheit interessirten Männer und den Director des Wasserwerks zu einer Berathung einzuladen. In dieser Versammlung wurde von allen Seiten betont, daß die Versorgung von Groß-Klüversholm mit gutem Wasser ein dringendes Bedürfniß sei; die Hoffnung auf Verwirklichung dieses Wunsches aber war durch die Höhe des Kostenanschlages sehr herabgestimmt. Da erklärte der Director des Wasserwerks, Herr Kurgas, daß zur Erreichung des angestrebten Zieles die Errichtung eines besonderen Wasserwerkes für Groß-Klüversholm nicht unbedingt nöthig sein dürfte, sondern daß er es für möglich halte, mit bedeutend geringeren Kosten Groß-Klüversholm von dem städtischen Wasserwerke aus durch eine über die Eisenbahnbrücke gelegte Rohrleitung mit Wasser zu versorgen; die technischen Schwierigkeiten, welche die Drehbrücke und die klimatischen, welche der Frost solchem Unternehmen entgegenstellten, würden sich überwinden lassen; letztere, indem man das Wasser ununterbrochen in ein Bassin abströmen lasse. Herr Kurgas versprach in der entgegenkommendsten Weise, die Kosten

einer solchen Leitung und das Gewicht der über die Eisenbahnbrücke zu legenden Röhren, welches der Eisenbahn-Direction bei der Bitte um ihre Zustimmung zu diesem Plan aufgegeben werden müsse, zu berechnen. Bevor aber Herr Kurgas diese Arbeit noch hatte ausführen können, wurde er leider durch einen raschen Tod abgerufen. Herr Dr. Hollander hat den Plan inzwischen mit den Hausbesitzern von Groß-Klüversholm weiter verhandelt und einen großen Theil von ihnen bereit gefunden, nicht unbeträchtliche Beiträge zur Ausführung herzugeben. Wenn nun auch die Versorgung des Groß-Klüversholms mit gutem Wasser noch nicht so bald zu ermöglichen sein und die Ueberwindung vieler Schwierigkeiten erfordern wird, so darf der einmal angeregte Plan nach Ansicht der Sanitäts-Commission doch nicht mehr bei Seite geschoben werden. Die Sache ist für Groß-Klüversholm und in weiterer Folge auch für den öffentlichen Gesundheitszustand überhaupt so wichtig, daß sie wohl auf Förderung und Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gegründeten Anspruch haben dürfte. Sobald die vacante Stelle des Directors des Wasserwerkes wieder besetzt ist, wird die Sanitäts-Commission diese Angelegenheit weiter zu fördern bemüht sein.

Auf dem ehemaligen Citadell-Terrain befinden sich mehrere artesische Brunnen, welche früher sehr schönes Wasser lieferten, jetzt aber seit langem verfallen sind. Die Sanitäts-Commission hat das Bauamt ersucht, dieselben, sofern es mit Rücksicht auf den Bebauungsplan irgend möglich ist, fortbestehen zu lassen und wieder in Stand zu setzen.

Die vom Stadtamt niedergesetzte, aus Gliedern des Bauamts und der Sanitäts-Commission, sowie auch Technikern, bestehende Commission zur Ausarbeitung einer Verordnung über die Anlage von Ableitungen in den Stadtcanal, hat ihre Arbeiten vollendet, nachdem ihre Aufgabe im Laufe der Verhandlungen erweitert war. Das von ihr ausgearbeitete Ortsstatut über die Zuleitungen in die natürlichen Wasserläufe, die Canäle und Gräben, ist von der Stadtverordnetenversammlung am 4. August 1880 erlassen worden.

Der Stadtcanal ist auch im Jahre 1880 während des Frühjahrshochwassers gereinigt worden, und zwar zum ersten Mal unter Anwendung eines kleinen Dampfboots.

Das Verbrauchswasser aus den Häusern an der großen und kleinen Schloßstraße, der Schulenstraße und der Klosterstraße, welches

den Schloßplatz verunreinigte, im Winter Eisbildungen veranlaßte und den Verkehr erschwerte, ist in Schachte aufgefangen und durch Thonrohrleitungen unterirdisch der Düna zugeführt. Die Rinnsteine sind regulirt.

Das Canalsystem zur Entwässerung der Umgegend des ersten Weidendammes ist, soweit es projectirt war, im Jahre 1880 vollendet. Es umfaßt einen Theil der verlängerten Jakobsstraße, die erste Kaiserliche Gartenstraße, die Weidengrenzstraße, die Elisabethstraße vom Weidendamm bis zur kleinen Lazarethstraße und die erste Weidenstraße. Der Theil des Canals in der Elisabethstraße, zwischen der ersten Weidenstraße und der kleinen Lazarethstraße, war ursprünglich nicht projectirt, sondern wurde dem System auf dringenden Wunsch der betheiligten Hausbesitzer hinzugefügt, welche sich bereit erklärten, die Kosten dieses Canalabschnittes allein zu tragen. Auch die Hausbesitzer der kleinen Lazarethstraße wünschten sich an das oberwähnte Entwässerungssystem anzuschließen. Der Canal wurde zur Ausführung gebracht, erhielt jedoch wegen der Terrainverhältnisse seinen Anschluß an den Canal der zweiten Weidenstraße.

Durch die bezeichneten Entwässerungsanlagen ist auch die Möglichkeit geboten, die sanitären Uebelstände zu beseitigen, welche durch den sogenannten Thiemeschen Graben hervorgerufen werden und seit Jahren zu vielfachen Klagen Anlaß geben; es ist dazu nur erforderlich, daß der betreffende Grundbesitzer sein Grundstück mit dem an demselben entlang führenden, von der Stadtverwaltung hergestellten Canal in Verbindung setzt. Das Bauamt ist bestrebt, diesen Anschluß herbeizuführen.

Die Teiche im Kaiserlichen Garten, welche so niedrig liegen, daß sie nicht bis auf den Grund abgelassen werden können, bildeten seit Jahrzehnten ein Ablagerungsbecken für den Unrath der Vorburg und der zwischen der hinteren Kaiserlichen Gartenstraße und dem ersten Weidendamm belegenen Grundstücke. Aus solchem Zustande mußten sich ernste sanitäre Uebelstände ergeben. Zur Beseitigung derselben wurden die beiden Teiche zunächst im Frühjahr 1880 mittelst einer Centrifugalpumpe bis auf den Grund ausgepumpt und die auf dem Boden der Teiche abgelagerten Schlammmassen, welche etwa 700 Cubikfaden betrugen, entfernt und für die Gartenanlagen des Kaiserlichen Gartens verwendet. Sodann aber wurde, um weitere Verunreinigungen der Teiche zu verhindern, in der hinteren Kaiserlichen Gartenstraße

ein Holzcanal hergestellt, der die Zuflüsse, welche früher in die Teiche mündeten, aufnimmt und dem Hermelingshoffschen Graben zuführt.

An Stelle des stagnirenden Grabens auf der rechten Seite der zur Alexanderspforte führenden Chaussée ist ein Holzcanal erbaut, welcher auf dem Marktplatz bei der großen Pumpe beginnt und das Wasser in den hinter der Alexanderspforte zur rothen Düna vorüberfließenden Bach ableitet. Die Regulirung der Rinnsteine kann erst im Jahre 1881 ausgeführt werden, wenn die auf dem Canal frisch aufgeschüttete Erde sich genügend gesetzt hat.

Der Abzugscanal, welcher das auf dem tiefsten Punkt der Karlsstraße sich sammelnde Tageswasser dem Rodenburger Canal zuführt, der Grundwassercanal längs der Karlsstraße, von dem Kurmanow-Damm bis zur Eisenbahn, und die Ableitung des in der Nähe von Kojenholm entspringenden Baches in den Kojenholmschen Graben sind ausgeführt. Zur Ableitung des Tageswassers und des Verbrauchswassers aus den an der großen und der kleinen Fuhrmannsstraße belegenen Häusern ist ein Holzcanal angelegt, welcher in den in der Neustraße befindlichen Abzugscanal mündet. Zur Entwässerung der Friedens- und der Karolinenstraße und der an diesen Straßen belegenen Häuser ist eine Thonröhrenleitung hergestellt, welche das Wasser dem Graben zuführt, der sich der Rückseite des Wagner'schen Gartens entlang zur rothen Düna hin erstreckt.

Der Rodenburger Graben ist öfteren Reinigungen unterzogen worden.

Ueber den Stand der Arbeiten zur Beseitigung der durch die Gräben der Kobernschanze erzeugten Schädlichkeiten hat die Stadtverwaltung auf eine bezügliche Anfrage von dem Chef der Rigaschen Ingenieur-Distanz folgende Mittheilungen erhalten: Von den an der linken Seite des Mitauer Eisenbahndammes belegenen Gräben sei einer verschüttet; die übrigen aber seien vom Schlamm befreit und in den Zustand gebracht, daß das Wasser in denselben freien Abfluß hat; zu diesem Zweck seien zwei Dämme aufgeführt und ein Canal zur Verbindung der Gräben mit dem Mariennmühlenbach hergestellt. Der letztere fließe also durch die Gräben, verbinde sich alsdann mit dem Kühleweinschen Graben und münde in die Düna. Auf diese Weise seien die links vom Bahndamm belegenen Kobernschanzgräben in einen befriedigenden Zustand gebracht worden; das Wasser könne,

da es freien Abfluß hat, nicht mehr verderben und schädliche Miasmen erzeugen. Was jedoch die an der rechten Seite des Bahndammes befindlichen Gräben betrifft, so hätten dieselben wegen Mangels an Mitteln noch nicht verschüttet werden können und sei es dem Chef der Ingenieurdistanz unbekannt, ob und wann die Anweisung der von ihm nachgesuchten, zu diesem Zweck erforderlichen Summen erfolgen werde. Gelegentlich der Anwesenheit des Grafen Todleben in Riga im Sommer 1880 hat die Stadtverwaltung an ihn die Bitte gerichtet, sich für die Bewilligung der Mittel zur Vollendung der Arbeiten an den Gräben der Kobernschanze verwenden zu wollen.

Die in den Gräben der Kobernschanze links vom Bahndamm durch die oberwähnten Arbeiten hergestellte Abströmung wurde im Sommer 1880 durch den Umstand wesentlich gehemmt, wenn nicht ganz aufgehoben, daß in den Gräben große Holzmassen bis auf den Grund gestapelt waren. Das Stadtamt hat daher auf Antrag der Sanitäts-Commission an den Chef der Ingenieurdistanz die Bitte gerichtet, anzuordnen, daß künftig nicht mehr Holz in den Kobernschanzgräben gestapelt werde.

Die für das Jahr 1880 projectirten Arbeiten zur Beseitigung des faulenden Grabens, welcher sich auf Groß-Klüversholm auf dem Graß'schen Grundstück von der Schulenstraße längs der Grabenstraße bis zur Düna erstreckt, haben wegen Mangels an Mitteln nicht ausgeführt werden können. Doch soll aus den im Budget für das Jahr 1881 für Entwässerungsanlagen bewilligten 25,000 Rbl. in erster Reihe auf der bezeichneten Strecke ein Canal hergestellt und damit die Möglichkeit gewonnen werden, jenen Graben zu verschütten.

Von sehr gesundheitsschädlicher Wirkung ist der sog. Hermelingshofsche Graben, welcher an der Ecke der hinteren Kaiserlichen Gartenstraße und der Peterholmschen Straße beginnt, sich zwischen Hermelingshof, Möllershof und Piehlenhof einerseits und den am 2. Weidendamm belegenen Grundstücken andererseits erstreckt und sodann in den Vegesackholmschen Dünaarm übergeht. Derselbe soll im Jahre 1881 zunächst wenigstens auf der am meisten besiedelten Strecke von seinem Beginn bis Möllershof durch einen Holzcanal ersetzt werden.

Aeußerst lästige Ausdünstungen in weitem Umkreise verbreitet der Graben, welcher sich auf der Weide an der Rückseite der Goeggingerschen und Wagnerschen Besitzlichkeit entlang

zur rothen Düna hinzieht und aus einem großen Theil des 2. Quartiers des St. Petersburger Stadttheils alle erlaubten und wahrscheinlich auch eine Menge unerlaubter Zuleitungen aufnimmt. Zur Beseitigung des von diesem Graben ausgehenden Gestankes soll derselbe im Jahre 1881 gereinigt und gegen weitere Verunreinigungen durch Anlage von Sammelschachten geschützt werden.

Auch die verschlammten Gräben am 1. und 2. Weidendamm erzeugen böse Ausdünstungen, welche den Gegenstand vielfacher Klagen bilden. Wenn auch die Anlage eines Canals an Stelle der Gräben wegen der großen Kosten für's erste noch nicht möglich erscheint, so ist doch wenigstens versucht worden, durch Reinigung der Gräben dem Uebelstande einigermaßen abzuhelfen.

Auf der der Düna zugewandten Seite des Katharinendamms, an der Stelle, wo letzterer von der Peterholmschen Straße getroffen wird, befindet sich ein von schlammiger Jauche erfüllter Sumpf, welcher für die Bewohner der unmittelbar daran gelegenen Häuser und auch für die weitere Umgebung von gesundheitsschädlicher Wirkung ist. Die Verschüttung desselben ist geboten und wird auch von den Anwohnern dringend gewünscht, soll aber ca. 800 Rbl. kosten. Die Sanitäts-Commission hat daher noch nicht öffentliche Mittel für diesen Zweck in Anspruch nehmen wollen, sondern will zunächst den Versuch machen, ob sich die Verschüttung des Sumpfes nicht allmälig durch die Anfuhr von Bauschutt und anderem sich kostenfrei darbietenden Material ermöglichen läßt.

Die Verschüttung des Karlsbassins, dessen Zustand allen sanitären Anforderungen Hohn spricht, ist in dem der Stadtverordnetenversammlung bereits vorgelegten Project zur Verlegung der Karlsschleuse mit inbegriffen; schon deshalb muß die Annahme dieses Projects im sanitären Interesse dringend befürwortet werden; nicht minder aber auch deshalb, weil es nur unter dieser Bedingung möglich ist, die für den Gesundheitszustand der Stadt gefahrdrohende Absperrung des Stadtcanals auf 1—2 Jahre zu vermeiden, welche erfolgen müßte, wenn der Neubau der Schleuse auf ihrer jetzigen Stelle vorgenommen werden sollte.

Die Entwässerungscanäle, über deren Ausführung im Vorigen berichtet ist, haben eine Reihe von Uebelständen beseitigt; doch konnte in vielen Fällen der dringenden Bitte der Hausbesitzer um eine

rationelle Entfernung ihrer Abwässer nicht entsprochen werden, weil die Terrainverhältnisse eine Ableitung derselben mittelst des natürlichen Gefälles nicht gestatteten. Diese Umstände weisen darauf hin, daß die Ausführung einer allgemeinen systematischen Canalisation mit künstlicher Hebung der Abwässer durch ein Pumpwerk ein unabweisbares Bedürfniß ist. Daß die Vorarbeiten dazu in Angriff genommen sind, ist bereits oben erwähnt worden.

Bau-, Straßen- und Wohnungs-Hygieine.

Das neue Gebäude der Poststation ist vollendet und seit dem 1. Januar 1881 im Gebrauch. Durch die Verlegung der Poststation ist einer der engsten Theile der inneren Stadt von einem sehr empfindlichen sanitären Uebelstande befreit worden.

Die Häringskaje ist auch im Frühjahr 1880 gereinigt und ausgespült. Diese jährliche gründliche Reinigung scheint von günstigem Erfolge; wenigstens sind seitdem keine Klagen über die Häringskaje an die Sanitäts-Commission gelangt.

Verschiedene Uebelstände in einer auf Alexandershöhe belegenen Arbeiterkaserne veranlaßten die Sanitäts-Commission, den Eigenthümer um Abhilfe derselben zu bitten, welche in entgegenkommender Weise zugesagt wurde.

Die Hauptwache verunziert nicht blos den Schloßplatz, sondern belästigt auch durch die Ausdünstung ihrer Abtritte und durch mancherlei andere, von ihrem Bestande unzertrennliche Uebelstände die Bewohner des neuen Zollhauses. Die Sanitäts-Commission hat daher das Stadtamt ersucht, Verhandlungen wegen Abbruchs der Hauptwache einzuleiten, da, falls ihr Fortbestand überhaupt nöthig sein sollte, es doch nicht nöthig erscheint, daß sie gerade an dem Schloßplatz belegen ist. Das Stadtamt hat diesen Antrag dem Quartieramt zur Aeußerung übergeben, welche bis zum Schluß des Jahres noch nicht erfolgt war.

Mehrere Kellerwohnungen, deren gesundheitsgefährliche Beschaffenheit ein ferneres Bewohnen völlig unzulässig erscheinen ließ, sind auf Antrag der Sanitäts-Commission von der Polizei geschlossen worden. In einer größeren Anzahl von Häusern und Wohnungen, auf deren sanitätswidrigen Zustand die Sanitäts-Commission durch die Bezirksvorsteher aufmerksam gemacht wurde, hat sie theils selbst

Besichtigungen vorgenommen, theils technische Untersuchungen durch das Bauamt veranlaßt, worauf die entsprechenden Anordnungen erfolgt sind.

Ueber ein zum Bau eines Schulhauses in Aussicht genommenes Grundstück in der kleinen Mühlenstraße der Moskauer Vorstadt hat die Sanitäts-Commission ihr Gutachten dahin abgegeben, daß dasselbe allerdings wegen seiner niedrigen Lage, des hohen Standes des Grundwassers und der Nähe des Rodenburger Canals für diesen Zweck nicht zu empfehlen sei, daß aber im Hinblick auf die Schwierigkeit, in der Moskauer Vorstadt ein geeigneteres Grundstück zu erlangen, die Wahl desselben nicht als unbedingt unzulässig bezeichnet werden könne, jedoch durchaus gefordert werden müsse, daß, wenn daselbst ein Schulhaus erbaut werde, der Untergrund desselben von dem Oberbau luft- und wasserdicht abgeschlossen werde. Das Grundstück ist von der Stadt erworben.

Das von der Sanitäts-Commission ausgearbeitete Ortsstatut über die Reinigung der Höfe ist von der Stadtverordnetenversammlung am 3. März 1880 erlassen worden. Damit ist auch die im vorigen Jahresbericht erwähnte Abfuhr aus den Kehrichtkasten geregelt.

Im Sommer 1880 erließ die Sanitäts-Commission ein Cirkulair an die Bezirksvorsteher, durch welches sie dieselben ersuchte, während der heißen Jahreszeit mit besonderer Sorgfalt darüber zu wachen, daß in ihren Bezirken die größtmöglichste Sauberkeit herrsche und insbesondere darauf zu achten, daß die Straßenrinnsteine regelmäßig gereinigt und von den Höfen und Häusern Alles fern gehalten werde, was Fäulniß und schädliche Ausdünstungen erzeugen könnte.

Fabriken und gewerbliche Anstalten.

Die Sanitäts-Commission hält es für ihre Pflicht darauf hinzuweisen, daß die zur Zeit bestehenden Gesetze über die Concessionirung gewerblicher Anstalten nicht im Stande sind, gegen gesundheitsschädliche Einrichtungen und Folgen gewerblicher Anlagen einen irgend wirksamen Schutz zu gewähren, und daß daher eine Aenderung der bezüglichen Gesetzgebung dringend zu wünschen ist. Die Begründung dafür ergiebt sich aus Folgendem:

Die Gouvernements Obrigkeit, welcher in den meisten Fällen die Ertheilung der Concession competirt, holt jedes Mal zuvor ein Gutachten der Stadtverwaltung ein. Dieses Gutachten geht häufig dahin, daß die Concession zwar ertheilt werden könne, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Concessions-Bittsteller gewisse speciell aufgeführte Verpflichtungen hinsichtlich der Einrichtung und des Betriebes der Fabrik erfülle. Die Gouvernements-Obrigkeit aber erachtet sich nach der Lage der bestehenden Gesetze nicht für berechtigt, die Concession an gewisse specielle Bedingungen zu knüpfen, sondern hält sich nur für befugt, die Concession mit der allgemeinen Clausel zu ertheilen: „unter der Bedingung der Beobachtung der einschlägigen Gesetze und der von den zuständigen Autoritäten innerhalb der Grenzen ihrer Amtsgewalt erlassenen Vorschriften."

Diese Clausel aber ist von sehr geringem praktischen Werth. Denn die einschlägigen Gesetze, soweit bei dem Mangel einer eigentlichen Fabrikgesetzgebung überhaupt von solchen die Rede sein kann, sind sehr unvollkommen und lückenhaft. Der Theil der Clausel, welcher von den Vorschriften spricht, „welche von den zuständigen Autoritäten innerhalb der Grenzen ihrer Amtsgewalt" erlassen werden, läßt sich von der Communalverwaltung praktisch nicht verwerthen, denn gerade für die Fabriken, um welche es sich hier handelt, d. h. für solche, deren Betrieb in irgend einer Beziehung mit Gefahr verbunden ist, ist die Communalverwaltung nach der Städteordnung weder die Concession zu ertheilen, noch Ortsstatute zu erlassen berechtigt, so daß eine Amtsgewalt der Communalverwaltung in Bezug auf diese Kategorie von Fabriken entweder überhaupt nicht vorhanden, oder doch so unbestimmt ist, daß thatsächlich eine Ausübung derselben nicht möglich ist. Die Bauordnung endlich hat es überwiegend nur mit der Festigkeit und der Feuersicherheit der Gebäude zu thun. Aber selbst wenn die „einschlägigen Gesetze" viel vollkommener wären, als sie sind, und wenn die Stadtverwaltung das Recht hätte, was sie nicht hat, über die Anlage von Fabriken ꝛc. Ortsstatute zu erlassen, so wäre es doch nicht möglich, für alle denkbar verschiedenen Arten von Fabriken besondere Gesetze oder Ortsstatute zu erlassen; und selbst, wenn das möglich wäre, so wäre auch das nicht einmal genügend; denn auch Fabriken einer und derselben Art müssen je nach der Verschiedenheit der Verhältnisse, welche bei ihrer Anlage in dem

gerade vorliegenden concreten Fall in Betracht kommen, verschieden beurtheilt und behandelt werden. Derselben Fabrik müssen z. B. andere Bedingungen auferlegt werden, wenn sie in einer von bewohnten Anhöhen umgebenen Bodensenkung angelegt werden soll, als wenn sie auf einer die umliegenden Wohnhäuser überragenden Höhe errichtet werden soll; andere, wenn sie an einem wasserarmen, träge fließenden Canal, als wenn sie an einem wasserreichen, rasch strömenden Fluß angelegt wird, und wiederum andere, wenn ihre Lage eine derartige ist, daß die vorherrschende Windrichtung ihre Ausdünstungen der Stadt zuführt, als wenn das Gegentheil der Fall ist.

Das Gesetz kann und soll nur die allgemein giltigen Grundsätze und Gesichtspunkte feststellen; der localen Administration aber muß es die Berechtigung gewähren, daraus die für den einzelnen Fall nach den gegebenen Verhältnissen erforderlichen Bedingungen abzuleiten. Das Gesetz hat die principiellen Regeln festzustellen; die casuelle Anwendung derselben muß es der localen Administration überlassen. Die aus dem Gesetz abgeleiteten und auf den concreten Fall angewendeten Vorschriften dürfen natürlich den allgemein giltigen grundsätzlichen Bestimmungen des Gesetzes nicht widersprechen; das Gesetz muß aber der localen Administration die Möglichkeit gewähren, die Grundsätze und die Absichten des Gesetzes für den gegebenen Fall wirksam zu machen und darf die locale Administration daher nicht darauf beschränken, blos das zu fordern, was bereits wörtlich im Gesetz enthalten ist. Wenn nur das gefordert wird, so können die thatsächlichen Verhältnisse nicht genügend berücksichtigt werden, denn das Gesetz kann und soll nicht eine Sammlung einzelner casuistischer Vorschriften sein, durch welche doch nimmermehr die unendliche Mannigfaltigkeit der in der Wirklichkeit sich ergebenden Fälle geregelt werden könnte. Die gesetzliche Praxis anderer Länder entspricht den hier entwickelten Gesichtspunkten. Die deutsche Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 enthält z. B. im § 18, nachdem sie die Anlagen angeführt hat, für welche die Genehmigung der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde erforderlich ist, folgende Bestimmung: „Die Behörde hat zu prüfen, ob die Anlage erhebliche Gefahren, Nachtheile oder Belästigungen für das Publikum herbeiführen könne. Auf Grund dieser Prüfung, welche sich zugleich auf die Beobachtung der bestehenden bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften erstreckt, ist die Genehmigung

zu versagen oder unter Festsetzung der sich als nöthig ergebenden Bedingungen zu ertheilen. Zu den letzteren gehören auch diejenigen Anordnungen, welche zum Schutz der Arbeiter gegen Gefahr für Gesundheit und Leben nothwendig sind. Der Bescheid ist schriftlich auszufertigen und muß die festgesetzten Bedingungen enthalten; er muß mit Gründen versehen sein, wenn die Genehmigung versagt oder nur unter Bedingungen ertheilt wird." Aus den angeführten Gründen ist eine Aenderung unserer Concessionsgesetzgebung in der angedeuteten Richtung dringend zu wünschen, wenn die Gouvernements-Obrigkeit nicht etwa doch noch in dem bestehenden Gesetz die Möglichkeit finden sollte, bei der Ertheilung von Concessionen den principiellen Gesetzesbestimmungen entsprechende casuelle Bedingungen zu stellen. Die gegenwärtig übliche Concessionirung gewerblicher Anstalten unter einer Clausel, die in den meisten Fällen nicht im Stande ist, ihren Zweck zu erfüllen, vermag den öffentlichen Gesundheitszustand nicht vor den Gefahren zu schützen, die durch die Anlage von Fabriken entstehen, gegen deren schädliche Wirkung nicht die durch den concreten Fall bedingten Vorsichtsmaßregeln angewendet werden.

In der an der Ritterstraße Nr. 13 belegenen Korkenfabrik ist ein hoher Schornstein errichtet und zufolge einer Mittheilung der Polizei das Heizen mit Korkabfällen eingestellt worden, so daß hoffentlich die Umgegend nicht mehr über Belästigungen zu klagen haben wird.

Der Besitzer der Knochenküche an der Ritterstraße Nr. 69 hat die bereits von dem ständischen Sanitäts-Comité geforderten baulichen Veränderungen und Einrichtungen zum Schutz der Umwohner gegen die üblen Ausdünstungen seiner Küche im Jahre 1880 ausgeführt.

Von den Umwohnern der an der Moskauer Straße Nr. 257 belegenen Knochenmühle und der auf Krusenhof gelegenen Zündhütchenfabrik sind bei der Sanitäts-Commission dringende Klagen über die lästigen Ausdünstungen dieser beiden Fabriken angebracht worden. Die dem Laboratorium der letztgenannten Fabrik entstammenden Gase sollen nach der Angabe einzelner Beschwerdeführer von unmittelbar gesundheitsschädlichem Einfluß sein, was sehr wohl möglich ist, wenn bei der Entwickelung derselben nicht die gehörigen Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden. Die Sanitäts-Commission hat durch mehrfache Localbesichtigungen festgestellt, daß in beiden er-

wähnten Fabriken nicht die erforderlichen Vorkehrungen zum Schutz der Umwohner vorhanden waren. Der Besitzer der Zündhütchenfabrik hat in Folge dessen in dem Laboratorium Einrichtungen getroffen, welche geeignet sein dürften, den Uebelständen Abhilfe zu gewähren. Ob sie sich bewähren werden, wird erst die Erfahrung erweisen. Die Landpolizei ist außerdem von der Sanitäts-Commission ersucht worden, streng darüber zu wachen, daß die chemischen Proceduren, aus welchen sich die schädlichen Gase entwickeln, nicht im Freien, sondern nur im Laboratorium vorgenommen werden.

Hinsichtlich der erwähnten Knochenmühle ist das Bauamt ersucht, den Besitzer derselben zu veranlassen, bauliche Einrichtungen zu treffen, welche geeignet wären, die Umwohner vor den üblen Ausdünstungen zu schützen. Von welchem Erfolge die bezüglichen Bemühungen des Bauamts sein werden, bleibt abzuwarten.

Die Verhandlungen hinsichtlich dieser beiden Fabriken haben bewiesen, wie schwierig es ist, in bereits bestehenden Fabriken die Einrichtung derjenigen Vorkehrungen zum Schutz der Umwohner zu erwirken, deren Herstellung gleich bei der Anlage der Fabriken zur Bedingung der Concessionsertheilung gemacht werden müßte.

Von mehreren Bezirksvorstehern ist die Sanitäts-Commission darauf aufmerksam gemacht, daß das Gewerbe der Abdeckerei einer strengeren Beaufsichtigung als bisher unterzogen werden müsse. Es werde gegenwärtig von Personen ausgeübt, die keine besondere Genehmigung dazu besäßen; auf den bezüglichen Grundstücken fehle es an der unerläßlichen Sauberkeit und die Cadaver der gefallenen oder getödteten Thiere würden verwerthet, namentlich werde das Fleisch derselben als Futter für Schweine verkauft, ohne daß man irgend eine Sicherheit dafür habe, ob die verkauften Abgänge nicht von solchen Thieren stammen, die in Folge von ansteckenden, eine weitere Verwerthung der Reste ausschließenden Krankheiten gestürzt oder getödtet sind. Nachdem die Sanitäts-Commission sich durch die Besichtigung mehrerer Abdeckereien davon überzeugt hatte, daß diese Bemerkungen der Bezirksvorsteher wohlbegründet waren, ersuchte sie die Polizeiverwaltung, dahin Anordnung zu treffen, daß das Gewerbe der Abdeckerei künftig nur von Personen, die dazu concessionirt sind, und nur an Orten, für welche die Concession ertheilt ist, betrieben und in

ſanitärer Beziehung, namentlich auch was die Verwerthung der Abgänge betrifft, unter ſtrenge Aufſicht geſtellt werden.

Die Polizeiverwaltung hat der Sanitäts-Commiſſion darauf mitgetheilt, daß die beſtehenden Abdeckereien einer ſtrengen Controle unterworfen ſind und daß das Gewerbe der Abdeckerei künftig nur von ſolchen Perſonen betrieben werden darf, welche die Conceſſion dazu von der Gouvernementsobrigkeit erlangt haben.

Anſtalten, welche der öffentlichen Geſundheitspflege dienen.

Ueber die Rettungsanſtalten folgt weiter unten ein beſonderer Abſchnitt.

Die von der Sanitäts-Commiſſion ausgearbeitete Inſtruction für das zu begründende ſtädtiſche Ammenbureau iſt von der Stadtverordnetenverſammlung am 5. Mai 1880 mit einigen Abänderungen beſtätigt worden. Dieſer Beſchluß iſt von dem livländiſchen Gouverneur der Gouvernementsbehörde zur Beprüfung ſeiner Geſetzmäßigkeit übergeben worden; die Angelegenheit war bis zum Schluß des Jahres 1880 noch nicht erledigt.

Als im Oktober 1880 in Dorpat und in verſchiedenen Kirchſpielen Livlands Pockenepidemieen auftraten und auch in Riga Erkrankungen an den Pocken vorkamen, faßte die Sanitäts-Commiſſion die Errichtung einer temporären Impfanſtalt in Riga in's Auge und arbeitete ein Programm für eine ſolche aus. Ueber den Zweck der Impfanſtalt beſagt das Programm, daß ſie den Bewohnern Riga's die Möglichkeit bieten ſoll, ſich mit Schutzpocken vacciniren oder revacciniren laſſen zu können. Dieſe Aufgabe wird auf zweierlei Weiſe erfüllt: In erſter Reihe ſoll ſie dafür Sorge tragen, daß an gewiſſen Tagen und zu feſtgeſetzten Stunden in der Anſtalt Impfungen direct vom Kalbe auf den Arm des Impflings vorgenommen werden können. In zweiter Reihe ſoll von der Anſtalt, ſoweit es nach dem Ermeſſen des Anſtaltsarztes möglich iſt, auch ſogenannte regenerirte oder humaniſirte Lyphe, d. h. ſolche, welche nur durch den Körper eines Kindes gegangen iſt, in Copillarröhrchen zum Verkauf gebracht werden.

Das Stadtamt hat die von der Sanitäts-Commiſſion für 3 Monate auf 850 Rbl. veranſchlagten Koſten, welchen eine veranſchlagte Einnahme von 500 Rbl. gegenüberſteht, bewilligt und der Sanitäts-Commiſſion die Maßregeln zur Eröffnung der temporären Impfanſtalt

und die Leitung derselben übertragen. Da aber die Zahl der Pockenerkrankungen bisher nicht zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gegeben und der Winter zur Vornahme von Impfungen weniger geeignet ist, als die wärmere Jahreszeit, so ist die Sanitäts-Commission noch nicht zur Eröffnung der Impfanstalt geschritten; sollten die Umstände es aber erfordern, so wird sie dieselbe in Wirksamkeit treten lassen.

Statistik.

Die der öffentlichen Gesundheitspflege gewidmete Arbeit kann der Mitwirkung der Statistik nicht entbehren. Die Sterblichkeits- oder Mortalitätsstatistik bietet der Sanitäts-Commission den Gradmesser für den öffentlichen Gesundheitszustand, während die Krankheits- oder Morbiditätsstatistik der Wegweiser für die ihren Arbeiten zu gebende Richtung ist, indem sie die herrschenden Krankheitsformen und den Ort ihres Auftretens nachweist und somit einen Rückschluß auf die vorhandenen Krankheitsursachen und die zur Beseitigung derselben anzuwendenden Mittel ermöglicht. So erweist es sich denn auch auf dem sanitären Gebiet, daß die Statistik nicht nur, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, einem rein wissenschaftlichen Interesse dient, sondern auch von eminent praktischer Bedeutung für die Verwaltungsthätigkeit ist. Das bereitwillige Entgegenkommen, welches die darauf bezüglichen Wünsche der Sanitäts-Commission bei der statistischen Commission gefunden, berechtigt zu der Hoffnung, daß schon im Jahre 1881 der Anfang damit gemacht werden wird, Riga allmälig eine auf sicherer Grundlage beruhende Mortalitäts- und Morbiditätsstatistik zu schaffen.

Die Bibliothek.

Die Bibliothek enthält in 16 Abtheilungen die wichtigsten Erscheinungen der hygienischen Literatur. Sie ist im Jahre 1880 um 51 Bände vermehrt worden und bestand am Schluß des Jahres aus 526 Werken in 659 Bänden.

Das Kanzleiwesen.

Im Jahre 1880 haben 13 Sitzungen der Sanitäts-Commission stattgefunden. Der Präses der Sanitäts-Commission ist zwei Mal wöchentlich, am Dienstag und Freitag von 1—2 Uhr, in Angelegenheiten der Sanitäts-Commission im Geschäftslocal derselben anzutreffen

geweſen. Aufgenommen ſind 193 Protokolle, eingegangen 131 Schriftſtücke und ausgegangen 252 Schriftſtücke. Neu formirt ſind 19 Akten, ſo daß die Zahl der Akten im Ganzen 102 beträgt.

Perſonalbeſtand der Sanitäts-Commiſſion.

Die Sanitäts-Commiſſion beſtand am Anfang des Jahres 1880 aus folgenden Perſonen:

Stadtrath **A. Hillner**, Präſes.

Stadtverordneter **R. Wilm**, Mitglied für die innere Stadt, Stellvertreter des Präſes.

Staatsrath **A. Blumenbach**, Mitglied für den Petersburger Stadttheil.

Kaufmann **J. A. Wialoſchew**, Mitglied für den Moskauer Stadttheil.

Kaufmann **C. H. Oppermann**, Mitglied für den Mitauer Stadttheil.

Fabrikant **E. Grünberg**, Mitglied für den Landpolizeibezirk rechts der Düna.

Dr. phil. **F. Buhſe**, Mitglied für den Landpolizeibezirk links der Düna.

Dr. med. **E. Bochmann.**

Dr. med. **V. Holſt.**

Apotheker **A. Frederking**, Chemiker.

Stadtverordneter **A. Kennert**, Delegirter des Bauamts.

Stadtverordneter **F. Brunſtermann**, Delegirter des Handelsamts.

Secretair **R. Krauſe.**

Kanzliſt **E. Groſſet.**

Amtsbote **A. Maſting.**

Am 18. September 1880 verlor die Sanitäts-Commiſſion durch den Tod ihr geſchätztes Mitglied, den Stadtverordneten Kennert.

Im December mußten gemäß der Städteordnung von den 9 Beiſitzern, welche der Sanitäts-Commiſſion durch directe Wahl der Stadtverordnetenverſammlung angehören, fünf ihr Amt niederlegen. Der Stellvertreter des Vorſitzenden, Stadtverordneter Wilm, hatte ohne Weiteres auszuſcheiden, da durch die über das Ausſcheiden der Stadträthe veranſtaltete Looſung ſchon vorher beſtimmt war, daß der Vorſitzende für die nächſten 2 Jahre im Amt verbleibt. Der Beiſitzer für den Petersburger Stadttheil, Staatsrath A. Blumenbach, mußte

sein Amt niederlegen, weil er in einen andern Stadttheil übersiedelte. Durch das Loos war also nur über das Ausscheiden dreier Beisitzer Bestimmung zu treffen. Es fiel auf die Herren C. H. Oppermann, E. Grünberg und A. Frederking. Der Stadtverordnete Wilm und die 3 letztgenannten Herren wurden von der Stadtverordnetenversammlung am 1. December 1880 zu Beisitzern der Sanitäts-Commission wiedergewählt. Am 19. December wurde an Stelle des Staatsraths A. Blumenbach der Kaufmann C. C. v. Stritzky zum Beisitzer der Sanitäts-Commission für den Petersburger Stadttheil neu erwählt. Ein Delegirter des Bauamts in die Sanitäts-Commission an Stelle des Stadtverordneten Kennert war bis zum Schluß des Jahres noch nicht ernannt.

Zum technischen Beamten der Sanitäts-Commission hat das Stadtamt auf ihren Antrag am 14. April 1880 den Herrn Dr. med. F. Lange erwählt.

Das realisirte Budget für das Jahr 1880.

Budget-Posten.	Gegenstand der Ausgabe.	Veranschlagt. Rbl.	Verausgabt. Rbl.	Gegen die Veranschlagung verausgabt. Weniger. Rbl.	Mehr. Rbl.
128	Gehalt des Secretairs, zugleich Archivars	500	500	—	—
129	Gehalt des technischen Beamten (Arztes)	600	425	175	—
130	Gehalt des Kanzlisten	150	150	—	—
131	Gehalt des Amtsboten . . .	50	50	—	—
132	Für die Bibliothek (einschließlich Einbände)	175	175	—	—
133	Kanzleibedürfnisse	25	28,90	—	3,90
	Zusammen	1500	1328,90	175	3,90
				171,10	

Bemerkungen. Zum Posten 129: Die Minderausgabe erklärt sich daraus, daß die Anstellung des technischen Beamten,

Dr. Lange, erſt am 14. April erfolgt iſt. Zum Poſten 133: Die Ueberſchreitung des Voranſchlages iſt veranlaßt durch den Druck des im Obigen erwähnten Circulairs an die Bezirksvorſteher, da Druckkoſten bei der Veranſchlagung der Kanzleibedürfniſſe nicht vorgeſehen waren.

Außer den vorſtehenden Summen ſind noch auf den Ausgabepoſten 193: Fahrgelder, für Rechnung der Sanitäts-Commiſſion verausgabt worden 20 Rbl. 75 Kop.

Von dem Credit zu Auslagen für zwangsweiſe Privetreinigungen ſind in Anſpruch genommen 47 Rbl. Für den mit der Beaufſichtigung der öffentlichen Abtritte und Piſſoirs und mit der Desinfection der erſteren beauftragten Aufſeher ſind an Gehalt für die Zeit vom 10. Juli bis zum Schluß des Jahres verausgabt 172 Rbl. 50 Kop. und die Anſchaffung der Desinfectionsmittel hat für dieſelbe Zeit gekoſtet 68 Rbl. 90 Kop.

Die drei letzterwähnten Zahlungen ſind auf den Ausgabe-Budgetpoſten 748 für unvorhergeſehene Ausgaben angewieſen worden.

Die Rettungsanſtalten.

Die von der Sanitäts-Commiſſion ausgearbeitete „Inſtruction für die Verwaltung und Beaufſichtigung der ſtädtiſchen Rettungsanſtalten" iſt von der Stadtverordnetenverſammlung am 7. Januar 1880 beſtätigt worden. Nach dieſer Inſtruction gliedert ſich die Verwaltung der Rettungsanſtalten folgendermaßen: Die unmittelbare Verwaltung einer jeden Rettungsanſtalt iſt einem Vorſteher übertragen, welcher ein von der livländiſchen Medicinalverwaltung conceſſionirter Bader ſein muß. Die Leitung und Beaufſichtigung ſämmtlicher im Stadtgebiet belegener Rettungsanſtalten geſchieht durch einen von dem Stadtamt dazu berufenen Arzt. Die Inſpection der Rettungsanſtalten wird im Auftrage des Stadtamts von der Sanitäts-Commiſſion ausgeübt, welche dieſelbe für ſämmtliche Anſtalten einem ihrer Glieder (Inſpector) überträgt. In medicinal-polizeilicher Beziehung ſtehen die Rettungsanſtalten unter der Oberaufſicht der livländiſchen Medicinal-Verwaltung, welcher alljährlich die vorſchriftsmäßigen Verſchläge ein-

zureichen ſind. Der Benutzung durch die Polizeiärzte innerhalb ihres amtlichen Wirkungskreiſes ſtehen die Rettungsanſtalten jeder Zeit offen.

Als Gehalt für den leitenden Arzt der Rettungsanſtalten wurden von der Stadtverordnetenverſammlung am 22. Mai 1880, gemäß dem Antrage der Sanitäts-Commiſſion, 200 Rbl. einſchließlich der aufgewandten Fahrgelder bewilligt.

Am 28. October 1880 erwählte die Sanitäts-Commiſſion ihr Mitglied, den Herrn Dr. med. Bochmann, zum Inſpector der Rettungsanſtalten.

Am 3. November 1880 wurde von dem Stadtamt auf Antrag der Sanitäts-Commiſſion der techniſche Beamte derſelben, Herr Dr. med. F. Lange, zum leitenden Arzt der Rettungsanſtalten erwählt. Am ſelben Tage wurden auf Antrag der Sanitäts-Commiſſion der Vorſteher der Rettungsanſtalt der innern Stadt, Badermeiſter G. F. Ede, und der Vorſteher der Rettungsanſtalt des Moskauer Stadttheils, Badermeiſter P. G. Ohlhaber, von dem Stadtamt in ihren bisherigen Aemtern beſtätigt und wurde gemäß dem Antrage der Sanitäts-Commiſſion der Badermeiſter Iwan Kayſer an Stelle ſeines im Sommer 1880 verſtorbenen Vaters vom Stadtamt zum Vorſteher der Rettungsanſtalt des Petersburger Stadttheils erwählt.

Der Vorſteher der Rettungsanſtalt des Mitauer Stadttheils, Badermeiſter F. Kupzau, iſt am 23. October 1880 geſtorben. Die durch ſeinen Tod vacant gewordene Stelle war am Schluß des Jahres noch nicht beſetzt, ſondern wurde proviſoriſch von ſeiner Wittwe unter dem Beiſtand eines Gehilfen verwaltet.

Bei der Erbauung des neuen Hauſes für die polizeiliche Verwaltung des Mitauer Stadttheils iſt in demſelben eine Wohnung für den Vorſteher der Rettungsanſtalt eingerichtet und ein Zimmer für Rettungszwecke angewieſen. Als die Sanitäts-Commiſſion letztere Rettungsanſtalt beſichtigte, mußte ſie zu der Ueberzeugung kommen, daß das fragliche Zimmer, abgeſehen von andern Mißſtänden, wegen ſeines beſchränkten Raumes für den Zweck, dem es dienen ſollte, ganz ungeeignet war. Es geſchieht nicht ſelten, daß gleichzeitig mehrere der Hilfe Bedürftige, namentlich im Waſſer Verunglückte, durch Kohlendunſt Vergiftete oder bei Schlägereien Verwundete in die Rettungsanſtalt gebracht werden; allerdings laſſen ſich nun die Räume

der Rettungsanſtalt nicht für eine unbeſtimmt große Zahl von Verunglückten bemeſſen; das Geringſte aber, was gefordert werden muß, iſt, daß zwei Verunglückte gleichzeitig in der Rettungsanſtalt behandelt werden können. Dagegen iſt in dem erwähnten Zimmer kaum ſo viel Raum vorhanden, um einen Verunglückten ſo zu lagern, daß man von allen Seiten frei und bequem an ihn herantreten und die erforderlichen Bewegungen ungehindert ausführen kann.

In dem Stadttheilsgebäude war ferner kein Local für das Barbiergeſchäft des Anſtaltsvorſtehers vorhanden. Derſelbe hatte ſich daher eine Barbierſtube an der Steinſtraße miethen müſſen, was zur Folge hatte, daß er häufig von der Rettungsanſtalt abweſend ſein mußte. Endlich beſaß der Anſtaltsvorſteher keinen beſondern Schlafraum für ſeinen Gehilfen. Derſelbe mußte vielmehr in dem Rettungszimmer ſchlafen, wodurch der an ſich ſchon ungenügende Raum deſſelben vollends in ganz unzuläſſiger Weiſe beengt wurde.

Dieſe Uebelſtände bewogen die Sanitäts-Commiſſion, bei dem Stadtamt zu beantragen, daß ein in dem Hauſe der Stadttheilsverwaltung befindliches, helles und geräumiges Souterrainlocal, welches eigentlich zum Keller beſtimmt war, in bewohnbaren Zuſtand verſetzt und als Barbierſtube, Rettungsanſtalt und Schlafraum für den Gehilfen des Anſtaltsvorſtehers angewieſen werde. Da aber das Souterrain möglicherweiſe vom Hochwaſſer überſchwemmt werden kann und da die — übrigens nur in ſeltenen Fällen erforderlichen — Badeeinrichtungen aus dem urſprünglich für Rettungszwecke beſtimmten Zimmer nicht in das Souterrain verlegt werden können, ſo hat die Sanitäts-Commiſſion ferner beantragt, daß das erwähnte Zimmer für den Fall des Erforderniſſes, insbeſondere aber für den Fall der Ueberſchwemmung des Souterrains, für Rettungszwecke in Reſerve gehalten werde.

Das Stadtamt hat beiden Anträgen ſeine Zuſtimmung ertheilt; die Arbeiten, welche erforderlich waren, um die Benutzung des Souterrainlocals für Rettungszwecke und als Barbierſtube und Schlafraum zu ermöglichen, ſind ausgeführt und bis zum Ende des Jahres vollendet. Die Rettungsanſtalt wird allerdings auch in dem Souterrainlocal nur eine mangelhafte Unterkunft finden; insbeſondere die Gefahr der Ueberſchwemmung iſt ein großer Uebelſtand. Aber der Raum

im Souterrain ist immerhin geeigneter für die Zwecke der Rettungsanstalt, als das ursprünglich dazu bestimmte Zimmer, und es ist doch besser, wenn die Gefahr der Ueberschwemmung eintritt, was erfahrungsmäßig durchschnittlich etwa einmal in 5 Jahren geschehen soll, sich während einiger Wochen in einem ungeeigneten Raum zu behelfen, als im Hinblick auf jene Gefahr der Rettungsanstalt dauernd ein ungenügendes Local anzuweisen.

Der Anstaltsvorsteher wird, wenn die Gefahr der Ueberschwemmung eintritt, selbst für die zeitweilige anderweitige Unterbringung seiner Barbierstube und seiner Gehilfen, etwa in seiner Wohnung, zu sorgen haben, ohne in dieser Beziehung zu irgend welchen Ansprüchen an die Stadtverwaltung berechtigt zu sein.

Da dem Anstaltsvorsteher bisher kein Local für sein Barbiergeschäft angewiesen werden konnte, so wurde ihm als Entschädigung ein Gehalt von 100 Rbl. gezahlt. Fernerhin wird er, gleich den Vorstehern der übrigen Rettungsanstalten, kein Gehalt, sondern nur die Amtswohnung, die Barbierstube und die zur Beheizung der ihm angewiesenen Räume erforderliche Summe zu erhalten haben.

Ueber die Wirksamkeit der Rettungsanstalten im Jahre 1880 giebt folgende Tabelle Auskunft:

Zur ersten Hilfeleistung, bezw. Wiederbelebung wurden gebracht:	In der Rettungsanstalt					Bemerkungen.
	der innern Stadt.	des Petersburger Stadttheils.	des Moskauer Stadttheils.	des Mitauer Stadttheils.	Summa.	
1) Im Wasser Verunglückte	1	7	13	6	27	Davon erwiesen sich todt 19
2) Erhängte	1	—	—	4	5	„ „ „ „ 2
3) Vom Kohlendunst Betäubte	1	5	—	—	6	„ „ „ „ 1
4) Apoplektische	4	7	—	4	15	„ starben resp. waren todt . . 7
5) Epileptische	2	1	—	—	3	
6) Vom Blutsturz Betroffene	3	4	—	—	7	„ starb 1
7) Schwer Betrunkene	30	—	—	—	30	
8) Ueberfahrene	17	—	—	15	32	
9) Plötzlich auf der Straße Erkrankte	5	8	14	—	27	„ davon starben 4
An der nebenstehenden Zahl von Personen wurden:						
Blutungen gestillt	12	—	—	—	12	
Wunden in Folge von Schlägereien verbunden	96	22	38	44	200	
Wunden in Folge verschiedener Zufälle verbunden	263	51	213	71	598	
Knochenbrüche eingerichtet und geschient	14	14	9	26	63	
Eingeklemmte Brüche reponirt	1	—	—	—	1	
Hilfeleistungen bei Verrenkungen und Verstauchungen erwiesen	12	29	4	30	75	
Auf dem Transport in die Rettungsanstalt waren verstorben	(3)	—	—	—	(3)	Todt . . . . . (3)
Summa aller zur ersten Hilfeleistung gebrachten Personen	462	148	291	200	1101	Summa der Todesfälle 34 resp. . 37.
Von diesen wurden in Krankenhäuser abgefertigt:	28	7	38	13	86	

Aus den von den Anstaltsvorstehern über die Wirksamkeit der Rettungsanstalten eingereichten Verschlägen hat sich ergeben, daß bisher weder die Form dieser Verschläge, noch die Art der Berichterstattung eine gleichmäßige gewesen ist. Die Sanitäts-Commission hat Anordnung getroffen, daß künftig in beiden Beziehungen Gleichmäßigkeit beobachtet werde.

Das realisirte Budget der Rettungsanstalten für das Jahr 1880.

Budget-Posten.	Gegenstand der Ausgabe.	Veranschlagt. Rbl.	Verausgabt. Rbl.	Gegen die Veranschlagung verausgabt. Weniger. Rbl.	Mehr. Rbl.
396	Miethgeld für den Vorsteher der Rettungsanstalt in der innern Stadt	100	100	—	—
397	Beheizung des Locals	55	55	—	—
398	Localmiethe für die Rettungsanstalt im Petersburger Stadttheil	200	230	—	30
399	Beheizung des Locals	55	55	—	—
400	Beheizung der Rettungsanstalt im Moskauer Stadttheil . . .	55	55	—	—
401	Gehalt des Vorstehers der Rettungsanstalt im Mitauer Stadttheil	100	100	—	—
402	Beheizung des Lokals	55	55	—	—
403	Inventar für sämmtliche Rettungsanstalten, Medicamente, Krankentransporte und Leichenbestattungskosten	365	313,65	51,35	—
				51,35	30
		985	963,65	21,35	
—	Gehalt des leitenden Arztes der Rettungsanstalten	—	33,33	—	33,33
		985	996,98	—	11,98

Bemerkungen. Zum Posten 396: Die Rettungsanstalt befindet sich in der städtischen Marktbude Nr. 1, an der Kämmereistraße. Da dem Vorsteher dort eine Amtswohnung nicht angewiesen werden kann, erhält er ein Miethgeld von 100 Rbl.

Zum Posten 398: Die Rettungsanstalt befindet sich an der Peterholmschen Straße Nr. 15 in einem gemietheten

Local. Die Ueberschreitung des Voranschlages ist darin begründet, daß der Eigenthümer des Hauses nach der Anfertigung des Budgets die Miethe um 30 Rbl. gesteigert hat.

Zum Posten 400: Die Rettungsanstalt befindet sich in dem an der Dünauerstraße unter Pol.-Nr. 25, in der Nähe der alten Siège belegenen städtischen Hause, in welchem dem Vorsteher die Amtswohnung und das Barbierlocal angewiesen ist, so daß für diese Anstalt nur die Beheizungsgelder zu zahlen sind.

Zum Posten 401 ist auf das im Vorigen über das Local der Rettungsanstalt im Mitauer Stadttheil und die Remuneration ihres Vorstehers Gesagte zu verweisen.

Von dem für den leitenden Arzt der Rettungsanstalten durch die Stadtverordnetenversammlung am 22. Mai 1880 ausgesetzten Gehalt von 200 Rbl. ist nur der Betrag für 2 Monate zur Auszahlung gelangt, weil der Dr. Lange für dieses Amt erst am 3. November erwählt ist.

Riga, den 17. März 1881.

Im Namen der Rigaschen Sanitäts-Commission:

Stadtrath **A. Hillner,**
Präses.

R. Krause, Secretair.

Rigasche Stadtblätter.

N° 22. Donnerstag, den 4. Juni. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur baltischen Volkszählung.

Plan der Volkszählung in Livland im Jahre 1881.

Se. Majestät der Kaiser hat auf die Allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers des Innern am 7. April c. die Ausführung der auf Beschluß der livländischen Ritter- und Landschaft, sowie sämmtlicher livländischer Stadtverwaltungen, für dieses Jahr angesetzten Volkszählung zu genehmigen geruht. Auf Grundlage dessen wird am 29. December 1881 in Livland eine allgemeine Volkszählung stattfinden, und zwar nach folgendem Programm:

Mit der Oberleitung der Zählungsoperation ist eine Central-Commission betraut worden, welche aus folgenden Gliedern besteht: Präses: Der livl. Gouverneur Kammerherr Baron Uexküll-Güldenband, Vice-Präses: Landrath Baron Wolff-Kalnemoise, Delegirter der livl. Ritterschaft: R. Staël von Holstein-Anzen, Delegirter der öselschen Ritterschaft: Baron H. Bruiningk, Delegirter des balt. Domainenhofs: Oberforstmeister Jürgensonn, Delegirter der Städte: Stadtrath Hofmeister Dr. Aug. von Oettingen, Delegirter des livl. statist. Gouvernements-Comité's: Secretair W. Anders, Secretair Fr. von Jung-Stilling, zugleich Schriftführer.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die Zählung umfaßt die factische Bevölkerung, d. h. sämmtliche am Tage der Zählung in Livland anwesende Personen.

§ 2 Die Zählung findet an einem, und zwar überall an demselben Tage statt.

§ 3. Ein Jeder wird an dem Ort gezählt, wo er die dem Zählungstage vorhergehende Nacht, also die Nacht vom 28. auf den 29. December, zugebracht hat.

§ 4. Die Eintragung geschieht in Zählkarten, und zwar derart, daß für jede einzelne zu zählende Person eine besondere Zählkarte ausgefüllt wird. Außerdem wird: auf dem Lande für jedes bewohnte Haus eine Hauskarte (d. i. eine summarische Karte für alle in diesem Hause gezählten und auch für alle zu demselben gehörigen, aber abwesenden Personen), in den Städten für jede ein-

zelne Haushaltung eine Haushaltungskarte (d. i. eine ſummariſche Karte für alle in dieſer Haushaltung gezählten und auch für alle zu derſelben gehörigen, aber abweſenden Perſonen) ausgefüllt; in den Haus- reſp. Haushaltungskarten ſind nämlich auch diejenigen zum betreffenden Hauſe, reſp. in den Städten zur betreffenden Haushaltung gehörigen Perſonen zu verzeichnen, welche in der Zählungsnacht abweſend waren und daher keine beſondere Zählkarte erhalten dürfen; andererſeits iſt für diejenigen Perſonen, welche in dieſem Hauſe, reſp. in dieſem Haushalt die Zählungsnacht zubrachten, ohne zu demſelben zu gehören, und welche mithin in eine Zählkarte eingetragen werden müſſen, zu vermerken, daß ſie nicht zu dieſem Hauſe, reſp. zu dieſem Haushalt gehören.

Die Zählung in den Städten.

I. Die Zählungsorgane.

§ 5. Das Central-Zählamt der Stadt Riga wird unter dem Vorſitze des Präſes der ſtatiſtiſchen Commiſſion der Stadt Riga aus den Gliedern dieſer letzteren, aus zwei vom Stadtamt zu erwählenden Perſonen und aus dem Secretair des livländiſchen ſtatiſtiſchen Gouvernements-Comité's conſtituirt. Die Geſchäftsführung liegt in den Händen des Directors der ſtatiſtiſchen Commiſſion. In den übrigen Städten Livlands wird das Central-Zählamt aus 3—7 vom Stadtamt erwählten Gliedern gebildet.

Anmerkung. In den Hakelwerken, Flecken und andern Beſiedelungen ſtädtiſchen Charakters, wie z. B. Bolderaa, Dünamünde, Rujen, Tſchorna, Oberpahlen, Liagrad, Aahof, Alt-Dubbeln, Wöbs, Haynaſch, Alt-Salis, Zintenhof, Quellenſtein, Nuſtago u. ſ. w., wird die Bildung des örtlichen Zählamtes dem Präſidium des örtlichen Kirchſpiels-Zählamtes anheimgegeben.

§ 6. Das Central-Zählamt conſtituirt dort, wo die betr. Stadt in beſondere Polizeibezirke, reſp. Quartale getheilt iſt, die erforderliche Zahl von Quartal-Zählämtern aus je drei hiezu geeigneten Perſonen und beſtimmt unter dieſen den Vorſitzenden.

§ 7. Die Central- und Quartal-Zählämter erwählen in gemeinſchaftlicher Sitzung, je nach der Größe der einzelnen Quartale und der Zahl der dazu geeigneten Perſonen, Rayon-Commiſſaire, jedoch womöglich nicht weniger, als daß auf höchſtens 20 Grundſtücke (in kleinen Städten bis 30 Grundſtücke) ein Commiſſair kommt.

§ 8. In gleicher Weiſe erwählen die Central- und Quartal-Zählämter in gemeinſchaftlicher Sitzung die Zähler, je nach Zahl der dazu geeigneten Perſonen, und derart, daß womöglich auf einen Zähler höchſtens 100 einzutragende Individuen fallen.

§ 9. In allen Haushaltungen, in welchen von dem Haushaltungsvorſtand erwartet werden kann, daß er die genügende Bildung beſitzt, um in ſeiner Haushaltung die Eintragung ſelbſt auszuführen, findet Selbſteintragung ſtatt.

§ 10. Die örtlichen Polizeibeamten unterſtützen auf Requiſition der Quartal-Zählämter nach Bedürfniß die Zählungsoperation.

II. Von den Functionen der Zählungsorgane.

§ 11. Das Central-Zählamt:

1) erläßt einen Aufruf an die Bewohner der Stadt, mit der Aufforderung, ſich als Freiwillige an der Ausführung der Zählung möglichſt zahlreich betheiligen zu wollen;

2) empfängt die Meldungen ſolcher Freiwilligen;

3) conſtituirt die Quartal-Zählämter und ernennt die Präſides derſelben (§ 6);

4) erwählt gemeinſchaftlich mit den Quartal-Zählämtern aus den angemeldeten Freiwilligen für jedes einzelne Quartal der Stadt die Rayon-Commiſſaire (§ 7) und die von den Quartal-Zählämtern als erforderlich angegebene Zahl der Zähler (§ 8), und zwar derart, daß ſowohl den Commiſſairen, als den Zählern nach Möglichkeit ihnen bekannte Rayons und Bezirke zugetheilt werden;

5) vertheilt ſämmtliche Grundſtückliſten, Zählkarten u. ſ. w. nach Maßgabe des Bedürfniſſes an die einzelnen Quartal-Zählämter derart, daß die Grundſtückliſten ſpäteſtens acht Wochen, die Zählkarten, Couverts (Zählbriefe) u. ſ. w. aber ſpäteſtens drei Wochen vor dem Zählungstag in den Händen der Quartal-Zählämter ſind;

6) ertheilt während der ganzen Dauer der Zählungsarbeiten den Quartal-Zählämtern etwa erforderliche Inſtructionen;

7) empfängt nach vollendeter Zählung von den Quartal-Zählämtern ſämmtliches auf die Zählung bezügliche Material und übergiebt in Riga daſſelbe behufs Bearbeitung der ſtatiſtiſchen Commiſſion, reſp. in den andern Städten der livl. Central-Zählungs-Commiſſion. (Fortſetzung folgt.)

Gutachten des Profeſſors H. Malcher,

betreffend die Verlängerung der Herrenſtraße vom Poſtgebäude bis zur Vereinigung mit der großen Moskauer Straße.

(Schluß.)

Mit der Anlage der Bolderaa-Bahn war es entſchieden, daß die Verwendung des zwiſchen der Eiſenbahn und dem Canal etwa zu gewinnenden Terrains für ſtädtiſche Zwecke nicht mehr rationell und dieſes Terrain der Eiſenbahn zu überantworten ſei. Um ſo mehr war dies der Fall, als die Bahn nach Tuckum eröffnet wurde, und ganz beſonders wird es der Fall ſein, wenn dieſe Bahn nach Windau weiter geführt wird. Der alsdann zu erwartende Güterverkehr wird ſofort eine Anzahl neuer Geleiſe und Schuppen nothwendig machen und man wird ſie, wenn irgend thunlich, auf die linke Seite des Stadtcanals legen. Der hier zu gewinnende Raum iſt nach den Plänen ca. 40 Faden breit und bis zur Herrenſtraße verglichen ca. 125 Faden, bis zur großen Moskauer Straße verglichen circa 160 Faden lang und geſtattet in dieſen Dimenſionen immerhin die Anlage eines Güterbahnhofes, wenn auch nur mit beſcheidenen An-

ſprüchen an die Betriebsbequemlichkeit. Welche Folgen würde es nun haben, wenn die Güter- und Rangirgeleiſe nur bis zur verlängerten Herrenſtraße reichen dürften? Zunächſt würde es alsdann nicht möglich ſein, einen etwa von Windau zurückkommenden leeren Güterzug in den Güterbahnhof zu bringen, ohne denſelben vorher zu theilen. Dies bedingt die öftere Benutzung des Ausziehgeleiſes, welches über die Bahnhofsſtraße hinweg in den Bahnhof der Riga-Dünaburger Eiſenbahn reicht; dem entſprechend würde auch die Bahnhofsſtraße öfters geſperrt werden müſſen und es wäre auf der einen Seite mehr verloren, als auf der andern Seite jemals gewonnen werden kann. Ein weiteres Verkehrshinderniß würde aus folgendem Umſtand erwachſen: die Anfahrten zu den Güterſchuppen der eventuellen neuen Bahnanlage würden zweifellos von der verlängerten Herrenſtraße aus erfolgen und die Frachtfuhrwerke wären daher genöthigt, die letztere entweder zu kreuzen oder, ſtadtwärts fahrend, erſt an der Kreuzung der Herrenſtraße mit der Karlsſtraße je nach ihren Zielen abzubiegen. Dadurch würde eine höchſt unerwünſchte Cumulirung des Verkehrs verſchiedener Richtungen an einem Punkte ſtattfinden, der im Sommer ohnehin ſchon durch eine für ſeine Ausdehnung ſehr beträchtliche Frequenz ausgezeichnet iſt. Beide Uebelſtände, die öftere Sperrung der Bahnhofsſtraße, ſowie auch die Verkehrshäufung auf der Kreuzung der Herren- und Karlsſtraße, werden beſeitigt oder wenigſtens bedeutend abgeſchwächt, wenn die Bahnhofsanlage bis zur Moskauer Straße ausgedehnt werden kann. Die ca. 40 Faden meſſende Verlängerung der Geleiſe iſt zum vollen Betrag als Vergrößerung ihrer Nutzlänge zu betrachten und gerade deshalb wird die Acquiſition des in Rede ſtehenden Platzes für die Eiſenbahn ſo werthvoll, ja nothwendig. Die Theilung des Straßenverkehrs fällt, wie jetzt, auf die Dünaufer- und Karlsſtraßenecke und entlaſtet damit die Anfahrt zum Tuckumer Bahnhof.

Es iſt nicht zu befürchten, daß der ganze Platz ſich alsbald unzulänglich für den Güterverkehr erweiſt, ſelbſt dann nicht, wenn die Mitauer Bahn bis zur Grenze geführt und ein Theil ihres Güterverkehrs auf das rechte Dünaufer verlegt werden muß. Die Ausdehnung der Anlage in die Breite iſt zwar durch den Stadtcanal erſchwert, aber immerhin möglich, wenn das ganze Terrain zwiſchen Ambaren und Bolderaa-Bahn für Eiſenbahnzwecke reſervirt bleibt. Letzteres iſt, nachdem die Eiſenbahnbrücke, die Bolderaa- und Tuckumer Bahn nun nicht mehr geändert werden können, ganz und gar zu empfehlen und bildet nur die natürliche Conſequenz der Trace dieſer Objecte. Andere geeignete Plätze ſind bei den vorliegenden Verhältniſſen in praktikabler Nähe thatſächlich nicht zu beſchaffen und die geſammten Güteranlagen Werfte weit vom Hafen und von den Speichern zu verlegen, würde eine Belaſtung des Güterumſchlags involviren, die wirthſchaftlich gar nicht zu rechtfertigen iſt und durch die anderweitige Verwerthung dieſer Plätze, immer vom Vorhandenen ausgehend, kaum jemals compenſirt werden kann.

Eine Verbreiterung der großen Moskauer Straße auf 10—12 Faden in der Fahrbahn genügt einem Straßenverkehr, wie er gegenwärtig in Riga noch nirgend vorhanden und in nächster Zeit auch nicht zu erwarten ist. Die Verbreiterung, einschließlich jener der Brücken und Durchfahrt, wird daher die gewünschte Verkehrserleichterung mit der innern Stadt nicht nur für den Augenblick, sondern für ferne Zeiten bieten, und dies um so mehr, als es möglich ist, einen Theil des Frachtwagenverkehrs schon vor den Brücken und der Eisenbahndurchfahrt nach dem Dünaufer abzulenken. Es darf ferner wol angenommen werden, daß die Eisenbahnen bestrebt sein werden, Verkehrserleichterungen für die umliegenden Straßenanlagen nach Möglichkeit zu unterstützen und diesbezüglichen Wünschen der Stadt zu entsprechen. So würde die Vergrößerung der lichten Durchfahrtshöhe und die Kassirung des Pfeilers in der erweiterten Durchfahrt durch geänderte Trägeranordnung, sowie eine beträchtliche Erweiterung des Straßenstückes gegenüber der Post zu erzielen sein. Letztgenannter Melioration ist ganz besondere Wichtigkeit im Hinblick auf die spätere Führung der Straßenbahngeleise beizumessen, indem hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, in nächster Nähe des Strandbahnhofes eine Haltestelle der Straßenbahn anzuordnen, welche den übrigen Verkehr fast gar nicht beeinträchtigt.

Zur Statistik des baltischen Polytechnikums im Jahre 1880/81.

Der Lehrkörper besteht aus 40 Personen; von diesen wirken 26 nur am Polytechnikum und 6 nur an der Vorbereitungsschule, während 8 hier wie dort thätig sind. Darunter sind 18 etatmäßige Lehrkräfte (15 Professoren, 1 Zeichenlehrer und 2 Docenten) und 22 außeretatmäßige (8 Docenten, 4 Sprachlehrer, 1 Religionslehrer, 1 Privatdocent, 5 Assistenten, 1 Turnlehrer und 2 Kalligraphen). Außerdem versehen 2 Polytechniker stellvertretend die Functionen von Assistenten.

Die Gesammtfrequenz der polytechnischen Schule im 1. Semester 1880/81 betrug 745 Lernende (gegen 630 im vergangenen Jahre), und zwar 565 Studirende des Polytechnikums (gegen 449*) und 180 Schüler der Vorbereitungsschule (gegen 181), im 2. Semester dagegen 726 Lernende (gegen 685), nämlich 520 Polytechniker (gegen 472) und 206 Vorschüler (gegen 213).

Nach den Abtheilungen geordnet zählte das Polytechnikum im 1. Semester 55 Landwirthe, 120 Chemiker, 6 Feldmesser, 102 Ingenieure, 117 Maschineningenieure, 29 Architekten und 136 Kaufleute; im 2. Semester aber 48 Landwirthe, 113 Chemiker, 4 Feld-

*) Die auffallend große Differenz in der Anzahl der Polytechniker im 1. Semester dieses und des vorigen Studienjahres erklärt sich dadurch, daß fortan Diejenigen mitzuzählen sind, welche nach der neuen Prüfungsordnung während des 1. Semesters mit der Diplomarbeit beschäftigt waren. Ohne diese hätte die Anzahl der Studirenden im 1. Semester nur 519 betragen.

meſſer, 101 Ingenieure, 103 Maſchineningenieure, 28 Architekten und 123 Kaufleute.

Von denſelben waren:

	Landwirthe.	Chemiker.	Feldmeſſer.	Ingenieure.	Maſch.-Ingen.	Architekten.	Kaufleute.	Zuſammen.
Im 1. Semeſter:								
aus Riga	6	8	1	7	13	5	32	72
„ den Oſtſeeprovinzen	16	15	1	23	24	9	23	111
„ andern Gouvern.	31	92	4	67	73	11	73	351
Ausländer	2	5	—	5	7	4	8	31
	55	120	6	102	117	29	136	565
Im 2. Semeſter:								
aus Riga	6	8	1	6	10	5	26	62
„ den Oſtſeeprovinzen	14	11	1	21	22	10	20	99
„ andern Gouvern.	27	89	2	67	65	10	69	329
Ausländer	1	5	—	7	6	3	8	30
	48	113	4	101	103	28	123	520

Als Hospitanten wurden im 1. Semeſter 4, im 2. Semeſter 2 Perſonen zugelaſſen.

Der Beſtand der Vorbereitungsſchule vertheilte ſich im 1. Semeſter auf Prima mit 58, Secunda mit 51, Tertia mit 48 und den Handelsvorcurs mit 23, zuſammen 180 Schüler. Im 2. Semeſter dagegen zählte die Prima 59, Secunda 57, Tertia 60 und der Handelvorcurs 30, zuſammen 206 Schüler. Davon waren im 1. Semeſter aus Riga 22, den Oſtſeeprovinzen 47, andern Gouvernements 98 und dem Auslande 13; im 2. Semeſter aus Riga 24, den Oſtſeeprovinzen 57, andern Gouvernements 111 und Ausländer 14.

Die Diplomprüfung des letzten Jahres beſtanden 42 Examinanden, und zwar haben 30 von dieſen das Belobigungsatteſtat erhalten, nämlich 3 Landwirthe, 8 Chemiker, 1 Feldmeſſer, 3 Ingenieure, 7 Maſchineningenieure, 3 Architekten und 5 Kaufleute. Von dieſen gehörten 6 Riga, 6 den Oſtſeeprovinzen und 16 andern Gouvernements an, während 2 Ausländer waren. Unter den übrigen 12, die nur das Diplom erhielten, waren 1 Landwirth, 3 Maſchineningenieure und 8 Kaufleute; von denſelben waren 3 aus Riga, 2 aus den Oſtſeeprovinzen und 7 aus den innern Gouvernements.

Die chemiſche Verſuchsſtation erledigte im Geſchäftsjahre 1879/80 726 Aufträge, darunter 413 quantitative Analiſen. Als Aſſiſtenten fungirten die Herren Eduard v. Keußler und Robert Meyer.

Die Capitalſumme der Stipendienſtiftungen betrug am 1. September vorigen Jahres 43,147 Rbl. 14 Kop., während die ſämmtlichen Freiſtellen, mit Einſchluß der von der Ruſſiſch-Baltiſchen Waggonfabrik geſtifteten, gegenwärtig eine Summe von 3900 Rbl. jährlich repräſentiren.

Die Geſammtausgaben des Studienjahres 1879/80 betrugen 117,615 Rbl. 89 Kop., wovon der Gagenetat allein 65,571 Rbl. 4 Kop. in Anſpruch nahm. Das Budget des laufenden Jahres

beträgt 130,930 Rbl., von denen 77,030 Rbl. auf den Gagenetat entfallen.

Der Penſionsfonds der definitiv angeſtellten Docenten belief ſich am 1. September 1880 auf 43,883 Rbl. 93 Kop.; das Capital der Suworow-Stiftung (Wittwen- und Waiſenkaſſe der Docenten) auf 26,484 Rbl. 95 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Leonhard Reinhold Nik. Lemcke. Elſa Leontine Lichtenberger. Antonie Dorothea Kroeger. Olga Emilie Schmidt. Johanna Marie Marg. Stachmann.

Dom-K.: Bertha Ella Rulle. Bertold Albert Friedr. Schliskewitz. Nikolai Heinrich Fuhrmann. Amalie Hulda Anna Jauch. Johann Friedrich Thomſon. Maria Sophie Hermannſon. Marie Antonie Blum.

Jacobi-K.: Karl Heinrich Schmeil. John Nikolai Rohlffenn. Karl Joh. Felix Stromberg. Louiſe Hermine Sticinsky.

Gertrud-K.: Joh. Friedr. Piro. Karl Rudolph Bremſin. Anna Chriſtine Jannſohn. Hugo Alfred Grenzion. Pauline Ottilie Zelmin. Auguſt Breedis. Chriſtoph Auguſt Seemel. Ludmilla Louiſe Sophie Pizkain. Friedr. Alex. Nik. Heyden. Theodor Wilh. Peter Uppiht. Erna Charl. Alex. Karlſohn. Alfred Friedr. Wilh. Kneht.

Jeſus-K.: Peter Ohſoling. Juhla Lawihſe Liſa Zimmermann. Karl Wold. Guſtav Kochſohn. Nikolai Peter Wieck. Oswald Adam Freyberg. Arthur Adolph Chriſtian Wiegandt. Ludmilla Camilla Kraſowsky. Jahn Peter Eduard Grandsberg. Albertine Marg. Louiſe Pehtermann. Marie Julie Math. Schulz. Clara Marg. Math. Ullmann. Guſtav Adolf Gerlach. Martha Math. Skulte. Heinrich Gottfried Skerſten. Eliſabeth Marie Roſe. Wilhelmine Aline Alexandra Eliſabeth Menes. Eva Alwine Legsding. Alexander Eduard Pontuſch. Wilhelm Jewlampjew. Karoline Anna Blau. Friedrich Ludwig Eſtefejew. Jella Emilie Julie Podſchun.

Johannis-K.: Johann Gottfried Guſt. Eliſe Pauline Dimſe. Theodor Ernſt Bekke. Ottilie Sakurags. Jahnis Diedrich Kerin. Kriſtine Ottilie Rutgul. Johann Breede. Eduard Heinr. Blake. Emilie Math. Berg. Alwine Emmeline Ottilie Paegle. Eduard Deutſchmann.

Martins-K.: Julius Ohſch. Nikolai Peter Archibald Ancour. Fritz Rautmann. Sabine Ottilie Kaulin. Mathilde Emilie Aug. Rohdoling. Libe Wilh. Keble. Alexander Theod. Sallais. Peter Paul Bitte. Franz Waldemar Forſch. Richard Oskar Simon Redaker. Wilh. Marie Bochdonowitſch.

Trinit.-K.: Karl Wilhelm Michael Szereiks. Johann Matthias Monkewitſch. Roſalie Kath. Henriette Leeping. Eduard Fiſchmann. Anna Hedwig Ottilie Bihring. Johann Albert Krüger. Marie Martha Urbſchat. Peter Willumſohn. Georg Auguſt Marke.

Reform. K.: Frida Vogelſang. Albert Georg Schlichting. Alexander Konſtantin Kutrewitz.

Anglik. K.: George Langford. Edward Caroe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dimitt. Lieutenant Wladislaw Sylvius Magnus Aleris von Schuhmacher mit Johanna Georgine Schmidt. Schönfärber Karl Auguſt Werder mit Maria Ottilie Müller. Telegraphenbeamter, Tit.-Rath Julius v. Huet mit Anna Jegorow, geb. Schdanow.

Jacobi-K.: Krüger Johann Karl Heiell mit Antonie Juliane Dorothea Rönnenberg. Kaufmann Franz Guſtav Heinrich Meyer mit Ellen Katharina Peterſon. Zimmermann Chriſtoph Konrad Joh. Ferd. Krauſe mit Emma Aug. Franziska Martens. Handlungscommis Alexander Ringenberg mit Wittwe Marie Jegorowna Petrowna. Verw. Schiffscapitain und Expert Karl Oskar Maylund mit Mathilde Chriſtine Elſabe Edding.

Gertrud-K.: Bäcker Fritz Anderſohn mit Ilſe Seglin (auch Martins-K.). Zimmergeſell Joh. Woldemar Seibart mit Eliſabeth Wolgewitz. Böttchergeſell Peter Kahrkling mit Sophie Pitkewitz.

Jeſus-K.: Arb. Jehkab Karlſohn mit Marri Ohſol (auch Joh.-K.). Soldat Janne Guſtav Treumann mit Trihne Tupping. Soldat Dahwe Dakterow mit Lihſe Anſenberg. Kutſcher Anton Zukkuring mit Dohre Roſe. Arb. Karl Treumann mit Helene Menz (auch Gertrud-K.).

Johannis-K.: Arbeiter Ernſt Reinwald mit Anna Buhmann. Schiffsarb. Jakob Mundchen mit Bertha Julie Schönberg. Beurl. Sold. Jahn Rapul mit Karoline Wihtolin. Tiſchlergeſell Johann Bohl mit Anna Marie Martinſohn. Diener Karl Auſin mit Minna Freimann.

Trinit.-K.: Unteroffizier Iwan Uſſenko mit Johanna Scheiber. Beurl. Soldat Martin Ohſis mit Guſie Jehkabſohn.

Begraben.

Petri-K.: Engliſcher Unterthan, Matroſe Eduard Matchik, 21 J. Robert Evermann, 7 M. Mitauſcher Bürger-Okladiſt Karl Joh. Timm, 47 J. Schuhmachermeiſter Joh. Friedr. Ringſtröm, 65 J. Franz Wold. Dmuchowsky, im 6. M. Beamtenfrau Anna Jürgenſohn, geb. Petrotzky, 20 J. Apothekergehilfe Peter Gottfried Geiſt, im 42. J.

Dom-K.: Hotelbeſitzer Johann v. Koncewitſch, 50 J. Frau Doctor Karoline Goertz, geb. Neudahl, 55 J. Karl Auguſt Wilh. Helms, im 2. J. Kaufmann Naſar Smirnow, 48 J. Ida Elvire Makarow, im 2. J. Böttchermeiſtersfrau Henriette Eſſig, geb. Köpke, 56 J.

Jakobi-K.: Frau Coll.-Secr. Ottilie Groß, geb. Döbler, 40 J. Alide Marie Emilie Janſohn, im 5. M. Wilhelmine Prindull, 14 J. Anna Kadner, 6 T.

Gertrud-K.: Joſeph Aler. Stahlberg, 6 W. Frau Conſtanze Charlotte Tietz, geb. Neumann, im 90. J. Eduard Friedrich Buſch, 1 J. Kath. Krauſe, verw. Burkewitz, geb. Losberg, 68 J. Anna Dor. Freiberg, 67 J. Verabſch. Soldat Andrei Femmin, 64 J. Frau Eliſe Ida Solinger, geb. Dill, im 40. J. Zimmermann Jann Krohnit, 65 J. Alwine Wilh. Ehberis, 1 J.

Jeſus-K.: Fabrikant Robert Steffens, 50 J. Stauerswittwe Wilhelmine Skrey, geb. Roſenthal, 74 J. Expeditor Johann Garklaw, 46 J. Karl Wilh. Koch, 44 J. Herrmann Rudolf Muhrneek, im 3. J. Gottlieb Ferd. Seemund, 65 J. Melida Alide Malwine Stamm, 11 W. Wilh. Joh. Gottlieb Reichwald, 40 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 12. bis 26. Mai 31 Verſtorbene.

Johannis-K.: Karl Wilh. Wolkow, im 3. M. Anna Sophie Markowsky, im 3. J. Buchbinder Peter Paul Mikkelſohn, 32 J. — **Thorensberg**: Johann Friedr. Adolph Weirauch, 11 M. Karl Jakob Erich Roggenbaum, im 4. J. Ludwig Bergmann, 5 J. Roſalie Kath. Birsneek, im 2. J. Auguſt Gottfried Ranke, im 4. M. — **Hagensberg**: Anna Katharine Hertel, geb. Ruggel, 81 J. Elſa Mathilde Ribbe, 6 M. Johann Breede, 3 W. Zimmermannsfrau Kath. Feldmann, 67 J.

Algezemſches Freibegräbniß: Lihbe Uhtain, 70 J. Natalie Eliſabeth Sarafimow, 2 J. Anna Kerkau, 3 M. Ans Rekke, 48 J. David Iwannow, 1 M. Jakob Friedrich Iwannow, 1 M. Wilhelmine Mengelſon, 6 T. Anna Marg. Ammol, 4 M. Lihba Snohting, 85 J. Indrik Impik, 70 J. Mathilde Rohdoling, 2 W. Mahre Silling, 30 J. Ein todtgeb. Kind.

Trinit.-K.: Peter Zillenberg, 24 J. Karl Silbermann, 2 J. Mathilde Freimann, 4 J. Johann Friedr. Schnohre, 10 M. Arb. Martin Sonn, 64 J. Sophie Mathilde Behkmann, 2 M. Clara Alwine Reekſting, 4 M. Anna Ohſis, 12 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 4. Juni 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 23. Donnerstag, den 11. Juni. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur baltischen Volkszählung.

(Fortsetzung.)

12. Die Quartal-Zählämter*):

1) theilen ihr Quartal in Zählungsrayons von, wo möglich, höchstens 20 Grundstücken;

2) wählen gemeinschaftlich mit dem Central-Zählamt für jeden Rayon einen Rayon-Commissair;

3) empfangen spätestens 8 Wochen vor dem Zählungstag so viel Grundstücklisten von dem Central-Zählamt, als Grundstücke in ihrem Quartal belegen sind;

4) bestimmen in Riga auf Grundlage der im Oeconomie-Amt vorliegenden Immobiliar-Steuer-Register und der Verzeichnisse der öffentlichen Gebäude, sowie der Grundkarten und des sonst vorliegenden Materials, sowie in den übrigen Städten auf Grundlage dort vorhandenen Materials, für ein jedes einzelne Grundstück eine Grundstückliste, in die sie die Bezeichnung des Quartals, die fortlaufende Nr. der Grundstücklisten ihres Quartals, die Polizei-Nr. des Grundstücks, den Namen der Straße, an welcher dasselbe belegen ist, den Namen des Eigenthümers, welchem dasselbe gehört, und den Namen des Rayon-Commissairs, für welchen die Liste bestimmt ist, verzeichnen;

5) übergeben diese Grundstücklisten sodann in spätestens 2 Wochen den Rayon-Commissairen zur Ausfüllung der Rubriken 4, 5, 6b, 7 und 8 in Riga, resp. der Rubriken 4, 5, 6, 7, 8b und 9 in den übrigen Städten;

6) empfangen spätestens 4 Wochen vor dem Zählungstage diese Listen ausgefüllt zurück und controliren die Vollständigkeit derselben;

7) ordnen bei in diesen Listen aufgefundenen und nicht ohne Weiteres zurechtzustellenden Ungenauigkeiten oder Fehlern die Aufmachung neuer Grundstücklisten an, resp. scheiden diejenigen derselben aus, welche keine Haushaltungen umfassen;

*) In den kleinen Städten fallen die Verpflichtungen der Quartal-Zählämter den örtl. Central-Aemtern zu.

8) bestimmen gemeinschaftlich mit den Rayon-Commissairen für jeden Zählungs-Rayon die Zahl der Zählungsbezirke, sowie diejenigen Haushaltungen dieser Bezirke, in welchen Selbsteintragungen stattfinden sollen;

Anmerkung. Die Selbsteintragung darf nur dort gestattet werden, wo die absolute Sicherheit vorliegt, daß der Haushaltungsvorstand die für zuverlässige Ausfüllung des Zählbriefs erforderlichen Garantieen bietet.

9) wählen gemeinschaftlich mit dem Central-Zählamt für jeden dieser Bezirke je einen Zähler;

10) verzeichnen dessen Namen in die Grundstückliste und versehen bei dieser Gelegenheit alle Haushaltungen ihres Quartals mit einer laufenden Nummer (Zählbrief-Nr. Rubrik 6a, resp. 8a der Grundstückliste);

11) empfangen spätestens 3 Wochen vor dem Zählungstage von dem Central-Zählamt die auf Grund der Grundstücklisten erforderliche Anzahl von Zählkarten, Haushaltungskarten, Zählbriefen (Couverts) und Zähler-Instructionen;

12) füllen die auf Grundlage der Grundstücklisten auszufüllenden Aufschriften der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählcouverts und Haushaltungskarten, und zwar namentlich die für das ganze Quartal laufende Nummer des Zählbriefs (-Rubrik 6a, resp. 8a der Grundstückliste), dagegen in der Individual-Zählkarte nur den Namen der Stadt, des Stadttheils und des Quartals, für welche die Karte bestimmt ist, aus;

13) berufen sämmtliche Zähler des Quartals, verlesen ihnen die Instruction für die Eintragung, machen sie nach Möglichkeit mit ihrer Aufgabe vertraut, und weisen sie bei Ausreichung je eines Exemplars solcher Instruction an, am Tage vor der Zählung sich bei ihren Rayon-Commissairen zum Empfang der Zählkarten u. s. w. einzufinden;

Anmerkung. Bei der zweimal vorzunehmenden Instruction der Zähler sind dieselben ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in die Haushaltungskarte außer allen in der Zählungsnacht in der betreffenden Haushaltung factisch Anwesenden auch die Angehörigen der Haushaltung, welche in der Zählungsnacht (d. h. in der Nacht vom 28. auf den 29. December) abwesend waren, einzutragen sind, wobei für die in dieser Haushaltung in der Zählungsnacht zwar anwesenden, aber nicht zu dieser Haushaltung gehörigen Personen, für welche Zählkarten auszufüllen sind, in der Haushaltungskarte (Lit. B I, Rubrik 2) ihre Nichtzugehörigkeit zu dieser Haushaltung ausdrücklich zu vermerken ist. In gleicher Weise ist den Zählern klar zu machen, daß sie in jeder Zählkarte, welche sie zur Zählung benutzen, im Kopf der Karte die Nummer des Zählbriefs, in welchen die Karte gehört, ausfüllen und im Kopf der Haushaltungskarte

auch noch die Höhenlage der Wohnung*) und die Zahl der bewohnten Zimmer der Wohnung vermerken müſſen.

14) übergeben jedem Rayon-Commiſſair ſpäteſtens 3 Tage vor dem Zählungstage gleichzeitig mit ſeinen Grundſtückliſten die für ſeinen Rayon beſtimmten Zählbriefe nebſt Zählkarten, reſp. Haushaltungskarten und Zähler-Legitimationen, und vermerken die Nummer und Zahl der ausgereichten Zählbriefe und Karten;

15) empfangen ſpäteſtens 14 Tage nach dem Zählungstermin von den Rayon-Commiſſairen die Grundſtückliſten, die ausgefüllten Zähl- und Haushaltungskarten in den einzelnen Zählbriefen und die unbenutzten Karten; überzeugen ſich davon, daß keine Karten oder Zählbriefe fehlen und reichen ſodann das geſammte Zählungsmaterial beim Central-Zählamt ein, und

16) haben während der ganzen Dauer der Zählungsarbeiten den ihnen untergeordneten Zählungsinſtanzen etwa erforderliche Inſtructionen zu ertheilen und überhaupt Alles wahrzunehmen, was einen gedeihlichen Erfolg der Zählungsoperation in ihrem Quartal zu ſichern und zu befördern geeignet iſt.

Anmerkung. Die Quartal-Zählämter notiren Correcturen, Nachträge, Bemerkungen und dergl. in den Zählkarten mit rother Tinte.

§ 13. Die Rayon-Commiſſaire:

1) empfangen ſpäteſtens 6 Wochen vor dem Zählungstermin von ihrem Quartal-Zählamt die bereits theilweiſe ausgefüllten Grundſtückliſten behufs Ausfüllung der Rubriken 4, 5, 6b, 7 und 8 in Riga, reſp. der Rubriken 4, 5, 6, 7, 8b und 9 in den übrigen Städten;

2) beſorgen innerhalb 2 Wochen dieſe Ausfüllung, indem ſie ſich auf die einzelnen Grundſtücke begeben und dort an Ort und Stelle durch perſönliche Inſpection und durch Befragen des Vermiethers oder der Miether den betreffenden Thatbeſtand ermitteln;

3) überzeugen ſich bei dieſer Arbeit, daß in ihrem Rayon keine Grundſtücke von dem Quartal-Zählamt überſehen worden ſind, reſp. erbitten ſich beſondere Grundſtückliſten für ſolche etwa ausgelaſſene Grundſtücke, füllen auch dieſe aus und übergeben ſodann die ſämmtlichen ausgefüllten Grundſtückliſten ſpäteſtens 4 Wochen vor dem Zählungstermin dem Quartal-Zählamt.

Anmerkung. Solche nachträglich angefertigte Grundſtückliſten erhalten je nach der Lage der betreffenden Grundſtücke die betreffende Grundſtückliſten-Nr. mit der Hinzufügung a. b. c. u. ſ. w.

4) theilen gemeinſchaftlich mit dem Quartal-Zählamt ihre Zählungsrayons in Zählungsbezirke und beſtimmen in gleicher Weiſe die Haushaltungen, in welchen Selbſteintragung ſtattfinden ſoll;

5) empfangen von dem Quartal-Zählamt ſpäteſtens 3 Tage vor dem Zählungstage bei Retradirung ihrer Grundſtückliſten die

*) Die Höhenlage der Wohnung iſt zu bezeichnen als: Keller, Parterre, Souterrain, Bel-Etage, II. Etage ꝛc., Dach.

für ihren Rayon erforderlichen Zählkarten, Zählbriefe und Zähler-Legitimationskarten;

6) übergeben den Zählern am Tage vor der Zählung, nachdem sie sich davon überzeugt haben, daß dieselben ihre Aufgabe vollständig erfaßt, und eventuell ihnen diese Aufgabe nochmals erläutert haben, die Legitimationskarten, die für ihren Bezirk bestimmten Zählbriefe nebst Zähl- und Haushaltungskarten und etwa erforderliche Reisequittungen;

Anmerkung. Jedes Hôtel, jede Einfahrt, jede Station, wie überhaupt jeder Ort, für welchen Reisekarten ausgereicht werden, erhält je nach seiner Frequenz die erforderliche Anzahl von Reisequittungen (cf. pag. 22 „Zählkarten für Reisende" § 6).

7) empfangen sofort nach der in den einzelnen Bezirken vollendeten Zählung (am Zählungstage) die ausgefüllten Zählkarten und Haushaltungskarten in den Zählbriefen von den Zählern, prüfen die Ausfüllung gleich bei dem Empfang, indem sie sich an der Hand der Grundstücklisten und Haushaltungskarten überzeugen, ob keine Zählbriefe oder Zählkarten fehlen, ob die vom Zähler zu effectuirende Nummerirung der Zählkarten mit der Nummer des Zählbriefs richtig ist, ob keine Rubriken leer gelassen sind; vermerken sodann auf den Zählbriefen die Zahl der in denselben enthaltenen ausgefüllten Zähl- und Haushaltungskarten und befragen die Zähler über etwa vorgekommene beachtenswerthe Zwischenfälle;

Anmerkung. Der Rayon-Commissair hat die Rubriken 3 (Familienstand) und 4 (Beruf) der Haushaltungskarte für die Anwesenden (Haushaltungskarte Lit. B I) nach den beiliegenden Zählkarten für die einzelnen Personen auszufüllen; findet er bei dieser Gelegenheit in den Karten Fehler oder Auslassungen, so stellt er dieselben, falls möglich, sofort von sich aus zurecht, resp. vervollständigt dieselben oder er stellt nachträgliche Ermittelungen an und corrigirt dann die Zählkarten. Alle derartigen nachträglichen Ermittelungen haben sich stets auf die Nacht vom 28. auf den 29. December zu beziehen.

8) ordnen eventuell Ergänzungen der Zählkarten an, und

9) übergeben sodann ihren ganzen Zählungs-Apparat spätestens 14 Tage nach dem Zählungstage dem Quartal-Zählamt.

Anmerkung. Die Rayon-Commissaire notiren Correcturen, Nachträge, Bemerkungen u. dergl. mehr mit schwarzer Tinte.

§ 14. Die Zähler:

1) erscheinen vor dem Quartal-Zählamt und den Rayon-Commissairen so oft erforderlich, um Instructionen und Zählkarten in Empfang zu nehmen oder Bericht zu erstatten, Fragen zu stellen und in ähnlicher Veranlassung;

2) führen die Zählung innerhalb der ihnen zugetheilten Bezirke

vorſchriftsmäßig aus (vergl. die Special-Inſtruction für die Eintragung), indem ſie:

a) in den Haushaltungen, in welchen Selbſteintragung ſtattfinden ſoll, an dem der Zählung vorhergehenden Tage die Zählbriefe zur Ausfüllung den betr. Haushaltungsvorſtänden abliefern und am Zählungstage dieſelben nach erfolgter Prüfung an Ort und Stelle, ob Alles, wie erforderlich, eingetragen worden, empfangen, und

b) in denjenigen Haushaltungen, in welchen keine Selbſteintragung ſtattfinden ſoll, die Eintragung am Morgen des Zählungstages auf Grund der betreffenden Inſtruction ſelbſt effectuiren;

3) ſtellen die ausgefüllten Haushaltungskarten und Zählkarten in den Zählbriefen unmittelbar nach deren Ausfüllung und Einſammlung dem Rayon-Commiſſair perſönlich vor und berichten demſelben über etwa beachtenswerthe Zwiſchenfälle in ihrem Bezirke, und

4) führen die vom Rayon-Commiſſair etwa angeordneten nachträglichen Ergänzungen und Vervollſtändigungen der Haushaltungskarten und Zählkarten aus.

Anmerkung. Die Zähler tragen in die Haushaltungskarten und Zählkarten mit Bleiſtift ein.

§ 15. Die Haushaltungsvorſtände derjenigen Haushaltungen, in welchen Selbſteintragungen ſtattfinden ſollen, erhalten am Tage vor der Zählung die Zählbriefe nebſt Einlagen, reſp. Inſtruction, durch den Zähler ihres Zählungsbezirks zugeſtellt und füllen die Haushaltungskarten, wie die einzelnen Zählkarten am Zählungsmorgen auf Grund der beigefügten Inſtruction für ihre Haushaltung aus.

§ 16. In Gaſthäuſern, Hôtels, Einfahrten und Stationen ſind die in der Zählungsnacht Einkehrenden nach Anleitung einer beſondern Inſtruction für die Gaſthöfe und Stationen in beſondere Karten für Reiſende zu verzeichnen und iſt einem jeden Durchreiſenden eine Quittung über ſeine Eintragung auszureichen.

§ 17. In Kaſernen, Gefängniſſen, Kranken- und Armenhäuſern und dergl. findet Selbſteintragung ſtatt, indem die Ausfüllung der betreffenden Zählkarten dem wachthabenden Officier, Gefängniß-Aufſeher, Vorſtande u. ſ. w. überlaſſen wird.

III. Special-Inſtruction für die Zählung in den Städten.

§ 1. Für eine jede Haushaltung ſind ſo viele einzelne Zählkarten auszufüllen, als in derſelben Perſonen zu zählen ſind.

Anmerkung 1. Unter Haushaltung ſind die in einer gemeinſamen Wohnung zu gemeinſamer Wirthſchaft vereinigten Perſonen zu verſtehen. Einzeln lebende Perſonen, welche eine eigene Wohnung haben, gelten gleichfalls als Haushaltung. Kaſernen, Fabriken, Erziehungshäuſer, Penſionen, Armenhäuſer, Krankenhäuſer, Gefängniſſe ꝛc. ſind als eine

Haushaltung zu betrachten; als Haushaltungsvorstand gilt in allen diesen Fällen der Vorsteher der betreffenden Anstalt.

Anmerkung 2. Jedes Schiff gilt als eine selbständige Haushaltung.

§ 2. Ein Jeder, welcher die Nacht vor dem Zählungstage, d. h. die Nacht vom 28. auf den 29. December, in der Haushaltung zugebracht hat, muß gezählt, d. h. auf einer besondern Zählkarte verzeichnet werden, nachdem in den Kopf der Karte die Nummer des Zählbriefs, in welchen diese Karte hineinzulegen ist, ausgefüllt worden.

Anmerkung. Personen, welche nach der letzten Mitternacht verstorben sind, werden verzeichnet; Kinder, welche nach der letzten Mitternacht geboren sind, werden nicht verzeichnet. Ungetaufte Kinder, welche vor der letzten Mitternacht geboren sind, dürfen nicht weggelassen werden; an Stelle des Namens ist zu schreiben: „ungetaufter Knabe" oder „ungetauftes Mädchen."

§ 3. Sämmtliche Personen, für welche die vorstehend bezeichneten einzelnen Zählkarten ausgefüllt sind, werden zusammen in die Haushaltungskarte (Lit. B I) verzeichnet. Außerdem sind in diese Haushaltungskarte (sub Lit. B. II) einzutragen, die zum Haushalt gehörigen (§ 1 Anmerkung), aber am Zählungstage abwesenden Personen. Bezüglich der Rubriken der Haushaltungskarte ist erläuternd zu bemerken, daß unter der Stellung im Haushalte zu verstehen ist: ob die verzeichnete Person: Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Enkel, Enkelin, Neffe, Nichte, Schwiegersohn, Schwiegertochter, Knecht, Magd oder eine andere Dienstperson, Kostgänger, Gast oder Pensionair ist. Der Zähler hat für die in der Haushaltung gezählten Personen (Haushaltungskarte Lit. B. I, Anwesende) nur die Rubriken 1 und 2 auszufüllen, für die von der Haushaltung abwesenden, aber zu derselben gehörigen Personen (Lit. B. II), sind dagegen alle Rubriken der Haushaltungskarte (1 bis 4) auszufüllen.

Anmerkung 1. Der Zähler selbst hat sich gerade ebenso in eine Zählkarte derjenigen Haushaltung einzuschreiben, in welcher er die Zählungsnacht zubrachte, und falls es nicht seine eigene Haushaltung war, in der betr. Haushaltungskarte zu vermerken, daß er nicht hier wohnt (Lit. B. I, Rubrik 2).

Anmerkung 2. Im Kopf der Haushaltungskarte ist auch die Höhenlage*) und die Zahl der Zimmer der betreffenden Wohnung auszufüllen.

§ 4. In den einzelnen Zählkarten ist für jede einzelne Person Folgendes einzutragen:

*) Die Höhenlage der Wohnung ist zu bezeichnen als: Keller, Parterre, Souterrain, Bel-Etage, II. Etage ꝛc., Dach.

Rubrik 1. Hier iſt der Vor- und Familienname, reſp. Vaters-name der betreffenden Perſon einzuſchreiben.

Rubrik 2. Hier iſt das Geſchlecht des Gezählten nur zu unterſtreichen.

Rubrik 3. Bei jeder Perſon iſt nach Jahren und Monaten anzugeben, wie alt ſie iſt. Wo man die Monate nicht genau erfahren kann, ſoll man wenigſtens die Jahre hinſchreiben; wo man auch das nicht genau erfährt, ſoll man beſagen, ob die Perſon unter 1 Jahr, oder unter 5 Jahren, über 5 Jahre, über 10, 15, 20, 25 u. ſ. w. Jahre alt iſt.

Rubrik 4. Für jede Perſon wird, wenn ſie ledig iſt, das Wort ledig, wenn verheirathet, das Wort verheirathet, wenn verwittwet, das Wort verwittwet, und wenn ſie geſchieden iſt, das Wort geſchieden unterſtrichen.

Rubrik 5. Hier wird die Bezeichnung derjenigen Religion oder Confeſſion, zu welcher die Perſon gehört, unterſtrichen; gehört die Perſon aber zu einer Religion oder Confeſſion, die nicht vorgedruckt iſt, ſo wird dieſe Religion oder Confeſſion hingeſchrieben und nichts unterſtrichen. Bei ungetauften Kindern iſt die Religion oder Confeſſion der Eltern anzunehmen, und für den Fall, daß dieſe verſchiedener Religion oder Confeſſion ſind, diejenige, in welcher das Kind getauft werden ſoll.

Rubrik 6. Hier wird diejenige Nationalität, zu welcher ſich die Perſon nach eigener Ausſage rechnet, unterſtrichen; rechnet ſich aber die Perſon zu einer Nationalität, welche nicht vorgedruckt iſt, ſo wird dieſe Nationalität hingeſchrieben und nichts unterſtrichen. Bei kleinen Kindern und Stummen iſt die Nationalität der Eltern zu verzeichnen.

Rubrik 7. Hier wird die Bezeichnung derjenigen Sprache unterſtrichen, welche die Perſon gewöhnlich und am geläufigſten redet; iſt die Bezeichnung der Sprache aber nicht vorgedruckt, ſo wird ſie hingeſchrieben und nichts unterſtrichen. Bei kleinen Kindern und Stummen iſt die Sprache der Eltern zu verzeichnen.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eliſe Katharine Alma Berg. Adele Irma Bermann. Heinrich Korn. Karl Johann Wilh. Stein. Karl Joſeph Auguſt Max Heß. Emma Emilie Leontine Henckel.

Dom-K.: Max Alexander Bertels. Johann Theod. Kurt Hach. Karl Nik. Mey. Anna Nanny Sacharow. Karoline Marie Brenneiſen. Alfons Wilhelm Eduard Mäots. Helene Auguſte Prätorius. Robert Ludwig Freymann.

Jacobi-K.: Alma Eliſabeth Mende. Johann Ferd. Georg Butkewitſch. Katharina Henr. Sibylla Wollner. Alma Karoline Amalie Honig. Ottilie Schwind. Wilhelmine Dorothea Weikmann. Wilhelmine Schorries.

Gertrud-K.: Alfred Anton Ed. Grünberg. Joh. Wold. Swihker. Aler. Konſt. Wold. Gaile. Marie Karol. Stahlberg. Anna Eva Eliſe Kath. Kaſak. Johann Ferd. Guſtav Wiechers. Selma Roſalie Aurora Treulieb. Joh. Karl Zellin. Aler. Friedr. Miſchka. Heinr. Joh. Bahn. Joh. Aler. Rohſit. Karl Wold. Wihtol. Heinr. Blockmann. Paul Wold. Buſch. Pauline Wilh. Marie Petſchak. Amalie Dor. Bortkewitſch. Friedr. Auguſt Dawidow. Wold. Peter Swirgsdin. Marie Eleonore Wilh. Sandberg. Wilhelmine Olga Gebrat. Mathilde Nat. Peterſohn. Mathilde Charl. Putnukaln. Johanna Marie Elſa Sprohge.

Jeſus-K.: Chriſtine Cäcilie Altberg. Mikkel Ehrmann Paegle. Alber Johann Eichler. Karl Daniel Schönfeldt. Ede Nik. Ohſol. Fritz Zinnet Rudolph Ans Leſchinsky. Olga Sophie Alexejeff. Auguſt Johann Müller. Martin Erneſt Dſegguſe. Olga Math. Meeſis. Antonina Maria Zerr. Anna. Juliane Martha Uhder. Theodor Heinr. Duhming. Kath. Karoline Ottilie Jannſohn. Minna Saddehk. Rudolph Chriſtoph Aler. Neumann. Bertha Kath. Dregen. Dohra Olga Liſette Klibjahn. Karl Guſtav Bernhard Krauſe. Auguſt Reinhold Friedr. Schulz. Liſa Marie Kaſik. Alma Marg. Kanner. Mathilde Emilie Oberſt. Alfred Nikolai Schönfeldt. Marie Eliſabeth Spehri. Conrad Julius Peter Wihlip. Heinrich Karl Albert Albin. Martin Jakob Leepe. Emilie Eliſ. Janſchewsky. Johann Auguſt Buſchmann. Julie Emilie Marie Zinnis.

Martins-K.: Olga Schmidt. Anna Gertrud Charlotte Klawe. Katharine Schule. Johanna Wilhelmine Saulit.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Braumeiſter Amandus Schindler mit Karoline Schaaf, geb. Schmidt. Bodenarbeiter an der Riga-Dünab. Eiſenbahn Fritz Kallenberg mit Karoline Agneta Wortmann. Lehrer Heinrich Ludwig Ferdinand Schulz mit Karoline Heloiſe Sibylla Weibel.

Gertrud-K.: Arb. Rein Uſchan mit Juhle Drawneek, geb. Kalnin.

Jeſus-K.: Soldat Parfem Baikow mit Trihne Schirand.

Reform. K.: Maurer Johann Ballod mit Marie Schulten.

Begraben.

Petri-K.: Ida Louiſe Nitſch, im 3. J. Theater-Garderobier Otto Hugo Koehn, 27 J. Frl. Marie Olga Pander, im 16. J.

Dom-K.: Fräul. Eliſabeth von Orlowsky, 22 J. Friedr. Aug. Köhler, im 4. J.

Gertrud-K.: Frau Auguſte Dorothea Laſch, geb. Meltzer, im 86. J. Heinrich Theod. Roſinbild, im 2. J. Schreiber Georg Semenow, 48 J. Ein todtgeb. Knabe. Ein todtgeb. Mädchen.

Jeſus-K.: Johann Ferd. Lauts, im 7. J. Elvire Peterſon, 76 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 26. Mai bis 2. Juni 13 Verſtorbene.

Algezemſches Freibegräbniß: Jahnis Stulgis, 52 J. Rudolf Salluppe, 2 M. Ein todtgeb. Kind. Zwei vor der Taufe geſt. Kinder.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 11. Juni 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 24. Donnerstag, den 18. Juni. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur baltischen Volkszählung.

(Schluß.)

Rubrik 8. Wenn die Person weder lesen, noch schreiben kann, werden diese Worte in der Zählkarte unterstrichen; kann sie nur lesen, aber nicht schreiben, so diese Worte, und kann sie lesen und schreiben, so diese Worte. Bei Kindern unter 14 Jahren wird diese Rubrik durchgestrichen.

Rubrik 9. Für jede Person, welche einen eigenen Beruf hat, oder welche ein Geschäft oder Gewerbe treibt, ist sub 9a dieser Beruf oder dieses Gewerbe oder Geschäft zu verzeichnen und das Dienstverhältniß in demselben hinzuzufügen, d. h. z. B. beim Beamten ist hinzuzufügen, ob Staats-, Communal- oder Handels-Beamte, und zwar, ob Secretair, Kanzellist oder Ministerial u. s. w.; beim Kaufmann, ob Principal, Commis oder Bursch; beim Handwerker, ob Meister, Gesell oder Lehrling; beim Schiffer, ob Capitain, Steuermann oder Matrose; beim Landwirth, ob Wirth oder Knecht u. s. w. u. s. w. Sub 9b ist eine etwaige mit Erwerb verbundene Nebenbeschäftigung anzugeben. Für Personen weiblichen Geschlechts wird diese Rubrik nur ausgefüllt, wenn dieselben auch wirklich einen eigenen Erwerb haben (z. B. als Näherin, Cassirerin, Handel- oder Gewerbetreibende, Büffetmamsel, Dienstbote, Köchin u. s. w.), nicht aber, wenn sie sich nur mit der Verwaltung der eigenen Haushaltung beschäftigen. Auch für Kinder wird diese Rubrik nur dann ausgefüllt, wenn das betreffende Kind bereits eigenen Erwerb hat. Für Personen, welche nur von Unterstützungen leben, ist solches zu verzeichnen.

Rubrik 10. Hier ist der Ort anzugeben, wo die Person gewöhnlich lebt. In zweifelhaften Fällen hat die Person denjenigen Ort anzugeben, wo sie den größten Theil des Jahres zu leben pflegt.

Rubrik 11. Hier ist anzugeben, in welcher Stadt oder zu welcher Gemeinde Jeder angeschrieben ist. Ist Jemand nicht aus Livland, sondern ein Estländer oder Kurländer, so ist zu besagen, daß er aus Estland oder aus Kurland ist. Ist Jemand aus einem

andern Gouvernement Rußlands, so ist dieses Gouvernement anzugeben; ist es ein Ausländer, so ist aufzuschreiben, welchem Reiche er angehört. Bei Personen derjenigen Stände, welche nicht angeschrieben zu sein pflegen, als z. B. erbliche Edelleute, Geistliche u. s. w., deckt sich der Begriff der Hingehörigkeit mit dem der Ansässigkeit und ist daher diese Rubrik zu durchstreichen.

Rubrik 12, 13, 14. Wenn die Person blind von Geburt oder später blind geworden ist, oder wenn sie taubstumm ist, oder wenn sie von Geburt geisteskrank ist oder später geisteskrank geworden ist, so werden die betreffenden Worte unterstrichen; hat sie keines dieser Leiden, so werden alle drei Rubriken durchstrichen.

§ 5. Es ist nothwendig, daß über Jedermann Alles aufgezeichnet wird, wonach oben gefragt worden ist; wo das aber nicht genau oder zum Theil gar nicht möglich ist, da soll man so viel aufzeichnen, als man von dem Gezählten oder von Andern, welche von ihm wissen, erfragen kann. Wenn Jemand muthmaßlich falsche Anworten giebt und bei denselben verharrt, so soll man diese Antworten zwar aufschreiben, aber in der Rubrik „Bemerkungen" angeben, was vermuthlich das Richtige ist.

§ 6. Die sämmtlichen, zu ein und derselben Haushaltung gehörigen Zählkarten, nebst dazu gehöriger Haushaltungskarte, werden in den Zählbrief, welcher für diese Haushaltung bestimmt ist, hineingelegt.

§ 7. In den Karten soll man nur mit Bleistift schreiben.

IV. Zählkarten für Reisende.

Für die eigene Haushaltung des Hôtel-, des Einfahrt-, des Gasthaus-, des Stations-Besitzers sind Zählkarten nebst einer Haushaltungskarte bestimmt, in welche sämmtliche dauernd in diesen Orten wohnhafte Personen vorstehender Instruction gemäß eingetragen werden.

§ 1. In die Zählkarten für Reisende werden sämmtliche Personen eingetragen, welche in der Zählungsnacht im Hôtel, Gasthaus, in der Einfahrt, in der Station bereits anwesend oder eingekehrt sind.

§ 2. In diese Karte werden aber auch alle diejenigen Personen eingetragen, welche als Angereiste in der Zählungsnacht zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang, für kürzere oder längere Zeit, in diesen Anstalten eintrafen, falls dieselben nicht durch Vorweisung einer Zählungsquittung ihre bereits anderweitig erfolgte Eintragung nachweisen können.

§ 3. Behauptet ein Angereister, bereits gezählt zu sein, ohne eine Zählungsquittung vorweisen zu können, so ist derselbe vollständig einzutragen und nur hinzuzufügen, wo seine Zählung effectuirt sein soll.

§ 4. Eine jede in die Liste der Reisenden eingetragene Per-

ſon erhält eine ausgefüllte Zählungsquittung für Reiſende ausgereicht.

Anmerkung. Dieſe Quittungen, in welchen nur die leergelaſſenen Stellen ausgefüllt zu werden brauchen, erhält der Hôtel-, der Gaſthaus- u. ſ. w. Beſitzer gleichzeitig mit den Zählkarten zugeſtellt.

§ 5. Im Uebrigen geſchieht die Eintragung in die Zählkarten für Reiſende genau nach denſelben Regeln, als ſolche für die Eintragung in die übrigen Zählkarten vorgeſchrieben ſind. Die Haushaltungskarte fällt aber für die Reiſenden fort.

§ 6. Auf den Eiſenbahnſtationen findet keine Zählung, reſp. Eintragung der Reiſenden ſtatt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Selma Luiſe Schmidt.

Dom-K.: Fanny Melita Dumberg. Oskar Demetrius v. Schröder. Friedrich Hermann und Emilie Florentine Ketrikat, Zwillinge.

Jacobi-K.: Anna Cäcilie Bähr. Harry Jak. Arnold Linde. Ottilie Karol. Marie Knabner. Wilhelm Alex. Julius Kärſten.

Gertrud-K.: Marri Birsgal. Gottfried Adolph Kieſewetter.

Jeſus-K.: Alexandra Marie Jürgens. Johanna Alwine Anſohn. Jule Zahn. Andreas Wilh. Jakowitz. Ida Kath. Dor. Wannag. Emil Elias Mikkel Labbulaiks. Marie Julie Birke. Rudolph Alex. Stumberg. Peter Eduard Ulli. Helene Marg. Egliht. Emilie Dor. Marg. Seemel. Jahn Robert Ratineek.

Johannis-K.: Karl Rudolph Erneſt. Wilhelmine Mengelſohn. Alexander Joh. Grün. Johann Alfred Sellin. Alfred Peter Behrſin. Jahn Robert Idſchuhn. Peter Paul Bite. Jakob Schmidt. Alide Eugenie Karol. Hospowiſky. Auguſte Bonipart. Alex. Theod. Sarrin. Peter Grehwin. Pauline Math. Lehnberg. Janne Adolph Burkowsky. Joh. Rob. Kunſt. Katharine Malzejs. Alfred Johann Rutke. Juliane Sehgel. Hans Robert Melder. Martin Wilh. Lerch. Auguſt Zollenkof. Anna Lina Skrabbe. Johann Theod. Kruhſe. Johann Eduard Benke. Heinr. Theod. Leepa. Minna Charlotte Swaigſne. Jenny Emilie Jurkewitz. Alide Anna Karol. Gregorius. Samuel Georg Johann Bohn. Eduard Ernſt Kerrgalw. Mathilde Dorothea Pawlow. Kath. Marie Wilhelmine Roſenthal. Julius Wold. Sihle. Anna Eliſabeth Milton. Anna Mathilde Höppner. Anna Marie Eben. Ernſt Grünwald. Alex. Martin Anton Briſowsky. Jannis Lindenfeld. Ans Julius Sprohge. Leontine Dorothea Strauch. Friedrich Alex. Meelehn. Emil Adolph Ragis. Karl Eduard Dahwe Laping. Jannis Ahboling. Jakob Diedrich Freymann. Eliſabeth Wilh. Lowiſe Schultz. Rigobert Joh. Geert Ahfeld. Nikolai Friedr. Ernſt Wilderſohn. Marie Math. Soſit. Eliſabeth Pinkin. Anna Marie Awohtkaln. Chriſtoph Theod. Pakſis.

Martins-K.: Paul Kaſimir Specht. Janne Auguſt Paigul. Wilhelm Herrmann Jurſchewitz. Minna Luiſe Olga Lesding. Martha Pauline Barbak. Marie Anne Karoline Lindquiſt. Jakob Stuhrmann. Marie Eliſabeth Roſalie Wind. Auguſt Albert Kern.

Trinit.-K.: Alide Liſette Göbel. Rudolf Herrmann Bakmann. Peter Alexander Schnuck. Eduard Richard Swaigſne. Marie Mathilde Behrſing. Karl Eduard Melkſohn. Chriſtine Mikkelſohn. Peter Reinh. Gotthard Dſennis. Malwine Julie Ottilie Freimann. Heinrich Julius Johmaz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Inſpector am Dorpater Veterinär-Inſtitut Hugo Franz Joſeph von Eltz mit Anna Sodoffsky. Rigaſcher Bürger Andreas Chriſtoph Schäcker mit Eliſe Pauline Grünfeldt, geb. Palm. Bauunternehmer Georg Apollonius Kunſtein mit Margarete Tahlon. Schmiedegeſell Johann Hermann Schulz mit Anna Amalie Lerch.

Jacobi-K.: Schuhmacher Karl Urbſchat mit Louiſe Auguſte Liedtke, geb. Fenſelau. Schmiedegeſell Friedrich Martin Stahl mit Alexandra Büſchel, geb. Fieleborn.

Gertrud-K.: Tiſchlergeſell Johann Friedr. Julius Wegner mit Bertha Marg. Henriette Eckſtein. Schloſſer Hugo Alex. Hagen mit Regina Kauffeldt. Schmied Joh. Friedr. Ferd. Plattais mit Madde Mahſen.

Jeſus-K.: Bootführer Martin Ohſoling mit Charlotte Julianna Skulte. Fuhrmannswirth Priddik Apkartikkis mit Anna Sinter. Kutſcher Jahn Fink, gen. Pinka, mit Marri Puhpols, gen. Palm (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Fuhrmannswirth Steppe Dambelis mit Marie Wannags (auch Trinit.-K.). Verabſch. Sold. Peter Lappetrau mit Babe Bumbehr. Goldarbeitergehilfe Karl Bitſchul mit Dorothea Louiſe Leepa. Beurl. Unteroffizier Matwei Slakewitſch mit Babbe Ohſolin. Schweizer Jahn Pinkowsky mit Iſabella Muhrmann. Schloſſergeſell Georg Michael Rippard mit Anna Mattiſſohn. Beurl. Sold. Mikkel Bubber mit Marri Drabbin. Schiffsarbeiter Alexander Helwich mit Lihſe Kirſch. Schiffsarb. Kriſchjahn Preede mit Marri Pihkan. Gärtner Mikkel Timper mit Katharine Timm. Schiffsarb. Kriſchjahn Philipſohn mit Trihne Waimann.

Martins-K.: Seemann Jakob Otto Ludwig mit Ewa Druhja.

Trinit.-K.: Arb. Jakob Ohſols mit Anna Peterſohn. Kutſcher Dahw Peik mit Anna Behrſing (auch Joh.-K.). Beurl. Sold. Johann Vogel mit Marie Emilie Pötzſch.

Reform. K.: Maurer Johann Auguſt Flinkenheim mit Juliane Dorothea Aſſanikow.

Begraben.

Dom-K.: Wittwe Kath. Wachtell, 88 J. Anna Eliſabeth Kaſack, geb. Kampe, 88 J. Tiſchler Martin Lack, 73 J. Friedr. Aug. Köhler, im 4. J.

Jacobi-K.: Secretair des Rig. Zollamts, Coll.-Aſſeſſor u. Ritter Oskar von Schröder, 38 J. Emilie Felsko, 6 J.

Gertrud-K.: Schreiber Georg Semenow, 48 J. Maler Jahn Spehlmann, im 47. J. Zimmermann Georg Schaub, 58 J. Sappe Preediht, geb. Jannſohn, 45 J. Marri Birsgal, 2 W.

Jeſus-K.: Eduard Sweedre, im 11. M. Emilie Diſchler, im 9. J. Fritz Alex. Sadowsky, 11 M. Jahn Alex. Wilh. Kaſchok, 10 M. Anna Ella Sophie Kraukle, im 2. J. Marie Eliſ. Lauts, im 4. J. Nikolai Hannemann, 60 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 2. bis 9. Juni 15 Verſtorbene.

Ilgezermſches Freibegräbniß: Heinrich Walter, 4 J. Johann Voß, 22 J. Andreas Buchreuter, im 4. M.

Trinit.-K.: Tiſchlersfrau Karoline Malöwsky, geb. Sperling, 62 J. Eduard Karl Emil Malöwsky, 2 J. Preuß. Unterthan Jahns Kurzhals, 69 J. Dahrte Krauskow, 47 J. Chriſtian Wold. Szabries, im 2. J. Arb. Andreis Raßmann, 38 J. Wittwe Jeſe Jannſohn, 80 J. Zimmermannsfrau Ilſe Mikkelſohn, 21 J. Peter Gaumann, 57 J. Juhle Marie Timm, 4 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 18. Juni 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat Mai 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in andrer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für:
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	11	6	5	6	5	—	—	—	—	—	—	1	—	6	4
I. „ II. „	6	2	4	—	4	1	—	1	—	—	—	—	—	2	4
II. „ I. „	6	5	1	4	1	—	—	1	—	—	—	—	1	2	3
II. „ II. „	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Summa	27	16	11	13	11	1	—	2	—	—	—	1	1	14	11
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	16	14	2	13	2	1	—	—	—	—	—	1	1	11	3
II. „	48	25	23	20	21	—	—	5	2	—	—	4	4	29	11
III. „	28	13	15	12	15	—	—	1	—	—	—	2	4	16	6
IV. „	25	14	11	13	9	1	—	—	2	—	—	—	2	22	1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
Summa	120	66	54	58	49	2	—	6	5	—	—	7	11	81	21
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	15	4	11	4	10	—	1	—	—	—	—	4	3	7	1
II. „	23	13	10	11	10	—	—	1	—	1	—	1	1	19	2
III. „	41	22	19	20	16	1	1	1	1	—	1	4	3	27	7
IV. „	108	58	50	51	46	—	1	7	3	—	—	2	25	75	6
V. „	28	16	12	12	11	1	—	3	1	—	—	—	2	23	3
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summa	217	113	104	98	95	2	3	12	5	1	1	12	34	151	20
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	16	9	7	8	6	—	1	—	—	1	—	—	1	12	3
II. „	53	30	23	28	21	1	—	1	2	—	—	—	5	38	10
III. „	18	15	3	12	3	—	—	3	—	—	—	1	3	14	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	88	54	34	48	31	1	1	4	2	1	—	1	9	64	14
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	7	5	5	3	2	—	—	2	—	—	—	—	4	8
Total der im Mai registrirten Geburten	*464	256	*208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
Total der im April registrirten Geburten	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
Total der im März registrirten Geburten	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
Total der im Februar registrirten Geburten	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten	**414	**216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173
*Außerdem im Mai 3 Findlinge (Mädchen)	3	—	3												
**Außerdem im Januar 2 Findlinge (Knaben)	2	2	—												

Zahl der im Monat Mai 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier.	6	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	—
I. „ II. „ .	6	4	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—
II. „ I. „ .	8	4	4	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	7	1
II. „ II. „ .	5	3	2	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	25	16	9	3	2	3	1	—	1	—	—	2	1	2	—	4	3	1	1	1	—	—	—	3	2	—	—	3	1	—	—	—	—	22	3
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	9	6	3	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	3	1	—	—	—	1	8	—
II. „	65	39	26	6	3	4	2	—	2	2	2	4	1	5	3	11	7	7	4	—	2	—	—	5	3	1	—	4	2	—	—	—	2	57	6
III. „	21	12	9	3	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	1	1	—	—	2	3	1	—	4	3	—	—	3	3	13	2
IV. „	21	13	8	2	2	2	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	3	1	4	1	—	1	—	2	2	—	—	2	1	—	—	—	—	19	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	116	70	46	13	9	13	7	—	3	2	2	6	1	5	6	15	9	15	6	1	3	—	—	11	9	2	—	13	7	—	—	3	6	97	10
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	5	—	5	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1
II. „	12	3	9	1	3	1	3	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	3	—	—	1	3	—	—	1	2	9	—
III. „	38	21	17	8	2	9	5	—	1	—	—	2	1	—	2	—	3	2	1	—	1	—	1	7	2	1	—	8	5	1	—	3	6	26	3
IV. „	50	28	22	14	13	2	5	1	—	1	—	1	1	2	—	3	—	4	1	—	2	—	—	11	11	3	2	2	4	—	1	3	9	32	6
V. „	38	15	23	5	7	6	6	—	—	—	—	2	1	3	2	2	1	3	—	—	—	—	—	4	7	1	—	6	6	—	—	3	4	29	2
Ohne Angabe des Quartiers	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Summa	145	69	76	28	28	19	19	1	2	1	1	3	5	3	5	7	5	7	6	—	4	—	1	23	26	5	2	18	18	1	1	12	21	99	13
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	9	2	7	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	9	—
II. „	34	18	16	7	7	3	1	—	2	—	—	—	—	1	—	2	3	3	2	—	—	2	1	6	5	1	2	2	1	1	—	—	2	27	5
III. „	19	12	7	6	3	4	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	3	2	—	4	1	—	—	1	1	16	1
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	63	33	30	14	11	7	3	—	3	—	—	1	1	1	3	5	5	3	3	—	—	2	1	11	9	3	2	6	3	1	—	1	3	53	6
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	4	8	3	3	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3	3	—	—	—	2	—	—	—	—	1	11
Total der im Mai registrirten Sterbefälle . .	361[1]	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43
Total der im April registrirten Sterbefälle . .	312[2]	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
Total der im März registrirten Sterbefälle . .	357[3]	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	335[4]	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

1) Außerdem 1 gefundene männl., 1 gefundene weibl. Leiche und 1 ohne Angabe des Geschlechts. 2) Außerdem 3 männliche gefundene Leichen und 2 ohne Angabe des Geschlechts. 3) Außerdem 3 männliche und 2 weibl. gefundene Leichen. 4) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den Mai 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																											
I. Stadttheil I. Quartier	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
I. „ II. „	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—		
II. „ I. „	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	3	—	—		
II. „ II. „	3	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	16	9	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	1	1	—	—	—	—	6	7	—	—		
Petersb. Stadttheil:																																										
I. Quartier	6	3	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
II. „	39	26	—	—	—	—	1	4	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	5	2	11	5	1	—	—	1	—	—	14	12	—	—		
III. „	12	9	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—		
IV. „	13	8	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	7	3	2	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	70	46	—	1	1	—	2	6	3	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	4	—	7	3	1	1	—	—	8	3	12	6	1	—	—	1	—	—	28	22	2	—		
Moskauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—		
II. „	3	9	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—		
III. „	21	17	1	—	—	—	4	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	1	1	3	—	—	1	1	—	—	9	6	—	—		
IV. „	28	22	—	1	1	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7	6	1	—	—	—	—	—	5	—	1	—	1	—	—	11	9	—	1		
V. „	15	23	—	1	—	—	5	6	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	1	1	3	—	—	1	—	—	—	6	7	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—		
Summa	69	76	2	2	1	1	11	13	—	1	—	1	—	3	—	—	—	2	—	—	—	1	11	9	2	2	1	—	1	2	8	8	1	—	2	2	—	—	29	28	—	1		
Mitauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	2	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—		
II. „	18	16	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	1	1	—	—	1	1	4	—	—	—	1	—	—	11	3	1	—		
III. „	12	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	5	3	1	1		
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—		
Summa	33	30	—	—	—	—	1	3	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	6	3	2	1	—	—	—	3	2	7	—	—	—	2	—	—	19	8	2	1		
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	8	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—		
Total der im Mai registrirten Fälle	1) 192	1) 169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2		
Total der im April registrirten Fälle	2) 179	2) 133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1		
Total der im März registrirten Fälle	3) 196	3) 161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—		
Total der im Februar registrirten Fälle	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—		
Total der im Januar registrirten Fälle	4) 181	4) 154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9		

1) Außerdem 1 gefundene männl., 1 gefundene weibl. Leiche und 1 ohne Angabe des Geschlechts. 2) Außerdem 5 gefundene Leichen, davon waren 3 männl. Geschlechts und 2 ohne Angabe des Geschlechts. 3) Außerdem 2 gefundene weibl. Kinderleichen und 3 gefundene männliche Leichen. 4) Außerdem 1 gefundene Leiche.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Mai 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	wbl.	männl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	11	6	+ 5	6	5	5	1	+ 1	+ 4
I. „ II. „ .	6	6	0	2	4	4	2	— 2	+ 2
II. „ I. „ .	6	8	— 2	5	1	4	4	+ 1	— 3
II. „ II. „ .	4	5	— 1	3	1	3	2	0	— 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	25	+ 2	16	11	16	9	0	+ 2
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	16	9	+ 7	14	2	6	3	+ 8	— 1
II. „	48	65	—17	25	23	39	26	—14	— 3
III. „	28	21	+ 7	13	15	12	9	+ 1	+ 6
IV. „	25	21	+ 4	14	11	13	8	+ 1	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	+ 3	—	3	—	—	—	+ 3
Summa	120	116	+ 4	66	54	70	46	— 4	+ 8
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	5	+10	4	11	—	5	+ 4	+ 6
II. „	23	12	+11	13	10	3	9	+10	+ 1
III. „	41	38	+ 3	22	19	21	17	+ 1	+ 2
IV. „	108	50	+58	58	50	28	22	+30	+28
V. „	28	38	—10	16	12	15	23	+ 1	—11
Ohne Angabe d. Quartiers	2	2	0	—	2	2	—	— 2	+ 2
Summa	217	145	+72	113	104	69	76	+44	+28
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	16	9	+ 7	9	7	2	7	+ 7	0
II. „	53	34	+19	30	23	18	16	+12	+ 7
III. „	18	19	— 1	15	3	12	7	+ 3	— 4
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	0	—	1	1	—	— 1	+ 1
Summa	88	63	+25	54	34	33	30	+21	+ 4
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	12	0	7	5	4	8	+ 3	— 3
Total der im Mai registrirten Fälle	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
Total der im April registrirten Fälle	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
Total der im März registrirten Fälle	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im Mai: 154 Paare.
„ „ „ „ April: 82 Paare.
„ „ „ „ März: 94 Paare.
„ „ „ „ Februar: 128 Paare.
„ „ „ „ Januar: 88 Paare.

Rigasche Stadtblätter.

N° 25. Donnerstag, den 25. Juni. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ueber die Rigaer Mineralwasser-Anstalt auf der balneologischen Ausstellung zu Frankfurt a. M.

schreibt die Deutsche Bade-Zeitung „Union" (Nr. 872) Folgendes:

Die künstlich bereiteten Mineralwasser auf der balneologischen Ausstellung.

In der Grundidee für die balneologische Ausstellung war die Zulassung künstlich bereiteter Mineralwasser nicht vorgesehen. Nachdem aber später eine gewisse Mehrheit der Vertreter natürlicher Mineralquellen selbst sich für deren Zulassung entschieden, haben dieselben ein gleich großes Recht, hier besprochen zu werden.

Erst der neueren Zeit war es vorbehalten, auf Grund der von Berzelius gemachten Entdeckungen und der daraus so außerordentlich vervollkommneten analytischen Chemie genaue Untersuchungen über die Zusammensetzung der Mineralquellen und Berechnung der quantitativen Verhältnisse derselben zu machen. Dr. Friedr. Adolf Struve in Dresden gebührt das Verdienst, die ersten umfassendsten Analysen der Hauptmineralquellen ausgeführt zu haben, welchen bereits im Jahre 1821 die Errichtung der ersten Fabrik künstlicher Mineralwasser in Dresden, die zweite 1822 in Leipzig und 1823 die dritte in Berlin folgten. Wie alles Neue, so fand auch dieses Unternehmen die verschiedenste Beurtheilung für und wider. Hierauf näher einzugehen, liegt nicht in der Absicht dieser Skizze. Die außerordentlichen Erfolge dieser Erfindung, die vielfache Verwerthung, welche die Anwendung der von Struve ausgeführten Principien außerdem zur Fabrikation moussirender Getränke gefunden, sind allgemein bekannt. In letzterer Zeit ist dieselbe auch bei den zur Versendung bestimmten natürlichen Mineralwassern zur Verwendung gekommen und in nicht wenigen Kurorten mit natürlichen Mineralquellen finden jetzt Kurgäste auch künstlich bereitete anderer Orte zum Kurgebrauch vor. Es ist ferner bekannt, daß sehr viele Aerzte künstlich bereitete Mineralwasser oder auch Salze ihren Patienten statt der natürlichen verordnen, daß somit eine erfolgreiche Concurrenz zwischen natürlichen und künstlichen Mineralwassern wirklich besteht.

Andererſeits iſt es, wie ſchon oben erwähnt, Thatſache, daß altberühmte Kurorte ſich nicht damit begnügen, nur ihre Quellen dem Publikum zu bieten, ſondern auch viele andere fremde Mineralwaſſer in Krügen oder Flaſchen zum Kurgebrauch ihrer Gäſte vorräthig halten. Man beweiſt damit, daß der Gebrauch der betreffenden Heilquellen an Ort und Stelle nicht durchaus nöthig, ſondern, in Krügen oder Flaſchen aus entfernten Gegenden transportirt, ebenſo gut und wirkſam ſei. Wir wollen hier nicht weiter die Conſequenzen verfolgen, welche aus dieſem Vorgehen entſtehen können, kommen aber dabei zu dem Schluß, daß es für ſolche Gegenden und Orte, welche in weiter Entfernung von Kurorten mit natürlichen Mineralquellen liegen, ſich ſehr wohl empfiehlt, Kurorte mit künſtlich bereiteten Mineralwaſſern zu errichten. Zu dieſer Schlußfolgerung führt uns die, unter Nr. 1711 auf der balneologiſchen Ausſtellung befindliche Collection von künſtlichen Mineralwaſſern, ſowie die dabei befindliche Beſchreibung der Mineralwaſſer-Anſtalt in Riga.

Die hier ausgeſtellten Situationspläne und Anſichten der Anſtalt zeigen uns ein Kurhaus mit großem und kleinem Geſellſchaftsſaal, Damen- und Herrenſalons, Leſeſalon und Doktorzimmer und eine große gedeckte Wandelbahn mit Orcheſter. In dem, an den großen Saal ſtoßenden Buffet befinden ſich 20 Krahnen, welche die verſchiedenen warmen und kalten Mineralwaſſer zur Vertheilung bringen. Von der das Kurhaus umgebenden Wandelbahn gelangt man direct in den großen, mit ſchönen Blumenanlagen verſehenen Wöhrmannſchen Park, in dem ebenfalls hinlänglich Gelegenheit zum Promeniren gegeben iſt. Eine nähere Beſchreibung der großen Fabrik- und Verwaltungsgebäude, ſowie der inneren Fabrikationseinrichtungen, würde hier zu weit führen; dieſelben ſind großartig und zweckentſprechend nach den neueſten Erfahrungen und Erfindungen der Neuzeit angelegt. Es befinden ſich ſtets 44 Sorten meiſt deutſcher und öſterr.-ungariſcher Mineralwaſſer auf Lager bereit zur Verſendung. Die Trinkkur in der Anſtalt beginnt Anfang Mai und endet Ende Juli; die Zahl der Kurgäſte ſteht ſeit dem Jahre 1836 ziemlich conſtant zwiſchen 2- und 300 Perſonen pr. Saiſon; im Ganzen betrug dieſelbe bis voriges Jahr 8354 Perſonen, welche eine wirkliche Kur gebrauchten; Paſſanten werden nicht gezählt. Am meiſten wurden getrunken: Marienbader Kreuzbrunnen, Karlsbader, Kiſſinger, Emſer, Schleſ. Oberſalzbrunnen, Eger, Vichy, Homburger u. A. Hieraus dürfte nicht mit Unrecht zu ſchließen ſein, daß das Vorhandenſein dieſer muſtergültigen Kuranſtalt einem wirklichen Bedürfniſſe entſpricht, und von ſehr vielen Leidenden benutzt wird, welche es vorziehen in der Heimath zu bleiben oder denen ihre Verhältniſſe eine Reiſe in die deutſchen Bäder nicht geſtatten.

Bezüglich der hier ausgeſtellten Gegenſtände müſſen wir in erſter Linie es ehrend anerkennen, daß die betreffende Direction ſich in ſo hervorragender Weiſe an unſerer Ausſtellung betheiligt hat, obwohl ſie für ſich durch kein Intereſſe geleitet ſein konnte. Wir erkennen darin ein Zeichen freund-nachbarlicher Werthſchätzung und ein Beiſpiel deutſcher Gründlichkeit und Beharrlichkeit in der Verfolgung gemeinnütziger Beſtrebungen.

Wenden wir uns vom Haupteingange der balneologiſchen Halle gleich links, ſo gelangen wir am Ende des erſten äußeren Ganges zu dem ſtattlichen Aufbau des Ausſtellungsobjectes, deſſen Plan von dem Akademiker und Architekten Hofrath Scheel in Riga entworfen wurde. Das Ganze, in einer Höhe und faſt gleicher Länge von 10—12 Fuß, iſt aus verſchieden geformten Flaſchen der Anſtalt ſo zuſammengeſetzt, daß es eine Nachbildung des Rigaer Stadtwappens vorſtellt. Der zwiſchen den, zu beiden Seiten, aus gefüllten Flaſchen gebildeten Thürmen befindliche Raum zeigt die Firma der Anſtalt nebſt den bis jetzt erworbenen Prämien, größere photographiſche Abbildungen der Stadt Riga vom jenſeitigen Ufer der Düna, ſowie mehrere Anſichten der Kuranſtalt, Wandelbahn, Park und architektoniſche Zeichnungen der innern Einrichtung. Die Höhe des Fonds wird von dem Rigaer Stadtwappen gekrönt. Es ſind im Ganzen 50 verſchiedene Mineralwaſſer, künſtlich zubereitet, hier aufgeſtellt und zu jedem die genaue Analyſe deſſelben; ebenſo Molkentinktur, welche zur Molkenbereitung als ganz vorzüglich ſich bewährt hat. Auch das Modell eines Flaſchenſpülrades in 1/6 der natürlichen Größe darf nicht unerwähnt bleiben. Endlich ſei der umfangreichen und äußerſt gründlichen Arbeit des Herrn Director Seidler gedacht, welcher in einer, eigens für die Frankfurter Ausſtellung bearbeiteten Broſchüre eine ſtatiſtiſche Zuſammenſtellung über den Umſatz der Mineralwaſſer, ſowie über die Frequenz der Kuranſtalt ſeit 1836 verfaßt und dieſelbe hier aufgelegt hat. Ferner ſei noch des „Führers für Brunnencurgäſte der Rigaer Mineralwaſſer-Anſtalt“ von Dr. C. Förſter gedacht, welcher nicht blos die Regeln für den Gebrauch der einzelnen Brunnenarten feſtſtellt, ſondern auch das diätetiſche Verhalten, ſowie andere Geſundheits-Rückſichten, welche vor, während und nach einer Brunnen- und Bade-Kur zu nehmen nothwendig ſind.

Zum Schluß heben wir nochmals die Wichtigkeit dieſer Ausſtellung beſonders deshalb hervor, weil ſie den thatſächlichen Beweis liefert, daß es der Kunſt und Wiſſenſchaft in Verbindung mit den nöthigen Geldmitteln möglich iſt, auch ohne natürliche Heilquellen Kuranſtalten und Kurorte zu gründen, deren Exiſtenz für Heilbedürftige der verſchiedenſten Kategorieen von höchſtem Werth iſt.

Pariſer Wahlkoſten und Wahlbezirke.

Unſere Gemeinderathswahlen, ſchreibt Fr. Hermann in der V. Z., haben vielleicht anderthalb Millionen gekoſtet, meinte dieſer Tage ein mit den Verhältniſſen wohlvertrauter Freund. Da von 385,000 Eingeſchriebenen 253,500 ihr Wahlrecht ausgeübt, würde auf jede abgegebene Stimme ſomit 4 bis 6 Franken Wahlunkoſten kommen, fügte ich nachrechnend bei. Das wäre ſchon ein Tagelohn für einen Arbeiter. Selbſtverſtändlich kann dabei von keinem wirklichen Stimmenkauf die Rede ſein. Wenigſtens iſt den ſcharf wachenden Behörden und Parteien kein einziger ſolcher Fall zur Kenntniß gekommen.

Die Wahlkoſten laſſen ſich annähernd aus den Leiſtungen der Parteien und Candidaten feſtſtellen. Letztere waren zuſammen 271

in den 80 Vierteln (Wahlbezirken) aufgetreten. Durchschnittlich sind in jedem Viertel 7—8 Wahlversammlungen abgehalten worden. Jede derselben kostet einige Hundert Franken an Saalmiethe und Beleuchtung, dann noch oft ein recht Erkleckliches für Einladungen, für Ordner, Einpeitscher und in gewissen Fällen selbst für Beifallspender. Die Pariser sind ein so disciplinirtes, theatermäßig geschultes Völkchen, daß sie in öffentlichen Versammlungen gewöhnlich erst Beifall spenden, wenn einige Entschlossene, die sich in den Vordergrund gedrängt, das Zeichen dazu gegeben haben.

Für Wahlaufrufe, Stimmzettel und sonstige Drucksachen zu Wahlzwecken wird schweres Geld ausgegeben. In meinem Viertel traten nur drei Candidaten auf, wovon ich zwei näher zu kennen und zu beobachten im Stande war. Der eine, welcher den Bezirk schon seit sechs Jahren im Gemeinderath vertrat, ließ zusammen zwölf verschiedene Drucksachen, Wahlaufrufe, Glaubensbekenntnisse, Widerlegungen der Behauptungen der Gegner, Empfehlungen seitens einer Anzahl Eingesessener, oder einfach den Namen in riesigen Lettern, in je 7—10,000 Exemplaren, an die Mauern schlagen. Während der Wahlperiode ist nämlich erlaubt, überall anzuschlagen, weshalb die Candidaten einen wahren Wetteifer entwickeln, die größtmögliche Mauerfläche und alle Bauzäune mit buntem Papier zu überkleben. Außerdem schickte unser Candidat jedem Wähler, fein in Briefumschlag, besondere Abdrücke seiner Wahlaufrufe, Stimmzettel u. s. w. zu. Natürlich hatte er sich hierzu die amtliche Wählerliste auf der Mairie abschreiben lassen müssen, wie auch seine Nebenbuhler gethan. Außerdem ließ er noch Tausende von Zeitungsexemplaren, in denen über seine drei Wahlversammlungen berichtet wurde, und sonstige Drucksachen in öffentlichen Lokalen u. s. w. vertheilen. Am Wahltage selbst hatte er von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr eine Anzahl Agenten im Wahlsaal und andere vor demselben; erstere, um die Wahlurne gegen Unterschleife zu überwachen, letztere, um Stimmzettel auszutheilen. Seine beiden Nebenbuhler thaten in Allem genau dasselbe.

Daß jeder der Candidaten Besuche bei den angesehenen und einflußreichen Wählern macht oder durch seine Freunde machen läßt, ist unbedingt nothwendig. Daß jeder seine Agenten hatte, um in Kneipen, Kaffeehäusern bei den Gästen zu seinen Gunsten zu wirken, ist unzweifelhaft. Ebenso habe ich am Wahltage gesehen, wie solche Agenten, oder auch Freunde des Candidaten, auf den Beinen waren, um Wähler, die sie jedenfalls schon während der vorhergehenden Tage bearbeitet hatten, rechtzeitig an die Urne zu bringen und vor Saumseligkeit zu bewahren. Dies Alles verursacht Kosten, dies wird Jeder zugeben. Außerdem dürfte es auch noch einige sonstige Ausgaben geben, von denen man weniger merkt. Wenn ein Candidat auf sich allein angewiesen ist, alle Ausgaben aus eigener Tasche bestreiten muß, kommt ihm die mühevolle Ehre, Mitglied des Pariser Gemeinderaths zu sein, theuer genug zu stehen. Der frühere Gemeinderath hatte für den jetzigen 300,000 Fr. Entschädigung bewilligt, was auf jedes der 80 Mitglieder 3750 oder 11,250 Fr.

während der drei Jahre des Mandats ausmachen würde, wenn die Regierung dieſe Bewilligung nicht als geſetzwidrig geſtrichen hätte. Mit dieſen 11,250 Fr. wären die meiſten Gemeinderathsmitglieder wohl nicht viel über ihre Wahlunkoſten hinausgekommen. Schon wegen dieſer großen Unkoſten müſſen die Gemeindewahlen politiſch werden, indem die wenigſten Candidaten ohne die materielle und ſonſtige Beihilfe einer Partei der entſprechenden Comité's in den Wahlkampf eintreten können oder mögen.

Früher zählte Paris 12 Arrondiſſements oder Bezirke, von denen jeder wieder in 4 Quartiers (Viertel) eingetheilt wurde. Als 1860 die zwiſchen Stadtmauer und Wallgraben belegenen Vorſtädte und Gemeinden oder Theile von ſolchen mit Paris vereinigt wurden, ward eine Neueintheilung in 20 Bezirke mit 80 Vierteln getroffen. Der erſte Bezirk nach dem Louvre benannt, befindet ſich im Mittelpunkt der Stadt; der zweite, welcher von der Börſe den Namen trägt, nördlich davon; der dritte, weiter öſtlich davon, und ſo geht die Reihenfolge zweimal im Kreiſe um den Mittelpunkt herum, um am äußerſten öſtlichen Rande mit dem Bezirk Ménilmontant zu enden, von deſſen Vierteln zwei, Belleville und Charonne, Namen früherer Vorſtädte tragen. Die Namen der zwanzig Bezirke ſind zum Theil hiſtoriſch, meiſt den bedeutendſten Denkmälern entlehnt. Der dritte heißt Temple, von dem bis auf die letzte Spur verſchwundenen früheren Palaſte der Tempelherren und ſpäteren Gefängniß; der vierte Hotel de ville (Stadthaus); der fünfte Panthéon; der ſechſte Luxembourg; der ſiebente Palais Bourbon; der achte Eliſée, von dem jetzigen Palaſte des Präſidenten der Republik; der neunte Opernhaus; der zehnte Enclos Saint-Laurent (Einfriedigung Saint-Laurent), von dem Hofe eines früheren Kloſters, in dem ſich jetzt die Mairie befindet; der elfte Popincourt, von dem Namen der Straße, aus dem ſich der Bezirk entwickelt; der zwölfte Reuilly, von der gleichnamigen Straße; zwiſchen dieſe beiden Bezirke hat man das Faubourg Saint-Antoine vertheilt und ſo deſſen Namen vermieden, der officiell nicht einmal einem Viertel verblieben iſt. In ähnlicher Weiſe ſind viele andere, dem Volke ſeit alten Zeiten geläufige Namen von Stadttheilen, wie Faubourg du Temple, Faubourg Saint-Martin, Quartier Baujon, Quartier Monceau, Quartier Mouffetard, Quartier Saint-marcel, Quartier latin officiell unterdrückt worden.

Der dreizehnte Bezirk heißt Gobelins, von der berühmten Teppichmanufactur; der vierzehnte Obſervation, nach der Sternwarte; der fünfzehnte Vaugirard, nach dem früheren Orte dieſes Namens; der ſechszehnte Paſſy, ebenfalls nach der früheren Vorſtadt; der ſiebzehnte Batignolles, aus gleicher Urſache, ebenſo wie der achtzehnte, Montmartre; der neunzehnte iſt nach den Buttes Chaumont benannt und nur ſein bedeutendſtes Viertel hat den ihm zukommenden alten Namen Villette beibehalten. Der zwanzigſte, Ménilmontant, hat mehr Anrecht auf den Namen der früheren Stadt Belleville, die 60,000 Einwohner zählte und der nur einem ſeiner Viertel verblieben iſt.

Von den Vierteln ſind eine Anzahl nach den entſprechenden früheren Städten und Ortſchaften benannt. So La Chapelle, Goutte d'or, Clignancourt, Ternes, Auteuil, Grenelle, Plaiſance, Montrouge, Maiſon-Blanche, Bercy, Gros-Caillon. Die andern Namen ſind Kirchen, Plätzen, Anſtalten, Straßen, Theatern, Märkten u. ſ. w. entlehnt, wie Saint-Germain-l'Auxerrois (Kirche), Halles (Central-Markthallen), Palais-royal, Place Vendôme, Vivienne (Straße), Arts-et-Métiers (Gewerbeinſtitut); Arſenal, Jardin des Plantes, Val-de-Grâce (Lazareth), Sorbonne. Mehrere hiſtoriſche Orte, wie Chaillot, Ville l'Evêque, Croix-Rouge, ſind ebenfalls ganz übergangen.

Freilich, es würde ſehr ſchwer gehalten haben, alle dieſe Verhältniſſe bei der 1860er Neueintheilung zu berückſichtigen. Beſonders mußte ſo etwas dem Kaiſerreich unmöglich ſein, welches ſeine Hauptſtärke in möglichſter Gleichmacherei und Schablone ſuchen zu müſſen glaubte. Da es durchaus nicht anging, die zwanzig neuen Bezirke räumlich möglichſt gleich groß zu geſtalten, wollte man die Bevölkerungszahl zur hauptſächlichſten Grundlage der Eintheilung machen. Aber die Volksdichtigkeit iſt in den einzelnen Stadtgegenden ſo außerordentlich verſchieden, daß auch auf dieſer Grundlage eine höchſt ungleiche Eintheilung zu Stande kommen mußte. Hätte man die alte volksthümliche Eintheilung, die hiſtoriſche Entwickelung, zum Ausgangspunkte genommen, ſo würde man ſicher dem Ziele näher gekommen ſein und die Eintheilung populärer, bequemer gemacht haben; die altbekannten Viertel, Bezirke und Namen, wie Faubourg-Saint-Antoine, Faubourg-Saint-Denis, Faubourg-Saint-Honoré, Faubourg-Saint-Germain, Marais, Butte aux Moulins ꝛc., wären dann officielle Bezeichnungen geblieben. So aber iſt Alles durcheinander, und trotzdem weder Gleichartigkeit, noch Bequemlichkeit.

Der ſechszehnte, an das Bois de Boulogne, die Champs-Elisées und die Seine grenzende Bezirk iſt jetzt nämlich der ausgedehnteſte, ſo daß die Mehrzahl ſeiner Angehörigen 20—30 Minuten von ſeiner im Mittelpunkte belegenen Mairie entfernt iſt, wo ſich Standesamt, Friedensgericht, Polizeileitung u. ſ. w. befinden. Und trotzdem zählt der Bezirk die geringſte Einwohnerzahl, nämlich 45,000 Seelen und nur 8119 Wähler. Letzteres iſt freilich auch dem Umſtande zuzuſchreiben, daß viele ſeiner Bewohner Ausländer ſind, welche kein Wahlrecht beſitzen. Der elfte Bezirk, welcher ziemlich genau den zwanzigſten Theil des Flächeninhalts von Paris begreift, zählt aber 150,000 Seelen und 36,955 Wähler. Etwa die Hälfte des Faubourg-Saint-Antoine iſt dieſem Bezirke zugetheilt. Die übrigen Bezirke zählen von 14,000 (zweiter Bezirk) bis 28,000 Wähler, welche der achtzehnte aufweiſt. Der Unterſchied in der Wählerzahl dürfte daher rühren, daß viele Wahlberechtigte nicht den für die Theilnahme an Gemeindewahlen nothwendigen Aufenthalt haben, oder ſich zu wenig eifrig zeigen, Irrthümer der Behörden bei Aufſtellung der Wählerliſten berichtigen zu laſſen.

Der der Republik feindlichſte Bezirk von Paris iſt der achte, worin ſich die Reſidenz des Präſidenten der Republik, das Miniſterium des Innern und einige andere Behörden befinden. Der-

ſelbe hat niemals einen Republikaner in die Kammer gewählt, und alle ſeine vier Bezirke ſind ſtets durch Reactionaire im Gemeinderathe vertreten geweſen. In einem derſelben hatte ſogar der betreffende Candidat diesmal keinen einzigen Nebenbuhler. Derſelbe umfaßt die Eliſéeiſchen Felder, das Faubourg-Saint-Honoré, die Madeleine, überhaupt nur reiche, vorwiegend von der Geld- und jetzt auch einiger Geburtsariſtokratie und reichen Ausländern bewohnte Viertel. Dann folgt der ſiebente Bezirk, welcher den größten Theil des Faubourg-Saint-Germain umfaßt und wo ſich die Deputirtenkammer (im Palais Bourbon), ſowie die meiſten Miniſterien und Behörden befinden. Im ſechſten Bezirk wird der Reſt des Faubourg-Saint-Germain, das von religiöſen Buchhandlungen und Anſtalten, Fabrikanten kirchlicher Gegenſtände bevölkerte religiöſe Viertel (Quartier Saint-Sulpice), durch das ſehr republikaniſche lateiniſche Viertel — deſſen Name ebenfalls officiell nicht beibehalten wurde — im Schach gehalten und überflügelt. Außerdem ſind noch die Gegner der Republik ſehr ſtark im erſten und zweiten Bezirk vertreten, wo ſie diesmal je einen der Ihrigen in den Gemeinderath gebracht haben. Auch im fünften und neunten Bezirk haben ſie einigen Anhang. Von den aus den ehemaligen Vorſtädten gebildeten Bezirken iſt der 16. der reactionärſte. Doch wird dort die zahlreiche Geburts- und Geldariſtokratie durch eine ziemliche Arbeiterbevölkerung überſtimmt. Dann folgt der ſiebzehnte Bezirk, deſſen Viertel Batignolles vorwiegend von Geſchäftsleuten bewohnt iſt und diesmal einen Legitimiſten in die Stichwahl kommen ließ, freilich mit beſcheidenem Erfolg. Auch im achtzehnten und neunzehnten Bezirk hatten die Royaliſten diesmal Candidaten aufgeſtellt, die es jedoch nur zu einigen Hundert Stimmen brachten. Bei den Deputirtenwahlen haben die Gegner der Republik nur in dem 1., 2., 6., 7. und 16. Bezirk mehr oder weniger Ausſicht auf einen Achtungserfolg, während der 8. Bezirk ihnen natürlich ſicher iſt. Die Rührigkeit der Royaliſten dürfte dazu beigetragen haben, daß die Republikaner bei den Gemeinderathswahlen ſich ebenfalls beſſer in's Zeug gelegt, beſonders aber auch jeglichen Erfolg der offenen Revolutionaire, der Trinquet und Sippe, vereitelt haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Irma Adelheid Reinberg. Johanna Chriſtine Luiſe Kalning-Kulikowsky. Ella Katharina Scheffel. Wilhelm Gottlieb Dſenn. Arthur Julius Evermann. Georg Theodor Herbert Zehnert. Alfred Chriſtian Wilhelm Buſch. Marie Lementy. Percy Alexander Stieda.

Dom-K.: Anna Karol. Venus. Wilhelm Theodor Sprinck. Olga Natalie Emilie Hindreus. Amalie Dorothea Leontine Schachel. Charlotte Katharina Dagmar Schwede. Karl Johann Berg.

Jacobi-K.: Johann Julius Georg Andreas. Karl Johann Rudolph Berg.

Gertrud-K.: Helene Sommer. Reinhold Alex. Hermann Behrſin. Bertha Leontine Ohſolin. Ernſt Andreas Pander. Ludwig Johann Reinhold Eidenberg. Louiſe Mathilde Mauer.

Jeſus-K.: Albert Otto Rudſiht. Friedrich Gotthardt Joh. Richard Saidus. Lucie Leontine Louiſe Schilling. Karoline Emilie Aug. Sirne. Marie Mathilde Buſch. Iwan Edgar Weiß. Paul Jakob Feyring. Johann Weide.

Johannis-K.: Hermine Lilly Feldmann. Albert Chriſtian Wilh. Kleinſchmidt. Sophie Anna Ballin. Johann Emil Bruhkſche. Johann Hugo Erneſts Behrſin. Joh. Friedr. Anderſohn. Jahnis Konſtantin Mahkan. Auguſt Aler. Nitenberg. Anna Karoline Sahlit. Selma Ottilie Stalbe. Anna Gertrude Charlotte Klawe. Pauline Charlotte Beshail. Friedrich Robert Janzin. Karl Robert Zinberg. Karoline Marie Amalie Kirß. Friedrich Pantauer. Eliſabeth Dor. Sophie Jakobſohn. Chriſtine Kath. Hedwig Puhpol.

Martins-K.: Anna Gulbe. Minna Emilie Anſohn. Georg Theodor Karl Bleſſe. Janne Jakob Walter. Ernſt Grundul. Wille Theodor Brigs. Lihſe Marie Pinke. Guſtav Heinrich Ruckſer.

Trinit.-K.: Natalie Emma Erdmann. Blanche Brunhilde Reſewitz. Marie Math. Andrejs. Chriſtine Emilie Tehraud.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Landwirth Johann Alexander Völcker mit Anna Linde, geb. Kruhmin. Verwalter Heinrich Alexander Schmidt mit Dorothea Bruhsbart, gen. Losberg. Handlungscommis Woldemar Wackerfeldt mit Marie Julie Wiegandt.

Jacobi-K.: Krons-Büchſenmachermeiſter Otto Reinhold Herzwig mit Gertrud Chriſtine Bindal (auch Martins-K.).

Gertrud-K.: Druckereiarbeiter Peter Behrſin mit Lawiſe Luddin. Sattlergeſell Jakob Kalnin mit Julie Chriſtine Skulte. Müllergeſell Karl Ludwig Kiewert mit Margaretha Purrin, geb. Bergmann. Kellner Fritz Lehmann mit Wilhelmine Enne.

Jeſus-K.: Feilenhauer Guſtav Eduard Mickſtein mit Johanna Stößer, verw. Silling, geb. Asmus.

Johannis-K.: Poſtillon Alexei Nikitin mit Ede Binder. Maurer Johann Jurrewitſch mit Mihne Kannberg.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Johann Joſeph Behrſing mit Lihbe Sallais. Arbeitsmann Ernſt Bickmann mit Marie Roſenberg.

Trinit.-K.: Schmied Johann Grahbſche mit Marie Silling.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Gottliebe Bergholz, geb. Schukowsky, 72 J. Aſſeſſor der Criminal-Deputation, Mag. jur. Leonhard v. Kröger, im 49. J. Ferd. Ludwig Leiſchke, 5 J. Otto Leiſchke, im 4. J. Chem. Koch Simon Brümmer, im 81. J. Frau Dorothea Dehn, geb. Behſe, 62 J. Guſtav Joſeph Schmidt, im 2. J. Karl Wilh. Forſter, 3 M. Gerbergeſell Friedrich Merz, 70 J.

Gertrud-K.: Eduard Ludwig Aler. Klein, im 5. J. Heinrich Auguſt Kielſtein, 3 J. Guſtav Eduard Niege, 3 M. Wanda Adeline Heß, 9 M.

Jeſus-K.: Marie Anna Feyring, 2 J. Karoline Louiſe Selma Bihring, 6 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 9. bis 16. Juni 19 Verſtorbene.

Algezeemſches Freibegräbniß: Ernſt Friedrich Dreimann, im 2. J. Jahn Kauling, 2 M. Friederike Behrſing, 65 J. Karoline Buſch, 2 J. Peter Pirandt, 9 T.

Trinit.-K.: Zögling des Aſyls in Eichenheim Emilie Hedwig Krauklit, 15 J. Ernſt Johann Upſan, 7 J.

Reform. K.: Conditor Theodor Julius Stedmayer, 59 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 25. Juni 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 26. Donnerstag, den 2. Juli. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Buchhandels in Riga.

I.

Das Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels veröffentlicht in seinem sechsten Bande unter obigem Titel aus der Feder des Dorpater Professors W. Stieda eine Abhandlung, deren Inhalt wir in Nachfolgendem im Wesentlichen wiedergeben wollen. So kurz, so wenig erschöpfend die Stiedasche Skizze ist, — sie zählt, die Beilagen abgerechnet, nur fünfzehn Octavseiten — so halten wir sie immerhin um so mehr für eine recht dankbare Arbeit, als die namentlich in älterer Zeit spärlich fließenden Quellen zur Geschichte unseres vaterstädtischen Buchhandels eine Darstellung desselben sehr erschweren und, wenn wir von einzelnen, diesen Gegenstand behandelnden, in Zeitschriften, Almanachen und Zeitungen verstreuten Artikeln absehen, Liborius Bergmanns, des unermüdlichen Sammlers und Forschers, vor 86 Jahren erschienene „kurze Nachrichten von rigischen Buchdruckern überhaupt und den Stadtbuchdruckern insbesondere von der ältesten bis auf die jetzige Zeit" immer noch das einzige Werk ist, das sich, wenn auch nur in übersichtlicher Weise, mit diesem Gegenstand beschäftigt. Faßt Bergmann auch den Buchdrucker in erster Reihe in's Auge — und Stieda will des rigischen Buchhändlers Geschichte schreiben, — so decken sich doch in älterer Zeit wenigstens beide Begriffe, denn der Buchdrucker früherer Jahrhunderte war zugleich auch der Buchhändler, der die von ihm gedruckten Sachen vertrieb, und wer des Letztern Geschichte schreiben wollte, mußte dann nothwendigerweise auch des Buchdruckers gedenken. Das Material, das Stieda zu Gebote gestanden hat — es ist wol so ziemlich dasselbe, das Liborius Bergmann, seinem gelehrten Vorgänger, zur Verfügung gestanden hat — hat er zum Theil seiner Arbeit angehängt. Die „Beilagen" derselben bestehen aus dem Privileg des Raths für Nicolaus Mollyn und Peter von Meren vom Jahre 1597, dem Privileg König Gustav Adolfs für die Druckerei in Riga vom 7. November 1621, dem umfangreichen Memorial des Buchhändlers Gerhard Schröder in seiner Klagesache gegen die Buchbinder, durch

die der rigaſche Buchhändler der älteren Zeit, da ſie ihm Concurrenz machten, ſich oft beeinträchtigt gefühlt hat, u. a.

Durch die Kirchenreformation des 16. Jahrhunderts war überall, wohin ſie gedrungen, ſo auch in Livland und Riga, dem Vorort des Landes, das geiſtige Leben ein regeres geworden. Das Alte, Abgeſtorbene, vernichtete die Reformation, die lebensfähigen Elemente der überlieferten Cultur wurden zu weiterer Entfaltung gebracht. Ueberall, wo man unter dieſem friſchen Anhauche des Reformationsgeiſtes ſtand, ſtrebte man nicht allein nach weiterer Erkenntniß, man ſuchte auch, was man erforſcht und erkundet, mehr als je in die Welt zu tragen und zum Gemeingut der Menſchheit zu machen. Je mehr in Deutſchland geſchrieben und gedruckt wurde, um ſo mehr wuchs auch in unſerer Stadt das Verlangen nach den literäriſchen Erzeugniſſen des Auslandes, und wuchs auch das Beſtreben, ſich ſelbſt literäriſch zu bethätigen. Und wie konnte es anders ſein? Das Kirchen- und Schulweſen hatte, Dank der Einführung der Lutheriſchen Lehre, einen hohen Aufſchwung in unſerer Stadt genommen, das Bildungsbedürfniß war ein größeres geworden. Schon damals, in den erſten Jahren nach Einführung der Reformation, ſind die erſten Anfänge einer ſtädtiſchen Bücherei, ſo darf man wohl annehmen, zu ſpüren geweſen. Mehrere Decennien ſpäter wird ſie von Neuem in Stand geſetzt. Zum Jahre 1553 bemerkt der Bürgermeiſter Jürgen Padel in ſeinem Tagebuch: „Anno 1553 den 15. Nov. wart vam Rade beſchlaten, dat men . . de Liberie im Gange im Dome vp buwen vnd thorichten ſall.“

Ob es ſchon damals öffentliche Buchläden gegeben, iſt nicht zu erweiſen, wohl aber zu vermuthen. Freilich ſchon viel früher, noch im 15. Jahrhundert, werden uns Perſönlichkeiten genannt, die Bücher in größerer Menge aus Deutſchland kommen ließen, die, wie wir wohl annehmen dürfen, nicht zu ihrem alleinigen Bedarf verſchrieben waren. So haben, wie C. W. Pauli in ſeiner Geſchichte der erſten Buchdruckerei in Lübeck berichtet, Corde Romer in Riga und Marquard von der Molen in Reval im Jahre 1470, alſo nicht lange nach der Erfindung der Buchdruckerkunſt, durch Vermittelung eines revaler Bürgers Bertold von der Heyden von zwei Kaufleuten in Lübeck, Cord Hurlemann und Ambroſius Segeberg, 2 Bibeln, 15 Pſalter und 20 Canones erhalten, die direct von Johannes Fuſt in Mainz, dem Mitarbeiter Guttenbergs, bezogen waren. Vielleicht haben wir in jenem Corde Romer den erſten Buchhändler Riga's zu erblicken — doch leider iſt uns keine Nachricht über ihn erhalten, die zu weiterem Beweiſe für dieſe Muthmaßung dienen könnte. Noch ſo mancher unternehmende Kaufmann mag ſich im Jahrhundert der Reformation mit der Vertreibung der Producte des ausländiſchen Büchermarktes in unſerer Stadt befaßt haben — doch Spuren davon wollen ſich nicht zeigen — aber die friſche Regſamkeit, die über das geiſtige Leben in Riga kam, macht unſere Annahme ſehr wahrſcheinlich, und der Gewinn aus dem Verkauf der Bücher

konnte ja auch bei der lebhaften Nachfrage nach denselben kein geringer werden. Erst das Ende des Jahrhunderts der großen Bewegung führt erwiesenermaßen die ersten Buchdrucker und Buchhändler nach Riga. Im Jahre 1588 hatte der auch sonst hochverdiente und bekannte Syndicus David Hilchen die erste Druckerei in Riga — auf eigene Kosten — errichtet. In demselben Jahre gelingt es seinen Bemühungen, die Erlaubniß zur Berufung des ersten rigaschen Buchdruckers und Buchhändlers, die er von sich aus unternehmen wolle, beim Rathe zunächst auf zwei Jahre durchzusetzen. Es war dies Nicolaus Mollyn. Er ist aus Deutschland gekommen. Welche Vergünstigungen man ihm in Aussicht gestellt, unter welchen Bedingungen überhaupt er nach Riga gezogen wurde, wissen wir nicht. Mollyn hat sich sehr bald in Riga eine sichere Stellung zu gewinnen verstanden; am 16. Mai 1590 ertheilt König Sigismund von Polen ihm ein Privileg, in welchem bei Androhung von Strafe der Nachdruck der von Mollyn bereits gedruckten oder noch zu druckenden Bücher streng verboten, auch die Einführung und der Verkauf der nachgedruckten Bücher in den Provinzen des polnischen Königreichs streng untersagt wird. Am 1. Januar 1591 wird Mollyn zum Stadtbuchdrucker und Stadtbuchhändler — Hilchen hatte bei der Druckerei auch einen Buchladen anlegen lassen — förmlich ernannt; es wird ihm zugleich unter der Befreiung von allen bürgerlichen Abgaben ein Gehalt von jährlich 100 Thalern Alberts zugesichert. Außerdem erwirkt ihm Hilchen beim Rath noch einen Vorschuß von 400 Reichsthalern auf 6 Jahre gegen 6% jährlicher Zinsen, um ihm eine bessere Einrichtung seines Buchladens zu ermöglichen. Mollyn's Buchladen und Druckerei erweitert sich immer mehr, er hält sich Buchbindergesellen und erwirbt, nachdem Hildebrand Gehtmann, ein Buchbinder, dem gestattet war, gebundene Bücher, Kalender u. dgl. zu verkaufen, 1592 gestorben war, käuflich dessen Nachlaß an gedrucktem Material, um eine Concurrenz nicht aufkommen zu lassen. Der Rath begünstigte Mollyn durchaus in diesem Vorhaben, gestattet auch den Gehtmannschen Erben nicht, das Geschäft ihres Vaters fortzusetzen. Doch mit der Zeit, die den Kreis seiner Thätigkeit immer mehr vergrößerte, die Verbindungen seines Geschäfts immer mehr erweiterte, ward Mollyn die Arbeitslast zu groß; er nahm seinen Schwiegersohn Peter von Meren als Theilnehmer in seinen Buchladen auf und erwirkt auch vom Rath die Erlaubniß dazu. Am 25. Juli 1597 ertheilt der Rath den Buchhändlern Nicolaus Mollyn und Peter von Meren folgendes Privileg: „Wir burgermeister und rath der königlichen stadt Riga thun kund und bekennen hiemit kraft dieses vor jedermenniglichen, ob wol wir hiebevor dem ehrsamen und kunstreichen Niclaus Mollyn vermög seiner darüber habenden sonderbaren bestellung zugleich die truckerey und den buchhandel bewilligt und zugelassen, das wir jedoch in ansehung ermelter Niclaus Mollyn hiezwischen den auch ehrsamen und wohlgeachten Peter von Meren seine eheliche dochter verheurath und zur ehe gegeben auch darauf umb ihme den buchhandel nebenst ihme zu gönnen und zu gestatten bey uns selbst für ihn intercediert und gebeten

obgedachten Peter von Meren in heut dato den angezogenen buchhandel gebetener massen bewilligt uberlassen und ihn sowol als Niclaus Mollyn also für unsern buchhendler bestellt und angenommen, thun auch solches hiemit kraft dieses und wollen das er hinfüro ein wol bestellten buchladen, darinnen ein jeder, dieser stadt gelegenheit nach seine notturft an großen und kleinen lateinischen und deutschen tomis und büchern, calendern, bildern und gemalten briefen wird haben können, für sich bestellen und anrichten soll, dargegen soll nunmehr und fortan von allen genanten parcelen oder sonsten was zum buchladen gehöret weder heimlich noch offentlich ichtwes feil gehabt noch lengst die gassen oder in die heuser getragen oder verkauft noch solches zu geschehen zugelassen oder verstattet werden, ausbenommen die vierzehen tag des jahrmarkts so lang und drüber nicht die frembde buchhendler dem alten gebrauch nach dergleichen materie zu verkaufen macht haben sollen, und damit sich derselben keiner unterwinden möge lenger feil zu haben, so soll er Peter Meren selbst auch drauf achtung geben und nach befindung solches dem zur druckerey verordneten inspectorn das anzeigen umb sie in gebührliche unnachleßliche straf zu nehmen, dessen sie hiermit kraft dieses zu jeder zeit mächtig und befehliget sein sollen.

dagegen aber soll er verpflichtet sein ohne entgeltnüs auf die correctur der truckerey vleißige aufacht zu haben und sich hieran nichts behindern lasse.

und so lang er diesem handel und buchladen recht vorzustehen sich befleißen und ihm denselben mit ernst wird angelegen sein lassen, soll er dabey gelassen und ohne genugsame ursachen nicht enturlaubet werden. Des zu urkund haben wir unser stadt secret insiegel wissentlich hieunten aufs spacium trucken lassen.

Datum tags S. Jacobi anno 1597.

(Original im äußern Rathsarchiv in Riga; abgedr. im Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels VI. 130—131.)

Peter von Meren hat dann noch vom Rathe in einem Vorschuß von 1000 Reichsthalern gegen die übliche sechsprocentige Zinsenvergütung eine weitere Förderung erfahren. Stieda bezweifelt die Wahrheit dieser Nachricht, die L. Bergmann bringt, der sie wohl dem Gerhard Schröderschen Memorial, das etwa fünfzig Jahre später an den Rath gerichtet wurde und auf welches wir noch zurückkommen, entnommen hat. Wir haben unseres Erachtens keinen Grund, Schröder zu mißtrauen: dem Rathe mit einem erfundenen Factum, das so leicht hätte widerlegt werden können, zu kommen, hätte ihm doch nichts genützt.

So ist man denn auf alle Weise gewillt gewesen, dem rührigen Buchhändlerpaar die Entfaltung seines Ladens zu größerer Blüthe zu fördern. Hatte vor Jahren der Polenkönig Nicolaus Mollyn

ein Privileg ertheilt, so folgt im Jahre 1621 Gustav Adolf, der Schwedenkönig, dem unsere Stadt überhaupt wie keinem andern Monarchen, der über sie gewaltet hat, zu Dank verpflichtet ist, seinem Beispiel. Es sollte dies Privileg Gustav Adolfs ein energischer Schutz gegen den Nachdruck Mollynscher Verlagswerke sein. Den „Stadthaltern, Ambtleuten, auch Burgermeistern in den Städten und allen andern Unterthanen insgemein" wird streng anbefohlen, „daß sie nicht verstatten, den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchbindern aber selbsten, daß sie keine Bücher so von Nicolas Mollyn rigischen Buchdrucker oder seinen Erben in was Sprachen dieselben auch gedrucket weren uf's Neue uflegen, umb- und nachdrucken oder, da sie außerhalb unseres Reichs von Andern uferleget und nachgedruckt weren, keineswegs in unserm Reich und zugehörigen Provincien verkaufen, noch durch Andere verkaufen lassen bey Straf dreyßig Mark lodiges Geldes, so oft wider dieses unsers Indultum solte gehandelt werden, halb unsern Fisco und halb gedachtem Mollyn und seinen Erben zuefällig und Confiscation aller solcher Bücher und Exemplar."

Es ist außerordentlich viel, was Mollyn gedruckt und verlegt hat. Wohl das erste umfangreichere Buch, das seiner Presse entstammte, ist die früher bereits in Deutschland mehrfach in hochdeutscher Mundart aufgelegte „kurze Ordnung des rigischen Kirchendienstes", bei Mollyn im Jahre 1588 in niedersächsischer Mundart erschienen; 1591 erschien die erste Vormünder-Ordnung der Stadt, als deren Verfasser David Hilchen genannt wird, im Druck; Paul Oderborn's, und des fruchtbaren Oberpastors Hermann Samson Predigten, Daniel Hermanns Gedichte, die orationes tres Eckii, Hilchen et Rivii, und viele andere Werke, in Octav-, Quart- und Folioformat, deren wir noch eine größere Anzahl aufführen könnten, sind in der Mollynschen Officin sorgfältig und sauber auf gutem Papier gedruckt und in alle Welt versandt worden. Wie groß die Auflage seiner Verlagswerke, ob Mollyn häufiger Originale als Nachdrucke verlegte, müssen wir unentschieden lassen. Es gereicht dem unternehmenden und geschickten Manne zu hoher Ehre, daß er, aus fernem Lande hergekommen, trotz vieler Mühen und Schwierigkeiten, die er durch eigene Kraft und auch durch die Hilfe hoher Gönner überwunden, doch seinen graden Weg gehend, sein Ziel erreicht und der Buchdruckerkunst und dem Buchhandel in Riga eine Stätte bereitet hat, die freilich nicht lange mehr ein Monopol Mollyns bleiben, dafür aber immer mehr zur Entfaltung kommen sollte. Als Nicolaus Mollyn im Jahre 1625 sein Auge schloß, konnte er auf ein ehrenvoll vollbrachtes Tagewerk zurückblicken.

Notizen zur Statistik Riga's.

Bestand der städtischen Kapitalien

	am 1. Jan. 1881:	am 1. Jan. 1880:
Der städtische Pensionsfond . .	Rbl. 172231. 08.	Rbl. 166090. 93.
Das Kapital aus dem Bauerlandverkauf	„ 37699. 38.	„ 57042. 59.
Das Kapital zu Zwecken des Feuerlöschwesens, gebildet aus dem im Jahre 1866 vom Ministerium des Innern der Stadt Riga zu Zwecken des Feuerlöschwesens asservirten und überwiesenen Assecuranzkapital von 40,000 Rbl.	„ 81893. 92.	„ 77994. 21.
Der allgemeine Baufond . .	„ 340745. 03.	„ 287518. 13.
Der Fond zur Erbauung städtischer Elementarschulen . . .	„ 162308. 79.	„ 156659. 42.
Der Fond zur Erbauung eines städtischen Museums . . .	„ 22936. 40.	„ 21210. 32.
Das Kapital zu sanitären Zwecken	„ 3677. 59.	„ 3502. 47.
Das Anlagenzweckvermögen der Gartenverwaltung	„ 182173. 79.	„ 111236. 29.
Das Kapital zur Errichtung von Haftanstalten	„ 9435. 63.	„ 5214. 85.

Das Kapital der 3/5 kaufmännischen Landesprästanden belief sich am 1. Januar 1881 auf 158,807 Rbl. 50 Kop.

Das allgemeine städtische Kapital-Conto betrug am 1. Januar 1881: 1,743,354 Rbl. 58 Kop. gegen 1,605,937 Rbl. 87 Kop. am 1. Januar 1880.

Der Fond zur Begründung einer Suworow-Gewerbeschule, zu dessen Bildung auf Grund des ständischen Beschlusses vom 12. November 1875 vom Jahre 1877 ab 1000 Rbl. jährlich 10 Jahre hindurch aus Stadtmitteln gezahlt werden, betrug am 1. Januar 1881 4629 Rbl. 85 Kop. gegen 3263 Rbl. 20 Kop. am 1. Januar 1880.

Das der Stadtbibliothek gehörige Kapital belief sich am 1. Januar 1881 auf 5125 Rbl. 54 Kop. gegen 4982 Rbl. 4 Kop. am 1. Januar 1880.

Das Kapital des Himselschen Museums betrug am 1. Januar 1881 3851 Rbl. 67 Kop. gegen 3832 Rbl. 50 Kop. am 1. Januar 1880.

Das Kapital der Firs Mironow Sadownikowschen Armenanstalt betrug am 1. Januar 1881 195,500 Rbl. gegen 192,000 Rbl. am 1. Januar 1880.

Ein verſunkenes Grab!

Auf dem alten Kirchhof der St. Petri- und Domgemeinde ruhen ſeit nahe an hundert Jahren die Gebeine Johann Friedrich Hartknochs, des rigaſchen Buchhändlers hochrühmlichen Andenkens, eines Mannes, deſſen Verdienſte um die Entwickelung des deutſchen Buchhandels überhaupt, wie namentlich auch des Buchhandels in unſerer Stadt, weithin bekannt ſind. Die Dankbarkeit und Achtung ſeiner Zeitgenoſſen hat ihm vor langen Jahren auf ſeinem Grabe ein Denkmal aus Stein errichtet. Es iſt von beſcheidenen Dimenſionen: auf dem in Stein gehauenen Unterbau erhebt ſich eine Urne, die einen Todtenkopf als Schmuck hatte, auf dem ſich ein Schmetterling, das Sinnbild der Auferſtehung, wiegt; das Denkmal trägt auf drei Seiten folgende Inſchriften, in dem Geſchmack der Zeit abgefaßt.

In der Mitte lieſt man:

Hier ruhen von
Ihrer Arbeit
die Gebeine des
Seeligen Herrn
Joh. Friedr.
Hartknoch,
Rigiſcher Bürger und
Buchhändlers.

Zur Linken des Beſchauers:

Er ward gebohren
den 28. Sept. 1740
und ſtarb den
1. Aprill 1789,
ſein Andenken wird
ſeinen Angehörigen
und Freunden un-
vergeßlich ſeyn.

Zur Rechten:

Er entſchlief, ſie
gruben Ihn hier ein,
Leiſer ſüßer Troſt
von Gott gegeben
Und ein Ahnden von
dem ewgen Leben
Düft um Sein
Gebein.

Heute iſt der Grabhügel tief verſunken; das Denkmal hat, wenn auch die Inſchrift noch recht deutlich lesbar, im Laufe der vielen Decennien, die es an ſich hat vorüberwandeln ſehen, arg gelitten; der die Spitze des Monuments bildende Todtenkopf, noch vor wenigen Jahren ſichtbar, iſt auch jetzt verſchwunden. Das Ganze bietet ein trübes Bild irdiſcher Vergänglichkeit und gemahnt uns daran, das Andenken eines der Beſten und Verdienſtvollſten, die unſere Lande gehabt, in würdigerer Weiſe auch äußerlich zu ehren. Ich denke, vor allen die Buchhändler und Buchdrucker Rigas ſollten es ſich angelegen ſein laſſen, das Andenken ihres großen Vorgängers auch darin zu ehren, daß ſie das Grabdenkmal deſſelben in Stand ſetzen und für ſeine Erhaltung auch in der Zukunft Sorge tragen. Nur einen geringen Koſtenaufwand würde ſolch ein Werk der Pietät erfordern; und dazu, daß Solches geſchehe, nur eine kleine Anregung geben zu wollen, iſt der Zweck dieſer Zeilen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Georg Aler. Wiedemann. Johannes Alfred Dreihardt. Lilly Mathilde Reimers. Anna Wilhelmine Ohsoling. Karl Edwin Roderich Grün.

Dom-K.: Leonie Leocadie v. Stankiewicz. Ferdinand Ottokar Herbert Lange. Alfons Moritz Johann Jansohn.

Jacobi-K.: Margaretha Bianca Saalfeld. Adele Melanie Charl. Elsner. Otto Joh. Kirstein. Alwine Emilie Bäckmann. Agnes Karol. Anna von Meyer. Amalie Leontine Magda Kurtzenbaum. Laura Valerie Henriette Raßmann.

Gertrud-K.: Jakob Bernhard Uppiht. Martha Elfriede Frey. Greete Marie und Johann Mikkel Stabbin, Zwillinge. Marie Aug. Klemenz. Martin Nik. Sokolowsky. Wladimir Nik. Housen. Marie Elise Stroſch. Anna Marie Sihmon. Peter Jul. Mikkel Needre. Fritz Woldemar Esargail. Richard Ed. Saſchewsky. Kristine und Robert Schmidt, Zwillinge. Richard Wilh. Robert Nebbain. Anna Ella Math. Heß. Theodor Robert Wendt.

Jeſus-K.: Karoline Charlotte Ohsoling. Marie Alwine Leepe. Emilie Lina Stenke. Johann Alexander Purring. Franz Emanuel Koch. Friedrich und todtgeb. Knabe, Renz, Zwill. Wilhelm Jakob Jankowsky. Johann Friedr. Wilh. Grün. Chriſtoph Johann Ed. Dumpe. Johann Brigadeer. Fritz Lukſchewitz. Emma Emilie Kanſchewski. Chriſtian Sadrach.

Martins-K.: Anna Henriette Wally Jünger. Jenny Anna Louiſe Univer. Julie Emma Babinowsky. Eliſe Marie Annette Voß. Johann Friedrich Lohsberg. Alexander Wilhelm Sturm. Emil Richard Schulz. Alexander Martin Tauring. Martha Erenia Selma Möhlmann. Helene Karol. Upiht. Andrei Heinrich Ritinger. Lucie Ottilie Olga Roſenberg.

Aufgeboten.

Jacobi-K.: Handlungscommis Jakob Türk mit Wilhelmine Bergheim.

Gertrud-K.: Einfahrtswirth Jurris Deunemark mit Liſette Zihrul. Schloſſer Joſeph Schmidt mit Karoline Pluhm, geb. Melder.

Jeſus-K.: Kalefactor David Garſche mit Lawihſe Jurreſohn, gen. Jürgenſohn.

Martins-K.: Arbeiter Jahnis Lamſe mit Greete Lapſen.

Begraben.

Dom-K.: Frau Marie von Stankiewicz, geb. von Reichardt, 26 J. Frau Karoline Tobien, geb. Rieger, 51 J. Reſtaurateur Andreas Auguſt Brinck, 37 J. Müllerlehrling Gotthard Julius Konſt. Frey, 18 J. Robert Leonhard Spöler, 4 M. Betty Schmidt, 5 M. Paul Stephan Radau, im 3. J. Pauline Treumuth, 4 M.

Jacobi-K.: Techniker-Lehrling Nikolai Sablowsky, im 18. J. Nikolai Siewert, im 2. J. Karl Friedrich Thomſohn, 6 M.

Gertrud-K.: Mikkel Dahrdedſis, im 5. M. Maurergeſell Robert Skuije, im 22. J. Wittwe Marri Wahrne, verw. Eſſargail, geb. Anderſohn, im 56. J. Wittwe Eewa Kruhming, 35 J. Ein unget. Mädchen, 6 M. Frl. Juliane Ulrike Plerding, 60 J.

Jeſus-K.: Antonina Marie Zerr, in der 2. W. Böttchergeſell Wilhelm Gloede, 42 J. Marie Hellmuth, 53 J. Maſchinenmeiſter Johann Matthis Hillberg, 65 J. Marie Chriſtine Nowermann, 5 M. Fedor Emil Korff, 7 M. Guido Paul Ludwig Kaplick, 13 J. Sophie Dorothea Jenſen, geb. Knauer, 43 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 16. bis 22. Juni 17 Verſtorbene. **Ilgezemſches Freibegräbniß**: Jahn Freimann, 6 W. Paul Kaſimir Specht, 3 M. Margarethe Roſenthal, 8 M. Anna Sommer, 39 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 2. Juli 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 27. Donnerstag, den 9. Juli. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Buchhandels in Riga.

II.

Bis an sein Lebensende war es Nicolaus Mollyn gelungen, jeden, dem der Gedanke kam, sich zu seinem Nebenbuhler aufspielen zu wollen, tapfer aus dem Felde zu schlagen. So ist es denn auch Gerhard Schröder, Dank den Gönnern, die Mollyn wol unter den Gliedern des Raths gehabt haben wird, mit seiner Bewerbung um die Concession zur Etablirung einer Druckerei nicht ganz günstig ergangen. Am 16. Mai 1623 ertheilte ihm der Rath abschlägigen Bescheid, vertröstete ihn freilich auf künftige Zeiten — „daß er aus gewissen Ursachen, sobald die officina typographica alhie entweder durch tödtlichen Abgang Mollyn's oder andere Casus erlediget und vaciren würde, vor andern dazu sol promoviret und gefordert werden;" „darauf ich mich dann" — so schreibt Schröder — „mit Mollyno den 24. May 1623 durch die Herren Commissarien als itzigen Herrn Bürgermeister Beneken (soll wohl heißen Barnecken), Herrn Johan Benckendorff und Herrn Johan Meyer, Secret., beide seliges Andenkens zu ehren, mit ein geringes ablegen und gütlich vertragen lassen, nicht eben sehend auf den Ort, da ich meine Kunst gebrauchen möchte, sondern auf die Privilegia und Freyheiten, der Buchdruckerey alhie gegeben, das ich derer nebenst den Meinigen genießen möchte, denn ohne der gewartete ich mich mit der Buchdruckerey alleine hie nicht zu erhalten, wie denn ein Erb. Hochw. Rat mir im wehrenden Dienste mit vielen guten Abscheiden versichert und zu schützen und zu erhalten wie zu sehen versprochen, denn Buchdrucker kann ich allenthalben werden, wenn ich mich damit getraue an jedem Orte zu ernehren."

Gerhard Schröder hat sich denn auch ruhig gefaßt und auf bessere Zeiten gewartet. Sie sind ihm bald gekommen.

Nicht lange nach der abschlägigen Resolution des Raths — und Mollyn hatte durch seinen Tod seinem früheren Rivalen die Wege zu weiterem Fortkommen geebnet. Schröder erneuerte dann alsbald beim Rath sein Gesuch um die Concession zur Eröffnung einer Druckerei und eines Buchladens. So wird ihm denn, „da ich",

wie er ſchreibt, „wollte reiſen und mich in Preſſen und Literen zur Buchdruckerey (da der Wittwen Mollynſchen ihre nicht zu Kaufe waren) herein zu ſchaffen bemühen wollte," die Antwort, von dem Secretarius Johannes Mayer unterzeichnet, zu Theil: „Ein Erb. Hochw. Rat wird ſeiner Verſprechung (vom 16. Mai 1623) nachkommen und künftig auf gewiſſe Conditiones ſich bedenken."

Die Conditiones ſind bald gefunden: der Rath weiß in ſeiner väterlichen Fürſorge — ein hübſcher, uns Epigonen freilich wunderlich anmuthender Zug damaliger Zeit — Schröder nicht beſſer zu helfen, als daß er die Conceſſionsbewilligung von der — Heirath des Supplicanten mit des „ſel. Mollyns Wittwe" abhängig macht. Sie wird Schröder vor den Schranken der Rathscanzlei in aller Form zur Frau angetragen. Der gute Mann hat denn auch in ſeiner Bedrängniß ſtill gehalten und hat mit der Braut von etwas vergangener Schönheit, die er denn in der That zum Altar führte, auch die Mollyn'ſche Druckerei und deſſen Laden als Erbtheil überkommen. Doch hören wir Schröder ſelbſt darüber berichten. Er erzählt darüber in anmuthiger Art Folgendes:

„Wie denn nach ſel. Mollyns Tode ein Erb. Hochw. Rat und die Herrn Herrlichkeiten, Inſpectoren der Buchdruckerey, als ſel. Gedächtniß Herr Burgermeiſter Ulrich, Herr Burgermeiſter Thomas Ram und Herr Bernhard Dolmann anno 1625 den 27. October mir in die Canzeley fordern laſſen umb die Heyrat mit ſel. Mollyns Wittwe, meiner itzigen Frauen, zu ſtiften, mich anredeten und ſagten, da ich umb Dilation bat und ſo ſchleunig mein Jawort nicht von mir geben wolte, zu mir geſaget, was ich für ein groß Bedenken deswegen trüge oder hette, ich keme in die alte Beſtallung und Freyheit der Buchdruckerey und ſolte mir ſo viel möglich nicht verringert oder geſchmelert, ſondern verbeſſert werden, darauf ich in gedanken geſtanden und endlich geſaget, weil eure Herrlichkeiten alle es denn ſo gerne ſehen und mich dazu raten, ſo wil ich meinen Willen in euer Herrlichkeiten Willen ſtellen, nicht eins denkend oder meinend, das ich mit dieſen Worten feſt were, aber wie ſämptliche Herren mir alsbald die Hand zureicheten und Glück zu meiner Braut wünſcheten, muſt ichs annehmen und gedachte in meinem Sinn: hie kompſtu unverſehens an eine Braut, wie wol es mir zwar nicht gereuet und ich Gott ſey Dank mit ihr wol zufrieden bin, mich auch alsbald und im wehrenden Dienſte der alten Beſtallung nach auf beides die Buchdruckerei ſowol den Buchhandel als Correctur zu höchſt befliſſen und bemühet, gute Literen oder Buchſtaben und gute Bücher zu ſchaffen und in gute Ordnung Richtigkeit und Aufnahmen mit Hülfe des Allerhöchſten zu bringen, wie Gott Lob am Tage und ohn Ruhm zu melden von andern hie zu Riga nicht geſchehen, damit ich meinem Officio ein Genügen thäte, Alles in Hoffnung, es würde bei der alten gegebenen Freyheit der Buchdruckerey und den 2 Buchladen verbleiben, ſonſten ich mich nicht ſo tief in den Buchhandel und in große Schuld geſtecket, wenn ich das gewuſt, das jedem Buchbinder, ſo nur ins Land kompt oder kucket und ſich hie ſetzet, frey ſein ſolte, einen Buchladen anzurichten und

zu halten, denn in den Buchhandel und in den Verlagsbüchern ungehindert zu seyn, bestehen alle meine Privilegia und Freyheit, das ist's, das ich hab, wenn mir das genommen wird, so hab ich nichts für meine große Mühe und Arbeit an diesem abgelegenen Ort, da man ohn das mit Buchdruckereykunst und den Buchhandel nicht wol kan vortkommen, hab auch an der alten Bestallung, dem Mollyno gemacht, mich begnügen lassen und derenthalben keine neue mir zu machen begehret, alldieweil auch theils Abscheide darauf lauten, das es bey der alten Bestallung E. Erb. Hochw. Rats, dem Mollyno und Mereno gegeben, vollkömblich bleiben soll."

Es war doch ein zu einträgliches Geschäft, das Gerhard Schröder durch seine vom Rath geförderte Heirath gemacht, als daß er seinen Entschluß hätte bereuen sollen! Doch mit der Uebernahme der Mollynschen Druckerei und des Buchladens stellten sich Schröder bald genug Hindernisse und Widerwärtigkeiten in den Weg, die ihm viel Mühe und Sorge machten, die er aber, Dank seiner Energie und Zähigkeit im Klagen und Suppliciren, überwand. Mit den Rigaschen Buchdruckern hat er häufig im Streit gelegen: Christian Rittau und Dietrich Wittmann hatten, dem Verbote des Raths trotzend, dieselben Verlagsartikel, die Schröder feil bot, aus der Fremde bezogen und verkauft — und hatten zuvor doch „laut ihrer eigenen Beliebung" Schröder versprochen, ihm unter gewissen Bedingungen seine Bücher abzukaufen. Der Rath legte sich freilich in's Mittel und verbot den Schröder'schen Rivalen dieses Unterfangen — doch es schien, als ob sie sich um diesen Bescheid nicht recht gekümmert hätten, denn sehr bald darauf macht Christian Rittau Schröder „listiglich" den Vorschlag, mit ihm Compagniegeschäfte, „Meßcopey, zu machen, und Schröder geht darauf ein; freilich, wie es scheint, aus schuldigem Respect vor den Herren Inspectoren der Buchdruckerei, die Rittau mit seinem Vorschlag „so eingenommen, daß sie's mir hoch vorübel hielten, wenn ich die Meßcopey mit ihm nicht eingehen würde, wie ich eben mich, den Hern Herrligk. zu ehren alsbald bedachte, auch dazu bequemete und solche Meßcopey in rechtmessige billiche und ordentliche Puncta schriftlich verfassete und den Herrn Herrl. sowol Christian Rittau Copeiam übergebe und mit ihm antreten, eingehen, auch, wie billig, verschrieben haben wolte, kroch sel. Christian Rittau zurücke und wolte dar nicht an oder in gehalten sein, weil er sahe, das ich mich darin verwahret wolte wissen und er mich nicht herumbrücken möchte, wie er wol vielleicht vermeinet hette."

Den klugen Schröder zu übervortheilen gelang Rittau nicht, „wie sel. Mollynen mit dem Druckerlohn in Samsoni Postill." Auch noch manchen andern Angriff Rittau's, „auch hie in Riga mir zum Vertrieb eine Druckerei in Willens zu halten," hat Schröder tapfer abgeschlagen, bis er seinen unermüdlichen Concurrenten 1630 durch den Tod aus dem Wege geräumt sah.

Peter Dauderstatt und Diedrich Wittmann sind zwei andre heftige Widersacher Schröder's. Auch sie opponirten den Schröder in Schutz nehmenden Bescheiden des Raths. Sie fanden, wie es scheint, ihren guten Verdienst, wenn sie ihre aus Deutsch-

land verſchriebenen Artikel auf dem Rigaſchen Büchermarkte feil boten und hielten wohl für eine ungerechte Maßregel, was der Rath beſchloſſen. Schröder, der ſich von Nebenbuhlern umringt ſieht, — klagt und wiederholt ſeine Klagen, wenn ſie fruchtlos bleiben. Am 2. Auguſt 1634 klagt er gegen Wittmann und Dauderſtatt zum dritten Male „wegen der verbotenen Bücher". Das Wettgericht faßt die Reſolution: „es ſollen Didrich Wittman und Peter Dauderſtatt, weilen ſie nicht in Abrede ſein können, das ſie wider den, den 19. Mai dieſes Jahrs von den Inſpectoren der Buchdruckerey gemachten Abſcheid gehandelt und die verbotene Bücher nach angeſetztem Termino der 14 Tage verkauft, als ſol ein Jeder davor dem Wettgericht 10 Thaler verfallen und alle übrige verbotene Bücher dergeſtalt, wie ſie's künftig mit dem Eyde erhalten können, das ſie nichts hinterhalten, thätlich dem Wettgericht auszuantworten ſchüldig ſein. V. R. W. Hierauf iſt alsbald die Execution durch mich unten benanten und den Wettdiener ergangen und ſind von Dauderſtat entfangen 13 teutſche und 13 lateiniſche Abc-Bücher und 5 teutſche Evangelia. Von Dietrich Wittmann: 113 lateiniſche Catechismen ungebunden, 2 lateiniſche Catechismen gebunden, 11 Corpus Doctrin gebunden, 33 lateiniſche Fibeln oder Abc-Bücher, 110 teutſche Fibeln oder Abc-Bücher, 1 lateiniſch und teutſch Evangelienbuch, 3 teutſche Geſangbücher gebunden, welche auf die Canzeley geliefert worden . . . Heinricus Lademacher, Wettgerichtsnotarius."

Auch noch auf andere Weiſe ſuchten die Buchbinder Schröder zu ſchädigen. Nicht genug, daß ſie ihm Concurrenz machten und aus dem Auslande von ihnen ſelbſt verſchriebene Bücher unter die Leute brachten — ſie lieferten ihm noch — und er war, da der Rath in ſeiner „Ordinanz" von 1640 ihm verboten, außerhalb Landes gebundene Bücher zu verſchreiben und zu verkaufen, auf die Leiſtungen der rigaſchen Buchbinder angewieſen — ſchlechte und theure Arbeit. Es hilft nichts, daß er mit ſeinen Lieferanten einen Contract nach dem andern, der immer mehr zu ihren Gunſten ausfällt, abſchließt, ihnen höhern Lohn bietet und auch zahlt, ja ſogar auf lange Zeit vorausbezahlt — das „Cordewan, Pergamen und Gold zu den Büchern iſt nie ſchlimmer geweſen, als nun, wie fürm Amptgericht erwieſen."

Als ihm die Plackereien und Nörgeleien ſeiner Buchbinder zu dick werden, da reißt ihm ſchier der Geduldfaden und er, ein ſtreitluſtiger Mann, betritt wiederum den Weg, den er ſo oft gegangen, den Weg der Klage. In einem umfangreichen Memorial übergiebt er ſeine Klageſache, die er gegen die Buchbinder richtet, dem Rath. In welchem Jahr das geſchehen, iſt nicht zu erſehen, da es undatirt iſt. Stieda ſetzt daſſelbe in's Jahr 1645; jedenfalls iſt es ſpäteſtens im Jahr 1647 abgefaßt, da der Bürgermeiſter Barnecken, deſſen in dem Memorial als eines Lebenden erwähnt wird, im Juni 1647 ſtarb. Auf den Inhalt der Klageſchrift, der wir im Verlauf unſerer Mittheilungen ſchon ſo Manches entnommen, gehen wir nicht ein. Man muß ſie ſelbſt leſen und ſich freuen an der kräftigen, friſchen und lebhaften Sprache der Schrift, die, falls ſie Schröder ſelbſt

zum Verfaſſer haben ſollte, ihm alle Ehre macht. In ſeiner Einleitung giebt das Memorial eine Ueberſicht über ſämmtliche Privilegien und Reſolutionen, die den Rigaſchen Buchdruckern und Buchhändlern von den Regenten des Landes, dem Rath der Stadt u. ſ. w. ertheilt worden ſind, um dann, entflammt vom Feuer leidenſchaftlichen Zorns, ſich auf die Objecte ſeiner Klage zu ſtürzen und in folgendem zornſprühenden Erguß ſeine Klage zuſammenzufaſſen und zu ſeinem Schlußantrag zu kommen.

„Und wenn ich ihnen (den Buchbindern) noch zu Cordewahn, Pergament und andern Dingen helfe, ſo nehmen ſie das allerſchlechſte und geringſte zu meinen Büchern und ſprechen zu ihren Völkern, das iſt gut genug zu des Buchdruckers Arbeit, das iſt dann mein Dank und Lohn, wenn ich dazu noch lang genug auf den Band gewartet hab. Ja wenn ihnen ſo viel Arbeit von frembden Leuten zugebracht würde, daß ſie das ganze Jahr genug zu thuende hetten, ſo würden ſie mir, die Buchbinder, nicht ein einziges Buch binden, denn ſo lange die frembden Buchführer hie ausſtehen und feil haben, bekomme ich wenig gebunden. Wenn nun die Leute die den frembden Buchhändlern abgekaufet, nichts mehr zu binden bringen, ſo ſehen ſie erſt an, meine Bücher zu machen, kompt etwas darzwiſchen, muß meine Arbeit wieder liegen bleiben. Dies haben ſie 3 Jahr lang nach einander ſo getrieben. Entlich iſt denn Leder, Pergament, Cordewahn und Gold meiſtentheils ausgearbeitet, will ich denn meine Bücher eingebunden haben, ſo ſoll ich ihnen vorſtrecken und zu ſolchen Dingen helfen, ſeyn auch nicht der Beſcheidenheit, daß ſie mir, wenn es Not thuet, für einen reiſenden Mann oder ſonſten ein Büchlein, 2 oder 3 alsbald ſolten ausmachen und verfertigen wie andern Leuten, die ihnen ein Buch zu binden bringen und des andern oder dritten Tages hernach es fertig bekommen, nein, ſondern ich muß warten, bis ſie die ganze Poſt zuſammen verfertiget haben und bekomme allezeit zur Antwort, wenn ſie alle fertig ſein, ſo ſoll ich ſie, meine Bücher, haben, welches mir großen Schaden thut und manchen Käufer wegjagt, weil er ſo lange warten muß, der ich ihnen doch mehr Geld das Jahr über gönne, als ſo einer, der kaum in etlichen Jahren ihnen ein Buch zu binden bringet.

Derohalben, weil ein Erb. Hochw. Rat augenſcheinlich ſieht, daß die Buchbindere den Contract in allem gebrochen, nie etwas davon gehalten, ſondern dem Befehl E. Erb. Hochw. Rats offentlich zuwieder gelebt und gethan, ich aber denſelben unbrüchlich gehalten, wie mir anders nicht kan mit Recht erwieſen werden, ſo wolle E. E. H. Rat ſie zur Strafe ziehen und mich des Contracts wegen des Bandes verlaſſen und entledigen, weil ſie mir, wie verabſcheidet, mit dem Bande nicht fördern, auch bey vorigen der Buchdruckerey und des Buchhandels Freyheiten und Privileg, daß ich gebundene Bücher, ſonderlich Krumſtempel, weil ſie dieſelbe nicht gerne binden, verſchreiben mag wie vor dieſem großgünſtiglichen ſchützen und erhalten ich unterthänigſt will gebeten haben. Gerhard Schröder.“

Ob und in welcher Weiſe ſeine Klage beim Rath Erhörung gefunden, iſt nicht bekannt; da Schröder von nun ab ſchweigt —

wenigſtens ſind uns weitere Beſchwerden und Streitigkeiten von ihm nicht in die Hände gefallen — könnte man wohl darauf ſchließen, daß er nun endlich vor ſeinen Widerſachern Ruhe gefunden.

Die Leiſtungen des Rigaſchen Waſſerwerks im Monat Juni 1881.

Uns von competenter Seite freundlichſt zur Verfügung geſtellten Mittheilungen entnehmen wir, daß der Waſſerverbrauch der ſtädtiſchen Bevölkerung an den einzelnen Tagen des verfloſſenen Monats folgende Quanten aufzuweiſen hat:

Juni	1:	308178	Kubikfuß.	Juni	16:	448176	Kubikfuß.
„	2:	357594	„	„	17:	443400	„
„	3:	379938	„	„	18:	443184	„
„	4:	409752	„	„	19:	443814	„
„	5:	404736	„	„	20:	465240	„
„	6:	426276	„	„	21:	408078	„
„	7:	367800	„	„	22:	408540	„
„	8:	416430	„	„	23:	437064	„
„	9:	434670	„	„	24:	354186	„
„	10:	437988	„	„	25:	433122	„
„	11:	448194	„	„	26:	419778	„
„	12:	452214	„	„	27:	430986	„
„	13:	390642	„	„	28:	361074	„
„	14:	430848	„	„	29:	377880	„
„	15:	415698	„	„	30:	394194	„

Geſammtwaſſerverbrauch im Monat Juni: 12,349674 Kubikfuß.

Die „Rig. Stadtblätter" haben bereits in der Nr. 29 des J. 1878 auf die von Jahr zu Jahr ſich erheblich erweiternde Ausdehnung des Röhrennetzes des Rigaſchen Waſſerwerks und die damit im Zuſammenhang ſtehende weſentliche Steigerung des Waſſerconſums hingewieſen und die das erläuternden Zahlennachweiſe gebracht. In Nachfolgendem ſollen die früheren Mittheilungen ergänzt werden.

Der Geſammtwaſſerverbrauch betrug

im 1. Betriebsjahre des Waſſerwerks 1863/64	19,417,332	Kubikfuß Waſſer,
im 16. Betriebsjahre des Waſſerwerks vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1879	128,723,754	„ „
im 17. Betriebsjahre des Waſſerwerks vom 1. Juli 1879 bis 1. Juli 1880	135,343,338	„ „
im 18. Betriebsjahre des Waſſerwerks vom 1. Juli 1880 bis 1. Juli 1881	141,270,696	„ „

Die Verwaltung des Waſſerwerks, die ja ſtets in zuvorkommendſter Weiſe den Wünſchen des Publikums Rechnung trägt, würde ſich den größten Dank der Bevölkerung erwerben, wenn ſie regelmäßig, etwa am Schluß eines jeden Verwaltungsjahres, eine Ueberſicht

über die Leiſtungen des ihrer Obhut anvertrauten Inſtituts in dieſer Phaſe ihrer Thätigkeit veröffentlichte, wie das ja in den größeren Städten Deutſchlands, ſo in Dresden, Leipzig u. a. zu geſchehen pflegt. Es wäre z. B. von größtem Intereſſe, in Erfahrung zu bringen, in welchem Monat der ſtärkſte Waſſerverbrauch ſtattgefunden, wie hoch ſich der höchſte und der geringſte durchſchnittliche Tagesverbrauch eines Jahres belaufen hat; wie hoch, wenn dieſes etwa an aufgeſtellten Waſſermeſſern nachzuweiſen ſein ſollte, das Waſſerquantum iſt, das zur Beſprengung der ſtädtiſchen Anlagen verwandt wird — daß es für unſere Stadt kein geringes ſein wird, iſt ja aus der ſorgſamen Weiſe, mit der unſere ſtädtiſchen Anpflanzungen unter Waſſer geſetzt werden, erſichtlich —; oder wie viel Waſſer für andere öffentliche Zwecke, als Feuerlöſchzwecke, Piſſoirſpülanlagen, Beſprengung von Straßen u. ſ. w. zur Verwendung gelangt. Auch zu erfahren, in welchen Straßen und Plätzen das Hauptrohrnetz des Waſſerwerks in jedem Jahre verlängert oder neu gelegt, wie viel Anſchlußleitungen hergeſtellt worden ſind, wie groß die Geſammtlänge der Anſchlußleitungsrohre beträgt, wie viel ſie in jedem Jahre an Länge zunimmt, wäre unzweifelhaft nicht allein für den Statiſtiker belehrend, und ſo iſt es eine ganze Reihe von Fragen, die ſich noch leicht vermehren ließe, auf die wir, je größer unſer Intereſſe für das Gedeihen und die ſtetig fortſchreitende Entwickelung des ſtändiſchen Waſſerwerks iſt, um ſo ausführlicheren Beſcheid von der competenten Verwaltung uns erbitten.

Das Rigaſche Stadtwaiſenhaus im Jahre 1880.

Wie wir dem Kaſſabericht des kaſſaführenden Adminiſtrators, Aelteſten der gr. Gilde N. Kriegsmann, entnehmen, haben im Jahre 1880 betragen:

Die Einnahmen:

An Saldo von 1879	Rbl.	21.	—
„ Renten	„	9472.	80.
„ Miethen	„	700.	—
„ Schaalengeldern	„	1290.	53.
„ Sammlung mit dem Buche	„	687.	—
„ Beitrag der Stände aus der Handlungskaſſe	„	9400.	—
„ Beitrag der St. Johannisgilde	„	100.	—
„ Subvention der Stadt für die Schule des Waiſenhauſes	„	100.	—
„ Beitrag der Aemter der St. Johannisgilde	„	138.	—
„ Blockgeldern	„	45.	99.
„ Eintrittsgeldern von 15 Zöglingen . . .	„	30.	—
„ Penſionsgeldern	„	360.	—
Uebertrag	Rbl.	22345.	32.

Uebertrag	Rbl.	22345. 32.
An Legaten aus den Vermächtniſſen von: Eliſabeth Wachs, geb. Roſenthal (15 Rbl.), Joh. Heinr. Breeſe (2 Rbl.), Martha Bertheau, geb. Taurit (10 Rbl.), Anna Ritterberg, geb. Derſchau (10 Rbl.), Wittwe Zietz, geb. Schulz (10 Rbl.), F. E. v. Jacobs (530 Rbl.), zuſammen	„	577. —
„ Erlös für die von den Zöglingen in der Werkſtube angefertigten Gegenſtände .	„	300. —
„ 3 eingelöſten Börſenbankſcheinen	„	3212. —
„ Obligation von J. E. Bierich	„	285. 20.
Zuſammen	Rbl.	26719. 52.

Die effectiven Ausgaben:

Für Beköſtigung	Rbl.	5552. —
„ Bekleidung	„	2965. 85.
„ Honorare und Gehalte	„	4034. 99.
„ Löhne der Dienſtleute	„	1040. 85.
„ Schulmaterialien	„	445. 69.
„ Beleuchtung	„	479. 7.
„ Beheizung	„	713. 80.
„ Ausſteuer für 14 Zöglinge	„	899. 39.
„ Inventarium	„	611. 24.
„ Bibliothek	„	9. 20.
„ Werkſtube	„	679. 94.
„ Hausreparaturen	„	1098. 53.
„ diverſe Unkoſten	„	617. 86.
Zuſammen	Rbl.	19148. 41.

Von dem Ueberſchuß der Einnahmen über die effectiven Ausgaben im Betrage von 7571 Rbln. 11 Kop. ſind verausgabt worden: auf Rückzahlung eines Vorſchuſſes an N. Kriegsmann 2400 Rbl. und auf Ankauf von Werthpapieren nebſt anklebenden Zinſen 4032 Rbl. 66 Kop.; das Saldo zum 1. Januar 1881 beträgt 1138 Rbl. 45 Kop.

Das Vermögen des Stadtwaiſenhauſes betrug am Schluß des Jahres 1879	Rbl.	189665. 10.
das Kapital der Schenkungen zum Zinsgenuſſe der Zöglinge	„	1250. —
das Kapital der mit dem Waiſenhauſe verbundenen Wittwenſtiftung	„	462. 70.
Zuſammen	Rbl.	191377. 80.
Das Vermögen des Stadtwaiſenhauſes betrug am Schluß des Jahres 1880	Rbl.	193024. 71.
vermehrte ſich ſomit im Jahre 1880 um . .	Rbl.	1646. 91.

In dem Geſammtvermögensbeſtande des Stadtwaiſenhauſes ſteht der Werth des Anſtaltsgebäudes und der Nebengebäude mit 44600 Rbl. 27 Kop. zu Buch.

Die Zahl der in dem Waiſenhauſe verpflegten Kinder betrug im Jahre 1880 82, und zwar 53 Knaben und 29 Mädchen.

Die Riga-vorstädtische Feuerversicherungs-Gesellschaft im Jahre 1880.

Dem Rechenschaftsbericht der Riga-vorstädtischen Feuerversicherungsgesellschaft für das Jahr 1880 entnehmen wir folgende Mittheilungen:

1. Gesammtversicherungs-Betrag.

Am Schluß des Jahres 1879 belief sich der Schätzungswerth der versicherten Besitzlichkeiten auf . . . . Rbl. 17,804021. 9.

Im Laufe des J. 1880 kamen hinzu:
Versicherungen im Betrage von Rbl. 982156. 95.

gingen dagegen ab:
Durch Feuersbrünste . . Rbl. 54490. 21.
Durch Ausschluß, Abriß und Austritt „ 273567. 59.
„ 328057. 80.

so daß zum 31. December 1880 eine Zunahme des Versicherungswerths stattgefunden hatte um „ 654099. 15.

und der Gesammtversicherungsbetrag sich stellte auf Rbl. 18,458120. 24.

Dieser Gesammtversicherungsbetrag vertheilte sich:

auf Riga mit	Rbl.	17,244911. 24.
„ Walk „	„	434552. —
„ Pernau „	„	424455. —
„ Lemsal „	„	234136. —
„ Schlock „	„	93411. —
„ Wolmar „	„	26655. —
	Rbl.	18,458120. 24.

2. Zahl der Brandschäden und Größe des Verlustes.

Die Gesellschaft hat durch 44 vom Feuer ergriffene Besitzlichkeiten Schaden erlitten. Derselbe beläuft sich auf: Rbl. 54490. 21.

und vertheilt sich

auf die St. Petersb. Vorstadt mit . . .	Rbl.	12294. 70.
„ „ Moskauer Vorstadt mit	„	29031. —.
„ „ Mitauer Vorstadt mit	„	4160. —.
„ das Patrimonialgebiet mit	„	8395. —.
„ Lemsal mit	„	21. 51.
„ Pernau mit	„	588. —.
	Rbl.	54490. 21.

Anmerkung. Von diesem Entschädigungsbetrage waren zwei Besitzlichkeiten in Anlaß ihrer Pfandschuld beim Rigaschen Hypothekenverein, 3370 bez. 3540 Rbl., zusammen 6910 Rbl., zurückbehalten gewesen.

3. Einnahmen.

Behalt vom December 1879	Rbl.	237.	85.
An Eintrittsgeldern	„	558.	14.
„ Jahresbeiträgen	„	64967.	09.
„ einer ausgelooften Actie des Gas- und Waſſerwerks	„	500.	—.
„ verkauften Obligationen der I. Orientanleihe	„	9241.	50.
„ „ „ „ II. „	„	19075.	—.
„ verkauften Pfandbriefen des Rigaſchen Hypothekenvereins	„	12518.	75.
„ 2 ausgelooften Actien der Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft	„	401.	96.
„ Renten von den der Geſellſchaft gehörigen Werthpapieren	„	12465.	80.
„ Verſchiedenem	„	2.	90.
	Rbl.	119968.	99.

4. Ausgaben.

Für Brandentſchädigungen	Rbl.	47580.	21.
„ Gehalte an die Verwaltungsglieder in Riga, Pernau, Walk und Lemſal	„	4941.	66.
„ Gehalt eines Hausrevidenten	„	750.	—
„ „ der Miniſteriale	„	558.	34.
„ Localmiethe, Heizung und Beleuchtung für 1¼ Jahr	„	500.	—.
„ Ausmiethung des Geldſchranks	„	50.	—
„ den Ankauf eines zweiten Geldſchranks .	„	218.	—
„ Fahrgelder an den Hausrevidenten und die Miniſteriale	„	300.	—
„ die freiwillige Feuerwehr in Riga, Walk und Schlock	„	1680.	—
„ Verſchiedenes und Belohnungen	„	169.	—
„ Verſicherungsſchilder	„	183.	75.
„ zurückgezahlte Jahresbeiträge	„	86.	76.
„ Anzeigen und Druckſachen	„	265.	39.
„ 4 Verſammlungen im Gildenſaale . . .	„	32.	—
„ Abſchätzungskoſten	„	2171.	50.
Auf eine Hausobligation gegeben	„	5000.	—
Zurückgezahlt an die Sparkaſſe	„	18000.	—
Für angekaufte Werthpapiere	„	36816.	—
„ anhängende Renten der angekauften Werthpapiere	„	457.	31.
Behalt zum Januar 1881	„	209.	7.
	Rbl.	119968.	99.

Anmerkung. Für Stempelmarken haben die Theilnehmer der Geſellſchaft entrichtet . Rbl. 1048. 20.
an Kronsſteuer zu tragen gehabt . . „ 13682. 3.
Rbl. 14730. 23.

5. Der Vermögensbeſtand.

Am 31. December 1880 befanden ſich in Kaſſa	Rbl.	185144. 7.
da, wie unter Anmerkung zu Nr. 2 erwähnt, an Entſchädigungen noch nicht gedeckt waren .	„	6910. —
ſo ſtellte ſich der thatſächliche Vermögensbeſtand auf	Rbl.	178234. 7.
gegen 1879 mit	„	166412. 49.
folglich mit einer Zunahme von	Rbl.	11821. 58.

6. Vergleichende Ueberſicht.

	1879:	1880:
Geſammtverſicherungswerth	R. 17,804021. 09.	R. 18,458120. 24.
Brandverluſte	„ 63109. 11.	„ 54490. 21.
Eintrittsgelder	„ 825. 11.	„ 558. 14.
Jahresbeiträge	„ 63622. 32.	„ 64967. 09.
Abſchätzungskoſten . . .	„ 2106. —	„ 2171. 50.
Vermögensbeſtand . . .	„ 166412. 49.	„ 178234. 07.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wally Malwine Wera Radau. Antonius Auguſt Aler. Finke. Antonie Katharina Karoline Starr.

Dom-K.: Alfons Moritz Johann Janſohn. Ida Emilie Klawe. Marie Johanna Stabuſch.

Jacobi-K.: Ida Aug. Wilh. Freyberg. Juliane Lilli Uppiht. Alexander Karl Hugo Stankiewicz. Alexander Johann Paul Lauenſtein. Auguſt Samuel Röſch. Marie Roſalie Eliſabeth Friede. Alphons Karl Arthur Erasmus.

Gertrud-K.: Alexander Oskar Georg Krehger. Alexander Julius Karl Schihds. Wilhelm Friedrich Wallenburger. Anna Emilie Jenny Sandberg. Johann Guſtav Schüler. Hjalmar Eugen Maximilian Wiers.

Jeſus-K.: Johann Reinhold Purring. Johann Andreas Ohſoling. Michel Johann Gail. David Julius Kuſchke. Otto Jakob Grahpiht. Georg Wold. Aſſik. Schanne Wilhelm Bruhwel. Olga Treika. Johann Wilh. Löffler. Karl Aler. Kurpneek. Katharina Marie Weſſel. Karl Joh. Sarring. Eugenie Auguſte Prahm. Aler. Heinr. Meyer. Jannis Leſchinski.

Johannis-K.: Karl Rob. Wangal. Anna Emilie Helene Putnin. Johanna Pauline Rubant. Wilhelm Alexander Janſon. Hugo Wilhelm Jakob Neuland. Anna Ansberg. Johann Chriſtian Bernhard Salmin. Karl Walter Grünberg. Jakob Woldemar Elkſne. Johann Alexander Kruhsmann. Heinrich Woldemar Kruhkling. Konſtantin Julius Skribbe. Katharine Emma Schening. Janne und Peter Klaumann, Zwillinge. Anna Marie Blumberg. Ludwig Rudolph Felix Maſer. Peter Georg Katz. Anna Ottilie Ida Maiſit. Johann Theodor Brok. Emil Jakob Eiche.

Martins-K.: Amalie Marie Kath. Petrowsky. Gottlieb Friedrich Bähr. Anna Helene Mary Tiling. Charlotte Eliſabeth Dorothea Frühjahr. Ottilie Emilie Anderſon. Anna Sophie Alerjanow. Guſtav Karl Silling. Alexander Konſt. Kurmacher. Martha Helene Karol. Neſtmann. Alexander Franz Ernſt Hall. Pauline Wilh. Marie Swarreneek. Libba Pauline Grünberg. Max Theodor Sigismund Johannſen.

Trinit.-K.: Irma Mary Prahm. Wilhelm Wold. Baukat. Karl Eduard Zimmermann. Robert Aug. Behrſing. Auguſt und ein todtgeb. Knabe, Sunde, Zwillinge. Jurris Wold. Ohſoling. Peter Eduard Wihkſne.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schneidermeiſter Ludwig Georg Franz Strecker mit Anna Charlotte Blank.

Jacobi-K.: Schmied Karl Hammrich mit Olga Pfeiff.

Gertrud-K.: Tiſchler Johann Heinr. Zehey mit Rudolphine Adelheid Flach. Hausbeſitzer Jndrik Gottlieb Dſilne mit Maria Math. Glaſer (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Arbeiter Ans Beedria mit Mahle Groſſis. Schuhmacher Karl Rikkete, gen. Rukwald, mit Lina Schöning (auch Joh.-K.). Zimmermann Friedrich Krehger mit Karlihn Kaufmann (auch Joh.-K.). Leibgarde-Unteroffizier Nikolai Schmidt mit Lihſe Gulbe. Arbeitsmann Johann Wilh. Smilge mit Julie Anna Brehmſmitt.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Karl Beſſohbe mit Dohre Wigandt, geb. Swaigſne. Maurer Jahn Bauder, gen. Puhrs, mit Trihne Freymann, geb. Auſa (auch Mart.-K.). Beurl. Unteroffizier Jwan Pawlow mit Greete Bergmann.

Martins-K.: Arbeiter Jahnis Lamſe mit Greete Lapſen. Tiſchlergeſell Jannis Rekkis mit Lihba Steinmann. Soldat Alexander Jwanow mit Lihba Uhmanbreedis.

Trinit-K.: Gehülfe des Verwalters in Rothenberg Karl Wilh. Jakob Müller mit Auguſte Karoline Schmidt. Beurl. Soldat Stepan Lopatin mit Karoline Wilhelmine Polkehn. Beurl. Soldat Schloſſer Alexander Räbinin mit verw. Marie Hoffleut, geb. Herrmann.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Karoline Eleonore Sandes, geb. Hagen, 69 J. Frau Eichenholzwraker Anna Margarethe Buttowitz, geb. Kulikowsky, im 81. J.

Dom-K.: Frau Gertrud Olga Betty Schröder, geb. Deutſch, 35 J. Lithograph Karl Ferdinand Deutſch, 75 J. Handlungscommis Eduard Kusnezow, 33 J. Marie Stabuſch, 3 W.

Jacobi-K.: Collegienſecretairsfrau Malwine Michelſon, geb. Funcke, 57 J. Maſchiniſt Heinrich Rühl, 76 J. Alexander Joh. Minka, im 4. J. Auguſt Eduard Karl Kwieſe, 10 M. Fr. Eliſabeth Manzau, geb. Waſinsky, 62 J.

Gertrud-K.: Reinhold Woldemar Biedermann, im 2. J. Nikolai Johann Alfred Lihbert, 11 M. Marie Auguſte Klemenz, 14 T. Andrei Bebriht, 65 J.

Jeſus-K.: Elide Anna Bakſtad, 4 M. Schauſpieler Karl Hagelſieb, 64 J. Julie Johanna Auguſte Jannſohn, im 4. M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 22. bis 30. Juni 14 Verſtorbene.

Johannis-K.: Maurergeſell Peter Anſche, im 35. J. Fritz Karl Mehſlis, 11 M. Ernſt Mehſlis, 4 J. Anna Louiſe Philipſohn, 10 M. Wittwe Greete Wilniht, 84 J. Zimmergeſell Alexander Rank, 25 J. Ernſt Ferdinand Auſterland, 3 M. Diener Johann Seemel, 82 J. — **Thorensberg**: Wilhelm Robert Kaſchohzing, im 6. M. Elſa Kjurbe, im 2. J. Arb. Kriſchjahn Fritzſohn, 52 J. Karl Wilhelmſohn, im 12. M. Karl Alexander Eiche, 4 M. Wilhelm Theodor Sprink, 4 St. Fritz Wilh. Puiſchel, im 2. J. Dahrte Zelm, geb. Sprohge, 41 J. Johann Auguſt Buck, 3 J. Kirchenvormundsfrau Marie Dumpe, 76 J. — **Hagensberg**: Fuhrmannswittwe Julie Bilewsky, geb. Seemel, 67 J. Heinrich Jakob Narring, im 8. J. Marie Pauline Feuerſtein, im 5. J. Nikolai Alfons Ohſoling, 6 M. Lootſe Jakob Theod. Straupe, im 32. J. Johann Rudolph Krijub, im 2. J. Felix Thomas Michelſohn, 5 M. Amalie Gottliebe Engel, geb. Gelewitſch, 49 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Alexander Anderſohn, 4 M. Jannis Paikul, 18 J. Theodor Gniwit, 7 J. Karl Theodor Emſing, 8 M. Richard Amandus Jürgens, 3 J.

Trinit.-K.: Chriſtine Mikkelſohn, 8 W. Math. Angelika Lutz, 11 M. Juhle Bertrand, 10 M. Arbeitersfrau Marie Sunde, geb. Selting, 26 J., und deren todtgeb. Zwillingsſohn. Marie Mathilde Turkewitſch, 3 M. Wittwe Barbara Amtmann, 59 J. Steuermann Johann Swirgsding, 36 J. Jrma Mary Prahm, 10 W.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 9. Juli 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 28. Donnerstag, den 16. Juli. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Buchhandels in Riga.

III.

(Schluß.)

Was Gerhard Schröder's Druckerpresse gefertigt und seine geschäftigen Hände in der bücherliebenden Welt vertrieben, ist außerordentlich viel gewesen. Bis zum Jahre 1655 reichen nach Liborius Bergmann's Angabe die Arbeiten der Schröderschen Officin; in den dreißig Jahren ihres Bestehens unter Gerhard Schröder's Leitung ist es, wenn man von den größern Werken seiner Druckerei und seines Verlags absieht — wir erwähnen nur flüchtig des von Hermann Samson herausgegebenen rigaschen Gesangbuchs vom Jahre 1631, ferner der in lettischer Sprache veranstalteten Ausgaben der Evangelien, Episteln und des Lutherschen Katechismus vom Jahre 1632, des lettischen Handbuchs oder Vademecums des gelehrten Dorpater Professors Georg Mancelius (1642), dessen lettischer Postille (1654) u. s. w. — namentlich eine außerordentlich große Anzahl von Gedichten, Gelegenheitsreden und unzähligen kleinen Abhandlungen, die aus der Schröderschen Presse hervorgegangen ist. Die Blüthezeit der Druckerei fällt ja in die Regierungszeit Gustav Adolfs und Christinens; die Gründung von Schulen, Gymnasien und der Dorpater Universität, die Livland, unter dem Scepter des großen Schwedenkönigs stehend, erlebte, ist ja ein laut redender Beweis dafür, daß über unser Heimathland nach Decennien blutiger Kämpfe und politischer Zerfahrenheit endlich die lang' ersehnte Ruhe gekommen und damit der Grund zur weiteren glücklichen Entfaltung des Landes nach allen Richtungen hin gelegt war. Die geistigen Erzeugnisse der gelehrten Schulen Rigas und Livlands sind dann in der Regel in die Schröderschen Druckerei gewandert, um von da aus weiter der gebildeten Welt übermittelt zu werden — bis dann allmälig neben der Schröderschen eine Druckerei nach der andern in den andern livländischen Städten aufkam, so in Reval die Reusnersche und Simonsche, in Dorpat die Vogdsche und Brendekensche, in Mitau die Druckereien von Michael Karnall und J. Radetzky.

Damit, daß die Zahl der Druckereien wuchs, die Zahl der Werke, die der Buchhändler verlegen und unter die Leute bringen konnte, ſtieg, erweiterte ſich auch die Anzahl der Buchhandlungen. In Riga ſollte allmälig auch das Monopol, deſſen ſich Schröder und vor ihm Nicolaus Mollyn erfreuten, ein Ende haben. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts freilich finden wir noch „einen großen privilegirten Buchladen, doch neben ihm bereits eine Reihe kleinerer Geſchäfte, etwa vier oder fünf. Bei dieſen iſt der Buchhandel eigentlich eine Nebenbeſchäftigung, die aber doch recht bedeutende Dimenſionen annimmt. Man hatte ihnen urſprünglich geſtattet, Gebetbücher und Kalender zu verkaufen, ſie hatten aber alle über ihre Befugniß hinausgegriffen. Trotz der anſcheinenden Geringfügigkeit der kleineren Geſchäfte haben ſie alle directe Verbindung mit Deutſchland. Aus den bereits genannten Oſtſeeſtädten (Lübeck, Danzig, Stralſund, Roſtock) wird natürlich wegen der leichteren und gefahrloſeren Communication der ganze Bedarf bezogen. Daneben ſehen wir einige Privatleute, wie Caspar von Hoffe, Caspar Dreiling u. A. ihren Bedarf an Büchern mit Umgehung des Buchhändlers direct aus Roſtock beziehen. Die deutſchen Firmen, mit denen man von Riga aus angeknüpft hatte, werden theilweiſe genannt. Es ſind Johann Hallervort in Roſtock und die Buchhandlungen von Wolf und Hans Jung in Lübeck. Endlich erſcheinen die Privilegien des officiellen Stadtbuchhändlers dadurch noch geſchmälert, daß alljährlich in der Jahrmarktszeit, wie damals ja für den Buchhandel allgemein bräuchlich, Hauſirer oder fliegende Buchhändler erſcheinen, damit die Einwohner ſich wohlfeiler verſorgen konnten. — Die Zuſtände mögen bis zu Ende des Jahrhunderts gewährt haben, nur ſcheint die Concurrenz mehr und mehr zugenommen zu haben, und ſchließlich finden wir Buchhändler und Drucker deutlich von einander geſchieden.“

Nach Schröder's Tode finden wir einen Buchhändler aus Lübeck, Albrecht Hakelmann, in Riga vor. Aus dem Jahre 1659 ſtammen nach Bergmann's Angabe „einige gedruckte Schriften“ von ihm; mehr iſt über ihn nicht bekannt. Seine Wittwe, Margaretha Hakelmann, hat das Geſchäft fortgeſetzt. In Heinrich Beſſemeſſer fand ſie einen thätigen Beiſtand. Von ihr ſtammt das rigaſche Geſangbuch vom Jahre 1660, das Margaretha Hakelmann den Aelteſten der löblichen Compagnie der ſchwarzen Häupter zu Riga widmete. Von Beſſemeſſer ſind namentlich auch ſehr viele lettiſche Schriften gedruckt worden. Er wurde Stadtbuchdrucker und erhielt einen jährlichen Gehalt von 60 Reichsthalern aus der Stadtcaſſe.

Doch auch Beſſemeſſer hat ſtandhaft wie Schröder vor ihm gegen einen mächtigen Nebenbuhler ankämpfen müſſen und ihm iſt es bei Weitem ſchlechter ergangen, als ſeinem Vorgänger. Konnte er es doch nicht verhindern, daß im Jahre 1675 neben der ſeinigen noch eine zweite Druckerei in Riga erſtand, die durch königliches, von Karl XI. ihr ertheiltes Privileg vom 1. Auguſt 1682 ihre feierliche Beſtätigung und mächtigen Schutz erlangte. Beſſemeſſer hat ſich tapfer dagegen gewehrt, iſt auch beim Rathe mit einem aus-

führlich ſeine Gegengründe erläuternden Geſuche, die Anlegung der Druckerei doch ja verhüten zu wollen, eingekommen; es war umſonſt. Zu Georg Matthias Nöller, einem Erfurter Buchhändler und Buchdrucker, fand er ſeinen Rivalen. Nöller wurde im Jahre 1684 Stadtbuchdrucker, 1685 erhielt er das Privilegium impressorium illimitatum. In demſelben heißt es ausdrücklich, „daß niemand, unter keinem Vorwand und Nahmen, Bücher und Schriften, es ſey, in welcher Sprache es wolle, welche er, Nöller, drucken, auflegen und ausgeben würde, halten noch drucken ſolle.“

Noch zuvor, im Jahre 1681, war Nöller und dem Buchhändler Johann Adolf Hertel von Karl XI. das Privileg der zollfreien Bücherausfuhr und -einfuhr verliehen worden, das drei Jahre ſpäter (13. October 1684) auf alle Buchhändler ausgedehnt wurde — „daß allen Buchhändlern und Führern in's gemein ſothane Freyheit (Zollfreiheit) nicht minder dort in Riga als in Stockholm und andren unſern Städten ungehindert zu Gute genießen möchten.“ —

„Wir haben ſomit jetzt im Ausgange des 17. Jahrhunderts einen weſentlich andern Zuſchnitt des Buchhandels. Derſelbe iſt freigegeben, er wird ſogar von der Regierung begünſtigt, und wir haben neben mehr Druckereien, als in der vorigen Periode, größere ſelbſtändige Buchhändler ohne gleichzeitigen Betrieb einer Druckerei. Nöller und Hertel ſind dieſe erſten reinen Buchhändler, der erſtere eingeſtandenermaßen kein gelernter Drucker (wie aus ſeinem Geſuche um Uebernahme der Stadtbuchdruckerei hervorgeht); der letztere auch einmal nur als „Buchführer“ bezeichnet, z. B. in den Proceßakten der Mordbrenner Andreſen und Frank von 1677 (Wolffeldt, Mittheilungen aus dem Strafrecht II., S. 71).“

„Von dieſen Grundſätzen, die Karl XI. vertreten hatte, ging man auch unter ruſſiſchem Scepter nicht ab. Die ſchweren Kriegszeiten, die mit dem Anfange des 18. Jahrhunderts über Riga, über Livland hereinbrachen, waren nicht dazu angethan, den Buchhandel zu entwickeln. Die königliche Druckerei ging ein, und von 1713 — 1787 gab es nur eine, die Stadtbuchdruckerei. Auch dieſe erhielt ſich nur mit Mühe und war gegen das Ende des Jahrhunderts, um 1784, vollſtändig in Verfall gerathen. Natürlich litt der Buchhandel nicht minder, und auch ohne durch Privilegien daran gehindert zu ſein, wagte Niemand dem einzigen Buchladen Concurrenz zu machen. Man denke, daß noch im Jahre 1772 im großen ungeheuren Rußland nur erſt ſechs Ortſchaften exiſtirten, in denen ſich Buchdruckereien befanden, und von dieſen kamen allein drei auf die Oſtſeeprovinzen.“

Doch bald ſollte es anders und beſſer werden. Der Buchhandel ſollte zu einigem Aufſchwung durch die Initiative eines Mannes erblühen, dem wohl — und nicht allein in dieſer Beziehung — die größten Verdienſte zuzuſchreiben ſind. Es iſt dies Johann Friedrich Hartknoch. Wenn Victor Hehn von ihm einmal geſagt hat, Hartknoch ſei einer der größten Wohlthäter des baltiſchen Landes geweſen, ſo hat er mit dieſem Worte vollauf Recht. Er iſt es, der als Verleger vor allem Herderſcher und Kantſcher Werke

der Vermittler deutſcher Cultur und Literatur für das damals weitab von der Fahrſtraße der civiliſirten Welt gelegene Livland geweſen iſt und zugleich als Verleger in Livland entſtandener und von Livland handelnder Werke ſich um unſere Heimath außerordentlich verdient gemacht hat. Es heißt gewiß nicht ſeinen Werth überſchätzen, wenn man geſagt hat, daß die für die Geſchichte Livlands ſo hervorragend wichtigen Werke eines Friedrich Konrad Gadebuſch und zum Theil wohl auch eines Aug. Wilh. Hupel wohl nie das Licht der Welt erblickt hätten, wenn Hartknoch ſie nicht in ſeinen Verlag genommen hätte, und daß die in weiterem Kreiſe verbreitete Kenntniß livländiſcher Geſchichte, Rechts- und Landeskunde zum großen Theil aus Hartknochſchen Verlagsartikeln geſchöpft iſt.

In noch hellerem Licht leuchtet das, was Hartknoch für uns geweſen, wenn man bedenkt, wie wenig einladend die damaligen Zuſtände Livlands waren, in die er, aus der Fremde kommend, hineingerieth. Die nordiſchen Miscellaneen, das Organ Aug. Wilh. Hupels, des unermüdlichen Oberpahlenſchen Paſtors, ſchildern dieſelben (Stück 26) folgendermaßen: „Lectüre war keine Lieblingsbeſchäftigung der Lief- und Ehſtländer; wer einen Hang dazu fühlte, mußte ihn wegen der damit verknüpften Schwierigkeiten ſehr einſchränken, und wer ein unterhaltendes Buch beſaß, der zeigte es nur den vertrauteſten Freunden, weil er ſonſt nur in Gefahr ſtand, von Vielen darum angeſprochen zu werden und es endlich niemals wieder zu bekommen. Noch übler ſah es mit der Schriftſtellerei aus: der Mann von Geiſt, welcher etwas wollte drucken laſſen, fand weder Verleger, noch die zur Ausarbeitung erforderlichen Hülfsmittel, weil es an Bibliotheken fehlte und die erwähnten Bücherhöker keine großen Werke hielten.“

Dieſe traurigen literäriſchen und Bildungsverhältniſſe ſollten ſich aber bald ändern — Dank Hartknoch's unermüdlicher Thätigkeit. „Nicht genug“ — ſchreiben die Nordiſchen Miscellaneen — „daß er Bücher zeigte, anbot, empfahl, zu leſen auslehnte, auf Credit gab — er ſandte ſie auf eigene Koſten mitten im Lande umher, an Männer, die er kannte oder von deren literäriſchem Hang er hörte, und ließ ſich nicht verdrießen, daß er ſie nach einiger Zeit unverkauft zurückbekam; hin und wieder wurde doch etwas behalten. Allmälig fanden die Leute am Leſen Geſchmack und kauften deſto reichlicher. Aber er ſchränkte ſich nicht auf Livland ein: mit unnachahmlicher Thätigkeit ſuchte er Abnehmer und Commiſſionäre (denen er zu ihrer Ermuthigung gewiſſe Vortheile bewilligte) in Eſtland, ſonderlich in Reval, in Petersburg, Moskau und in andern anſehnlichen ruſſiſchen und kurländiſchen Städten. Er verſchaffte alles, was man verlangte, und bediente ſeine Kunden mit Eifer . . . In kurzer Zeit war der Geiſt der Gelehrſamkeit weit ſichtbar; in jedem Hauſe fand man Bücher, der Geſchmack beſſerte ſich, die Kenntniſſe wuchſen, man errichtete Leſegeſellſchaften und wir wurden ſo bekannt mit der neuen Literatur, als wenn wir mitten in Deutſchland gewohnt hätten, weil Hartknoch ſeine gelehrten Waaren (welche nicht blos in Büchern, ſondern auch in Werken der Kunſt, Muſikalien, Kupferſtichen u. dgl.

beſtanden) theils mit Schiffen, theils monatlich mit der Poſt kommen ließ." Doch unſere Aufgabe iſt es nicht, ausführlich über die Thätigkeit des unermüdlichen Mannes zu berichten. Julius Eckardt in ſeinem trefflichen Eſſay (Rig. Almanach 1870) und Andere haben von Hartknoch gehandelt — ſeine Verdienſte ſind bekannt und unvergeſſen; unvergeſſen iſt, daß er dem immer mehr und mehr ſich entfaltenden Buchhandel Rigas durch ſeine ſtaunenswerthe Thätigkeit mächtigſten Vorſchub geleiſtet und wohl meiſt ihm das zu danken iſt, wenn der deutſche Buchhandel heutigen Tages den ehrenvollen Platz in unſerer Stadt einnimmt, deſſen er ſich mit Recht erfreut.

Nicht leicht, nicht ohne Kampf und thätige Arbeit iſt das gelungen — aber gelungen durch die Arbeit deutſcher, ſich ihrem Berufe treu hingebender Männer.

Notizen zur Statiſtik Riga's.

Der livländiſchen Bezirksverwaltung der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft zur Rettung auf dem Waſſer waren im Jahre 1880 neun Bootsſtationen unterſtellt, nämlich Magnusholm, Bullen, Raggazeem, Salismünde, Kühno, Runoe, Kuiwaſt, Kollingen und Karral, und drei Winterſtationen mit Schlittenböten zu Kuiwaſt, Wachtna und Orriſaar. Von den Bootsſtationen iſt Bullen auch mit einem Raketenapparat ausgeſtattet. Für die Station Raggazeem beſteht ein beſonderer Localcomité im Flecken Schlock, und für die Stationen Karral, Kollingen, Kuiwaſt, Wachtna und Orriſaar ein Localcomité in Arensburg. Die übrigen Stationen werden direct von der livländiſchen Bezirksverwaltung adminiſtrirt. Von dieſen Stationen aus ſind im Jahre 1880 16 Rettungsfahrten nach geſtrandeten Schiffen und Böten gemacht worden, außerdem hat das Bolderaaſche Lootſenamt 2 Rettungsfahrten unternommen. Im Ganzen ſind im Jahre 1880 von den Rettungsſtationen des livländiſchen Bezirks 57 Menſchenleben und vom Bolderaaſchen Lootſenamt 14 Menſchenleben gerettet worden. — Die Jahreseinnahme der Bezirksverwaltung für 1880 betrug, einſchließlich des Saldos von 1879, 10,205 Rbl. 70 Kop. (darunter die Jahresbeiträge der activen Mitglieder 4610 Rbl., der zweckfördernden Mitglieder 309 Rbl., einmalige Beiträge zweckfördernder Mitglieder 13 Rbl. 25 Kop., Beiträge der Mitglieder des Oeſelſchen Localcomité's und der Oeſelſchen Ritterſchaft 162 Rbl. 55 Kop.); die Ausgaben beliefen ſich auf 6172 Rbl. 35 Kop. Am 31. December 1880 verblieben in Caſſa der livländiſchen Bezirksverwaltung 3960 Rbl. 35 Kop., des Oeſelſchen Localcomité's 73 Rbl., zuſammen 4033 Rbl. 35 Kop. — Das Inventarium der livländiſchen Rettungsſtationen iſt auf 44,377 Rbl. 31 Kop. geſchätzt. — Das Budget pro 1881 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 9300 Rbl.

Im Krankenhauſe der Marien-Diakoniſſen-Anſtalt wurden im Jahre 1880 verpflegt: 89 männliche, 133 weibliche Kranke, im Ganzen 222 Perſonen. Von dieſen ſtammten ihrer Heimath nach aus Riga 76, aus dem übrigen Livland 34, aus Kurland 57, aus

Eſtland 3, aus Rußland 24 und aus dem Auslande 28 Perſonen, und gehörten ihrer Confeſſion nach an: der evangeliſch-lutheriſchen Kirche 178, der reformirten Kirche 5, der griechiſch-orthodoxen Kirche 21, der römiſch-katholiſchen Kirche 15, den Altgläubigen 1 und dem moſaiſchen Bekenntniß 2 Perſonen.

Verpflegt wurden:

	Weibl.	Männl.	Zuſ.	Pflegetage.	Einnahme.
in den Einzelzimmern . .	45.	30.	75.	2174.	R. 2708. 15.
„ „ gemeinſchaftl. Zimmern	67.	52.	119.	3913.	„ 1875. 50.
unentgeltlich	21.	7.	28.	1164.	„ — —
Zuſammen	133.	89.	222.	7251.	R. 4583. 65.

Demnach wurden für die Pflegetage im Durchſchnitt 63 Kop. eingenommen. — Die Anzahl der Pflegetage betrug für die einzelnen Kranken im Durchſchnitt: in den Einzelzimmern 29, in den gemeinſchaftlichen Zimmern 32,9 und bei unentgeltlich Verpflegten 41,6 Tage. Es kamen auf jeden Patienten im Durchſchnitt 32,7 Tage und wurden täglich 20 Patienten verpflegt. — Die Unterhaltung der Anſtalt erforderte im Jahre 1880 mit Einſchluß der Koſten für Zinſen und Leibrenten, Anſchaffung von Inventargegenſtänden u. ſ. w. 11,294 Rbl. 57 Kop. — An Verpflegungs- und Koſtgeldern gingen im Jahre 1880 ein 4913 Rbl. 48 Kop., an Beiträgen und Geſchenken 3536 Rbl. 5 Kop. — Das ſchuldenfreie Vermögen der Anſtalt betrug am 31. December 1880 12,548 Rbl. 16 Kop.

Die Rigaer Wittwen- und Waiſen-Verſorgungs-Anſtalt zählte am Schluß des Jahres 1880 90 Mitglieder, von denen 88 an Jahresbeiträgen zuſammen 4221 Rbl. zahlten; 2 Mitglieder waren nach § 27 der Statuten zahlungsfrei. Der Vermögensſtand der Anſtalt ergiebt am Schluß des Jahres 1880, verglichen mit dem Vorjahre, Folgendes:

	ult. 1879:	ult. 1880:
Grundkapital, gebildet aus den nicht zurückzahlbaren Antrittsgeldern .	Rbl. 15324. —	Rbl. 15832. —
Reſervekapital, d. h. der ſeit der Gründung der Anſtalt erzielte Gewinn nach Abzug der Unkoſten und Jahrgelder	„ 22599. 59.	„ 26424. 52.
Mitglieder-Conto, d. h. die rückzahlbaren Beiträge	„ 40891. 50.	„ 45450. 50.
Zuſammen	Rbl. 78815. 09.	Rbl. 87707. 02.

Aus der erſten, 1805 begründeten Jungfrauen-Stiftung ſchieden im Laufe des Jahres 1880 aus durch den Tod 1 actives Mitglied, 5 participirende Jungfrauen und 1 eingeſchriebene Jungfrau; durch Verheirathung 1 participirende und 4 eingeſchriebene Jungfrauen. Am Schluß des Jahres 1880 zählte die Jungfrauen-Stiftung 134 Stämme, 64 active Mitglieder, 6 Ehrenmitglieder, 247 eingeſchriebene Jungfrauen, 83 Unterſtützung erhaltende Jungfrauen und 29 Beiträge zahlende Mitglieder. — An Unterſtützungen

ſind verabfolgt worden: in den Jahren 1809 bis 1880 in 7057 Quoten 142287 Rbl. 16 Kop., im Jahre 1880 in 81 Quoten 3240 Rbl. Das Kapital der Stiftung betrug am 31. December 1880 114707 Rbl. 24 Kop. und weiſt gegen den Status des Vorjahres (111525 Rbl. 46 Kop.) ein Mehr von 3181 Rbln. 78 Kop. auf.

Rechenſchaftsbericht der Adminiſtration der Rigaſchen ſtädtiſchen Sparkaſſe für das Jahr 1880.

Caſſa-Rechnung.

Einnahme:

Saldo der Caſſa beim vorigjährigen Abſchluß	Rbl.	4030. 36.
Einlagen gegen Zinsſcheine	„	8738. —
„ „ Zinſeszinsſcheine	„	144356. —
„ „ conditionelle Zinſeszinsſcheine .	„	291653. —
Für zurückgezahlte Darlehen	„	308306. —
„ „ hypothekariſche Obligationen	„	19700. —
„ gezogene und abgelaufene Hafenbau-Oblig.	„	6000. —
„ „ Obligation des Gaswerks . .	„	500. —
„ „ Obligationen der Stadt Riga .	„	4000. —
„ „ Pfandbriefe des Creditvereins der Hausbeſitzer	„	5500. —
„ „ livländiſche Pfandbriefe . . .	„	3260. —
„ „ Obligationen der Riga-Mitauer Eiſenbahn	„	304. 80.
„ „ Obligationen der Riga-Düna-burger Eiſenbahn	„	3600. —
„ „ Reichsbankbillete	„	11000. —
„ zurückgezahlte Schuldſcheine der Hand-lungskaſſe	„	63000. —
„ Abzahlung auf das Darlehn des Gaswerks	„	8000. —
„ Dividende auf Obligationen des Gaswerks	„	831. 25.
„ Zinſen auf Darlehen, hypothekariſche Obli-gationen und Werthpapiere	„	140583. 26.
Von der Stadtdiscontobank auf Giroconto .	„	274432. 80.
„ der Müllerſchen Buchdruckerei zurückgezahl-tes Abonnementsgeld für die nicht fortgeſetzten Ziehungsliſten	„	2. —
Für zurückgezahlte Aſſecuranzprämien . . .	„	42. —
„ zurückgezahlten Vorſchuß auf Salair von C. G. Engell	„	1500. —
	Rbl.	1299339. 47.

Ausgabe:

Für eingelöſte Zinsſcheine	Rbl.	15533. —
„ Zinſen auf eingelöſte und circulirende Zins-ſcheine	„	4099. 47.
„ eingelöſte Zinſeszinsſcheine	„	118584. —
Uebertrag	Rbl.	138216. 47.

	Uebertrag	Rbl.	138216. 47.
An Zinsen bei der Einlösung		„	21528. 35.
Für eingelöste conditionelle Zinseszinsscheine .		„	207944. —
An Zinsen bei der Einlösung		„	29490. 99.
Für Darlehen gegen Kastenpfänder		„	288150. —
„ angekaufte hypothekarische Obligationen .		„	10000. —
„ „ Hafenbau-Obligationen R. 3000.		„	2945. —
„ „ Obligationen der I. Orientanleihe Rbl. 10,000. . . .		„	9150. —
„ „ Obligationen der II. Orientanleihe Rbl. 5000. . . .		„	4575. —
„ „ Obligationen der III. Orientanleihe Rbl. 30,000. . .		„	27300. —
„ „ livländ. Pfandbriefe R. 40000.		„	40338. 75.
„ „ Pfandbriefe des Creditvereins der Hausbesitzer Rbl. 48000. .		„	46620. —
„ „ Pfandbriefe des Hypothekenvereins Rbl. 52500. . .		„	52807. 50.
„ „ Actien der Riga-Mitauer Eisenbahn Rbl. 2600.		„	3302. —
„ angeschaffte Stadtdiscontobankscheine . .		„	30000. —
„ „ Schuldscheine d. Handlungskasse		„	83000. —
„ Zinsen auf angekaufte Werthpapiere und vor dem Termin zurückgezahlte Darlehen		„	1510. 26.
An das Oekonomieamt den Restbetrag aus dem Gewinn pro 1878		„	12763. 92.
An die Stadtdiscontobank auf Giroconto . .		„	271000. —
Für ausgelegte Assecuranzprämien		„	17. 60.
„ Unkosten, als: Miethen, Handelsabgaben, Salair, Tantième, Courtage, Polizeiwache, Papier, Zeitungen ꝛc.		„	10360. 01.
„ angeschaffte Blanquets, Bücher, Etagère ꝛc.		„	1052. 75.
„ bewilligten Vorschuß auf Salair an C. G. Engell		„	1500. —
Saldo der Cassa		„	5766. 87.
		Rbl.	1299339. 47.

Zinsenrechnung.

Das Saldo der an den Werthpapieren am 1. Januar 1880 haftenden Zinsen betrug . .	Rbl.	18345. 84.
Den im Umlauf befindlichen Zinsscheinen sind an Zinsen zuzuschreiben .	„	3557. 07.
Zinseszinsscheinen do.	„	29441. 34.
conditionellen Zinseszinsscheinen do. . . .	„	55438. 13.
Zinsen für angekaufte Werthpapiere und vor dem Termin zurückgezahlte Darlehen	„	1510. 26.
Tantième des Buchhalters vom Zinsenüberschuß Rbl. 50713. 36 Kop. 2%	„	1014. 26.
Tantième des Buchhaltersgehilfen vom Zinsenüberschuß Rbl. 50713. 36 Kop. 1% . . .	„	507. 13.
Zinsengewinn	„	49191. 97.
	Rbl.	159006. —

Zinsen auf Darlehen, hypothekarische Obligationen und Werthpapiere		Rbl.	140583. 26.
Zinsen bei der Stadtdiscontobank auf Giroconto		„	222. 67.
Die an den Werthpapieren haftenden Zinsen betrugen	R. 21862. 52.		
und die auf Darlehen ausstehenden	„ 127. 73.		
	R. 21990. 25.		
davon die auf Darlehen und hypothekarische Obligationen über den 31. December hinaus empfangenen Zinsen	„ 3790. 18.		
		„	18200. 07.
		Rbl.	159006. —

Gewinn und Verlust.

Für Miethen, Handelsabgabe, Salair, Tantièmen, Courtage, Polizeiwache, Blanquets zu den verschiedenen Sparkassenscheinen, Bücher, Papier, Zeitungen ꝛc.	Rbl.	10092. 11.
Abschreibung auf Obligationen der Riga-Dünaburger Eisenbahn	„	1527. —
Abschreibung auf Pfandbriefe des Creditvereins der Hausbesitzer	„	2406. 25.
Abschreibung auf Pfandbriefe des Hypothekenvereins	„	1065. 25.
Der diesjährige Reingewinn beträgt	„	35037. 41.
	Rbl.	50128. 02.
Der erzielte Zinsengewinn beträgt	Rbl.	49191. 97.
Dividende auf Obligationen des Gaswerks p. ult. Juni $18^{79}/_{80}$	„	831. 25.
Gewinn auf gezogene Obligationen der Riga-Mitauer Eisenbahn	„	104. 80.
	Rbl.	50128. 02.

Bilanz.

Die bei der Sparkasse eingelegten Gelder und das eigene Kapital derselben sind zinstragend angelegt in:

5% Hafenbau-Obligationen, Nominalwerth R. 51000, zu Buch stehend mit	Rbl.	50945. —
5% Obligationen des Gaswerks al pari mit .	„	47500. —
$5^1/_2$% Obligationen der Stadt Riga al pari mit	„	99000. —
5% Börsenbau-Obligation, Nominalwerth R. 1000 à $96^1/_2$%, mit	„	965. —
5% Obligationen der I. Orientanleihe, Nominalwerth R. 135000 ca. 90%, mit	„	121650. —
Uebertrag	Rbl.	320060. —

Uebertrag	Rbl.	320060. —
5% Obligationen der II. Orientanleihe, Nominalwerth R. 50000 ca. 90%, mit	„	45075. —
5% Obligationen der III. Orientanleihe, Nominalwerth R. 118200 ca. 90%, mit . . .	„	106680. —
5% Obligationen der Moskau-Rjäsaner Eisenbahn, Nominalwerth Th. 18000 à 90 Kop., mit	„	16200. —
5% Obligationen der Jelez-Oreler Eisenbahn, Nominalwerth Th. 10600 à 90 Kop., mit .	„	9540. —
5% Obligationen der Kursk-Charkower Eisenbahn, Nominalwerth Th. 22400 à 90 Kop., mit .	„	20160. —
5% Obligationen der Kursk-Kiewer Eisenbahn, Nominalwerth Th. 7000 à 90 Kop., mit .	„	6300. —
5% Obligationen der Riga-Mitauer Eisenb. mit	„	104200. —
5% Obligationen der Riga-Dünaburger Eisenbahn IV. Emission R. 185700 à 93% mit	„	172701. —
5% Pfandbriefen, livländischen unkündbaren, R. 156380 mit	„	155584. 25.
5% Pfandbriefen, kurländischen unkündbaren, al pari mit	„	60000. —
5% Pfandbriefen des Creditvereins der Hausbesitzer R. 460500 à 94½% mit	„	435172. 50.
5% Pfandbriefen des gegenseitigen Bodencreditvereins R. 25000 à 109½% mit . . .	„	27375. —
5½% Pfandbriefen des Hypothekenvereins R. 175100 à 98½% mit	„	172473. 50.
4% Pfandbriefen der ehstländischen Vorschußkasse R. 27000 = £ 4290. 15 à R. 6 p. £ mit	„	25744. 50.
5% Reichsbankbilleten IV. Emiss. R. 64000 ca. 92% mit	„	58750. —
5% Inscriptionen 5. Anleihe R. 40000 à 92% mit	„	36800. —
5% Actien der Riga-Mitauer Eisenb. R. 2600 à 127% mit	„	3302. —
5% Discontobankscheinen al pari mit . . .	„	25000. —
5¼% „ „ „ . . .	„	35000. —
5½% „ „ „ . . .	„	30000. —
6% Schuldscheinen der Handlungskasse mit .	„	30000. —
6% Darlehen gegen Kastenpfänder mit . . .	„	414434. —
6% Darlehen des Gaswerks mit	„	43000. —
6% hypothekarischen Obligationen auf steinerne Immobilien	„	168450. —
Giroconto bei der Stadtdiscontobank . . .	„	5222. 67.
Werth der vorhandenen Mobilien, Blanquets und Utensilien	„	1813. 65.
Veranlagte Assecuranzprämie	„	8. 84.
Rest der an den Werthpapieren am 31. December haftenden Zinsen	„	18200. 07.
Der baare Kassenbestand beträgt	„	5766. 87.
	Rbl.	2553013. 85.

Der Betrag der circulirenden Zinsſcheine iſt .		Rbl.	86133. —
Der Betrag der circulirenden Zinscoupons bis zum 31. December iſt		„	3037. 98.
Der Betrag der circulirenden Zinseszinsſcheine iſt . . .	R. 620594. —		
daran haftende Zinſen . . .	„ 155293. 85.		
		„	775887. 85.
Der Betrag der circulirenden conditionellen Zinseszinsſcheine iſt	R. 1242395. —		
daran haftende Zinſen . . .	„ 240252. 10.		
		„	1482647. 10.
Das einſtehende Guthaben der Beamten iſt . .		„	381. 39.
Reſtirende Unkoſten pro 1880		„	14. 80.
Das eigene Kapital der Sparkaſſe beträgt . .		„	140000. —
Der Beſtand der disponiblen Fonds war am 31. December 1879	R. 42638. 24.		
Ausgezahlt wurden im J. 1880	„ 12763. 92.		
	R. 29874. 32.		
hierzu der diesjährige Reingewinn	„ 35037. 41.		
		„	64911. 73.
		Rbl.	2553013. 85.

Riga, den 31. December 1880.

Die Adminiſtration der Rigaer ſtädtiſchen Sparkaſſe vom Jahre 1832.

Eduard Tode. N. Kriegsmann. Guſt. Löſevitz.
J. G. Wandeberg. Ernſt Kerkovius. Joh. G. Kundt.
Herm. Stieda.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Albert Andreas Bergmann. Georg Gabriel Herbert Mecketh. Alfons Woldemar Anton Nikiferow.

Dom-K.: Louiſe Bertha Blumberg. Alexander Aug. Antonius Anſer.

Jacobi-K.: Louiſe Lilli Kreizberg. Natalie Alma Irmgard Bernhardt. Wilhelm Friedrich Hugo Slevogt. Anna Marie Chriſtine Wohlgemuth.

Gertrud-K.: Arthur Simon Felder. Hans Johann Bergmann. Arthur Herm. Treulieb. Wilhelm Reinh. Dettloff. Aurora Ottilie Zelmin. Heinr. Eduard Kurzin. Joh. Julius Mühlberg. Alwine Nat. Kath. Stirne. Anna Leontine Kaſak. Wold. Alex. Joh. Schreitmann. Alexander Alfred Bojahr. Marie Eva Karol. Blaffert. Marie Charlotte Ligger.

Jeſus-K.: Johann Kriſtap Tralle. Johann Jakob Guſtav Dohbel. Lilli Eliſabeth Lukowsky. Louiſe Marie Wilh. Sehns. Martin Eduard Weinberg. Helene Katharine Charl. Kauling. Jahn Jankauski. Anna Charlotte Ruttke.

Louiſe Charl. Elſa Wilpert. Alma Johanna Weißmann. Martin Theodor Kullikowsky. Adele Emma Ballohd. Lowihſe Lagsdenberg. Alfons Johann Robert Ruhing. Anne Marie Bunge. Katrin Strasdiņ.

Johannis-K.: Karl Kirillow. Karl Kehpuls. Johann Friedr. Groſauskis. Theodor Mikkel Gulbe. Wilhelm Albert Auguſt Danken. Matthis Eduard Rudolph Sahlit. Olga Wilmann. Luiſe Mathilde Mauer. Eliſe Marie Joh. Ohſoliņ. Peter Otto Pihrant. Fritz Schulte. Janne Sirne. Katharine Eliſabeth Ohſolkahje. Janne Guſtav Freymann. Auguſt Ferdinand Brunnau. Adolph Leberecht Beikas. Kriſtoph Albert Ofrath. Katharine Dorothea Zelm. Chriſtian Wold. Stiemer. Bernhard Woldemar Danzberg. Julianne Sihpol. Adam Aug. David Pohding. Minna Roſalie Raudſep.

Martins-K.: Maye Malwine Strahke. Anna Wilhelmine Louiſe Rubben. Heinrich Theodor Robert Böttcher. Gertrud Dorothea Sehl. Chriſtian Heinrich Schibba, gen. Schipper.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Getränkehändler Hermann Ludwig Goettling mit Marianne Thereſe Schabries. Buchhalter Friedrich Walter Deringer mit Olga Amalie Schapkewitz. Handlungscommis Bernhard Wachholder mit Anna Alice Piekup. Drahtzieher Friedrich Neuhaus mit Dorothea Rau. Maurergeſell Iwan Satſchew mit Emilie Katharina Blum, geb. Freiberg.

Jacobi-K.: Schneider Chriſtian Stinkat mit Auguſte Hagen. Vergolder Karl Franz Schultz mit Amalie Marie Schröder.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Jahn Opſe mit Anne Lotte Putnukaln, geb. Lahzgalw.

Jeſus-K.: Getränkhändler Andrei Dihkmann mit Anna Lihſe Kalning, gen. Klihwe. Koch Eduard Paul Thiemer mit Lihſe Eckſtein. Kaufmann Leonhard Lang mit Thekla Oſſtrowsky (auch kath. K.). Cand. theol. Guſtav Sadowsky mit Mathilde Kade. Schänkwirth Jakob Breedis mit Anna Breedis. Ankerneekenarbeiter Andreas Saliht mit Lisbeth Egliht. Beurl. Soldat Peter Ehkis mit Marie Putniņ.

Begraben.

Dom-K.: Buchdrucker Hermann Julius Moraht, im 70. J. Civil-Ingenieur Karl Guſtav Cordes, 56 J. Lithographlehrling Chriſtian Wegner, 19 J. Wilhelm Heinr. Milz, 3 M. Friedrich Wold. Valentin Hoffmann, im 3. J. Arved Burchard Steinberg, 3 M.

Jacobi-K.: Wilhelmine Schorries, im 2. M. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Edde Suppe, geb. Kanney, 63 J. Alexander Julius Karl Schihds, 9 T. Eliſabeth Tumlewitz, geb. Brauds, verw. Baronowski, 71 J. Theodor Alex. Bernacki, 10 J. Julius William Wiedemann, 56 J. Jurris Sebro, gen. Sehbert, 72 J. Kahrl Ehrglis, im 25. J. Wilhelm Alexander Peterſohn, 2 J. Nikolai Thoruth, 39 J. Karl Rudolph Taube, gen. Tuhbe, 7 M. Ein todtgeb. Kind.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 16. Juli 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat Juni 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	8	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2
I. „ II. „	10	7	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	1	6	3
II. „ I. „	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
II. „ II. „	5	2	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
Summa	25	15	10	15	10	—	—	—	—	—	—	—	1	18	6
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	15	7	8	6	8	1	—	—	—	—	—	—	1	14	—
II. „	28	17	11	15	10	—	1	2	—	—	—	—	6	18	4
III. „	20	9	11	9	10	—	—	—	1	—	—	2	1	14	3
IV. „	13	8	5	7	5	1	—	—	—	—	—	—	—	11	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	76	41	35	37	33	2	1	2	1	—	—	2	8	57	9
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	19	9	10	8	10	—	—	1	—	—	—	2	—	14	3
II. „	32	14	18	13	16	1	1	—	1	—	—	5	3	20	4
III. „	33	19	14	19	14	—	—	—	—	—	—	2	3	24	4
IV. „	80	52	28	44	27	—	—	6	1	2	—	3	7	62	8
V. „	20	13	7	13	6	—	—	—	1	—	—	—	—	18	2
Ohne Angabe d. Quartiers	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Summa	187	110	77	100	73	1	1	7	3	2	—	12	13	140	22
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	15	9	6	7	5	1	1	—	—	1	—	—	2	9	4
II. „	44	22	22	19	21	1	—	2	1	—	—	—	2	37	5
III. „	21	10	11	8	10	1	—	1	1	—	—	1	5	14	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	81	41	40	34	37	3	1	3	2	1	—	1	9	61	10
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	3	6	3	5	—	—	—	1	—	—	—	—	4	5
Total der im Juni registrirten Fälle	*) 378	210	168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
Total der im Mai registrirten Geburten	*) 464	256	208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
Total der im April registrirten Geburten	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
Total der im März registrirten Geburten	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
Total der im Februar registrirten Geburten	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten	*) 414	*) 216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat Juni 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer					
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.					
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	13	11	2	1	—	1	1	—	—	—	—	5	—	1	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	13	—
I. „ II. „ .	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
II. „ I. „ .	4	3	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3	1
II. „ II. „ .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	21	17	4	1	—	3	2	—	—	—	—	6	—	1	—	2	2	2	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	2	—	—	—	—	19	2
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	17	11	6	7	1	3	2	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	6	1	1	—	3	2	—	—	—	1	14	2
II. „	49	34	15	6	3	4	1	1	—	1	—	5	3	4	1	6	3	7	3	—	1	—	—	3	1	3	2	4	1	—	—	2	2	43	2
III. „	19	8	11	4	2	1	2	—	2	—	—	—	2	1	—	1	1	1	2	—	—	—	—	4	2	—	—	1	2	—	—	—	2	16	1
IV. „	23	11	12	2	5	1	1	1	1	—	—	4	1	2	—	1	2	—	2	—	—	—	—	2	5	—	—	1	—	—	1	—	2	21	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	109	65	44	20	11	9	6	2	3	1	—	9	7	7	1	9	7	8	8	—	1	—	—	15	9	5	2	9	5	—	1	2	7	95	5
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	6	3	3	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	3	—	3	—
II. „	17	7	10	1	7	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	1	7	—	—	1	1	—	—	2	2	11	2
III. „	24	11	13	7	6	2	3	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2	—	1	—	—	—	—	7	6	—	—	2	3	—	—	3	2	18	1
IV. „	63	37	26	20	14	5	4	1	4	—	—	1	1	1	1	5	1	3	—	1	1	—	—	18	12	2	2	5	4	—	—	—	7	52	4
V. „	35	20	15	9	6	6	7	1	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	9	4	—	2	5	4	1	3	—	6	24	5
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	146	79	67	38	35	15	15	4	4	1	—	3	3	3	1	9	6	5	2	1	1	—	—	36	31	2	4	14	12	1	3	8	17	108	13
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	15	12	3	7	1	2	1	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	1	—	2	1	—	—	—	3	11	1
II. „	28	13	15	8	2	2	5	—	1	1	1	—	—	1	1	—	3	1	2	—	—	—	—	7	2	1	—	2	4	—	1	1	1	19	7
III. „	21	10	11	3	6	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	1	1	—	—	—	3	5	—	1	3	3	—	—	—	—	21	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	64	35	29	18	9	7	9	1	1	1	2	1	—	2	2	1	3	3	3	1	—	—	—	16	8	2	1	7	8	—	1	1	4	51	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	7	7	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	3
Total der im Juni registrirten Fälle	347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31
Total der im Mai registrirten Sterbefälle . .	361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43
Total der im April registrirten Sterbefälle . .	312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
Total der im März registrirten Sterbefälle . .	357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3 und im Juni 9.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den Juni 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																										
I. Stadttheil I. Quartier	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—
I. „ II. „	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „ I. „	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
II. „ II. „	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	17	4	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	3	—	—
Petersb. Stadttheil:																																									
I. Quartier	11	6	—	1	3	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—
II. „	34	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	4	2	7	3	—	—	—	—	17	8	1	—
III. „	8	11	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	4	—	—
IV. „	11	12	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	1	—	—	—	3	7	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	65	44	—	2	3	—	—	2	1	3	—	2	2	—	—	—	1	2	—	—	2	—	6	3	3	1	—	—	7	3	8	5	1	—	—	—	30	21	1	—
Moskauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—
II. „	7	10	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	—	1
III. „	11	13	—	1	1	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	1	1	1	—	2	—	4	3	1	—
IV. „	37	26	4	2	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	5	2	2	3	—	—	3	1	2	2	—	—	1	2	—	15	10	1	1
V. „	20	15	—	2	—	1	8	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	5	5	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	79	67	5	6	1	1	10	10	—	1	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	3	—	7	6	4	4	—	—	6	2	3	5	2	—	2	4	—	—	30	25	2	2
Mitauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	12	3	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—
II. „	13	15	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	6	8	—	1
III. „	10	11	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	5	4	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	35	29	1	—	3	2	4	3	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	5	5	1	1	—	—	—	—	3	2	1	—	1	1	—	13	12	—	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—
Total der im Juni registrirten Fälle . . .	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3
Total der im Mai registrirten Fälle . . .	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2
Total der im April registrirten Fälle . . .	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
Total der im März registrirten Fälle . . .	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3 und im Juni 9.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Juni 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	8	13	— 5	6	2	11	2	— 5	0
I. „ II. „ .	10	2	+ 8	7	3	1	1	+ 6	+ 2
II. „ I. „ .	2	4	— 2	—	2	3	1	— 3	+ 1
II. „ II. „ .	5	1	+ 4	2	3	1	—	+ 1	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	25	21	+ 4	15	10	17	4	— 2	+ 6
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	15	17	— 2	7	8	11	6	— 4	+ 2
II. „	28	49	—21	17	11	34	15	—17	— 4
III. „	20	19	+ 1	9	11	8	11	+ 1	0
IV. „	13	23	—10	8	5	11	12	— 3	— 7
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	76	109	—33	41	35	65	44	—24	— 9
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	19	6	+13	9	10	3	3	+ 6	+ 7
II. „	32	17	+15	14	18	7	10	+ 7	+ 8
III. „	33	24	+ 9	19	14	11	13	+ 8	+ 1
IV. „	80	63	+17	52	28	37	26	+15	+ 2
V. „	20	35	—15	13	7	20	15	— 7	— 8
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	+ 2	3	—	1	—	+ 2	—
Summa	187	146	+41	110	77	79	67	+31	+10
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	15	0	9	6	12	3	— 3	+ 3
II. „	44	28	+16	22	22	13	15	+ 9	+ 7
III. „	21	21	0	10	11	10	11	0	0
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	81	64	+17	41	40	35	29	+ 6	+11
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	7	+ 2	3	6	7	—	— 4	+ 6
Total der im Juni registrirten Fälle	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+ 24
Total der im Mai registrirten Fälle	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
Total der im April registrirten Fälle	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
Total der im März registrirten Fälle	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im	Juni:	111	Paare.
„ „ „ „	Mai:	154	„
„ „ „ „	April:	82	„
„ „ „ „	März:	94	„
„ „ „ „	Februar:	128	„
„ „ „ „	Januar:	88	„

Rigasche Stadtblätter.

N° 29. Donnerstag, den 23. Juli. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

König Heinrich VII. von England und die Stadt Riga.

Das ruhmreiche, herrschbegierige Geschlecht der Plantagenets war untergegangen, in offener Feldschlacht hatte im Jahre 1485 der erste Tudor, Heinrich VII. fortan genannt, die Königskrone von England errungen. Er war ein tapferer Soldat, aber auch ein kluger Regent. Alles, was er vornahm, leitete er auf das vorsichtigste ein und führte es in der Regel durch. Die Fremden halten ihn für verschlagen und hinterlistig, den Einheimischen scheint seine zum Ziele führende Klugheit etwas Uebermenschliches zu haben. — So hat man ihn charakterisirt. Nach allen Richtungen hin sucht er dem Lande, dessen Herrscher er im Kampfe geworden, zu höherem Aufschwunge zu verhelfen. Von dem Hoheitsrecht seiner Krone gleich allen späteren Tudor's über die Maßen eingenommen, mußte ihm denn auch die Einmischung fremder Elemente in die Verhältnisse seines Reichs, mußten ihm namentlich die bedeutenden Privilegien, deren die Hansa sich in England erfreute, ein Dorn im Auge sein, zumal England sich nicht immer eines Gleichen in den zur Hansa haltenden Ländern und Städten rühmen konnte. Das schien dem gerechten König eine Ungerechtigkeit. So wurde denn die englische Handelspolitik von nun an eine andere, als sie bisher gewesen. Wir erhalten über diese Frage Aufschluß in dem jüngst erschienenen hochinteressanten Werke des Erlanger Professors Georg Schanz: „Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des Zeitalters der beiden ersten Tudors Heinrich VII. und Heinrich VIII. Band 1. 2. Leipzig, 1881. 8." Seinem Buche ist entnommen, was wir hier zu bringen gedenken; es dürfte, zumal es auch unsere heimathlichen Verhältnisse — freilich längst vergangener Zeit — berührt, nicht ohne Interesse sein, davon zu hören.

Die Handelsbeziehungen der Deutschen zu England gehen bis in's zehnte Jahrhundert zurück. Sie werden von Jahrhundert zu Jahrhundert immer reger und erweitern und befestigen sich mehr und mehr. Der mächtig erblühende Bund der Hansa gewann sichern Boden in England. Die fremdenfreundliche Politik der Plantagenets kam seinem Wunsche entgegen. Am 1. Februar 1303 erließ

König Eduard I. die charta mercatoria, durch welche er den freien Handel der Fremden in England proklamirte. Indem es vor allen Fremden nur den Hanſen gelang, dieſe Charte ſich dauernd zu ſichern und über zwei Jahrhunderte lang dieſelbe immer von Neuem beſtätigt zu erhalten, wurde dieſer urſprünglich allgemeine Freibrief ein wahrhaft hanſeatiſches Princip und das Fundament des hanſeatiſch-engliſchen Handels.

Jüngeren Datums ſind die Beziehungen der Engländer zu den Geſtaden der Oſtſee, der Domäne des Hanſabundes. Wir treffen ſie gleichwohl ſchon im 13. Jahrhundert in Wisby auf Gothland an. Danzig wurde in regelmäßiger Folge erſt ſeit dem Anfange des 14. Jahrhunderts von Engländern beſucht. Die freundliche Aufnahme bewog viele, ſich daſelbſt niederzulaſſen, und die Freiheiten, die man ihnen ſtillſchweigend einräumte, waren groß genug, um ihren Handel zu bedeutender Ausdehnung gelangen zu laſſen. Die Kaufleute von London, Hull, York, Lynn und Boſton waren hauptſächlich an dieſem Verkehr betheiligt. Der Werth ihrer Ein- und Ausfuhr belief ſich jährlich auf 400,000 £. Allein ſchon 1370 hatte die Eiferſucht der einheimiſchen Bürger ſich ſo geſteigert, daß die Stadtbehörde den Engländern die Hausgenoſſenſchaft mit den Eingeborenen und den Tuchhandel im Detail verbot. Die Erbitterung der Danziger Bürgerſchaft nahm eine bedrohliche Geſtalt an. Den Bemühungen der gewandten engliſchen Diplomatie gelingt es aber, Frieden zu ſtiften: der Danziger Vertreter wird überliſtet und den Engländern werden alle Rechte geſichert, die ſie zu irgend einer Zeit beſeſſen. Doch der Hochmeiſter ſetzt, als man hinterher merkt, daß man in die Falle gegangen ſei, auf den Einſpruch Danzigs und die nun von den Engländern geſtellten Forderungen hin die Ratification aus (1438). Sie verloren das Recht des unmittelbaren Verkehrs mit den Fremden, wurden mit neuen Abgaben belaſtet, mußten ihre Häuſer räumen und mit unterirdiſchen Gewölben ſich begnügen, ſowie andere Leiden ertragen. Die natürliche Folge war ein feindſeliges Verhältniß nicht nur zwiſchen Danzig und England, ſondern überhaupt zwiſchen der ganzen Hanſa und England während mehrerer Jahrzehnte. Endlich ſchien der Utrechter Friede des Jahres 1474 den langerſehnten Abſchluß des Kampfes herbeizuführen. Die Engländer, ſagt der einſchlägige Artikel, dürfen nach allen Orten in Preußen kommen, daſelbſt verweilen und wieder abziehen, frei einkaufen und verkaufen, mit Jedwedem handeln, ſo frei wie zu irgend einer Zeit.

Nicht lange ſollte der Friede währen — und gerade als der erſte Tudor die Lenkung der engliſchen Handelspolitik übernahm, ſollte der Friede auf ſchwankenden Füßen ſtehen. Die Danziger tragen viel Schuld daran. Es war ihnen ſchwer geworden, in die die Engländer begünſtigenden Beſtimmungen zu willigen, noch ſchwerer fiel es ihnen, ſie zu halten; ſo ſuchten ſie denn in kleinlicher Weiſe den engliſchen Kaufleuten ihre Freiheiten zu verkümmern, der Anlaß zum Streit war ſomit da. Aber Heinrich VII. war der Mann nicht, der ſich das bieten ließ. Es war ſein Ziel, das er

feſt im Auge hatte, ſeinen Engländern wie überall in der Welt, ſo auch in Danzig größere Rechte zu verſchaffen — er will die Danziger dazu zwingen, denn nicht früher wolle er, der König, ihre Privilegien in England beſchützen, als ſeine Kaufleute die gleiche Freiheit in den preußiſchen Städten genießen dürften, wie die Hanſen ſie in England haben. Es hat dieſer Beſcheid Heinrich's unter den Abgeſandten Danzigs zu lebhaften Debatten geführt; endlich wird, wenn auch nicht das Ziel erreicht iſt, doch ein beſſerer Zuſtand, als er früher herrſchte, geſchaffen. Die Engländer werden zum Artushof in Danzig zugelaſſen, zu dem bisher nur die Hanſen Zutritt hatten. Es war dies kein unwichtiges Zugeſtändniß. Der Artushof gewährte nicht nur viele geſellige Freuden, ſondern er war auch eine Art Börſe. Zu gewiſſen Stunden trafen ſich hier die Handeltreibenden, um gegenſeitig Geſchäfte abzuſchließen. Auch wurden hier alle amtlichen Mittheilungen in Betreff des Handels zuerſt publicirt.

Heinrich VII. genügte das Errungene nicht. Die Stellung des engliſchen Kaufmanns in der Oſtſee ſollte noch mehr gefeſtigt, ſein Wirkungskreis noch bedeutender erweitert werden.

Zunächſt lenkte der König ſeinen Blick auf die livländiſchen Städte. Dieſe ſtanden mit dem Hanſabunde nur in loſer Verbindung und ſcheuten ſich keineswegs, in eigenem Intereſſe gegen die Mitglieder des letzteren eine rigoroſe Handelspolitik zu befolgen. Das ſeit einiger Zeit verhanſte Riga ſchien beſonders geeignet. Der Ordensmeiſter Wolter von Plettenberg und der liebenswürdige Erzbiſchof Michael, welche den leitenden Einfluß in Riga hatten, konnten leicht für den engliſchen Plan gewonnen werden. Das gegenſätzliche Verhältniß zwiſchen Danzig und dem Deutſchorden, ſowie die damalige Lage der Stadt, die nach langen Streitigkeiten wieder etwas zur Ruhe gelangt war und einer Wiederbelebung des Handels ſehr bedurfte, ließen es ganz im Intereſſe Rigas erſcheinen, wenn es mit England engere Beziehungen anknüpfte. Gelang dem König ſein Plan, ſo ließ ſich Danzig ganz bei Seite ſchieben oder doch über deſſen Hartnäckigkeit gleichgiltig hinwegſehen; gleichzeitig war die Möglichkeit gegeben, einen Verkehr mit den Ruſſen anzubahnen, ein Punkt von kapitaler Wichtigkeit, ſeit 1494 die Hanſen ihr Kontor zu Nowgorod verloren hatten.

Riga kam den Wünſchen Heinrich's VII. mit Freuden entgegen. Ein vielgewandter Diplomat, Johannes Prange, „clericus Raceburgensis dyocesis, publicus sacra auctoritate Imperiali notarius civitatisque Rigensis secretarius“ (Rigaſches Landbuch, von Prange im Jahr 1494 angelegt), wurde nach London geſandt. Schon in früheren Jahren hatte er ſein Geſchick in politiſchen Verhandlungen zu bewähren Gelegenheit gehabt: 1488 war er im Auftrage der Stadt in Rom geweſen, um Abſolution von dem päpſtlichen Bannurtheil zu erwirken, durch welches der Stadt die Auslieferung der Schlöſſer Riga und Dünamünde an den Orden und eine Genugthuung für die demſelben zugefügten Schäden und Beleidigungen unter Androhung der härteſten Strafe vorgeſchrieben

wurde. Seiner Thätigkeit als Stadtſchreiber erwähnt L. Napiersky in der Ausgabe der Libri redituum der Stadt Riga, denn von Prange's Hand rührt eine große Anzahl von Inſcriptionen im dritten Liber her, auch beziehen ſich mehre Inſcriptionen auf ihn. Prange ſchloß nun Namens der Stadt Riga zu London am 26. November 1498 mit dem Biſchof Thomas von London und Wilhelm Warham einen Vertrag ab, der geradezu glänzende Bedingungen für die Engländer enthielt. Dieſelben waren:

1. Zwiſchen den Angehörigen beider Contrahenten ſoll ewiger Friede herrſchen.

2. Den Engländern iſt geſtattet, in alle Orte, die zur Stadt Riga gehörig oder mit ihr zuſammenhängen, zu kommen, Waaren engliſcher Herkunft dahin zu bringen, daſelbſt zu verweilen, mit Bürgern der Stadt ſowohl als mit jedwedem Andern zu handeln und Güter jeglicher Art überallhin zu exportiren. Die von den Engländern ein- und ausgeführten Waaren ſind zollfrei. Den Kaufleuten aus Riga iſt erlaubt, mit Waaren Rigaer Urſprungs nach England zu kommen, dort zu handeln und die erworbenen, ſowie andere Güter überallhin zu führen. Für Waaren eigenen Urſprungs zahlen ſie die Zölle der Hanſen, für Waaren fremden Urſprungs die Zölle fremder.

3. Alle früheren Obligationen und Geldverſprechen, durch welche die engliſchen Kaufleute oder der engliſche König vom preußiſchen Ordensmeiſter oder von den Ruthenen oder Rigaern beſchwert werden könnten, werden für null und nichtig erklärt; namentlich gilt dies von einer vom Jahre 1404 ſtammenden Obligation im Betrage von 10,637 Nobel 2 sh. 2 d.

4. Johannes Prange verſpricht im Namen Rigas, die oben erwähnte Obligation dem Vorſtande der engliſchen Kaufleute, Johannes Wiltſhire in Antwerpen, Brügge oder ſonſt in den Niederlanden innerhalb 4 Monaten auszuliefern; geſchieht dies nicht, ſo gelten alle Artikel dieſes Tractats, ſoweit ſie die Rigaer betreffen, für nicht geſchloſſen.

5. Die Ratification, bzw. der Austauſch der Vertragsdocumente ſoll innerhalb 5 Monaten zu Calais ſtattfinden.

Alle Forderungen, die Heinrich VII. gegenüber Danzig und den übrigen Hanſaſtädten ſo oft vergeblich geſtellt, waren hier erfüllt. Ein ganz klares Recht war hier den Engländern gewährt.

Der Vertrag wurde vom König ratificirt und das Gleiche war von Riga beabſichtigt. Es ſollte nicht dazu kommen. Danzig ſcheint die eingetretene Wendung ſofort empfunden zu haben. Das Ausbleiben der Engländer erwies ſich in kürzeſter Zeit für die Stadt und für Preußen verderblich. Ihr Schutzherr, der König von Polen, Johann Albert, machte einen Vermittelungsverſuch. In einem Briefe an den König Heinrich VII. und die engliſchen Bevollmächtigten verſprach er, den Engländern in ſeinem Gebiete Handelsfreiheit zu geſtatten, wenn man auch die Hanſen in England ihre Privilegien wieder genießen laſſen wolle (April 1499).

Die Erwartungen des Königs erfüllten ſich jedoch nicht. Es

ſcheint, daß die Hanſen Riga wieder auf ihre Seite zu ziehen wußten und Ausſicht hatten, den engliſchen Handel daſelbſt etwas zu beſchränken, ſo daß das Preſſionsmittel der Engländer ſeinen Dienſt verſagte. Die engliſchen Bevollmächtigten verſäumten nicht, mit dem größten Nachdruck ihre Wünſche zu vertheidigen.

Schanz wirft die Frage auf: Sollten die Hanſen die Wiederaufnahme Rigas in den Bund nicht davon abhängig gemacht haben, daß es ſein Verhältniß zu England löſe? Wir können die Frage nicht ſicher entſcheiden — das Beſtreben war, wie der Verfaſſer auch ſagt, jedenfalls da, wenn auch bezweifelt werden muß, daß Riga vollſtändig den Wünſchen Danzigs entſprach. Unter Heinrich VIII. änderte ſich der Charakter der Beziehungen zu den Oſtſeeſtädten in der Hauptſache nicht; in Riga trat mehr und mehr eine Wendung zu Ungunſten der Engländer ein. Der Gewaltthätigkeiten der Engländer im rigaſchen Meerbuſen, die wiederholt rigaſche Schiffe gekapert, ja im Jahre 1435 die Beſatzung eines Schiffes in's Waſſer geworfen und das Sühngeld hierfür zu entrichten nicht gewillt waren, gedachte man nicht gern in Riga. Zudem hatte der Ordensmeiſter allen Grund, Danzig gegenüber möglichſt zuvorkommend ſich zu zeigen, ſeit dieſe Stadt es bereute, dem König von Polen ſich verſchrieben zu haben. Die Bevorzugung der Engländer in Riga auf Koſten Danzigs trat etwas zurück. Die engliſchen Kaufleute mußten auch in Riga dem Gäſterecht ſich fügen, man duldete nicht, daß ſie in der Stadt mit Fremden handelten, und ſcheute ſich nicht, ſchwere Strafen über die Engländer zu verhängen.

Nicht allzu lange und es ſollte ganz anders werden. Die Tudors haben nicht vergeblich gegen die Hanſa gekämpft. Sie iſt geſunken, immer mehr und mehr. Was man ihnen nicht willig, auf Grund von Verträgen, gab, das haben ſich die Fremden, die von der Oſtſee auszuſchließen hanſiſche Politik war, kämpfend erworben: die Gleichſtellung aller Völker in der Oſtſee. Als das geſchehen, war das Todesurtheil der Hanſa geſprochen, dem immer mächtiger ſich entfaltenden Handel aber war die Bahn zu freier Entwickelung geöffnet. Auch Rigas Handel ſollte darunter nicht leiden.

Aus dem Hausrath eines Rigaſchen Rathsherrn des 16. Jahrhunderts.

Die Bomben der großen Belagerung vom Jahre 1710 haben mächtig unter den alterthümlichen Wohnſtätten unſerer Stadt aufgeräumt; die damals noch verbliebenen Familienhäuſer aus älterer Zeit wurden in Folge der ſtets wachſenden Bevölkerung in der engumwallten Stadt zu immer größeren, hochragenden Zinshäuſern umgewandelt, ſo daß man in den Straßen der Stadt, abgeſehen von den Kirchen und ſonſtigen öffentlichen Gebäuden, gegenwärtig wenige Wohnhäuſer antrifft, welche ſich mit ihrer äußeren Façade aus dem 17. Jahrhundert erhalten haben; aus noch älterer Zeit iſt aber unſeres Wiſſens kein privates Wohnhaus mehr vorhanden.

Und wie das Aeußere unſerer Wohnſtätten nicht nur durch den Andrang äußerer Verhältniſſe, den Sturm und die Bomben feindlicher Belagerer (1621, 1656, 1710), ſondern auch durch das friedliche Wachsthum innerer, wohlgeordneter Zuſtände und durch den Zahn der Zeit ein Anderes geworden, ſo findet ſich auch im Innern unſerer Wohnungen nur ſelten einiges, was an die ältere Zeit unmittelbar erinnert. Da ſind es wieder nur die öffentlichen Gebäude, die Kirchen, die Gilden, das Schwarzhäupterhaus, welche Geräthe und Schmuck aus älterer Zeit aufweiſen.

Unter ſolchen thatſächlichen Verhältniſſen kann man ſich nur aufrichtig freuen, wenn aus einer alten Rumpelkammer ein Stück werthvollen alten Hausgeräths zu Tage gefördert wird und zum redenden Beweiſe deſſen dient, daß der Sinn für ſchöne Form und ſchöne Ausſtattung von Hausgeräthen bei unſern Altvordern ſich nicht nur, wie jetzt in der Regel, darauf beſchränkte, das Gaſtzimmer auszuſchmücken, ſondern daß dieſer Sinn auch die Kunſt in die hinteren Wohnräume und gar in die Küche trug und deren Geräthe nicht vergaß.

Ein ſolches altes Küchengeräth, ein wirklich prachtvoller großer Küchenmörſer aus dem Jahre 1556, iſt neulich auf dem Trödelmarkte unter dem Gerümpel eines jüdiſchen Händlers entdeckt worden, der es vor mehr als einem Jahre durch Vermittelung einer ambulirenden jüdiſchen Händlerin von „einer alten Dame in der Stadt“ gekauft haben will. Der Mörſer gelangte durch Kauf in den Beſitz des Vogteigerichtsſecretairs Anton Buchholtz und verdient die folgende genaue Beſchreibung:

Die Höhe beträgt 28,2 cm. oder 11,2 Zoll engl.; der untere Boden hat einen Durchmeſſer von 21,2 cm., die Oeffnung oben einen Durchmeſſer von 26 cm.; zwei Henkel dienen zum Heben und Tragen dieſes ca. 50 Pfund ſchweren Geräths. Dieſe Henkel ſind aus je zwei Delphinen, deren Schwanzſpitzen aneinander gelegt ſind und deren Mäuler die Zapfen der Henkel faſſen, gebildet; um den oberen Rand des Mörſers lieſt man folgende eingravirte Inſchrift, deren Buchſtaben die Höhe von 1,5 cm. erreichen:

MARTHEN PROWESTINCK HORT DVSE
MOSER ANNO 1556

das heißt: Marthen Proweſtinck gehört dieſer Mörſer im Jahre 1556.

Um die Mitte des Mörſers geht ein 4,3 cm. breiter Streifen von reichen Arabesken; auf der Mitte dieſes Streifens, gerade unter dem Anfang der obigen Inſchrift, liegt ein mehrfach ausgeſchweiftes Wappenſchild von 6 cm. Höhe und 5 cm. Breite. In dieſem Schilde iſt erhaben eine Hausmarke dargeſtellt.

Der Mörſer iſt aus rothem Glockenmetall gegoſſen und hat einen ſehr reinen und ſchönen Klang. Der Stampfer fehlt leider.

Von beſonderem Intereſſe für uns iſt der Umſtand, daß der Name, welcher ſich auf dem Mörſer befindet, einem in der Geſchichte unſerer Stadt bekannten Manne angehört und daß der Mörſer daher unzweifelhaft als Rigaſches Kunſtproduct anzuſprechen iſt.

Marthen Proweſtinck (oder wie er auch ſonſt genannt wird Proſtinck, Proweſtynck, Pröbſting) wurde am 23. September 1565 zum Rigaſchen Rathsherrn erwählt. Ueber ſeine Vergangenheit iſt eigentlich nichts bekannt; nur einmal, 1558, wird erwähnt, daß er bei der Stiftung der milden Gift eine immerhin recht anſehnliche Summe, 200 Mark, beitrug. In ſeine Rathsherrenzeit fällt ſeine Sendung als Abgeſandter nach Polen; zum Jahre 1568 meldet Kaspar Padel: „Den 24. Martij togen vnse heren na der Willde (Wilna) als her Johan Spenckhusen, burgermeister, her syndicus Schonbach, her Marten Prostinck, Johannes Tastius, Rotger Eueken, Hans Brillmann, beide olderlude.“ Melchior Fuchs' Historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium beſtätigt dieſe Mittheilung. Im Uebrigen iſt der Erfolg der Geſandtſchaft nicht von Bedeutung und ihr Mitglied Marten Pröbſting (ſo nennt Fuchs ihn) wohl nicht ihr bedeutendſtes Mitglied geweſen. Seine Bedeutung lag nach einer andern Seite hin: als Getreidehändler und Getreideverſchiffer iſt er im „Buch der Aeltermänner großer Gilde in Riga“ eine vielfach genannte Perſönlichkeit, die der Bürgerſchaft viel Sorgen verurſacht, weil ſie z. B. einmal die Roggenpreiſe geſteigert: „van 6 ferdynck, 7 ferd., vp 9 ferd.“ und damit der „armoeth vnd den boergers groten schaden“ verurſachte. Und das Feuer der Erbitterung der von demokratiſchem Geiſt erfüllten Bürgerſchaft gegen die „Rathmannen“ loderte ſchon heftig genug, es brauchte nicht beſonders geſchürt zu werden, ſo klingt denn wahrlich bitter genug, wenn es im Buch der Aeltermänner heißt: „. . do de ratmann prowestynck den ganzen samer roggen hette vorhacket (verhöckert), wurt em by 200 last roggen dar tho loess gegeuen. wen ock eyn ratmanne wedder eynen boerger tho doende hefft, deme ratmanne moet men foert tho recht helpen, auer wenn eyn boerger wedder eynen ratman tho doende hefft, de boerger moet lopen 2 offt 3 Jar, er he ene tho recte krycht. so secht men wol: lat den kerle wat lopen.“

Aus dem Jahre 1585 iſt noch bekannt, daß Martin Pröbſting laut Concursurtheil vom 11. September 1585 des Claus Francken im Stift unweit der Küterpforte auf dem Biſchofsberge belegenes Haus und Stall zuerkannt wird; er cedirt beides an den Biſchof von Wenden, Otto Schencking. Ueber ſeine Familie, ob er Nachkommenſchaft hinterlaſſen u. ſ. w., iſt nichts bekannt; nur von ſeiner „husfrawe“ wiſſen wir aus Kaspar Padel, daß ſie am 20. April 1571 „in S. Peter begrauen“ wurde; 22 Jahre ſpäter iſt er ihr nachgefolgt; am 28. Juni 1593 wurde er an ihrer Seite in der Petrikirche, zu deren Vorſtand er gehört hatte, beigeſetzt. Sein Geſchlecht ſtarb nicht aus: ein Heinrich Pröbſting erwarb 1604 das nach ihm benannte, im Rigaſchen Kreiſe belegene Gut Pröbſtingshof, das 1760 in den Beſitz der Stadt Riga überging. Noch heute giebt es eine zur Matrikel der eſtländiſchen Ritterſchaft gehörige Familie von Pröbſting — auch Martin Pröbſting hatte ſich bereits vom König von Polen in den Adel erheben laſſen.

Und nun noch ein Wort zur freundlichen Beherzigung. Nur durch einen Zufall ist es gelungen, jenes Stück eines alten Hausinventars, dessen Besitzer nun schon längst in St. Peter den ewigen Todesschlaf schläft, vor Vernichtung zu bewahren. „So manchen schönen Platz und manchen alt vergrabenen Schatz" vor ähnlicher Gefahr zu schützen, dürfte ja aber doch leicht möglich sein, wenn man, wo einem alterthümliche Gegenstände vergangener Jahrhunderte, mögen sie auch noch so sehr vom Rost zernagt oder vom Staube bedeckt sein oder noch so geringfügig erscheinen, in die Hände fallen, sie nicht verschleudert, sondern sie sorgfältig aufhebt und als ein Stück aus alter Zeit hütet und aufbewahrt oder dem Museum unserer alterthumsforschenden Gesellschaft übergiebt, das ja der passendste Ort für dergleichen Gegenstände ist.

Die Thätigkeit der temporären städtischen Impfanstalt vom 21. April bis zum 21. Juni 1881.

In ihrer Sitzung vom 11. November 1880 beschloß die städtische Sanitätscommission, mit dem Antrage an das Stadtamt zu gehen, dasselbe wolle die Genehmigung zur Eröffnung einer temporären Impfanstalt zur Gewinnung einer guten Lymphe und zur Vornahme von Impfungen ertheilen. Die Sanitätscommission war zu dem Antrage veranlaßt worden durch damals mehrfach hier am Orte aufgetretene Pockenerkrankungen, die, wenn sie auch nicht den Charakter einer Epidemie trugen, doch in der Folge dazu ausarten konnten, zumal sie an andern Orten, wie z. B. in Dorpat, bereits den Umfang einer Epidemie erreicht hatten, dann aber auch durch die Erwägung, daß gute Lymphe hier am Orte sehr schwer zu erlangen, jedenfalls in dem Umfang der großen Nachfrage seitens des Publikums nicht vorhanden, sei. Am 13. November 1880 stimmte das Stadtamt dem Vorschlage der Sanitätscommission bei und bestätigte auch das von dem Mitglied derselben, Dr. V. Holst, entworfene Programm und den Kostenanschlag für die in Aussicht genommene Anstalt, mit der Abweichung, daß die ausführenden Maßregeln nicht, wie die Sanitätscommission beabsichtigte, dem Stadtamt, sondern der Sanitätscommission selbst übertragen würden, demgemäß die letztere die Aerzte von sich aus anzustellen, mit dem Fleischer Vereinbarung zu treffen, sowie nach Verständigung mit dem Oeconomieamt das Local anzumiethen hätte. Desgleichen wurde auf Beschluß des Stadtamts das Oeconomieamt angewiesen, auf Requisition der Sanitätscommission die erforderlichen Zahlungen zu leisten, bzw. die von der Impfstation einfließenden Summen entgegenzunehmen.

Aus dem von dem Dr. Holst ausgearbeiteten Programm läßt sich der Umfang der Aufgaben ersehen, die der Anstalt zugewiesen wurden. Es lautet im Einzelnen:

1. Die Impfanstalt wird vom Stadtamt in's Leben gerufen und erhalten, so lange es nach dem Ermessen desselben nothwendig erscheint.

2. In medicinal-polizeilicher Beziehung steht die Impfanstalt unter der Oberaufsicht der livländischen Medicinalverwaltung, welcher allmonatlich Verschläge über die Thätigkeit der Anstalt einzureichen sind.

3. Der Zweck der Impfanstalt ist, allen Bewohnern Riga's die Möglichkeit zu bieten, sich mit Schutzpocken vacciniren oder revacciniren lassen zu können.

4. Diese Aufgabe der Impfanstalt wird auf zweierlei Weise erfüllt:

a) In erster Reihe soll sie dafür Sorge tragen, daß an gewissen Tagen und zu festgesetzten Stunden, die durch die Zeitungen zu publiciren sind, an Ort und Stelle in der Anstalt Impfungen direct vom Kalbe auf den Arm des Impflings vorgenommen werden können. Diese Impfungen dürfen nur vom Arzt der Anstalt ausgeführt werden. Dieselben geschehen an allen Unbemittelten, die zum Beweise dessen etwa einen Schein von ihrem Quartaloffizier beizubringen haben, unentgeltlich. Alle, die solch einen Schein nicht beibringen, haben einen Rubel für jede Impfung zum Besten der Anstalt zu zahlen. Unter keinen Umständen darf die einem Kalbe entnommene Lymphe aus der Anstalt käuflich vergeben oder verschenkt werden.

b) In zweiter Reihe soll von der Anstalt, soweit es nach dem Ermessen des Anstaltsarztes möglich ist, auch sog. regenerirte Lymphe d. h. solche, die vom Kalbe aus durch einen menschlichen Körper gegangen ist, in Kapillarröhrchen zum Verkauf gebracht werden, und zwar zum Preise von ½ Rbl. für jedes Röhrchen. Das Abnehmen dieser sog. regenerirten Lymphe vom Kinde steht nur dem Anstaltsarzte zu, der da verantwortlich ist für die Gesundheit des Kindes, von dem sie abgenommen wird.

5. Die Anstalt steht unter der Leitung eines speciell von der Sanitätscommission dazu angestellten Arztes, der für diese Function ein Gehalt von 100 Rbln. monatlich bezieht.

6. Die Aufgaben dieses Impfarztes sind:

a) den unter seiner Oberaufsicht speciell zu dieser Function von der Sanitätscommission angestellten Veterinär in seinen Arbeiten und Verpflichtungen zu controliren;

b) an den festgesetzten Stunden an 3 Tagen der Woche in der Anstalt zu dejouriren und jeden in der Anstalt sich zur Impfung Meldenden eigenhändig zu impfen, sei es nun mit genuiner Kälberlymphe oder mit regenerirter Lymphe, natürlich nur so weit, als die Anstalt eben im Stande ist, Lymphe zu liefern;

c) eine Liste über die Geimpften zu führen, womöglich auch mit der Controle über den Erfolg der Impfung. In dieser Liste ist zu vermerken, ob es eine Vaccination oder Revaccination ist, und in einer besondern Rubrik, ob gegen Zahlung oder unentgeltlich;

d) allmonatlich den geſetzlich geforderten Verſchlag der Medicinalbehörde einzuſenden;

e) die einlaufenden Zahlungen ſowol für an Ort und Stelle ausgeführte Impfungen, als auch für etwa verkaufte regenerirte Lymphe zu empfangen, zu buchen und zum Schluß des Monats in der Stadtkaſſe einzuzahlen.

7. Von der Sanitätscommiſſion wird ein Veterinär für das Impfinſtitut angeſtellt, der ein Gehalt von 50 Rbln. monatlich bezieht. Die Verpflichtungen deſſelben ſind: die von einem Fleiſcher laut contractlicher Abmachung zu ſtellenden Kälber in den vom Arzt zu beſtimmenden Zwiſchenräumen zu empfangen, zu impfen, während der Pockenerkrankung zu behandeln, den Transport derſelben zur Anſtalt zu beaufſichtigen und endlich während der Dejourſtunden dem Arzte die nöthigen Hilfsleiſtungen zu machen.

8. Wegen der Beſchaffung der Kälber wird von der Sanitätscommiſſion mit einem Fleiſcher eine contractliche Vereinbarung getroffen, nach welcher der letztere verpflichtet iſt, zu jeder Zeit je nach der vom Impfarzt geſtellten Anforderung ein geſundes Kalb in dem vom Veterinär zu beſtimmenden Alter zur Verfügung zu ſtellen. Der Fleiſcher hat die Verpflichtung, das Kalb, während es zur Impfung benutzt wird, auf ſeine Rechnung und Gefahr zu verpflegen, dem Veterinär jederzeit den Zutritt zu dem Kalbe zu geſtatten und in Bezug auf deſſen Pflege den Anordnungen des Veterinärs ſorgfältig nachzukommen. — Nach Abnahme der Lymphe von dem Kalbe hat die Anſtalt kein weiteres Recht auf daſſelbe. Dafür erhält der Fleiſcher für jedes zur Impfung benutzte Kalb 8 Rbl. von der Sanitätscommiſſion.

9. Das für die Impfanſtalt erforderliche Local wird von der Sanitätscommiſſion zur Verfügung geſtellt. Es muß mindeſtens aus 2 Zimmern beſtehen, einem möblirten Raum, in dem ſich das wartende Publikum aufhält, und einem Impfzimmer, in dem ſich ein Tiſch mit dem nöthigen Zubehör zum Anſchnallen eines Kalbes während der Impfoperation befinden muß.

Nach einer approximativen Veranſchlagung wurden die Koſten für die Unterhaltung bei einer Dauer von drei Monaten folgendermaßen geſchätzt:

Gehalt des leitenden Arztes für 3 Monate zu 100 Rbl.	Rbl.	300. —
Gehalt des Thierarztes für 3 Monate zu 75 Rbl. .	„	225. —
Für die Benutzung von 25 Kälbern zu 8 Rbl. . .	„	200. —
Vereinigung des Locals, Bedienung	„	75. —
Für die Anſchaffung eines Tiſches nebſt Zubehör zum Anſchnallen eines Kalbes	„	25. —
Für Kanzleiunkoſten und unvorhergeſehene kleine Ausgaben	„	25. —
zuſammen	Rbl.	850. —

Dagegen wurden die der Anſtalt durch zahlende Impflinge und durch Käufer von Lymphe zufließenden Einnahmen ſelbſt bei

einer nur mäßigen Inanſpruchnahme ſeitens des Publicums auf etwa 500 Rbl. geſchätzt. Die Stadtcaſſe würde alſo, ſollte ſich dieſe Veranſchlagung als keine irrthümliche erweiſen, in die Lage kommen, für die Impfanſtalt etwa 350 Rbl. zuzuſchießen, was in der That nur ein ſehr geringes Opfer zu nennen iſt, ermißt man nur die Gefahr, die aus dem Umſichgreifen der Pockenerkrankungen entſtehen kann.

Die Sanitätscommiſſion erwählte zum leitenden Arzt der temporairen Impfanſtalt den Dr. med. F. Lange, zum Veterinairarzt Herrn Mey. Bezüglich der Lieferung geſunder Kälber für die Anſtalt wurde mit dem Fleiſchermeiſter J. H. Heß eine Vereinbarung getroffen. — Die Bemühungen, ein geeignetes Local für die Anſtalt zu erlangen, blieben lange Zeit erfolglos; endlich wurde die Benutzung des Muſeumslocals für dieſe Zwecke durch das anerkennenswerthe Entgegenkommen der Vorſtände der gelehrten und gemeinnützigen Geſellſchaft, die ihre Sitzungen in dem Muſeum abhalten, ermöglicht. Eine Miethentſchädigung wurde in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes der von der Stadt in's Leben gerufenen Anſtalt nicht erhoben.

Die temporaire Impfanſtalt eröffnete ihre Thätigkeit am 21. April und ſchloß dieſelbe am 21. Juni 1881. In dieſer Zeit iſt ſie dreimal wöchentlich dem Publicum zugänglich geweſen, und zwar an jedem Dienstag von 12 bis 1 Uhr für Männer, an jedem Freitag von 12 bis 1 Uhr für Frauen und Kinder, und an jedem Sonntag von 8 bis 9 Uhr Morgens für Unbemittelte beiderlei Geſchlechts.

Während der zwei Monate der Thätigkeit der Impfanſtalt ſind dem Impfjournal zufolge

direct vom Kalbe vaccinirt worden	142	Kinder,
mit regenerirter Lymphe „ „	123	„
zuſammen	265	Kinder,

ferner:

direct vom Kalbe revaccinirt worden	128	Erwachſene,
mit regenerirter Lymphe „ „	49	„
zuſammen	177	Erwachſene,

mithin ſind im Ganzen 442 Perſonen in der temporairen Impfanſtalt geimpft worden. Von dieſen haben 233 eine Zahlung von je 1 Rbl. für die Impfung geleiſtet.

Außer der bei der Impfung in der Anſtalt benutzten regenerirten Lymphe ſind 415 Röhrchen mit Lymphe gewonnen worden; von dieſen wurden 21 Röhrchen den hieſigen ſtädtiſchen Rettungsanſtalten unentgeltlich zugewieſen, 314 Röhrchen (zu 50 Kop.) ſind gegen den Erlös von 157 Rbln. verkauft worden. Es verblieben mithin noch 80 Röhrchen, von denen der größere Theil, etwa 60, auch zum Verkauf gelangen, der Reſt aber theils noch zur Verſorgung der Rettungsanſtalten, theils für eine etwa im nächſten Jahre zu eröffnende Impfanſtalt aufbewahrt werden ſoll.

Hiernach ſtellt ſich die aus den Gebühren für Impfungen und aus dem Verkauf von Lymphe bisher erzielte Einnahme auf 390 Rbl. heraus; zu erwarten ſind noch aus dem Verkauf regenerirter Lymphe etwa 30 Rbl.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Anſtalt beliefen ſich auf 714 Rbl. 79 Kop., und vertheilen ſich folgendermaßen:

Gehalt des leitenden Arztes	Rbl.	200. —
Gehalt des Veterinärs	„	165. —
Inſerate in den hieſigen Zeitungen	„	27. 91.
Beſchaffung von 27 Kälbern zu 8 Rbl. . . .	„	216. —
Bedienung und Vereinigung des Locals . . .	„	46. 40.
Kanzleibedürfniſſe, Lymphe, Lymphröhrchen, Fahrgelder u. ſ. w.	„	59. 48.
zuſammen	Rbl.	714. 79.

Die monatliche Ausgabe für die Impfanſtalt war veranſchlagt auf 283 Rbl. 33 Kop., die monatliche Einnahme auf 166 Rbl. 66 Kop. Thatſächlich hat die Ausgabe für je einen Monat 357 Rbl. 39 Kop., die Einnahme 185 bzw. 200 Rbl. für den Monat betragen; mithin ſind im Vergleich zum Voranſchlage einerſeits die monatlichen Ausgaben überſchritten worden, andererſeits iſt jedoch auch eine höhere monatliche Einnahme, als veranſchlagt war, erzielt worden.

Nicht außer Erwägung zu laſſen iſt, daß durch die Wirkſamkeit der temporären Impfanſtalt eine friſche und zuverläſſig gute Lymphe unter das Publikum gebracht worden iſt; beſondere Bedeutung hat dieſer Umſtand für die Rettungsanſtalten, in welchen mit einer ſeit faſt einem Jahrzehnt nicht erneuerten Lymphe geimpft worden iſt.

Je ſegensreicher nun die Thätigkeit der proviſoriſchen Impfanſtalt geweſen iſt, und je mehr man die Ueberzeugung gewinnen muß, daß dem gegenwärtigen Stande der Wiſſenſchaft nach nur ein vollſtändig geordnetes Impfweſen als das ſicherſte Schutzmittel gegen Pockenepidemieen anzuſehen iſt, um ſo dringender iſt der Wunſch, daß die proviſoriſchen Maßnahmen zur Regelung des Impfweſens endlich einmal ein Ende haben und wir ein ſtändiges, von der Stadt unterhaltenes und unter Leitung eines des Vertrauens des Publikums ſich erfreuenden Arztes ſtehendes Impfinſtitut in's Leben gerufen ſehen.

Wegen Raummangels werden die Mittheilungen aus den Kirchengemeinden erſt in der nächſten Nummer zum Abdruck gelangen. Die Redaction.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 23. Juli 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 30. Donnerstag, den 30. Juli. **1881.**

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich **1 mal.** — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rigasche Scharfrichterrechnungen des 16. Jahrhunderts.

1.

Anno 1594 den 27. Martij.

Item Ehrenvester, Hochgelarter Hochachtbar. vndt hochweiser herr*), was mir von Ao. 93. den 12. Aprilis. biß auf itzt lauffendt 94 Jahr vndt 27. Martij von dem Erbarn Stadtgerichte zu kompt Ist wie folget.

Erstlich den 18. Junij: Gertraut Huffners mit dem Schwert gericht	6	Mark**)	
Den 18. Auguſt. Ein Bauer mit N(amen) Thomas mit dem Schwert gericht . .	6	„	
Den 15. Septemb. Ein Dieb mit N. Heinrich gesteupet vndt ein Ohr abgeschnitten vndt verwiesen	2	„	
Den 25. Oct. Ein Dieb mit N. Matz gesteupt	1	„	
Den 10. Nouemb. Obgedachten Heinrich mit dem Schwert gericht	6	„	
Den 26. Nouemb. Ein Dieb mit N. Marting mit dem strang gericht	5	„	
Item zwo zedels an den pranger geschlagen	2	„	
Ao. 94 den 16. Feb. Ein falschen pesemer (Besmer) verbrant. Darzu gethan 1 fuder holtz. 1 Mark 4 Schilling ist . . .	2	„	4 Schilling.
Item auf die vier zeiten von Kacke zu reinigen. Jeder Zeit 6 Mark ist Jehrlich	24	„	
Item zur Jehrlichen besoldung . . .	62	„	
Noch zur Kleidung	40	„	
Summa	156	Mark	4 Schilling.

E. E. H. W.

Williger vndt Schuldiger

Merten Gucklewen,
Scharffrichter.

*) An den Vorsitzenden des Stadtgerichts gerichtet.
**) Eine Mark ist auf ungefähr 25 Kop. S. zu veranschlagen.

2.

Anno 1594 den (ohne Datum).

Jtem Geſtrenger Ehrenveſter hochachbar Großgunſtiger vndt hochweiſer Herr. was mir auf diß halbe Jahr zur beſoldung vndt ander Accedentia von dem Erbaren Stadtgerichte zu kompt iſt wie folget.

Den 20. April. Claus von Lübeck ein golt ſchmit gepeiniget	1	Mark
Den 27. April. Claus zum andern mahl gepeiniget	1	„
Jtem den 27. April. Jan ein Jungen gepeiniget	1	„
Den 29. April. Jan zum andern mahl gepeiniget	1	„
Den 16. Maij. Claus von Lübeck verwieſen	1	„
Den 25. Maij. Anna ein zauberſche gepeiniget	1	„
Den 27. vndt 30. Maij. Anna zu zween vnterſchidlichen mahlen gepeiniget . .	2	„
Den 4. Junij. Anna die zauberſche aufs waßer geworffen vber der Duna . .	2	„
Den 5. Junij. Anna die zauberſche noch ein mahl gepeiniget	1	„
Den 8. Julij. Anna die zauberſche mit meinen eigen pferde laßen fuhren biß zu Newen Muhlen. vndt der Stadt gerechtigkeit verwieſen	3	„
Den 13. Julij. peter des Dreihers Schwartz Kunſte verbrant	1	„
Den 10. Auguſt. Ein weib mit N. gerdt geſteupt vndt verwieſen	1	„
Jtem von den pranger zu reinigen auf Johan Baptiſti vndt auf Michaelis iß . .	12	„
Noch zur beſoldung auf ein halb Jahr .	50	„
Summa	78	Mark 0 Schilling.

E. E. H. W. vntertheniger vndt ſchuldiger Merten Gucklewen von Kahl, Scharffrichter.

3.

(Ohne Jahr und Datum.)

Jtem Erbar Wolweiſer herr wat my von den Erbarn gerichte tho Kömpt tho peinigen. etc. wie folget.

Jtem den deutſchen Jungen tho peinigen .	1	Mark
Jtem vor Lichte inn dem pein thorn . .	—	„ 18 Schilling.
Jt. ein weib vndt Knecht in der Bodeley (Büttelei) geſteupet	2	„
Jt. noch ein Dieb ahn den Kack geſteupet vndt der Stadt merck auf den Rücken gebrandt	2	„
Noch den Saltreger vorwieſen	3	„
Summa	8	Mark 18 Schilling.

Heinrick Wentzel, Scharffrichter.

Wilhelm Mannhardt.

Wilhelm Mannhardt, dem am 26. December des vergangenen Jahres zu Danzig verſtorbenen Germaniſten, deſſen Arbeiten zum Theil auch die Cultur- und Sagengeſchichte unſerer Lande ſich zum Gegenſtande gewählt hatten, widmet das jüngſterſchienene 3. und 4. Heft der „altpreußiſchen Monatsſchrift, herausgegeben von Rudolf Reicke und Ernſt Wichert", einen warmen Nachruf. Wir entnehmen demſelben Folgendes: Wilhelm Mannhardt wurde am 26. März 1831 zu Friedrichsſtadt in Schleswig als Sohn des dortigen Mennonitenpredigers geboren, beſuchte das Gymnaſium zu Danzig, wohin ſein Vater im Jahre 1836 übergeſiedelt war, mußte freilich häufig genug ſeiner äußerſt gebrechlichen Körperbeſchaffenheit halben, die ihm bis an ſein Lebensende anhaftete, den Unterricht öfters unterbrechen; in dieſen Unterbrechungen aber entwickelte ſich nun bei ihm, hervorgerufen durch Becker's Erzählungen aus der alten Welt, ein Intereſſe für Mythen- und Sagenforſchung, das ſeinen ſpäteren Studien ihre Richtung gab und ihn ſchon als Knaben bei einigem Wohlſein zu Fußwanderungen bis nach Hela und in die Caſſubei veranlaßte, um auf ihnen der lebendigen Volksüberlieferung zu lauſchen. Von 1851 bis 1854 ſtudirte Mannhardt in Berlin; in Tübingen promovirte er zum Doctor. Einige Jahre ſpäter habilitirte er ſich als Privatdocent an der Berliner Univerſität. Im Jahre 1860 erſchien der erſte Band ſeiner „Götterwelt der deutſchen und nordiſchen Völker". Die drückenden pekuniären Verhältniſſe, in denen er lebte, veranlaßten ihn aber bald, ſeiner Docentenlaufbahn ein Ende zu machen und als Hauslehrer in Berlin, dann in Schleſien ſein Brod zu ſuchen. Das ſagte dem geiſtvollen Manne nicht zu, zumal ſeine wiſſenſchaftlichen Arbeiten brach liegen mußten. In Danzig fand er endlich zu Beginn der ſechziger Jahre eine Anſtellung, die ſeinen Neigungen angepaßt war; er wurde zweiter Stadtbibliothekar und gab auch Unterricht an einzelnen Lehranſtalten. Hier verlebte er ein arbeitvolles Stück ſeines nicht lange ausgeſponnenen Lebens. Hier ſchrieb er nacheinander in ſchneller Folge ſeine: „Weihnachtsblüthen in Sitte und Sage", ſeinen „Roggenwolf und Roggenhund", die „Korndämonen", die Wald- und Feldkulte (I. der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarvölker. Berlin, 1875. II. Antike Wald- und Feldkulte. Berlin, 1877) und viele andere kleinere Arbeiten, faſt ſämmtlich mythologiſchen oder kulturgeſchichtlichen Inhalts; von ihnen ſeien erwähnt die „Beiträge zur Mythologie der lettiſchen Völker", die im Magazin der lettiſch-literäriſchen Geſellſchaft Band XIV, Heft 1 (Mitau 1868), ihren Platz fanden und auch als Sonderabdruck dieſes Heftes unter dem Titel: „Joh. Lasicii Poloni de diis Samogitarum libellus, herausgegeben von W. Mannhardt, mit Nachträgen von A. Bielenſtein, Riga 1868," verbreitet wurden, ferner „die lettiſchen Sonnenmythen" (Zeitſchrift für Ethnologie, Jahrgang 1875).

Das Werk, welches Mannhardt zuletzt beſchäftigte und welches zugleich für unſere Lande von beſonderem Intereſſe iſt, ſind ſeine „Denkmäler der preußiſch-lettiſchen Mythologie", eine Sammlung

der auf das Heidenthum der baltiſchen Völker bezüglichen Urkunden, deren kritiſche Bearbeitung und Erklärung Mannhardt Jahre lang in Anſpruch genommen hat. Die erſte Ausarbeitung des Werkes war bis auf ein Schlußcapitel, welches die Geſammtergebniſſe enthalten ſollte, nahezu vollendet und Mannhardt begann gerade es druckfertig zu machen, als ihn unerwartet der Tod ereilte. Mit der Herausgabe dieſes Werkes des nun Verſtorbenen iſt der Rigaſche Stadtbibliothekar G. Berkholz von den Angehörigen Mannhardt's betraut worden. Mit der größten Spannung kann man dem Erſcheinen der letzten Arbeit Mannhardt's entgegen ſehen, die vielleicht den preußiſch-lettiſchen Völkern werden wird, was Jakob Grimm's Werk über deutſche Mythologie dem deutſchen Volke geworden iſt: ein werthvoller Schatz ihrer Sage und Dichtung.

Aus dem Jahresbericht des livländiſchen Thierſchutzvereins für 1880.

Der Vorſtand des Thierſchutzvereins hat im Jahre 1880 13 Sitzungen abgehalten. Auf der Generalverſammlung vom 28. Februar deſſelben Jahres ward 2 Männern und 4 Frauen, die ſich um die Thierpflege in ihrem ſpeciellen Wirkungskreiſe beſondere Verdienſte erworben, der Dank des Vereins in öffentlicher Sitzung zu Theil und wurden ihnen zugleich als Beweiſe der Anerkennung Geldgeſchenke überreicht, den Männern im Betrage von je 10 Rbln., den Frauen im Betrage von je 5 Rbln. Im Laufe des Jahres haben außerdem noch 6 Schutzmänner, die ſich den Schutz der Thiere beſonders hatten angelegen ſein laſſen, Geldbelohnungen von je 5 Rbln. erhalten.

Beſondern Dank ſchuldet der Verein dem Thierſchutzvogt Stumberg, der ſeit Jahren unermüdlich ſeines Amts waltet. Im Jahre 1880 hatte er Veranlaſſung gefunden, in 212 Fällen gegen Thierquälereien aller Art auf Straßen, Märkten und ähnlichen Orten einzuſchreiten.

Desgleichen iſt der Verein dem Kirchhofsaufſeher Herrn Rohl zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Derſelbe hatte ſich wiederum wie ſchon in früheren Jahren der Mühe unterzogen, die Fuhrmannspferde unſerer Stadt einer Unterſuchung über ihren Geſundheitszuſtand und über ihre Tauglichkeit zum Gebrauch zu unterziehen. Das Reſultat war folgendes: Es ſind beſichtigt worden gegen 1000 Pferde; unter dieſen waren krank 12, von denen 8 in Behandlung, 4 ohne ſolche waren; ferner fanden ſich 26 ſchlecht genährte, magere, doch ſonſt geſunde Thiere vor; alle andern waren geſund und gut genährt; gegen 180 Thiere ſind im Bericht mit „ſehr gut" bezeichnet.

Die Einnahmen des Vereins haben ſich im Jahre 1880 auf 1513 Rbl. 20 Kop., die Ausgaben auf 516 Rbl. 81 Kop. belaufen. Der Ueberſchuß betrug ſomit 996 Rbl. 39 Kop.

Das Rigaer Thieraſyl konnte im Jahre 1880 an Einnahmen aufweiſen 4870 Rbl. 15 Kop. (darunter Vergütungszahlungen für Verpflegung von Pferden und Hornvieh 704 Rbl. 20 Kop.,

für Verpflegung und Verkauf von Hunden und andern Hausthieren 1138 Rbl., Vergütungszahlungen und Verkauf von Vögeln 10 Rbl., Verkauf von Großvieh und Roßhäuten 417 Rbl. 45 Kop.); die Ausgaben betrugen 4643 Rbl. 37 Kop. Der Ueberschuß zum 1. Januar 1881 belief sich somit auf 226 Rbl. 78 Kop.

Zur Tagesgeschichte.

Monat Juli 1881.

Am 2. Juli beging der „Mahjas weesis", eines der ältesten Organe der lettischen Presse, von Ans Leitan im Jahre 1856 begründet, das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

Am 3. Juli ist von Sr. Majestät dem Kaiser dahin Entscheidung getroffen worden, daß die Friedensrichter-Institutionen in den baltischen Provinzen in der ersten Hälfte des Jahres 1882 eingeführt werden sollen.

Am 4. Juli fand auf dem Gute Schloß-Mesothen die Bestattung des in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni a. St. zu Teplitz verstorbenen Fürsten Paul Lieven statt. Fürst Lieven war geboren im Jahre 1820, studirte 1838—1840 in Dorpat politische Oeconomie und erwarb 1844 den Grad eines Magisters nach Vertheidigung der Dissertation „Ueber Vertheilung des Grundbesitzes". Er gehörte zur Begleitung des königlich preußischen Geheimen Regierungsraths Freiherrn August von Haxthausen auf dessen wissenschaftlicher Reise durch Rußland und wurde 1847 als Beamter der 2. Abtheilung der Höchsteigenen Kanzlei des Kaisers angestellt. Während der Jahre 1850 und 1851 war er dem Senateur Durasow, welchem die Revision des Gouvernements Kursk übertragen worden, als Begleiter beigegeben. Im April 1855 nahm er seine Entlassung aus dem Civilressort und trat in den Militairdienst. Im Schützenregiment der Kaiserlichen Familie hat er es bis zum Rang eines Obristlieutenants gebracht. Im November 1861 nahm er seinen Abschied. Vom Mai 1861 bis zum Februar 1862 fungirte Fürst Lieven als goldingenscher Kreismarschall; vom 16. Februar 1862 bis zum 8. März 1866 hat er den Stab des livländischen Landmarschalls geführt und hat sich in dieser Phase seiner Wirksamkeit als Vertrauensmann des ganzen Landes unvergessene Verdienste erworben, so namentlich durch den Antheil, den er durch eine treffliche Denkschrift an der glücklichen Lösung der unser Land damals bewegenden confessionellen Fragen nahm. Am 10. März 1866 wurde Fürst Lieven zum livl. Landrath erwählt. Im Spätherbst des Jahres siedelte er nach St. Petersburg über, um das Amt eines Curators des Petersburgischen Lehrbezirks, bald darauf auch dasjenige eines Oberceremonienmeisters des Kaiserlichen Hofes zu übernehmen; die letztere Stellung hat er bis zu seinem Tode bekleidet.

Zum Amt eines geistlichen Assessors des livländischen evangelisch-lutherischen Consistoriums sind gemäß erfolgter Wahl der livländischen Geistlichkeit Propst B. Kählbrandt zu Andern und Propst Hasselblatt zu Kamby vorgestellt worden.

Am 4. Juli traf der kaiserlich russische Bothschafter am Wiener Hofe, wirklicher Geheimrath P. v. Oubril, auf der Durchreise in's Ausland in Riga ein.

Am 8. Juli wurde der livländische Landmarschall, Kammerherr von Bock und der estländische Ritterschaftshauptmann Baron Wrangell von Sr. Majestät dem Kaiser in Alexandria in Audienz empfangen.

Am 9./21. Juli verstarb zu Niederwalluf am Rhein Dr. Hugo Müller, geb. zu Posen am 30. October 1830, einst viel gefeierter Schauspieler und Regisseur am Rigaschen Stadttheater.

Am 30. Juni d. J. waren fünfzig Jahre vergangen, seit dem hochverdienten ehemaligen Stadtschulendirector, wirklichen Staatsrath Dr. Eduard von Haffner (geb. den 2. August 1804) von der Universität Rostock die Würde eines Doctors der Philosophie auf Grund einer von demselben eingesandten, in klassischem Latein abgefaßten gelehrten Abhandlung ertheilt wurde, die folgenden Titel führte: „Epicrisis philosophematum cosmogenicorum aetatis tum antiquioris tum recentioris, ex eorum ipsorum indole atque etiam e luce doctrinae christianae repetita."

Brennkalender
für die öffentliche Gasbeleuchtung der Stadt Riga.
August 1881.

Tag.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Ganze Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Dauer der halben Beleuchtung. Stunden.	ganzen Beleuchtung. Stunden.
1. bis 8.	—	—	8	12	12	3	3	4
9. bis 19.	—	—	7½	12	12	3¼	3¼	4½
20. bis 31.	—	—	7¼	12	12	3½	3½	4¾

Anmerkung 1. Die angegebenen Brennstunden gelten für die innere Stadt und für die Vorstädte, mit der Beschränkung, daß in letzteren an hellen Mondscheinabenden die Laternen nicht brennen werden.

Anmerkung 2. Mondphasen im August: den 4.: letztes Viertel; den 12.: Neumond; den 20.: erstes Viertel; den 27.: Vollmond.

Anmerkung 3. Im Monat August nimmt die Dauer der halben Beleuchtung 101¾ Stunden, die Dauer der ganzen Beleuchtung 138½ Stunden in Anspruch.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johanna Martha von Klot. Georg Johann Block. Wally Ida Hartmann. Ludwig Rudolph Eduard Reimann. Leonhard Karl Beesbahrd. Sophie Dorothea Schwenck. Edgar Karl Paern.

Dom-K.: Auguſte Emilie Geruzki. Paul Alphons Liß. Katharine Kunigunde Krebs. Marie Eliſabeth Freymann. Alide Georgine Schultz. Elſa Mathilde Lihz. Wilhelm Richard Karl Sobieslawsky. Ewald Wilh. Nordmann. Franz Reinhold Otto Möhring. Charlotte Amilde Auguſte Breede. Elwira Chriſtine Wilhelmine Krauſe.

Jacobi-K.: Dorothea Johanna Ewa Kikhöwen. Maria Amalie Wiltzin. Friedrich Eugen Lentz. Friedr. Albert Auguſt. Elſa Marie Math. Hempel. Paul Friedrich Müthel.

Gertrud-K.: Otto Johann Rohſchlapp. Oskar Eduard Otte. Pauline Karol. Dor. Peterſen. Theodor Friedr. Lahz. Wilhelm Rohſe. Georg Conrad Arthur Pohl. Johann Heinr. Otto Arthur Freilieb. Eduard Heinrich Mende. Philipp Karl Benert, gen. Boeneck. Johann Reinhold Baltis. Olga Alice Nettelhorſt. Joh. David Zihrul. Eliſ. Stekkerhof. Jahn Auguſt Stalbau.

Jeſus-K.: Marie Zietz. Arthur Ernſt Nakuno. Dor. Lowihſe Sabbul. Eduard Arthur Ohſoling. Ottilie Louiſe Kiewerth. Mathilde Emilie Glück. Johann Woldemar Martinſohn. Emma Eliſ. Ahbolting. Karl Heinr. Victor Cornelius Aule. Jacob Alex. Korkazki. Helene Marie Eliſ. Ferdat. Alwine Eva Skudde. Theodor Waldmann. Frieda Toni Pauline Trausfeld. Paul Wilhelm Johann Trausfeld. Ottilie Ida Müller. Georg Wilhelm Müller. Georg Aler. Robert Ballod. Jan Sentel. Karl Meſchul Rob. Ernſt Joh. Behrſe. Marie Wilh. Stugge. Eduard Alex. Schwahger. Jakob Joh. Guſtav Bullow. Guſtav Alexander Friedwald. Peter Richard Jannſohn. Karl Rudolf Ehkis.

Johannis-K.: Paul Hermann Weiß. Magdalene Ottilie Sirmbahrde. Woldemar Johann Peter Krohn. Juhle Emilie Antoniſchkis. Willum Sihpol. Johann Adolph Franz. Juliane Auguſte Behrſin. Elfriede Johanna Charlotte Neumann. Sophie Eliſabeth Skuije. Karl Geddert Auſe. Pauline Appollonia Charlotte Kuſchke. Marie Dorothea Eliſ. Beeren. Minna Eliſabeth Ohſolinſch. Janne Auguſt Lahz. Bonaventura Aline Weinberg. Karl Anſohn. Juliane Chriſtine Ohglis. Gottfried Hugo Glawe. Anna Auguſte Lezz. Rudolph Auguſt Adalbert Egert. Anna Sophie Seltin. Wold. Jaunohſol. Marie Juliane Stankewitſch. Emma Marie Empel. Martin Paul Mangul. Wilhelmine Katharine Degner. Louiſe Anna Skappan. Wilhelmine Friederike Rubben. Karl Friedrich Werner. Anna Marie Schmidt. Robert Julius Woldemar Getz.

Martins-K.: Fritz Theodor Reinfeld. Marie Lidia Krauſe. Trihne Emma Jannſohn. Ernſt Michael Dreyer. Julie Pauline Teewais. Lina Hedwig Giel. Anna Marie Mathilde Laumann. Heinr. Eduard Poles. Anna Alwine Heinſohn. Ernſt Karl Kriſtap Freimann. Anna Charl. Cäcilie Muzzeneek.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmacher Johann Karl Stefanowitz mit Julie Emilie Eliſabeth Grandt. Schuhmachergeſell Alexander Lihbow mit Anna Dorothea Lerch. Buchhalter Chriſtoph Reſewsky mit Minna Simonowitſch. Dim. Coll.-Secretair Iwan Dobrowolski mit Katharina Johanna Rogge.

Jacobi-K.: Mechaniker Robert Johann Emil Jaskowsky mit Katharina Andrejew. Beleuchtungs-Inſpector Konrad Schaub mit Erneſtine Pauline Kröger. Edgar Baron von Wolff mit Wilhelmine Charlotte Marie Louiſe von Wulf. Tiſchlermeiſter Johann Friedrich Grunow mit Pauline Karoline Weiß. Schloſſergeſell Hugo Johann Friedrich Haack mit Katharina Lange. Maler Jakob Olſchewsky mit Margaretha Kath. Polansky. Kanzelliſt beim Stadtamt Fritz Ewin mit Clara Bumbeer.

Gertrud-K.: Stadtbeamter Woldemar Gotthard Joh. Roſenbaum mit Johanna Auguſte Denks. Korkenſchneider Martin Schiller mit deſſen abgeſch. Ehefrau Karoline, geb. Weide. Verabſch. Soldat Peter Nohrin mit Ewa Jaunkaln, geb. Prei. Böttchergeſell Mich. Grſchelokowsky mit Julie Terrinka. Hausknecht Auguſt Eduard Birkhahn mit Juhle Kruhmin. Buchhalter Peter Jannſohn mit Julie Louiſe Grünberg (auch Petri-K.). Zimmergeſell Woldemar Sarring mit Chriſtine Nikoline Dup (auch Jeſ.-K.).

Jeſus-K.: Tiſchlergeſell Julius Michael Grünberg mit Louiſe Sannberg. Maurergeſell Martin Steinberg mit Katharina Kriſchjahn. Soldat Waſili Michailow Tſchigrinsky mit Anna Freimann. Weber Mikkel Laſde mit Anna Pangeroth. Feldwebel Jahn Strihke mit Katharina Salputra. Sold. Jurris Plawin mit Anna Guſtaf. Kriſch Roſenthal mit Karoline Auguſte Grant (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Verabſch. Sold. Jahn Ahbol mit Trihne Behrſin. Schneider Andreas Abbelneek mit Huldine Friederike Helmann. Beurl. Soldat Ludwig Kalnin mit Eva Sillin. Gepäckträger Ans Stahl mit Annette Taupmann. Zimmermann Andrei Tſchanke mit Louiſe Klawe. Fabrikarb. Michael Schönberg mit Trihne Buddin. Arbeiter Geert Dſelskalns mit Trihne Laue. Feldwebel Jakob Ligatne mit Lawiſe Krafting. Brauereiarbeiter Janne Buhmann mit Sanntrihne Dſeedatais (auch Martins-K.). Beurl. Soldat Jakob Mirowitſch mit Anna Smilga. Arbeiter Jannis Kirſin mit Katharine Horſt. Beurl. Unteroffizier Wilhelm Treulieb mit Anna Doroth. Kruhmin. Wirth Friedr. Heinr. Alſin mit Lihſe Sillin. Beurl. Soldat Mikkel Pumpernickel mit Minna Alwine Klawin. Beurl. Artilleriſt Peter Leeping mit Louiſe Graßmann. Viehhändler Julius Nikolai Kalning mit Ede Straume. Bandwirkergeſell Karl Friedrich Neuburger mit Kradſit. Kaufcommis Hans Ballohd mit Lihſe Dor. Waldowsky, geb. Beckmann. Verabſch. Soldat Janne Stromberg mit Trihne Ernſtſohn.

Begraben.

Dom-K.: Georg Heinrich Hedwig, 10 J. Johann Robert Schirmacher, 7 M. Wilhelm Georg Koſchkull, 7 M. Johann Hermann Kamien, 20 J.

Jacobi-K.: Hans Robert Wuſtrow, 5 M. Friedrich Eugen Lentz, 14 T. Lithograph Ernſt Ulrich Schabert, 50 J. Malerswittwe Anna Maria Juliane Danneberg, geb. Neu, 66 J. Frau Doctor Louiſe Klöpfel, geb. Baroneſſe von Tiefenhauſen, 26 J.

Gertrud-K.: Anna Barbara Kath. Eberhardt, verw. Jankewitz, geb. Horn, 75 J. Jacob Bunga, 56 J. Friedrich Wilhelm Julius Thalberg, im 2. J. Oskar Eduard Otte, 7 M. Eliſabeth Blaffert, geb. Jurre, 24 J. Eliſabeth Terring, 23 J. Oskar Friedrich Chriſtoph Friedrichſohn, im 3. J. Jann Martin Pehſe, 56 J. Jannis Biltaur-Bennaus, 56 J. Olga Mathilde Gail, 4 M. Janne Gahſe, 50 J. Marie Eva Karoline Blaffert, 9 T. Otto Johann Roſchlapp, 7 W.

Jeſus-K.: Eliſabeth Sophie Eiche, 21 J. Auguſt Jakob Danke, im 5. M. Gerbergeſell Auguſt Poppe, 50 J. Frau Schuhmachermeiſter Eliſabeth Loeſch, geb. Ohſoling, 73 J. Arbeiter Andrei Bulling, 43 J. David Julius Kuſchke, 3 M. Ernſt Karl Lorenz, 80 J. Robert Kaslowsky, 45 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 30. Juni bis 14. Juli 45 Verſtorbene.

Johannis-K.: Alfred Karl Arthur Rehberg, 3 M. Rudolph Georg Seberg, im 2. J. Philipp Alex. Alfred Ammoling, 5 M. Handlungscommis Auguſt Peter Benjamin v. Holſt, 69 J. — **Thorensberg**: Lihſe Kutſchinsky, 8 M. Nikolai Jakob Sergejew, 8 M. Emilie Sprohge, 6 J. Alma Pauline Baude, im 6. M. Amalie Emilie Wilh. Sprohge, 4 J. Stauer und Hausbeſitzer Andreas Seeberg, 54 J. Chriſtoph Theodor Paſſis, 11 W. Alexander Eduard Wilhelms, 10 J. Schiffscapitain Peter Sillmann, 25 J. Fuhrmannswirth Jahn Apſalon, 47 J. Matroſe Peter Jakobſohn, 45 J. — **Hagensberg**: Wittwe Greete Ohſolin, 85 J. Woldemar Elias Pallee, im 4. M.

Algezermſches Freibegräbniß: Liſette Klibjahn, 33 J. Amanda Karoline Jürgens, im 2. J. Amalie Sprunk, 73 J. Marie Magdalene Olga Bogdanowitſch, 22 J. Pauline Janſohn, 8 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 30. Juli 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 31. Donnerstag, den 6. August. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rigasche Hexenprocesse des 16. Jahrhunderts.

Die beiden Hexenprocesse, die die folgenden Blätter den Lesern der „Stadtblätter" bringen, sind vor der Rigaschen Landvogtei im Jahre 1576 verhandelt worden. Sie finden sich in den vom Canzelleiregistrator Heinrich Ladenmacher im Jahre 1637 „der posteritet zur Nachricht" zu einem Bande vereinigten ältesten Protokollen des Landvogteigerichts aus den Jahren 1547 bis 1590 und geben mit all' den ungezählten andern Processen gleichartigen Charakters, welche die Protokollbände unserer städtischen Gerichte aus längstvergangener Zeit füllen, ein trauriges Zeichen dafür ab, daß diese „unbegreifliche Verirrung christlicher Menschheit" auch in unserer Stadt durchaus nicht zu den außergewöhnlichen Ereignissen vor dem criminalgerichtlichen Forum gehörte.

Hexenprocesse, die in Riga und im Lande zur Verhandlung gekommen sind, sind bereits mehrfach durch den Druck veröffentlicht worden; so machte vor siebzig Jahren der Generalsuperintendent Sonntag die Leser dieser Blätter mit einem Rigaschen Hexenproceß des Jahres 1630 bekannt (Stadtbl. 1811, Nr. 32), so haben C. J. A. Paucker (Inland 1840, Nr. 22), Ed. Pabst (Illustr. Revalscher Almanach 1856), J. H. Woldemar (Bunge's Archiv III, 285—293) und Andere interessante Hexenproceßacten publicirt; mit am ausführlichsten hat Osenbrüggen im Inland vom Jahre 1848 (Nr. 7) über Hexenprocesse in Dorpat berichtet und auch zur Erklärung der Erscheinung derselben Einiges beigetragen, sich auch einmal mit dem Gedanken getragen, eine Geschichte der Folter und Hexenprocesse in den Ostseeprovinzen zu schreiben, ihn aber nicht zur Ausführung gebracht hat.

Die Hexerei, sagt Osenbrüggen, wurde wegen des ihr unterlegten Bundes mit dem Teufel als Häresie angesehen, daher verband die Kirche im 15. Jahrhundert die Hexenverfolgungen mit den Ketzerverfolgungen. Da entstand in Köln auf Innocenz VIII. Veranlassung im Jahre 1484 der berüchtigte Malleus maleficarum oder Hexenhammer, welcher eine Anweisung enthielt, wie weltliche und geistliche Richter gegen die Hexen verfahren sollten. Mit diesem

Katechismus in der einen und der Folter in der andern Hand erfuhr man von den Angeſchuldigten, was man erfahren wollte; aus der ſtehenden artikulirten Frageweiſe in Verbindung mit der gliederzerreißenden Folter erklärt ſich die Uebereinſtimmung in den Ausſagen der vielen Tauſenden von Hexen. Ohne Folter hätten die Hexenproceſſe keine ſo großartigen Reſultate liefern können. Daher ſagte auch wol Friedrich II. von Preußen, als in ſeinem Lande die Folter abgeſchafft wurde: „Nun können doch die Frauen rothgeweinte Augen haben und ruhig alt werden.“ Neben der Folter iſt eine proceſſualiſche Eigenthümlichkeit der Unterſuchungen gegen Hexen zur Erklärung der vielen Opfer derſelben wichtig. Die Zauberei wurde zu den delicta excepta gezählt, bei welchen die Richter ſich nicht genau an die Vorſchriften der Geſetze zu halten hatten; es fielen daher die in der ordentlichen Proceßform liegenden Garantieen weg. Dabei war die ſeltſame Logik, Zauberei gehöre zu den ſchwerſten Verbrechen, bei dieſen liege dem Staat am meiſten daran, daß ſie nicht ungeſtraft blieben, alſo müſſe der Richter in den bezüglichen Unterſuchungen freie Hand haben! Die große Zahl der Opfer in einzelnen Hexenproceſſen erklärt ſich aus der nominatio socii. Die Folter erpreßte von einer Angeſchuldigten nicht blos das Geſtändniß *ihrer* Schuld, ſondern man folterte weiter, um zu erfahren, von wem ſie das Hexen gelernt, wer mit ihr beim Hexentanz geweſen; ſie mußte auch andere Hexen bekennen.

Auch in den folgenden zwei Hexenproceſſen heißt es, die Beklagten wurden „auf's Waſſer geworfen“; es war das bei den der Zauberei beſchuldigten Perſonen die üblichſte Folter. Mit zuſammengebundenen Händen und einem langen Strick um den Leib wurde die Angeſchuldigte in's Waſſer gelaſſen; ging ſie unter, ſo galt das als Beweis ihrer Unſchuld, blieb ſie über dem Waſſer, ſo war ſie ihrer Schuld überführt, denn „Hexen waren leichter als Waſſer.“ Nach der Carolina war das „ein redlich anzeygung der zauberei und genugſam urſach zu peinlicher frage.“ Nach einem ſehr ſummariſchen Proceßverfahren wurde dann gewöhnlich, da den hart durch die Tortur bedrängten Angeklagten nichts Anderes übrig blieb, als ihre Schuld zuzugeſtehen, das „Schuldig“ geſprochen und der Feuertod über die Opfer dieſer Juſtizmorde verhängt. Weit iſt dieſe „geiſtige Krankheit“ verbreitet geweſen, das Hexenbrennen wurde geradezu beliebt; Guſtav Freytag ſagt in ſeinen „Bildern aus der deutſchen Vergangenheit,“ „das Hexenbrennen ſei in den deutſchen Landen durch viele Jahrzehnte faſt die einzige öffentliche Action geweſen, bei welcher das bethörte Volk ein ſtarkes gemüthliches Intereſſe bewies.“

1.

Lantvogtey.

Denn 25. Septembris, Anno 76 iſt ein vnteudſch weib, Cathrine genantt, ſo negſt auff das Waſſer gewurffenn vnd nicht vntergangen, des Archwons halbenn, ſo auff ſie Zeuberei halbenn gefallenn, inn dem ſie etzliche mhall, wann man Zeuberinnen gegriffenn vnd volgents vorbrant, vonn hir gelauffenn, peinlich vorhoret vnnd, als ſie auff getzogen vnnd eine ebene Zeit geſpannenn

gehangenn vnnd befraget, worumb ſie dergeſtaltt vonn hir gelauffenn vnnd waſſ ſie mith Zeuberie vbels gethann hab, hat man ihr jdoch nicht mher abfragenn konnenn, dann, daß ſie darumb von hir getzogenn, daß ſie ihre ſchulde in furderenn muchte, mith Zeuberey aber hab ſie niemals gutt oder boſe gethann, wuſte darmit auch nicht vmbzugehenn. Das ſie aber leuten, pferden vnnd ander qweck (Vieh), ſo ſich ethwa vorruckt, helffe, daß thu ſie mith dieſen worten: Ein Creutz her tragt daß creutz Creutz Creutz denn weg gehet Creutz Creutz denn knochen wachſſet, ſunſt hab ſie auch den kinderen, ſo der halß zugeſchwollen, mith den fingerenn vnd miren gehulffenn.

Dar nach hat ſie bekant, daß ſie auch leuten vnnd qweke, ſo denn harworm habenn, helffenn kann, wor zu ſie dieſe worte gebrauche, der wurm ſoll alſo vorſtauben, gleich wie des Menſchenn ſpichel vnnd des pferds ſchweiß vor ſchwindet vnnd vorſtaubtt.

Denn 26. Septembris iſt das weib Cathrine auff ihres Mans gethane bekentnuſſ abermals gepeinigett, hat aber nicht bekennenn wollenn, daß der Sathann bei ihr geweſenn vnnd ſie geleret oder zu jennigem vbell angereitzt hab, ſonder altenn vnnd jungenn leutenn, auch dem qweke hab ſie gutt gethann, ohne des Sathans hulff, wann ſie auch den ſegen vber Saltz geſprochen, hab ſie nicht mher gethann, dan daß ſie dieſe wort Soune, Man, tag vnnd nacht, der Sathan komme des nachts wie ein Teudtſcher bei ihr vnnd targe (zerre) ſie ihm, hab auch ein mal bei ihr gelegenn, ſie aber hab kein gemeinſchafft mith ihm, hab auch Niemand durch ihnn leidt an gethann. Vber ein Stund dar nach aber hat ſie bekant, daß ſie ein weib Anna Dimſen genant, welche ihr einen heupt tuch geſtolen, bezeubert hab, vnnd ob der teuffell ſie woll angereitzet, mher vbels menſchen, qweke vnnd getrede an zu thun, hette ſie ihm jdoch nicht folgenn willen, derwegen ehr ſie auff Johanni alſo vbell tractiret, daß ſie vier wochen dar von zu bette gelegenn, vnnd ſein Murren hette ehr mith ihr gehat, biß ſie itzt gefencklich ingetzogen.

Denn 1. Octobris iſt dieſe Cathrine, des Martin Schwogſters weib, auf dieſe ihre bekentnuß zum fheur vorurtheilett.

2.

Landtvogtey.

Martin Schwogſter, des weibs Cathrinen, ſo heut den 25. Septembris Anno 76 gepeiniget, Man, welcher negſtmall auch aufs waſſer gewurffenn, aber nicht vntergehen konnen, iſt auch auff ihnn gefallenenn archwons halben im pein keller vorhoret vnnd, ehe ehr auffgetzogenn, hatt ehr ſich entſchuldiget, das er vonn Zoberei nichts wiſſe, ſein weib Cathrine aber hette viell anlauffens vonn denn leutenn, daß es ihn auch inn die lenge vordroſſen vnnd ſie dar vber mith dem beill geſchlagenn, ſagennd, daß ſie ihm vnnd ihr dar mith eine boſe nachrede machte, vnnd einmall dar vber inn beſchwer kommenn wurd, wie ehr aber volgents auffgetzogenn wurden, eine ebene Zeit geſpangenn gehangen vnnd befragt, worumb ehr all mhall, wan Zeuberinnen gegriffen vnnd dar nach vorbrant, von hir gelauffen, vnnd waß ehr vor Zeuberei wuſte, hat ehr geantwortet,

dos ehr wegen Zufurderung ſeiner ſchuld ſampt ſeinem weib von hir gezogenn. Vonn Zeuberei wuſte ehr gar nichts, waß ſein weib aber desfals wuſte, konte ehr nicht ſagenn, hette woll geſehenn, daß ſie Saltz geſegenet, dar vber ehr ſie geſchlagen hette.

Denn 26. Septembris iſt dieſer Martin Schwogſter widerumb gepeinigt wurden vnnd, wie ehr auffgetzogenn vnnd geſpannen gehangenn, han ehr inn vnnd auſſerhalb der pein bekant, daß ehr nhu drie Jar dem Sathan gedienett vnnd der hab ihn gelernet, wie ehr inn die kanne ethwas ſehenn konne vnnd der Sathan reitze ihn an bei tag vnnd nacht, vbell zu thun, wie ehr dan ein mall, wie langer kerll bei ihm erſchienen auff dem feld vnnd ihm ein ey inn die hant gethann vnnd beuhalenn, daſſelb auff ſeligen Ludwich Hintelmans Acker zu leggenn, welchs ehr gethan. Auch hab ehr nach des Sathans beuelch auff des Rhats Hauemans lande die halmen Creutz weiß vber ein ander gebundenn, dar durch das kornn vorderben ſollenn, welchs auch woll geſchenn where, wan daß weib, der ſolch Acker zugekommen, dhe halmen nicht widerumb auffgeloſet hette. Hat auch bekant, daß ſein weib ihm den Sathann auff den halß geſteuret, inn zu plagenn vnnd in vngluck zu ſhurenn, daß ſie auch viel vbels gethann, dan ſhe ein Ragge where.

Denn 1. Octobris, Anno 76 iſt dieſer Martin Schwoſter auff dieſe ſeine gethane bekentnuß zum feur verurtheilet.

Ernſt Ludolph Seezen †.

Am 28. Juli d. J. iſt in Kemmern, wo er ſeit Jahren Linderung von ſeinen Leiden zu ſuchen pflegte, der Apotheker und Privaterzieher E. L. Seezen im Alter von 82 Jahren geſtorben und mit ihm ein Mann dahingegangen, der es wol verdient, daß ihm die Blätter, die die Geſchichte und das gemeinnützige Leben Riga's in der Vergangenheit und Gegenwart nach den verſchiedenſten Richtungen zu erforſchen ihre Aufgabe nennen, einen Nachruf widmen.

Ernſt Ludolph Seezen wurde am 18. Februar 1799 in Riga geboren als Sohn des Apothekenbeſitzers Gerhard Ludolph Seezen aus deſſen Ehe mit Gertrud Sophia König. Nachdem er in hieſigen Schulen ſeine Vorbildung genoſſen und im Jahre 1821 das Examen eines Apothekergehilfen beſtanden hatte, bezog Seezen im Juli 1821 (ſeine Immatriculation fand am 21. Juli ſtatt) die Univerſität Dorpat, wo er bis zum Juni 1823, den Fußtapfen ſeines Vaters folgend, dem Studium der Pharmacie oblag. Im Jahre 1826 wurde er Proviſor, im Jahre 1832 erwarb er die ſelten ertheilte Würde eines Apothekers 1. Klaſſe; bereits im vorhergehenden Jahre hatte ihm ſein Vater die Leitung ſeiner Apotheke übergeben, an deren Spitze der Sohn zwanzig Jahre, bis zum Jahre 1851, wo er ſie Herrn C. A. Schöning verkaufte, ſtand. Während all' dieſer Jahre und auch ſpäterhin, als er von Alter und Krankheit ſchon geplagt wurde, hat Seezen als Privatlehrer in verſchiedenen Lehranſtalten unſerer Stadt eine reiche Thätigkeit entfaltet. Durch ein Examen, das er im Jahre 1835 abſolvirte, hatte er das Privaterzieherdiplom und damit die Berechtigung

erworben, in der Chemie, Pharmacie, Physik, Elementarmathematik und Naturgeschichte Unterricht zu ertheilen. So hat er — freilich nur vorübergehend — im Jahre 1831 in Stellvertretung des Oberlehrers der mathematischen Wissenschaften Unterricht in der Physik am hiesigen Gouvernementsgymnasium ertheilt, ist er an der Kreisschule viele Jahre als naturwissenschaftlicher Lehrer thätig gewesen, hat er an verschiedenen Privatschulen, bis ihn zunehmendes Alter und Gebrechen davon abzustehen veranlaßten, belebenden und anregenden Unterricht in den naturwissenschaftlichen Disciplinen ertheilt, wie es denn überhaupt einmal in Riga eine Zeit gab — es ist freilich sehr lange her, lange vor dem unsere Stadt ein baltisches Polytechnikum und eine chemische Versuchsstation besaß — wo der einzige wissenschaftliche Vertreter der gerade in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts immer mehr aufblühenden und zur Geltung kommenden Naturwissenschaften, namentlich der Chemie und Pharmakologie, der Apotheker Seezen war, und Alles, was sich in solchen Dingen nicht zu helfen wußte, von ihm sich Raths erholte, der denn immer in zuvorkommendster Weise ertheilt wurde, von ihm sich chemische Analysen machen ließ u. dergl. m. Das freilich mag heute längst vergessen sein! In bestem Andenken stehen noch die öffentlichen Vorträge, die Seezen von Zeit zu Zeit vor zahlreicher Zuhörerschaar über Physik und Chemie hielt und die durch fesselnde, geistvolle Art und Weise ihrer Composition sich auszeichneten.

Und nicht weniger tüchtige Leistungen hat Seezen auf schriftstellerischem Gebiet aufzuweisen. Im Jahre 1852 erschien seine in Gemeinsamkeit mit N. Reese verfaßte „Analyse des Wassers aus der Düna. Riga 1852;" im Jahre darauf: „Die Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwasser in Riga." Riga 1853. 8. (62 S. und 1 Tabelle); am verbreitetsten ist wol die „Kurzgefaßte Naturgeschichte zum Gebrauche in Schulen für Knaben und Mädchen." Mit 8 Tafeln. Riga 1864. (193 S.)

Um die „Rig. Stadtblätter" aber hat sich Seezen ganz besonders verdient gemacht durch das von ihm angefertigte „Generalregister zu den ersten 61 Jahrgängen der Stadtblätter" (1810–1870). In dankbarer Anerkennung dieser verdienstvollen mühseligen Arbeit, die ihn fast zwei Jahre unausgesetzt beschäftigt hatte und die ein höchst willkommenes Hilfsmittel für die Benutzung des in den Stadtblättern angesammelten reichen historischen Materials ist, wurde Seezen zum Ehrenmitgliede der literärisch-praktischen Bürgerverbindung ernannt.

So sehr seine körperlichen Leiden ihn plagten, seine geistige Elasticität hat er bis zum letzten Athemzuge behalten. Ein Beweis dafür mag sein, daß er sich von seiner pädagogischen Thätigkeit nie ganz hat trennen wollen. Bis zuletzt ist er den angehenden Apothekergehilfen und Pharmaceuten, die sich um ihn zu schaaren pflegten, ein tüchtiger Lehrer und Unterweiser gewesen: das Unterrichten war ihm zur zweiten Natur und zu lieb geworden, als daß er es ganz hätte missen können. — Möge er sanft ruhen von seiner Arbeit, von seinen Leiden!

Zur Tagesgeſchichte.

Monat Juli 1881.

Die Nr. 77 der livländiſchen Gouvernementszeitung vom 10. Juli brachte als Beilage die durch den Miniſter des Innern Makow am 20. Mai 1880 beſtätigten „Temporären Bauregeln für Riga nebſt Ergänzungen und Abänderungen auf Grund der von der Rigaſchen Stadtverordnetenverſammlung erlaſſenen Orts- und Organiſationsſtatuten."

Am Rigaſchen Johannisjahrmarkt, der nach alter Gewohnheit am 10. Juli ausgeläutet wurde, haben ſich nach den officiellen Ausweiſen des Handelsamts 116 Händler betheiligt. Ihre Waaren hatten einen declarirten Werth von etwa 134,000 Rbl. Der Erlös aus den zum Markt gebrachten Verkaufsartikeln betrug nach den Angaben der Händler 28,250 Rbl.

Am 12. Juli fand in der St. Petri-Kirche die Ordination des Cand. min. Emil v. Knieriem zum Paſtor von Ermes ſtatt. Als Vertreter des Generalſuperintendenten fungirte der Conſiſtorialaſſeſſor Oberpaſtor J. E. Holſt unter Aſſiſtenz des Propſtes Liborius Krüger aus Fellin und des Paſtor-Archidiaconus H. G. Poelchau.

Das verſuchsweiſe in dieſem Sommer in Dubbeln für die Nachmittagsſtunden von 3 bis 7 Uhr eingeführte Baden im Coſtüm mit der Erlaubniß des gleichzeitigen freien Verkehrs am Seeſtrande wurde durch Verordnung des Dubbelnſchen Polizeimeiſters vom 18. Juli fernerhin unterſagt.

Am 20. Juli traf Seine Kaiſerliche Hoheit der Großfürſt Alexander Michailowitſch (geb. 1866) aus Stockholm mit dem Kronsdampfer „Sorkaja" in Riga ein. Seine Hoheit nahm in Begleitung ſeines Erziehers, des Capitainlieutenants Letnikowski, unter andern Sehenswürdigkeiten auch das Schwarzhäupterhaus in Augenſchein, wohin ihn Herr Conſul Kamarin geleitete. An demſelben Tage unternahm Se. Kaiſerliche Hoheit einen Ausflug nach Dubbeln, von wo dieſelbe am Abend hierher zurückkehrte. Am 21. Juli wurde von Sr. Hoheit auf einem vom Börſen-Comité zur Dispoſition geſtellten Dampfer, „Sophie", eine Fahrt nach Bolderaa und wiederum nach Dubbeln unternommen, wo Hochdieſelbe in Begleitung der Offiziere und Cadetten des Kriegsſchiffes „Warjag" an dem im Geſellſchaftshauſe ſtattfindenden Ball theilnahm.

Von der livländiſchen Gouvernementsverwaltung ſind beſtätigt worden als Glieder des Kahalsamts für das Triennium 1881 bis 1883 Peiſack Moſes Kallmann Berkowitz und Leiſer Schloßberg; als Gabai bzw. Neumon und Mora der großen Rigaſchen Synagoge für das Triennium 1881 bis 1883 L. Schloßberg, bzw. J. Meyer und W. Kaplan.

Am 24. Juli zwiſchen 4 und 5 Uhr Nachmittags brach durch Unvorſichtigkeit der Maler beim Abbrennen der Oelfarbe unter dem Dache des an der Nikolaiſtraße belegenen Nikolai-Armenhauſes Feuer aus, das ſich in kurzer Zeit über den ganzen Dachſtuhl verbreitete und letzteren völlig zerſtörte. Ein großer Theil der Ver-

pflegten, etwa 100, fanden in den Baracken des Stadtkrankenhauſes Unterkommen, ein anderer Theil, etwa 20 Perſonen, die krank und bettlägerig, wurden im benachbarten ruſſiſchen Armenhauſe und der Reſt in den unverſehrt gebliebenen Räumlichkeiten des Nikolai-Armenhauſes geborgen.

Dienſtentlaſſung. Der ältere Bezirksinſpectorsgehilfe des 2. Bezirks der livländiſchen Acciſeverwaltung, Collegienrath Friedrich von Riekhoff, iſt auf ſeine Bitte Krankheit halber des Dienſtes entlaſſen worden.

Amtsbeſetzung. Ernannt worden ſind: zum jüngeren Kanzlei-Directorsgehilfen der Kanzlei des livl. Gouverneurs der bisherige jüngere außeretatmäßige Beamte zu beſonderen Aufträgen beim livl. Gouverneur Leon Baron Freytag-Loringhoven; zum Secretair bzw. Secretairsgehilfen des Rigaſchen Zollamts der Secretairsgehilfe Coll.-Regiſtr. Alexander Akſjonow bzw. der Kanzleibeamte Coll.-Secretair Karl Baſſi.

Rangbeförderungen. Zu Hofräthen ſind befördert worden die Oberlehrer: am Stadtgymnaſium Dr. A. Poelchau und der Stadttöchterſchule C. Fr. Glaſenapp; zum Collegienaſſeſſor der Oberlehrer des Stadtgymnaſiums G. Semel; zum Coll.-Regiſtrator: der erſte Lehrer der Alexander-Maria-Knabenſchule Peter Bermann.

Ordensverleihungen. Verliehen wurden: die Commandeurinſignien des kaiſerl. türkiſchen Osmanieordens dem Dr. Georg Schweinfurth (aus Riga) in Kairo; der St. Stanislausorden 2. Kl. dem jüngeren Rigaſchen Polizeimeiſter Coll.-Rath Baron Engelhardt; der St. Annenorden 3. Kl. dem Buchhalter des Rigaſchen Zollamts Hofrath Ferdinand v. Ritſcher, dem Secretair der livl. Gouvernementsregierung Hofrath Jaſtrzembsky, dem Landcommiſſair der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts Tit.-Rath Haken, dem älteren Geſchäftsführer der livl. Gouvernements-Regierung Dawidenkow und dem Expeditor des Rigaſchen Poſtcomptoirs Jakowlew; der St. Stanislausorden 3. Kl.: dem Quartaloffizier der Rigaſchen Polizei-Verwaltung Carl Schmidt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Arvid Emil Valerian Bernsdorff. Adele Wilhelmine Kaſtner. Friedrich Alex. Kaſtner. Marie Martha Jourdan. Johanna Emilie Hausmann. Heinrich Ludwig Karl Lorbeer.

Dom-K.: Edit Anna Juliane Hanweg. Auguſte Johanna Magd. Erhardt. Eva Amilde Pfeiff. Auguſte Albertine Kallenberg. Anna Cornelia Traumann. Auguſt Eugen Arved Krüger. Alexander Eduard Zeitz. Bernhard Emil Aug. Maiwald. Friedrich Marim Alexander Becker. Veronica Regina Leontine Alexandra Plahke. Fanny Charlotte Franziska Bulling.

Jacobi-K.: Heinrich Karl Steinberg.

Gertrud-K.: Johann Peter Saar. Joh. Julius Ohſolin. Nelly Charl. Roſenfeldt. Ida Karol. Gerſtorp. Emilie Eliſ. Jürgenſohn.

Jeſus-K.: Marie Eliſe Stankes. Auguſt Adolf Wilh. Stanke. Florentine Kath. Helene Stern. Emma Wilh. Katharine Emilie Auſe. Anna Leontine Hieronymus. Amalie Sallneck. Wilhelm Karl Bürger. Lisbeth Lasde. Jahnis Straupe. Karl Joh. Kienert. Karl Theodor Keyden. Karl Johann

Oskar Druwe. Martin Karl Fuhrmann. Wilhelmine Thereſe Ohſol. Alice Wilhelmine Jurrſchewitz. Karl Andreas Stürzkober. Eduard Horn. Eugenie Marg. Gottſchalk. Anna Dorothea Blankenburg.

Johannis-K.: Eduard Karl Giesler. Joh. Jul. Eduard Gail. Emma Marie Kruhke. Pauline Eliſ. Dorothea Enin. Lilli Wilh. Graudin. Ella Karol. Amalie Thom. Jahn Martin Zihrul. Ludmilla Juliane Louiſe Grantmann. Wilhelmine Gertrud Strauch, gen. Strauß. Karoline Elvire Elfriede Wihting. Anna Alide Minka. Martin Paul Sute. Mathilde Sophie Eliſ. Pildau. Guſtav Richard Schreiber. Johann Jak. Purring. Alexander Rob. Freymann. Alex. Andrei Munkewitz. Juliane Emilie Wideneek. Alexandra Cäcilie Kröger. Amalie Anna Ballohd. Juliane Elvire Kleeder. Marie Bertha Plottneek. Fritz Francks. Lida Marie Auguſte Wihtol. Mathilde Hermine Margarethe Kalning. Eduard Kriſtoph Jannſohn. Jahns Kahns. Wille Theodor Grube. Alfred Otto Liger. Joh. Georg Albert. Woldemar Alexander Seemel. Guſtav Eduard Anderſohn. Paul Joh. Behrſing. Friedrich Guſtav und Marie Eliſabeth Pohdneek, Zwill. Ella Karol. Müller. Andrei Emil und Hermine Anna Jannewitſch, Zwill. Alma Kath. Emmeline Ekkert.

Martins-K.: Ottilie Joh. Louiſe Müller. Antonie Klara Kleipa. Jakob Braker. Mathilde Dorothea Widdin. Martha Marg. Purring. Karl Auguſt Abholing. Johann Paul Zihrul. Auguſt Traugott Schmidt. Martha Theodora Juliane Rohge. Karl Julius Tſchakſtin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Conſulent Johann Daniel Gottfried Zimmermann mit Ida Henriette Alexandra Lange. Proviſor Wilhelm Chriſtoph Weinberg mit Katharina Louiſe Taube.

Jacobi-K.: Ingenieur Hans Jenſen mit Adolphine Dor. Pauline v. Vogel, geb. Treiber. Färber Paul Berg mit Albertine Stark (auch Martins-K.).

Gertrud-K.: Tiſchlergeſell Wilh. Gottfried Weidemann mit Marie Segel. Fuhrmann Rembert Joh. Gotthard Tammann mit Marie Dia. Schmiedegeſell Friedr. Wilh. Jägermann mit Chriſtine Amalie Kauffeldt. Muſikant u. Unteroffizier Andr. Paegle mit Anna Marg. Sarrin. Arb. Jahn Tirrel mit Lihſe Bunnehr. Kutſcher Kriſtap Roſenthal mit Anne Klaſohn.

Jeſus-K.: Dachdecker Johann Gottl. Krenk mit Anna Ohſolinſch. Vorarbeiter Andreas Jakobſohn mit Anna Madde Alp. Kutſcher Jannis Blum mit Amalie Laßmann. Conditor Franz Richter mit Amalie Leontine Emilie Palting (auch Martins-K.).

Johannis-K.: Hausbeſitzer Karl Peterſohn mit Anna Charlotte Kreuzberg. Hausknecht Karl Eglit mit Dahrte Graubin. Verabſch. Soldat Ans Weinberg mit Katharine Wilh. Martinſohn (auch Mart.-K.). Kaufmann Ernſt Lagsding mit Mathilde Emilie Louiſe Roſenfeld. Gärtner Anſche Johſt mit Kriſtine Pikker.

Martins-K.: Buchbinder Auguſt Otto Bajohr mit Henriette Emilie Knorr.

Begraben.

Petri-K.: Anna Kath. Schwarzſtröm, 16 J. Thereſe Natalie Keßler, im 16. J. Frau Anna Sirach, geb. Kohlmann, 27 J. Olga Kath. Ehleitz, 11 M. Johanna Emilie Hausmann, 13 T.

Jacobi-K.: Kaſſirer Gotthard Adolph Harff, 65 J. Frau Anna Birkenberg, geb. Roſenberg, 22 J. Johann Alexander Aarendt, im 5. M.

Gertrud-K.: Mathilde Wilh. Marie Wegner, 9 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Dieſer Nummer iſt beigelegt das Inhaltsverzeichniss der „Stadtblätter“ für 1879 und 1880, für deſſen verſpätetes Erſcheinen die Redaction um freundliche Nachſicht bittet.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 6. Auguſt 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 32. Donnerstag, den 13. August. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ein Bekenntniß August Wilhelm Hupel's.

In der Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche vom Jahre 1860 (II. Band, Seite 107) hatte der Pastor C. Maurach auf eines seiner Vorgänger auf der Oberpahlenschen Kanzel im 18. Jahrhundert, des altehrwürdigen August Wilhelm Hupel gläubig christliche Gesinnung Steine heftigen Angriffs geworfen und von ihm unter Anderem gesagt: „Aus den Worten Hupels weht uns ein fremder Geist an, der wol einem Bahrdt wie das Wehen der Morgenluft vorkommen konnte (wie er denn irgendwo Hupel als den begrüßt, der in diesen fernen finstern Gegenden das Licht der Aufklärung leuchten zu lassen beginnt), das aber ein an Christum glaubendes Herz wie Modergeruch anhaucht." Es ist Hupel ähnlich bereits zu seinen Lebzeiten ergangen. In dem nachfolgenden Antwortschreiben des damals soeben erwählten Generalsuperintendenten Christian David Lenz, das dieser an Hupel auf dessen Glückwünsche zur Erlangung dieser höchsten geistlichen Würde unseres Landes richtete, wird ein Beweis dafür gegeben, daß Hupel's „Rechtgläubigkeit" bereits damals in bedenkliche Zweifel gezogen wurde. Es sind freilich nicht Vorwürfe, die der hochverehrte Präses der livländischen Geistlichkeit seinem untergebenen Amtsbruder macht, er verwahrt sich selbst dagegen, daß es solche seien — denn Lenz war ein toleranter Mann, aber er fühlt doch Hupel stark auf den Zahn, so daß dieser sich veranlaßt sieht, das Schreiben Lenz' zum Gegenstand einer „gewissenhaften Erklärung" zu machen und gleichsam sein Glaubensbekenntniß vor seinem Generalsuperintendenten abzulegen. Sie ist unten im Anschluß an das Lenz'sche Schreiben, das uns im Concept, von Lenz' schwer lesbarer Hand geschrieben, vorgelegen hat, abgedruckt. Beide Schreiben befinden sich in den Buchholtzschen Sammlungen der Rigaschen Stadtbibliothek.

1.

Wolehrwürdiger und wolgelahrter,
Sehr Wehrtgeschätzter und Geliebter Herr Pastor.

Wenn Ewr. Wolehrwürden glauben, sich mit ihren Glückwünschen verspätet zu haben, so habe ich itzo noch mehr Ursache,

um Nachſicht zu bitten, der denſelben ſo ſpät und erſt nach 6 Wochen beantworte. Alle Hinderniſſe anzuführen, die mich bey den unſäglich vielen Geſchäften und gehabten Beſuchen ꝛc. bisher abgehalten haben, hieße ein Meer ausſchöpfen. Kurz, ich kann Ew. Wolehrwürden feierlich verſichern, daß eine frühere Antwort ganz unmöglich geweſen. — Ich fühle es, daß Ihr Glückwunſch das Gepräge der Redlichkeit trage, und auf dieſer Seite iſt es mir ſchätzbarer, als das aufgedünſtete und ſchmeichelhafte Wortgepränge anderer, wobey ſie ſo wenig gefühlet, als ich bey Leſung deſſelben fühle, es müßte denn Ekel ſeyn. Was Ewr. Wohlehrwürden als Gründe Ihrer Herzlichkeit anführen, leſe ich mit dem innigſten Wunſche, daß der barmherzige Gott mich durch ſeinen Geiſt ſtärken möge, ihr und anderer Diener des Evangeliums Hofnung und Vertrauen zu erfüllen. Noch ſind die in den langen Vacancien angewachſenen Geſchäfte zu viel und erfodern alle meine Geiſtes- und Leibeskräfte, ſie zu beendigen, ehe ich mich legitimiren kann, daß man in mir wohl ſich nicht ganz betrogen habe. Man habe vor der Hand mit mir als einem einzelnen Manne Geduld. Ich danke herzlich für Ihren Segenswunſch, ja! er werde erhört. Der Herr ſegne Sie wieder an Geiſt, Seele und Leib für Ihre Perſon, Haus und Amt.

Ewr. Wolehrwürden vortreffliche Talente, Geiſt und Witz verehre ich; aber verzeihen Sie, daß ich dies äußere. Gerne will ich tolerant ſeyn: aber üben Sie wieder Tolerance. Wie ſehr würde das Ihre hervorſtehenden Anlagen und Gelehrſamkeit ſchmücken, wie ſehr würde das Ihren Wehrt in den Augen Gottes und auch bey mir und allen evangeliſchen Knechten Gottes und wahren Chriſten erhöhen, wenn ſie von ganzem Herzem den Sohn Gottes, vor dem ſich alle Kniee im Himmel und auf der Erden wie unter der Erden beugen und alle Zungen ſchwören und ſagen ſollen: „In dieſem Jehova habe ich Gerechtigkeit und Stärke, wie das Vaterherz" — ſein blutiges Verſöhnungsopfer mit Ueberzeugung und Glaubensfreudigkeit und Gewißheit demüthig annehmen, und auch anderen aus der Fülle des gegen ihn in Glauben und Liebe brennenden Herzens verkündigen würden, wenn Sie die Lehren unſerer heutigen Religions- und Theologie-Verbeſſerer ſorgfältiger vor dem Antlitz des Herrn prüfen, die Schriften derer, ſo ſie widerlegt haben, nicht ſogleich als ſchwach und einfältig wegwerfen, Witz von Beurtheilungs-Kraft überall unterſcheiden, die Stimme des Gewiſſens aber hören, und vor allen Dingen die Kraft des Worts vom gekreuzigten Chriſto ſeit der Apoſtel Zeiten bis in die folgenden Jahrhunderte, ja bey denen, ſo es gläubig und von Herzen annehmen, noch bis auf den heutigen Tag anregen und in der von dem Herrn vorgeſchriebenen Ordnung und Kraft des Geiſtes, des Gefühls der Seele und des lebendigen Glaubens an den Heiland, der uns geliebet und ſich ſelbſt für uns dargegeben hat, auch an ſich ſelbſt erfahren wollten.

Vergeben Sie mir dieſe Wünſche. In einigen Ihrer ſonſt ſehr witzigen und reitzenden Schriften, beſonders in dem Schreiben an Lavater, den Juden Mendelſon betreffend u. a. m., treffe ich Spuren an, die mich glauben laſſen, daß Ewr. Wolehrw. ſtark auf die Seite unſerer heutigen ſo genannten Neologen (es iſt gewiß bey mir

kein Schimpfwort) fallen. O was würden ſie dann erſt im Reich Chriſti für ein vortreffliches und geſegnetes Werkzeug ſeyn, wenn ſie ihre ſtarke Feder und feurigen Witz zur Verherrlichung ſeines großen Namens und Ausbreitung des Evangelii von ſeiner blutigen Verſöhnung und deren damit verbundenen Warheiten anwendeten. Indeſſen werden Sie mir bey ihren herrlichen Gaben und übrigen Verdienſten ſonderlich im Inland durch Ihre Topographie, dörpt-ehſtniſche Grammatik[1]) vorzüglich ſchätzbar bleiben und ich werde unausgeſetzt mit vieler Hochachtung und Liebe ſeyn . . .

2.

Hochwürdiger und Hochgelehrter Herr,
Hochzuehrender Herr Generalſuperintendent und Präſes.

Ewr. Magnificenz geben mir in einem angenehmen Schreiben ſchmeichelhafte Beweiſe und Verſicherungen des fortdauernden Wohlwollens, welches ich mit lebhafteſtem Dank erkenne und immer mehr zu verdienen ſuchen werde.

Dero durch eine Muthmaßung veranlaßten Wünſche ſind in den liebreichſten Ausdrücken abgefaßt und bloße Ausbrüche des Ewr. Magnificenz eignen beſten rechtſchaffenſten Herzens und, wie ich zuverſichtlich hoffe, nichts weniger als Vorwürfe: daher will ich blos zur Bezeigung meiner Ihnen ſchuldigen unverbrüchlichen Hochachtung mich kürzlich darüber erklären, und zwar mit der Freymüthigkeit, die mir das Zutrauen zu einem vortrefflichen Mann, das Bewußtſeyn meiner Rechtſchaffenheit und das Gefühl meiner Amtstreue, darin es mir keiner von meinen Amtsbrüdern, ſo lange Gott Kräfte ſchenkt, zuvor thun ſoll, einflößen.

Keines Menſchen Anſehen, ſondern blos die Bibel, die ich von jeher als mein Lieblings-Buch fleißig ſtudire, iſt die Führerin meines Glaubens. Männer, die aus Neuerungs- oder vielmehr Ruhm-Sucht tröſtende Lehren untergraben oder verwerfen, ohne etwas Beſſeres dafür feſtſetzen zu können, habe ich immer für Menſchenfeinde und Verwirrer gehalten, einige ihrer Schriften zwar geleſen, aber nie deren Widerlegungen ungeprüft als einfältig verachtet. Hätte ich jemals aufgehört, den Sohn Gottes als unſere Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung zu verkündigen, ſo würde ich ſogleich, um kein Meineidiger zu ſeyn, das mir anvertraute Amt niedergelegt haben, hierüber kann meine deutſche und ehſtniſche Gemeinde jetzt allein ein Zeugniß ablegen; das höhere Zeugniß und den Beyfall eines Richters, der unſer aller Glauben kennt, erwarte ich dereinſt. Daß ich weder Predigten noch andere theologiſche Schriften im engern Verſtand drucken laſſe, geſchiehet aus ſtarken Gründen, ſonderlich weil ich nichts Vorzügliches zu ſagen weiß; übel wäre es, wenn jeder Prediger ſeine alltäglichen Gedanken ſogleich der Preſſe übergeben wolte. Vielleicht laſſe ich doch, blos zu einer Anleitung für ange-

[1]) Hupel's „topographiſche Nachrichten von Lief- und Ehſtland", Band 1 und 2, waren in den Jahren 1774—1777 erſchienen; die „ehſtniſche Sprachlehre für beide Hauptdialecte, den revalſchen und den dörptſchen", auf die Lenz hinweiſt, iſt wol bereits im Jahre 1779 erſchienen, wenn ſie auch auf ihrem Titelblatt die Jahreszahl 1780 trägt.

hende ehstnische Prediger den Unterricht, den ich meinen Katechumenen gebe, künftig ehstnisch drucken[2]), weil Katechisiren eine eigene Gabe und lange Uebung erfordert und Mancher aus Mangel an Sprachkenntniß sich nicht einmal deutlich ausdrücken kann.

In keiner von meinen Schriften habe ich mich wegen meiner Rechtgläubigkeit verdächtig gemacht, sonst würde der selige Lange mich nicht noch neuerlich nach Riga zu ziehen gesucht haben[3]). Ein namenloses Promemoria[4]), welches Ewr. Magnificenz vermuthlich unter dem Brief an Lavater verstehen, kan keinen Beweis geben, da es blos die lächerliche Zudringlichkeit etlicher leichtsinniger Männer in ihrer Blöße darstellen und zu einer nöthigen Beschämung für die vermeinten Religions-Verbesserer zeigen solte, was ein Jude auf die an ihn ergangene Aufforderung antworten könnte. Vielleicht denkt mancher von meinen hiesigen Amtsbrüdern, daß ich, wie es Einige ausdrücken, die Religion der allgemeinen deutschen Bibliothek angenommen habe; äußert darüber auch wohl gar seine ängstliche Furcht. Denn weil mich Gespräche von bloßer Wirthschaft oder Priester-Kültmetten anekeln, so suche ich gern gelehrte, sonderlich theologische Sachen auf die Bahn und zur Unterhaltung der Aufmerksamkeit Einwürfe vorzubringen, damit ich von denen, die mir an Einsicht und Gelehrsamkeit überlegen sind, neue Aussichten, Anlässe und Nutzen erhalte, schwächern aber Anlaß gebe, sich gegen etwanige in Gesellschaft ihnen gemachte Einwürfe und Zweifel zu rüsten: welches in unsern Tagen sehr nöthig ist. Ewr. Magnificenz wissen selbst, daß es noch Prediger, wohl gar Pröbste giebt, die nicht einmal den Inhalt der Bibel wissen und sie aus Bequemlichkeit nicht lesen, viel weniger studiren: gleichwohl auf ihre Rechtgläubigkeit stolz sind. Ermunterungen sind nöthig. Würden ihre Vorträge bekannt, so würde mancher mit dem ehemaligen Pastor Eisen[5]) gleiches Schicksal haben, den, so lange er nichts oder vom Kräutertrocknen schrieb, Jedermann für einen rechtgläubigen Theologen hielt; sobald er etwas Theologisches entwarf, sahe Jedermann, daß er weder Theolog noch rechtgläubig war.

---

[2]) Eine Absicht, die Hupel unseres Wissens nicht realisirt hat, so regsam er sonst auch estnische Schriften publicirt hat.

[3]) Hupel wurde im Jahre 1776 vom Generalsuperintendenten Jakob Lange (1777) das Diakonat an der Jakobikirche in Riga angeboten, er lehnte dieses und auch das ihm angetragene Lyceumsrektorat in Riga ab.

[4]) Gemeint ist Hupel's „dienstfreundliches Promemoria an die, welche den Herrn Moses Mendelssohn durchaus zum Christen machen wollen, oder sich doch wenigstens herzlich wundern, daß er es noch nicht geworden ist. Riga, 1771."

[5]) Johann Georg Eisen von Schwarzenberg, von 1745 bis 1775 Pastor zu Torma und Lohusu. Die großen Verdienste, die ihm nicht abzustreiten sind, hat er sich nicht als Prediger oder theologischer Schriftsteller erworben. Ueberblickt man die lange Reihe seiner Schriften, so hat er wol eigentlich nur dreimal Anlaß genommen, sich über seine Stellung zum Christenthum zu äußern (leider sind sie dem Schreiber dieser Zeilen nicht zugänglich gewesen und ein Urtheil über die Richtigkeit der Hupel'schen Aeußerung nicht möglich); seine übrigen Bücher drehen sich um Kräutertrocknen, Viehseuche, „Unterricht, wie man Bäume versetzen soll", namentlich aber um Blatternimpfung, um deren Einführung in Livland er sich in der That sehr verdient gemacht hat.

Die Thätigkeit und Treue, mit welcher Ewr. Magnificenz von jeher nicht blos Ihr Amt abgewartet, sondern auch allgemeiner nutzbar zu werden gesucht haben, solte jeder Prediger zum Muster nehmen: wie ehrwürdig würde dann der geistliche Stand selbst in den Augen eines nicht ganz gefühllosen Zweiflers seyn! Voltairens Schriften richten nicht viel mehr Uebel an, als die Sorglosigkeit oder die üble Aufführung eines Dieners des Evangeliums, den seine Gemeine mehr nach seinem Verhalten, als nach seinen Vorträgen oder etwanigen Schriften schätzet.

Diese gewissenhafte Erklärung, die ich Ewr. Magnificenz und mir selbst schuldig bin, bitte ich hochgeneigt anzunehmen, auch mir ferner ein gütiges Andenken und Wohlwollen zu schenken und versichert zu seyn, daß ich mit vorzüglicher Hochachtung jederzeit seyn werde

Ewr. Magnificenz

gehorsamster Diener

Oberpahlen, den 15. Nov. 1779. Hupel.

Notizen zur Statistik Riga's.

Zur Rigaschen Steuergemeinde befanden sich am 31. December 1880 verzeichnet

	männliche Seelen.	weibliche	zusammen
im Zunftoklad	7307.	8007.	15314.
„ Bürgeroklad	9017.	12653.	21670.
„ Dienstoklad	7789.	9758.	17547.
„ Arbeiteroklad	2559.	3318.	5877.
„ Bürgeroklad des Raskols . . .	927.	1328.	2255.
„ Dienstoklad „ „ . . .	447.	747.	1194.
„ Arbeiteroklad „ „ . . .	4901.	6334.	11235.
„ Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen	321.	456.	777.
zusammen	33268.	42601.	75869.

Gegenüber dem Bestand vom 31. December 1879 hat sich die Rigasche Steuergemeinde vergrößert um 372 männliche und 765 weibliche, zusammen 1137 Seelen.

Bestand der Rigaschen Kaufmannsfamilien. Aus den über die Kaufleute und deren Angehörige geführten Listen ist zu ersehen: im Jahre 1880 steuerten:

zur 1. Gilde . . . 262 Personen.
zur 2. Gilde . . . 575 Personen.

Zu deren Familien gehörten:

in der 1. Gilde:

männliche Familienglieder . . . . 326.
weibliche Familienglieder . . . . 532.

in der 2. Gilde:

männliche Familienglieder . . . . 671.
weibliche Familienglieder . . . . 1013.

zusammen 2542 Personen.

Aus den Kassaberichten der Administrationen der lutherischen Kirchen der Stadt Riga für das Jahr 1880.

1. Die St. Petrikirche.

Einnahmen.

An Zinsengewinn	Rbl.	1872.	43.
„ Grundgeldern	„	731.	80.
„ Leichengebühren	„	2386.	95.
„ Erbbegräbnißgeldern	„	620.	13.
„ Bänkegeldern	„	564.	—
„ Blockgeldern	„	643.	56.
„ Sammlungen für die Orgel	„	57.	—
„ Gasbeleuchtung-Gewinn	„	28.	10.
„ Agiogewinn beim Ankauf von Werthpapieren	„	68.	75.
zusammen	Rbl.	6972.	72.

Ausgaben.

Für Miethen	Rbl.	398.	33.
„ Beheizung der Kirche	„	650.	75.
„ Unkosten	„	4880.	26.
zusammen	Rbl.	5929.	34.

Das Vermögen der St. Petrikirche, welches am 1. Jan. 1880 mit Einschluß des Werths der Immobilien 40,389 Rbl. 18⅔ Kop. betragen hatte, vermehrte sich im Jahre 1880 um 1043 Rbl. 38 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 41,432 Rbl. 56⅔ Kop.

2. Die Domkirche.

Einnahmen.

Gewinn an Miethen	Rbl.	7191.	85.
„ „ Zinsen	„	5112.	99.
„ „ Miethe für Gasbeleuchtung	„	40.	10.
„ „ Erbbegräbnißgeldern	„	350.	10.
„ „ Beerdigungsgeldern	„	1604.	15.
„ „ Kirchenbänkegeldern	„	254.	—
„ „ Blockgeldern	„	485.	4.
„ „ Grundzins	„	210.	1.
zusammen	Rbl.	15248.	24.

Ausgaben.

Für diverse Unkosten	Rbl.	3880.	91.
„ Gagen	„	2312.	19.
„ Reparaturen	„	2587.	63.
„ Abnutzung der Mobilien abgeschrieben	„	132.	69.
zusammen	Rbl.	8913.	42.

Das Vermögen der Domkirche, welches am 1. Januar 1880 einschließlich des Werths der Immobilien 94,983 Rbl. 50 Kop. betragen hatte, vermehrte sich im Laufe des Jahres um 6334 Rbl. 82 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 101,318 Rbl. 32 Kop.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leiſtungen des Rigaſchen Waſſerwerks im Monat Juli 1881.

(Mittheilungen der Verwaltung des Waſſerwerks.)

Datum.	Tag.	Cubikfuß.	Datum.	Tag.	Cubikfuß.
Juli 1.	Mittwoch	415746.	Juli 17.	Freitag	422454.
„ 2.	Donnerstag	422820.	„ 18.	Sonnabend	441342.
„ 3.	Freitag	441498.	„ 19.	Sonntag	365442.
„ 4.	Sonnabend	418392.	„ 20.	Montag	441442.
„ 5.	Sonntag	331518.	„ 21.	Dienstag	416394.
„ 6.	Montag	409458.	„ 22.	Mittwoch	403920.
„ 7.	Dienstag	421380.	„ 23.	Donnerstag	401010.
„ 8.	Mittwoch	410820.	„ 24.	Freitag	430536.
„ 9.	Donnerstag	428196.	„ 25.	Sonnabend	443616.
„ 10.	Freitag	435216.	„ 26.	Sonntag	362202.
„ 11.	Sonnabend	367998.*)	„ 27.	Montag	415512.
„ 12.	Sonntag	209022.	„ 28.	Dienstag	436470.
„ 13.	Montag	452598.	„ 29.	Mittwoch	420216.
„ 14.	Dienstag	440568.	„ 30.	Donnerstag	431550.
„ 15.	Mittwoch	421170.	„ 31.	Freitag	428928.
„ 16.	Donnerstag	427668.			

Geſammtwaſſerverbrauch im Monat Juli Cubikfuß 12668982.

*) Am 11. und 12. Juli wurde am 16"gen Hauptrohr gearbeitet, welches daher von 10 Uhr Abends bis Sonntag 8 Uhr Abends geſchloſſen war.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Helene Eleonore Mathilde Bergengrün.

Dom-K.: Emma Auguſte Helene Hoheiſel. Karoline Johanna Walter. Auguſt Johann Friedrich Wilhelm Schwartz. Peter Theodor Ackermann.

Jacobi-K.: Alexander Wilhelm Grambow. Margaretha Anna Eliſabeth und Hermann Joh. Franz Steinbach. Karl Paul Chriſtoph Oſtafel. Rudolph Ernſt Arthur Mechold.

Gertrud-K.: Arthur Ernſt Behrſin. Sophie Marie Marg. Sagrowsky, gen. Zachrzewsky. Ernſt Karl Rohde. Adolph Heinr. Arthur Kießling. Eveline Charlotte Klaß. Katharine Sarriht. Fanny Amalie Marie Treyde.

Jeſus-K.: Woldemar Uppiht. Peter Apping. Ida Hermine Grauding. Julius Steiniht. Peter und Anna Math. Dubowitz, Zwill. Auguſte Neidel. Johann Heinr. Oskar Lehn. Ella Mathilde Sakkiht. Johann Heinrich Silling. Alfred Peter Egliht. Alexander Ferdinand Rottke. Woldemar Heinr. Jakob Krondorff. Kahrlis Ehrmann. Wilh. Guſtav Laßmann. Ida Karol. Wiburg.

Johannis-K.: Antonie Anna Schmidt. Alexander Joh. Strasdow. Marie Johanna Eiduk. Meta Lowiſe Ratſchus. Peter Eugen Arthur Kipar. Johann Theodor Reineke. Karoline Mathilde Maſul. Johanna Maria Peterſohn. Anna Friederike Narring. Agneſe Amalie Laping. Karl Ludwig Eduard Briwert. Jahn Jakob Fritz Aping. Marie Eliſ. Juliane Stohke. Wilhelm Georg Wihde. Klara Eliſe Tſcharring.

Martins-K.: Auguſte Dorothea Kröger. Marie Johanna Kuhn.

Trinit.-K.: Bertha Juliane Auguſte Schumann. Wilh. Johann Arthur Victor Dalitz. Johann Ed. Edmund Alt. Henriette Alma Lindenau. Friedrich Karl Gasner. Ferd. Eduard Scheiber. Karl Johann Alfred Freimann. Ida Peterſohn. Wilhelm Jakob Breede. Tennis Anderſohn. Minna Marie Muſtav. Joh. Adam Rudſit. Alex. Johann Kalning. Katharine Emilie Keſter. Anna Marie Markewitz. Awine Chriſtine Kattlat. Julie Anna Kalning. Anna Pauline Ohſoling.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Knochenhauergeſell Karl Oskar Kreisler mit Karoline Gottliebe Thomas. Schuhmacher Hans Ferdinand Ziron mit Karoline Juliane Golckenſtein, geb. Grünberg.

Jacobi-K.: Steindrucker Karl Michael Blau mit Marie Kusnetzow. Buchhalter Eduard Kuſchky mit Marie Seidenſchnur. Gärtner Peter Annig mit Erneſtine Charlotte Jakobſohn. Maſchinenfabrikant Johann Rieck mit Dorothea Katharina Mengelſohn.

Gertrud-K.: Böttchergeſell Peter Egliht mit Greete Zelmin (auch Jeſ.-K.).

Jeſus-K.: Fabrikarb. Ulrich Wezzbahrding mit Trihne Ohſols. Ankerneek Peter Waiwods mit Lihſe Willſchkehrſt. Arb. Mikkel Schwan mit Lihſe Neuland.

Johannis-K.: Kaufcommis Adolph Wold. Semmit mit Ottilie Anna Eliſ. Sahlit. Schmied Kriſch Amoling mit Ede Laiweneek. Schloſſer Jakob Bratſchka mit Eliſabeth Fridolin.

Trinit.-K.: Reſtaurant Chriſtian Wilhelm Julius Jörgenſen mit Johanna Petrow, geb. Spitzbart.

Begraben.

Dom-K.: Ehem. Apotheker Ernſt Ludolf Seezen, 82 J. Ambaren-Wachtmeiſterswittwe Charlotte Peterſohn, geb. Will, 77 J. Karl Otto Wolter, 3 J. Auguſte Albertine Kallenberg, 5 W.

Jacobi-K.: Verw. Frau Henriette Taube, geb. Nabel, 77 J. Marie Helene Kruming, 2 M. Charlotte Eliſabeth Albrecht, 4 M. Alexander Wilhelm Grambow, 14 T.

Gertrud-K.: Fuhrmannswirth Tennis Birk, 47 J.

Jeſus-K.: Fleiſchermeiſter Friedrich Gotthard Hagebeck, 44 J. Storoſch Peter Kihs, 70 J. Frau Wilhelmine Nord, geb. Meyer. Guſtav Aler. Friedwald, in der 3. W. Emilie Pauline Birk, im 1. J. Maurergeſellenfrau Pauline Müller, geb. Wilniht, 45 J. Korbmacher Mikkel Kalning, 49 J. Karl Wilhelm Hermann, 14 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. Juli bis 4. Auguſt 55 Verſtorbene.

Johannis-K.: Arb.-Wittwe Marie Lamſch, 64 J. Alma Jewdokia Legsding, im 2. J. Eduard Jaunalkſne, 5 M. Malermeiſters-Wittwe Karoline Auguſte Sellmann, geb. Harras, 67 J. Frau Anna Eliſ. Körner, geb. Detenhoff, 70 J. Zimmermann Jurris Janſohn, im 33. J. — **Thorensberg:** Andr. Alfons Auguſt Egold, 6 M. Oskar Karl Woldemar Stein, im 8. M. Lowiſe Melder, im 7. J. Peter Blukkis, 7 M. Chriſtoph Strauß, 7 J. Otto Lehdebohn, 13 J. — **Hagensberg:** Marie Anna Hedwig Breede, 1 M. Anna Alide Emmeline Breede, verw. Heinrichſohn, geb. Haaſe, 35 J.

Ilgezemſches Freibegräbniß: Sophie Zelms, 8 J. Anna Amalie Pfeiffert, 10 M. Jürgens Wilhelm Kuiwit, 11 M. Peter Lukaſchewitz, 5 Min. Johann Hio, 3 J. Greete Munkehn, 87 J. Erna Johanna Julie Wöcke, gen. Eggers, im 2. J. Annlihſe Prekowsky, 76 J. Guſtav Karl Strauß, 8 W. Samuel Georg Joh. Bohn, 2 M. Arbeiter Fritz Eckmann, 64 J. Arbeitersfrau Greete Grundmann, 57 J. Peter Robert Rudſit, 6 J. Jakob Braker, 2 T. Heinrich Adolf Hugo Kakker, 3 M. Jette Gertrud Emilie Freimann, 4 J. Peter Ohſoling, 45 J. Julie Pauline Teewais, in der 7. W. Anna Leelpohl, 16 J. Indrik Otto Freimann, 1 J.

Trinit.-K.: Ida Peterſohn, 5 T. Wittwe Ilſe Lapping, 78 J. Auguſt Albert Gasner, 10 M. Friedrich Wilh. Wittlieb, 17 J. Karl Johann Heinz, 10 M. Arb. Andreis Schirbe, 65 J. Auguſt Heinrich Benk, 8 J. Zimmermann Aler. Krauſe, 68 J. Guſtav Ed. Steinberg, 6 M. Peter Willumſohn, 3 M. Mikkel Kahrklis, 2 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 13. Auguſt 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 33. Donnerstag, den 20. August. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch.

Mit dem unten folgenden Schreiben des Pastors Eisen an Friedrich Konrad Gadebusch, den Dorpater Justizbürgermeister und erlauchten livländischen Geschichtschreiber, beginnen wir den Abdruck einer Serie interessanter Stücke aus dem Briefwechsel dieser beiden Männer aus Livlands Vergangenheit, die, weniger dazu angethan, Gadebusch's Persönlichkeit zu illustriren, ein um so trefflicheres Material bieten, des Ersteren Erscheinung in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen. Die Briefe Eisens an Gadebusch befinden sich neben vielen anderer Zeitgenossen zu fünf stattlichen Bänden von Gadebusch selbst gesammelt in dem Besitz der hiesigen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, wohin sie durch Geschenk der Gadebuschschen Erben vor einigen Decennien kamen, und enthalten einen außerordentlichen Schatz an Beiträgen zur Kultur- und Gelehrtengeschichte des vorigen Jahrhunderts.

Johann Georg Eisen von Schwarzenberg stammte aus Franken, er war eines Predigers Sohn; 1741 kam er als Hauslehrer nach Livland. Es schien ihm wohl im Lande zu gefallen, er blieb in Livland und wurde, was ja zu erreichen damals nicht schwer war, Prediger, wie so viele andere vor ihm, die ein ähnliches Geschick in dieses Land geführt hatte; 1745 ist er Pastor zu Torma und Lohusu. Als Prediger — dessen haben wir in der Nr. 32 der „Stadtblätter" erwähnt — hat er — so scheint es, nicht viel getaugt; er war ein unruhiger Geist, processirte mit seinen Eingepfarrten; um die Einkünfte seiner Pfarre hat er sich ein Menschenalter herumgezankt, hat, wo er Tadel und Vorwürfe erfuhr — es wurde ihm das nicht selten angethan — nicht ruhig sich in sein Geschick gefügt, sondern heftig widersprochen und seine wol nicht ganz gerechte Sache dadurch noch mehr verschlimmert, kurzum, er erwarb sich als Seelsorger seiner „guten Heerde" keinen ganz guten Ruf, so sehr er sich auch in seinen Briefen dagegen wehrt, es nicht verdient zu haben. — Um so glänzender aber steht er in anderer Beziehung da. Seine Verdienste um die Einführung der Blatternimpfung im

Lande drangen ſo weit, daß der Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe auf ihn eine Denkmünze ſchlagen ließ und mit ihm correſpondirte. Seine Verdienſte um Förderung der Landwirthſchaft in Livland ſind bekannt, nicht minder ſeine Verſuche — merkwürdig genug! — um die „Kunſt, alle Küchenkräuter und Wurzeln zu trocknen und in Kartuſe zu verpacken, um dadurch ein neues Nahrungsmittel anzuzeigen.“ Vor einigen Jahren hat H. Diederichs (Balt. Monatsſchrift 19. Bd. 1870) noch beſonders auf Eiſen's Verdienſte um die Aufhebung der Leibeigenſchaft bei uns zu Lande hingewieſen, ſo in ſeiner „Beſchreibung der Leibeigenſchaft in Livland“, ſo in ſeiner handſchriftlich erhaltenen Schrift: „Begriff der drey verſchiedenen Verfaſſungen der Bewohner eines Staates, ſo auf das Bauer-Landeigenthum, auf die Zeitpacht und auf die Leibeigenſchaft des Bauers gegründet ſind.“ Beide Schriften enthalten viel Treffliches; ſie haben das große Verdienſt, daß in ihnen „die Leibeigenſchaft in Livland hier zuerſt principiell bekämpft worden iſt.“

Unſere Briefe beginnen mit dem Jahre 1775, wo Eiſen ſoeben den Staub ſich von den Sohlen ſchüttelt, um Livland auf immer zu verlaſſen und ſich eine neue Exiſtenz zu gründen: in welcher Stellung, darum iſt er nicht verlegen: Gärtner, Landwirth, Arzt, Prediger, ja ſogar livländiſcher Generalſuperintendent will er werden, ein Mann von ſeltener Vielſeitigkeit! Es iſt ihm das nur kümmerlich gelungen; nach wenigen Jahren ſchon (15. Februar 1779) ward er von ſeinen wechſelvollen Lebensſchickſalen durch den Tod erlöſt: dreißig Jahre ſeelſorgeriſcher Thätigkeit in einer livländiſchen Landpfarre — und dann ein Ende auf einem im Innern Rußlands belegenen Gute eines ruſſiſchen Großen als Gutsverwalter! —

1.

Torma, 27. Februar 1775.

Liebſter Freund.

Sie wundern ſich über meine ſo plötzliche Abdankung. Und ich werde derſelben täglich mehr froh. Man hat Ihnen geſagt, daß von der Kommiſſion die und die Klagen über mich erhoben worden, welche Sie auch benennen. Eben dies iſt es Eines Theils, was mich zu dem Entſchluſſe gebracht hat. Solt ich auch in meinem künftigen Zuſtande weniger Brod haben und dieſes wenigere noch dazu mit mehrerer Beſchwerde eſſen, ſo werd' ich dabei doch mit Ehren alt werden können. Aber dies kann zu Torma niemal geſchehen; ſo wie hier auch die Händel nimmermehr würden aufgehört haben. Vor dieſen beiden Tormaſchen Schickſalen muß ich fliehen. Die verkürzten Accidentien ſind es nicht. Eine Handvoll Kirſchenſteine und die anderen Aepfelkerner, die hätten es erſetzen können. Laſſen Sie ſich von Herrn Anders mein loco protocolli zeigen, ſo werden Sie mein ganzes Herz reden hören. Lügen und lächerliches Zeug iſt es, was man wider mich anzubringen gewuſt hat, und die Hauptſache ward rein erfunden. Ich hab ohne Schulen, ohne Kirchenwege,

ohne Bauervormünder und ohne Kirchenvorſteher eben das gethan, was andere gethan haben. Und hätte S—s den Kern gekannt, an ſtatt daß er nur die Schale geſucht hat, ſo wäre auch das offenbahr geworden, was nunmehr nur allein vor den Augen Gottes offen da lieget. Die Gewiſſen ſind erwecket und die Sitten gebeſſert. Hätt es ohne Beleidigung meiner Nachbarn abgehen können, ſo würde ich das Zeugniß derjenigen Höfe, die in anderen Kirchſpielen liegen, und hier Dörfer eingepfarrt haben, aufgefordert haben. Selbſt L—t mag vor ſeinen Tormaſchen Bauern ein Zeugniß geben. Ungern verlaſſe ich die weitere Führung meiner guten Heerde; allein ich halte es nicht mehr aus. Anderwärts und ſelbſt zu Marien war den Bauern das Klagen verboten, und hier wurden ſie beim Ermel hineingezogen, und mußten klagen, weil ein Plan wider mich ausgeführt werden ſolte. Ich brauche keinen zu nennen. Meine Gemeinde nennt und verachtet ſie nun alle Tage. Der Graf Manteuffel unterſuchte alles mit doppelter Genauigkeit: das war ſein Amt und ich hatte dieſe Schärfe ja ſelbſt aufgefordert. Aber ſo was hätte nicht hinter ſeinem Rücken vorgehen ſollen. Kurz! man iſt mit mir ſo ſchändlich umgegangen, und meine Ehre litt es nicht mehr hier zu bleiben.

Nun, wo dann hin? Antwort: In die weite Welt. Nur nicht zu Torma. Noch Ein Monath, ſo ſoll mein Ruff nebſt Reiſegeld kommen. Dann geh ich mit 4 eignen Pferden, wenn ich nicht eilen muß: Sonſt geht es mit der Poſt. Scheitert dieſe Hoffnung wider Vermuthen, ſo ſind bereits zwei Interimspläne gemacht. Einer im Dörptſchen, der andere zu Arbafer, an dem Fluß, der von Borckholm herkommt, 1½ Meilen von der Oſtſee, da ſollen deutſche freie Bauern gepflanzet werden. Ich bin dieſe Woche ſchon da in der Gegend geweſen. Andere wollen dort Penſion gegen gewiſſe Dienſte geben. Es ſind ſchon 5 Orte, wo man mich hin haben will. Es ſcheinet, daß man mich nun erſt für nützlich halte. Die Gärtnerei und Blatterimpfung wird allenthalben mit in Anſchlag gebracht. Ich glaubte nicht, daß meine Abdankung ſchon ſo weit bekannt wäre. Es wird allenthalben beſſer ſein, als zu Torma. Meine Tormaſchen Drangſale ſcheinen mir indeſſen heilſam geweſen zu ſein. Aber ich bin ihrer doch ſatt, und glaube, daß man auch ungepeinigt ſeelig werden könne. Ich will zuſehen, wie ſich's auch ungeplagt und ungeſchändet auf Gott als die Quelle des allein wahren Heils hoffen und dabei rechtſchaffen und zufrieden werden läſſet. Es hat zwar ein jeder Ort wie ein jeder Tag ſeine Plagen: So würd es doch nicht Torma ſein. Allenthalben bin ich von Herzen

Ihr treueſter

Eiſen.

Der „Bericht über die Verwaltung der Stadt Riga für 1879,“

enthaltend den Rechenschaftsbericht des Stadtamts über die Einnahmen und Ausgaben, ist soeben im Druck fertig gestellt worden. Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben ergiebt:

Einnahmen	Budget für 1879	Vereinnahmt 1879	Gegen das Budget vereinnahmt mehr	Gegen das Budget vereinnahmt weniger
1. Kapitel. Ordentliche Einnahmen.	Rubel	Rubel	Rubel	Rubel
1. Titel. Städtische Kapitalien .	72439 61	84554 48	12114 87	—
2. Titel. Immobilienbesitz ausschließlich der Stadtgüter und Nutzungen	212997 17	233266 27	20269 10	—
3. Titel. Stadtgüter	137011 94	158586 10	21574 16	—
4. Titel. Directe Steuern . .	383226 14	479012 60	95786 46	—
5. Titel. Indirecte Steuern und Gebühren	190300	205860 85	15560 85	—
6. Titel. Militärquartierwesen .	77500	70000	—	7500
7. Titel. Beisteuern	2035 18	1392 24	—	642 94
8. Titel. Kurkosten	19000	16071 15	—	2928 85
9. Titel. Verschiedene Einnahmen	13500	44527 62	31027 62	—
Summe des 1. Kapitels	1108010 04	1293271 31	196333 06	11071 79
			mehr 185261 27	
2. Kapitel. Außerordentliche Einnahmen.				
Insgesammt	20012 94	4231 64	—	19589 30
Summe des 2. Kapitels	20012 94	4231 64	—	19589 30
			weniger 19589 30	
3. Kapitel. Durchgehende Summen.				
Insgesammt	3325 36	8897 58	5571 97	—
Summe des 3. Kapitels	3325 36	8897 58	5571 97	—
			mehr 5571 97	
Recapitulation.				
1. Kapitel. Ordentliche Einnahmen	1108010 04	1293271 31	185261 27	—
2. Kapitel. Außerordentliche Einnahmen	20012 94	4231 64	—	19589 30
3. Kapitel. Durchgehende Summen	3325 36	8897 58	5571 97	—
Gesammteinnahme	1341389 59	1386476 53	240981 24	19589 30
			mehr 45086 94	

Abschluß.

Die Gesammteinnahmen betrugen . . 1386476 Rbl. 53 Kop.
Die Gesammtausgaben betrugen . . 1292596 „ 66 „
mithin der Einnahmeüberschuß 93879 Rbl. 87 Kop.

Ausgaben	Budget für 1879	Verausgabt 1879	Gegen das Budget verausgabt	
			mehr	weniger
1. Kapitel. Ordentliche Ausgaben.	Rubel	Rubel	Rubel	Rubel
1. Titel. Verzinsung und Tilgung der Schulden . . .	92915	93685	770	—
2. Titel. Städtische Behörden und Verwaltungen	424395 52	422002 65	—	239287
3. Titel. Pensionen und Unterstützungen	216815	258638 5	41787 0	—
4. Titel. Ausgaben für den Mobiliar- und Immobiliarbesitz ausschließlich der Stadtgüter	424393 4	385111	—	392823
5. Titel. Stadtgüter	476975 6	442397	—	34539
6. Titel. Verkehrswesen . . .	2378901 6	2309443 8	—	69457 8
7. Titel. Militärquartierwesen.	1349982 0	1191358 8	—	158632
8. Titel. Schulen, Stadtbibliothek und Gemäldegallerie .	878458 0	889644 8	11186 8	—
9. Titel. Beisteuern	98960 9	92128 5	—	6832 4
10. Titel. Kurkosten	31400	195388 1	—	118619
11. Titel. Verschiedene Ausgaben	24281 6	21875	—	2401 1
12. Titel. Unvorhergesehene Ausgaben	20000	275645 0	75645 0	—
Summe des 1. Kapitels	11535909 8	11218552 3	136318 8	453676 3
			weniger 317357 5	
2. Kapitel. Außerordentliche Ausgaben.				
Insgesammt	154545	817678 5	—	727715
Summe des 2. Kapitels	154545	817678 5	—	727715
			weniger 727715	
3. Kapitel. Durchgehende Summen.				
Insgesammt	332536 1	889735 8	557197	—
Summe des 3. Kapitels	332536 1	889735 8	557197	—
			mehr 557197	
Recapitulation.				
1. Kapitel. Ordentliche Ausgaben	11535909 8	11218552 3	—	317357 5
2. Kapitel. Außerordentliche Ausgaben	154545	817678 5	—	727715
3. Kapitel. Durchgehend Summen	332536 1	889735 8	557197	—
Gesammtausgabe	13413895 9	12925966 6	557197	1045129 0
			weniger 487929 3	

Ueberſicht über den Stand der ſtädtiſchen Anleihen am 31. December 1879.

1.	5½% erſte Wallabtragungsanleihe (urſprünglicher Betrag 600,000 Rbl.) .	338615	Rbl.	39 Kop.
2.	5½% zweite Wallabtragungsanleihe (urſprünglicher Betrag 250,000 Rbl.) .	204000	„	— „
3.	5½% Anleihe zu verſchiedenen außerordentlichen Ausgaben (urſprünglicher Betrag 547,000 Rbl.)	483000	„	— „
4.	5¼% Anleihe zum Mühlgrabenhafenbau (urſprünglicher Betrag 100,000 Rbl.; mit der Tilgung durch Ausloſung der Obligationen ſoll erſt im Jahre 1882 begonnen werden)	100000	„	— „
5.	5% und 5½% Anleihe für Rechnung der Straßenpflaſterſteuern (urſprünglicher Betrag 91,000 Rbl.)	64000	„	— „
	Im Jahre 1879 wurden zuſammen 61,707 Rbl. 10 Kop. zur Tilgung verwandt; der Geſammtbeſtand der ſtädtiſchen Anleihen betrug am 31. December 1879	1189615	Rbl.	39 Kop.

Ueberſicht über den Beſtand der ſtädtiſchen Zweckkapitalien.

Bezeichnung des Kapitals	Beſtand am 31. Decbr. 1878	Im Jahre 1879 Zunahme (Credit)	Im Jahre 1879 Abnahme (Debet)	Beſtand am 31. Decbr. 1879
	Rubel	Rubel	Rubel	Rubel
1. Der Penſionsfond	1592383 5	6897 36	44 78	1660909 3
2. Das Kapital aus dem Bauerlandverkauf	501157 7	69268 2	—	570425 9
3. Das Kapital zu Zwecken des Feuerlöſchweſens	742802 0	37140 1	—	779942 1
4. Das Kapital zur Errichtung von Haftanſtalten	2786 10	24281 5	—	5214 85
5. Der allgemeine Baufond . .	2262626 7	750631 7	138077 1	2875181 3
6. Der Baufond für ſtädtiſche Elementarſchulen	1491994 5	74599 7	—	1566594 2
7. Der Muſeumsbaufond . . .	202003 1	10100 1	—	212103 2
8. Das Kapital zu ſanitären Zwecken	—	39382 5	4357 8	35024 7
9. Das Zweckvermögen der Gartenverwaltung	—	129754 3	185184	1112362 9
10. Das Kapital aus den in den Jahren 1863—1874 zur Stadtkaſſe gefloſſenen 3/5 kaufmänniſchen Landespräſtanden . . .	—	158807 5 0	—	158807 5 0
zuſammen	6820833 5	3960002 7	328067 1	10452767 1

Ueberſicht über den Beſtand der Obligationen aus dem Verkauf ſtädtiſcher Zinsgrundſtücke.

Die Geſammtſchuld der Käufer belief ſich am 31. December 1878 auf	267713	Rbl. 96	Kop.
Im Jahre 1879 wurden getilgt planmäßig 10,327 Rbl. 17 Kop. und außerplanmäßig 28,892 Rbl. 6 Kop. zuſammen . . .	39219	„ 23	„
Zu den hiernach verbleibenden Geſammtſchulden von	228494	Rbl. 73	Kop.
kamen im Jahre 1879 neue Schuldverpflichtungen hinzu im Geſammtbetrage von	168327	„ 52	„
ſo daß die Geſammtſchuld der Käufer ſich am 31. December 1879 bezifferte auf . .	396822	Rbl. 25	Kop.

Ueberſicht über den Beſtand der Obligationen aus dem Verkauf der Stadtgütergeſinde.

Die Geſammtſchuld der Käufer an die Stadt belief ſich am 31. Dec. 1879 buchmäßig auf	277521	Rbl. 51	Kop.
Hiervon wurden im Jahre 1879 getilgt planmäßig 3896 Rbl. und außerplanmäßig 2154 Rbl. 32 Kop., zuſammen . . .	6050	„ 32	„
Zu dem hiernach verbleibenden Schuldbetrage von	271471	Rbl. 19	Kop.
kamen im Jahre 1879 neue Schuldverpflichtungen hinzu im Geſammtbetrage von	6731	„ 16	„
ſo daß die Geſammtſchuld der Käufer ſich am 31. December 1879 bezifferte auf . .	278202	Rbl. 35	Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Henriette Alice Pauline Schwartz. Olga Melanie Block. Auguſte Marie Pfeiffert. Marie Anna Hedwig Breede. Georg Ed. Freimann. Heinrich Johann Bienert. Arthur Wald. Erhard Buſch. Georg Aler. Franz Beck.

Dom-K.: Juſtine Eliſe Lübtow. Robert Wilh. Bartels. Amalie Irma Bluhm. Johann Edgar Auterhoff. Ernſt William Brinck. Robert Friedrich Kieris. Ida Wilhelmine Thomſon.

Jacobi-K.: Martin Wilhelm Richard Lingarius. Julius Friedrich Albert Hoffmann. Suſanne Joh. Louiſe Hänel. Alexander Albert Kadner.

Gertrud-K.: Adolph Robert Scharnitzki. Alma Juliane Strasdin. Olga Marie Julie Gerdens. Wilh. Magnus Michelſohn. Bertha Victoria Marie Bauer. Eduard Paul Pulkſch. Robert Irbe.

Jeſus-K.: Johann Peter Laßdigall. Karl Peter Kanſchewsky. Friedrich Moritz Ehk. Heinrich Chriſtian Bergthal. Mathilde und Karl Georg Sunde, Zwill. Albert Eiche. Wilhelm Heinr. Blank. Kahrlis Gulbe. Helene Emiranda Schoberg. Karl Werbatus. Pauline Kath. Konze. Emilie Roſalie Salzmann. Johanna Marie Franziska Ohſche. Philipp Stepanoff. Jakob Eugen Leonhard Leyo. Amalie Eliſ. Anna Kutka. Margaretha Muhrneek. Georg Johann Zelmraugs. Georg Edmund Berngrün.

Johannis-K.: Hugo Rudolph Georg Steppe. Wilhelm Gottfried Pabehrs. Marie Antonie Ida Legsding. Emilie Olga Alex. Ahbols. Jahn Alex. Klawing. Julius Joh. Nikolajewa. Robert Emsin. Jakob Christian Wold. Kurwihts. Emilie Auguste Lakschewitz. Ernst Wihtol. Johanna Louise Marie Balga. Martin Joh. Schmidt. Theodor Ernst Joh. Busch. Ida Mathilde Lugum, gen. Bullun. Annette Lisette Helene Kanke. Joh. Jul. Ehrgle. Anna Marie Ohsolin. Alexander Schäfer. Joh. Weinbrandt. Mikkel Julius Abmeter. Emilie Annette Awoht. Christine Ella Lorenz. Alide Joh. Guthof. Pauline Math. Legsdin. Theodor Oselskaln. Pauline Dagmar Zurrewitz. Johann Heinr. Jakobsohn. Eduard Julius Arbeit. Wilhelmine Kath. Preekul. Karl Wilh. Louis Swanne. Anna Amalie Gailit. Dahw Mattihs Puischel. David Arnold Plawneek. Mattihs Jakob Baumann. Alma Marie Hanna Gutmann. Jakob Brihdag. Wilhelmine Kohklin. Emil Friedrich Heinrich Ehrste. Anna Marie Antipow. Joh. Friedr. Hugo Draumann. August Christoph Reipal. Elis. Anna Friedrichsberg. Lina Grischka. Anna Elis. Bertha Adam. Lawise Marie Alide Strehkis.

Martins-K.: Johanna Ottilie Emilie Seed. Katharine Betty Brigmann. Natalie Christine Bisseneek. Jakob August Ohsol.

Reform. K.: Leo Julius und Ida Sophie Risch, Zwillinge.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Gutsbesitzer Adolph Hauffe mit Marie Louise Neese. Schuhmachermeister Johann Wilh. Fiehöfer mit Friederike Henriette Brennhof, verw. Röhrig, geb. Thiem. Restaurateur Joh. Weßmann mit Olga Katharina Amalie Freimann. Kaufmann Wilhelm Paul Engel mit Antonie Rosalie Anna Faber. Typograph Heinr. Karl Beinert mit Ottilie Joh. Ludowika Karpow.

Jesus-K.: Beurl. Soldat Jahn Petersohn mit Greete Steinberg. Arbeiter Jannis Grikkis mit Ida Amalie Hermann. Restaurateur Joh. Friedr. Jannilewitz mit Pauline Gramsfeld, gen. Garnschewitz. Sappeur-Stabscapitain Maximilian Paul Alexander von Kuhn mit Alexandra von Günther. Pächter Krisch Rosenfeld mit Greete Semmiht. Barbier Andr. Gottfried Neumann mit Mathilde Pohlmann.

Johannis-K.: Arbeiter Franziskus Rauer mit Madde Schwarz. Beurl. Soldat Fritz Bikmann mit Lisette Madde Marie Stikkenberg. Budenknecht Alexander Laßmann mit Juliane Schimfermann. Beurl. Unteroffizier Mikkel Sprohgis mit Ilse Menz. Beurl. Soldat Jahn Klahsohn mit Lihse Ukulin.

Begraben.

Jacobi-K.: Fräul. Christine Berg, 70 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Eduard Heinrich Medne, 3 W. Verabsch. Soldat Martin Wikka, gen. Wihkine, 73 J. Christine Henriette Strempler, geb. Karpo, 79 J. Karl Wilhelm Joseph Wegner, im 10. M.

Jesus-K.: Tischler Joh. Ferd. Belau, 53 J. Ludmilla Camilla Krasowsky, 3 M. Kaufcommis Wilhelm Nikolai Robert, im 26. J. Elsa Valerie Emma Seyffert, im 4. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 4. bis 11. August 21 Verstorbene.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: Georg Paul Seewald, 62 J. Lina Sophie Steinert, im 2. J. Friedrich Rohde, 87 J. Christian Robert Paul, im 2. J. Jakob Janne Rudse, 11 J.

Reform. K.: Collegienrath Friedrich Reinhold von Riekhoff, 72 J. Frau Alma Elise Döbler, geb. van Cammenga, 27 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung herausgegeben von Al. Buchholtz, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 20. August 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat Juli 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren: im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	6	4	2	3	2	1	—	—	—	—	—	—	1	2	3
I. „ II. „	6	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—
II. „ I. „	6	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1
II. „ II. „	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1
Summa	22	13	9	12	9	1	—	—	—	—	—	—	5	12	5
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	18	9	9	9	7	—	—	2	—	—	—	—	4	11	3
II. „	46	32	14	25	12	1	1	5	1	1	—	5	2	30	9
III. „	21	15	6	13	6	1	—	1	—	—	—	1	4	12	4
IV. „	24	13	11	11	11	—	—	2	—	—	—	—	3	20	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	110	70	40	59	36	2	1	8	3	1	—	6	13	74	17
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	12	7	5	7	4	—	1	—	—	—	—	1	1	10	—
II. „	24	13	11	13	11	—	—	—	—	—	—	4	2	15	3
III. „	33	18	15	16	14	1	—	1	1	—	—	3	5	24	1
IV. „	78	39	39	32	33	2	2	5	4	—	—	1	11	54	12
V. „	32	14	18	14	16	—	—	—	2	—	—	1	1	28	2
Ohne Angabe d. Quartiers	7	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	2	1	1	3
Summa	186	95	91	86	81	3	3	6	7	—	—	12	21	132	21
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	18	7	11	7	10	—	—	—	—	1	—	1	—	15	2
II. „	42	18	24	18	22	—	—	—	2	—	—	—	2	37	3
III. „	18	4	14	4	12	—	—	—	2	—	—	—	3	13	2
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	79	30	49	30	44	—	—	—	4	—	1	1	5	66	7
Ohne Angabe d. Stadttheils	14	6	8	5	7	—	—	1	1	—	—	—	—	4	10
Total der im Juli registrirten Geburten . .	*411	214	*197	192	177	6	4	15	15	1	1	19	44	288	60
Total der im Juni registrirten Geburten . .	*378	210	*168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
Total der im Mai registrirten Geburten . .	*464	256	*208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
Total der im April registrirten Geburten . .	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
Total der im März registrirten Geburten . .	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
Total der im Februar registrirten Geburten .	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
Total der im Januar registrirten Geburten .	*414	*216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im Juli 1 Findling (Mädchen), im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat Juli 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer				
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.						
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier.	10	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9	—
I. „ II. „ .	6	4	2	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—
II. „ I. „ .	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
II. „ II. „ .	7	3	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	19	7	6	2	—	—	—	—	1	4	—	1	1	5	1	2	1	1	—	—	1	6	2	—	—	—	—	—	—	2	2	21	1
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	13	7	6	3	1	1	2	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3	1	—	—	1	2	—	—	1	1	11	—
II. „	46	28	18	10	8	—	1	—	—	—	—	2	4	4	—	8	3	4	1	—	1	—	—	8	7	2	1	—	1	—	—	3	3	40	—
III. „	20	15	5	7	3	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	5	1	2	2	3	1	—	—	1	4	15	—
IV. „	16	13	3	1	1	1	—	1	—	1	—	3	1	1	1	1	—	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	14	2
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	96	64	32	21	13	5	4	2	—	2	1	6	5	7	1	12	3	9	4	—	1	—	—	17	10	4	3	5	4	—	—	5	8	80	3
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	10	7	3	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	3	—	—	—	—	1	9	—
II. „	8	3	5	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	1	—	—	1	—	7	—
III. „	34	13	21	5	10	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	2	—	—	5	4	4	7	1	3	—	3	—	—	3	7	23	1
IV. „	82	44	38	18	16	12	11	1	1	2	1	2	1	—	—	4	1	3	5	—	1	2	1	13	11	5	5	12	10	—	1	4	19	57	2
V. „	33	23	10	13	3	6	3	—	—	1	—	1	2	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	10	3	3	—	6	3	—	—	1	3	28	1
Ohne Angabe des Quartiers	3	1	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—
Summa	170	91	79	40	33	21	19	1	2	3	2	2	2	3	1	7	3	5	9	—	1	9	7	31	25	9	8	21	18	—	1	10	30	126	4
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	10	5	5	2	2	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	1	—	1	1	—	—	—	2	—	8	—
II. „	32	14	18	7	5	1	3	2	1	—	—	4	—	1	2	1	1	2	—	—	1	1	6	4	1	1	1	3	—	—	—	5	25	2
III. „	18	14	4	7	2	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	6	2	1	—	—	2	—	—	—	3	14	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	60	33	27	16	9	2	5	6	2	—	—	—	4	—	1	4	1	3	2	—	1	2	2	14	7	2	2	2	5	—	—	2	8	47	3
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	4	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5
Total der im Juli registrirten Sterbefälle . .	*) 357	211	146	85	58	29	28	9	4	5	4	12	11	11	4	28	8	20	16	1	3	11	10	70	45	15	13	29	27	—	1	19	48	274	16
Total der im Juni registrirten Sterbefälle . .	*) 347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31
Total der im Mai registrirten Sterbefälle . .	*) 361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43
Total der im April registrirten Sterbefälle . .	*) 312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
Total der im März registrirten Sterbefälle . .	*) 357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
Total der im Februar registrirten Sterbefälle . .	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
Total der im Januar registrirten Sterbefälle . .	*) 335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9 und im Juli 2.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den Juli 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtheritis.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Nervenfieber.		Ruhr.		Typhilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																									
I. Stadttheil I. Quartier	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—	1	—		
I. „ II. „	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—		
II. „ I. „	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—		
II. „ II. „	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	10	6	1	1
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	6	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	5	—	—
II. „	28	18	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	3	1	—	—	1	—	—	—	—	4	3	—	—	1	1	—	—	4	1	—	—	2	—	—	—	13	9	—	1
III. „	15	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	8	3	1	—
IV. „	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	64	32	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	4	1	—	—	2	—	—	—	1	—	6	5	1	—	1	1	2	—	11	3	—	—	4	—	—	—	29	19	1	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1
II. „	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3
III. „	13	21	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	1	4	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	4	5	4	6
IV. „	44	38	4	1	—	2	1	3	1	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	7	11	2	3	1	—	—	—	6	2	1	—	2	2	—	—	13	10	5	1
V. „	23	10	1	—	1	—	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1	1	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	11	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Summa	91	79	5	1	1	3	4	6	2	—	—	2	—	1	—	—	2	4	—	—	2	—	14	17	4	4	1	—	3	1	7	5	1	—	2	3	—	—	34	21	9	11
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	2	—	1
II. „	14	18	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	—	—	—	1	3	1	—	1	2	—	—	—	5	5	—	1
III. „	14	4	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	33	27	1	—	1	2	3	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	5	5	2	2	—	—	1	1	3	1	—	1	2	1	—	—	14	7	—	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
Total der im Juli registrirten Fälle	211	146	6	1	3	6	8	7	2	—	—	4	7	5	—	—	4	4	—	—	5	—	28	27	8	6	2	1	6	2	22	9	1	1	8	4	—	—	90	54	11	15
Total der im Juni registrirten Fälle	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3
Total der im Mai registrirten Fälle	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2
Total der im April registrirten Fälle	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
Total der im März registrirten Fälle	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
Total der im Februar registrirten Fälle	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
Total der im Januar registrirten Fälle	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9 und im Juli 2.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Juli 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	6	10	— 4	4	2	10	—	— 6	+ 2
I. „ II. „ .	6	6	0	3	3	4	2	— 1	+ 1
II. „ I. „ .	6	3	+ 3	4	2	2	1	+ 2	+ 1
II. „ II. „ .	4	7	— 3	2	2	3	4	— 1	— 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	22	26	— 4	13	9	19	7	— 6	+ 2
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	18	13	+ 5	9	9	7	6	+ 2	+ 3
II. „	46	46	0	32	14	28	18	+ 4	— 4
III. „	21	20	+ 1	15	6	15	5	0	+ 1
IV. „	24	16	+ 8	13	11	13	3	0	+ 8
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	0	1	—	1	—	0	—
Summa	110	96	+14	70	40	64	32	+ 6	+ 8
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	10	+ 2	7	5	7	3	0	+ 2
II. „	24	8	+16	13	11	3	5	+10	+ 6
III. „	33	34	— 1	18	15	13	21	+ 5	— 6
IV. „	78	82	— 4	39	39	44	38	— 5	+ 1
V. „	32	33	— 1	14	18	23	10	— 9	+ 8
Ohne Angabe d. Quartiers	7	3	+ 4	4	3	1	2	+ 3	+ 1
Summa	186	170	+16	95	91	91	79	+ 4	+12
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	18	10	+ 8	7	11	5	5	+ 2	+ 6
II. „	42	32	+10	18	24	14	18	+ 4	+ 6
III. „	18	18	0	4	14	14	4	—10	+10
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	79	60	+19	30	49	33	27	— 3	+22
Ohne Angabe d. Stadttheils	14	5	+ 9	6	8	4	1	+ 2	+ 7
Total der im Juli registrirten Fälle	411	357	+ 54	214	197	211	146	+ 3	+51
Total der im Juni registrirten Fälle	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+24
Total der im Mai registrirten Fälle	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
Total der im April registrirten Fälle	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
Total der im März registrirten Fälle	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
Total der im Februar registrirten Fälle . . .	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
Total der im Januar registrirten Fälle . . .	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im	Juli:	81	Paare.
„ „ „ „	Juni:	111	„
„ „ „ „	Mai:	154	„
„ „ „ „	April:	82	„
„ „ „ „	März:	94	„
„ „ „ „	Februar:	128	„
„ „ „ „	Januar:	88	„

Rigasche Stadtblätter.

N° 34. Donnerstag, den 27. August. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, dass er, von der literärisch-praktischen Bürgerverdindung bereits seit dem 1. Juli d. J. mit der Redaction der „Rigaschen Stadtblätter“ betraut, vom heutigen Tage ab auch als verantwortlicher Redacteur dieser Blätter zeichnen wird.

Riga, den 27. August 1881.

Arend Buchholtz.

Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch.

2.

St. Petersburg, 7. Oktober 1775.

Mein liebster Freund.

Hätt' ich Ihnen entweder für Sie[1]) was tröstliches oder von mir was entscheidendes schreiben können, so wäre es längst geschehen. Ich wohne bereits in die 6te Woche im Findlingshause, wo mir wegen der Blatterseuche, die bereits über 20 Kinder hingerafft hatte, eine Einimpfung aufgetragen worden war. Ich habe den neuen Schritt gethan, um alles mögliche zu retten, daß ich auch das ganze Lazaret beimpfet habe; und es hat so wol gelungen, daß gegen 40 kranke Kinder gerettet worden seien, welche die Epidemie nicht würden ausgehalten haben. Heute ist es schon das zweite mal, daß die Ammen und Wärterinnen selbst impfen. Der Geheimrath v. Betzky[2]) wird meinen Bericht davon selbst in das Russische übersetzen und in beiden Sprachen drucken lassen. Wann ich zurückkommen werde, um von Torma auszuziehen, werde morgen erfahren. Das Pockenhospital hat schon 7 Jahre nur solche Kinder inokulirt, welche es

[1]) In demselben Jahre, in dem der Brief geschrieben ist, 1775, war Dorpat, Gadebusch's Wohnort, von einer Feuersbrunst arg verheert worden. Eisen, der sich schon damals in Petersburg aufhielt, hatte versprochen, in den Kreisen, zu denen er Zutritt hatte — und es waren die höchsten der Residenz — für das Schicksal, das Dorpat so schlimm mitgespielt, Interesse und damit auch Hilfe für die arme Stadt zu erwecken.

[2]) Der berühmte Mitarbeiter der Kaiserin Katharina und Begründer der Findelhäuser in St. Petersburg und Moskau.

hätten bezahlen können, und man hat ſich ſchon 7 Jahre Mühe gegeben, den gemeinen Mann zu bewegen, daß er ſeine Kinder bringen ſolle, aber es hat noch nicht gelungen, und im ganzen Reiche nicht. Aber nunmehr wird es plötzlich eine andere Geſtalt gewinnen, da ſelbſt die Weiber impfen. Der Herr Geheimrath iſt ganz beſonders darüber vergnügt. Endlich vor 8 Tagen iſt meine Tochter Catharina zu einem gewiſſen Jahrgehalt von 280 Rbl. gelanget. Gott wird nun ſchon weiter helfen. Er, der allmächtige Gott, helfe auch der unglücklichen Stadt Dorpat und Ihnen. Tuus Eiſen.

3.

St. Petersburg, 4ten Nov. 1775.

Liebſter Freund.

Nun kan es nicht mehr lange dauren, ſo wird mein Schickſal beſtimmet ſein; aber ganz wird es wol in meinem ganzen Leben nicht beſtimmet werden: weil immer was Neues dazu kommen wird; beſonders wenn ich mich in der großen Welt aufhalten werde. Meinen neuen Traktat von der Blatterimpfung aus dem Kaiſ. Findlingshauſe zu St. Petersburg unter die Mütter ſelbſt verbreitet von J. G. E. —[3]) vier Capitel enthaltend, als: Cap. I. Einiges von den Schickſalen der Blatterimpfung biß hierher. II. Die ganz in ihre alte Einfältigkeit zurück gebrachte Kunſt zu impfen. III. Betrachtung einiger Vorurtheile dawider. IIII. Nachricht von der Impfung im Findlingshauſe und der Verbreitung unter das weibliche Geſchlecht von hier und den umliegenden Dörfern. Dieſe Schrift iſt mit einer Dedikation an den Herrn v. Betzky als Obervormund des Findlingshauſes bereits zur Ueberſetzung abgegeben. Iſt 10 Bogen ſtark. Nun ſind bereits von mir 88, von der Inſpektorin 2, von den hieſigen Ammen und Wärterinnen 6 und von den Ammen in den Dörfern, die von ſelbigen für 2 Rbl. monatlich geſäuget werden, 21 beimpfet worden und von dieſen ſind noch, biß an den 25ſten Oktbr. gerechnet, 271 Kinder von dieſen Ammen zu beimpfen übrig, welches zu dirigiren itzt im Begriff bin. Baron Frederikz (!) will es auf ſeinen Gütern längs der Ladoga bei Kekſholm von mir auch einführen laſſen. Ich werde wol ſo bald nicht nach Livland kommen. Aber eheſtens werd' ich Ihnen nun doch ſagen können, wo ich endlich bleiben werde. Ich gedenke noch immer in meiner Beſtimmung nach Livland zurück und zwar entweder mit einer Belohnung auf Einmal oder mit einer Penſion auf Zeit Lebens an Gelde oder Arrenden. Gott hab, daß es mit der Impfung ſo glücklich gehet, und daß ſogar von den 29 von dem weiblichen Geſchlecht geimpften keines geſtorben iſt. Ich habe damit Gelegenheit gehabt, mir ein offenbahres Verdienſt zu erwerben, und bei dem Eifer des Herrn von Betzky wird es um ſo

---

[3]) Der genaue Titel der Schrift lautete: Fortſetzung von der erleichterten und den Müttern ſelbſt übertragenen Blatterimpfung. Riga, 1774. 36 S. 8°. In ruſſiſcher Uebertragung erſchienen zu St. Petersburg 1776. 8°.

weniger fehlen. Es iſt ihm doch eine Ehre, daß das Werk eben aus dem Findlingshauſe kommt, folglich wird es doch immer heißen: Dat Galenus opes, und ich werde froh ſein, daß ich auf Univerſitäten den cursum medicum gehört habe. Vielleicht kommt bald noch etwas dazu.

Es ſind 286 Rbl., die meine jüngere Tochter hat, nämlich 250 Gage, 30 Weingeld, und 6 weiß nicht wozu. Freilich hat ſie Quartier und Koſt noch dabei. Und nun hat ſie zwei Zimmer ſtatt Eines. Freie Equipage, alle Sonntag nach der Kirche und zu ihrer Schweſter zu fahren, hat ſie auch. Sie hat mehr als der Paſtor zu Torma. Der Lerm über meine Inokulation von Seiten der Herren Aerzte iſt ſehr groß. Indeſſen ſind einige darunter, die theils klug ſind, theils klug ſcheinen wollen, die mich mit ihren Lobſprüchen beehren.

Vielleicht hab ich auch noch Gelegenheit, dem 207. § der Vorſchrift zum Geſetzbuche genüge zu leiſten. Da wird der Lerm erſt recht losbrechen. Es mögte auch aus dem Findlingshauſe ſo wie die Inokulation gebracht werden können. Und zwar alſo: Man bekommt Ammen, die von der qu. Krankheit angeſteckt ſind; man empfängt auch dergl. Kinder. Wird da nun eine Badſtube gebauet, ſo hat man gleich das Lazaret fertig. So bald die erſte Probe gemacht wird, ſo läßt man ein mediziniſches Consilium halten und dann kann das mediziniſche Collegium die Sache im Reiche verbreiten. Dieſen Plan habe erſt dieſen Tag in meinen Gedanken gemacht und werde ihn Betzky vortragen. Dann werd ich wieder ein Werkchen aus dem Findlingshauſe ausgeben. Ich habe ſchon längſt dergleichen Gelegenheit gewünſcht und muß ſie nun in Acht nehmen. Lange hab ich nun nicht mehr Zeit, da das Alter herannaht. Lieber wäre ich doch immer Paſtor zu Torma geblieben, wenn die Geſetze nicht aufgehört hätten, mich zu decken. So lange mich die geſchützt hatten, ſo hab ich mich auch wie ein braver Kerl gewehrt, aber, da dies aufgehört hatte, ſo muſt ich der Gewalt weichen. Inzwiſchen werde ich leben, es ſei, wo ihm wolle, und ſo läßt ſich auch bei den verwickeltſten Umſtänden wol leben, wenn man, an die Vorſehung gewöhnt, alles für gut hält. — — — Tuus Eiſen.

Die Schickſale des Petrikirchenthurms in den Jahren 1576 bis 1578.

(Aus Kaspar Padels Tagebuch.)

(1576) Den 2. October vp den auent tho 10, 11 vhr erhoff ſich ein grott ſtorm vnd wint van den ſuden, vul loddigen vnd ſtruſſen verſoncken mit korn vnd gutteren, veel baker vnd ſchoſten fellen her vnder, worp ock de han vp S. Peter kerck den kop oder gantz aff.

(1577) Den 21. Junij vp den auent tho 8 vnd 9 vhr wort de han van S. Peters torn affgenamen, de hals was em krum geworden im groten ſtorm vergangen harueſt.

(1577) Den 13. Julij vp Margreten dach tho 4 vnd 5 vhren na mittag wort de hane wedder vp S. Peters torne vp geſetzt, de is nie gemaket, wecht 3 liſppunt.

(1577) Den 18. Julij tho 5 vnd 6 vhre was et ein gruſam wedder von wint, regen, donder vnd blikem, dat es S. Peters kerck an ſtickede; es wort balde gereddet.

(1577) Den 4. October fro morgens erhoff ſich tho 2, 3 vhr en grott ſtormwint van den ſudeueſten; de nie hane vp S. Peter wort mit der ſtangen vnd knope herum geweiget vnd den hanen gantz her dale geworpen; grott ſchade gechach an den loddigen, ſtruſſen vnd ſcepen.

(1578) Den 3. Junij wortt de knop vnd ſtange, dar de knop vnd han vp ſatt, affgenamen van S. Peters thorn, den de nie hane, de anno 77 wart vp gelecht, was ſwarer als de olde hane; de grote ſtorm ſmett den hanen herunder vnd bochte alſo den ſtangen krum, dat me ehm ſampt dem knob moſte affnehmen. De knop is vp geſettet geweeſen anno 1491 vnd is rundt 6 elen min en quarter lanck vnd is hoch als ein man rekett bet an den gordel ſtede vnd ſin dar in geweeſen 2 blien kiſtken; in en is geweeſen vp pargamen gemahlet de 4 euangeliſten, in de ander kiſtken is geweſen vp ein papir de vorſtender der kercken, de don ſin vorſtender tho S. Peter geweſen.

(1578, den 11. Julij) Da ſelbſt wortt de knop tho 7 vhre vp den auent wedder vp S. Peters thorn geſettet. Den 12. dito tho enen wortt de hane vp geſettet, wortt gans nie gemaket, wecht 2 liſppunt.

Zur Statiſtik Riga's.

Stipendienſtiftungen des Rigaſchen Raths:

1. Aus der allgemeinen Stipendienſtiftung E. W. Raths wurden im Jahr 1880 Stipendien im Betrage von 1350 Rbln. gezahlt. Das Kapital der Stiftung, das am 1. Jan. 1880 30,882 Rbl. 11 Kop. betrug, vermehrte ſich im Laufe des Geſchäftsjahrs 1880 um 264 Rbl. 66 Kop. und wies am 1. Jan. 1881 31,147 Rbl. 47 Kop. auf.
2. Aus der Stipendiatenſtiftung E. W. Raths für Glieder der Fraternitas Rigensis wurden im Jahr 1880 zwei Stipendien zu 50 Rbl. vertheilt. Das Kapital der Stiftung vermehrte ſich im Jahre 1880 um 2 Rbl. 50 Kop. und betrug am 1. Jan. 1881 2052 Rbl. 50 Kop.
3. Das Kapital der Eberhard Kühnſchen Stipendiatenſtiftung betrug am 1. Januar 1880 2680 Rbl. 23 Kop.; an Renten gingen im Jahre 1880 ein 84 Rbl. 13 Kop., an Stipendien wurden im Rechnungsjahr verausgabt 100 Rbl. Das Kapital der Stiftung verminderte ſich mithin um 15 Rbl. 87 Kop. und bezifferte ſich am 1. Jan. 1881 auf 2664 Rbl. 36 Kop.

4. Das Kapital der J. S. Bandauschen Stipendiatenstiftung betrug am 1. Januar 1880 1296 Rbl. 7 Kop., vermehrte sich im Laufe des Jahres 1880 um 40 Rbl. 18 Kop. und betrug am 1. Jan. 1881 1336 Rbl. 25 Kop. 30 Rbl. aus den Renten der Bandauschen Stiftung flossen zu den Einnahmen der allgemeinen Stipendienstiftung des Raths und gelangten aus letzterer zur Vertheilung.

Bei der allgemeinen Stadtschullehrerwittwen- und Waisenstiftung gingen im Jahre 1880 ein:

Renten	Rbl.	2120. 6.
Beiträge von Schülern des Stadtgymnasiums .	„	226. —
Beiträge von Lehrern des Stadtgymnasiums .	„	25. —
zusammen	Rbl.	2371. 6.

Verausgabt wurden:

für Unterstützungen	Rbl. 1597. 50.	
für Unkosten	„ 43. 63.	
	„	1641. 13.
Kapitalzuwachs im Jahre 1880	Rbl.	729. 93.

Das Kapital der Stiftung, das am 1. Januar 1880 33,006 Rbl. 22 Kop. betrug, belief sich somit zum 1. Januar 1881 auf 33,736 Rbl. 15 Kop.

Die Domschullehrerwittwenstiftung vereinnahmte im Jahre 1880 an Renten . . . . . Rbl. 1144. 99.

Verausgabt wurden:

an Pensionen	Rbl. 625. —	
an Unkosten	„ 39. 27.	
an Agioverlust beim Verkauf von Werthpapieren	„ 150. 50.	
	„	814. 77.
Kapitalvermehrung im Jahre 1880	Rbl.	330. 22.

Das Stiftungskapital, das am 1. Januar 1880 19,329 Rbl. 59 Kop. betrug, belief sich am 1. Januar 1881 auf 19,659 Rbl. 81 Kop.

Im Nystädtschen Wittwenconvent befanden sich im Jahre 1880 13 Stiftsgenossinnen. Die Einnahmen betrugen 2148 Rbl. 52 Kop., die Ausgaben 1735 Rbl. 48 Kop. (darunter Pensionen an die Stiftsfrauen und die Betfrau 620 Rbl.) Das Kapital des Convents, das sich am 1. Januar 1880 auf 42,093 Rbl. 69 Kop. belief, vermehrte sich im Jahre 1880 um 413 Rbl. 4 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 42,506 Rbl. 73 Kop.

Die Einnahmen und Ausgaben von „Campenhausens Elend" balanciren im Jahre 1880 mit 1898 Rbl. 3 Kop. Das Kapital der Stiftung betrug unverändert 29,139 Rbl. (darunter das Stiftungshaus zum Werth von 22,862 Rbln. 33 Kop.)

Aus den Kassaberichten der Administrationen der lutherischen Kirchen der Stadt Riga für das Jahr 1880.

(Fortsetzung.)

3. Die St. Johanniskirche.

Einnahmen.

An Bänkegeldern	Rbl.	300.	85.
„ Grundgeldern	„	36.	—
„ Miethen	„	640.	—
„ freiwilligen Beiträgen	„	2445.	72.
„ Ertrag des St. Johanniskirchhofs	„	877.	61.
„ Ertrag des Hagenshofschen Kirchhofs	„	826.	—
„ Zinsen von unablegbaren Kapitalien	„	118.	18.
zusammen	Rbl.	5244.	36.

Ausgaben.

Für den Thorensberger Kirchhof	Rbl.	1704.	44.
„ Unkosten der beiden Pastoratshäuser	„	617.	96.
„ Unkosten der Kirche	„	1330.	16.
„ Unkosten der Kirchenhäuser	„	235.	47.
„ Zinsen der auf den Pastoratshäusern ruhenden Kapitalien	„	505.	47.
„ Gagen	„	1162.	50.
„ allgemeine Unkosten	„	1234.	34.
zusammen	Rbl.	6790.	34.

Das Vermögen der St. Johanniskirche, welches am 1. Jan. 1880 48,795 Rbl. 22⅓ Kop. betrug, und vorzugsweise durch Immobilien repräsentirt wird, verringerte sich im Jahre 1880 um 1545 Rbl. 98 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 47,249 Rbl. 24⅓ Kop. Die Administration der St. Johanniskirche hat es aber für nothwendig gehalten, die in den letzten beiden Jahren für den Thorensberger Kirchhof gemachten Bauausgaben nicht als Kapitalverlust zu betrachten, und demgemäß

die neuerbaute Kapelle zum Werthe von	Rbl.	1600
das Aufseherhäuschen „ „ „	„	900
angenommen und zusammen mit	Rbl.	2500

dem Kirchenvermögen zugeschrieben, welches demnach unter Hinzurechnung dieser 2500 Rbl. am 1. Januar 1881 laut den Büchern 49,749 Rbl. 24⅓ Kop. betrug.

4. Die Jesuskirche.

Einnahmen.

An Rentengewinn	Rbl.	1392.	50.
„ Grundgeldern	„	1496.	27.
„ Beerdigungs- und Trauungsgeldern	„	1084.	79.
„ Kirchensitzgeldern	„	230.	92.
„ Klingbeutel- und Collectengeldern	„	600.	40.
„ Erbbegräbnißgeldern	„	354.	—
zusammen	Rbl.	5158.	88.

Ausgaben.

Für Unkosten	Rbl.	838.	69.
„ Gagen	„	1160.	6.
„ Miethen	„	1340.	—
„ den Kirchenzaun	„	50.	—
„ Verlust am erbauten Kirchenzaun abgeschrieben	„	304.	—
zusammen	Rbl.	3692.	75.

Das Kapital der Jesuskirche, welches am 1. Jan. 1880 29,433 Rbl. 88 Kop. betrug, vermehrte sich im Laufe des Jahres um 1466 Rbl. 13 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 30,900 Rbl. 1 Kop.

5. Die St. Gertrudkirche.

Einnahmen.

An Erbbegräbnißgeldern	Rbl.	1140.	—
„ Zinsen	„	637.	53.
„ Grundgeldern	„	309.	87.
„ Kirchengebühren bei Beerdigungen ꝛc.	„	2144.	35.
„ Kirchenbänkegeldern	„	202.	25.
„ Klingbeutelgeldern	„	405.	58.
„ eingelösten Discontobankscheinen	„	800.	—
zusammen	Rbl.	5639.	58.

Ausgaben.

Für Unkosten	Rbl.	597.	8.
„ Zinsen auf schuldige Kapitalien	„	150.	—
„ Beheizung und Beleuchtung	„	285.	50.
„ Versicherungen, Hausabgaben ꝛc.	„	104.	39.
„ Kirchenwein und Oblaten	„	80.	75.
„ Gagen	„	1002.	49.
„ Unterhaltung des Pastorats	„	223.	42.
„ Unterhaltung des Kircheninventars	„	94.	98½.
„ Unterhaltung des Kirchhofs	„	457.	1⅚.
„ Unterhaltung der Kirche	„	994.	5.
„ Auslagen für die Jesuskirche	„	98.	80⅝.
„ Auslagen für die Johanniskirche	„	83.	58⅓.
„ angeschaffte Discontobankscheine	„	1800.	—
zusammen	Rbl.	5972.	7½.

Das Kapital der St. Gertrudkirche, welches am 1. Jan. 1880 18,183 Rbl. 43⅓ Kop. betragen hatte, vermehrte sich im Laufe des Jahres um 667 Rbl. 50½ Kop. und betrug abzüglich der Schulden im Betrage von 2800 Rbln. 18,850 Rbl. 93⅜ Kop.

Der Bestand des Kircheninventariums hat sich im Jahre 1880 um 17 Rbl. 70 Kop. vermehrt und betrug am 1. Jan. 1881 4680 Rbl. 15 Kop. — Der Werth der keinen Ertrag gebenden Immobilien

hat sich um 85 Rbl. vermehrt und betrug am 1. Januar 1881 145,420 Rbl.

Die von der Administration der Gertrudkirche verwalteten, nicht zum Kirchenfond gehörenden fünf folgenden Kapitalien hatten am 1. Januar 1881 folgenden Bestand aufzuweisen:

das Allenstein-Armenfondkapital	Rbl.	500. —	Kop.
der Fond zur Anschaffung eines Altarbildes	„	933. 53	„
das Kapital der Stein-Ruffschen Predigerwittwenstiftung	„	1833. 36	„
das Depositum der Frau Katharina Linewald	„	231. 24	„
das Depositum zur Unterhaltung des Sigismund Fischerschen Grabes	„	168. 36	„

Die Ableistung der Militärpflicht in Riga im Jahre 1880.

In die zufolge Art. 115 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht vom Jahre 1872 von der Rigaschen Steuerverwaltung angefertigte Einberufungsliste für die im Jahre 1880 der Loosung unterliegenden, zur Stadt Riga verzeichneten Personen wurden 696 Personen eingetragen. Von diesen gehörten 125 fremden Gemeinden an und waren 101 Ebräer.

Von obigem nach einberufenen 696 Personen, aus hiesigen und fremden Gemeindegliedern bestehend, waren:

	Zunftoklad.	Bürgeroklad.	Dienstoklad.	Arbeiteroklad.	Kasotniken.	Kaufmannssöhne.	Fremde Gem.-Glieb. christl. Cnf.	Fremde Ebräer.	Zusammen.
1. als Freiwillige gemeldet . .	—	10	2	—	1	5	1	2	21
2. in den activen Dienst abgegeben	18	32	41	11	27	—	10	19	158
3. der Armeereserve zugezählt .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
4. der Landwehr zugezählt . .	50	82	96	23	53	9	9	34	356
5. auf ein Jahr zurückgestellt .	4	11	4	2	3	—	—	7	31
6. erhielten Aufschub zur Vollendung ihrer Bildung und aus andern Gründen	—	6	—	1	—	3	—	—	10
7. als verstorben und aus andern Gründen excludirt	4	7	1	—	4	—	—	8	24
8. nicht erschienen	2	—	—	—	3	—	—	6	11
9. umgeschrieben zu andern Einberufungscantons	9	9	—	1	—	—	—	3	22
10. völlig untauglich befunden . .	7	8	7	4	8	—	4	22	60
11. in Bezug auf ihre Tauglichkeit noch nicht endgültig geprüft .	1	1	—	—	—	—	—	—	2

Von dem obigem nach der Einberufung thatsächlich unterliegenden 627 Personen standen:

	Zunftoklad.	Bürgeroklad.	Dienstoklad.	Arbeiteroklad.	Raskolniken.	Kaufmannssöhne.	Fremde Gem.-Glied. christl. Cnf.	Fremde Ebräer.	Zusammen.
1. in der 1. Kategorie (der mit Rücksicht auf ihre Verhältnisse Vergünstigten), nämlich als einzige Söhne oder Ernährer der Familie; als einzige arbeitsfähige Brüder, deren Geschwister vater- oder mutterlose Waisen waren	28	48	61	18	38	3	3	34	233
2. in der 2. Kategorie, enthaltend einzige arbeitsfähige Söhne in der Familie	11	16	24	2	10	1	4	16	84
3. in der 3. Kategorie, enthaltend solche Personen, die unmittelbar einem Bruder folgen, der durch Einberufung sich im activen Dienst befand oder in demselben verstorben war . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Confession nach vertheilten sich die 696 Personen folgendermaßen; es gehörten an:									
a. der evangelisch-lutherischen Kirche	84	118	128	29	—	14	21	—	394
b. der griechisch-orthodoxen Kirche	9	42	13	11	8	3	2	—	88
c. der römisch-katholischen Kirche .	3	6	10	2	—	—	1	—	22
d. dem Raskol	—	—	—	—	91	—	—	—	91
e. dem mosaischen Bekenntniß . .	—	—	—	—	—	—	—	101	101
Als ihre Muttersprache hatten aufgegeben:									
a. die deutsche	89	118	65	15	—	14	11	—	312
b. die russische	7	42	17	12	99	3	2	—	182
c. die lettische	-	4	68	15	—	—	11	—	98
d. die polnische	—	2	1	—	—	—	—	—	3
e. die hebräische	—	—	—	—	—	—	—	101	101
Des Lesens und Schreibens erwiesen sich unkundig	3	9	14	8	68	—	—	34	136
Ihrem Berufe, Gewerbe oder der Beschäftigung nach waren:									
a. Schüler	—	26	2	1	1	6	2	8	46
b. Kaufleute	25	49	11	1	9	10	7	8	120
c. Seeleute	3	5	7	1	1	—	1	—	18
d. Handwerker	55	47	85	25	18	1	8	79	318
e. Arbeiter	—	11	20	12	54	—	1	3	101
f. Landbebauer, Gärtner . . .	4	4	7	1	14	—	—	—	30
g. hatten verschiedene Berufsarten	9	24	19	1	2	—	5	3	63

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erna Marie Marg. Drukker. Cäcilie Louise Tiedemann. Klara Thereſe Neumann. Wally Franziska Malwine Fauſtein. Andreas Schmidt. Aline Emmeline Alwine Teitz. Guſtav Karl Friedrich Sahlmüller.

Jacobi-K.: Meta Anna Kath. Bertha Loy. Wilhelm Ferdinand Kamann. Alma Johanna Franziska Henriette v. Radecki.

Gertrud-K.: Robert Martin Kalnin. Martha Kath. Charlotte Basner. Henriette Karol. Reiß. Johanna Kath. Aug. Nitſch. Marie Wilh. Freiberg. Hermine Alma Ohſching. Emilie Roſalie Million. Karl Eduard Arrajs. Eliſabeth Birger. Joh. Wold. Ohſolin. Anna Bertha Marie Bluhm.

Jeſus-K.: Julie Anna Zimmermann. Wilh. Antonie Leeping. Dorothea Ferdat. Antonie Marie Glauming. Alexander Joh. Majewsky. Johanna Karol. Simannſohn. Friedr. Jehkab Wiſſendorff. Chriſtine Ottilie Ohſol. Peter Aug. Luhke. Leonhard Jakob Dombrowsky. Klaw Steimann. Malwine Lippart. Marie Ludmilla Sigrid Freymann.

Johannis-K.: Lawiſe Marie Alide Strehkis. Jakob Johann Theodor Lihzis. Hermann Julius Boetling. Hermine Kriſtine Gras. Alma Sylvia Döbler. Richard Samuel Uhten

Reform. K.: Johanna Thereſe Schmidt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fabrikant Maximilian Otto Höflinger mit Antonie Henriette Schrempf. Fleiſchergeſell Wilh. Aug. Knies mit Leontine Apollonia Mathilde Kripchen. Apotheker Joh. Reinhold Karl Jakobowsky mit Alexandra Dorothea Charl. Kaempfert. Buchhalter Karl Aſchenkampf mit Eliſ. Vendt.

Jacobi-K.: Locomotivführer Georg Nagel mit Julie Adolf, geb. Eggert. Soldat Ado Nume mit Pauline Anna Marie Leppik. Techniker Gottlob Edmund Hugo Nik. Borchardt mit Marie Louiſe Schildwach.

Gertrud-K.: Bautechniker Friedr. Wilh. Alfred Schmidt mit Lydia Amalie Ida Adeline Martinſohn (auch Martins-K.). Maurergeſell Karl Friedr. Auge mit Marie Henr. Odau.

Jeſus-K.: Bootführer Jahn Ernſt Gampe mit Marie Mauring. Conducteur Nikolai Haritonow mit Julie Anna Stahl. Barbier Andreas Gottfried Neumann mit Mathilde Pohlmann.

Johannis-K.: Tiſchler Johann Grandmann mit Charlotte Grandmann. Kutſcher Chriſtoph Reinberg mit Anna Krohdſing. Zimmergeſell Johann Friedr. Fley mit Libſe Kleinberg (auch Mart.-K.). Tiſchler und beurl. Soldat Eduard Mallwitz mit Ottilie Wilhelmine Tomaſzewsky. Maurer Kaspar Heinr. Linde mit Anna Sepis, geb. Kruhming. Knochenhauergeſell Joh. Hartmann mit Sophie Winter (auch Martins-K.).

Trinit.-K.: Sattlergeſell Jakob Martinſohn mit Kath. Behrſing. Werkführer in der Oelrich'ſchen Fabrik Aug. Friedr. Johann Fett mit Marie Charl. Kirſch in Danzig.

Begraben.

Dom-K.: Erhard Hellmann, 10 J. Martha Schmidt, im 2. J. Karl Mar Emil Donner, 8 M. Amalie Irma Bluhm, 4 M. Erna Johanna Steffens, 10 M. Irene Neumann, 10 J. Paul Guido Sanderſohn, im 2. J.

Jacobi-K.: Schneidergeſell Konrad Karnath, 61 J. Robert Reinhold Schmidt, im 2. J.

Gertrud-K.: Ottilie Charl. Pike, 8 M. Anna Charl. Kriſtopar im 2. J. Louiſe Johanna Behrſin, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 27. Auguſt 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 35. Donnerstag, den 3. September. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch.

4.

St. Petersburg, 9. März 1776.

Liebster Freund.

Meine Inokulation ist so gut abgeloffen, als ich Ihnen gesagt; aber die hiesigen Aerzte haben sie schon beschrien, bevor sie noch übel hatte ablaufen können. Und da ich nun ins grosse habe arbeiten sollen, so wachten sie mit ihrem Tadel auf's Neue auf. Ich habe von dem Geschrei anlaß genommen, die Herren Vormünder des Findlingshauses in ihrem Conseil, wie man es nennt, expreß aufzufordern, daß, wenn der Erfolg nicht genug untersucht wäre, sie es nochmal thun mögten, um nicht geschehen zu lassen, daß die Inokulation so einen Stoß bekommen mögte. Ich behauptete, daß von den einigen und 40, die ich im Lazaret beimpfet, nur einige an andern Krankheiten gestorben wären, weil es vor den Pocken geschehen: denn da die Pockenseuche unter den Kindern grassirt hatte, so beimpfte ich alles, auch halb Tode, was Leben hatte, um wo möglich alles zu retten, wie denn auch 38 aus dem Lazaret gerettet worden, die an der Augenkrankheit, am Durchfall, an Mundgeschwüren, an der Auszährung, an der Krätze ꝛc. darinn gelegen hatten. Ein Inokulirter starb an den angesteckten Pocken, welche er gleich einige Tage nach der Inokulation bekommen hatte; aber an den inokulirten Pocken nicht Eines. Es war am 17., als ich in's Conseil gerufen ward. Man wollte mich belohnen. Ich erwiderte aber: Meine Herren! Meine Ehre und mein Herz läßt es nicht zu, von dem Vermögen der armen Fündlinge eine Belohnung anzunehmen, denen ich lieber selbst geben mögte. Ich nehme nicht mehr als was ich an Equipage, Kleidern ꝛc. Unkosten gehabt habe. Den originalschritt, womit ich zur Erhaltung der Menschen in Rußland so einen bequemen Weg damit eröffnet habe, daß selbst die Weiber haben impfen gelernt, für den kann mich nur allein die Monarchin belohnen und ich bitte, es zu unterlegen. Ich nahm indeß nur 100 Rbl. an. Die liebste Belohnung aber soll mir die sein, daß Sie, um das

falſche Gerücht zu dämpfen, den Erfolg nochmal unterſuchen, welches ſie nach Bezeugung, daß ſie nichts als von beſten Erfolgen wüſten, auch verſprochen.

Dies iſt die Inokulation.

Das größte Zeugniß aber, daß es gut gegangen, iſt dies, daß in denſelben Tagen, wo ich dies vor dem Conſeil geſagt, der Herr Geheimrath Betzky das Pockenhoſpital für das Findlingshauß zu erhalten geſucht und mich zum Direktor über das Hospital hat machen wollen. Er hatte es auch ſchon bekommen und dem Herrn D. Schuldenus war der Dienſt ſchon aufgeſagt. Allein es wurde wieder rückgängig. Warum, das weiß ich nicht und will es auch nicht wiſſen. Es war auch ſchon in der ganzen Stadt eine Neuigkeit, und wenn es nicht zurückgegangen wäre, ſo würde ich es auch ein paar Tage drauf geweſen ſein.

Das Corps diplomatique i. e. die ſämmtlichen ausländiſchen Ministres, beſonders die hier geweſenen chevalier Gunning von Großbrittanien, chevalier Durand von Frankreich, Fürſt Lobkowitz, Graf Lacy von Spanien und Graf Solms von Preußen und der verſtorbene Baron Ribbing von Schweden, gaben meiner Kräutertrocknung den größten Beifall, ſchickten Proben an ihre Höfe, und wolten mir gar für die Kunſt zu trocknen eine Summe Geld ſubſkribiren, allein ich antwortete, daß ich ſie ohne Geld im Druck bekannt machen würde. Ich ſchickte ihnen auch nach der Hand einem jeden Ein Exemplar zu, die bei ihnen zu Hauſe überſetzt und gedruckt worden ſind. Der König von Spanien verlangte über einige Stellen Erläuterung, die ich gab, und wogegen Se. Majeſtät mir eine Erkenntlichkeit verſprochen haben. Der Ministre hat ſie dieſen Sommer erwartet, ſie iſt aber ausgeblieben. Von Schweden ward ich gefragt, womit ich gern belohnt ſein mögte. Der Graf Iwan Grigorjewitſch Czernüſcheff hat mich mit einer goldenen Doſe von 18 Loth beſchenkt und der Herr Geheimrath Betzky mit einer koſtbaren agatenen mit Gold ſchön eingefaßten Doſe, 100 Rbl. Geld, ein paar Medaillen, ſchön mit Gold eingefaßten Hemdknöpfen und verſchiedenen geſchliffenen Steinen.

Hin und wieder mögten von den Höfen wol noch Belohnungen erfolgen und beſonders wird der Graf Lacy Erinnerung thun, und chevalier Gunning wird, da er nach England zurück gegangen iſt, die daſelbſt wieder eingeſchlafene Sache aufwecken.

Ich hätte den Eifer, den das Corps diplomatique für die Sache gehabt hat, leicht zu meinem gewiſſen Vortheil anwenden können, allein ich hätte zugleich meinen ganzen Karakter ändern müſſen. Und iſt es mir unmöglich, ihn heute noch zu ändern, ſo giebt mir damit der leere Beutel ſo viel, als der volle. Als Freund der Menſchen daſtehen ſieht mir gar zu ſchön aus und iſt mir wol dabei, oder iſt es Stolz, daß ich mir ganz abſcheulich ausſehe, wenn ich mich für was gemeinnütziges Geld zu fordern gedenke. Ich habe jederzeit einen Abſcheu vor der Verfaſſung empfunden, wenn ich Beicht-, Tauf- und Begräbnißgeld habe annehmen müſſen, und die haben mir immer ein herzliches Compliment gemacht, die es mir

ins Hauß geſchickt haben. Oft hab ich geſagt, es habe ja Zeit und ich nahm es nicht und insgemein bekam ich dann gar nichts. Nur die ſtehende Beſoldung forderte ich, wenn ſie mir nicht gegeben werden wolle.

Die Kunſt, die Kräuter zu trocknen, behält indeſſen immer ihren Werth. Der Prinz von Anhalt, voll von der edelſten Erkenntlichkeit, die ich gleich zu Anfange und nun, mit Geld zu erweiſen, mir verbeten habe, hat mir noch geſtern verſichert, wie wol ihm die Proviſion zu ſtatten kommen ſein, die ich ihm nach der Campagne geſchickt hatte. Se. Durchlaucht hatte die trockenen Gemüſe immer auf den Nothfall verwahrt und, heißt es, wären ſie wie Konfekt geachtet worden. Daß ich dem Grafen Byland davon gegeben, das hat mein jüngerer Sohn, der auf ſeinem Schiffe auf dem ſchwarzen Meere bei der Artillerie geweſen, überflüſſig genoſſen, indem er freie Tafel gehabt und ſeine Bibliothek brauchen können.

Von den ſauren Säften gedenken Sie nichts weiter, als daß ich ſie durch gefrieren koncentrire, damit ſie Froſt und Hitze aushalten. Aber ganz was fürtreffliches iſt die Trocknung des Zitronenſaftes mit dem Eingeweide der Zitrone. Man formirt ihr wie eine Wurſt, die ſtatt des Darmes mit Wachspapier umwunden iſt. Legt man ein Stückchen davon ins Waſſer, ſo iſt der Safft vom reinſten Geſchmack wieder da, und er muß ſich, wie ich aus einer zufälligen Probe ſehe, viele Jahre in gleicher Güte erhalten laſſen.

Die Art, das Herbarium vivum mit überfirniſten Pflanzen zu machen, blieb lange unvollkommen, indem der Firniß die Farbe zerſtöhret hatte. Allein die Erfindung, Taffet oder ein feines Leinen wie Glaß durchſichtig zu machen, gab Gelegenheit, das Herbarium vivum ſo vollkommen zu verbeſſern, daß nun alle Farben unvergänglich bleiben. Mit dieſem Zeuge bedeckt man nunmehr große Gemälde, wozu man das Glaß nicht groß genug hat. Nur es müſſen die von Oelfarbe alt ſein, weil die neueren darunter gelb werden. Man bedeckt Paſtellgemälde, trockne Pflanzen, Schmetterlinge, Kupferſtiche und anatomiſche mit Bleiferz gemachte Zeichnung, die man dem Kupferſtecher ſogleich vorlegen kann. Für dieſe Erfindung will ich mir allenfalls von Liebhabern zahlen laſſen, weil ſie nur für das ſchöne iſt und durch eine längere Zurückhaltung niemand leidet. Sie wird hier bewundert und der Oberſtallmeiſter Nariſchkin hat einige Stücke davon in ſein Cabinet genommen, von welchen viel gemacht wird.

Beim Fürſten Lobkowitz habe einmal geſpeiſt. Er gab mir recht, daß die Böhmiſchen Unruhen noch lange nicht ganz gedämpft waren und man ſich auch da nicht rathen ließe. Ohne Erkenntlichkeit mögte es wegen der Kräutertrocknung nicht bleiben, da mein Traktat in dem beſten national dialekt überſetzt und gedruckt ſein ſoll.

Heute ſagt mir der Graf Golowkin, der Spaniſche Geſandte habe ihm aufgetragen, mir zu ſagen, daß die von dem König verſprochene Erkenntlichkeit nicht ausbleiben würde, und ich mögte daran nicht zweifeln. Es wäre ja höchſt billig, da Spanien Gebrauch davon gemacht habe und die Kunſt ſehr werth hielte.

Aus dem Bericht der ſtädtiſchen Gartenverwaltung über ihre Thätigkeit im Jahre 1880.

Die ſtädtiſche Gartenverwaltung trat mit dem Beginn des Jahres 1880 in die ihr zugewieſenen Arbeiten ein, nachdem im letzten Quartal des Jahres 1879 nur vorbereitende Geſchäfte erledigt waren. Mit dem 1. Januar 1880 trat auch der neuerwählte Stadtgärtner G. Kuphaldt ſein Amt an.

Die Thätigkeit der Gartenverwaltung konnte in dieſem erſten Jahre keine nach allen Seiten befriedigende ſein. Der Mangel an jeglichem Inventar und an geſchultem Arbeitsperſonal, der Mangel an Erfahrung und der Umſtand, daß die Remonten der Gebäude und Zäune im Kaiſerlichen Garten, wie auch andere nothwendige einmalige Verwendungen außerordentlich große Summen in Anſpruch nahmen, mußte lähmend auf die Thätigkeit der Verwaltung einwirken.

Die Gartenverwaltung hat im Jahre 1880 11 Sitzungen abgehalten, in denen 73 geſonderte Protokolle aufzunehmen waren; Schreiben ſind eingegangen 37, ausgegangen 69; Specialacten wurden neu formirt 15.

Die erſte Aufgabe der Gartenverwaltung beſtand in der Feſtſtellung des Arbeitsprogramms für das Jahr 1880 und in der Anſchaffung des unbedingt erforderlichen Inventars, wie in den Anfängen zur Begründung einer eigenen Gärtnerei und Baumſchule auf dem zu dieſem Zweck reſervirten Theil des Peterholmſchen Gartens.

Als wichtigſte Arbeit wurde die Inſtandſetzung und Pflege des Kaiſerlichen Gartens angeſehen, demnächſt ſollten die Canalanlagen zwiſchen der Alexanderbrücke und dem Thronfolgerboulevard reſtaurirt und, falls es möglich wäre, auch der Schloßplatz in Angriff genommen werden. Dieſe letztere Arbeit konnte wegen Mangels an Mitteln nicht begonnen werden und wurde daher verſchoben. Neben dieſen hauptſächlichſten Verſchönerungsarbeiten waren die gewöhnlichen Remonten im Wöhrmannſchen Park vorzunehmen, mußten aber im Vergleich zu den in Ausführung genommenen bedeutenden neuen Anlagen möglichſt reducirt werden.

Nach Genehmigung des vom Stadtgärtner entworfenen Planes über die Umgeſtaltung des Kaiſerlichen Gartens wurde zunächſt derjenige Theil in Angriff genommen, der ſich links vom Haupteingange befindet. Der Haupteingang wurde in die Verlängerung der großen Allee verlegt, um einerſeits beim Eintritt in den Garten einen freien Blick zu erhalten, andererſeits aber um dem vorſpringenden, zwiſchen drei Straßen belegenen Theil des Gartens einen hinreichend großen Halteplatz für Equipagen und Fuhrleute zu gewinnen. Die Straße zum neuen Eingang wurde gepflaſtert und mit einem Trottoir verſehen. Die ſeit Jahrzehnten eingetretene Vernachläſſigung des Kaiſerlichen Gartens bedingte ein ſtarkes Durchholzen deſſelben; viele abgeſtandene oder unſchön in die Höhe geſchoſſene Bäume mußten entfernt, die Alleen von trockenem Holz befreit und eine Allee wegen zu großer Verwüſtungen durch Sturm gekappt werden.

Da bei der Anlage des Kaiſerlichen Gartens derſelbe faſt vollſtändig von Teichen durchzogen war, die im Laufe der Zeit verſumpften und nicht verſchüttet wurden, ſo beſtand eine Hauptſchwierigkeit im verfloſſenen Frühjahr in der nothwendigen Beſchaffung des Füllungsmaterials. Sehr bedeutende Quantitäten waren für die ausgedehnten Flächen, welche in Behandlung genommen werden ſollten, erforderlich, da eine Erhöhung durchgängig geboten war, die nach der verſchiedenen Lage der Plätze zwiſchen 1′ und 3′ ſchwankte. Dieſe unabweislichen Füllungsarbeiten wurden durch die vom Bauamt in Ausführung genommene radicale Schlammreinigung des großen Teiches an der hintern Kaiſerlichen Gartenſtraße weſentlich erleichtert, da mehrere hundert Kubikfaden Füllungsmaterial aus dem Teich in den Garten abgekarrt werden konnten und für eine geringere Zahlung zu erlangen waren, als bei der Anfuhr aus entlegeneren Gegenden. Zu Tauſenden von Fuhrladungen mußten aber außerdem von auswärts die nothwendigen Erd- und Schuttmaſſen angeführt werden. Ganz beſondere Schwierigkeiten machte der Mangel an geeignetem Material zur Befeſtigung der Wege und Kiesplätze; dieſe bedürfen darum auch beſonderer Nachhilfe.

Nach Herſtellung des Terrains wurde der Anfang mit Anpflanzungen von Unterholz gemacht, die Raſenplätze wurden eingerichtet, ein Roſenbeet und ein Teppichbeet wurden angelegt und ſeltene Coniferen wurden gepflanzt. Der kleine Teich wurde mit Farren und Staudenpflanzungen umgeben, nachdem er zur nothwendigen Reinhaltung mit einer gleichzeitig als Drainage dienenden Ableitung zum großen Teich und einer Fontaine verſehen war.

Gleichzeitig mit dieſen gärtneriſchen Arbeiten wurden die Bauarbeiten zur Herſtellung des großen Reſtaurationsgebäudes und des Beamtenhauſes, wie die Zuführung der Gas- und Waſſerleitung in den Kaiſerlichen Garten ausgeführt, die bereits im Vorjahr vergeben waren, aber in mancher Beziehung nothwendige Erweiterungen erfahren mußten.

Alle dieſe Arbeiten waren bis zum Beginn des Mai ſo weit gefördert, daß der Garten mit der neuen Reſtauration am 4. Mai dem Beſuch des Publikums geöffnet werden konnte.

(Fortſetzung folgt.)

Rigaſche Biographieen nebſt einigen Familien-Nachrichten, Jubiläums-Feiern ꝛc. Aus den „Rigaſchen Stadt-Blättern" vom Jahre 1810 bis 1879 incl. mit Ergänzungen und Zuſätzen, zum Theil aus dem ſeit dem Jahre 1858 in Riga erſcheinenden „Rigaſchen Almanach" bis 1880 incl. J. G. F. I. Band: 1810—1829. Riga, 1881. 8.

Bereits vor einem Jahre wurde das Erſcheinen der „Rigaſchen Biographieen" in Ausſicht geſtellt. Nunmehr liegt uns der erſte Band derſelben in ſauberer Ausſtattung vor. Nicht der Maßſtab

ſtrenger Kritik ſoll an das Büchelchen gelegt, nicht die etwaigen Mängel deſſelben ſollen hervorgehoben werden — nur was es bietet, deſſen geſchehe hier dankbar Erwähnung. Von mehr als 130 Perſonen, die, ſei es in Riga geboren, ſei es in Riga ihr Leben in freudigem Schaffen zum Wohle ihrer Vaterſtadt verbracht haben und in den Jahren 1810 bis 1829 geſtorben ſind, bietet uns der Herr Herausgeber biographiſche Skizzen in mehr oder weniger ausführlicher Weiſe, chronologiſch nach den Todestagen geordnet. Es ſind nicht alles Perſönlichkeiten von großem Ruf und großer Bedeutung, die ſich in den „Rigaſchen Biographieen" verewigt ſehen; neben ausführlichen biographiſchen Schilderungen von Männern hervorragendſter Bedeutung, einem Johann Valentin von Bulmerincq, Liborius Bergmann, Johann Chriſtoph Brotze, Karl Gottlob Sonntag, Guſtav Johann von Buddenbrock u. a., deren Aller Gedächtniß noch heute in der dankbaren Nachwelt fortlebt und nicht ſo bald vergehen wird, tritt uns aus der Sammlung der Rigaſchen Biographieen ſo manche Perſönlichkeit vor die Augen, deren Bedeutung in nichts größerem und in nichts geringerem gelegen hat, als daß ſie, heute wol längſt vergeſſen, doch im Leben ihren Mann geſtanden und in pflichteifriger Thätigkeit, in welchem Berufe es auch geweſen ſein mag, ſich der Achtung ihrer Zeitgenoſſen erfreut hat: nicht des rigaſchen Bürgermeiſters, Rathsherrn und Oberkämmerherrn allein gedenkt Herr F., auch der Rigaſche Schornſteinfegermeiſtergeſelle, der im Dienſt ſeiner Pflicht ſein Leben geopfert, und jener aus Mecklenburg eingewanderte Müllermeiſter, der die ſandige Umgebung der Mariemühle zu freundlich anmuthenden Anlagen umgeſtaltet, finden in der Rigaſchen Ruhmeshalle, Dank der Pietät des Herrn Herausgebers, ihre Stätte.

Hätte die Sammlung eben nur der bedeutenden und hervorragenden Erſcheinungen in unſerer Vaterſtadt gedacht — ſo hätte das ganze Unternehmen in ganz anderer Weiſe angefaßt und in Ausführung gebracht werden ſollen. Für die Aufnahme in das Sammelwerk maßgebend iſt geweſen, daß der Betreffende ſeiner Zeit, d. h. bei erfolgtem Tode, in den „Rigaſchen Stadtblättern" einen Nachruf erhalten hat; aus letzteren die Nekrologe gleichſam herauszuſchälen und mit ergänzenden, die Lücken ausfüllenden Nachrichten zu verſehen, hat ſich der Herr Herausgeber zur Aufgabe gemacht und ſich gewiß ein ſehr anzuerkennendes Verdienſt bei all' denen erworben, die ſich mit Luſt und Liebe in das Riga der alten Zeit zu verſenken pflegen und ſich die Perſönlichkeiten, die einſtmals im alten Riga gelebt und gewirkt haben, vor Augen führen wollen. Möchte ihm die Anerkennung ſeines Verdienſtes, das er ſich durch eine jahrelange mühſame Arbeit an dem Zuſtandekommen ſeines Buches erworben, die Freudigkeit geben, dem Werke, von dem ein 2. und 3. Band im Manuſcript bereits fertig geſtellt ſind, weitern Fortgang zu geben.

Brennkalender
für die öffentliche Gasbeleuchtung der Stadt Riga.
1881.

Tag.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Ganze Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Dauer der halben Beleuchtung. Stunden.	Dauer der ganzen Beleuchtung. Stunden.
1.— 2. Sept.	—	—	7¼	12	12	4	4	4¾
3.—11. „	—	—	7	12	12	4¼	4¼	5
12.—17. „	—	—	6¾	12	12	4½	4½	5¼
18.—25. „	—	—	6½	12	12	4½	4½	5½
26.—30. „	—	—	6	12	12	5	5	6
1.— 9. Okt.	—	—	6	12	12	5	5	6
10.—17. „	—	—	5½	12	12	5¼	5¼	6½
18.—27. „	—	—	5¼	12	12	5½	5½	6¾
28.—31. „	—	—	5	12	12	5¾	5¾	7

Anmerkung 1. Die angegebenen Brennstunden gelten für die innere Stadt und für die Vorstädte, mit der Beschränkung, daß in letzteren an hellen Mondscheinabenden die Laternen nicht brennen werden.

Anmerkung 2. Mondphasen im September: den 2.: letztes Viertel; den 10.: Neumond; den 18.: erstes Viertel; den 25.: Vollmond; im Oktober: den 3.: letztes Viertel; den 11.: Neumond; den 18.: erstes Viertel; den 25.: Vollmond.

Anmerkung 3. Im Monat September nimmt die Dauer der halben Beleuchtung 134¼ Stunden, die Dauer der ganzen Beleuchtung 160 Stunden in Anspruch; im Monat Oktober die Dauer der halben Beleuchtung 165 Stunden, die Dauer der ganzen Beleuchtung 201½ Stunden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Walter Bernhard Max Wunderlich. Ottilie Schönhof. Victoria Anna Alexandra Sumachalow. Friedrich Eduard Michelson. Georg Albrecht.

Dom-K.: Robert John Reimer. Selma Hermine Natalie Engelhardt. Katharine Martha Mack. Erna Dorothea Wilhelmine Busch. Elisabeth Marie Treumann. Emma Henriette Melanie Pusch. Friedrich Robert David Melwing.

Jakobi-K.: Edgar Karl Wilhelm von Dessien. Alice Elisabeth Pressel. Adelheid Mathilde Bertha Ewald. Henriette Karoline Helene Janson.

Gertrud-K.: Karl Ed. Christoph Rosenberg. Julie Emilie Pinkschis.

Jesus-K.: Anna Helene Sarring. Eduard Hermann Anton Karl August Wimbe. Natalie Olga Elisabeth Purrinsch. Friedrich Alfred Zelming. Emilie Julianne Behrsing. Emma Marie Kanney. Peter Emil Karl Abbelkaln. Mathilde Rosalie Irbit. Adolph Woldemar Apping. Elis. Emma Kristophsohn. Julianne Auguste Makkewitz. Hermann Wilhelm Auscheck. Alexander Ausing. Joseph Valentin Theodor Schulz. Anna Alwine Reinwald. Auguste Emilie Ohsolin. Emilie Christine Steinert.

Martins-K.: Heinrich Wold. Uecker. Lawiſe Pauline Jakobſohn. Theodor Oskar Breede. Helene Wilh. Theophile Herrmann. Ludwig Martin Julius Peterſohn. Joh. Friedr. Feldmann. Kriſch Strautmann. Chriſtian Friedrich Purnis. Eliſe Annette Emilie Grünberg. Heinrich Robert Schröder. Alexander Wilhelm Helmſchrodt. Katharine Emilie Kalning.

Trinit.-K.: Albert Arno Schlegel. Johann Rudolf Vogel. Wilhelmine Marie Kukat. Julie Amalie Sak. Richard Gottlieb Paul Engihſis. Ernſt Eduard Sarſching. Anna Marie Terrinka.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter des Hofgerichts und des Hypothekenvereins Ernſt Julius Schwartz mit Anna Louiſe Eiſenſchmidt in Dorpat. Poſamentier Johann Karl Aler. Litgen, gen. Lütke, mit Margarethe Wilhelmine Anderſohn. Handlungscommis Albert Heinrich Wilh. Komoll mit Amalie Gertrud Wiegandt, geb. Wenzel. Aſſeſſor des Rigaſchen Vogteigerichts Eduard Hollander mit Eliſabeth Hollander.

Jacobi-K.: Privatlehrer Martin Maiſiht mit Anna Mademann.

Gertrud-K.: Stellmachergeſell Peter Pohling mit Johanna Henr. Luhzing (auch Joh.-K.). Eiſenbahnbeamter Johann Alex. Konſt. Lagus mit Friederike Anna Amalie Pitkewitz (auch Jac.-K.). Gärtner Peter Rudſiht mit Eva Kaſak. Kellner Julius Guſtav Adolph Lübke mit Charlotte Amalie Pauline Pohl, geb. Ammann.

Jeſus-K.: Schmied Andreis Putninſch mit Minna Kuhmann. Fuhrmann David Matheas Böhm mit Katharina Antonow. Fabrikarb. Ans Beedrin mit Mahle Graſſiht. Fabrikarb. Jahn Zihrul mit Ilſe Riemann. Miniſterial Peter Weikert mit Anna Nagge. Wittwer Schloſſer Janne Freimann mit Luiſe Peterſon.

Martins-K.: Johann Michael Arthur Schultz mit Trihne Jannſohn. Chriſtian Gludmann mit Eliſabeth Deſert. Robert Theod. Gottfried Haspowsky mit Eliſabeth Dorothea Neekſting. Jannis Grindſel mit Anna Waldmann.

Begraben.

Jacobi-K.: Frau Emmy Baronin Schoultz-Aſcheraden, geb. v. Richter, 52 J.

Gertrud-K.: Marri Krebſch, geb. Fehlmann, 39 J. Marri Jehowitſch, gen. Jakubowa, 75 J. Karl Wilh. Louis Swanne, 9 W. Julie Amalie Kriſtopor, im 6. J.

Jeſus-K.: Johann Peter Lagsdigall, 2 M. Grundbeſitzer Gotthardt Chriſtian Palm, 38 J. Henriette Florentine Rinne, 7 M. Irma Haſenkamp, 10 M. Marie Aug. Eſſerich, im 5. J. Karl Victor Cornelius Heinrich Aull, 6 W. Wittwe Greete Uhmannbreedis, 59 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 11. bis 25. Auguſt 37 Verſtorbene.

Ilgezemſches Freibegräbniß: Simon Meyer, 51 J. Mikkel Tſchikſt, 61 J. Johann Paul Ahbelit, im 4. M. Trihne Pukke, 80 J. Auguſte Schukkat, im 2. J. Olga Alexandra Leddain, 5 J. Juliane Schumow, 23 J. Anna Marie Baſtian, 30 J. Andrei Sprohge, 62 J. Albert Friedenberg, 7 M. Johann Gabriel Sterling, im 12. J.

Trinit.-K.: Apothekergehilfe Arvid Groſſet, 30 J. Landhebamme Eva Sawar, geb. Dadſe, 87 J. Wilh. Ed. Lipſte, 3 J. Anna Math. Skurbe, 4 J. Marri Meneß, 53 J. Johann Karl Ed. Zelle, 3 J. Feldwebelsfrau Sophie Leepa, 50 J. Frau Helene Wilhelmine v. Molliſohn, 76 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 3. September 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 36. Donnerstag, den 10. September. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Gustav Bergmanns Druckerei auf Salisburg- und Ruien-Pastorat.

I.

Gustav Bergmann, von 1785 bis 1814 Prediger zu Ruien, hat sich verdient gemacht als Gelehrter, Schriftsteller, Büchersammler und, hierin dem Pastor Eisen zu Torma gleichend, auch als Verbreiter der Schutzblatternimpfung. Aber noch in anderer Beziehung hat sich der thätige Mann gewisse Verdienste erworben, nämlich als Buchdrucker und Herausgeber von Schriften, von denen er, da ihre früheren Auflagen selten geworden, Nachdrucke in seiner eigenen Handpresse auf dem Salisburgschen und Ruienschen Pastorat veranstaltete. Zwar ist letzteres durchaus nicht unbekannt, das Schriftstellerlexikon und Napiersky's Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland erwähnen dessen — ersteres führt sogar eine ganze, wenn auch nicht lückenlose Reihe von Ruienschen Drucken auf — doch wollen wir sie hier nicht etwa vervollständigen — es dürfte das nicht in den Rahmen dieser Blätter hineingehören, und mag einmal späterhin und an einem andern Orte geschehen — nur in übersichtlicher Weise des Buchdruckers Gustav Bergmann und seiner Druckwerke wollen wir gedenken.

Zu Neuermühlen am 28. März 1749 als Sohn des dortigen Pastors Balthasar Bergmann geboren, besuchte Gustav Bergmann, nachdem er einige Jahre hindurch zu Hause geschult worden war, 4 Jahre, von 1763 ab, die beiden obern Klassen der Fürstenschule zu Weimar unter Carpov's Rectorat, studirte darauf zu Leipzig Theologie von 1767 bis 1770, — in diese Zeit fällt ja das bekannte Rencontre mit Goethe — wurde 1771 Prediger zu Arrasch; 1780 folgte er einem Rufe zum Pastor in Salisburg, 1784 am 2. Decbr. wurde er nach Ruien vocirt: am Himmelfahrtstage 1785 fand seine Introduction in der Ruienschen Kirche statt; zwei Jahre später wurde er mit seinen Brüdern Balthasar, dem livländischen Oberfiscal, späteren Gouvernementsanwalt, und Liborius, dem Rigaschen Oberpastor, von Kaiser Joseph II. nobilitirt. Am 27. Juni 1814 starb Gustav Bergmann auf seinem Pastorate, 65 Jahre alt.

Bekanntlich hat gleichzeitig mit Bergmann auch der Paſtor zu Papendorf, ſpätere Propſt Chriſtoph Harder († 1818), der gründliche Kenner der lettiſchen Sprache, ſeine lettiſchen Schriften in ſeiner eigenen Handdruckerei auf ſeinem Paſtorat ſelbſt geſetzt und gedruckt; auch in Oberpahlen iſt vielfach gedruckt worden. Mit dem Jahre 1782, aus dem der erſte Papendorfſche Druck ſtammt — zwei Jahre nachdem Bergmann nach Salisburg berufen worden — beginnt nun auch Bergmann's Druckerthätigkeit auf dieſem Paſtorat, die übrigens hier noch eine ſehr beſcheidene geweſen iſt. Das nachweisbar älteſte in Salisburg gedruckte Blättchen iſt ein Nachruf des zehnjährigen Sohnes Guſtav Bergmann's an ſeine früh verſtorbene Schweſter: „Bey dem Grabe Der kleinen Anna Eliſabet Bergmann. Geboren den 2. und geſtorben den 15. März 1782, gehalten zu Salisburg den 25. März von Benjamin Fürchtegott Balthaſar Bergmann." 1 Blatt 8°, ohne Jahrzahl (1782). — Es folgen dann in den ſpätern Jahren: „Bey dem Grabe Mademoiſelle Sophie Eliſabet Wendell Salisburg Gehalten und gedruckt von Guſtav Bergmann;" im Anhange: „Bey dem Grabe der Madam Anna Louiſa Wendell gebornen Temmarlangin. Den 20. November 1783." 8°. 20 Seiten. (1783), ein Gedicht in engliſcher Sprache, deſſen Verfaſſer Guſtav Bergmann ſelbſt iſt, zum Geburtstage Jakob Johann von Sievers', franzöſiſche Verſe, der „Mademoiselle Cathrine de Sievers à Bauenhof" gewidmet, und noch einige kleinere Sachen; in das Jahr 1784 fallen noch die „Remarken der ewigen Zeit oder Pique Daus von dem Repetirer aller guten Sachen. Ausgelautet Anno 1784." 8 Blätter, 8°. — In den letzten Monaten des Salisburger Aufenthalts Guſtav Bergmann's erſchien in ſeiner Preſſe ſeine „Sammlung Livländiſcher Provinzialwörter — Si quid novisti rectius istis, Candidus imperti; si non, his utere mecum. — Salisburg 1785." 80 S. 8. Es iſt dieſes umfangreichſte Büchelchen, das aus der Salisburger Handpreſſe hervorgegangen iſt, zugleich mit eine der verdienſtvollſten Schriften Bergmann's, als ſie die erſte Zuſammenſtellung von livländiſchen Mundartswörtern iſt, die verſucht worden iſt. — Die Salisburger Drucke ſind noch recht unbeholfen, das Papier recht ſchlecht, an Druckfehlern und Fliegenköpfen fehlt es nicht. Erſt allmählich verbeſſert ſich das: 1785 ſiedelt Bergmann nach Ruien über, hier iſt dann nachweisbar bis zum Jahre 1810 (aus dieſem Jahre ſtammt der letzte uns bekannte Ruienſche Druck) eifrig gedruckt und nachgedruckt worden, die Typen werden immer ſauberer und mannigfaltiger; neben Gelegenheitsgedichten und Leichenreden gehen, von Bergmann und ſeinen heranwachſenden Söhnen und Töchtern geſetzt, auch größere, mehr als 10 Druckbogen faſſende Bücher aus der Ruienſchen Preſſe hervor. Die Zahl ſämmtlicher hier in den 25 Jahren von 1785 bis 1810 gedruckten Bücher, Blätter und Blättchen überſteigt hundert bei weitem; nicht allein in deutſcher, auch in lateiniſcher, engliſcher, franzöſiſcher, lettiſcher, ja ſogar ſpaniſcher Sprache wird gedruckt, als gelte es, eine berufsmäßige Druckerei in Athem zu erhalten und nicht aus Liebhaberei ſich dieſer Arbeit hinzugeben — denn auf den Büchermarkt ſind ja die Ruienſchen Drucke

nie gekommen; von jedem Druckwerk wurden aus naheliegenden Gründen nur wenige Exemplare abgezogen. — Eine Ausnahme hiervon mögen vielleicht die im Paſtorat gedruckten Tafelkalender und Almanache gemacht haben; wenigſtens findet ſich am Schluß der letzten Seite des Almanachs für 1786 die Bemerkung, die ſich übrigens nicht in allen mir vorliegenden Exemplaren wiederholt und wol auch nicht ernſtlich gemeint iſt: „Dieſer Almanach iſt im Ruienſchen Paſtorate für 6 Ferdinge und ein Tafelkalender für 3 Ferdinge zu haben bey B. F. G. Bergmann;“ aber natürlich kann ja hierbei nicht etwa an einen großen Abſatz gedacht werden, im günſtigſten Falle ſind vielleicht ein Paar Dutzend zum Verkauf gekommen, deren Erlös wol das Taſchengeld für den vierzehnjährigen Sohn Guſtav Bergmann's, den ſich namhaft machenden Verkäufer, gebildet haben mögen.

Der vollſtändige Titel des Almanachs lautet: „Almanach des Ruienſchen Kirchſpiels Für das Jahr unſers Herrn 1786. Für das Jahr der Welt 5735. Ruiens Paſtorat.“ Ohne Jahr, 8°. 18 S. Der Inhalt iſt folgender: an das „Verzeichniß derer Sonn- und Feſttage in dieſem Jahre, an welchen hier deutſcher Gottesdienſt gehalten werden wird“, ſchließt ſich der Kalender für 1786 an; die einzelnen Tage tragen die Namen zum Theil aus der Weltgeſchichte bekannter, zum Theil mythiſcher Perſönlichkeiten, die hier auf ſolche Weiſe ihren Namenstag erhalten; auch die Erklärung dafür findet ſich im Almanach, dem noch überſchwängliche Verſe an den „König aller Ewigkeiten, Gott der Erde, Herr der Zeiten!“ vorausgehen. Sogar ſtatiſtiſche Notizen bringt das Buch: die Anzahl der im Ruienſchen Kirchſpiel — wol im Jahre 1785 — Geborenen, Getrauten und Geſtorbenen mit der Vertheilung auf die einzelnen zum Kirchſpiel gehörenden Güter. Den übrigen Inhalt bilden: „Kurze Nachricht Von den Buchdruckern in Riga;“ „Kurze Geſchichte Von der Hinrichtung des unglücklichen Calas;“ am Schluß werden Mittel zur Rettung Ertrunkener und alle möglichen abenteuerlichen Recepte und Pulver — wol aus der Hausapotheke der Frau Paſtorin — geboten. — Der Inhalt der beiden übrigen Almanache, deren ſich das Ruienſche Kirchſpiel in den Jahren 1787 und 1788 noch zu erfreuen hatte, iſt dem des erſten Jahrgangs nicht unähnlich.

Aus dem Bericht der ſtädtiſchen Gartenverwaltung über ihre Thätigkeit im Jahre 1880.

(Schluß.)

Die Arbeiten an den Canalanlagen beſchränkten ſich auf die Herſtellung von beſſeren Raſenplätzen zu beiden Seiten des Alexanderboulevards zwiſchen der Alexanderbrücke und dem Thronfolgerboulevard. Die Verbeſſerung wurde dadurch angeſtrebt, daß dem größtentheils aus ſterilem Sande beſtehenden Boden Erde und Straßendünger zugeführt, eine vollſtändige Umrigolung und neue Planirung vorgenommen und eine Oberkrume aus guter Gartenerde hergeſtellt

wurde. In die Rasenflächen wurden Wasserstöcke gesetzt und durch möglichst häufiges Besprengen der Rasen frisch erhalten. Die Pflanzungen auf diesen Plätzen wurden vervollständigt, die Hecke, welche die Aussicht auf die Rasenplätze benahm und wegen ihrer schlechten Beschaffenheit nicht den geringsten Schutz gewährte, wurde entfernt, zum Schutz gegen Hunde aber eine Stacheldrahtbarrière errichtet und mit wildem Wein bepflanzt.

Der durch das rücksichtslose Umherlaufenlassen der Hunde den öffentlichen Anlagen sowol im Kaiserlichen Garten, als in der Canalumgebung zugefügte Schaden, der täglich zu constatiren war und trotz aller an das Publikum gerichteten Bitten nicht abnahm, veranlaßte die Gartenverwaltung zur Ausarbeitung eines Ortsstatuts zum Schutz der Anlagen gegen die Schädigung durch Hunde. Dieses Ortsstatut wurde mit der Einschränkung auf den Kaiserlichen Garten und den Wöhrmannschen Park genehmigt und hat hier seine günstige Wirkung gezeigt.

Das am Ende der Doppelallee des Alexanderboulevards belegene, für eine größere monumentale Anlage bestimmte Rondel wurde mit Rasen und einem Blattpflanzenbeet versehen, weil die Mittel zur Errichtung der definitiven monumentalen Anlage noch nicht vorhanden sind.

Der leider sehr mangelhafte Zustand der städtischen Alleen nahm gleich vom Frühjahr an die Aufmerksamkeit der Gartenverwaltung in Anspruch. Durch Umgraben der Baumscheiben und durch fleißiges Begießen suchte die Verwaltung zunächst die vorhandenen Bäume zu kräftigen. Der Bestand aller städtischen Straßenalleen wurde vom Stadtgärtner aufgenommen und ergab bei 24 Werst Längenausdehnung als nothwendigen Bestand mehr als 10,000 Bäume, von denen aber 1319 fehlten oder unbrauchbar waren. Diese enorme Ausdehnung der Straßenalleen im Zusammenhang mit dem theilweisen sehr schlechten Zustande derselben ließ es der Gartenverwaltung als zweifellos erscheinen, daß bei den ihr zugewiesenen Mitteln alle die vorhandenen Alleen in gutem Zustande nicht erhalten werden können.

Es mußte daher in Aussicht genommen werden, einen Theil der defecten Baumreihen, namentlich an den entlegeneren Straßen des Moskauer und Petersburger Stadttheils, ganz eingehen zu lassen.

Nachdem im Frühjahr 1880 nur die Kastanienallee an der 2. Kaiserlichen Gartenstraße ergänzt worden war, wurde im Herbst mit der Ergänzung der Baumreihen am Thronfolgerboulevard, Alexanderboulevard, Theaterboulevard, an der Nikolaistraße und am Nikolaiboulevard begonnen.

Die hiezu erforderlichen großen Bäume wurden der dem Schützengarten entlang führenden Baumreihe an der Esplanadenstraße entnommen, da diese Bäume durch die Erhöhung des Straßendammes und die Verschüttung des angrenzenden Grabens dem Absterben preisgegeben waren.

Im Spätherbſt wurden die einleitenden Arbeiten zu den durch die Verſchüttung der Schlammbuchten beim Theatergebäude bedingten neuen Anlagen begonnen und namentlich die Planirung und Beſchaffung von Wegeſchotter vorbereitet.

Gleichzeitig wurden aber auch Erd- und Düngermaſſen zur Verwendung im Jahre 1881 an verſchiedene Plätze angeführt.

Die bereits im Frühjahr und in der erſten Hälfte des Sommers geſammelten Erfahrungen ließen es der Gartenverwaltung wünſchenswerth erſcheinen, zur Vermeidung der ſehr koſtſpieligen Ankäufe der verſchiedenen Pflanzen die eigene Gärtnerei und Baumſchule in ſolchem Umfange einzurichten, daß in Zukunft durch den eigenen Betrieb die Bedürfniſſe der Gartenverwaltung befriedigt werden können. Die Erweiterung der Miſtbeete und die Errichtung eines kleinen Treibhauſes werden hierzu ſchon gleich vom nächſten Jahre ab beitragen; bis zur Nutzbarmachung der neu angelegten Baumſchule wird natürlich aber noch längere Zeit vergehen. Im Ganzen aber kann ſchon jetzt conſtatirt werden, daß die mit eigenem Beamtenperſonal, eigenem Inventar und eigenem Gärtnereibetrieb ausgeführte Pflege der Gärten und Pflanzungen bei gleichem Koſtenaufwande mehr zu leiſten im Stande iſt, als die Vergebung der Arbeiten an Unternehmer.

Die ſehr großen außerordentlichen einmaligen Ausgaben für die Inſtandſetzung des Kaiſerlichen Gartens und ſeine Nutzbarmachung hatten die Einnahme aus dem Anlagenzweckvermögen in weit höherem Maße in Anſpruch genommen, als erwartet worden war; aus dieſem Grunde ſah ſich die Gartenverwaltung genöthigt, um einen Nachtragscredit von 5000 Rbln. aus dem Zweckcapital zu bitten, der ihr auch gewährt wurde. Die Einnahmen der Gartenverwaltung im Jahre 1880 haben — einſchließlich des Nachtragscredits — überhaupt betragen 28,224 Rbl. 75 Kop. gegen den budgetmäßigen Voranſchlag von 23,288 Rbln.; die Ausgaben beliefen ſich auf 28,306 Rbl. 75 Kop. (Voranſchlag: 23,258 Rbl.) Letztere ſetzen ſich folgendermaßen zuſammen: I. Gebäude und Zäune: Remonte 8768 Rbl. 56 Kop., Kronimmobilienſteuer 181 Rbl. 27 Kop., Feuerverſicherung 652 Rbl. 5 Kop., Waſſerconſum 145 Rbl. 12 Kop., zuſammen 9747 Rbl. II. Inventar: Neuanſchaffung 2876 Rbl. 38 Kop., Remonte 339 Rbl. 13 Kop., Unterhaltung des Pferdes und des Wagens 200 Rbl. 91 Kop., zuſammen 3416 Rbl. 42 Kop. III. Unterhaltung und Erweiterung der Anlagen: Materialien 3028 Rbl. 57 Kop., Arbeiterlöhnung 6916 Rbl. 96 Kop., Wächterlöhnung 1182 Rbl. 50 Kop., Gärtnerei und Pflanzen 1749 Rbl. 90 Kop., Alleen, Anlagen und Gärten 120 Rbl. 6 Kop., zuſammen 12,997 Rbl. 99 Kop. IV. Kanzleibedürfniſſe: 109 Rbl. 94 Kop. V. Fahrgelder: 185 Rbl. 40 Kop. VI. Gehalte: 1850 Rbl.

Aus dem Bericht des Rigaſchen Armendirectoriums für das Jahr 1880.

1. Das St. Georgenhospital.

	Männer.	Frauen.	Zuſammen.
Zum 1. Jan. waren in der Anſtalt verblieben	32	73	105
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	4	5	9
Im Ganzen wurden mithin im Jahre 1880 verpflegt	36	78	114
Im Jahre 1880 ſchieden durch den Tod aus	5	5	10
Es verblieben ſomit zum 1. Januar 1881	31	73	104

Die Einnahmen des Georgenhospitals beliefen ſich im Jahre 1880 auf 16,075 Rbl. 56 Kop., die Ausgaben auf 13,482 Rbl. 38 Kop., mithin durchſchnittlich auf 118 Rbl. 26 Kop. für jeden Hospitaliten. Der erzielte Ueberſchuß von 2593 Rbln. 18 Kop. wurde zum Kapital geſchlagen.

Die Beerdigungskaſſe des Hospitals verausgabte im Jahre 1880 für Beerdigungen 120 Rbl. 30 Kop. und ſchloß das Jahr mit einem Saldo von 2618 Rbln. 29 Kop. — Die aus den Beiträgen der Aemter gebildete Wäſche- und Waſchkaſſe verausgabte im Jahre 1880 350 Rbl. 12 Kop. und ſchloß das Jahr mit einem Saldo von 3928 Rbln. 52 Kop.

2. Das Nikolai-Armenhaus.

	Männer.	Frauen.	Zuſammen.
Zum 1. Januar 1880 waren in der Anſtalt verblieben	111	192	303
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	26	21	47
Im Ganzen wurden verpflegt	137	213	350
Im Jahre 1880 ſtarben 16 Männer und 20 Frauen und wurden entlaſſen 7 Männer und 10 Frauen; es ſchieden mithin im Ganzen aus	23	30	53
Es verblieben ſomit zum 1. Januar 1881	114	183	297

Die Zahl der Plätze in dem Nikolai-Armenhauſe, in welchem arme hinfällige und altersſchwache Gemeindeglieder lutheriſcher und römiſch-katholiſcher Konfeſſion, die bei ihren Angehörigen kein Unterkommen finden können, bzw. keine Angehörigen haben, die für ſie ſorgen können, Aufnahme erhalten, iſt im Jahre 1880 auf 297 normirt. Dieſe Zahl an Plätzen, die aus baulichen und ſanitären Gründen in dem gegenwärtigen Anſtaltsgebäude nicht erhöht werden kann, entſpricht bei Weitem nicht dem Bedürfniß, und müſſen daher die zur Aufnahme angemeldeten Kandidaten meiſt längere Zeit warten, bis ſie in Folge eingetretener Vacanzen aufgenommen werden können.

Die aufgenommenen Pfleglinge ſind meiſt in ſo hohem Grade hinfällig, daß ſie kaum die für ihre eigenen Bedürfniſſe erforderlichen Verrichtungen auszuführen und die zur Reinigung und Inſtandhaltung der Anſtalt erforderlichen Arbeiten zu leiſten im Stande ſind. Aus

diesem Grunde ist denn auch die von den Pfleglingen geleistete Hausindustrie nur eine durchaus geringe, und hat sie sich im Jahre 1880 nur auf Federnschleißen, wodurch eine Einnahme von 43 Rbln. 62 Kop. erzielt ist, und auf Fabrikation von Särgen beschränkt. Für gelieferte Särge sind im Jahre 1880 zwar 338 Rbl. 50 Kop. eingenommen worden, doch steht dieser Einnahme eine Ausgabe von 254 Rbln. 47 Kop. für Arbeitsmaterial und für an zeitweise wegen Mangels an der Tischlerei kundigen und leistungsfähigen Pfleglingen angemiethete Tischler gezahlten Arbeitslohn gegenüber, so daß die Reineinnahme in diesem Industriezweige sich im Jahre 1880 auf nur 84 Rbl. 3 Kop. herausstellt und die durch die Arbeit der Pfleglinge überhaupt erzielte Reineinnahme sich im Jahre 1880 auf zusammen 127 Rbl. 65 Kop. beziffert. Die Einnahmen des Nikolai-Armenhauses betrugen 2043 Rbl. 81 Kop., darunter Kapitalieneinziehungen 135 Rbl. 58 Kop.; die Ausgaben 18,364 Rbl. 58 Kop. Die Unterhaltungskosten für jeden Verpflegten stellten sich durchschnittlich auf 52 Rbl. 47 Kop. heraus.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ludwig Albert Schubert. Leopold Friedrich Neuhäuser. Olga Melanie Schettler. Heinrich Johann Seeberg. Helene Clara Olga Dorothea Kaempf.

Dom-K.: Erich Hartmann. Mathilde Adeline Kasakowsky. Julie Sophie Amalie Gerdel. Friedrich Oskar Salle. Marie Ernestine Silling. Ida Adelgunde Bertha Preik.

Jacobi-K.: Constantia Wilhelmine Auguste Raasche. Lilly Math. Anna Schönbrunn. Otto Boris Fromm. August Arthur Leopold Lellischke. Hans Robert Wustrow.

Gertrud-K.: Edgar Albert Johann Grünberg. Eugenie Helene Rings. Rudolph Jakob Theod. Sarring. Aline Marie Kalning. Emilie Clara Rattneek. Alfred Konstantin Stumber.

Jesus-K.: Paul Julius Jasinsky. Emilie Elis. Emma Lapsa. Anna Emilie Klemann. Otto Kandat. Karl Friedr. Pinne. Emma Anna Rosenthal. Johann Georg Stein. Johanna Erwine Clara Ohsol. Rosette Jenny Kosinsky. Marie Rosalie Elis. Meelehn. Wilhelm Sauer. Friedr. Wilhelm Ausing. Jahn Aler. Winkel. August David Kaschohk. Olga Antonie Bliess. Ernst Andreas Jaeger. Kristihn Andrup. Alwine Rosalie Juliane Dahlberg. Ans Robert Needre. Greete Aug. Emilie Baumann. August Alwin Mitrowitz. Anna Emilie Wihtol.

Johannis-K.: Antonie Wilhelmine Garrohs. Malwine Kurbe. Johann Friedr. Wittenberg. Karl Aug. Grunwald. Magda Eugenie Mittler. Cäcilie Marie Soraks. Jakob Gerhard Wehwer. Katharine Louise Strasds. Juliane Agnes Wagner. Karl Wilhelm Sallok. Karoline Annette Sahle. Lina Amalie Lawrischonis. Trihne Emilie Stein. Georg Wilhelm Aler. Truffe. Alma Alide Simson. Alexander Karl Zering. August Dubing. Wilhelmine Marie Hartmann. Marie Alexandra Ullmann. Indrik Purring. Alide Franzmann. Jakob August Schluhke. Marie Anna Fabricius. Marie Regina Brunische. Anna Zette Rakkabiks. Janne Ans Adolph Bohn.

Martins-K.: Andrei Needre. Auguste Adelheid Mackenik. Jakob Bernhard Behrsing.

Trinit.-K.: Friedrich Gustav Theodor Rödiger. Wilhelm Heinr. Leekney. Johanna Marie Drauding. Bertha Henriette Edulf. Julius Eduard Pakaln. Simon August Mikkelsohn. Peter Eduard Spulle. Adele Juliane Kahrkling. Joh. Friedrich Martinsohn. Johanna Karol. Pulst.

Reform. K.: Erich Woldemar Sperling. Martin Ivar Lapinsky.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Karl Friedrich Meſter mit Roſalie Lydie Emilie Thomas. Kaufmann in Libau Fedor Hugo Arth. Schneiders mit Charlotte Eleonore Jaskowsky. Zimmergeſell Georg Joh. Jakob Weber mit Amalie Pödder. Sattlergeſell Edmund Friedrich Hagen mit Marie Million.

Jacobi-K.: Färber Friedrich Philipp Kraſting mit Sophie Friederike Louiſe Kitt. Kaufm. Karl Wilhelm Mündel mit Louiſe Amalie Neumann. Barbier Friedr Wilh. Reekſting mit Anna Marie Barbara Schwartzkopff, geb. de Lalsky. Perrondiener, Buchbindergeſell Wilhelm Friedrich Otto Kuſchinsky mit Karoline Johanna Garrohſe.

Gertrud-K.: Eiſenbahnbeamter Johann Wilh. Rang mit Marie Freimann (auch Joh.-K.). Drahtzieher Jakob Ohſol mit Pauline Margarethe Freimann. Verabſch. Soldat Aug. Benj. Kurau mit Suſanne Sihpol. Braumeiſter Guſtav Herm. Oelſchlägel mit Julie Amalie Pluhme.

Jeſus-K.: Bäckergeſell Karl Neumann mit Emilie Sommer. Maurer Jakob Preediht mit Trihne Ohſoling.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Martin Karl Behrſing mit Anna Grundmann. Schließer beim Gefängniß Kriſtoph Markowitſch mit Louiſe Amalie Wihſe. Fuhrmannswirth Fritz Behrſing (im Paß Skuje) mit Juliane Liſette Peeſis. Beurl. Unteroffizier Jahn Putra mit Anna Stuhl. Beurl. Soldat Jahn Grawlowsky mit Lihſe Lapping, geb. Ohſis. Arb. Jannis Lindmann mit Anna Lahma (auch Martins-K.). Zimmermann Richard Bernhard Kalning mit Dorothea Eliſ. Strasding. Artillerie-Feuerwerker Fritz Ledus mit Anna Friederike Grünberg. Beurl. Sold. Karl Dohbe mit Lawiſe Mauring. Färber Friedr. Philipp Kraſting mit Marie, geb. Jannſohn. Schuhmacher Otto Kuſchke mit Julie Slaweeſch. Weber Chriſtoph Beeſais mit Trihne Kutſcher.

Martins-K.: Tiſchlergeſell Adolph Kaufeldt mit Anna Lihzis.

Begraben.

Petri-K.: Ehem. Buchhändler Wilh. Betz, im 51. J. Fräul. Anna Kehl, 77 J. Moskauſcher Kaufm. Hans Friedr. Karl Zietemann, im 27. J. Ligger Andreas Ramming, 70 J. Frau Eva Eliſ. Selma Graf, geb. Graf, 28 J. Wittwe Marie Eliſ. Royal, geb. Stahl, 69 J.

Dom-K.: Fräulein Emilie Beyermann, 54 J. Livl. Oberfiscal Alexander Höppener, 75 J. Wittwe Louiſe Heinrichſon, geb. Aſchmann, 67 J. Knochenhauer Ludwig Wirtig, 39 J. Elſa Karoline Deutſch, im 2. J. Inſtrumentenmachergehilfe Franz Herm. Steffens, 45 J.

Jacobi-K.: Fräulein Anna Hellmann, 26 J. Heinrich Jannſon, 4 J. Alexander Karl Hugo Stankiewicz, im 3. M. Auguſte Franziska Allert, 11 M.

Gertrud-K.: Frau Annette Marie Hornemann, geb. Erasmus, 62 J. Böttchermeiſter Johann Peter Lauer, 77 J. Arbeiter Girgen Skuddre, 58 J. Fräulein Henriette Katharina Berg, 35 J. Wittwe Emilie Peterſen, geb. Graß, 58 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Jeſus-K.: Wittwe Madde Buſch, 76 J. Anna Emilie Klemann, 3 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. Auguſt bis 1. Septbr. 9 Verſtorbene.

Algezemſches Freibegräbniß: Karl Albert Lenz, im 2. J. Andrei Needre, 4 St. Melita Eliſabeth Knorr, 9 J. Chriſtoph Pauffler, 73 J. Ein ungetauftes Mädchen. Ein todtgeb. Knabe.

Trinit.-K.: Albert Arno Schlegel, 5 W. Schneider Auguſt Jabs, 32 J. Marie Elsbeth Pukkiht, 6 M. Maſchiniſt Ernſt Ferdinand Jannſohn, 25 J. Frau Anna Kuhla, 70 J. Frau Lihſe Uppit, 44 J. Jakob Robert Wihk, 6 M. Auguſt Sunde, 2 M. Frau Marie Kalning, geb. Ranke, 50 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 10. September 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 37. Donnerstag, den 17. September. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Guſtav Bergmanns Druckerei auf Salisburg- und Ruien-Paſtorat.

II.

Die Reihe der in Ruien gefertigten Drucke ſich auf die Geſchichte Livlands beziehender Werke beginnt, nachdem bereits im Jahre 1787 ein Verſuch, ein weniges aus der Ruſſowſchen Chronik typographiſch getreu wiederzugeben, geglückt war, mit Dionyſius Fabricius' Abriß der livländiſchen Geſchichte. Bergmann widerfuhr aber dabei das Unglück, den Verfaſſer dieſes Büchelchens mit dem denſelben Vornamen tragenden Verfaſſer des Formulare procuratorum zu verwechſeln; ſo erſcheint denn dieſe übrigens nicht ſehr lautere Quelle livländiſcher Geſchichte zuerſt unter dem Titel: „Dionysii Fabri J. D. de Pomerania oriundi historia Livonica sive Livoniae descriptio curante Gustavo Bergmann P. R. Stanno Ruiensi MDCCXCII. 84 S. 8."

Das Verſehen wurde gut gemacht in der zweiten, drei Jahre darauf erſchienenen Auflage des Werks, das nunmehr folgenden Titel behielt: „Dionysii Fabricii praepositi pontificii Fellinensis Livonicae historiae compendiosa series in quatuor digesta partes ab anno millesimo centesimo quinquagesimo octavo usque ad annum MDCX. Curante Gustavo Bergmann P. R. Editio secunda auctior et emendatior Stanno Ruiensi CIↃIↃCCXCV. 232 S. 8°." Beide Ausgaben ermangeln nicht eines ausführlichen Vorworts, das aus Bergmanns eigner ſchreibluſtiger Feder ſtammt und auch erkennen läßt, daß der gelehrte Ruienſche Paſtor mit andern Gelehrten unſers Landes, ſo mit Gadebuſch in Dorpat und Brotze in Riga, in lebhaftem Gedankenaustauſch ſtand.

In den folgenden Jahren iſt noch eine ganze Serie hiſtoriſcher Schriften und Schriftchen aus der Handpreſſe des Ruienſchen Paſtorats hervorgegangen. Neben Auguſtinus Eucaedius' Aulaeum Dunaidum (Ruyni 1794, 4 Bogen in 8°) erſchien des Paſtors Nikolaus Specht Oratio de Livonia (Ruien 1796); es folgten Thomas Horner's Livoniae historia (Ruien, 1802), der Clypeus innocentiae et veritatis Davidis Hilchen . . . . contra Jacobi

Godemanni Luneburgensis, et Rigensium quorundam, senatus nomine ad proprium odium abutentium, cum iniquissima crudelissimaque quaedam decreta, tum alia calumniarum tela, editus (Ruyni 1802, 80 S. 8°) u. ſ. w. Auch eine Anzahl von Verſen aus der ältern livländiſchen Reimchronik hat Guſtav Bergmann mehrere Jahre, bevor ſein Bruder Liborius die Chronik im Druck herausgab — ihr Erſcheinen hat Guſtav Bergmann nicht erlebt — in Ruien gedruckt; hatte er doch ſelbſt von dem bekannten Liborius Bergmannſchen Codex eine ſorgfältig angefertigte Abſchrift genommen.

Aus der Reihe der ſonſt noch in der Ruienſchen Handpreſſe geſetzten Schriften möchte ich noch einige von recht beträchtlichem Umfange hervorheben: 1788 erſchienen in ſpaniſcher Sprache die Evangelien des Johannes und Lucas. (Impreso na officina de G. Bergmann ministro pregador em Ruien en Livonia 1788 4°"); im Jahr darauf, dem „Gouverneur der rigiſchen Statthalterſchaft", Alexander Bekleſchow, als dem „großmüthigen Beförderer und Ermunterer alles desjenigen, was in die freyen Künſte und Schulen dieſes Landes einen Einfluß hat," gewidmet, „Das Gebeth des Herrn oder Vaterunſerſammlung in hundert zwey und fünfzig Sprachen. Herausgegeben von Guſtav von Bergmann, Prediger zu Ruien in Livland. Gedruckt zu Ruien 1789, 8 Blätter Vorwort + 58 S. + 3 Blätter Inhaltsverzeichniß. 8°.

In den Jahren 1788 und 1789 iſt Guſtav Bergmann ſogar die merkwürdige Idee gekommen, ein Werk Voltaire's im Gewande eines Ruienſchen Druckes das Licht der Welt erblicken zu laſſen: „La Henriade poeme en dix chants. A Ruien en Livonie. 1788—89. Tome I. II. (128 und 138 S.) 8°." Eine Edition der Henriade, die, nur in ganz wenigen Exemplaren unter Bergmann's Freunde vertheilt, „pour la satisfaction de l'éditeur" unternommen wurde. „Je n'ai eu d'autre dessein — ſchreibt Bergmann in der Vorrede — que de procurer un amusement à un de mes fils, qui rangea les lettres avant l'impression, et de lui donner occasion, de s'imprimer profondement les sentimens, que l'Auteur exprime avec tant de noblesse et qui ont pour principal but, le bien et le repos de la société."

Und nun noch der Gelegenheitsgedichte und -reden, die in der „typographiſchen Geſellſchaft" in Ruien bei allen möglichen Anläſſen gedruckt wurden, zu gedenken; ſie weiſen, aufeinander gehäuft, einen guten Stoß auf und zeugen auch von der ſehr reſpektablen Leiſtungsfähigkeit der Bergmannſchen Familie, vor allen Guſtav Bergmanns ſelbſt, in poetiſchen Ergüſſen, denn jedes Hochzeits- und Geburtstagslied, das an den Feſttagen Bergmannſcher Familianten in ſauberem Gewand dem gefeierten Familiengliede überreicht wurde, war nicht allein typographiſches, ſondern auch geiſtiges Erzeugniß eines Bergmann. — Die „Opfer der kindlichen Ehrfurcht", „Seinem verehrungswürdigen Vater zum Geburtstage," „Meinen verehrungswürdigſten Aeltern gewidmet," die „Gedächtnißpredigten" und „Empfindungen bey dem Grabe" dahingegangener,

dem Ruienſchen Hauſe naheſtehender Perſonen kehren im Verzeichniß der Ruienſchen Drucke, das unſere hiſtoriſche Geſellſchaft in Riga, in deren Bibliothek ſich auch die vollſtändigſte Sammlung dieſer typographiſchen Leiſtungen befindet, beſitzt, häufig wieder.

Ja auch zur Verfügung der in Riga wohnhaften Anverwandten des Bergmannſchen Hauſes wird die kleine Ruienſche Preſſe geſtellt; in dem Falle wird dann der Druckort fingirt und ſtatt „Ruien" bekommt man „Riga" oder gar „Annenhof bey Riga" auf dem Titelblatt zu leſen — es bleibt aber immerhin gut ruienſches Product, wie folgendes Poem: „An dem 54ſten Geburtstage unſeres verehrungswürdigſten Vaters Arendt Berkholz, von deſſen gehorſamſten Kindern Martin Balthaſar Berkholz. Anna Juliana Berkholz. George Bartholomäus Berkholz. Annenhof bey Riga, den 22ſten Juni, 1787. 1 Doppelblatt in 8°".

Mit dem Jahre 1810 ſcheint die Ruienſche Preſſe meines Erachtens ihre Thätigkeit abgeſchloſſen zu haben; ein „Spaniſcher und Portugieſiſcher Dollmetſcher. Mit der Ausſprache, ohne Ort. 1810. 8°" iſt das letzte Product der Bergmannſchen Druckthätigkeit, das uns vorliegt. Die Söhne und Töchter des Hauſes wuchſen heran und zerſtreuten ſich nach allen Richtungen; die harmloſe Spielerei ihrer Kinderjahre mußte ein Ende haben, ſie hatte lange genug gewährt.

Es iſt eine merkwürdige Erſcheinung: dieſe kleine Ruienſche Handpreſſe, wie ſie ihre Thätigkeit ausübt, mitten im Lande belegen, ledig der Sorge, es könnten ihre Erzeugniſſe dem Rothſtift eines geſtrengen Cenſors verfallen. Sie hat ſo manches Nützliche geſchaffen; die ſie in's Leben gerufen und am Leben erhalten, haben, wenn ſie die Schriften vergangener Zeiten durch Nachdruck in mühſamer Arbeit zu verbreiten bemüht waren, einen trefflichen Sinn für die Vergangenheit unſeres Landes bewieſen und wol nicht vergeblich dafür zu ſorgen ſich beſtrebt, daß er nicht unterging — es hat alle Zeit in dem Ruienſchen Paſtorat eine geiſtige Regſamkeit gewaltet, der man viel zu danken hat: die Namen eines Guſtav und Benjamin Bergmann, die ſich um Förderung der Geſchichte des Landes unvergängliche Verdienſte erworben, haben noch heute einen guten Klang.

Zur Statiſtik Riga's.

Die Riga-Dünaburger Eiſenbahn (einſchließlich der Mühlgraben- und der Bolderaaer Zweigbahn) beförderte im J. 1880 639,220 Perſonen (1879: 672,697 Perſonen) und 45,103,152 Pud Güter (1879: 68,449,489 Pud). Die Geſammteinnahmen betrugen 2,541,699 Rbl. 83 Kop. oder 11,209 Rbl. 9 Kop. für die Werſt auf der Riga-Dünaburger Bahn und 7941 Rbl. 93 Kop. für die Werſt auf der Bolderaa-Zweigbahn; die Geſammtausgaben 2,434,984 Rbl. 15 Kop. (1879: 3,539,982 Rbl. 36 Kop. bezw. 2,946,738 Rbl. 38 Kop.); der Rechnungsabſchluß ergiebt hiernach eine Reineinnahme von 106,715 Rbln. 68 Kop. (1879: 593,243 Rbl. 98 Kop.) Von den vorſtehend aufgegebenen Summen entfallen auf die Bolderaaer

Zweigbahn der Riga-Dünaburger Eisenbahn: a. Personen (ausschließlich der Passagiere in Mitauer und Tuckumer Zügen) 138,050; b. Güter (ausschließlich der Güter in Mitauer und Tuckumer Zügen) 2,216,285 Pud (1879: 148,413 Personen und 2,960,803 Pud Güter). Der Einnahmebetrag, der an die Riga-Dünaburger Bahn abgeführt werden konnte, betrug 142,954 Rbl. 76 Kop.

Die Dünaburg-Witebsker Eisenbahn beförderte im J. 1880 319,804 Personen und 35,182,518 Pud Güter (1879: 330,411 Personen und 53,227,194 Pud Güter). Die Gesammteinnahmen betrugen 2,343,263 Rbl. 83 Kop. oder 9603 Rbl. 54 Kop. für die Werst Bahnlänge; die Gesammtausgaben 1,718,634 Rbl. 20 Kop. (1879: 3,468,079 Rbl. 57 Kop., bezw. 1,901,910 Rbl. 20 Kop.) Der Abschluß ergab einen Einnahmeüberschuß von 624,629 Rbln. 63 Kop. (1879: 1,566,169 Rbl. 37 Kop.)

Die Riga-Tuckumer Eisenbahn beförderte im J. 1880 621,729 Passagiere und 3,246,533 Pud Güter (gegen 591,207 Passagiere und 2,245,009 Pud Güter im J. 1879). Die Gesammteinnahmen betrugen 301,970 Rbl. 76 Kop. oder 5032 Rbl. 85 Kop. für die Werst Bahnlänge, die Gesammtausgaben 298,171 Rbl. 65 Kop. (1879: 273,854 Rbl. 65 Kop. bzw. 250,846 Rbl. 27 Kop.); es stellte sich mithin ein Ueberschuß von 3799 Rbl. 11 Kop. heraus.

Der Riga-Bolderaasche Telegraph beförderte im J. 1880 7884 unbezahlte und 2614 bezahlte Depeschen, zusammen 10,498 Depeschen (1879: 7949 unbezahlte und 1643 bezahlte Depeschen).

Aus dem Bericht des Rigaschen Armendirectoriums für das Jahr 1880.

3. Das Russische Armenhaus.

	Männer.	Frauen.	Zusammen.
Zum 1. Jan. waren in der Anstalt verblieben	48	76	124
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	7	13	20
Im Ganzen wurden verpflegt	55	89	144
Im Jahre 1880 starben 6 Männer und 5 Frauen und wurden entlassen 4 Männer und 6 Frauen; schieden mithin überhaupt aus	10	11	21
Demnach verblieben zum 1. Januar 1881.	45	78	123

Die Einnahmen des Russischen Armenhauses betrugen im Jahre 1880 167 Rbl. 84 Kop., darunter Kapitalieneinziehung 12 Rbl. 65 Kop.; die Ausgaben 8688 Rbl. 52½ Kop. Die Unterhaltungskosten beliefen sich für jeden Verpflegten durchschnittlich auf 60 Rbl. 33 Kop.

Die Zahl der Plätze in dem Russischen Armenhause, in welchem ausschließlich arme gebrechliche und altersschwache Gemeindeglieder griechisch-orthodoxer Confession Aufnahme finden, genügt gegenwärtig wol dem Bedürfniß. Die Arbeitskraft der Pfleglinge, soweit sie

noch vorhanden ist, wird nur für die Anstalt selbst verwendet, so daß also eine Geldeinnahme aus der Arbeit der Pfleglinge bei dieser Anstalt nicht erzielt wird.

Das Kapital des Armenhauses hat im Jahre 1880 dadurch einen erheblichen Zuwachs erfahren, daß in dem Nachlaß eines daselbst verstorbenen Pfleglings vorgefundene 500 Rbl. in Werthpapieren gemäß den Statuten dem Kapital der Anstalt einverleibt worden sind.

4. Das Kinderasyl.

	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.
Im Jahre 1880 waren verblieben . . .	46	28	74
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	8	6	14
Im Ganzen wurden mithin verpflegt	54	34	88
Im Jahre 1881 wurden entlassen . . .	8	6	14
Es verblieben zum 1. Januar 1881	46	28	74

Diese Kinder, im Alter von 7 bis 16 Jahren stehend, haben sich im Jahre 1880 unter Anleitung der Hauseltern, zweier Gehilfen und zweier Gehilfinnen außerhalb der Schulzeit, welche für die Knaben 30 Stunden, für die Mädchen 24 Stunden wöchentlich beträgt, mit folgenden Arbeiten beschäftigt: die Knaben mit Tischlerei, Laubsägearbeiten, Schneiderei, Schuhmacherei, Pantoffelmacherei, Schlosserei, Glaserei, Malerei, Buchbinderei, Bäckerei und ökonomischen Arbeiten, die zusammen eingetragen haben 976 Rbl. 77 Kop., die Mädchen mit weiblichen Handarbeiten, Wäsche, Haus- und Küchenarbeiten, die einen Erlös von 783 Rbln. 68 Kop. erzielten. Die Arbeiten der Kinder repräsentirten also an Arbeitslohn einen Werth von zusammen 1760 Rbln. 45 Kop., was bei 88 Zöglingen eine durchschnittliche Production von etwa 20 Rbln. ergiebt. Die Einnahmen des Kinderasyls betrugen im Jahre 1880 außerdem 92 Rbl. 96 Kop., die Ausgaben 7463 Rbl. 41½ Kop.

Das Kinderasyl entspricht seiner Aufgabe, die ihm anvertraute Jugend zu moralisch und körperlich tüchtigen Individuen und speciell die Knaben zu bildungsfähigen Handwerkslehrlingen und die Mädchen zu ordentlichen brauchbaren Dienstboten heranzubilden, vollkommen; das beweist nicht nur das Vertrauen, mit dem Zöglinge dieser Anstalt von den Handwerksmeistern in die Lehre, bzw. von den Dienstherrschaften in den Dienst genommen werden, das bezeugt auch die Anhänglichkeit, die die entlassenen Zöglinge der Anstalt, die ihnen das Elternhaus ersetzt hat, bewahren.

5. Das Krankenhaus.

In den drei Abtheilungen des Krankenhauses (der therapeutischen, chirurgischen und gemischten) waren an

	Männer.	Frauen.	Zusammen.
Verpflegten verblieben zum 1. Jan. 1880	2286	687	2973
Von diesen wurden entlassen	1831	524	2355
„ „ starben	253	101	354
Im Jahre 1880 schieden somit aus . .	2084	625	2709
Zum 1. Januar 1881 verblieben . . .	202	62	264

In der Entbindungsanstalt wurden im Jahre 1880 verpflegt 7 Schwangere, 73 Wöchnerinnen, 25 Kranke und 64 Kinder. Von diesen wurden im Laufe des Jahres entlassen 6 Schwangere, 66 Wöchnerinnen, 17 Kranke und 57 Kinder, es starben 4 Wöchnerinnen, 1 Kranke und 4 Kinder (darunter 3 todtgeborene). Zum 1. Januar 1881 verblieben 1 Schwangere, 3 Wöchnerinnen, 7 Kranke und 3 Kinder. Die Gesammtzahl der im Krankenhause Verpflegten betrug demnach 2286 Männer, 792 Frauen und 64 Säuglinge. Die 2286 Männer erforderten 66,915 Pflegetage, die 792 Frauen 25,685 Pflegetage.

Sehr groß ist der Unterschied in der durchschnittlichen Verpflegungszeit der einzelnen Kranken je nach den Abtheilungen und dem Geschlechte. Hiernach ist jeder Kranke

in der I. (therapeutischen) Abtheilung verblieben . 25,65 Tage,
„ „ II. (chirurgischen) „ „ . 36,73 „
„ „ III. (gemischten) „ „ . 28,46 „
„ „ IV. (Entbindungs-) „ „ . 26,25 „

und zwar:

in der I. Abtheilung jeder Mann 25,07 Tage, jede Frau 27,36 Tage,
„ „ II. „ „ „ 35,72 „ „ „ 41,64 „
„ „ III. „ „ „ 25,64 „ „ „ 35,51 „

so daß also auch hier wieder ersichtlich wird, in wie hohem Grade der durchschnittliche Aufenthalt der Kranken im Krankenhause von den weiblichen Kranken beeinflußt wird.

In Rücksicht auf die Zahlung vertheilen sich die erwähnten 3078 Personen und 92,600 Pflegetage in folgender Weise:

Es wurden im Jahre 1880 verpflegt:

	Personen	mit Pflegetagen.
für eigene Rechnung	628	„ 16102
„ Rechnung auswärtiger Gemeinden . .	1162	„ 34851
„ „ des Polizeikommandos . . .	18	„ 243
„ „ „ Armendirectoriums . .	1270	„ 41404
zusammen	3078	„ 92600

Die Sterblichkeit betrug im Jahre 1880 überhaupt 11,69%, und zwar in der I. Abtheilung 18,74%, in der II. Abtheilung 6,61%, in der III. Abtheilung 7,54% und in der IV. geburtshilflich-gynäkologischen Abtheilung 4,76%.

Aus der Apotheke des allgemeinen Krankenhauses sind im Jahre 1880 verabfolgt worden Arzneien auf 57,226 Recepte, von denen die größte Zahl, 6065, auf den Februar, die kleinste, 3676, auf den September fiel. Von der Gesammtzahl der Recepte waren bestimmt:

für das Krankenhaus	45289	Recepte
„ „ Nikolai-Armenhaus	2525	„
„ „ russische Armenhaus	967	„
„ „ Kinderasyl	50	„
„ die Hausarmenkrankenpflege	8395	„
zusammen	57226	Recepte.

Die Leiſtungen des Rigaſchen Waſſerwerks im Monat Auguſt 1881.

(Mittheilungen der Verwaltung des Waſſerwerks.)

Datum.	Tag.	Cubikfuß.	Datum.	Tag.	Cubikfuß.
Auguſt 1.	Sonnabend	418812.	Auguſt 17.	Montag	394464.
„ 2.	Sonntag	326814.	„ 18.	Dienstag	397500.
„ 3.	Montag	392250.	„ 19.	Mittwoch	386988.
„ 4.	Dienstag	419520.	„ 20.	Donnerstag	404178.
„ 5.	Mittwoch	400134.	„ 21.	Freitag	402714.
„ 6.	Donnerstag	393930.	„ 22.	Sonnabend	422484.
„ 7.	Freitag	413898.	„ 23.	Sonntag	335850.
„ 8.	Sonnabend	427734.	„ 24.	Montag	394230.
„ 9.	Sonntag	345522.	„ 25.	Dienstag	420582.
„ 10.	Montag	391002.	„ 26.	Mittwoch	407706.
„ 11.	Dienstag	416454.	„ 27.	Donnerstag	422874.
„ 12.	Mittwoch	395136.	„ 28.	Freitag	419262.
„ 13.	Donnerstag	404010.	„ 29.	Sonnabend	415566.
„ 14.	Freitag	418662.	„ 30.	Sonntag	362694.
„ 15.	Sonnabend	397434.	„ 31.	Montag	380670.
„ 16.	Sonntag	358932.			

Geſammtwaſſerverbrauch im Monat Auguſt Cubikfuß 12287406.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elfriede Helene Henriette Zimmermann. Johanna Emilie Eliſ. Blaumann. Louiſe Charlotte Helene Girgenſohn. Arthur Friedrich Wilh. Schmidt. Agnes Hildegard Eckmann.

Dom-K.: Arved Ferd. Adam Schwartz. Felix Julius Böhm. Alexander Friedr. Rimmann. Erich Arthur Hans Hänſell. Anna Charl. Blitz. Ferdinand Ludwig Woldemar Wadermann. Auguſt Ernſt Schmidt. Ida Anna Kluge.

Jacobi-K.: Anna Dembowsky. Eliſabeth Sophie Olga Belinowitſch.

Gertrud-K.: Martha Amalie Auguſte Gensler. Friedr. Reinhold Purring. Arthur Auguſt Märtens. Olga Marie Wilhelmine Eliſ. Berg. Sophie Ella Rohne. Julius Karl Orlowsky. Emilie Henriette Selma Hahn. Jakob Alex. Auguſt Wihzep. Anna Wilh. Miſſa. Georg Hugo Emil Konrad. Andreas Joh. Heinrich Wilde.

Jeſus-K.: Ferdinand Friedr. Wilhelm vom Berg. Jahn Meſching. Heinrich Hermann Paul Sarring. Jahn Kriſtap Morow. Anna Pauline Ida Sible. Ella Auguſte Martinow. Bertha Mathilde Greuzow. Mikkel Auguſt Jahn Rokk. Emilie Wilhelm. Preediht. Hugo Woldemar Kalning. Leopold Auguſt Schirrmacher. Ewa Reekſting.

Johannis-K.: Jenny Blumberg. Emilie Mathilde Zauberg. Malwine Ottilie Bruhsbahrd. Martha Mathilde Emilie Penz. Wilhelm Guſtav Puhz. Katharine Johanna Jakobſohn. Liſe Anna Janſon. Chriſtoph Auguſt Mikkelſohn. Johanna Eliſabeth Ballohd. Anne Helene Spranz. Alexander Kahrkling. Johann Theodor Lehpa. Karoline Olga Leimann. Jahn Mahrtin und Anna Kath. Greiſe, Zwillinge. Margarethe Kath. Grihslis. Rob. Karl Konſtantin Paulow. Peter Jakobſohn. Margarethe Mathilde und Johann Mikkel Stuhre, Zwillinge. Katharine Auguſte Banjersky. Oskar Jac. Dſehrwe. Robert Jakob Bekker. Dorothea Chriſt. Seidenberg. Liſette Burſch. Karoline Kath. Feldberg.

Martins-K.: Katharine Wilh. Kliwe. Karl Albert Brammann. Karl Auguſt Leps. Minna Auguſte Ottkop (Ottermann). Eduard Alex. Jul. Laſſe. Andreas Auguſt Strasde. Alexander Andreas Alexejew. Auguſt Friedrich

Johann Penſchau. Karl Adolf Wilhelm Woldemar Eigner. Charlotte Margarethe Fanny Lukowsky.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schiffszimmergeſell Johann David Knopp mit Marie Schwartzhof geb. Schley (auch Martins-K.). Buchhalter Nikolai Krüger mit Amalie Eliſabeth Straupe. Techniſcher Braumeiſter Ottomar Karl Theodor Gerlach mit Dorothea Suſanna Eliſabeth verw. Hamſter geb. Mundche. Miniſterial der Criminaldeputation Eduard Friedrich Thomien mit Erneſtine Eliſabeth Abholing (auch Jacobi-K.). Conditor Heinrich Theodor Przyprembel mit Henriette Johanna Alwine Dragheim. Arrendator Karl Ephraim Scheele mit Amalie Witt.

Gertrud-K.: Schneider Fritz Sandberg mit Marie Sahm. Aelterer Feldtelegraphiſt und Unteroffizier Jahn Akminting mit Katharine Miſchka (auch Joh.-K.). Drahtzieher Andreas Aug. Grehwe mit Anna Mathilde Liggers (auch Joh.-K.). Fleiſchergeſell Alex. Rudolph Blut mit Marie Bennerowitz. Malergeſell Andreas Turks mit Alexandra Herzberg. Drechslermeiſter Johann Ernſt Witt mit Karoline Ottilie Jeannette Peterſen. Beurl. Muſikant Hans Lemke mit Louiſe Stahl (auch Joh.-K.). Pappdecker Otto Swanne mit Marianne Lorenz. Sattler Mikkel Allek mit Olga Annette Renze.

Jeſus-K.: Arbeiter Mikkel Sunde mit Emma Ohſol. Beurl. Sold. Chriſtian Bauer mit Marie Schlubber. Handlungsdiener Jakob Ernſt Minder mit Julie Panin. Verkäufer Jahn Abholinſch mit Marie Kahrklinſch. Schriftſetzer Karl Otto Tränkner mit Lina Mägdefeſſel.

Johannis-K.: Weichenſteller Jahn Strautmann mit Anna Dor. Ehmann auch (Mart.-K.). Diener Adam Lawrinowiſch mit Lihbe Prahtneek. Kutſcher Karl Mei mit Liſette Gottfried. Fabrikarbeiter Chriſtoph Rudſiht mit Lawihſe Rietel. Tiſchler Peter Ragge mit Kath. Schaggar. Verabſch. Soldat Eduard Ehrmann mit Lotte Wihting geb. Roſe. Maurermeiſter Florian Czerewsky mit Anna Baumann. Reſtaurateur Jahn Peterſohn mit Marie Appen geb. Kannep. Fabrikarb. Waſſil Fedorow mit Trihne Bogen.

Martins-K.: Chemiſcher Wäſcher Geddert Peetin mit Dorothea Barbara Ohſolin.

Begraben.

Petri-K.: Handlungscommis Peter Nagler, 33 J. Preuß. Unterthan, Tiſchlergeſell Hermann Waßmann, 23 J.

Jacobi-K.: Verw. Frau Anna Eck geb. Berg, 85 J. Fräulein Charlotte Chriſtien, 87 J. Fräulein Gertrud Charlotte Lindaum, 52 J.

Gertrud-K.: Alexandra Marie Krafting, 9 M. Anna Marie Erneſtine Wohlgemuth, im 5. J. Fräulein Anna Eliſabeth Bergmann, 20 J. Karoline Friederike Lutz, 3 J. Ludwig Julius Mellbahrd, 4 J. Anna Eva Hermann, 49 J. Karoline Dorothea Eliſabeth Neukirch, 88 J. Marri Sarring geb. Leeping, 41 J. Edmund Jakob Ramming, 2 J. Wittwe Margarethe Haaſe verw. Kronberg geb. Rogge, 78 J.

Jeſus-K.: Friedr. Hugo Edelmann, 4 J. Friedrich Maſt, 6 M. Schneidermeiſter Jakob Guſtavſohn, 56 J. Müllermeiſter Joachim Hellwig, 76 J. Ilſe Klawing, 60 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis 8. September 14 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Annlihſe Kreuzberg, 70 J. Lihſe Iwannow gen. Jahnſohn, 29 J. Peter Paul Matiſon, 8 M. Louiſe Lina Uſtup, im 4. J. Dohre Olga Liſette Klibjahn, 5 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 17. September 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat August 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für:
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	5	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
I. „ II. „	6	3	3	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	5	1
II. „ I. „	5	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—
II. „ II. „	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
Summa	20	12	8	11	8	—	—	—	—	1	—	—	2	15	3
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	10	4	6	4	6	—	—	—	—	—	—	—	2	7	1
II. „	43	24	19	23	15	—	—	1	4	—	—	6	5	25	7
III. „	13	4	9	3	7	—	1	1	1	—	—	—	2	9	2
IV. „	19	10	9	9	8	1	—	—	1	—	—	—	1	17	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	86	43	43	40	36	1	1	2	6	—	—	6	10	59	11
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	19	11	8	10	8	1	—	—	—	—	—	3	2	14	—
II. „	34	19	15	19	14	—	—	—	1	—	—	4	7	21	2
III. „	39	19	20	19	18	—	1	—	1	—	—	2	6	29	2
IV. „	77	34	43	28	38	3	1	3	4	—	—	1	17	51	8
V. „	26	17	9	16	6	—	—	1	3	—	—	—	7	19	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Summa	198	103	95	95	84	4	2	4	9	—	—	10	39	137	12
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	13	8	5	7	5	—	—	1	—	—	—	—	1	11	1
II. „	70	32	38	29	34	3	1	—	3	—	—	—	6	56	8
III. „	33	18	15	14	13	2	1	2	1	—	—	2	5	24	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	116	58	58	50	52	5	2	3	4	—	—	2	12	91	11
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2
Total der registrirten Geburten:															
Im August*) . . .	425	219	206	199	182	10	5	9	19	1	—	18	63	305	39
„ Juli*)	411	214	197	192	177	6	4	15	15	1	1	19	44	288	60
„ Juni*)	378	210	168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
„ Mai*)	464	256	208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
„ April	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
„ März	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
„ Februar	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
„ Januar*) . . .	414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im August 1 Findling (Knabe), im Juli 1 Findling (Mädchen), im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat August 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer							
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahr.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																							
I. Stadttheil I. Quartier .	4	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1		
I. „ II. „ .	6	5	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—		
II. „ I. „ .	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1		
II. „ II. „ .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	15	10	5	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	2	3	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11	3		
Petersb. Stadttheil:																																							
I. Quartier	11	7	4	3	—	3	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	2	—	1	—	4	7	—		
II. „	61	30	31	7	5	—	5	—	2	—	—	4	3	3	3	8	6	6	6	1	1	1	—	7	5	—	—	—	4	—	1	2	4	53	2		
III. „	10	6	4	3	—	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—	1	2	7	—		
IV. „	17	7	10	2	1	1	2	—	—	—	1	2	—	2	—	—	3	—	2	—	1	—	—	2	—	—	1	1	2	—	—	—	—	17	—		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	99	50	49	15	6	6	11	1	2	—	2	7	3	5	3	8	11	6	9	1	2	1	—	15	5	—	1	6	9	—	2	3	10	84	2		
Moskauer Stadttheil:																																							
I. Quartier	10	10	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	4	—	—	—	3	1	6	—		
II. „	17	8	9	5	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	5	4	—	—	—	3	—	—	3	1	11	2		
III. „	23	15	8	8	3	3	1	—	1	—	2	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2	—	6	3	2	—	3	1	—	—	2	3	18	—		
IV. „	66	32	34	13	16	9	7	1	3	1	—	1	—	1	—	4	2	1	5	—	—	1	1	11	14	2	2	9	6	—	1	5	15	46	—		
V. „	22	11	11	6	4	4	3	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	4	1	2	3	4	3	—	—	1	6	15	—		
Ohne Angabe des Quartiers	9	3	6	2	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	4	—	—	—	—	8	1		
Summa	147	79	68	36	27	20	18	1	4	1	2	1	3	1	1	10	3	1	7	—	2	8	1	30	22	6	5	20	17	—	1	14	26	104	3		
Mitauer Stadttheil:																																							
I. Quartier	12	4	8	1	2	—	4	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	2	—	—	—	4	—	—	1	2	9	—		
II. „	35	17	18	4	3	6	4	—	2	—	—	—	3	4	1	2	1	1	2	—	1	—	1	3	3	1	—	6	4	—	—	—	6	25	4		
III. „	14	8	6	2	3	3	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	2	—	1	—	—	3	11	—		
Ohne Angabe des Quartiers	2	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—		
Summa	63	31	32	8	8	10	8	2	3	1	—	—	4	4	2	3	3	1	2	—	1	2	1	6	8	2	—	9	8	1	—	1	12	46	4		
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	4		
Total der registrirten Sterbefälle:																																							
Im August*)	329	173	156	64	41	37	37	4	9	2	4	9	10	12	7	23	19	10	21	1	5	11	3	56	35	8	6	36	34	1	3	18	49	246	16		
„ Juli*)	357	211	146	85	58	29	28	9	4	5	4	12	11	11	4	28	8	20	16	1	3	11	10	70	45	15	13	29	27	—	1	19	48	274	16		
„ Juni*)	347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31		
„ Mai*)	361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43		
„ April*)	312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23		
„ März*)	357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28		
„ Februar	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32		
„ Januar*) . . .	335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121		

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2 und im August 1.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den August 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																										
I. Stadttheil I. Quartier	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—
I. „ II. „	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „ I. „	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
II. „ II. „	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
Petersb. Stadttheil:																																									
I. Quartier	7	4	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—
II. „	30	31	—	—	—	—	—	1	1	—	1	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	1	—	2	1	—	3	3	8	2	—	—	—	—	—	—	11	18	—	1
III. „	6	4	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—
IV. „	7	10	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	8	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	50	49	1	1	—	—	4	1	3	1	—	1	3	1	—	—	—	2	—	—	1	—	5	3	2	2	1	—	3	4	10	3	—	—	2	—	—	—	15	29	—	1
Moskauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	10	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—
II. „	8	9	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	3	5	2	—
III. „	15	8	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	5	2	2	—
IV. „	32	34	—	3	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	7	3	1	4	1	1	—	1	5	1	—	—	1	1	—	—	11	15	1	2
V. „	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	2	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	6	8	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	6	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Summa	79	68	1	3	1	—	4	5	2	—	—	—	—	1	—	—	3	3	—	—	1	—	14	5	3	8	2	1	2	2	10	2	—	—	2	3	—	1	26	32	8	2
Mitauer Stadttheil:																																									
I. Quartier	4	8	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	1	1	—
II. „	17	18	1	—	—	—	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	—	—	2	4	3	—	—	—	—	—	—	7	6	1	—
III. „	8	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	3	4	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	31	32	1	1	—	—	1	1	1	4	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	3	3	1	—	—	—	2	5	6	—	—	1	1	—	—	13	11	2	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Total der registrirten Fälle:																																									
Im August*)	173	156	3	5	1	—	9	7	6	5	—	3	5	2	—	—	4	5	—	—	5	—	24	11	8	11	3	1	6	8	27	13	—	—	5	4	—	1	57	77	10	3
„ Juli*)	211	146	6	1	3	6	8	7	2	—	—	4	7	5	—	—	4	4	—	—	5	—	28	27	8	6	2	1	6	2	22	9	1	1	8	4	—	—	90	54	11	15
„ Juni*)	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3
„ Mai*)	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2
„ April*)	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
„ März*)	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
„ Februar	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
„ Januar*)	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2 und im August 1.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im August 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	5	4	+ 1	3	2	3	1	0	+ 1
I. „ II. „ .	6	6	0	3	3	5	1	— 2	+ 2
II. „ I. „ .	5	4	+ 1	3	2	2	2	+ 1	0
II. „ II. „ .	4	1	+ 3	3	1	—	1	+ 3	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	15	+ 5	12	8	10	5	+ 2	+ 3
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	10	11	— 1	4	6	7	4	— 3	+ 2
II. „	43	61	—18	24	19	30	31	— 6	—12
III. „	13	10	+ 3	4	9	6	4	— 2	+ 5
IV. „	19	17	+ 2	10	9	7	10	+ 3	— 1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	86	99	—13	43	43	50	49	— 7	— 6
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	19	10	+ 9	11	8	10	—	+ 1	+ 8
II. „	34	17	+17	19	15	8	9	+11	+ 6
III. „	39	23	+16	19	20	15	8	+ 4	+12
IV. „	77	66	+11	34	43	32	34	+ 2	+ 9
V. „	26	22	+ 4	17	9	11	11	+ 6	— 2
Ohne Angabe d. Quartiers	3	9	— 6	3	—	3	6	0	— 6
Summa	198	147	+51	103	95	79	68	+24	+27
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	13	12	+ 1	8	5	4	8	+ 4	— 3
II. „	70	35	+35	32	38	17	18	+15	+20
III. „	33	14	+19	18	15	8	6	+10	+ 9
Ohne Angabe d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	2	—	— 2	—
Summa	116	63	+53	58	58	31	32	+27	+26
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	5	0	3	2	3	2	0	0
Total der registrirten Fälle:									
Im August	425	329	+ 96	219	206	173	156	+46	+ 50
„ Juli	411	357	+ 54	214	197	211	146	+ 3	+ 51
„ Juni	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+ 24
„ Mai	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
„ April	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
„ März	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
„ Februar	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
„ Januar	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut			im	August:	108 Paare.
„	„	„	„	Juli:	81 „
„	„	„	„	Juni:	111 „
„	„	„	„	Mai:	154 „
„	„	„	„	April:	82 „
„	„	„	„	März:	94 „
„	„	„	„	Februar:	128 „
„	„	„	„	Januar:	88 „

Rigaſche Stadtblätter.

N° 38. Donnerstag, den 24. September. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht

des Schulraths Paſtor H. Hartmann zu Pinkenhof über die im Winter 1880—1881 in den Schulen des Rigaſchen Patrimonialgebiets vollzogenen Reviſionen*).

1. Einleitendes.

Die Geſammtzahl der zu den vier Kirchſpielen im Patrimonialgebiete gehörenden Gemeindeglieder iſt auf ungefähr 11,200 Seelen zu veranſchlagen, indem für Katlakaln-Olai 4700, für Pinkenhof-St. Annen 3000, für Bickern 2500 und für Holmhof 1000 Seelen in runder Summe gerechnet werden können. In der Bewegung der Bevölkerung iſt beſonders in Bickern eine Veränderung inſofern zu verzeichnen, als durch den Eingang der großen Baumwollſpinnerei in Strasdenhof gegen 75 lutheriſche Familien zeitweilig das Kirchſpiel verlaſſen haben. Da die Fabrik gegenwärtig durch Kauf in andere Hände übergegangen iſt und vorausſichtlich eheſtens wieder in Betrieb geſetzt werden wird, ſo iſt anzunehmen, daß mindeſtens ein Theil jener Familien wieder bald bei derſelben Arbeit finden und ſomit ſich im Kirchſpiel niederlaſſen wird. Für Katlakaln und Pinkenhof läßt ſich conſtatiren, daß die Bevölkerung eher in der Zunahme, als in der Abnahme begriffen iſt, da in beiden Kirchſpielen ſich noch recht viel uncultivirter Boden befindet, welcher insbeſondere aus Kurland auswandernden Familien zu Anſiedelungen Veranlaſſung bietet. Nur für Holmhof, das ſeiner Lage und Bodenbeſchaffenheit nach ſich für Grundzinsner nicht eignet, iſt keine Zunahme der Bevölkerung zu erwarten. Im Gegentheil entvölkert ſich das eigentliche Holmhof mehr und mehr. Vielleicht der ſechste Theil der Gemeinde hat ſeinen Wohnſitz in den nahe gelegenen Strandörtern genommen, hält ſich aber dabei zur Holmhofſchen Kirche und zum Theil zu den dortigen Schulen.

Im Laufe des Jahres reſp. Winters 1880—81 ſind in allen Kirchſpielen zuſammen, mit Einſchluß der Sonntagsſchulen, 900 Kinder,

*) Mit Genehmigung der Oberlandſchulverwaltung für das Rigaſche Patrimonialgebiet bringen wir den vorliegenden Auszug aus dem in der Sitzung vom 21. September d. J. vorgetragenen, im Juni d. J. erſtatteten Berichte des Schulraths. Die Red.

nämlich 538 Knaben und 362 Mädchen, unterrichtet worden, ſodaß auf 12,44 Einwohner 1 die Schule beſuchendes Kind zu rechnen wäre. Schließt man die 159 Sonntagsſchüler aus, ſo wäre die Zahl der in den eigentlichen Schulen Unterrichteten 741 und es wäre ſodann auf 15,1 Einwohner 1 die Schule beſuchendes Kind zu rechnen.

Für die einzelnen Kirchſpiele ſtellt ſich das Verhältniß folgendermaßen:

Katlakaln-Olai hatte incl. Sonntagsſchüler auf 12,7 Einwohner, excl. Sonntagsſchüler auf 16,26 Einwohner 1 die Schule beſuchendes Kind.

Pinkenhof-St. Annen hatte auf 10,87 Einwohner 1 Schulkind.

Bickern hatte incl. Sonntagsſchüler auf 14,12 Einwohner, excl. Sonntagsſchüler auf 25,25 Einwohner 1 Schulkind.

Holmhof hatte auf 12,98 Einwohner 1 Schulkind.

An nicht zur Gemeinde gehörigen oder einer fremden Confeſſion angehörigen Kindern fanden ſich

in Katlakaln-Olai	78	Kinder
in Pinkenhof (hauptſächlich in der Schule der Unterſtützungscaſſe)	56	„
in Bickern	50	„
in Holmhof	2	„
im Ganzen	186	Kinder.

Die Zahl der die ſtädtiſchen Schulen beſuchenden Kinder aus den 4 Kirchſpielen iſt nicht genau bekannt. In einigen unter Katlakaln-Jungfernhof, unter Pinkenhof und Bickern etablirten Winkelſchulen dürften vielleicht gegen 80 Kinder aus den genannten Kirchſpielen Unterricht erhalten.

2. Die Schulen.

Die Anzahl der Schulen iſt unverändert dieſelbe geblieben. Von den 5 bisher beſtandenen Sonntagsſchulen iſt die Strasdenhoffſche in Folge des Eingangs der Baumwollſpinnerei zeitweilig geſchloſſen.

Es ſind der Reviſion unterzogen worden:

1) die 5 Elementarſchulen mit deutſcher Unterrichtsſprache,
2) die 8 Gemeinde- reſp. Kirchſpielsſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache,
3) die 5 Hilfs- und Vorbereitungsſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache.

Da dieſe 18 Schulen von 741 Kindern beſucht ſind, ſo kämen durchſchnittlich auf eine Schule 41 Kinder. Wenn die Schülerzahl ſich factiſch ſo vertheilte, ſo wäre ein wünſchenswerthes und richtiges Verhältniß hergeſtellt. Aber in Wirklichkeit ſind die Verhältniſſe ſehr verſchiedenartige. Die Schülerzahl variirt in den einzelnen Schulen zwiſchen 8 und 87, ſo daß einige der Schulen, namentlich die Bickernſche und Katlakalnſche Elementarſchule, ſowie die Pinkenhoffſche Nikolaiſchule als überfüllt bezeichnet werden müſſen, während andere, namentlich die Olaiſche Hilfsſchule mit 8, die Katlakalnſche Kirchenſchule mit 17 Schülern, noch eine namhafte Anzahl von Schülern

aufnehmen könnten. In den schönen Schulräumen der Schule der Unterstützungscasse fanden 62 Kinder, in der Sperre-Schule in Holmhof 24 Kinder Unterricht. Die Schülerzahl in den übrigen Schulen bewegt sich zwischen 27 und 47.

Der Verfall der Olaischen Hilfsschule muß zunächst dem Umstande zugeschrieben werden, daß dieselbe von der 11. Werst der Mitauschen Chaussée, an der sie früher lag, zur 7. Werst hat versetzt werden müssen, weil das bisherige Schullocal gekündigt war. Die Schule hat vorzugsweise ihre Bedeutung für die Bewohner des sog. Medemschen Moores, deren Kinder früher einen Weg von 1—3 Werst zurückzulegen hatten und gegenwärtig 4—7 Werst gehen müssen. Indessen scheint es auch, daß jene Bewohner aus Furcht vor etwaigen von ihnen zu fordernden Leistungen für die Schule, namentlich Holzanfuhr, es vorgezogen haben, ihre Kinder zurückzuhalten und ohne Unterricht aufwachsen zu lassen. Bei Gelegenheit der Revision sprach sich der Besitzer des nahe gelegenen Höfchens Thüringshof, Herr Aeltester W. Mündel, dahin aus, eine Schule in Thüringshof begründen zu wollen. Dieselbe läge aber noch eine Werst näher zur Stadt und würde daher den Bewohnern des Medemschen Moores noch unbequemer sein. Daß diese Gegend ein genügendes Contingent von Schülern zu stellen im Stande ist, hat man in frühern Jahren gesehen, wo die Schule von mehr als 30 Kindern besucht war. Welche Wege in Betreff derselben einzuschlagen wären, würde wol in Berathung zu ziehen sein.

Zum Bau einer neuen Pinkenhofschen Parochialschule ist es im Laufe dieses Jahres noch nicht gekommen, weil die Anschlagskosten sich nicht mit den vorhandenen Mitteln zum Bau in Einklang bringen ließen. Muthmaßlich wird sich wol eine Reduction der ersteren in Ausführung bringen lassen, so daß für das nächste Jahr der Bau in Aussicht steht.

Die Neubegründung einer Schule in der Nähe der kleinen Zenne, zu welcher der Besitzer von Schwarzeckshof ein ca. 3 Lofstellen großes Landstück reservirt hat, befindet sich immer noch im Stadium der Vertagung.

In Holmhof steht man im Begriff, eine neue Schule zu bauen.

3. Die Schüler.

Die Gesammtzahl der Schüler ist oben in der Einleitung angegeben, während in den Revisionsprotokollen die Anzahl derselben in jeder einzelnen Schule aufgeführt ist. Die männliche Jugend verhält sich zur weiblichen ungefähr wie $^3/_5$ zu $^2/_5$. Nur in der Katlakalnschen und Jägelshofschen Sonntagsschule übertrifft die Zahl der Mädchen die der Knaben, was sich daraus erklärt, daß diese Kinder in Fabriken arbeiten, in denen besonders weibliche Arbeitskraft gesucht ist. Da sich nun mindestens ebenso viele Kinder weiblichen als männlichen Geschlechts im schulfähigen Alter in den Kirchspielen des Patrimoniums finden, so deutet das eben angegebene Verhältniß darauf hin, daß für die Schulbildung der Mädchen weniger geschieht, als für die der Knaben. Das findet sich bestätigt,

wenn wir in den Protokollen die Zahl der die erste Abtheilung bildenden Kinder oder derer, welche drei oder mehre Winter hindurch die Schule besuchen, betrachten. Die Knaben bilden in beiden Fällen die Mehrzahl. Die Eltern begnügen sich bei ihren Töchtern gern mit einer kürzern Unterrichtsperiode und schicken sie häufig nur für einen oder zwei Winter zur Schule, während die Knaben manchmal 6 Winter in der Schule verbleiben. In allen Kirchspielen zusammen waren es 60 Mädchen, welche im abgelaufenen Schuljahre 3 oder mehr Jahre in der Schule waren, während die Zahl solcher Knaben 141 beträgt.

Was die Leistungen der Schüler anbetrifft, so wären insbesondere drei Schulen hervorzuheben, in welchen man mit denselben sich nicht zufrieden erklären kann: die Olaische Kirchenschule, die Plawnekalnsche Gemeindeschule und die Olaische Hilfsschule. In keiner dieser Schulen wird das Lehrprogramm erreicht. Fragt man nach den Gründen, so wären dieselben wol darin zu suchen, daß einmal der Schulbesuch ein vielfach unterbrochener und unregelmäßiger ist, sodann aber auch die Lehrkräfte den Anforderungen, die man an sie zu stellen berechtigt ist, keineswegs zu entsprechen scheinen. Die kurze Unterrichtsperiode (es wird in Katlakaln-Olai immer noch erst im November die Schule eröffnet) trägt auch gewiß zum Mangel an den wünschenswerthen Fortschritten bei. Daß es aber doch schließlich auf die Treue und den Fleiß des Lehrers zurückzuführen ist, wenn die Fortschritte und Leistungen der Kinder als genügende anerkannt werden können, erweist die Hilfsschule in Plakahnen, welche eigentlich nur eine Vorbereitungsschule für die oben benannten Gemeindeschulen sein soll, in welcher jedoch die Kinder im Allgemeinen schon jetzt mehr leisten, als in jenen beiden Schulen geleistet wird.

Wenn wir auf das Alter sehen, in welchem die Kinder in die Schule treten, so finden sich in Holmhof und Pinkenhof mehr jüngere Kinder im Alter von 7—8 Jahren in der Schule, als in den beiden andern Kirchspielen. Wenn der Grund dafür einerseits wol darin zu suchen wäre, daß die Eltern sich vom häuslichen Unterrichte frei machen möchten, so liegt er andererseits auch darin, daß in diesen Gemeinden wol mehr Erkenntniß für den Segen der Schule vorhanden sein mag.

Das Durchschnittsalter ist im Allgemeinen 11—14 Jahre.

4. Die Lehrer.

In dem Lehrpersonal an unsern Schulen hat im Laufe des Jahres eine Veränderung stattgefunden. Es ist nämlich als Lehrer an der Kengeraggeschen Elementarschule neu angestellt worden Joseph Skalberg, welcher am Pernauschen Gymnasium das Elementarlehrerexamen absolvirt hat.

Von unsern Lehrern haben zwei an Gymnasien das Elementarlehrerexamen gemacht, acht haben Seminarbildung und sieben haben bei Schulverwaltungen oder Pastoren ihre Prüfung bestanden.

(Schluß folgt.)

Der Bürgermeiſter Arend Berkholz und der Rathsherr Alexander Faltin

ſind mit dem ablaufenden Verfaſſungsjahr aus der Mitte des Raths ausgeſchieden; ſie können auf eine lange Reihe von Jahren thätigſter Arbeit und nutzbringenden Dienſtes zum Wohle des Gemeinweſens zurückblicken und im Bewußtſein, ihr Beſtes, die Arbeit ihres Lebens in den Dienſt ihrer Vaterſtadt geſtellt zu haben, auf ihre Thätigkeit zurückſchauen. An der Hand der verdienſtvollen „Rigiſchen Rathslinie" des Bürgermeiſters Böthführ ſei ein überſichtliches Bild der Wirkſamkeit der beiden ausſcheidenden Rathsglieder entworfen.

Arend Berkholz, in Riga im Jahre 1808 geboren, ſtudirte von 1829—1832 in Dorpat Jurisprudenz, war während ſeiner Studienzeit Glied der „Fraternitas Rigensis", hat ihre höchſten Ehrenchargen bekleidet und hat auch als Philiſter noch ein warmes Herz für die in der Burſchenzeit verlebten Jahre bewahrt: die von ihm begründete Berkholz-Meintzen-Stipendienſtiftung kommt Studirenden der Dorpater Univerſität zu gut. 1834 trat Berkholz in die Kanzlei des Rigaſchen Raths. Er bekleidete zunächſt das Notariat der Krepoſtexpedition, wurde 1839 Sekretär des Stadtconſiſtoriums und verſah im Jahre 1844 zugleich ſtellvertretend das Sekretariat des Wettgerichts. Zu Michaelis 1847 wurde er in den Rath gewählt. Als Rathsherr übernahm er das Aſſeſſorat des Amts- und Kämmereigerichts, des Departements des Raths in Bauerſachen, die Inſpektion der Landpolizei und der St. Gertrudkirche. 1848 wurde er Beiſitzer des Stadtconſiſtoriums. Während der Choleraepidemie war Berkholz Sanitätsinſpektor. 1851 wurde er Kirchſpielsrichteradjunkt, 1855 Präſes des Kämmerei- und Amtsgerichts, 1857 Mitglied der Commiſſion zur Entwerfung eines Rekrutenreglements für die Oſtſeeprovinzen; von 1863 bis 1879 war Berkholz Mitglied des evangeliſch-lutheriſchen Generalconſiſtoriums zu St. Petersburg, 1865 wurde er Vorſitzer des Rigaſchen Quartierkollegiums, Aſſeſſor der Polizeiverwaltung und Kirchſpielsrichter des Rigaſchen Patrimonialgebiets, 1868 Inſpektor der Landpolizei, 1869 Präſes des ſtändiſchen Theaterverwaltungscomités, 1870 Vorſitzer der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks, 1872 Mitglied des Armendirektoriums und als ſolcher Vorſitzer der Adminiſtration zur Verpflegung Geiſteskranker; 1878 zum Bürgermeiſter und Oberwaiſenherrn erwählt, bekleidete er die Oberinſpektion des Stadtwaiſenhauſes und der St. Petrikirche. Außerdem hat ihm die Inſpektion des Fiſcherſchen Erziehungsinſtituts, des Samuel Strauchſchen Familienlegats und des Samuel Strauchſchen Armenlegats lange Jahre hindurch obgelegen. Im Jahre 1879 wurde Berkholz bei Gelegenheit ſeiner Verabſchiedung aus dem Dienſt des Generalconſiſtoriums der Rang eines wirklichen Staatsraths zu Theil; von der Staatsregierung iſt er nicht weniger als ſiebenmal durch Ordensdecorationen ausgezeichnet worden.

In all' den mannigfachen Aemtern, die ihm im Laufe ſeiner faſt halbhundertjährigen Wirkſamkeit das Vertrauen ſeiner Kollegen und ſeiner Mitbürger anvertraut, hat Berkholz ſich ſtets als raſt-

loſer, nimmer ermüdender Arbeiter, als Mann von edler und humaner Denkungsart und liebenswürdiger Geſinnung bewährt. — „Für der Gemeinde Wohl und nicht für Eigennutz geh' ein und handele, als Bürger Dir bewußt" iſt ein ſchöner Spruch, der unſern Vätern, wenn ſie in den Hof der Gildſtube traten, zur Beherzigung entgegenleuchtete. Es iſt gleichſam die Parole der Thätigkeit auch dieſes treuen Sohnes ſeiner Vaterſtadt geweſen.

Alexander Faltin, in Riga im Jahre 1819 geboren, ſtudirte von 1840—1844 auf der Landesuniverſität die Rechte, trat als Candidat der Rechtswiſſenſchaft im Auguſt 1844 in den Dienſt des kurländiſchen Oberhofgerichts, wurde 1848 Sekretär der kurländiſchen Gouvernementsregierung und nach deren Reorganiſation im Jahre 1852 Oberſekretär dieſer Behörde. Im Jahre 1853 wurde er vom Rigaſchen Rath zum Sekretär des Departements in Bauerrechtsſachen und zum Aſſeſſor der Kriminaldeputation erwählt. Nach ſeinem Eintritt in den Rath im Jahre 1859 bekleidete Faltin das Aſſeſſorat des Vogteigerichts, der Kriminaldeputation und des Departements des Raths in Bauerrechtsſachen, ſowie die Delegation zum Collegium allgemeiner Fürſorge. Im Jahre 1864 wurde er als Delegirter des Raths in die Centraljuſtizcommiſſion entſandt. Nachdem er einige Jahre das Präſidium des Vogteigerichts bekleidet hatte, wurde er im Jahre 1866 zum Präſes des Wettgerichts ernannt. Seit dem Jahre 1853 betheiligte er ſich an den Vorbereitungen für die von Riga nach Dünaburg zu erbauende Eiſenbahn, wirkte bei Herſtellung dieſer Bahn weſentlich mit und wurde im Jahre 1858 Direktor der Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft, deren Vicepräſes er noch heute iſt. Auch die Anregung für die Erbauung der Riga-Mitauer Bahn ging von ihm aus, wie denn die Errichtung der Riga-Tuckumer Bahn gleichfalls ſeinen Bemühungen zu danken iſt. — Auch die Begründung der „Baltiſchen Monatsſchrift" iſt ſein Werk: ſie wurde von Faltin im Jahre 1859 in's Leben gerufen; von 1859 bis 1865 hat er in Gemeinſchaft mit Th. Böttticher, ſpäter mit G. Berkholz die Redaction geleitet. Es iſt das jedenfalls die Glanzzeit der „Baltiſchen Monatsſchrift" geweſen, das muß man wol ſagen, ohne von der heutigen „Baltiſchen Monatsſchrift" eine geringe Meinung haben zu müſſen. — Auch als verdienſtvoller ſcharfſinniger Schriftſteller auf dem Gebiete der Rechtswiſſenſchaft iſt Faltin bekannt.

Zur Statiſtik Riga's.

Zu den im J. 1880 ausgeführten Hafenbauten gehören außer den Remontearbeiten am Magnusholmſchen Seedamm, am Damm bei Grapenholm, an den Dämmen S. T. U. und V. W., ſowie an den Buhnen beim Damme S. T. U. und bei Wohlershof, den Ergänzungsarbeiten bei Wohlershof und Unter-Poderaa, den Reparaturarbeiten an der Uferbefeſtigung und an den Buhnen bei Rinnſch, u. a.: 1) der Damm und die Buhnen zwiſchen Muiſchen- und Friedrichsholm; 2) die Herſtellung eines 20 Faden breiten Durchſtichs durch die große Weſtbank gegenüber dem Schuſtersholm und Rinnſch; 3) die

Herſtellung eines Parallelwerks vor den Buhnen beim Schuſtersholm und die Verlängerung des Dammes X. in der Richtung nach Rinuſch; 4) die Befeſtigung des Anſchluſſes vom Damme X. an den Schuſtersholm; 5) die Ausbaggerung des Baſſins hinter dem Andreasdamm.

In den Speicherbauten und Geleiſeanlagen am Mühlgrabenhafen haben im Laufe des J. 1880 keine Veränderungen ſtattgefunden. Im Neu-Mühlgraben wurden im J. 1880 gelöſcht 85 Dampfer und 355 Segelſchiffe und wurden geladen 113 Dampfer und 94 Segelſchiffe; im Alt-Mühlgraben haben Holzwaaren geladen 259 Dampfer und 571 Segelſchiffe.

Die Baggermaſchinen der Kaufmannſchaft waren im J. 1880 im Ganzen 433 Tage in Betrieb. Von denſelben wurden mit einem Koſtenaufwande von 76,988 Rbln. 7 Kop. 26,298 Kubikfaden Boden ausgebaggert. Außerdem wurde die Ausbaggerung des Andreasbaſſins fortgeſetzt (ſiehe unter Hafenbauten).

Zur Tagesgeſchichte.

Auguſt 1881.

In den erſten Tagen des Auguſtmonats langte in Riga die Nachricht von dem in Cincinnati erfolgten Tode des Dr. med. Georg Holdt an. In Corunna, einer ſpaniſchen Hafenſtadt, im Jahre 1830 geboren, erhielt Holdt ſeine erſte Schulbildung in Riga, wohin ſeine Eltern, als ihr Sohn ſieben Jahre alt war, übergeſiedelt waren. Sein Vater, der ihn zum Kaufmann beſtimmt hatte, ließ ihm die für dieſen Beruf nöthige Vorbildung zu Theil werden. In ſeinem 16. Jahre ſiedelte Holdt nach Havanna über, wo er ein eigenes Geſchäft begründete. Nach Verlauf von nur zwei Jahren hatte er ſo viel Geld verdient, daß er ſeinen Lieblingswunſch, Medicin zu ſtudiren, erfüllen konnte. Er kehrte deshalb zu ſeinen Eltern nach Riga zurück und bezog 1853 die Univerſität Dorpat. Nachdem er bis 1857 ſtudirt hatte und zum Doctor der Medicin promovirt worden war, erhielt er eine Anſtellung als Arzt im Innern Rußlands und wurde bald darauf zum Director und Oberarzt der wohlthätigen Anſtalten des livländiſchen Collegiums allgemeiner Fürſorge zu Alexandershöhe ernannt. Nachdem er fünf Jahre dies Amt bekleidet hatte, nahm er ſeinen Abſchied und begab ſich nach Deutſchland, 1879 nach Amerika und zwar zunächſt nach Chicago. Später ließ er ſich in Cincinnati nieder, wo er ſich eine große Praxis erworben hatte. Im rüſtigſten Mannesalter hat ihn hier der Tod ereilt (vergl. Nekrolog in der Rigaſchen Zeitung 1881 Nr. 177, dem dieſe Notizen entnommen).

Am 11. Auguſt zwiſchen 6 und 7 Uhr Abends brach auf dem Holzſtapelplatze der Wöhrmannſchen Sägemühlen auf Mühlenhof aus bisher noch unbekannter Veranlaſſung Feuer aus. Von heftigem weſtlichen Sturmwind angefacht, verbreitete ſich das Feuer mit größter Schnelligkeit über den ganzen mit mächtigen Bretterſtapeln angefüllten rieſigen Holzplatz, die Sägemühlen und alle gegenüber der Straße gelegenen Häuſer in Brand ſetzend. Die Brand-

ſtätte umfaßt einen Flächenraum von über 1 Quadratwerſt. Dem Feuer fielen zum Opfer auf der Wöhrmannſchen Fabrik: 2 Dampfſägemühlen, 3 Beamtenwohnungen, 1 Schmiede, 1 Heuſcheune; anderen, Privatperſonen gehörig: 49 Wohnhäuſer und Herbergen, 127 Scheunen, Ställe, Remiſen, 1 Handelsbadſtube, 1 Materialwaarenhandlung, 1 Garküche, 3 Getränkehandlungen, 1 Hökerbude. Von den abgebrannten Gebäuden waren unverſichert: 22 Wohnhäuſer und Herbergen, 78 Scheunen, Ställe ꝛc. Die Wöhrmannſchen Gebäude und Maſchinen waren für 180,000 Rbl., die Waaren für 353,000 Rbl. in vier verſchiedenen Aſſecuranzgeſellſchaften verſichert. Der angebliche Geſammtſchaden an beweglichem und unbeweglichem verſicherten und unverſicherten Eigenthum beträgt etwa 600,000 Rbl. — Gleich in den nächſten Tagen nach dem Brande conſtituirte ſich ein Comité, der ſich zur Aufgabe ſtellte, den obdachlos gewordenen Familien Unterkunft und Unterſtützung zu Theil werden zu laſſen. — Das Stadtamt hatte zu dieſem Zweck 1000 Rbl. gegeben.

Am 12. Auguſt wurde die Theaterſaiſon mit dem „Graf Waldemar" von Guſtav Freytag eröffnet.

Am 16. Auguſt fand die Introduktion des Paſtors Joh. Kählbrandt zum Paſtor an der Martinskirche ſtatt. Der Superintendent K. Müller vollzog dieſelbe unter Aſſiſtenz der Herren Conſiſtorialaſſeſſor Paſtor H. Hartmann und Paſtor R. Bergmann.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Auguſt brach in einer im Petersburger Stadttheil, im 3. Quartier, an der Fuhrmannsſtraße Nr. 10 im Hofe belegenen Scheune des Kaufmanns Tſchigowsky Feuer aus, das ſich bei dem heftigen Winde auf's ſchnellſte verbreitete. Es brannten vollſtändig nieder 6 Wohnhäuſer und 7 Scheunen, 8 Häuſer wurden bedeutend beſchädigt. Der Schaden beläuft ſich auf etwa 60,000 Rbl.

Am 20. Auguſt wurde das Nachtaſyl für Obdachloſe, als deſſen Begründer der Advokat H. Kuchczynski anzuſehen iſt, in dem Hauſe Nr. 82 an der großen Alexanderſtraße eröffnet. Um 6 Uhr verſammelten ſich im Aſyl die Mitglieder der mit der Verwaltung desſelben betrauten Kommiſſion; um 6½ Uhr erſchien alsdann der ſtellvertretende Direktor der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung, Advokat C. Bornhaupt. Dieſem wurde nunmehr von der Kommiſſion die Anſtalt officiell übergeben. Nach 7 Uhr erſchien auch der ältere Rigaſche Polizeimeiſter und beſichtigte die zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten. — In der erſten Nacht war das Aſyl von 4 Perſonen beſucht.

Am 23. Auguſt fand die Einweihung des Aſyls Waldheim bei Eichenheim ſtatt, einer Filiale der Irrenheilanſtalt Rothenberg.

Die Säcularfeier des Beſtehens der griechiſch-orthodoxen Dreifaltigkeitskirche auf Großklüversholm fand am 23. Aug. ſtatt.

Am 24. Auguſt wurde von der Stadtverordnetenverſammlung der Entwurf zur Reorganiſation der Stadtelementarſchulen durch Einrichtung zweiklaſſiger Elementar- und Kreisſchulen genehmigt.

Am 26. Auguſt feierte der „Dichterverein" das Feſt ſeines fünfundzwanzigjährigen Beſtehens. Als ſeine Stifter betrachtet der Verein: Karl Alt, R. Asmuß, K. Bornhaupt, Aug. Buchholtz,

K. Dietrich, G. Eckers, W. Geertz, W. Hülsen, Al. Krannhals, Laurenty, J. Lickberg, F. Merkel, F. v. Riekhoff, A. v. Tideböhl und J. H. v. Wilm.

Am 26. August starb der livländische Oberfiskal, Hofrath Alexander Höppener. Geboren am 6. Febr. 1806, trat Höppener, noch bevor er im Jahre 1825 die Universität Dorpat bezog, im Zollressort in den Staatsdienst. Nach Beendigung seiner Studien im Jahre 1828 trat er wiederum in den Staatsdienst, und zwar bei der damaligen Civiloberverwaltung, worauf er im Jahre 1845 zum livländischen Oberfiscal ernannt wurde. Neben seinem Staatsamte war Höppener bei den Stadtgerichten als Advokat thätig und feierte als solcher im Jahre 1879 sein fünfzigjähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm auf direkte Vorstellung des Justizministeriums der St. Annenorden 2. Klasse verliehen wurde. Mit ihm ist einer der ältesten Staatsbeamten in Livland aus dem Leben geschieden. Am 31. August fand seine Bestattung zur Erde statt (vergl. Nekrolog in der Ztg. f. St. u. L. 1881, Nr. 198).

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emma Helene Kirstein. Alfred Robert Baum. Erich Konstantin Casimir Hellwig. Karl Ferdinand Alexander Auer. Friederike Eugenie Sawitzky. Elsa Olga Dorothea Groth.

Dom-K.: Nikolai Bruno Emil v. Jacobs. Robert Karl Arthur Richter. Elsa Olga Emilie und Emma Alice Amalie Brehmer, Zwill.

Jacobi-K.: Alexander Schönhof. Mathilde Marie von Radecki. Karl Wilhelm Albert Brüning. Die Israelitin Jenny Henriette Thereſe Holdstein.

Gertrud-K.: Hermann Ferdinand Dannenberg. Math. Aug. Marukowsky. Hermine Rosalie Sarring. Ottilie Auguste Semmiht. Rudolph Alex. Mednis. Johann Heinr. Bember. Eugen Johann Stix. Wold. Eduard Peter Braun. Bernhard Andr. Emsohn.

Jesus-K.: Ernst Eglibt. Jakob Blumfeldt. Ilse Anschewitz. Anna Kath. Malwine Strasding. Johann Friedrich Plitschis. Leonid Friedrich Uhder. Emilie Karoline Lilli Brahmann. August Georg Theod. Busch. Karl Georg Gutberg. Marie Dehrup. Johann Aug. Freimann. Olga Karoline Birsineek. Anna Emilie Elis. Rikter. Martin Reinhold Lukfting. Hermann Hans Ludw. Putning. Oskar Karl Rosenberg. Johann Julius Waldmann. Henriette Natalie Weiz. Peter Dunkul. Ludwig Nikolai Woldemar Berner. Emilie Amalie Wannags. Louise Emilie Antonie Kalisch. Oskar Eduard August Ludwig Ullmann. Karl August Uhlmann. Christine Nat. Wihtol. Martha Marie Anna Miller. Ella Elisabeth Braslaw.

Johannis-K.: Johann Andreas Milseree. Emma Auguste Elise Hedwig Tauring. August Georg Ause. Julius Rob. Preede. Natalie Katharine Ruhbe. Anna Sophie Ehwert. Anna Aug. Putning. Pauline Elisabeth Kampe. Marie Math. Zelming. Theodor Sinnberg. Johann Bernhard Siegmund Burkewitz. Jakob August Strasding. Anna Pauline Kranich. Johanna Kristine Saring. Peter Arthur Sleikche. Martin Alexander Kasar. Erna Elisabeth Pumping. Anna Marie Labanowitsch. Anna Karoline Ottilie Bitschul. Johann David Bruhkſche. Otto Woldemar Redlich. Elisabeth Rauting. Alwine Elise Götz. Peter Paul Jannsohn. Anna Karoline Legsding. Johann Rob. Kazewsky. Elisabeth Karoline Sophie Linde. Karoline Lisette Petersohn. Julie Lisette Trenz. Johanna Katharine Pampo.

Martins-K.: Katharine Aug. Klawe. Elisabeth Butze. Johann Wilhelm Ludwig. Theodor Jakob Ferd. Petta. Robert Gustav Schukat.

Trinit.-K.: Johann Albinus Neumann. Johann Rich. Schmidt. Ludwig Geddert Skurbe. Annette Kath. Plahwa. Anna Rohſen. Johanna Zelming. Wilhelmine Pauline Lihzis. Dor. Emilie Silling.

Reform. K.: Ottilie Helene Wagner.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Erbl. Ehrenbürger und Kaufmann in St. Petersburg Eugen Guſtav Roſengreen mit Julie Charl. Fedora Schaar.

Jacobi-K.: Lehrer Andreas Schönberg mit Chriſtine Dorothea Wittberg. Eiſenbahnbeamter Johann Heinrich Waldmann mit Louiſe Alwine Coſetti. Kornmeſſer Heinrich Wilhelm Sturm mit Dorothea Wilhelmine Friebe.

Gertrud-K.: Telegraphen-Chef in Arensburg Joh. Weitmann mit Antonie Valerie Karoline Drechsler. Beurl. Muſikant und Unteroffizier Martin Kallſohn mit Anna Eliſ. Ohſoling. Schmiedegeſell Karl Sonnberg mit Gertrud Marie Anna Emma Gergelewitz. Böttcher Georg Sepp mit Karoline Sahliht, geb. Sägs. Beurl. Soldat Adam Müller mit Dahrte Kruhming.

Jeſus-K.: Tiſchlergeſell Johann Rudolph Boronowsky mit Emilie Anna Schneider. Tapezir Peter Auguſt Anſchit mit Maria Beata Poppe. Soldat Jahn Ohſis mit Lihda Jehkabſohn. Zimmergeſell Jacob Alex. Maertens mit Lihda Sattler. Fabrikarb. Peter Weikin mit Emilie Aug. Purring. Reſtaurateur Wille Jakobſohn mit Dahrte Degge. Bibelcolporteur Johannes Dundur mit Kath. Willumſon (auch Joh.-K.). Gärtner Guſt Zaune mit Ilſe Wiezum.

Johannis-K.: Maſchinenarbeiter Mikkel Bruhne mit Karoline Rutenberg, gen. Ruhting (auch Mart.-K.). Tiſchlergeſell Ernſt Theodor Steinberg mit Annlihſe Ballohd. Karl Woldemar Muiſchel mit Emma Eliſe Anna Ranghoch. Schuhmacher Johann Theod. Immanuel Danneberg mit Annlihſe Pelz. Zimmermann Adolph Jaunſemme mit Annlihſe Brehtling. Arb. Bertul Peterſohn mit Anna Schmidt. Kutſcher Andrei Skulmis mit Anna Ans.

Martins-K.: Arbeiter Guſt Braß mit Lihſe Dreymann.

Trinit.-K.: Arbeiter Peter Ohſoling mit Minna Lihzis. Arbeiter Mikkel Sunde mit Emma Ohſols. Kellermeiſter Jahn Kruhming mit Emilie Weidmann.

Begraben.

Dom-K.: Frau Marie Wadermann, geb. Ahboling, 38 J. Malergeſell Friedrich Chriſtian Brachvogel, im 48. J. Ferdinand Ludwig Wold. Wadermann, 12 St. Kaufcommis Georg Chriſtian Koffsky, 23 J.

Jacobi-K.: Ehem. Gutsbeſitzer Johann Karl Guſtav Burchart von Belawary, 74 J. Olga Milhard, 8 M. Alex. Schönhof, 5 St. Leonhard Adolph Zaudig, 9 M. Louiſe Borchert, im 6. M.

Gertrud-K.: Ehem. Stadtwraker Karl Joh. Oskar Schulz, 63 J. Ludwig Kruhming, 4 M. Wittwe Lihſe Zigguſe, 71 J. Emilie Joſephine Kath. Rings, im 4. J. Selma Eliſ. Mellbahrd, im 2. J. Lucie Gertrud Louiſe Kolberg, 9 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Jeſus-K.: Anna Magdalene Löbel, 18 J. Martin Heinr. Wilh. Johann Swirbul, 8 M. Stepan Iwanow Tſchegolow, 82 J. Ankerneek Heinrich Adam Ohſoling, 32 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Marie Uppau, geb. Lappe, 90 J. Indrik Auguſt Sauliht, im 2. J. Juliane Sihpol, 3 M. Marianne Belochwoſtik, im 6. J.

Trinit.-K.: Eiſenhoblersfrau Karoline Chriſtine Friederike Nollau, geb. Brüſer, 29 J. Karl Ludwig Maggohnit, im 3. J. Juliane Behkmann, 1 J. Arbeitersfrau Dahrte Timm, 43 J. Johanna Marie Wilh. Redetzky, geb. Tiedemann, 45 J. Johanna Zelming, 12 St. Johann Wilh. Stahl, 16 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben
von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 24. September 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 39. Donnerstag, den 1. October. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht

des Schulraths Pastor H. Hartmann zu Pinkenhof über die im Winter 1880—1881 in den Schulen des Rigaschen Patrimonialgebiets vollzogenen Revisionen.

(Schluß.)

5. Der Schulbesuch.

In allen Schulen werden in vorschriftmäßiger Weise Versäumnißlisten geführt. Ob dieselben überall mit gleicher Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit geführt werden und daher Vertrauen verdienen, entzieht sich meiner Kenntniß. Jedenfalls aber ergiebt sich aus denselben, daß in einzelnen Schulen ziemlich viele Tage versäumt sind, von denen nur ein Theil durch Verhältnisse, insbesondere Krankheiten, entschuldigt werden können. Namentlich war der Schulbesuch in der Plawnekalnschen Schule ein sehr unterbrochener; es waren hier allein sechs längere Versäumnisse ohne genügende Gründe vorgekommen und, wie der Lehrer behauptete, so verließe der größte Theil der Schüler schon im März die Schule. In der Olaischen Kirchenschule und in der Katlakalnschen Elementarschule waren viele einzelne Tage, in ersterer durchweg, in letzterer zum Theil entschuldigt versäumt. Im Pinkenhofschen grassirten kurz vor Weihnachten Masern, Scharlach und Diphtheritis. Es mußte daher, weil in der Pinkenhofschen Schule allein 40 Kinder erkrankt waren, die Schule vor Weihnachten einige Tage früher geschlossen werden. Drei der erkrankten Kinder starben; die übrigen machten während der Ferien die Krankheit durch und konnten sich beim Beginn des Unterrichts wieder einstellen. In der Strasdenhofschen Elementarschule waren auch wegen eingetretener Epidemie größere Versäumnisse verzeichnet. Sonst war der Schulbesuch, mit Ausnahme der Sperre-Schule, in welcher derselbe auch ein unregelmäßiger war, im Allgemeinen ein regelmäßiger gewesen.

6. Schulinventar und Lehrmittel.

Jede unsrer Schulen ist im Besitze eines Schulinventars und der nöthigsten Lehrmittel. Die letztern namentlich könnten reichhaltiger sein, um den Unterricht mehr unterstützen zu können, indeß

gilt es hier wol, ſich nach den Mitteln zu richten, welche im Ganzen recht geringe ſind, da die Gemeinden nur ſehr mäßige Zuſchüſſe zu den Schulgeldern beiſteuern. Wären Mittel vorhanden, ſo wäre die Anſchaffung von Tafeln, welche geeignet ſind, den Anſchauungsunterricht zu unterſtützen, zu empfehlen.

7. Lehrplan.

Der für unſere Schulen feſtgeſetzte Lehrplan hat den Unterricht in drei Abtheilungen im Auge und ſo finden ſich dieſelben auch in faſt allen unſern Schulen vor. Mit den größten Schwierigkeiten kämpfen die Lehrer an den deutſchen Elementarſchulen, welche genöthigt ſind, Kinder auf den verſchiedenſten Lernſtufen in einem Zimmer zu fördern. Wenn für den Eintritt in die Pinkenhoffſche Parochialſchule programmmäßig als Bedingung die abſolvirte Gemeindeſchule hingeſtellt iſt, ſo treten in den andern deutſchen Elementarſchulen Kinder auch ohne jegliche Vorkenntniſſe ein. Wenn dennoch in den obern Abtheilungen ganz anerkennenswerthe Reſultate erzielt werden, ſo iſt das nur der Tüchtigkeit der Lehrer zuzuſchreiben.

8. Lehrgegenſtände.

Leſen. Das Leſen wird in allen Schulen nach der Buchſtabir- reſp. Schreibleſemethode betrieben. Es ſind hier und da auch Verſuche mit der Lautirmethode gemacht, indeſſen ſpäter wieder aufgegeben worden, weil es in der Regel für die nach dieſer Methode unterrichteten Kinder mit großer Schwierigkeit verknüpft iſt, zu einem richtigen orthographiſchen Schreiben zu gelangen. Geleſen wird in den Gemeindeſchulen, mit wenigen Ausnahmen, fließend, jedoch gewinnt man den Eindruck, daß nur der kleinere Theil der Schüler mit wirklichem Verſtändniſſe lieſt, da größtentheils die Satzzeichen wenig Beachtung finden.

Schreiben. Kalligraphie wird natürlich in allen Schulen betrieben, aber durchaus nicht mit gleichem Erfolge. Während ſich z. B. in der Strasdenhoffſchen Elementarſchule, auch in der Holmhofſchen Kirchſpielsſchule eine verhältnißmäßig größere Anzahl von recht guten Handſchriften vorfand, fanden ſich in der Plawnekalnſchen Schule und in der Olaiſchen Kirchſpielsſchule faſt keine beſſeren Handſchriften vor. Faſt überall wird die Kalligraphie nicht nach Vorſchriften geübt, ſondern der Lehrer ſchreibt ſelbſt auf der Wandtafel vor. Die zweite und dritte Abtheilung wird zur Vorbereitung auf Dictat in den meiſten Schulen auch mit Abſchreiben aus gedruckten Büchern beſchäftigt. Dictat wird auch faſt durchweg getrieben.

Obgleich vor einigen Jahren die Oberlandſchulverwaltung es für zweckmäßig erachtete, den Schulverwaltungen die Vorſchrift zu geben, daß bis auf Weiteres in den Schulen die alte Orthographie beizubehalten ſei, ſo iſt trotzdem die neue Orthographie (mindeſtens die Weglaſſung des Doppelconſonanten und z. B. des h als Dehnungszeichen) zur Herrſchaft gelangt. Und es konnte auch kaum anders ſein, weil die in den Händen der Schulkinder befindlichen neuen Auflagen der gebräuchlichen Schulbücher ſämmtlich nach der neuen

Orthographie abgefaßt ſind. Man wird alſo wol fernerhin gegen den Strom nicht ſchwimmen können.

Die erſten Abtheilungen in den Elementar- und in einigen Kirchſpielsſchulen werden auch in kleinen ſchriftlichen Aufſätzen geübt, die entweder in Ueberſetzungen oder in Beſchreibungen und Briefen beſtehen.

Religion. Die erſte und meiſtentheils auch die zweite Abtheilung kennt in der Regel den ganzen Text des Katechismus auswendig, während die dritte Abtheilung im Laufe des Winters gewöhnlich die beiden erſten Hauptſtücke abſolvirt. Nicht angenehm berührt, daß in einer und derſelben Schule ein verſchiedener Text gelernt wird. Es iſt nämlich in neuerer Zeit der Text des Katechismus einer Reviſion unterzogen worden. Unlettiſche Ausdrücke und Wortſtellungen ſind ausgemerzt und die Orthographie iſt geändert worden. Das Kind, welches eine neue Ausgabe beſitzt, lernt nach dieſer; ein anderes, welches im Beſitze eines alten Katechismus iſt, lernt den alten Text. Es wäre wohl anzuſtreben, daß in Zukunft nur der Wortlaut des neuen Textes gelehrt würde, um jener Ungleichheit ein Ende zu machen. In der Katechismusſtunde wird von den Lehrern eine kurze Erklärung gegeben. In den Elementarſchulen und den erſten Abtheilungen der Kirchſpielsſchulen wird auch eine Anzahl von Bibelſprüchen und Kernliedern gelernt.

Was die bibliſche Geſchichte betrifft, ſo wird in einigen Schulen ſowol die des alten, als die des neuen Teſtaments im Laufe eines Winters durchgenommen, während in andern Schulen das alte Teſtament in dem einen, das neue Teſtament in dem folgenden Winter behandelt wird. Die Elementarſchulen bedürfen ſowol für die Geſchichte des alten, als auch des neuen Teſtaments eines Jahrescurſus.

Rechnen. In den Kirchſpielsſchulen lernen in der Regel die Schüler der erſten Abtheilung zum Schluß die Bruchrechnung und Regel de Tri, während in den Elementarſchulen noch Decimalbrüche und ſämmtliche bürgerliche Rechnungsarten durchgenommen werden. In manchen Schulen finden ſich bei dieſem Unterrichtsfach vier und mehr Abtheilungen. Das ſo nothwendige Kopfrechnen wird nicht von allen Lehrern mit gleichem Fleiß und Erfolg geübt.

Deutſche Sprache. In den Elementarſchulen leſen die Kinder auf der obern Stufe durchweg fließend und haben die Grammatik nach Weſtberg gelernt, ſind auch im Stande, orthographiſch im Ganzen gut zu ſchreiben. In den erſten Abtheilungen der Kirchſpielsſchulen leſen die Schüler auch in der Regel fließend und ſind im Stande, leichtere Sätze aus dem Deutſchen in das Lettiſche oder umgekehrt zu überſetzen. Einige Kinder ſind auch im Stande, Subſtantiva zu decliniren und haben die Formen des Verbums gelernt.

Ruſſiſche Sprache. An dem Unterricht in dieſer Sprache ſind, mit Ausnahme der Elementarſchulen, in den andern Schulen größtentheils die Knaben betheiligt. In den erſteren Schulen wird aus dem Golotuſow überſetzt und werden die Elemente der Grammatik gelehrt. Ein fleißiger Knabe erlernt dort die Sprache ſoweit,

daß er ſein Examen zur Verminderung der Dienſtzeit im Militair abzulegen im Stande iſt. In den Kirchſpielsſchulen wird der Unterricht in derſelben Weiſe betrieben, wie oben bei der deutſchen Sprache angegeben iſt.

Geographie. Nach einleitenden Belehrungen über die Himmelskörper und die Weltkugel werden in den meiſten Kirchſpielsſchulen Europa, die Oſtſeeprovinzen und Paläſtina eingehender behandelt, während in den Elementarſchulen auch die andern Erdtheile durchgenommen werden. In den meiſten Schulen wird die Geographie nur in der erſten und zweiten Abtheilung gelehrt.

Geſchichte. In den Elementarſchulen werden den Kindern durch Lectüre im Spieß und Berlot einige Hauptbegebenheiten, die wichtigſten Erfindungen und Entdeckungen mitgetheilt.

Naturgeſchichte kommt nur in der Pinkenhoffſchen Parochialſchule vor. Der Unterricht, welcher durch naturgeſchichtliche Tafeln unterſtützt wird, hat vorzugsweiſe das Thierreich im Auge.

Zeichnen. In den Elementar- und meiſten Kirchſpielsſchulen werden Uebungen im Zeichnen gemacht. Es ſind mir einige ganz wohlgelungene Fruchtſtücke und Zeichnungen von Thieren, welche von talentvolleren Schülern verfertigt waren, vorgelegt worden.

Geſang. In allen Schulen waren eine Anzahl von Chorälen und einige weltliche Lieder geübt. Die letzteren waren, mit Ausnahme der Strasdenhoffſchen Elementarſchule, der Olaiſchen Hilfsſchule und der Holmhoffſchen Leſeſchule, überall zwei-, wol auch dreiſtimmig geübt. Jedoch hatten ſich nicht in gleicher Weiſe alle Lehrer Mühe gegeben. Die Choräle wurden im Allgemeinen zur Zufriedenheit geſungen; der Vortrag der weltlichen Lieder aber ließ in mehren Schulen Manches zu wünſchen übrig.

Handarbeit. In allen Schulen, in denen verheirathete Lehrer angeſtellt ſind, auch in der Pinkenhoffſchen Annenſchule und in der Holmhoffſchen Leſeſchule, wo ſolches nicht der Fall iſt, wird den Mädchen Unterricht im Handarbeiten ertheilt. In den Schulen, in welchen die Mädchen nicht in der ruſſiſchen Sprache unterrichtet werden, ſind die Handarbeitſtunden in der Regel in der ruſſiſchen Sprachſtunde. Aus den mir vorgelegten Arbeiten läßt ſich erſehen, daß Näharbeiten entſchieden gegen Häkel- und Strickarbeiten, ſowie gegen Broderieen zurücktreten. Das ſollte nicht ſein. Vor Allem müßten die Mädchen lernen, bei Weißnaht die Nadel geſchickt zu führen und Strümpfe, Handſchuhe u. dergl. zu ſtricken, bevor ſie an das Häkeln oder gar Brodiren gingen. Die Leiterinnen des Nähunterrichts beklagen ſich durchweg, daß ihnen das Material, die nöthige Leinwand fehle, an welcher die Kinder die Uebungen machen könnten. Es würde ſich daher empfehlen, für Abhilfe dieſes Mangels Sorge zu tragen, damit die Kinder in den Stand geſetzt werden, eine ſaubere und genaue Naht anfertigen zu können.

In der Pinkenhoffſchen Parochialſchule ſind die ſogenannten Hausfleißarbeiten auch in dieſem Jahre unter Leitung des Lehrers Joh. Reimann mit Eifer betrieben worden. Es waren am Tage des Examens eine hübſche Anzahl von Bürſten, einige Tiſchler-

arbeiten, Laubſägearbeiten, auch einige kleine Flechtwerke ausgeſtellt. Wenn hauptſächlich die Bürſtenbinderei betrieben wird, ſo liegt das daran, daß das Material dazu ſich am leichteſten beſchaffen läßt. Das Stroh für feineres Flechtwerk muß von ſolchem Getreide ſein, welches vor der Blüthe bereits geſchnitten iſt, und iſt daher faſt gar nicht zu haben. Ebenſo fehlt uns die Weidenruthe, welche zur Herſtellung von Körben ſich eignet. Bei vorhandenem Material würden die Hausfleißarbeiten vielſeitiger ſein.

Zur Geſchichte des Rigaſchen Theaters.

Eine zuſammenhängende bis auf die heutige Zeit reichende Geſchichte des Theaters in Riga iſt bisher nicht geſchrieben worden, und doch wäre das ein dankenswerthes Unternehmen: das Material dafür liegt, für die Zeit nach dem Jahre 1782 wenigſtens, in reicher Fülle da, nur der kundigen und geſchickten Hand bedarf es, die die vorhandenen, in Theaterzetteln und Textbüchern, Mittheilungen in Zeitſchriften und Zeitungen, Theateralmanachen, deren ja in Riga eine ganze Reihe erſchienen iſt, in dem Archiv des Stadttheaters u. ſ. w. enthaltenen Notizen ſorgfältig ſammelt und in das Kleid einer ſtilgewandten Darſtellung bringt.

Unſer ſtändiſches Theaterverwaltungskomité dürfte ſich — das möchten wir hier ausſprechen — ein großes Verdienſt erwerben, wenn es eine geeignete Perſönlichkeit zu einer Darſtellung der Geſchichte des Rigaſchen Theaters anregen oder einen Preis von einigen hundert Rubeln für dieſen Zweck auswerfen würde. Wir zweifeln nicht daran, daß unſer Theater ſelbſt Kräfte aufzuweiſen hat, die einer ſolchen Aufgabe gewachſen ſind. Einen guten Anlaß dazu dürfte doch der 15. September 1882 bieten, an welchem hundert Jahre vergehen, ſeit dem das Rigaſche Theater in das Bietinghoffſche Haus an der großen Königsſtraße ſeinen Einzug hielt und damit eine unſerer Stadt würdige Exiſtenz inaugurirte. Hin und wieder iſt eine hiſtoriſche Darſtellung, die ſich unſer Theater zum Gegenſtand nahm, in längſt vergangenen Zeiten verſucht worden. So hat Friedrich La Coſte (geb. 1769, lange Jahre hindurch Advokat in Riga, geſt. 1823 als Syndicus des Raths und Aſſeſſor des Stadtkonſiſtoriums in Pernau) in dem von ihm herausgegebenen „Rigiſchen Theaterblatt“ (1815, Nr. 14 ff.) die Schickſale des Rigaſchen Theaters bis zum Jahre 1811 erzählt und auch das Dunkel, das über der älteſten Zeit des Beſtehens eines Theaters in unſerer Stadt ausgebreitet war, aufzuklären geſucht. Ihm ſind gefolgt: Friedrich Viedert in ſeinem Almanach für Freunde der Schauſpielkunſt (Riga, 1828 bis 1830, W. F. Häcker), der die Geſchichte des Theaters bis zum Jahre 1830 fortſetzte, ferner Leopold Salzmann in dem „Almanach des Rigaiſchen Stadttheaters“ Riga 1837, Harald v. Brackel („Ueber die gegenwärtige Theaterfrage“ 1843) u. a. Auch Aug. Fr. Wilh. v. Kerten handelt in ſeinem Auszug aus dem Tagebuch eines Ruſſen auf ſeiner Reiſe nach Riga (1783) ausführlich vom Rigaſchen Theater.

„Vom Jahre 1760 an" — ſo erzählt La Coſte — „ſind die Nachrichten über das hieſige Schauſpielweſen einigermaßen zuverläſſig und reihen ſich ſo aneinander, daß keine Lücke offen bleibt, wenigſtens nicht in der Zeitrechnung, daher man ſagen könnte, daß ſie von dieſer Zeit an das Anſehen einer Geſchichte gewinnen."

Doch bereits vor dem Jahre 1760 hat es hin und wieder theatraliſche Vorſtellungen in Riga gegeben, die von im Lande umherwandernden Schauſpielertruppen in Scene geſetzt wurden. La Coſte kündigt einmal in ſeinem Theaterblatt an, er wolle auch fragmentariſche, zur ältern Geſchichte des Rigaſchen Schauſpiels gehörige Nachrichten geben, er hat das indeſſen nur zweimal gethan. In der Nr. 33 ſeines Blattes berichtet er, der Baron Löwenwolde, der Generalgouverneur von Livland, habe den Empfang Peters des Großen in Riga, der, auf der Rückkehr aus dem Auslande begriffen, im Jahre 1711 hier eintraf, „mit vieler Prachtliebe" angeordnet. „Die damals anweſenden, wahrſcheinlich aus Deutſchland verſchriebenen Schauſpieler luden Se. Majeſtät zum Anſchauen ihrer Werke auf folgende Art ein:

Als
Ihro Kayſerliche, und Groß-Czaariſche Majeſtät in Riga
anlangeten wollten Dieſelbe
mit einer Musicaliſchen Serenade
von
Apollo und den 9 Musen auf dem Berge
Parnasso
nebſt einem
Miſch-Schau-Spiel
Betitult
Die gekröhnte Schäfferin Aſpaſia

Auf dem gewöhnlichen Schauplatz allerunterthänigſt Beneventiren und Glückwünſchend Bewillkommen, die allhier anweſende Hoch-Deutſche Comoedianten."

„Der Schauplatz ſoll damals in einem Speicher, der Johanniskirche gegenüber, geweſen ſein."

In der Nr. 16 des „Theaterblatts" giebt La Coſte noch einen Zettel aus der Zeit „wahrſcheinlich vor 1740" zum Beſten.

Auch in den darauf folgenden Decennien ſind von umherwandernden Schauſpielertruppen gelegentlich theatraliſche Vorſtellungen in Riga gegeben worden. Einen Beleg dafür geben die nachfolgend zum Abdruck gebrachten, der hieſigen alterthumsforſchenden Geſellſchaft gehörigen zwei Theaterzettel, die inſofern noch von Wichtigkeit ſind, als ſie zwei bisher ganz unbekannte Dirigenten Rigaſcher Theatervorſtellungen an's Licht bringen; den Rigaſchen Theaterhiſtorikern ſind ſie wenigſtens unſers Erachtens nicht bekannt geweſen. Johann Ferdinand Wirtzelius und Siegmund, welcher letztere gleichzeitig mit dem bekannten Theaterdirector Hilfferding genannt wird. Auch die älteſte Rigaſche Schauſpielerin, die „Mademoiſelle Ohlin," deren vielſeitige Leiſtungen hervorgehoben werden, macht der eine Theaterzettel namhaft. La Coſte erwähnt weder der beiden Directoren, noch der Schauſpielerin, auch die übrigen Theatergeſchicht-

schreiber verschweigen ihre Namen. In welches Jahr die Zettel zu setzen sind, ist nicht leicht zu entscheiden: eine Jahreszahl tragen sie nicht an ihrer Spitze: nur ein „heute wird seine Schaubühne eröffnen" oder „heute wird ein Schauspiel aufgeführt werden" bekommt man auf ihnen zu lesen. Aus dem Umstande aber, daß La Coste, der ja doch ausdrücklich behauptet, keine Lücken in seiner Darstellung gelassen zu haben, und aus der unumschränkten Herrschaft des „Arlequin" auf den Zetteln werden wir auf eine Zeit mindestens vor 1760 schließen dürfen. Der Schauplatz der Vorstellungen war beide Male der kürzlich niedergerissene Saatspeicher auf dem Bischofsberg an der Küterpforte. Erst im Jahre 1768 wird die Schaubühne auf dem Paradeplatz an der Jakobsstraße errichtet, um 1782 in das Haus ihres Protectors Bietinghoff an der großen Königsstraße überzusiedeln.

1.

Heute wird
Der unter dem Directorio
Der Rußischen Kayserlichen
privilegirten teutschen

COMOEDIANTEN,

Sich befindende Maitre seine Schaubühne eröfnen, und auf selbiger Ein vortreflich Luft-Spiel, und zwar zum aller letztenmahl aufführen,

Genandt:

LO SPIRITO FOLETTO CANTANDO

Der singende Poltergeist,

Oder:

Die weibliche Untreue.

Arlequin stellet einen undanckbahren Amanten vor, den die Gespenster zu verfolgen suchen.

Personen im Prologo.

Pluto Beherrscher der Höllen.
Pallas Göttin der Tugend, welche die gantze Abhandlung durch ihre Klugheit moralisch machet, und dem Foletto durch eine besondere Art der hölliſchen Strafe entziehet.
Foletto ein loßgelassener Geist.
Mercur der Götter-Bothe.
Charon der Schiffer, der die Todten hinüber bringt.
Rigoso, Avaro, Superbo } drey unglückliche Ehemänner.

Personen im Luſtſpiel.

Pallas.
Foletto in verschiedenen Gestalten, wie unten beschrieben.
Pandolfo ein Kauffmann.
Isabella seine Tochter und Braut des Silvio.
Silvio ein Untergebener des Pantolfi.
Anselmo.
Horatio ein Student und Sohn des Pancratio.
Arlequin des Pantolfi Diener.
Scapin des Silvio Diener.
Pierot des Horatio Diener.
Etliche Geister.

Die älteſte Mademoiſelle Ohlin welche heute die Perſon des Foletto über ſich genommen, zeiget folgende Veränderungen:

1. als Spirito Foletto, wobey ſie eine Arie ſinget.
2. als Wirthin, in Scarmuz-kleider, eine Arie.
3. als Mayländiſcher Bauer-junge, eine Arie.
4. als Scapin, eine Arie.
5. als Zigeunerin, eine Arie.
6. als Pantolfo redet ſie deutſch, lateiniſch und ſpaniſch.
7. als Advocat, hält ſie eine gelehrte Rede.
8. als Bon Vivant, eine Arie.
9. als Spirito.
10. als Tyrolerin, eine Arie.
11. als Frantzöſiſcher Koch, eine Arie.
12. als affectirte Dame, eine Arie.
13. als Schwedin, eine Arie.
14. als Rußin, eine Arie.
15. als Spirito, und beſchließt mit einer wolgeſetzten Arie und in gebundenen Reden mit der Pallas dieſe Ab-handelungen.

Den völligen Schluß macht eine hier noch niemahlen geſehene Engliſche

Pantomima.

Der Schauplatz iſt auf dem Biſchofs-Berg an der Küter-Pforte, in den teutſchen Comödien-Hauß. Die Perſohn zahlt auf den erſten Platz 1. Ohrt, auf den andern 6. Marck, und auf den dritten 4. Marck.

Der Anfang iſt präciſe um 4 Uhr.

Die Herrſchafftl. Bedienten werden ohne Entgeld nicht eingelaſſen.

NB. Wegen Enge des Raums, wird niemand auf das Theatrum gelaſſen.

Es ſey dann er zahle vor ſein Entrée 1 Rthlr. Alberts.

Wozu gehorſamſt invitiret

Johann Ferdinand Wirtzelius.

2.

Heute wird durch die

Von Ihro Rußiſch-Kayſerl. Majeſt.

allergnädigſt privilegirte

COMOEDIANTEN

Unter dem Directorio

Siegmund und Hilfferdings

Ein ſehenswürdiges Schau-Spiel aufgeführet werden,

Betittult:

Die unſchuldig verhaßte und verfolgte, durch wunderbahre Zufälle des Himmels aber treu-erfundene Kayſerin

Engelberta.

Oder:

Die wunderbahre Wirckung der Treue und Liebe in den Hertzen einer Tugend-vollen Dame.

Mit

Arlequin einen luſtigen Hof-Diener und poßierlichen Rathgeber.

Avertissement.

Keuſchheit und Liebe ſind 2 ſeltſame Tugenden, von welchen alle Laſter ſich weit entfernet ſehen, die erſtere wird von der zarten Jugend an, ſo männlichen als weiblichen Geſchlechte durch löbliche Vorſtellung und Unterweiſungsgründe eingeflöſſet, die andere aber wird uns durch den allgemeinen Antrieb der Natur öfters auch zum Mißbrauch gar zu früh gezeiget, iſt ſie aber ihrer Vollkommenheit und nach dem Grad der Vernunft mäßig eingerichtet, ſo ſind es 2 Schätze, die bey angeerbter Armuth den gröſten Reichthum der Welt zum tugendhaften Exempel darſtellen. Ein Abriß davon zeiget uns heute eine dieſer Schätze ſich theilhaftig gemachte Dame, welche durch Abwechſelung vieler beſtürmenden Unglücksfällen dennoch unter die Tugend der Treue, alle beſchwerliche Laſt mit erſtaunenswürdiger Standhaftigkeit erträget.

Agirende Perſonen:

Ludovicus, Kayſer.
Engelberta, deſſen Gemahlin.
Metilde, eine Prinzeßin.
Ponoſo, Hertzog von Arles.
Erneſto, Vertrauter des Königs.
Ottone, Königlicher Miniſter.
Arrigo, Printz von Norrwegen.
Arlequin, luſtiger Diener des Arrigo.
Staat und Soldaten.

Eine luſtige Nach-Comödie macht den Beſchluß.

Der Schau-Platz iſt in dem bekandten Comödien-Hauſe auf dem Biſchoffs-Berg. Auf den erſten Platz giebt die Perſon 1. Orth Alb. auf den andern 6. Marck und auf den dritten 4. Marck. Die Herrſchaftlichen Bedienten bezahlen vor die Entrée. Bey dem Eingang wird kein Geld angenommen, ſondern es müſſen vorhero die Biliets von dem Herrn Caſſier bey der Thür oder in ſeinem Hauſe geholet werden, zu dieſem Ende er von 2. biß 4. Uhr an der Thür ſeyn, gegen Empfang in guten Alberts Geld die Biliets zu geben.

Der Anfang des Schauſpiels iſt präciſe 5 Uhr.

Zur Statiſtik Riga's.

Die Schifferwittwenunterſtützungskaſſe unterſtützte im J. 1880 19 Wittwen mit zuſammen 1410 Rbl. Der Kapitalbeſtand der Kaſſe belief ſich ult. Dec. 1880 auf 16,806 Rbl. 4 Kop.

Der Rigaer Börſenkomité hatte im J. 1880 eine Einnahme von 123,414 Rbln. 84 Kop., und eine Ausgabe von 105,157 Rbln. 56 Kop., mithin einen Ueberſchuß von 18,257 Rbln. 28 Kop. Das Reſervekapital des Börſenvereins betrug ult. December 1880 303,587 Rbl. 51 Kop. (gegen 283,542 Rbl. 10 Kop. im Vorjahre).

Der Patent-Slip-Dock wurde im Laufe des Jahres 1880 von 43 Schiffen mit 3943 Laſten, darunter 15 Dampfer mit 1106 Pferdekräften, benutzt, gegen 37 Schiffe mit 4013 Laſten, darunter 15 Dampfer mit 1175 Pferdekräften, im Vorjahre.

Das Jahr 1880 ist der Bolderaa-Maschinenfabrik kein sehr lohnendes gewesen. Von größeren Aufträgen erhielt die Fabrik am Schluß des Jahres nur einen vom Börsencomité auf vier Bagger-Klappprähme; ferner wurden für einige Dampfer neue Kessel geliefert, der Rest der Arbeiten beschränkte sich auf Reparaturen. Größere Havarien eiserner Dampfer waren trotz des stürmischen Herbstes nicht vorgekommen.

Die Rigasche Rhederei zählte im Januar 1881:

41	Segelschiffe mit . . .	6264	Zollasten;	
11	Seedampfer mit . . .	1919	„	1097 Pferdekraft.
33	Bugsir- u. Flußdampfer mit	640½	„	1205$\frac{7}{30}$ „
85	Schiffe mit	8823½	Zollasten,	2302$\frac{7}{30}$ Pferdekraft.

Gegenüber dem Bestande am Schluß des Jahres 1879 zählte die Rigasche Rhederei im Januar 1881 4 Segelschiffe und 2 Bugsir- und Flußdampfer weniger.

Die öffentliche Beleuchtung in Riga im Jahre 1880.

Die allmähliche Erweiterung des Gasrayons ist nach Maßgabe des angewiesenen Kredits auch im Jahre 1880 von der städtischen Verwaltung fortgesetzt und auch die Ausdehnung des Petroleumbeleuchtungsbezirks in die entlegeneren Straßen regelmäßig fortgeschritten. Für die dunkle Jahreszeit wurden zur Beleuchtung der Fußwege über die Esplanade daselbst Petroleumlaternen eingerichtet, die zum Frühling der militärischen Uebungen wegen entfernt werden müssen.

Zu den vorhandenen Gaslaternen, zusammen . . 1087,
sind im Jahre 1880 hinzugekommen 24, nämlich:

in der 1. Kaiserlichen Gartenstraße	6
in der 2. Kaiserlichen Gartenstraße	8
auf dem 1. Weidendamm	1
in der Lazarethstraße	1
an der Ecke der Lazareth- und Elisabethstraße . . .	1
in der verlängerten Elisabethstraße	3
an der Ecke der Elisabeth- und Georgenstraße . . .	1
in der Georgenstraße	2
in der großen Parkstraße	1
Am Schluß des Jahres 1880 betrug die Anzahl der öffentlichen Gaslaternen	1111.

Zu den vorhandenen 1500 Petroleumlaternen sind hinzugekommen 50, sodaß die Zahl der öffentlichen Petroleumlaternen am Schluß des Jahres 1880 1550 betrug.

Außer den neu angeschafften 50 Petroleumlaternen wurden durch Erweiterung der Gasbeleuchtung disponibel 86;
von diesen Laternen wurden aufgestellt:

Petersburger Stadttheil:		
Palliſadenſtraße	6	Laternen.
Mittelſtraße	1	„
Katharinendamm	9	„
1. Weidendamm	4	„
2. Weidendamm	22	„
Peterholmſtraße	4	„
Alexandershöhe:		
Dampfſägemühlenſtraße . . .	2	„
bei der Brücke	1	„
Sägerſtraße	2	„
Neuſtraße	10	„
Sandſtraße	7	„
Begräbnißſtraße	3	„
Kirchenſtraße	6	„
Moskauer Stadttheil:		
Auguſtenſtraße	3	„
Mitauer Stadttheil:		
Kleine Bergſtraße	4	„
Blumenſtraße	2	„
zuſammen	86	Laternen.

Die Verhandlungen mit dem Gaswerk fanden ihren Abſchluß darin, daß für das Triennium von 1878/79 bis 1880/81 die Zahlung der Stadt für jede Gaslaterne auf 29 Rbl. 20 Kop. fixirt wurde.

Für die Neuaufſtellung einer Gaslaterne ſtellte ſich im J. 1880 der Durchſchnittspreis auf nur 49 Rbl. 76⅔ Kop. heraus, weil zum größten Theil hölzerne Kandelaber verwandt werden konnten, deren Koſten ſich bedeutend billiger als die Errichtung eiſerner Kandelaber ſtellen.

Die Koſten der Petroleumbeleuchtung betrugen 17 Rbl. 50 Kop. für die Laterne. Der Preis für die Neuaufſtellung einer Petroleumlaterne ſtellte ſich auf 14 Rbl. 50 Kop. heraus.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Alice Henriette Merzlin. Guſtav Kiewert. Karl Adolf Woldemar Meyer. Johann Auguſt Alfred Luhmann. Barbara Elsbeth Satow. Johannes Leonhard Aegidius Schilling. Robert Adolph Auguſt Meyer. Johann Friedrich Wilhelm Jakobſohn.

Dom-K.: Emma Margarethe Thieß. Auguſt Rudolf Ephrom. Iſabella Wilhelmine Beckmann. Alexander Hermannſohn.

Jacobi-K.: Antonie Auguſte Marie Böhnke. Bertha Baumann. Otto Johannes Sieckmann. Anna Bertha Amalie Fiſcher. Friedrich Wilhelm Bublikow. Marianne Elzer.

Gertrud-K.: Anna Dor. Pauline Markau. Clara Frida Martens. Karoline Eliſ. Wihtol. Anna Wilhelmine Lange. Emilie Helene Tiller. Woldemar Auguſt Strasdin. Emma Auguſte Herbſt. Chriſtine Mathilde Eliſ. Leeſting. Woldemar Sihder. Karl Hermann Alfred Platting.

Jeſus-K.: Emma Alexandra Hirſch. Julius Johann Nikolaj. Harry Edgar Magnus Grünupp. Peter Karlſohn. Erneſt Alexander Ohſoling. Karl

Stuhrmann. Rudolph Mich. Georg Behrsing. Aline Concordia Antonowitz. Friedr. Ernst Kruschull. Karl Rob. Ullmann. Karl Fritz Ohsol. Peter Paul Aug. Kikkut. Elise Anna Stender. Charl. Emma Alide Lehgu. Mikkel Jahn Peter Perdau. Louise Alex. Kath. Meier. Kahrl Sallulopp.

Johannis-K.: Jahn Balgalw. Krisch Heinrich Ballohd. Lina Wilhelmine Bense. Marie Rosalie Wartmann. Marie Natalie Wihtolin. Anna Louise Joel. Wilhelm Adolph Hagen. Minna Anton. Johann Andreas Ruhbe. Emilie Auguste Louise Anna Schnohring. Emma Alex. Elisabeth Michelsohn. Johanna Mathilde und Amalie Margarethe Freymann, Zwill. Julius Arthur Akermann. Kette Elisabeth Emma Berg. Wilhelm Oskar Kruhming.

Martins-K.: Johanna Juliane Selma Brasle. Mikkel Jeanot Hannemann. Anna Emilie Reinwald. Hans August Kenga. Karoline Friederike Stern.

Reform. K.: John Alexander Weir.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fabrikdirector Heinrich Ludwig Weidemüller mit Olga Christine Schley. Lehrer in Libau Eberhard Korn mit Johanna Juliane Reimer. Schmied Johann Philipp Jürgens mit Aphrosinja Antipow. Seilergesell Karl Benjamin Schwenck mit Hedwig Wilhelmine Freymann (auch Martins-K.).

Jacobi-K.: Töpfer Oskar Nordmann mit Pauline Regut, geb. Kempff. Hans Susmann mit Anna Aermann.

Jesus-K.: Diener Heinrich Roniht mit Hedwig Wittenberg. Schmiedegesell Christoph Lorenz Brachmann mit Olga Elis. Ohsols. Soldat Ahbel Grauding mit Sanne Kalwe, geb. Stuhris. Fabrikarb. Johann Dohbin mit Anna Seglin. Maurergesell Karl Heinrich Klauberg mit Minna Lehmann. Gerber Georg Kekstat mit Anna Graßtat.

Johannis-K.: Fuhrmann Jahns Bruno mit Dahrte Breede (auch Mart.-K.). Schmied Christian Diedrich Johann Behrsing mit Anna Wemper (auch Mart.-K.). Comptoirdiener John Lakstigal mit Dahrte Segling. Comptoirdiener Jannis Wasdik mit Marri Wichmann. Kutscher Ans Götz mit Leene Rammann. Schutzmann Joh. Krasnitzky mit Greete Preis. Zimmermann Joh. Brasche mit Therese Wilhelmine Nollau. Wagger Ans Brachmann mit Greete Uschkaur. Soldat Peter Bergfeldt mit Anna Lutsching. Maler Paul Petak mit Anna Spalis. Soldat Peter Fink mit Lihse Semneeks.

Martins-K.: Knochenhauergesell Wilhelm Heinrich Wantz mit Auguste Elisabeth, verw. Gleizmann.

Begraben.

Petri-K.: Frau Emilie Elis. Auguste Schultz, geb. Krone, 46 J. Kaufmann Georg Friedr. Wallenburger, 79 J.

Jacobi-K.: Uhrmachersfrau Amalie Kenklies, geb. Gökel, 51 J. Wilhelm Reinhold Kluge, 7 J. Gustav Alex. Julius Schmidt, 3 J.

Gertrud-K.: Wirkl. Staatsrath Johann Ernst von Herre, 60 J. Oskar Friedrich Klinkaus, im 2. J. Johanna Helene Salling, 3 J. Frl. Charlotte Elis. Schmidt, 56 J. Bernhard Alexander Budse, 10 M. Ein todtgeb. Knabe.

Jesus-K.: Antonie Wilh. Leeping, 5 W. Minna Sophie Anna Regin, 7 M. Ilse Klawing, 60 J. Peter Karlssohn, 2 St. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 15. bis 22. September 10 Verstorbene.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: Johann Kaspar Otto Inka, im 6. J. Karl Anton Belochwostik, im 2. J. Auguste Jenny Rosa Hagen, 6 M. Lihse Ohsoling, geb. Stuhre, 82 J. Ans Zakke, 9 M. Julie Katharine Freiberg, 15 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 1. October 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 40. Donnerstag, den 8. October. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch.

(Vgl. Nr. Nr. 33, 34 und 35 der „Stadtblätter".)

(Fortsetzung.)

4.

(St. Petersburg, 9. März 1776.)

Da es mit der Pockeninokulation vor itzt noch anhält, so haben sich einige Herren aus eigenem Triebe verabredet, heute Abend beim Concert beim Großfürsten einen Versuch zu machen, daß mich die Admiralität in Pension nehme, um daselbst die Kräutertrocknung einzuführen, obgleich die Einführung der Inokulat. von den Müttern immer außgehen wird. Ich lasse die Herren selber machen, was sie wollen und kan es in dem guten Quartier bei B. Fredericksz wol abwarten. Dieser läst mich wegen der vielen Güter, die er kaufft, ohnehin nicht gern fahren, und ich werde ihm auch immer beistehen, wenn ich nur erst meinen Sitz haben werde. Einem Particulier mag ich mein ganzes Alter, wofür ich itzt sorgen muß, nicht anvertrauen. In das Grämen kan ich mich noch nicht finden. Gott hat es immer mit mir wolgemacht. Nun muß es doch einmal halten oder brechen. Die Herren brauchen Ernst. In dieser Woche noch soll ich in Gesellschaft dieser Gönner beim Sächs. Ministre, bei Gr. Golowkin und Gr. Ostermann speisen. Der Fürst Orloff ist mir mehr als jemalen gut. Eben komm ich von Narischkin her und, da ich mit ihm in seinem Naturalien Kabinet gewesen, so kommt der Graf Podemkin, dem er mich comme un fameux homme de merite presentirt. Dieser Narischkin hat meine neue Stücke vom herb. vivo der Kaiserin gezeigt, S. Maj. haben sie bewundert und gesagt, daß Sie mich könnten. Lauter Dinge, die man sonst achtet, aber mich rühren sie nicht mehr, weil das Wesentliche noch nicht da ist. Was wird doch endlich die Vorsehung aus mir machen?

Sehen Sie, liebster Freund, hier haben Sie meinen ganzen Zustand. Hätte ich Ihnen eher was sagen können, so wär es ge-

ſchehen. Daß Prof. Euler heirathen werde, iſt hier ganz unbekannt. Er iſt mein großer Freund und ich muſt es wiſſen.

Dem Herrn P. Hehn*) gratulire zu dem ſchönen Stücke Brod von ganzem Herzen. Der Schulſtaub und die kümmerliche mühe-ſeelige Nahrung würden ihn endlich aufgerieben haben, zumal bei zunehmender famille. — — Von Michälis an hatt ich auf mein Etablissement gewartet, und eher konnte nichts darinn entſchieden werden, bevor der Graf Panin zurück gekommen war. Dann gieng es ſogleich erwünſcht und gleich wieder zurück. Inzwiſchen löſte es ſich alsdann geſchwind auf.

Was ſoll ich in dieſen müſſigen, hoffnungsvollen und folglich zufriedenen 4 Monaten thun? Von allen Geſchäfften entfernt, und bei dem beſten Glaße Wein alle Tage gleich aufgelegt, erwählte ich ſtatt der Zerſtreuung in der Stadt ganz und gar die Einſamkeit, ſo daß ich manchmal in 14 Tagen nicht aus dem Hauſe gekommen war. So eine müſſige Zeit, dacht ich, werd ich in meinem Leben nicht mehr haben: Nun die Arbeit hin, die den Kopf und das Herz allein braucht; gerade mit Panin's Ankunfft wurd ich fertig. Ich gab das fertige Werk**) auf. 30 Bogen ſogleich dem Gr. Solms, nachdem dem gelehrten Schwediſch-Königlichen Secr. v. Kiörning durch zu leſen. Solms behielt es 8 Tage und laß es mehrmalen durch. Ich kam dazwiſchen offt zu ihm, und wir ſprachen darüber. Beide bezeigen, daß ich das Chriſtenthum aus der Verwirrung gänzlich herausgeriſſen und ſo leicht als klar gemacht habe. Nun laß ich es noch Euler leſen. Past. Herold laß es auch und geſtand, daß ich das Schulſiſtem nicht nur glücklich verworfen, ſondern auch das allein wahre Bild getroffen habe. Er habe aber eben daſſelbe immer gehabt. Tant mieux: denn ich will nichts neues, ſondern nur im Alten Licht haben. Aber nun der beſte Beweiß: 9 mal hab ich es fertig gehabt und immer am Ende gehoffet; aber nun ſehe ich am Ende zurück in das ganze hinein, und es iſt in dem Grundſatze: das göttliche Ebenbild iſt der bloſe vernünfftige unſterbliche Geiſt als der Keim, auf welchem ſich nach entſtandenem ſittlichen Gefühle in dem Unterſcheid des anſtändigen und unanſtändigen, aus der Empfindung der Ehre in unſerer Würde, und in dem Unterſchied des unſträflich und Sträflichen aus der Em-

---

*) Johann Martin Hehn, der Schwiegerſohn Gadebuſchs, bisher Rektor der vereinigten Kron- und Stadtſchule zu Dorpat, war Paſtor zu Odenpä geworden.

**) Mit dieſem „Werk", in Riga 1777 erſchienen, wagte ſich Eiſen zum erſten Mal auf theologiſches Gebiet. Wie wurde ſein Chriſtenthum von andern Perſönlichkeiten, als Graf Solms und Herrn von Kiörning beurtheilt? Erinnern wir uns deſſen, was Hupel über ihn an Lenz ſchreibt (Stadtblätter 1881, Nr. 32, S. 246): „Ewr. Magnificenz wiſſen ſelbſt, daß es noch Prediger, wohl gar Pröbſte giebt, die nicht einmal den Inhalt der Bibel wiſſen und ſie aus Bequemlichkeit nicht leſen, viel weniger ſtudiren: gleichwol auf ihre Rechtgläubigkeit ſtolz ſind. Ermunterungen ſind nöthig. Würden ihre Vorträge bekannt, ſo würde mancher mit dem ehemaligen Paſtor Eiſen gleiches Schickſal haben, den, ſo lange er nichts oder vom Kräutertrocknen ſchrieb, Jedermann für einen rechtgläubigen Theologen hielt; ſobald er etwas Theologiſches entwarf, ſah Jedermann, daß er weder Theolog noch rechtgläubig war."

pfindung des Gewiſſens in unſerer Beziehung auf Gott und den Nebenmenſchen die gröſte Sittliche Vollkommenheit ohn Ende entwickeln läßt. Die Einleitung zeiget, daß das Schulſiſtem Begriffe zu ſeinen Hauptſtützen angenommen habe, die weder dem Ausdrucke noch dem Sinn nach in der Bibel ſtehen. Die Abhandlung heiſt: Das Chriſtenthum nach der geſunden Vernunfft und der Bibel, in dreien Theilen: dem Lehrgebäude, der Thätigkeit und der Religion. Aus dem Begriffe von einem unwandelbaren Plane Gottes in gemeiner Sprach entworfen. Aber wo bleibt denn die Moral? antwort: Chriſtenthum heiſt ja ſo viel, als die Chriſtliche Sittlichkeit. Vor der Sittlichkeit leben wir blos thieriſch; wir werden aber politiſch ſittlich im geſellſchaftlichen Leben ohne Abſicht auf das ewige Leben und geiſtlich Sittlich in Abſicht auf ein ewiges Leben, Chriſtlich geiſtlich ſittlich in Abſicht auf ein ewiges Leben in Chriſto.

Es kan alſo die Theologie nicht eingeſchält werden in Dogmatik und Moral: denn was bleibt dann jene? Beſſer alſo: Chriſtliche Sittlichkeit zu einem ewigen Leben oder das ſeeligmachende Chriſtenthum. — — —

Kehren Sie ſich an den Beifall des Grafen Solms nicht. Er rühmt vielleicht als Ministre. Er hat mich heute am 9ten noch mit Lobſprüchen überhäuft. Kehren Sie ſich an nichts. Ich herrſche meiner weſentlichen Ideen wegen. Ein Urtheil eines Ministre des Königs von Preußen iſt in ſo einer wichtigen geiſtlichen Sache nichts.

Die Einnahmen der Rigaſchen Gemeindeſteuerkaſſe

haben im Jahre 1880 in Folgendem beſtanden:

1. Saldo am 1. Januar 1881:			
a. der vom Jahre 1879 herübergekommene, für den Ausbau der Abtheilung an Syphilis Erkrankter des Rigaſchen Krankenhauſes aſſervirte Betrag von	R.	3982. 25.	
b. voraus erlegte Abgaben der Kaufleute für das Jahr 1880	„	63480. 45.	
c. voraus erlegte Abgaben der Okladiſten für das Jahr 1880	„	11017. 30.	
d. voraus erlegte Abgaben der Okladiſten für 1881 und weitere Zeit	„	1111. 58.	
			Rbl. 79591. 58.
2. An Gemeindeſteuern von Kaufleuten floſſen im Laufe des Jahres 1880 ein.	R.	7646. 64.	
3. An Gemeindeſteuern von Okladiſten gingen im Laufe des Jahres 1880 ein	„	78329. 76.	
			„ 85976. 40.
		Uebertrag	Rbl. 165567. 98.

	Uebertrag Rbl.	165567. 98.
4. Die einfließenden Steuerrückstände betrugen .	„	28676. 96.
5. An Depositen pro 1881 und weitere Zeit gingen ein	„	10736. 79.
6. An Girorenten wurden gewonnen	„	490. 65.
7. An Insertionsgebühren wurden eingezahlt .	„	96. —
	zusammen Rbl.	205568. 38.

Der erwartete Steuereingang stellte sich zum effectiven wie folgende Daten ergeben:

a. von den Kaufleuten waren an Abgaben für das Jahr 1880 entrichtet worden: statt 71,335 Rbl. 60 Kop. 71,127 Rbl. 9 Kop.;
b. von den Okladisten waren eingegangen: statt 102,534 Rbl. 25 Kop. nur 89,347 Rbl. 6 Kop. oder 72,60 % des erwarteten Betrages.

Von den eingegangenen Summen wurden verausgabt:

1. an das Rigasche Armendirectorium zur Deckung seiner ordentlichen und außerordentlichen Bedürfnisse statt der budgetmäßig angenommenen Summe von 136,200 Rbln.	Rbl.	130214. 83.
2. zur Verzinsung und Amortisation der zum Bau und zur Einrichtung des Krankenhauses kontrahirten Anleihe statt der budgetmäßig angenommenen Zahlung von 27,700 Rbln. . .	„	26487. 96.
3. für den Unterhalt der Steuerverwaltung . .	„	17516. —.
4. für den Unterhalt der Einschätzungscommission	„	4880. —.
5. zur Deckung der effectiven Unterhaltskosten der Einschätzungskommission in der Zeit vom 1. November 1878 bis zum 31. Dec. 1879 statt budgetmäßig angenommener Zahlung von 7455 Rbln. 65 Kop.	„	7817. —
6. für Abgabenbeitreibungen an Beamte der Steuerverwaltung	„	1367. 61.
7. für Abgabenbeitreibungen an Beamte des Kämmereigerichts	„	325. —
8. für Verpflegung Rigascher Gemeindeglieder in auswärtigen Krankenanstalten	„	655. 73.
9. für Arrestantentransporte	„	291. 10.
10. für Postporto	„	53. 53.
11. für Insertionskosten für abhanden gekommene Pässe an die Redaction der livl. Gouvernementszeitung	„	96. —
12. für Inserate, welche das Kämmereigericht in Gemeindeangelegenheiten erlassen	„	33. —
	zusammen Rbl.	189737. 76.

Außerdem wurde in Folge Beschlusses der Stände vom 30. November 1879 und in dem Anlasse, daß die Handlungskasse für den Dr. Brutzer in Rothenberg eine am 1. December 1879 fällig gewesene Rate zur Tilgung der zum Bau des Doctoratsgebäudes in genannter Anstalt contrahirten Anleihe hergegeben hatte, welche

Rate 5000 Rbl. betrug, eine Summe gleicher Höhe zu Anfang des Jahres 1880 der Handlungskasse zunächst auslagsweise aus der Steuerkasse entrichtet.

Nach Zuschlag dieser 5000 Rbl. zu den Ausgaben stellen sich dieselben heraus auf . . . . Rbl. 194737. 76.
Mithin verbleibt der Steuerkasse ein Saldo von „ 10830. 62.
zusammen Rbl. 205568. 38.

Unter Hinzurechnung der verauslagten 5000 Rbl. schloß die Steuerkasse ab mit einem Saldo von 15,830 Rbln. 62 Kop.

Dieses Saldo bestand aus folgenden Posten:

a. Depositen der Kaufleute pro 1881 . . . Rbl. 1000. 35.
b. Depositen der Okladisten pro 1881 und weitere Jahre . . . . . „ 10848. 02.
c. Gelder, welche für den Ausbau der syphilitischen Abtheilung des Krankenhauses asservirt werden . . . . . „ 3982. 25.
zusammen Rbl. 15830. 62.

Im Jahre 1880 wurden von der Steuerverwaltung ausgereicht:

1. Pässe und Reisebillets zum Aufenthalt im Reich an 5030 männliche und 1643 weibliche Gemeindeglieder.
2. Legitimationen zum Aufenthalt in Riga und Umgegend bis auf 30 Werst an 8099 männliche und 549 weibliche Gemeindeglieder.
3. Frei- oder Armenscheine an 1390 männliche Gemeindeglieder.

An Paßposchlinen wurden der Rentei gezahlt 9826 R. 35 K.

Durch das Tischregister der Steuerverwaltung gingen 7528 Schriftstücke. Die Zahl der Ausgangsnummern betrug 7151.

In Sachen der Militairpflicht wurden ausgereicht: Anschreibe- und Umschreibeatteste 1015.

Restantienbogen wurden dem Kämmereigericht behufs Einleitung des Beitreibungsverfahrens übersandt 5421.

Das Kassabuch enthielt Eingangsposten . . . 14897.
Ausgangsposten . . . 157.

Der Fond der Anschreibedepositenkasse der Steuerverwaltung belief sich am 1. Januar 1880 auf . . Rbl. 14979. 49½.
im Laufe des Jahres 1880 kamen an Renten hinzu „ 798. 20.
zusammen Rbl. 15777. 69½.

Im Laufe des J. 1880 wurden ausgezahlt:
an Kapital . . . . . Rbl. 7036. 15.
an Renten . . . . . „ 3853. 41.
„ 10889. 56.
mithin der Bestand der Kasse am 31. Dec. 1880 Rbl. 4888. 13½.

Der Bestand der Paß- und Entlassungsdepositenkasse der Steuerverwaltung betrug am 1. Januar 1880 Rbl. 1870. 15.
an Renten kamen hinzu im Laufe des Jahres 1880 „ 161. 81.
Uebertrag der Einnahme Rbl. 2031. 96.

Uebertrag der Einnahme	Rbl.	2031. 96.
Verausgabt wurden:		
an Kapital	Rbl.	— —
an Renten	„	50. 42.
	„	50. 42.
ergiebt zum 31. December 1880 ein Saldo von	Rbl.	1981. 54.

Der Bestand der Journalkasse der Steuerverwaltung war

am 1. Januar 1880	Rbl.	424. 7.
im Laufe des Jahres 1880 kamen hinzu . .	„	36469. 9.
zusammen	Rbl.	36893. 16.
Verausgabt wurden davon im Jahre 1880 . .	„	35283. 84.
Bestand am 31. December 1880	Rbl.	1609. 32.

Die Etatkasse der Steuerverwaltung betrug

am 1. Januar 1880	Rbl.	19. 27.
Zugang im Jahre 1880	„	17516. —
zusammen	Rbl.	17535. 27.
Verausgabt wurden	„	17533. 45.
Saldo zum 31. December 1880	Rbl.	1. 82.

Von der Delegirtenkommission für die Immobilienschätzung

sind im Jahre 1880 246 Schätzungen vorgenommen worden, die theils Neubauten, theils Umbauten betrafen. Das Gesammtergebniß der Neu- und Umschätzungen im Jahre 1880 mit Ausschluß des zum ersten Mal eingeschätzten weiteren Stadtgebiets weist

einen Revenüenzuwachs von	131797	Rbl.
und eine Revenüenreduktion von	7323	„
als Schlußresultat mithin einen Zuwachs von . .	124474	Rbl.

auf.

Zum Beginn des Jahres 1880 betrug die Summe der eingeschätzten Nettorevenüen . . . . . 4157843 Rbl.

das weitere Stadtgebiet ergab	155307	„
der Zuwachs im engern Stadtgebiet ergab . .	124474	„
folglich ergab die Summe der Nettorevenüen zum 1. Januar 1881	4437624	Rbl.

Der Konvent zum heiligen Geist.

Kassenbericht 1880.

Einnahmen.

Kassensaldo am 1. Januar 1880		Rbl.	22. 25.
Im Laufe des Jahres 1880 sind eingegangen:			
an Zinsen	Rbl. 16285. 91.		
„ Miethen	„ 3993. 35.		
„ Legaten	„ 144. 63.		
„ Eintrittsgeldern zweier Wittwen	„ 268. —		
Uebertrag	Rbl. 20691. 89.	Rbl.	22. 25.

Uebertrag	Rbl. 20691. 89.	Rbl.	22. 25.
an Grundgeldern in der Stadt	„ 7. 56.		
„ Grundgeldern in Ilgezeem	„ 347. 08.		
„ eingelöſten Diskontobankſchein	„ 74500. —		
„ von der Diskontobank auf Girokonto gehoben . . .	„ 32523. 93.		
„ eingelöſten Obligationen .	„ 11000. —		
„ eingelöſten Handlungskaſſenſcheinen	„ 11000. —		
„ verkauften Werthpapieren .	„ 7338. 75.		
		„	157409. 21.
		Rbl.	157431. 46.

Verausgabt wurden:

für Unterſtützungen	Rbl. 14873. —		
„ Unkoſten	„ 5659. 03.		
„ Neubauten	„ 20102. 10.		
„ Zuſchuß an Campenhauſens Elend	„ 910. 47.		
„ bei der Diskontobank auf Girokonto eingezahlte . .	„ 33845. 29.		
der Diskontobank gegen Einlageſcheine	„ 71000. —		
der Handlungskaſſe gegen Einlageſcheine	„ 11000. —		
		„	157389. 89.
Demnach verbleibt bis zum 1. Januar 1881 ein Kaſſenſaldo von		Rbl.	41. 57.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ernſt Eduard Koch. Emilie Irma Behr. Antonie Hermine Eliſ. Weiß. Gertrud Ottilie Antonie Lohs. Adolf Johann Kropp.

Dom-K.: Rhangilde Emilie Marie Jeannette Melck. Karl Heinrich Joh. Johannſen. Johann Leopold Oskar Pfeiffer. Reinhold Baſil Leonhard Georg Schneider. Adelheid Wilhelmine Sakalowsky.

Jacobi-K.: Helene Louiſe Michailow. Anna Ohſoling.

Gertrud-K.: Jakob Seemel. Amalie Olga Auguſte Eiſermann. Peter Paul Rauske. Adele Lina Henr. Emma Wachsmann. Karl Heinrich Schilling. Wilhelm Anton Ahmann. Bertha Emilie Negainibt. Selma Elvire Kruhming.

Jeſus-K.: Natalie Ambot. Martin Julius Druppal. Jahn Jekkab Wollberg. Julianne Chriſtine Pfeiffer. Eduard Ernſt Lahzis. Theodor Friedr. Hühnert. Martin Georg Struhbe. Minna Amalie Niemand. Anna Eliſ. Einberg. Johann Adolph Alex. Dohre Eliſabeth Gangberg. Emilie Karoline Wittand.

Johannis-K.: Wilhelmine Chriſt. Kibsde. Ernſt Silling. Marie Pauline Maldau. Rudolph Wilh. und Nanny Amalie Pauling, Zwillinge. Karoline Agnes Baumann. Katharine Emilie Gertrud Steinberg. Margarethe Olga Pauline Strasding. Anna Elvire Mettis. Chriſtian Adolph Skuije. Guſtav Johann Jakob Wihnfars. Johann Eduard Klawing. Joh. Friedr. Kalning. Samuel Robert Georg Kuptſch. Anna Chriſtine Reekſting. Anna Roſalie Blau. Eduard Wilhelm Feldmann. Emilie Juliane Berg. Auguſt Heinrich Mohn.

Martins-K.: Marie Friederike Silling. Martin Alex. Grünfeld. Louise Katharine Kohklit. Charlotte Wilhelmine Emilie Born. Adolf Reimer. Jahn Gustav Grauding.

Trinit.-K.: Marie Selma Vorberg. Emma Melanie Nollau. Peter Paul Ammonat. Jakob Johann Weiß. Karl Blum. Johann Jakob Feldmann. Wilhelmine Karoline Schmidt. Johanna Lilje. Simon Friedrich Benke. Eduard Uſcherausky.

Reform. K.: Victor Adolph Kaempffe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Wirkl. Staatsrath Prof. Dr. Dagobert von Trautvetter in Charkow mit Charlotte Wilhelmine Amalie Antonius. Kürſchner Aug. Friedrich Wilhelm Klinke mit Amalie Karoline Auguſte Lakowitz (auch Martins-K.). Mechaniker Wilhelm Karl Eduard Faber mit Maria Magdalena Eliſabeth Menk. Bäckermeiſter Robert Joh. Adolf Stock mit Katharine Thereſe Chatkewitſch (auch Joh.-K.).

Jacobi-K.: Töpfergeſell Eduard Wilh. Blumfeldt mit Katharina Jonaht (auch Joh.-K.).

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Peter Schmidt mit Wittwe Trihne Sprohge in Dahlen. Fleiſcher Joh. Guſtav Bittenbinder mit Olga Charlotte Haacke. Zimmermann Peter Franz mit Anne Mekkis. Töpfergeſell Jak. Spurmal mit Natalie Kegge.

Jeſus-K.: Zimmergeſell Reinhold Andr. Peterſen mit Wilhelmine Nukel.

Johannis-K.: Kutſcher Sander Jannſohn mit Marie Leepuſars. Arbeiter Ehrmann Kalning mit Marie Blau. Arb. Martin Eglit mit Leene Ohſols. Kutſcher Mikkel Brauert mit Sappe Reekſting. Hausknecht Kaspar Pehrkon mit Lihſe Kopfſtahl. Gensdarmenunteroffizier Jahn Dimbe mit Lawiſe Bukas. Tiſchler Fritz Bergmann mit Auguſte Emilie Kunſtmann. Beurl. Soldat Jahn Senkol mit Lihbe Sprohgis geb. Wegner (auch Mart.-K.). Diener Johann Rotenberg mit Annette Baron geb. Karnau.

Martins-K.: Maler Guſt Ohſoling mit Anna Pauline Großdorff.

Trinit-K.: Zimmermann Johann Braſche mit Thereſe Wilh. Nollau. Hauswirth Mikkel Wehwer mit Madde Lihzin geb. Peterſohn.

Begraben.

Dom-K.: Bahnmeiſter Heinrich Knaap, 51 J. Friedrich Becker, im 3. M. Juriſt Johann Piggehn, 30 J. Karl Oskar Pauſche, 8 M.

Jacobi-K.: Verw. Frau Joh. Dorothea Cabot geb. Olaſſon, 75 J.

Gertrud-K.: Eduard Ludwig Martin Sarring, im 7. J. Johann Ludwig Pihrag, 2 J.

Jeſus-K.: Amalie Friederike Weinberg, im 6. J. Marie Göhring, 5 J. Ein todtgeb. Knabe. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 22. bis 29. September 11 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Sappe Linderſohn, 56 J. Jurre Jannſohn, 64 J. Karl Auguſt Friſch, im 46. J. Eliſe Marie Voß, 5 M. Anna Alide Kirſchſtein, 8 M. Dohre Marie Stuhris, im 3. J. Chriſtian Herrmann Steinberg, im 2. M. Julie Anna Math. Sauliht, im 4. J.

Trinit.-K.: Monteur Wilhelm David Szereiks, 27 J. Arbeiter Ehrmann Tette, 64 J. Ferd. Eduard Scheiber, 4 M. Geſchwiſter Jannis, Amalie Klara und Lihſe Wilhelmine Wahke, 7, 5 und 1 J. Martin Georg Polkehn, 2 J. Johanna Lilje, 16 T. Jenny Eliſabeth Powilleit, im 2. J.

Reform. K.: Weil. Küſter Alexander Waldeck, 63 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 8. October 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 41. Donnerstag, den 15. October. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus dem Briefwechsel Johann Georg Eisens mit F. K. Gadebusch.

(Vgl. Nr. Nr. 33, 34, 35 und 40 der „Stadtblätter".)

(Fortsetzung.)

5.

St. Petersburg, 16. März 1776.

Gestern erhielt ich einen Ruf zu der Evangelischen Gemeinde zu Terespol im Großfürstenthum Lithauen von dem Fürsten Adam Czatorisky (!) aus Warschau. Aber wenn aus Polen die Russischen Trouppen ausziehen, so geht es wieder darunter und darüber. Man muß es anders machen: denn ich habe Lust dazu und fahre heute noch zu meinen eiferigen Gönnern, um sie ihre Operationen einstellen zu lassen. Ich vermuthe, daß der Graf Sagramoso, Maltascher Ministre, viel zu dem Ruf beigetragen haben müsse. Genug! es ist mir mit aller Absicht angenehm und ich reise gleich nach Ostern nach Livland. Mündlich alles, was ich hier verschweigen muß. Der Fürst Lobkowitz wird mich von Seiten des Römisch-kaiserlichen Hofes so wenig ohne Belohnung lassen als Graf Lacy. Endlich wird es doch gut gehen. Meine Tochter Catharina laß ich im Kloster zurück, weil es ihr itzt sehr gut gehet. Ihre Aufführung und ihr Fleiß geben ihr den Vorzug. Statt 195 Rbl. hat sie die vorige Woche 250 baar empfangen.

Tuus Eisen.

6.

St. Petersburg, 26sten März 1776.

Mein liebster Freund.

Therespol (Theresiopolis) liegt zwischen Kauno (Kowno) und Krodno. Vor etwan 30 Jahren hat sie ein Flemming erbauet und nach seiner Gemahlin genannt. Czatoryski sein Schwiegersohn hat sie geerbt. Es sollen viele Deutsche da sein und in der Nähe ganze Dörfer von Reformirten. Nun erst bekommt der Ort eine lutherische Kirche und vielleicht an mir den ersten Prediger. Er schreibt, er wolle gern einen vernünftigen Gottesgelehrten dahin haben und den glaubte er nach verschiedener Männer Zeugniß an

mir zu finden. Der Graf Sagramoso, mit dem ich hier genau bekannt worden bin und der durch den B. Nolken meine Bekanntschafft gesucht hatte, hat wol vieles beigetragen. Sonderbar: der Gesandte vom Maltheserorden. Ich hatt ihm noch bewiesen, daß die Sorge für ein künftiges Leben die gröste Wissenschaft sei. Ein venetianischer Edelmann, der hier seine Sachen besorgt, wird ihm zur See die trocknen Kräuter von mir nachschicken, die er dem Großmeister abgeben will. Mein Traktat liegt mit bei.

Gestern war ich bei dem Grafen Carl Brühl, der mir den Zustand von Pohlen beschrieben und mir die Anleitung gegeben hat, daß meine Sachen bei dem Fürsten Czatorisky von dem Prinzen von Anhalt und seinem Herrn Bruder dem Feldzeugmeister Brühl gut, sicher und veste gemacht werden. Er schrieb selbst darum und schloß auch meine Briefe ein. Da der Fürst schreibt, ich solle selbst bestimmen, was zu meinen emolumentis nöthig sei, und versichert sein, daß er die äuseren Umstände eines verdienstvollen und ihm nützlichen Mannes angenehm zu machen beflissen sein würde, so gab ich mich auch so wolfeil nicht weg. Graf Brühl, der wie ein Freund redt, läst durch seinen Bruder auch die Fürstin für mich gewinnen, und räth mir auf der Reise durch Wilna den Bischoff zum Freunde zu machen, damit meine katolischen Kollegen aufmerksam gemacht würden. Ich hoffe, recht vergnügt zu reisen. Gott geb es, wenn es mir seelig ist.

Da Sie aus meinem theologischen Sistem noch nicht klug werden, ist kein Wunder. Es geht allen so, die es nicht ganz gelesen haben. Der Dorfpfarrer blendet viele und man hätte lieber einen frechen Semmler, weil er Doctor ist. Hier half aber keine Doktorgelehrsamkeit. Ein richtiges Denken, Liebe zur Wahrheit, eigene Erfahrung und Fleiß musten beisammen sein, die Semmler nicht hat. Die Sache muß aber selber reden. — Tuus Eisen.

(P. S.) Nun, da ich fertig bin, laß ich Leibnitz' Theodicée. Leibnitz hat ein Sisteme gefehlt und, hätt er das gehabt, was würde dieser Geist nicht gethan haben?

Das ständische Wasserwerk in Riga.

Nachdem der Rigaschen Stadtverwaltung auf deren Ansuchen die Erlaubniß zur Errichtung einer Gas- und Wasseranstalt für deren Rechnung und Gefahr höheren Orts versagt worden war, beschlossen die verfassungsmäßigen drei Stände der Stadt Riga im Jahre 1863, für ihre Rechnung und Gefahr das gegenwärtig noch bestehende ständische Gas- und Wasserwerk zu errichten und in Betrieb zu nehmen, und erklärten dabei, daß sie aus dem Wasserwerk weder irgend welche pecuniäre Vortheile sich zu verschaffen, noch irgend welche pecuniäre Verluste sich zuzuziehen die Absicht haben, sondern sich zum Ziele setzen, die Einnahmen dieses gemeinnützigen Unternehmens mit den Ausgaben für dasselbe möglichst in Uebereinstimmung zu bringen, und den Wasserconsumenten ohne

Ausnahme das ihnen zu liefernde Waſſer zum Selbſtkoſtenpreiſe zu überlaſſen.

Dieſe von den Ständen wiederholt ausgeſprochene Abſicht hat die ſtändiſche Verwaltung des Waſſerwerks pflichtgetreu bei allen ihren Maßnehmungen zwar ſtets ſich vor Augen gehalten, deſſen ungeachtet aber iſt es ihr nicht möglich geworden, die jährlichen Ausgaben des Waſſerwerks immer mit deſſen Einnahmen zu beſtreiten, da der größte Theil der letzteren feſt begrenzt iſt und verhältnißmäßig in jedem Jahre unverändert bleibt, während die Jahresausgabe des Waſſerwerks ſich gar nicht begrenzen läßt und beſtändigen Schwankungen nach verſchiedenen Richtungen hin unterliegt. Es haben auf Vorſtellung der gedachten Verwaltung mit Bewilligung der Stände zur Deckung der Ausgaben des Waſſerwerks in den erſten ſiebzehn Betriebsjahren, nach Abrechnung der Ueberſchüſſe einzelner Jahre . . . . . 45180 Rbl. 49 Kop.,
im 18. Betriebsjahre vom 1. Juli 1879 bis
zum 1. Juli 1880 . . . . . 9155 „ 86 „
und im 19. Betriebsjahre vom 1. Juli 1880
bis zum 1. Juli 1881 . . . . . 9928 „ 58 „
überhaupt 64264 Rbl. 93 Kop.

aus dem Gewinn des ſtändiſchen Gaswerks entnommen werden müſſen zur Schädigung der Stände als der Eigenthümer dieſes von ihnen als ein reines Privatunternehmen aufgeführten Werks, ſowie auch der Inhaber der Obligationen des Gas- und Waſſerwerks, welche durch ihre dargeliehenen Kapitalien die Errichtung beider Werke möglich gemacht und dabei einen Antheil an dem ihnen in Ausſicht geſtellten Gewinn des Gaswerks zugeſichert erhalten haben.

Das Waſſerwerk

hat nach den Jahresberichten aufzuweiſen im Jahre

	einen Zukurzſchuß von		einen Ueberſchuß von	
1862/3	1206 Rbl.	76½ Kop.	— Rbl.	— Kop.
1863/4	9935 „	32 „	— „	— „
1864/5	7780 „	21½ „	— „	— „
1865/6	6264 „	75½ „	— „	— „
1866/7	1305 „	65 „	— „	— „
1867/8	3806 „	— „	— „	— „
1868/9	2741 „	07 „	— „	— „
1869/70	3584 „	91½ „	— „	— „
1870/1	3370 „	40 „	— „	— „
1871/2	5404 „	11 „	— „	— „
1872/3	— „	— „	2717 „	87 „
1873/4	— „	— „	1694 „	68 „
1874/5	— „	— „	2621 „	38 „
1875/6	4950 „	51 „	— „	— „
1876/7	1335 „	45 „	— „	— „
1877/8	580 „	82 „	— „	— „
1878/9	— „	— „	51 „	56 „
Uebertrag	52265 Rbl.	98 Kop.	7085 Rbl.	49 Kop.

	Zukurzſchuß		Ueberſchuß	
Uebertrag	52265 Rbl.	98 Kop.	7085 Rbl.	49 Kop.
1879/80	9155 „	86 „	— „	— „
1880/1	9928 „	58 „	— „	— „
zuſammen	71350 Rbl.	42 Kop.	7085 Rbl.	49 Kop.,
mithin beträgt nach Abzug des Ueberſchuſſes von	7085 „	49 „		
der geſammte Zukurzſchuß	64264 Rbl.	93 Kop.		—r—

Aus dem Bericht des Rigaſchen Armendirectoriums für das Jahr 1880.

6. Die Adminiſtration zur Verpflegung der mittelloſen Geiſteskranken der Rigaſchen Stadtgemeinde. (Vergl. Nr. 13 der „Rig. Stadtblätter".)

7. Das Zwangsarbeitshaus.

	Männer.	Frauen.	Zuſammen.
Am 1. Januar 1880 befanden ſich in der Anſtalt	60	11	71
Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen	139	14	153
Im Ganzen befanden ſich alſo im Jahre 1880 in der Anſtalt	199	25	224

Die Frequenzziffer der Häuslinge zeigt ſeit dem Beſtehen der Anſtalt folgende Bewegung:

Es befanden ſich im Zwangsarbeitshauſe:

Im Jahre 1869	65	Häuslinge.
„ „ 1870	74	„
„ „ 1871	84	„
„ „ 1872	153	„
„ „ 1873	172	„
„ „ 1874	166	„
„ „ 1875	155	„
„ „ 1876	161	„
„ „ 1877	175	„
„ „ 1878	165	„
„ „ 1879	154	„
„ „ 1880	224	„

Die Geſammtzahl der Häuslinge betrug mithin im Jahre 1880 beinahe das Vierfache des Jahres 1869, und überſteigt die bisher ſtärkſte Frequenz die des Jahres 1877 noch um 49 Perſonen.

	Männer.	Frauen.	Zuſammen.
Im Jahre 1880 ſind entlaſſen . . .	111	15	126
„ „ „ ſind entwichen und nicht wieder eingeliefert .	5	—	5
„ „ „ iſt geſtorben . . .	1	—	1
Im Ganzen ſind alſo ausgeſchieden	117	15	132
Demnach verblieben zum 1. Jan. 1881	82	10	92

Von den im Jahre 1880 eingelieferten Häuslingen waren bereits schon früher im Arbeitshause gewesen: 57 Männer und 7 Weiber.

Unter den im Jahre 1880 eingelieferten Häuslingen befanden sich:

	Männer.	Frauen.	Zusammen.
Deutsche	67	5	72
Russen	49	4	53
Polen	4	1	5
Letten	18	3	21
Engländer	1	—	1
Ebräer	—	1	1
	139	14	153

Entwichen sind im Jahre 1880 je 1 Mal 2 Häuslinge, 2 Mal 5 Häuslinge und 3 Mal 1 Häusling, von denen durch die Polizeiverwaltung 7 derselben 1 Mal und 1 Häusling 2 Mal zurückgeliefert wurden.

Die Strafe der Einzelhaft von 1 Tage bis zu 3 Monaten ist von dem Inspector für Entweichung, Trunkenheit, Excesse und Disciplinarvergehen in 92 Fällen verhängt worden: je 1 Mal über 39 Männer und 6 Weiber, je 2 Mal über 9 Männer und 1 Weib, je 3 Mal über 4 Männer, je 4 Mal über 1 Mann, 5 Mal über 1 Mann, und 8 Mal über 1 Weib.

Die Ausgaben beliefen sich auf 14,191 Rbl. 75 Kop., die Einnahmen auf 15,523 Rbl. — Der Nettogewinn aus den in den Werkstätten angefertigten Arbeiten betrug 2031 Rbl. 4 Kop.

Zur Tagesgeschichte.

September 1881.

Am 5. September wurde das Richtfest des Theaterbaues gefeiert.

Am 6. Septbr. beging der Oberlehrer des Stadtgymnasiums Staatsrath K. Haller sein 25jähriges Amtsjubiläum. Am Vorabende des Tages brachten ihm die Schüler des Gymnasiums einen Fackelzug.

Am 8. Septbr. veranstalteten die in Riga lebenden schwedisch-norwegischen Unterthanen in Anlaß der Vermählung des Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen mit der Prinzessin Victoria von Baden ein Festmahl.

Am 7. Septbr. wurde die Stadtverordnetenversammlung über die Eintheilung des Rigaschen Friedensrichterbezirkes, den Etat der Friedensrichterinstitutionen und die Gebührentaxe der Gerichtsvollzieher schlüssig.

Bei dem Königsschießen im Schützenverein am 13. Septbr. errang die Würde des Schützenkönigs der Rathsherr A. H. Holländer; Ehrenritter wurden A. Reimer und C. Rall.

Der Stiftungstag der Gesellschaft praktischer Aerzte wurde am 15. Septbr. durch ein Bankett im Saale des Wöhrmannschen Parks festlich begangen.

Am 19. Septbr. schieden aus der Mitte des Raths der Bürgermeister und Oberwaisenherr, wirklicher Staatsrath Arend Berk-

holz und der Rathsherr und Oberwettherr Alexander Faltin aus. Zum Bürgermeiſter ward am 21. Septbr. der Rathsherr und Obervogt E. v. Böttticher, zu Rathsherren am 23. Septbr. der Oberſekretärgehilfe Dr. jur. J. C. Schwartz und der Aſſeſſor des Landvogteigerichts Aug. Knieriem erwählt.

Am 20. Septbr. wurde die auf Beſchluß der Stadtverordnetenverſammlung begründete Knabenelementarſchule mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache eingeweiht. Das Schulhaus befindet ſich in der Moskauer Vorſtadt an der Suworowſtraße. Die Schule begann ihre Thätigkeit mit einer Anzahl von 7 Schülern.

Am 23. Septbr. wurde in der Michaelisverſammlung der großen Gilde der Kaufmann H. A. Kröger zum Dockmann erwählt.

Im September wurden auf Veranlaſſung der Adminiſtration der Domkirche die Arbeiten zur Renovirung des Domsganges begonnen. Die ſeit Jahrhunderten von einer dicken Kalkſchicht, von Schmutz und Staub bedeckten Kapitäle, welche ihre frühere Schönheit faſt ganz eingebüßt hatten, wurden vom Bildhauer A. Volz gereinigt und ausgebeſſert und haben eine ganze Reihe ſchöner und geſchmackvoller Ornamente zu Tage gefördert. Die Leitung dieſer Arbeiten war dem Architekten Neuburger übertragen worden.

Zur Statiſtik Riga's.

Für die kirchliche Armenpflege in den Gemeinden der lutheriſchen Stadtkirchen ſtellte ſich im J. 1880 die

	Einnahme	Ausgabe	Zahl der Unterſtützten
der drei St. Petrigemeinden auf	R. 1961. 81.	R. 1863. 73.	—
„ Domgemeinde . . . „ „	1506. 89.	„ 1431. 54.	83.
„ St. Johannisgemeinde „ „	1844. 25.	„ 1820. 10.	158.
„ St. Gertrudgemeinde . „ „	692. —	„ 658. 70.	71.
„ Jeſusgemeinde . . . „ „	745. 06.	„ 707. 81.	171.
„ Martinsgemeinde . . „ „	330. 20.	„ 313. 69.	30.
„ Trinitatisgemeinde . . „ „	171. 58.	„ 163. —	46.
Geſchenk des Börſenkomité's an Holzgeld . . . . „ „	800. —	„ 800. —	—

Die kirchliche Armenpflege der St. Jakobigemeinde wies am 1. Oktober 1879 einen Kaſſenbeſtand von 1752 Rbln. 19 Kop. auf und hatte in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis zum 1. Oktober 1880 eine Einnahme von 1752 Rbln. 35 Kop.; hiervon wurden verausgabt 1851 Rbl. 52 Kop., davon 1491 Rbl. zu theils fortlaufenden, theils einmaligen Unterſtützungen an 70 Familien und einzelne Perſonen. Das Saldo am 1. Oktober 1880 betrug 1553 Rbl. 2 Kop.

Die Bolderaaſche Volksſchule iſt im J. 1880 von 105 Kindern (62 Knaben und 43 Mädchen) beſucht worden.

Die Navigationsſchule wurde im Curſus 1879/80 von 38 Schülern beſucht, von denen 8 Steuerleute das Schifferexamen und 16 Matroſen das Steuermannsexamen beſtanden. Die Vorbereitungsſchule wurde im Winter von 10 und im Sommer von

4 Knaben beſucht. — Durch den Tod des Navigationslehrers S. W. Schulthes († 8. Jan. 1881) erlitt die Navigationsſchule einen ſchweren Verluſt. Der ſeit dem Jahre 1870 eingetretene Aufſchwung der Anſtalt iſt weſentlich ein Verdienſt des Verſtorbenen, der nicht nur gediegene Fachkenntniſſe, ſondern auch eine ſeltene Begabung für den Unterricht beſaß, ſodaß die aus der Navigationsſchule hervorgegangenen Schiffer und Steuerleute ſich allgemein des Rufes tüchtig gebildeter Seeleute erfreuen. — Am Curſus 1880/81 der am 5. December 1879 eröffneten Maſchiniſten- und Heizerabtheilung der Navigationsſchule nahmen 32 Schüler Theil. — Die Einnahmen der Navigationsſchule im J. 1880 betrugen: Beitrag des Börſenkomités 5000 Rbl., Schulgelder 468 Rbl.; Zinſen 1177 Rbl. 22 Kop., Beiträge und Schulgelder für die Heizer- und Maſchiniſtenſchule 407 Rbl., zuſammen 7052 Rbl. 22 Kop. Die Ausgaben: Gagen 3900 Rbl., Oekonomieausgaben 983 Rbl. 33 Kop., Hausunkoſten 261 Rbl. 72 Kop., für die Heizer- und Maſchiniſtenſchule 949 Rbl. 24 Kop., zuſammen 6094 Rbl. 29 Kop. — Das Reſervekapital betrug zu Ende 1880: 26,071 Rbl. 15 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Lonny Marie Bertha Merzlin. Wilh. Meta Rönnmann. Georg Fritz Victor Moriz. Friedrich Wilh. Werther. Claudine Mathilde Ohſoling. Veronika Eliſe Nitſch. Alexander Wilhelm Clemenţ.

Dom-K.: Louiſe Agnes Margaretha Krämer. Anna Eliſabeth Skulte. Johanna Sophie Wilh. Meyer. Karoline Charl. Eliſabeth Koſchack.

Jakobi-K.: Burchard Reinhold von Klot. Anna Erna Krah. Amalie Friederike Johannſon. Gebhardt Hermann Taubenheim. Marie Sophie Aug. Braaſch. Robert Karl Sonnenberg.

Gertrud-K.: Anna Pauline Ohſol. Ed. Heinr. Eugen Fehnhahn. Eduard Joh. Adolph Grünthal. Joh. Alex. Schirmer.

Jeſus-K.: Lisbeth Neumann. Maria Martha Preede. Malwine Wilh. Alide Stein. Kath. Maria Selma Selz. Auguſt Hans Sengul. Robert Theod. Lohde. Minna Laudinsky. Karl Nik. Johann Sommer. Roſalie Marie Taube. Johann Alex. Petrotzky. Auguſt Jak. Kirſchblum. Arthur Franz Georg Weide. Wilhelm Friedr. Kriſtap Dſirkal. Klara Mathilde Eliſ. Roſenberg. Heinrich Kirſchfeld. Johann Ed. Abboling. Friedr. Ernſt Kutſchpent. Andrei Georg Preimann. Martha Johanna Lina Kirſten. Friedrich Oskar Leopold Chriſtoph. Alexander Auguſt Grünberg. Emilie Simſon. Eduard Joſef Anderſon. Ida Henriette Hermine Will.

Johannis-K.: Heinrich Alfred Paul. Karl Aug. Beeſais. Jenny Wilh. Auguſte Lorentzat. Alexandra Sophie Juliane Tiller. Marie Louiſe Michailine Lahz. Auguſt Wilhelm Bruzzis. Ans Ed. Schwolmann. Hermann Woldemar Kraukle. Karl Friedrich Auguſt Zelau. Adalbert Guſtav Haſe. Joh. Aug. Wilh. Balzer. Karl Janſon. Hugo Johann Alfred Wilmuth. Johanna Marie Emilie Repe. Martha Amalie Kauling. Annette Olga Libert. Olga Chriſtine Gutmann. Anna Marie Malwine Peeß. Martin Jahn Radſing. Joh. Julius Peterſohn. Pauline Wilh. Johſt. Katharine Alex. Aweneeks. Emilie Charl. Dor. Anderſohn. Johann Wilh. Birk. Marie Libart. Eduard Adolph Swihke. Kath. Wilh. Lewiſen. Ans Karl Ullmann. Janne Wilh. Silldedſe. Alexandra Aug. Zihrul. Anna Eliſ. Burkewitz. Theodor Hellmann. Alide Charl. Anna Albing.

Martins-K.: Johann Chriſtian Wadſe. Ella Pauline Lesding. Jakob Joh. Auguſt und Julie Anna Dor. Eliſabeth Emilie Brauer, Zwillinge. Albert Theodor Becker. Karl Friedrich Auguſt Zelliht.

Reform. K.: Fanny Alexandra Mey. Editha Alice von Kalben.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Advocat Alex. Wilh. Joh. Hoff mit Florentine Agnes Karoline Weir (auch ref. K.). Fabrikaufseher Fr. Wilh. Schönwetter mit Elisabeth Dolbeschkin. Uhrmachermeister Adolf Edmund Pohl mit Nanny Mathilde Kalning. Pastor für Ludwigsthal Christian Adolph Poeschel mit Louise Auguste Molien. Feilenhauergesell Robert Bernhard Vonjehr mit Marie Helene Krause. Beamter der Rig. Commerzbank Johann Julius Arthur Gronicka mit Beata Sophie Kücker. Glasfabrikant Alexander Moritz Greiner mit Anna Maria Angelika Schultz.

Jacobi-K.: Schuhmacher Gottfried Manzau mit Wilhelmine Kotopp.

Gertrud-K.: Maurergesell Joh. Christian Sigismund Laverenz mit Anna Behrsing. Fuhrmannswirth Jndrik Stekkerhof mit Annette Snikkersprohge. Fuhrmannswirth Ehrmann Silling mit Emma Wilh. Deutschmann. Einfahrtswirth Jurris Dennemark mit Lisette Zihrul. Müllergesell Joh. Plaksche mit Emilie Nordmann.

Jesus-K.: Bahnbeamter Alexander Scheludjakow mit Anna Amalie Math. Teichmann. Fabrikarb. Philipp Drezewski mit Marie Weinberg. Schriftsetzer Hermann Otto Julius Eltze mit Helene Josephine Siecke. Seefahrer Jannis Silljewitsch mit Lihsa Teichmann. Fabrikarbeiter Ewald Uppeneek mit Gedruhte Ausin (auch Joh.-K.). Fabrikarb. August Sußmann mit Hermine Amalie Kalning. Arbeiter Karl Wilks mit Marie Elis. Sillkaln (auch Joh.-K.). Fabrikarbeiter Breesch Zihzer mit Sappe Knaps. Comptoirdiener Andres Zaue mit Anna Skrihwel.

Johannis-K.: Beurl. Unteroffizier Karl Schultz mit Eva Marie Pfeiff. Beurl. Unteroffiz. Karl Birkenberg mit Lihbe Druppul. Verabsch. Polizeisoldat Peter Tamm mit Lihse Preis, geb. Ohsols. Tischler Andrei Schutka mit Karoline Radsing. Verabsch. Unteroffizier Jahn Graumann mit Anna Garrais. Beurl. Soldat Jakob Kablowsky mit Karoline Dumbrauschki. Beurl. Soldat Jahn Masais mit Lawise Ahbolkaln (auch Martins-K.). Soldat Alexander Lipitzky mit Lihse Freymann.

Reform. K.: Braumeister Fritz Rud. Stechern mit Marie Louise Malwitz.

Begraben.

Petri-K.: Drechslergesell Friedr. Fincke, 72 J. Dagmar Redelien, 9 T. Frau Marie Henriette Vogel, geb. Röder, 56 J. Telegraphen-Mechaniker Heinr. Hintzenstern, 27 J. Emer. Stadtbeamte Joh. Jakob Chr. Stieda, 76 J.

Dom-K.: Georg Ludwig Theodor Balck, 57 J. Wittwe Anna Karpow, geb. Kuhlmann, 58 J.

Jacobi-K.: Marie Louise Kronsberg, 40 J. Anna Paur, 4 J.

Gertrud-K.: Alma Bertha Emilie Franzberg, gen. Franzmann, 3 J. Zimmermann Mikkel Birsgall, 56 J. Kutscher Martin Luktuhrs, 35 J. Schuhmachermeister Joh. Georg Gnödler, 84 J. Frau Karoline Herre, geb. Böhmer, 82 J. Johann Wilh. Martin Purmal, im 2. J. Coll.-Registrator Iwan Michailow Rosenberg, 34 J.

Jesus-K.: Wittwe Anna Baumann, 66 J. Natalie Emilie Olivia Waitneek, 6 M. Kutscher Peter Bullin, 39 J. Eisenbahnbeamter Friedrich Alexander Günther, 27 J. Paul Johann Alfons Berngrün, im 10. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 29. September bis 6. October 11 Verstorbene.

Ilgezemsches Freibegräbniß: Robert Joh. Ahl, 2 J. Anton Näp, 9 M. Theodor Alfred, im 2. J. Gottfried Jrbeneek, 9 M. Georg Wilhelm Uppann, 6 J. Annette Ahlands, im 2. J. Richard Rudolf Kruhm, im 3. J. Pauline Part (Spart), 2 J. Johann Alexander Bergfeld, im 2. J.

Jm Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 15. October 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat September 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich.				unehelich.				Es wurden geboren			
				Lebend.		Todt.		Lebend		Todt.		im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	8	5	3	4	3	—	—	1	—	—	—	—	—	8	—
I. „ II. „	9	4	5	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5
II. „ I. „	11	5	6	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1
II. „ II. „	6	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Summa	36	17	19	16	18	—	1	1	—	—	—	—	—	29	7
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	36	17	19	15	18	1	1	1	—	—	—	3	4	27	2
II. „	43	20	23	17	21	1	—	1	2	1	—	3	7	30	3
III. „	28	18	10	16	9	—	1	2	—	—	—	1	3	24	—
IV. „	25	13	12	13	11	—	—	—	1	—	—	—	5	19	1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Summa	135	71	64	64	59	2	2	4	3	1	—	7	19	103	6
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	15	5	10	5	10	—	—	—	—	—	—	4	1	9	1
II. „	21	14	7	14	5	—	—	—	2	—	—	2	—	19	—
III. „	27	20	7	19	7	—	—	1	—	—	—	4	2	20	1
IV. „	83	40	43	33	41	3	1	4	1	—	—	3	17	58	5
V. „	26	11	15	10	13	—	—	1	2	—	—	—	2	24	—
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Summa	176	92	84	83	78	3	1	6	5	—	—	13	22	134	7
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	25	14	11	12	8	—	1	2	2	—	—	—	2	21	2
II. „	48	23	25	23	22	—	1	—	2	—	—	2	8	37	1
III. „	17	6	11	5	10	—	—	1	1	—	—	—	1	15	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	90	43	47	40	40	—	2	3	5	—	—	2	11	73	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	1	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3
Total der registrirten Geburten:															
Im September*) . .	440	224	216	204	196	5	6	14	14	1	—	22	52	339	27
„ August*) . . .	425	219	206	199	182	10	5	9	19	1	—	18	63	305	39
„ Juli*)	411	214	197	192	177	6	4	15	15	1	1	19	44	288	60
„ Juni*)	378	210	168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
„ Mai*)	464	256	208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
„ April	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
„ März	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
„ Februar	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
„ Januar*) . . .	414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im September 1 Findling (Mädchen), im August 1 Findling (Knabe), im Juli 1 Findling (Mädchen), im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat September 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier.	6	4	2	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	—
I. „ II. „	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
II. „ I. „	3	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—
II. „ II. „	4	1	3	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	16	8	8	—	4	1	2	—	—	1	—	2	—	1	—	2	1	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	1	2	—	—	—	—	13	3
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	17	12	5	5	1	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	—	—	—	5	1	—	—	4	2	—	—	1	1	15	—
II. „	44	31	13	6	2	3	3	1	—	—	—	5	1	4	2	7	2	4	3	1	—	—	—	6	2	—	—	3	3	—	—	—	2	42	—
III. „	19	11	8	4	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	1	1	1	—	2	—	1	3	3	1	—	—	—	—	—	—	1	16	2
IV. „	24	14	10	2	2	2	3	2	—	—	—	2	1	—	—	3	3	2	1	—	—	1	—	1	2	1	—	1	3	1	—	—	2	22	—
Ohne Angabe des Quartiers	3	1	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—
Summa	107	69	38	18	8	9	9	3	—	—	—	10	2	4	3	14	7	8	6	2	2	1	1	16	8	2	—	8	9	1	—	1	7	97	2
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	8	3	5	—	3	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	2	1	4	1
II. „	13	7	6	2	4	3	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	1	3	—	—	—	1	3	9	—
III. „	23	11	12	7	4	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	3	—	1	—	—	7	4	—	—	2	3	—	—	8	3	12	—
IV. „	45	24	21	7	5	6	4	—	1	—	1	2	2	3	3	4	1	2	3	—	1	—	—	5	5	2	—	6	4	—	—	1	9	33	2
V. „	18	4	14	1	5	2	3	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	2	1	—	—	—	1	5	—	—	2	3	—	—	1	3	14	—
Ohne Angabe des Quartiers	5	2	3	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	2
Summa	112	51	61	17	21	13	12	1	4	1	1	3	4	6	5	6	5	3	8	1	1	—	—	15	20	2	1	13	12	—	—	13	20	74	5
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	16	5	11	2	2	2	6	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1	1	1	6	1	—		2	12	1
II. „	53	32	21	15	7	6	5	4	1	—	1	1	—	2	1	2	2	1	2	—	2	1	—	13	5	2	2	6	5	—	—	1	7	44	1
III. „	21	7	14	4	6	1	5	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	4	5	—	1	1	5	—	—	1	7	13	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Summa	90	44	46	21	15	9	16	4	1	—	2	1	1	2	2	4	3	2	4	—	2	1	—	18	11	3	4	8	16	1	—	3	16	69	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	5	5	1	3	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—	2	8
Total der registrirten Sterbefälle:																																					
Im September*)	335	177	158	57	51	33	39	8	6	2	3	16	7	14	11	27	16	14	18	4	6	2	1	50	45	7	6	31	39	2	—	17	43	255	20
„ August*)	329	173	156	64	41	37	37	4	9	2	4	9	10	12	7	23	19	10	21	1	5	11	3	56	35	8	6	36	34	1	3	18	49	246	16
„ Juli*)	357	211	146	85	58	29	28	9	4	5	4	12	11	11	4	28	8	20	16	1	3	11	10	70	45	15	13	29	27	—	1	19	48	274	16
„ Juni*)	347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31
„ Mai*)	361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43
„ April*)	312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
„ März*)	357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
„ Februar	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
„ Januar*)	335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1 und im September 1.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den September 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																											
I. Stadttheil I. Quartier	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
I. „ II. „	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—		
II. „ I. „	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—		
II. „ II. „	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—		
Summa	8	8	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	5	1	—		
Petersb. Stadttheil:																																											
I. Quartier	12	5	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—		
II. „	31	13	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	2	1	2	—	3	2	—	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	12	6	—	—		
III. „	11	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—		
IV. „	14	10	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	4	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—		
Summa	69	38	1	1	—	—	2	1	1	5	—	—	3	2	—	—	3	1	—	—	4	1	4	1	6	4	1	1	5	—	7	3	—	—	—	—	—	—	32	18	—	—		
Moskauer Stadttheil:																																											
I. Quartier	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—		
II. „	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—		
III. „	11	12	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	7	—	—		
IV. „	24	21	1	—	—	1	1	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	2	1	—	—	—	1	3	2	—	—	1	—	—	—	9	8	—	—		
V. „	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1		
Summa	51	61	3	—	—	1	1	1	—	1	—	1	2	1	—	—	1	1	—	—	1	—	7	12	3	5	1	3	3	2	5	6	—	—	1	—	—	—	23	26	—	1		
Mitauer Stadttheil:																																											
I. Quartier	5	11	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	6	—	—		
II. „	32	21	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	3	2	8	3	—	—	1	—	4	2	—	—	1	—	—	—	12	11	1	—		
III. „	7	14	—	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	4	—	—		
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	44	46	—	—	—	2	—	2	—	4	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	1	1	6	4	9	6	—	—	1	—	6	3	—	—	1	—	—	—	16	21	1	—		
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—		
Total der registrirten Fälle:																																											
Im September*) .	177	158	4	2	—	3	3	4	1	12	—	2	6	3	—	—	6	4	—	—	7	2	19	20	19	15	2	4	9	2	21	12	—	—	3	—	—	—	75	72	2	1		
„ August*) . . .	173	156	3	5	1	—	9	7	6	5	—	3	5	2	—	—	4	5	—	—	5	—	24	11	8	11	3	1	6	8	27	13	—	—	5	4	—	1	57	77	10	3		
„ Juli*)	211	146	6	1	3	6	8	7	2	—	—	4	7	5	—	—	4	4	—	—	5	—	28	27	8	6	2	1	6	2	22	9	1	1	8	4	—	—	90	54	11	15		
„ Juni*)	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3		
„ Mai*)	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2		
„ April*)	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1		
„ März*)	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—		
„ Februar	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—		
„ Januar*) . . .	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9		

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1 und im September 1.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im September 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	8	6	+ 2	5	3	4	2	+ 1	+ 1
I. „ II. „ .	9	1	+ 8	4	5	1	—	+ 3	+ 5
II. „ I. „ .	11	3	+ 8	5	6	1	2	+ 4	+ 4
II. „ II. „ .	6	4	+ 2	3	3	1	3	+ 2	0
Ohne Angabe d. Quartiers	2	2	0	—	2	1	1	— 1	+ 1
Summa	36	16	+20	17	19	8	8	+ 9	+11
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	36	17	+19	17	19	12	5	+ 5	+14
II. „	43	44	— 1	20	23	31	13	—11	+10
III. „	28	19	+ 9	18	10	11	8	+ 7	+ 2
IV. „	25	24	+ 1	13	12	14	10	— 1	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	3	3	0	3	—	1	2	+ 2	— 2
Summa	135	107	+28	71	64	69	38	+ 2	+26
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	8	+ 7	5	10	3	5	+ 2	+ 5
II. „	21	13	+ 8	14	7	7	6	+ 7	+ 1
III. „	27	23	+ 4	20	7	11	12	+ 9	— 5
IV. „	83	45	+38	40	43	24	21	+16	+22
V. „	26	18	+ 8	11	15	4	14	+ 7	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	4	5	— 1	2	2	2	3	0	— 1
Summa	176	112	+64	92	84	51	61	+41	+23
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	25	16	+ 9	14	11	5	11	+ 9	0
II. „	48	53	— 5	23	25	32	21	— 9	+ 4
III. „	17	21	— 4	6	11	7	14	— 1	— 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	90	90	0	43	47	44	46	— 1	+ 1
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	10	— 7	1	2	5	5	— 4	— 3
Total der registrirten Fälle:									
Im September . . .	440	335	+105	224	216	177	158	+47	+ 58
„ August	425	329	+ 96	219	206	173	156	+46	+ 50
„ Juli	411	357	+ 54	214	197	211	146	+ 3	+ 51
„ Juni	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+ 24
„ Mai	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
„ April	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
„ März	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
„ Februar	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
„ Januar	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut			im	Septbr.:	134 Paare.
„	„	„	„	August	108 „
„	„	„	„	Juli:	81 „
„	„	„	„	Juni:	111 „
„	„	„	„	Mai:	154 „
„	„	„	„	April:	82 „
„	„	„	„	März:	94 „
„	„	„	„	Februar:	128 „
„	„	„	„	Januar:	88 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 42. Donnerstag, den 22. October. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Handwerks in Riga im 13. und 14. Jahrhundert.

Von Constantin Mettig.

I.

Riga verdankt seine Größe dem Handel. Mit dem Wachsen und Gedeihen desselben mußte sich auch der zweite Factor des städtischen Lebens, das Handwerk, vervollkommnen. Die Gewerbthätigkeit hatte gar bald, da die Stadt verhältnißmäßig schnell nach ihrer Gründung zu einem hervorragenden Emporium des Ostens emporblühte, eine nicht unbedeutende Ausbildung erlangt. Schon im 13. Jahrhundert waren die Handwerker in Riga in Zünfte und Innungen zur Regelung des gewerblichen Betriebes und des Verhältnisses zwischen Meistern, Gesellen und Lehrlingen, wie überhaupt zur Förderung ihrer Interessen und des geselligen Verkehrs zusammengetreten.

Die Einrichtung dieser Handwerksverbände war den Statuten der Zünfte in Deutschland entlehnt, wo nur dem vollberechtigten Mitgliede einer solchen Genossenschaft die Ausübung eines Handwerks und der Genuß der mit demselben verbundenen Rechte gewährt war. Nicht jeder aber konnte nach den Anschauungen der Zeit den Bedingungen zur Aufnahme in die betreffende Verbindung genügen. Der unehelich Geborene, der Unfreie und der Undeutsche waren überall ausgeschlossen. Hart sind solche Bestimmungen, und daher mußten auch im Zeitalter der Aufklärung und der Humanität, wo man gegen alles, was seine Sonderexistenz hinter Privilegien verschanzte, anstürmte, diese Vormauern der Ungleichheit überall früher oder später fallen und die Gleichberechtigung aller gegenüber den Gesetzen des Staates statuirt werden. Mit dem Siege dieser Idee sinkt welk die Blüthe der Zünfte zu Boden. Ein altes Unrecht suchte man gut zu machen, indem man nicht allein die Schranken aufhob, die bisher von der Ausübung der gewerblichen Thätigkeit gewisse Klassen der Gesellschaft fernhielten — auch die Freiheit der Arbeit proklamirte man.

Die Gewerbefreiheit einerſeits und die Ausbildung des Fabrikweſens andererſeits riefen gewaltige Umgeſtaltungen in der ſocialen Geſellſchaft hervor. Nach der einen Seite gewann man. Die Summe der Producirenden und des Producirten erreichte eine erſtaunliche Höhe. Die Güte der Arbeit und die Wohlfahrt des Handwerkſtandes waren aber nicht in gleichem Maße gefördert. Der goldene Boden des Handwerks war geſchwunden. Um dieſem tief empfundenen Uebelſtande abzuhelfen, bemühte man ſich auch noch neuerdings, den Gewerken, natürlich auf veränderter Grundlage, durch Wiederbelebung der Zünfte oder durch Begründung ähnlicher Inſtitute neue Lebenskraft zuzuführen.

In den Oſtſeeprovinzen haben ſich die Zünfte erhalten und bewährt. Die Arbeit der außerhalb derſelben ſtehenden Gewerbtreibenden will man in ähnlicher Weiſe, wie das unter den zünftigen Handwerkern der Fall iſt, controliren. Ein Blick auf die Vergangenheit des im Mittelalter in Riga blühenden Handwerks iſt daher wol am Platz.

Die Gewerke in Livland nehmen wol noch zum Theil eine privilegirte, aber ſelbſtverſtändlich keine excluſive Stellung mehr ein. Im Mittelalter aber herrſchte hier, wie in allen norddeutſchen Städten des Weſtens, wo verſchiedene Nationalitäten nebeneinander lebten, nicht allein die hartherzige Beſtimmung innerhalb der Zünfte, daß der unehelich Geborene und der Undeutſche niemals Aufnahme finden durfte, ſondern man ſtrafte auch mit Ausſchluß aus dem Verbande den, der ſich ein Weib aus der nationalen Bevölkerung genommen hatte. Dieſer Satzung der Handwerksämter in Livland läßt ſich nicht in ihrem vollen Umfang ihre Berechtigung beſtreiten; dieſelbe wird hier eher als in Deutſchland zu vertheidigen ſein.

Es muß zugegeben werden, daß die Deutſchen bei der Coloniſation Livlands einen Fehler begingen, indem ſie das Land zu germaniſiren verabſäumten oder nicht vermochten. An den Folgen dieſer Unterlaſſungsſünde leiden wir noch heute. Deutſch konnte aber Livland nur werden, wenn mit dem Edelmann und Bürger auch der Bauer aus Deutſchland ins Land gezogen wäre. Die Begründung von Colonieen deutſcher Bauern hätte in gleicher Weiſe wie in Mecklenburg, Pommern und Preußen das deutſche Element zum herrſchenden gemacht. Bei uns geſtalteten ſich die Verhältniſſe ganz eigenthümlich. Dem Ordensritter verbot ſeine Gelübde die Ehe überhaupt. Betreffs des edelgeborenen Grundbeſitzers konnte natürlich von einem connubium mit den Nationalen nicht die Rede ſein. Den Kaufmann beherrſchte bald ein Standesvorurtheil, das ihn auf Reinheit des Blutes zu ſehen zwang. Der deutſche Bauer aber fand keine Veranlaſſung, nach Livland zu kommen. Die verhältnißmäßig nicht zahlreichen Handwerker wären, wenn ſie nicht ſtreng die ehelichen Verbindungen zwiſchen ihren Angehörigen und den Undeutſchen verboten hätten, bald ihres Deutſchthums verluſtig gegangen. Daß unſere Handwerker eine ſo geraume Zeit hindurch ihre deutſche Nationalität bewahrt haben, iſt zum größten Theil jener als hartherzig bezeichneten Beſtimmung der Zünfte zuzuſchreiben.

Schon früh müſſen die Handwerker in Riga Zünfte gebildet haben. Die aus dem 14. Jahrhundert ſtammenden Schragen der Goldſchmiede, Böttcher, Schmiede, Lakenſcheerer, Bäcker, Kürſchner, Schneider, Schuhmacher, Fiſcher und die Kreygeſche Sera für Handwerker überhaupt ſind obrigkeitlich beſtätigte Statuten von Handwerksverbindungen, die ohne Zweifel ſchon ſehr lange vor ihrer gerichtlichen Sanction exiſtirt hatten. Ueber die Inſtitutionen der Zünfte hat Bunge in ſeiner Arbeit „Die Stadt Riga im 13. und 14. Jahrhundert“ ausführlich gehandelt. Ueber die Zahl der Gewerbtreibenden und die einzelnen Gewerbszweige bringt er nichts. „In den Stadtbüchern“, ſagt Bunge, „finden ſich zwar nicht wenige Vertreter der verſchiedenſten Gewerbe genannt. Deren Aufzählung dürfte jedoch müſſig ſein, da dieſelbe nicht als erſchöpfend angeſehen werden könnte.“ Mir ſcheint es nun nicht müſſig zu ſein, wenn ich auch nichts mehr thäte, als dieſelben aufzuzählen, da ſchon die Zuſammenſtellung der in den Stadtbüchern (im Rigaſchen Schuldbuch und in den libri redituum) genannten Handwerker uns einen Ueberblick über das Leben dieſes Zweiges rigaſchen Bürgerweſens gewährt. Wir lernen dabei manche Gewerke kennen, die den dem Mittelalter eigenthümlichen Sitten, Gebräuchen und Bedürfniſſen ihre Entſtehung verdanken; einige derſelben ſind in ſpäterer Zeit verſchwunden oder haben durch Verbindung mit andern Gewerbszweigen ihren urſprünglichen Charakter verloren. Die Zahl der rigaſchen Gewerke im 13. und 14. Jahrhundert in unſern Quellen iſt eine recht große und man kann wol annehmen, daß ſich die Mehrzahl derer wiederfinden läßt, die im angegebenen Zeitraum exiſtirt haben.

Th. Hirſch kann in ſeiner preisgekrönten Arbeit über „Danzigs Handels- und Gewerbsgeſchichte unter der Herrſchaft des deutſchen Ordens“ 42, und wenn man die Unterarten mitzählt, gegen 60 Gewerbe der Stadt Danzig aus der Zeit vom Beginn der Stadt bis ins 15. Jahrhundert hinein namhaft machen. Wir ſind im Stande, nur aus dem 13. und 14. Jahrhundert in Riga ebenſo viele Gewerbe aufzuzählen. Hirſch behandelt die Epoche der Blüthe des deutſchen Handwerks in einer Stadt, die Dank ihrer günſtigen Lage und in Folge ihres großen Welthandels in dem angegebenen Zeitraum eine hervorragendere Rolle ſpielt als Riga; außerdem ſtanden ihm, der, wie ſchon hervorgehoben, weiter in der Zeit geht als wir und ins 15. Jahrhundert, wo der Handwerksſtand ſo recht florirte, hineingreift, reichere Materialien zu Gebote als uns: das muß angeführt werden, um darzulegen, daß es nicht ſo müſſig iſt, die lange Reihe der rigaſchen Handwerker aufzuführen und daran die in unſern Quellen vorhandenen Nachrichten über ihre Thätigkeit zu fügen, zumal im Vergleich mit Danzigs Gewerbsgeſchichte wir einigermaßen wol auf Vollſtändigkeit Anſpruch erheben können.

Bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts führten die Handwerker wol durchweg noch keine Familiennamen. Das Gewerbe diente größtentheils zur näheren Beſtimmung. H. Hildebrand hat daher auch, von dieſer Anſicht ausgehend, die Beinamen im rigaſchen Schuldbuch klein wiedergegeben, was die Orientirung weſentlich er-

leichtert, während L. Napiersky in seinen „libri redituum“, wenngleich er ebenfalls der Meinung ist, daß die Beinamen bei den Handwerkern dem Gewerbe entlehnt sind, sie groß druckt. Diese Wiedergabe empfiehlt sich aus dem unten angegebenen Grunde nicht. Er hätte sich dem von Hildebrand angewandten Modus anschließen sollen. Napiersky führt nämlich in seinen beiden Wortregistern einzelne Handwerker auf und giebt bei den lateinischen Namen die deutsche Bezeichnung, wie auch häufig eine genaue Erklärung des Wesens ihrer Thätigkeit an. Es ist nun aber nicht recht ersichtlich, weshalb er sich dabei nur auf eine bestimmte Anzahl von Gewerbetreibenden beschränkt; wir finden unter denselben auch Doleator (Böttcher) und Stupenator (Badstüber), während wieder manche Namen von Gewerken, die ebenso bekannt oder unbekannt sind, wie Pistor (Bäcker) und Acufex (Nadelschmied) und andere in den Registern fehlen. Man könnte leicht die in den libri redituum vorkommenden das Handwerk bezeichnenden Namen, die von Napiersky in die Wortregister nicht aufgenommen sind, besonders da er sie im Text mit großen Anfangsbuchstaben wiedergegeben hat, für Familiennamen halten, was sie doch nicht sind. Ueber die Namen will ich noch zum Schluß bemerken, daß Napiersky es sehr wahrscheinlich macht, unter Belterus einen Landarbeiter zu verstehen und wir werden wol den im rigaschen Schuldbuch nicht selten uns begegnenden Namen Belterus, obgleich er dort groß geschrieben ist, auch als Bezeichnung eines Handwerks anerkennen müssen.

Aemterbesetzung bei E. W. Rath der Stadt Riga.

Bei der am 12. und 16. October 1881 stattgehabten Aemterbesetzung des Raths wurden übertragen:

1) Dem Herrn wortf. Bürgermeister Eduard Hollander: das Präsidium bei dem Rath, bei dem Departement des Raths in Bauersachen, bei dem Schulcollegium, bei der Oberlandschulverwaltung und bei dem Stadtgefängnißcomité, die Delegation des weiblichen Lomonossowgymnasiums, die Oberinspection der Kanzelleien und der Tafelgilde, die Oberadministration des Schreiberschen Legats, die Inspection der Krepostexpedition, des Fengerschen Legats und des Carl v. Böttticher'schen Familienlegats, die Oberinspection der Stipendiatenstiftung, die Inspection der St. Petrikirche;

2) dem Herrn Bürgermeister Heinrich Julius Böthführ: das Vicepräsidium bei dem Rath, das Präsidium bei dem Landvogteigericht resp. bei der 1. Section desselben, bei dem Armendirectorium und in dem Patrimonialkreisgericht, das Syndikat, die Inspection der Domkirche, des Stadtarchivs und der Reinhold Carl Reimersschen Familienstiftung, die Administration des Helmsingschen Familienlegats;

3) dem Herrn Bürgermeister Emil v. Böttticher: das Präsidium bei dem Waisengericht, die Oberinspection des Stadtwaisenhauses, das 1. Vicesyndikat, das 1. Assessorat im Departement des Raths für Bauersachen, die Inspection der St. Johanniskirche, das

Präſidium bei der Adminiſtration des Gas- und Waſſerwerks, die Inſpection der Holſt-Jannauſchen Jungfrauenſtiftung, das Präſidium in der Verwaltungscommiſſion der Stadtrealſchule, die Inſpection des Hielbigſchen Familienlegats und des J. D. Drachenhauerſchen Familienlegats;

4) dem Herrn Rathsherrn Auguſt Hollander: das 1. Aſſeſſorat bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inſpection der Steuerverwaltung, das Präſidium der Handlungscaſſe, die Inſpection des v. Groteſchen, des Stöver-Jacobsſchen, des Todlebenſchen und des Samuel Strauchſchen Familienlegats, des Samuel Strauchſchen Armenlegats und der Mecknapſchen Stiftung, das Präſidium in der Einſchätzungscommiſſion für die Klaſſenſteuer;

5) dem Herrn Rathsherrn Theodor E. G. Hartmann: das 1. Aſſeſſorat bei dem Wettgericht, das Präſidium bei dem Getränkeſteuergericht, die Inſpection der Tafelgilde, die Oberinſpection des Convents zum heiligen Geiſt und Campenhauſens Elend und des Nyſtädtſchen Wittwenconvents, die Inſpection der Jeſuskirche;

6) dem Herrn Rathsherrn Woldemar Lange: das 2. Aſſeſſorat bei dem Wettgericht, die Inſpection der Dienſtbotenſtiftung, das Präſidium bei der Adminiſtration der Kirchenordnung, das 2. Aſſeſſorat bei dem Collegium scholarchale, die Inſpection des Armenfonds, die Delegation zur Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks, das 1. Aſſeſſorat bei der Handlungscaſſe;

7) dem Herrn Rathsherrn Wilhelm E. Daudert: das 1. Aſſeſſorat bei dem Vogteigericht, das 2. Aſſeſſorat bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inſpection des v. Fromholdſchen und Treyſchen Familienlegats, das Präſidium im ſtändiſchen Theaterverwaltungscomité, das 2. Aſſeſſorat bei der Handlungscaſſe;

8) dem Herrn Rathsherrn Auguſt Berkholz: das Präſidium bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inſpection der Stipendiatenſtiftung, der Kanzleien, der M. D. Bambamſchen Stiftung für Jungfrauen des Handwerkerſtandes und der St. Gertrudkirche, das Präſidium bei dem Patrimonialkirchſpielsgericht, die Inſpection der Familienſtiftung des Fräulein Emma Pohrt, der S. Bandauſchen Familienſtiftung, des Joh. Jac. Hammerſchen, des Janke-Zwengerſchen und des Hans Peter Schwabeſchen Familienlegats;

9) dem Herrn Rathsherrn Carl Bergengrün: die Inſpection der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts und der Flußpolizei, die Fährherrſchaft, die Inſpection der Martinskirche, die Adminiſtration des Fonds zur Gründung des Dr. Joh. Chriſtoph Schwartzſchen Kinderhospitals;

10) dem Herrn Rathsherrn Eugen Barclay de Tolly: das Präſidium bei dem Vogteigericht, die Inſpection der allgemeinen Schullehrerwittwen- und Waiſenſtiftung und der Domſchullehrerwittwenſtiftung, die 1. Delegation zur Oberinſpection der Reimersſchen Augenheilanſtalt, die Inſpection der Trinitatiskirche und des Holſtſchen Unterrichtsinſtituts, die Delegation zum ſtändiſchen Theaterverwaltungscomité, das 2. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths für Bauerſachen;

11) dem Herrn Rathsherrn Robert v. Wilm: das 2. Aſſeſſorat bei dem Vogteigericht, das Präſidium bei der Criminaldeputation, das 3. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths für Bauerſachen, das Aſſeſſorat im Stadtgefängnißcomité, die Inſpection des Stadtgefängniſſes und des G. W. Schröderſchen Familienlegats, das Präſidium in der Adminiſtration der Peterſchule, die Adminiſtration des Fonds zur Unterſtützung der durch den Dünaeisgang Geſchädigten, die Inſpection des Zuckerbeckerſchen Familienlegats;

12) dem Herrn Rathsherrn Eugen Burchard: das Aſſeſſorat bei dem Waiſengericht, die Inſpection des Stadtwaiſenhauſes, das Aſſeſſorat bei dem Armendirectorium, die Mitadminiſtration des Schreiberſchen Legats, die Inſpection des Convents zum heiligen Geiſt und Campenhauſens Elend und des Nyſtädtſchen Wittwenconvents, die Mitadminiſtration des Fonds zur Unterſtützung der durch den Dünaeisgang Geſchädigten, die Inſpection des v. Hüblerſchen Familienlegats;

13) dem Herrn Rathsherrn C. F. v. Pickardt: das Präſidium im Wettgericht, das 2. Viceſyndikat, das 4. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths in Bauerſachen, die Inſpection des Fiſcherſchen Erziehungsinſtituts;

14) dem Herrn Rathsherrn B. Zwingmann: das 1. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht und im Patrimonialkreisgericht, die Inſpection des Aniſſimowſchen Familienlegats, die Aſſiſtenz bei der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, die eventuelle Aſſiſtenz bei dem Waiſengericht;

15) dem Herrn Rathsherrn J. C. Schwartz: das 2. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht, das Aſſeſſorat bei der Criminaldeputation, das 3. Aſſeſſorat bei dem Collegium scholarchale.

16) dem Herrn Rathsherrn Auguſt Knieriem: das 3. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht, das Präſidium in der 2. Section des Landvogteigerichts, das 2. Aſſeſſorat bei dem Patrimonialkreisgericht, die 2. Delegation zur Oberinſpection der Reimers'ſchen Augenheilanſtalt, das Aſſeſſorat in der Einſchätzungscommiſſion für die Klaſſenſteuer und bei dem Getränkeſteuergericht, eventuell die Stelle des Subſtituten des Präſidenten des Patrimonialkirchſpielsgerichts.

Aus dem Bericht des ſtändiſchen Gas- und Waſſerwerks für das Jahr 1880/81.

Der Betrieb des Gaswerks hat im verfloſſenen 19. Betriebsjahre, vom 1. Juli 1880 bis zum 30. Juni 1881, nach Deckung aller Koſten und Ausgaben, Zinſen ꝛc. einen Reingewinn von 47,249 Rbln. 51 Kop. ergeben.

Das Waſſerwerk zeigt nach gleichmäßiger Deckung ſämmtlicher Betriebskoſten, Zinſen ꝛc. einen Verluſt von 9928 Rbln. 58 Kop.

Die Ammoniakfabrik weiſt in ihrem dritten Betriebsjahr einen Verluſt von 178 Rbln. 22 Kop. auf.

Als kombinirtes Reſultat beider Werke und der Ammoniakfabrik ſtellt ſich ſomit ein Gewinn von 37,142 Rbln. 71 Kop. heraus, von

welchem in Gemäßheit des ständiſchen Beſchluſſes vom 10. April 1861 ein Dritttheil mit 12,380 Rbln. 90 Kop. zur Vertheilung an die Inhaber der Obligationen gelangt, der Reſt aber mit zwei Dritttheilen den Ständen zur Dispoſition ſteht. Den Obligationsinhabern wird in dieſem Jahre eine Dividende von 1 Rbl. 75 Kop. auf 100 Rbl. oder $1^3/_4$% berechnet.

Der Betrieb des Gaswerks hat ſich im Jahre 1880/81 wie folgt geſtaltet:

1. Gasproduktion und Abgabe.

Die Produktion betrug für 1880/81 . .		108903000 Kubf.	
Dazu die Beſtände zu Anfang des Jahres		189554 „	
		zuſammen 109092554 Kubf.	
Davon gehen ab die Beſtände zu Ende des Jahres mit		89666 „	
mithin ſind 1880/81 abgegeben		109002888 Kubf.,	
und zwar:			
1. an die öffentliche Beleuchtung	23291222 Kubf.		21,38%
2. an 39 Tarifflammen .	978432 „		0,90%
3. an Private laut Gasmeſſer	65288900 „		59,89%
4. an die Gasanſtalt ſelbſt	200000 „	91558554 „	1,83%
mithin betragen die Verluſte		17444334 Kubf.	16%
			100,00%

Die ſtärkſte Tagesabgabe fand ſtatt am 23. December 1880 mit 590,225 Kubikfuß, die ſchwächſte Tagesabgabe fand ſtatt am 20. Juni 1881 mit 70,520 Kubikfuß, es betrug demnach die ſtärkſte Abgabe den 185. Theil, die ſchwächſte Abgabe den 1546. Theil der Geſammtabgabe.

Die ſchwächſte Abgabe ſtellt ſich zur ſtärkſten wie 1 : 8,4.

Die Geſammtproduktion, welche im abgelaufenen Betriebsjahre 1880/81 . . .	108903000 Kubf.	betrug,
iſt gegen die des Vorjahres von . . .	108075000 „	
	um 828000 Kubf.,	

alſo um 0,76% geſtiegen.

2. Kohlenverbrauch.

Der Kohlenbeſtand betrug zu Anfang des Jahres	14266	Tonnen Rig.
Dazu wurden angeliefert 1880/81	$202\,42^1/_2$ „	„
zuſammen	$345\,08^1/_2$	Tonnen Rig.
Davon wurden vergaſt .	18921 Tonnen Rig.	
in den Werkſtätten verwendet	$50^1/_2$ „ „	
ferner wurden abgegeben an das Waſſerwerk zur Heizung der Dampfkeſſel .	872 „ „	
	$1984\,3^1/_2$ „	„
mithin verblieb am Jahresſchluß ein Beſtand von	14665	Tonnen Rig.

Es ſind ſomit producirt worden per Tonne vergaſte Kohlen
auf Anſtalt I . . . . 5620 Kubf. engl.
auf Anſtalt II . . . . 5752 „ „

An Bakuinöl waren vorhanden am 1. Juli
1880 . . . . . 17 Pud — Pfd.
Angeliefert wurden 1880/81 . . . . . 7816 „ 10 „
zuſammen 7833 Pud 10 Pfd.
Davon wurden verwandt zur Aufbeſſerung der
Leuchtkraft des Gaſes . . . . . 6435 „ 10 „
bleibt Beſtand am 30. Juni 1881 1398 Pud — Pfd.

Auf die Tonne vergaſter Kohlen wurden demnach zugeſetzt:
auf Anſtalt I . . . . 11,98 Pfd.
auf Anſtalt II . . . . 14,57 „

3. Koaks.

Die Beſtände betrugen zu Anfang des Jahres . 661,50 Tonnen.
Produktion im Jahre 1880/81 . . . . . 26035,50 „
zuſammen 26697 Tonnen.
Abgabe im Jahre 1880/81 . . . . . 26297 „
Beſtand am Jahresſchluß 400 Tonnen.

4. Theer.

Beſtand zu Anfang des Jahres . . . . . 623 Tonnen.
Producirt im Jahre 1880/81 . . . . . 2783 „
zuſammen 3406 Tonnen.
Davon verkauft . . . . . 2105 „
Beſtand am Jahresſchluß 1301 Tonnen.

(Fortſetzung folgt.)

Zur Statiſtik Riga's.

In den drei Gemeinden der St. Petrikirche wurden im J. 1880 312 Kinder getauft (163 Knaben und 149 Mädchen), ſtarben 234 Perſonen und wurden von dieſen auf dem Petrikirchhof begraben 101 männlichen und 91 weiblichen Geſchlechts. Getraut wurden 69 Paare. Die Zahl der Communicanten belief ſich auf 3307 (1238 männl. und 2069 weibl. Geſchlechts). Confirmirt wurden 249 Perſonen (138 Jünglinge und 111 Jungfrauen).

In der Domgemeinde wurden im J. 1880 getauft 338 Kinder (181 Knaben und 157 Mädchen), und begraben 181 Perſonen (100 männl. und 81 weibl. Geſchlechts). Getraut wurden 73 Paare. Confirmirt wurden 191 Perſonen (90 Jünglinge und 101 Jungfrauen). Es communicirten 2941 Perſonen (1167 männl. und 1774 weibl. Geſchlechts).

In der deutſchen Gemeinde der St. Jacobikirche wurden im J. 1880 281 Kinder getauft, 137 Knaben und 144 Mädchen. Getraut wurden 64 Paare. Begraben wurden 221 Perſonen (121

männl. und 100 weibl. Geſchlechts). Confirmirt wurden 182 Perſonen (95 Jünglinge und 87 Jungfrauen). Die Zahl der Communicanten belief ſich auf 3234 Perſonen (1232 männl. und 2002 weibl. Geſchlechts).

In der eſtniſchen Gemeinde der St. Jakobikirche wurden im J. 1880 75 Kinder getauft, 40 Knaben und 35 Mädchen. Confirmirt wurden 9 Perſonen (4 männl. und 5 weibl. Geſchlechts). Getraut wurden 20 Paare. Es communicirten 1164 Gemeindeglieder (632 männl. und 532 weibl. Geſchlechts). Es ſtarben 44 Gemeindeglieder (20 männl. und 24 weibl. Geſchlechts).

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Robert Sellmer. Marie Thekla Kupris. Johanna Katharina Thereſe Guhſe. Selma Dorothea Erna Schlieſewsky. Edgar Fenger. Chriſtian Wilhelm Hermann Stieda.

Dom-K.: Roderich Martin Friedfeldt. Arthur Lucius Reinhold Libbert. Wilhelmine Alexandra Trautmann. Edmund Paul Sakolowsky. Erich Arvid Nauming. Karl Woldemar Heinrich Tillner. Wilhelmine Eliſabeth Franke. Amalie Hedwig Anna Huff.

Jacobi-K.: Emil Theodor Ans. Alide Eliſabeth Aleis. Ella Elvire Anna Saliht. Marie Bertha Aug. Serus.

Gertrud-K.: Anna Math. Schwanberg. Guſtav und Rudolph Stahlberg, Zwillinge. Ferd. Chriſtian Robert Hagen. Eduard Kalning. Wally Friederike Anna Deine. Fanny Charlotte Marie Grünvogel. Emilie Anna Eliſ. Kahrkling. Ella Suſanna Suhting. Auguſt Ludw. Alexandrow. Joh. Otto Chriſtoph Friedrich. Pauline Alexandra Beddeiz. Marie Emilie Trekter. Emilie Pauline Ohdit. David Jakob Jannſohn. Joh. Maltoneck. Alfred David Wendelin Brandt.

Jeſus-K.: Sophie Karoline Bergmann. Klara Mathilde Eliſ. Roſenberg. Karl Robert Dſchrwibt. Johann Heinrich Lehger. Eugen Freiberg. Peter Michel Klein. Natalie Lihba Emilie Roſenberg. Emma Wally Puiga. Anna Elksnis.

Johannis-K.: Johann Friedrich Mellaus. Anna Auguſte Emilie Fiſohl. Karl Andrei Kokke. Anna Dorothea Adolphine. Alide Wilh. Krahting. Ida Karoline Thereſe Schmidt. Joh. Albert Muhrmann. Lina Margarethe Riſt. Karl Wilh. Ramſche. Eduard Karl Nikolai Joh. Ferd. Kallejs. Ernſt Baron. Eduard Johann Friedrich Reekſting. Rudolph Simon Sanderſohn. Rudolph Anton Stedelaub. Joh. Friedr. Linde. Julius Karl Theodor Cordes.

Martins-K.: Adolf Wulf. Mikkel Reekſting. Adele Katharine Adelheid Booch. Karl Theodor Zeelawa.

Trinit-K.: Karl Wilhelm Lojal. Eduard Mikkel Schnee. Karl Friedrich Otto Neuland. Kath. Alwine Brinkmann. Johanna Emilie Kizzis. Lilly Johanna Henriette Ottersberg. Emma Emilie Rühl.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Director einer chemiſchen Fabrik in Petersburg Heinrich F. A. Alexander Tiesler mit Alide Katharine Martens ebendort. Eiſenbahnbeamter Fr. Leonh. Rößler mit Ottilie Henriette Emma Scheibe. Muſiker Friedrich Ludwig Julius Stolpe, gen. Wetzel, mit Adeline Henriette Fiſcher. Kaufmann Karl Heinrich Nevermann mit Malwine Eliſabeth Bührmann (auch Jeſ.-K.). Kanzleibeamter des Rig. Wettgerichts Eugen Robert Nähring mit Helene Amalie Schleuſe. Conditorgehilfe Peter Buchmann mit Friederike Amalie Mathilde Runge.

Jacobi-K.: Schuhmachermeiſter Gottlieb Friedrich Tyron mit Anna Marie Adamſohn. Schriftſetzer Oskar Karl Fichte mit Marie Emilie Kröger. Schloſſer Hermann Auguſt Folger mit Olga Afanasjew. Schloſſer Johann Guſtav Ley mit Helene Friederike Ottilie Bluhm. Zimmergeſell Nikolai Wittenburg mit Malwine Bertha Bolz.

Gertrud-K.: Knochenhauergeſell Gottfried Kaſimir Baumann mit Johanna Adele Gerhard (auch Jac.-K.). Dienſtkladiſt Karl Pabrant mit Anna Kath. Neuberg.

Jeſus-K.: Colporteur Karl Wilh. Preede mit Dahrte Melket. Diener David Beiſitzer mit Juhle Kahle. Töpfergeſell Jahn Stein mit Bertha Emilie Charlotte Abboling. Soldat Fritz Wihndedſis mit Ilſe Tehraud, gen. Stahl (auch Joh.-K.). Kutſcher Jannis Mikkelſohn mit Greete Tomp (auch Joh.-K.). Arb. Prizzis Mauriht mit Edde Martinſohn.

Johannis-K.: Former Jahn Anderſohn mit Marie Jermalojew. Kutſcher Fritz Knauke mit Trihne Sant. Schuhmachermeiſter Gottlieb Friedr. Tyron mit Anne Marie Adamſohn. Schiffskapitän Nikolai Sehl mit Dorothea Eliſ. Ohſoling. Fabrikarb. Jukum Krauklis mit Lihſe Lahz. Wirthsſohn Fiſcher Jakob Georg Ohſoling mit Katharine Eliſ. Sprohge. Arb. Jurre Pahwuls mit Anna Intenberg. Arb. Dahw Jehkoling mit Edde Sallaiskalns, gen. Grünberg. Schmiedegeſell Chriſtoph Lorenz Brachmann mit Olga Eliſabeth Ohſols. Fuhrmannswirth Samuel Zelms mit Lihſe Straſds. Maurergeſell Chriſtoph Steinblum mit Amalie Liſette Freymann. Stellmachergeſell Friedr. Jankowsky mit Chriſtine Braun. Dienſtmann Janne Streſchus mit Anna Ohſoling. Tiſchlergeſell Hans Raßmann mit Ottilie Anderſohn.

Martins-K.: Arbeitsmann Ernſt Willſohn mit Annette Holzmann.

Trinit.-K.: Expeditor Georg Dombrowski mit Margarethe Niepken. Böttcher Adam Stolinski mit Marie Dorothea Dittmann. Fuhrmannswirth Peter Ruhſa mit Marie Sophie Ohſols (auch Gertrud-K.). Arb. Ernſt Wahrting mit Marie Buck. Beurl. Sold. Jahn Großberg mit Wilh. Marie Berk. Arb. Karl Kalneneeks mit Juliane Koſtelowitſch.

Begraben.

Petri-K.: Tiſchler Robert Ferd. Mertens, 52 J. Frl. Julie Charlotte Burchardt, 28 J. Kaufmann Karl Eduard Berens, 38 J. Schuhmachermeiſter Friedr. Alex. Gentzkow, 51 J.

Dom-K.: Landwirth Peter Piggehn, im 37. J. Marie Charlotte Lübbe, 10 M. Reinhold Schneider, im 3. M.

Jacobi-K.: Julie Martens, 27 J.

Gertrud-K.: Pauline Wilh. Akkermann, im 2. J. Anna Math. Schwanberg, 6 T. Karl Woldemar Wihtol, 5 M. Johann Wilhelm Behrſing, im 4. J. Arbeiter Mikkel Jurre Reimann, 76 J.

Jeſus-K.: Kreisſchullehrer Robert Ernſt Julius Hill, 28 J. Eliſabeth Röhrich, 7 J. Anna Roſalie Blauberg, im 3. J. Eugen Freiberg, 6 T. Kanzelliſt Karl Hermann Leſſig, 34 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 6. bis 13. October 15 Verſtorbene.

Algezemſches Freibegräbniß: Michel Alexander Aal, 11 M. Kriſch Strautmann, 2 M. Johanna Eliſabeth Zelliht, 4 J. Karl Geinert, 8 J. Johann Guſtav Grauding, 2 W. Zwei todtgeb. Kinder.

Trinit.-K.: Wittwe Greete Smilge, 52 J. Eduard Grihwis, 3 J. Wilh. Woldemar Baukat, 4 M. Preuß. Unterthan Heinrich Mauglitz, 27 J. Verabſch. Soldat Peter Kentz, 46 J. Betty Powilleit, 4 J. Gottlieb Kruhsmann, im 2. J. Preuß. Unterthanin Marie Gartmann, 49 J. Wittwe Katharine Kihs, 56 J. Schneider Indrik Ohſoling, 58 J. Arb. Martin Mauring, 84 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 22. October 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 43. Donnerstag, den 29. October. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die kommunalen Gebäude und Hochbauten im Jahre 1880.

Die Thätigkeit des Rigaschen Bauamts auf dem Gebiete der kommunalen Gebäude und Hochbauten im Jahre 1880 ist hauptsächlich auf die Remontearbeiten an den städtischen Gebäuden und den von der Stadt angemietheten Lokalitäten beschränkt gewesen. Der vielfach baufällige Zustand eines großen Theils der älteren Stadtgebäude macht diese Aufgabe zu einer oft sehr beschwerlichen und mühsamen, ihre Erfolge sind in der Regel nur für eine kurze Dauer bemessen. Für die Remonte städtischer Baulichkeiten sind im Jahre 1880 20,410 Rbl. 95 Kop. verausgabt worden (Voranschlag 1880: 20,000 Rbl.).

Das zum Schluß des Jahres 1879 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Projekt der neuen Postirungsanlage gelangte zur Ausführung und wurde mit einigen unbedeutenden Veränderungen in der Eintheilung und einzelnen Erweiterungen in der Anlage der Pferdeställe im Laufe des Novembermonats vollendet. Der Bau der Poststation hat 28,289 Rbl. 71 Kop. in Anspruch genommen, mithin 34 Rbl. 71 Kop. mehr, als das Budget 1880 ausgeworfen hatte (28,255 Rbl.). Die Ueberschreitung der budgetmäßigen Summe ist theils durch die oben erwähnten Erweiterungen, theils durch die bis zum 1. Februar 1881 von der Bausumme liquidirte Versicherungszahlung für die Gebäude zu erklären.

Die Genehmigung zur Ausführung des Töchterschulgebäudes auf dem dafür bestimmten Platz ging erst im Spätherbst ein, sodaß ein Beginn der Bauarbeiten im Jahre 1880 nicht mehr möglich war. Da seit der Entwerfung des Bauprojekts und des Kostenanschlags aber eine längere Zeit vergangen war und in diesem Zeitraum sich die Verhältnisse in manchen Beziehungen geändert hatten, so wurde der ganze Entwurf dem Stadtarchitekten zur Revision und Vorbereitung für die Ausführung übergeben.

Für die Trödelhallen im Zusammenhang mit einem provisorischen Viehmarkt wurde vom Stadtarchitekten ein neuer Plan ausgearbeitet, nachdem von einer aus Gliedern des Handelsamts

und des Bauamts zusammengesetzten Kommission das Programm festgestellt worden war. Diesen Entwurf genehmigte die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1881.

Aus den Kassaberichten der Administrationen der lutherischen Kirchen der Stadt Riga für das Jahr 1880.

(Schluß.)

6. Die Trinitatiskirche.

Einnahmen.

	Documente	baar
Saldo vom Jahre 1879	Rbl. 15687. 57.	Rbl. 186. 75.
Im Jahre 1879 kamen hinzu:		
an Renten und Beisteuern . . .		„ 1538. 44.
an Klingbeutelgeldern		„ 253. 81.
an Beerdigungsgeldern		„ 302. 35.
an diversen Einnahmen und Collecten		„ 319. 78.
an Kirchen- und Erbbegräbnißgeldern		„ 140. 60.
an angeschafften Werthpapieren . .	„ 999. —	„ — —
an eingelösten Werthpapieren . .		„ 260. —
zusammen	Rbl. 16686. 57.	Rbl. 3001. 73.

Verausgabt wurden:

für Gehalte	R. 1368. 50.	
für verschied. Ausgaben	„ 508. 95.	
für Renten an angeschaffte Werthpapieren.	„ 13. 71.	
für angeschaffte Werthpapiere	„ 944. 50.	„ 2835. 66.
eingelöste Werthpapiere	„ 260. —	
Kapitalbestand am 1. Jan. 1881	Rbl. 16426. 57.	Rbl. 166. 07.
Hiervon gehören:		
dem Hauptfond	Rbl. 13072. 72.	Rbl. 164. 69.
dem Pastoratsbaufond	„ 3353. 85.	„ 1. 38.
zusammen	Rbl. 16426. 57.	Rbl. 166. 07.

Aus dem Bericht des ständischen Gas- und Wasserwerks für das Jahr 1880/81.

(Fortsetzung.)

5. Oeffentliche Beleuchtung.

Am Schluß des Vorjahrs waren vorhanden . .	1098 Laternen.
Neu aufgestellt wurden im abgelaufenen Betriebsjahr:	
in der Lazarethstraße	1 Laterne,
in der Kaiserlichengartenstraße	19 Laternen,
in der Georgenstraße	2 „
am 1. Weidendamm	1 Laterne,
in der großen Parkstraße	1 „
sodaß am Jahresschluß vorhanden waren	1122 Laternen.

Von den vorhandenen 1122 Laternen brannten
für Rechnung der Stadt . . . . . 1111*) Laternen,
„ „ „ Gaswerke . . . . . 7 „
„ „ „ Börse . . . . . 3 „
eine Laterne an der Neupforte wird nicht angezündet . . . . . 1 Laterne.
1122 Laternen.

Sämmtliche Laternen konsumirten einschließlich der 7 eigenen und 3 Börsenlaternen . . . . . 23291222 Kubf.
gegen im Vorjahr konsumirte 19371025 „
mithin mehr 3920197 Kubf.

Während im Vorjahre der Konsum einer Laterne für die Stunde mit 7 Kubikfuß berechnet wurde, sind, da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß der Durchschnittskonsum einer Laterne mindestens 8 Kubf. beträgt, für das abgelaufene Betriebsjahr 8 Kubf. für die Brennstunde berechnet.

Eine Laterne konsumirte im Jahresdurchschnitt . 20759 Kubf.
gegen im Vorjahr konsumirte 18259 „
mithin mehr 1880/81 2500 Kubf.

Die Selbstkosten für die öffentliche Beleuchtung betrugen nach Abzug der Kosten von 207,590 Kubf. für 7 eigene und 3 Börsenlaternen für die verbleibenden 1111 Stück
öffentliche Gaslaternen . . . . . Rbl. 52644. 22.
Die Anstalt erhielt dafür indessen nur . . . „ 32397. 40.
sodaß das Gaswerk an der öffentlichen Beleuchtung einen Verlust erlitt von . . . . . Rbl. 20246. 82.
oder für die Laterne und Jahr von 18 Rbln. 22 Kop.

6. Privatbeleuchtung.

Gegen das Vorjahr hat sich die Anzahl der Flammen um 822 Stück vermehrt, sodaß am Schluß des Jahres vorhanden waren:

11467 Flammen in der Stadt,
9742 „ in den Vorstädten,
zusammen 21209 Flammen, für welche aufgestellt waren:

489	Stück	3flammige	Gasmesser,	
620	„	5	„	„
282	„	10	„	„
40	„	15	„	„
82	„	20	„	„
40	„	30	„	„
36	„	50	„	„
2	„	80	„	„
19	„	100	„	„
1610	Stück	Gasmesser und außerdem den Konsumenten als Eigenthum gehörend:		

*) vergl. Nr. 39 der „Rig. Stadtblätter".

1	Stück	100flammige	Gasmeſſer,	
5	„	150 „	„	
2	„	200 „	„	
1	„	300 „	„	
1	„	350 „	„	
3	„	400 „	„	
1	„	1000 „	„	, ſodaß

1624 Stück Gasmeſſer zuſammen aufgeſtellt waren.

Nach der angeblich vorhandenen Flammenzahl konſumirte eine Flamme im Jahresdurchſchnitt 3078 Kubf.

Die aufgeſtellten Gasmeſſer geſtatteten nach ihrer Capacität die Speiſung von 18,787 Flammen, wonach ſich der Konſum einer Flamme für das Jahr auf 3471 Kubf. ſtellt.

Tariflaternen brannten am Schluß des Jahres 37 Stück; dieſelben konſumirten 978,432 Kubf.

7. Betrieb der Gaſometerſtation.

Im abgelaufenen Jahre wurden durch die Gaſometerſtation im Ganzen geſpeiſt 433 Privatflammen; die Flammenzahl hat ſich alſo im abgelaufenen Jahre nicht vermehrt.

Außerdem ſind vorhanden 54 öffentliche und 6 Anſtaltsflammen, ſodaß die Summe der in der Mitauer Vorſtadt geſpeiſten Flammen 493 Stück beträgt, von denen die

433	Privatflammen .	1749700 Kubf.
54	öffentl. Laternen .	1132067 „
6	Werkflammen . .	37000 „
	zuſammen	2918767 Kubf. Gas

konſumirten.

Der Konſum des Vorjahrs betrug 2887786 „ „

derſelbe hat ſich demnach um 30981 Kubf.

oder um 1,06% vermehrt.

8. Meliorationen

der Anlage haben im abgelaufenen Betriebsjahre nicht ſtattgefunden.

Hauptrohrleitung.

Das Vorjahr ſchloß mit einer Hauptrohrausdehnung in den Straßen und Plätzen der Stadt und der Vorſtädte von ca. 55,03 Werſt mit 193582 lfde. Fuß.

Neu verlegt wurden im abgelaufenen Betriebsjahre:

1.	in der kl. Jeſuskirchenſtraße M. V.	162	lfde. F.	3″
2.	„ Georgenſtraße	380	„	3″
3.	„ gr. Parkſtraße	174	„	3″
4.	„ Mönchſtraße	500	„	6″
5.	am 1. Weidendamm	280	„	3″
		1496	„	

ſodaß am Schluß des Jahres 195078 lfde. Fuß Hauptrohr (55,73 Werſt) vorhanden waren.

9. Arbeiterkrankenkaſſe.

Der Vermögensſtand des Inſtituts erhöhte ſich mit Schluß des Rechnungsjahrs von 4688 Rbln. 5 Kop. auf 5226 Rbl. 63 Kop., alſo um 538 Rbl. 58 Kop.

Zur Statiſtik Rigas.

Im Jahre 1880 wurden als Bürger großer Gilde 8 Kaufleute und als Bürger kleiner Gilde 12 Handwerksmeiſter, zuſammen 20 Perſonen, als Bürger Rigas neu aufgenommen.

Die Adminiſtration der St. Jakobikirche hatte im J. 1880 an Renten (1451 Rbl. 42 Kop.), Revenüen von Immobilien (623 Rbl. 93 Kop.), milden Beiträgen, Beerdigungs- und Grabſtellgeldern (2432 Rbl. 5 Kop.), für Gasbeleuchtung und Beheizung (103 Rbl. 25 Kop.), für Kirchenſitze (486 Rbl.) und an Extrabeiträgen (815 Rbl. 91 Kop.) eine Geſammteinnahme von 5912 Rbln. 56 Kop. — Die Ausgaben bezifferten ſich auf 4656 Rbl. 74 Kop., und zwar für Reparaturen und Kirchenerforderniſſe 1458 Rbl. 96 Kop., für Gehalt und Penſionen 1558 Rbl., für Wohnungsmiethe 650 Rbl., für Gasverbrauch und Kirchenheizung 198 Rbl. 20 Kop., Stadtabgaben ꝛc. 691 Rbl. 58 Kop.; zum Kirchenvermögen floſſen 100 Rbl. Das Kirchenvermögen ſchloß ult. 1880 mit 27,900 Rbln.

Die Adminiſtration der St. Johanniskirche vereinnahmte im J. 1880 5244 Rbl. 36 Kop., und zwar an freiwilligen Beiträgen 2445 Rbl 72 Kop., an Erträgen des St. Johanniskirchhofs und des Hagenshoffſchen Kirchhofs 877 Rbl. 61 Kop., bzw. 826 Rbl., an Miethen 640 Rbl., an Bänkegeldern 300 Rbl. 85 Kop., an Zinſen 118 Rbl. 18 Kop. und an Grundgeldern 36 Rbl. Die Ausgaben betrugen 6790 Rbl. 34 Kop.: für den Thorensberger Kirchhof 1704 Rbl. 44 Kop., für Unkoſten der Kirche 1330 Rbl. 16 Kop., für Unkoſten der beiden Paſtorats- und der Kirchenhäuſer 853 Rbl. 43 Kop., für Gagen der Kirchenbeamten 1162 Rbl. 50 Kop., für allgemeine Unkoſten 1234 Rbl. 34 Kop. und an Zinſen der auf den Paſtoratshäuſern ruhenden Kapitalien 505 Rbl. 47 Kop. — Das Vermögen der St. Johanniskirche, welches am 1. Januar 1880 48,795 Rbl. 22⅓ Kop. betrug und vorzugsweiſe durch Immobilien repräſentirt wird, verringerte ſich im Jahre 1880 um 1545 Rbl. 98 Kop. und betrug am 1. Januar 1881 47,249 Rbl. 24⅓ Kop.

In der St. Johannisgemeinde wurden im J. 1880 1092 Kinder, 570 Knaben und 522 Mädchen, getauft und begraben 917 Perſonen (470 männl. und 447 weibl. Geſchlechts). Getraut wurden 292 Paare. Confirmirt wurden 421 Perſonen, 211 männl. und 210 weibl. Geſchlechts. Es communicirten 11,944 Perſonen, 5345 männl. und 6599 weibl. Geſchlechts.

In der St. Gertrudgemeinde wurden im J. 1880 531 Kinder geboren (261 Knaben, 270 Mädchen, darunter 7 Knaben und 10 Mädchen todtgeboren und 14 Knaben und 7 Mädchen unehe-

lich geboren). Auf dem St. Gertrudkirchhof wurden begraben 323 Perſonen (178 männl. und 145 weibl. Geſchlechts). Getraut wurden 113 Paare. Confirmirt wurden 224 Perſonen (116 männl. und 108 weibl. Geſchlechts). Die Zahl der Communicanten belief ſich auf 5614 Perſonen (2550 männl. und 3064 weibl. Geſchlechts).

Die Adminiſtration der Jeſuskirche vereinnahmte im J. 1880 5158 Rbl. 88 Kop. (Renten 1392 Rbl. 50 Kop., Grundgelder 1496 Rbl. 27 Kop., Beerdigungs- und Trauungsgelder 1084 Rbl. 79 Kop., Kirchenſitzgelder 230 Rbl. 92 Kop., Klingbeutel- und Kollektengelder 600 Rbl. 40 Kop., Erbbegräbnißgelder 354 Rbl.) und verausgabte 3692 Rbl. 75 Kop.; hiervon entfielen auf Miethen 1340 Rbl., Gehalte 1160 Rbl. 6 Kop., verſchiedene Unkoſten 1192 Rbl. 69 Kop. — Das Kapital der Jeſuskirche, welches am 1. Januar 1880 29,433 Rbl. 88 Kop. betrug, vermehrte ſich im Laufe des Jahres um 1466 Rbl. 13. Kop. und betrug am 1. Jan. 1881 30,900 Rbl. 1 Kop.

In der Jeſuskirchengemeinde wurden im J. 1880 925 Kinder geboren, 511 Knaben und 414 Mädchen, und begraben 306 Perſonen, 147 männlichen und 159 weiblichen Geſchlechts. Getraut wurden 227 Paare. Konfirmirt wurden 354 Perſonen, 157 männliche, 197 weiblichen Geſchlechts. Es kommunicirten 8246 Perſonen. Auf dem St. Matthäifreibegräbniß wurden 878 Perſonen begraben, 485 männlichen und 393 weiblichen Geſchlechts.

In der Martinskirchengemeinde wurden im Jahre 1880 339 Kinder getauft, 192 Knaben und 147 Mädchen. Confirmirt wurden 139 Perſonen, 63 männlichen und 76 weiblichen Geſchlechts. Getraut wurden 80 Paare. Es communicirten 3500 Perſonen, 1561 männl. und 1939 weibl. Geſchlechts. Begraben wurden 229 Perſonen, 129 männl. und 100 weibl. Geſchlechts.

In der Trinitatisgemeinde wurden im J. 1880 207 Kinder geboren, 92 Knaben, 115 Mädchen. Confirmirt wurden 75 Perſonen, 38 männl. und 37 weibl. Geſchlechts. Getraut wurden 40 Paare. Es communicirten 1940 Perſonen, 883 männl. und 1057 weibl. Geſchlechts. Es ſtarben 202 Perſonen, 108 männl. und 94 weibl. Geſchlechts.

In der Gemeinde der Reformirten Kirche wurden im J. 1880 53 Kinder, 30 Knaben und 23 Mädchen, getauft. Confirmirt wurden 38 Perſonen, 22 Jünglinge und 16 Jungfrauen. Getraut wurden 16 Paare. Die Zahl der Communicanten belief ſich auf 502 Perſonen, 196 männl. und 306 weibl. Geſchlechts. Begraben wurden 37 Perſonen, 22 männl. und 15 weibl. Geſchlechts.

Bei dem ruſſiſchen Alexandergymnaſium ſtanden im J. 1880/81 in Funktion der Director und 15 Lehrer. Die Zahl der Schüler betrug zu Ende des Schuljahrs 387, von denen 189 Griechiſch-Orthodoxe, 3 Altgläubige, 41 Lutheraner, 4 Reformirte, 74 Katholiken und 76 Ebräer waren. Ihrem Stande nach waren 181 Söhne von Edelleuten, Beamten und Ehrenbürgern, 36 Söhne von Geiſtlichen, 156 bürgerlichen und 13 bäuerlichen Standes und 1

Ausländer. Die Schüler vertheilten sich nach den Klassen wie folgt: Vorbereitungsklasse 52, I 71, II 82, III 42, IV 36, V 40, VI 27, VII 18, VIII 19; die I. und II. Klasse sind in je zwei Klassen getheilt. Den Kursus absolvirten und erhielten das Zeugniß der Reife 19 Schüler; außerdem bestand ein Externer die Maturitätsprüfung. Bei dem Gymnasium bestehen folgende Stipendien: 1) das Bolschakowsche, 2) das Paninsche, 3) das Anissimowsche, 4) das Jakowlewsche, 5) das Stipendium des Vereins der russischen Handlungskommis, 6) das Gamburzowsche, 7) das Kalininsche, 8) das Petschatkinsche, 9) das Moschnewskische, 10) das Popowsche 11) das Stipendium auf den Namen der 2. Sappeurbrigade 12) das Nemtschinowsche Stipendium, 13) das Paninsche, 14) das W. E. Popowsche, 15) das Puschkin-Stipendium, und 16) das Muchinsche Stipendium.

Das Katharinäum (russische Kreisschule) besuchten im Laufe des Schuljahrs 1880/81 207 Schüler; vor dem Beginn der Examina traten aus 20 Schüler. Das Abgangsexamen absolvirten 12 Schüler, von denen 4 griechisch-orthodoxen, 1 altgläubigen, 2 römisch-katholischen, 3 evangelisch-lutherischen und 2 mosaischen Bekenntnisses waren.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag, den 30. October 1881, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Bau eines Hauses für das Magdalenenasyl. — Verschiedene Mittheilungen. — Ballotement.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Karoline Katharine Mathilde Marnitz. Adele Emma Henriette Rosenthal. Friedrich Wilhelm Nikolaus Hermann Roepenack. Robert Konstantin Perkuhn.

Dom-K.: Erich Georg Theodor Eugen Bührmann. Edgar Alfons Rudolph Gutzeit. Elsa Christine Felicitas Martens. Elsa Marie Schulz. Karl Ludwig Rudolf Herzberg. Sigismund Julius Matthias Scheffel. Alice Bertha Emmy Eberhardt. Henriette Eveline Elsa Gebauer.

Jacobi-K.: Lilly Sophie Charlotte Stockmann. Wilhelm Alfred Siewert. Hugo Albinus Rösch.

Gertrud-K.: Marie Otto. Alex. Ernst und Ottilie Elis. Leehr, Zwillinge. Marie Hermine Maschewitz. Albert Johann Felsen. Eva Wolf. Alwine Wilhelmine Apping. Otto Alfred Jennert. Melanie Marg. Heydenreich. Mich. Fried. Günther.

Jesus-K.: Karl Langenberg. Auguste Lisette Allis. Annette Pauline Behrsing. Leonhard Pfeiffer. Otto Gust. Hertelmann. Albert Christ. Imsche. Louise Olga Kath. Brehse. Charlotte Pauline Ferdinandine Grau. Emilie Rosalie Krehsliht. Rudolph Theodor Oskar Leinbaum. Adelheid Joh. Ellinor Krause. Mikkel Salming. Martin Staski. Hedwig Emma Alex. Schulz. Karl August Lange.

Johannis-K.: Olga Lisette Elling. Johann Martin Jakobsohn. Joh. Martin Ohsoling. Jakob Paul Bruno. Janne Kristap Poprahts. Nikolai Leopold Kaudse. Emma Marie Strunks. Friedrich Jakob Wilhelm Rubben. Leontine Malwine Runzis. Emilie Kath. Klawing. Anna Marie Bledau.

Andrei Ahbelneek. Fritz Peskap. Emilie Louiſe Zinnow. Ottilie Marie Duntau. Peter Paul Olofsſohn. Chriſtian Heinr. Jakobſohn. Wilhelm Suhne. Ella Karoline Hedwig Gudrais. Jahn Fimber. Wilhelmine Lilly Alexandra Fiſcher. Johann Auguſt Kraſting. Auguſt Albert Petrowsky. Katharine Emilie Olga Sandmann. Johann Auguſt Auſer. Emma Chriſtine Mikulin. Anna Buſch. Joh. Auguſt Rutkis. Juliane Louiſe Amatneeks. Joh. Wilh. Fritzſohn. Alexander Friedr. Georg Draffen. Joh. Woldemar Deſain.

Martins-K.: Anne Pauline Kehning. Alma Lucie Eliſ. Legsding. Minna Wilhelmine und Anna Emilie Munkehn, Zwillinge. Concordia Roſalie Marie Breſe. Auguſt Samuel Seeds. Friedrich Eugen Wihzing. Louiſe Joh. Kempa.

Reform. K.: Leopold Moritz Klipfel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in Orel Ferdinand Ludwig Meißel mit Alexandra Michailowna Tſchurupowa. Gutsbeſitzer Baron Konſtantin von Oſten-Sacken mit Emilie Kaul. Bäcker Leopold Theod. Wacker mit Emilie Agathe Krug.

Jacobi-K.: Poſamentier Jakob Slinke mit Henriette Karoline Preiß. Reepſchläger Thomas Maximilian Lüderwald, gen. Lange, mit Anna Louiſe Katharine Lerch. Secondlieutenant Fedor Gulewitſch mit Conſtance Engeline Bertha Kütner. Schloſſermeiſter Heinrich Wilhelm Leonhard Libbert mit Eliſabeth Charlotte Zablonsky. Schriftſetzer Hugo Karl Johann Wilhelm Kroſch mit Amalie Stephanowitz.

Gertrud-K.: Poſtbeamter Konſt. Murowsky mit Sophie Karoline Roſalie Michelſohn. Beurl. Soldat Jahn Behrſing mit Friederike Ahlberg. Verabſch. Unteroffizier Retſch Biſſeneek mit Leene Ohſol, geb. Kaſohn (auch Joh.-K.). Schuhmachergeſell Joh. Gottfried David Spengel mit Anna Marie Merz.

Jeſus-K.: Schuhmachergeſell Adam Kreiſchmann mit Karoline Jannſohn. Tiſchlergeſell Karl Gutmann mit Anna Katharine Albert. Fabrikarbeiter Bernhard Schulze mit Natte Wihtol (auch Joh.-K.). Maurergeſell Kriſtap Treimann mit Lawihſe Steinberg.

Johannis-K.: Former Friedrich Wilhelm Korn mit Trihne Klein. Fuhrmann Jahn Jakobſohn mit Emma Lerch. Tapezier Martin Lange mit Lihſe Mauer. Arb. Indrik Schakuls mit Lihſe Ohſol. Hausbeſitzer Herm. Leberecht Janſon mit Madde Zihrul. Arb. Jahn Kruhsmannn mit Lihſe Beerenſohn. Beurl. Soldat Matthis Schuſter mit Juhle Eiſchmont.

Martins-K.: Schuhmachergeſell Jakob Dreimann mit Eliſabeth Karoline Ohſoling.

Begraben.

Dom-K.: Schuhmacherswittwe Charlotte Petſch, geb. Mietens, 72 J. Glasfabrikant Franz Heinrich Wendt, 56 J.

Jacobi-K.: Wittwe Katharine Lomann, geb. Berg, über 100 J. Unget. verſt. Knabe, 4 M.

Gertrud-K.: Wittwe Mahre Stellmaker, geb Buttels, 74 J. Karl Chriſtoph Ehwerts, im 2. J. Tiſchlermeiſter Chriſtian Heinrich Frank, 62 J. Fräulein Sophie Helene Auguſte Kaubert, 78 J.

Jeſus-K.: Kaufmannsfrau Elſa Zauka, geb. Tirum, 33 J. Schuhmachermeiſter Karl Ernſt Buſch, 50 J. Johann Gottfried Egle, 7 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 13. bis 20. October 13 Verſtorbene.

Ilgezermſches Freibegräbniß: Lihſe Mattiſohn, im 72. J. Martin Grünfeld, im 75. J. Emilie Peert, 4 J. Fritz Rohdus, im 7. J. Mikkel Struntſtein, 55 J. Anna Jaudſemmis, 71 J. Edde Martinſohn, im 5. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 29. October 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 44. Donnerstag, den 5. November. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Handwerks in Riga im 13. und 14. Jahrhundert.

Von Constantin Mettig.

II.

Die Meisterstücke.

Im Mittelalter war das Handwerk seinem Umfange, Inhalte und seiner Technik nach wesentlich von dem Handwerk unserer Tage verschieden. Von den dem Wechsel der Zeit unterliegenden Sitten und Gebräuchen des städtischen Lebens ist die gewerkliche Industrie immer abhängig und genöthigt, den neu entstandenen Ansprüchen der Gesellschaft zu genügen, was selbstverständlich die Ausbildung der technischen Fertigkeit und eine Aenderung des Charakters der Erzeugnisse zur Folge haben muß. Wir vermögen nicht mehr das ganze Arbeitsgebiet der einzelnen Gewerke zu begrenzen, jedoch sind wir im Stande, nicht unwichtige Einzelheiten aus dem Gebiet der Production der Handwerker, wie auch über ihre Kunstfertigkeit anzuführen. Das Material dazu lieferten uns die Schragen und besonders die in denselben befindlichen Bestimmungen über das Meisterstück.

Die Goldschmiede in Riga[1]) waren verpflichtet, zur Erlangung der Meisterschaft den Meistern und Aelterleuten des Amtes folgende Arbeiten zur Beprüfung vorzulegen:

1. einen goldenen Fingerring mit vinsteren (mit Fenstern), d. h. einen Ring mit durchbrochener Arbeit;

2. „ene Engelsche brazen.“ Bunge übersetzt in seinem erläuternden Wortregister Bratze mit Spange, Armband, während Schiller und Lübben in ihrem mittelniederdeutschen Wörterbuch für bratze Brosche setzen;

3. „ene hanttruwe brazen geblaekmalet.“ Darunter haben wir wol nach Bunge ein Armband für eine Braut zu verstehen, das mit eingelegter Arbeit oder in Nielloweise, schwarz mit Gold, verziert sein mußte. Hanttruwe heißt Unterpfand und Treue unter

[1]) Livländisches Urkundenbuch 969 vom Jahre 1360.

Brautleuten. Mir ſcheint es, daß auch auf dieſem Kleinod ſymboliſch ſein Zweck angedeutet war. Die beiden Enden der betreffenden Spange werden ſich nämlich als zwei ſich drückende Hände zuſammengeſchloſſen haben. Das anzunehmen, veranlaßt mich ein alter Schragen der Goldſchmiede, freilich aus dem 16. Jahrhundert[1]), wo hanttruwe allem Anſchein nach in dem von mir gedeuteten Sinne erklärt wird. Ueber das Meiſterſtück heißt es daſelbſt: „ein Bratze Handt in Hant de ſchall geblackmalt ſin;“

4) „ein biworp mit Emaille.“ Unter biworp verſtand man den Ring am Griff des Dolchmeſſers hinter der Paradeſtange oder am Ende des Griffs, den man im Mittelalter auszuſchmücken pflegte.

Die lübecker Zunftrolle der Goldſchmiede von 1403 enthält Wort für Wort dieſelben Beſtimmungen über das Meiſterſtück. Es iſt auffallend, daß die Goldſchmiede in Reval[2]) im 14. Jahrhundert, die ausdrücklich in ihren Schragen die Entlehnung mancher in Lübeck herrſchender Satzungen hervorheben, in dem Artikel über das Meiſterſtück doch von ihrer Vorlage abweichen. Wir finden im Revaler Schragen folgende Beſtimmung: „und he sal maken dre stucke werkes, dat en en gulden vingerlin, dat ander 1 paar biworpe mit text-buckstaven, dat derde en hanttrouwe bratze.“

Aehnlichen Verordnungen begegnen wir im Goldſchmiedeſchragen vom Jahre 1542[3]): „ſoll he macken ſyn meiſterſtücke, alſo nemlicken, ver ſtücke werckes, einen wolgemackeden gülden ringk, mit einem edlen ſteine vnd ein ſegel darinne geſchneden, ſchildt und helm, einen geſchmelteden ſüluern byworp, und eine Bratze Handt in hant, de ſchall geblackmalt ſin.“

Die Statuten von 1360 fordern im Großen und Ganzen dieſelben Gegenſtände wie der Schragen von 1542. Freilich iſt bei den Probeſtücken, die der Candidat nach dem Schragen von 1360 anzufertigen hat, von einer Verarbeitung von Edelſteinen nicht die Rede, doch erfahren wir aus dem daſelbſt ausgeſprochenen Verbote, keine gefälſchten Steine in Gold zu faſſen, daß ſie ſich nicht auf die Verarbeitung der edlen Metalle allein beſchränkten.

Aus dem Angeführten dürfte entnommen werden, daß die Goldſchmiede ſchon früh in Riga einen nicht geringen Grad von Geſchicklichkeit erlangt hatten. Sie bildeten eine vornehme Zunft. Der koſtbare Gegenſtand ihrer Arbeit, wie ihre mehr der Kunſt ſich nähernde Beſchäftigung verliehen ihnen einen Vorrang vor den andern Handwerkern.

---

[1]) Schragenbuch der Stadt Riga, ſiehe Anmerkung 3.

[2]) U.-B. 1343 vom Jahre 1393.

[3]) Dieſer Schragen der Goldſchmiede befindet ſich unter den Abſchriften der zum Theil bisher noch nicht publicirten Schragen der rigaſchen Gewerke vom 14. bis zum 17. Jahrhundert in dem der hieſigen Alterthumsgeſellſchaft gehörenden „Schragenbuch der Stadt Riga“. Der Titel deſſelben lautet: „Schragenbuch oder ordnungen vnnd geſetze aller Empter, Innungen vnnd Zünfften dieſer Königlichen Stadt Riga.“ Auf dem Buchdeckel ſteht mit goldenen Buchſtaben: „Schragenbuch der Stadt Riga;“ unter dieſem Titel wird daſſelbe von mir unten citirt.

Das Schmiedeamt ist immer von dem Goldschmiedeamt getrennt gewesen. Dasselbe umfaßte bald alle, die sich mit dem Schmieden von nicht edlen Metallen befaßten. Der aus dem Jahre 1382[1]) stammende Schragen der Schmiede hat einige Zusätze aus späterer Zeit, aus denen wir entnehmen, was die zum Schmiedeamt gehörenden Handwerker als Meisterstück zu liefern hatten:

Ein Grobschmied hatte ein Zimmerbeil, eine Streitaxt und ein Hufeisen; ein Kleinschmied ein Paar Sporen, ein Paar Steigbügel und ein Schloß von dren crusen (mit drei Verschlingungen) anzufertigen; das Meisterstück eines Messerschmiedes bestand in einem Jagdmesser (weidemest), einem Dolch (stekemest) und einem Brodmesser (brotmest).

Alle diese genannten Gegenstände waren im Hause des Werkmeisters zu schmieden.

Vom Kupferschmied wurden drei Kessel verlangt und vom Schwertfeger drei Schwerter, die sein eigen sind. Der Plattenschläger mußte, wenn er sich um die Meisterschaft bewarb, als Probestücke herstellen: ein Paar Beinharnische, ein Paar Waffenhandschuhe und „ene guten platen." Unter platen hat man einen Harnisch zu verstehen, der aus Leder angefertigt war und mit Stahl und Eisenblech beschlagen wurde.

Die Verordnungen bezüglich des Meisterstückes aus einem Schragen vom Jahre 1578[2]) bringen neben schon bekannten Dingen auch einige ergänzende Details; deshalb mögen sie hier angeführt werden. „Das meisterstück aber dessen, se meister des grobschmidts werden will, sell sein, das er schmieden sell ein gudt breit Zimmerbeill, Zum andern, eine gutte sattell Ax vnnd Zum dritten ein gudt Hueffeisen, Vnnd nach ausgang des Schmiedens, sellen sie drey stucke vor dem gantzen Ampte vffgewiesen, ehedan sie geschleifft werden,

Ist er aber ein Kleinschmidt, sell er schmieden ein Kastenschleß, mit 4 sullen, mit einem geloedeten eingericht, welches haben sell Zwei sternen, ein Creutz vnnd Zwey reiffen, Zum andern ein gudt par speren vnnd ein gudt par stegreiffenn, Vnnd diese stucken sollen nach dem schmieden vffgewiesen, ehedam sie bereidet werden, Darnach soll ihm vom Ampte die gesetzte Zeit, als nemblich 4 wechen angezeigt werden, vnnd das ers mit seinen eigenen Handen ausmachen sell, Immassen hernacher die zuseher daraus gefragt werden sellen.

Ist er aber ein messerschmidt se sell er schmieden ein gudt Weidemest, einen gutten Reutterperken, vnnd ein gudt par messer, Vnnd sollen gleichsfals die drey stucke vnstrafflich im schmieden, als well im ausbereiten erfunden werden.

Were er aber ein Schwerdtfeger, der sell haben eigener drey klingen vnnd sell machen ein reidtschwert, einen Tesshakenn, vnnd einen knechtischen Degen, Vnd dieselben drey Stucke sellen gleichsfals, well vnnd vnstrafflich gemacht vnd erkanndt werden.

---

[1]) U.-B. 1183. [2]) Schragenbuch der Stadt Riga.

Jſt er aber Kupferſchmidt, ſoll er ſchmieden drey Keſſel, ein ieder Keſſel ſoll nicht mher als funff negell haben, vnnd ſellen in einander gehen, Vnnd dergeſtalt gemacht werden, das es für ein Meiſter ſtuck beſtehen kan, vnd vnſtraffbar befindilich.

Were er aber ein Kronengieſſer, der ſell gießen einen Leuchter Armb, den man an eine wandt gebraucht, und einen teßmerſer, Zum dritten einen grapen, vnnd das dieſe drey ſtucke desgleichen vnſtraflich erfunden werden.

Jſt er aber ein Platner, der ſell machen einen guten Harniſch, ein par beinſchenen und ein par guter wapenhandtzken, welche drey ſtucke gleichfals ſollen vnſtrefflich ſein."

Was das Meiſterſtück der Kürſchner[1]) betrifft, ſo erfahren wir, daß der Amtscandidat „uppe des oldermanns werkstede twe bunte vudere, de gud und unstraflek sin, dar men enem jewelken mede vul don moge" herſtellen ſoll. Bunte vudere iſt ein Futter von feinem Pelzwerk. Als Probearbeit wurden alſo vom Kürſchner zwei Pelzſäcke, die vollkommen die Geſtalt eines Menſchen umfaßten, verlangt.

Jm Böttcheramt[2]) war über das Meiſterſtück Folgendes feſtgeſetzt worden. „Ok wen he in dat werk treden will, so schal de sulve tovoren treden uppe des werkmesters delen, und schal maken dre stuke werkes alse hir sin genge und geve." Gemäß der Verordnung des Raths pflegten die Böttcher, wie der erſte Paragraph des Schragens beſagt, drei Arten von Tonnen anzufertigen. 1. 1 Tonne von 92 Stof. 2. $^1/_2$ Tonne von 46 Stof. 3. $^1/_4$ Tonne von 23 Stof. Als Meiſterſtück waren demnach drei Tonnen nach angegebener Größe herzuſtellen. Jn dem Schragen der Böttcher von 1581 werden an die Aufnahme in das Amt gleiche Bedingungen geknüpft.

Auch die Beſtimmung über das Meiſterſtück der Bäcker iſt ſehr knapp. Jm Ofen des Werkmeiſters ſollte das Brod gebacken werden, und zwar Semmel, Wecken, Schonroggen und Speiſebrod. Die Semmeln wurden aus dem feinſten Weizenmehl gebacken, ebenſo auch die Wecken. Letzteres Gebäck hat ſeinen Namen nach der keilförmigen Form erhalten und ward auch Spitzſemmel genannt. Schonroggen war eine Art Roggenbrod, wahrſcheinlich aus feinem gebeuteltem Roggenmehl hergeſtellt und unſerem Süßſauerbrod ähnlich. Da Speiſebrod dem Weizenbrod gegenüber geſtellt wird, ſo muß es mehr Aehnlichkeit mit dem Süßſauerbrod gehabt haben. Schiller und Lübben geben bei Speiſebrod grobes, gewöhnliches Roggenbrod an.

Derjenige, welcher in die Zunft der Schneider[3]) einzutreten wünſchte, war verpflichtet, in der Werkſtatt der Amtsmeiſter zwei Paar Kleider aus einem Zeuge zuzuſchneiden, die zwei Meiſter des Amtes laut Vorſchrift behielten. Darauf fährt der Artikel fort: „wil he sik ok trokedes werkes underwinden, so sal he dat sniden und noyen; des gelikes do he, oft he van Vlameschen werke si." Schiller und Lübben haben dieſe Stelle in ihr Wörterbuch

[1]) U.-B. 1463 vom J. 1397. [2]) U.-B. 1522 vom J. 1375.
[3]) U.-B. 1521 gegen Ende des 14. Jahrhunderts.

aufgenommen, vermögen aber ebenso wie Bunge das Wort trokedes nicht zu erklären. Ein Vergleich dieses Schragens der Schneider aus dem Ende des 14. Jahrhunderts mit einem vom Jahre 1492 [1]), in welchen der jüngere Wort für Wort aufgenommen ist, ergab, daß für trokedes, welches ein korrumpirter Ausdruck ist, krakedes zu lesen ist. Den Schluß des Schragens von 1492 bildet ein Preiscourant sämmtlicher anzufertigender Kleidungsstücke, der für die Kulturgeschichte von nicht geringer Bedeutung sein möchte; in demselben finden wir in der Abtheilung Jungentuch (Knabenkleider) das Wort Krakeden in der Zusammensetzung krakeden heiken zweimal wieder. Der Hoiken (heiken) war ein Mantel, der sowol von Männern als auch von Frauen getragen wurde; letztere machten mit demselben bei Hochzeiten, Kindtaufen und anderen Festen vielfach Staat, so daß dagegen in den Kleiderordnungen des Mittelalters oft geeifert wird. Der Hoiken war ein einer Glocke ähnlicher Ueberwurf, der vorne zugeknöpft oder ganz zugenäht war und über den Kopf angezogen wurde. Den Beguinen war es verboten, kraghende hoyken zu tragen (Schiller und Lübben, Wörterbuch). Kraghende hoyken ist gleich krakede Heiken, das heißt Kragenmantel. Unter krakedes werkes haben wir Kleidungsstücke mit Kragen oder Ueberwürfen zu verstehen.

Zum Schluß will ich noch des Meisterstücks der Schuhmacher erwähnen. Als Probestück mußten dieselben vor deme werke, d. h. wol in Gegenwart der Amtsmeister, ein Paar Frauenschuhe mit Knöpfen, ein Paar Weiberschuhe, ein Paar niedrige Schuhe und ein Paar Stiefel machen. War das Meisterstück vollendet und von den Meistern des Amtes für gut befunden worden, so mußte der junge Meister, wenn er nicht schon vorher das Bürgerrecht erlangt hatte, dasselbe sich jetzt erwerben. Nicht allein die Stadt, sondern auch die Zunft sah darauf, daß ihre Werkmeister sich gleich einen Harnisch anschafften. Das verlangte der Ernst des Berufs und des bürgerlichen Lebens von dem neueingetretenen Zunftgenossen. Beim Festschmaus aber, das der Aufgenommene gleich nach der Erlangung der Rechte eines Meisters zu geben statutenmäßig verpflichtet war, lernte er die heitere Seite seiner Zunft kennen, die nicht selten ihren Zugehörigen Gelegenheit zu geselligen Zusammenkünften bot. An der Köste, dem Meisterschmaus der Schuhmacher, konnten die Frauen und Jungfrauen auch theilnehmen. Letzterer Bestimmung begegnen wir im Schragen der Schuhmacher. Sollte diese Auszeichnung der Frauen vielleicht mit dem Umstande zusammenhängen, daß das schöne Geschlecht einen nicht unbedeutenden Theil ihrer Kundschaft ausmachte? Sie erließen ferner demjenigen, welcher eine Jungfrau aus ihrem Amte heimführte, das Meisterstück, und schlossen wiederum denjenigen aus ihrem Amte aus, der eine Frau von nicht gutem Ruf ehelichte. Die Schuhmacher sahen überhaupt auf Anstand und feine Sitte: bei Strafe eines Markpfunds Wachses „sal nemant gan mit barvuten benen over den ronsteen."

[1]) Schragenbuch der Stadt Riga.

Bericht über das Nachtasyl
der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga,
der allgemeinen Versammlung erstattet am 29. Oktober 1881.

Gründung des Asyls.

Im Frühling des Jahres 1880 nahm der bereits mehrfach in privaten und öffentlichen Kreisen besprochene Gedanke, in Riga ein Nachtasyl für Obdachlose zu gründen, eine festere Gestalt an, indem die literärisch-praktische Bürgerverbindung eine Kommission ernannte, welche zur demnächstigen Einrichtung eines solchen Asyls die nöthigen Vorschläge machen sollte. Nachdem von verschiedenen Seiten Erkundigungen eingeholt und namentlich auch ein Mitglied der Kommission die Berliner Nachtasyle persönlich besichtigt hatte, trat die Kommission am 31. Oktober 1880 mit einem in den Grundzügen ausgearbeiteten Projekt vor die allgemeine Versammlung der Gesellschaft. Dieses Projekt wurde unter Vorbehalt zukünftiger, etwa sich als erforderlich herausstellender Aenderungen im Ganzen gutgeheißen und der Beschluß gefaßt, zunächst eine genügende Anzahl von Subskribenten zu beschaffen, welche durch einen jährlichen Beitrag von drei Rubeln das Unternehmen finanziell sicherstellen sollten. — Alsbald begann die Sammlung von Unterschriften, indem neunzehn Herren je eine Anzahl von Subskribenten zu gewinnen suchten. Die Subskriptionen nahmen einen befriedigenden Verlauf, man suchte durch einen öffentlichen Vortrag im Gewerbeverein das Interesse des Publikums noch mehr zu wecken, und nachdem bis Ende Februar 1881 etwa 400 Subskribenten gewonnen waren, dachte man ernstlich an die Beschaffung eines passenden Quartiers; dieses erwies sich schwieriger, als anfangs angenommen wurde. Wie leicht verständlich, muß das Asyl eine möglichst centrale Lage haben. Für genügend große Quartiere wurden aber sehr bedeutende Preise gefragt, welche die budgetmäßige Summe von 600 Rbln. überstiegen. Viele Hauswirthe waren überhaupt gänzlich abgeneigt, ihre Quartiere für den gewünschten Zweck herzugeben. Drei Monate lang, im April, Mai und Juni, wurde vergeblich von einer besonders zu diesem Zwecke engagirten Persönlichkeit nach einer einigermaßen passenden Wohnung gesucht, bis es schließlich zu Anfang Juli d. J. gelang, ein recht geräumiges Quartier im Hause des Herrn Erzen-Gleron, Petersburger Vorstadt, Alexanderstraße Nr. 82, ausfindig zu machen. Freilich wurde der bedeutende Preis von 650 Rbln. jährlich verlangt. Die Kommission wurde jedoch schlüssig, diese Wohnung zu miethen und zwar zunächst auf ein Jahr, bis zum 4. Juli 1882. — Nunmehr ging man ernstlich daran, das nöthige Inventar anzuschaffen, nachdem der frühere Bäcker A. G. Grube nebst Frau zur Stellung eines Hausvaters bez. einer Hausmutter engagirt worden waren. Dieses Ehepaar hat sich ganz intelligent und geschickt bewiesen, so daß die Kommission keinen Grund zur Unzufriedenheit gehabt hat. — Die baltische Waggonfabrik, welche bereits früher ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hatte, Tischlerarbeiten zum halben Kostenpreise zu Zwecken des Nachtasyls zu liefern, fertigte fünfzig äußerst haltbare

und praktiſche Bretterbettgeſtelle mit verſtellbarer Kopflehne an; der Direktion dieſer Fabrik gebührt ſomit ein ganz beſonderes Verdienſt um das Zuſtandekommen des Aſyls.

Verhältniß zur Polizei.

Ein wichtiger Punkt war bereits vorher erledigt, nämlich die Stellung dieſes Aſyls zur Polizeiverwaltung. In dem vorgelegten Projekt war nämlich vorgeſchlagen und von der Bürgerverbindung ſowol aus theoretiſchen als auch aus praktiſchen Gründen der Satz gutgeheißen worden, daß in dem zu errichtenden Aſyl das Princip vollſtändiger Anonymität durchgeführt werden ſollte. Der Herr ältere Polizeimeiſter Obriſt v. Reichardt erklärte nun auf desfallſige an ihn ergangene Anfrage, daß er ſeinerſeits bereit ſei, das Inſtitut, ſo viel an ihm liege, zu unterſtützen. Auch verſprach er, jegliche polizeiliche Einmiſchung außer in dringenden Fällen vermeiden zu wollen, und erforderlichen Falls auch nur nach vorheriger Benachrichtigung des Vorſtandes einzuſchreiten.

So wurde denn, nachdem das ſonſtige nöthige Inventar angeſchafft und auch ein Knecht und eine Magd engagirt worden waren, das Aſyl am Donnerstag den 20. Auguſt 1881 um 6 Uhr Abends eröffnet im Beiſein des ſtellvertretenden Direktors der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung Herrn Advokaten Conrad Bornhaupt und des Herrn älteren Polizeimeiſters Obriſt v. Reichardt.

Frequenz.

Da eine große Anzahl von Anſchlägen an den Straßenecken gemacht und auch einige fünfſprachige Annoncentafeln in den Bahnhöfen ausgehängt worden waren, ſo fanden ſich ſchon gleich am erſten Abend vier Männer ein. Nunmehr ſtieg die Frequenz von Tage zu Tage. Am zweiten Tage erſchienen 11 Männer, am dritten Tage 21 Männer und die erſte Frau, am vierten Tage 35 Männer und 1 Frau, am fünften Tage gar 40 Männer und 1 Frau. Zugleich mußten wegen Raummangels (das Aſyl war anfangs noch nicht ganz vollſtändig eingerichtet) an dieſem Tage zehn Perſonen zurückgewieſen werden. Am ſechsten Tage konnten 46 Männer und 1 Frau aufgenommen werden, und zeigte alsdann die Frequenz des Aſyls, welches im Maximum 48 Beſucher aufnehmen kann, bis zum Schluß des Monats folgende Ziffern: 35, 47, 42, 38, 42 und 47. — Um die geehrten Leſer nicht zu ermüden, ſeien nur einige Zahlen für den Monat September angeführt. Die Geſammtfrequenz für September beträgt 1033 Männer und 45 Frauen, d. h. im Durchſchnitt täglich 34—35 Männer und nur 1—2 Frauen. An 4 Tagen erſchienen mehr als 45 Aſylanten und an 6 Tagen weniger als 30. Gegen Ende des Monats verringerte ſich der Beſuch. Es wurden zurückgewieſen 56 Perſonen, und zwar 40 wegen Raummangels, 12 wegen zu häufigen Erſcheinens und 4 wegen Trunkenheit.

Ueber den Monat Oktober genaue Daten zu geben, ſind wir noch nicht im Stande, da der Hausvater behufs Kontrole ſtets die Liſten des laufenden Monats bei ſich behalten muß. Doch können wir an-

geben, daß vom 1. bis 19. Oktober incl. 702 Männer, 32 Frauen und 3 Kinder erſchienen ſind, d. h. im Durchſchnitt täglich 37 Männer und 2 Frauen. — Am 1. und 20. Oktober iſt das Aſyl vollſtändig gefüllt geweſen, d. h. alle 48 Betten waren beſetzt. Es ergeben ſich nur 48 Betten für die Aſylanten, weil nämlich 2 von den 50 Pritſchen von je einem Knecht und der Magd benutzt werden.

Im Ganzen haben vom Tage der Eröffnung bis zum 27. Oktober d. J. incl., alſo an 69 Tagen, 2394 Männer, 118 Frauen und 9 Kinder Unterkunft gefunden, d. h. zuſammen (2 Kinder je für eine Perſon gerechnet) 2517 Perſonen, oder 36 bis 37 Perſonen durchſchnittlich jede Nacht.

Das reglementmäßige Maximum von fünf Tagen iſt im Auguſt d. J. vollſtändig ausgenutzt worden von 24 Männern und 1 Frau und im September von 114 Männern und 3 Frauen.

Luftraum.

Die Männer werden in 4 Zimmern untergebracht, welche zuſammen 12,350 Kubikfuß Luft enthalten, ſo daß bei ſtärkſter Frequenz beinahe 300 Kubikfuß Luft auf den Mann entfallen. Die drei größeren Zimmer haben aber je einen Ventilator, und ein Zimmer ſogar einen Kamin, weshalb die Athmungsorgane der Aſylanten ſich in einer ſehr günſtigen Lage befinden, beſonders wenn man erwägt, daß die Durchſchnittsfrequenz nur 35 Mann beträgt, wobei dann 343 Kubikfuß oder genau 1 Kubikfaden Luft für den Mann vorhanden ſind. — Die Frauen haben eine jede auch über 300 Kubikfuß Athmungsraum; außerdem darf nicht vergeſſen werden, daß bis 10 Uhr Abends, ſowie von 5 Uhr Morgens ab fortwährend die Thüren nach dem Korridor, der Küche, ſowie nach draußen geöffnet und geſchloſſen werden.

Bettung und Beköſtigung.

Jeder Aſylant hat in der Regel ſeine Oberkleider in ein numerirtes Fach nach Anweiſung des ihn empfangenden Hausvaters zu legen; er erhält dann eine numerirte Marke, die er an einer Schnur um den Hals hängt, und ſucht ſeine Pritſche auf, die ebendieſelbe Nummer trägt. Als Lager dient ein mit Stroh gefüllter und als Kopfkiſſen ein mit Heu gefüllter und mit einem Leinlappen überbundener Sack. — Abends erhält jeder eine Schüſſel Grütze oder Kartoffelſuppe und ein Stück Brod; des Morgens einen Krug mit Syrup verſüßten Thees und ebenfalls ein Stück Schwarzbrod. Rauchen und laute Unterhaltung ſind verboten, und nur ſelten wird dieſes Gebot übertreten. Einige leidenſchaftliche Raucher wurden vom Hausvater ausgewieſen. Im Ganzen fügt ſich Jeder gern und ſtill der Hausordnung.

Die Nachbarn klagen nicht über dieſes Inſtitut, denn nur ſelten verſuchen es Betrunkene, noch ſpät in der Nacht lärmend Einlaß zu begehren; dem dazu angewieſenen Nachtwächter gelingt es meiſtentheils, die Friedensſtörer zu beruhigen. — Das Aſyl beſitzt einen Baderaum und eine Zinkwanne, ſodaß nöthigenfalls drei bis vier

Bäder an einem Abend bereitet werden können. Wegen ungenügender Vorrichtungen wird aber ein Bad seltener genommen, als es eigentlich bei einem solchen Institut wünschenswerth wäre. In dieser Beziehung kann nur dann allen Anforderungen entsprochen werden, wenn das Asyl sich in einem der Gesellschaft selbst gehörigen und zu diesem Zwecke eingerichteten Immobil befindet. — Auch der Mangel eines Glühofens wird oft empfunden, jedoch hat das Armendirektorium unserer Anstalt freundlichst zur einmal wöchentlichen Benutzung seinen Glühofen im Armenasyl zur Verfügung gestellt.

Personal und Kontrole des Nachtasyls durch den Vorstand.

Die Beaufsichtigung und Bedienung des Asyls besteht aus einem Hausvater, einer Hausmutter, einem Knecht und einer Magd, welche erstere beide zusammen 25 Rubel monatlich und letztere 10 bez. 5 Rubel erhalten. Außerdem werden dem Hausvater monatlich 10 Rubel für Kost vergütet und der Bedienung je 3 Rubel. Uebrigens ist es ihnen unbenommen, Morgens und Abends die Speise zu genießen, welche die Asylanten erhalten und welche ganz kräftig und wohlschmeckend ist. Dem Nachtwächter wird 1 Rubel monatlich Trinkgeld gegeben, sodaß für Gagen und Löhnungen monatlich 57 Rubel verausgabt werden müssen. Die Kontrole über den Hausvater wird dadurch geführt, daß er tägliche genaue Berichte über die Anzahl der Besucher und über die Häufigkeit des Erscheinens eines jeden einzelnen Asylanten schriftlichen Rapport abstatten muß. Er führt ein besonderes Kassabuch, welches er mindestens zweimal wöchentlich dem Präses der Asylkommission zur Prüfung vorlegen muß. Sein Verhalten wird außerdem durch eine ihm ertheilte schriftliche kurze Instruktion geregelt.

Fast allabendlich wird das Asyl von den Gliedern der Kommission und von einigen andern Gönnern, welche ihre Bereitwilligkeit dazu freundlichst erklärt haben, abwechselnd inspicirt. — Regelrechte Dejouren einzuführen ist nicht für nothwendig befunden worden. — Die Kommission, welche das Nachtasyl eingerichtet hat, verwaltet dasselbe auch provisorisch, bis eine definitive Administration von der Bürgerverbindung eingesetzt sein wird. Die Glieder dieser Kommission sind zur Zeit: Dr. med. Th. Meyer, Rathsherr E. Burchard, Advokat Al. Hoff, Advokat O. v. Radecki und Advokat H. Kuchczynski; Herr Advokat Hoff hat das Anwerben neuer Subskribenten im Speciellen übernommen. — Ferner muß mit Dank hervorgehoben werden, daß ein nicht weit von dem Asyl wohnender Subskribent und Gönner, Herr Meister, seit Eröffnung der Anstalt so liebenswürdig ist, wöchentlich zweimal je eine Stunde und länger den Betrieb des Asyls zu überwachen.

Desinfektion.

Zu größerer Reinlichkeit müssen die Asylanten über ihre Unterkleider Anstaltshemde ziehen, die jeden Morgen revidirt werden. Theer, Terpentin, Karbolsäure, Wachholderräucherung, Insekten-

pulver, Alaun u. ſ. w. werden reichlich angewandt und ergeben befriedigende Reſultate. Jeder Aſylant muß ſich beim Eintritt Hände und Füße waſchen.

Inventar.

Ende Auguſt 1881 iſt das Inventar und Mobiliar für 572 Rubel gegen Feuer verſichert worden; doch ſind ſeit dieſem Datum noch für 200 bis 250 Rubel Inventargegenſtände und Vorräthe angeſchafft worden.

Finanzen.

Die zu Nachtaſylzwecken eingefloſſenen Geldmittel haben bisher zur Einrichtung und zum Unterhalt ausgereicht. An Jahresſubſkribenten ſind bisher etwas über 400 Perſonen gewonnen worden; doch haben ſich leider ungefähr 20 Perſonen ſpäter wieder zurückgezogen, bez. erklärt, nicht den vollen Beitrag von drei Rubeln entrichten zu wollen. Beſonderen Dank ſchuldet das Inſtitut den Gönnern, welche ihm größere Schenkungen haben zukommen laſſen. — Außer den bereits dieſer Geſellſchaft mitgetheilten Beiträgen ſind noch im September eingefloſſen von Herrn Landrath v. Grote hundert Rubel und von Herrn A. R. fünfundzwanzig Rubel.

Es wird daher an alle Mitglieder der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung die dringende Bitte gerichtet, doch ihre Bekannten und Freunde, die zu Nachtaſylzwecken noch nicht ſollten beigetragen haben, zu der jährlichen Zahlung von drei Rubeln zu bewegen. Falls noch 200 Subſkribenten gewonnen werden können, wird das Inſtitut vorausſichtlich finanziell vollkommen ſichergeſtellt ſein.

Daß es dieſem Inſtitut im Allgemeinen nicht an Sympathie fehlt, beweiſt der Umſtand, daß es ſehr häufig von Damen und Herren beſichtigt wird, welche ſich alle Details genau zeigen und erklären laſſen.

Wünſche und Erfahrungen.

Ueber das Bedürfniß nach einem Nachtaſyl dürfte demnach kein Zweifel mehr exiſtiren. Inwieweit es aber dem Mißbrauch ausgeſetzt iſt, wagen wir nach den blos zweimonatlichen Erfahrungen noch nicht zu entſcheiden. — Thatſache iſt, daß viele durchaus nicht gänzlich mittelloſe Arbeiter es als willkommene Schlafſtätte benutzen, weil ihnen für den geringen Preis von 5 Kop. Aehnliches nirgendwo geboten werden kann. Die warme Suppe und der Thee mögen auch viele anlocken. Die einzigen Maßregeln gegen Mißbrauch können aber nur darin beſtehen, daß konſequent Jeder zurückgewieſen wird, der öfter als fünf Mal in einem Monat erſcheint, und daß die Beköſtigung auf das allernothwendigſte Maß beſchränkt wird.

Wenn Fabriken, Unternehmer oder andere Perſonen etwa Annoncen in dem Aſyl aushängen würden, daß ſie zur Zeit ſo und ſo viel Arbeiter, ſei es nun Tagelöhner oder auch Handwerker und ſonſtige Fachmänner brauchen, ſo würden ſie den immerhin vielen arbeitsloſen, bei uns Obdach ſuchenden Perſonen eine große Wohl-

that erweisen, sich selbst wahrscheinlich aber Arbeiter für sehr geringen Lohn verschaffen können.

Wirthschaftliches Ergebniß.

In den ersten zwei Monaten des Bestehens des Asyls sind aufgebraucht worden: 1528 Pfund Schwarzbrod, 6 Lof Kartoffeln, 102 Pfund Syrup, 115 Stof Milch, 1 Lof Zwiebeln, 20 Pfund Rinderfett, 20 Pfund Schweineschmalz, 40 Stof Petroleum, 50 Pfund Salz, 33 Pfund Seife, 2 Pfund Thee, 100 Pfund Weizenmehl, 100 Pfund Graupengrütze, 4 Faden Brennholz.

Die Kommission hofft, nachdem durch längeren Betrieb die Erfahrungen sich werden vermehrt haben, allmählich eine recht sparsame Wirthschaft einführen zu können, während zum Beginn in mancher Hinsicht experimentirt werden mußte und daher einige Ausgaben stattgefunden haben, deren Erfolg vor der Hand noch abzuwarten bleibt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Joh. Eugen Arthur Reinsen. Alexandra Helene Jaskowsky. Laura Alice Lindahl. Auguste Adeline Elsa Brieling. Karl Heinrich Adolph Swartström.

Dom-K.: Alexis Emil Erich Wendt. Arnold Gottfried Friedrich Johannsohn. Woldemar Alexei Walting. Paul Ludwig Julius Lemming. Woldemar Reinhard Terpel. Wilhelmine Emilie Amalie Müller. Eugen Wilhelm Gottfried Waldheim. Wally Malwine Simon.

Jacobi-K.: Karl Ludwig Ernst Dickscheit. Lucretia Lina Nadine Borchert. Arvid Johann Jakob Weinberg. Erhard Paul Fedrowitz. Marie Olga Nyländer. August Julius Poltz.

Gertrud-K.: Regina Anna Roerig. Emilie Aug. Latzky. Eduard Friedr. Joh. Weiß. Christine Henriette Nizzis. Anna Preede. Wilhelmine Elisabeth Schiller. Johanna Marie Makkar.

Jesus-K.: August Friedr. Wilh. Müller. Wallfried Johann Karl Gaile. Mathilde Adeline Laßmann. Karl Arvid Ansau. Karoline Amalie Ohsoling. Julie Wilh. Zauke. Anna Karol. Louise Hamann. Anna Livia Sidonie Lübeck. Emilie Marg. Ohsol. Jahn Adolf Skuije. Wilhelm Rudolph Benke. Karl Wilzing. Jahn Emil Silling. Amalie Susanne Kleberg. Adolf Andreas Missing. Robert Draudsing. Ans Engel. Johann Karl Theodor Lenius. Natalie Johanna Vomrath. Johann Robert Sarring. Kaspar Arvid Zihrul.

Johannis-K.: Dorothea Ella Pihlag. Anna Mathilde Pilahdse. Minna Eva Leetuweet. Annette Louise Malwine Bahrsding. Karl Damme. Mathilde Pauline Ohsoling. Marie Elisabeth Schauring. Bertha Emilie Getz. Anna Rosalie Sehgel. Emilie Dorothea Annette Kussuls. Amalie Marie Bertha Schwarz. Emilie Agnes Schwedenberg. Jahn Sakkewitz. Jakob Fritz Straupis. Johann Peter Promalt. Karl Eduard Kimmen. Emilie Katharine Kaptein. Johann Krischjan Pampe. Ernst Jakob Rudolph Abolting. Gottliebe Melkert.

Martins-K.: Johann Jakob Kronberg. Bertha Angelika Bieber. Louise Elfriede Hedwig Rammann. Johann Heinrich Herrmanowsky. Emilie Louise Wilhelmine Middendorff. Johanna Georgine Spatz.

Trinit-K.: Betty Henriette Sophie Hülff. Alma Florentine Henr. Eckert. Karl Julius Meier. Johann Daube. Katharine Sahmel. Minna Mathilde Bihring. Katharine Karoline Eva Sillgalw. Wilh. Mathilde Preede.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Vorsteher des Rettungshauses Gerhard Ferd. Ede mit Anna Eugenie Reiner in St. Petersburg. Musiker August Friedrich Wilh. Scharbeck mit Ernestine Dobe in Moskau.

Jacobi-K.: Sattler Alexander Georg Günzel mit Marie Zaar, geb. Thomberg.

Gertrud-K.: Arrendator Paul Fritz Martin Kirchstein mit Julie Anna Olga Louise Salming, geb. Grickmann. Eisenbahnbeamter Alexander Robert Sapolsky mit Julie Wilzing. Wirth Jahn Kaukewitz mit Ottilie Mathilde Waldchen. Bootsmann Martin Jannsohn mit Marie Dorothea Kulikowsky. Beurl. Sold. Vincenz Woroschilow mit Karoline Moritz. Fabrikarbeiter Martin Bajahr mit Louise Laura Anna Subbik.

Jesus-K.: Restaurations-Inhaber Jahn Behrsin mit Marie Jelowitsch. Arb. Andrei Schmidt mit Natalie Malwine Ilken. Arb. Jakob Schneider mit Marri Sneedse. Stuhlmacher Wilh. Gottfried Martinell mit Katharine Weißmann. Zimmermann Richard Leberecht Specht mit Lihse Burkis.

Johannis-K.: Bierverkäufer Geert Leepukaln mit Kristine Bohsche. Arb. Peter Pawassar mit Anna Zeelawa (im Paß Zeelehns). Beurl. Unteroffizier Fritz Masur (im Urlaubsbill. Masuriuswy) mit Anna Marie Apens. Tischlergesell Eugen Richard Eichmann mit Karoline Sophie Singer. Diener Friedrich Pohds mit Anna Dorothea Elisabeth Paikul. Arrendator Martin Eglit mit Henriette Kasik. Posamentier Jakob Slinke mit Henriette Karol. Preiß. Arb. Christian Behrsing mit Kehrste Ansohn, geb. Lund. Beurl. Soldat Schmied Michael Wassiljew mit Marie Helwig, geb. Bergmann. Beurl. Sold. Andrei Mikkelsohn mit Lawise Damberg. Arb. Vincenti Schlaweikis mit Eva Abersohn.

Martins-K.: Kaufm. Wilhelm Himmelmann mit Natalie Marie Schmidt.

Trinit.-K.: Schlossergesell Wilhelm Naruschewitz mit Auguste Mathilde Kamintius. Müllergesell Friedrich Heinrich Matthies mit Johanna Auguste Spitzbarth. Bürgerokladist Andreas Gotthard Thiel mit Karoline Amalie Haucke. Malergehilfe Friedrich Adolf Ohmcke mit Karoline Marie Müller.

Begraben.

Petri-K.: Cand. jur. Eduard Emil Kyber. Maurer Mich. Joh. Lehnhard, 53 J. Karl Heinrich Adolf Swartström, 18 T. Bruno Theodor Paul Krassowsky, 8 M. Kaufmann und Portugiesischer Consul Eduard Theodor Stolberg, 47 J. Malermeister Christ. Friedrich Jackowitz, 79 J. Kaufmann Georg Gustav Weidner, im 77. J.

Jacobi-K.: August Müller, 4 T.

Gertrud-K.: Marie Henriette Melanie Brachmann, im 2. J. Eduard Mikkel Lindberg, im 2. J.

Jesus-K.: Unteroffizier Indrik Pauge, 41 J. Rudolph Alexander Thomas Legsding, 9 M. Ella Louise Emma Franzke, im 3. J. Webersfrau Julie Anna Markau, geb. Stern, 65 J. Eduard Kalnabehrsing, 8 M. August Eduard Haase, 43 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 20. bis 27. October 18 Verstorbene.

Algezemsches Freibegräbniß: Lihse Ohse, 7 J. Emilie Annette Kath. Geide, im 6. J. Emilie Louise Erzog, 5 J. Johann Gustav Reinhold Uecker, 38 J. Olga Marie Wilh. Sokolowsky, im 3. J. Anna Eva Blum, 9 T. Olga Emma Wilh. Ohrmann, im 1. J. Jahn Grünberg.

Trinit.-K.: Karl Arthur Peltzkau, im 5. J. Alexander Theodor Weiskat, 6 M. Anna Math. Rudsit, 2 J. Karl Wilh. Szereiks, 5 M. Marie Otto, 2 St. Wächter Ansche Baldsohsis, 42 J. Peter Paul Teichmann, 2 J.

Reform. K.: Districtsinspector Baron Theodor Georg von Stempel, 46 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 5. November 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 45. Donnerstag, den 12. November. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung am 30. October 1881.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Direktor des am 28. Juli d. J. erfolgten Hinscheidens des Ehrenmitgliedes der Bürgerverbindung, Apothekers E. L. Seezen.

Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

1. Das Protokoll der allgemeinen Versammlung vom 1. Mai d. J. wurde verlesen und genehmigt.

2. Der Direktor theilte mit, daß die Katharina Kjuk von dem ihr für die diesjährige Badesaison in Kemmern gewährten Freiplatze keinen Gebrauch gemacht habe und daß der hierdurch freigewordene Platz der Marie Brause vergeben worden ist.

3. Der Direktor referirte, daß die in Sachen des Zwangsarbeitshauses niedergesetzte ständische Kommission ihre Arbeiten beendet und ihr Gutachten dahin abgegeben habe, daß das Zwangsarbeitshaus beizubehalten und die Stadtverwaltung von den Ständen Rigas zu ersuchen sei, das Zwangsarbeitshaus mit 2000 Rbln. jährlich aus Stadtmitteln zu subventioniren.

Ueber dieses Gutachten werden die Stände demnächst Beschluß fassen.

4. Herr Advokat H. Kuchczynski erstattete Bericht über das am 20. August d. J. eröffnete Nachtasyl für Obdachlose (der Bericht ist in der Nr. 44 der Rigaschen Stadtblätter abgedruckt).

Die Versammlung sprach durch den Herrn Direktor der Kommission für ihre von Erfolg gekrönte Mühwaltung den gebührenden Dank aus.

5. Der Direktor referirte: der Verein gegen den Bettel habe mittels Schreibens vom 27. Mai d. J. Nr. 19 an die Bürgerverbindung das Ersuchen gestellt, dieselbe wolle dem Verein ein durch jährliche Abzahlungen von 500 Rbln. zu tilgendes und mit 6% zu verzinsendes Darlehen im Betrage von 2500 Rbln. gewähren, und zwar dergestalt, daß durch die s. Z. vom Verein gegen den Bettel der Bürgerverbindung ausgestellte, auf das Immobil zu Eichenheim ingrossirte Obligation von 3000 Rbln., von welcher bereits 2500 Rbl.

abgezahlt, jedoch noch nicht abgeschrieben seien, die aufs Neue dargeliehene Summe sicher gestellt werde, und die Obligation somit wiederum für ihren ursprünglichen Betrag zum Vollen validire. — Da es aussichtslos gewesen, im Juni eine allgemeine Versammlung zusammenzuberufen, so hat der engere Kreis von sich aus, nachdem er vorher ein zustimmendes Votum des Kuratoriums der Waisenschule eingeholt, die Bitte des Vereins gegen den Bettel genehmigt, und erbitte Referent für dieses Verfahren des engeren Kreises die nachträgliche Genehmigung der allgemeinen Versammlung.

Die Versammlung ertheilte die erbetene Indemnität.

6. Es wurde verlesen ein Schreiben des Rigaschen Centralzählamts vom 29. September c. Nr. 402, in welchem die Bürgerverbindung ersucht wird, möglichst zahlreiche Meldungen ihrer Mitglieder zu den Funktionen von Rayonkommissären und Zählern für die bevorstehende Volkszählung veranlassen zu wollen. Dem Schreiben war beigelegt eine Liste für diejenigen Mitglieder, welche sich etwa zur Uebernahme der obigen Funktionen bereit erklären würden.

Da es sich ergab, daß sämmtliche anwesende Mitglieder bereits in der einen oder der andern Weise ihre Mitwirkung an der Volkszählung zugesagt hatten und da ferner voraussichtlich der bei Weitem größte Theil der Mitglieder der Bürgerverbindung schon von andern Seiten für die Volkszählung in Anspruch genommen worden ist, so wurde

verfügt: von einer Versendung der Liste an die Mitglieder der Bürgerverbindung abzusehen, dieselben jedoch durch Veröffentlichung dieses Protokolls aufzufordern, sich möglichst zahlreich an der Volkszählung zu betheiligen.

7. Vorgetragen: a) Schreiben des Herrn cand. hist. Arend Buchholtz vom 12. Mai c., die Mittheilung enthaltend, daß derselbe die auf ihn gefallene Wahl zum Redacteur der Rigaschen Stadtblätter unter den von der Bürgerverbindung gestellten Bedingungen annimmt, sowie b) ein Schreiben der Hauptverwaltung in Sachen der Presse vom 14. August c. Nr. 3135, Inhalts dessen Herr Arend Buchholtz als Redacteur der Rigaschen Stadtblätter bestätigt wird.

Verfügt: die Schreiben zu den Akten zu nehmen.

8. Von dem germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg war die Quittung über den von der Bürgerverbindung gezeichneten Jahresbeitrag für 1881 zu 34 Mark 30 Pf. bei der Bitte um Uebersendung desselben eingegangen.

Beschlossen: den Betrag zu übersenden.

9. Es waren eingegangen:

a) von der Estländischen literärischen Gesellschaft die von ihr herausgegebenen „Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands", Band II, Heft 4;

b) von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst deren Sitzungsberichte vom J. 1880;

c) die „Geschichte der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel" vom J. 1880;

d) vom Rigaſchen Armendirektorium deſſen 71. Jahresbericht für 1880.

Verfügt: die Schriften im Archiv aufzubewahren.

10. Vorgetragen: Schreiben des Kuratoriums des Magdalenenaſyls vom 19. October c. nebſt Beilagen.

Zu dieſem Schreiben weiſt das Kuratorium zunächſt auf die Mängel und Unzulänglichkeiten des jetzigen Anſtaltsgebäudes hin, theilt ſodann mit, daß ſich die Gelegenheit geboten habe, im Patrimonialgebiete jenſeit der Düna in nächſter Nähe der Eiſenbahnſtation Saſſenhof an der kleinen Lagerſtraße unter Pol.-Nr. 140 ein 1222 □Faden großes Grundſtück für den Preis von 1000 Rbln. käuflich zu erwerben, und bittet zum Schluß, die Bürgerverbindung möge

I. das Kuratorium ermächtigen:
   a) das bezeichnete Grundſtück für die angegebene Summe anzukaufen,
   b) den projektirten Bau eines neuen Anſtaltsgebäudes auf Grund des vorgeſtellten Bauprogramms und Koſtenanſchlages in Ausführung zu bringen,
   c) nach Maßgabe des thatſächlichen Erforderniſſes auf das zu acquirirende und zu bebauende Grundſtück beim hieſigen Hypothekenverein ein Darlehen bis zum Betrage von 6500 Rbln. aufzunehmen,
   d) das an der Säulenſtraße unter Nr. 40 belegene auf den Namen des Magdalenenaſyls aufgetragene Gebäude nach Vollendung des Neubaues zu veräußern und den Erlös des Kaufpreiſes nach Abzug von 1000 Rbln. zur Bezahlung einer darauf ruhenden Obligation zur Beſtreitung eines Theils der Baukoſten zu verwenden.

II. Nach Fertigſtellung des projektirten Baues dem Kuratorium des Magdalenenaſyls als Zuſchuß zu den Unterhaltungskoſten desſelben die Summe von 250 Rbln. jährlich zu bewilligen.

Ueber die bisher erzielten Erfolge des Magdalenenaſyls befragt, theilte der Herr Oberpaſtor von Holſt mit, daß bei einer Arbeit, wie die Magdalenenſache ſie biete, traurige Erfahrungen natürlich nicht ausbleiben können, daß dieſe jedoch vollauf durch die erzielten günſtigen Reſultate aufgewogen werden. Als bei Gelegenheit des 25jährigen Beſtehens des Aſyls die Reſultate ſeiner bisherigen Wirkſamkeit zuſammengeſtellt worden, habe ſich ergeben, daß 60% aller Zöglinge als gebeſſert aus der Anſtalt haben entlaſſen werden können, auch ſeien während dieſer Zeit neun Trauungen in der Anſtalt ſelbſt vollzogen worden. Dieſe Zahlen legen wol ein beredtes Zeugniß für die Nützlichkeit des Magdalenenaſyls ab. Zum Schluß wolle er, Referent, noch darauf hinweiſen, daß ein Magdalenenaſyl in einer Stadt, wie Riga, eine Nothwendigkeit ſei, denn es müſſe den gefallenen Perſonen wenigſtens die Möglichkeit geboten werden, wiederum zu einem geſitteten Leben zurückzukehren. Dieſes ſei auch die Ueberzeugung der Bürgerverbindung geweſen, von welcher ſie ſich bei Aufnahme des Magdalenenaſyls unter ihre

Anstalten habe leiten lassen. Was das in Aussicht genommene Grundstück anlange, so sei seine Lage insofern günstig, als:

1) dasselbe durch die Tuckumer und Bolderaaer Eisenbahn leicht zu erreichen,
2) ein Beamter der Landpolizei in unmittelbarer Nähe wohne und daher erforderlichenfalls polizeilicher Schutz zu erlangen sei,
3) keine Schenken in der Umgegend sich befinden,
4) den Zöglingen der Rückfall in ihren früheren Lebenswandel erschwert werde, da sie keine frequentirten Straßen zu passiren brauchen, und
5) das Grundstück die Möglichkeit gewähre, die Zöglinge mit gesunder ländlicher Arbeit zu beschäftigen.

Der Herr Direktor verlas hierauf das summarische Baubudget und bemerkte hierzu, daß die veranschlagten Kosten eines Zaunes, Stalles und Brunnens mit zusammen 1000 Rbln., sowie der Posten für unvorhergesehene Ausgaben mit 443 Rbln. 12 Kop. zu gering erscheinen, sowie daß ein Posten für die erste Einrichtung des Asyls gänzlich fehle; es dürfte daher wol rathsam erscheinen, die vom Kuratorium auf 14,500 Rbl. veranschlagten Baukosten um 1500 Rbl. und somit auf 16,000 Rbl. zu erhöhen; danach würde dann das vom Hypothekenverein aufzunehmende Darlehen nicht 6500 Rbl., sondern 8000 Rbl. betragen müssen.

Sodann legte der Direktor das vom Kuratorium ausgearbeitete Budget für die künftige Verwaltung des Asyls vor und sprach seine Ansicht dahin aus, daß dasselbe in seinen Ausgabeposten sehr knapp bemessen erscheine; jedenfalls müsse der Posten für die Renten an den Hypothekenverein um 65 Rbl. erhöht werden, da dieselben nicht 6, sondern 7% betragen.

Die Ansprüche, welche das Magdalenenasyl an die Hauptkasse der Bürgerverbindung stelle, gestalten sich folgendermaßen:

die Bürgerverbindung habe dem Magdalenenasyl das Kapital von 3500 Rbln. als unverzinsliches Darlehen baar vorgestreckt, wodurch der Hauptkasse bei einem Zinsfuß von 5% ein jährlicher Zinsenausfall von	175	Rbl.
erwachse;		
sodann rechne das Kuratorium auf die bisher geleisteten Unterstützungen seitens der Bürgerverbindung, und zwar aus der Ablösung der Neujahrsvisiten	350	„
und als Zuschuß aus der Hauptkasse	300	„
zusammen	825	Rbl.

Als neue Leistungen der Bürgerverbindung werden vom Kuratorium beansprucht:

ein jährlicher Zuschuß von	250	Rbl.
dazu kommen 1% Renten an den Hypothekenverein (s. oben)	65	„
und die Renten der vermuthlichen Mehrkosten des Baues zu 7% von 1500 Rbln.	105	„
zusammen	420	Rbl.

Wenn nun allerdings erst nach Feststellung des Budgets für das nächste Jahr es sich werde bestimmen lassen, ob und wie weit die Bürgerverbindung das Magdalenenasyl finanziell werde unterstützen können, so könne doch bereits gegenwärtig mit Sicherheit behauptet werden, daß die Hauptkasse nicht im Stande sein werde, den Anforderungen des Magdalenenasyls in ihrem ganzen Umfange zu genügen. Andererseits sei aber das Projekt des Kuratoriums aus den von demselben angeführten Gründen warm zu befürworten, und so sehe denn er, Referent, keinen andern Ausweg, als den, das Interesse für die Magdalenensache im Publikum nach Möglichkeit zu verbreiten und dasselbe zu freiwilligen Gaben für den Bau des neuen Anstaltshauses aufzufordern.

Diese Ausführungen des Herrn Direktors fanden die Zustimmung der allgemeinen Versammlung, welche

beschloß: 1) durch einen Aufruf in den öffentlichen Blättern um Darbringungen für die Bürgerverbindung zur Erbauung eines Anstaltsgebäudes für das Magdalenenasyl zu bitten;

2) die weitere Beschlußfassung zu vertagen, bis das Budget für das nächste Jahr festgestellt und der Erfolg des Aufrufs einigermaßen zu übersehen ist.

11. Auf Antrag des Direktors wurde

beschlossen: die Stadtverwaltung zu ersuchen, die den Rigaschen Stadtblättern aus der Stadtkasse bisher gewährte Unterstützung im Betrage von 600 Rbln. auch für das nächste Jahr zu bewilligen.

12. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Generalsuperintendent Heinrich Girgensohn; Cand. jur. Wilhelm Hillner; Dr. med. Friedrich von Hübner; Dr. med. Georg Riemschneider; Kaufmann Wilhelm Seuberlich; Cand. jur. Richard Raudith; Kaufmann Hermann Förster; Kaufmann Alexander P. Ruhtenberg; Buchhändler Eugen Bruhns; Oberlehrer Karl Walter; Oberlehrer Constantin Mettig; Dr. jur. Baron Balthasar von Campenhausen; Kaufmann Friedrich Rinck.

Zur Statistik Rigas.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zählte am Ende des J. 1880 142 ordentliche, 34 correspondirende, 21 Ehrenmitglieder und 4 Principale. Im Jahre 1880 liefen ein an Jahresbeiträgen der Mitglieder 480 Rbl. Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 5. Decbr. 1880 2550 Rbl. in Werthpapieren und 80 Rbl. 63 Kop. in baarem Gelde.

Die Sammlungen des Rigaer Kunstvereins enthielten am Schluß des Vereinsjahrs 1880/81 83 Oelgemälde, 57 Aquarelle, 68 Handzeichnungen, 428 Kupferstiche, 190 Lithographieen, 282 Photographieen, 83 Holzschnitte, 144 illustrirte Werke und 57 Sculpturen. — Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug im J. 1880/81 272 Rbl. 31 Kop.; das Kapital des Vereins

belief ſich am 10. Oktober 1881 auf 2045 Rbl. 88 Kop. — Auf den permanenten Ausſtellungen des Jahrs 1880/81 wurden 102 Oelgemälde, 27 Zeichnungen und Aquarelle, 2 Sculpturen und zahlreiche Kupferſtiche, Radirungen, Photographieen ꝛc. ausgeſtellt.

Der Naturforſcherverein zählte am 1. Juli 1881 26 Ehrenmitglieder, 182 ordentliche und 38 korreſpondirende Mitglieder, zuſammen 246 Mitglieder. Die letzte Jahreseinnahme betrug 1700 Rbl., die Ausgaben 1400 Rbl. Das Vermögen in Werthpapieren betrug 4600 Rbl.

Der livländiſche Bezirkskomité der Unterſtützungskaſſe für die evangeliſchen Gemeinden Rußlands hatte im J. 1880 eine Geſammteinnahme von 3518 Rbln. 16 Kop., darunter 367 Rbl. 25 Kop. Beiträge der St. Jacobigemeinden in Riga. Die Ausgaben des Bezirkskomités betrugen 1731 Rbl. 63 Kop.; hiervon wurden gezahlt dem Centralkomité 940 Rbl., der Schule zu Sauſſen 100 Rbl., dem Bethauſe zu Wiezemhof 200 Rbl., dem Paſtor zu Pernigel 209 Rbl. 60 Kop., dem Prediger beim Kriegshospital zu Riga 100 Rbl., dem Paſtor zu Kemmern 50 Rbl., dem Centralkomité für Sibirien 5 Rbl. — Der Kapitalbeſtand des livländiſchen Bezirkskomités ſchloß Ende 1880, einſchließlich des v. Böttticherſchen Legats, mit 17,698 Rbln. 75 Kop.

Der Rigaſche Bezirkskomité der Unterſtützungskaſſe für die evangeliſchen Gemeinden Rußlands hatte im J. 1880 eine Einnahme von 3162 Rbln. 23 Kop., darunter 376 Rbl. 50 Kop. aus der Hauskollekte, 682 Rbl. 33 Kop. aus den Kirchenkollekten, 1500 Rbl. vom Frauenhilfsverein, wovon 400 Rbl. mit ſpecieller Beſtimmung. Von den Ausgaben, welche ſich auf 2196 Rbl. 66 Kop. beliefen, wurden gezahlt: dem Centralkomité der Unterſtützungskaſſe 850 Rbl. 1 Kop., der Schule der Unterſtützungskaſſe 850 Rbl., der Paſtorin Roſſini 250 Rbl., dem Paſtor zu Gudmannsbach 150 Rbl., für den Druck lettiſcher Schriften 52 Rbl. 60 Kop., Unkoſten 44 Rbl. 5 Kop. Das Saldo der Kaſſe des Rigaſchen Bezirkskomités ſchloß ult. 1880 mit 3575 Rbln. 44 Kop.

Die Geſammteinnahmen der Unterſtützungskaſſe für evangeliſch-lutheriſche Gemeinden in Rußland ſowol in ihrem Centralkomité als in 22 Bezirkskomités beliefen ſich im Jahre 1880 auf 61,669 Rbl. 75 Kop.; verausgabt wurden für Kirche, Schule und Verwaltung 57,061 Rbl. Der Ueberſchuß der verſchiedenen Komités belief ſich am Schluß des Jahrs 1880 auf 72,944 Rbl. 75 Kop.

Der Lombardfond betrug ult. 1880 80,893 Rbl. 28 Kop. (gegen 76,713 Rbl. 14 Kop. im Vorjahre).

Die Kleinkinderbewahranſtalt im Moskauer Stadttheil hatte im J. 1880 eine Einnahme von 3246 Rbln. 56 Kop. An Gehalten, Beköſtigung des Perſonals und der Kinder, Beleuchtung, Beheizung u. ſ. w. wurden 2271 Rbl. 24 Kop. verausgabt. Das Vermögen der Anſtalt betrug ult. December 1880 35,837 Rbl. 45 Kop. Die Zahl der die Anſtalt beſuchenden Kinder betrug am Schluß des Jahres 1880 85.

Brennkalender
für die öffentliche Gasbeleuchtung der Stadt Riga.

1881.

Tag.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Ganze Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Halbe Beleuchtung. Von Uhr.	bis Uhr.	Dauer der halben Beleuchtung. Stunden.	Dauer der ganzen Beleuchtung. Stunden.
1.—17. Nov.	—	—	4¼	12	12	6	6	7½
18.—21. „	—	—	4½	12	12	6½	6½	7½
22.—26. „	4¼	6¾	—	—	—	—	14½	—
27.—30. „	—	—	4¼	12	12	6¾	6¾	7¾
1.—14. Dec.	—	—	4	12	12	6¾	6¾	8
15.—26. „	4	6¾	—	—	—	—	14¾	—
27.—31. „	—	—	4½	12	12	6¼	6¼	7½

Anmerkung 1. Die angegebenen Brennstunden gelten für die innere Stadt und für die Vorstädte mit der Beschränkung, daß in letzteren an hellen Mondscheinabenden die Laternen nicht brennen werden.

Anmerkung 2. Mondphasen im November: den 2.: letztes Viertel; den 9.: Neumond; den 16.: erstes Viertel; im December: den 1: letztes Viertel; den 8.: Neumond; den 15.: erstes Viertel; den 23.: Vollmond.

Anmerkung 3. Im Monat November nimmt die Dauer der halben Beleuchtung 221½, die Dauer der ganzen Beleuchtung 188½ Stunden in Anspruch; im Monat December die Dauer der halben Beleuchtung 297¾, die Dauer der ganzen Beleuchtung 157½ Stunden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Oskar Michael Vajen. Meta Marie Dorothea Kanter. Helene Olivia Forström. Hugo Michael Wildau. Ernst Johann Butte.

Dom-K.: Egon Georg Wilhelm Schröder. Erna Alexandra Theophile Werlein. Erich Günther Oskar Thies. Amalie Victoria Kowalewsky. Elisabeth Alexandra Hedwig Kersten. Bertha Martha Hannemann. Adolf Leopold Kröhberg.

Jacobi-K.: Irma Hanna Elisabeth Nowitzky. Margaretha Emma Minuth. Louise Katharina Marie Donak.

Gertrud-K.: Martha Minna Elisabeth Jägermann. Albert Maurberg. Ernestine Behrting. Hans Jul. Jakob Gulbis. Georg Alex. Reusch. Sophie Wilh. Elisabeth Blumenthal. Theodor Sibbert. Elise Antonie Pubzis. Arthur Robert Eduard Krieger. Jahn Zeiber. Bertha Natalie Marie Rosenthal.

Jesus-K.: Alexander Wilh. und Mathilde Emilie Treufeldt, Zwill. Ella Charlotte Kanter. Adolf Rehl. Natalie Ambot. Emilie Pauline Kukolinsky. Georg Wilh. Ernst Niemann. Martin Julius Druppal. Olga Marie Prüvert. Eduard Jul. Sarring. Marie Math. Ertmann. Peter Paul Kasak. Reinhold Laschinsky. Minna Louise Auka. Emil Wilh. Cornelius Adamsohn. Karoline Louise Marie Görtz. Emma Aug. Teiz. Louise Karoline Rosenberg. Antonie Tihrumneek. Auguste Marie Treimann. Johanna Elvire Veronika Spalwingk. August Androwitsch. Martin Balkiht. Otto Johann Ackerblum. Johann Rudolph Auning. Math. Joh. Glückson. Adeline Barbara Weinberg. Paul Johann Kallmann. Anna Helene Horn.

Johannis-K.: Robert Rudsiht. Emilie Anna Jakobsohn. Anna Eva Blum. Marie Alwine Emma Sprohgis. Indrik Oskar Staniſchewsky. Marianne Bukmann. Martin Reinhold Pukkiht. Louiſe Karoline Bundſeneeks. Auguſt Gotthard Adamehn. Ernſt Friedrich Peterſohn. Marri Pohgin. Julius Guſtav Hellmann. Eliſe Ottilie Roſenfeld. Rudolph Oswald Raſſe. Geddert Wilh. Schluhke. Johann Wilh. Antonuk. Auguſt Martin Chriſtian Degohle. Kath. Emilie Gatting. Johanna Wilhelmine Jankowsky. Friedr. Theod. Julius Zahlit. Alwine Mathilde Werner. Margarethe Natalie Baumann. Anna Dohrbis. Emma Eliſ. Grahmatneeks. Joh. Eduard Buſch. Lilly Eliſ. Helene Saul. Joh. Hugo Bergmann. Adelheid Alma Laiwing. Peter Aler. Seglitzky. Amalie Henriette und Bertha Ottilie Wehwer, Zwillinge. Henriette Adele Wilhelmſohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tiſchler Johann Tiemann mit Wilhelmine Juliane Michelsohn (auch Joh.-K.). Handlungscommis Peter Brugmann mit Henriette Anna Panke. Handlungscommis Johann Adolf Zabell mit Alexandra Waſſiljewna (griech.-orth. Conf.). Handlungscommis Johann Ludwig Paul mit Malwine Amalie Schnitzger (auch Jacobi-K.). Handlungscommis Alexander Peter Ruhtenberg mit Gertrud Louiſe Alexandra Foſſard. Schiffscapitain Hermann Gottfried Ahrens mit Joh. Karoline Marie Bludau (auch Mart.-K.). Schuhmacher Karl Ulrich Reinhold Skrey mit Eliſabeth Henriette Johanna Wittmann. Techniker Theodor Jakob Stein mit Joh. Charl. Marie Stern. Deſtillateur Otto Wold. Kruhmin mit Eliſe Henriette Paulat.

Jacobi-K.: Maſchiniſt Guſtav Adolph Breitenſtein mit Eva Leonore Strauch. Schloſſermeiſter Albinus Chriſtian Hernberger mit Amanda Johanna Tugendreich Buſat.

Gertrud-K.: Steuermann Hans Friedr. Kuhle mit Anna Kath. Liggers. Hausbeſitzer Jak. Sprohgis mit Marie Kammler. Müllergeſell Fritz Karl Wilh. Tihrum mit Anna Lihſe Sahmel.

Jeſus-K.: Unteroffizier Jurre Jannſohn mit Ewa Skuije. Wagenſchieber Indrik Kruhming mit Nehſe Rehberg. Beurl. Soldat Fritz Roſenfeld mit Rahel Grauding. Oeconom Andreas Kriſtowsky mit Anna Rimgail.

Johannis-K.: Wirth Jurris Zelm mit Trihne Andersohn (im Paß Aldersohn). Beurl. Unteroffizier Johann Heinr. Steppe mit Lawiſe Peka. Riga-Dünab. Eiſenbahnwagenputzer Adam Kalning mit Karoline Behrſing. Maurergeſell Kriſch Mundizeem mit Dorothea Eliſ. Gruppe. Arbeiter Mikkel Schultz mit Dahrte Ballohd. Beurl. Marineſoldat Karl Wilh. Mattihs mit Cäcilie Marie Jaunſemme, geb. Jürgenſohn (auch Martins-K.). Sattler Guſtav Adolph Reinhard Bauer mit Minna Charlotte Ballohd. Weber Peter Ferdinand Leepe mit Juhle Weinberg (auch Martins-K.). Kutſcher Karl Sauer mit Maſche Zihpol, geb. Leepe. Schiffsarbeiter Peter Peterſohn mit Eva Muſikant. Schuhmacher Peter Wannags mit Lotte Lakmann.

Martins-K.: Johann Konſtantin Wagner mit Juhle Stajuck.

Begraben.

Petri-K.: Frau Kath. Ottilie Tönnis, geb. Peterſohn, 49 J. Melitta Marie Joh. Pitzken, im 3. J.

Dom-K.: Candidat der Theologie Franz David Müller, 73 J. Kaufmann Johann Ernſt Rohloff, 78 J. Frau Emilie Benndorf, geb. Hahn, 63 J. Erna Peterſohn, 1 J. Emma Strauß, im 2. J. Oskar Richard Bock, im 3. J.

Jacobi-K.: Ferdinand Jakobſon, 13 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 12. November 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat October 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		ehelich. Todt.		unehelich. Lebend		unehelich. Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte d. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	7	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1
I. „ II. „	4	3	1	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3	1
II. „ I. „	9	7	2	7	1	—	1	—	—	—	—	—	1	7	1
II. „ II. „	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	17	7	16	5	1	1	—	1	—	—	1	1	19	3
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	20	8	12	6	11	—	—	2	1	—	—	1	4	15	—
II. „	51	27	24	22	21	1	1	4	2	—	—	4	3	37	7
III. „	37	19	18	16	17	—	—	3	1	—	—	4	4	27	2
IV. „	22	11	11	11	10	—	—	—	1	—	—	—	2	18	2
Ohne Angabe d. Quartiers	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	132	67	65	57	59	1	1	9	5	—	—	9	13	99	11
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	22	7	15	7	14	—	1	—	—	—	—	4	4	13	1
II. „	25	12	13	10	11	—	1	2	1	—	—	7	4	13	1
III. „	41	23	18	20	17	1	—	2	1	—	—	3	4	33	1
IV. „	117	63	54	52	51	6	2	5	1	—	—	6	16	90	5
V. „	34	17	17	14	16	1	—	2	1	—	—	2	2	29	1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	2	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1
Summa	242	123	119	103	111	8	4	12	4	—	—	22	30	180	10
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	18	6	12	5	11	—	—	1	1	—	—	2	3	13	—
II. „	64	33	31	26	28	4	1	3	2	—	—	—	6	55	3
III. „	33	16	17	16	16	—	—	—	1	—	—	—	5	28	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Summa	118	57	61	49	56	4	1	4	4	—	—	2	14	98	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	6	4	4	4	1	—	1	—	—	—	—	—	3	7
Total der registrirten Geburten:															
Im October . . .	526	270	256	229	235	15	7	26	14	—	—	34	58	399	35
„ September*) . .	440	224	216	204	196	5	6	14	14	1	—	22	52	339	27
„ August*) . . .	425	219	206	199	182	10	5	9	19	1	—	18	63	305	39
„ Juli*)	411	214	197	192	177	6	4	15	15	1	1	19	44	288	60
„ Juni*)	378	210	168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
„ Mai*)	464	256	208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
„ April	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
„ März	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
„ Februar . . .	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
„ Januar*) . . .	414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im September 1 Findling (Mädchen), im August 1 Findling (Knabe), im Juli 1 Findling (Mädchen), im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat October 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer				
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.					
Innere Stadt:																																				
I. Stadttheil I. Quartier .	6	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
I. „ II. „ .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
II. „ I. „ .	7	4	3	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	5	1
II. „ II. „ .	5	2	3	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	12	7	1	—	1	3	1	—	—	—	1	1	1	—	2	1	4	1	—	1	1	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	2	16	1
Petersb. Stadttheil:																																				
I. Quartier	13	6	7	4	2	—	4	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	1	—	1	—	4	—	—	—	—	1	12	—
II. „	39	23	16	5	2	2	6	1	2	—	—	—	2	2	—	8	3	4	—	—	1	1	—	4	2	1	—	2	6	—	—	2	—	36	1
III. „	22	12	10	4	4	2	2	1	1	—	—	—	—	1	—	3	1	1	2	—	—	—	—	3	4	1	—	1	2	1	—	3	2	16	1
IV. „	17	10	7	2	2	3	1	—	—	—	—	1	—	1	—	2	3	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	3	1	—	—	—	1	16	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	92	51	41	15	10	7	13	2	3	—	—	1	3	6	—	13	7	5	4	1	1	1	—	13	9	2	1	6	13	1	—	5	4	80	3
Moskauer Stadttheil:																																				
I. Quartier	9	4	5	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	2	2	—	—	1	—	—	—	1	3	5	—
II. „	12	5	7	2	2	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	2	2	—	—	—	2	—	—	1	—	11	—
III. „	19	8	11	2	1	1	2	1	—	—	—	1	1	—	2	3	4	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	1	—	3	16	—
IV. „	70	35	35	17	5	8	11	—	1	—	—	—	3	2	4	7	3	8	—	1	—	—	—	15	4	2	1	8	11	—	—	2	12	55	1
V. „	14	6	8	1	4	2	2	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	3	—	1	2	2	—	—	1	—	12	1
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summa	126	59	67	25	15	12	17	1	2	—	1	2	1	6	4	7	12	5	12	1	2	—	1	23	13	2	2	12	16	—	1	5	18	100	3
Mitauer Stadttheil:																																				
I. Quartier	11	5	6	1	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	4	—	—	1	2	—	—	—	—	10	1
II. „	53	23	30	5	11	7	10	1	1	—	—	1	—	2	—	2	2	3	6	1	—	1	—	5	9	—	2	7	10	—	—	1	5	44	3
III. „	16	9	7	5	1	2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	5	—	—	1	2	4	—	—	1	3	12	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	80	37	43	11	16	10	16	1	2	—	—	1	—	2	—	5	2	5	7	1	—	1	—	11	13	—	3	10	16	—	—	2	8	66	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	7	6	1	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	6
Total der registrirten Sterbefälle:																																				
Im October*) . . .	324	165	159	53	42	31	49	5	7	—	1	6	5	15	4	28	22	20	24	3	4	4	1	48	36	5	6	30	48	1	1	12	32	263	17
„ September*) . .	335	177	158	57	51	33	39	8	6	2	3	16	7	14	11	27	16	14	18	4	6	2	1	50	45	7	6	31	39	2	—	17	43	255	20
„ August*)	329	173	156	64	41	37	37	4	9	2	4	9	10	12	7	23	19	10	21	1	5	11	3	56	35	8	6	36	34	1	3	18	49	246	16
„ Juli*)	357	211	146	85	58	29	28	9	4	5	4	12	11	11	4	28	8	20	16	1	3	11	10	70	45	15	13	29	27	—	1	19	48	274	16
„ Juni*)	347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31
„ Mai*)	361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43
„ April*)	312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23
„ März*)	357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28
„ Februar	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32
„ Januar*) . . .	335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1, im September 1 und im October 3.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den October 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtheritis.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhöe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																											
I. Stadttheil I. Quartier	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
I. „ II. „	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „ I. „	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
II. „ II. „	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	6	3	1	—
Petersb. Stadttheil:																																										
I. Quartier	6	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1
II. „	23	16	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	2	1	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	10	8	—	—
III. „	12	10	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	7	—	—
IV. „	10	7	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	—	—	5	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	51	41	—	1	—	1	—	—	5	2	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3	1	4	2	5	6	3	—	4	2	6	1	—	—	1	—	—	—	20	21	—	1
Moskauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
II. „	5	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	5	—	—
III. „	8	11	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—
IV. „	35	35	1	—	2	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	3	4	7	—	1	1	2	2	1	1	—	—	—	1	15	19	1	—
V. „	6	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	5	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	59	67	1	—	3	—	1	1	1	2	—	1	2	1	—	—	2	—	—	—	—	—	6	6	6	10	—	2	1	2	4	4	1	—	1	—	—	1	28	37	2	—
Mitauer Stadttheil:																																										
I. Quartier	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	2	2	1	—
II. „	23	30	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3	7	9	—	—	2	1	2	1	—	—	1	1	—	—	6	11	—	1
III. „	9	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	3	3	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	37	43	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	4	10	13	—	—	2	1	4	2	—	—	2	2	—	—	11	16	2	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	6	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Total der registrirten Fälle:																																										
Im October*)	165	159	1	1	3	3	3	1	8	4	—	1	5	3	—	2	2	1	—	—	7	1	10	13	22	30	3	3	7	5	17	9	1	—	4	2	—	1	66	77	6	2
„ September*)	177	158	4	2	—	3	3	4	1	12	—	2	6	3	—	—	6	4	—	—	7	2	19	20	19	15	2	4	9	2	21	12	—	—	3	—	—	—	75	72	2	1
„ August*)	173	156	3	5	1	—	9	7	6	5	—	3	5	2	—	—	4	5	—	—	5	—	24	11	8	11	3	1	6	8	27	13	—	—	5	4	—	1	57	77	10	3
„ Juli*)	211	146	6	1	3	6	8	7	2	—	—	4	7	5	—	—	4	4	—	—	5	—	28	27	8	6	2	1	6	2	22	9	1	1	8	4	—	—	90	54	11	15
„ Juni*)	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3
„ Mai*)	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2
„ April*)	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
„ März*)	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
„ Februar	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
„ Januar*)	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1, im September 1 und im October 3.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im October 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	7	6	+ 1	4	3	5	1	— 1	+ 2
I. „ II. „ .	4	1	+ 3	3	1	1	—	+ 2	+ 1
II. „ I. „ .	9	7	+ 2	7	2	4	3	+ 3	— 1
II. „ II. „ .	4	5	— 1	3	1	2	3	+ 1	— 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	19	+ 5	17	7	12	7	+ 5	0
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	20	13	+ 7	8	12	6	7	+ 2	+ 5
II. „	51	39	+12	27	24	23	16	+ 4	+ 8
III. „	37	22	+15	19	18	12	10	+ 7	+ 8
IV. „	22	17	+ 5	11	11	10	7	+ 1	+ 4
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	+ 1	2	—	—	1	+ 2	— 1
Summa	132	92	+40	67	65	51	41	+16	+24
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	22	9	+13	7	15	4	5	+ 3	+10
II. „	25	12	+13	12	13	5	7	+ 7	+ 6
III. „	41	19	+22	23	18	8	11	+15	+ 7
IV. „	117	70	+47	63	54	35	35	+28	+19
V. „	34	14	+20	17	17	6	8	+11	+ 9
Ohne Angabe d. Quartiers	3	2	+ 1	1	2	1	1	0	+ 1
Summa	242	126	+116	123	119	59	67	+64	+52
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	18	11	+ 7	6	12	5	6	+ 1	+ 6
II. „	64	53	+11	33	31	23	30	+10	+ 1
III. „	33	16	+17	16	17	9	7	+ 7	+10
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	+ 3	2	1	—	—	+ 2	+ 1
Summa	118	80	+38	57	61	37	43	+20	+18
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	7	+ 3	6	4	6	1	0	+ 3
Total der registrirten Fälle:									
Im October	526	324	+202	270	256	165	159	+105	+ 97
„ September. . .	440	335	+105	224	216	177	158	+47	+ 58
„ August	425	329	+ 96	219	206	173	156	+46	+ 50
„ Juli	411	357	+ 54	214	197	211	146	+ 3	+ 51
„ Juni	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+ 24
„ Mai	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+ 39
„ April	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
„ März	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+ 29
„ Februar	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+ 63
„ Januar	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+ 44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im October: 157 Paare.
„ „ „ „ Septbr.: 134 „
„ „ „ „ August: 108 „
„ „ „ „ Juli: 81 „
„ „ „ „ Juni: 111 „
„ „ „ „ Mai: 154 „
„ „ „ „ April: 82 „
„ „ „ „ März: 94 „
„ „ „ „ Februar: 128 „
„ „ „ „ Januar: 88 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 46. Donnerstag, den 19. November. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Handwerks in Riga im 13. und 14. Jahrhundert.

Von Constantin Mettig.

III.

Man kann die Gewerbtreibenden Rigas in zwei Kategorieen eintheilen. Zur ersten Kategorie gehörten die Handwerker im engeren Sinne, die ausschließlich deutscher Nationalität waren und die zur Ausübung ihres Gewerbes das Bürgerrecht erlangen mußten[1]). Obwohl nur ein kleiner Theil derselben nachweislich Zünfte und Innungen gebildet hat, so können wir wohl als wahrscheinlich annehmen, daß die Mehrzahl derselben, dem dem Mittelalter eigenthümlichen Triebe zu Verbindungen verwandter Elemente folgend, auch zur Förderung des speciellen Gewerbes Vereine (Zünfte) gegründet hatte. Anfänglich vereinigten sich Handwerker der verschiedensten Art zu einer Genossenschaft.

Die Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit aus dem Jahre 1252[2]) war ein solcher Verein sämmtlicher Bürger der verschiedensten Berufsarten, zu denen Kaufleute und Handwerker gehörten. In den Statuten der Gilde ist freilich nicht der Stand und die Berufsart der Brüder bezeichnet. Auf die Bestimmung des Schragens betreffs deren, die in fremden Landen durch Schiffbruch an der Weiterführung ihres Gutes behindert sind, einerseits, und auf die Anordnung, daß Weber und Badstüber aus dem Verbande ausgeschlossen bleiben, andererseits, stützt sich die Annahme, daß Handwerker und Kaufleute zu jener Gilde gehört haben.

Je größer die Stadt und die Zahl der Bürgerschaft wurde, destomehr machte sich das Bedürfniß nach Absonderung und engerem Zusammenschließen gleichartiger Elemente fühlbar. Die Kaufleute trennten sich ab und constituirten 1354[3]) die gemeine Kompagnie der Kaufleute, zu der kein Handwerker Zutritt hatte. Hieraus entstand im Laufe der Zeit die große Gilde. Manche Gewerke, die anfänglich nur durch einzelne Personen vertreten waren, schieden

[1]) Bunge, Die Stadt Riga im 13. und 14. Jahrhundert. S. 115. Anm. 157; S. 140. [2]) U.-B. Nr. 242. [3]) U.-B. Nr. 950.

ſpäter, nachdem die Zahl ihrer Genoſſen zur Gründung einer eigenen Geſellſchaft genügend angewachſen war, aus, und bildeten dann eine neue Zunft. Es gab aber immer, auch zur Zeit der höchſten Blüthe des Handwerks, einzelne Zweige deſſelben, die keiner üppigen Entfaltung fähig waren; dieſelben konnten natürlich keine Zunft bilden. Ob dieſe als nicht zünftig in ihrer Iſolirung verharrten, oder ſich andern Zünften anſchloſſen, oder für ſie die aus früherer Zeit exiſtirende, alle Gewerbtreibenden umfaſſende Geſellſchaft noch beſtand, läßt ſich nicht entſcheiden. Vielleicht werden manche Aufnahme gefunden haben in der von Herrn Dietrich Kreyge 1390 geſtifteten Kompagnie[1]), aus der nach Bunge im Laufe der Zeit der Verband aller Gewerke, die ſogenannte kleine Gilde, entſtanden ſein ſoll. Später kann der Charakter dieſer Kompagnie ſich geändert haben. Bei ihrer Gründung war ſie aber nicht das als was ſie Bunge bezeichnet: „eine Vereinigung ſämmtlicher Handwerksämter zu einer Genoſſenſchaft“ [2]). Wir haben es vielmehr hier mit einem Geſellenverbande zu thun. Das iſt eine beachtenswerthe Erſcheinung. Wir finden meines Wiſſens in andern Theilen Deutſchlands nicht eine ſolche Vereinigung aller Geſellen verſchiedener Gewerke. Die Geſellſchaften der Geſellen waren in Oppoſition zu den Zünften entſtanden; ſie dokumentirten eine Emancipation der den Handwerksmeiſtern dienenden Knechte. Aus dem Zuſtande der Abhängigkeit, worin bisher ihre Kräfte im Intereſſe der Meiſter möglichſt ausgenutzt wurden, traten ſie heraus, um einerſeits ihren kirchlichen, geſelligen und geſellſchaftlichen Bedürfniſſen unbehindert zu genügen, andererſeits um Kürzung der täglichen Arbeitszeit, wie Erhöhung der Löhnung durchzuſetzen. Eine Intereſſenpolitik von Seiten der Geſellen tritt im 14. Jahrhundert ſchon überall zu Tage, nur begegnet uns kein allgemeiner Geſellenverband wie in Riga, ſondern nur Geſellenkorporationen einzelner Gewerke, wie die der Müller, Bader, Weber, Schuhmacher, Schneider, Schmiede u. ſ. w. Wie aus dieſer, den zünftigen Meiſtern gegenüber wohl bisweilen auch eigene Intereſſen verfolgenden Verbindung der Kreygeſchen Kompagnie ein Verein ſämmtlicher Handwerksämter ſich bilden ſoll, wird ſchwierig zu erklären ſein.

Die einzelnen Gewerke will ich ſpäter in alphabetiſcher Reihenfolge behandeln.

Zur zweiten Kategorie der Gewerbetreibenden werden wir diejenigen zählen müſſen, die innerhalb der Stadt und der Stadtmark ſich mit einer der Landwirthſchaft zuſammenhängenden Beſchäftigung befaßten. Nur die Gewerbe der erſten Kategorie gehörten zu den Zweigen der bürgerlichen Induſtrie, zu deren Ausübung die Erlangung des Bürgerrechts erforderlich war [3]).

---

[1]) In die Brüderſchaft der Webergeſellen zu Ulm 1404 ließen ſich ſogar auswärtige Meiſter aufnehmen, lediglich um Arbeit zu finden. Georg Schanz. Zur Geſchichte der deutſchen Geſellenverbände. 1877. S. 126.

[2]) Bunge, Die Stadt Riga im 13. u. 14. Jahrhundert. S. 91. U.-B. Nr. 1276.

[3]) Bunge, Die Stadt Riga im 13. u. 14. Jahrhundert. S. 140.

Die zweite Klaſſe ſchloß größtentheils die landeseingeborenen Bauern in ſich, die ſich in der Stadt und in der Stadtmark mit dem Landbau, Gartenbau, Hopfenbau, der Bienenzucht, der Honig- und Wachsgewinnung, der Fiſcherei und für eine beſtimmte Zeit mit der Brauerei beſchäftigten. Die Stadt erzielte aus dem Ertrage der Aecker innerhalb des Weichbildes nicht geringe Einkünfte, indeſſen gehört dieſes Gewerbe am wenigſten zum Handwerke, eher ſchon der Gartenbau, der, aus der großen Anzahl der ſtädtiſchen Gärten zu ſchließen, recht bedeutend geweſen ſein muß. Von einer Profeſſion von Gärtnern iſt im 13. und 14. Jahrhundert noch keine Rede. Als Pächter der Aecker und Gärten treffen wir in den „libri redituum“ deutſche Namen an.

Die Bienenzucht und Honig- und Wachsgewinnung waren im Mittelalter von hoher Bedeutung. Das Wachs war beſonders in Folge ſeiner umfaſſenden Verwerthung beim Cultus zu einem Werthgegenſtand im Handel und im geſellſchaftlichen Leben geworden, wie es die edelen Metalle waren [1]). Dieſe Induſtrie ſcheint in den Händen der Nationalen geweſen zu ſein, die einen Theil ihrer Ernte der Stadt als Abgabe entrichten mußten. Der Ertrag der Stadt aus den an Liven verpachteten Bienenſtöcken war recht bedeutend. Der Kämmerer ertheilte die Erlaubniß zur Anlage von Bienenbäumen, wie auch zum Hopfenbau innerhalb der Stadtmark. Im Anfange des 15. Jahrhunderts exiſtirte in Riga ſogar ein Hopfenhaus (U.-B. 1954). In der älteſten Zeit ſcheinen die Undeutſchen auch Bier zum Verkauf gebraut zu haben. 1399 ward aber in der Burſprake den Undeutſchen dieſes Recht genommen. Ferner befand ſich auch das umfangreiche Gewerbe der Fiſcherei in den Händen der Nationalen, und zwar in den der Letten. Der Handel mit Fiſchen war ein in das Leben der mittelalterlichen Geſellſchaft tiefer als jetzt eingreifender Faktor ſtaatlicher Zuſtände. Der Angehörige der Kirche war zu gewiſſen Zeiten durch die Vorſchrift über die Faſten nur auf den Genuß von Fiſchen beſchränkt. Deshalb war es unumgänglich erforderlich, daß das Gewerbe der Fiſcherei einer gewiſſen Controle unterlag. Wohl auch durch Einfluß der Obrigkeit werden die Fiſcher Rigas, die aus der lettiſchen Bevölkerung hervorgegangen waren, zu einer Gilde zuſammengetreten ſein. Rein lettiſch ſind die Namen der Aelterleute in ihren Schragen, der dem Ende des 14. Jahrhunderts angehört: Macke, Lykaſe, Naykum; ebenſo begegnen wir in den Schragen des 16. und 17. Jahrhunderts lettiſchen Familiennamen. Bunge hat nur die Schragen der Handwerker deutſcher Nationalität behandelt. Aus dieſem Grunde und weil ferner noch der Schragen der Fiſcher weſentlich von den andern abweicht, iſt es geboten, auf ſeinen Inhalt näher einzugehen [2]).

Den Schragen der Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit, aus dem, wie ich oben angab, ein nicht geringer Theil

[1]) Das rigaſche Schuldbuch, herausg. von H. Hildebrand S. 28.

[2]) U.-B. Nr. 1524. Die Korporation der Fiſcher war eine Brüderſchaft. In den Gilden und Brüderſchaften wurden mehr die geiſtlichen, in den Zünften die gewerblichen Intereſſen betont.

der ſpätern Innungen hervorgegangen ſein könnte, haben die Fiſcher ſich zum Muſter genommen. Die Einleitung iſt wörtlich entlehnt. Auch ſie ſtiften „in der ere des hilligen crutzes“ ihre Genoſſenſchaft. Aus manchen Beſtimmungen ſpricht ſich die Gefahr, die ihnen bei Ausübung ihres Gewerbes droht. Findet ein Bruder fünf Meilen von der Stadt ſeinen Tod durch Erſchlagen oder Ertrinken, ſo muß er, falls er arm iſt, auf gemeinſame Koſten begraben werden. Geräth er in Gefangenſchaft, ſo ſoll er von den Brüdern durch Geld gelöſt werden.

Eine größere Gottesfurcht legen die Fiſcher in ihren Statuten an den Tag, als die andern Handwerker. Das zeigt ſich in der Wahl des frommen Spruches zu Eingang ihres Schragens, in der Beſtimmung über die Verſäumniſſe des Gottesdienſtes und der Begräbniſſe der Brüder. Stirbt ein Bruder, ſo darf kein Fiſcher zum Fange ausziehen. Für ihre Frömmigkeit ſpricht auch Folgendes: Eine der wichtigſten Verpflichtungen der Amtsgenoſſen einer Zunft älterer Zeit in Deutſchland war die Hütung und Erhaltung des „seelgerede“, Seelengeräthes, eines Altars in einer Kirche zum Seelenheil der Lebenden und Geſtorbenen. Von der Exiſtenz eines ſolchen Seelengeräthes läßt ſich unter den rigaſchen Handwerken im 14. Jahrhundert kaum etwas nachweiſen. Die häufig kurz erwähnte Abgabe zu den Lichten oder Kerzen mag vielleicht zu dem beſagten kirchlichen Zwecke verwerthet worden ſein. Näheres findet ſich nicht. Aus dem Schragen der Fiſcher erſehen wir nun, daß ſie ein Licht in der Kapelle zu Ehren der heiligen Jungfrau und des heiligen Kreuzes geſtiftet und ſich verpflichtet haben, den Altar des heiligen Kreuzes zu erhalten. Die Ausſchmückung lag wahrſcheinlich den Brüdern ob, deshalb wurde der Einzelne auch aufgefordert „sik dar bi to bewisende, alse he wil, dat em dat hillige crutz to hülpe kamen schal.“

Zu den Verſammlungen waren auch die Fiſcher, die zwei Meilen von der Stadt entfernt waren, zu erſcheinen verpflichtet.

Muth und Entſchloſſenheit fanden die gebührende Anerkennung. War ein Bruder in Gefangenſchaft gerathen, ſo war es Pflicht der Genoſſen, ihn „mänleken met einem sacke soltes“ zu Hülfe zu kommen; „und were id, dat he weder queme, so schal he vri hebben to drinken dat erste jar in der gilden.“ Der geſellige Verkehr wurde auch bei ihnen gepflegt und auf anſtändiges Benehmen geſehen. Derjenige, welcher Streit und Unfrieden hervorruft und ſich nicht mit guten Worten unterweiſen läßt, „schal men under dat küwen setten, bet so lang, dat he börgen settet.“

Das Amt der Fiſcher duldete nicht, daß ihre Zugehörigen in berauſchtem Zuſtande die geſelligen Zuſammenkünfte verließen. Die Strafbeſtimmungen über die Verletzung des Anſtandes ſind curios: „We der drunke also vele to sik nimpt, dat he id wedder gift binnen der dornsen (Stube), de schal beteren ein mark punt wasses; in dem huse ein half markpunt; in dem have einen verdink up gnade. We up der straten wedder gift, de geit in sine eigen ere.“ (Fortſ. folgt.)

Aus dem Bericht des ſtändiſchen Gas- und Waſſerwerks für das Jahr 1880/81.

(Schluß.)

Der Betrieb des Waſſerwerks für das Jahr 1880/81 iſt nachſtehend dargelegt:

1. Waſſerförderung.

Im abgelaufenen 18. Betriebsjahre erreichte die Geſammtförderung eine Höhe von . . . . 141360186 Kubf.
die Förderung des Vorjahrs betrug . . . . . 135343338 „
mithin mehr im letzten Betriebsjahre 6016848 Kubf.
oder 4,44%.

2. Privatzuleitungen.

Mit Schluß des Vorjahrs waren im Ganzen mit Waſſer verſorgt . . . . . 821 ſtädt., 1586 vorſtädt. Häuſer.
Hinzugekommen im Laufe d. Jahres 15 „ 104 „ „
ſodaß am Schluß des Jahres mit Waſſer verſorgt waren . . . 836 ſtädt., 1690 vorſtädt. Häuſer, zuſammen 2526 Häuſer.

Von den am Schluß des Jahres vorhandenen 2526 Zuleitungen dienten zu gewerblichen Zwecken:

- 10 zu Deſtillaturen.
- 13 „ Brauereien.
- 4 „ Mineralwaſſeranſtalten.
- 1 „ Scharren.
- 13 „ Badeſtuben.
- 3 „ Eiſenbahnwerkſtätten.
- 1 „ Pferdeſtall.
- 3 „ Gerbereien.
- 7 „ Gärtnereien.
- 1 „ Färberei.
- 17 „ Dampfkeſſeln bezw. Maſchinen, durch welche betrieben werden:
  - 1 Baumwollenfabrik.
  - 1 Dampfmahlmühle.
  - 1 Champagnerfabrik.
  - 1 Stärkefabrik.
  - 2 Sägemühlen.
  - 1 Cichorienfabrik.
  - 1 Waſchanſtalt.
  - 4 Färbereien.
  - 1 Wagenſchmierfabrik.
  - 2 Cigarrenfabriken.
  - 2 Korkenfabriken.
  - 2 Flaſchenſpüleinrichtungen.
  - 2 Töpfereien.
  - 1 Waggonfabrik.
  - 1 Möbelfabrik.
  - 1 Waſſermotor für die Riga-Dünab. Eiſenb.

3. Oeffentliche Brunnen und Fontainen.

Am Schluß des Jahres waren vorhanden:

4 öffentliche Fontainen.
31 „ Brunnen.
16 „ Pissoirs.
65 Privatfontainen.
42 Privatfeuerhähne.
13 Sprengeinrichtungen.

4. Wasserkonsum.

Der größte Wasserverbrauch für den Tag fand statt am 5. Juli 1880 mit . . . . . 467940 Kubf.
der schwächste am 9. November 1880 mit . . . 286620 „

Nach dem zunehmenden Wasserverbrauch folgen die Monate:

November.	September.
Oktober.	Mai.
April.	März.
Februar.	Juli, August.
December.	Juni, Januar.

5. Hauptrohrsystem.

Bei Beginn des Betriebsjahrs waren vorhanden:

	Hauptrohr.	Hydranten. Stück.	Schieber. Stück.
	224684′	543	277
Hinzutraten im Laufe d. Betriebsjahrs:	Rohr.		
1. in der Karlsstraße (Romanowka)	650′ 4″	1	—
2. „ „ Mühlenstraße	280′ 4″	1	—
3. „ „ Mühlendammstraße . .	295′ 4″	—	1 4″
4. „ „ gr. Schmiedestraße, M. V.	127′ 4″	—	—
5. „ „ Dünaburgerstraße . . .	2644′ 4″	5	2 4″
6. „ „ Mühlendammstr. gez. 3″ R.	802′ 4″	—	—
7. „ „ Jakobstädtischen Straße .	465′ 4″	1	—
8. „ „ Karlstraße, Mosk. Vorst. .	65′ 3″	1	—
9. „ „ Mosk. Straße bis Mende	500′ 3″	1	—
10. „ „ 1. Kaiserlichengartenstraße	810′ 4″	2	—
11. „ „ 2. Kaiserlichengartenstraße	535′ 3″	—	—
12. „ „ Georgenstraße, Pet. Vorst.	150′ 4″	1	—
13. „ „ Neureußischen Straße . .	60′ 4″	1	—

Es sind demnach am Jahresschluß 232067′ Rohr, 557 St. 280 St. vorhanden = 64,88 Werst.

6. Selbstkosten

für 1000 Kubikfuß geförderten Wassers:

1. Allgemeine Verwaltung . .	Rbl. 10080. 85.	
2. Betriebsverwaltung . . .	„ 19827. 63.	
3. Unterhaltungskosten . . .	„ 15419. 19.	
		Rbl. 45327. 67.
4. Amortisation	Rbl. 12000. —	
5. Außerordentl. Schuldentilgung	„ 13028. 12.	
6. Zinsen	„ 24448. 57.	
		„ 49476. 69.
	zusammen	Rbl. 94804. 36.

Gefördert wurden 141,360,186 Kubikfuß, mithin betragen die Förderkosten für 1000 Kubf. 67,07 Kop. Gegen das Vorjahr berechnen sich die Selbstkosten 4,44 Kop. höher.

7. Leistung der Maschinen und Brennmaterialienverbrauch.

Die durchschnittliche effektive Leistung der Maschinen, berechnet aus dem Gewichte des gehobenen Wasserquantums und der Höhe, betrug 74,4 Pferdekräfte.

Zur Dampferzeugung wurden verwendet: 2348000 ℔ Coaks,
1023891 ℔ Steinkohlen.

Mit 1 ℔ Brennmaterial wurden durchschnittlich 41,92 Kubf. Wasser auf eine Höhe von 146,31′ gehoben.

Balancirmaschine	I	hob in	395474	Touren	4745688	Kubf.
do.	II	„ „	106035	„	1272420	„
Rotirende Maschine	I	„ „	11275045	„	67650270	„
do.	II	„ „	11281968	„	67691808	„
		zusammen	Wasserförderung		141360186	Kubf.

Die im vergangenen Jahre durch Todesfall vakant gewordene Stelle eines technischen Directors des Gas- und Wasserwerks ist wieder besetzt worden und hat der neuerwählte Direktor Herr Robert Salm, bisher Direktor der städtischen Gasanstalt in Elberfeld, am 1. März d. J. seine Funktionen übernommen.

Die eingehende Besichtigung sämmtlicher Baulichkeiten und Anlagen des Gas- und Wasserwerks hat vielfach die Nothwendigkeit bedeutender Reparaturen bezw. Erweiterungen dargethan, welche theilweise bereits im Laufe dieses Jahres ausgeführt worden sind. Ueber diese Arbeiten, welche erst im letzten Monat des Geschäftsjahres 1880/81 in Angriff genommen wurden, sowie über andere für das nächste Jahr in Aussicht genommene Erweiterungen wird in der nächsten Jahresrechenschaft detaillirter Bericht zu erstatten sein.

Was den Betrieb der Werke anlangt, so hat derselbe auch in diesem Jahre nach dem Bücherabschluß für das Gaswerk ein günstiges Resultat erzielt. Dennoch ist die pecuniäre Lage des Gas- und Wasserwerks eine überaus mißliche, weil ein Betriebskapital der Verwaltung nicht zur Disposition steht. Die Ursache dieses Uebelstandes ist hauptsächlich darin zu suchen, daß bis hiezu die Verwaltung alljährlich den ganzen Reingewinn den Ständen bezw. Obligationsinhabern baar hat auszahlen müssen; ferner auch in dem Umstande, daß die Kosten für alle nicht sehr bedeutenden Erweiterungen der Anlagen, welche auf Baukonto gebucht wurden, aus den Mitteln des Betriebes bestritten worden sind. Der Verpflichtung zur Auszahlung des Gewinnes gegenwärtig nachzukommen, sieht die Verwaltung sich daher außer Stande. Wenn nun die Obligationsinhaber kontraktmäßig die Auszahlung der ihnen zukommenden Dividende zu beanspruchen berechtigt sind, so wird die Verwaltung sich selbstverständlich dieser Zahlung nicht entziehen können und die Mittel dazu beschaffen müssen; die Verwaltung wendet sich aber hinsichtlich des den Ständen zukommenden Guthabens an Einen Wohledlen Rath

mit der Bitte, in Anbetracht der bedrängten pecuniären Lage des Gas- und Waſſerwerks einen ſtändiſchen Beſchluß darüber herbeiführen zu wollen, daß bis auf Weiteres die den Ständen zukommenden Ueberſchüſſe aus dem Betriebe des Gas- und Waſſerwerks nicht zur Auszahlung zu gelangen haben, ſondern den Ständen bei Verrentung mit 5% jährlich zu gut zu ſchreiben ſind.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Georg Ernſt Benjamin Blumberg. Alexandra Concordia Chriſtine Kalning. Amalie Irma Julie Grusdinsky. Emilie Anna Friſch (Findling). Hilda Eugenie Baroneſſe von Tiefenhauſen. Wilhelm Heinrich Stoltz.

Dom-K.: Konrad Heinrich Karl Beckmann. Nikolai Theod. Bruno Böncke. Max Heinrich Jenſen. Marie Hermine Wally Feldmann. Paul Wilhelm Ed. Weitzel. Richard Ernſt Berg. Eduard Gottlieb Griecke.

Jacobi-K.: Marie Amalie Aug. Swiſtanow. Eliſabeth Wilh. Dorothea Rohge. Heinrich Auguſt Andreas Wolter. Emilie Juliane Helene Jäger.

Gertrud-K.: Henriette Dor. Pfeif. Ida Amalie Dor. Fuchs. Emilie Bertha Marie Kuhmin. Karl Kosnick. Alide Eliſe Friederike Anderſohn. Reinhold Ballohd. Alex. Theodor Simonow. Woldemar Lahz.

Reform. K.: Leopold Guſtav Freiberg. Bertha Friederike Molinnis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eiſendreher Felix Ludw. Letkewitſch mit Natalie Klein.

Jacobi-K.: Arbeiter Karl Auguſt Kuptſche mit Karoline Eliſabeth Gulbe (auch Joh.-K.). Diener Fritz Bahriht mit Chriſtine Tomſon. Schuhmacher Wilhelm Schwarzbach mit Marie Berg, geb. Dreika.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Kahrl Majohr mit Leene Scheimann, geb. Bergmann.

Begraben.

Petri-K.: Frau Eliſe Helene v. Böttticher, geb. v. Böttticher, im 50. J. Frau Juliane Henriette Kraſſowsky, 36 J. Frau Aelteſter Auguſte Chriſtiane Kymmel, geb. Koch, 53 J. Frau Paſtorin Dor. Pohrt, geb. Tönſen, 76 J.

Dom-K.: Ehem. Zolldirector, wirkl. Staatsrath Philibert Leonhard von Magnus, 65 J. Frau Baronin Wilhelmine von Heyking, geb. Baroneſſe von Heyking, 81 J. Kaufmann Theodor Georg Ferdinand Kaſack, 63 J. Eiſenbahnbeamter Wilhelm Debel, 38 J. Frau Louiſe Charl. Bandowsky, geb. Baumann, 45 J. Eugen Wilh. Gottfried Waldheim, 9 T.

Jacobi-K.: Frau Paſtor Olga Walter, geb. Döbler, 44 J. Frau Eliſabeth Lutz, geb. Frey, 47 J. Frau Baronin Wilhelmine von Tiefenhauſen, geb. Schilling, 33 J. Schmiedemeiſter Peter Friſchfeldt, 85 J. Zwei todtgeb. Knaben. Ein todtgeb. Mädchen.

Reform. K.: Profeſſor am Balt. Polytechnikum Heinrich Franz Weber, 47 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 19. November 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Hierzu eine Beilage, enthaltend Auszüge aus den Verhandlungen der Rigaſchen Stadtverordnetenversammlung in den Monaten Januar bis September 1881; am Schluss des Jahres gedenkt die Redaktion die Fortsetzung zu denselben folgen zu lassen.

Aus den Verhandlungen der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung.

1881.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 5. Januar 1881.

Anwesend 53 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 19. December 1880 wurde genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Becker, Deubner und Kirstein erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Tagesordnung Punkt 1. Wahl der Glieder der Beschwerdekommission.

Mit Akklamation wurden bis zum Abschluß der Revision der Geschäftsordnung event. bis zum 31. December 1881 wiedergewählt: 1. zu Gliedern der Kommission: die Stadtverordneten E. Grade, H. Gürgens, A. Knieriem, M. Tunzelmann und R. v. Wilm; 2. zu deren Stellvertretern die Stadtverordneten C. Bornhaupt, Ed. Hollander, E. v. Klein, H. v. Stein und C. Zander.

Tagesordnung Punkt 2. Wahl eines Delegirten für die Polizeiverwaltung.

Gewählt wurde mit Akklamation an Stelle des am 19. December 1880 für dieses Amt erwählten, die Wahl jedoch ablehnenden Stadtverordneten J. A. Kröger der Stadtverordnete Ed. Tode, der sich bereit erklärt hatte, bis zum 1. Mai d. J. das Amt eines Delegirten zu bekleiden.

Tagesordnung Punkt 3. Entwurf des Budgets für 1881 nebst Bericht der Budgetkommission.

Präses referirte, daß der gedruckte Budgetentwurf am 17. December 1880, der Bericht der Referenten Stadtverordneten Bornhaupt, v. Stein und Zander am 2. Januar 1881 den Stadtverordneten zugestellt worden sei.

Der Stadtverordnete E. Moritz interpellirte das Präsidium über die Verzögerung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1879, durch dessen Ausbleiben die Budgetberathung wesentlich erschwert werde, andererseits kämen aber auch jetzt, wo das Wahlquadriennium sich seinem Ende nähere, die Stadtverordneten in die Lage, ihren Wählern über die seitherige Thätigkeit der städtischen Verwaltung Rede

und Antwort stehen zu müssen und seien dazu nicht gut im Stande, da der Verwaltungsbericht für 1879 noch immer nicht ans Tageslicht getreten sei.

Bezüglich der dem Präsidium bereits angekündigten Interpellation verlas der Stadtsekretär E. Alt auf Aufforderung des Präses eine etwa folgenden Inhalt aufweisende Erklärung:

Die Gründe, aus denen sich die Zusammenstellung des Jahresberichts der Stadtverwaltung für 1879 verzögert hat, seien folgende: zunächst erhellt, daß der erste Verwaltungsbericht schon an sich einen besondern Aufwand an Zeit und Mühe erfordert; das Material hat nicht in wünschenswerther Vollständigkeit und Genauigkeit vorgelegen, die Einzelberichte der Unterorgane, denen eine bestimmte Richtschnur für ihre Arbeit nicht hat gegeben werden können, sind schon rücksichtlich der Materialiensammlung sehr ungleichartig ausgefallen, in einzelnen Branchen sehr ausführlich, in andern allzu dürftig. Vor Allem aber stellte es sich heraus, daß das Zahlenmaterial nicht nur unvollständig, sondern auch unrichtig war. Diejenigen Bücher der Stadtkasse, welche wesentlich die Grundlage für das realisirte Budget abzugeben haben, die Budgetkontrole, das Specialbuch der Pachten und Miethen, die Steuerbücher ꝛc. weisen in der Gruppirung und Kontirung so erhebliche Ungenauigkeiten und Fehler auf, daß die Neuherstellung der Budgetkontrole aus den Kasseneinnahme- und -ausgabeaufträgen unternommen werden mußte.

Eine weitere sehr zeitraubende Arbeit war durch das Abstimmen und den Abschluß der Steuerbücher bedingt, die das Oekonomieamt unabgeschlossen überkommen hatte. Die Arbeiten zur Zurechtstellung des Zahlenberichts, zur Sammlung und Sichtung des Materials sind fast das ganze Jahr hindurch angestrengt betrieben worden. Der augenblickliche Stand der Arbeiten läßt die Fertigstellung des Jahresberichts nach einigen Monaten in Aussicht stellen.

Die Budgetdebatte gelangt auf der Sitzung nicht zum Abschluß und soll am 7. Januar fortgesetzt werden.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 7. Januar 1881.

Anwesend 49 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Entwurf des Budgets 1881 und Bericht der Budgetkommission.

Als Ergebniß der Budgetdebatten vom 5. und 7. Januar 1881 war zu verzeichnen:

I. Die Budgetvorlage des Stadtamts für 1881 wird mit folgenden Aenderungen angenommen:

1. beim P. 322 der Einnahmen, Holzverkauf aus den Stadtforsten, ist neben der ordentlichen Einnahme von 30,000 R. ein Extraordinarium von 10,000 R. einzuschalten;
2. Ausgabeposten 10ª, Zinsen des Kapitals der Haftanstalten, ist auf 412 R. 66 K. zurechtzustellen;

3. Ausgabeposten 142, Lokalmiethe für die Rettungsanstalt des Petersburger Stadttheils, ist auf 230 R. zurechtzustellen;
4. die im P. 355 enthaltene Ausgabe von 1200 R., Gehalt eines Sekretärgehilfen der Stadtpolizei, ist aus dem Ordinarium ins Extraordinarium zu setzen;
5. nach P. 360 ist als außerordentliche Ausgabe einzuschalten: „Gehalt eines Rendanten — 800 R.;"
6. bei Annahme des Ausgabepostens 570, Strasdenhoffsche Schule — 645 R., wird dem Stadtamt aufgegeben, vor Aufmachung des Budgets 1882 die Frage nach dem Bedürfniß dieser Schule nochmals zu erwägen;
7. die im P. 660 aufgeführte Ausgabe von 3500 R. für Forstvermessung und Forstkarten ist aus dem Ordinarium ins Extraordinarium zu setzen;
8. bei Annahme des Ausgabepostens 741, Petroleumbeleuchtung — 27,600 R., wird dem Stadtamt aufgegeben, in Erwägung zu ziehen bez. technische Gutachten darüber einzuholen, ob nicht mit annähernd demselben Kostenaufwande eine bessere Beleuchtungsart durchzuführen sei;
9. bei Zurechtstellung des irrthümlich mit 510 R. aufgeführten Ausgabepostens 749, Möblirung der kaiserlichen Zimmer und der Wohnung des Gouverneurs im Schloß mit 500 R., wird zugleich das Stadtamt beauftragt, den als Grundlage der Leistung angezogenen Allerhöchsten Befehl vom 23. April 1876 einzusehen, um festzustellen, ob die Leistung nicht auf das flache Land und die Städte Livlands zu repartiren sei;
10. bei Annahme des Ausgabepostens 767, Subvention der Stadtwache zu Pferde — 300 R., wird das Stadtamt beauftragt, vor Aufmachung des nächstjährigen Budgets festzustellen, ob diese Leistung für die Stadt obligatorisch sei oder nicht, und hieran Anträge über die Streichung oder den Fortbestand der Subvention zu knüpfen;
11. Ausgabeposten 774, Dispositionsquantum der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtamts — 50,000 R., ist in folgende zwei Posten zu zerlegen: P. 774, Dispositionsquantum der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtamts für unvorhergesehene Ausgaben — 25,000 R., und P. 775, Dispositionsquantum der Stadtverordnetenversammlung für Einführung der Friedensrichterinstitutionen — 25,000 R. Gemäß diesen Anordnungen beziffert sich das Ausgabebudget:

im Ordinarium auf . .	1,350,284 R.	88 K.
im Extraordinarium auf .	422,652 „	85 „
zusammen auf	1,772,937 R.	73 K.

und das Einnahmebudget:

im Ordinarium auf . .	1,424,150 R.	5 K.
im Extraordinarium auf .	348,787 „	68 „
zusammen auf	1,772,937 R.	73 K.

hierunter die Deckungssumme für den Zukurzschuß mit 175,247 R. 55 K.

II. Gemäß dem unter Ziffer I. verschriebenen Beschluß ist die Budgetvorlage des Stadtamts zurechtzustellen und das Budget für 1881 mit 1,772,937 R. 73 K. in Einnahme und Ausgabe zu bestätigen.

III. Das Stadtamt bez. durch dessen Vermittelung das Oekonomieamt, das Quartieramt, die Gartenverwaltung und die Güterverwaltung werden ermächtigt, über die in den Posten 66, 462, 641, 701 und 774 der Budgetvorlage ausgeworfenen Kredite zu disponiren, sofern die Ausgabe im einzelnen Fall 1000 R. nicht übersteigt.

IV. Das Stadtamt wird ermächtigt, gemäß Art. 145 der Städteordnung im Budget veranschlagte Leistungen für die Militär- und Civilverwaltung durch Vereinbarung von Abfindungssummen, die den Voranschlag nicht übersteigen, abzulösen.

V. Die nachstehenden im Budget vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen werden etatmäßig bewilligt:

Gehalt des 2. Notärs des Oekonomieamts . .	800	R.
„ des Expeditors	1500	„
„ des Quartiermeisters für den Petersburger und Mitauer Stadttheil . .	800	„
„ des Quartiermeisters für die innere Stadt und den Moskauer Stadttheil . . .	300	„
„ des Expeditors des Quartieramts und des Amtsboten der Sanitätskommission .	80	„

Zur Verificirung der Beschlüsse wurden die Stadtverordneten Chrustalew, H. Nipp und Sellmer erbeten.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 19. Januar 1881.

Anwesend 54 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 7. Januar 1881 wurde verlesen und genehmigt, nachdem der Stadtverordnete Chrustalew erklärt, daß er und die Stadtverordneten Nipp und Sellmer in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 10. December 1880 Nr. 5595, betr. Errichtung eines Gefängnisses in Riga und Antrag des Stadtamts vom 19. December 1880.

Beschlossen: das Schreiben des Gouverneurs nebst Akte der von der Stadtverordnetenversammlung am 7. Mai 1879 in Sachen des Gefängnißbaues niedergesetzten Kommission, bestehend aus den Vorsitzenden des Oekonomie- und Bauamts und den Stadtverordneten Brutzer, Klein und Wilm, zum Referat zu überweisen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 1. December 1880 betr. den Plan zur Verzinsung und Tilgung der Andreasholmanleihe.

Beſchloſſen: 1. den vom Stadtamt vorgelegten Plan zur Verzinſung und Tilgung der Andreasholmanleihe von 103,000 R., wonach für dieſen Betrag 5% Obligationen zu 1000 R. ausgegeben und durch Ausloſung in 37 Jahren getilgt werden ſollen, zu genehmigen;

2. die Verzinſung und Tilgung der Anleihe zunächſt durch die Revenüen der mit Hilfe der Anleihe hergeſtellten Andreasholmanlage, im Uebrigen aber durch das Geſammtvermögen der Stadt ſicher zu ſtellen;

3. über die Andreasholmanlage ein beſonderes Konto einzurichten, in welchem die Ausgaben für die Anlage und die aus derſelben erzielten Einnahmen gegenübergeſtellt werden;

4. der Stadt das Recht vorzubehalten, die Anleihe auch früher, als im Plan vorgeſehen, zu tilgen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 11. December 1880 betr. Statut, Lehrplan und Etat für die projektirten Alexanderknabenſchulen.

Beſchloſſen: die Vorlage des Stadtamts, enthaltend Statut, Etat und Lehrplan der projektirten Alexanderknabenelementarſchulen mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache, im Uebrigen unverändert zu genehmigen, nur dem § 3 des Statuts eine Anmerkung hinzuzufügen, wonach es nicht ausgeſchloſſen iſt, auch Kindern nicht in Riga lebender Perſonen Aufnahme in die Schulen zu gewähren, falls genügender Raum vorhanden iſt.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 22. December 1880, betr. Bewilligungen für die Holmhoffſche Gemeinde behufs Baues eines Gemeindeſchulhauſes.

Beſchloſſen: 1. das an der Schlockſchen Straße zwiſchen dem Holmhoffſchen Breeſchegeſinde und dem gelben Kruge belegene, zum Weidelande der Holmhoffſchen Dörfer Pehrnzeem und Straupezeem gehörige Landſtück von 4 Loſſtellen, in deſſen Verwendung zu Gemeindezwecken die betr. Geſindespächter gewilligt haben, der Holmhoffſchen Gemeinde zur Errichtung eines Gemeindeſchulhauſes unentgeltlich zum Eigenthum zu übertragen;

2. die zur Errichtung des Schulhauſes erforderlichen, im Koſtenanſchlage näher bezeichneten 434 Stück Bauhölzer im veranſchlagten Werth von 603 R. 72 K. unentgeltlich aus den Stadtforſten zu verabfolgen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 31. December 1880 betr. Genehmigung zur Ueberſchreitung des Poſtens 714 (Gasbeleuchtung) des Budgets von 1880.

Beſchloſſen: die beantragte Ueberſchreitung des Budgetpoſtens 714 um3550 R. zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 6. Bericht der Kommiſſion in Sachen der Verwendung der Armitſteadſchen Erbſchaft.

Der Antrag der Kommiſſionsmajorität geht dahin, die Verwendung von Kapital und Zinſen des der Stadt Riga zugefallenen Armitſteadſchen Erbtheils ſo lange anſtehen zu laſſen, bis der Stiftungskapitalfond eine Höhe erreicht habe, daß er in einer dem Sinne des Teſtators am meiſten entſprechenden Weiſe Verwendung finden könne.

Diesem Antrage gegenüber nimmt das Kommissionsglied Stadtverordneter R. Kerkovius sein im Protokoll der Kommission verschriebenes Separatvotum wieder auf. Er rügt an dem Antrage der Kommissionsmajorität zunächst die Unbestimmtheit: wann werde der Stiftungsfond die Höhe erreicht haben, daß er in der dem Sinne des Testators am meisten entsprechenden Weise verwendet werden könne? Von Jahr zu Jahr würde der Stadtverordnetenversammlung aufs Neue die Frage vorliegen, ob der Fond nun hoch genug angewachsen sei oder nicht, und würden die Meinungen darüber auseinandergehen. Im Sinne des Testators habe es aber doch wol nicht gelegen, die Verwendung auf ganz unbestimmte Zeit hinauszuschieben. Im Kommissionsprotokoll werde ferner behauptet, daß die Stadtverwaltung erst, wenn die Armenpflege in ihr Ressort übergegangen sei, die Bedürfnißfrage erledigen könne. Er seinerseits glaube, daß die Bedürfnisse bereits gegenwärtig, nöthigenfalls durch Relation mit dem Armendirektorium, eruirt werden könnten. Seitens des Armendirektoriums werde zur Zeit die Begründung eines Kinderasyls für etwa 80 Kinder geplant, dessen Herstellungs- und Einrichtungskosten auf etwa 50,000 R. veranschlagt seien, während die Unterhaltung zum Satze von 100 R. für den Pflegling etwa 8000 R. jährlich beanspruche. An die Errichtung eines derartigen Armenasyls könnte die Stadtverwaltung unbedenklich ohne Weiteres gehen: der Armitsteadsche Fond betrage zur Zeit etwa 210,000 R., wovon nach Abzug der einmaligen Herstellungs- und Einrichtungskosten etwa 160,000 R. nachblieben, die bis zur Eröffnung der Anstalt auf 180,000 R. anwachsen möchten, was eine jährliche Rente von mindestens 9000 R. ergebe. Somit beantrage er die sofortige Errichtung eines Armenasyls, sei es für Kinder, sei es für Erwachsene aus der Armitsteadschen Stiftung in Aussicht zu nehmen, und das Stadtamt aufzufordern, unverweilt eine Vorlage für diese Zwecke auszuarbeiten.

Nachdem der Präses ein Resümé über den Antrag Kerkovius und den Kommissionsantrag gegeben und namentlich betont hatte, daß der erstere die sofortige Verwendung der Armitsteadschen Erbschaft intendire, während die Kommissionsmajorität das Kapital in seinem gegenwärtigen Betrage für unzureichend halte und dasselbe noch einige Zeit, etwa 10 Jahre, anwachsen lassen wolle, um eine monumentale Anstalt begründen zu können, wurde der Antrag Kerkovius mit den übrigen gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Darnach nahm das Kommissionsglied Stadtverordneter Brutzer als Vermittelungsvorschlag seinen von der Majorität der Kommission abgelehnten Antrag auf, das Kapital zwar durch Zuschlag eines Theils der Zinsen anwachsen zu lassen, einen andern Theil aber, etwa die Hälfte, sofort zu verwenden, und zwar in der Weise, daß die Stadtverordnetenversammlung von Jahr zu Jahr sich die Frage vorlege, welche der bestehenden Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten am meisten der Unterstützung bedürftig sei; für das erste Jahr würde er die Zuwendung der halben Renten an den Verein gegen den Bettel befürworten. Seiner Ansicht nach liege diese Verwendung,

die auch der augenblicklich vorhandenen Noth Rechnung trage, mehr im Sinne des Stifters, als wenn die Stiftung ausschließlich für künftige Generationen aufgespart würde.

Stadtrath Hillner bemerkt, daß er Krankheit halber den Verhandlungen der Kommission, zu deren Mitglied er gewählt worden, nicht habe beiwohnen können. Auch er wünsche dringend eine Vergrößerung des Kapitals, weil die Erfahrung nur zu häufig gelehrt habe, daß Armeninstitute mit allzu geringem Betriebskapital begründet wurden und in Folge dessen später in Bedrängniß geriethen. Er erinnere an die Sadownikowsche Armenstiftung, wo erst durch jahrelanges Liegenlassen und Verzinsung des Kapitals ermöglicht worden sei, eine in der That monumentale Anstalt mit ausreichendem Betriebsfond zu errichten. Andererseits scheine es ihm aber auch im Sinne des Testators zu liegen, der augenblicklichen Noth zu helfen, und aus diesem Grunde scheine ihm der Brutzersche Vermittelungsvorschlag, einen Theil der Zinsen sofort zu verwenden, sehr empfehlenswerth.

Gegen den Antrag Brutzer wenden sich der Präses und der Stadtverordnete Klein: es könne wol nicht die Meinung des Testators gewesen sein, aus der Stiftung eine Art Armenfond zu machen zu dem Zwecke, verschiedene Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten, die dessen benöthigt seien, zu subventioniren; werde dem Antrage Brutzer gemäß heute über die Hälfte der Renten zum Besten des Vereins gegen den Bettel verfügt, so werde es nicht mehr zu vermeiden sein, auch die Ansprüche anderer gleich bedürftiger Vereine und Anstalten zu berücksichtigen, die Renten würden verzettelt, die Begründung einer selbständigen, das Andenken des Testators verewigenden Stiftung vereitelt werden.

Beschlossen: die Verhandlungen auf einer folgenden Sitzung fortzusetzen.

Tagesordnung Punkt 7. Beschwerde des Gust Kalning über das Handelsamt in Marktsachen.

Beschlossen: die materielle Verhandlung der Beschwerde des Gust Kalning abzulehnen und ihm zu eröffnen, daß er sich mit seinem Gesuch zunächst an das Stadtamt zu wenden habe.

Zur Verificirung der Beschlüsse wurden die Stadtverordneten J. Meyer, H. v. Stein und C. Zander erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 6. Februar 1881.

Anwesend 58 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 19. Januar wurde verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Meyer, Stein und Zander referirt, daß sie zusammen mit dem Präsidium die Beschlüsse verificirt hätten.

Tagesordnung Punkt 1. Bericht der Kommission in Sachen der Verwendung der Armitsteadschen Erbschaft und Antrag der

Stadtverordneten Bornhaupt, L. W. Kerkovius und Tunzelmann in dieſer Sache.

Präſes referirte: zur Zeit lägen folgende Anträge vor:

1. der Kommiſſionsmajorität, der darauf abziele, von der ſofortigen Verwendung der Stiftung abzuſehen und die Renten bis auf Weiteres zu kapitaliſiren;

2. der Antrag Brutzer, der einen Theil, etwa die Hälfte, zur Unterſtützung beſtehender Wohlthätigkeitsanſtalten nach näherer Beſtimmung der Stadtverordnetenverſammlung verwenden wolle;

3. der dem Präſidium übergebene und auf der Tagesordnung angekündigte Antrag der Stadtverordneten Bornhaupt, L. W. Kerkovius und Tunzelmann, der aus drei Theilen beſtände und wie folgt laute:

die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen:

1. das von weil. Herrn James Armitſtead der Stadt hinterlaſſene Kapital nebſt den bereits erhobenen und noch hinzukommenden Zinſen zur Errichtung einer beſondern, nach dem Teſtator zu benennenden Wohlthätigkeitsanſtalt zu verwenden;

2. als die nach Maßgabe der vorhandenen Mitteln zu errichtende Wohlthätigkeitsanſtalt zunächſt ein Siechenhaus in Ausſicht zu nehmen, und

3. unter Vorbehalt aller näheren Beſtimmungen, auch der Beſtimmung des Zeitpunkts der Eröffnung und des Umfangs der Anſtalt, dem Stadtamt die erforderlichen techniſchen und finanziellen Vorarbeiten zur Errichtung eines Siechenhauſes und die Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage für die Stadtverordnetenverſammlung aufzugeben.

Während der Antrag Brutzer inſofern auf gleichem Boden mit dem Kommiſſionsantrage ſtehe, als auch er die Entſcheidung über eine aus der Armitſteadſchen Erbſchaft zu begründende Wohlthätigkeitsanſtalt einſtweilen noch ausgeſetzt ſehen wolle und nur darin vom Kommiſſionsantrage abweiche, als er inzwiſchen einen Theil der Renten zur Subventionirung beſtehender Anſtalten verwenden wolle, trete der Antrag Bornhaupt-Kerkovius-Tunzelmann dem Kommiſſionsantrage darin entgegen, daß er die Entſcheidung über die zu begründende Anſtalt gleich herbeiführen will, dem Antrage Brutzer aber darin, daß er die Renten ſämmtlich zu Gunſten eben dieſer beſondern Anſtalt verwenden will. Da ſolchergeſtalt der letztere Antrag den beiden erſteren entgegentrete und ſie gewiſſermaßen ausſchließe, ſo werde er, Präſes, zuerſt den Antrag Bornhaupt-Kerkovius-Tunzelmann zur Berathung ſtellen und nach deſſen etwaiger Ablehnung das Amendement Brutzer und endlich den Kommiſſionsantrag.

Nach längerer Debatte ward

beſchloſſen: 1. das von weil. Herrn James Armitſtead der Stadt hinterlaſſene Kapital nebſt den bereits erhobenen und den noch hinzukommenden Zinſen zur Errichtung einer beſondern, nach dem Teſtator zu benennenden Wohlthätigkeitsanſtalt zu verwenden;

2. dem Stadtamt aufzugeben, nach Prüfung der Bedürfnißfrage und Erledigung der techniſchen und finanziellen Vorarbeiten der Stadtverordnetenverſammlung eine Vorlage über die zu begründende

Wohlthätigkeitsanstalt und den Zeitpunkt der Ausführung des Unternehmens zu machen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 19. Januar 1881 auf Erneuerung der Petition betr. Verlegung der militärischen Uebungen von der Esplanade.

Präses referirte: am 4. Juni 1879 habe die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Petition an die Staatsregierung zu richten betr. Verlegung der militärischen Uebungen von der Esplanade. Mittels Schreibens vom 30. December 1880 Nr. 11890 habe der Gouverneur die Entscheidung des Ministeriums des Innern hierauf mitgetheilt, daß, nachdem der Kommandirende der Truppen des Wilnaschen Militärbezirks bereits Anordnungen zur Beseitigung der durch die militärischen Uebungen geursachten Uebelstände getroffen, es zur Zeit keiner besonderen Anordnungen auf das Gesuch der Stadtverordnetenversammlung mehr bedürfe. Jene Anordnungen des Kommandirenden des Wilnaschen Militärbezirks beständen nun nach einer Mittheilung des Korpsgenerals Baron Dellingshausen darin, daß gestattet worden sei, die Esplanade zu begrasen und mit einer Hecke zu umgeben. Hierdurch könne jedoch nach Ansicht des Stadtamts die Petition der Stadtverordneten nicht als erledigt angesehen werden.

Beschlossen: die am 4. Juni 1879 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Petition an die Staatsregierung um Verlegung der militärischen Uebungen von der Esplanade zu erneuern.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 19. Januar 1881 betr. Festsetzung des Termins für die Steuererhebung im Patrimonialgebiet.

Beschlossen: in Abänderung des Beschlusses vom 3. Decbr. 1879 über die Termine der Steuererhebung die Immobiliensteuer für das weitere Stadtgebiet vom Jahre 1881 ab in den Monaten Juli und August und für versäumte Steuerzahlung vom 15. Sept. ab 1% monatlich der rückständigen Summe zu erheben.

Tagesordnung Punkt 4. Eingabe von O. v. Böttticher, P. v. Riekhoff und Genossen vom 22. Januar 1881 betreffend die Immobilienschätzung im weiteren Stadtgebiet und Antrag des Stadtamts vom 26. Januar 1881.

Beschlossen: die Eingabe einer Vorberathungskommission aus 4 Gliedern unter dem Vorsitz des Präses der Immobilienschätzungskommission, Stadtrath Holst, zu überweisen und dieser Kommission anheimzugeben, nach eigenem Ermessen Sachverständige zu ihren Berathungen heranzuziehen.

In die Kommission wurden gewählt die Stadtverordneten Barclay, Gürgens, Knieriem und v. Oettingen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtverordneten Gürgens betr. Herabsetzung des Procentsatzes der Immobiliensteuer für das weitere Stadtgebiet.

Beschlossen: den Antrag derselben Vorberathungskommission

zu überweisen, welche mit der Prüfung des Gesuchs der Herren O. v. Böttticher, P. v. Riekhoff und Genossen (Tagesordnung Pkt. 4) betraut worden ist.

Tagesordnung Punkt 6. Gesuch des dimittirten Oberkontroleurs C. O. Haken vom 24. Januar 1881 um Erhöhung seiner Pension und Aeußerung des Stadtamts vom 26. Jan. 1881.

Beschlossen: das Gesuch als den Bestimmungen des Pensionsstatuts der Kommunalverwaltung vom 2. Juli 1879 zuwiderlaufend abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts betr. Aufstellung der Kandidatenliste für die Friedensrichterwahl.

Auf eine Interpellation des Stadtverordneten Wilm erklärte der Präses, daß, wenn sich das Gerücht über die Vertagung der Einführung der Friedensrichter bewahrheiten sollte, das Stadtamt auch den beantragten Aufruf von Kandidaten entsprechend vertagen werde.

Beschlossen: das Stadtamt zu beauftragen, rechtzeitig einen Aufruf in den Zeitungen zu erlassen, wodurch alle diejenigen, die im Rigaschen Friedensrichterbezirk das Amt eines Friedensrichters zu übernehmen Willens und nach Art. 19 und 20 der Gerichtsordnung vom 20. November 1864, sowie des Punkts 7 der Regeln über die Anwendung der Friedensrichtergesetze auf Liv-, Est- und Kurland passiv wahlberechtigt sind oder beim Mangel der gesetzlichen Qualifikationen dennoch gemäß Punkt 8 der erwähnten Regeln kandidiren wollen, zur Meldung in sechswöchentlicher Frist und Beibringung der ihr Gesuch unterstützenden Dokumente aufgefordert werden.

Tagesordnung Punkt 8. Antrag des Stadtamts vom 29. Januar 1881 betr. Eröffnung des städtischen Ammenbüreaus.

Beschlossen: da die im Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 4. December 1880 Nr. 10986 angezogene Beilage zum Art. 88 der Reichshandelsgesetze, welche für private Kommissionskomptoire die ministerielle Bestätigung, Erlegung der Gildensteuer und einer Kaution fordert, nach Sinn und Wortlaut auf gemeinnützige Unternehmungen der Stadtverwaltung keine Anwendung finden kann; da ferner nach Art. 5 der Städteordnung die Stadtverwaltung innerhalb ihrer Kompetenz selbständig zu verfahren hat und der Bestätgung der Regierungsorgane nur in bestimmten, in der Städteordnung selbst bezeichneten Ausnahmefällen bedarf; da nach Art. 2 der Städteordnung die Stadtverwaltung nicht nur im Allgemeinen für die Wohlfahrt der Stadt und ihrer Einwohnerschaft zu sorgen, sondern speciell auch Maßnahmen für die öffentliche Gesundheitspflege zu ergreifen hat; da endlich die Gründung eines städtischen Ammenbüreaus gerade eine Maßnahme der öffentlichen Gesundheitspflege ist, mithin innerhalb der Kompetenz der Stadtverwaltung liegt, so beauftragt die Stadtverordnetenversammlung das Stadtamt, auf Grund der am 5. Mai 1880 erlassenen Instruktion nunmehr das städtische Ammenbüreau ungesäumt in's Leben zu rufen.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl eines Beisitzers des Bauamts an Stelle des ausscheidenden J. C. Skuje.

Beschlossen: die Wahl zu vertagen.

Zur Verificirung der Beschlüsse wurden die Stadtverordneten Knieriem, Pychlau und Weiß erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 20. März 1881.

Anwesend 56 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Der Präses eröffnete die Sitzung, indem er die Versammelten aufforderte, sich von den Sitzen zu erheben. Er gedachte sodann in tiefbewegten Worten des erschütternden Ereignisses, das in der Person des schmählich hingemordeten Monarchen unser Kaiserhaus, das ganze Reich und die gesammte civilisirte Welt, namentlich auch unser engeres Heimathland, welchem Kaiser Alexander II. stets der liebevollste Fürst gewesen, getroffen habe. Indem Redner die Versammelten aufforderte, in stiller Trauer des Dahingegangenen zu gedenken, bat er sie zugleich, ihre Blicke auf den zu richten, der nun des Reiches Hort und Herrscher sei, um dessen Thron sich alle gutgesinnten Elemente des Reiches schaaren, und dem ein gnädiges Geschick vergönnen möge, die Werke des Vaters zu gutem Ende zu führen, Ordnung und Ruhe wiederherzustellen und Wohlfahrt und Gedeihen zu fördern. In die Schlußworte: Gott schütze, Gott erhalte unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser Alexander III., stimmte die Versammlung mit lautem Zuruf ein.

Präses referirte sodann über seine vom Stadtamt beschlossene Mission nach St. Petersburg zu den Trauerfeierlichkeiten, indem er zugleich entschuldigte, daß von einer vorgängigen Berufung der Stadtverordnetenversammlung abgesehen worden sei, weil mehrfache Gründe eine Beschleunigung seiner Abreise nach Petersburg erheischt hätten, das Stadtamt füglich auch habe annehmen dürfen, daß die Mission von der Stadtverordnetenversammlung gebilligt werde. Er sei in Petersburg vom Ministergehilfen Kachanow und vom Minister des Innern Grafen Loris-Melikow empfangen worden, habe jedoch sofort den Bescheid erhalten, daß eine persönliche Ueberreichung der ihm vom Stadtamt mitgegebenen Adresse an Seine Majestät den Kaiser unmöglich sei, da der Kaiser einmal noch zu sehr erschüttert, andererseits aber auch durch den Empfang der fremden Fürstlichkeiten vollauf in Anspruch genommen sei. Der Minister Graf Loris-Melikow habe die Adresse entgegengenommen und die sofortige Ueberreichung an den Kaiser versprochen. Außer der Beerdigungsfeier, die am Sonntag, den 15. März, in der Peter-Paulskirche stattgefunden, habe Referent auch zu mehreren Seelenmessen, namentlich zu der am Sonnabend im Beisein der kaiserlichen Familie stattgehabten, Zutritt erhalten und sei endlich zusammen mit den übrigen nach Petersburg entsandten Deputationen am Dienstag den 17. März von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz

empfangen worden, auf welcher Se. Majestät geruhte, den Deputationen seinen Dank für die bewiesene Theilnahme auszusprechen.

Hierauf wurde in die ordentliche Geschäftsordnung eingetreten und zunächst das Protokoll vom 6. Februar 1881 verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Knieriem und Weiß erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Danach zeigte Präses den Eingang einer Beschwerde des Getränkehändlers R. Stabusch über das Verfügen des Stadtamts betr. Zuzählung seiner Trinkbude zum Verbotrayon an.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 1. December 1880 betr. die Eintheilung des Rigaschen Friedensrichterbezirks in Distrikte.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 26. Januar 1881 betr. den Etat der Friedensrichterinstitutionen in Riga und die Gebührentaxe der Gerichtsvollzieher.

Beschlossen auf Antrag des Stadtverordneten Tunzelmann in eigenem Namen und namens der Stadtverordneten Barclay, Berkholz, Böttticher, Gürgens und Wilm:

die Vorlagen des Stadtamts betr. die Eintheilung des Rigaschen Friedensrichterbezirks in Distrikte und den Etat der Friedensrichterinstitutionen und die Gebührentaxe der Gerichtsvollzieher in Riga einer Kommission von 5 Stadtverordneten zum Referat zu überweisen.

In die Kommission wurden gewählt die Stadtverordneten Bornhaupt, Böttticher, Gürgens, Tunzelmann und Wilm.

Tagesordnung Punkt 3. Gutachten der von der Stadtverordnetenversammlung am 19. December 1880 niedergesetzten Kommission betr. die Uebernahme der Dünaregulirungsbauten.

Dem Antrage der Kommission gemäß wurde

beschlossen: dem Inspektor der Dünaregulirungsbauten wirkl. Staatsrath v. Böttticher auf sein Schreiben vom 5. December 1880 Nr. 310 zu erwidern, daß die Stadtverwaltung zwar im Princip zur Uebernahme der Dünaregulirungsbauten bereit sei, zur Zeit jedoch dieselbe nicht vollziehen könne, weil die im Schreiben vom 5. December 1880 zur Uebernahme bestimmten Bauten keineswegs selbständig und definitiv vollendete Werke sind, vielmehr ihre völlige Sicherstellung erst durch Beendigung des gesammten Regulirungsprojekts erhalten, gegen die im Schreiben des Inspektors der Bauten vom 5. December 1880 angedrohte zwangsweise Heranziehung der städtischen Schiffslastengelder für die Remonte der Regulirungswerke aber Bewahrung einzulegen, weil jene der Stadt zugewiesene Einnahmequelle gesetzlich weder zur Herstellung noch zur Erhaltung von Stromregulirungswerken bestimmt ist.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 2. März 1881 betr. Aenderungen der Kassenordnung.

Auf Antrag der Stadtverordneten Bornhaupt und Schwartz wurde

beschlossen: die Vorlage des Stadtamts zunächst drucken und unter die Stadtverordneten vertheilen zu lassen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 2. März 1881 betr. Gehaltsbewilligung für das Rechnungsbüreau des Oekonomieamts.

Auf Antrag der Stadtverordneten Bornhaupt und Schwartz wurde

beschlossen: die Berathung über die beantragten etatmäßigen Gehaltsbewilligungen bis zur Erledigung der in Aussicht genommenen Aenderungen der Kassenordnung zu vertagen, einstweilen aber für das laufende Jahr einen außerordentlichen Kredit von 1400 R. zur Verwendung für das Rechnungsbüreau des Oekonomieamts zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 6. Antrag des Stadtamts vom 23. Febr. 1881 betr. Uebernahme einer Garantie für die Gewerbeausstellung zu Riga im J. 1882.

Gemäß dem Antrage des Stadtamts und einem Zusatzantrag des Stadtverordneten v. Holst wurde

einstimmig beschlossen: für die Gewerbeausstellung zu Riga im Jahre 1882 eine Garantie von 10,000 R. zu übernehmen und diese Garantie auch dann aufrecht zu halten, wenn der Termin der Ausstellung auf 1883 verlegt werden sollte.

Tagesordnung Punkt 7. Gesuch der Wittwe des Steuerbuchhalters Alexander Großmann um Erhöhung der ihr vom Stadtamt zuerkannten Pension und Aeußerung des Stadtamts vom 23. Februar 1881.

Beschlossen: das Gesuch der Wittwe Großmann, weil im Widerspruch zu den Bestimmungen des Pensionsstatuts § 15 und 20, Anmerkung 1, stehend, abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 8. Antrag des Stadtamts vom 16. Februar 1881 betr. den Rechenschafsbericht der Sadownikowschen Armenanstalt für 1880 und den Voranschlag der Ausgaben für 1881.

Beschlossen: 1. den für das Verwaltungsjahr 1880 abgestatteten Rechenschaftsbericht der Sadownikowschen Armenanstalt, wonach sich beziffert:

das zum 1. Januar 1880 in den Händen der Administration verbliebene baare Kassensaldo auf	2618 R.	48 K.
die Zinseneinnahme für 1880 auf	9600 „	— „
ein testamentarisches Vermächtniß von M. K. Schdanow auf	500 „	— „
die ordentlichen Ausgaben auf	8212 „	43 „
die außerordentlichen Ausgaben (Ankauf von Werthpapieren) auf	3238 „	75 „
das zum 1. Januar 1881 in den Händen der Administration verbliebene baare Saldo auf . .	1261 „	24 „
das beim Stadtamt asservirte Grundkapital auf	185500 „	— „
das ebendaselbst asservirte Reservekapital auf .	10000 „	— „

zu bestätigen und die Administration für das Verwaltungsjahr 1880 zu entlasten;

2. den Voranschlag der Ausgaben für 1881 im Gesammt-

betrage von 9700 R. zu bestätigen und der Verwaltung zur Realisirung zu überweisen.

Tagesordnung Punkt 9. Antrag des Stadtamts vom 24. Februar 1881 betr. Wahl zweier Administratoren der Sadownikowschen Armenanstalt.

Gewählt: die bisherigen Administratoren A. N. Putilow und A. M. Kurotschkin.

Tagesordnung Punkt 10. Wahl eines Administrators der Sparkasse an Stelle des ausscheidenden Administrators G. Lösevitz.

Auf Antrag des Präses wurde die Wahl vertagt.

Tagesordnung Punkt 11. Wahl eines Zeugen für die Monatsrevisionen der Stadtkasse für März, April und Mai.

Gewählt: der Stadtverordnete C. Taube.

Zur Verificirung der dem Gouverneur zuzufertigenden Beschlüsse wurden die Stadtverordneten Barclay, Brunstermann und Burchard erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 6. April 1881.

Anwesend 51 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Punkt 2 (Gehaltsbewilligung) und 10 (Beschwerdesache) der Stadtverordnete W. Hartmann. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Stadtsekretärs C. Alt führte der Stadtverordnete Moritz das Protokoll. — Das Protokoll der Sitzung vom 20. März 1881 wurde genehmigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigte der Präses an, daß Seine Majestät der Kaiser zu befehlen geruht habe, den Einwohnern der Stadt Riga für die in der Adresse an Hochdenselben ausgedrückten treuunterthänigen Gefühle zu danken.

Der Präses zeigte ferner an, daß drei Beschwerden über das Stadtamt eingegangen seien, welche der Beschwerdekommission zur Begutachtung überwiesen sind, nämlich:

1. die Beschwerde des Jakob Ausing über das Verfügen des Stadtamts betr. die Abweisung seines Gesuchs um unentgeltliche Einweisung eines Landstücks und um Befreiung von der Immobiliensteuer, am 24. März 1881;

2. die Beschwerde des Arrendators Karl Münder über das Verfügen des Stadtamts vom 12. Januar 1881 in Fleischhandelssachen, am 31. März 1881;

3. die Beschwerde des Ebräers Albert Rattner über das Verfügen des Stadtamts betr. seine Handelsberechtigung, am 1. April 1881.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 2. März 1881 betr. Abänderungen der Kassenordnung. (Vorlagen Nr. 4.)

Anläßlich einer Anfrage des Stadtverordneten Schwartz, ob die bisherige Kassenordnung sich als gut bewährt habe und man hoffen könne, daß sie nach Annahme der für dieselbe vorgeschlagenen Abänderungen für die Zukunft Bestand haben werde, erwidert der

Stadthauptkollege L. W. Kerkovius, daß seines Erachtens die Kassenordnung nach Annahme der für dieselbe vorgeschlagenen Abänderungen sich wol auch für die Zukunft als lebensfähig erweisen dürfte und daß man nach den bisherigen Erfahrungen keinen Grund habe, die Kassenordnung auch principiell einer Abänderung bez. Umarbeitung zu unterziehen.

In der über die vorgeschlagenen Abänderungen entstehenden Diskussion wendet sich der Stadtverordnete Barclay gegen die Fassung des § 33, da ihm die Feststellung eines festen Termins für die Revision der in der neuen projektirten Fassung des § 33 festgesetzten 14tägigen Frist vorzuziehen rathsam erscheint. Wenn eine Revision ihren Zweck erfüllen solle, so müsse vor allen Dingen der Bestand der Kasse fixirt und festgestellt und dieser effektive fixirte Kassenbestand mit den Büchern und Belegen verglichen werden. Das sei sehr wol möglich, wenn man eben einen fest bestimmten Tag festsetze, an welchem die Revision stattzufinden und völliger Stillstand in der Kassenbewegung einzutreten habe. Setze man aber hierfür eine 14tägige Frist fest, so werde es durch die fortlaufende Kassenbewegung unmöglich gemacht, eine reelle Kontrole der Kasse und ein festes konkretes Bild über deren Beschaffenheit an einem bestimmten Tage zu gewinnen.

Der Präses weist darauf hin, daß es nach Lage der Sache unmöglich erscheine, eine Kassenrevision der Stadtkasse an einem Tage vorzunehmen, weil der hierzu in Bewegung zu setzende Apparat, namentlich die erforderlichen Berichte der Unterorgane, deren Vergleichung mit dem Befunde der Revidenten u. s. w., eine Kassenrevision an einem Tage praktisch undurchführbar erscheinen lasse.

Der Stadtverordnete Tiemer bemerkt, daß es seines Erachtens bei der Revision garnicht darauf ankommen könne, wie viel an einem bestimmten Tage in der Kasse an effektivem Bestande vorgefunden werde, unabhängig von dem Ergebniß der allgemeinen Bücherrevision, etwa blos auf Grund des Facits des Kassabuches, sondern einzig und allein darauf, ob diejenigen Werthe in der Kasse effektiv vorhanden seien, welche nach Maßgabe der zu kalkulirenden Bücher und des sonstigen Revisionsbefundes in derselben zu sein hätten. Es käme eben garnicht darauf an, wie viel Geld in der Kasse sei, sondern einzig und allein darauf, ob so viel Geld da sei, wie viel da sein müsse.

Nachdem der Stadtverordnete Tunzelmann hiergegen hervorgehoben, daß ihm das bedenklich zu sein scheine, daß nach der projektirten Vorlage der volle Kassenbestand erst rechnungsmäßig gefunden werden müsse und dieser rechnungsmäßige Befund erst nachträglich, also nachdem die Kasse durch die inzwischen eingetretene Bewegung in derselben sich verschoben, ermittelt werde, während eine vorgängige Feststellung des Kassenbestandes an einem bestimmten Tage, an welchem die Kassenbewegung sistirt sei, diesem Uebelstande abhelfe — stellen die Stadtverordneten Wilm und Tunzelmann den Antrag: dem § 34 von Alinea 2 ab folgende Fassung zu geben:

„die regelmäßigen Kassenrevisionen finden allmonatlich statt.

Die Prüfung des Kassenbestandes einschließlich der Werthpapiere und Depositen hat jedes Mal am letzten Geschäftstage jeden Monats stattzufinden.

Die nach § 5 der Revisionsordnung vorgeschriebenen Revisionen und Prüfungen der Bücher und Belege und die Vergleichung derselben mit dem Kassenbestande haben allmonatlich und zwar innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Prüfung des Kassenbestandes stattzufinden."

Der Antrag Tunzelmann-Wilm wurde mit 26 gegen 24 Stimmen abgelehnt; die §§ 33 und 34 werden in der vom Stadtamt vorgeschlagenen veränderten Fassung angenommen.

Die Vorlage des Stadtamts wird hierauf als Ganzes mit 33 gegen 17 Stimmen acceptirt. Es war sonach

beschlossen: sämmtliche vom Stadtamt beantragten Abänderungen der Kassenordnung zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 2. März 1881 betr. etatmäßige Gehaltsbewilligungen für das Rechnungsbüreau des Oekonomieamts.

Beschlossen: für einen Buchhaltergehilfen als Jahresgehalt auszusetzen . . . . . 900 R.

für den mit der Kontrole des Rechnungswesens betrauten Oberbeamten eine Zulage zu bewilligen von jährlich . 500 „

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 19. März 1881 betr. Erhöhung der außerordentlichen Zulagen der Stadtwäger.

Beschlossen: die außerordentliche Zulage der Stadtwäger um 272 R. 50 K. jährlich für einen jeden der vier gegenwärtig im Amt fungirenden Wäger zu erhöhen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 26. März 1881 betr. die Erwirkung zur Expropriation des an der Weberstraße belegenen Hillschen Hauses.

Beschlossen: die Regulirung der Weberstraße nach dem Entwurf des Bauamts zu genehmigen und der Staatsregierung zur Bestätigung vorzustellen, gleichzeitig aber zur Ermöglichung der Ausführung dieser Straßenerweiterung an die Staatsregierung das Gesuch um Gewährung des Rechts der Expropriation des Hillschen Immobils zu richten.

Tagesordnung Punkt 5. Bericht der Revidenten der Stadtdiskontobank für das Geschäftsjahr 1880, sowie Antrag des Stadtamts vom 2. April 1881.

Beschlossen: 1. den Rechenschaftsbericht der Stadtdiskontobank für 1880 auf Grund des Revisionsberichts der Stadtverordneten Burchard, Fahrbach und Schultz als richtig anzuerkennen und die Verwaltung für das Geschäftsjahr 1880 zu entlasten;

2. auf Grund des § 101 des Bankstatuts den Gewinn aus dem Jahre 1880 im Betrage von 27,666 R. 14 K. dem Grundkapital der Bank zuzuschlagen.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl von Bezirksvorstehern und Stellvertretern derselben.

Präses referirte: im Bestande der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter seien folgende Vakanzen eingetreten: gestorben sind im 16. Bezirk der Stellvertreter G. Wieckmann, im 31. Bezirk der Vorsteher C. A. Heyn, im 53. Bezirk der Stellvertreter M. Bergmann und im 55. Bezirk der Vorsteher K. Baumann; durch Uebersiedelung in einen andern Bezirk sind ausgeschieden: im 9. Bezirk der Stellvertreter C. Bienemann und im 20. Bezirk der Stellvertreter A. Kerkovius; ihrer Anzeige nach sind vom Amt zurückgetreten: im 15. Bezirk der Vorsteher J. Stiegemann und im 49. Bezirk der Stellvertreter G. Reitlingshöfer, und endlich ist durch Verlust des Wahlrechts im 38. Bezirk der Stellvertreter O. Retzloff ausgeschieden. Ferner habe sich die Theilung des 16. Bezirks wegen seiner räumlichen Ausdehnung und der vielen gewerblichen Etablissements in demselben, welche eine gesteigerte Thätigkeit vom Vorsteher verlangen, als nothwendig erwiesen; derselbe soll künftighin die Bezirke 16a und 16b umfassen, von denen ersterer sich von der Ritterstraße bis zur Hilfsstraße und dritten Weidenstraße erstrecke, letzterer aber den übrigen Theil des früheren 16. Bezirks einnehmen solle.

Nachdem die Versammlung der projektirten Theilung des 16. Bezirks zugestimmt hatte, wurden gewählt:

zum Stellvertreter im 9. Bezirk: der Schlossermeister Karl Martin Schmidt;

zum Vorsteher im 15. Bezirk: der bisherige Stellvertreter Bäckermeister Theodor Schrempff;

zum Stellvertreter im 15. Bezirk: der Maurermeister H. Siecke;

zum Stellvertreter im Bezirk 16a: der Telegraphenbeamte Jakob Nikolai Martinoff;

zum Vorsteher im Bezirk 16b: der Dr. phil. G. A. Bertels;

zum Stellvertreter im 20. Bezirk: der Kaufmann Eduard Ludwig Scharlow;

zum Vorsteher im 31. Bezirk: der Zimmermeister Friedrich Wilhelm Stauden;

zum Stellvertreter im 38. Bezirk: der Maurermeister Karl Friedrich Hermann Brauer;

zum Stellvertreter im 49. Bezirk: der Kaufmann Tobias Hanschkiewitz;

zum Stellvertreter im 53. Bezirk: der Schiffszimmermann Karl August Linde, und

zum Vorsteher im 55. Bezirk: der Ankerneckenwirth Hans Strenge.

Tagesordnung Punkt 7. Wahl eines Administrators der Sparkasse an Stelle des ausscheidenden Administrators G. Löseviz.

Gewählt: Aeltester H. Kröger.

Tagesordnung Punkt 8: Wahl eines Stellvertreters für den Delegirten in die Polizeiverwaltung.

Beschlossen: die Wahl zu vertagen.

Tagesordnung Punkt 9: Wahl eines Beisitzers des Bauamts an Stelle des ausscheidenden Beisitzers J. Stuje.

Gewählt: Oberingenieur J. Pander.

Tagesordnung Punkt 10. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen der Nordeckshoffschen Grundzinsner Rammlau und Genossen betr. Besteuerung ihrer Immobilien.

Beschlossen: sowol die Beschwerde der Nordeckshoffschen Grundzinsner über das Stadtamt, als auch das eventuelle die Abänderung der Grundzinskontrakte betreffende Gesuch derselben abzuweisen.

Zur Verificirung der Beschlüsse für den Gouverneur wurden die Stadtverordneten Bartsch, Becker und Fahrbach erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 4. Mai 1881.

Anwesend 54 Stadtverordnete; es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner, in den Beschwerdesachen (Punkt 8, 9, 10, 11 und 12 der Tagesordnung) der Stadtverordnete W. Hartmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte das Stadthaupt zur Anzeige: der Stadtsekretär Alt sei noch immer durch Krankheit an der Erfüllung seiner Berufsgeschäfte verhindert und werde voraussichtlich vor dem August d. J. seine Thätigkeit nicht wieder aufnehmen können. Der Stadtverordnetenversammlung sei es mithin überlassen, einen Schriftführer, sei es nun für jede einzelne Versammlung, sei es für die ganze Zeit der Behinderung des Stadtsekretärs, zu erwählen. Auf Vorschlag des Präses wurde der Sekretär des Handelsamts O. Mueller mit der Protokollführung in der Zeit der Behinderung des Stadtsekretärs von der Stadtverordnetenversammlung betraut.

Hierauf wurde das Protokoll der Sitzung vom 6. April 1881 verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Becker und Fahrbach erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Ferner theilte das Stadthaupt mit, daß, wie ihm der livländische statistische Komité unter dem 29. April 1881 Nr. 156 mitgetheilt habe, Seine Majestät der Kaiser auf die allerunterthänigste Unterlegung des Ministers des Innern am 7. April 1881 Allerhöchst zu genehmigen geruht habe, daß in diesem Jahre im Gouvernement Livland eine Volkszählung mit örtlichen Mitteln ausgeführt werde.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 7. April 1881 auf Erlaß eines Ortsstatuts über Einrichtung von Baugerüsten und Bauzäunen.

Präses theilte mit, daß sich der ältere Rigasche Polizeimeister im Schreiben vom 6. April 1881 Nr. 5567 mit dem Entwurf des Ortsstatuts einverstanden erklärt habe.

Stadtverordneter Böttticher macht darauf aufmerksam, daß die Redaktion des § 1 des Entwurfs zu einem Mißverständniß Anlaß geben könne. Es wird vorgeschrieben, daß Bauzäune und Baugerüste nicht in den „Straßenkörper" eingegraben werden dürfen. Zum „Straßenkörper" gehören auch die Trottoirs, während eine Demolirung dieses zu verhindern nicht beabsichtigt worden. Diese

Auslegung wäre ausgeschlossen, wenn an Stelle des Wortes „Straßenkörper" der Ausdruck „Straßenfahrbahn" gebraucht würde.

Dieses redaktionelle Amendement findet die Zustimmung der Versammlung.

Stadtverordneter C. Bornhaupt fragt an, ob das Bauamt nicht auch die Absicht habe, über die Sicherheit der Baugerüste Vorschriften zu entwerfen. Noch kürzlich sei es vorgekommen, daß ein schlecht erbautes Baugerüst eingestürzt sei, und nur ein glücklicher Zufall habe größeren Schaden verhütet. Stadtrath v. Holst stellte ein solches Projekt in Aussicht.

Beschlossen: die Annahme des Entwurfs des Ortsstatuts mit der redaktionellen Veränderung, daß im § 1 an Stelle des Ausdrucks „Straßenkörper" das Wort: „Straßenfahrbahn" gesetzt wird.

Tagesordnung Punkt 2. Eingabe des verabschiedeten Unteroffiziers J. Lauberg betr. Verbüßung einer in Bausachen über ihn verhängten Strafe, sowie Antrag des Stadtamts vom 16. April 1881.

Beschlossen: den Bittsteller mit seinem Gesuch, das sich, soweit es verständlich ist, als eine Beschwerde über die hiesige Kriminaldeputation erweist, wegen mangelnder Kompetenz der Stadtverordnetenversammlung abzuweisen.

Tagesordnung Punkt 3. Gesuch des Kuratoriums der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt um Subvention zum Umbau der Privetanlagen der Anstalt, sowie Antrag des Stadtamts vom 23. April 1881.

Nachdem sowol das Gesuch des Kuratoriums der Augenheilanstalt vom 1. April 1881 Nr. 55 als auch das Protokoll des Stadtamts vom 23. April 1881 mit Einschluß des vom Stadtrath v. Holst gegebenen Referats verlesen worden, forderte Präses den Stadtrath Hillner, der abweichend vom Stadtamt votirt und sich vorbehalten hatte, seine Meinung in der Stadtverordnetenversammlung zu vertreten, auf, seine Ansichten der Versammlung zu entwickeln.

Stadtrath Hillner erörterte: die Erwägungen des Stadtamts, wie sie in dem Referat des Stadtraths v. Holst ihren Ausdruck gefunden, haben seine Zustimmung in folgenden Punkten nicht erfahren können:

zunächst ist die Belastbarkeit des Anstaltsgebäudes keineswegs so zweifellos, als sie dargestellt worden. Der § 4 der Verwaltungsstatuten der Augenheilanstalt besagt vielmehr ausdrücklich: „das Vermögen der Anstalt besteht

erstens in dem am Thronfolgerboulevard belegenen schuldfreien Hause nebst Appertinentien, das aus den eigenen Mitteln der Anstalt erbaut und unbelastbar ist."

Allerdings ist das Immobil thatsächlich mit einer Schuld von 6680 R. belastet; allein diese Forderung, überdies der Kaufschillingsrückstand, ist noch vor Emanirung des Statuts ingrossirt worden. Gegenwärtig müßte der Aufschreibung einer Hypothek der angezogene Paragraph unbedingt verbietend entgegenstehen.

Wenn sich nun auch der § 4 nicht auf das später im Jahre 1874 der Anstalt geschenkte Grundstück an der Esplanadenstraße erstreckt und demnach die hypothekarische Belastung desselben rechtlich nicht möglich wäre, ist sie thatsächlich doch kaum ausführbar. Denn das bezeichnete Grundstück ist der Augenheilanstalt von der Stadt nur für Zwecke der Anstalt geschenkt worden; sollte dasselbe zur Veräußerung gelangen, um hypothekarische Schulden der Anstalt zu decken, so würde die Stadtverordnetenversammlung hierzu ihre Genehmigung versagen müssen und damit wäre die hypothekarische Sicherheit einer auf das Grundstück ingrossirten Forderung faktisch illusorisch gemacht. Hieraus folgt, daß die Anstalt nicht, wie der Vorstand annimmt, in der Lage ist, die benöthigte Summe gegen Verpfändung ihres Immobilienbesitzes leihweise aufzunehmen.

Ein zweiter Punkt, in welchem die Darstellung des Stadtamtsreferenten nicht zutrifft, ist die Charakteristik, die von dem Verhalten des Anstaltskuratoriums gegeben wird. Daß das Kuratorium sich während der langjährigen Verhandlungen über die Kloaken des Anstaltsgebäudes dem Stadtamt gegenüber mehrfach renitent erwiesen, läßt sich nicht in Abrede stellen. Diese Renitenz hat aber mit dem Wechsel des Anstaltsdirektors, der zugleich Präses des Kuratoriums ist, einer durchaus entgegenkommenden Gesinnung Platz gemacht. Mit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Direktors ist das Kuratorium fortgesetzt bemüht gewesen, den Wünschen und Forderungen des Stadtamts zu entsprechen und, wenn es dabei auf Schwierigkeiten gestoßen, so hat die Beseitigung derselben eben nicht in der Macht des Kuratoriums gelegen.

Eine dieser Schwierigkeiten ist von dem Stadtamtsreferenten besonders unterschätzt worden: das Bedenken nämlich, welches sich der Bebauung des ganzen Grundstücks in der Esplanadenstraße entgegenstellt. Ueber die Frage, ob das Operations- und Sprechzimmer der Anstalt bei einer Bebauung des ganzen Grundstücks eine genügende Menge gleichmäßig reflektirenden Lichts erhalten werde, hat das Stadtamt weder ein Gutachten Sachverständiger gegeben, noch auch officiell sich um ein solches bemüht. Daß aber die Entscheidung dieser Frage selbst für einen Sachverständigen schwierig ist, erhellt aus folgender Thatsache. Redner hat einen in der Hygiene anerkannt tüchtigen Arzt um seine Meinung über diese Frage gebeten, derselbe pflichtete anfangs den Ausführungen des Anstaltsdirektors unbedingt bei und erklärte die Bebauung des ganzen Grundstücks für unmöglich; als ihm aber darauf die genauen Maße des unbebauten Flächenraums gegeben waren, modificirte er seine Ansicht und sprach sich nicht mehr bedingungslos gegen die Bebauung aus.

Aber selbst wenn diese Frage durch ein Gutachten Sachverständiger im Sinne des Stadtamts entschieden werden sollte, so müßte doch im Interesse der städtischen Wohlfahrtspflege gewünscht werden, daß die Anstalt nicht gezwungen werde, das freie Grundstück zu bebauen und sich so der Möglichkeit einer künftigen Erweiterung der Umgestaltung des jetzigen Hospitals für alle Zeit zu berauben.

Kann somit die Anstalt sich die für die Privetanlagen erforderlichen Mittel weder durch Belastung noch durch Veräußerung ihres Immobiliarbesitzes beschaffen und reicht ihr bewegliches Vermögen zur Deckung dieser Kosten nicht hin, so ist es wol das natürlichste, daß die Kommunalverwaltung das gemeinnützige von ihr schon jetzt subventionirte Institut in dieser Nothlage unterstütze. Auch kann nicht behauptet werden, daß die Bewilligung dieser Unterstützung die Autorität der Stadtverwaltung gefährden würde. Redner wünscht die Autorität der Stadtverwaltung in allen Beziehungen aufs ernsteste zu wahren, allein er wünscht nicht, dort Härte und Zwang anzuwenden, wo sie unbeschadet der Autorität vermieden werden können, insbesondere nicht einer wohlthätigen Anstalt gegenüber, die mit Recht von der Stadtverwaltung jede Förderung ihrer Interessen beanspruchen darf. Die Autorität der Stadt ist gewahrt, wenn das erstrebte Ziel, die Umgestaltung der Privetanlagen, erreicht wird.

Ob die Stadtverordnetenversammlung die Subvention gerade in der erbetenen Gestalt bewilligt, oder ob sie es nicht z. B. vorziehen würde, die 7000 R. in jährlichen Raten von 1000 R. für sieben Jahre zu bewilligen, kommt erst in zweiter Reihe in Betracht. Werde jedoch die ganze erbetene Summe auf einmal gezahlt, so eröffnet sich der Anstalt noch eine neue Perspektive. Es hat sich nämlich bereits ein Bauunternehmer gefunden, der der Anstalt ein neues Hospitalgebäude an der Esplanadenstraße gegen Uebertragung des alten Gebäudes unter Zuzahlung von 12000 R. errichten will. Durch die Subvention der Stadt käme die Anstalt in den Besitz der erforderlichen 12000 R. und könnte dann durch die Errichtung eines neuen Hospitals nicht nur ihre eigenen Zwecke wesentlich fördern, sondern auch die ganze so lange schon verhandelte Kloakenangelegenheit mit einem Schlage aus der Welt schaffen.

Zur Widerlegung dieser Ausführungen erbaten sich das Wort Stadthauptkollege L. W. Kerkovius und Stadtrath v. Holst.

Kerkovius: die Renitenz des Kuratoriums gegen die Forderungen der Stadt ist noch immer vorhanden, nur hat sie ihre Form gewechselt; sie ist jetzt eine passive, während sie früher aktiv war.

Die Autorität der Stadt würde durch die Bewilligung der Subvention in der That geschädigt werden; denn, wenn die Stadtverwaltung zuerst die Vornahme einer Handlung verlangt und in der Folge sich bereit findet, die Kosten dieser geforderten Einrichtung zu tragen, so hebt sie damit die frühere Vorschrift auf. Das Kuratorium kann aber die Kosten selbst beschaffen. Die Stadtverwaltung wird der hypothekarischen Belastung des unbebauten Grundstücks kein Hinderniß in den Weg legen; allein das Kuratorium spekulirt, es rechnet auf die Steigerung der Preise für die Grundstücke am Boulevard, um sein jetziges Gebäude später kostenfrei durch ein an der Esplanadenstraße belegenes Hospital ersetzen zu können; diese Spekulation ist im Interesse der Anstalt zu billigen; nicht aber ist zu billigen, daß sie auf Kosten der Stadt erfolge.

Stadtrath v. Holst: das Statut verbietet nicht die Belastung des Immobils; der citirte Paragraph enthält nur ein Referat, in

das sich ein Irrthum eingeschlichen hat. Ebensowenig wie das Prädikat „schuldenfrei", das dem Immobil beigelegt ist, eine Bedeutung für die bereits ingrossirte Hypothek besitzt, ebensowenig kann die irrige Bemerkung, das Immobil sei unbelastbar, von rechtlichen Folgen sein.

Daß die Bebauung des Grundstücks an der Esplanadenstraße ausführbar ist, ohne die Beleuchtung des Operationszimmers zu schädigen, bedarf keiner fachmännischen Prüfung: jedem Laien muß diese Möglichkeit einleuchten, wenn er in Betracht zieht, daß das unbebaute Grundstück eine Ausdehnung von der doppelten Breite unseres Boulevards besitzt und überdies nach Norden belegen ist. Doch hat Redner mit seinem Referat nicht blos seine Ansicht gegeben, sondern auch die gleiche mehrerer Sachverständiger; nur sei er nicht berechtigt, von diesen ihm persönlich zu eigener Information abgegebenem Gutachten einen weiteren Gebrauch zu machen.

Nachdem sich hierauf noch mehrere Stadtverordnete über diese Angelegenheit geäußert, nahm das Stadthaupt das Wort, um auf ein bisher noch nicht beleuchtetes Moment hinzuweisen. Es sei vom Anstaltskuratorium auf den präsumtiven Willen der Stifterin der Anstalt hingedeutet worden; was aber die Stifterin, die verwittwete Rathsherrin Reimers wirklich beabsichtigt habe, darüber könne Präses eine authentische Auskunft geben, da er das Testament redigirt und hierüber vielfache Verhandlungen mit Frau Reimers gepflogen habe. Ihre Absicht sei ausdrücklich gewesen, die Anstalt durch sich bestehen zu lassen, die Stiftung so zu fundiren, daß die Verwaltung nicht genöthigt sei, die Hilfe anderer Personen und Institutionen zu beanspruchen. Insbesondere enthalte der letzte Wille der Stifterin kein Verbot der hypothekarischen Belastung dieses erst später acquirirten Immobils. Diese Bestimmung des Statuts beruhe vielmehr auf einem Beschluß des Kuratoriums und könne, wenn dieselbe auch mit der Bestätigung des Statuts vom Rigaschen Rathe genehmigt worden, doch auf demselben Wege, auf dem sie zu Stande gekommen, wieder aufgehoben werden.

Präses stellte darauf den Antrag des Stadtamts vom 23. April 1881, das Gesuch des Kuratoriums abzulehnen, zur Abstimmung mit der Bemerkung, daß, wenn dieser Antrag fallen sollte, die näheren Modifikationen der Subventionsbewilligung noch zur Diskussion gelangen könnten.

Beschlossen: das Gesuch des Kuratoriums der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt um eine Subvention zum Umbau der Privetanlagen des Hospitals abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 30. April 1881 betr. den Ankauf eines Theils des Blankensteinschen Immobils.

Beschlossen: den auf dem vorgelegten Situationsplan mit A bezeichneten Längsstreifen von nahezu 8 Quadratfaden Inhalt von dem an der Kalk- und kleinen Münzstraße unter Pol.-Nr. 260 und 261 belegenen Blankensteinschen Immobil anzukaufen und hier-

zu 2000 R. sowie die erforderlichen Vertragskosten aus dem Dispositionsquantum, Budgetposten 775, zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 5. Wahl eines Beisitzers der Gartenverwaltung an Stelle des ausscheidenden Beisitzers F. Wagner.

Gewählt: der Gärtner Karl Stuhben.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl eines Stellvertreters für den Delegirten in die Polizeiverwaltung.

Gewählt: der Aelteste Robert Stauwe.

Tagesordnung Punkt 7. Bericht der Kommission in Sachen der Gesuchs der Frau E. Vogel um Befreiung von der Erlegung des Chausséegeldes auf der Petersburger Chaussée.

Beschlossen: das Gesuch der Frau Vogel zur Zeit abzulehnen; dem Stadtamt aber aufzugeben, die für die Chausséegebührenerhebung zur Zeit geltende Taxe sogleich einer Durchsicht und Prüfung zu unterziehen, hierbei auch die Bitte der Frau Vogel in Erwägung zu nehmen und über die etwa vorzunehmenden Veränderungen der Taxe der Stadtverordnetenversammlung Bericht zu erstatten.

Tagesordnung Punkt 8. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen der Grundbesitzer Lerche und Genossen betr. die Verlegung der Chausséegeldhebestelle auf der Petersburger Chaussée.

Beschlossen: die Bittsteller mit ihrem Gesuch vom 19. December 1880 zur Zeit abzulehnen, dem Stadtamt aber aufzugeben, bei der bereits beschlossenen Revision der Chausséegebührentaxe auch das Ansuchen der Grundbesitzer Lerche und Genossen in Erwägung zu ziehen.

Tagesordnung Punkt 9. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen des verabschiedeten Soldaten J. Ausing betr. Befreiung von der städtischen Immobiliensteuer und unentgeltliche Einweisung eines Grundstücks.

Beschlossen: das Beschwerdegesuch abschlägig zu bescheiden.

Tagesordnung Punkt 10. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen des Kownoschen Ebräers A. Rattner betr. seine Handelsberechtigung.

Beschlossen: das Beschwerdegesuch des Kownoschen Ebräers A. Rattner als gesetzlich nicht begründet abzuweisen.

Anknüpfend an diese Verhandlung verlas und übergab Stadtverordneter Grade einen von fünf Stadtverordneten unterzeichneten Antrag, der darauf abzielt:

„die Stadtverordnetenversammlung wolle auf Grund des Art. 55 Punkt 14 der Städteordnung beschließen, an die Staatsregierung das Ansuchen zu richten, durch ein zu erlassendes Gesetz feststellen zu wollen, daß die im Rigaschen Polytechnikum zum Beruf eines Kaufmanns herangebildeten Zöglinge ohne Unterschied ihrer Konfession zum Betriebe des kaufmännischen Handels im ganzen Reiche berechtigt sind."

Die Verhandlung über den Antrag mußte verschoben werden, da derselbe nicht auf der Tagesordnung stand.

Tagesordnung Punkt 11. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen des Getränkehändlers R. Stabusch betr. Exemtion seiner Trinkbude aus dem Verbotrayon.

Beschlossen: auf das Beschwerdegesuch des Getränkehändlers R. Stabusch gegenwärtig nicht näher einzugehen; das Stadtamt aber zu beauftragen, dieses Gesuch der Stadtverordnetenversammlung gleichzeitig mit der allgemeinen Vorlage über die Anzahl und die Belegenheit der Trinkbuden für das Jahr 1882 zur Entscheidung vorzulegen.

Tagesordnung Punkt 12. Bericht der Beschwerdekommission in Beschwerdesachen des Arrendators K. Münder betr. Konfiskation des von ihm eingeführten und ohne vorgängige Besichtigung durch den Veterinär verkauften Fleisches.

Beschlossen: die Beschwerde abzuweisen.

Zur Verificirung der Beschlüsse wurden die Stadtverordneten Berkholz, Brieger und Chrustalew erbeten.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 25. Mai 1881.

Anwesend 47 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 4. Mai wurde verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Brieger und Chrustalew erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 17. Novbr. 1880 Nr. 10436 betr. die Abgabe eines Gutachtens über die bei Einführung der Friedensrichterinstitutionen aufzuhebenden bez. zu vereinigenden städtischen Untergerichte, sowie Antrag des Stadtamts vom 4. Mai 1881.

Beschlossen: dem livländischen Gouverneur das im Schreiben vom 17. November 1880 Nr. 10436 gewünschte Gutachten darüber, welche in Riga bestehenden städtischen Gerichte erster Instanz bei Einführung der Friedensrichterinstitutionen mit einander verschmolzen oder aufgehoben werden können, dahin abzustatten, daß die Stadtverwaltung mit dem vom Rigaschen Rath dem livländischen Gouverneur im Schreiben vom 29. April 1881 Nr. 2908 in dieser Sache abgegebenen und zu ihrer Kenntniß gelangten Gutachten sich im Allgemeinen einverstanden erklärt.

Tagesordnung Punkt 2. Bericht der Vorberathungskommission in Sachen des Karlsschleusenprojekts.

In ihrer Sitzung vom 19. December v. J. hatte die Stadtverordnetenversammlung eine aus 7 Gliedern bestehende Kommission niedergesetzt, welche die gesammten das Karlsschleusenprojekt betr. Verhandlungen einer nochmaligen Prüfung unterziehen und über das Resultat derselben Bericht erstatten sollte. Unter dem 28. April hatte die Kommission ihren Bericht abgestattet, welcher, in Druck

gegeben, den Stadtverordneten zugestellt wurde. Aus diesem Bericht ergiebt sich:

die Kommission hat sich in Uebereinstimmung mit dem Bauamt, der Expertenkommission und dem Stadtamt dahin entschieden, daß das Projekt des Karlsschleusenneubaues mit Kanalverlegung unbedingt den Vorzug verdiene und deshalb bei der Stadtverordnetenversammlung zu befürworten sei.

Die hauptsächlichen Vorzüge des empfohlenen Projekts bestehen in Folgendem:

1. das durch die Kanalverlegung zusammengefaßte Terrain gestattet eine vortheilhaftere Ausnutzung, als das durch den Kanal zerschnittene. Im Speciellen ist der Stadtverwaltung von der Direktion der Riga-Tuckumer Eisenbahn alsbald nach Bestätigung der Linie Tuckum-Windau für ca. 13,373 Quadratfaden des zusammengefaßten Terrains ein Kaufpreis von 219,400 R. in sichere Aussicht gestellt worden;

2. die Schleusenbreite wird eine größere und die Kanalrichtung eine günstigere, sodaß die Strömungsverhältnisse des Kanals sich erheblich verbessern werden;

3. die Verlegung der Schleuse und des Kanals macht es möglich, daß alle Bauarbeiten ohne Kanalsperrung vorgenommen werden können, ein Vorzug, der in sanitärer Beziehung nicht zu unterschätzen ist;

4. die Verlegung des Kanals hat zur Folge, daß an beiden Kanalufern und in größerer Anzahl, als sonst möglich wäre, Ladeplätze für Baumaterialien ꝛc. geschaffen werden, sowie auch, daß das Terrain zwischen der alten und neuen Schleuse, weil von der Stadt nicht mehr getrennt, besser zu verwerthen ist;

5. endlich wird für den Fall, daß die Herrenstraße in gerader Linie fortgeführt werden soll, der Bau einer Kanalbrücke erspart.

Der Antrag der Kommission wird folgendermaßen formulirt: die Stadtverordnetenversammlung wolle das Projekt des Karlsschleusenneubaus mit Verlegung der Schleuse und des Kanals, jedoch ohne Festsetzung der Details der Bauausführung genehmigen, die einschließlich der Herstellung des neuen Kanalbettes auf rund 198,000 R. veranschlagten Baukosten bewilligen und das Stadtamt, sobald es demselben irgend thunlich erscheint, mit dem Beginn der Bauausführung beauftragen.

Der Präses zeigte an, daß beim Stadtamt ein Antrag des Stadtverordneten Rud. Kerkovius betr. die Trockenlegung der Karlsschleuse behufs Untersuchung des Zustandes derselben, eingegangen sei, und zwar mache sich der genannte Stadtverordnete anheischig, für die Summe von 6300 R. die Schleuse für drei Tage trocken zu legen, wenn hierbei Dampfbagger zur Hilfe gestellt werden. Der Stadtingenieur hat zu diesem Antrage sich dahin geäußert, daß das Projekt des Stadtverordneten R. Kerkovius für einen noch sehr viel billigeren Preis herzustellen wäre, aber der Sache damit nicht gedient sei, weil diese Arbeit nicht drei Tage, sondern drei Monate in Anspruch nehmen würde.

Der Stadtverordnete Minuth stellte den Antrag: die Stadtverordnetenversammlung wolle zwar der projektirten Karlsschleusenverlegung in der Richtung nach den Hausambaren im Princip zustimmen, die Ausführung derselben aber, als zur Zeit nicht dringend, auf unbestimmte Zeit vertagen, jedoch das Stadtamt bez. das Bauamt beauftragen, die nothwendig werdenden kleinen Reparaturen sobald als möglich in Ausführung zu bringen. — Hierzu hatte der Stadthauptkollege L. W. Kerkovius das Amendement gestellt: das Stadtamt bez. Bauamt solle beauftragt werden, fortwährende Diligenz über den Zustand der Schleuse auszuüben.

Der Stadtverordnete Brunstermann beantragte: in Erwägung der hochwichtigen Beschaffenheit der zur Verhandlung gelangenden Fragen diese nicht gleich definitiv durch eine Abstimmung zur Entscheidung zu bringen, sondern noch in eine zweite Lesung einzutreten.

Nach längerer Debatte, welche vornehmlich technische Details und Fragen der Geschäftsordnung berührte, wurde der Antrag Brunstermann mit 30 gegen 17 Stimmen angenommen, mithin beschlossen, die Karlsschleusenangelegenheit abermals in Verhandlung zu bringen.

Tagesordnung Punkt 3. Eventueller Antrag des Stadtamts vom 30. April 1881 auf Veräußerung des zwischen dem projektirten neuen Kanalbett und dem Bolderaaer Eisenbahndamm belegenen Terrains.

Da dieser Antrag nur unter der Voraussetzung zur Berathung gelangen konnte, daß der Neubau der Karlsschleuse nach dem Projekt des Stadtamts acceptirt worden, die Verhandlung aber über diesen Gegenstand der Tagesordnung vertagt worden, so mußte auch die Verhandlung über diesen Punkt der Tagesordnung ausgesetzt werden.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 20. April 1881 betreffend die Organisation des Ankerneekenamts. (Vorlagen Nr. 5).

Beschlossen: I. der vom Stadtamt vorgelegte Entwurf einer Verordnung für das Rigasche Ankerneekenamt wird mit folgenden Veränderungen angenommen:

1. der letzte Satz des Punkt 3 des § 2 muß lauten: „er hat jedoch zur Ausführung der Arbeit ohne Hilfe des Ankerneekenamts die Genehmigung der Flußpolizeiinspektion zu erbitten";

2. der § 11 wird lauten: „sobald die Abflößung bei widrigem Winde nur mit Hilfe eines Dampfers bewerkstelligt werden kann, sowie auch sobald der Andrang der Flösser so bedeutend ist, daß eine Störung des Stromverkehrs befürchtet werden muß, hat das Ankerneekenamt für eigene Rechnung einen Bugsirdampfer bei der Abflößung zu benutzen."

II. Der Entwurf einer Verordnung für das Rigasche Ankerneekenamt ist in dieser modificirten Gestalt auf Grund des Art. 111 der Städteordnung dem Minister des Innern zur Bestätigung zu unterbreiten.

Zur Verificirung der Beschlüsse dieser Sitzung wurden die Stadtverordneten Bergengrün, Bornhaupt und W. J. Taube erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 8. Juni 1881.

Anwesend 53 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 25. Mai wurde verlesen und, nachdem die Stadtverordneten Bergengrün, Bornhaupt und W. J. Taube erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten, mit einigen geringen Aenderungen genehmigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigte der Präses der Stadtverordnetenversammlung an, daß von der Besitzerin von Nordeckshof Frau H. Reim über ein Verfügen des Stadtamts, das die Besteuerung der Krüge auf Nordeckshof betrifft, Beschwerde geführt und diese Beschwerde der Beschwerdekommission zugestellt worden sei.

Sodann wurde durch Verlesung des Stadtamtsprotokolls vom 4. Juni 1881 Nr. 219 den Stadtverordneten mitgetheilt, daß der Börsenverein die Subvention für die Realbürgerschule gekündigt habe und demnach im städtischen Budget für das Jahr 1882 für die Gesammtunterhaltung der Realbürgerschule statt der bisherigen 16,000 R. ca. 21,000 R. in Ausgabe gestellt werden müssen.

Tagesordnung Punkt 1. Bericht der Vorberathungskommission in Sachen des Karlsschleusenprojekts. Das Stadthaupt theilte zunächst mit, daß, da das zu behandelnde Thema sehr weitschichtig sei und eine Reihe von theilweise ineinandergreifenden Anträgen bereits vorläge, er es für angezeigt erachte, der Debatte und Abstimmung einen systematisch geordneten Fragenentwurf zu Grunde zu legen. Die Versammlung stimmt dieser Ansicht bei. Die erste Frage lautete demgemäß: „soll der Entscheidung darüber, ob die Karlsschleuse an ihrer bisherigen Stelle vollständig umzubauen oder an einer anderen Stelle mit gleichzeitiger Verlegung des Kanalbettes neu zu errichten sei, eine weitere Lokaluntersuchung nach Errichtung von Fangdämmen und nach Auspumpen des Schleusenbodens vorausgehen?"

Zunächst erhält der Stadtverordnete Brunstermann das Wort, der ein die ganze Frage der Karlsschleuse erörterndes umfangreiches Memoire verliest, wobei er die Gründe, welche von den Technikern, besonders vom Bauamt, für die beschleunigte Inangriffnahme des Schleusenbaues angeführt werden, zu widerlegen sucht. Nach seiner Ansicht biete die Schleuse durchaus noch keine Gefahr für die Stadt, vielmehr sei dieselbe in gutem Zustande, sodaß sehr wol eine Vertagung des kostspieligen Umbaues möglich sei, jedenfalls aber könne nicht Beschluß gefaßt werden, ehe nicht neue Untersuchungen stattgefunden hätten. Gegen diese Behauptungen wendet sich der Stadtverordnete Becker, indem er betont, daß zur Beantwortung der Frage: ob ein Umbau nöthig oder nicht, bereits jetzt das genügende Material vorliege, nachdem das Bauamt, eine Techniker- und eine Expertenkommission sich in dieser Sache übereinstimmend dahin ge-

äußert hätten, daß Aenderungen baldigst in Angriff genommen werden müßten, wenn nicht der Eintritt einer Katastrophe abgewartet werden soll. Nachdem noch der Stadtingenieur Agthe einzelne Ausführungen Brunstermanns entkräftet, wird die Frage in obenangeführter Fassung zur Abstimmung gestellt und mit allen gegen eine Stimme verneint.

Alsdann tritt die Versammlung in Berathung über die Frage: „soll eine Verlegung der Karlsschleuse mit gleichzeitiger Verlegung des Kanalbettes, wie solches vom Bauamt, Stadtamt und einer Sachverständigenkommission befürwortet wird, stattfinden?" Nach längerer sehr lebhafter Debatte erklärt sich die Majorität für eine principielle Zustimmung zur Verlegung.

Nun wurde die Terminfrage ins Auge gefaßt, zu deren Entscheidung das Stadthaupt eine folgendermaßen formulirte Frage den Stadtverordneten vorlegte: „soll die Ausführung der an der Karlsschleuse erforderlichen Arbeiten bis zu dem Zeitpunkt beanstandet werden, daß weitere Veränderungen der daselbst obwaltenden Sachlage eine noch dringendere Gefahr herbeiführen oder nicht?" Der Stadtverordnete Minuth erklärt, daß nach seiner Ansicht der Zustand der Schleuse ein so guter wäre, daß dieselbe wol noch 50 Jahre überdauern werde. Er müsse immer von Neuem an die umfassenden Arbeiten und Reparaturen, welche in den Jahren 1862 und 1877 mit der Schleuse vorgenommen sind, erinnern. Er habe aber auch mehrfach mit Technikern, deren Namen er nicht zu nennen versprochen, verhandelt und diese wären überrascht gewesen von den Muthmaßungen: die Karlsschleuse könne einstürzen oder unterspült werden! Außerdem aber wolle er bemerken, daß noch eine andere Lösung der in Rede stehenden Streitfragen möglich sei, bei der die Stadt durch richtige Verwendung des Terrains, wie ihm versichert worden, leicht eine Million gewinnen könne. Gegen Minuth wenden sich mehrfach der Stadtverordnete Becker und der Stadtingenieur Agthe, um die von jenem erhobenen Einwände zu widerlegen und das übereinstimmende Urtheil aller bisher zu Rathe gezogenen Techniker über den unbefriedigenden Zustand der Schleuse zu konstatiren.

Nach längerer Debatte, an der sich noch die Stadtverordneten R. Kerkovius, Knieriem, Brunstermann u. a. betheiligten, wird zur Abstimmung geschritten und mit 33 (von 52) Stimmen die Beanstandung des Um- und Neubaues der Schleuse beschlossen.

Jetzt kamen die Anträge von Minuth und von dem Stadthauptkollegen L. W. Kerkovius zur Verhandlung, von denen der erstere proponirt hatte: „die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, die Ausführung der Arbeiten an der Karlsschleuse als nicht dringend auf unbestimmte Zeit zu vertagen" und „dem Stadtamt auftragen, etwa nothwendige kleine Reparaturen baldmöglichst zur Ausführung bringen zu lassen", während der Stadthauptkollege L. Kerkovius beantragt hatte: „die Stadtverordnetenversammlung wolle das Stadtamt beauftragen, über den Zustand, besonders die Ausweichung im Mauerwerk, fortgesetzte Beobachtungen anstellen zu lassen." Gegen

eine Vertagung auf unbestimmte Zeit spricht sich u. a. der Stadtverordnete Schwartz aus, indem er bemerkt, daß ein Termin für die von technischer Seite als nothwendig erkannten Arbeiten durchaus gekennzeichnet werden müsse, wenn die langdauernden Verhandlungen irgend ein positives Resultat ergeben sollen. Die Stadtverordneten Becker und Knieriem wenden sich speciell gegen den zweiten Theil des Antrags Minuth, da einmal nicht recht verständlich, was der Ausdruck „kleine Reparaturen" bezeichnen, andererseits aber es selbstverständlich sei, daß etwaige Schäden beseitigt werden müssen. Minuth erklärt, er habe diesen Antrag gestellt, weil, wie der Augenschein lehre, Verbesserungen, deren die Karlsschleuse seit Jahren bedürfe, nicht vorgenommen werden. Im Uebrigen sei er bereit, seinen Antrag zurückzuziehen. Der Stadtingenieur Agthe glaubt gegen das ihm vom Stadtverordneten Minuth ertheilte Tadelsvotum protestiren zu müssen, denn die die Sicherheit bedingenden Reparaturen an der Schleuse wären stets ausgeführt worden. Der Stadthauptkollege L. Kerkovius begründet seinen Antrag, wobei er hervorhebt, daß er die Nothwendigkeit des Schleusenbaues wol anerkenne, doch wolle er zunächst durch fortdauernde Besichtigungen konstatiren lassen, wann die Nothwendigkeit wegen drohender Gefahr vorhanden sei. Andererseits wolle er den Zeitmoment abwarten, wo die durch die Verlegung der Schleuse freiwerdenden Plätze von der Eisenbahn, nach Bestätigung der vorliegenden Bahnprojekte übernommen werden könnten.

Zum Schluß entscheidet sich die Majorität für den Antrag L. W. Kerkovius; es ward somit beschlossen: das vom Stadtamt eingebrachte Projekt des Karlsschleusenneubaues mit Verlegung der Schleuse und des Kanals wird genehmigt, die Bauausführung jedoch zur Zeit aufgeschoben und das Stadtamt beauftragt, mittlerweile fortgesetzte Beobachtungen über den Zustand der Karlsschleuse, namentlich über die Ausweichungen des Mauerwerks anstellen zu lassen.

Tagesordnung Punkt 2. Eventueller Antrag des Stadtamts vom 30. April 1881 auf Veräußerung der zwischen dem projektirten neuen Kanalbett und dem Bolderaaer Eisenbahndamm belegenen Terrains.

Im Hinblick auf den soeben über die Ausführung des Karlsschleusenneubaues gefaßten Beschluß wurde beschlossen: die Verhandlung über diesen Antrag des Stadtamts zu vertagen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 4. Mai 1881 betreffend die unentgeltliche Einräumung des zwischen der verlängerten Jakobsstraße und dem Kanal belegenen städtischen Terrains für das Jahr 1883 an den Exekutivkomité für die Gewerbeausstellung.

Beschlossen: dem Antrag des Stadtamts gemäß dem Exekutivkomité für die Gewerbeausstellung die unentgeltliche Nutzung des zwischen der verlängerten Jakobsstraße und dem Stadtkanal be-

legenen städtischen Terrains für das Jahr 1883 zu Ausstellungszwecken einzuräumen.

Tagesordnung Punkt 4. Wahl eines Zeugen für die monatlichen Revisionen der Stadtkasse für den Juni, Juli und August 1881.

Gewählt: der Stadtverordnete C. Taube.

Zur Verificirung der Beschlüsse dieser Sitzung werden die Stadtverordneten Grade, Heede und v. Klein erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 6. Juli 1881, Abends 6½ Uhr.

Anwesend 44 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 8. Juni 1881 wurde verlesen, und, nachdem die Stadtverordneten Grade, Heede und v. Klein erklärten, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten, mit einer geringen Aenderung genehmigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Präses der Versammsamlung mit, er habe von dem livl. Gouverneur unter dem 25. Juni 1881 Nr 5776 die Anzeige empfangen, daß das erneuerte Gesuch der Stadtverwaltung um Verlegung der militärischen Uebungen von der Esplanade vom Ministerium des Innern nach Relation mit dem Kriegsministerium abschlägig beschieden worden. Das Schreiben des Gouverneurs sowie das in Abschrift beigelegte Schreiben des Kriegsministeriums (Hauptstab, Abth. II, Tisch 3, den 30 Mai 1881 Nr. 9921) an den Minister des Innern wurden verlesen.

Ferner theilte Präses mit, daß von dem Fleischer Bernhard Heß eine Beschwerde über das Verfügen des Stadtamts vom 15. Juni 1881 betreffend die Entziehung der ihm zuertheilten Konzession für ein Fleischverkaufslokal eingegangen sei; dieselbe sei bereits der Beschwerdekommission zugestellt worden.

Zur Verificirung der Beschlüsse dieser Sitzung wurden die Stadtverordneten C. v. Holst, Hopfe und O. Jakisch erwählt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livl. Gouverneurs vom 18. Juni 1881 Nr. 5554 betreffend die Entscheidung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten in Beschwerdesachen des Kownoschen Ebräers Abel Rattner, sowie Antrag des Stadtamts vom 22. Juni 1881.

Präses bemerkte: die Stadtverordnetenversammlung werde sich dessen noch erinnern, daß bei der Verhandlung der Beschwerde des Kownoschen Ebräers Abel Rattner am 4. Mai 1881 von den Stadtverordneten v. Tunzelmann, Gürgens, v. Wilm, Grade und Knieriem ein Antrag eingebracht wurde, der folgendermaßen lautete:

„die Stadtverordnetenversammlung wolle auf Grund des

Art. 55 Punkt 14 der Städteordnung beschließen, an die Staatsregierung das Ansuchen zu richten, durch ein zu erlassendes Gesetz feststellen zu wollen, daß die im Rigaschen Polytechnikum zum Beruf eines Kaufmanns herangebildeten Zöglinge ohne Unterschied ihrer Konfession zum Betriebe des kaufmännischen Handels im ganzen Reich berechtigt sind."

Diesen Antrag habe er, Präses, bisher noch nicht auf die Tagesordnung einer Sitzung der Stadtverordneten gestellt, da er vermuthete, die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung über die Rattnersche Beschwerde werde von der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten aufgehoben werden, sodaß die Stadtverordnetenversammlung noch einmal die ganze Angelegenheit in Berathung ziehen würde. Diese Voraussetzung sei eingetroffen. Wenn jedoch auch heute noch nicht jener Antrag der fünf Stadtverordneten auf der Tagesordnung steht, so werde dadurch nicht verhindert, daß die Motive, die zu dem Antrage geführt haben, in der heutigen Diskussion entwickelt würden; es scheine sogar wahrscheinlich, daß die Antragsteller ihre Beweggründe heute darlegen würden, da sie offenbar den Anschauungen, von denen das Stadtamt bei seinem vorliegenden Antrage ausgegangen, vollständig entgegengesetzt sind.

Nachdem hierauf das Schreiben des livl. Gouverneurs vom 18. Juni d. J. und das Protokoll des Stadtamts vom 22. Juni d. J., welches die Beschwerde bei dem 1. Departement des dirigirenden Senats über die Entscheidung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten in Sachen des Kownoschen Ebräers Abel Rattner vorschlägt, verlesen waren, fuhr Präses fort: die Argumente der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten basiren auf den §§ 19 und 20 und der Anmerkung 2 zum § 20 des Handels- und Gewerbesteuerreglements.

Der § 19 lautet:

„die Art und Weise der Ertheilung der Scheine auf das Recht, Handel und Gewerbe zu treiben, sowie auch der Billete für Handels- und Gewerbeanstalten wird in Grundlage dieses Reglements durch eine besondere zur allgemeinen Wissenschaft zu publizirende Instruktion des Finanzministers für die Kameralhöfe und Kreisrenteien festgesetzt."

Der § 20 besagt:

„sowol die kaufmännischen, als auch die Gewerbescheine können Personen beider Geschlechter sowol russischen Unterthanen aller Stände, als auch Ausländern außer den weiter unten in der Anmerkung zu diesem Artikel genannten Personen ertheilt werden."

Die Anmerkung 1 ist hier von keinem Belang; die Anmerkung 2 aber lautet:

„hinsichtlich der Ebräer außerhalb des für die ebräische Ansässigkeit bestimmten Rayons bestehen besondere Gesetzesbestimmungen."

Aus diesen Gesetzen folgert nun die Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten, daß der Finanzminister berechtigt ist, einzelnen Ebräern, den Gesetzen zuwider, das Recht zum Handelsbetrieb an Orten außerhalb des Ebräerrayons zu gewähren. Allein es ist klar, daß die im § 19 des Handels- und Gewerbesteuerreglements angeführte Kompetenz des Finanzministers sich nur auf die Regelung der Geschäftsordnung bei der Steuererhebung erstreckt und nicht die Befugniß einschließt, Gesetze, welche von der Handelsberechtigung handeln, in einzelnen Fällen aufzuheben.

Neben diesen juristischen Erwägungen sind jedoch noch andere Motive für das Stadtamt maßgebend gewesen, als es den Antrag auf Beschwerdeführung beschloß. Das Stadtamt war in seiner Majorität der Ansicht, daß der durch die Entscheidung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten hervorgerufene Zustand weder den Interessen der Stadt Riga noch den Interessen des Rigaschen Handels förderlich sei.

Was übrigens den Antrag der fünf Stadtverordneten anlange, so war das Stadtamt der Meinung, daß die Art. 4c und 55 Punkt 14 der Städeordnung der Stadtverordnetenversammlung nicht die Kompetenz gebe, Petitionen wie die beantragte an die Staatsregierung zu richten. Die Petitionen, welche die Stadtverwaltung an die Staatsregierung richten darf, müssen „örtliche Interessen und Bedürfnisse" betreffen. Nun bilde aber weder die Fürsorge für das baltische Polytechnikum einen Gegenstand der speciell Rigaschen lokalen Interessen, noch habe der Antrag einen lokalen Charakter, daß den ebräischen Polytechnikern das Recht zum Handel im ganzen Reich erwirkt werde.

Der Stadtverordnete Tunzelmann erklärt, daß die Stadtverordneten, welche die Petition an die Staatsregierung beantragt haben, selbstverständlich gegen den Stadtamtsantrag stimmen würden, nicht weil die juristische Begründung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten sie überzeugt hätte, sondern weil das Ziel, das sie auf dem Wege der Gesetzgebung zu erreichen wünschten, in dem einzigen konkreten Falle bereits durch den Verwaltungsrechtsweg erreicht sei. Der Petitionsantrag sei entstanden in den Verhandlungen der Beschwerdekommission; als diese die Rattnersche Beschwerde prüfte, habe sie zwar das geltende Recht nicht anders verstehen können, als das Stadtamt, und demgemäß auch die Abweisung der Rattnerschen Beschwerde befürworten müssen; allein die Glieder der Beschwerdekommission empfanden es zugleich als ein materielles Unrecht, daß Schülern des hiesigen Polytechnikums von jüdischer Nationalität, welche den Handelskursus mit Erfolg durchgemacht und damit das Recht zum Aufenthalt im ganzen Reich und das Recht, sich zum Kaufmannsstande anschreiben zu lassen, erworben haben, das für sie nach ihrer Vorbildung wichtigste Recht, das des Handelsbetriebes im ganzen Reich, vorenthalten wird. Dieses materielle Unrecht aufzuheben, ist die Absicht der fünf Antragsteller, und auch nur diese Aenderung der Gesetze sei ihr

Wunsch, nicht etwa eine völlige Revision der die Juden beschränkenden Gesetze in einer fortschrittlichen Tendenz.

Doch handle es sich jetzt nicht um jene Petition, sondern um den Antrag des Stadtamts, Beschwerde zu führen über die Entscheidung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten in der Rattnerschen Sache. Wiewol Redner den juristischen Erwägungen des Stadtamts beipflichte, glaube er doch, von der Beschwerde in vorliegenden Fall aus Opportunitätsgründen Abstand nehmen zu müssen. Das formelle Recht zur Beschwerdeführung lasse sich nach der Städteordnung auch für diesen Fall nicht in Abrede stellen; allein die Stadtverwaltung müsse von diesem Recht einen sparsamen Gebrauch machen, um nicht die Wirkung der einzelnen Beschwerden zu schwächen; sie dürfe zu demselben nur greifen, wenn wesentliche Rechte der Stadt gefährdet sind oder ideale Interessen auf dem Spiele stehen. Und überdies lasse sich der vom Stadtamt beantragten Beschwerde mit ziemlicher Sicherheit ein Mißerfolg prognosticiren. Der dirigirende Senat würde ohne Zweifel, bevor er schlüssig wird, ein Gutachten des Finanzministers einziehen, und dieser hat sich bereits zu Gunsten Rattners entschieden. So würde denn die Annahme des Stadtamtsantrags nur den Erfolg haben, daß die Zahl der abgewiesenen Beschwerden um eine vermehrt wird.

Dem Stadtverordneten Tunzelmann entgegnete der Stadtverordnete Tiemer: zunächst müsse er einen Irrthum seines Vorredners zurechtstellen: das Statut des baltischen Polytechnikums gewähre den Zöglingen mosaischer Konfession nicht, wie dieser behauptete, das Recht, sich zum Kaufmannsstande anschreiben zu lassen.

Was nun die Revision der Gesetze zu Gunsten der Juden anlange, so halte Redner den Antrag der fünf Stadtverordneten für sehr begreiflich; er selbst habe vor einem Jahr denselben Antrag im Handelsamt gestellt; allein er sei mittlerweile zu einer andern Ueberzeugung gelangt. In dieser Frage stehe das Gefühl des Menschen mit seinem Verstande im Widerstreit. Das Gefühl verlange die Toleranz, die Gleichberechtigung der Juden, und von diesem Gefühl habe sich Redner früher bestimmen lassen. Jetzt sage ihm sein Verstand, daß es nicht Aufgabe der Vertreter unserer Stadt sei, für fremdstädtische Ebräer thätig zu werden. Die Delikatesse, mit der ohne Zweifel diese Angelegenheit behandelt werden muß, könne ihn nicht abhalten, offen und ehrlich zu bekennen, daß der starke Zufluß der Juden ihm für die Wohlfahrt der Stadt, insbesondere aber für den Rigaschen Handel nicht wünschenswerth scheine. Es handle sich hier nicht um die Juden im Allgemeinen; nicht die Rechte unserer jüdischen Mitbürger, welche den unsrigen völlig gleich seien, würden in Frage gezogen, es handle sich vielmehr um fremdstädtische Juden; für diese zu sorgen, sei gewiß nicht Aufgabe der Vertreter der Stadt Riga.

Der Stadtverordnete Grade bekämpft den Antrag des Stadtamts. Er halte es für ein materielles Unrecht, ja für einen beispiellosen Hohn, einem Jüngling die Pforten einer Hochschule zu öffnen, ihn dieselbe absolviren zu lassen und ihm dann seiner Natio-

nalität wegen die berufliche Anwendung der erworbenen Kenntnisse zu untersagen, und ist der Meinung, daß ein solcher Rechtszustand unser Polytechnikum, das wir nicht hoch genug stellen können, in eine schiefe Lage bringt, deren Aenderung wol die Erwägung der Stadtvertretung herausfordert. Dem Stadtverordneten Tiemer entgegne er: während dieser in der Erweiterung der Rechte jüdischer Polytechniker eine Schädigung der städtischen Wohlfahrt und des Rigaschen Handels erblicke, befürchte er, der Redner, gerade von dem jetzigen Rechtszustande eine solche Schädigung. Die Einwanderung der Juden wird leider durch die geltenden Gesetze nicht aufgehalten: jährlich wächst die Zahl der fremdstädtischen Ebräer, die sich in Riga unter dem Vorgeben, sie seien Handwerker, aufhalten thatsächlich aber Handel treiben. Kann sonach der Einwanderung der Juden nicht gesteuert werden, so kann doch immer etwas für die Erziehung derselben gethan werden; giebt man ihnen die Möglichkeit, nach Absolvirung des Polytechnikums in Riga offen und ohne Umgehung der Gesetze Handel zu treiben, so wird allmählich ein wenn auch kleiner Bruchtheil der jüdischen Bevölkerung Bildung und Kenntniß und damit auch den Wunsch erwerben, in rechtlicher und integrer Weise Handel zu treiben; und von diesen Personen würden alsdann hoffentlich dieselben sittlichen Grundsätze in ihren gesellschaftlichen Kreisen weiter verbreitet werden.

Stadtrath Tiemer bemerkte hierzu, der Vorredner wolle freilich ein nur geringes Zugeständniß der jüdischen Einwanderung machen, er wolle ihr nur ein kleines Thor öffnen, allein er, Redner, fürchte, daß durch dieses Thor viele Menschen gehen würden und halte es für seine Pflicht, als Präsident des Handelsamts gegen Maßnahmen zu opponiren, von denen er nicht glauben kann, daß sie dem Handel Rigas Vortheil bringen werden.

Es ward mit 22 gegen 21 Stimmen beschlossen: den Antrag des Stadtamts vom 23. Juni 1881, über die Entscheidung der livländischen Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten in Betreff der Handelsberechtigung des Kownoschen Ebräers Abel Rattner bei dem 1. Departement des dirigirenden Senats Beschwerde zu führen abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 8. Juni 1881 betr. die Vermehrung des provisorischen Bestandes der Administration der Sparkasse.

Beschlossen: unter Aufhebung des am 5. März 1879 über die Zahl der Administrationsglieder getroffenen Beschlusses den Bestand der Administration der Sparkasse provisorisch bis zur Revision des gegenwärtig geltenden Statuts auf 9 Glieder festzusetzen.

Gewählt zu Gliedern der Administration der Sparkasse: der bisherige Suppleant C. S. L. Baumann und der Stadtverordnete A. A. Minuth; zum Suppleanten an Stelle C. S. L. Baumanns Georg Scheuber.

Tagesordnung Punkt 3. Rechenschaftsbericht der Sparkasse für 1880 nebst Bericht der Revidenten über die Jahresrevision der Sparkasse sowie Antrag des Stadtamts vom 15. Juni 1881.

Beschlossen: 1. den Rechenschaftsbericht als richtig anzuerkennen und die Administration der Sparkasse für das Geschäftsjahr 1880 zu entlasten;

2. den nach dem Rechenschaftsbericht sich ergebenden Reingewinn der Sparkasse aus dem Jahre 1880 mit 35,037 R. 41 K. in das Einnahmebudget der Stadt für 1882 aufzunehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 15. Juni 1881 betr. die Aufhebung der Steuer vom Fuhrmannsgewerbe sowie die Umwandlung der Pflastersteuer der Fuhrleute, der Pferde- und Equipagensteuer in eine Pferdesteuer (Vorlagen Nr. 8).

Der Präses referirte: die gedruckte Vorlage des Stadtamts über diesen Gegenstand enthalte sowol die Begründung des Antrags auf Umwandlung jener vier genannten Steuern in eine einzige, die Pferdesteuer, als auch den Entwurf zu einer Verordnung für die Pferdesteuer in Riga. Dieser Entwurf schließe sich der für St. Petersburg geltenden Verordnung gleichen Inhalts an, nach welcher bereits mehrere Städte des Reichs die Pferdesteuer reorganisirt haben.

In der Debatte erleidet der Entwurf zu einer Verordnung für die Pferdesteuer in Riga einen Angriff von Seiten des Stadtverordneten Schwartz. Derselbe führt aus: der Punkt c des § 4 des Entwurfs schlage vor, daß für jedes Pferd eine besondere, bei der Veräußerung übertragbare Quittung ausgestellt werde. Diese Bestimmung stehe in Widerspruch mit den steuerpolitischen Principien, die der Pferdesteuer zu Grunde liegen, und enthalte eine ungerechte Belastung der Steuerzahler. Die Pferdesteuer werde erhoben entweder, weil der Pferdebesitzer das Straßenpflaster der Stadt in erheblichem Maße in Anspruch nimmt oder weil der Besitz von Pferden ein Luxus ist, den sich nur wohlhabende Leute erlauben, und die Kommune dort, wo sich eine gewisse Wohlhabenheit zeigt, auch für ihre Zwecke etwas fordern darf. Beide Gründe rechtfertigen nun, daß jemand für eine gewisse Anzahl Pferde Steuern zahlt, nicht aber, daß die Steuer für ein jedes einzelne individualisirte Pferd entrichtet wird. Ist die Steuer z. B. für 2 Pferde gezahlt worden, so bleibt es völlig einerlei, ob diese Pferde das Steuerjahr über dieselben sind oder durch andere ersetzt werden, vorausgesetzt, daß die Zahl 2 nicht überschritten wird. Nach Punkt c des § 4 des Entwurfs müßte jedoch bei jedem Wechsel der Pferde die Steuer aufs Neue entrichtet werden. Redner beantrage daher, den Punkt c des § 4 folgendermaßen zu fassen:

„Ueber den Empfang der Steuer wird eine Quittung ausgestellt, die auch die Zahl der Pferde angiebt, für welche die Steuer entrichtet wurde."

Beschlossen: 1. zur Zeit von dem Entwurf bez. dem Erlaß einer besondern Steuer vom Fuhrmannsgewerbe abzusehen;

2. an Stelle der durch die Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachten vom 6. April 1853 und 28. Oktober 1863 für Riga eingeführten Pferde- und Equipagensteuern auf Grund des Art. 128 der Städteordnung eine Pferdesteuer einzuführen, den vorgelegten Entwurf zu einer Verordnung für die Pferdesteuer in Riga mit

dem Amendement zu genehmigen, daß der Punkt c des § 4 die Fassung erhält:

„Ueber den Empfang der Steuer wird eine Quittung ausgestellt, die auch die Zahl der Pferde angiebt, für welche die Steuer entrichtet wurde,"

und die Staatsregierung zu ersuchen, für den so veränderten Entwurf die Allerhöchste Bestätigung einzuholen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 15. Juni 1881 betr. Bewilligung von 3500 R. zum Bau der abgebrannten Hefe- und Spiritusfabrik auf Pinkenhof.

Beschlossen: für den Neubau der Pinkenhofschen Hefe- und Spiritusfabrik aus Stein werden der Arrendatorin Frau Amalie Timm 3500 R. — zu zahlen aus dem Posten 702 des Ausgabebudgets — unter der Bedingung bewilligt, daß sie diese Summe zwar nicht zurückzuerstatten, aber für dieselbe der Stadt bis zum Ablauf des Pinkenhofschen Arrendekontrakts d. i. bis zum 23. April 1893 die Zinsen mit 5% jährlich zu zahlen habe.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 3. August 1881.

Anwesend 48 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 6. Juli 1881 wurde verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten C. v. Holst, Hopfe und O. Jaksch erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präses der Versammlung mit, daß eine Beschwerde des Pächters J. Waldchen vom 13. Juli 1881 über den Beschluß des Stadtamts vom 3. Nov. 1880 betr. die Abtretung eines Entschädigungsanspruchs wegen Deterioration seines Pachtstücks eingegangen und der Beschwerdekommission zugestellt sei.

Tagesordnung Punkt 1. Bericht der Kommission in Sachen der Schätzung und Besteuerung der Immobilien im weiteren Stadtgebiet (Vorlagen Nr. 7).

Der gedruckten Vorlage ist folgendes zu entnehmen:

die Herren O. v. Böttticher zu Ebelshof und Genossen hatten am 22. Januar 1881 ein Gesuch an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet, welches auf eine Reihe von Mängeln und unbilligen wie ungerechten Bestimmungen in der Instruktion für die Einschätzung der Immobilien im weiteren Stadtgebiet hinwies und Abänderungen der bestehenden Schätzungsinstruktion für dringend geboten erklärte. Die Stadtverordnetenversammlung überwies am 6. Februar d. J. dieses Gesuch, sowie den in dieser Sache gestellten Antrag des Stadtverordneten Dr. Gürgens betr. die Ermäßigung des Steuersatzes für die Immobilien des weiteren Stadtgebiets auf 5% der Nettorevenüen zur Begutachtung an eine unter dem Vorsitze des Stadtraths C. v. Holst aus den Stadtverordneten E. Barclay de Tolly,

H. Gürgens, A. v. Knieriem und A. v. Oettingen gebildete Kommission, welche gegenwärtig, nachdem sie das Gesuch unter Hinzuziehung der Immobilienbesitzer im weiteren Stadtgebiet O. v. Böttticher-Ebelshof, C. Mekler-Grünhof und Th. v. Gavel berathen, den Antrag stellt, das angebrachte Gesuch der Herren O. v. Böttticher und Genossen und ebenso auch den Antrag des Stadtverordneten Gürgens abzulehnen, dem Stadtamte aber aufzutragen, von Fachmännern ergänzende Regeln für die Heuschlagsbonitirungen ausarbeiten zu lassen, welche in Zukunft bei einer neuen Generalumschätzung zur Anwendung gelangen können.

Aus den Motiven dieses Kommissionsantrags ist hervorzuheben:

I. Von den Bittstellern werden an der Schätzungsinstruktion im Wesentlichen die folgenden Momente remarkirt:

1. daß, abweichend von den städtischen Schätzungsprincipien, für die mehr als 3 Lofstellen umfassenden Immobilien nicht eine auf die Angaben der Besitzer oder die vorhandenen Pachtkontrakte gestützte Ermittelung der wirklichen Revenüen, sondern eine auf willkürlich gewählte und allgemein giltige Normalsätze basirte fiktive Revenüenausrechnung stattfindet;
2. daß die der Bodeneinschätzung zur Grundlage dienenden Bonitirungsregeln für die Umgebung Rigas unzutreffend und die angenommenen Preissätze namentlich auch viel zu hoch gegriffen seien;
3. daß alle Wohngebäude überhaupt zur Einschätzung herangezogen worden und nicht vielmehr dort, wo sie mit einem landwirthschaftlichen Betriebe zusammenhängen, von der Besteuerung befreit sind, und nur solche Wohnungen besteuert werden, die dem Besitzer eine wirkliche Revenüe tragen;
4. daß die Gebäude für industrielle Anstalten, auch wenn diese der Landwirthschaft dienen, doch zur Besteuerung gezogen und die Abzüge für die Remonten zu gering bemessen worden.

Dagegen bemerkt die Kommission:

Zu P. 1. Das praktische Resultat der Vorschläge der Bittsteller, wonach die jedesmalige Einschätzung auf Grund der wirklichen, durch Pachten oder Selbstbewirthschaftung erzielten Revenüen erfolgen solle, würde gegenüber der jetzigen Instruktion eine direkte Mehrbelastung einer Anzahl von Immobilien und ein Steigen der Steuererträge zum Besten der Stadtkasse zur Folge haben; dennoch spricht sich die Kommission nur unbedingt gegen die Aufhebung des bestehenden Princips der durch die Bonitirung und Klasseneintheilung der Bodenflächen ausschließlich festzustellenden Ertragsnormen aus, weil die Steuer den Bodenertrag, wie er als normal angenommen werden kann, treffen soll und nicht eine Gewerbesteuer vom landwirthschaftlichen Betriebe bildet, und weil eine kasuelle Einschätzung nach den zufälligen und wechselnden Nutzungsarten des Bodens zu den allergrößten Ungleichheiten und zu schwankender Willkür führen müßte, dabei aber einer zuverlässigen Kontrole nicht zugänglich ist.

Zu P. 2. Die Bonitirungsregeln, welche sich bezüglich der Aecker und Gärten vollständig den in Livland giltigen Schätzungsbestim-

mungen anschließen, gehen von einem absoluten Maßstabe aus. Sie theilen nicht den in der Umgegend von Riga vorhandenen Boden, welcher im überwiegenden Durchschnitt nur geringwerthig ist, in vier Klassen, sondern sie sollen diese Bodenflächen den landesüblichen vier Bodenklassen zuweisen, wobei es nicht nur im Voraus anzunehmen war, sondern durch die erfolgte Bonitirung auch erwiesen ist, daß die werthvollsten Aecker hier nicht vorkommen. Der Vorschlag der Bittsteller, eine neue den thatsächlichen Bodenverhältnissen angepaßte vierklassige Bonitirungsskala aufzustellen, würde daher, da Aecker erster Klasse nicht vorkommen, aus den in Livland gebräuchlichen drei Klassen niederer Gattung die Eintheilung des Bodens in vier Klassen niederer Gattung zur Folge haben. Dieses kann schon aus dem Grunde nicht empfohlen werden, weil durch Einfügung einer neuen Klasse die Unterschiede der Klassen untereinander nicht genügend hervortreten würden.

Bezüglich der Preissätze für den Reinertrag der Bodenklassen, so bezeichnet die Majorität der Kommission dieselben als äußerst niedrig, während das Mitglied der Kommission, Stadtverordneter Barclay, in einem ausgeführten Separatvotum die Herabsetzung der Normalsätze für Acker- und Gartenland wünscht.

Anders liegen nach Ansicht der Kommission die Verhältnisse bei der Wiesenbonitirung. Hier sind die bestehenden Bonitirungsregeln abweichend von den landesüblichen, nicht auf die natürliche Bodenbeschaffenheit, sondern auf die Ertragsquantitäten begründet, wobei nicht geleugnet werden kann, daß diese Klassificirung eine schwer zu handhabende und theoretisch unbefriedigende ist. Es wird jedoch der von den Bittstellern gemachte Vorschlag zur Reduktion der Preissätze für die Wiesenerträge als unmotivirt und thatsächlich unbegründet bezeichnet, und wird solches Urtheil durch das Resultat von Probebonitirungen nach der bestehenden Norm und nach den neu vorgeschlagenen Regeln begründet. Zugleich wird bemerkt, daß mit den hiesigen Verhältnissen sehr vertraute Landmesser die von den Bittstellern vorgeschlagenen Bonitirungsregeln als völlig unbrauchbar bezeichnet haben. Die Kommission hat sich nun zwar davon überzeugt, daß die bestehenden Wiesenbonitirungsregeln mangelhaft und ungenügend seien, jedoch nicht davon, daß irgendwo wesentliche Schädigungen der Interessen der Immobilienbesitzer vorliegen, vollends nicht Unbilligkeiten so greller Art, wie sie durch die Vorschläge der Bittsteller selbst bedingt sein würden. Aus diesem Grunde hält die Kommission es für richtig, vorläufig keine neue Bonitirung der Wiesen zu empfehlen und sich nur dahin auszusprechen, daß dem Stadtamt aufzutragen sei, von sachkundiger Seite neue Bonitirungsregeln ausarbeiten zu lassen, die bei der künftigen Generalneuschätzung erst zur Anwendung kommen sollen.

Zu P. 3. Gegenüber dem Verlangen der Bittsteller nach Steuerfreiheit für alle mit einem landwirthschaftlich genutzten Grundstücke verbundenen Wohngebäude, falls letztere nicht thatsächlich durch Vermiethung eine gesonderte Revenüe tragen, weist die Kommission auf

die gesetzlichen Bestimmungen hin, nach welchen eine Grund- und eine Gebäudesteuer eingeführt ist und daß für diese beiden Theile der Immobiliensteuer in der innern Stadt ganz ebenso wie im weiteren Stadtgebiete gesonderte Einschätzungsnormen bestehen. Eine Befreiung des weiteren Stadtgebiets von der Gebäudesteuer würde durchaus inkonsequent, unbillig und principiell nicht zu rechtfertigen sein, wie solches von der Kommission in ausführlicher Weise dargelegt wird. Die Majorität der Kommission spricht sich dahin aus, daß die Normalpreissätze von 30 bez. 15 R. für jedes Zimmer als sehr mäßige zu bezeichnen sind. Das Mitglied der Kommission, der Stadtverordnete Barclay, beantragt dagegen in einem näher ausgeführten Separatvotum die Herabsetzung der Normalpreissätze auf 20 bez. 10 R. Endlich erachtet die Kommission die Abzüge von 25% für Remontekosten nicht als unbillig niedrig, weil die im engeren Stadtgebiet sehr kostspieligen Arbeiten für Straßen- und Hofreinigung, Trottoiranlagen und die theueren Privetreinigungen hier ganz in Wegfall kommen.

Zu P. 4. Analog der Wohnungsbesteuerung ist die Frage über die Besteuerung der für industrielle Anstalten bestimmten Gebäude zu beurtheilen. Drückend wird die Besteuerung zwar dann, wenn kein Betrieb stattfindet und die Gebäude ungenutzt dastehen, es kann jedoch wegen solcher wesentlich von dem Belieben und der freien Willkür der Besitzer abhängigen Ausnahmefälle die Regel nicht unterbrochen werden. Hierzu hat jedoch das Mitglied der Kommission, Stadtverordneter Gürgens, den Separatantrag gestellt, daß, falls der Besitzer eines Fabrik- oder sonstigen gewerblichen Gebäudes innerhalb des weiteren Stadtgebiets nachweist, daß dasselbe länger als ein Jahr unbenutzt dasteht, so soll es in Zukunft auf so lange von der Immobiliensteuer befreit sein, als es im unbenutzten Zustande sich befindet; daß jedoch dieser Steuererlaß stets nur von Jahr zu Jahr bewilligt werde, und eine Erneuerung auf ein weiteres Jahr stets davon abhängig sei, daß der Besitzer noch vor dem Steuererhebungstermin den Nachweis der Fortdauer des unbenutzten Zustandes führt.

II. Das Kommissionsgutachten widerlegt noch in Kürze die Unzulässigkeit des Antrages der Bittsteller betreffend die Beanstandung der Steuererhebung bis zur erfolgten Umschätzung im weiteren Stadtgebiete und wendet sich dann III. zu der Frage der Ermäßigung des Procentsatzes der Steuer.

Die Kommission erachtet diese Ermäßigung auch schon aus dem Grunde für ungerechtfertigt, weil die Schätzung eine sehr mäßige gewesen ist, was daraus hervorgeht, daß, wie die zu den Commissionsverhandlungen hinzugezogenen Immobilienbesitzer anerkannt haben, die geschätzten Revenüenerträge weitaus nicht die Zinsen des Kapitalwerths der in Frage stehenden Immobilien erreichen. In dem angeschlossenen Separatvotum des Stadtverordneten Dr. Gürgens modificirt letzterer seinen Antrag betreffend Reduktion der Steuer für das weitere Stadtgebiet auf 5% der Nettorevenüen

dahin, die Immobiliensteuer im weiteren Stadtgebiete vom Jahre 1881 ab zwar in einem geringeren Procentsatz zu erheben, als im engeren Stadtgebiet, jedoch ihn alljährlich bis zur allendlichen Ausgleichung zu steigern, derart, daß im Jahre 1881 mit einem Procentsatz von 4 % begonnen und dann alle zwei Jahre der Procentsatz um 1 % erhöht werde, bis die Höhe des Steuersatzes im weiteren Stadtgebiet die Höhe des für das innere Stadtgebiet bestehenden Steuersatzes erreiche.

Die Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung ergeben Folgendes:

Ueber den in erster Linie von den Bittstellern gestellten Antrag, den in der Schätzungsinstruktion gebrauchten Ausdruck „weiteres Stadtgebiet" für den gesammten Landpolizeinummerbezirk abzuändern, ging die Stadtverordnetenversammlung ohne Debatte hinweg und erklärte sich ferner ohne Debatte mit dem in der Instruktion zum Ausdruck gelangten Princip einverstanden, wonach die Erträge ausschließlich durch Bonitirung der Klasseneintheilung der Bodenflächen festgestellt werden. Ohne Debatte waren die Stadtverordneten einstimmig für die Beibehaltung der Bonitirungsregeln für Aecker und Gärten und verwarfen mit großer Majorität den Separatantrag des Stadtverordneten v. Barclay, betreffend Herabsetzung der Normalsätze für Acker- und Gartenland. Der von der Kommission gestellte Antrag betreffend die Ausarbeitung von ergänzenden Regeln für die Heuschlagsbonitirungen fand keinen Widerspruch. Zum Punkt 3 betreffend Besteuerung der Wohngebäude äußerte sich jedoch der Stadtverordnete Bornhaupt wie folgt:

Er glaube, daß die Beschwerde nicht so unrecht dastehe, wie von der Kommission dargelegt werde. Zum Punkt 1 der Beschwerde bemerke er, daß ihm der Wunsch der Bittsteller, auf Grund der wirklichen Revenüen besteuert zu werden, nicht so unbillig erscheine, ebenso erscheine ihm die Anwendung eines andern Maßstabes, als des bisherigen, bei Besteuerungen der Wohnungen möglich; es wäre wol ein gewisses Wohnungsbedürfniß als unbesteuerbar hinzustellen gewesen, und sei es ihm nicht klar, weswegen die Trennung des Grund und Bodens von den Gebäuden bei der Besteuerung stattfinden solle. Auch glaube er, daß die Abzüge für die Remontekosten zu niedrig gestellt seien. Alles dieses führe ihn zu der Schlußfolgerung, daß die Schätzungsinstruktion doch nicht ohne Fehler dastehe, wie die Kommission glauben machen wolle. Daher wünsche er, daß man den Bittstellern entgegenkomme, und befürworte in Folge dessen den Barclayschen Antrag betreffend Herabsetzung der Normalpreissätze für jedes Zimmer. Er sei überhaupt dafür, sich mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Instruktion noch nicht ganz fertig sei, dilatorisch zu verhalten und den Druck, den die ganz neue Steuer auf die Immobilienbesitzer des weiteren Stadtgebiets übt, zu mildern.

Dagegen bemerkte Stadtrath v. Holst, daß er sich von der Unbilligkeit und Ungerechtfertigtkeit der Instruktion nicht überzeugen könne. Im weiteren Stadtgebiet seien im Ganzen 1018 Steuerobjekte eingeschätzt; von diesen haben 649 Objekte weniger als 3 Lofstellen, da-

gegen nur 69 Objekte mehr als 20 Lofstellen, 36 Objekte mehr als 50 Lofstellen und nur 22 Objekte mehr als 100 Lofstellen.

Von einer landwirthschaftlichen Wirthschaft könne man allenfalls nur bei den Landstellen von mehr als 100 Lofstellen reden, welche nur 2 % sämmtlicher Steuerobjekte ausmachen. Es wäre kein Anlaß, auf einen solchen geringen Procentsatz Rücksicht zu nehmen, wobei wol zu ermessen sei, daß diesen landwirthschaftlichen Wirthschaften die Nähe der Stadt sehr zu statten komme. Er müsse sich daher gegen die Herabsetzung der Steuersätze für Wohnungen erklären und hebe wiederholt hervor, daß keinerlei Härte oder Unbilligkeit zu erblicken sei im bisherigen Steuermodus.

Gegen den Antrag Barclay-Bornhaupt äußerte sich auch der Stadtverordnete Schwartz, indem er von dem vorgeschlagenen Palliativ abrieth und der Ansicht war, daß die Bittsteller durch Gewährung der Ermäßigung nicht besänftigt werden würden.

In der danach folgenden Abstimmung erklärten sich 39 Stimmen für die Besteuerung der Wohnungen im weiteren Stadtgebiete, und wurde mit einer Majorität von 24 gegen 22 Stimmen der bisherige Normalpreissatz für jedes Zimmer von 30 bez. 15 Rbl. beibehalten; auch wurde mit großer Majorität der Abzug für die Remontekosten auf 25 % belassen.

Zum Punkt 4 betreffend die Besteuerung von industriellen Anstalten beantragte der Stadtverordnete Bornhaupt, daß von der Besteuerung diejenigen industriellen Anstalten ausgeschlossen werden sollen, welche der Landwirthschaft dienen. Auf den Wunsch des Stadtraths v. Holst nach einer Specifikation dieser Anstalten erwiderte der Stadtverordnete Bornhaupt, daß er eine solche Specifikation nicht gleich erschöpfend geben könne, daß er aber Brauereien und Brennereien nicht besteuert, dagegen etwa Tuchfabriken wol besteuert wissen wolle. Dagegen hob der Stadtrath v. Oettingen hervor, daß Brauereien und Brennereien in der Nähe der Stadt eine viel größere Bedeutung hätten, als die landwirthschaftlichen Etablissements selbst, daß man mithin dieselben nicht als Nebensachen, sondern als Hauptsachen ansehen müsse, sowie daß andererseits Tuchfabriken und ähnliche Fabriken von großer Bedeutung für die Landwirthschaft seien wegen der Arbeitskräfte, welche durch dieselben absorbirt werden.

In der Abstimmung wurde einstimmig der Satz angenommen, daß industrielle Anstalten, sofern sie benutzt werden, der Steuer unterliegen, und wurde der Antrag Bornhaupt mit großer Majorität abgelehnt, dagegen mit 37 Stimmen der Separatantrag des Kommissionsmitgliedes Gürgens betreffend Ausschluß der unbenutzten Fabrik- oder sonstigen gewerblichen Gebäude von der Steuer angenommen.

Auf den oben unter II erwähnten Antrag der Bittsteller ging die Stadtverordnetenversammlung mit Rücksicht auf das Resultat der Abstimmungen nicht weiter ein.

Zur Frage III betreffend den Antrag der Bittsteller und des Stadtverordneten Gürgens auf Ermäßigung des Procentsatzes der Steuer, ergriff der Stadtverordnete Schwartz das Wort:

Er sei in keinem Punkte mit dem Stadtverordneten Gürgens einverstanden; die Härte der Besteuerung könne nicht bezweifelt werden; diese Härte werde aber bei jeder Steuererhebung, welche zum ersten Male erfolge, gefühlt werden; hier sei noch namentlich zu berücksichtigen, daß die Immobilienbesitzer im weiteren Stadtgebiete seit langer Zeit unberechtigte Steuerfreiheit genossen haben; daß die letzten Besitzer dafür zu leiden hätten, sei aber nicht zu ändern. Sache des Gesetzgebers wäre es gewesen, die Zulässigkeit einer Verschiedenheit der Steuersätze in verschiedenen Theilen des Stadtgebiets ausdrücklich in den Uebergangsbestimmungen anzuerkennen. Aus den Bestimmungen der Städteordnung, daß der Steuererlaß nur in bestimmten Fällen eintrete, sei die Unzulässigkeit der Anwendung verschiedener Procentsätze zu folgern.

Nachdem der Stadtverordnete Gürgens die Gesetzmäßigkeit seines Antrags aufrecht erhalten, der Stadtverordnete Knieriem aber gleichfalls sich dagegen geäußert und nachdem zum Schluß noch der Stadtverordnete Bornhaupt der Stadtverordnetenversammlung empfahl, die drückende Lage der Bittsteller zu mildern, wurde der Antrag auf Herabsetzung der Steuer mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Hiermit endete die Reihe der Abstimmungen über den in einzelne Fragen gegliederten ersten Gegenstand der Tagesordnung. Es war somit beschlossen:

1. dem Stadtamt wird aufgetragen, für die nächste Generalumschätzung der Immobilien ergänzende Regeln für die Bonitirung von Heuschlag und Wiese von Fachmännern ausarbeiten zu lassen;

2. dem § 60 der Instruktion für die Einschätzung der Immobilien im Rigaschen Stadtgebiet ist folgende Anmerkung beizufügen: „falls der Besitzer eines Fabrik- oder sonstigen gewerblichen Gebäudes innerhalb des Stadtgebiets nachweist, daß dasselbe länger als ein Jahr unbenutzt dasteht, so wird es in Zukunft auch so lange von der Immobiliensteuer befreit, als es im unbenutzten Zustande sich befindet. Dieser Steuererlaß wird aber stets nur von Jahr zu Jahr bewilligt und ist daher seine Erneuerung auf ein weiteres Jahr stets davon abhängig, daß der Besitzer noch vor dem Steuererhebungstermin den Nachweis führt, daß der unbenutzte Zustand fortdauert;

3. die übrigen Vorschläge und Gesuche, welche die Eingabe der Herren O. v. Böttticher und Genossen vom 22. Januar 1881 enthält, sowie der Antrag des Stadtverordneten Gürgens betreffend die Ermäßigung des Steuersatzes für die Immobiliensteuer innerhalb des weiteren Stadtgebiets, sowie endlich die Anträge des Stadtverordneten Barclay betreffend die Herabsetzung der Normalsätze für Acker- und Gartenland und für Wohngebäude, welche zu einem landwirthschaftlichen Betriebe im weiteren Stadtgebiete gehören werden abgelehnt.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 17. Juli 1881 betr. Bewilligung von 2100 R. zur Herstellung eines massiven Entwässerungskanals in der Peterholmstraße.

Nachdem Präses aus den Verhandlungen der Sanitätskommission, des Bauamts und des Stadtamts referirt hatte, welche sanitäre Mißstände der Vegesacksholmsche Graben wie auch der Teich des Kaiserlichen Gartens in diesem Jahre plötzlich aufgewiesen, was als die Ursachen derselben festgestellt und welche Maßnahmen zur Abstellung dieser Uebelstände beschlossen und in Aussicht genommen, ward

verfügt: zur Herstellung eines massiven Entwässerungskanals in der Peterholmstraße 2100 R. aus dem Dispositionsquantum, Budgetposten 775, zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 30. Juli 1881 betr. den Kauf von fünf Grundstücken an der Wallstraße zur Arrondirung des zwischen der Wallstraße und dem Theaterboulevard belegenen demnächst zur Bebauung zu vergebenden städtischen Terrains.

Beschlossen: zu genehmigen, daß zur Arrondirung des zwischen der Wallstraße und dem Theaterboulevard belegenen städtischen Bauterrains die im 1. Quartier des 2. Stadttheils unter Pol.-Nr. 93/94, 57 a, 85, 84 und 83 an der Wallstraße belegenen fünf Grundstücke von zusammen $95^1/_5$ Quadratfaden für 8390 R. angekauft, der Kaufpreis und die Kaufunkosten aber aus dem allgemeinen Baufond entnommen werden.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 30. Juli 1881 betr. Bestätigung der vom Oekonomieamt projektirten Vertheilung der Kronimmobiliensteuer für 1881.

Aus dem Antrag des Stadtamts ergiebt sich:

Die zu vertheilende Summe beträgt 100,209 R. Der Besteuerung unterliegen im Stadtgebiet 6431 Immobilien mit einem Schätzungswerth von zusammen 45,491,535 R. und entfallen demnach auf 1000 R. Schätzungswerth 220,28 K. Steuer gegen 5558 Immobilien mit 42,819,045 R. Schätzungswerth und 234,03 K. Steuer im Jahre 1880. Außerdem ist gemäß der Anmerkung zum Art. 13 des Reglements für die Kronimmobiliensteuer zur Deckung der Unkosten 1% der Steuer berechnet worden, was 1002 R. ergiebt gegen 3% im Jahre 1880. — Die Immobilien, deren Schätzungswerth 100 R. und weniger beträgt, sind gemäß Art. 3 des angeführten Reglements bei der Vertheilung nicht berücksichtigt worden.

Beschlossen: auf Grund des Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens vom 25. April 1872 die projektirte Vertheilung der Kronimmobiliensteuer für das Jahr 1881, wonach auf 1000 R. Schätzungswerth 220,28 K. Steuer entfallen und außerdem zur Deckung der Unkosten 1% vom Steuerbetrage zu erheben sind, zu bestätigen.

Tagesordnung Punkt 5. Wahl eines Stellvertreters für den Delegirten in die Polizeiverwaltung.

Nachdem der Stadtverordnete Bornhaupt, welcher für das Amt gewählt worden war, die Nichtannahme desselben erklärt hatte, wurde die Wahl fortgesetzt und

gewählt: der Stadtverordnete W. J. Taube.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl vom Bezirksvorstehern und Stellvertretern.

Auf Vorschlag des Präses wurde mit Akklamation gewählt:

für den 2. Bezirk an Stelle des verstorbenen Assessors L. v. Kröger zum Stellvertreter der wirkl. Staatsrath Dr. med. J. A. Berent;

für den 8. Bezirk an Stelle G. v. Sengbuschs zum Vorsteher der bisherige Stellvertreter E. Höflinger und an des letztern Stelle zum Stellvertreter Alexander Kerkovius;

für den 25. Bezirk zum Vorsteher an Stelle von G. Strauß der Malermeister Leonhard Grunau.

Zur Verificirung der Beschlüsse dieser Sitzung wurden die Stadtverordneten Kirstein, Knieriem und Lucht erbeten.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 24. August 1881.

Anwesend 47 Stadtverordnete; es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 3. August 1881 wurde verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Kirstein und Lucht erklärt, daß sie und der Stadtverordnete Knieriem in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigte der Präses an, daß eine Beschwerde von E. Zietemann vom 13. August 1881 über das Verfügen des Stadtamts vom 30. Juli 1881 betreffend die Entwässerungsanlage für seine Badstube und Kaserne in der Hospitalstraße eingegangen und der Beschwerdekommission zugestellt sei.

Ferner theilte der Präses mit, daß in Folge des am 11./12. August 1881 stattgehabten Brandunglücks auf Mühlenhof das Stadtamt beschlossen habe, zur Linderung der Noth der Abgebrannten 1000 R. aus dem allgemeinen Dispositionsquantum, Budgetposten 775, zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 23. Juli 1881 betr. Reorganisation des städtischen Elementarschulwesens (Vorlagen Nr. 9).

Beschlossen: dem in der Vorlage Nr. 9 dargelegten Plane zur Reorganisation der städtischen Elementarschulen im Allgemeinen zuzustimmen und demgemäß festzusetzen, was folgt:

1. eine zweiklassige städtische Kreisschule für Knaben auf Großklüversholm neu zu begründen und von den bestehenden städtischen Elementarschulen die Moritzschule und die Alexander-Marienschule in zweiklassige städtische Kreisschulen für Knaben, sowie 12 einklassige Knabenschulen und 7 einklassige Mädchenschulen in zweiklassige städtische Elementarschulen umzuwandeln, diese 22 zweiklassigen Schulen aber derart räumlich zu vereinigen, daß je in einem Hause untergebracht werden für die innere Stadt: die Moritzkreisschule, die Jakobi-, Markus- und Alexanderknabenschule, sowie die Annen- und Johannis-

mädchenschule; für den Petersburger Stadttheil: die Alexander-Mariakreisschule, die Albert- (Kleinkinderbewahranstalt), Gertrud- und Andreasknabenschule und die Andreas- und Gertrudmädchenschule; für den Moskauer Stadttheil: die Jesus- und Matthäusknabenschule und die Marthamädchenschule; für Großklüversholm: die Großklüversholmsche Kreisschule, die Großklüversholmsche Knabenschule und die in eine Großklüversholmsche Mädchenschule umzubenennende bisherige Hagenshoffsche Mädchenschule; für Thorensberg: die Thorensbergsche Knaben- und die Thorensbergsche Mädchenschule; für Hagenshof: die Hagenshoffsche Knabenschule und die Lukasknabenschule; gelegentlich der Vorstellung des Reorganisationsprojekts zur obrigkeitlichen Bestätigung aber auch die Anerkennung dessen zu erwirken, daß der Stadt das Recht zustehe, nach Bedürfniß an den hier bezeichneten zweiklassigen Kreis- und Elementarschulen Parallelklassen zu errichten bez. die vorläufig noch bestehen bleibenden einklassigen Elementarschulen in zweiklassige zu erweitern;

2. die auf Katharinendamm und Ilgezeem belegenen vier städtischen Elementarschulen, in jedem Bezirk je eine Knaben- und eine Mädchenschule, außerdem aber auch die beiden auf Alexandershöhe belegenen Harrasschulen (eine Knaben- und eine Mädchenschule) und die von Großklüversholm nach Hagenshof zu verlegende Harrasmädchenschule bis auf Weiteres als einklassige Schulen fortbestehen zu lassen;

3. die einklassigen Schulen in geeigneten Miethlokalen unterzubringen, für die 22 zweiklassigen Kreis- und Elementarschulen aber sechs Schulhäuser, und zwar für die sechs Schulen der innern Stadt und die sechs Schulen des Petersburger Stadttheils je ein massives Schulhaus mit einer Familienwohnung und einer Einzelwohnung; für die drei Schulen des Moskauer Stadttheils nach Maßgabe der Beschaffenheit des Baugrundes ein massives oder ein hölzernes Schulhaus mit einer Familienwohnung und einer Einzelwohnung; für die drei Schulen auf Großklüversholm ein hölzernes Schulhaus mit einer Familienwohnung und einer Einzelwohnung, und für die zwei Schulen auf Thorensberg, sowie für die zwei Schulen auf Hagenshof je ein hölzernes Schulhaus mit einer Familienwohnung zu erbauen, die Einzelwohnungen aber so einzurichten, daß sie erforderlichenfalls als Klassenzimmer benutzt werden können;

4. als Bauplätze für die Schulhäuser der innern Stadt, des Petersburger Stadttheils, auf Großklüversholm und Hagenshof die auf dem Situationsplan (Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlungen 1880 Nr. 5) näher bezeichneten städtischen Grundplätze anzuweisen, als Grundplatz für das Schulhaus im Moskauer Stadttheil das auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 1. December 1880 erworbene ehemals Agejewsche Grundstück nebst einem Theil des angrenzenden Berkholzschen Gartens zu bestimmen und das Stadtamt zu beauftragen, auf Thorensberg einen zur Erbauung eines vierklassigen Schulhauses geeigneten Grundplatz nach

Verständigung mit dem Stadtschulkollegium auszuwählen und zu solchem Zwecke zu reserviren;

5. für den Bau und die Einrichtung der sechs Schulhäuser für die 22 zweiklassigen Kreis- und Elementarschulen die erforderlichen Summen bis zum Betrage von 306000 R. zu bewilligen, die Bausumme in der von den Referenten des Stadtamts vorgeschlagenen Weise aufzubringen*) und die Bauten in der Weise auszuführen, daß dieselben sofort nach erfolgter obrigkeitlicher Bestätigung des Reorganisationsplans in Angriff genommen werden und bei kontinuirlicher Fortsetzung derselben zur Bestreitung der Kosten jährlich während sieben aufeinander folgender Jahre der siebente Theil der Bausumme angewiesen wird;

6. den Gagenetat und den Pensionsmaßstab für die Lehrer der städtischen Kreis- und Elementarschulen, denen die Lehrer der drei Harrasschulen gleichzustellen sind, gemäß dem vorstehenden Entwurf, Abschnitt 7, Seite 135 ff. festzustellen und den neuen Gagenetat successive nach Maßgabe der Durchführung des Reorganisationsprojekts einzuführen; für die Schulen aber, welche als einklassige fortbestehen sollen, den neuen Gagenetat in Kraft treten zu lassen, nachdem sämmtliche in Aussicht genommenen zweiklassigen Schulen eröffnet bez. umgewandelt worden sind;

7. den nach dem neuen Etat besoldeten Lehrern Alterszulagen derart zu bewilligen, daß für je fünf Dienstjahre in gleichem Amt oder in verschiedenen, aber mit demselben Gehalt ausgestatteten Aemtern Zulagen von 50 R. bis zum Maximalbetrage von 200 R. gezahlt werden, und denjenigen Lehrern, welche vor dem Antritt einer nach dem neuen Etat besoldeten Stelle bereits im städtischen Schuldienst gestanden haben, bei der Berechnung die zum Empfang von Alterszulagen bis zum Maximalbetrage von 200 R. berechtigende Dienstzeit auch die unter der Geltung des früheren Etats zurückgelegten Dienstjahre in Anrechnung zu bringen;

8. den Jahresetat der städtischen Elementarschulen gemäß dem vorstehenden Entwurf, Abschnitt 10, Seite 138, festzustellen;

9. die Feststellung der Baupläne und die Ausarbeitung der speciellen Kostenanschläge dem Stadtamt bez. Bauamt, und

---

*) Der Vorschlag der Referenten (Vorlagen 1880 Nr. 5, S. 65) lautet wie folgt:

zur Deckung dieser Summe ist vorhanden der specielle Baufond für städtische Elementarschulen, welcher ult. December 1879 betragen wird	156,658 R.
dieser Fond wird, bevor er allmählich verbraucht sein wird, noch an Zinsen ergeben wenigstens	11,000 „
zur Beschaffung der an 306000 R. noch fehlenden Summe beantragen die Referenten die Verwendung des Ertrags aus dem Verkauf des in der Altstadt und des auf dem Bischofsberge belegenen städtischen Speichers	15,378 „
ferner die Verwendung des Ertrages aus dem Verkauf des Moritz- und Jakobischulhauses	41,964 „
und die allmähliche Verwendung eines Theils des allgemeinen Baufonds bis zum Betrage von	81,000 „
ergiebt	306,000 R.

zwar die Feststellung der Baupläne nach Verständigung mit dem Stadtschulkollegium zu übertragen;

10. die Bauten mit dem Schulhause für den Petersburger Stadttheil zu beginnen und über die Reihenfolge der späteren Bauten jedesmal nach Verständigung mit dem Stadtschulkollegium besonders zu beschließen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 11. August 1881 auf Erlaß ergänzender Bestimmungen zum § 9 des Ortsstatuts über die Schlachthäuser betr. die Felltrockenanstalten (Vorlagen Nr. 11).

Beschlossen: den in Nr. 11 der Vorlagen abgedruckten Entwurf ergänzender Bestimmungen zum § 9 des am 22. November 1879 erlassenen Ortsstatuts über Anlage, Instandhaltung und Benutzung von Schlachthäusern und Wurstfabriken zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 12. August 1881 betr. Erhöhung einiger Positionen der Messeramtstaxe.

Beschlossen: den vom Handelsamt und Stadtamt beantragten Zusatz zur Taxe des Messeramts wie folgt zu genehmigen:

„Zu den in den §§ 43 bis 49 inkl. festgesetzten Gebühren werden, abgesehen von den im Jahre 1874 bewilligten 10%, während der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. März noch 20% hinzugeschlagen."

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 17. August 1881 betr. den Kauf des Ambarenspritzenhauses.

Beschlossen: den beantragten Kauf des im 1. Quartal des Moskauer Stadttheils belegenen Ambarenwach- und Spritzenhauses nebst Appertinentien für den Preis von 30,000 R. zu genehmigen.

Zur Verificirung der Beschlüsse dieser Sitzung wurden die Stadtverordneten Koch, Kreyenberg und Kröger erbeten.

Ordentliche Monatssitzung der Stadtverordneten vom 7. September 1881.

Anwesend 45 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 24. August 1881 wurde verlesen und genehmigt, nachdem die Stadtverordneten Koch, Kreyenberg und Kröger erklärt, daß sie in Gemeinschaft mit dem Präsidium die Beschlüsse für den Gouverneur verificirt hätten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigte der Präses an, daß eine Beschwerde von Konstantin Brusinsky über das Verfügen des Stadtamts vom 17. August 1881 betr. Nichtausreichung von Handelspapieren eingegangen und der Beschwerdekommission überwiesen sei.

Tagesordnung Punkt 1. Anträge des Stadtamts vom 1. December 1880 und vom 26. Januar 1881 betr. die Eintheilung des Rigaschen Friedensrichterbezirks in Distrikte, den Etat der Friedensrichterinstitutionen in Riga und die Gebührentaxe der Gerichtsvollzieher, sowie Bericht der von der Stadtverordnetenver-

sammlung in dieser Sache niedergesetzten Kommission vom 15. Juni 1881 (Vorlagen 1881 Nr. 2 und 10).

Gemäß Punkt 2 der Regeln über die Einführung der Friedensrichterinstitutionen vom 22. Mai 1880 waren zur Verhandlung über die Eintheilung des Friedensrichterbezirks vom Stadthaupt eingeladen und erschienen der stellv. livländische Gouvernementsprokureur und der ältere Rigasche Polizeimeister.

Außerdem war auf Einladung auch noch der Stadtrevisor erschienen.

Beschlossen: 1. die Gesammtzahl der Friedensrichter für die Stadt Riga auf 9 festzusetzen, dergestalt, daß 7 von ihnen als Distriktfriedensrichter und 2 als Ergänzungsfriedensrichter gewählt werden;

2. den Rigaschen Friedensrichterbezirk in sieben, wie folgt, abgegrenzte Distrikte zu theilen:

Distrikt I umfaßt den 1. Stadttheil der innern Stadt, den angrenzenden Theil des Petersburger Stadttheils bis zur Mühlenstraße und deren Verlängerung bis zum Ende des zweiten Weidendamms, das ehemalige Citadellterrain und den Dünastrom von der Eisenbahnbrücke bis zur Mündung.

Distrikt II umfaßt den 2. Stadttheil der innern Stadt, den angrenzenden Theil des Petersburger und Moskauer Stadttheils bis zur Mühlen- und großen Reeperstraße, die Eisenbahnbrücke und den oberhalb derselben am rechten Dünaufer bis zur Mündung der großen Reeperstraße sich hinziehenden Wasserstreifen, welcher von den am Ufer liegenden Schiffen und sonstigen Flußfahrzeugen eingenommen wird.

Distrikt III umfaßt den im Norden der großen Alexanderstraße und der Petersburger Chaussée belegenen übrigen Theil des Petersburger Stadttheils nebst dem angrenzenden Theil des im Norden der Chaussée belegenen Patrimonialgebiets.

Distrikt IV umfaßt denjenigen Theil des Petersburger bez. Moskauer Stadttheils, welcher umgrenzt wird von der Mühlenstraße, der großen Alexanderstraße und dem Schienenstrange der Mühlgrabener und Riga-Dünaburger Eisenbahn mit Einschluß des Bahnkörpers selbst.

Distrikt V umfaßt denjenigen Theil des Moskauer, bez. Petersburger Stadttheils, welcher umgrenzt wird von der großen Reeperstraße, der Riga-Mühlgraben Eisenbahn und der Petersburger Chaussée, sowie den im Süden der Petersburger Chaussée belegenen Theil des Patrimonialgebiets und den Hauptarm des Dünastroms oberhalb der Eisenbahnbrücke nebst seinen Nebenarmen und Inseln am rechten Flußufer.

Distrikt VI enthält den aus Großklüversholm, Muckenholm, der Kobernschanze und dem Ranckendammheuschlage bestehenden Theil des 1. Quartiers der Mitauer Vorstadt und das 3. Quartier desselben Stadttheils, den am linken Ufer der Düna belegenen Theil von Kleinjungfernhof, die Güter Olai und Lindenruh und alle innerhalb dieses Gebiets belegenen Erb- und Kanonhöfchen des er-

weiterten Stadtbezirks, sowie die oberhalb der Eisenbahnbrücke zwischen den Hölmern sich hinziehenden Nebenarme der Düna. Er grenzt im N. an die Stadtgüter Pinkenhof und Bebberbeck, an den sogen. alten Lagerplatz, an das 2. Quartier der Mitauer Vorstadt und an den Durchbruch; im O. an die Düna und das Privatgut Dahlen; im S. an das Gouvernement Kurland und im W. an das Gouvernement Kurland und an Pinkenhof.

Distrikt VII enthält die zum 1. Quartier der Mitauer Vorstadt gehörigen Inseln: Kiepenholm, Kleinklüversholn und Badeholm, das ganze 2. Quartier dieses Stadttheils, das am linken Ufer der Düna im Norden von Lindenruh belegene erweiterte Stadtgebiet und die Güter Pinkenhof, Bebberbeck und Holmhof. Er grenzt im N. an den Rigaschen Kreis, im O. an die Düna, im S. an den 6. Friedensrichterdistrikt und im W. an das Gouvernement Kurland.

Anmerkung. Zum VI. und VII. Distrikt gehört auch derjenige unterhalb der Eisenbahnbrücke längs dem linken Flußufer sich hinziehende Streifen, welcher von den am Ufer des betreffenden Distrikts liegenden Schiffen und sonstigen Flußfahrzeugen eingenommen wird.

3. den Etat der Friedensrichterinstitutionen wie folgt festzusetzen:

7 Distriktfriedensrichter zu 5500 R., zusammen . .	38500 R.
Präsident der Friedensrichterversammlung (zugleich Ergänzungsfriedensrichter)	4500 „
Beständiges Mitglied der Friedensrichterversammlung (zugleich Ergänzungsfriedensrichter)	3500 „
4 Gerichtsvollzieher zu 600 R., zusammen . . .	2400 „
Sekretär des Friedensrichterplenums	3000 „
Notär und Archivar desselben	1500 „
Russische und andere Translateure	2000 „
Kanzlisten in erforderlicher Anzahl	2000 „
Miethe, Unterhaltung, Beheizung und Beleuchtung des Lokals der Friedensrichterversammlung . .	2800 „
Kanzleibedürfnisse	500 „
zusammen	60700 R.

Anmerkung. Die 4 letzten Positionen sind nicht feste Etatposten, sondern Kreditsummen.

Sämmtliche Friedensrichter erhalten Alterszulagen von je 250 R., wenn sie für ein zweites, und abermals 250 R., wenn sie für ein drittes Triennium wiedergewählt werden.

4. Folgende Gebührentaxe für die Gerichtsvollzieher im Rigaschen Friedensrichterbezirk festzusetzen:

Die Gerichtsvollzieher sind berechtigt, von den Personen, welche ihre amtliche Thätigkeit beanspruchen, nachstehende Gebühren zu erheben:

1. für die Zustellung von Ladungszetteln, sowie für alle Gänge behufs mündlicher Vorladungen und sonstiger amtlicher Mittheilungen an die Parteien oder dritte Personen 25 K.;

2. für die Ausfertigung schriftlicher Requisitionen an Behörden oder amtliche Autoritäten 50 K.;

3. für jede amtliche Vermerkung auf dem Vollstreckungsdekret 10 K.;

4. für alle von ihm ertheilten Abschriften, Auszüge und Bescheinigungen, sofern solche gesetzlich nicht schon von Amtswegen zu ertheilen sind, 20 K. für den Bogen;

Anmerkung. Je 25 Zeilen werden als die Seite eines Bogens berechnet. Ein nicht vollgeschriebener Bogen gilt für einen ganzen, wenn mehr als zwei Seiten desselben beschrieben sind; andernfalls gilt er als ein halber Bogen, und sind für ihn nur 10 K. zu berechnen.

5. für die Besiegelung einer Urkunde 5 K.;

6. für sämmtliche Amtshandlungen bei der Inventur beweglichen Vermögens:

a. 1 % des Schätzungswerths, wenn dieser Werth in Gewißheit gesetzt oder gesetzlich zu ermitteln ist;

b. 1 R. für den ganzen und 50 K. für den halben Bogen, wobei indeß gleichartige Sachen unter derselben Nummer einzutragen sind, wenn die Inventur ohne Schätzung stattfindet und der Werth des inventirten Vermögens nicht in Gewißheit gesetzt ist;

7. für die Publikation des öffentlichen Verkaufs von Vermögensstücken sowie für die Publikation in Betreff dieses Verkaufs hinterher getroffener Abänderungen 1 R.;

8. für sämmtliche Amtshandlungen bei der öffentlichen Versteigerung beweglichen Vermögens einschließlich der Ausreichung der Sachen an die Käufer:

wenn die Meistbotsumme	25	R.	nicht	übersteigt	—	R.	25	K.
„ „ „	50	„	„	„	—	„	50	„
„ „ „	100	„	„	„	1	„	—	„
„ „ „	250	„	„	„	2	„	—	„
„ „ „	500	„	„	„	3	„	—	„
„ „ „	500	„	übersteigt		4	„	—	„

9. für die Anlegung und Abnahme von Siegeln bei Arrestlegungen ohne gleichzeitige Inventur 3 K. für jedes angelegte sowie für jedes abgenommene Siegel;

10. für die Besorgung der Uebergabe der einer Person zugesprochenen bestimmten Sache an dieselbe 50 K.

Außerdem haben die Gerichtsvollzieher Anspruch auf den Ersatz ihrer amtlichen Auslagen, wobei für Fahrgelder und Diäten folgende Bestimmungen gelten:

1. für Amtshandlungen im Rayon zwischen dem rechten Dünaufer und der Elisabethstraße und deren Verlängerungen werden keine Fahrgelder vergütet;

2. für eine Amtshandlung im zweiten Rayon, der den ersten konzentrisch umschließt und bis zur Peterholmschen Straße, einer graden Verbindungslinie zwischen dieser und der Ritterstraße, der Ritterstraße, dem Dünaburger Bahndamm, der Dünaburger Straße und deren Verlängerung bis zur Düna, auf dem linken Dünaufer aber bis zu den äußeren Grenzen von Großklüversholm, Muckenholm und Benkensholm reicht, wird für Hin- und Rückfahrt vergütet 60 K.;

3. für eine Amtshandlung außerhalb des zweiten Rayons im Stadtpolizeibezirk wird für Hin- und Rückfahrt vergütet 1 R.;

4. für eine Amtshandlung außerhalb des Stadtpolizeibezirks wird für Hin- und Rückfahrt vergütet 1 R. und außerdem für jede Werst Entfernung von der Grenze des Stadtpolizeibezirks für Hin- und Rückfahrt 20 K.;

5. Diäten werden, wenn die Amtshandlung einschließlich der Fahrzeit weniger als 4 Stunden in Anspruch nimmt, garnicht berechnet, bei längerer Dauer aber wie folgt vergütet:

für 4 bis 6 Stunden . . . 1 R. — K.
über 6 bis 8 Stunden . . 1 „ 50 „
über 8 bis 24 Stunden . . 2 „ — „

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des livländischen Gouverneurs vom 10. August 1881 Nr. 3768 betreffend die Reorganisation der Polizeiverwaltung und der Flußpolizei in Riga und Antrag des Stadtamts vom 27. August 1881.

Beschlossen: die gesammten Verhandlungen betreffend die Reorganisation der Polizeiverwaltung und der Flußpolizei einer Kommission aus drei Stadtverordneten und zwei vom Stadtamt zu entsendenden Gliedern zum Referat zu überweisen.

Gewählt wurden seitens der Stadtverordnetenversammlung die Stadtverordneten v. Böttticher, v. Klein und v. Wilm.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 31. August 1881 betreffend Feststellung der Zuschlagssteuern von den Handelsscheinen, Gewerbescheinen und Billeten für 1882.

Beschlossen: von den Handels- und Gewerbescheinen und Billeten für das Jahr 1882 zum Besten der Stadt dieselben procentualen Zuschläge zu erheben, wie für 1881, nämlich:

von einem	Handelsschein	1. Gilde	20 %	. .	R. 53
„ „	„	2. Gilde	20 %	. .	„ 13
„ „	Billet	1. Gilde	10 %	. .	„ 3
„ „	„	2. Gilde	10 %	. .	„ 2
„ „	Kleinhandelsschein	. .	10 %	. .	„ 2
„ „	Kleinhandelsbillet	. .	10 %	. .	„ 1
„ „	Kommisschein	1. Klasse	10 %	. .	„ 2

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 31. August 1881 betreffend Feststellung der Zuschlagssteuern von den Getränkepatenten für 1882.

Beschlossen: von den Patenten zur Fabrikation und zum Verkauf spirituöser Getränke für das Jahr 1882 zum Besten der Stadt denselben procentualen Zuschlag wie für das Jahr 1881 zu erheben, nämlich 20 % der Staatssteuer.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 31. August 1881 betr. Feststellung der Durchschnittssteuer von den Einfahrten und Viktualienläden für 1882.

Beschlossen: die Durchschnittssteuer von Einfahrten und Viktualienläden für das Jahr 1882 auf 25 R. d. h. denselben Betrag, auf den sie für 1881 normirt war, festzusetzen.

Tagesordnung Punkt 6. Antrag des Stadtamts vom

31. August 1881 betr. Feststellung des Maximalsatzes der Steuer vom temporären Getränkeverkauf für 1882.

Beschlossen: das Maximum der Steuer vom Halten eines temporären Büffets (Trakteurreglement § 28 Anmerkung 2) für das Jahr 1882 auf 25 R., denselben Betrag wie für 1881, festzusetzen.

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts vom 3. September 1881 betr. Feststellung der Durchschnittssteuer von Trakteuranstalten für 1882.

Nachdem der Stadtverordnete R. Kerkovius seinen von der Majorität des Handelsamts und dem Stadtamt abgelehnten Antrag, den Durchschnittssatz der Trakteursteuer auf 300 R. statt auf 250 R. zu normiren, erneuert und motivirt hatte, hierzu aber von keiner Seite das Wort ergriffen wurde, gewann der Antrag Kerkovius Majorität.

Sonach war beschlossen: die Durchschnittssteuer von Trakteuranstalten zum Besten der Stadt für das Jahr 1882 auf 300 R., gegen 250 R. im Jahre 1881, festzusetzen.

Tagesordnung Punkt 8. Antrag des Stadtamts vom 3. September 1881 betr. Erhöhung des Budgetpostens 457, Miethen von Kasernen und Quartiergebäuden.

Beschlossen: den Budgetposten 457, Miethen von Kasernen und Quartiergebäuden, um 2000 R. zu erhöhen.

Tagesordnung Punkt 9. Antrag des Stadtamts vom 3. September 1881 betr. Erhöhung des Budgetpostens 463, Dispositionsquantum des Quartieramts für unvorhergesehene Ausgaben.

Beschlossen: den Budgetposten 463, Dispositionsquantum des Quartieramts für unvorhergesehene Ausgaben, um 3000 R. zu erhöhen.

Tagesordnung Punkt 10. Antrag des Stadtamts vom 31. August 1881 betr. Erweiterung des Programms der Vermessungs- und Nivellementsarbeiten im Stadtgebiet.

Beschlossen: 1. Der Kommission für die außerhalb des ursprünglichen Programms liegende bereits in Angriff genommene Anfertigung von Kopieen der Nivellementslängenprofile Indemnität zu ertheilen;

2. die übrigen von der Kommission vorgeschlagenen Programmerweiterungen zu genehmigen und demgemäß für die Gesammtkosten der Neuvermessung und des Generalnivellements des Rigaschen Stadtgebiets mit Einschluß der im Budget von 1880 und 1881 bereits ausgeworfenen Beträge einen Kredit von 40,000 R. zu bewilligen und den zum Schluß des Jahres 1881 von dieser Summe noch nicht verausgabten Betrag in das Budget für 1882 aufzunehmen.

Tagesordnung Punkt 11. Antrag des Stadtverordneten R. v. Wilm vom 3. September 1881 betr. Petition an die Staatsregierung wegen Einschränkung des Getränkehandels.

Beschlossen: gemäß Artikel 55 Punkt 14 und Artikel 13 der Städteordnung folgende Petition an die Staatsregierung zu richten:

1. die Artikel 326 und 349 des Getränkesteuerreglements, Ausgabe vom Jahre 1876, dahin abzuändern, daß die Erlaubniß

zum Halten von Getränkeverkaufsanstalten aller Art solchen Personen zu versagen ist, die wegen Verbrechen und Vergehen, welche Verlust oder Beschränkung von Standesrechten nach sich ziehen, sowie wegen der in den Artikeln 169 bis 180 inkl. des Gesetzes über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen bezeichneten Vergehen unter Gericht gewesen und durch gerichtliches Urtheil nicht freigesprochen worden; den Frauen und nichtabgetheilten Familiengliedern dieser Personen die Erlaubniß zum Halten einer Getränkeverkaufsanstalt aber gleichfalls nicht zu gestatten;

2. die nach der Anmerkung 5 zum Artikel 333 des Getränkereglements in der Fortsetzung vom Jahre 1879 den Stadtverordnetenversammlungen unter Zustimmung der Gouvernementskonferenz für städtische Angelegenheiten und des Dirigirenden der örtlichen Acciseverwaltung eingeräumte Befugniß der alljährlichen Feststellung der Anzahl gewisser Kategorieen von Getränkeverkaufsanstalten, desgleichen der Orte, an welchen keine derartigen Anstalten eröffnet werden dürfen, auf sämmtliche Etablissements, in welchen ein öffentlicher Detailverkauf spirituöser Getränke stattfindet, mithin auch auf die nach dem Artikel 333 unter Hinweis auch auf die Artikel 331 und 334 des Getränkesteuerustaws von obiger Bestimmung ausgeschlossenen Trakteuranstalten sowie Bier- und Porterbuden auszudehnen;

3. eine den Artikel 347 l. c. ergänzende Bestimmung dahin zu erlassen, daß in allen öffentlichen Lokalitäten, in welchen spirituöse Getränke verabfolgt werden, einschließlich der Bier- und Porterbuden das Halten weiblichen Personals zur Bedienung der Gäste nicht zu gestatten ist;

4. unter theilweiser Abänderung der gegenwärtig gesetzlich bestehenden Ordnung als Regel festzustellen, daß sämmtliche Etablissements zum Detailverkauf spirituöser Getränke, die Trakteuranstalten mit inbegriffen, um 11 Uhr Abends zu schließen sind, nach Anleitung des mittels Senatsukases vom 13. September 1877 unter Nr. 32538 publicirten Allerhöchsten Befehls aber der Gouvernementsobrigkeit anheimzugeben, von dieser Regel nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse und des thatsächlichen Bedürfnisses Ausnahmen zuzulassen;

5. das im Artikel 354 des Getränkesteuerustaws ausgesprochene Verbot des Verkaufs spirituöser Getränke an Sonn- und Festtagen während der Kirchenzeit unter theilweiser Abänderung der Anmerkung 2 zu diesem Artikel auch auf die Trakteuranstalten mit Ausnahme der Hotels für Reisende und der Restaurants in öffentlichen Gärten auszudehnen.

Zur Verificirung der Beschlüsse wurden die Stadtverordneten Deubner, Kundt und v. Tunzelmann erbeten.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 12. November 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 47. Donnerstag, den 26. November. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Mitglieder des Raths von Riga, Reval und Dorpat, welche in Lübeck geboren sind.

I.

Bei dem regen Handelsverkehr, welchen von Alters her Lübeck mit den livländischen und estländischen Städten unterhalten hat, wurden diese letzteren mit besonderer Vorliebe von denjenigen Lübeckern aufgesucht, welche sich fern von der Heimat ihre wirthschaftliche Existenz gründen wollten; denn von dort aus konnten sie ohne große Mühe die Beziehungen zu ihren Verwandten und Freunden aufrecht erhalten, auch durften sie in ihnen mit Gewißheit auf eine Förderung und Unterstützung ihrer neuen Unternehmungen rechnen. Vielen derselben, die sich dauernd ansiedelten, ist es gelungen, an ihrem neuen Wohnorte zu solchem Ansehen und Einfluß zu gelangen, daß sie dort zu Mitgliedern des Raths erwählt wurden. Ueber diese Vorgänge genaue Kunde zu erhalten, dürfte auch für die Geschichte Lübecks von Interesse sein, und so ist, da die nachfolgenden kürzlich über die Rathslinien der Städte Riga, Reval und Dorpat veröffentlichten Werke:

> Die Rigische Rathslinie von 1226—1876 von H. J. Böthführ. Riga 1877. — Die Revaler Rathslinie nebst einem Anhang über Riga und Dorpat von Dr. F. G. von Bunge. Reval 1874. — Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv von E. v. Nottbeck. Lübeck 1880.

ausführliche Verzeichnisse der dortigen Rathsherren enthalten, der Versuch unternommen worden, aus den in ihnen gemachten Angaben und aus Notizen, die sich in den hiesigen Stadtbüchern finden, eine Zusammenstellung derjenigen Personen anzufertigen, welche, in Lübeck geboren, in jenen Städten zur Rathswürde gelangten. Da aus älteren Zeiten nur von wenigen Rathsmitgliedern ihr Geburtsort bekannt ist, so kann das Verzeichniß auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben, auch beruht bei allen denjenigen Personen, vor deren Namen sich ein Fragezeichen befindet, die Angabe, sie seien in Lübeck geboren, nur auf einer Muthmaßung. Hinzugefügt ist eine Mittheilung über diejenigen Personen, welche in den ältesten hiesigen

Niederſtadtbüchern als Mitglieder des Raths livländiſcher oder eſtländiſcher Städt namhaft gemacht ſind, da hierdurch die veröffentlichten Rathslinien einzelne Ergänzungen erfahren; desgleichen ſind diejenigen lübeckiſchen Rathsherren aufgeführt, welche in einer jener Städte geboren ſind.

Riga.

Eberhard Bulmerincq. Rathsherr 1741—1745, geb. zu Lübeck 23. April 1686. Er war ein Sohn von Anton Bulmerincq, der von Lübeck nach Riga überſiedelte.

Berthold Frederiks. Rathsherr 1532—1548. Sein Vater bewohnte das Haus Krähenſtraße Nr. 405.

Johann Gottleben. Rathsherr 1680—1684, geb. nach Böthführ (a. a. O. Seite 189) zu Lübeck 8. Jan. 1620. Ueber ſeine Familie iſt bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Bernhard Chriſtian Grimm. Rathsherr 1827—1855, geb. zu Lübeck 27. Sept. 1788. Sein Vater war der aus Wismar eingewanderte ſchwediſche Generalconſul Johann Anton Grimm. Deſſen jüngerer Sohn Edmund Wilhelm Grimm*), der von 1846—1867 dem Rigiſchen Rath angehörte, iſt in Riga während einer längern Abweſenheit ſeines Vaters am 18. Sept. 1794 geboren.

Chriſtian Diedrich Groſchoff. Rathsherr 1801—1803, nach Böthführ (a. a. O. Seite 233) geb. zu Lübeck den 29. April 1740. In den Taufregiſtern jenes Jahres wird ſein Name nicht aufgeführt.

Peter Haecks. Rathsherr 1704—1710, geb. nach Melles**) Angabe 1652, nach Böthführ 1654. Er war ein Sohn von Johann Haecks. Als er 1710 ſein Amt als Rathsherr niedergelegt hatte, kehrte er nach Lübeck zurück, woſelbſt er, ohne Kinder zu hinterlaſſen, am 6. Juli 1721 verſtorben iſt.

Johann Hinrichs. Rathsherr 1726—1740, geb. zu Lübeck am 8. Nov. 1667. Er war ein Sohn des Altflickers Hinrich Hinrichs.

? Johannes Hoghemann. Rathsher 1286—1298. Derſelbe war wohl entweder ein Sohn des Johann Hoghemann, der von 1256—1260 als Lübeckiſcher Rathsherr vorkommt, oder auch ſeines Bruders Heinrich, der nach den uns durch Melle erhaltenen Angaben des älteſten Oberſtadtbuchs drei Söhne: Heinrich, Johann und Chriſtian, hinterlaſſen hat. Dieſe müſſen, da die Familie Hoghemann zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts nicht mehr in Lübeck anſäſſig war, entweder jung verſtorben oder ausgewandert ſein.

? Johannes Kaiſer (Caeſar). Rathsherr 1338. Da der Name Kaiſer für jene Zeiten ein ſehr ungewöhnlicher iſt, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß der Rigiſche Rathsherr ein Sohn des Lübeckiſchen Rathsherrn Johannes Kaiſer (1292—1315)***) geweſen

*) [ſoll heißen Eduard Wilhelm Tielemann Grimm; nach Böthführs Rathslinie S. 259 iſt derſelbe in Lübeck geboren. D. Red.]

**) [Jakob von Melle, der Verfaſſer der „gründlichen Nachricht von Lübeck" und anderer auf Lübeck bezüglicher Werke.]

***) Die den Namen der Lübeckiſchen Rathsherren in Klammer beigefügten Jahreszahlen bezeichnen den Zeitraum, innerhalb deſſen ſie dem Rath angehört haben.

iſt, zumal der letztere in ſehr nahen Beziehungen zu Riga geſtanden hat. Er hielt ſich dort 1299 längere Zeit als Vertreter Lübecks auf, um die Zwietracht zwiſchen den Bürgern und den Brüdern vom deutſchen Hauſe auszugleichen, auch wurden durch ſeine Vermittelung vier Rigiſche Rathsherren von der ihnen drohenden Gefangennahme ſeitens mehrerer Ordensritter befreit (Grautoff, Lübeckiſche Chroniken, Theil 1, Seite 419).

? Godſcalcus Kuro. Rathsherr 1287—1292. Er war zweifelsohne ein Mitglied der Lübeckiſchen Familie Kuro, von der im dreizehnten Jahrhundert vier Perſonen in den Rath gelangten. Männliche Angehörige zur Familie ſind im vierzehnten Jahrhundert nicht mehr in Lübeck nachweisbar, ſie muß alſo ausgeſtorben oder ausgewandert ſein.

? Johannes de Langheſide. Rathsherr 1309—1326. Obwohl aus der Familie Langheſide Niemand zum Lübecker Rathsherrn erwählt iſt, ſo gehörte ſie doch im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts zu den angeſehenſten der Stadt.

Fridericus de Lübeke. Rathsherr 1231. Da die Familiennamen im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts erſt im Entſtehen begriffen ſind, ſo läßt die Bezeichnung de Lübeke mit Beſtimmtheit darauf ſchließen, daß er aus Lübeck in Riga eingewandert iſt. Vielleicht iſt er identiſch mit Fridericus Dumber, der 1227 ſein in Lübeck an der Ecke der Beckergrube belegenes Haus an Hinrich von Bockholt verkaufte und dann 1228 mit dem Rathsherrn Membern (1224—1234) als Geſandter Lübecks zu Smolensk bei den Verhandlungen mit Meteslav Dawidowitſch auftritt. Deſſelben geſchieht ſpäter in Lübeck nicht mehr Erwähnung. Fridericus Dumber war vielleicht ein Sohn des Fridericus Stultus, der wohl identiſch iſt mit dem Rathsherrn Fridericus (Deecke, Rathslinie Nr. 77). Von ihm bezeugt Biſchof Bertold 1230 (Urk. d. Bisth. Lübeck, Seite 67), daß er eine Vikarie in der Domkirche gegründet hat. Bei der Beſtätigung dieſer Stiftung (Urkb. d. Bisth. Lübeck, Seite 72) giebt ihm zwar der Papſt Gregor IX. den Titel miles; hieraus darf aber nicht ohne Weiteres gefolgert werden, daß er ein wirklicher Ritter geweſen iſt, denn die Geiſtlichkeit war zu jener Zeit mit der Verleihung von Ehrenbezeugungen überaus freigebig.

Adolph Lüders. Rathsherr 1679—1680, geb. zu Lübeck den 11. April 1623. Er war ein Sohn des Lübeckiſchen Bürgers Johann Lüders aus deſſen Ehe mit Elſabe Rodde, einer Tochter des Rathsherrn Adolph Rodde (1612—1617).

? Conrad de Morum. Rathsherr 1286—1303. Nach der Angabe Melles beſaß der Lübeckiſche Rathsherr Hermann v. Morum (1243—1262) einen Sohn Conrad, der vielleicht mit dem Rigiſchen Rathsherrn identiſch iſt.

? Hermann de Oldenvere. Rathsherr 1307. Die Familie Oldenvere, welche den Namen nach ihrem in der großen Altenfähre belegenen Grundbeſitz erhalten hat, ſtand zu Ausgang des dreizehnten Jahrhunderts zu Lübeck in hoher Blüthe, ihr wird zweifelsohne der Rigiſche Rathsherr angehört haben.

Jordan Pleskow. Rathsherr 1540. Er war ein Sohn des Lübeckiſchen Bürgers Alexander Pleskow und Enkel des Rathsherrn Jordan Pleskow (1439—1451).

Johann v. Reutern. Rathsherr 1685—1692, nach Böthführ (a. a. O. Seite 191) geb. zu Lübeck den 10. April 1635. Ueber ſeine Familienangehörigkeit war nichts zu ermitteln.

? Johannes de Warendorpe. Rathsherr 1306—1330. Die Annahme, daß er in Lübeck geboren iſt, beruht nur auf der Gleichheit des Namens mit der in Lübeck anſäſſigen Familie Warendorpe.

Henning Warmboeke (wohl identiſch mit dem von Böthführ aufgeführten Heinrich Warenbeck). Rathsherr 1490—1496. Er war ein Sohn des Lübeckiſchen Münzmeiſters Berthold Warmboeke und ein Bruder des Lübeckiſchen Rathsherrn Heinrich Warmboeke (1506—1532).

? Gotſcalcus Weſſeler (Campſor). Rathsherr 1306. Da in der Familie Weſſeler, die im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert in Lübeck hohes Anſehen genoß, der Vorname Gottſchalk ein ſehr gebräuchlicher war, ſo darf wohl angenommen werden, daß der Rigiſche Rathsherr ihr entſtammte.

Nicht berückſichtigt iſt der von Böthführ aufgeführte Rathsherr Bruno Warendorp, da Bunge (a. a. O. Seite 18) darin beizupflichten iſt, daß an dem Orte, wo ſeiner Erwähnung geſchieht, der Lübeckiſche Bürgermeiſter gleichen Namens (1289—1341) gemeint iſt.

Als Mitglieder des Rigiſchen Raths werden in den älteſten hieſigen Niederſtadtbüchern erwähnt:

1340 Johannes Pape proconsul.

1343 Johannes Kayſer.

1349 Hinricus Meye und Gerardus Meye. Dieſelben hatten gemeinſam eine Forderung von 1266 Mark Pfennige an die Lübeckiſchen Bürger Abraham Bere und Gerhard Darſow.

1358 Johann Berniz. 1360 Johann de Boerne. Beide Namen werden ſich wohl auf den Rathsherrn beziehen, der in der Rigiſchen Rathslinie Johannes Bornes, Bornſe oder Borentze heißt.

1366 Wulferdus de Sunteren proconsul.

1360 Ywan Blankenſten*) . . . .

1368. 1373 Bernhard Hoeppener.

1347 Reynerus Soltrump.

1438 Heinrich Eppinghuſen.

Der Rigiſche Rathsherr Werner Mey 1547—1559 ſcheint gegen Ende ſeines Lebens nach Lübeck übergeſiedelt zu ſein, da ſeine in Holland anſäſſigen Schweſtern durch ihren Bevollmächtigten 1567 vor dem Niederſtadtbuch erklären laſſen, daß ſie die ihnen vermachten Legate von ſeinen Teſtamentarien, den Lübeckiſchen Bürgern Rathsherr Jochim Klepel, Rathsherr Johann Kampferbeke, Dirik Weſſelhovet und Hans Frike ausbezahlt erhalten haben.

Von den Lübeckiſchen Rathsherren iſt Gottſchalk Timmermann (1519—1567) in Riga geboren; auch ſcheint die Patrizier-

*) [Bisher als Rigiſcher Rathsherr unbekannt. Eine ſich auf ihn beziehende Eintragung befindet ſich im Lübecker Niederſtadtbuch.]

familie Darſow, deren Angehörige bereits zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in angeſehener Stellung zu Lübeck vorkommen, nicht, wie früher angenommen ward, aus Daſſow zu ſtammen, ſondern über Riga her eingewandert zu ſein, da in letzterer Stadt zu jener Zeit bereits mehrere Rathsherren dieſes Namens vorkommen.

Senator Dr. W. Brehmer in der Zeitſchr. des Vereins für Lübeckiſche Geſch. und Alterth. Band 4, Heft 2. 1881.

(Fortſetzung folgt.)

Die Rigaſche Stadtbibliothek

zählte am Schluß des Jahrs 1879 55,232 Bände. Im Laufe des Jahrs 1880 kamen hinzu:

durch Ankauf	192	Bände,
durch Eintauſch gegen Doubletten	316	„
durch Schenkungen	319	„
zuſammen	827	Bände.

Unter den geſchenkten Büchern ergaben ſich 28 Bände als Doubletten ſchon vorhandener Werke. Nach Abzug derſelben betrug alſo der wirkliche Zuwachs nur 799 Bände und der Totalbeſtand der Bibliothek am Schluß des Jahrs 1880 56,031 Bände.

Die durch Kauf erworbenen Bücher vertheilen ſich folgendermaßen auf die verſchiedenen Bibliothekfächer:

Rechtswiſſenſchaft .	62	Bände.	Philologie . . .	15	Bände,
Staatswiſſenſchaft .	6	„	Philoſophie . . .	5	„
Geſchichte . . .	54	„	Literärgeſchichte . .	6	„
Ruſſica	15	„	Vermiſchte Schriften	1	Band,
Livonica	8	„	Theologie . . .	18	Bände.
Schöne Literatur .	2	„		192	Bände.

Zur Statiſtik Rigas.

Der Armenfond hatte am 31. December 1879 einen Kapitalbeſtand von 167,609 Rbln. 74 Kop.; dazu gingen ein aus der Handlungskaſſe 2000 Rbl. und als Gewinn beim Ankauf von Werthpapieren 70 Rbl. Am 31. December 1880 betrug demnach das Kapital des Armenfonds 169,679 Rbl. 74 Kop. Das Kapital der aſſervirten Summen des Armendirektoriums hat ſich im J. 1880 nicht vermindert und betrug ult. December 1880 74,128 Rbl. 60 Kop. Beide Kapitalien zuſammen beliefen ſich auf 243,808 Rbl. 34 Kop. Die Renten im Betrage von 12,804 Rbln. 15 Kop. wurden laut beſtehender Vorſchrift dem Armendirektorium überwieſen.

Die wohlthätigen Anſtalten zu Alexandershöhe verpflegten im J. 1880: 1) im Irrenhauſe 157 Geiſteskranke (80 M., 77 W.) in 37,605 Verpflegungstagen und mit einem Koſtenaufwande von 19,827 Rbln. 77¼ Kop. (Normalplätze 42 männl. und 50 weibl. bis zum 21. Juli des Jahrs und von dieſer Zeit 62 männl. und

70 weibl.); 2) im Krankenhause 711 körperlich Kranke (396 M., 315 W.) in 35,497 Verpflegungstagen und mit einem Kostenaufwande von 16,834 Rbln. 43 Kop. (Normalplätze für 30 männl. und 70 weibl. Kranke); 3) im Siechenhause 76 Pfleglinge (47 M., 29 W.) in 11,950 Verpflegungstagen und mit einem Kostenaufwande von 8143 Rbln. 5¼ Kop. (Normalplätze für 50 männl. und 30 weibl. Verpfl. bis zum 25. April des Jahres und von dieser Zeit 16 Plätze für männl. Sieche in der Anstalt und 30 Plätze für weibl. Sieche außerhalb der Anstalt). In Summa wurden somit verpflegt: 944 Personen (523 M., 421 W.) in den Anstalten und (25 W.) außerhalb der Anstalt mit einem Kostenaufwande von 44,805 Rbln. 25½ Kop. Der einzelne Geisteskranke kostete täglich 52⅞ Kop., der körperlich Kranke 47⅝ Kop. und der Sieche 44⅝ Kop. An Irre, Kranke, Sieche, Officianten, Knechte, Wäscherinnen ꝛc. wurden an Essen verabfolgt 103,796 Tagesportionen.

Die Dienstbotenunterstützungskasse verwandte im J. 1880 bei einer Gesammteinnahme von 1480 Rbln. 17 Kop. zu Unterstützungen 967 Rbl., zu einmaligen Gaben 322 Rbl. und für Unkosten 30 Rbl. 55 Kop., zusammen 1319 Rbl. 55 Kop. Der Kapitalbestand, der im J. 1880 einen Zuwachs von 160 Rbln. 62 Kop. erfuhr, betrug am 31. December 1880 28,159 Rbl. 87 Kop. Im J. 1880 wurden 66 Dienstboten unterstützt, starben 5 Dienstboten und kauften sich ein 3 Dienstboten. Die Zahl der noch zahlenden Dienstboten belief sich ult. 1880 auf 18.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Sonnabend, den 28. Nov. 1881, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Subvention der Volksküche. — Budgete der Hauptkasse und der Schulen der Bürgerverbindung. — Bau eines Hauses für das Magdalenenasyl. — Ballotement.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Olga Moewius. Edgar Wilhelm Jansohn. Reinhold Alfons Miller. Edgar Jul. Burchard. Paul Hans Werner. Martin Wagner. Wanda Emma Helene Matulat.

Dom-K.: Julius Adolf Schleicher. Katharina Elis. Itzmann. Johanna Marie Math. Pfahl. Elfriede Julie Nordmann. Karl Peter Friedrich Pfeiff. Bertha Sophie Aurelie Heß. Edgar Robert Frisk.

Jacobi-K.: Karoline Elsa Louise Schmidt. Olga Wilhelmine Cornelia Keßler. Adelbert Gustav Bruno Krebs. Karl Ludwig Janson. Wilhelm Ludw. Friedrich Friedrichson. Woldemar und Emma Koschkull, Zwillinge. Charlotte Elis. Kalks. Adelheid Kath. Elisabeth Spohr. Johann Valentin Kaslowsky.

Gertrud-K.: Oskar Seibert. Wilh. Gustav Heinrich Ratzmann. Georg Christian Lihdum. Johann Heinrich Bledau. Leontine Schulz. Valentin Emil Wilh. Grimson. Kath. Emilie Wilh. Gerhard. Wilhelmine Selma Leiten. Otto Spurmal. Fritz Heinrich Adolph Graßmann. Emma Jul. Jakobsohn. Mathilde Joh. Safewsky. Wilhelmine Juliane Lahzis.

Jeſus-K.: Julie Genovefa Emilie Schürberg. Marie Malwine Steinberg. Marri Pels. Pauline Alexandra Stein. Alex. Eduard Adamſohn. Marie Charlotte Burkewitſch. Michel Arved Klink. Amalie Ottilie Emilie und Georg Heinrich Gottfried Kappin, Zwillinge. Johann Wold. Jurrſohn. Adolf Wilh. Köhler. Maria Aleokka Gentel. Johann Chriſtian Dombrowsky. Bruno Breſſern, Zwill. Antonie Marie Drewing. Anna Michelſohn. Adolf Paegliht. Ella Johanna Henriette Leepeneek. Marie Anna Ottilie Rein. Selma Anna Bekker. Pauline Julie Meeſiht. Auguſt Karl de Fries. Emilie Marie Ditzmann. Jahn Alexander Leepe. Selma Fanny Anna Brekoff. Georg Chriſtoph Heinrich Ernſt Kerkovius. Martin Ernſt Sillin. Anna Marie Mellgail. Marie Dor. Olga Pawahr. Anna Sophie Stuhlmann. Karoline Wilh. Franzke. Math. Olga Kibbel. Rudolf Auguſt Dikner. Marie Anna Berkmann.

Johannis-K.: Emma Marie Mathilde Freymann. Adele Julie Jurſohn. Natalie Anna Syrahdſe. Thekla Juliane Smilga. Eva Mathilde Emilie Bratſchul. Lilly Juliane Charlotte Beiſum. Dahw Weinberg. Martin Alex. Johann Lapſing. Karoline Minna Amatneek. Annette Dor. Math. Kahrkling. Dorothea Minna Dekſis. Minna Louiſe Joh. Ackermann. Anna Aug. Kwinte. Emilie Alwine Weiland. Alexander Hirſchberg. Wilhelm Theodor Eſargail. Minna Eliſabeth Wanags. Anna Alwine Kraſting. Alexander Karl Chriſtian Siling. Ernſt Zaune. Anna Neekſis. Johann Rudolph Friedenthal. Peter Auguſt Goldberg. Babette Pauline Muzeneeks. Jakob Wilhelm Apſe. Selma Karoline Zuchnewitſch. Johanna Alwine Marie Maurup. Emilie Karoline Kalchert. Ella Maria Paikul. Michel Ludw. Karabonow. Anna Marie Math. Skudre. Johann Alexander Bläſe. Mihle Margarethe Dauß. Karl Auguſt Neekſting. Alide Karoline Nahburg. Malwine Marie Steinberg. Friedrich Jahn Kimnowitz. Jean Auguſt Buſchmann. Joh. Alfred Potkaln. Ottilie Karoline Olga Schirſchon. Anna Marie Petzel. Auguſte Emilie Johanna Leimann. Jurris Hermann Konſtantin Eglit. Otto Johann Nahz. Katharine Babette Gulbis. Ferdinand Wilh. Auning. Peter Namaiko. Olga Katharine Lemke. Eduard David Trimde. Karl Joh. Paſteneek. Johann Karl Waſſermann.

Martins-K.: Marri Kraſche. Janne Kriſtaps Faffraht. Anna Alexandra Tebel. Theodor Michael Sperling. Heinrich Theodor Nord. Eduard Joh. Mikkel Brigder. Nikolai Herzwig. Marie Lawihſe Gräſſe. Adolph Johann Georg Unterkircher. Martin Rob. Kalning. Auguſt Janne Kriſchjahn Freimann. Emilie Wilh. Sillabrant. Ans Schlöſſer. Katharine Alma Purring. Anna Fanny Schultz. Ludwig Michael Julius de Witt. Johanna Emilie Dilberg. Wilhelm Kriſtap Kukkain. Martin Wilhelm Burkahn. Emma Dorothea Roſalie Wirſing. Auguſte Amalie Bärnhoff.

Trinit-K.: Amalie Eliſabeth Schleißner. Anna Emilie Baumann. Karl Alexander Stirra. Andreas Theodor Rohgul. Heinrich Sokolowsky. Jahn Wirſing. Karoline Emilie Dadſe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Braumeiſter Eduard Kriſch mit Helene Alide Bertha Wolfgram. Schmiedemeiſter Johann Peter Weißmann mit Johanna Henriette Schmeling. Waarenhändler Karl Theodor Kleyer mit Margarethe Sumber.

Jacobi-K.: Dr. der Medicin Auguſt Chriſtoph Mercklin mit Alexandrine Emilie von Kieter.

Jeſus-K.: Commis Karl Alex. Eichbaum mit Julie Heidemann. Bäcker Jakob Indrik Scheining mit Kriſtihn Leitis (auch Joh.-K.). Soldat Mahrz Wihnand mit Dohre Wiegandt. Fabrikarbeiter Kriſtoph Binſchul (im Paß Bindſchulehn) mit Minna Lappin (auch Joh.-K.). Fabrikarb. Peter Oſirkal mit Kriſtihn Kolberg. Buchhalter Arved Zuchter mit Margarethe Heinze. Dienſtmann Jahn Feldmann mit Liſette Konſtanze Emſing. Peter Paegle mit Anna Jakowsky. Bahnbeamter Friedr. Reinhold Lange mit Alexandra Joh. Swikle. Entl. Sold. Peter Abbolting mit Marie Behrſing, geb. Kalnzeem. Töpfergeſell Johann Georg Saliht mit Lotte Saliht.

Johannis-K.: Schmied Johann Ed. Kruhming mit Daria Raskowskaja. Diener Kriſch Waldmann mit Katharine Elkſne. Tiſchlergeſell Jakob Woiwod

mit Katharine Sannberg (Damberg). Beurl. Soldat Heinrich Jaunfemme mit Eva Annſohn (Janſohn) (auch Martins-K.). Tiſchler und Maſchinenbauer Ferdinand Belau mit Margarethe Charlotte Antonie Linde. Stadtkaſſabeamter Fritz Grundmann mit Kath. Eliſabeth Eglit. Arb. Jakob Semneeks mit Dorothea Charl. Krimberg. Sattler Kriſtoph Kaner mit Marie Ohſoling. Maurer Aler. Friedr. Kruhming mit Greete Plunzis. Fabrikarb. Karl Wilh. Müller mit Edde Awoht (auch Martins-K.). Handlungscommis Karl Victor Roggenfuß mit Louiſe Swanne.

Martins-K.: Drahtzieher Wilhelm Johann Friedrich Naethler mit Emilie Wilh. Albertine Taube. Feilenhauermeiſter Ewald Stahl mit Minna Turmann. Riethmeiſter Joſeph Sieberg mit Dorothea Eliſ. Noah. Beurl. Soldat Eſim Waſiljew Kubanin mit Greete Roſenberg.

Trinit.-K.: Verabſch. Unteroffizier Ulrich Seeberg mit Lihſe Grahws. Arb. Andreas Grahbſche mit Marg. Tehwing, geb. Kupling. Heizer Jakob Fritz Kohlmann mit Katharine Daugul.

Reform. K.: Kaufmann in Dünaburg Adolph Koritz mit Irma Nagy.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Louiſe Reincke, geb. Anderſohn, im 80. J. Milly Emilie Breſſem, 10 M. Frau Emilie Annette Reg. Hausmann, geb. Engelhardt, 43 J.

Dom-K.: Frl. Pauline Dorothea Steffens, 30 J. Marie Wiedel, 10 M. Johann Amandus Wertack, im 2. J. Herbert Ottokar Ferdinand Lange, 6 M. Elfriede Julie Nordmann, 6 W. Georg Nik. Poſingis, 9 M.

Jacobi-K.: Johann Friedrich Hubel, 5 J.

Gertrud-K.: Marie Magdalena Kaſack, 76 J. Wittwe Dahrte Ligger, 70 J. Anna Emilie Bertha Dorſter, im 4. J. Johann Karl Julius Rademiſchka, 4 J. Arb. Martin Kalleis, 68 J. Johanna Sophie Karriton, im 3. J. Paul von Olſchewsky, 21 J. Marie Pauline Olga Dorſter, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe. Martin Wagner, 1/2 St. Fuhrmann Jahn Kaiſul, 43 J. Jungfrau Marie Schulz, im 17. J. Rudolph Joh. Baltrum, 8 M.

Jeſus-K.: Anna Amalie Trappan, 11 M. Victor Friedr. Chriſtoph Legsding, im 2. J. Bäckermeiſtersfrau Louiſe Hennig, geb. Wollne, 37 J. Johann Guſtav Krehsling, 7 M. Reinhold Laſchinsky, 6 W. Zimmermann Jahn Laiwing, 31 J. Bernhard Kalnabehrſing, im 4. J. Soldatenfrau Lawihſe Kalning, geb. Speer, 45 J. Auguſt Jannſohn, im 3. J. Ein todtgeb. Mädchen. Marri Pels, 14 T. Militairſchreiber Johann Schkilling, im 23. J. Auguſt Johannſohn, im 3. J. Fabrikarbeitersfrau Lihde Lins, geb. Bittait, 24 J. Hausbeſitzer Mikkel Wannadſinſch, gen. Wanag, 52 J. Arb. Andrei Kahrkling, 62 J. Guſtav und Rudolph Stahlberg, Zwillinge, 5 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 27. October bis 17. November 52 Verſtorbene.

Ilgezermſches Freibegräbniß: Julie Anne Eliſabeth Emilie Brauer, 5 W. Trihne Muiſemneek, 22 J. Amalie Marie Katharine Petrowsky, 5 M. Kriſtap Karl Sihmann, im 2. J. Robert Guſtav Schukat, 8 M. Johann Chriſtian Wadſe, 7 W. Anna Alexandra Tebel, 5 St. Lihde Alauds, 5 J. Friedrich Ewald Aler. Nikolai Wieberg, 51 J. Anna Karoline Sahlit, 6 M. Heinrich Arthur Peiſer, im 2. J. Janne Baumann, 8 J. Charlotte Stillbach, 33 J. Julie Emma Babinowsky, 9 M. Louiſe Pauline Neuburg, im 3. J. Wilhelm Hermann Jurſchewitz, 8 M. Jakob Kunzendorff, 38 J. Emilie Katharine Wihlipp, im 3. J. Auguſte Amalie Bärnhoff, 1 1/2 St.

Trinit.-K.: Mathilde Marie Bekke, 6 M. Ferdinand Theodor Leeping, 2 J. Seiler Wilhelm Bering, 64 J. Muſikant Ernſt Chriſtoph Dreßler, 52 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 26. November 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 48. Donnerstag, den 3. December. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Mitglieder des Raths von Riga, Reval und Dorpat, welche in Lübeck geboren sind.

Reval.

II.

? Tiedemann Coesfeld. Rathsherr 1335—1349. Derselbe wird wohl aus Lübeck stammen, denn hier kommen 1311 zwei Bürger mit Namen Tiedemann Coesfeld vor, die beide Kaufhandel betrieben haben werden, da von ihnen der eine in der Braunstraße, der andere in der Fischstraße wohnte.

Hans Jacob Eggers. Rathsherr 1752—1755, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 93) in Lübeck geboren.

? Heinricus de Essende. Rathsherr 1360—1368. Er wird zweifelsohne der Lübeckischen Familie de Essende angehören, da in ihr der Vorname Heinrich ein sehr gebräuchlicher war.

Johann Haeks. Rathsherr 1642—1663, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 99) in Lübeck geboren.

Bertold Hamer. Rathsherr 1314—1335. Da die Mitglieder der Revaler Rathsfamilie Hamer das nämliche Wappen, ein agnus dei, führen wie der Lübeckische Rathsherr Johann Hamer (1293—1305), so sind dieselben unzweifelhaft als seine Nachkommen anzusehen. Hierfür spricht noch, daß nach dem Tode des Lübeckischen Rathsherrn männliche Nachkommen desselben, obwohl er solche hinterlassen zu haben scheint, nicht mehr in Lübeck vorkommen und daß sein Vorname Johann von vielen Mitgliedern der Revaler Familie geführt wird.

Rabe Rudolph Londicer. Rathsherr 1693—1698, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 113) in Lübeck geboren.

Arndt von Minden. Rathsherr 1696—1710, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 115) in Lübeck geboren.

? Hermann More. Rathsherr 1319—1351. Derselbe war wohl ein Sohn von Gottfried More, der von 1289—1291 in dem Lübeckischen Rath gesessen hat. Der Vorname Hermann war in der Familie More ein sehr beliebter.

Arndt Packebuſch. Rathsherr 1542—1571. Er war ein Sohn des Lübeckiſchen Bürgermeiſters Dr. Mattheus Packebuſch (1522—1537), aus deſſen Ehe mit Chriſtine Runge; ſein Bruder war der Lübeckiſche Rathsherr Hieronymus Packebuſch (1541—1550).

Johann Palmedach. Rathsherr 1413—1433. Sein Vater, Hinrich Palmedach, war ein angeſehener Kaufherr. Bunge (a. a. O. Seite 120) nimmt an, daß er 1414 Rathsherr geworden iſt, doch wird ihm im hieſigen Oberſtadtbuch bereits 1413 der Titel consul Revalensis beigelegt. Um das Jahr 1432 iſt er aus Gründen, welche die Vertreter der andern Hanſeſtädte nicht für genügend erachteten, aus dem Rathe ausgeſtoßen worden (Ropp, Hanſareceſſe Theil 2, Seite 3). Er hat dann ſeinen dauernden Aufenthalt in Lübeck genommen, da er 1434 vor dem Lübeckiſchen Rath ſeinen drei Kindern Ausſpruch an ihrem Muttergut leiſtete und bald darauf ſeine in Reval lagernden Kaufmannsgüter an ſeinen Sohn und ſeinen Neffen verkauft. Im Jahre 1443 erwarb er das in der St. Annenſtraße gelegene Haus Nr. 800, in dem er wohl bereits ſeit 1437 wohnte, da es in dieſem Jahre ſein Verwandter Heinrich Palmedach kaufte. Als er es 1444 wieder veräußerte, bedang er ſich für die Zeit ſeines Lebens eine Wohnung in demſelben aus.

? Heinrich Peperſack. Rathsherr 1383. Derſelbe war vielleicht ein Sohn des Lübeckiſchen Rathsherrn Bernhard Peperſack (1358—1366); ſeinen Vornamen Heinrich hat er alsdann von ſeinem mütterlichen Großvater, dem Lübeckiſchen Rathsherrn Heinrich Pape (1333—1359), erhalten.

Mattheus Pforte. Rathsherr 1630—1641, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 120) in Lübeck geboren.

Eberhard von Rentelen. Rathsherr 1525—1532. Er war ein Sohn des Lübeckiſchen Rathsherrn Eberhard von Rentelen (1501—1520).

Heinrich Schlüter. Rathsherr 1661—1667, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 128) in Lübeck geboren.

? Peter Stockelsdorpe. Rathsherr 1362—1369. Da der Name darauf hinweiſt, daß die Familie aus dem bei Lübeck belegenen Dorfe Stockelsdorp ſtammt, und da nach Ausweis des Oberſtadtbuchs im vierzehnten Jahrhundert mehrere Perſonen dieſes Namens in Lübeck anſäſſig waren (1352 wird erwähnt Peter Stockelsdorp, ein Sohn des Diedrich Stockelsdorp), ſo darf wohl angenommen werden, daß er aus Lübeck in Reval eingewandert iſt.

? Johann Stoltervoet. Rathsherr 1385—1415. Seit Anfang des vierzehnten Jahrhunderts kommt in Lübeck eine angeſehene, dem Kaufmannsſtande angehörige Familie Stoltervoet vor, in der mehrere Glieder den Vornamen Johann führten, ſodaß vermuthet werden darf, der Revaler Rathsherr ſtamme aus Lübeck.

Heiman Swan. In der Rathslinie von Bunge wird er nicht als Revalſcher Rathsherr aufgeführt. Daß er 1437 dieſe Würde bekleidete, ergiebt ſich aber aus einer Eintragung in das Niederſtadtbuch. Er wird in Lübeck geboren ſein, da er ſich in dem nämlichen Jahre vor dem Lübeckiſchen Rathe mit ſeinen drei Brüdern, die

sämmtlich persönlich anwesend waren, über die Theilung der väterlichen und mütterlichen Erbschaft auseinandersetzte.

? Gotschalk Timmermann. Rathsherr 1435—1451. Da zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts mehrere Kaufleute mit Namen Thymmermann in Lübeck vorkommen und da er, wie eine Eintragung in das Niederstadtbuch nachweist, zur Zeit seines Eintritts in den Revaler Rath einer Handlungssocietät angehörte, die in Lübeck ihren Sitz hatte, so darf wohl angenommen werden, daß er in Lübeck geboren ist.

Philipp Vinhagen. Rathsherr 1647—1657. Sein Wappen, im obern Felde zwei Sterne, im untern drei ineinander verwachsene Blumen, ist das nämliche, welches die Lübecker Rathsherren Johann I Vinhagen (1608—1630) und Johann II Vinhagen (1637 bis 1641) führten, sodaß seine Abstammung aus Lübeck nicht zu bezweifeln ist.

Daniel Wistinghausen. Rathsherr 1654—1669, nach Bunge's Angabe (a. a. O. Seite 141) in Lübeck geboren.

Nicht in Lübeck geboren, aber doch Abkömmlinge Lübeckischer Familien sind die Revaler Rathsherren Dahl, Hünerjäger, Rodde und Wibbeking.

Heinrich Dahl, Rathsherr 1604—1632, war, wie Nottbeck (a. a. O. Seite 43) angiebt, ein Enkel des Lübeckischen Bürgers Johann Dahl, dessen Sohn Heinrich Dahl in Reval eingewandert ist.

Jürgen Hünerjäger. Rathsherr 1557—1594, dessen Sohn und Enkel gleichfalls Mitglied des Revaler Raths wurde. Er war ein Sohn des Dorpater Bürgermeisters Godeco Hünerjäger; der Vater des letztern war der Lübeckische Kaufmann Johann Hünerjäger, sein Großvater das Mitglied des neuen Raths Heinrich Hünerjäger.

Die Revaler Familie Rodde, von der vier Mitglieder nacheinander zu Rathsherren erwählt wurden, stammt, wie schon ihr Wappen ergiebt (ein springender Hund, der einen Knochen im Munde trägt), von der Lübeckischen Familie ab und zwar von Bernhard Rodde, einem Bruder des Lübeckischen Rathsherrn Adolph Rodde, der im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts von Lübeck nach Reval übersiedelte.

Johann Wibbeking. Rathsherr 1620—1642. Er war wahrscheinlich ein Sohn des Hieronymus Wiebeking, der seinen Wohnsitz von Lübeck nach Riga verlegte. Seine Zugehörigkeit zu der Lübecker Familie beweist das gleiche Wappen, ein Storch.

Als Revaler Rathsherren werden in den ältesten Niederstadtbüchern erwähnt:

1344 Johannes von Bremen.
1360 Gerwinus van dem Rode.
1360 Herrman van der Hoeve.
1374 Heinrich Wulff.
1380 Gotschalk van der Brugge.
1402 Arnoldus Sassenberg.

1431 Coſte Borſtel, Hermann Lippe, Hinric vam Rhyen, Werner van der Beke, Ghſe Richerdes, Johann Oldendorp.
1436 Thdericus upper Heyde.
1437, 1439, 1442 Heimann Swan.
1439 Johannes Duſeborch.
1439 Heinricus Schilvent.
1442 Albertus Rumor.

Senator Dr. W. Brehmer in der Zeitſchr. des Vereins für Lübeckiſche Geſch. und Alterth. Band 4, Heft 2. 1881.

(Schluß folgt.)

Fünfundzwanzig Jahre des Rigaſchen Almanachs.

Der Rigaſche Almanach feiert in dieſem Jahre ein Jubiläum: ſeitdem er im Spätherbſt 1857 zum erſten Mal erſchienen, iſt in regelmäßiger Folge der Zeiten ein Band dem andern gefolgt und tritt heuer nunmehr der fünfundzwanzigſte Jahrgang ſeinen Gang in die Häuſer von Stadt und Land an, denen er ein längſt bekannter und bewährter Freund geworden. So lehrreich auch eine ausführliche Rückſchau auf das letztverfloſſene für die Entwickelung der Stadt, der der Almanach ſeine Dienſte geweiht, ſo viel bedeutende Vierteljahrhundert wäre — in dieſen Blättern müſſen wir darauf verzichten; es ließe ſich das eben nicht in wenig Worten abthun, nur in überſichtlicher Weiſe werde angedeutet, was alles der Almanach in ſeinen 25 Jahrgängen geboten hat.

Dem erſten Jahrgang folgend haben ſeine Nachfolger an ihrer Spitze außer den Bildniſſen des Kaiſers Alexander II. und ſeiner Gemahlin, die im Jahrgang 1864 erſchienen, die Porträts von Männern gebracht, die theils durch ihre Wirkſamkeit, die ſie in den verſchiedenſten Berufskreiſen in Stadt und Land ausgeübt, ſich allgemeine Achtung und Anſehen erworben, theils auch als Vertreter der Staatsregierung eine hervorragende Stellung einnahmen. So hat denn der Almanach in nachfolgender Reihe folgende 29 Porträts gebracht: Generaladjutant E. v. Todleben, Generalgouverneur Fürſt Suworow, Biſchof Dr. C. C. Ulmann, Dr. med. J. C. Schwartz, Biſchof Walter, Superintendent Dr. Poelchau, Bürgermeiſter J. C. Schwartz, Kaiſer Alexander II. und deſſen Gemahlin, Generalgouverneur Baron Lieven, Dr. Aug. v. Oettingen, Generalgouverneur Graf Schuwalow, Vicegouverneur J. v. Cube, Generalgouverneur P. P. Albedinski, Bürgermeiſter Otto Mueller, Baron H. Fölkerſahm, Dr. C. E. Napiersky, Generalſuperintendent Dr. Chriſtiani, Dr. G. Schweinfurth, Baron C. M. v. d. Recke, Dr. med. Th. Irmer, Direktor Dr. E. Nauck, Dr. Aug. Buchholtz, Dr. R. Kerſting, Landrath N. v. Oettingen, Oberpaſtor Dr. Berkholz, Aeltermann G. Molien, Gouverneur Baron Uexküll, Bürgermeiſter G. D. Hernmarck. Mehr oder weniger ausführliche Mittheilungen, die dem Bilde eines jeden von dieſen Männern beigefügt waren, haben Nachricht über das Leben und die Bedeutung derſelben gegeben. Die

Verfaſſer dieſer biographiſchen Skizzen ſind in der Regel nicht genannt worden, es iſt aber von den umſichtigen Verlegern dafür geſorgt worden, daß jeder einzelne gerechtigſte Würdigung aus der Feder ihm Naheſtehender erhielt.

Brachten die drei erſten Bände des Almanachs, anſchließend an den kalendariſchen Theil, in Stahlſtich ſauber ausgeführte Genrebilder und Bilder gerade nicht bezaubernder weiblicher Schönheiten, denen ſchwungvolle Verſe Begeiſterung entgegenſangen, ſo bot der Jahrgang 1861 bereits vollen Erſatz in der erſten Serie von Anſichten aus Riga und den Oſtſeeprovinzen, denen im Lauf der Jahre dann nicht weniger als 46 — der bei weitem größte Theil gehört unſerer Stadt an — in den Blättern des Almanachs dem Leſer vor Augen geführt ſind. Es ſind das folgende: der Riga-Dünaburger Bahnhof, das Haus der großen Gilde, das Rathhaus, das Schwarzhäupterhaus, die anglikaniſche Kirche, die Gasanſtalt, das Stadttheater, das Waſſerwerk, der Baſteiberg und deſſen Umgebungen, die Martinskirche, die Eremitage in Kemmern, der Herderplatz, das Ritterhaus, die Mineralwaſſeranſtalt, der Schloßplatz mit der Siegesſäule, die St. Johannisgilde, die St. Gertrudkirche, das Realgymnaſium, das Polytechnikum, der Leuchtthurm zu Dünamünde und die Bucht von Bolderaa, der große Saal des Ritterhauſes, der Riga-Mitauer Bahnhof, das Gewerbevereinshaus, der neue Springbrunnen im Wöhrmannſchen Park, die St. Petrikirche, der Thronfolgerboulevard, Riga mit der Eiſenbahnbrücke, die Synagoge, das Schloß zu Mitau, das Waiſenhaus, die Jeſuskirche, der Riga-Bolderaaer Bahnhof, die Kanzel der St. Petrikirche, das große Reſtaurationsgebäude des Wöhrmannſchen Parks, die Domkirche, das Innere der St. Johanniskirche, der Nikolaiboulevard, der Theater- und Baſteiboulevard, Schloß Uhla bei Pernau, die St. Trinitatiskirche, die Realbürgerſchule, die St. Jakobikirche, die Firs Mironow Sadownikowſche Armenanſtalt, das Dorpater Univerſitätsgebäude, das Haus der großen Gilde vor dem Umbau im Jahre 1853 und die Sandpforte am 15. November 1857. Der beſchreibende Text zu dem größten Theil der Bilder aus Riga rührt bekanntlich von N. Asmuß her, demjenigen unter den Mitarbeitern des Rigaſchen Almanachs, der nächſt den Verlegern ſich durch ſeine ſorgſame und gewiſſenhafte bis zu ſeinem Tode währende Arbeit an faſt allen Abſchnitten des Almanachs wol das größte Verdienſt um das Gedeihen deſſelben erworben hat.

An den illuſtrirten Theil des Almanachs hat ſich der eigentliche erzählende Theil deſſelben geſchloſſen. Die Fülle aber der in dieſen vielen Bänden des Almanachs gebotenen Erzählungen, Novellen, hiſtoriſchen Darſtellungen, Dichtungen und lehrreichen naturwiſſenſchaftlichen Aufſätze, letztere aus der Feder nicht unberühmter Autoren, iſt eine ſo große, daß wir nur eine Aufzählung der Namen der Verfaſſer mit einzelnen ihrer Erzählungen geben wollen. Aus der Reihe der ſchon längſt zu den Todten Gehörenden ſeien erwähnt: die beiden Hiſtoriker rühmlichſten Andenkens: C. E. Napiersky („Graf Bernhard von der Lippe, ein Lebensbild aus der älteſten

Geſchichte Livlands") und Th. Kallmeyer („Graf Moritz von Sachſen in Kurland"), ferner Propſt A. Döbner mit ſeinen Erzählungen: „König Magnus von Livland und Zar Waſſiljewitſch II. von Rußland", „Wolffenſchild. Eine ſagenhafte Epiſode aus der livländiſchen Geſchichte" und „die Liven". Als Verfaſſer lebhaft geſchriebener hiſtoriſcher Novellen hat ſich Friedrich Oſirne oft genug in den Blättern des Almanachs bewährt. Den Leſern unvergeſſen werden ſeine Erzählungen ſein: „Zinngießers Töchterlein, ein Bildniß aus den Kalendertagen des alten Riga," „Schön Ammi von Marienthal und der Kergieſermichel" und „Eliſabeth die Waiſe". — N. Asmuß iſt neben den vielen kleinen biographiſchen Skizzen, die er geſchrieben, auch der Verfaſſer der ausführlichen Biographieen Todlebens und Georg Schweinfurths.

Unter den Mitarbeitern des Almanachs aus dem Gebiet der Naturwiſſenſchaften ragen hervor L. F. Kämtz („Zur Erinnerung an Alexander von Humboldt") und J. H. Mädler („Geſchichtliches über den Kalender," „der Mond und das Wetter," „der Planet Saturn," „die Anwendung der Photographie zur Darſtellung aſtronomiſcher Objekte").

Aus den Reihen der lebenden Mitarbeiter ſind hervorzuheben: der fleißigſte und wol älteſte noch lebende Mitarbeiter des Almanachs C. Rußwurm („Der Robbenfang," „Das Salzboot," „Des alten Andreas Tod, ein kulturhiſtoriſches Bild aus der Vorzeit Kurlands," „Die Auswanderer. Lebensbild aus der Geſchichte Dagös," „Wolmars Vertheidigung und Fall, geſchichtliches Bild aus dem Jahre 1601" und „die Fahnenweihe zu Reval. Scenen aus der Geſchichte Eſtlands 1601"), ferner der am liebſten geleſene Mitarbeiter Julius Eckardt („Vor hundert Jahren," „In Dorpat," „Joh. Friedrich Hartknoch," „Beiträge zur livländiſchen Sittengeſchichte des 18. Jahrhunderts" u. ſ. w.); dann Th. Schiemann („Daniel Hermann, ein livländiſcher Humaniſt"), A. Böhlendorff („Der Nihilismus in Rußland 1877—1879"), Philipp Schwartz („Wilhelm von Fürſtenberg"), Fr. Pilzer („Das Rigaer Muſikleben ſonſt und jetzt"), Alexander Petzholdt („Turkeſtan"), Dr. J. Grimm („Die Expedition nach Chiwa im J. 1873 nach dem Tagebuch eines Militärarztes"), Ed. Kurtz („Volksetymologie"), Dr. R. Minzloff („Peter der Große und die baltiſchen Provinzen"), G. Schweder („Die Sonnenweite und der bevorſtehende Venusdurchgang," „Entwickelungsphaſen im Daſein der Himmelskörper," „Die Meteoriten"), C. Erdmann („Das Privateigenthum ſonſt und jetzt").

Unter den Dichtern des Almanachs, deren Erzeugniſſe namentlich in den ältern Jahrgängen deſſelben beſonders zahlreich vertreten ſind, nennen wir: K. Allendorff, W. Daudert, C. Förſter, W. Geertz, F. Glaſenapp, E. Grunwaldt, Aug. Rieke, Friedrich v. Riekhoff, A. Tollert, N. v. Wilm. Als Verfaſſer von Novellen und von Erzählungen belletriſtiſchen Inhalts ernſten und heitren Genres haben ſich im Almanach genannt Eduard Barclay de Tolly („Illegitim," „Ina"), Johanna Conradi („An der Oſtſee," „Zur Geſundheit", „Ein Wintermärchen"), F.

Glasenapp („Johannes Fröhlich", „Martin Lennep," „Lea"), Paul v. Werimoff (pseud.) („Nur klug"), zuletzt noch Leonhard Marholm („Im Dienste zweier Herren. Eine Episode aus der Zeit der Kalenderunruhen in Riga").

Die Verfasser der unzähligen Räthsel, Charaden, Palindrome u. s. w. haben sich stets in das schüchterne Gewand der Anonymität gekleidet. Es hat aber so manche in Stadt und Land bekannte Persönlichkeit an diesem Abschnitt des Almanachs mitgewirkt. —

Die den Anhang des Almanachs bildenden Verzeichnisse der Behörden sind von Jahr zu Jahr reicher und mannigfaltiger geworden Dank den unablässigen Bemühungen der Verlagsfirma und ihrer Vertreter. Es ist ein großes Stück mühevoller und gewissenhaftester Arbeit, das hieran gewendet ist. Seit dem Jahre 1873 hat der Almanach — Dank den Bemühungen N. Asmuß' — danach gestrebt, zuverlässige Mittheilungen auch zur Statistik der Stadt Riga zu bringen und ist darin von Jahr zu Jahr fortgefahren. Auch nach Asmuß' Tode haben die statistischen Notizen ihren Platz im Almanach behalten; für die Fortsetzung derselben sind andere eingetreten.

In all' den vielen Jahren seines Bestehens hat sich der Almanach, in Tausenden von Exemplaren in die Welt gesandt, weit und breit Einlaß verschafft. Um seines reichhaltigen und weil mit vieler Sorgfalt zusammengestellten, darum auch durchweg brauchbaren Inhalts wegen hat man sich an ihn als Nachschlagebuch, das selten seine Hilfe versagte, gewöhnt und wird ihn nicht missen können. Es sei mithin mit dem Dank, den wir der Begründerin des Almanachs, der Häckerschen Buchdruckerei, abstatten für die unablässige Mühwaltung, die sie bei der Redaktion des Almanachs durch 25 Jahrgänge geübt, auch der Wunsch ausgesprochen, daß der Almanach noch lange Jahre hindurch so viel Nutzen und Unterhaltung schaffen möge, als er in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens gewährt hat, und auch fernerhin helfen möge, den Sinn für vaterländische Geschichte zu wecken und zu nähren, wie das ja auch seither einer der guten Dienste gewesen ist, die der Almanach geleistet hat.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Agate Emma Luise Marquadt. Friedrich Martin Philips.

Dom-K.: Ernst Julius Kirstein. Oskar Bernhard Gustav Ström. Johann Bernhard und Friederike Ida Wirck, Zwill. Karl Wilhelm Krasting. Johann Arthur Lerch. Bruno Johannes Paul. Ernst Alex. Gustav Seewald. Adalbert Fr. Wilh. Kauffeldt. Karoline Friederike Koske. Wilhelm Karl Joh. Seidler.

Jacobi-K.: Ernestine Auguste Hase. Alexander Karl Hugo Friedberg. Gottlieb Ernst Willemson.

Gertrud-K.: Eduard Uppmann. Anne Buschmann. Antonie Ella Markuschewitz. Robert Emsing. Joh. Rudolph Zeemgal. Anna Therese Berg. Johanna Amalie Marg. Muzzeneek. Kath. Charl. Math. Krasting. Karl Oswald Musikant. Paul Reinhold Gubbing.

Jesus-K.: Hugo Hans Strunke. Pauline Gertrude Marie Skrastin. Aline Alexandra Himmelreich. Robert Friedr. Sahms. Alexander Wilh. Ohsoling.

Martin Rudolph Dunz. Minna Natalie Sahlim. Pauline Veronika Eliſabeth Daudſiht. Johann Leonhard Laßmann. Johannes Karl Neuland.

Johannis-K.: Paul Gribbuls. Anna Libſe Dohnis. Emilie Karoline Lunz. Chriſtoph Guſtav Wehſis. Alide Karoline Alwine Abſalon. Eliſabeth Alma Redlich. Georg Alfred Strasding. Joh. Swirbul. Hermann Forſt. Hans Jakob Scherte. Jurre Alexander Dahlberg. Auguſte Anna Peterſon. Karl Ferdinand Schweder.

Martins-K.: Wilhelm Friedrich Butz. Elwire Melanie Alex. Reekſting. Friedrich Wilh. Eduard Schauer. Karl Heinrich Grünwald. Ernſt Trentſch. Louiſe Lina Silke.

Trinit-K.: Henriette Mathilde Stein. Gertrud Eliſabeth Urſula Henſeler. Anna Marie Blanck.

Anglik. K.: Ethel Mary Dowding.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Lithograph Ludwig Remy mit Emilie Meyer. Badermeiſter Ferd. Karl Neumann mit Marie Karoline Emilie Schmidt. Schloſſergeſell Eduard Dabre mit Helene Emma Pampius.

Jacobi-K.: Beamter Louis Heinrich Ottomar Johannſon mit Ida Emilie Lapinsky, geb. Henſel (auch Dom-K.). Schloſſer Johann Peter Eduard Grünfeldt mit Eleonore Herrnberger.

Jeſus-K.: Hausbeſitzer Jahnis Bogen mit Marie Magd. Kruhſe (auch Joh.-K.). Arbeiter Jahn Sukkut mit Trihne Eiſing (auch Joh.-K.). Buchhalter Peter Lappekin mit Helene Wilh. Palmbach.

Johannis-K.: Gefängnißſchließer Jahn Baltkaul mit Mathilde Selting. Töpfergeſell Peter Duhwing mit Karoline Wihſtuz. Verabſch. Soldat Adam Weißert mit Liſa Sandowsky. Tiſchlergeſell Thom Rothbach mit Eva Dehwit. Commis Friedrich Büſchmann mit Erneſtine Janſon.

Martins-K.: Färbermeiſter Karl Emil Fiedler mit Katharine Natalie Ohſoling.

Trinit.-K.: Arbeiter Peter Eglit mit Maria Margarethe Zeplit. Kutſcher Peter Kraukle mit verw. Mihne Pilſeps, geb. Sahliht (auch Gertrud-K.).

Begraben.

Petri-K.: Apotheker Joh. Adolf Krauſe, 69 J. Frau Erneſtine Neſterow, geb. Jakobſohn, 57 J. Bäckermeiſter Friedr. Georg Engelhardt, 69 J.

Jacobi-K.: Frau Eliſe Schorries, geb. Gersdorf, 24 J. Franziska Brudnoch, im 4. J.

Gertrud-K.: Anna Roſine Langmaak, im 2. J. Sophie Marie Auguſte Glück, im 2. J.

Jeſus-K.: Anna Michelſohn, 20 T.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: Mathis Buſch, 64 J. Wille Legsding, 65 J. Anna Marie Starck, 7 J.

Trinit.-K.: Ehem. Seemann Friedrich Pfeiffer, 40 J. Anna Maria Spulle, 12 J.

Reform. K.: Kaufmann Alexander Ferdinand Schwartz, 46 J. Ludwig Hermann Kratowsky, 8 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 3. December 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 49. Donnerstag, den 10. December. 1881.

(32. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Mitglieder des Raths von Riga, Reval und Dorpat, welche in Lübeck geboren sind.

(Schluß.)

(Reval.)

1434 Johannes vam Hame rector scholarum. Aus Reval gebürtig war der Lübeckische Rathsherr Johann Stolterfoht (1530—1558.) Vermuthlich stammten von dort auch die Rathsherren Hermann Lange und Johann v. Hervorde, sowie das Mitglied des neuen Raths Heinrich Krowell.

Nach den Angaben von Nottbeck (a. a. O. Seite 20) lebte in Reval um 1323 ein Hermann Lange, der einen doppelköpfigen Adler als Wappen führte. Da sich des nämlichen Wappens das Mitglied des neuen Raths Johann Lange, ein Sohn des Rathsherrn Hermann Lange (1370—1387), bediente und da in Lübeck ansässige Vorfahren des letzteren nicht nachweisbar sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß er von auswärts eingewandert und ein Sohn des Revaler Hermann Lange gewesen ist. Der mit ihm gleichzeitige Rathsherr Johann Lange (1368—1385) gehörte einer andern Familie an.

Ein Sohn des Revaler Rathsherrn Johann v. Herforde (1389—1397) dürfte Johann v. Herforde (1416—1425) sein, der, nachdem er dem neuen Rath angehört hatte, bei Einsetzung des alten Raths 1416 zum Mitglied desselben erwählt ward; er ist der erste seines Namens, der in Lübeck nachweisbar ist.

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts kommt der Name Krowell zuerst in Lübeck vor; ihn führten zwei angesehene Kaufleute; von diesen hatte der eine, Johann mit Vornamen, die Tochter des Rathsherrn Danquard vom See (1366—1378) zur Frau, der andere, welcher den gleichen Vornamen führte und 1385 zuerst nachweisbar ist, war mit einer Tochter des Rathsherrn Hartmann Peperſack (1369—1384) vermählt; er war Mitglied der Zirkelgesellschaft und trat in den neuen Rath ein. Da im vierzehnten Jahrhundert in Reval eine Familie Crowell, aus der sieben Personen in den

dortigen Rath gelangten, in hoher Blüthe stand, so ist zu vermuthen, daß die beiden Lübecker Bürger derselben angehört haben.

Die Angabe von Kirchring und Müller, daß der Lübecker Rathsherr Johann Kollmann (1424—1456) aus Reval stammte, ist, wie fast alle Anführungen derselben, die sich auf die älteren Zeiten beziehen, eine irrige, denn er ist in Lübeck geboren.

Dorpat.

Wennemar de Essende. Er war ein Sohn des Wernerus de Essende, eines frühern Rathsherrn in Wisby, der sich um 1357 in Lübeck niedergelassen hat.

Godeco Hünerjäger, ein Sohn des Lübeckischen Bürgers Johann Hünerjäger (siehe oben).

Hermann Jachin 1351—1355. Sein Vater Gerardus Jachin war Lübeckischer Bürger.

Hildebrand Vickinghusen. Er war ein Sohn des Lübeckischen Kaufmanns Siegfried Vickinghusen. 1437 theilte er mit seinen Brüdern die väterliche Erbschaft.

In den ältesten Niederstadtbüchern und in den älteren Oberstadtbüchern werden als Mitglieder des Dorpater Raths erwähnt:

1340 Winandus de Wevelputte.

1352—1359 Tiedemann Rutenbeck. Derselbe unterhielt sehr lebhafte Handelsbeziehungen mit Lübeck.

1357 Godscalcus de Caspele.

1367 Wennemarus de Essende.

1373 Heinricus van der Weze.

1391 Wolterus van der Borch.

1398, 1400, 1401 Johann Cloot.

1423 Heinricus Butenschoen.

1430—1437 Henricus vam Hole proconsul.

1431 Tiedemann Voß proconsul.

1433 Johannes Boyster monetarius.

In seinem 1333 errichteten Testament gedenkt Johannes Cosfeld seines Schwiegervaters domini Heidenrikes van der Heyde in Dorpat.

Von den Lübeckischen Rathsherren wird Godscalcus de Vellin (1335—1350) wohl aus Dorpat stammen. Er hat sich als der erste seines Namens in Lübeck niedergelassen und muß einer sehr angesehenen Familie angehört haben, da er die Tochter des Lübeckischen Rathsherrn Gotschalk de Warendorp in lata platea (1324 bis 1346) zur Frau erhielt. Wahrscheinlich war er ein Sohn von Gottschalk van Vellin, der von 1331—1336 als Dorpater Rathsherr erwähnt wird und der sich 1336 in Lübeck zum Besuch aufhielt (cf. Lüb. Urkb. Theil 2, S. 632).

Ob der Lübeckische Rathsherr Hermann Vorste 1391—1406 von Dorpat, woselbst ein Johann Vorste von 1370—1374 als Rathsherr erwähnt wird, oder aus Reval, wo ein Johann Vorste um 1385 dem Rath angehörte, abstammte, läßt sich nicht näher feststellen, jedenfalls ist er von auswärts in Lübeck eingewandert.

Aus andern Städten Livlands werden die nachfolgenden Rathsherren in den älteſten Niederſtadtbüchern erwähnt:

Wenden.

1342, 1343, 1344 Hinricus Reyneke.
1355, 1360 Hinricus Symonis.
1351 Henricus de Chmſten.
1359 Hinricus de Eſſende.
1385 Arnoldus Scherbow.

Bellyn.

1387, 1389 Godſcalcus Stecken.

Pernau.

1376 Conradus van Harle.
1436 Johannes de Harle magister civium.
1441 Rotger Scriver.

Senator Dr. W. Brehmer in der Zeitſchr. des Vereins für Lübeckiſche Geſch. und Alterth. Band 4, Heft 2. 1881.

Der dim. Rathsherr, Stadtverordnete und Chef der Handlung Theodor Pychlau

Reinhold Pychlau

iſt am 7. December d. J. zu Leipzig nach längerem Leiden geſtorben. Geboren zu Riga am 17. April 1816 als Sohn des Rathsherrn Johann Theodor Pychlau aus ſeiner Ehe mit Anna Gertrud Pander iſt Reinhold Ludwig Pychlau in hieſigen Privatanſtalten gebildet worden und früh in die Handlung ſeines Vaters getreten. In die Aelteſtenbank der großen Gilde trat er im Jahre 1859. In den Rath bereits am 25. September 1860 gewählt, bekleidete Pychlau das Aſſeſſorat des Waiſengerichs und des Armendirectoriums, die Inſpektion des Stadtwaiſenhauſes, der Tafelgilde und der milden Gift. Im Sommer des Jahres 1867 wurde ihm der St. Stanislausorden 3. Klaſſe Allerhöchſt verliehen. Vom Jahre 1867 ab bekleidete Reinhold Pychlau auch das Aſſeſſorat im Collegium scholarchale, die Inſpektion der Sparkaſſe und die Delegation zum ſtändiſchen Sanitätskomité, von 1868 ab die Inſpektion der Stiftung „Amaliens Andenken" und war zugleich Mitglied verſchiedener Verwaltungskommiſſionen. Im Jahre 1871 ſchied er aus dem Gremium des Raths aus. Als Pychlau im Jahre 1878 die Wahl zum Stadtverordneten traf, hat er auch dieſem ihm übertragenen Vertrauensamt ſich nicht entzogen. Auch zu den Begründern der baltiſchen Feuerverſicherungsgeſellſchaft gehört Pychlau; er führte den Vorſitz in derſelben.

In allen ihm durch das Vertrauen ſeiner Kollegen und Mitbürger übertragenen Aemtern und Obliegenheiten hat Pychlau ſich ſtets dieſes Vertrauens würdig erwieſen und um ſeiner ehrenhaften, noblen und humanen Geſinnung willen ſich allgemeiner Hochachtung

theilhaftig gemacht. Die Wohlthätigkeitsvereine unserer Stadt, denen er häufig genug sich als Retter aus der Noth erwiesen, werden ihm auch über das Grab hinaus für die vielfache Unterstützung, die er ihnen erwiesen, dankbar bleiben. Ehre seinem Andenken!

Die Jahresversammlung der hiesigen **Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde** fand am 6. December 1881 um 1 Uhr Nachmittags im Saale des Museums statt. Dem Rechenschaftsbericht des Sekretärs entnehmen wir folgende Daten aus der Geschichte der Gesellschaft im verflossenen Jahr:

Zum korrespondirenden Mitgliede wurde ernannt Dr. W. Mollerup in Kopenhagen. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: die Herren Polizeimeister Baron Engelhardt, Aeltester gr. Gilde Moritz Lübeck, cand. oec. pol. Alexander Tobien, Aeltester gr. Gilde Robert Jaksch, Generalsuperintendent Heinrich Girgensohn, Dr. med. Johann Eduard Miram, Kaufmann C. Bolton, Oberlehrer Karl Girgensohn, Dr. med. August Haken.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft die Ehrenmitglieder Geheimrath Peter Otto von Goetze, Oberceremonienmeister Geheimrath Fürst Paul Lieven und Prof. Theodor Hirsch (in Greifswald), das korrespondirende Mitglied Prof. emer. Dr. Frederik Cygnaeus in Helsingfors und das ordentliche Mitglied Assessor Leonhard von Kroeger, welcher einstmals sechs Jahre als Sekretär der Gesellschaft fungirt hat. In der am 5. Decbr. 1881 stattgehabten Sitzung wurden zu Direktoren der Gesellschaft für das Jahr 1881/82 wiedergewählt: Bürgermeister H. J. Böthführ, Baron H. Bruiningk, Oberlehrer Dr. J. Girgensohn, Dr. W. v. Gutzeit, Baron Th. Funck-Allmahlen, Oberlehrer H. Diederichs, Oberlehrer Fr. Bienemann, Prof. Dr. L. Stieda. An Stelle des bisherigen Sekretärs Oberlehrer C. Mettig wurde Oberlehrer Dr. A. Poelchau und an Stelle des ausscheidenden Bibliothekars August Buchholtz der cand. hist. Arend Buchholtz zum Bibliothekar erwählt.

Die Sammlungen der Gesellschaft haben im verflossenen Jahre folgenden Zuwachs aufzuweisen gehabt:

Zur Bibliothek gingen ein 2 Manuscripte, 227 Bände und Broschüren und 10 Photographien. Für die Münzsammlung wurden dargebracht 353 inländische Münzen, 10 russische Münzen, 104 russische Kupfermünzen, 27 Assignaten ꝛc. An Alterthümern wurden geschenkt: eine Breze, ein Brustharnisch, eine Münzwage aus dem Jahre 1649, 2 Hufeisenfibeln ꝛc.

Den Dank der Gesellschaft haben sich durch Darbringung von Büchern und Alterthümern erworben: der Rigasche Rath, der Börsenkomité, der Verwaltungsrath des baltischen Polytechnikums, der temporäre Baukomité zu Griwa-Semgallen, die Universität Dorpat, die Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ꝛc., ferner die Herren Geheimrath Graf Hutten-Czapski, Dr. W. v. Gutzeit, Aeltester gr. Gilde Th. Loeber, Eisenbahnbeamter Alexander Pohrt, Hofrath Prof. Dr. Ed. Winkelmann in Heidelberg,

Paſtor Leop. Haken, Direktor F. v. Jung-Stilling, Geheimrath Baron Th. Bühler in Moskau, Sekretär H. v. Kiel, Alexander von Löwis of Menar auf Dahlen, Eiſenbahnbeamter Timm, Konſiſtorialaſſeſſor Auguſt Hartmeyer, Dr. med. F. v. Huebner, Aelteſter gr. Gilde M. Lübeck, Baron Funck-Allmahlen, Paſtor C. Walter, Sekretär Anton Buchholtz, Redakteur Alexander Buchholtz, Oberlehrer G. v. Hanſen in Reval, Landmarſchall H. v. Bock, Kaufmann W. A. Kroepſch, Baron O. Mengden, Konſulent O. v. Radecki, Prof. Dr. C. Grewingk in Dorpat, wirkl. Geheimrath, Mitglied des Reichsraths Georg v. Brevern, C. Mörby, Architekt V. v. Grabbe, Dr. C. Bornhaupt, Kaufmann N. Bockslaff, Apotheker C. A. Schöning, Archivnotär Konſulent J. C. Berens, Oberbuchhalter Ed. Stieda, Kaufmann E. Höflinger, Julius v. Stein in Pernau, Baron Roſen, Paſtor emer. Croon zu Lennewarden, Bäckermeiſter Thiel, Apotheker Th. Buchardt, Oekonom N. A. Müller und Schloſſermeiſter Juſt; ferner Frau Gräfin Sievers geb. v. Wulf, Frl. O. Paul, Frau Henriette Minus und Frl. Ottilie Dahlwitz.

In Sachen des

Feuerlöſchweſens im Rigaſchen Stadttheater

werden wir von geehrter Seite darauf aufmerkſam gemacht, daß bereits im Jahre 1877 vom ſtändiſchen Verwaltungskomité ein Reglement für das Feuerlöſchweſen publicirt worden iſt, das noch heute ſeine Giltigkeit hat und in Anlaß der bejammerungswerthen Vorfälle beim Brande des Wiener Ringtheaters in jüngſter Zeit vom Theaterkomité eine Durchſicht und Ergänzung erfahren hat, worüber in den Tagesblättern berichtet worden iſt. Das Reglement vom Jahre 1877 lautet:

§ 1. Alle Bewohner des Theatergebäudes ſind verpflichtet, in allen Lagen und Verhältniſſen und bei jeder ſich ihnen darbietenden Gelegenheit nach Maßgabe ihrer Kräfte den Ausbruch eines Schadenfeuers im Theater zu verhüten und auf das möglichſt raſche Löſchen des Feuers einzuwirken.

§ 2. Alle im Theater anweſenden Perſonen haben beim Ausbruch eines Schadenfeuers auf Verlangen des Theaterdirectors oder deſſen Stellvertreters unweigerlich das Theater ſofort zu verlaſſen.

§ 3. Das Theatergebäude muß durch eine Telegraphenleitung mit der Telegraphenſtation des ſtädtiſchen Brandkommandos und der freiwilligen Feuerwehr in Verbindung ſtehen.

§ 4. An verſchiedenen Stellen des Theaters müſſen Waſſerleitungsröhren, Waſſerausflußkrähne, Schläuche, Eimer, mit Waſſer gefüllte offene Faſtagen, Leitern und anderweitige entſprechende Feuerlöſchgeräthſchaften ſich befinden und aufbewahrt werden.

§ 5. Dieſer ganze Feuerlöſchapparat ſteht unter der Aufſicht des Theaterinſpektors und muß in der Weiſe angebracht und eingerichtet ſein, und ſtets in gutem Zuſtande derartig erhalten werden, daß er zu jeder Zeit ohne allen Verzug beim Ausbruch eines Feuers wirkſam benutzt werden kann.

§ 6. An jedem Spieltage muß während der Vorstellung auf der Bühne eine Feuerspritze des städtischen Brandkommandos in oder bei dem Theater aufgestellt sein.

§ 7. Zur Verhütung und Unterdrückung eines Schadenfeuers im Theater besteht eine besondere Feuerwache oder Feuerwehr.

§ 8. Die Wirksamkeit der Feuerwache erstreckt sich nur auf das Theater.

§ 9. Die Feuerwache steht unter der Obhut, Oberaufsicht und Oberleitung des Theaterverwaltungskomités und unter dem Commando des Theaterdirektors oder dessen Stellvertreters.

§ 10. Das Theaterverwaltungskomité hat dafür zu sorgen und darauf zu sehen, daß die in diesem Reglement enthaltenen Anordnungen, Feststellungen und Vorschriften beachtet, ausgeführt und befolgt werden.

§ 11. Das Theaterverwaltungskomité hat zu wiederholten Malen im Jahre die Feuerwache einer Revision zu unterziehen und mit derselben Uebungen zu veranstalten.

§ 12. An der Feuerwache betheiligen sich: a. zwei Feuerwehrmänner des städtischen Brandkommandos, b. zwei Schornsteinfeger und c. die beim Theater angestellten Personen.

§ 13. Die Feuerwache ist verpflichtet, wenn ein Schadenfeuer im Theater auszubrechen droht und nicht sofort von ihr unterdrückt werden kann, solches ohne allen Verzug dem städtischen Brandkommando und der freiwilligen Feuerwehr zu melden.

§ 14. Dieselbe muß unter der Leitung des Direktors oder dessen Stellvertreters bis zum Eintreffen des städtischen Brandkommandos oder der freiwilligen Feuerwehr alle erforderlichen Feuerlöschmaßregeln selbstständig anordnen und ausführen, dagegen aber hat sie nach dem Erscheinen des Brandkommandos oder der freiwilligen Feuerwehr unter deren Kommando und Anleitung bei dem Löschen des Feuers nur Hilfe zu leisten.

§ 15. Zu der Zeit, während welcher im Theater keine Probe oder Vorstellung stattfindet, hat eine dazu besonders angestellte Person im Theater Wache zu halten. Der Wächter für die Nachtzeit hat während der ganzen Nacht alle unbewohnten Räume des Theaters mehrmals zu durchstreichen und muß durch eine Wächterkontroluhr beaufsichtigt werden.

§ 16. Während der Vorstellungen im Theater haben zwei Feuerwehrmänner des städtischen Brandkommandos auf dem Boden über dem Zuschauerraum Wache zu halten. Dieselben müssen sich 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung im Theater einfinden und dürfen erst 15 Minuten nach der Vorstellung abziehen.

§ 17. Die Brand- und Schornsteinfegermeister der beiden ersten Stadttheile müssen zu jeder Vorstellung im Theater zwei ihrer Gesellen oder älteren Bursche zur Wache auf dem Schnurboden stellen. Diese beiden Schornsteinfeger haben sich 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzufinden und dürfen erst 15 Minuten nach Schluß der Vorstellung das Theater verlassen.

§ 18. Das beim Theater angestellte Personal zerfällt unter

dem Kommando und der Leitung des Direktors: a. in die dienstpflichtige, und b. in die freiwillige Mannschaft.

§ 19. Zu der dienstpflichtigen Mannschaft gehören: der Theaterinspektor, der Theatermaler, der Oberbeleuchter, der Theatermeister, der Schnürmeister, der Obergarderobier, der Friseur, der Tischler, der Rüstmeister, der Requisiteur, die Logenschließer, sowie sämmtliche Handwerker, Diener, Arbeiter und Knechte des Theaters.

§ 20. Zu der freiwilligen Mannschaft gehören alle übrigen beim Theater angestellten Personen, welche, wie zu erwarten steht, es als eine Ehrensache ansehen werden, bei einem Schadenfeuer im Theater nach Maßgabe ihrer Kräfte Hilfe zu leisten und sich als Freiwillige an der Feuerwache zu betheiligen.

§ 21. Die dienstpflichtige Mannschaft zerfällt: a. in die Feuer- oder Lösch- und b. in die Ordnungsmannschaft.

§ 22. Zur Feuer- oder Löschmannschaft gehört: der Theaterinspektor, der Oberbeleuchter, der Theatermeister und der Schnürmeister mit ihren Gehilfen, Arbeitern und Knechten.

§ 23. Zur Ordnungsmannschaft gehört die ganze übrige dienstpflichtige Mannschaft.

§ 24. Die freiwillige Mannschaft kann ganz nach ihrem Belieben sich zur Lösch- oder Ordnungsmannschaft zuzählen lassen.

§ 25. Die Verpflichtungen und Dienstleistungen der verschiedenen Mannschaften der Feuerwache werden durch besondere Instruktionen festgestellt, die von dem Theaterverwaltungskomité zu erlassen sind.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Montag, den 14. Decbr. 1881, um 6½ Uhr Abends im Museum:

Jahresversammlung
zum 79. Stiftungstage.

Tagesordnung: Abstattung der Jahresberichte. — Wahl des Direktors, des Sekretärs, der Mitglieder des engern Kreises und zweier Kassarevidenten.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Richard Christian Robert Groß. Irmgard Elisabeth Pabst. Johann Gustav Woldemar Grünberg. Pauline Eleonore Julie Jürgens.

Dom-K.: Arved Heinrich Jensen. Eugen Oskar Lepke. Friedrich Wilhelm Vogel. Bertha Karoline Aehrens. Adolf Gottfried Redmer.

Jacobi-K.: Georg James Eck.

Gertrud-K.: Mathilde Hermine Sonne. Antonie Marie Theodora Sukowsky. Herm. Eduard Albert Kaplick. Alide Christine Jurrjahn.

Jesus-K.: Johann Jakob Christoph Ludwig Niemand. Mathis Bebris. Emilie Dorothea Greete Freinberg. Jahn Fritz Heinrich Seeming. Martin Jannsohn. Adelheid Anna Hagen. Martin Eduard Kraukle. Maria Mathilde Klara Auffing. Wilhelmine Natalie Koch. Wilh. Aler. Friedrich Stankiewitz. Minna Gohbe. Karl Gustav Wilh. Schlestrow. Fritz Buzens. Anna Marie Dohre Bukke. Lawihse Emilie Wihting. Marie Kath. Leps. Karl Wilh.

Kemnitz. Betty Joh. Dischler. Karl Friedrich Ammoling. Elis. Wilh. Charlotte Thalmann. Joh. Friedrich August Leija. Christof Adolf Steinberg.

Johannis-K.: Eva Margarethe Sebl. Jakob Andr. Stein. Ans Wait. Julie Mathilde Rosenfeld. Geddert Birger. Fritz Janson. Peter Paul Eduard Ehwert. Marie Jenny Pauline Thalberg. Marie Gottliebe Einaht. Arthur Georg Nikolai Kahrkling. Julius Alexander Amschel. Andrei Leopold Swihkul. Lilli Emilie Fanny Dunschewitz. Anna Lisette Stengel. Natalie Amalie Aler. Ehk. Emil Wilhelm Ullmann. Karoline Elise Peln. Elisabeth Henr. Ohsoling. Anna Ottilie Gaikis. Joh. Gustav Ausing. Johanna Alive Marie Brammann. Heinrich Alexander Kjurbe.

Martins-K.: Johann Alexander Freimann. Heinrich Mekkis. Anna Louise Elis. Bähren. Indrik Albert Stein. Rudolf Eduard Mischke. Johann Wilhelm Seehusen. Anna Selma Meggi. Gertrud Milli Edemann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Ernst Albert Wolfschmidt mit Antonie Wilhelmine Hartmann in Schwerin. Schiffsmaschinist Otto Andersohn mit Elise Sprinck. Fabrikschlosser Karl Georg Schatte mit Elisabeth Karoline Semel.

Jacobi-K.: Hugo Magnus Johann von Wolffeldt mit Wilhelmine Juliane Anna Ullmann. Gutsbesitzer Ewald Friedrich David Mertens mit Helene Marie Palm (auch Petri-K.). Eisenbahnbeamter Robert Mochel mit Emilie Pussel.

Gertrud-K.: Handlungscommis Johann Karl August Friedrich mit Anna Eglit. Beurl. Soldat Brenz Ohsolin mit Kath. Sihpol. Töpfergesell Eduard Friedr. Kuglan mit Wilh. Nat. Andersohn. Gärtner Hans Wirsis mit Karol. Charl. Mellbahrd (auch Martins-K.).

Jesus-K.: Zimmergesell Friedrich Wilhelm Seefeldt mit Louise Henriette Krause. Artillerist Jahn Ahbel mit Trihne Sarring. Diener Johann Adamait mit Greete Preede. Tischler Ernst Herrmann mit Sabine Pauline Wolfsbach. Lehrer Adam Zurkè mit Anna Marie Butz.

Johannis-K.: Verabsch. Sold. Andrei Klein mit Ilse Rebaks. Beurl. Soldat Ans Arai mit Juhle Gutmann. Schmiedegesell Jakob Legsding mit Anna Marie verw. Sute, geb. Swaigsne. Kronrevisor Karl Adolph Julius Neuland mit Ilse Amoling.

Martins-K.: Schlosser Georg Stuhrmann mit Emilie Annette Mathilde Blosfeld.

Begraben.

Jacobi-K.: Verw. Frau Emma Bertha Charl. Louise Schulz, geb. Adix, 46 J.

Gertrud-K.: Zimmermann Johann Rosenfeldt, 41 J. Johann Alexander Zihrul, 4 J. Alexander Sonne, im 5. J. Jahn Bergmann, 82 J. Theodor Johann Rose, im 2. J. Lihse Weigert, 48 J.

Jesus-K.: Müllermeistersfrau Julianne Dorothea Karmann, geb. Schettler, 73 J. Betty Joh. Dischler, 1 T. Martin Johann Dsehrwiht, im 2. J. Eugen Krischjahn, 4 J. Anna Olga Lukmann, 2 J. Wittwe Katharina Weiß, geb. Winus, 63 J. Johann Reinh. Birgel, 53 J. Herm. Eduard Albert Kaplick, 1 M. Georg Michael Rose, 79 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 17. November bis 1. December 30 Verstorbene.

Ilgezemsches Freibegräbniß: Jakob Holstein, 32 J. Kristop Eduard Ohsol, 10 M. Janne Ohwerst, im 4. J. Anna Deewuis, ½ St. Anna Pauline Legsding, 3 J. Anna Katharine Mikkelsteen, im 4. J. Otto Gustav Hertelmann, 6 M. Wilhelmine Elis. Petersohn, 10 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 10. December 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 50. Donnerstag, den 17. December. 1881.

(22. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung am 28. November 1881.

1. Das Protokoll der allgemeinen Versammlung vom 30. Oktober v. J. wurde verlesen und genehmigt.

2. Eingegangen waren:

a. der 22. Jahresbericht der Lübecker Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit für 1880;

b. das Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Band VIII.

Verfügt: die Schriften im Archiv aufzubewahren.

3. Vorgetragen: Schreiben des Verwaltungsraths der Volksküche vom 23. November 1881. Der Verwaltungsrath theilt darin mit, daß die zum 1. December 1879 von früheren Betriebsjahren her aufgelaufene Schuldenlast der Volksküche im Betrage von 402 Rbln. 61 Kop. zum 1. December 1880 auf 862 Rbl. angewachsen sei, motivirt dieses Deficit durch die während der letzten fünf bis sechs Jahre in rapidester Progression fortgeschrittene Theuerung sämmtlicher Victualien bezw. Colonialwaaren und Arbeitslöhne und ersucht schließlich die Bürgerverbindung um Deckung des Deficits von 862 Rbln., sowie um die Bewilligung einer jährlichen Subvention von 1—200 Rbln. für die folgenden Jahre. Hieran knüpft der Verwaltungsrath die Mittheilung, daß die gegenwärtige Leiterin der Volksküche im Verein mit einigen der Volksküchendamen sich bereit erklärt habe, den im Jahre 1881 etwa erwachsenden Zukurzschuß aus eigenen Mitteln zu decken und im Jahre 1882 für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche außer der von der Bürgerverbindung erbetenen Subvention etwa noch erforderlich sein sollten. Nach kurzer Discussion, in welcher der Herr Dr. Meyer betonte, daß sämmtliche Volksküchen Wiens und Berlins subventionirt werden, wurde

beschlossen: das Deficit der Volksküche im Betrage von 862 Rbln. aus den Mitteln der Hauptkasse der Bürgerverbindung zu decken, der Volksküche für das nächste Jahr eine Subvention von 150 Rbln. zu bewilligen, den Verwaltungsrath zu ersuchen, der Bürgerverbindung zur ersten Herbstversammlung

des nächsten Jahres einen eingehenden Bericht über den Stand der Volksküche, sowie ein motivirtes Gutachten über die Fortführung bezw. Schließung derselben zu erstatten und den Damen, welche der Volksküche nicht nur ihre persönliche Mühwaltung widmen, sondern auch pekuniäre Unterstützung zu gewähren sich bereit erklärt haben, den Dank der Bürgerverbindung auszusprechen.

4. Die Budgets der Hauptkasse der Gesellschaft, der Waisenschule, der Taubstummenanstalt, der Töchterfreischule und der Lutherfonntagsschule für 1882 wurden vorgelegt und in den unten angegebenen Positionen genehmigt.

I. Das Budget der Hauptkasse.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge		Rbl.	2700. —
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung		„	3000. —
Subvention aus der Stadtkasse für die Rigaschen Stadtblätter		„	600. —
Neujahrsvisitenablösung		„	1900. —
Renten: disponibles Kapital .	Rbl. 14000. —		
Unantastbares Kapital	„ 16000. —		
	Rbl. 30000. —	„	2100. —
Renten des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern		„	275. —
	zusammen	Rbl.	10575. —

Ausgaben:

Zuschuß zu den Kosten der Stadtblätter . . .		Rbl.	900. —
Vertheilung der Neujahrsvisitenablösungsgelder an die Anstalten		„	1900. —
An die Waisenschule:			
Ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„ 1500. —		
Für den Herweg'schen Pensionär	„ 120. —		
		„	1720. —
An die Taubstummenanstalt:			
Ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„ 300. —		
		„	400. —
An die Töchterfreischule:			
Ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„ 1200. —		
		„	1300. —
Subvention an das Magdalenenasyl		„	300. —
	Uebertrag	Rbl.	6520. —

	Uebertrag	Rbl.	6520. —
Subvention an die Idiotenanstalt der Frau Platz		„	100. —
Subvention an das Blindeninstitut		„	100. —
Auszahlung der Zinsen des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern		„	275. —
Verschiedene und unvorhergesehene Ausgaben		„	525. —
	zusammen	Rbl.	7520. —
Es ergiebt sich somit für 1882 ein Ueberschuß der Hauptkasse von		Rbl.	2955. —

II. Das Budget der Waisenschule.

Einnahmen:

Zinsen		Rbl.	1595. —
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse		„	1500. —
Beitrag der Hauptkasse		„	100. —
Visitenablösungsgelder		„	424. —
Zur Bekleidung mittelloser Pensionäre		„	101. —
Subscriptionsliste und Sparbüchsen		„	119. —
Schul- und Pensionsgelder		„	1850. —
	zusammen	Rbl.	5689. —

Ausgaben:

Gagen		Rbl.	1425. —
Schulkonto		„	100. —
Pensionat, Bekleidung		„	475. —
Oekonomie und Haushalt		„	3616. —
Inventarium		„	200. —
Remonte		„	450. —
Nebenklassen		„	903. —
	zusammen	Rbl.	7169. —
Deficit für 1882		Rbl.	1480. —

III. Das Budget der Taubstummenschule.

Einnahmen:

Subventionen		Rbl.	1232. 50
Neujahrsvisitenablösung		„	200. —
Renten		„	1030. —
Schulgeld		„	600. —
Aus den Sparbüchsen		„	50. —
	zusammen	Rbl.	3112. 50

Ausgaben:

Gagen und Gratificationen		Rbl.	2400. —
Unkosten (Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Schulutensilien ꝛc.)		„	1312. 50
	zusammen	Rbl.	3712. 50
Deficit für 1882		Rbl.	600. —

IV. Das Budget der Töchterfreiſchule.

Einnahmen:

Renten	Rbl.	450. —
Subventionen	„	1810. —
Schulgeld	„	1450. —
zuſammen	Rbl.	3710. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	2465. —
Lehrmittel	„	50. —
Miethe, Schulbedarf, Holz	„	1150. —
Gratificationen und diverſe Unkoſten	„	175. —
zuſammen	Rbl.	3840. —
Deficit für 1882	Rbl.	130. —

V. Das Budget der Lutherſonntagsſchule.

Einnahmen:

Zinſen	Rbl.	195. —
Neujahrsviſitenablöſung	„	250. —
Schulgeld	„	20. —
zuſammen	Rbl.	465. —

Ausgaben:

Gage	Rbl.	270. —
Beleuchtung und Vereinigung	„	30. —
Diverſe Unkoſten	„	20. —
zuſammen	Rbl.	320. —
Ueberſchuß für 1882	Rbl.	145. —

Nach Genehmigung dieſer Budgets ward beſchloſſen: die veranſchlagten Deficits, nämlich:

für die Waiſenſchule	Rbl.	1480. —
für die Taubſtummenanſtalt	„	600. —
für die Töchterfreiſchule	„	130. —
zuſammen	Rbl.	2210. —

ſoweit erforderlich, aus dem budgetmäßigen Ueberſchuß der Hauptkaſſe zu decken.

5. Der Herr Direktor referirte: Auf der allgemeinen Verſammlung vom 30. October d. J. ſei beſchloſſen worden, in den öffentlichen Blättern um Darbringungen für die Bürgerverbindung zur Erbauung eines Anſtaltsgebäudes für das Magdalenenaſyl zu bitten. Inzwiſchen habe Referent geglaubt, auch andere Mittel zur Aufbringung der für das Magdalenenaſyl erforderlichen Geldſumme nicht unverſucht laſſen zu dürfen, und habe ſich zu dieſem Behufe an das mediciniſch-polizeiliche Komité mit der Bitte um eine Subvention gewandt. Dieſe Bitte ſei von Erfolg gekrönt worden, denn mittelſt Schreibens vom 24. d. M. Nr. 158 habe das mediciniſch-polizeiliche Komité der Bürgerverbindung mitgetheilt, daß es dem Magdalenen-

aſyl eine Unterſtützung im Betrage von 400 Rbln. jährlich bewillige. In Folge dieſer unerwarteten Hilfe ſei der Erlaß eines Aufrufs in den Zeitungen unnöthig geworden.

Nachdem hierauf das Schreiben des Kuratoriums des Magdalenenaſyls vom 19. Oktober d. J. nebſt Koſtenanſchlag und Budget vorgetragen worden, ward

beſchloſſen: 1) Von dem Erlaß eines Aufrufs zur Darbringung von Gaben zum Bau eines Aſylgebäudes Abſtand zu nehmen;

2) dem mediciniſch-polizeilichen Komité für die bewilligte Subvention den Dank der Bürgerverbindung auszuſprechen;

3) das von dem Kuratorium des Magdalenenaſyls in Vorſchlag gebrachte jenſeits der Düna sub Land-Pol.-Nr. 140 belegene 1222 □Faden große Grundſtück für die Summe von 1000 Rbln. käuflich zu acquiriren;

4) auf das zu acquirirende und zu bebauende Grundſtück beim hieſigen Hypothekenverein ein Darlehn im höchſten Betrage aufzunehmen;

5) das Kuratorium des Magdalenenaſyls zu ermächtigen und bezw. zu beauftragen:

a. den Bauplan für das neue Anſtaltsgebäude in Gemeinſchaft mit dem Architekten Geigenmüller und mit Hinzuziehung von Fachmännern nochmals zu beprüfen, und falls dieſe Prüfung keine weſentlichen Aenderungen des Bauplanes zur Folge haben ſollte, den Bau auszuführen, im entgegengeſetzten Falle aber den veränderten Bauplan abermals der Bürgerverbindung zur Genehmigung vorzulegen;

b. die Ausführung des Baues von ſich aus zu vergeben, jedoch unter der Bedingung, daß die Baukoſten incl. Zaun, Brunnen und Scheune die veranſchlagte Summe von 12,560 Rbln. nicht überſchreiten;

c. das an der Säulenſtraße sub Nr. 40 belegene auf den Namen des Magdalenenaſyls aufgetragene Gebäude behufs des Neubaues zu veräußern und den Kaufpreis nach Abzug von 1000 Rbln. zur Bezahlung einer darauf ruhenden Obligation zur Beſtreitung eines Theils der Baukoſten zu verwenden.

6) das für die künftige Verwaltung des Magdalenenaſyls aufgeſtellte, in Einnahme und Ausgabe mit 3200 Rbln. balancirende Budget zu genehmigen.

6. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Börſenmakler Eduard Frantzen, Kaufmann Georg Scheuber, Kaufmann Ferdinand Wirckau, Eiſenbahnbeamter Theodor Peterſenn, Advokat Alphons Büttner, Kaufmann Friedrich Cherteck,

Kaufmann Adolph Schneidemann, Kaufmann Heinrich Dettmann, Kaufmann Carl Intelmann, Kaufmann Georg Wischnewsky, Staatsrath Gustav Maercker, Kaufmann Mathias Heinrich Kymmel, Advokat Oscar Block, Kaufmann Gordian Lomani, Stadtgüterinspector Max Bergengrün und Propst Johannes Schilling.

Zur Statistik Rigas.

Beim Handelsamt waren für das Jahr 1880 gemeldet bezw. vom Handelsamt waren konceſſionirt:

Gewerbtreibende (mit Einſchluß von 89 Fleiſchern)	2174.
Kleinhändler	845.
Trödler	267.
Trakteuranſtalten	498.
Trinkbuden	152.
Bierbuden	142.
Einfahrten	65.
Viktualienbuden	9.
Temporäre Buffets	24.

Im Jahre 1880 wurden vom Handelsamt ausgereicht:

Handelsſcheine 1. Gilde	300.
Billete 1. Gilde	523.
Familienſcheine 1. Gilde	149.
Handelsſcheine 2. Gilde	713.
Billete 2. Gilde	1074.
Familienſcheine 2. Gilde	217.
Kleinhandelsſcheine zum vollen Betrage	1492.
Billete zum Kleinhandel	1900.
Kleinhandelsſcheine zum halben Betrage	421.
Kommisſcheine 1. Klaſſe	612.
Kommisſcheine 2. Klaſſe	2538.
Gewerbeſcheine	397.
im Ganzen Handelsſteuerdocumente	10336.

Das Firmenregiſter des Handelsamts für das Jahr 1880 umfaßte 962 Handlungshäuſer, von denen 29 Filialen fremdſtädtiſcher ruſſiſcher Handlungshäuſer waren.

Die Zahl der im Jahre 1880 an Kaufleute und deren Familienglieder ausgereichten Päſſe betrug 953.

Ueber die Belegenheit der Anſtalten, in denen ſpirituöſe Getränke zum Konſum an Ort und Stelle verkauft werden, giebt folgende Tabelle Aufſchluß:

	Stadt.		Petersb. Stadttheil.		Moskauer Stadttheil.		Mitauer Stadttheil.		Zuſammen.
	1Jahr.	½Jahr.	1Jahr.	½Jahr.	1Jahr.	½Jahr.	1Jahr.	½Jahr.	
Trakteuranſtalten	140	5	118	8	137	6	75	9	498
Trinkbuden	7	4	35	5	58	10	30	3	152
Bierbuden	9	7	35	10	34	13	24	10	142
zuſammen	156	16	188	23	229	29	129	22	792

Der römisch-katholische Wohlthätigkeitsverein zählte im Jahre 1880, dem 3. seines Bestehens, 372 ordentliche und 8 Ehrenmitglieder. — Die Kassenbewegung stellte in abgerundeten Summen Folgendes dar: Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen 2745 Rbl.; an einmaligen Gaben, inbegriffen die Kollekten an den Festtagen (378 Rbl.) und den vorgefundenen Inhalt der Sammelbüchsen (82 Rbl.), zusammen 1036 Rbl.; zum Grundfond dargebracht 395 Rbl., Schulgelder 352 Rbl.; Reinertrag aus der Verloosung, verbunden mit einer Ausstellung, 2560 Rbl.; Zinsen 200 Rbl.; Einlagen 115 Rbl.; zurückgezahlte Darlehen 138 Rbl.; zum Ankauf eines Immobils gesammelt 2065 Rbl.; im Ganzen an Einnahmen 9605 Rbl. 24 Kop. Nach Hinzuzählung des aus dem Jahre 1879 übernommenen Saldos von 3636 Rbln. 84 Kop. verfügte der Verein im Jahre 1880 über eine Gesammtsumme von 13,242 Rbln. 18 Kop. — Ausgaben: zu einmaligen Unterstützungen in 110 Fällen 418 Rbl.; regelmäßige Unterstützungen an 60 Familien bezw. Personen, außerdem für den Unterhalt von 5 Waisenknaben, durchschnittlich zu 98 Rbl. monatlich, 1174 Rbl.; ertheilte Darlehen an 6 Personen 81 Rbl.; für den Unterhalt des Mädchenasyls (mit 35 Mädchen zu Anfang und 43 zum Schluß des Jahres) 3812 Rbl. Unterhalt der Elementarmädchenschule (mit 37 Schülerinnen gegen 24 im J. 1879) 583 Rbl.; Unterhalt der Elementarknabenschule (mit 58 Schülern gegen 39 im Vorjahre) 984 Rbl.; verschiedene Ausgaben 281 Rbl.; Ankauf von 18½ Kubikfaden Steinen zum Fundamente für den beabsichtigten Bau eines eigenen Hauses für das Kinderasyl 426 Rbl. — Demnach betrugen die Ausgaben 7829 Rbl. 30 Kop. und es verblieb ein Saldo von 5412 Rbln. 78 Kop., welches sich folgendermaßen vertheilt: Grundfond 863 Rbl.; Baukonto des Kinderasylhauses 1638 Rbl 68 Kop.; Einlagen 115 Rbl.; allgemeines Kapitalkonto 2903 Rbl. 10 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Fenella Julie Olga Schönfeldt. Johann Andreas Rose. Marie Ella Kalley, gen. Schmidt. Ella Auguste Adelheide Hoffmarck. Juliane Anna Marie Emilie Juschkiewitsch. Pauline Eleonore Julie Jürgens. Edgar Michael Adolf Schwollkowsky.

Dom-K.: Eduard William Adolf Stavenhagen. Paul Bruno Wilhelm Feldmann. Alice Betty Tiede. Katharina Rosa Aug. Lampp. David Rudolf Arthur Libbert.

Jacobi-K.: Mathilde Pauline Henriette Emilie Kärger. Wally Alide Kirkillo. Wilhelm Ernst Fechner. Julius Alexander Lauenstein. Friedrich Arthur Ludwig Neukirch. Friedrich Bernhard Portan. Alfons Alexander Theod. Weigert. Alfred Woldemar Peterson.

Gertrud-K.: Robert Gottfr. Schulz. Johann Semmiht. Bertha Hedwig Rollmann. Helene Louise Metzner. Elsa Helene Sahm. Friederike Charlotte Purwiht. Alma Karol. Purring. Joh. Christian Zelme. Emilie Sophie Bellmer.

Martins-K.: Auguste Juliane Elisabeth Groth. Hugo Julius Johann Kalkau. Augustine Amalie Lejse.

Reform. K.: Elsa Ida Aleis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in St. Petersburg Fedor Treumann mit Olga Charlotte Preiß. Malergeſell Andreas Nikolai Paulus Lauffenberg mit Charlotte Thereſe Eliſabeth Gella. Regierungsbeamter in Reval Paul Theodor Falck mit Emmy Martha Bäckmann. Handlungscommis Tobias Friedrich Ruhtenberg mit Eliſabeth Charlotte Feyerabend. Tapezirer Johann Rennert mit Wilhelmine Elfriede Dunin.

Jacobi-K.: Obertelegraphiſt, Coll.-Regiſtrator und Ritter Johannes Wilhelm Weinberg mit Anna Wilhelmine Suck. Maurer Friedrich Wilh. Karl Putzirer mit Erneſtine Conſtanze Gertrud Lutz, geb. Sahlit. Handlungscommis Karl Albert Andreas Gräbener mit Eliſe Joh. Emilie v. Ritſcher.

Gertrud-K.: Tiſchlergeſell Auguſt Ephraim Remling mit Wilh. Sotmann. Arb. Guſt Duks mit Sappe Kabbul.

Jeſus-K.: Goldarbeiter Karl Aug. Schulmann mit Aurora Jul. Roß (auch Dom-K.). Hausbeſitzer Johann Puhrmall mit Mathilde Charl. Wilks-Wolff (auch Joh.-K.). Tiſchlergeſell Johann Wilh. Lawendel mit Klara Kray (auch Joh.-K.). Böttchergeſell Julius Peterſohn mit Lina Aſchmann. Aufſeher Karl Aler. Hugo Hendel mit Katharine Mathilde Roſalie Müller.

Martins-K.: Obermaſchinenmeiſter Aus Tilsner mit Wilhelmine Hollſtein, geb. Frank.

Reform. K.: Maſchiniſt Alexander Hugo Kondruß mit Olga Theophile Weiß.

Begraben.

Petri-K.: Frau Hedwig Kietz, geb. Schultz, 70 J. Jungfrau Julie Aler. Thereſe Fromberg, 19 J. Handlungscommis Karl Otto Emil Heinr. Heitmüller, 47 J. Lilly Marg. Fiſcher, im 2. J.

Dom-K.: Tiſchlermeiſtersfrau Amalie Herrling, geb. Bitte, 45 J. Albrecht Ferdinand Mahter, 49 J. Walfried Ed. Bernhard Lehrmann, 4 J. Zimmergeſell Heinrich Georg Carlſon, 30 J. Frau Anna Buſch, geb. Wiſſotzky, 66 J. Melita Louiſe Silbert, 10 M.

Jacobi-K.: Generalmajor a. D. Alexander v. Villebois, 73 J. Rathsbeamter Alexander Duſchill, 26 J. Ein todtgeb. Knabe. Ein todtgeb. Mädchen.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** werden auch in ihrem mit Neujahr 1882 beginnenden 73. Jahrgange wie bisher einmal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 17. December 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Uebersicht über die Registrirung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga.

(Vorläufige Mittheilung der statistischen Commission der Stadt Riga.)

Zahl der im Monat November 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von diesen Geborenen waren: ehelich. Lebend.		Todt.		unehelich. Lebend		Todt.		Es wurden geboren im Keller.	im Dach.	in anderer Wohnung.	es fehlte b. Angabe für
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	8	5	3	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	6	2
I. „ II. „	7	3	4	3	3	—	1	—	—	—	—	—	—	5	2
II. „ I. „	8	6	2	6	2	—	—	—	—	—	—	1	1	6	—
II. „ II. „	15	8	7	8	7	—	—	—	—	—	—	2	1	11	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	38	22	16	21	15	1	1	—	—	—	—	3	2	28	5
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	26	15	11	15	11	—	—	—	—	—	—	2	2	20	2
II. „	47	21	26	21	23	—	—	—	2	—	1	4	2	34	7
III. „	25	8	17	6	15	2	—	—	2	—	—	1	1	23	—
IV. „	12	6	6	3	5	—	1	1	—	2	—	—	2	9	1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Summa	113	53	60	48	54	2	1	1	4	2	1	7	7	89	10
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	12	2	10	2	9	—	—	—	1	—	—	2	—	9	1
II. „	41	26	15	23	14	1	—	1	1	1	—	4	8	25	4
III. „	44	27	17	25	17	1	—	1	—	—	—	4	4	31	5
IV. „	87	46	41	43	36	—	2	3	3	—	—	2	14	68	3
V. „	30	14	16	13	16	—	—	1	—	—	—	—	5	24	1
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	2	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	3	—
Summa	218	117	101	108	93	2	2	6	6	1	—	12	32	160	14
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	20	12	8	12	8	—	—	—	—	—	—	2	5	13	—
II. „	60	30	30	25	26	2	3	3	1	—	—	1	10	48	1
III. „	30	16	14	13	14	1	—	2	—	—	—	1	3	26	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Summa	113	59	54	51	50	3	3	5	1	—	—	4	18	90	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	6	4	2	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	5
Total der registrirten Geburten:															
Im November*)	488	255	233	231	214	8	7	13	11	3	1	26	59	368	35
„ October	526	270	256	229	235	15	7	26	14	—	—	34	58	399	35
„ September*)	440	224	216	204	196	5	6	14	14	1	—	22	52	339	27
„ August*)	425	219	206	199	182	10	5	9	19	1	—	18	63	305	39
„ Juli*)	411	214	197	192	177	6	4	15	15	1	1	19	44	288	60
„ Juni*)	378	210	168	189	158	6	3	12	7	3	—	15	31	280	52
„ Mai*)	464	256	208	222	189	8	4	24	14	2	1	21	55	314	74
„ April	494	252	242	235	217	6	7	11	16	—	2	29	77	329	59
„ März	400	210	190	184	175	12	3	14	12	—	—	18	54	267	61
„ Februar	395	198	197	179	173	4	5	13	19	2	—	16	65	268	46
„ Januar*)	414	216	198	200	180	5	8	11	10	—	—	14	27	200	173

*) Außerdem im November 1 Findling (Mädchen), im September 1 Findling (Mädchen), im August 1 Findling (Knabe), im Juli 1 Findling (Mädchen), im Juni 1 Findling (Mädchen), im Mai 3 Findlinge (Mädchen) und im Januar 2 Findlinge (Knaben).

Zahl der im Monat November 1881 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer							
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																							
I. Stadttheil I. Quartier.	10	9	1	1	—	1	—	—	1	—	—	3	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	9	1		
I. „ II. „ .	6	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—		
II. „ I. „ .	5	4	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	4	—		
II. „ II. „ .	7	3	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	28	20	8	4	3	5	—	—	1	—	—	3	—	1	1	4	2	2	1	1	—	—	—	3	3	1	—	5	—	—	—	—	2	25	1		
Petersb. Stadttheil:																																							
I. Quartier	16	11	5	4	—	3	2	—	—	—	—	1	—	1	2	—	1	2	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	2	—	—	1	2	12	1		
II. „	58	38	20	5	4	4	1	1	1	1	3	1	2	10	1	10	5	3	1	1	1	2	1	5	3	—	1	4	1	—	—	1	7	47	3		
III. „	18	8	10	2	3	3	1	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	2	1	—	—	—	—	1	2	1	1	3	1	—	—	—	1	17	—		
IV. „	14	9	5	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1	1	1	1	—	4	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	12	2		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	106	66	40	11	7	11	5	2	2	1	3	2	3	12	5	13	9	9	4	3	1	2	1	10	5	1	2	11	5	—	—	2	10	88	6		
Moskauer Stadttheil:																																							
I. Quartier	12	6	6	1	1	2	—	—	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—	3	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	1	9	—		
II. „	18	12	6	5	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—	1	—	—	—	4	2	1	—	2	2	—	—	4	3	11	—		
III. „	22	15	7	3	—	3	3	1	—	—	—	1	2	—	3	2	3	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	3	3	—	—	3	3	16	—		
IV. „	55	29	26	8	7	7	9	4	1	—	—	1	1	—	5	2	4	5	—	1	—	—	—	7	6	1	1	7	8	—	1	—	6	47	2		
V. „	27	13	14	5	5	—	6	—	—	—	—	1	1	—	3	1	3	—	1	—	—	1	—	5	4	—	1	—	5	—	1	—	5	21	1		
Ohne Angabe des Quartiers	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—		
Summa	138	76	62	22	15	14	20	5	2	—	—	1	4	5	1	16	7	11	11	2	1	—	1	19	13	3	2	14	18	—	2	9	19	107	3		
Mitauer Stadttheil:																																							
I. Quartier	11	8	3	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	3	1	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	4	7	—		
II. „	36	19	17	4	3	6	7	—	1	—	2	2	—	2	1	2	2	3	1	—	—	—	—	3	3	1	—	6	7	—	—	—	4	29	3		
III. „	12	7	5	1	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	2	2	—	—	1	—	10	1		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	59	34	25	7	5	8	10	1	1	—	2	3	—	3	1	7	3	5	3	—	—	—	—	6	5	1	—	8	10	—	—	1	8	46	4		
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	4	6	—	—	—	3	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	9		
Total d. registr. Sterbefälle:																																							
Im November . . .	341	200	141	44	30	38	38	8	6	1	5	10	8	22	8	41	22	27	20	7	2	2	2	38	26	6	4	38	36	—	2	12	39	267	23		
„ October*) . . .	324	165	159	53	42	31	49	5	7	—	1	6	5	15	4	28	22	20	24	3	4	4	1	48	36	5	6	30	48	1	1	12	32	263	17		
„ September*) . .	335	177	158	57	51	33	39	8	6	2	3	16	7	14	11	27	16	14	18	4	6	2	1	50	45	7	6	31	39	2	—	17	43	255	20		
„ August*)	329	173	156	64	41	37	37	4	9	2	4	9	10	12	7	23	19	10	21	1	5	11	3	56	35	8	6	36	34	1	3	18	49	246	16		
„ Juli*)	357	211	146	85	58	29	28	9	4	5	4	12	11	11	4	28	8	20	16	1	3	11	10	70	45	15	13	29	27	—	1	19	48	274	16		
„ Juni*)	347	203	144	81	55	34	32	8	8	3	2	19	10	15	4	21	18	18	13	4	2	—	—	71	48	10	7	33	27	1	5	11	30	275	31		
„ Mai*)	361	192	169	61	53	42	32	1	10	3	3	13	8	11	14	31	23	26	17	2	7	2	2	51	49	10	4	40	31	2	1	16	30	272	43		
„ April*)	312	179	133	48	34	37	24	10	6	2	2	14	8	9	8	35	18	16	31	4	1	4	1	44	32	4	2	34	22	3	2	17	43	229	23		
„ März*)	357	196	161	58	32	31	30	15	10	4	6	17	17	16	10	39	20	15	27	1	8	—	1	52	28	6	4	30	28	1	2	15	62	252	28		
„ Februar	307	173	134	44	42	37	17	7	6	—	1	7	10	16	6	34	19	18	27	5	4	5	2	39	35	5	7	35	17	2	—	12	36	227	32		
„ Januar*) . . .	335	181	154	50	33	25	30	10	7	2	5	12	7	15	6	37	21	22	34	5	10	3	1	43	32	7	1	23	28	2	2	12	39	163	121		

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1, im September 1 und im October 8.

Sterblichkeit in Riga nach der Todesursache für den November 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.		Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursachen.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																									
I. Stadttheil I. Quartier	9	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—
I. „ II. „	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—
II. „ I. „	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
II. „ II. „	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	8	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	4	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	5	4	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	11	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	2	—	—
II. „	38	20	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	1	—	—	2	10	4	—	—	—	—	17	11	—	—
III. „	8	10	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	2	—	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	1	3	—	—
IV. „	9	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	5	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	66	40	—	—	3	—	—	—	—	—	2	3	3	4	—	—	1	—	—	—	2	2	3	2	6	2	1	1	2	3	14	6	—	—	—	—	28	18	—	—
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	4	—	1
II. „	12	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	7	1	1	—
III. „	15	7	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	10	3	—	1
IV. „	29	26	—	—	1	—	3	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	5	4	1	2	2	4	4	1	1	1	—	—	6	7	2	—
V. „	13	14	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	7	8	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Summa	76	62	—	—	1	—	3	1	5	1	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	2	—	5	9	6	6	1	3	4	5	9	5	2	1	—	—	33	25	3	2
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	8	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—
II. „	19	17	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	6	—	—	1	1	5	1	—	—	—	1	—	8	4	—	—
III. „	7	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	34	25	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	7	9	—	—	2	3	7	2	—	—	—	1	—	13	5	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Total d. registrirten Fälle:																																								
Im November	200	141	—	1	5	2	4	1	6	1	—	5	11	7	5	—	—	1	—	—	9	2	9	13	23	19	2	5	8	11	33	15	2	1	—	1	—	—	79	54	4	2
„ October*)	165	159	1	1	3	3	3	1	8	4	—	1	5	3	—	2	2	1	—	—	7	1	10	13	22	30	3	3	7	5	17	9	1	—	4	2	—	1	66	77	6	2
„ September*)	177	158	4	2	—	3	3	4	1	12	—	2	6	3	—	—	6	4	—	—	7	2	19	20	19	15	2	4	9	2	21	12	—	—	3	—	—	—	75	72	2	1
„ August*)	173	156	3	5	1	—	9	7	6	5	—	3	5	2	—	—	4	5	—	—	5	—	24	11	8	11	3	1	6	8	27	13	—	—	5	4	—	1	57	77	10	3
„ Juli*)	211	146	6	1	3	6	8	7	2	—	—	4	7	5	—	—	4	4	—	—	5	—	28	27	8	6	2	1	6	2	22	9	1	1	8	4	—	—	90	54	11	15
„ Juni*)	203	144	7	8	7	3	14	15	2	5	—	3	12	1	—	—	4	3	—	—	10	—	18	14	9	6	—	—	14	5	14	12	4	—	4	5	—	—	81	61	3	3
„ Mai*)	192	169	2	3	4	2	15	25	4	4	—	1	1	5	1	—	—	2	—	—	7	1	25	15	5	4	1	—	11	10	25	22	3	—	2	5	—	—	82	68	4	2
„ April*)	179	133	5	—	4	4	19	13	3	2	—	2	3	5	2	—	1	—	—	—	5	1	16	9	7	5	1	2	16	6	21	20	—	2	—	—	—	—	75	61	1	1
„ März*)	196	161	5	2	4	5	17	13	2	5	—	5	2	7	2	—	—	—	1	—	1	1	21	15	10	8	3	1	4	10	44	13	3	—	3	—	1	—	68	76	5	—
„ Februar	173	134	4	1	7	4	11	7	2	5	—	5	5	2	—	—	—	1	—	—	3	2	30	13	5	11	1	—	12	7	21	11	1	3	—	1	2	1	66	60	3	—
„ Januar*)	181	154	1	—	8	1	11	11	1	3	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	2	14	16	8	3	1	3	9	5	38	14	—	—	—	1	—	—	75	83	8	9

*) Außerdem gefundene Leichen: im Januar 1, im März 5, im April 5, im Mai 3, im Juni 9, im Juli 2, im August 1, im September 1 und im October 3.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im November 1881.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	8	10	— 2	5	3	9	1	— 4	+ 2
I. „ II. „ .	7	6	+ 1	3	4	4	2	— 1	+ 2
II. „ I. „ .	8	5	+ 3	6	2	4	1	+ 2	+ 1
II. „ II. „ .	15	7	+ 8	8	7	3	4	+ 5	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	38	28	+10	22	16	20	8	+ 2	+ 8
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	26	16	+10	15	11	11	5	+ 4	+ 6
II. „	47	58	—11	21	26	38	20	—17	+ 6
III. „	25	18	+ 7	8	17	8	10	0	+ 7
IV. „	12	14	— 2	6	6	9	5	— 3	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	+ 3	3	—	—	—	+ 3	—
Summa	113	106	+ 7	53	60	66	40	—13	+20
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	12	0	2	10	6	6	— 4	+ 4
II. „	41	18	+23	26	15	12	6	+14	+ 9
III. „	44	22	+22	27	17	15	7	+12	+10
IV. „	87	55	+32	46	41	29	26	+17	+15
V. „	30	27	+ 3	14	16	13	14	+ 1	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	4	4	0	2	2	1	3	+ 1	— 1
Summa	218	138	+ 80	117	101	76	62	+41	+39
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	20	11	+ 9	12	8	8	3	+ 4	+ 5
II. „	60	36	+24	30	30	19	17	+11	+13
III. „	30	12	+18	16	14	7	5	+ 9	+ 9
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	+ 3	1	2	—	—	+ 1	+ 2
Summa	113	59	+54	59	54	34	25	+25	+29
Ohne Angabe d. Stadttheils	6	10	— 4	4	2	4	6	0	— 4
Total der registrirten Fälle:									
Im November . . .	488	341	+147	255	233	200	141	+55	+92
„ October . . .	526	324	+202	270	256	165	159	+105	+97
„ September . . .	440	335	+105	224	216	177	158	+47	+58
„ August	425	329	+ 96	219	206	173	156	+46	+50
„ Juli	411	357	+ 54	214	197	211	146	+ 3	+51
„ Juni	378	347	+ 31	210	168	203	144	+ 7	+24
„ Mai	464	361	+103	256	208	192	169	+64	+39
„ April	494	312	+182	252	242	179	133	+73	+109
„ März	400	357	+ 43	210	190	196	161	+14	+29
„ Februar	395	307	+ 88	198	197	173	134	+25	+63
„ Januar	414	335	+ 79	216	198	181	154	+35	+44

Zahl der im Jahre 1881 registrirten Eheschließungen.

Es wurden getraut im	Novbr.:	134	Paare.
„ „ „ „	October:	157	„
„ „ „ „	Septbr.:	134	„
„ „ „ „	August:	108	„
„ „ „ „	Juli:	81	„
„ „ „ „	Juni:	111	„
„ „ „ „	Mai:	154	„
„ „ „ „	April:	82	„
„ „ „ „	März:	94	„
„ „ „ „	Februar:	128	„
„ „ „ „	Januar:	88	„

Rigasche Stadtblätter.

N° 51. Donnerstag, den 24. December. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Neunundsiebzigste Jahresversammlung am 14. December 1881.

Der Herr Sekretär R. Baum (an Stelle des am Erscheinen verhinderten Sekretärs der Gesellschaft) und der Cassaführer der Bürgerverbindung, sowie die Vorstände und Cassaführer der einzelnen Anstalten derselben erstatteten die statutenmäßigen Jahresberichte.

Demnächst wurden folgende Wahlen vollzogen:

Wiedererwählt zum Direktor Herr Stadtrath Alfred Hillner für das folgende Jahr; neuerwählt an Stelle des bisherigen Sekretärs O. A. Müller, der eine eventuelle Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärt hatte, Herr Redakteur Valentin Wittschewsky.

An Stelle der bisherigen Kassarevidenten Herren Theodor Busch und Arnold Wirckau, von welchen ersterer in Folge seiner im vorigen Jahre erfolgten Wahl zum Mitgliede des engeren Kreises das obige Amt nicht weiter bekleiden konnte, und letzterer eine eventuelle Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärt hatte, wurden erwählt die Herren Kaufleute Max Tischbein und Woldemar Ziegler.

Zu Mitgliedern des engeren Kreises wurden die bisherigen wiedererwählt und besteht derselbe somit aus folgenden Herren: 1) Sekretär Robert Baum, 2) Schulinspektor Ferd. Berg, 3) Advokat Conrad Bornhaupt, 4) Dr. phil. Ernst Brutzer, 5) Kaufmann Theodor Busch, 6) Notair Friedrich Fossard, 7) Schlossermeister C. A. Gareise, 8) Kunstgärtner Heinrich Gögginger, 9) Dr. med. Valentin v. Holst, und 10) Oberpastor Mag. Joh. Lütkens.

Endlich erstattete der Herr Direktor den Eigenthümern der „Rigaschen Zeitung", der „Zeitung für Stadt und Land" und der „Neuen Zeitung für Stadt und Land" den Dank für die unentgeltliche Aufnahme der Anzeigen der Bürgerverbindung in die erwähnten Blätter.

Jahresbericht

über das 79. Geſellſchaftsjahr der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung zu Riga,

erſtattet auf der Jahresverſammlung am 14. December 1881 von dem Mitgliede des engeren Kreiſes Robert Baum.

Der letzte Jahresbericht ſchloß mit der traurigen Betrachtung, daß die Finanzverhältniſſe faſt aller Anſtalten der Bürgerverbindung der Aufbeſſerung bedürftig ſeien. Es wurde ferner hervorgehoben, daß die Hauptkaſſe ihre Mittel durch Subventionirung ihrer Schulen erſchöpft habe, ſodaß wir neue, dem Zeitbedürfniß entſprechende Unternehmungen zwar anzuregen, aber nicht auch pekuniär zu fördern im Stande ſeien.

Dieſe Sachlage hat ſich leider auch in dieſem Jahre nicht geändert und wird ſich ebenſowenig in Zukunft ändern, wenn nicht unſere Mitbürger ihr Intereſſe für das Gedeihen unſerer Geſellſchaft wenigſtens durch zahlreicheren Eintritt in dieſelbe an den Tag legen. In dieſem Jahre ſind nur 44 neue Mitglieder aufgenommen worden, dagegen ſind 10 verſtorben und 7 ausgetreten, ſodaß ein Wachsthum der Geſellſchaft um nur 27 Mitglieder zu regiſtriren iſt. Im Ganzen zählt die Bürgerverbindung gegenwärtig 461 Mitglieder. Was will das aber ſagen gegenüber der Zahl gebildeter Einwohner Rigas, von denen natürlich allein ein Eintritt in die Geſellſchaft erwartet werden kann. 100 Mitglieder mehr bedeuten 600 Rbl. mehr für die Kaſſe der Geſellſchaft. Wenn jedes einzelne Mitglied nur ſoweit für die Förderung der Geſellſchaftszwecke thätig ſein wollte, daß es ſich zur Pflicht machte, alljährlich 2 neue Mitglieder für die Bürgerverbindung anzuwerben, ſo wäre der Geſellſchaft wahrlich ein großer Dienſt geleiſtet und in ein paar Jahren würden ſich alle unſere Anſtalten in beſter Vermögenslage befinden. Alſo, meine Herren Mitglieder, ſchenken Sie der Bitte, welche ich Namens und im Intereſſe der Geſellſchaft hiermit freundlichſt an Sie richte, williges Gehör und ſchaffen Sie unſerer ehrwürdigen Bürgerverbindung, welche im nächſten Jahre ihren 80. Geburtstag feiert, recht viele neue Mitglieder!

Im Zuſammenhange hiermit möchte ich mir erlauben, die Frage aufzuwerfen, ob es ſich nicht empfehlen dürfte, auch Frauen zum Eintritt in die Bürgerverbindung aufzufordern. Die Statuten ſtehen dem nicht entgegen und es läßt ſich wohl ſicher erwarten, daß allein von den ca. 80 Frauen, welche bei den Kuratorien unſerer Anſtalten thätig ſind, recht viele ſich zum Eintritt in die Bürgerverbindung entſchließen würden. Da in derſelben nicht ſelten Fragen verhandelt werden, welche für die Frauenwelt ein direktes Intereſſe haben, ſo dürfte von dieſer Maßregel auch eine lebhaftere Theilnahme der Mitglieder an den allgemeinen Verſammlungen zu erwarten ſein, während gegenwärtig durchſchnittlich nur 23 Mitglieder = 5% die 5 allgemeinen Verſammlungen dieſes Jahres beſucht haben. Zu einer Verſammlung waren ſogar nur 11 Mitglieder erſchienen.

Gleichwohl ſtanden auf der Tagesordnung der Bürgerverbindung in dieſem Jahre mehrfach neue Fragen von allgemeinem Intereſſe, welche eine größere Theilnahme der Mitglieder an den Verſammlungen erhoffen ließen.

Zunächſt war es die ſo vielfach in der Preſſe erörterte Dienſtbotenfrage, welche am Anfange dieſes Jahres verhandelt wurde. Die für die Bearbeitung dieſer Frage niedergeſetzte Kommiſſion hatte eine Geſinde- oder Dienſtbotenordnung entworfen, deren erſte Leſung zwar begonnen, aber in dieſem Jahre nicht zu Ende geführt wurde. Der Commiſſionsentwurf iſt mittlerweile gedruckt worden und ſteht den Mitgliedern zur Dispoſition. Die erſte Leſung ſoll im Anfang des künftigen Jahres beendet und nachdem eventuelle Abänderungen von der Verſammlung und bzw. von der Kommiſſion vorgenommen worden, alsbald in zweiter Leſung durchberathen werden, worauf die Vorſtellung der Geſinde- oder Dienſtbotenordnung zu obrigkeitlicher Beſtätigung erfolgen wird. Hiermit iſt jedoch die Aufgabe der Kommiſſion keineswegs beendet. Vielmehr wird dieſelbe, nach Erledigung der rechtlichen Seite der Dienſtbotenfrage durch die Ausarbeitung einer Geſindeordnung, ſich der weit ſchwieriger zu löſenden Aufgabe, der wirthſchaftlich-ſittlichen Seite der Frage, zuzuwenden haben.

Ein zweiter Gegenſtand von allgemeinem Intereſſe, welcher in der Bürgerverbindung zur Verhandlung kam, war die Frage über die Einführung der Torfheizung in Riga. Herr Profeſſor Thoms hielt im März d. J. einen durch Vorweiſung von Torfproben und Vorlegung der Abbildungen von Torfſtechmaſchinen erläuterten ſehr inſtruktiven Vortrag über dieſe Frage, welche bei der ſtetig zunehmenden Holztheuerung inſofern für Riga von der größten praktiſchen Bedeutung zu werden verſpricht, als im Patrimonialgebiete mindeſtens 2 □Meilen Torfboden vorhanden ſein ſollen. Die Bürgerverbindung erwählte eine Kommiſſion aus den Herren Prof. Thoms, Oberförſter Fritſche und Ingenieur Dr. Stiemer, welcher zur Aufgabe geſtellt wurde: die Konkurrenz von Holz, Braunkohle und Torf zu ermitteln und feſtzuſtellen, wie weit ſchon gegenwärtig der Zeitpunkt für geeignet zu erachten iſt, einen Torfbetrieb bei der Stadtverwaltung zu beantragen. Auf bezügliche Requiſition der Bürgerverbindung hat die Stadtgüterverwaltung die Unterſuchung der unter den Rigaſchen Stadtgütern belegenen Torfmoore ſeitens der Bürgerverbindung unbeſchränkt genehmigt, jedoch hat die Kommiſſion dieſe Unterſuchung auf den nächſten Sommer verlegen müſſen, ſodaß dieſe Frage wol kaum vor dem Herbſt des künftigen Jahres die Bürgerverbindung beſchäftigen wird.

Den vorigen beiden Projekten reiht ſich ein Unternehmen an, welches im Laufe dieſes Semeſters aus dem Stadium des Entwurfs bereits in dasjenige der Ausführung getreten iſt. Ich meine das im vorigen Jahre von dem Herrn Direktor der Bürgerverbindung in Anregung gebrachte Aſyl für Obdachloſe. Den Bemühungen der Kommiſſionsmitglieder, Herren Rathsherr Eugen Burchard, Advokat Kuchczynski, Advokat Ottokar v. Radecki und Dr. med. Th.

Meyer, ist es gelungen, die Mittel zur Unterhaltung dieses Asyls auf dem Wege der Subscription zu beschaffen und so konnte denn dasselbe im Herbst d. J. eröffnet werden. Das Asyl ist im Laufe der 3 Monate seines Bestehens von 3801 Personen, also im Durchschnitt von 37 Personen täglich, besucht worden und kommt somit einem lebhaften Bedürfniß entgegen. Es darf daher als ein Erfolg der Bürgerverbindung begrüßt werden.

Wenden wir uns nunmehr unsern alten Anstalten zu, und zwar zunächst den Schulen.

Die Frequenz derselben während der letzten 5 Jahre giebt folgendes Bild:

	1877.	1878.	1879.	1880.	1881.
Lutherſonntagsſchule . .	23.	33.	44.	41.	47.
Waiſenſchule	92.	83.	91.	85.	77.
Mädchennebenklaſſe . .	79.	90.	106.	108.	108.
Taubſtummenanſtalt . .	23.	21.	30.	31.	27.
Töchterfreiſchule . . .	104.	103.	107.	107.	107.
Im Ganzen	321.	330.	378.	372.	366.

Sehen wir uns die einzelnen Schulen näher an.

Die Frequenz der Lutherſonntagsſchule hat ſich ſeit dem Jahre 1877 gegen 1879 verdoppelt, jedoch will dies bei dem Mangel an Abendſchulen noch wenig ſagen. Indeß darf erwartet werden, daß die Frequenz dieſer Schule ſich bedeutend heben wird, da auf Anregung des Amtsgerichts und des Hrn. Aeltermanns der St. Johannisgilde an maßgebender Stelle die Errichtung von 3 neuen Handwerkerabendſchulen geplant wird und den Handwerksmeiſtern von competenter Seite die Verpflichtung auferlegt werden ſoll, ihre Lehrlinge zum Beſuch dieſer über die 4 Stadttheile Rigas zu vertheilenden Schulen ſtreng anzuhalten.

Die Frequenz der Waiſenſchule hat gegen das Vorjahr um 8 und gegen die Jahre 1877 und 1879 um 15 bzw. 14 Schüler abgenommen, während die Mädchennebenklaſſe in beiden letzten Jahren die gleiche Ziffer von 108 Schülerinnen aufweiſt. Die Abnahme der Frequenz der Waiſenſchule wird von dem Kuratorium zum Theil auf die große Armuth der Eltern zurückgeführt, welche nicht einmal das geringe Schulgeld von 4 Rbln. jährlich zu zahlen im Stande ſeien. Dem gegenüber muß jedoch an der Erfahrung feſtgehalten werden, daß der einfache Mann nur dasjenige ſchätzt, wofür er ſelbſt etwas zahlt. Bei der Werthſchätzung, welche gegenwärtig die Schulbildung auch in den ärmſten Bevölkerungsklaſſen findet, wird nur in Fällen ganz unzweifelhafter Mittelloſigkeit das geringe Schulgeld erlaſſen werden dürfen, da die Regelmäßigkeit des Schulbeſuchs ſeitens der Kinder oft in einem unverkennbaren Zuſammenhange damit ſteht, ob der Vater oder die Mutter für denſelben ein Opfer zu bringen haben.

Von der Taubſtummenanſtalt iſt die erfreuliche Thatſache zu melden, daß der Grund zum Baukapitale für ein eigenes Heim gelegt worden iſt, indem Herr Kollegienſekretär N. Dobbert bei ſeinem Ausſcheiden aus dem Kuratorium den von ihm ſeit 10 Jahren ge-

ſammelten Betrag von 574 Rbln. 18 Kop. in Werthpapieren und 2 Rbl. 50 Kop. baar dem Kuratorium übergeben hat. Herrn Dobbert, welcher 20 Jahre hindurch ſeine Arbeit der Anſtalt gewidmet hat, gebührt für ſeine treue Fürſorge wärmſter Dank. Möge der Wunſch des Kuratoriums, daß die Anſtalt in einem eigenen Hauſe ihre bleibende Statt finde, mit Hilfe unſerer wohlhabenden Mitbürger bald in Erfüllung gehen.

In unſerer Töchterfreiſchule, deren Frequenz im Laufe von 5 Jahren ſich faſt gleich geblieben iſt, haben ſeit ihrer Gründung 536 Schülerinnen Unterricht erhalten und von denſelben 79 das Examen für Hauslehrerinnen beſtanden.

Von dieſen 5 Schulen der Bürgerverbindung, welche von 366 meiſt den ärmſten Volksklaſſen angehörigen Kindern gegen ein ſehr geringes Schulgeld, zum Theil auch unentgeltlich, beſucht werden, bieten nur die Mädchennebenklaſſe und die Töchterfreiſchule mit zuſammen 215 Schülerinnen ein in jeder Beziehung erfreuliches Bild, während in den Berichten der Kuratorien über die 3 übrigen Schulen mannigfache Klagen über geringe Frequenz (Lutherſonntagsſchule), Konflikte der Schulleitung mit den Eltern der Kinder (Waiſenſchule) und Unregelmäßigkeit im Schulbeſuche (Taubſtummenanſtalt) laut werden.

Immerhin dürfen wir uns der Thatſache freuen, daß es uns trotz vielfacher finanzieller und anderer Schwierigkeiten noch immer möglich wird, faſt einem halben tauſend Kindern die Segnungen der Bildung durch unſere Schulen zu vermitteln und dieſelben in höherem oder geringerem Maße zu nützlichen Gliedern der Geſellſchaft zu erziehen.

Verfolgen wir nun das Schickſal unſerer übrigen Anſtalten im letztverfloſſenen Jahre, ſo müſſen wir zunächſt eines bedeutſamen Ereigniſſes im Leben des Magdalenenaſyls gedenken. Nach vielfachen Bemühungen iſt es dem Kuratorium gelungen, in der Nähe der Eiſenbahnſtation Saſſenhof ein paſſendes Grundſtück zu mäßigem Preiſe zu erwerben, um auf demſelben einen zweckentſprechenden Neubau auszuführen. Nachdem der Damenkreis des Kuratoriums für dieſen Zweck den Beitrag von 2000 Rbln. in Ausſicht geſtellt, und der mediciniſch-polizeiliche Komité Dank den Bemühungen des Herrn Direktors der Bürgerverbindung einen jährlichen Zuſchuß von 400 Rbln. zugeſichert hat, wird im nächſten Jahre mit der Errichtung des neuen Gebäudes begonnen werden. Der Koſtenanſchlag erfordert die reſpektable Summe von 16000 Rbln., welche aus den obigen Beiträgen, dem Verkaufspreis für das alte Immobil und einem Darlehen des Hypothekenvereins gedeckt werden ſoll. Leider iſt es nicht zu leugnen, daß das Magdalenenaſyl im großen Publikum ſich geringer Sympathieen erfreut; jedoch werden ſich alle Einſichtigen der Ueberzeugung nicht verſchließen, daß das Aſyl für eine Stadt von der Größe Rigas eine Nothwendigkeit iſt und zwar in doppelter Hinſicht. Es iſt nothwendig, daß eine Zufluchtsſtätte für diejenigen vorhanden ſei, welche ein Leben in ſittlichem Schmutz aufgeben und zu einem geſitteten Leben zurückkehren wollen. Dieſe Kluft kann naturgemäß nicht mit einem Satze überſprungen werden.

Dazu bedarf es unbedingt einer Brücke und dieſe bildet das Aſyl. Es iſt aber auch nothwendig, daß eine ſolche Anſtalt daſtehe als ein lebendiger Proteſt wider die öffentliche Sittenloſigkeit und als eine lebendige Mahnung zur Umkehr aus dem laſterhaften Leben.

Je mehr es aber anerkannt werden muß, daß es ſich hier um eines der ſchwierigſten Kapitel der werkthätigen Menſchenliebe, die Rettung vom ſittlichen Verderben, handelt, um ſo mehr gebührt den Männern und Frauen des Kuratoriums für ihre unermüdliche und opferbereite treue Arbeit auf dieſem Gebiete der wärmſte Dank unſerer Geſellſchaft.

Aber dieſe Arbeit iſt keineswegs, wie viele meinen, eine vergebliche geweſen. Als bei Gelegenheit des 25jährigen Beſtehens des Aſyls die Reſultate ſeiner bisherigen Wirkſamkeit zuſammengeſtellt wurden, hat ſich ergeben, daß von den in 25 Jahren in's Aſyl aufgenommenen 175 Zöglingen ca. 60% als gebeſſert aus der Anſtalt haben entlaſſen werden können und während dieſer Zeit 9 Trauungen in der Anſtalt ſelbſt vollzogen worden ſind. Dieſe Zahlen legen wohl ein beredtes Zeugniß ab für die Nützlichkeit des Magdalenenaſyls und dürften hinreichenden Anlaß bieten, die Beſtrebungen unſeres Kuratoriums nach Möglichkeit zu fördern.

Von dieſem Werk chriſtlicher Nächſtenliebe möchte ich nun Ihre Aufmerkſamkeit auf unſere rein gemeinnützigen Anſtalten, die Volksküche, das Bauunternehmen und die Dienſtbotenſtiftung, lenken, und zwar zunächſt auf unſere Volksküche.

Zehn Jahre hindurch hat die Volksküche unter der umſichtigen Leitung des Fräulein Emma Brauſer an dem Grundſatze feſtgehalten, daß ſie ein dem Gebiete der Selbſthilfe angehörendes Inſtitut, nicht eine Wohlthätigkeitsanſtalt ſei und ſich daher aus ihren Einnahmen zu erhalten habe. In Folge der ſtets wachſenden Theuerung der Lebensmittel hat ſie ſich jedoch bereits im vorigen Jahre genöthigt geſehen, von dieſem Grundſatze abzuweichen und eine, wenn auch geringe Unterſtützung der Bürgerverbindung in Anſpruch zu nehmen. In dieſem Jahre jedoch hat die Bürgerverbindung ſich dazu verſtehen müſſen, die allerdings nicht blos aus dem letzten Jahre herrührenden Schulden der Volksküche mit 862 Rbln. zu decken und derſelben bis auf Weiteres eine Jahresſubvention von 150 Rbln. zuzuſichern. Und auch trotz dieſer Subvention wäre die Fortführung der Volksküche in Frage geſtellt geweſen, wenn nicht die gegenwärtige Leiterin der Volksküche, Frl. Olga Sellmer, und einige Ehrendamen derſelben das hochherzige Anerbieten gemacht hätten, ein weiteres Deficit der Volksküche aus eigenen Mitteln zu decken.

In welcher Weiſe die Ausgaben für die Betriebskoſten gewachſen ſind, während ſich andererſeits der Konſum verringert hat, lehrt folgende Ueberſicht über die Ausgaben und den Conſum der letzten 5 Jahre.

	1877.	1878.	1879.	1880.	1881.
Ausgaben	4700.	5300.	4900.	5600.	6200.
(in runden Zahlen)					
Verabfolgte Mahlzeiten	71385.	79015.	72482.	61884.	67190.
Tagesmittel	195.	216.	201.	170.	184.

Die beiden letzten Jahre weisen somit die größten Ausgaben und den geringsten Konsum auf und erklären daher zur Genüge das vorhandene Deficit.

Trotz alledem dürfen wir dieses gemeinnützige Institut nicht fallen lassen, wenn es auch noch größere Opfer erfordern sollte, zumal sämmtliche Volksküchen in Petersburg, Berlin und Wien, also in den größten Städten, wo doch ein noch dringenderes Bedürfniß nach solchen Instituten ihre selbstständige Existenz erwarten ließe, nicht ohne, zum Theil bedeutende Subventionen bestehen können. Der Leiterin der Volksküche, Frl. Olga Sellmer, aber und den Ehrendamen gebührt für ihre aufopfernde gemeinnützige Thätigkeit und ihre hilfreiche Unterstützung der guten Sache der Dank der Bürgerverbindung. Mögen sie in demselben Sinne und Geiste, wie die würdige Begründerin der Volksküche, Frl. Emma Brauser, fortfahren zu wirken für das Wohl ihrer Mitmenschen.

Die Administration des W. Th. Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens ist seit dem im Jahre 1876 erfolgten Verkauf der Arbeiterwohnungen nicht mehr in Thätigkeit getreten. Das in der Hauptkasse verwaltete Kapital der Stiftung beträgt gegenwärtig mehr als 20000 Rbl. und dürfte es im Interesse der Sache sehr an der Zeit sein, daß im nächsten Jahre der Bau von billigen Arbeiterwohnungen wiederum auf die Tagesordnung der Bürgerverbindung gesetzt wird. Einer der eifrigsten Förderer des Unternehmens, Herr A. v. Orenius, welcher vor 4 Jahren wegen Wohnungswechsels aus der Administration ausschied, nunmehr aber nach Riga zurückgekehrt ist, hat seine Aufmerksamkeit wiederum unserer Stiftung zugewandt und wird in nächster Zeit ein neues Projekt zur Verwirklichung des Stiftungszweckes der Bürgerverbindung vorlegen.

Von den Anstalten der Dienstbotenstiftung hat die Unterstützungskasse ihre regelmäßige Thätigkeit fortgesetzt und tritt die Altersversorgungsanstalt erst nach dem Anwachsen des Stiftungskapitals auf 40000 Rbl. im Jahre 1885 in's Leben. Dagegen ist die Frequenz des Asyls gestiegen, während diejenige des Dienstbotenbüreaus in Folge von Konkurrenzbüreaus gesunken und dadurch eine wesentliche Einbuße an den zur Erhaltung des ersteren erforderlichen Einnahmen eingetreten ist.

Die Frequenz des Asyls und des Büreaus, sowie die Einnahmen und Ausgaben während der letzten 5 Jahre stellen sich folgendermaßen heraus:

	1877.	1878.	1879.	1880.	1881.
Frequenz d. Asyls	190.	197.	192.	117.	146.
Aufträge d. Herrschaften z. Nachweisung von Dienstboten .	2600	2540.	?	1360.	1135.
Dienstboten wurden den Stellen nachgewiesen . . .	850.	839.	1038.	670.	554.

	1877.	1878.	1879.	1880.	1881.
Einnahme	Rbl. 1983. 32.	2149. 28.	2221. 31.	2140. 81.	2452. 01.
Ausgabe	„ 1512. 64.	1803. 68.	1793. 05.	1598. 51.	2221. 49.
Saldo.	Rbl. 470. 68.	345. 60.	428. 26.	542. 30.	230. 52.

Die Administration stellt Maßnahmen in Aussicht, durch welche das Asyl und das Büreau konkurrenzfähiger hingestellt werden sollen.

Die Administration der Kirchhofswege hat zwar einen Kassabericht eingesandt, von einer Berichterstattung über ihre Thätigkeit aber abgesehen, sodaß ich hinsichtlich der wie bisher, so auch in diesem Jahre gewiß ersprießlichen Wirksamkeit derselben auf den heute vorzutragenden Specialbericht der Administration verweisen muß. Nur noch einen Wunsch möchte ich hier der Administration gegenüber verlautbaren. Wäre es nicht angezeigt, daß die Administration ihre bisher auf die zu den Kirchhöfen führenden Wege beschränkte Thätigkeit in Zukunft auch den Wegen in den Kirchhöfen zuwendete. In der Presse, wie auch in privaten Gesprächen wird über den schlechten Zustand dieser Wege sehr geklagt und ein jeder, der eine Beerdigung mitgemacht hat, wird sich gewiß davon überzeugt haben, daß diese Klagen begründete sind. Selbst die Hauptwege, welche von dem alten zum neuen Kirchhof und von der neuen Kirchhofspforte zu dem letzteren führen, bestehen aus tiefem Sande, sodaß namentlich der erstere recht lange Weg sehr ermüdend ist. Die Administration der Kirchhofswege dürfte gewiß sowol auf werkthätige Unterstützung der Kirchenadministrationen, als auch auf reichliche Beiträge des Publikums bei diesem dankenswerthen Unternehmen rechnen.

Schließlich sei noch unseres ältesten und zugleich einzigen literärischen Instituts, unserer Stadtblätter gedacht. Als ein Ereigniß in ihrem Leben ist dessen zu erwähnen, daß in diesem Jahre an die Stelle des bisherigen Redakteurs derselben, Herrn Alexander Buchholtz, Herr Arend Buchholtz getreten ist. Durch die regelmäßige Veröffentlichung der monatlichen Geburts- und Sterbefälle in Riga seitens der städtischen statistischen Commission haben die Stadtblätter in diesem Jahre eine dankenswerthe Bereicherung erfahren.

Meine Herren!

Wir leben in einer Zeit des Kampfes! In unsern bisher friedlichen Provinzen, in Stadt und Land beginnt es mächtig zu gähren. Die niederen Leidenschaften der Volksmassen werden aufgestachelt durch die Vorspiegelung falscher Ideale. Die Genuß- und Vergnügungssucht und die Begehrlichkeit wachsen, Zucht und Pietät schwinden immer mehr. In Folge dessen steigt die Zahl der Verbrechen, die Früchte jener bösen Saat, welche Sitten und Ordnung zerstören. In der That, es ist hohe Zeit, daß alle diejenigen, welche das Wohl unserer Heimath im Auge haben, sich die Hände reichen, um einzeln und gemeinsam jenem zuchtlosen Treiben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Es gilt aber gleichzeitig in höherem Maße als bisher, die Grundlagen und Grundvoraussetzungen jeder sittlichen, kommunalen und staatlichen Ordnung in Schule und Haus, in Gesellschaft und Gemeinde, in Stadt und Land zu pflegen; es gilt

hochzuhalten die idealen Güter der Religion, der Sittlichkeit und des Rechts, es gilt zu pflegen und neu zu beleben Gottesfurcht, Pietät und Pflichtbewußtsein.

Um diese Grundsätze zu verwerthen, dazu bieten uns die Anstalten der Bürgerverbindung ein reiches Feld der Thätigkeit. Unsere Schulen mahnen uns vor Allem, in 400 junge Seelen den Samen edler, christlich-humaner Gesittung und Bildung zu streuen. Unsere übrigen gemeinnützigen Anstalten fordern uns auf, in selbstloser treuer Arbeit das leibliche und geistliche Wohl unserer armen Volksklassen zu fördern und auf diesem Wege auch ihre Herzen für die gute Sache, der wir dienen, zu gewinnen.

Für diese gute Sache aber, die idealen Güter des Lebens, sollen wir kämpfen in Wort und That, eingedenk des Wortes: Es wird Niemand gekrönt, er kämpfe denn recht! Dann werden wir auch die Wahrheit des Spruches an uns erfahren: Recht muß doch recht bleiben!

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bruno Karl Biel. Oskar Amandus Aler. Schmidt. Eveline Wilhelmine Ottilie Wenschau.

Dom-K.: Georg Oskar Friedrich Steffens. Irma Adeline Engelhardt. Karl Theodor Peter Hasenfuß. Anna Katharina Muldewitz. Reinhold Ernst Wittberg. Alice Emilie Hoffmann. Georg Ludwig Bleifert. Max Guido Curt Weitmann.

Jacobi-K.: Arved Johann Pussel. Wilhelm Alfons Baltrusch. Arnold Friedrich Martin Paul Schrader.

Gertrud-K.: Marri Mahlin. Austra Auguste Sprohgis. Richard Heinr. Friedr. Martinow. Andr. Aler. Pohrt. Georg Ferd. Winkelmann.

Jesus-K.: Friedrich Gohdel. Gottfried Grünthal. Ottilie Wilhelmine Hoffmann. August Andrei Klawin. Burchard Martin Karl Tischler. Dorothea Katharine Pickardt. Kath. Aline Ahbel. Henriette Redlich. Minna Jenny Bahrguls. August Gotthard Arthur Stollgewitz. Anna Amalie Sarring. Leonhard Max Wilh. Sjöstroem. Karl Andreas Wichmann. Daniel Theodor Ohsol. Nikolai Alexander Kalleis. Anna Ottilie Ahbols. Hugo Ferdinand Mönthal. Jakob Theod. Swaigsne. Selma Pauline Wihksner. Jakob Martinsohn. Robert Jos. Lucaszyok. Karl Rudolf Neubert.

Martins-K.: Heinrich Behrsit. Mathilde Elisabeth Lahzis.

Reform. K.: Elsa Baumann. Heinrich Flinkenheim.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Güterkontroleur Woldemar Karl Mernitz in Kiew mit Anna Elisabeth Erdmann. Tapezirer Joh. Sapper mit Anna Litke. Schuhmacher Karl Johann Thalberg mit Lisette Jankowsky. Choriſt Max Goldner mit Henriette Albertine Potratz. Böttchergesell Joh. Friedrich Busch, gen. Fieleborn, mit Auguste Baumann.

Jacobi-K.: Schlosser Jakob Struppe mit Anna Rosalie Kotzer. Seemann Johann Georg Nielsen mit Henriette Amalie Fesohn, gen. Kleefeld (auch Joh.-K.). Arbeiter Johann Danke mit Katharina Pauline Kundt.

Gertrud-K.: Kutscher Giht Ligut mit Trihne Sauliht. Kaufmann Joh. Herm. Ferd. Meyer mit Pauline Friederike Eulenburg. Maurergesell Johann Joseph Alois Zähn mit Marie Amalie Enne. Gerbermeister Joh. Friedr. Georg Goltz mit Emilie Wilh. Stephany.

Jesus-K.: Schlossergesell Andreas Sauja, gen. Johannsohn, mit Lihse Lamster. Eisendreher Hubert Ockenfels mit Natalie Traetmar (auch kath. K.). Bäcker Karl Pinksch mit Trihne Wihtolin. Malergesell Joh. Heinrich Christian

Quitzrau mit Karoline Christine Wilhelmine Conradt. Steinsetzer Johann Gotthard Heinrich Lack mit Bertha Wilh. Amalie Kuhlmann. Maschinenmeister Wilhelm Kasselmann mit Karoline Johanna Lau, gen. Eeck (auch ref. K.). Peter Davidion mit Lihse Meschak.

Johannis-K.: Schmied Christoph Ed. Rennmann mit Charlotte Janson. Verabsch. Unteroffizier Krist Schwarzbach mit Anna Kruhmin. Fabrikarb. Matihs Pimbers mit Marri Gohbe. Maschinist Fritz Sprunk mit Lihse Plawneek. Schriftsetzer Karl Johann Pazewitsch mit Julie Dorothea Krebs. Schneidergesell Johann Brenner mit Julie Baltin. Fabrikarb. Indrik Sakalausky mit Greete Preis. Maschinenbauer Peter Trentsch mit Christine Alwine Eleonore Putring (auch Mart.-K.). Beurl. Unteroffizier Andrei Elksnis mit Margarethe Marie Dalbing. Beurl. Soldat Martin Karstais mit Marie Kage (Kasewsky), Johann Friedr. Sakis, gen. Hase, mit Ilse Schwanfeld (auch Mart.-K.). Brauer Joh. Wilhelm Kumissar mit Anna Blekte, gen. Grebsding.

Martins-K.: Verabsch. Sold. Friedrich Stephens mit Lihse Ribbing.

Begraben.

Petri-K.: Dimitt. Rathsherr Reinhold Ludwig Pychlau, 65 J. Wittwe Lina Louise Pirang, geb. Romankewitz, im 71. J. Edgar Mich. Schwolkowsky, 10 T. Moritz Kerkovius, 23 J.

Gertrud-K.: Fleischermeister Georg Gottfried Neubert, im 51. J. Eisenbahnbeamtenfrau Ida Oppermann, 36 J. Ernst Nikolai Gotthard Seesle, 4 J. Johann Aug. Alfred Luhmann, 4 M. Ein todtgeb. Mädchen. Stauersfrau Anna Kraeft, geb. Jankewitz, 64 J. Martin Konstant, 75 J. Telegraphist Karl Bernacki, 17 J. Marri Mahling, 16 St. Wittwe Masche Zelming, geb. Amada, 79 J. Alexander Hermann Pommerening, 1 J. Edde Krasting, geb. Spohge, 28 J.

Reform. K.: Wittwe Emilie Friederike Bertha von Riekhoff, geb. Büsch, 60 J.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** werden auch in ihrem mit Neujahr 1882 beginnenden 73. Jahrgange wie bisher einmal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 24. December 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Der nächsten Nummer 52 der Stadtblätter wird das Verzeichniss derer beigelegt werden, welche ihre Neujahrsvisiten mit einer Gabe zu wohlthätigen Zwecken abgelöst haben.

Rigasche Stadtblätter.

№ 52. Donnerstag, den 31. December. 1881.

(72. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Jahresbericht über die Verwaltung der Hauptkasse der Bürgerverbindung

für die Zeit vom 1. December 1880 bis zum 1. December 1881, abgestattet auf der Jahresversammlung am 12. December 1881 von dem derzeitigen Kassaführer Rathsherrn Eugen Burchard.

Die Hauptkasse der literärisch-praktischen Bürgerverbindung schließt das Geschäftsjahr vom 1. December 1880 bis zum 1. December 1881 mit unverändertem Kapitalbestand, da die Einnahmen vollständig durch regelmäßige Subventionen und außerordentliche Bewilligungen für Anstalten der Bürgerverbindung wie auch zu gemeinnützigen Zwecken verausgabt wurden.

Am 1. December 1880 war der Behalt . . . Rbl. 32262. 56.

Vereinnahmt wurden:

an Beiträgen	R. 2745. —	
an Subvention der Stadt	„ 3000. —	
an Renten	„ 1888. 65.	
an Gewinn beim Umsatz von Werthpapieren	„ 38. 12.	
		„ 7671. 77.
		Rbl. 39934. 33.

Verausgabt wurden:

für Unkosten	R. 526. 50.	
Subvention der Pfeifferschen Lehranstalt	„ 100. —	
Pension der Wittwe Herweg . . .	„ 100. —	
für den Herwegschen Pensionär . .	„ 120. —	
Subvention der Waisenschule . . .	„ 3275. —	
„ des Magdalenenasyls .	„ 300. —	
„ der Lutherschule . . .	„ 50. —	
„ der Platzschen Idiotenanstalt	„ 100. —	
Uebertrag	R. 4571. 50.	Rbl. 39934. 33.

	Uebertrag R. 4571. 50.	Rbl. 39934. 33.
Stadtblattkonto . . .	R. 1022. 41.	
abzüglich Subvention der Stadt	„ 600. —	
	„ 422. 41.	
Subvention der Taubstummenanstalt	„ 800. —	
„ der Töchterfreischule .	„ 1300. —	
„ des Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger . .	„ 250. —	
„ der Volksküche . . .	„ 327. 86.	
		„ 7671. 77.
mithin verbleibt das Kapital		Rbl. 32262. 56.

Diese Summe zerfällt in

das disponible Kapital	R. 16262. 56.
das unantastbare Stiftungskapital £ 2500. —	„ 16000. —
	Rbl. 32262. 56.

Außer vorstehenden Summen werden in der Hauptkasse aufbewahrt und verwaltet:

das Kapital des Konsumvereins . . . die Renten fließen zur Hauptkasse. Ausgaben sind keine gewesen. Das Kapital ist daher in unverändertem Bestande geblieben;		„ 458. 39.
das Kapital des projektirten Findelhauses; dasselbe betrug am 1. Dec. 1880 R. 1461. 45., vergrößerte sich um den Betrag der Rente von 5%	„ 76. 18.	
und beziffert sich zum 1. December 1881		„ 1537. 63.
das Kapital zur Gewährung von Freibädern in Kemmern; dasselbe betrug am 1. Dec. 1880 R. 5178. 57. vereinnahmte an Zinsen . . .	„ 284. 82.	
	R. 5463. 39.	
und zahlte laut Bestimmung . .	„ 275. —	
sodaß es um 9 Rbl. 82 Kop. gewachsen ist und zum 1. December 1881 . . . . . aufweist;		„ 5188. 39.
das W. Th. Sprost-Kapital zum Erbau von Arbeiterwohnungen; dasselbe betrug am 1. Dec. 1880 R. 20460. 22. vergrößerte sich um den Betrag der Renten von 5%	„ 1023. 10.	
und beziffert sich zum 1. December 1881		„ 21483. 32.
	Uebertrag	Rbl. 60930. 29.

	Uebertrag Rbl.	60930. 29.
das Kapital der Vajenſtiftung	„	2000. —
die Renten werden jährlich gemäß der ſpeciellen Beſtimmung zur Auszahlung gebracht; das Kapital des projektirten Waiſenhauſes; daſſelbe betrug am 1. Decbr. 1880 R. 13. 84. vergrößerte ſich durch Renten und Darbringungen um . . . . . „ 6. 92.		
und beträgt gegenwärtig	„	20. 76.
Alle dieſe, zuſammen	Rbl.	62951. 05.

betragenden Kapitalien ſind wie folgt in der Bilance aufgeführt:

Darlehn der Austrägerin der Stadtblätter . .	Rbl.	10. —
Darlehn dem Wächter des Holzhofs	„	5. —
Darlehn dem Sproſtſchen Dienſtbotenaſyl . .	„	500. —
Darlehn dem Magdalenenaſyl	„	3500. —
Mobiliarkonto	„	1. —
Holzhofkonto	„	1172. 97.
Kaſſaſaldo	„	1922. 08.
Werthpapiere	„	55840. —
	Rbl.	62951. 05.

Die Werthpapiere ſind auf den Namen der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung mit declarirtem Werthe bei der Rigaer Stadtdiskontobank deponirt.

Specification der Werthpapiere:

10 Stück	Baltiſche Eiſenbahnaktien	Rbl.	1250. —
	69010. 69011. 96985—96988. 92293—92296.		
2 „	Sparkaſſenſcheine	„	140. —
	Nr. 44293 Rbl. 40, Nr. 44292 Rbl. 100.		
3 „	£ 2500. 5% Conſol. Anleihe . . .	„	16000. —
	4149 III. Em. £ 500.		
	2932 II. Em. £ 1000.		
	852 II. Em. £ 1000.		
4 „	I. Prämienlooſe	„	400. —
	2609/33. 2398/5. 16295/32. 16293/32.		
2 „	II. Prämienlooſe	„	200. —
	12237/12. 12048/04.		
2 „	Riga-Dünaburger Eiſenbahnaktien . .	„	250. —
	24046. 6003.		
1 „	III. Orientobligation	„	1000. —
	113965.		
13 „	Odeſſaer Stadthäuſerpfandbriefe . .	„	6200. —
	1411/5—1415/5. 16245/8. R. 1200.		
	1973/5. 2844/5. 33492/4.		
	3096/5. . . . . „ 2000.		
	14206/7. 5354/5. 14205/7. „ 3000.		
	R. 6200.		
	Uebertrag Rbl.		25440. —

		Uebertrag	Rbl.	25440. —
27	Stück	Kurl. Stadthäuserpfandbriefe . . .	„	11600. —
		1255. . . . . R. 1000.		
		1132. 1302. 1104. 1125. 1247. 1256. 1257. 1258. 1412. 2005. 2006. 2007. 935. 936. 937. 72. 315. 939. 1124. 1269. „ 10000.		
		360—364. 1485. . . „ 600.		
		R. 11600.		
3	„	Charkower Agrarpfandbriefe . . .	„	300. —
		301. 302. 311.		
3	„	Hauspfandbriefe	„	2100. —
		Lit. A. 3970. 3715. . Rbl. 2000.		
		Lit. C. 295. . . . „ 100.		
		Rbl. 2100.		
4	„	4% S.-Pfandbriefe	„	1300. —
		14327. . . . . Rbl. 1000.		
		13290. 12880. 12881. „ 300.		
		Rbl. 1300.		
2	„	Hausobligationen Carl Seezen . . .	„	11000. —
1	„	Hausobligation Jahn Steinmann . .	„	700. —
2	„	Hausobligationen Thomas Putschkel .	„	550. —
1	„	Hausobligation Ulrich Koch	„	450. —
2	„	Hausobligationen Wilhelm Reckert .	„	1900. —
1	„	Hausobligation Dorothea Gaile . .	„	500. —
			Rbl.	55840. —

Jahresberichte der einzelnen Anstalten der literärisch-praktischen Bürgerverbindung.

I. Die Lutherſonntagsſchule für Handwerkslehrlinge, begründet 1817.

Referent Direktor Oskar Poelchau.

Auch im I. Semester 1881 hatte die Lutherschule keine nennenswerthe Vergrößerung der Schülerzahl aufzuweisen. Zu den 19 Schülern des Vorjahrs traten 10 neue, sodaß die Gesammtzahl 29 betrug. Die Administration hielt sich daher verpflichtet, die im Berichte für 1880 erwähnte, aus Handwerkerkreisen heraus dringend empfohlene Verlegung der Schule in die Suworowstraße zu bewerkstelligen. Es mußten daher die Beziehungen zu dem Herrn Lehrer Krumin, welcher vier Jahre hindurch an der Lutherschule mit dankenswerther Treue und Gewissenhaftigkeit gewirkt hatte, gelöst werden. Die hierauf mit dem Herrn Lehrer Haake angeknüpften Unterhandlungen, die Arbeit an der Lutherschule zu übernehmen, hatten den besten Erfolg, als ein plötzlich eingetretenes Leiden Herrn Haake zwang, sich von der Sache zurückzuziehen. In letzter Stunde

noch meldete sich der Herr Lehrer Rahwing, welcher endlich die Lehrerstelle an der Lutherschule erhielt und letztere in sein städtisches Schullokal (Suworowstraße 30) hinüberführte.

Hier wurde nun im II. Semester 1881 die Schule von 8 bisherigen und 18 neuen zusammen 26 Schülern besucht, sodaß im Laufe des ganzen Schuljahrs die Schülerzahl 47 (gegen 41 im Vorjahr) betragen hat.

Die Lutherschule zählte 1877 . . 23 Schüler.
1878 . . 33 „
1879 . . 44 „
1880 . . 41 „
1881 . . 47 „

Die letzte unbedeutende Steigerung der Frequenz entspricht freilich nicht den Erwartungen der Administration, welche dieselbe an die Verlegung der Schule in die Suworowstraße hin knüpfte. Sie glaubt jedoch in der Wahrnehmung der Verdoppelung der Schülerzahl seit der Eröffnung der Lutherschule 1877 sich der Hoffnung hingeben zu dürfen: auch an der Lutherschule werde sich bewähren, daß unbeirrter Treue in der Arbeit und festem Muthe auch bei schwachen Erfolgen allendlich doch Gottes Segen offenbar wird.

Kassabericht. Referent Aeltester Theodor Loeber.

Einnahmen:

An Bilanz vom 30. November 1880:			
in Documenten . .	Rbl. 4530. —		
in Kassa	„ 16. 69.		
		Rbl.	4546. 69.
„ Beiträgen		„	399. 25.
„ Schulgeld		„	51. 50.
„ Zinsen		„	244. 27.
„ Agiogewinn		„	18. —
		Rbl.	5259. 71.

Ausgaben:

Für Gagen		Rbl.	270. —
„ Gewerbeschule		„	194. —
„ Unkosten		„	37. —
„ Zinsen		„	— 04.
Saldo: in Dokumenten . . .	Rbl. 4530. —		
in Kasse	„ 28. 67.		
		„	4758. 67.
		Rbl.	5259. 71.

Das Kapital besteht in

2 livländischen Pfandbriefen		Rbl.	1630. —
2 Metalliques		„	600. —
23 Riga-Dünaburger Eisenbahnobligationen . .		„	2300. —
		Uebertrag Rbl.	4530. —

Uebertrag	Rbl.	4530. —
1 Börsenbankschein	„	100. —
1 Vorschußkassenschein	„	100. —
baar in Kasse	„	28. 67.
	Rbl.	4758. 67.
Das Kapital betrug 1880	„	4546. 69.
Kapitalgewinn für 1881	Rbl.	211. 98.

Zur Tagesgeschichte.

Oktober 1881.

Zur Feier des 20. Stiftungstages des baltischen Polytechnikums veranstalteten die Studirenden desselben am Abend des 1. October im Saale des Wöhrmannschen Parks einen Kommers.

Der Präsident des Konseils der großen russischen Eisenbahngesellschaft, Senateur Geheimrath Polowzow traf am Abend des 1. Oktober in Riga ein und nahm im Hotel de Rome Wohnung. Am 3. Oktober trat Herr Polowzow seine Rückreise nach St. Petersburg an.

Am 2. Oktober Abends brach in der an der verlängerten Mühlenstraße im 2. Quartier des Petersburger Stadttheils unter Nr. 26 belegenen Wagenschmierfabrik des Kaufmanns Georg Thalheim Feuer aus. Genährt durch die gefährlichsten Brennstoffe: Harz, Terpentin, Oel, Schwefel u. s. w. und angefacht durch einen heftigen Südwestwind, verbreiteten sich die Flammen unaufhaltsam über die mit Dampf betriebene Sägefabrik und Bautischlerei desselben Besitzers und auf den angrenzenden zur Stadtweide hin gelegenen Holzstapelplatz des Dienstmanninstituts „Expreß", dem Kaufmann J. Burchard gehörig. In erstickenden Qualm gehüllt, arbeiteten die Löschmannschaften der städtischen und freiwilligen Feuerwehren mit Aufopferung aller Kräfte gegen die verzehrende Gluth, doch gelang es erst nach fast zwölfstündiger Anstrengung, den Feuerherd, welcher einen Umfang von über eine Werst gewonnen hatte, zu begrenzen. Sämmtliche Fabrikgebäude nebst Scheunen und Schuppen brannten nieder; außerdem wurden in Mitleidenschaft gezogen ein kleines Wohnhaus des Kaufmanns Burchard, eine Scheune und mehrere Tonnen in der Müllerschen Brauerei (Mühlendamm Nr. 16), die Böttcherei und Scheunen des Kaufmanns Nutowitz (Mühlendamm Nr. 12); ebenso wurde durch das Einstürzen der Thalheimschen Brandmauer das anstoßende zweistöckige Wohnhaus des Möbelfabrikanten Freymann (Mühlendamm Nr. 20) stark beschädigt. Die Thalheimschen Immobilien und Materialienvorräthe waren in der 1. russischen Assekuranzgesellschaft für ca. 400,000 Rbl., die Burchardschen Holzvorräthe und die übrigen beschädigten Baulichkeiten ebenso in der 1. russischen und in der Assekuranzkompagnie „Nadeshda" versichert. Der Schaden beläuft sich auf ca. 450,000 Rbl.

Am 3. Oktober veranstalteten zu Ehren des Dr. Hermann Hildebrand, des Herausgebers und Fortsetzers des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuchs, Freunde und Fachgenossen im untern Saale des Alexanderhotels ein Festmahl.

Am 4. Oktober morgens zerstörte das Feuer wiederum eine Anzahl von Gebäuden, diesmal im 3. Quartier des Moskauer Stadttheils. Nachdem in einer an der Palisadenstraße unter Nr. 16 belegenen unversicherten Scheune des Arbeiter Kusma Feklistow das Feuer ausgebrochen war, verbreitete sich dasselbe bei heftigem Winde mit größter Schnelligkeit auf die Wohnhäuser und Nebengebäude der Hausbesitzer Marie Köhler, Feodor Iwanow, Mondscha Baltonschanski, Johann Kinder, Abrahm Jankelowitsch, Martin Luzau, und endlich auf die Cigarrenfabrik des Kaufmanns Ferd. Kroß und das Wohnhaus des Kaufmanns F. Grahmann. Sämmtliche genannte Immobilien brannten nieder; erst nach vielstündiger Arbeit konnte der Feuerherd begrenzt werden. Versichert waren die Gebäude für ca. 180,000 Rbl.; der Schaden beträgt etwa die Hälfte dieser Summe, eingerechnet die nicht versichert gewesenen Effekten der vielen Einwohner.

Am 10. Oktober fand die festliche Einweihung der neuen Turnhalle statt. Um 8 Uhr Abends versammelte sich in dem glänzend erleuchteten Saal der Turnhalle die Festgesellschaft, aus Turnern, passiven Mitgliedern des Vereins, eingeladenen Ehrengästen und sonstigen Gästen bestehend. Unter den Klängen eines Orchestermarsches erfolgte der Aufmarsch der Turner. Nachdem dieselben die für das Freiturnen erforderliche Aufstellung genommen hatten und der Gesang eines Festliedes verhallt war, hielt der Präses des Turnvereins Advokat C. Bornhaupt die Festrede, welche Rückblicke warf auf die kleinen aber mit jugendlich frischer Freudigkeit ergriffenen Anfänge des Vereins, auf die Entwickelung desselben in den weiteren Jahren seines Bestehens. Auf die Festrede folgte das Turnen, hierauf das Bankett, das über 360 Festtheilnehmer versammelte.

Die Bestätigung der in den Rigaschen Rath gewählten Herren Obersekretärgehilfen Dr. J. C. Schwartz und Assessor Aug. v. Knieriem durch den Justizminister erfolgte am 11. Oktober.

Der Rigasche Rath vollzog um Mitte Oktober folgende Wahlen: an Stelle des zum Rathsherrn erwählten Assessors der zweiten Sektion des Landvogteigerichts A. v. Knieriem wurde der erste Notär derselben Behörde C. Liß zum Assessor erwählt; zum Obersekretärgehilfen wurde an Stelle des in den Rath gewählten Dr. J. C. Schwartz der erste Notär der ersten Sektion des Landvogteigerichts Robert Baum und an dessen Stelle der Notär der Landpolizei Alexander Deubner gewählt. Zum Notär der Landpolizei wurde der Cand. jur. C. Blumenbach gewählt. Ferner wurden erwählt: zum 1. Notär der 2. Sektion des Landvogteigerichts der bisherige Notär der Kriminaldeputation Cand. jur. Friedrich Schilling, an dessen Stelle der bisherige außeretatmäßig angestellte Protokollführer der Kriminaldeputation Ernst Petersen; zu Protokollführern der Kriminaldeputation die beiden Auskultanten Ernst Grevé und Wilhelm Hillner.

Seine Majestät der Kaiser hat auf den Doklad des Ministers des Innern vom 19. Oktober 1881 auf das Gesuch der livländischen

Ritterschaft Allerhöchst als provisorische Maßregel bis zur allendlichen Durchsicht des Art. 32 II. des Provinzialrechts zu befehlen geruht, daß den livländischen Rittergutsbesitzern, welche nicht in die örtliche Adelsmatrikel eingetragen sind, ein volles Stimmrecht bei allen Berathungen und Beschlüssen auf den livländischen Landtagen und Kreistagen eingeräumt werde, mit Ausnahme: 1. der Wahlen zur Ritterschaftsrepräsentation als namentlich der Landräthe, der Adelsmarschälle (Landmarschall und Kreisdeputirte), der Kassendeputirten, der Ritterschaftssekretäre und Notäre; 2. der Berathungen in ausschließlich korporativen Angelegenheiten, als der Aufnahme in die Adelsmatrikel und des Ausschlusses aus derselben, sowie der Verwaltung des ritterschaftlichen Vermögens, und 3. der Berathung und Beschlußfassung bezüglich aller Veränderungen in dem Bestande, der Zusammensetzung und der Rechte des Landtages und der Kreistage.

Am 25. Oktober fand die Einweihung der in dem Mitauer Stadttheil auf Großklüversholm in der Kirchenstraße Nr. 3 belegenen neubegründeten Alexanderknabenelementarschule mit russischer Unterrichtssprache in Anwesenheit des Stadthaupts, des wortführenden Bürgermeisters, des Kuratorsgehilfen, des Gymnasialdirektors und anderer Personen statt.

Am 27. Oktober endete ein Schlaganfall das Leben des Professors der Chemie am baltischen Polytechnikum Franz Weber.

Am 27. Oktober ging der Landesresidirung vom livländischen Gouverneur ein ministerielles Schreiben folgenden bedeutsamen Inhalts zu: Seine Majestät der Kaiser hat am 14. September 1881 Allerhöchst zu befehlen geruht, daß in Grundlage des am 1. Januar 1864 Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens betreffend die Ordnung für die Einführung der Landschaftsinstitutionen in denjenigen Theilen des Kaiserreichs, welche nach besonderen Institutionen verwaltet werden, die Frage über die Art und Weise der Einführung der Verordnung über die Landschaftsinstitutionen dem livländischen und öselschen Landtage zur Beurtheilung vorzulegen wären, wobei die lokalen Eigenthümlichkeiten und Bedürfnisse unter der Bedingung in Berücksichtigung gezogen werden können, daß die Hauptgrundlage der Landschaftsverordnung nicht verletzt würde. Die Beschlüsse der Landtage sind mit den detaillirten Erwägungen und dem Gutachten des Gouverneurs dem Minister des Innern vorzustellen. An die Gouverneure von Kurland und Estland sind gleichlautende Schreiben zur Uebermittelung an die Landesvertretung ergangen.

Am 30. Oktober erließ ein Kreis von Wählern Rigas, der in Anlaß der Stadtverordnetenwahlen zu einem Wahlkomité zusammengetreten war, folgenden Aufruf an die Wähler Rigas:

Im Anfange des nächsten Jahres läuft die Amtsdauer der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung Rigas ab und werden die städtischen Wähler zur Neuwahl ihrer Vertreter schreiten.

Die hohe Bedeutung dieser Wahlen für das städtische Gemeinwesen macht nicht nur jedem einzelnen Wähler eine ernste Erwägung derselben zur Pflicht, sondern erfordert auch ein einiges Zu-

sammengehen aller Wähler, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt. Damit dieses Ziel bei der großen Zahl der einander zum Theil fremden Wähler erreicht werden könne und eine unheilvolle Zersplitterung der Stimmen verhütet werde, ist eine sorgfältige Vorbereitung der Wahlen und einheitliches Vorgehen bei denselben unentbehrlich.

Eine gesunde Entwickelung der Stadt und ihrer Verwaltung ist nur unter Wahrung der Continuität möglich. Diese Wahrung ist in Riga um so durchführbarer und wünschenswerther, als die gegenwärtige Verwaltung bereits das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat. Die Wiederwahl derjenigen Stadtverordneten, deren Tüchtigkeit sich bewährt hat, ist daher nach Möglichkeit anzustreben.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, sind wir zu einem Wahlkomité zusammengetreten. Der Komité betrachtet sich nur als provisorisch und wird nach dem Erscheinen der officiellen Wählerliste, durch welche die Berechtigung und die Klassenzugehörigkeit der einzelnen Wähler erst festgestellt wird, eine allgemeine Wahlversammlung zur Constituirung des definitiven Wahlkomités, sowie Klassenversammlungen zur Wahl von Vertrauensmännern für die Aufstellung der Kandidatenlisten zusammenberufen.

Der Wahlkomité ist bestrebt, ein möglichst einiges Zusammengehen der Wähler aller Nationalitäten und Konfessionen herbeizuführen und geht von der Voraussetzung aus, daß auch bei der Aufstellung der Kandidatenlisten dieser Grundsatz zur Anerkennung der Wähler kommen werde. Als Zeichen und Gewähr dieses Strebens möge die erfreuliche Thatsache dienen, daß sich im Wahlkomité bereits Wähler deutscher und lettischer Nationalität zu gemeinsamem Wirken zusammengefunden haben. Auch mit Mitbürgern russischer Nationalität sind freundschaftliche Verhandlungen eingeleitet, welche, wie der Komité zuversichtlich hoffen darf, zu einer Einigung führen werden.

Der Komité wird bei seinen Arbeiten die ihm kundgegebenen Wünsche der Wähler nach Möglichkeit berücksichtigen und würde es als einen schönen Erfolg seiner Thätigkeit erachten, wenn die Wahlen ohne Kampfeserbitterung vollzogen werden und zum Wohle des uns allen theuren Riga gereichen.

Riga, den 30. Oktober 1881. Der Wahlkomité.

Der Wahlkomité bestand am 30. Oktober 1881 aus folgenden Gliedern: Architekt Joh. Baumann, Advokat Conrad Bornhaupt, Aeltermann Friedrich Brunstermann, Advokat Johann Einberg, Kaufmann Eduard Grade, Advokat Karl Hartmann, Notär Konstantin Hausmann, Assessor Eduard Hollander, Director des Baltischen Polytechnikums Gustav Kieseritzky, Kaufmann H. Alex. Kröger, Kaufm. Leib Lifschitz, Schlossermeister Albert Minuth, Hofgerichtsrath Max von Oettingen, Dr. med. Rulle, Kaufmann Gustav von Sengbusch, Schuhmachermeister Georg Strauß, Kaufmann Karl Taube, Advokat Max Tunzelmann, Kaufmann Arnold Wirckau, Kaufmann Konstantin Zander.

Zur Statiſtik Rigas.

Bei dem Rigaſchen Stadttheater ſtanden in der Saiſon 1880/81 neben dem Direktor Karl Freiherrn v. Ledebur, welcher die Oberregie führte, in Engagement: für Schauſpiel und Poſſe 15 Herren und 15 Damen; für die Oper 13 Herren und 8 Damen; der Chor zählte 20 Herren und 18 Damen; das Orcheſter beſtand aus 2 Kapellmeiſtern, 2 Konzertmeiſtern und 38 Muſikern; das Ballet zählte 1 Balletmeiſterin und Solotänzerin und 8 Elevinnen. Zum techniſchen und Hausperſonal zählten 21 Perſonen, ferner 2 Theaterdiener und 14 Zettelträger und Logenſchließer. — Die Saiſon wurde am 12. Auguſt 1880 eröffnet und währte bis zum 22. Juni 1881; wegen der allgemeinen Landestrauer war das Theater vom 2. März bis zum 19. April 1881 geſchloſſen. In Riga fanden ſtatt: 243 Vorſtellungen, 2 Matinéen und 1 Redoute. Die Vorſtellungen in Riga umfaßten 33 Schauſpiele in 61 Aufführungen, 23 Luſtſpiele in 80 Aufführungen, 38 Opern und Operetten in 96 Aufführungen, 12 Geſangspoſſen ꝛc. in 21 Aufführungen, mithin 106 Werke in 258 Aufführungen. Novitäten waren: 8 Schauſpiele, 12 Luſtſpiele, 2 Opern und Operetten, 2 Geſangspoſſen ꝛc., zuſammen 24 Werke; neu einſtudirt wurden: 11 Schauſpiele, 8 Luſtſpiele, 12 Opern und Operetten, 8 Geſangspoſſen ꝛc., zuſammen 39 Werke. — In Mitau fanden 33 Vorſtellungen ſtatt, von denen 10 während der Rigaer Saiſon. — Neu engagirt wurden in der Saiſon 1880/81: im Schauſpiel: Frl. Roſa Woytaſch, Frl. Marie Wülffken, Frl. Marie König; in der Oper: die Herren: Joſef Robinſon, Hans Trochlil, Raimund Czerny, Edwin Hinrichs, Ed. Brandſtöttner; die Damen: Cäcilie Hecht, Marie Trouſil, Anna Reſch; in der Kapelle: die Herren: Joſef Böh v. Roſtkron, Karl Fohmann, Emil Mechold, Guſtav Schultheiß, Stanislaus v. Leſſer. Im Lauf der Saiſon bezw. am Schluß derſelben gingen ab: im Schauſpiel Herr E Göbel und die Damen: R. Woytaſch, M. Wülffken, Anna Wank, M. König; in der Oper die Herren: J. Robinſon, H. Trochlil, Colmar Bähr, Johannes Bagg, und die Damen: M. Trouſil, C. Hecht, A. Reſch; in der Kapelle: Herr Bruno Köhler, 2. Kapellmeiſter und Chordirector, und Hr. Richard Opitz. Als Gäſte traten auf: Hr. Joſef Groß, Hr. Raimund Czerny, Frl. Eveline Alma Fohſtröm, Frl. Lina Lindenberg, Frl. Julie v. Grödinger, Hr. Adolf Heintze, Frau Marie Schäfer-Kruſe, Hr. Karl Griſa, Frl. Jenny Stubel, Frl. Roſa Fricka, Solotänzerin. — Penſionirt wurden die Orcheſtermitglieder A. Willner und M. Aßmann. Es ſtarben: das penſionirte Mitglied Dr. Hugo Müller, der Chorführer Karl Hagelſieb und die Billeteure Boldt und Köhn. — Die Einnahmen des Theaters betrugen 134,427 Rbl. 5 Kop., die Ausgaben 153,318 Rbl. 74 Kop. Das ſich hiernach ergebende Deficit von 18,891 Rbln. 69 Kop. iſt dem Umſtande zuzuſchreiben, daß das Theater 7 Wochen hindurch der Landestrauer wegen geſchloſſen war. — Der Reſervefond des Theaters betrug am 1. Aug. 1881 25,428 Rbl. 77 Kop., das Stiftungskapital „Bandau's Nachlaß" 1413 Rbl. 47 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelmine Dorothea Wahl. Anna Mathilde Erna Gauer. Heinrich Karl Adolf Deglau.

Dom-K.: Harald Georg Heinrich Rudolf v. Guthann. Adam Erich Müller. Henriette Wilh. Emma Heinz. Jenny Emilie Renaud. Heinrich Alfred Schmidt. Leopold Johann Guſtav Diſchereit.

Jacobi-K.: Friedrich Streckert. Marie Amalie Grigalowsky. James Robert Ferd. Stegmann. Marie Adolphine Milly Maſorewitz. Emilie Alma Luckmann und die Iſraeliten Chriſtoph Roſenthal und Konſtantin Robert Atlas.

Gertrud-K.: Michael David Arthur Bruſchinsky. Jahn Auguſt Rohding. Jahn Robert Mednis. Paul Theod. Wecke. Rudolph Gotthard Aler. Wehſing. Katharina Löwenthal. Friedrich Reinh. Swarre. Alexander Jahn Spohſchums.

Jeſus-K.: Franz Ernſt Rabenalt. Emilie Aug. Legant. Louiſe Jenny Steinert. Eugenie Lilli Joh. Efferich. Natalie Franziska Dor. Brzuzikowsky. Wilhelm Johann Oskar Sieraçki. Wally Jul. Hartmann. Eugen Lahz. Antonie Eliſ. Blum. Arthur Hugo Friedr. Blankenburg. Louiſe Marie Kriſchmann.

Johannis-K.: Mikkel und Ans Loewenſtein, Zwillinge. Rudolph Julius Ammolin. Jahn Rudolph Grauſis. Margarethe Anna Olga Dimſe. Hedwig Martha Mathilde Kruhſe. Wilhelmine Ottilie Emma Heider. Percy Eduard Förſter. Anna Hermannſohn. Auguſt Reekſtin. Alexander Gotthard Weimann. Emil Theodor Chriſtian Lermonn. Karl Janne Ohſis. Alide Katharina Woit. Anna Klahs. Lilli Louiſe Anna Freimann. Johann Leonhard Lahzis. Rudolf Wilhelm Wilde. Lotte Roſalie Oſols. Marie Anna Renge. Emma Roſalie Wiſul. Alexander Sirne. Ans Indrik Braſche. Alfred Paul Hartmann. Anna Mathilde Buſch. Chriſtoph Aler. Dobre. Leontine Emilie Annette Ehk. Amalie Dor. Pauline Sprogis. Ella Kath. Berg. Auguſte Annette Martha Kilkewitz. Johanna Alexandrine Berg. Marie Wilh. Eliſabeth Kirß. Melanie Elſa Behrſing. David Theodor Schleier. Alexander Jürgenſohn. Marie Abramſohn. Louiſe Auguſte Hartmann. Emilie Ohſol. Ottilie Akmin. Charlotte Amalie Jehger. Andreas Mednis. Johanna Marie Liſette Schneeberg, gen. Wihgant. Robert Kapparſohſt. Martin Ernſt Anderſohn. Nanny Wilh. Laura Truſliht. Auguſte Olga Jerutzky. Peter Wold. Kraſting. Karl Silberg. Marie Auguſtine Wilh. Ludwig. Marie Math. Tamann. Friedr. Aler. Ludwig.

Markus-K.: Alexander Wilhelm Paul. Olga Victoria Wilh. Lübtow.

Trinit.-K.: Arthur Eugen Lindeyberg. Auguſte Alide Eliſ. Weiß. Elſa Emilie Wilh. Schönhof. Johann Ludwig Smilge. Rudolf und Emilie Lihzis, Zwillinge. Emilie Chriſt. Schirandt. Anna Pauline Sahliht. Chriſtine Dor. Neumann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maſchinen-Ingenieur Fr. Wulf mit Karoline Wilh. Eliſ. Jakobſohn (auch Joh.-K.). Erbl. Ehrenbürger Oskar Eduard Daniel Felsko mit Ludmilla Florentine Mitſchke.

Jacobi-K.: Juſtus Friedrich v. Williſch mit Julie Wilhelmine v. Renngarten.

Gertrud-K.: Maſchinenſchloſſer Fritz Wahwer mit Libbe Wahwer.

Jeſus-K.: Fuhrmann Mikkel Sakke mit Juhle Schwan. Krüger Dahw Kalning mit Karline Pihlain. Schmiedegeſell Robert Peter Schablowskh mit Dahrte Sihmann.

Johannis-K.: Tiſchler Grigor Stepanow mit Karoline Berg. Beurl. Sold. Martin Oſelwe mit Marie Kraſting. Mechaniker Chriſtian Immereich mit Amalie Immereich. Schmied Johann Walter mit Katharine Stegenberg.

Trinit.-K.: Beurl. Unteroffizier Chriſtoph Bachſtelz mit Antonie Eliſ. Bange.

Begraben.

Petri-K.: Ehem. Aeltermann des Meſſeramts Karl Schreiner, 74 J. Frau Henriette Eliſ. Schütz, geb. Sabrowsky, 66 J. Edgar Jul. Burchard, 4 M.

Dom-K.: Dim. Obercontroleur des Oekonomieamts Karl Otto Haken, 68 J. Georg Julius v. Koncewitſch, 23 J. Margaretha Meyer, im 3. J. Frau Anna Buſch, geb. Wiſſotzky, 66 J. Zimmergeſell Heinrich Georg Carlſon, 30 J. Melita Louiſe Silbert, 10 M.

Jacobi-K.: Wittwe Wilhelmine Döring, 70 J. Fräulein Emma von Willemsen, 73 J. Friedrich Streckert, 12 T. Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Wittwe Agathe Wicinsky, geb. Jurrewitsch, 60 J. Zimmergesell Hermann Gottfr. Karl Seeberg, 33 J. Karoline Ella Bartzsch, 3 J. Burchard Wilh. Heinr. Schwech, 71 J. Anna Bernacki, geb. Rudsiht, 47 J. Lihse Binde, geb. Schmidt, 61 J. Ellenor Florian Georg Rahzen, im 2. J.

Jesus-K.: Wittwe Anna Schelsebajew, verw. Gange, geb. Sillekaln, 78 J. Elisabeth Emma Kristophsohn, im 5. M. Wirthschafterin Marie Michelsohn, 63 J. Katharina Beckmann, im 3. J. Lihse Thekla Krischjahn, 4 J. Amalie Anna Kirillow, im 7. J. Charlotte Polzien, 52 J. Elisabeth Rose, 80 J. Arb. Jahn Ahbel, 58 J. Emilie Regina Kirillow, 3 J. Ludwig Buhmeister, im 2. J. Frau Marie Leeping, geb. Trey, 49 J. Schuhmachergesell Otto Kuschke, 34 J. Nikolai Alexander Kallei, 6 T. Johann Jakob Brand, im 8. J. Wittwe Karoline Gagnus, geb. Staack, 63 J. Hermann Auschek, 5 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß**: vom 1. bis 15. December 31 Verstorbene.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: Eva Widneek, im 3. J. Eva Rautmann, im 5. J. Trihne Petersohn, 53 J. Karl Joh. Ohsis, 11 T. Trihne Tennis, 28 J. Bertha Bruch, 3 J. Kusta Tamberg, 18 J. Wilhelm Johann Seemel, 2 M. Ida Anna Alide Sonde, im 3. J. Charlotte Strihk, 60 J. Emilie Dorothea Bergmann, im 4. J. Johann Autze, im 4. J. Eduard August Sterling, im 3. J. Hermann Müller, im 7. J. Lihda Lisette Ustup, im 3. J. Martin Burkewitsch, im 2. J. Elisabeth Juliane Luhse, im 4. J. Arbeiter Jannis Ammot, 37 J. Karl August Fritz Reinfeldt, im 4. J. Arbeiter Ans Freiberg, 45 J. Michael Hermann Kurr, 14 J. Oskar Wilhelm Tebs, im 3. J. Janne Seemel, 2 J. Johanna Ella Ohling, in der 3. W. Krischjahn Kruhms, im 5. J.

Trinit.-K.: Arb. Martin Ausa, 67 J. Andreas Wilh. Rose, 5 J. Johann Jakob Straupmann, 3 J. Frau Anna Turks, 32 J. Arthur Eugen Lindenberg, 9 T. Peter Wihksne, 6 M. Wittwe Petronella Martinsohn, verw. Freymann, 72 J. Woldemar Ohsoling, 7 M. Friedrich Rammann, 2 J. Arb. Heinrich Sarring, 52 J. Karl Grihwis, 13 J. Joh. Ludwig Upmal, 1 J. Schneidermeister Karl Heinrich Gustav Henkel, 31 J. Simon Kalping, 5 J.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** werden auch in ihrem mit Neujahr 1882 beginnenden 73. Jahrgange wie bisher einmal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 31. December 1881.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Neujahr 1882.

Ihre Visitenkarten haben mit einer Gabe zu

A.

Adler, Henry.
Aereboe, H.
Agthe, Adolph.
Ahl, Theodor.
Ahrens, Adolph.
Aksjonow, Alex., Coll.-Reg.
Albrecht, M., Dr., Mühlgraben.
Allenstein, Dr.
Allum, P. E.
Alt, Eugen.
Amende, G. v., Rendant.
Amende, W., Collegienrath.
Anders, W.
Andrianoff, W. v.
Angelbeck, Eduard.
Angelbeck, Wold & Co.
Anrep-Elmpt, R. Graf.
Anspach, Ch.
Anspach, W.
Antonius, R., Lehrer.
Apping, Eugen.
Arenstamm, S.
Armitstead, Alfred.
Armitstead, George jun.
Arnal, E.
Arnold, v., Collegienrath.
Arnold, E., Ingenieur.
Ascharin, Andreas.
Aschenkampff, Carl.
Aßmuß, W., Dr.
Auster, Gotthard.
Auterhoff, H.

B.

Bach, Jean.
Bachmann, Hermann.
Baer, Carl G.
Baer, Ernst.
Bagdahn, Otto.
Bahrt, John.
Balck, Heinrich.
Baltzer, Emil.
Barclay de Tolly, Eugen.
Barclay de Tolly, Ed. Wm.
Barkowsky, G. W.
Barschewsky, Reichsbankbeamter.
Barth, Eduard.
Basse, W.
Bartsch, Hermann.
Bartsch, Rob., jun.
Barz, R., Oberlehrer.
Basorgia, E.
Batzel, Ed.
Bäckmann, Adolf.
Bauer, Nicolai.
Baumann, Sigismund.
Baumann, Heinrich.
Baukat, Georg.
Beck, Jacob, Ingenieur.
Becker, Bernhard.
Becker, C. B. W.
Beckmann, Otto, Lehrer.
Beggrow, Emil.
Behrmann, Th.
Beise, Th.
Bennert, F., Zahnarzt.
Berens, Jakob, Consulent.
Berens, Johann Christoph, Hofgerichts-Advocat und Archiv-Notair des Rig. Raths.
Berent, Dr., Wirkl. Staatsrath.
Berent, Theod., Stellv. Oberfiscal.
Berent, A. E., Consulent
Berg, C. H.
Berg, Chr.
Berg, F., Director.
Berg, H. von.
Berg, P. v.,
Bergbohm, Alexander.
Bergbohm, G. O., Kaufm.
Bergengrün, Max.
Bergengrün, Carl.
Bergengrün, Johannes.
Bergmann, R., Pastor.
Bergmann, C. J., Schlossermeister.
Bergner, Hermann.
Bergner, Th.
Bergner, Wilhelm.
Bergwitz, A.
Berkholz, A. von, dim. Bürgermeister, Wirkl. Staatsrath.
Berkholtz, Georg.
Berkholz, C. A., Dr., Consistorialrath.
Berkowitz, B. J.
Berkowitz, P. M. K., Kaufmann.
Bermann, P.
Berndt, A.
Bertels, Carl.
Bertels, Emil.
Bertels, G. A., Dr. phil.
Bertels, G. A.
Bertels, Julius.
Bertels, Otto.
Bettac, Carl.
Beyermann, Carl Th.
Beyermann, Heinrich.
Beyermann, Wilhelm.
Beythien, C.
Bieberstein, Richard Marschall von.
Bienemann, Carl, Hofgerichts-Advocat.
Bienemann, Jacob, Advocat.
Bierich, Robert.
Bing, Eduard.
Blahse, F.
Blank, H. F.
Blankenburg, Wilhelm.
Blaschwitz, Julius.
Blechstein, Oekonom.
Bleszynski, Fr. von.
Blumenbach, A., Staatsrath.
Blumenbach, Eugen, Notair.
Block, Carl.
Block, Constantin.
Block, William.
Bloßfeld, A.
Bloßfeldt, Carl A., jun.
Bochmann, E., Dr. med.
Bocké, Dr.
Bockslaff, Heinrich.
Bodecker, v., Rittmeister.
Boehlendorff, A., Redacteur.
Boehm, Paul.
Boetticher, Alexander v., Wirkl. Staatsrath.
Boetticher, E. v., Bürgermeister.
Boettcher, W., Ingenieur.
Böttticher, Gustav v., Advocat.
Bolton, Mr. R. Wm.
Borchardt, Rob.
Bornhaupt, Conrad, Adv.
Bornhaupt, Ed., Bankdirector
Bornhaupt, E. G.
Bornholdt, Peter.
Borstelmann, Arthur.
Borstelmann, Charles.
Borkiewicz, B.
Böhlken, von, Staatsrath.
Böhme, Fl., Frau.
Böthführ, H. J., Bürgermeister,
Brachmann, C.
Brachmann, H.
Brandenburg, Richard.
Brandt, Arthur.
Brasch, Friedrich.
Braun, Robert.
Brauser, J., Dr. med.
Brauser, Ernst, Midshipman, z. Z. im Pyräus.
Bredenschey, Ed., Civ.-Ingenieur.
Breede, Eduard.
Breede, Friedrich.
Brehm, H. v., Dr. med.
Brehm, Oskar.
Brenner, Carl Joh., Eisenbahnbeamter.
Brenner, Robert.
Breslau, Wm.
Brill, L.
Brieger, C.
Brieger, C. F. (Bibliothek).
Brieger, Florentin, G.
Brieger, Heinrich Adolf, sen.
Brieger, Wilhelm Eduard.
Brinck, Richard, Buchhalter.
Brockhusen, W. v.
Bruhns, Eugen.
Bruhns, W. H.
Bruns, Eduard.
Bruns, Theodor, junior.
Brunstermann, Fr.
Brutzer, E., Dr. phil.
Brutzer, G., Dr., Rothenberg.
Brückmann, F.
Brüggemann, Heinr.
Brümmer, Louis v., Lowenruh.
Buchardt, Adolf.
Buchardt, Theodor.
Buchmann, Rud.
Buchholtz, Anton.
Buchholtz, Alex., Redacteur.
Buchholtz, Arend.
Buddé, Carl.
Buengner, Adolf, Dr.
Buengner, F.
Buengner, R., Stadthaupt.
Buhse-Stubbensee, J.
Builé, Andreas.
Bullwerk, J. H.
Bulmerincq, August v., Prof.
Bulmerincq, Robert von.
Burchard, Eugen.
Burchard, Julius.
Burmeister, Ad.
Burmeister, Ph., Ingenieur.
Burmeister, Th., Maschinen-Ingenieur.
Busch, Alfred.
Busch, Nicolai F.
Busch, Theodor.
Buschist, Bruno, Mühlgraben.
Buß, J.
Butte, A. H.
Butte, J. G. C.
Buttler, R. von, General.
Buttowitz, Arthur.
Buttowitz, H. M.
Buttowitz, J. A.
Bückner, Edmund.
Büjanhoff, L.

C.

Cajander, Hermann, jun.
Campenhausen, Leopold Br.
Campenhausen, Baron, Rosenbeck.
Charlamoff, H.
Charlier, Paul.
Chomse, A.
Chomse, Richard.
Christiani, Dr.
Chrustalew, A. D.
Classen, Richard.
Classen, W.
Clemann, Joh. Fried.
Croon, G., Architekt.
Cruse, C.
Cube, J. von.
Czarnocki, Guido v.
Cziesch, Friedrich, Schulvorst.
Czudnochowski, L. von, Advocat.

D.

Dacker, N., Lehrer.
Dahlfeld, Carl.
Dahlwitz, C. W.
Dalichow, F.
Dannenberg, Adolf.
Daubert, Wm., Rathsherr.
Dautert, Leo.
David, Alfred, Negociant.
Deeters, H., Dr., Collegien-Assessor.
De la Croix, Wirkl. Staatsrath.
De la Croix, Leonid Jalan-.
Dellingshausen, Baron, General-Lieutenant.
Dernew, Herm.
Dessien, W. v., Collegienrath.
Deubner, J., Buchhandlung.
Deubner, Alex., Notar.
Deubner, Carl.
Dichmann, Hugo, sen.
Dichmann, Hugo, jun.
Diederrich, Charly.
Dieterich, Th. v., Dr. med.
Dihrik, B.
Дмитріевъ, И. Д.
Dobbert, Adolph.
Dobbert, R., Coll.-Secretair.
Dohnberg, J. v., Regierungs-Archivar.
Dohnberg, W. G., Maurermeister.
Dohne, Friedrich, Lehrer.
Dohrandt, C.
Doppelmair, J.
Dorster, Gustav.
Döhring, Oscar.
Drachenhauer, C., Rendant.
Drechsler, W., Concertmeister.
Drexler, Friedrich, Apotheker.
Dreymann, John.
Drucker, A.
Dubois, L.
Duberg, Gust.
Dulckeit, J. G., sen.
Dulckeit, James.
Dulckeit, J. R.
Duve, Nicolai.,
Dünges, Valentin.
Düsterloh, Baron Georg.

E.

Eck, Jacob.
Eckardt, Guido.
Eckers, Collegienrath.
Ede, G.
Ede, H.
Edling, William.
Ehmke, H., Architekt.
Ehwertzen, J. v., Obrist.
Eichberger, L.
Eiche, Alex. E.
Eiche, Georg.
Einberg, J., Advocat.
Etter, Th.
Ellermann, Chr.
Ellgreen, Constantin, Tit.-Rath.
Elschewitz, Robert, dim. Kreisfiscal.
Engel, C. von
Engel, Paul.
Engell, C. G.
Engell, Wilh.
Engelhardt, Baron Friedr. v., jüngerer Polizeimeister.
Engelhardt, Baronin Julie v.
Engelmann, G.
Erasmus, Theodor, Coll.-Ass., Beamter der Reichsbank,
Erasmus, W.
Erasmus, Wilh., Apotheker.
Erbe, A., Collegien-Rath.
Erdberg, Ad. v., Hofrath.
Esche, A., Dr. med.
Esserich, A., Fleischermeister.
Ertack, Carl.

F.

Fahrbach, J. G.
Fahrbach, Georg, jun.
Faltin, A.
Faltin, Rudolf.
Fehrmann, Eberh.
Fehrmann, Wold.
Felder, S.
Feldtmann, Otto, Controle-Beamter der Riga-Dünaburger Eisenbahn.
Felsko, Carl, Architekt.
Felsko, J., Architekt.
Felsko, Oskar.
Felser, C. J.
Felser, H. L.
Felser, Theodor.
Fenge, Aug.
Fiedler, F.
Fielitz, Alexander G.
Fielitz, H.
Fischer, Donatus.
Fischer, Georg.
Fitzner, A. C.
Fleischer, Hugo, Collegien-Assessor.
Foerster, Herm.
Focke, M.
Foth, Georg.
Forsgren, J.
Forst, Ernst.
Fossard, Friedr.
Fossard, C. F., Hofrath.
Förster, Dr. C., Staatsrath.
Fraas, Ph.
Fraenkel, Woldemar.
Fraenkel, Heinrich.
Fraenkel, Eduard.
Fraenkel, Robert, Cand. oec. pol.
Frank, Eduard, Ingenieur.
Francke, Emil v.
Frantz, Alexander.
Frantzen, Ed., Börsenmakler.
Frauenstein, Friedrich.
Frederking, Richard.
Frederking, A., Apotheker.
Frederking, C., Mag. pharm.
Freudenberg, Justus.
Frey, A. W.
Frey, Arthur, a./R.
Freyberg, Eugen.
Freyberg, Adolph (August Lyra).
Freymann, Dr.
Freymann, August.
Freytagh-Loringhoven, Léon Baron.
Friedrichs, A., Collegienrath.
Friedenberg, David.
Friedenberg, Nicolai, Lehrer.
Friesendorff, Julius.
Fritsche, H. W., Oberförster.
Frisk, Aug.
Frisk, C. A.
Fromm, H.
Fromm, W.
Fromm, R., Pastor.

G.

Gadilhe, Bernhard.
Gaehtgens, H., Dr. med.
Gaertner, Friedrich.
Gamburzow, N., Wirklicher Staatsrath.
Gareise, J.
Gavel, Carl von, Eberswalde.
Gavel, Th. v., Hofrath.
Gähtgens, P., Dr., Kreisarzt in Wenden.
Geertz, Theodor, Stadt-Auctionator.
Geigenmüller, Hermann.
Gelinck, F. J.
Gerich, Emil.
Герасимъ, Архимандритъ.
Germann, Theodor.
Germann, F., Oberlehrer.
Germann, Heinrich, Reichsbankbeamter.
Giese, Robert.
Girgensohn, H., General-Superintendent.
Girgensohn, Joseph, Oberlehrer.
Glaeser, R.
Glasenapp, M., Professor.
Goebel, H.
Goedeberg, Julius.
Goegginger, H., sen.
Goegginger, Heinrich, junior.
Goertchen, C. F.
Goeschel, Julius.
Goeschel, Eduard, jun.
Goeschel, Julius, jun., Kolomna.
Goeschel, Carl.
Goetz, Joh., Navigations-Lehrer.
Goetz, Fritz.
Goetz, Alexander Hugo.
Goldberg, C. C.
Goltz, J.
Gortschakoff, Fürst.
Gorbach, Julius, Staatsrath.
Gorbatowsky, N. A.
Goronsky, Burchhard.
Goronsky, Wilhelm.
Götz, Otto.
Götze, C., Archivar.
Götze, E.
Götze, Ferdinand.
Grade, Eduard.
Grabbe, B.
Graen, Ottomar.
Grahmann, F. W.
Grebst, Theodor.
Greiner, Moritz.
Greiner, Louis.
Grimm, C., Consul.
Groedinger, Staatsrath.
Groeger, Nicolas, Handelsgärtner.
Groeger, Mariegeb. Schwabe.
Groenberg, Theodor, Professor.
Groenberg, Eugen, cand. oec. pol.
Gronicka, Arthur.
Gros, Wilhelm, Titulair-Rath, Steuerbeamter.
Groszschopff, Paul v., Hofrath.
Groszschopff, M. v., Ingenieur, Coll.-Rath.
Groschke, A.
Groß, H.
Großwald, F., Advocat.
Grote, Landrath.
Grote, Alexander, v., Lemburg.
Grundmann, Friedr. Ludw.
Grunwaldt, Ed., Redacteur.
Grünwaldt, Ottomar.
Grünfeldt, Robert.
Grünberg, Alex.
Grünberg, Rob., Commis.
Grünbaum, D. E.
Grünhoff, Gottfr. Dan.
Grusewski, Hugo v.
Gulecke, H., Schulrath.
Gulecke, Hermann.
Guttmann, Fedor.
Guthann, Const.
Guthmann, J., Kirchenschreiber.
Günsche, Julius.
Günther, A. von, Ingenieur-Obrist.

H.

Haacke, Friedrich.
Haarmann, F. W.
Haarmann, Nicolai.
Hackel, Eduard.
Hamann, Paul.
Häcker, Julius.
Hähn, Eduard.
Haensell, Adolf.
Haeusler, Carl.
Hafferberg, R. John.
Haffner, Ed., Dr., Wirkl. Staatsrath.
Haffner, M. v., Secretair.
Hagebeck, M.
Hagen, Gouvernements-Architekt.
Hahn, Baron, Kronsschiedsrichter.
Hahn, Baron.
Haken, J. G., Landcommissair.
Haken, Aug.
Halicki, Dr.
Hallgreen, Conrad.
Hall, Wilhelm.
Haller, K., Oberlehrer, Staatsrath.
Hampeln, P., Dr. med.
Hanenfeldt-Sunzel, v.
Hancke, Gustav.
Hansen, Reinhold.
Hansen, Emil.
Hanschkinewitz, T.
Harff, Wilhelm, Ingenieur-Obrist.
Harff, Th., Staatsrath.
Harffer, Julius, R. T. B.
Hartmann, Wm.
Hartmann, J.
Hartmann, Heinrich.
Hartmann, Carl G.
Hartmann, Theodor.
Hartmann, Carl F.
Hartmann, E. Wilh. O.
Hartung, Carl.
Hartwig, Gustav, Fleischermeister.
Hasenjäger, Ferd.
Hauff, A.
Hauffe, Leopold.
Haupt, Rudolph.
Hausmann, C. H.
Hausen, A.
Heede, M. B.
Hedenström, Advocat.
Hegold, S., Kaufmann.
Hehn, Dr.
Heidemann, Wilhelm.
Heiblig, Hugo.
Heimann, A. v.
Heimann, Frau F. v.
Heinrich, J. E.
Held, Wilh.
Helmboldt, Alfred.
Helms, Wilhelm, Buchhändler.
Hellmann, Georg.
Hellmann, Carl, Apotheker.
Hellmann, Dr. med.
Hellmann, Collegien-Rath.
Helmersen, Th. v., Hofgerichtsrath.
Helmsing, C. A.
Helmboldt, Hugo.
Henfell, Ludwig.
Henningson, J.
Herrmann, Carl.
Herrmann, Julius.
Herrmann, Oscar.
Herrmann, Carl, Musiklehrer.
Herrmann, Adalbert.
Herwagen, L., Pastor.
Herrmuth, Robert, Apotheker.
Herrlich, C.
Herzfeld, A.
Hernmarck, G. D., in Meran.
Herzberg, M. E.
Herzog, R.
Hesselberg, Friedrich von, General-Major.
Hesse, C. W.
Heß, Nicolai, Dr.
Heydemann, D. A.
Hoberg, Heinrich.
Höslinger, E.
Höslinger, Paul.
Höpker, Nicolai.
Höpker, Heinrich.
Hofert, F.
Hoffmann, C. W., Tischlermeister.
Hoffmann, Christoph.
Hoffmann, Eduard.
Hoffmann, George, Kaufm.
Hoff, Ed.
Hoffmark, Carl.
Hoheisel, Carl.
Holck, Graf Julius.
Hollander, Eduard, Wortführender Bürgermeister.
Hollander, G.
Hollander, Eduard, Assessor.
Hollander, Joh. Heinrich, Advocat.
Hollander, G., Dr.
Hollander, Heinrich.
Hollander, Carl.
Hollander, Bernh. A., Cand. hist.
Hollander, Johannes, Dr.
Holm, Conrad.
Holm, A., Consulent.
Holst, Dr.
Holst, J., Oberpastor.
Holst, C., Stadtrath.
Hopfe, F. W., Zimmermeister.
Horn, A.
Hidde, Hugo.
Hilde, G., Pastor.
Hill, A. J., Colleg.-Rath, älterer Livl. Gouvernements-Veterinairarzt.
Hill, J. H. R.
Hill, Nicholas.
Hill, James H.
Hillner, Alfred.
Hillner, Carl.
Hjordt, Johann.
Huet, Julius von, Titulair-Rath.
Huebner, F. v., Dr. med.
Hübbenet, W. von, Pastor.
Hyronimus, Jul.

J.

Jacobowsky, Eduard, Stadtwäger.
Jacobs, John.
Jacobs, Theodor.
Jacobsohn, Julius.
Jacobsohn, Constantin.
Jaegermann, J. F.
Jaermersted, Alexander v., Dr.
Jaermersted, W. v., Protonotair.
Jaksch, Oscar.
Jaksch, Robert.
Jankowsky, A., Actuar des Rig. Raths.
Jansen, Carl.
Jansen, Elisabeth.
Jansen, H., Dr. med.
Jansen, Alex.
Jannsonn, A., Römershof.
Jansohn, Carl.
Jassinsky, Friedrich.
Jastrzembski, C.
Jastrzembski, W.
Jenckel, Johannes, Aeltester.
Jenochowitsch, Alexander Fedorowitsch.
Jensen, Hans, Ingenieur.
Jensen, Johann.
Jentsch, Oberpastor.
Jessen, J. C.
Jetzkewitz, Wilh. E.
Jimmerthal, Otto.
Ikert, J.
Intelmann, Eduard.
Intelmann, Carl.
Intzé, Eugen, Buchhalter in St. Petersburg.
Intzé, L. A., sen., Lehrer der Buchführung.
Jochumsen, Emil.
Jochumsen, C. H.
Johannsen, Johann.
Johannsohn, R. v.
Johnson, C., Obererpeditor.
Johnson, Wm.
Josephy, Rudolph.
Irmer, Eugen von.
Julius, A.
Jung-Stilling, Friedrich v.
Junker, Schulvorsteher.
Juon, Wilhelm.
Jurké, H.
Just, J. E.

K.

Kamarin, A. G.
Kamarin, P. G.
Kamarin, N. P.
Kaehlbrandt, Alexander, Advocat.
Kaehlbrandt, Aug.
Kaehlbrandt, J., Pastor.
Kaempfert, A., Kassirer.
Kalckbrenner, Wilhelm, jun.
Kamien, John.
Kamkin, E. A.
Kappeller, Eduard.
Karing, Valerian, Apotheker.
Kasack, Paul.
Kaull, Hugo J.
Kaurow, Alex.
Kaurow, W.
Kayser, Iwan.
Kehl, Otto.
Keilmann, Dr. med., Staatsrath.
Keller, W., Pastor.
Keller, Heinrich, Lehrer.
Kerkovius, Ernst.
Kerkovius, Georg, Ingenieur.
Kerkovius, Ludwig.
Kesber, Joh.
Keßler, J. C., Commis.
Keuchel, G.
Keuerleber, Friedrich.
Keußler, W. von, Secretair.
Kiekert, M., Capt.
Kiersnowski, Alexander.
Kieseritzky, G., Professor.
Kieseritzky, N.
Kieseritzky, W., Obersecretair.
Kieter, A. von, Wendenscher Ordnungsrichter.
Kieter, C. von, Wirklicher Staatsrath.
Kieter, G. von, Garde-Dragoner-Fähnrich.
Kildisch, M. v., Hofrath u. Ritter.
Kindermann, Wilh.
Kirschfeld, Leonhard, Apotheker.
Kirstein, A.
Kirstein, Carl, sen.
Kirstein, Ernst.
Kirstein, Florentin.
Kirstein, Georg.
Kirstein, S.
Klapper, Hermann.
Kleeberg, A. W., Fleischerm.
Клейнъ, Эдуардъ Христіановичъ.
Klein, L., Buchhändler.
Kleinberg, Frau A.
Kleinberg, W.
Kleingarn, Heinrich.
Klenert, Friedrich.
Klemm, C., Dirigent der heilgymnastischen Anstalt.
Klevesahl, Emil.
Klima, F. C.
Klingenberg, A., Redacteur.
Klockmann, Oswald.
Klooß, Friedr., Geschäftsführer.
Klot, August von.
Klot, E. v.
Kluge, Heinrich.
Kluge, John G.
Klüßmann, Ludwig, Kaufm.
Knieriem, Professor.
Knieriem, Rathsherr.
Knieriem, Th.
Knigge, Ed.
Knospe, J.
Koch, J. C.
Koch, Wilhelm.
Koch, Julius.
Kohl, Albert.
Koenig, Carl.
Köhne, Richard.
Königstädter, C., Apotheker.
Kolberg, F.
Komprecht, E. F.
Konter, A.
Kopp, Eduard.
Kopp, Johannes.
Koppitz, Rob.
Korff, Baronin.
Koster, J. H.
Kottkowitz, Th., Gymnasiallehrer.
Kraemer, Carl August.
Krahm, M., Beamter.
Krannhals, A., Director.
Krannhals, Carl, Consulent.
Krause, A. P., Apotheker.
Krause, Ed.
Krause, Robert Leopold.
Krebs, Carl.
Krebs, Friedrich, Reichsbankbeamter.
Krebs, G., Schulinspector.
Kreutzer, von, Ingenieur-Obrist.
Kreyenberg, Alexander.
Kreyenberg, F.
Kreyenberg, Wilhelm.
Kreyser, L.
Kröger, A., Consul.
Kroeger, Ed., Secretair.
Kröger, E., Börsenmakler.
Kröger, H. Alexander.
Kröger, Joh. Ad.
Kröger, S., Dr. med.
Krohne, H.
Krohne, L. H.
Krondorff, R.
Kroß, Ferdinand.
Krueger, Rudolf.
Krüger, C.
Krüger, Iwan.
Krüger, J. H.
Krüger, Paridon.
Krüpe, Ernst.
Kuchczynski, H., Advocat.
Kühn, Oscar.
Kundt, Joh. G.
Kuntze & Kaerger.
Kuntzendorff, Carl J.
Kuntzendorff, Gustav.
Kunitz, Bruno.
Kuphaldt, G., Stadtgärtner.
Kurpneek, J
Kurschewitz, Eduard.
Kurtz, Eduard.
Kusel, A.
Kyber, Eugène.
Kyber, Victor.
Kyber, L., cand. jur.
Kymmel, C.
Kymmel, M. H.
Kymmel, N., senior.
Kymmel, N., junior.

L.

Laerum, Henrik.
Lambert, Ludw., Advocat.
Lampe, Eugen.
Lange, v., Dr., Wirklicher Staatsrath.
Lange, W., Rathsherr.
Lange, Ferdinand, Dr.
Lange, Carl Woldemar.
Lange, J., Dr.
Langer, Gebrüder, Apotheker.
Langer, Eug.
Langer, Albinus.
Lantzky, Robert, erblicher Ehrenbürger, Soudac (Krim).
Larsen, J.
Larsson, Anders.
Lasch, Reinhold.
Lasch, Heinrich.
Lasch, Ludwig.
Laurentz, Richard, jun.
Lautz, S., Töpfer.
Ledebur, Freiherr v. Director.
Lehmann, Emil, Maschinen-Ingenieur.
Lehmann, Friedrich, Architekt.
Leidig, Eduard.
Lemcke, R., Secretair.
Lempke, C.
Lenz, Ernst, Provisor.
Lesser, Julius Ferd., Kaufmann.
Leuckart, Adolph.
Levestam, Dr. med.
Levin, J. P., Klempnerm.
Lichtwerck, Rudolph.
Liebreich, Wilhelm, Ober-Ingenieur.
Lieventhal, Prof. A.
Lilienfeldt, Magnus.
Lille, Alex.
Linde, Friedrich.
Lindwart, Eduard, Ingen.
Liss, Eduard.
Liß, Robert.
Liß, W.
Lobeck, R.
Lodders, John.
Loeber, Theodor.
Lohrens, Guido.
Lorch, C.
Lorch, Fritz.
Lovis, C., Professor.
Lovis, Christoph.
Lowson, A. B.
Löffler, Albert, Birkenruh.
Löser, Louis.
Löseritz, Gustav.
Löwicke, Carl.
Lucas, E. U., Maurermeister.
Lucht, J. H., Zimmermeister.
Ludwig, F.
Ludwig, Emil.
Luedecke, G. Th.
Luger, Carl.
Lunkenbein, Arthur.
Lutz, Johann.
Lübbe, E. E.
Lübeck, Moritz.
Lüth, F.
Lütkens.
Lyra, Eduard.
Lysander, Carl.

M.

Maaß, Wilh., Lehrer.
Maerker, G., Staatsrath.
Mailinger, Wilhelm.
Maydell, Hugo, Baron aus
Majewsky, Emil, Notair.
Makarow, Paul A.
Makowsky, F.
Malchau, Georg.
Malcher, H., Professor.
Malm, Leopold.
Mandelstam, Dr.
Marcinkiewicz, Carl, Propst.
Marcuse, M. S.
Marggraf, K.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei in Riga (Herder

einer Gabe zu wohlthätigen Zwecken abgelöst:

Neujahr 1882.

Krohne, L. H.
Krondorff, R.
Kroß, Ferdinand.
Krueger, Rudolf.
Krüger, C.
Krüger, Iwan.
Krüger, J. H.
Krüger, Paridon.
Krüpe, Ernst.
Kuchczynski, H., Advocat.
Kühn, Oscar.
Kundt, Joh. G.
Kuntze & Kaerger.
Kuntzendorff, Carl J.
Kuntzendorff, Gustav.
Kunitz, Bruno.
Kuphaldt, G., Stadtgärtner.
Kurpneek, J
Kurschewitz, Eduard.
Kurtz, Eduard.
Kusel, A.
Kyber, Eugène.
Kyber, Victor.
Kyber, L., cand. jur.
Kymmel, C.
Kymmel, M. H.
Kymmel, N., senior.
Kymmel, N., junior.

L.

Laerum, Henrik.
Lambert, Ludw., Advocat.
Lampe, Eugen.
Lange, v., Dr., Wirklicher Staatsrath.
Lange, W., Rathsherr.
Lange, Ferdinand, Dr.
Lange, Carl Woldemar.
Lange, J., Dr.
Langer, Gebrüder, Apotheker.
Langer, Eug.
Langer, Albinus.
Lantzky, Robert, erblicher Ehrenbürger, Soudac (Krim).
Larsen, J.
Larsson, Anders.
Lasch, Reinhold.
Lasch, Heinrich.
Lasch, Ludwig.
Laurentz, Richard, jun.
Lautz, S., Töpfer.
Ledebur, Freiherr v. Director.
Lehmann, Emil, Maschinen-Ingenieur.
Lehmann, Friedrich, Architekt.
Leidig, Eduard.
Lemcke, R., Secretair.
Lempke, C.
Lenz, Ernst, Provisor.
Lesser, Julius Ferd., Kaufmann.
Leuckart, Adolph.
Levestam, Dr. med.
Levin, J. P., Klempnerm.
Lichtwerck, Rudolph.
Liebreich, Wilhelm, Ober-Ingenieur.
Lieventhal, Prof. A.
Lilienfeldt, Magnus.
Lille, Alex.
Linde, Friedrich.
Lindwart, Eduard, Ingen.
Liss, Eduard.
Liß, Robert.
Liß, W.
Lobeck, R.
Lodders, John.
Loeber, Theodor.
Lohrens, Guido.
Lorch, C.
Lorch, Fritz.
Lovis, C., Professor.
Lovis, Christoph.
Lowson, A. B.
Löffler, Albert, Birkenruh.
Löser, Louis.
Lösevitz, Gustav.
Löwicke, Carl.
Lucas, E. U., Maurermeister.
Lucht, J. H., Zimmermeister.
Ludwig, F.
Ludwig, Emil.
Luedecke, G. Th.
Luger, Carl.
Lunkenbein, Arthur.
Lutz, Johann.
Lübbe, E. E.
Lübeck, Moritz.
Lüth, F.
Lütkens.
Lyra, Eduard.
Lysander, Carl.

M.

Maaß, Wilh., Lehrer.
Maerker, G., Staatsrath.
Mailinger, Wilhelm.
Maydell, Hugo, Baron aus Majewsky, Emil, Notair.
Makarow, Paul A.
Makowsky, F.
Malchau, Georg.
Malcher, H., Professor.
Malm, Leopold.
Mandelstam, Dr.
Marcinkiewicz, Carl, Propst.
Marcuse, M. S.
Marggraf, K.
Martynow, P., Coll.-Rath.
Martinoff, J. E.
Marnitz, O. F.
Massalsky, Theodor.
Massalsky, Alex. Eduard.
Mau, Nicolai.
Мануевичъ, Коллежскій Совѣтникъ.
Meder, Oberlehrer.
Medne, P., Zimmermeister.
Mehren, A. v.
Meltzer, Nicolai.
Meltzer, Carl, Börsenmakler.
Meltzer, C. H., dim. Rathsherr.
Meltzer, E., Förster zu Olai.
Meißner, Herrmann.
Mecketh, Carl.
Mende, Alexander v.
Menkowitsch, A. M.
Mentzendorff, Alex., jun.
Mentzendorff, Anton.
Mentzendorff, Wilhelm.
Mentzendorff, August.
Mendelsohn, H.
Mentzendorff, Alexander, sen.
Ments, Carl.
Mertens, Wm.
Merklin, Aug., Dr., Rothenberg.
Mertens, O., Secretair.
Messeramt, Vorstand.
Mesching, J., Hofrath.
Meslin, G.
Mettig, Constantin, Oberlehrer.
Meuschen, Theodor.
Meves, D. v., Coll.-Rath, Reval.
Mey, Paul, Veterinair-Arzt.
Meyer, Heinr., Capitain.
Meyer, Carl.
Meyer, William, Kaufmann.
Meyer, Fedor E.
Meyer, Sigismund.
Meyer, Iwan, Advocat.
Meyer, Wm.
Meyer, Joseph.
Meyer, Hugo Hermann.
Meyenn, Georg.
Meyer, Th., Dr.
Meyer, Robert.
Mihlit, D.
Michalowsky, Julius von.
Miloschewsky, Wilhelm, Controlhofsbeamter.
Milhard, J., Kreislehrer.
Mylius, John F.
Minus, Hermann.
Miram, Joh. Ed., Dr. med. Volksschulen-Inspector.
Miram, J. F.
Miram, E. F.
Mitchell, James.
Mitschke, Johannes.
Mittelstaedt, E.,
Mohr, Emil.
Mohrberg, C.
Molien, J. A.
Molloth, C. E.
Monsen, Frithjof.
Monkiewicz, Franz von, Maschinen-Ingenieur.
Monkiewicz, Albert von, Collegienrath.
Moyseszig, Oscar.
Mohr, L. T.
Morr, Ludwig v., Stadttheils-Pristaw.
Mundel, G., Coll.-Assessor
Mueller, Max, Eberswalde. und Ritter.
Munter, G. W.
Muraschew, Wassily.
Muschat, Ed.
Muschat, Samuel, sen. Buchhalter d. Riga-Dünaburger Eisenb.-Ges.
Muß, G.
Müller, Hermann.
Müller, Friedrich.
Müller, J. A.
Müller, Julius.
Müller, C. G., Apotheker.
Müller, Hermann.
Müller, Otto, Kaufmann.
Mündel, Wm.
Mündel, August.
Mündel, Carl.
Mündel, Carl.
Müller, G., Tischlermeister.
Müller, Eugen Wilh.

N.

Naprowsky, H.
Nather, Carl.
Naujack, G., Stadtbeamter.
Nähring, Emil.
Neese, Carl.
Neese, N. A.
Neuburger, Carl.
Neudahl, R.
Neuland, P.
Neumann, John.
Neumann, Julius.
Neumann, Carl Joh. Gottfr.
Neumann, Adalbert, Provisor
Neumann, Ferdinand, Ingenieur.
Neuntzig, J. C.
Niemann, Robert.
Nipp, Heinrich.
Nissen, Fr., Dünaburg.
Noah, Georg.
Noll, Louis, Controleur.
Nolcken, W. Baron, Gen. Maj.
Nordström, Dr., Staatsrath.
Nose, Ad. Ph.
Nylander.

O.

Oberg, Paul.
Oettingen, M. v., Hofgerichtsrath.
Ohsol, Friedr.
Ollino, G., Stadt-Veterinairarzt, Coll.-Assessor.
Ollino, Carl, Provisor.
Oppermann, C. H.
Oppermann, Oscar, Cand. rer. merc.
Oppermann, Eugen, stud. arch.
Orenius.
Orloffsky, J. W.
Ostermann, F. W., Fleischermeister.
Ostwald, G. W.
Ostwald, E. H., Forst-Ingenieur.
Ostwald, G.
Ostwald, W., Dr., Professor.
Otto, Constantin.
Ozmidoff, Nicolaus v., Ingenieur.

P.

Pabst, A., Hafenbau-Ingenieur.
Palkowsky, A.
Pampo, Heinrich.
Pander, August v.
Pander, J. v.
Pander, Dr.
Panin, A., Dr., Staatsrath.
Pannewitz, Magnus.
Paterson, Carl.
Paul, Julius v., Tit.-Rath, Zollbeamter.
Paul, P.
Pawlowsky, Ferdinand.
Pehkschen, Jacob, Hofger.-Advocat.
Petersen, C. L., Kaufmann.
Petersenn, Arnold.
Petersohn, Thom.
Peplin, Fr., sen.
Peplin, Eduard.
Petrovics, Pavia.
Pfab, C. N.
Pfab, Robert.
Pfaffrodt, Th.
Pfannenschmidt, H.
Pfeiffer, J. C.
Pfob, Julius, Musiklehrer.
Pflug, R., Akademiker.
Pfuhl, C., Professor.
Pfützner, Alexander, Controleur.
Pfützner, Alexander.
Pickardt, F. v., Collegien-Rath.
Pickardt, C. von
Pignol, F., Ingenieur.
Pilzer, Fr., Redacteur.
Pillmann, Julius.
Pimirnow, W.
Plates, Ernst.
Plates, Ernst Arn., Dr. phil.
Plato, E. v., Gensdarmen-Obristlieutenant.
Plato, A.
Plawneek, Thomas.
Pochwalla, Theodor.
Poelchau, O., Director.
Poelchau, H. G., Pastor.
Poelchau, Gustav, Dr.
Poelchau, A.
Poerschke, Heinr.
Pohrt, Dr.
Pohrt, Allwill, Pastor emer.
Polenz & Beymann.
Pohndorff, Emil.
Pohrt, J. B.
Poorten, Dr.
Poorten, Ernst, Moskau.
Poorten, L.
Poorten, Eugen.
Popp, Julius.
Popp, Conrad.
Poresch, John.
Porthan, J., Staatsrath.
Porthann, Eduard.
Posewerk, H., Stadtth.-Pristaw, Coll.-Assess. u. Ritter.
Poswel, Theodor.
Powolansky, R.
Pönigkau, Hermann.
Prange, A., Reichsbankbeamt.
Prange, W., Reichsbankbeamter.
Praetorius, Theodor.
Prehn, Alexander
Prenzlau, Paul.
Priem, Albert.
Prüffert, Julius.
Puls, E. A.
Purring, Georg, Commis.
Pusch, Louis.
Pychlau, N.
Pychlau, Th. Ebert.

R.

Raasche, Louis, senior.
Raasche, Paul, Mechaniker.
Raasche, L., Civil-Ingenieur.
Raby, Arthur, Consul.
Radecki, A. v., Advocat.
Radecki, Ottokar von, Hofgerichts- u. Rathsadvocat.
Radecki, Eugen v.
Rall, C.
Ramm, Carl.
Ramberg, A.
Ramberg, John.
Ranck, W.
Ranck, J.
Rattner, Albert.
Ratzky.
Rauch, Heinrich.
Rautenfeld, Victor v., Advocat.
Räder, Th., Rothenberg.
Rebinin, Fedor A.
Reddieß, Eduard.
Redlich, Franz, Stud. hist.
Redlich, James Bevan, Stud. comerz.
Redlich, J.
Regler, H.
Reichardt, A., von, Obrist, älterer Polizeimeister.
Reichard, W. v., Dr.
Reichenecker, Carl.
Reim, Ferd.
Reimer, Eugen.
Reimer, John.
Reimers, W.
Reinberg, Reinhold.
Reinhold, Frau Staatsrath.
Reitlingshöfer, J. B.
Renngarten, Constantin von.
Rentz, Bernhard.
Reppun, Friedrich.
Reulandt, Iwan Le Grand de, in Anvers.
Riebensahm, Julius.
Rieke, A.
Rimscha, M. v.
Rinneberg, Carl, Oeconom.
Rinneberg, Andreas.
Rittenberg, Alexander, Provisor.
Ritter, W., Professor.
Ritterberg, August.
Risch, Oscar.
Ritscher, N. von.
Ritscher, F. v., Hofrath.
Rivola, Friedrich.
Robinson, Henry.
Rohl, Julius.
Rohloff, Fr.
Rohloff, C.
Rohloff, A.
Rochlitz, J., Coll.-Assessor.
Rose, Johann.
Rosen, Friedrich Baron v.
Rosenberg, Ludwig.
Rosenberg, Eugen, Hofrath.
Roschansky, Stadtth.-Pristaw
Rosenkranz, P. H.
Rosenberg, Carl.
Rosmann, Otto.
Rosenthal, A.
Rothert, G. A.
Röhsler, C.
Röllinghoff, Carl.
Röpenack, N.
Roeßler, Wilh.
Rudloff, Carl.
Rudloff, C., Frau Secretair.
Rudnicki, Geheimrath.
Rudolff, W.
Ruetz, A.
Ruetz, Patric.
Ruetz, Richard, Redacteur.
Ruhbach, Georg.
Ruhncke, G.
Rulle, J. G., Dr. med.
Ruschewitz, C.
Ruth, C.
Ruthardt, J., Capellmeister.
Ruthenberg, Alexander P.
Ruthenberg, T.
Ruthenberg, G. G.
Ruthenberg, A. G.
Ruthenberg, Max.
Rutkowski, C., Dr.
Rüedy, C., in Moskau.
Rüedy, J., in Bordeaux.
Rücker, D. H.
Rücker, C.
Rücker, John.

S.

Saenger-Pernigel, C. v.
Sadowsky, Eduard, Apotheker.
Sadoffsky, G. B.
Saenger, F. von.
Sahlefeldt, C., Bildhauer.
Sajonskowski, A. v.
Samsonow, J.
Salemann, Ed.
Salzmann, Th. von, Quartaloffizier.
Salzmann, Heymann.
Saizow, W. K.
Saß, Baronin.
Savary, Ludwig, Ingenieur.
Sawitzky, Platon v.
Sawitzky, Arcadius v.
Schabert, Friedrich, jun.
Schablowsky, Heinrich.
Schalit, L.
Scharlow, C.
Schaskolsky, Alexander.
Schäffer, A.
Scheffel, J. F.
Scheffers, W.
Scheel, H., Architekt, Akademiker.
Scheinpflug, J.
Scheluchin, Paul T.
Schenck, Carl, Consul, Windau.
Scheuber, Georg.
Scheubner, O. v.
Schiemann, H. v., Hofrath.
Schiemann, Lootsen-Commandeur.
Schiller, W.
Schilling, Friedrich.
Schilling, J., Propst.
Schilinzky, Platon, Colleg.-Assessor.
Schindler, A., Braumeister.
Schlicht, J. F.
Schleicher, Robert.
Schleicher, Julius.
Schliskewitz, August.
Schlütter, Arthur, Titulair-Rath.
Schlütter, C., v. Cameralhofsbeamter.
Schmaeling, R., Stadt-Architekt.
Schmidt, G. Heinr.
Schmidt, C., Tit.-Rath, Quartaloffizier.
Schmidt, Ed., Börsenmakler.
Schmidt, Rudolf, Consulent.
Schmidt, Chr., Secretair.
Schmidt, Carl Chr.
Schmidt, Hermann, Dr. phil.
Schmidt, Ernst.
Schmidt, Jacob.
Schmidt, David.
Schmidt, C. Alphons.
Schmid, Ferdinand v., Generalmajor.
Schmieden, Hugo, Apotheker, Schlock.
Schnakenburg, C. L. v., Ingenieur, Wirkl. Staatsrath.
Schnakenburg, Eugen, Aeltester.
Schnakenburg, H.
Schnabel, A.
Schneidemann, Adolf.
Schneider, Hermann.
Schoch, Ernst.
Scholtz, Hermann.
Schoen, Carl.
Schomacker, C., Stud. phil.
Schomacker, H.
Schomacker, J., Stud. med., Dorpat.
Schoepff, P., Staatsrath.
Schoepff, Nicolai, Collegien-Rath.
Schoepff, Oscar, Collegien-Rath.
Schönfeldt, G.
Schönwetter, Nicolai.
Schreiner, J. R. Aug., Musiklehrer.
Schroeder, T. H. von.
Schroeder, Wilhelm.
Schroeder, August, Güter-Verwalter, R. D. B.
Schroeder, Ch. v., Dr., Rothenberg.
Schröder, August.
Schröder, Arthur, Zimmermeister.
Schroeder, George.
Schönpflug, M., Hebamme.
Schuhmacher, C.
Schuischel, Carl.
Schulmann, Ernst.
Schultz, von, Vice-Präsident des Hofgerichts.
Schulz, Heinrich, Lehrer.
Schultz, C.
Schulz, Theodor.
Schulz, Carl, Photo-Lithograph.
Schultz, Friedrich, Dr. med.
Schultz, C. F.
Schultz, Alexander.
Schultz, A.
Schultz, Th., Güter-Expedient der R.-T. B.
Schwabe, E.
Schwanenberg, P., Wirklicher Staatsrath.
Schwarzbach, A.
Schwarz, H., Staatsrath.
Schwarz, Eduard.
Schwarz, Otto, „Hôtel de Rome".
Schwartz, J. C., Dr. jur., Rathsherr.
Schwartz, Ernst.
Schwartz, Georg.
Schwartz, Victor, Dr.
Schwartz, A., Gymnasial-Inspector.
Schwartz, Ph., Dr., Oberlehrer.
Schwartz, Wilh., Cand. jur.
Schwartz, J. C., Cand. jur., Secretair.
Schwartz, Eugen.
Schwartz, Paul A.
Schwartz, Alex., Intendant.
Schwenn, August.
Schweinfurth, C. W.
Seebode, Emil, senior.
Seelig, Christian.
Seemel, Georg.
Seemund, Emil v., Collegien-Secretair.
Seezen, Carl.
Seezen, W. v.
Sebening, Bernhardt.
Seidel, Julius.
Seidler, Hermann, Chemiker, Mineralwasser-Anstalt.
Seiler, Chr.
Seiler, Friedrich.
Sengbusch, O. v.
Sengbusch, G. v.
Seuberlich, Heinrich, Notair.
Seuberlich, Rudolf.
Seuberlich, F. W.
Seyboth, Jacob, Pulkowa.
Seyboth, A.
Sicard, C., Gouv.-Rentmeister.
Siecke, H. D., Aeltester.
Siegert, Emil, Director des Musik-Instituts.
Siegfried, Gottlieb.
Sicard, Ferdinand.
Silbert, Carl L.
Silling, Peter.
Simon, Gottlieb.
Sivers, Boris von, General.
Sivers, O. von.
Skerst, H., Consulent.
Skill, Friedrich.
Skribanowitz, in Firma Emil Fimian.
Skrodzky, C., Coll.-Assessor.
Smit, O., Collegienrath.
Smolian, A. v.
Smolian, Victor.
Smolian, Leopold.
Soennecken, Gustav.
Sommer, Ch., Maurermstr.
Sommer, Friedrich von, Forst-Revident, Collegienrath.
Соколовъ.
Speller, Robert.
Sperling, Woldemar G.
Sperling, Carl, i. Karatschew.
Sperling, Heinrich, Stadt-Expeditor.
Sperling, Fedor.
Spink, Robert.
Spink, John.
Spinck, H.
Spitzmacher, A.
Sprenger, A.
Spunde, A., Privatlehrer.
Sfadurska, Olga von.
Staecker, L. v., Capitain der Grenzwache.
Staercker C.
Stabusch, Fritz.
Stahl, Alexander Carl Heinrich.
Stahl, Ferdinand.
Stahl, Wm.
Stahl, Oscar.
Stahl-Schroeder, C. A.
Stahlberg, M.
Stancke, Alfred.
Stancke, A.
Stankiewicz, G. v., Dr.
Stankiewicz, Carl.
Stamm, Paul.
Stamm, Carl, öffentlicher Notar.
Stapprani, F.
Starr, Paul.
Stauden, Nicolai.
Stauwe, Robert.
Stavenhagen, J., Dr. med.
Stavenhagen, A., Kanzlei-Director.
Stegmann, Richard.
Stein, Hermann v., Wirkl. Staatsrath.
Stein, Georg von.
Stein, Friedrich, Kaufmann.
Stein, Theodor.
Steinbach, August, Tischler-Amts-Aeltermann.
Stenbock-Fermor, Friedrich Graf.
Stender, Wm.
Steuwer, G. H., Mechaniker.
Stepanow, Jakow W.
Sticinsky, F., Secretair.
Stieda, Alexander.
Stieda, Hermann.
Stieda, Hugo.
Stieda, Eduard.
Stiegemann, J. M.
Stier, Otto.
Stolterfoht, Wilh., Bordeaux.
Stolterfoht, Carl.
Stolterfoth, Paul.
Stolzer Victor.
Stößinger, C. H., senior.
Strauß, G. A.
Stritzky, C. von.
Strohkirch, J.
Struve, H., wirkl. Staatsrath.
Struck, W. A.
Stryk, Hugo von.
Sturtz, Wilhelm.
Sturtz, Eduard, Meran.
Suhr, P.
Suck, L.
Süß, M., Braumeister.

T.

Taehder, H., Privatlehrer.
Tallberg, G. von.
Tatarin, Th.
Taube, dim. Aeltermann.
Taube, Ed., Hofrath, Untersuchungs Pristaw.
Taube, Nicolai.
Taube, Carl.
Tantzscher, Piers.
Teich, C. A., Kreislehrer.
Teleschnikow, P., Dr., Collegien-Assessor.
Tenner, M. T.
Thalheim, Georg.
Thiel, Wilh.
Thies, Wilhelm.
Thießen, Theodor.
Thilo, E., Advocat.
Thimm, C., Coll.-Assessor.
Thomson, Victor.
Thomson, Rob. S.
Thoms, George, Professor.
Thonagel, E. W., Stadt-Secretair, Fellin.
Tiedemann, W., Dr.
Tiemer, Heinrich.
Tiesler, Julius.
Tiesler, Richard, Stud. chem.
Tiesenhausen, Carl Baron.
Tiesenhausen, G. Baron v.
Tiling, W., Pastor.
Tiling, Dr.
Tischbein, Aug.
Tischbein, Max.
Tobiesen, H. v.
Tobien, Alex., Cand. oec. pol.
Toewe, Wilhelm, Notar. publ.
Tode, Eduard.
Tode, Rudolf.
Tode, Carl, in Rheims.
Todleben, O.
Torchiani, A.
Tomkiewicz, Józef.
Tornow, F., Baron General.
Torp, C.
Treller, Franz.
Tresselt, J.
Treyer, Heinr.
Trey, Heinrich, Cand. chem.
Treu, G. F.
Troinowsky, Th.
Trautmann, August.
Tunzelmann, Max.
Tunzelmann v. Adlerflug, Heinrich, Not. publ.
Twardowsky-Hartmann, Emil von.
Twerdiansky, A. von, Wirkl. Staatsrath.

U.

Uexküll, Baron, Gouverneur.
Uexküll-Güldenband, Baron Julius, Hofrath.
Udam, Eduard.
Ullmer, Carl.
Ullrich, R. P.
Ungern-Sternberg, R. Baron.
Uskaln, M.
Ußleber, H.
Uttendorff, L.

V.

Vajen, Wilhelm.
Vajen, C. A.
Veh, v., Dr. jur., Consulent.
Veh, v., Wirklicher Staatsrath, Excellenz.
Vietinghoff, N. A., Baron.
Vietinghoff-Scheel, Eugen Baron v.
Villebois, V. von, Pristaw.
Villebois, A. G. von.
Vischer, Otto.
Vocke, L. W.
Vockrodt, Eugen.
Vogel, Johann, sen.
Vogel, R., Bäckermeister.
Vogelsang, J.
Volkmann, Emanuel W.
Volkheim, Georg, Collegien-Assessor.
Volz, A., Bildhauer.
Vorkampff-Laue, von, Wirkl. Staatsrath.

W.

Wagner, Joh., Professor in Charkow.
Wagner, H., Dr. med.
Wagner, C., jun.
Wagner, C. H.
Wagner, John F.
Wahrhusen, C., Hofrath.
Wachter, A.
Walter, A., Apotheker.
Wallis, Rudolph, sen.
Wallis, Rudolph, jun.
Wallenstein, B., Zahnarzt.
Wanzowsky, J. M.
Wafferionow, A.
Weber, Alexander, Advocat.
Wegner, Carl.
Wehrlin, Eduard, Docent.
Weidemüller, Arved, Techniker.
Weidlich & Hecht.
Weichler, D. G.
Weiß, Gustav.
Weiß, C. A.
Weiß, Hugo.
Weir, Mr. William.
Wells, Hermann, in Libau.
Wendelbrück, J.
Wendt, Franz.
Wengel, Wilhelm.
Werner, Ad., Oberlehrer.
Werner, Ferdinand, Zimmermeister, Aeltester.
Westberg, Nicolai, Privatier.
Westberg, C. G.
Westermann, J., Dr.
Westf. Draht-Industrie-Verein.
Wetterich, Wilhelm.
Wetterich, Anton.
Werner-Rosenbach, F. W., Handlungscommis.
Westermann, H., Oberlehrer.
Weyde, Friedrich.
Weyrauch, Richard.
Weyrich, Oberpastor.
Wiebke, Carl Woldemar, Kiew.
Wiedersperger, E.
Wiegandt, Carl.
Wieprecht, Carl.
Wietzenhausen, J. H., Zim-
Wichert, E., Dr. med.
Wichert, A., Hofrath, Ober-Controleur d. Oekonomie-Amts.
Wichmann, dim. Geheimrath.
Wilde, Paul.
Wilde, Wilhelm.
Will, Hugo, Architekt.
Wilpert, J., Dr.
Wilpert, E.
Winnal, Paul. mermeister-Aeltermann.
Winkelmann, Julius.
Winkelmann, Carl.
Winkler, G. R.
Winter, Woldemar.
Wirckau, Arnold.
Wirckau, F.
Witte, Aug.
Wittenburg, Alexander.
Wittram, A., Cand. jur.
Wirckau, Th.
Wischnewsky, G.
Wittschewsky, V. J.
Wlassow, D. v., Wirkl. Staatsrath, Dirigirender des Rigaschen Zollamts.
Woelck, A., General-Major.
Wohlberg, John.
Wolferz, R., Dr.
Wolff, Eduard Baron, Stomersee.
Wolff, Baron, Treppenhof.
Wolff, S., Baron, Kempenhof.
Wolff, R., Prof. Dr.
Wolff, Gustav.
Wolter, Alexander, (Hagenshof-Apotheke).
Woltner, Otto.
Wolzonn, Julius.
Woznicki, J.
Woyciechowski, C. v.
Woyciechowski, Frau, E. v.
Wöhrmann, Iwan v.
Wrangell.
Wunsch, J.
Wulff, Anton.
Wyganowski, Florhjan, Ingenieur.

Z.

Zachrisson, Erich, Collegien-Rath.
Zander, Const.
Zander, E.
Zaunit, Julius.
Zeiter, J. C.
Zelm, Johann.
Zesch, F.
Ziegler, Woldemar.
Zietemann, Eduard.
Zimmermann, D.
Zimmermann, Th.
Zimmermann, W., Hofrath, Districts-Inspector.
Zimmermann, A.
Zimmermann, A. F. von, Consul.
Zimmermann, Eduard von, Libau.
Zimmermann, Joh., Lehrer.
Zinck, R., Pastor.
Zobel, H. A. v., Staatsrath.
Zorn, Arthur.
Zwingmann, Dr.
Zwingmann, V. v., Rathsherr.
Zwilling, O., Capt.

Müllerschen Buchdruckerei in Riga (Herderplatz Nr. 2).